2 773

L. R.
505
1-2

DES
QVINTVS HORATIVS FLACCVS
EPISTELN

ERKLAERT

VON

FR. E. THEODOR SCHMID,
OBERLEHRER AM KŒNIGL. DOMGYMNASIVM ZU HALBERSTADT.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

ERSTER THEIL,
WELCHER DAS ERSTE BVCH ENTHAELT.

HALBERSTADT,
BEI CARL BRVEGGEMANN.
1828.

Druck:
Hänelsche Hofbuchdruckerey
in Magdeburg.

Sr. Excellenz

dem

Königlich Preussischen Staatsminister

für die Geistlichen-Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten,

Herrn

Freiherrn von Stein zum Altenstein,

Ritter des grossen rothen Adlerordens und des eisernen Kreuzes,

dem hohen Beschützer der Wissenschaften

ehrfurchtsvoll

gewidmet.

Vorrede.

Die Episteln des Horaz gehören unstreitig zu den schönsten Früchten, die auf Latiums Boden gereift sind. Der Mann, welcher Sittlichkeit, feine Welt, Charakterkenntniss und so vieles Andere nebst geistvoller Darstellung lieb hat, wird diesen Dichtungen nicht leicht etwas, was wir den römischen Musen verdanken, an die Seite stellen. „Mag immerhin," sagt der treffliche Manso (Nachträge zu Sulzer's allgem. Theorie der schönen Künste. Vierten Bandes zweites Stück. S. 481), „das Heldengedicht, das einem Maro gelang, zu einer höhern Bewunderung hinreissen, mögen Catulls Tändeleien und die Scherze eines Ovid und die Klagen eines Tibull in den Jahren der Jugend und der Empfindung einen lebhaftern Eindruck zurücklassen, mögen selbst die Oden Horazens für alle, denen es wohl thut, einem begeisterten Dichter nachzufliegen und ihre Phantasie an seinen Bildern und ihr Ohr durch seinen Wohllaut zu berauschen, das erhabenste Denkmal seines Geistes sein, ich streite mit Niemanden; das aber weiss ich, dass ich aus keinem Buche des Alterthums mehr Brauchba-

res für das Leben gelernt habe, dass ich heute noch keins lieber zum Gefährten meiner einsamen Stunden wähle, und auch künftig keins einer wiederholten Lesung würdiger halten werde, als Horazens Episteln. Ich sage nichts von dem Inhalte derselben. Die in ihnen herrschende Idee ist die nämliche, die in einigen Satiren und auch in manchen seiner lyrischen Stücke vorkommt. Es ist der Geist seiner gesammten Philosophie, es ist die Summe aller in seinem Leben gemachten Erfahrungen und daraus gezogenen Betrachtungen u. s. w." — Wenn aller Vorzüge ungeachtet die Episteln im Ganzen weniger gelesen, namentlich in Schulen seltner erklärt werden, als die lyrischen Gedichte des Horaz, so scheint diess hauptsächlich darin seinen Grund zu haben, dass für ihr Verständniss verhältnissmässig weit weniger geschehen ist, als für die Erklärung der Oden. Hiermit will ich keineswegs die Verdienste mancher frühern Herausgeber verkleinern; nein, gern gestehe ich's, dass ich, um der ältern nicht zu gedenken, einem Wieland, Haberfeldt, Döring und Andern sehr vieles verdanke. Allein selbst die in vieler Hinsicht treffliche Bearbeitung des zuletzt genannten Gelehrten wird nicht Allen genügen. Wem es hauptsächlich darum zu thun ist, den Gedankengang, den der Dichter verfolgt, und den Sinn einzelner Stellen im Allgemeinen zu fassen, der wird meist Befriedigung finden; wer jedoch eine genauere Kenntniss der horazischen Sprache sucht, und

Rechenschaft über das Einzelne verlangt, wem auch die Kritik nicht ganz gleichgültig ist, dem wird nicht überall das Gewünschte gegeben. Der Schüler findet überdiess in dieser Bearbeitung ein nicht gefahrloses Erleichterungsmittel; er begnügt sich allzuleicht damit, den ihm gegebenen Sinn aufgenommen zu haben, ohne grosse Veranlassung zu finden, denselben durch eigenes Nachdenken aus den Worten selbst zu entwickeln. — Es fehlte, wenn ich nicht irre, bisher eine Ausgabe der horazischen Episteln, die für reifende Jünglinge, welche diese Dichtungen zur Privatlektüre wählen und tiefer in den Geist und die Sprache derselben eindringen wollen, berechnet wäre, zugleich aber auch angehenden Philologen und Schulmännern, denen es an den zum Theil seltenen, zum Theil kostbaren Hülfsmitteln fehlt, das Nöthigste in kritischer und exegetischer Hinsicht darböte. Diesem Mangel einigermaassen abzuhelfen entschloss ich mich, einen Theil der Mussestunden, die mir mein Schulamt übrig lässt, der Bearbeitung derjenigen Dichtungen zu widmen, für welche mir seit meinen Schuljahren auf dem Pädagogium zu Ilfeld, wo ich durch meines unvergesslichen Lehrers, des Herrn Schulrath Brohm treffliche Erklärung der horazischen Satiren zuerst auf die Episteln geführt ward, eine unvertilgbare Vorliebe eingepflanzt war. Im Jahre 1824 erschien bei Brüggemann in Halberstadt die erste Epistel des ersten Buches als Probe der von mir vorbereiteten Gesammtaus-

gabe. Ungeachtet das gelehrte Publikum diesen Versuch mit grosser Nachsicht aufnahm, fühlte ich doch je länger je mehr, wie voreilig jenes Kindlein mit allen seinen Fehlern und Mängeln der väterlichen Hand entwischt sei. Ausser andern nothwendigen Erfordernissen fehlten mir damals noch manche solcher Hülfsmittel, deren Benutzung einem Herausgeber der horazischen Episteln durchaus nicht erlassen werden kann. Wie vieles — wenn auch nicht grade an äussern Hülfsmitteln — mir auch jetzt noch fehlt, um den Anforderungen unserer heutigen Philologen zu genügen, fühle ich sehr wohl, und ich würde, mancher freundlichen Ermunterung ungeachtet, es nicht wagen, meine Arbeit jetzt bekannt zu machen, wenn ich nicht die Ueberzeugung haben dürfte, dass auch eine geringere Gabe bei den Freunden dieser Dichtungen wohlwollende Aufnahme finden würde.

Bei der Bearbeitung war es meine erste Sorge, einen nach der Auctorität der Handschriften und alten Ausgaben berichtigten, von Druckfehlern freien Text zu geben. Dabei fehlte es mir zwar an Gelegenheit, neue handschriftliche Hülfsmittel zu Rathe zu ziehen, wodurch der Werth meiner Arbeit in den Augen Vieler nicht wenig gewonnen haben würde: in der That aber glaube ich nicht Ursach zu haben, diess sehr zu bedauern, da es noch zu bezweifeln ist, ob bei der grossen Anzahl schon verglichener Handschriften für die Herstellung des Textes aus denselben noch viel Heil zu erwarten sei.

Dagegen würde es ein verdienstliches Werk sein, wenn sich ein Kritiker der Arbeit unterziehen wollte, die Handschriften des Horaz einmal nach ihrer innern Beschaffenheit möglichst genau zu klassificiren um dadurch zu ermitteln, welche von den vorhandenen Handschriften als die Quellen der übrigen zu betrachten seien. Sorgfältig ist indess bei Feststellung des Textes nicht nur der in den vorhandenen Ausgaben niedergelegte kritische Apparat benutzt, sondern auch auf die in andern Schriften gemachten Vorschläge die nöthige Rücksicht genommen. Alle beachtenswerthe Varianten und Conjecturen sind mitgetheilt, von denen die wichtigern, besonders solche, die entweder in den Ausgaben Aufnahme gefunden oder bedeutende Stimmen für sich haben, meist ausführlicher besprochen sind. Abweichungen hingegen, die sich dem ersten Blicke als Schreibfehler oder Glossen ankündigen, durften unbedenklich ganz übergangen werden, so wie es hinreichend schien, minder wichtige indirekt durch eine genügende Erklärung der Vulgate zurückzuweisen. Dem geübtern Leser würde eine genauere Angabe der Verdammungsgründe lästig geworden sein, dem ungeübtern aber glaubte ich so Gelegenheit zu geben, seine Urtheilskraft zu wecken und zu schärfen. Soll ich nun Rechenschaft geben, welche Ausgabe ich meinem Texte zum Grunde gelegt habe, so sehe ich mich in der That in einiger Verlegenheit; am nächsten möchte sich jedoch der von mir gegebene Text

dem Jahnschen (*Q. Horatii Flacci Opera omnia, ad optim. libr. fidem recensuit et annott. instr. Ioa. Christ. Iahn. Lipsiae* 1824) anschliessen, wenn gleich ich etwa in zwanzig Stellen des ersten Buches von dem verdienten Herausgeber abweichen zu müssen glaubte.

Wenn ich mit den Interpunktionszeichen sparsamer gewesen bin, als die meisten frühern Herausgeber, so darf ich darin auf die Beistimmung derer rechnen, die mit den jetzt allgemeiner angenommenen bessern Grundsätzen der Interpunktion vertraut sind. Noch sparsamer würde ich gewesen sein, wenn ich nicht junger Leser willen, denen ein winziger Strich oft nicht wenig zu Statten kommt, bisweilen ein Uebriges thun zu müssen geglaubt hätte.

Bei der Erklärung, die sich eben so sehr über Sprache als Sachen verbreitet, habe ich alle ältere und neuere Commentare, die mir theils meine eigene kleine Sammlung, theils unsere Schulbibliothek, theils die Freigebigkeit des regierenden Herrn Grafen Henrich zu Stolberg Wernigerode, theils die Gefälligkeit des Herrn Postdirector Hertzberg und des Herrn Dr. Körte hieselbst darbot, sorgfältig benutzt, deren Aufzählung ich jedoch hier um so eher unterlassen darf, da sie an den Stellen, an welchen von ihnen Gebrauch gemacht ist, angezeigt sind. Nicht weniger sind Uebersetzungen, namentlich die Vossische, einzelne Abhandlungen und gelegentliche Bemerkungen über horazische Stellen in Commentaren über

andere Schriftsteller, in kritischen Blättern, in archaeologischen und andern Schriften, so weit diess irgend möglich war, berücksichtigt. Viel Treffliches boten mir die gelehrten Commentationen des Herrn Prof. Weichert in Grimma dar, zu deren Besitz ich nur durch vielfältige Bemühungen gelangen konnte. Die grössten Dienste haben mir indess die beiden Monographien von S. Obbarius, „Des Q. Horatius Flaccus erster Brief des ersten Buches, erklärt von L. S. Obbarius, Professor am Gymnasium zu Rudolstadt. Rudolstadt 1822" und „Das Lob des Landlebens, oder des Q. Horatius Flaccus zehnter Brief des ersten Buches erklärt von demselben. Helmstädt 1824" geleistet, zwei Arbeiten die Niemand entbehren kann, der in den Geist der horazischen Episteln tiefer einzudringen wünscht. Nirgends fühlte ich aber auch mehr meine Schwäche, als bei der Bearbeitung dieser beiden Episteln, wobei es mir schon Verdienst genug schien, das für meinen Zweck Passende verständig auszuwählen. Manche Abweichungen, die ich mir in Kritik und Erklärung erlaubte, mögen vielleicht dem sehr natürlichen Streben zuzuschreiben sein, nicht immerfort als Nachbeter zu erscheinen. Zu noch grösserm Danke verpflichtete mich dieser um den Horaz so verdiente Gelehrte durch eine Anzahl trefflicher Bemerkungen über schwierige Stellen, die mir derselbe aus seinem reichen Vorrathe mit einer Liberalität mittheilte, dergleichen man heut zu Tage nur selten findet. Im

Voraus bin ich überzeugt, dass mit mir alle Freunde des sokratischen Dichters diese gehörigen Ortes unter dem Namen des Verfassers eingeschalteten gelehrten Zugaben meines hochgeschätzten Freundes als die schönste Zierde meines Commentars dankbar anerkennen werden. Die neueste bei Brüggemann in Halberstadt mit diesem ersten Theile zugleich erscheinende Monographie desselben Verfassers über Epist. 1, 2 konnte ich noch nicht benutzen, da mein Commentar zu jener Epistel bereits um Michaelis 1827 gedruckt war. Ausserdem verdanke ich dem Herrn Professor Friedr. Jacob in Posen einige Bemerkungen, die in das Ganze hineingearbeitet sind, so wie eine Collation einer Posener Handschrift der Epistel an die Pisonen, von der zur Zeit Gebrauch gemacht werden wird. — Wenn gleich ich von dem Grundsatze ausging, den Dichter hauptsächlich aus sich selbst zu erklären, so erfordert ein gründliches Verständniss desselben doch auch eine genaue Bekanntschaft theils mit den griechischen und römischen Schriftstellern, in denen der Dichter lebte, aus denen er entlehnte und die er, oft sich selber unbewusst, nachahmte, theils mit solchen, die gleiche Themata behandelt haben, theils überhaupt mit den frühern, gleichzeitigen und spätern römischen Dichtern. Desshalb las ich diese, so viel ich deren habhaft werden konnte, mit besonderer Rücksicht auf den Horaz, und webte aus ihnen das, was auf irgend eine Weise in sprachlicher oder sachlicher Hinsicht unserm

Dichter Licht geben konnte, meinem Commentare ein. Daher zahlreichere Parallelstellen, als in frühern Commentaren, eine Zugabe, die Niemand für überflüssig halten wird, der aus Erfahrung weiss, dass eine einzige treffende Parallelstelle oft mehr erläutert als lange Anmerkungen. Dennoch haben sich in meinen Commentar hier und da ausgedehntere Anmerkungen, selbst über Gegenstände, über die viele Leser gar keine Belehrung verlangen, eingeschlichen, als es mir selbst lieb ist. Möge man diese Ausführlichkeit dem Wunsche zu gut halten, auch jüngern Lesern möglichst nützlich zu werden. Wer selbst schon einmal einen Commentar zu einem klassischen Schriftsteller geschrieben hat, wird es wissen, wie schwer es ist, überall das rechte Maass zu halten.

Jeder Epistel ist eine Einleitung vorangeschickt, die theils die wahrscheinliche Veranlassung derselben angiebt, theils die nöthige Auskunft über den Empfänger und das Verhältniss des Dichters zu demselben ertheilt, theils, wo diess nöthig schien, den Gedankengang kurz andeutet, theils endlich die Zeit der Abfassung, so weit diess möglich war, zu bestimmen sucht. Wenn bei dem Lesen vieler horazischer Oden auf alle diese Bestimmungen weniger ankommt, da sich in ihnen ohne Verkürzung des Genusses das Meiste idealisch fassen lässt, so sind doch dergleichen Untersuchungen bei den Episteln ganz unerlässlich, da diese Dichtungen, von der Individualität des Dichters ganz durchdrungen, äussern Ver-

anlassungen ihr Entstehen verdanken. Allenthalben wird auf die Persönlichkeit dessen, an den die Epistel gerichtet ist, Bezug genommen, allenthalben auf die Zeitverhältnisse, unter welchen der Dichter schrieb. Je specieller daher unsere Kenntniss der vorkommenden Personen und der Verhältnisse des Dichters zu denselben ist, desto höher muss der Genuss sein, den uns diese Gedichte gewähren. Da indess zur Ausmittelung alles dessen der Dichter selbst, der seine Episteln ursprünglich wohl nicht für die Nachwelt, vielleicht nicht einmal für das grössere römische Publikum bestimmt haben mochte, nicht immer ausreicht, weil er bei den Personen, an die er schrieb, Bekanntschaft mit allem, worauf er nur leise anspielt, voraussetzen durfte: so musste diese Kenntniss durch manche Vermuthungen und Combinationen möglichst vervollständigt werden, wozu die genaueste Kenntniss des augustischen Zeitalters erforderlich ist. Zu diesem Zwecke suchte ich mir nicht nur mit allen gleichzeitigen Schriftstellern, sondern auch mit allen denen, welche auf diese Periode der römischen Geschichte in irgend einer Beziehung stehen, eine vertrautere Bekanntschaft zu verschaffen, wobei ich freilich gewünscht hätte, dass mir bei den einzelnen Schriftstellern bessere Hülfsmittel zur Hand gewesen wären. Dass auch neuere Untersuchungen über historische, so wie über antiquarische, geographische und andere Gegenstände nicht unbenutzt geblieben sind, wird eine nur oberflächliche

Ansicht des Commentars zeigen. — Die Untersuchungen über die Abfassungszeit der einzelnen Episteln sind sehr bald geschlossen, wenn man der Bentleyschen Chronologie folgt, nach welcher (*Praef. p. XXI*) sämmtliche Episteln des ersten Buches in dem 46sten und 47sten Lebensjahre des Dichters geschrieben sind. Allein es lässt sich ziemlich sicher nachweisen, dass die Abfassung der Episteln des ersten Buchs in einen Zeitraum von wenigstens sieben Jahren fällt, nämlich in die Jahre Roms 728 bis 734. Doch es ist hier nicht der Ort, diese Behauptung weiter zu begründen, zumal da in den Einleitungen und Anmerkungen zu den einzelnen Episteln darüber gesprochen ist. — Die dem Sueton zugeschriebene *Vita Horatii*, auf welche in dem Commentare öfter verwiesen werden musste, ist zur Bequemlichkeit der Leser vorgedruckt.

Im Aeussern schliesst sich diese Ausgabe, wie ein vergleichender Blick zeigt, an die Heindorfsche Ausgabe der Satiren an, als deren Fortsetzung sie angesehen werden möge, wenn gleich ich zwischen beiden keine Parallele zu ziehen wage. Wie dort sind auch hier die kritischen und erklärenden Anmerkungen in einander gewebt, was zwar die leichtere Uebersicht etwas erschwert, aber dennoch zweckmässiger schien, weil die Kritik mit der Erklärung in den meisten Fällen so eng zusammenhängt, dass man die eine von der andern nicht ohne grosse Unbequemlichkeit trennen kann. Das achtungswerthe Bestreben des Herrn Verlegers, dem Bu-

che ein möglichst wohlgefälliges Aeussere zu geben, machte die Wahl eines entferntern Druckortes nothwendig. Um den Druck durch Hin- und Herschicken der Korrekturbogen nicht noch mehr zu verzögern, als es schon geschehen ist, konnte ich mir nur die letzte Durchsicht vorbehalten, wobei mir, wie diess dem Verfasser am leichtesten begegnet, manches Versehen im Drucke entgangen ist. Billige Leser werden desshalb die in den eng gedruckten Anmerkungen vielleicht noch stehen gebliebenen und in den Berichtigungen nicht bemerkten Druckfehler entschuldigen.

So viel über das Buch. Mein Zweck ist erreicht, meine Mühe belohnt, wenn meine Arbeit etwas dazu beiträgt, dass die horazischen Episteln fleissiger gelesen und besser verstanden werden. In wie weit ich diesen Zweck erreicht habe, mögen sachkundige und billige Männer entscheiden. Nur solche kennen die Schwierigkeiten, mit denen der Bearbeiter dieser Dichtungen zu kämpfen hat, nur solche besitzen Schonung genug, dem Irrenden nicht vorschnell das Verdammungsurtheil zu sprechen. Das Zeugniss redlichen Fleisses werden mir auch unbillige Richter nicht versagen können.

Der Druck des zweiten Theils, der die drei Episteln des zweiten Buches und den Index enthält, wird gleich nach Vollendung dieses ersten beginnen. Halberstadt im Mai 1828.

Theodor Schmid.

Q. HORATII FLACCI
VITA
C. SVETONIO TRANQVILLO AVCTORE.

Q. Horatius Flaccus, Venusinus [1]), patre, ut ipse quidem tradit [2]), libertino et exauctionum coactore [3]), [ut vero creditum est, salsamentario, quum illi quidam exprobrasset in altercatione: *quotiens ego vidi patrem tuum brachio se emungentem?*] bello Philippensi, excitus a M. Bruto imperatore, tribunus militum meruit [4]); victisque partibus, venia impetrata, scriptum quaestorium comparavit [5]); ac primo Maecenati [6]), mox Augusto in gratiam insinuatus, non mediocrem in amborum amicitia locum tenuit. Maecenas quantopere eum dilexerit, satis testatur illo epigrammate:

Ni te visceribus meis, Horati,
Plus iam diligo, tu tuum sodalem
Ninnio videas strigosiorem.

1) *Od.* 3, 4, 9. *Sat.* 2, 1, 34. 35. — 2) *Sat.* 1, 6, 6 und 46. *Epist.* 1, 20, 20. — 3) *Sat.* 1, 6, 86. — 4) *Sat.* 1, 6, 48. vergl. *Od.* 2, 7. *Epist.* 2, 2, 49. Anm. zu *Epist.* 1, 20, 23. — 5) *Sat.* 2, 6, 36. — 6) *Sat.* 1, 6, 47—62.

Sed multo magis extremis iudiciis tali ad Augustum elogio: *Horatii Flacci, ut mei, esto memor.*

Augustus epistolarum quoque ei officium obtulit, ut hoc ad Maecenatem scripto significat: *Ante ipse sufficiebam scribendis epistolis amicorum; nunc occupatissimus et infirmus Horatium nostrum te cupio adducere. Veniet igitur ab ista parasitica mensa ad hanc regiam et nos in epistolis scribendis adiuvabit.*

Ac ne recusanti quidem aut succensuit quidquam, aut amicitiam suam ingerere desiit. Exstant epistolae, e quibus argumenti gratia pauca subieci. *Sume tibi aliquid iuris apud me, tamquam si convictor mihi fueris; quoniam id usus mihi tecum esse volui, si per valetudinem tuam fieri potuisset.* Et rursus: *Tui qualem habeam memoriam, poteris ex Septimio* 7) *quoque nostro audire; nam incidit, ut illo coram fieret a me tui mentio. Neque enim, si tu superbus amicitiam nostram sprevisti, ideo nos quoque* ἀνθυπερφρονοῦμεν.

Praeterea saepe eum, inter alios iocos, *putissimum penem* et *homuncionem lepidissimum* appellavit, unaque et altera liberalitate locu-

7) S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 9 und 12. und die Einleit. zu *Epist.* 1, 9.

pletavit. Scripta quidem eius usque adeo probavit, mansuraque perpetuo opinatus est, ut non modo seculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum 8), eumque coegerit, propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere: post Sermones vero lectos quosdam nullam sui mentionem habitam ita sit questus: *Irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris. An vereris, ne apud posteros infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse?* Expressitque eclogam 9), cuius initium est:

Quum tot sustineas et tanta negotia solus,
Res Italas armis tuteris, moribus ornes,
Legibus emendes: in publica commoda peccem,
Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.

Habitu corporis brevis fuit atque obesus, qualis et a semetipso in satiris 10) describitur, et ab Augusto hac epistola: *Pertulit ad me Dionysius libellum tuum, quem ego, ne accusem brevitatem, quantuluscunque est, boni consulo. Vereri autem mihi videris, ne maiores libelli*

8) *Od.* 4, 4 und 14. — 9) *Epist.* 2, 1. — 10) *Sat.* 2, 3, 309. vgl. *Epist.* 1, 4, 16. und 1, 20, 24 das. die Anm.

sint, quam ipse es. Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas, quum circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος, *sicut est ventriculi tui.*

Vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini [11]) aut Tiburtini [12]), domusque eius ostenditur circa Tiburni luculum [13]). Venerunt in manus meas et elegi sub eius titulo, et epistola prosa oratione, quasi commendantis se Maecenati. Sed utraque falsa puto. Nam elegi vulgares, epistola obscura; quo vitio minime tenebatur. Natus est VI Idus Decembris, L. Cotta et L. Torquato Coss. [14]). Decessit V Kal. Decembr. C. Marcio Censorino et C. Asinio Gallo Coss. post nonum et quinquagesimum annum, herede Augusto palam nuncupato, quum urgente vi valetudinis non sufficeret ad obsignandas testamenti tabulas. Humatus et conditus est extremis Esquiliis iuxta Maecenatis tumulum.

11) Ueber das sabinische Landgut unsers Dichters s. besond. *Epist.* 1, 16, 1—16. und die in der Einleitung zu dieser Ep. angeführten Stellen. — 12) S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 8, 12. — 13) *Od.* 1, 7, 13. — 14) *Od.* 3, 21, 1. *Epod.* 13, 6. vgl. *Epist.* 1, 20, 27.

EPISTOLA I.

AD GAIVM CILNIVM MAECENATEM.

Dem Horatius, welcher Unabhängigkeit und freie Musse nicht für alle Schätze Arabiens hingeben mochte (*Epist.* 1, 7, 36.), war nichts drückender, als sich in dieser auf irgend eine Art beschränkt sehen zu müssen. Nichts aber störte ihn in seiner Freiheit mehr, als die Wünsche und Anforderungen seiner Freunde und besonders seines hohen Gönners Mäcenas, dem wohl nicht selten in seinem weitläuftigen Pallaste, an reich besetzter Tafel, der Genuss einer interessanten Unterhaltung fehlen mochte. Was war natürlicher, als dass dieser seinen jovialen Freund in Anspruch nahm, von ihm verlangte, ihn mit seinem Besuche, oder mit Kindern seiner heitern Muse öfter zu erfreuen. Wenn der Dichter in seinen jüngern Jahren nicht ungern diese Opfer brachte, da ihm noch die geselligen Freuden in Mäcenas Hause Ersatz geben konnten: so wurden sie ihm jetzt, wo das herannahende Alter und auch wohl Kränklichkeit Lebensansicht und Laune geändert hatten, immer schwerer, und das Bedürfniss der Weisheit und sich selbst zu leben immer dringender. Ein je grösseres Recht aber sein hoher Freund, dem er sein äusseres Glück allein verdankte, auf solche Ansprüche an ihn hatte, und je mehr Verbindlichkeiten der Dichter ihm schuldig zu sein glaubte, eine desto schwerere Aufgabe war es, diese Ansprüche von sich abzuweisen, ohne sich dem Vorwurfe der Undankbarkeit auszusetzen. — In diesem Briefe, den Horatius wahrscheinlich von seinem Landgütchen aus an den

Mäcenas schrieb (was wenigstens die Vergleichung V. 5 vermuthen lässt), begegnet er mit der ihm eigenen Urbanität den ihm unwillkommenen Zumuthungen seines Gönners, und führt als Ursachen, wesshalb er seinem Wunsche, noch ferner dem Scherze und den tändelnden Musen zu huldigen, nicht genügen könne, theils sein zunehmendes Alter an, theils die damit verbundene Aenderung seiner Lebensansicht. Diese, sagt er, mahnen ihn an das ernstere Studium der wahren Lebensweisheit, die, wenn er sie auch nicht auf dem streng vorgezeichneten Wege einer Schule suche, und nicht das Höchste zu erreichen hoffen dürfe, ihm doch wenigstens Freiheit von thörichten Begierden und quälenden Leidenschaften zu geben im Stande sei. Den Werth dieser Lebensphilosophie zeigt er um so deutlicher, je mehr er die herrschenden Thorheiten seiner Zeitgenossen ihr entgegenstellt und auf das Eitle der Habsucht und die mancherlei Wege sie zu befriedigen, auf die lächerliche Unbeständigkeit, auf den elenden Kleinigkeitssinn, kurz auf den unphilosophischen Charakter seiner Mitbürger aufmerksam macht. —

Zum bessern Verständniss dieses trefflichen Briefes ist eine genaue Bekanntschaft mit dem Charakter des Mäcenas erforderlich, wesshalb ich auf Wielands Einleitung zu diesem Briefe verweisen kann, der theils aus unserm Dichter, theils aus den von Obbarius angeführten Schriftstellern (*Senec. Epist.* 114. 19. 92. 95. 101. 120. *de Provid. c.* 3. *Auctor. in Obit. Maec.; Auct. Carm. in Pison.* 223 — 233. *Vell. Paterc.* 2, 88. *Plin. H. N.* 7, 51. 8, 43. 14, 6. *Tacit. Ann.* 1, 54. 3, 30. *Sueton in vita Octav.* 66. 86 und *in vita Horat., Quintil.* 9, 4, 28. *Dio Cass.* 66, 52 und 55, 7. *Aurel. Vict. Epit.* 1, 16. *Macrob. Saturn.* 2, 4. und *Propert.* 3, 7. *Mart.* 12, 4. 8, 55. *Iuven.* 1, 66. 12, 39.) ein treffendes Bild von dem feinen Weltmanne entworfen hat. Vergl. *Alb. Lion Maecenatiana s. de C. Ciln. Maecenatis vita et moribus etc. Gottingae* 1824.

Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefes lässt sich weiter nichts sagen, als dass er den spätern Jahren angehört. Torrentius fand in einem alten Codex die Ueberschrift: *Ad Maecenatem alloquutio.* Jedoch gestattet der Inhalt des Briefes wohl nicht die Annahme, ihn als Vorrede zu diesem Buche gelten zu lassen.

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
Spectatum satis et donatum iam rude quaeris,

V. 1—3. *Camena* hier für *carmine,* wie *Art. Poët.* 275. *Od.* 1, 12, 39. *Camenae* waren altitalische Landgöttinnen; bei den römischen Dichtern Benennung der Musen. *Servius ad Virg. Ecl.* 3, 59: *Camenae: musae a cantu dictae. Macrob. in Somn. Scip.* 2, 3: *Musas esse mundi cantum etiam rustici sciunt, qui eas Camenas, quasi canenas a canendo dixerunt.* vgl. *Varro L. L.* 6. *pag.* 86 *ed. Bip.* — *Prima dicte Cam.* vgl. *Theocrit* 17, 1—4. *Virg. Ecl.* 8, 11. *Theogn.* 1—4. Obbarius bemerkt sehr richtig, dass man *prima* wohl nicht im buchstäblichen Sinne nehmen, und darunter die 1 Satire des 1 Buches, die nach Heindorfs nicht genug begründeter Vermuthung der erste Versuch des Dichters gewesen ist, verstehen dürfe; sondern dass Hor. ohne diplomatische Wortgenauigkeit seine Dankbarkeit und Liebe gegen den gefeierten Gönner und Freund aussprechen wollte: „Dich verherrlichte bisher mein Lied, und sollte ich noch fürder singen, so wirst Du, M., die Feier meines Liedes sein." — *summa* d. i. *novissima, ultima,* wie *Virg. Aen.* 2, 314: *Venit summa dies et ineluctabile tempus Dardaniae. Hor. Od.* 3, 28, 13. *Cic. ad Div.* 8, 12: *summis Circensibus ludis meis* d. i. *extremis diebus Circensium ludorum.* — *mihi* (wie so oft bei Dichtern und selbst bisweilen bei guten Prosaikern bei dem Perfect. und Präs. pass. für *a me)* gehört auch zu *dicende,* wo also der Dativ Sprachregel ist. S. Ramshorn Lat. Gramm. S. 219 ff. *Sanctii Minerva T. I. pag.* 544. *ed. Bauer.* — V. 2. *Spectatum satis* d. i, *satis cognitum (et probatum);* hier um so passender, da sich der Dichter mit einem Gladiator vergleicht, *qui in ludo spectatur amphitheatrali.* Ueber die dem Horatius so eigene Manier, den verglichenen Gegenstand in das Gleichniss selbst zu verweben, s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 26. — *donatum iam rude* steht entgegen dem *includere ludo. Vet.*

Maecenas, iterum antiquo me includere ludo?
Non eadem est aetas, non mens. Veianius, armis

Commentator Cruquii: rude i. e. missione. Erat autem rudis virga, quae gladiatori (laudato, sed aetate iam debili) dabatur in signum missionis artis gladiatoriae. Solche *rude donati* oder *rudiarii*, die als Zeichen der Befreiung vom Kampfe und auch wohl der Meisterschaft den hölzernen Stab vom Volke oder dem *editor ludorum* empfangen hatten, erhielten entweder ihre völlige Freiheit wieder, wenn sie *auctorati*, d. h. *qui se pretio (auctoramento) arenae addicebant s. vendebant ludo* (daher *Quintil..... Quidam ut patrem sepeliret, auctoravit se: sed die muneris pro ductus sub titulo causae rudem postulante populo accepit.* Vergl. *Juvenal.* 6, 113. 7, 171: *sibi ipse dabit rudem* im metaphor. Sinne, wie in unserer Stelle:); oder, wenn sie Sclaven gewesen waren, nur Befreiung vom Kampfe, und wurden gewöhnlich *lanistae* d. i. *doctores tironum, et batuebant, non pugnabant.* S. *Abrami* zu *Cic. Phil.* 2, 29. *p.* 266 *ed. Wernsdorf* u. *Lipsii Saturn.* 1, 15 *seqq.* Horatius vergleicht sich hier mit einem solchen *auctoratus*, der auf seinem einsamen Meierhöfchen ein unbemerktes, ruhiges Leben dem gefährlichen Beifalle des Volkes vorzieht, und nicht Lust hat, sich in seinen alten Tagen noch einmal dem wandelbaren Urtheile zu unterwerfen. — *iam* bereits; und so dürfte es auch *Sat.* 1, 1, 4 *multo iam fractus labore miles* zu nehmen sein; dann würde es freilich nichts gegen die gewöhnliche Lesart *gravis annis miles*, wie Bothe *Annot. ad Hor. Sat. p.* 1 meint, und gegen die Annahme eines *evocati* beweisen. — Ueber *quaeris* mit dem Infinitiv bei Dichtern und häufig auch bei Prosaikern vorzüglich nach Augustus Zeit s. Obbarius zu dieser St. und Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 8. — *ludus* bezeichnet sowohl das Gebäude, in welchem die Gladiatoren genährt und eingeschlagen wurden, als auch den Kampfplatz im Amphitheater, und den Kampf selbst. Horatius scheint hier zunächst den mit Mauern umgebenen Kampfplatz im Sinne zu haben. —

V. 4—6. *Non eadem est aet. n. m. Schol. Acron.: Diversae aetates diversa studia habent; quapropter mutatione aetatis fit mutatio mentis et voluntatis. Horat. Od.* 4, 1, 3: *Non sum, qualis eram bonae sub regno Cynarae. mens* die Sinnesart, der Sinn. *Od.* 4, 10, 7: *Quae mens est hodie, cur eadem non puero fuit.* Vergl. *Epist.* 2, 1, 108. — *Veianius. Porphyr.: nobilis (gladiator) post multas palmas consecratis Herculi Fundano armis tandem in agellum se contulit.* —

Herculis ad postem fixis, latet abditus agro;
Ne populum extrema toties exoret arena.

armis Herculis ad post. fix.. Jeder Stand und jedes Geschäft hatte eine Gottheit, die ihm als Patron Schutz verlieh; und wenn jemand seine bisherige Lebensart veränderte, so pflegte er die zu seinem Geschäfte gebrauchten Werkzeuge oder Waffen diesen Schutzgöttern zu weihen. So widmete ein ägyptischer Fischer den Nymphen sein Netz. Anthol. 6, 3, 6.; die alternde Laïs der Venus ihren Spiegel. *ib.* 6, 8, 1; die Hirten dem Pan ihre Flöte. *Tibull.* 2, 5, 29. 30. In diesem Sinne sagt unser Dichter *Od.* 3, 26: *Vixi puellis nuper idoneus, Et militavi non sine gloria: Nunc arma defunctumque bello Barbiton hic paries habebit. etc.* Der Gladiator weiht dem Herkules seine Waffen. Schon in Griechenland waren Hermes und Herkules Vorsteher der Gymnasien, wie aller gymnastischen Uebungen, letzterer besonders als Ideal der Stärke, welche zu diesen Uebungen erforderlich ist. *Eustath.* zu *Homeri Odyss* 8, 266 *seqq. pag.* 1596 *ed. Rom.* (296 *ed. Lips.*): διὸ καὶ κατὰ τὰ γυμνάσια Ἑρμῇ καὶ Ἡρακλεῖ αὐτὸν συνίδριον, τῷ μὲν λόγου, τῷ δ'ἀλκῆς προεστῶτι. ὧν μιγέντων φιλία καὶ ὁμόνοια γεννᾶται. *Lipsius in Saturnal.* 2, 23: *Athletis et gladiatoribus Hercules praeesse putabatur, qui facta eius et robur aemularentur. De gladiatoribus praeter Horatianum Commodus ille testis, qui Herculem dici se voluit, quia gladiator. Igitur ut in circo Neptuni, in theatro Veneris, sic in amphitheatro Herculis aedes vulgo.*" Im Tempel des Herkules scheinen auch die Gladiatoren ihre Weihe erhalten zu haben. *Non. Marcell. v. Vel. p.* 528 *ed. Mercer.* 1826 führt aus *Varro* an: *Ex his et eius modi institutis ac vita vel ad Herculis athla athletae facti erant.* — Vejanius aber weihte dem Gotte sein Schwert, um nicht immer von Neuem auf den Kampfplatz gerufen zu werden, und noch öfter das Volk um Entlassung bitten zu müssen. — *ne populum extr. tot. exoret arena.* Voss: „Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Geländer des Schauplans." *extrema arena* ist *extrema parte arenae. (Liv.* 2, 64, 1 *Extremo anno* statt *in extrema anni parte,). Comment. Cruqu.: Quia gladiatores petituri rudem ex media arena consueverunt se ad crepidinem circi ita conferre proximos, ut possent populum tristi vultu exorare.* Dass auch ausgediente Gladiatoren *(rudiarii)* vom Volke, oder dem, welcher Gladiatorspiele gab, bisweilen zurückgerufen wurden, zeigt ausser andern Stellen *Sueton. Tiber.* 7. Andere denken hier an einen von seinem Gegner an den äussersten Theil, in die Ecke der Arena getriebenen und überwundenen Gla-

Est mihi purgatam crebro qui personet aurem:
Solve senescentem mature sanus equum, ne
Peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.

diator, der in dieser Lage das Volk bitten muss, ihm das Leben, das er verwirkt, zu schenken, worauf das Volk durch das bekannte *pollicem premere* oder *pollicem vertere* entschied. Vergl. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 66. *Iuvenal.* 3, 36 und daselbst die Ausleger. Allein durch die Annahme, dass Vejanius ein schlechter Fechter gewesen sei, geht das Treffende der Vergleichung fast ganz verloren. Statt *exoret* lesen andere weniger passend *exornet*. Prädicow lies't: *Ne populum extremam toties exoret arenam.* Ein gelehrter Philolog theilte mir folgende Bemerkung über Vejanius mit: „Die Art der Erwähnung des Vejanius hat mich immer auf die Vermuthung gebracht, dass hierin eine Anspielung auf einen Mimus enthalten sei, worin eben dieser Vejanius verhandelt wurde. Allerdings hatten einzelne Gladiatoren wohl Renommée genug, die hohen Herrschaften zu interessiren, aber mich dünkt nicht über ihre Faust hinaus, und etwanige Lächerlichkeiten, wie die des Turbo (*Sat.* 2, 3, 310)“

V. 7—9. *Est mihi — qui. Comm. Cruqu.: Philosophus. Cruqu.: ἔστιν ὅς; hellenismus* (vergl. *Vechner. Hellenolex.* 2, 10) *Monitorem, qui sonat per aurem Horatii, accipio ποιητικῶς animae diviniorem partem, mentem ipsam vel rationem, humanorum affectuum in capite veluti praefectum, Platone auctore; vel ipsum animum, ὅς ἐν ὠσὶ τῶν ἀνθρώπων οἰκέει i. e. qui in auribus hominum habitare dicitur Herodoto.* Eine Stelle bei Virgil *Ecl.* 6, 4, wo dieser Dichter auf ganz ähnliche Art, durch Vorschützung der Unfähigkeit, die Ansprüche des Varus abzuweisen sucht —: *Cynthius aurem vellit et admonuit* — könnte vermuthen lassen, dass auch Hor. den Apollo, den Schutzgott der Dichter (vgl. *Sat.* 1, 9 *extr.*, wo er ihn auch aus einer Verlegenheit rettet) im Sinne gehabt, der ihn erinnert zur rechten Zeit den Renner auszuspannen, um noch mit Ehren abtreten zu können. Vielleicht auch dachte Horat. an den Genius, der nach dem Glauben der alten Welt jedem Menschen rathend, tröstend und schützend zur Seite stand. S. die Anmk. zu *Epist.* 1, 7, 94. 95. Wieland übersetzt: „Auch mir raunt oft, ich weiss nicht, welche Stimm' in's Ohr“; so dass Horat. nur ein unbekanntes Etwas, eine innere Stimme, die Vernunft im Sinne hatte, welche Ansicht vielleicht durch Persius Nachahmung dieses Verses (*Sat.* 5, 96: *Stat contra ratio, et secretam gannit in aurem*) bestätigt wird. — *aurem*

Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono:
Quid verum atque decens curo et rogo et omnis in hoc sum:

purgatam pers. Comm. Cruqu.: *facilem ad audiendum.* Landin.: *non obstructam, sed patulam et audientem.* Plautus *Mil. gl.* 3, 1, 176: *Ambo perpurgatis tibi operam damus auribus.* Persii *Sat.* 5, 63: *Cultor enim iuvenum purgatas inseris aures Fruge Cleanthea.* *Amm. Marcell.* 16, 7: *aures in omne patentes crimen.* *Plaut. Trinumm. Prol.* 11: *Accipite et date vacivas auris.* S. Heinsius zu *Ovid. Amor.* 3, 1, 62, besonders aber Obbarius zu dieser St., der den scherzhaften Ausdruck von der Gewohnheit, Schwerhörige und Ohrenkranke mit Essigdämpfen zu räuchern und durch andere Mittel zu heilen, entlehnt glaubt. Vgl. *Cels.* 6, 7, 7: *Si sordes eaeque molles sunt, eodem specillo eximendae sunt. At si durae sunt, acetum etc. iniiciendum est; cumque emollitae sunt, eodem modo elui aurem purgarique oportet.* Denselben s. über den seltenen Gebrauch des *Verbi personare* als Transitivum. — *Solve — equum,* das Homerische ἀλλὰ λύ' ἵππους (ἐξ ὀχέων). *Virgil. Ecl.* 4, 41: *Iuga tauris solvit arator.* — *sanus* d. i. *si sanus es.* S. *Henr. Stephan. Diatrib. p.* 107—12 *ed.* 1588 oder Bothe *Annot. ad Hor. ed. Fea I. p.* 80. *Bentl.* zu *Epist.* 2, 1, 167. „Löse den Renner, wenn Du gescheid bist (*sanus* hier s. v. a. *cautus.* S. *Sat.* 1, 9, 44. 1, 3, 61), bei Zeiten." — *peccare,* πταίειν, straucheln. — *ilia ducat.* Comm. Cruqu.: *frequenter anhelet,* (die Lenden keuchend schleppen). Dasselbe sagt der Dichter in einem andern Bilde *Epist.* 2, 2, 214 *ff.*: *Lusisti satis etc.* vgl. *Ovid. Trist.* 4, 8, 481—86. Der ganze Vers erinnert an einen Vers des Ennius bei *Cic. de Senect.* 5: *Sicut fortis equus, spatio qui saepe supremo vicit Olympia, nunc senio confectu' quiescit.*

V. 10—12. *Versus et cet. ludicra pono i. e. versus, iocos, amores, convivia, nugas, res denique omnes ludicras omitto et totum me ad philosophiae studium confero.* Wenn Horat. auf die Versmacherei zu verzichten verspricht, so dachte er wohl zunächst an die scherzhaften Gedichte. Vgl. *Epist.* 2, 2, 141 ff. Wie wenig er aber solche ihm durch die lästigen Ansprüche seiner Gönner und Freunde abgedrungene Versicherungen zu halten im Stande war, gesteht er *Epist.* 2, 1, 111. 112. — Dass *pono* hier nicht bloss für *depono* stehe, sondern als eigentlicher Ausdruck von solchen Dingen, die man den Göttern weiht, (wie das griech. τίθεμαι),

Condo et compono, quae mox depromere possim.

Ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:

bemerkt Obbarius treffend, und verweis't auf Mitscherlich zu *Od.* 3, 26, 6. (u. zu *Od.* 4, 1, 20) Burmann zu *Propert.* 2, 15, 18 und Broukh. zu ebend. 2, 11, 27.; durch welche Erklärung Bild und Gegenbild in die anschaulichste Beziehung gesetzt wird. — *Quid verum atque decens. Comm. Cruqu.: animi bonum, τὸ καλὸν βίε;* nicht so wohl speculative, als praktische Wahrheiten, die zu dem hinführen, *τὶ καλὸν καὶ πρέπον ἢ προσῆκον.* — *curo* drückt das eigene Nachdenken, das Vertiefen in eine Sache aus, wie *Epist.* 1, 4, 5; 1, 12, 15. *rogo* das Sichbelehren durch Andere. Obbar. — *et omnis in hoc sum.* Wieland: ich leb' und webe drin. *Sat.* 1, 9, 2: *totus in illis. Terent. Adelph.* 4, 2, 50: *Ctesipho autem in amore est totus.* — *Condo et compono, quae mox depr. poss.* Vielleicht eine Anspielung auf die bekannte Fabel von der Grille und Ameise; überhaupt aber von solchen, die Lebensbedürfnisse oder Geld sammeln und zurücklegen, um zur Zeit davon Gebrauch zu machen; *condere* bezeichnet das blosse Anhäufen, *componere* das geregelte Ordnen. Diesen beiden Wörtern steht entgegen *depromere. Varro de re rust.* 1, 62: *Quod nemo fructus condit, nisi ut promat.* Uebergetragen auf den Geist, wie hier, *Virg. Aen.* 3, 388: *mente aliquid conditum tenere.* Obbarius führt aus *Seneca Epist.* 108 an: *auditionem philosophorum lectionemque ad propositum beatae vitae trahendam: non ut verba prisca aut ficta captemus, et translationes improbas figurasque dicendi, sed ut profutura, praecepta et magnificas voces et animosas, quae mox in rem transferantur.*

V. 13—15. *Ne forte roges.* Hor. begegnet hier im voraus einem zu fürchtenden Vorwurfe, und will sich von dem Verdachte reinigen, als habe er sich der Mode wegen blindlings in eine der damals herrschenden philosophischen Sekten einschreiben lassen und somit seine Denkfreiheit verkauft. *Quo duce, quo lare me tuter. lar* ist hier entweder *praeses sectae,* wie der *lar familiaris (Plaut. Aul. prol.* 2) der Vorsteher der Familie; denn die philosophischen Sekten, *αἱρέσεις,* hiessen *familiae* und *gentes (Od.* 1, 29, 14 *Socratica domus,* die sokrat. Sekte), und zwar desshalb, wie *Cruqu.* sagt: *quod, ut omnes eiusdem gentis, ita omnes discipuli eiusdem scholae sunt cognomines, nimirum Stoici, Peripatetici, Cyrenaici etc.* Der Stifter einer Sekte ist daher *dux* und

Nullius addictus iurare in verba magistri,
Quo me cunque rapit tempestas, deferor hospes.

praeses familiae. Oder *lar* steht nach Dichtergebrauch für *domus.* S. *Epist.* 1, 7, 58. — *addictus etc. Comm. Cruqu.* u. *Acron: metaphoricôs locutus est a militia; quia iurabant milites in verba ducis, et sic ibant ad militiam.* Der *magister* aber (wenn man nicht mit Dacier an den *magister equitum* denken kann) nöthigt von dieser allgemein angenommenen Erklärung abzugehen, und anzunehmen, dass auch hier wieder der Vergleich von den Gladiatoren hergenommen sei, welche ihre Freiheit verkauften, *se addicebant servituti et arenae et in verba magistri iurabant.* Die Gladiatoren nämlich, welche unter einem Lanista standen, hiessen *familia,* und von dem Lanista hiess es: *familiae praeesse Sueton. Aug.* 42 und daher auch *familiam ducere* bei Cicero. *Senec. de benef.* 6, 12: *lanista, qui familiam suam summa cura exercet.* Der Lanista hiess auch *magister, Cic. de Orat.* 3, 23: *magister hic Samnitium summa senectute est.* Die Gladiatoren schwuren nun — wie die Soldaten *in verba ducis* — so *in verba magistri s. Lanistae. Petron.* 117, *p.* 540: *In verba Eumolpi sacramentum iuravimus, uri, vinciri, verberari, ferroque necari et quidquid aliud Eumolpus iussisset, tamquam legitimi gladiatores domino corpora animasque religiosissime addicimus.* Vgl. *Hor. Sat.* 2, 7, 56. Diese Ansicht wird noch dadurch bestätigt, dass Seneca *Epist.* 37 sich desselben Bildes in ähnlicher Beziehung bedient. Sehr passend ist nun auch das Wort *addicere,* ein forensischer Ausdruck, kraft dessen jemand dem Andern eine Sache käuflich überliess, oder der Prätor eine Person oder Sache jemandem als Eigenthum übergab; vergl. *Cic. Verr.* 2, 78 *Servituti addicere. Caes. B. G.* 7, 77 daselbst Herzog S. 506.; ganz eigentlich aber von denen, *qui propter aes alienum creditori tradebantur, ut debitum opera solverent. Quintil.* 7, 4, 26. S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 15, 247: *Addictus* Particip. zu *deferor,* und *iurare* nach griech. Weise, wie *Epist.* 1, 2, 27: *Fruges consumere nati.* s. dort d. Anm. Nach *tuter* hat man sich ein *scito, sic habeto* oder etwas ähnliches zu denken. S. über diese Breviloquenz Bauer zu *Sanctii Min. T. II. p.* 220. vergl. *Epist.* 1, 19, 26 —28. — Aehnlich dem Sinne nach sagt *Seneca Epist.* 45: *Non me cuiquam mancipavi, nullius nomen fero; multum magnorum virorum iudicio credo, aliquid et meo vindico.* Vgl. *Cic. Tusc. Quaest.* 2, 2: *nosque ipsos redargui, refellique patiamur, quod ii ferunt iniquo animo, qui certis quibusdam, destinatisque sententiis*

Nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
Virtutis verae custos rigidusque satelles:

quasi addicti et consecrati sunt, eaque necessitate constricti, ut etiam, quae non probare soleant, ea cogantur constantiae causa defendere. vergl. *ib.* 4, 4 *init. Senec. Epist.* 33: *Non sumus sub rege, sibi quisque se vindicat. — At contra scire, est, et sua facere quemque, nec ab exemplari pendere et toties magistrum respicere.* vgl. *Epist.* 12 und *Quintil.* 3, 1, 22: *Neque enim me cuiusquam sectae, velut quadam superstitione imbutus, addixi. — Quo me cunque — hospes.* Das Bild von den Schiffenden. Wohin mich grade mein Geist, meine Neigung treibt (*ad id rapi, quod bonum videtur. Cic. Tusc.* 4, 12), dahin gehe ich als Gast; also ich suche nicht auf dem einen streng vorgeschriebenen Wege der Schule zur Weisheit zu gelangen, sondern hospitire bei allen, nnd suche mir das Gute heraus. Cruquius erinnert an *Phocylides* v. 112: *καιρῷ λατρεύειν, μηδ' ἀντιπνέειν ἀνέμοισιν. — Quo me cunque.* Tmesis wie *Sat.* 1, 9, 33. vgl. in diesem Br. V. 32.

V. 16—19. In den ersten beiden Versen bezeichnet Hor. den stoischen Philosophen, der die vollkommenste Ausübung der Tugend und die angestrengteste Thätigkeit zum Besten der menschlichen Gesellschaft und des Vaterlandes zur einzigen Bedingung der Glückseligkeit machte. Cicero *de fin.* 3, 22 §. 75 lässt den *Cato* sagen: *cum autem ad tuendos conservandosque homines hominem natum esse videamus: consentaneum est huic naturae, ut sapiens velit gerere et administrare rempublicam.* Daher hier *agilis fio. Schol. negotiosus, πρακτικός. Comm. Cruqu.: accinctus ad laborandum, dedo me reipublicae gerendae;* ein Synonymum von *gnavus. Hor. Epist.* 1, 18, 90. *agilis* also active wie *Senec. de tranq. animi c.* 2: *Natura humanus animus agilis est et pronus ad motus i. e. agendi cupidus. Vell. Pat.* 2, 105. — *et mersor civilib. undis.* Das unruhige, oft gefährliche Treiben der Staatsgeschäfte wird hier, wie oft (*Cic. pro Planc.* 15, 6 *undae comitiorum. Cornel. Nep. Att.* 6, 1: *Neque tamen se civilibus fluctibus committebat, quod non magis eos in sua potestate existimabat esse, qui se his dedissent, quam qui maritimis iactarentur. Hor. Epist.* 2, 2, 85: *hic ego rerum fluctibus in mediis et tempestatibus urbis etc. Od.* 1, 14. s. Obbar.) mit den gefahrvollen Meereswellen verglichen. Daher preisen die Griechen ein *ἀκύμονα βίον.* In diesen Wellen sehen wir unsern Dichter *Sat.* 2, 6, 23 ff. uud öfter. Zu dem Bilde passt nun *mersor,*

Nunc in Aristippi furtim praecepta relabor,
Et mihi res, non me rebus subiungere conor.

die Lesart vieler Handschriften und älteren Ausgg. (ausser den von Fea genannten, fand ich *mersor* in *Edit. Locher* 1498 in den Ausgg. der Episteln *Coloniae* 1510. *Lyptzik p. M. Lotter*. 1514. *Lipczick p. Wolfgang. Monac.* 1510. *ibid.* 1508. die mir zur Hand waren,) und des Schol. Porphyrio *(ideo se undis civilibus mergi dixit.)*, trefflich, und der Ausdruck ist um so bezeichnender, als er das den Horatius so Drückende des vielbewegten Geschäftslebens malt; *mersor* bezeichnet nicht bloss *totus sum in illis*, sondern *emorior negotiis civilibus (Epist.* 1, 7, 85), *obruor*, wie *Cic. Q. Fratr.* 1, 1, 3: *Neve et obrui tamquam fluctu, sic magnitudine negotii sinas.* Vgl. *Catull.* 63, 13: *Accipe, queis mersor fortunae fluctibus ipse. Epist.* 1, 2, 22: *immersabilis undis rerum adversis. Liv.* 9, 18: *mersus rebus secundis*, und die von Döring angeführten Stellen *Catull.* 64, 62: *et magnis curarum fluctuat undis. Virg. Aen.* 9, 19. *Val. Flacc.* 5, 303: *undans curis. Oppian. Hal.* 505: νόος δὲ οἱ ἠΰτε κῦμα εἰλεῖται. S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 9, 527. Freilich scheint *agilis* hier die andere durch die ältesten *Mss.* bestätigte Lesart *versor* zu fordern (s. Hand zu *Gronov. Diatrib. Stat. T. I. p.* 432 und Obbarius zu unserer Stelle), weil *agilis* activen, *mersor* aber passiven Sinn hat. Auch hält Döring *versor undis* mit Unrecht für sprachwidrig. S. Burmann zu *Propert.* 2, 21, 17 und Corte zu *Cic. ad Div.* 4, 13, die Obbar. anführt. Allein denkt man sich *mersor civil. undis* als die Folge von *agilem fieri*, so hat man wohl keinen Anstoss an dieser Lesart zu nehmen; noch weniger, wenn man *mersor* in medialer Bedeutung nimmt. Ist doch auch *versor* im Grunde hier passiv; denn wohl nur als Passivum von dem frequentativen *versare* dürfte die Construction ohne *in* zulässig sein. Dann wäre aber mit *versor* nichts gewonnen. — Cruquius findet in V. 15 den Peripatetiker, V. 16 den Stoiker bezeichnet, wo man aber höchst unbequem bei *virtutis verae custos* wiederholen müsste: *nunc fio.* — *Virtutis v. custos* scheint hergenommen zu sein entweder von dem *servus paedagogus*, *(Quintil. Inst.* 1, 1.) oder von den Eunuchen, den Hütern der Frauen, beide hiessen *custodes*. s. Obbar. — *rigidusque satell. rigidus*, der Gegensatz von *mollis*, oft von der moralischen Natur des Menschen. *Senec. Ep.* 71: *Flexuram non recipit (virtus), rigida est, amplius intendi non potest.* — V. 18 und 19 setzt Horat. die aristippische Philosophie der stoischen entgegen. Der Stoiker unterwirft sich immer den ewigen und nothwendigen Gesetzen der

Ut nox longa, quibus mentitur amica, diesque
Longa videtur opus debentibus; ut piger annus
Pupillis, quos dura premit custodia matrum:

Natur der Dinge, und lebt diesen Gesetzen gemäss (ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῇ). So war es etwas Charakteristisches der Stoiker, *se rebus subiungere.* Vgl. *Diog. Laert.* 7, 88 *Cic. de Fin.* 3, 6. 7. 19. und Garve zu *Cic. de Off.* 3, 3. 4. Th. S. 46. Aristippus von Cyrene aber (blühte gegen 380 vor Chr. Geb.), der die Dinge ausser ihm, deren Natur er nicht kennt, nur insofern betrachtet, als sie ihm Lust oder Unlust schaffen, sucht jene und meidet diese. Kann er aber das Unangenehme nicht vermeiden, ohne sich grössern Uebeln auszusetzen, so duldet er das kleinere Uebel, und gewöhnt sich überdem daran, die Dinge, die erst durch unsere Vorstellung angenehm oder unangenehm erscheinen, von der angenehmsten Seite anzusehen. Durch diese Art zu denken bleibt er frei, kann Alles geniessen, und Alles entbehren, und die Dinge ausser ihm werden nie seiner Herr. In diesem Sinne sagte er, als man ihm den Vorwurf machte, dass er sich ganz und gar der schönen Laïs hingegeben: ἔχω τὴν Λαΐδα, ἀλλ' οὐκ ἔχομαι; und darum sagt Horat. im Sinne dieses Philosophen: *Et mihi res, non me rebus subiungere conor.* Vergl. *Diog. Laërt.* 2, 65—85. *Cic. de Off.* 3, 33. *Horat. Epist.* 1, 17, 13 *sq.* Wieland das. *Sat.* 2, 3, 100 *sq.* — *subiungere*, welches die besten Handschr. haben, ist als bildlicher, vom Jochen der Thiere entlehnter Ausdruck, dem gemeinen *submittere* vorzuziehen. *furtim* und *relabor* bezeichnen das unvermerkte, allmählige Zurückgleiten zu der seinen Grundsätzen oder vielmehr seiner sinnlichen Natur am meisten entsprechenden aristipp. Philosophie.

V. 20—26. *Ut nox longa — amica,* Der Dichter aus eigener trauriger Erfahrung, s. *Sat.* 1, 5, 82. — *amica Comm. Cruqu.: meretricula,* und fast immer für *mulier impudice amata,* wie *amator. Laurent. Vall. elegant.* 5. c. 335: *Amicus honesta res est; amica, quando ad virum refertur, inhonesta i. e. concubina.* — *diesque longa.* Bentley will die Wiederholung von *longa* nicht, und lies't dafür *lenta*, was Barth (*Advers.* 37, 19) nach einer alten Handschrift empfiehlt; *lenta i. e. quae lente s. tarde procedere videtur,* wie *Sil. Ital.* 13, 487. *Ovid. Fast.* 2, 722; ihm folgen Wetzel u. a. Allein das elegant wiederholte *longa* bezeichnet das ungeduldige Verlangen des Dichters weit stärker. S. *Jacob Quaest. Lucian.* hinter der Ausg. des *Toxaris p.* 30 *seq.* vgl.

Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
Consiliumque morantur agendi gnaviter id, quod
Aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque;
Aeque neglectum pueris senibusque nocebit. //

Bentl. zu *Epist.* 1, 6, 60. Jahn zu *Virg. Aen.* 1, 315. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 59. 60. — *opus debentibus Comm. Cruqu.: mercenariis (qui conducti sunt, ut opus faciant.* — *piger* träge, langsam, wie *pigri Bootae, Iuvenal.* 5, 23. *Ovid. Fast.* 3, 405 — *dura custodia matrum.* Wenn gleich eigentliche Vormundschaften der Mütter bei den Römern nicht vorkommen (s. *Heineccii Antiq. Rom. Iur. I*, 22, 1. *sq. I*, 23, 6. *T. I.*), so scheinen doch die Pupillen, deren Vermögen von einem *tutor* oder *curator* verwaltet wurde, hinsichtlich der Erziehung unter der Aufsicht der Mütter gestanden zu haben. *Liv.* 39, 9: „*P. Aebutius — pupillus relictus, mortuis deinde tutoribus, sub tutela Duroniae matris et vitrici T. Sempronii Rutili educatus fuerat;*" und Dacier führt aus *Seneca* (*ad Marc.* 24) an: *Pupillus relictus, sub tutorum cura usque ad decimum quartum annum fuit;* (mit diesem Jahre begann die *pubertas* für Personen männlichen, während sie für die weiblichen Geschlechts schon mit vollendetem 12ten Jahre eintrat) *sub matris custodia semper.* An diese *custodia* ist hier zu denken. Unnöthig ist die Erklärung des *Comm. Cruqu.: matrum i. e. novercarum.* *Premere*, welches die Beschränkung andeutet, welche die hütende Mutter den Pupillen auferlegt, erklärt das Beiwort *dura.* — V. 24 *agendi gnaviter id, quod sc. sapientiae et virtutis studium.* — V. 25 u. 26. Die Echtheit dieser Verse, die eine Umschreibung der Lebensweisheit, wie sie auf ähnliche Weise *Epist.* 1, 3, 26 *sq.* geschildert wird, enthalten, vertheidigt Obbarius genügend gegen Hand (in *Gronov. Diatr. in Stat. silv. T. I. p.* 411), der besonders an dem absolut gestellten *aeque* Anstoss nahm. — *neglectum i. e. si neglectum fuerit* — *nocebit.* Ueber die Verbindung des Präsens *prodest* mit dem Futur. *nocebit*, wie *Epist.* 2, 1, 43. 44, s. Weichert zu *Val. Flacc.* in Becks *Act. Semin. Reg. Phil. II*, 2. *p.* 326.

V. 27 ff. *Restat, ut etc.* Sinn: Da ich noch immer auf so manche Weise — auch durch die Ansprüche meiner hohen Freunde — an dem ernsten Studium der Weisheit gehindert bin: so bleibt

Restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis.
Non possis oculo quantum contendere Lynceus,
Non tamen idcirco contemnas lippus inungi:

mir nur übrig, mit dem A. B. C. der Weisheit mich zu begnügen; und wenn ich auch nicht das Höchste erreichen kann, nicht im stoischen Sinne ein vollkommner Weiser werden (τέλειος, von dem Plutarch (*de pugn. stoicor.*) sagt: ἔστι οὗτος οὐδαμοῦ γῆς, ὅδε γέγονεν. Vgl. *Cic. Lael.* 25. *Senec. Epist.* 42.): so bleibt mir doch das Bewustsein eines ernstlichen Strebens nach Weisheit, die ich aufs Leben anwende. — *elementa*, στοιχεῖα d. i. *initia*. S. Moser zu *Cic. de Rep.* 1, 24 und Obbar. zu dieser St.

V. 28. 29. *Non possis suppl. si*, obschon Du nicht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. Vollständig: *Si non possis tantum contendere oculo, quantum Lynceus.* Jedoch theilte mir ein Gelehrter zu diesem Verse folgende Bemerkung mit: „Ich bin der Meinung, dass *si* nur in der Bedeutung zugegeben dass im Lat. ausgelassen werden könne. Diess möchte ich hier nicht anwenden. Der Unterschied ist nicht gross, aber er ist doch da. Hor. kann hier nichts einräumen, sondern nur bescheiden annehmen. Ich halte also den Conj. für den behauptenden Optativ.“ Bentley zieht vor *oculos contendere* (welche L. A. sich schon in *Edd. Dion. a Prato et Minois* findet), weil Horat. nach *Sat.* 1, 5 an beiden Augen litt. Allein der Singular *oculo* steht hier, wie so oft, für den Plural, und *oculos contendere*, die Augen anstrengen, scheint mir nicht auf Lynceus zu passen, der im natürlichen Zustande so scharf sah. *Oculo contendere* ist hier s. v. a. *oculorum acie valere, praestare. Comm. Cruqu.: acute videre;* oder: kannst Du nicht so viel mit dem Auge erzielen, erreichen, als Lynceus. S. Döring. Obbarius erklärt das von ihm gebilligte *oculos cont.* mit Voss: „den Blick ausdehnen.“ Lynceus, einer der Argonauten, soll bekanntlich ein so scharfes Gesicht gehabt haben (*Apollod.* 3, 10, 31), dass er mit seinem Blicke die Eichen (*Pindar. Nem.* 10, 115), den Himmel, das Meer und sogar den finstern Aufenthalt des Pluto durchdringen konnte. *Orph. Argon.* 179. *Hygin. Fab.* 14. *Hor. Sat.* 1, 2, 90. *Val. Flacc.* 1, 462. — *lippus inungi*. Hor. gebraucht selbst diess Mittel gegen die *lippitudo*. *Sat.* 1, 5, 30. Doch hat man den Hor. gewiss fälschlich zu einem *perpetuo lippus* gemacht. Eben jene Stelle aus *Sat.* 1, 5 beweist, dass die Krank-

Nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

heit nur eine vorübergehende Folge der Reise war. Celsus unterscheidet diese chronische und akute *lippitudo*.

V. 30. 31. *Glyconis invicti*. *Schol. Acron.*: *Glyco athleta quidam fuit fortissimus. Comm. Cruqu.*: *Alii Milonis legunt, illius scilicet, qui Olympiis in agone dicitur suis humeris vivum taurum sustulisse, manuque necasse et comedisse.* Diese Lesart, wenn sie mehr Auctorität hätte, schiene mir den Vorzug zu verdienen, weil dieser crotonische Milo das passendste Gegenstück zum Lynceus ist, und beide bekannte Beispiele der älteren Zeit angehören. Auch Epiktet erwähnt seiner in ähnlichem Falle: *οὐδὲ γὰρ Μίλων ἔσομαι καὶ ὅμως οὐκ ἀμελῶ τοῦ σώματος.* Dacier denkt an den Philosophen *Lycon*, von dem Diogenes von Laërt. (5, 65) sagt, dass man seinem Namen den Buchstaben Gamma vorgesetzt habe, *ὅτι ἐν τῷ λέγειν γλυκύτατος ἦν;* ferner heisst es von ihm: *ἀλλὰ καὶ γυμναστικώτατος ἐγένετο καὶ εὐέκτης τὸ σῶμα, τήν τε πᾶσαν σχέσιν ἀθλητικὴν ἐπιφαίνων, ὠτοθλαδίας καὶ ἐμπινὴς ὤν etc.* vgl. *Cic. Tusc. Q.* 3, 32. Doch die Angabe des Scholiasten wird bestätigt durch ein Epigramm aus der griechischen Anthologie (*Brunck. Anal. T. II. p.* 126 oder *Jacob's Anthol.* Gr. *T. II,* 113) welches auf den Tod eines gepriesenen Athleten Glycon, der auch dort der Unüberwundene heisst, geschrieben ist, und wahrscheinlich ein Zeitgenosse des Augustus war. S. Lessing vermischte Schriften B. 1. S. 325. Eichstädt kritisch. Nachtrag zu Nitsch und Haberfeldt's Vorlesungen S. 211. — *cheragra Cruqu.*: *χειράγρα, quae dictio ποιητικῶς primam corripit abiecta e (i?).* Bentl. bemerkt zu diesem Worte *Sat.* 2, 7, 15, dass *cheragra* (*χεράγρα*) zu schreiben sei, wo *antepenult.* kurz, *chiragra*, wo sie lang sein muss. — *nodosa. Pers. Sat.* 5, 58 *lapidosa cheragra*, wegen der Knoten, die es an den Gelenken erzeugt. So heisst auch das Podagra bei *Ovid. ex Pont.* 1, 3, 23 *nodosa. Schirach. pag.* 242 erklärt: *quia quasi nodis constringit, sinuat corpus, sic dicta.*

V. 32. *Est quadam prodire tenus; quadam* nahm Lambin als Conjectur in den Text, da die *Mss.* und ältern *Edd.* (s. jedoch *Cuning. Animadv.* in *Hor. Bentl. p.* 75) entweder *quodam* oder *quoddam* lasen. Cruquius fand darauf *quadam* wirklich in den alten *Codd. Blandin.* und *Bussidian.*, und *Nannii cod.* hat: *Est aliqua prod. ten.* Auch der alte Commentator Cruqu. las *quadam*

Fervet avaritia miseroque cupidine pectus:

i. e. usque ad aliquantulum doctrinae pertingere, ut, pube tenus. Cruqu. so wie Bentl. nahmen *quadam*, welches jetzt auch Pottier in den beiden ältesten *Mss.* fand, in den Text, und Bentl. sagt: *ceterae (lectiones) ne latinae quidem sunt; tenus enim, ubi pronominibus iungitur, ablativum femininum semper exigit, ut: hactenus, eatenus, quatenus, quadamtenus.* Dagegen erinnert Fea etwas unverständlich: *Sed quoddam praetuli, quia tenus prodire motum ad locum, non ex loco, quadam, id est ex quadam parte, postulat. Quoddam neutro genere; ad quendam terminum. Ovid. Heroid.* 12, 27: *Scythiam tenus ille nivosam.* Allein mit den angeführten Beispielen ist Bentley's grammatische Bemerkung nicht widerlegt, die durch den Gebrauch der Pronomina, mit *tenus* verbunden, allenthalben bestätigt wird. *Cic. de amic.* 11: *Quam ob rem id primum videamus, quâtenus amor in amicitia progredi debeat* d. i. *quem ad terminum. Ibid.* 17: *Est enim quatenus amicitiae venia dari possit* d. i. Es hat sein gewisses Ziel, wie weit u. s. w. Ich halte daher *quadam — tenus* für eine Tmesis. Zur Erklärung des *quadam — tenus* finde hier noch eine Bemerkung, die ein Recensent der ersten Ausg. dieses Briefs (Leipz. Lit. Zeit. 1825 Juli N. 179. S. 1430) macht, eine Stelle. *Tenus*, sagt er, eigentlich Adverbium, drückt wie das Griech. *διὰ* in der Dauer, das in einem Fortgehende aus. Das Femin. *quadam* hat den allgemeinen Geschlechtsbegriff, wie im Orientalismus, der kein Neutrum hat, und dessen Spuren in dem Griech. z. B. ᾗ, *ταύτῃ*, *τὴν ταχίστην* u. a., in dem Lat. z. B. *hac, ea, qua* noch übrig sind. Der Ablativ endlich bei *tenus* drückt das Ende der Bewegung, das mit dem Sein, dem Ruhen an einem Orte endet, nicht die Bewegung selbst aus, wie in *ponere in loco* und ähnlichen Redensarten. Vgl. *Cuning. Animadv.* in *Hor. Bentl. p.* 340. *Prician. lib.* 14 *ed Basil.* 1554 *p.* 508 und *lib.* 18. *p.* 709. — *Est, licet*, wie ἔστι für ἔξεστι. *Sat.* 2, 5, 103. *Od.* 3, 1, 9, auch bei Prosaikern s. *Oudendorp.* zu *Caes. B. G.* 7, 73.

V. 33—35. *Fervet avaritia etc.* Die Laster werden hier und in den folgenden Vs. als Krankheiten dargestellt; daher *fervet*, versetzen Habsucht und Geiz, gleich einer Fiebergluth, in unnatürliche Spannung. *Cic. pro Quint.* 38: *Usque eo fervet, ferturque avaritia, ut etc. Ovid. Met.* 2, 602: *Utque animus tumida fervebat ab ira.* S. *Manut.* zu *Cic. Epist. ad Div.* 9, 2. Vom Fieber werden oft die Ausdrücke *aestus, aestuare, fervere, uri febre, ardere, torrere* gebraucht. *Virg. Georg.* 3, 459: *Incensos aestus*

Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
Possis et magnam morbi deponere partem.

avertere. *Cic. Catil.* 1, 31. c. 13. — *miseroque al. miseraque.* Das Masculinum ist das Richtige, da Horat. *cupido* immer als Masculin. gebraucht. S. über das Geschlecht Heinsius zu *Ovid. Met.* 8, 74. Muret. *Var. Lect.* 1, 4. Klotz *Lect. Ven. p.* 270. — *Sunt verba et voces.* Horat., wie schon erinnert, nennt hier die Verirrungen der Seele Krankheiten, (*Cic. Tuscul.* 3, 4: *Omnis autem perturbationes animi morbos philosophi appellant etc.*) und macht die Philosophie zur Heilkunst der Seele, (*Cic. Tusc. Qu.* 3, 3: *Est profecto animi medicina philosophia, cuius auxilium non, ut in corporis morbis, petendum est foris; omnibus opibus et viribus, ut nosmet ipsi mederi possimus, elaborandum est. Senec. Ep.* 15.) die er mit der magischen Heilkunst vergleicht, und von dieser die Ausdrücke entlehnt. Es war nämlich im Alterthum allgemeiner Glaube, dass manche Unglücksfälle und gewisse Krankheiten durch mystische Worte und Verse (*ἐπῳδαῖς, incantamentis, carminibus magicis*), so wie auch durch musikalische Töne abgewandt und geheilt werden könnten. Siehe, was Pindar *Pyth. carm.* 3, 83—95 von der Heilkunst des Aeskulap sagt. Besonders verdient nachgelesen zu werden *Plin. H. N.* 28, 2, wo es unter andern heisst: *Theophrastus ischiadicos sanari dixit carmine. Cato prodidit, luxatis membris carmen auxiliari; M. Varro podagris.* Gegen einzelne Uebel hatte man besondere Formeln, *ibid.: Carmina quaedam exstant contra grandines, contraque morborum genera etc.* S. *Ovid. Met.* 7, 195. *Tibull.* 1, 8, 19. 1, 5, 11. 12. und daselbst Broukh. und Heyne. So vergleicht Plato im Eythydem die Kunst derer, welche Reden verfertigen, mit dieser Kunst der Zauberlieder, weil jene die Gemüther der Versammlung besänftigt, diese Krankheiten lindert. Aber man schrieb ihnen selbst Kraft zu gegen Geisteskrankheiten; *Euripid. Hippol.* 477 *sqq.*, wo die mitleidige Amme ihrer liebeskranken Königin sagt: *εἰσὶν δ᾽ ἐπῳδαὶ καὶ λόγοι θελκτήριοι. Φανήσεταί τι τῆσδε φάρμακον νόσου*, und diese Stelle scheint dem Hor. vorgeschwebt zu haben. Ohne jedoch eine wörtliche Uebersetzung anzunehmen, glaube ich mit Obbarius, dass nur unter *verba* Beschwörungsformeln zu verstehen sind, *voces* aber musikalische Töne andeuten. Vgl. *Epod.* 17, 6. Denn *cantus*, sagt *Macrob. in Somn. Scip.* 2, 3: *corporum quoque morbis medetur. Nam hinc est, quod aegris remedia praestantes praecinere dicuntur.* Vgl. *Epist.* 1, 2, 23: *Sirenum voces.* Zu vergleichen ist auch Plato *Charmid. c.* 9. *p.* 67 *edit. Heind.*: *Θεραπεύεσθαι δὲ τὴν*

Laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
Ter pure lecto poterunt recreare libello.

ψυχὴν ἔφη, ὦ μακάριε, ἐπῳδαῖς τισι. τὰς δ' ἐπῳδὰς ταύτας τοὺς λόγους εἶναι τοὺς καλοὺς ἐκ δὲ τῶν τοιούτων λόγων ἐν ταῖς ψυχαῖς σωφροσύνην ἐγγίνεσθαι etc. S. über diesen Gegenstand Obbarius treffliche Ausführung.

V. 36. 37. *Laudis amore* d. i. *cupidine*, wie *Epist.* 1, 2, 37. 1, 7, 82, für *ambitiosus es; tumere* oft von Zorn, Schmerz und andern heftigen Gemüthsbewegungen, besonders aber vom Stolze; eigentlich bezeichnet das Wort das Anschwellen der Glieder u. s. w., wie *tumor*, *tumidus* s. d. Lexicon. — *Sunt certa piacula, quae te etc. καθάρματα, (purgamenta). Landin: certa i. e. minime fallentia, probatissima. Virg. Georg.* 4, 32. Da die Alten die Krankheiten dem Unwillen der Götter zuschrieben, so mussten diese erst versöhnt werden, wenn die Krankheit weichen sollte; daher *piacula, quae te recreare (levare, reficere) poterunt.* — *Ter pure lecto libello. Porphyr.: velut ad sacrificandum caste, et lotis manibus accedendum putat. Acron.: ut mergunt, qui se purgant, ut Persius* (2, 15). Reinigungen und Waschungen gingen allen Opfern, Gebeten und andern heiligen Handlungen voraus. *Ter* beziehe ich sowohl zu *pure* als zu *lecto*. Die Zahl Drei galt für eine vollkommene Zahl, die, weil sie den Göttern am angenehmsten und angemessensten war, bei Opfern und allen religiösen Gebräuchen angewendet wurde. *Theocrit. Pharmac.* 43: *Ἐς τρὶς ἀποσπένδω, καὶ τρὶς τάδε, πότνια, φωνῶ,* und in der dieser nachgebildeten Ecloge des Virgil 8, 74: *Terna tibi haec primum triplici diversa colore Licia circumdo, terque haec altaria circum Effigiem duco: numero deus impare gaudet.* Dabei bemerkt Ascensius: *Ternarium numerum ad sacra aptum esse etiam Philosophus in: de coelo et mundo (Aristot. coel.* 1, 1.) *docet, et, ut Mancinellus recitavit, Plinius impares numeros ad omnia vehementiores credit. Imparium autem numerorum primus est ternarius; nam unitas non est numerus, sed principium numeri.* Vgl. *Virg. Aen.* 6, 226. *Tibull.* 1, 2, 54: *Ter cane, ter dictis despue carminibus* und die Ausll. das. *Macrob. in Somn. Scip.* 1, 6. So wie nun die Reinigung drei mal wiederholt wurde (*Ovid. Fast.* 4, 315: *Ter caput irrorat, ter tollit in aethera palmas. Casaub.* zu *Pers.* 2, 15.), so wurde auch die Reinigungsformel dreimal gesprochen, wie die aus Tibull angeführte Stelle beweis't, und *Plin. H. N.* 28, 2: *Caesarem dictatorem post unum ancipitem vehiculi casum ferunt semper, ut primum consedisset, id quod plerosque*

Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,

nunc facere scimus, carmine ter repetito securitatem itinerum aucupari solitum. — Unter *libello* ist hier ein solches *carmen* zu verstehen, oder ein Entsündigungs-Büchlein, wie sie die griech. ἀγύρται καὶ μάντεις ἐπὶ πλουσίων θύρας ἰόντες um Almosen verkauften. *Plato de rep.* 2. *p.* 364. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 2. Der Erklärung eines Recensenten der frühern Bearbeitung dieses Briefs im Litteraturblatte zur Allg. Schulzeitung Abthl. II. 1826. Nr. 23. S. 195, nach welcher unter *libello* ohne Allegorie das wahre und eigentliche Heilmittel der kranken Seele, nämlich das Studium der Philosophie (vgl. *Epod.* 8, 15.) verstanden werden soll, kann ich nicht beitreten. Erst nach Entfernung des Bildes geht der Sinn hervor: „Auch von der Ruhmsucht kannst du befreit werden, wenn du mit reiner Liebe für das Gute *(pure* vergl. *Epist.* 1, 2, 67. 68: *Nunc adbibe puro Pectore verba puer.)* und mit Eifer *(ter lecto)* der Weisheit obliegst.

V. 38—40. *Invidus.* S. die Schilderung des Neides *Epist.* 1, 2, 57 *ff.* — *iracundus. Cic. Tusc. Qu.* 4, 12: *est aliud iracundum esse, aliud iratum; ut differt anxietas ab angore. Senec. Epist.* 85: *Tale est, quod volunt dicere: iracundum quidem illum non esse, irasci tamen aliquando.* — *vinosus. Nomina in osus exeuntia, quae a nominibus descendunt, habitationem s. vehementiam copiamve significant, ut: mulierosus, vinosus, qui affectus est ad haec, et vehementer amat vinum etc. Laur. Valla.* — *amator* ἐραστής, Voss: Buhler. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 12: *Aliud est amatorem esse, aliud amantem;* wie *aedificator* und *aedificans. Terent. Eunuch.* 4, 3, 23. *Andr.* 4, 3, 3, wo Donat.: *Amicus animi, amator corporis.* — *Nemo adeo ferus est. ferus* von wilden Thieren auf die Roheit des menschlichen Gemüths übergetragen, s. *Epist.* 1, 3, 34. *mitescere* wie *mitigare* ganz eigentlich von der Zähmung wilder Thiere. *Liv.* 38, 17, 15: *Nolite existimare beluas tantum recens captas feritatem illam silvestrem primo servare, deinde quum diu manibus humanis alantur, mitescere: in hominum feritate mulcenda non eandem naturam esse. Curt.* 6, 3, 8: *Feras bestias captas et inclusas longior Dies mitigat. Liv.* 33, 45. — *ut feras quasdam numquam mitescere, sic immitem, implacabilem eius viri animum esse. Vell. Paterc.* 2, 118, 1: *feritasque sua novitate incognitae disciplinae mitesceret.* Obbarius vermuthet, dass Horat. eine Stelle des *Attius* im Sinne gehabt habe: *neque ullum est ingenium tantum, neque*

Si modo culturae patientem commodet aurem.
Virtus est vitium fugere, et sapientia prima
Stultitia caruisse. Vides, quae maxima credis

Cor tam ferum, quod non labascatur lingua, mitescat malo. Non. Marcell. v. labascor. — *Si — aurem. culturae* vom Ackerbau entlehnt; eben so nennt *Cicero Tuscul. Qu.* 2, 5. die Philosophie *culturam animi.* Hier steht *cultura* überhaupt für *disciplina, philosophiae praecepta.* — *commodet aurem*, ähnlich *Sat.* 1, 1, 22: *facilem — votis ut praebeat aurem.* Kann man hier nicht gut mehr an die Zähmung wilder Thiere denken, so wird man annehmen müssen, dass der Dichter die Allegorie verlassend den gedachten Gegenstand ohne Bild darstellt.

V. 41. 42. *Virtus — caruisse. prima* gehört dem Sinne und der Construction nach auch zu *virtus* statt: *principium virtutis et sapientiae.* Diese Erscheinung, dass ein Adjectiv, welches seiner Stellung nach bloss auf ein zweites Subject Beziehung hat, aber dem Sinne nach auch zu einem vorhergehenden Substantiv zu nehmen ist, findet sich nicht selten bei den Dichtern. Reisig in seinem *Comment. crit.* zu *Sophocl. Oed. Col.* 583. *pag.* 278 und in *Enarrat. Oed. Col. p. CLXIII.* weis't nach, dass diese Versetzung oft Anlass zu Textesänderungen gegeben. Mit dieser Erklärung fällt von selbst der Grund zu den Vorwürfen weg, die man dem Dichter über diesen Ausspruch gemacht hat, weil man darin eine Definition der Tugend zu sehen wähnte. S. *Lactant.* 6, 5. *Quint. Inst.* 9, 3. Sagt nicht Hor. *A. P.* 267: *vitavi denique culpam, Non laudem merui.* Wohl aber liegt darin ein versteckter Angriff gegen die Stoiker, wie Obbarius zeigt, nach deren Lehre die Tugend keines Grades fähig, und jeder, ausser den idealischen Weisen (s. Anmk. zu V. 27.) ein *stultus*, *ἄφρων*, und als solcher selbst *insanus*, *μωρός* ist. Auf solche ideale Tugend macht unser Dichter, der nur nach dem *verum* strebte, keinen Anspruch. S. Anm. zu V. 11. 27. 32. — *caruisse.* Man erwartet hier nach *fugere* den Infin. Praes. *carere*, wofür hier der Infin. Perf. auch in der That steht. S. die Anmk. zu *Epist.* 1, 17, 5. und ebendas. zu V. 35.

V. 42. bis 48. *Vides — credere non vis* sind genau mit einander zu verbinden, und hinter *labore* V. 44. ist nicht ein Punkt zu setzen, sondern nach Jahns Vorgange ein Semicolon, insofern V. 41—46. einen doppelten Vordersatz enthalten, wozu V. 47. 48. den Nachsatz bilden. *Vides, — quanto devites* kann auf keine Weise an Mäcenas gerichtet sein, weil es weder auf ihn an-

Esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,
Quanto devites animi capitisque labore:
Impiger extremos curris mercator ad Indos,

wendbar ist, noch der Dichter so undelikat gegen seinen Gönner sein würde. Horatius redet hier, wie oft s. V. 28. V. 91, in der zweiten Person, wie in einem Selbstgespräche, womit er sich aber gewöhnlich an die Verständigern wendet, um sie auf die Thorheiten und Schwächen des grossen Haufens aufmerksam zu machen. — V. 43. *exiguum censum. census* zuerst die Handlung des Schätzens (von Servius Tullius eingeführt. *Liv.* 1, 42), dann auch das Geschätzte, das Vermögen, so hier und *Od.* 2, 15, 13: *census brevis* und oft. *Od.* 3, 24, 42: *Magnum pauperies opprobrium iubet Quidvis et facere et pati etc.* — *turpem repulsam* von Candidaten, die bei der Bewerbung um ein Staatsamt abgewiesen wurden, *Valer. Max.* 7, 5, 1: *repulsa notatus.* Da sich so viele um Ehrenämter bewarben, und dieselben von der Laune des bestechlichen Volkes zugetheilt wurden: so war es nichts ungewöhnliches, dass manche und selbst achtbare Männer durchfielen. Denn *Dat census honores, Census amicitias: pauper ubique iacet* sagt *Ovid. Fast.* 1, 217, 8. vgl. *Amor.* 3, 8, 55. Der Weise weiss sich darüber zu trösten, nicht so der Thor, der darin die grösste Schande sah; daher *turpem.* Vergl. *Od.* 3, 2, 17—20. — V. 44. *animi al. animo.* — *labore al. dolore al. periclo,* nur als Erklärungen von *labore. Schol. Cruqu.:* „*periclo, adeo ut etiam mori velis ad ea acquirenda, quae contraria sunt his, scilicet divitias et honores.*“ wo *capitis* für *vitae* genommen ist. — V. 45. *mercator* ist hier wie *Sat.* 1, 1, 6. u. 1, 4, 29. (s. dort Heindorf) *Epist.* 1, 16, 71. der Grosshändler, ἔμποϱος, (wohl zu unterscheiden von dem Krämer *propola, caupo,* κάπηλος und dem hausirenden *institor),* der häufig selbst nicht nur die Küsten des Mittelmeers, sondern auch, wie Heindorf hinzusetzt und sich auf diese Stelle bezieht, sogar das indische Meer bereis'te. Dass die Römer mit Indien einen sehr einträglichen Handel führten, lässt sich nicht läugnen, s. Plin. *Hist. N.* 6, 23. Es kommt nur darauf an, zu zeigen, ob schon unter August röm. Kaufleute die Reise dahin unternahmen. Erst unter den letzten Ptolemäern fingen die Aegyptier an, den Handel mit Indien nicht mehr vermittelst Arabiens, sondern unmittelbar zu betreiben. Doch erst zu Augusts Zeiten wurde dieser Handel lebhafter. Strabo *(lib.* 2. *p.* 118 *ed. Casaub.)* erzählt,

Per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignis:

er habe, als er den Aelius Gallus, den Statthalter von Aegypten, nach Syene begleitete, erfahren, dass 120 Alexandrin. Schiffe aus dem Hafen Myos-Hormos auf einmal nach Indien ausgelaufen wären. Aus dieser Notiz, so wie aus andern Stellen Strabo's (z. B. *lib.* 15. *p.* 686: *καὶ οἱ νῦν δὲ πλέοντες ἐξ Αἰγύπτου ἐμπορικοὶ — σπάνιοι μὲν περιπεπλεύκασι μέχρι τοῦ Γάγγου. καὶ οὗτοι δ' ἰδιῶται, καὶ οὐδὲν πρὸς ἱστορίαν χρήσιμοι τῶν τόπων.*) geht indess nicht bestimmt hervor, ob Römer in Person schon damals nach Indien schifften. Aus Plinius, der uns a. a. O. die gefahrvolle Reise von Aegypten aus beschreibt, scheint theils hervorzugehen, dass sie nicht lange vor seiner Zeit von römischen Kaufleuten unternommen, denn er sagt *nunc primum certa notitia patescente*, theils dass sie für Privatleute wohl nicht geeignet war; *quippe omnibus annis navigatur, sagittariorum cohortibus impositis. Etenim piratae maxime instabant.* Daher möchte ich in unserer Stelle *extremos ad Indos* nur den Sinn unterlegen: Du unternimmst die entferntesten und gefahrvollsten Seereisen, um Dir Reichthümer zu erwerben. *extremos*, weil man Indien für das östlichste Land hielt. s. Strabo *lib.* 15. *p.* 685. — *currere* sehr häufig für *navigare.* — V. 46. *per ignis*, welche Schreibart N. Heinsius, Bentley und A. beständiger, als frühere Gelehrte in die Dichter des Augustischen Zeitalters eingeführt, und zwar nicht bloss nach den ältesten Handschr., sondern auch nach ältern Inschriften und auf das Zeugniss eines Varro, Gellius und späterer Grammatiker, welche der Form des Accusativ *is* statt *es* in solchen Wörtern, die im Genitiv Plur. durch das eingeschobene *i* um eine Sylbe wachsen, den Vorzug geben. Später erst wurde die Form *es*, nach Analogie von *homines* u. s. w. allgemein; indess auch schon die Dichter des August. Zeitalters bedienen sich bisweilen, wo es der Wohlklang forderte, der Form *es.* So schrieb, nach Gellius, *Virgil Georg.* 1, 25: *urbis* u. *Aen.* 3, 106: *urbes.* Der 46 Vers giebt den allgemeinen Sinn: *fugiens paupertatem per gravissima pericula;* dieser allg. Gedanke wird versinnlicht durch die einzelnen dem Schiffenden bevorstehenden Gefahren; so wie *per mare* die Gefahren des auf offener See, *per saxa* die des an Untiefen, unwirthbaren Gestaden und Klippen herumschiffenden gewinnsüchtigen Kaufmanns bezeichnet, so bezieht sich *per ignis* nach Cruquius richtiger Erklärung *(per ardentes circulos, tropicum Cancri et Zodiacum, eo quod mercatorem ait ad Indos penetrare)* auf die Länder der heissen Zone,

Ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
Discere et audire et meliori credere non vis?
Quis circum pagos et circum compita pugnax

die der Römer aus grausigen Erzählungen als fürchterlich kannte, vor denen aber die Gewinnsucht des habsüchtigen Kaufmanns sich nicht zurückschrecken liess. *Od.* 3, 3, 55: *visere gestiens Qua parte debacchentur ignes, Qua nebulae pluviique rores.* und 3, 24, 36—40. das. Mitscherlich. Früher folgte ich Lambins Erklärung, nach welcher jene Ausdrücke bildliche Bezeichnung der grössten Gefahren und Schwierigkeiten sind, wie das bei den Griechen sprichwörtliche *διὰ πυρὸς βαδίζειν, βαίνειν* oder *μολεῖν Eurip. Electr.* 1182. *Androm.* 488. vergl. *Abresch. Animadv. ad Aeschyl. lib. I. p.* 20. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 38. Mitscherlich u. Böttiger zu *Od.* 4, 14, 24. Vielleicht ahmte Hor. eine Stelle bei Theognis V. 175 und 76 nach, worauf schon Porphyrio aufmerksam macht: *Ἣ (πενίην) δὴ χρὴ φεύγοντα καὶ ἐς μεγακήτεα πόντον Ῥίπτειν, καὶ πετρῶν, Κύρνε, κατ' ἠλιβάτων.* vgl. V. 179. 80. — V. 47. 48. *Ne cures — optas* ist abhängig von dem folgenden: *Discere — non vis?* Sinn: du Thor, unterziehst dich den grössten Gefahren und Beschwerden um Scheingüter willen, und du willst nicht die geringe Mühe des Lernens über dich nehmen, damit du nicht nöthig hast, ferner zu sorgen für das, was du jetzt in deiner Verblendung anstaunst und dir wünschest? oder positiv: *ut contemnas ea, quae stultus miratur et optat.* — Ueber *mirari* für *magni facere, suspicere* vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1 und 9. — *Discere et audire. Comm. Cruqu.: hysteron proteron; nam prius audimus, postea discimus.* Allein *audire* steht hier, wie oft, im prägnanten Sinne in der Bedeutung von *obedire*, Beifall geben, Folge leisten. *Terent. Eun.* 2, 3, 79. das. Donat. *Heaut.* 5, 5, 12. *Senec. Ep.* 69: *Si me quidem velis audire, hoc meditare. Cic. ad Div.* 2, 7: *te audio; tibi obtempero.* — Statt *audire* hat *Edit. Zarott. audere*, welche Lesart Gesner'n gefällt; doch s. Obbarius. —

V. 49—51. *Quis circ. pag. et circ. compita pugnax etc. Cruqu.: Quis non cupiat potius coronari in Olympicis certaminibus sine magno labore et periculo, quam in pagis et compitis (Landin: in pagorum compitis, ut pateris libamus et auro.) magno cum sudore et discrimine vitae? Ita quis non malit in otio philosophico discere contemnendas esse divitias, quam cum maximo labore eas sectari per terras et maria?* Vielleicht eine

Magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
Cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?

Anspielung auf die *paganalia* und *ludi compitalitii*, die wie die ländlichen Feste des Bacchus und der Ceres auch in Italien mit Wettkämpfen verbunden waren. S. *Calpurnii Eclog. IV*, 125. 126: *Ut quoque turba bono plaudat saginata magistro, Qui facit egregios ad pervia compita ludos.* Natürlich sind hier nicht die im Monat Mai und December gefeierten städtischen Compitalitien zu verstehen, sondern die ländlichen, deren Cato gedenkt, wenn er *de re Rust. c.* 5. vom Villicus sagt: *Rem divinam nisi compitalibus in compito, aut in foco ne faciat.* S. Wernsdorf Exurs. zu der aus Calpurnius angeführten Stelle in: *Poetis Lat. Minor. T. II. p.* 339 *ff.* Vielleicht aber sind herumziehende Fechter zu verstehen, welche auf Dörfern und Kreuzwegen den Pöbel belustigten. Denn die *compita* und *trivia* waren die eigentlichen Sammelplätze des müssigen Pöbels, s. *Epist.* 1, 17, 58 ff. 1, 16, 64. *Virgil. Eclog.* 3, 26; wo Menalkas dem Damötas vorwirft, dass er in *triviis* d. i. vor elenden Hörern und Richtern sein elendes Lied elend ableiere; vergl. *Sat.* 2, 3, 26. 281. 2, 6, 50. — *Magna coronari Olympia*, ein Gräcismus, *στεφανοῦσθαι Ὀλύμπια μεγάλα* d. i. *olympica certamina*, *ἆθλα*. Eben so nimmt *νικᾷν* den Ort, wo einer gesiegt hat, oder die Gattung des Wettkampfes im Accusativ zu sich. *Hom. Il.* 4, 389: *πάντα (ἄεθλα) ἐνίκα ῥηϊδίως. Isocrat. Epist.* 4. *ad Phil. p.* 415. *D. νικᾷν τοὺς στεφανίτας ἀγῶνας. Thucyd.* 1, 126: *Ὀλύμπια νενικηκότι. Simonidis Fragment. LXVI. (ed. Th. Gaisford. Lips.* 1823): *Ἴσθμια δίς, Νεμέᾳ δίς, Ὀλυμπία ἐστεφανώθην.* vergl. *fragm. LXIX. Lucian. de merc. cond.* 13: *ἐστέψαι τὰ Ὀλύμπια. Ennius Cic. de Senect.* 5: *Olympia vincere. Iustin.* 41, 1, 8: *vincere bella.* S. *Sanctii Min. ed. Bauer T. II. p.* 404. — *magna*, *μεγάλα*, hiessen die olympischen Spiele vorzugsweise. *Pindar. Ol.* 3, 37: *μεγάλων ἀέθλων ἁγνὰν κρίσιν.* In den olympischen Spielen den Kranz (vom wilden Oelbaume) und den Palmzweig zu erhalten, schätzte man für das höchste Glück. Zu Horat. Zeit nahmen auch Römer Theil an den olymp. Kämpfen; Nero's Bewerbung um die olymp. Palmen ist bekannt. *Sueton. Ner.* 24. vgl. *Od.* 1, 1, 6. 4, 3, 3. *Cic. Tusc.* 2, 11. — *Cui spes, Cui sit condicio* (die richtigere Schreibart statt *conditio*, durch Abstammnng und alte Inschriften bestätigt. S. Schneider's ausführl. Grammatik der lat. Sprache Bd. 1. S. 249 und 250.) *dulcis palmae:* Dem der Sieg gleichsam im voraus schon ausbedungen ist, und zwar ein Sieg *sine pulvere* d. i. *sine certamine, labore*, griech. *ἀκονιτί. Gel-*

Vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
O cives, cives, quaerenda pecunia primum est;

lius 5, 6: *Sine pulvere, ut dici solet, incruentaque victoria obvenit. (al. impulverea). Plin. H. N.* 35, 11. Wenn sich bei den olymp. Spielen Niemand fand, der es wagte, sich einem zum Kampfe bereiten Athleten entgegenzustellen: so erhielt dieser auch ohne Kampf den Preis, d. h. *ἀκονιτί*. Da nämlich die Rennbahn mit Sand bestreuet war (daher *arena)*, so ward der mit Oel gesalbte Athlet mit Staub überzogen. Bisweilen überschüttete auch der ergrimmte Kämpfer seinen Gegner mit Sand, s. Gierig zu *Ovid. Met.* 9, 35, 36. Pausanias in *Eliac. II.* 11. §. 2. *p.* 478. *ed. Sylburg.* erzählt, dass Dromeus aus Mantinea zuerst, so viel er wisse, den Preis im Pankratium *ἀκονιτὶ* erhalten habe. Früher soll diess Glück schon dem Herkules geworden sein. —

V. 52 ff. Eine lockere Verbindung der Sätze; vollständig so: Wenn der Weise sagt: das Silber steht dem Golde, das Gold der Tugend nach: — so schreit der ganze Janus: O Bürger! u. s. w. vgl. *A. P.* 325. Bentley ändert nach einem *Ms.* die Wortstellung des Verses: *Vilius est auro argentum, virt. aurum.* — V. 53. *O cives — nummos! Iuvenal.* 3, 140: *Protenus ad censum, de moribus ultima fiet Quaestio. Ovid. A. A.* 2, 277: *Aurea nunc vere sunt secula: plurimus auro venit honos.* vgl. *Cic. de Off.* 2, 20. *etc. Hor. Epist.* 1, 6, 36—38. *Sat.* 2, 3, 94 ff. *Od.* 3, 16, 1 —16. Wer einigermaassen mit dem Geiste der damaligen Zeit bekannt ist, wird in dieser Schilderung der Habsucht keine Uebertreibung finden. S. Obbarius zu uns. Stelle. — V. 54. *Haec Janus summus ab imo Prodocet.* Landin: *Poëta hic intelligit Janum pro mercatoribus* (vielmehr alle, welche dort Geldgeschäfte treiben.) *pro: omnes mercatores haec clamant.* — Was hier unter *Ianus* zu verstehen ist, sagt uns *Cic. de Nat. D.* 2, 27: *Quum in omnibus rebus vim haberent maximam prima et extrema, principem in sacrificando Ianum esse voluerunt: quod ab eundo nomen est ductum, ex quo transitiones perviae Iani nominantur.* Solcher *Iani* (bedeckter Durchgänge aus einer Strasse in die andere) gab es — wenigstens in spätern Zeiten *(Sueton. Domit.* 13.) — in allen Regionen der Stadt; schon in älterer Zeit hatte die *porta Carmentalis* zwei Nebendurchgänge, die *Iani* hiessen. S. *Liv.* 2, 49. und die Ausl. daselbst. Die bekanntesten *Iani* des ältern Roms scheinen aber die gewesen zu sein, welche durch die, das Forum rings umgebenden Säulengänge und Tabernen durchführten; sie waren in spätern Zeiten prachtvoll gebauet, mit Statuen geschmückt

Virtus post nummos! Haec Ianus summus ab imo

und lebten von Menschen. *Casaub. ad Sueton. Aug.* 31. In der Mitte von einem dieser Durchgänge am Forum hatten (nach den meisten Erklärern zu *Sat.* 2, 3, 18: *Postquam omnis res mea Ianum ad medium fracta est;* und zu *Cic. de Offic.* 2, *in fin.*: *Sed de quaerenda et collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optimis viris* (ironisch) *ad medium Ianum sedentibus, quam ab ullis philosophis, ulla in schola disputatur;* vgl. die Ausl. zu Aul. *Gellius* 1, 16.) die *feneratores, argentarii, trapezitae* ihre Wechselbänke (*mensas, trapezas*), hier war gleichsam die Börse von Rom; so dass *medius Ianus* wäre: *pars media unius illius Iani negotiatoribus assignati.* — Allein da, wie aus vielen Stellen bekannt ist, die Geldgeschäfte auf dem Forum selbst getrieben wurden (*Cic. pro leg. Manil.* 7: *ratio pecuniarum, quae in foro versatur. Rull.* 1, 8: *fidem de foro tollere. Senec. de benef.* 4, 39: *foro cedere* d. i. Bankerot machen. *Senec. de tranq. animi* 8: — *quod illis non praedia, nec horti sunt, nec alieno colono rura pretiosa, nec grandi in foro fenus.*); und da es meist heisst: *ad med. Ianum:* so erkläre ich mir die Sache so: die das Forum umgebenden Hallen und Tabernen wurden von den Durchgängen durchbrochen, deren vielleicht nur drei eigentliche Jani waren, was aus einer Stelle bei *Liv.* 41, 27. zu vermuthen ist: *Fulvius locavit forum porticibus tabernisque claudendum et Ianos tres faciendos.* Zwar ist hier nicht von Rom, sondern von einer Colonie die Rede; da aber Rom die Musterstadt war für alle Colonien (*Varro de L. L. lib.* 4. *p.* 40 *ed. Bipont.*: *coloniae nostrae omnes in literis antiquis scribuntur urbes, quod item conditae, ut Roma.*), so lässt sich schliessen, dass auch das röm. Forum nur drei *Iani* hatte. S. Ursinus und Drakenb. zu *Liv.* a. a. O. — Unter diesen Hallen wurden Handelsgeschäfte aller Art getrieben, die *feneratores* aber sassen *ad medium Ianum,* in der Nähe des mittelsten Durchganges. Will man diesen Schluss von der Colonie auf die Mutterstadt nicht gelten lassen: so folge man Torrentius Erklärung (zu *Sat.* 2, 3, 18), nach welcher *Ianus medius* der Zwischenraum zwischen den beiden *Ian.* ist, die *P. Victor* (*Graev. Thes. III. p.* 51 *A.*) erwähnt: „*Iani quadrifrontes XXXVI. per omnes regiones marmoribus incrustati et adornati insigniis militaribus et signis. Duo praecipui ad Arcum Fabianum superior inferiorque.*" Noch andere Erklärungen s. bei Obbar. — V. 55. *Prodocet* (ἐκδιδάσκει) kommt nur in dieser Stelle vor, wesshalb man sich viel Mühe gegeben, es

Prodocet; haec recinunt iuvenes dictata senesque,
Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.

fortzuschaffen, und *perdocet* oder *praedocet* lesen wollte; doch das Wort ist ganz analog gebildet, z. B. mit *proclamare* und ist s. *v. a. palam docere,* also: öffentlich, laut lehrt es die ganze Schaar der Wucherer vom ersten bis zum letzten Janus. — *haec recinunt dictata*. *dictata recinere*, *reddere*, der eigentliche Ausdruck von dem Aufsagen und Nachsprechen der dem Schüler aufgegebenen Lection. Vgl. *Epist.* 1, 18, 13: *ut puerum saevo credas dictata magistro reddere. Cic. Nat. D.* 1, 26: *ista enim a vobis tamquam dictata redduntur. de finib.* 4, 4: *de iisdem rebus semper quasi dictata decantare. ad Q. Fr.* 3, 1: *meam in illum orationem omnes pueri tamquam dictata ediscunt.* S. *Ernesti Clav. Cic. v. dictata.* — *recinere* drückt die Freudigkeit und die Geläufigkeit aus, mit welcher diese Lehre von Alt und Jung gläubig aufgefasst und wie vom Echo wiederholt wird, während Niemand auf den Weisen hört. *Od.* 1, 12, 3: *Cuius recinit iocosa Nomen imago*, vom Echo. — V. 56. *Laevo suspensi loc. tab. lac. Schol. Acron.*: „*Hypallage. non ipsi suspensi, sed suspensos loculos habentes.*" *suspensi* hier *qui sibi suspenderunt*, nach dem Griech. *perf. med.* ἐξηρτῆσθαι construirt: οἱ τὴν πήραν ἐξηρτημένοι. *Lucian Vit. Auct.* 7. S. Zumpt lat. Gramm. Cap. 47, 4. §. 458. S. Heindorf zu diesem Verse. *Sat.* 1, 6, 74, wo derselbe *loculi* richtig für Kapseln mit Rechensteinen und Rechenpfennigen erklärt; *tabula* die Rechentafel. *Comm. Cruqu.*: „*Consuetudo quondam fuit, ut iuvenes fenori operam dantes et feneratores in Ianum intrantes in laevo bracchio ferrent tabulas ad exarandum nomina et loculos ad fenus accipiendum.*" Nach Cuningam, Sanadon und A. ist dieser Vers, der wörtlich *Sat.* 1, 6, 74 steht, hier von den Abschreibern eingeschaltet. Wetzel bemerkt: „*Nec satisfacit mihi Gesner defendens h. versum eo, quod dicat: poëta satyrice utitur h. v., ut indicet, senes etiam toto die puerili illa exercitatione computandi, numeros et aera suarum rationum tractandi occupatos esse. Sensus est: quod Ianus prodocet (quod agentes et quo totos occupatos vides feneratores in Iani vico sedentes Sat.* 2, 3, 18), *id recinunt (idem in omni vitae ratione sequuntur) et iuvenes et senes. Quid igitur iam sibi vult pannus iste assutus? ex mente Gesneri ita explicandus: senes, inquam, non minus pueriliter agentes aeraque*

Si quadringentis sex septem millia desunt, —

computantes, quam pueri ludum frequentantes. Markland (*Explicatt. aliquot veterum auctor. locorum*, an seiner Ausgabe von *Euripid. Supplices p.* 255) schlägt vor, hinter *senesque* die Bindepartikel *et* anzuhängen, und die verdächtigen Worte wirklich von Knaben zu verstehen, welche *Sat.* 1, 6, 74 durch eine gleiche Paraphrase bezeichnet werden. Dass oft diese Bindepartikel am Schlusse des Verses, wo das Metrum keinen Einspruch that, weggelassen worden, wie *Epist.* 1, 18, 15, ist bekannt. Wakefield und A. haben die Conjectur in den Text genommen. Dagegen erinnert, wie mir scheint, nicht mit Unrecht ein Recensent der ersten von mir herausg. Epistel, „dass die Knaben nach *iuvenes senesque* als lästige Nachzügler erscheinen würden, zumal da im Munde derselben jenes ernsthafte *O cives — nummos* sich nicht gut ausnimmt, und die Rechenübungen aus *Sat.* 1, 6, und *A. P.* 325 hierher nicht gehören.“ Ich möchte den Vers hier nicht missen, theils weil der Vergleich mit den Schulknaben, denen jene *iuvenes senesque* in sofern gleichen, als diese grade wie jene mit Beuteln und Tafeln sich schleppen, und dadurch Aemsigkeit in Betreibung der Rechnungsgeschäfte an den Tag legen, theils weil die Reminiscenz jenes in *Sat.* 1, 6 vorkommenden Verses so natürlich ist, und der Vergleich schon in dem vorhergehenden Verse durch *prodocet* und *recinunt dictata* eingeleitet ist. Auch Cicero empfiehlt die Herrn am Janus als Lehrer in der Kunst sich zu bereichern. *Offic.* 2 *in fine.* Solche wörtlichen Wiederholungen eines Verses, die bisweilen auch, wie es der Zusammenhang fordert, kleine Veränderungen erleiden, sind bei den Dichtern des Alterthums nichts ungewöhnliches. S. *Sat.* 1, 2, 13 und *A. P.* 421., *Epist.* 1, 6, 28 und *Sat.* 2, 3, 163. *Od.* 1, 19, 1. und 4, 1, 5. Viele Wiederholungen der Art hat Jahn aus Virgil zusammengestellt zu *Georg.* 2, 129. *p.* 372 *f. ed. Lips.* 1825. Zugleich wollte der Dichter auch wohl die damalige Erziehung der Römer, die nicht auf Humanität, sondern auf Reichwerden abzweckte, beiläufig verlachen. Vgl. *A. P.* 323 *ff. Epist.* 2, 1, 103 *ff.* —

V. 57. 58. *Si quadringentis — Plebs eris.* Die Stellung dieser beiden Verse hat viel Anstoss gegeben, und durch einige *Mss.* und *Edd.* (S. Fea) begünstigt, hat Bentley, dem die meisten Herausgeber folgen, geändert: *Est animus tibi — fidesque; Sed quadringentis — desunt* (oder *desint*), *Plebs eris.* So ist allerdings die Verbindung leichter und natürlicher. Allein auch die gewöhnliche Stellung der Verse hat nichts Unbequemes, so bald man den Vers: *Est animus tibi etc.* wie Parenthese lies't, so:

Est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque, —

Wenn Dir sechs oder sieben Tausend an viermal hundert Tausend fehlen, — magst Du nun Geist, Sitten, Beredsamkeit oder Biederkeit haben —, so wirst Du doch ein Plebejer sein. Wenn gleich nur ein sparsamer Gebrauch von Parenthesen im Horat. zu machen ist, so vermeidet er sie doch nicht ganz, wie ausser andern Stellen aus *Od.* 3, 11, 30; 17, 2—9; 4, 11, 33. 34; 14, 20—22; *Epod.* 11, 7; *Sat.* 1, 6, 22; 1, 2, 96. 4, 142; 2, 1, 45; 2, 2, 2. 3. 60. *Epist.* 1, 6, 22. 7, 52 und besonders *Epist.* 1, 15. erhellt. Vgl. Jahn zu *Od.* 1, 35, 29. Ich halte die Bentleysche Lesart für die Aenderung eines Abschreibers, dem die Verbindung nicht gleich einleuchtete. Prädicow lies't: *Est animus — fidesque, Sit: Quadring. etc.* — Der Comment. Cruquii lässt die Worte: *Si quadring. — desunt* den Geizigen sagen; worauf Hor. antwortet: *Est anim. etc. Plebs eris* wieder die Antwort des Geizigen. — *Si quadringentis.* Nach der V. 62 erwähnten *lex Roscia theatralis* (vom Tribun L. Roscius Otho, *C. Calpurnio Pisone et Man. Acilio Glabrione Coss. a. u.* 686. gegeben. *Liv. Epit.* 99. *Cic. Phil.* 2, 18. *Dio Cass.* 36, 25. Mitscherlich zu *Epod.* 4, 15), gehörten 400,000 Sestertien (etwa 20,000 Rthlr.) zum *census equester.* Die Hauptstelle bei *Plin. Epist.* 1, 19 und viele Stellen bei *Iuvenal. (Sat.* 14, 324. 5, 132. 1, 106, auch *Martial.* 5, 8) beweisen, dass diese *lex* auch noch unter den Kaisern galt. Geld also bestimmte einzig den Rang; wie ganz anders war es im alten Rom! Uns, die wir sogar noch auf den Kirchhöfen eine Rangordnung kennen, und den höhern oder niedern Platz mit Geld erkaufen müssen, werden solche Grundsätze nicht befremden, — *Sex septem* statt *septemve. Sat.* 2, 3, 70. *Cic. Att.* 10, 8: *Quippe qui florentissimus ac novus VI, VII diebus ipsi illi egenti ac perditae multitudini in odium — venerit, etc. Terent. Eunuch.* 2, 3, 41. — *animus* Geist und Muth s. *Od.* 4, 9, 34. *mores.* Landin: *virtutes morales; animus i. e. sapientia; et sic valebis in utraque philosophia, et si addes linguam et fidem i. e. eloquentiam adiectam probitati, quae quidem res faciunt hominem perfectissimum, ut iure possis nobilissimus nominari; tamen plebs eris. Comm. Cruqu.: contemneris, inter plebem reputaberis et in quatuordecim ordinibus non sedebis.* Dass *plebs* hier einen gehässigen Nebenbegriff hat, fühlt Jeder. *mores* bisweilen κατ᾽ ἐξοχὴν statt *boni mores s. civilis honestaque vivendi ratio. Senec. Agam.* 112: *Periere mores, ius, decus, pietas, fides etc. Stat. Theb.* 12, 165. *animus* und *mores* zusammen, machen hier wie *Od.* 4, 2, 22 die καλοκἀγαθία aus, geistige und moral. Vollkommenheit. S. Böttiger zu *Od.* 4, 2, 22.

Plebs eris. At pueri ludentes, *Rex eris*, aiunt,
Si recte facies. Hic murus aheneus esto,

V. 59—61. *At pueri ludent., Rex eris, aiunt, Si recte facies. ludentes sc. pila.* Der Dichter hat das Ballspiel im Sinne, welches Plato *Theaetet. c.* 10. *p.* 295. *Ed. Heindorf.* erwähnt, und welches, wie andere griechische Ballspiele, unstreitig auch in Rom gespielt wurde. Die beste Aufklärung darüber giebt die angeführte Stelle, wo Socrates von seinen Schülern eine Erklärung von Erkenntniss fordert, aber scherzend hinzusetzt: *ὃ μὲν ἁμαρτὼν, καὶ ὃς ἂν ἀεὶ ἁμαρτάνῃ, καθεδεῖται, ὥσπερ φασὶν οἱ παῖδες οἱ σφαιρίζοντες, ὄνος. ὃς δ' ἂν περιγένηται ἀναμάρτητος, βασιλεύσει ἡμῶν καὶ ἐπιτάξει ὅτι ἂν βούληται ἀποκρίνεσθαι.* S. *Pollux.* 9, 106: *καὶ ὁ μὲν ἡττόμενος, ὄνος ἐκαλεῖτο, καὶ πᾶν ἐποίει τὸ προσταχθέν. ὁ δὲ νικῶν βασιλεύς τε ἦν καὶ ἐπέταττεν.* und daselbst Jungerm. Höchst wahrscheinlich war dieser Spruch im Volke sehr bekannt, und vielleicht ist auch, was die Soldaten des Cäsar (s. Dio Cass. 43, 20.) ihren triumphirenden Feldherrn verspottend schrieen, eine Anspielung auf diesen Spruch: *Ἂν μὲν καλῶς ποιήσῃς, κολασθήσῃ, ἂν δὲ κακῶς, βασιλεύσεις. Auson. Idyll.* 12. *Inconnexa (Ed. Bipont. p.* 198) *v.* 3: *Qui recte faciet, non qui dominatur, erit rex.* Vergl. *Senec. Thyest. Act.* 2. *Chor.* V. 388 ff. *Rex est, qui metuit nihil; Rex est, qui cupiet nihil. Hoc regnum sibi quisque dat.* Diese Erklärung halte ich für die einzig richtige; doch mögen andere hier angedeutet werden. Vetterlein (*Annotat. plerumque crit. in singula auctorum vet. loca. Cothen.* 1795) nimmt *ludere* für *canere*, und gestattet kein Spiel; sondern die erhabene Sentenz: „*Rex eris* bis *pallescere culpa*“ sonst im Munde der Curier und Camiller bewundert, sei zu Horat. Zeiten durch Wiederholung allgemein bekannt gewesen und bis zur *nenia puerorum* herabgesunken. Ein Kunstrichter in der Erlanger Litteraturzeitung 1801. N. 17. übersetzt *pueri ludentes* durch Schulknaben (welcher Sprachgebrauch sich nicht erweisen lässt) und stellt den Sinn auf: die Knaben in der Schule sagen die Sentenz auf: „*Rex eris — pallescere culpa.*“ — V. 60 und 61. die Sentenz: „*Hic murus — pallescere culpa*“ war Wieland an diesem Orte anstössig, er liess sie daher in seiner Uebersetzung weg. Natürlich muss dann auch *Roscia, dic sodes* ausgeworfen werden, wenn man nicht etwa mit Herrn Hofr. Schütz (*Index lection. in Acad. Frideric. Halensi et Viteb. consoc. per hiemem anni Halae* 1826) nach *Si recte facies* suppliren will: *quae ludi regula poscit.* Allein man muss nur nicht diese Sentenz noch den Knaben in den Mund legen wollen, wie Eichstädt (krit. Nach-

Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
Roscia, dic sodes, melior lex, an puerorum est
Nenia, quae regnum recte facientibus offert,

trag S. 213) zu wollen scheint; sondern sie ist hier zugleich Erläuterung und Anwendung des Vorhergehenden. Die Worte der Knaben *recte facere* gehn nämlich nur auf das Ballspiel, und stehn dem griech. *ἁμαρτάνειν*, den Ball verfehlen, nicht fangen, entgegen. Der Dichter aber legt den Worten für seinen Zweck einen andern Sinn unter (auf welche Manier unsers Dichters H. Obbarius öfter aufmerksam macht, z. B. zu V. 42. dieses Br. und zu *Epist.* 1, 10, 12. vgl. 1, 18, 9.), und nach diesem ist *recte facere; nil consc. sibi, nulla pall. culpa* (wie *Plato de republ.* 1. *p.* 574: ὁ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον συνειδώς. *Hor. Od.* 1, 22, 1.), und das ist die eherne Mauer, *χαλκοῦν καὶ ἀδαμάντινον τεῖχος* bei *Aeschines in Ctesiph. Viget. de re mil. Rom.* 2, 17 sagt: *Excipiebat proelium gravis armatura, et tamquam murus, ut ita dicam ferreus stabat.* vgl. 1, 20: *Unde apud antiquos murus non dicebatur pedestris exercitus, nisi quod pilatae legiones praeter scuta etiam cataphractis galeisque fulgebant.* Aus diesem Sprachgebrauche der Römer ist, wie Fruter, *Coniectann. veris.* 3, 14 vermuthet, des Horat. *murus aheneus* entlehnt. Ueberhaupt ist *murus aheneus* oder *ferreus* ein Bild der Festigkeit und Sicherheit. Dem Sinne nach verwandt ist, was *Seneca Ep.* 105 sagt: *Securitatis magna portio est, nihil iniqui facere.* S. mehr Stellen bei Obbarius, dessen Erklärung von *Hic murus — culpa* ich hier noch mittheilen muss. Derselbe hält die Worte für eine besondere Sentenz, welche, weil sie in Rom allgemein bekannt war, die Knaben bei jeder Gelegenheit im Munde führten, worauf Hor., da er eben der spielenden Knaben gedenkt, beispielsweise noch hindeutet. Sehr unnöthig sind Prädicows Aenderungen in dieser Stelle; statt *murus* lies't er *μῦθος*, V. 61. *Nil consc. sibi, nulla pall. culpa! An Roscia, dic sodes, melior lex, ac puer. est Naenia.* —

V. 62—64. *Roscia lex* (S. zu V. 57), die den Mann nach dem Gelde schätzt. V. 63. *Nenia* ist nach Festus: *carmen, quod in funere laudandi gratia cantatur ad tibiam. Quintil.* 8, 2, 8: *Carmen funebre proprie nenia.* Allein *nenia* ist auch *omne dictum vulgatum, puerile, nugatorium. Phaedr.* 3, 1, 10. 4, 1, 14. *Hor. Epod.* 17, 29. Bei Arnobius 7, *p.* 237 ist es ein Schlaf- oder Wiegenlied, und so möchte ich das Wort auch *Od.* 3, 28, 16 erklären. Wahrscheinlich waren diese Leichengesänge höchst ein-

Et maribus Curiis et decantata Camillis?
Isne tibi melius suadet, qui, rem facias, rem,
Si possis, recte, si non, quocunque modo rem,

förmig und eintönig, wesshalb auch andere eintönige Lieder *neniae* genannt wurden. *Nieupoort rit. Rom. p.* 583 sagt: *Quia autem defunctus iis laudibus saepe erat indignus, hinc neniae pro nugis ponuntur.* Auch *nugae* scheinen ursprünglich Leichengesänge gewesen zu sein. *Plaut. Asinar.* 4, 1, 63: *Haec sunt non nugae: non enim mortualia.* S. Scaliger zu *Varro de L. L. lib. VI. Ed. Bipont. T. II. p.* 227. *Kirchmann de Funerib. Rom. lib.* 2. *cap.* 6. *Cuper. Observant. libr.* 1. *c.* 1. *p.* 6. Hier ist *puerorum nenia* der Spruch: *Rex eris, si recte facies.* — *Et maribus Cur. et decant. Camillis Porphyr.: mares pro fortissimis*, (also adjective wie *A. P.* 402. *Pers.* 6, 4) *neque*, setze ich hinzu, *effeminatis*. Dieser Spruch, der schon von den tapfern Curiern und Camillern gesungen und geübt ist. Aber jene liessen ihn nicht bloss im Spiele gelten, wie er jetzt nur noch als Nachhall von Knaben gehört wird; sondern damals war es Lebensregel der tapfern Männer: *rex erit, qui recte faciet.* Jetzt aber sagt weder Jüngling noch Greis: *rex erit, qui recte faciet*, sondern *qui rem faciet.* Das ist der Gegensatz und offenbar ein Wortspiel. Horat. wählt hier vor allen den Curius und Camillus, um den Geist der frühern guten Zeit zu bezeichnen. M. Curius Dentatus (Cons. 290 und 275 v. Chr.), der nach glänzenden Siegen über Samniter, Sabiner, Lucanier und über den Pyrrhus, auf seinem armseligen Landgütchen den mit Geschenken zu ihm kommenden Samnitern zur Antwort giebt: *Non aurum habere, praeclarum sibi videri, sed iis, qui haberent aurum, imperare. Cic. de Senect.* 16. *Plutarch. in vita Catonis* 2. Desshalb nennt ihn *Valer. Max.* 4, 3, 5: *exactissimam normam Romanae frugalitatis, idemque fortitudinis perspectissimum specimen.* M. Furius Camillus, der, seiner Tugend wegen selbst im Exil zum Dictator erwählt, mit Eisen, nicht mit Gold sein Vaterlaud von den gallischen Gästen befreiet. Oft werden beide Männer als Ideale altrömischen Sinnes aufgestellt. Z. B. *Lucan.* 7, 358. *Virg. Georg.* 2, 169. Der Plural *Curiis*, wo wir sagen „von einem Curius," bedeutet Curius und seines Gleichen. S. *Liv.* 4, 15, 5. —

V. 65—69. *Suadet. Schol. Acr.: Suademus etiam mala, hortamur ad bona.* — *Rem* (Geld und Gut) *facias, rem, quocumque modo rem* — drückt das ängstliche, gierige Streben nach Reichthum trefflich aus. *Terent. Adelph.* 2, 2, 11. 12: *Sa. Ego*

Ut propius spectes lacrimosa poëmata Pupi:
An qui Fortunae te responsare superbae

spem pretio non emo. Syr. Numquam rem facies, wo auch das Wortspiel nicht zu verkennen ist. — *si non* elliptisch nach dem Griechischen εἰ δὲ μή. *Cic. Att.* 2, 16 gebraucht selbst das Griechische; *ad Div.* 7, 3 wie hier *si non.* Hier ist hinter *si non* zu suppliren *possis,* so wie *facias* bei *quoc. modo rem.* Eben so züchtigt Iuvenal die Habsüchtigen 14, 207: *Unde habeas, quaerit nemo, sed oportet habere. Hoc monstrant vetulae pueris repentibus assae; Hoc discunt omnes ante alpha et beta puellae. Senec. Epist.* 115: *Non quare et unde: quid habeas, tantum rogant.* — V. 67. *Ut prop. spectes. Schol.: ut sis eques Rom. suppetente censu, ut tantum habeas i. e. ut e quatuordecim ordinibus, lege Roscia equitibus assignatis, spectacula spectes.* Vgl. *Suet. Iul.* 39. *Petron. Satyr.* 126. Statt *spectacula* überhaupt setzt Horat. nicht ohne satyrische Laune die *lacrimosa poëmata Pupi* (denn so ist mit *Edit. Venet.* 1492 und Bentl. zu schreiben, nicht *Puppi,* wie aus Inschriften und aus den Stellen, wo sein Geschlecht erwähnt wird, z. B. *Caes. B. C.* 1, 3. *Liv.* 22, 33; 39, 44; *Cic. Epist. ad Div.* 13, 9 erhellt). Von diesem Pupius würden wir nichts wissen, wenn seiner der Dichter nicht an diesem Orte gedächte. Aber aus der Art, wie er ihn erwähnt mit dem offenbar tadelnden Prädicate seiner Dichtungen „*lacrimosa*," so wie aus dem gänzlichen Stillschweigen Suetons und Quintilians lässt sich Trost holen über den Verlust seiner Werke. *Schol. Acron.* und *Cruqu.* sagen von ihm: *Pupius tragoediographus ita affectus spectantium movit, ut eos flere compelleret; inde istum versum fecit: Flebunt amici et bene noti mortem meam, Nam populus in me vivo lacrimavit satis.* Ueber die Genitivform *Pupi* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 26. — V. 68. *responsare Fortunae sup. Schol. Acr.: contumaciter respondere. Landin.: frequenter respondere i. e. resistere,* wie *Sat.* 2, 4, 18 für *repugnare,* Trotz bieten. *Sat.* 2, 7, 59. *Responsare cupidinibus, contemnere honores, fortis et in se ipso tutus — in quem manca ruit semper Fortuna;* welche Stelle die unsrige commentirt. Vgl. *Senec. Epist.* 118: *nihil mihi tecum, Fortuna; non facio mei tibi copiam — nihil rogo; hoc est privatam facere Fortunam. Cic. de Div.* 2, 7: *Nihil est tam contrarium rationi et constantiae, quam fortuna. superbae* übermüthig, weil sie mit den Menschen gleichsam spielt. Dieser tyrannischen Fortuna Trotz bieten (ἀντιτάσσεσθαι τῇ Τύχῃ nach Epikur) kann aber nur der Weise. *Senec. de tranq. an.* 11: *Tanta enim fiducia sui est, ut*

Liberum et erectum praesens hortatur et aptat?
Quod si me populus Romanus forte roget, cur
Non ut porticibus sic iudiciis fruar îsdem,

obviam Fortunae ire non dubitet, nec unquam loco cessurus sit, nec habet, ubi illam timeat. vgl. *c.* 16. — V. 69. *Liberum* im Sinne der Stoiker. S. Anmk. zu *Epist.* 1, 16, 63. *erectum*, wie *Od.* 4, 9, 34: *animus secundis Temporibus dubiisque rectus*, bezeichnet den Gleichmuth im Glücke und Unglücke, *νόον ὀρϑόν*. — *hortatur responsare* statt *ut responset* oder *ad responsandum*. So wie man sagt *pacem hortari*, so folgt auch nach *hortari*, besonders bei Dichtern, aber auch bei guten Prosaikern bisweilen der Infinitiv. *Ovid. Met.* 8, 215. *Cic. Sext.* 3: *haec minora relinquere hortatur;* so *monere* bei *Cic. de fin.* 1, 20. *Corn. Nep. Phoc.* 1, 3. S. Burmann zu *Val. Flacc. Argon.* 6, 647. Zumpt. lat. Gramm. §. 617 und 618. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. — *aptat* nahm Bentley mit Recht aus den besten *codd.* nach Cruquius Vorgange in den Text statt des matten *optat* oder *orat*. — *praesens* deutet die helfende, schützende Gegenwart an, wie *Sat.* 2, 2, 4. Mancinell. bemerkt zu *Virg. Ecl.* 1, 42: *praesentis i. e. propitios; sed manifestum, qui praesens dicitur, quod, quia non abest, cito operatur aut bonum aut malum; unde numina dicuntur praesentia, quae cito auxiliantur et iuvant; et venena praesentia, quae cito necant.* S. Drakenb. zu *Liv.* 10, 40. Heins. zu *Ovid. Trist.* 8, 2, 45. Lambin zu *Hor. Od.* 1, 35. Corte zu *Sall. Cat.* 51, 19. Ruperti zu *Liv.* 1, 12.

V. 70—75. *Quod si.* Ueber *Quod* in Uebergängen, wo es keineswegs pleonastisch steht, s. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 94. — V. 71. *porticibus.* Die bedeckten Säulengänge an öffentlichen und Privatgebäuden waren besonders an heissen oder regnigten Tagen der gewöhnliche Ort zum Spazierengehen und zur Unterhaltung, vorzüglich Aufenthalt für Müssige und Liebende. *Sat.* 1, 4, 134. Burm. zu *Propert.* 2, 18, 55. *Mart.* 1, 13. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 26. *Iudiciis. Acron.: voluntatibus vel opinionibus.* Statt *fruar* will Bauer (*Animadv. in Hor. p.* 5) *ferar* lesen; allein *fruar* ist hier ein sehr treffender Ausdruck, der, wie Obbarius bemerkt, zugleich die Idee der Bequemlichkeit und des Genusses veranschaulicht. *Auson. Popma de differ. verb. lib. II.: Frui est omnem rei fructum et commoditatem percipere, neque ad necessitatem modo, sed et ad delectationem et compendium convertere. Uti ad necessarium vitae usum cultumque accommodare. Itaque plus*

Nec sequar et fugiam, quae diligit ipse vel odit:
Olim quod vulpes aegroto cauta leoni,
Respondit, referam: *Quia me vestigia terrent*
Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.

est frui quam uti. Perizon. ad Sanct. Min. T. I. p. 381. — *frui iudiciis* ist: von derselben (laxen) Art zu urtheilen, bequemen Gebrauch machen. — Statt *isdem* haben einige *Codd.* und *Edd. idem.* — V. 72. *Nec sequar* entspricht dem „*quae diligit ipse,*" *aut fugiam* dem „*vel odit.*" Da das Folgende durch *vel* getrennt ist, so scheint auch in dem ersten Gliede das Disjunctive *aut fugiam* statt *et fug.* den Vorzug zu verdienen. Vergl. *Senec. Const.* 14: *non it (sapiens) qua populus.* — V. 73. *Olim quod etc.* — bildet den Nachsatz zu *Si me populus Rom. forte roget.* Construct.: *referam, quod olim,* d. i. *respondebo id, quod olim vulpes etc. Olim* gewöhnlicher Anfang von Fabeln und Erzählnngen, ποτέ, einmal, einst. S. *Donat.* zu *Terent. Andr.* 5, 4, 20. *ib.* 1, 3, 16. *Horat. Sat.* 2, 6, 79. *Epist.* 1, 10, 42. Diese sehr bekannte äsopische Fabel, welche schon Plato (*Alcibiad. prim.* 18) dem Aesop zuschreibt, wendet auch Lucilius (bei *Nonius Marc. p.* 289 *v. deductum* und 402 *v. spectare ed. Mercer. Lips.* 1826.) auf das Volk und die Grossen an: *Quid sibi vult, quare fit, ut introversus et ad te Spectent atque ferant vestigia se omnia prorsus? — Deducta tunc voce leo, cur tu ipsa venire Non vis huc.* Daher *Porphyr.*: *Luciliana haec sunt,* was wahrscheinlicher ist, als dass Hor. unmittelbar aus Plato geschöpft, wie wohl nicht geläugnet werden soll, dass Hor. in seinen Episteln und Satiren sehr oft den Plato vor Augen gehabt, und selbst seinen Ausdruck nach dem griech. Vorbilde geformt. S. *Grossmanni Epist. ad V. V. DD. Matthiaeum et Ramshorn. Altenburg.* 1827. Horat. vergleicht sich und den Weisen hier mit dem schlauen Fuchse in der Fabel, der sich nicht durch die schmeichelnden Worte des Löwen verleiten lässt, sondern, die Folgen berechnend, auf das Glück, in der Nähe des edlen Thierkönigs zu sein, verzichtet. So verschmäht der Weise den äussern Glanz, welcher die Menschen, besonders auf unrechtem Wege erlangt, am Ende doch nicht glücklich macht, sondern in's Verderben stürzt. Leicht ist es, sich von seinen Begierden und der lockenden Stimme des Haufens auf diesen gefährlichen Weg verleiten zu lassen, aber — *revocare gradum, hoc opus, hic labor est!*

Bellua multorum es capitum: nam quid sequar aut quem?
Pars hominum gestit conducere publica; sunt, qui

V. 76. *Bellua multor. es capitum. Schol. Acr.: diversarum opinionum; non alicuius certi consilii. Landin: capita, iudicia et consilia dicimus.* δῆμος πολυκέφαλος sagt Plato *de Republ.* 9, 12. s. das. Ast *p.* 606. *Creuzer ad Olymp. Comment. in Alcib. prim. p.* 244. Es ist noch fortgesetzte Antwort auf „*Quodsi me pop. Rom. roget.*" Daher ist die Conjectur Bentley's *est* statt *es* unstatthaft. Horat. vergleicht das Volk nicht bloss mit einem Löwen, sondern mit einem Ungeheuer von vielen Köpfen, dem man eben desshalb nicht einmal bei dem besten Willen folgen könne. Aehnlich schildert *Seneca de Clement.* 1, 1 das Volk als: *immensam multitudinem, discordem, seditiosam, impotentem, in perniciem alienam suamque pariter exultaturam.* Vgl. *Virg. Aen.* 2, 39. — *quid sequar i. e. quod consilium. aut quem? quum omnium consilia sint depravata.* —

V. 77—80. *Pars hom. gestit — publica. gestit* Voss: „Einige werben mit Gier Staatspachtungen." Die Publicani pachteten nicht nur Staatsländereien, Zölle und Zehnten, sondern sie übernahmen die Ausführung vieler anderen öffentlichen Werke. S. *Iuvenal. Sat.* 3, 30 *ff: — maneant, qui nigra in candida vertunt, Quis facile est aedem conducere, flumina, portus, Siccandam eluviem, portandum ad busta cadaver.* Man sieht aus dieser Stelle, dass die habsüchtigen Römer sich nicht schämten, auch die schmutzigsten Geschäfte in Entreprise zu nehmen. S. Weber zu *Iuvenal. l. l. p.* 154. *Conducere* d. i. *redimere*, in Entreprise nehmen, im Gegensatz von *locare. Cic. de Divin.* 2, 21: *Qui columnam illam de Cotta et de Torquato conduxerat faciendam.* Burmann zu *Petron.* 101. Die Ausll. zu *Phaedr.* 4, 24, 6. — *Sunt, qui — mittant.* Die Erbschleicherei war um diese Zeit schon ein förmliches Gewerbe geworden. Horat. lässt die heillose Theorie der *captatores* (*heredipetae* bei Petronius) *Sat.* 2, 5, 11 den Tiresias vortragen. Vgl. *Senec. de Benef.* 6, 38: *An tu Arruntium et Aterium et ceteros, qui captandorum testamentorum artem professi sunt, non putas eadem habere, quae designatores et libertinarios, vota? Iuvenal.* 12, 93—130; *Cic. Paradox.* 5, 2. *Petron.* 116. 124. *Tacit. Ann.* 13, 42. 52. 14, 40. besonders *Ammian. Marcell.* 14, 6. 28, 4. S. Obbar. — *Crustis* (*al. fructis. frustis*, welche Lesart schon *H. Stephan. Diatrib. secund. p.*

Crustis et pomis viduas venentur avaras
Excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
Multis occulto crescit res fenore. Verum

125. 126. *ed.* 1588 abweis't) *Schol.* zu *Sat.* 2, 4, 47: *crustula, tenues placentae, opus dulciarium.* S. Wolf zu *Sat.* 1, 1, 25. So wie dort der Lehrer die Knäblein durch *crustula* zum A. B. C. verführt: so locken hier Erbschleicher reiche Greise, die sich aus Geiz zu der grossen Zunft der Hagestolzen (Augustus gab Gesetze dagegen s. *Dio Cass.* 54, 16) gesellt, und unverheirathete Frauenzimmer (*viduae* nicht bloss Wittwen, sondern überhaupt unverheirathete Frauenzimmer; diese Erklärung gab Labeo: im Auszuge des Javolenus l. 242. §. 3. *D. de verbor. signific.*: *Viduam esse non solum eam, quae aliquando nupta fuisset, sed eam quoque mulierem, quae virum non habuisset,* und Modestinus sagt, 1. 101: *eod. tit. adulterium in nuptam, stuprum in viduam committitur.* S. Niebuhr Röm. Gesch. Thl. 1. S. 265) durch kleine Aufmerksamkeiten in ihre Netze. *pomis* Aepfel, worunter auch Quitten, Granaten, Pfirsiche, Pomeranzen, Citronen begriffen wurden, (s. Voss zu *Virg. Ecl.* 3, 64) wurden von den Römern sehr geschätzt. Dasselbe empfiehlt Tiresias *Sat.* 2, 5, 12: *dulcia poma Et quoscunque feret cultus tibi fundus honores, Ante Larem gustet venerabilior Lare dives.* — *Venentur i. e. insidientur,* ein Jagdausdruck, wie *Excipiant* d. i. *dolo capiant.* Lambin zu *Od.* 3, 12, 12: *Hoc verbum venatorum est proprium; δέχεσθαι dicunt Graeci.* Beides auch vom Fischfange. s. Obbar. — *senes sc. caelibes;* denn dem Greise, der Kinder hat, wird auch nicht eine Wachtel, nicht ein sterbendes Huhn geopfert. *Iuvenal. Sat.* 12, 96. — *quos in vivaria mittant* entspricht dem *venentur* und *excipiant* trefflich. *vivaria,* ζωοτροφεῖα, sind eingezäunte Oerter und Behälter, in welchen Vögel, Fische und andere Thiere zum Vergnügen und zur Mastung aufbewahrt wurden. *Columell.* 8, 1, 4. 8, 16, 14: *Vivarium frequens piscibus.* Häufig wird listiges Anlocken und Ansichziehen durch das Bild vom Fischfange versinnlicht. S. *Epist.* 1, 7, 74. *Sat.* 2, 5, 25. 44. *Iuvenal.* 12, 123: *inclusus carcere nassae* von einem Reichen, den Pacuvius wie einen Fisch in sein Fischreis gelockt. — V. 80. *Multis occulto crescit res fenore.* Durch heimlichen Wucher. *Comm. Cruqu.*: *illicito.* Bothe zu Fea: *qui viros bonos se esse simulant, quum turpissime fenerentur.* Nachdem gegen das J. St. 703 die *centesimae* gesetzmässige Procentnorm (d. i. monatlich Ein *prC.*, jährlich also 12 *prC.*) geworden war, so war

Esto, aliis alios rebus studiisque teneri:
Idem eadem possunt horam durare probantes?
Nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis,

ein höherer Zinsfuss *occultum foenus.* Die Wucherer aber erpressten 24, ja 60 Procente jährlich. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 13, 14. und Obbar. zu uns. Stelle.

V. 81. 82. *Verum Esto. Schol. Acr.: Concedo, ut diversa sentiant homines; sed non invenies, qui in proposito perseveret.* Es mag noch hingehen, dass der Eine diess, der Andere jenes u.s.w. *Verum;* Allein können denn wohl dieselben Menschen eine Stunde hinbringen, ohne ihre Meinung zu ändern *(probantes eadem)? Esto. Serv. ad Virg. Aen.* 4, 35: *Adverbium concedentis et est graecum.* Es ist das griechische *Εἶεν*, wie es besonders Plato gebraucht, wodurch das Vorhergehende im Allgemeinen zugegeben wird, doch mit irgend einer Correction, die gleich hinzugefügt ist. *Plat. Phaed.* c. 64: *Ταῦτα δὴ εἰπόντος τοῦ Σωκράτους, ὁ Κρίτων, Εἶεν, ἔφη, ὦ Σώκρατες. Τί δὲ τούτοις ἢ ἐμοὶ ἐπιτέλλῃ; Criton.* c. 7. *Sympos.* 4. *Horat. Sat.* 2, 1, 83. *Terent. Heaut.* 3, 3, 11. vgl. Lambin zu *Epist.* 1, 16, 56. Bauer zu *Sanct. Min. T.* 2. *p.* 103. 4. — Aehnlich sagt Hor. *Sat.* 2, 1, 27: *quot capitum vivunt, totidem studiorum millia. Sat.* 2, 7, 112. Statt *Iidem*, was sich in den meisten, auch neuesten Ausgg. findet, ist *Idem* zu schreiben. Statt *possunt* lies't Lambin nach einigen Codd. *possuntne.* — *durare* ἐπιμένειν, ἐμμένειν, καρτερεῖν, wie *Od.* 1, 14, 7. *Sat.* 1, 6, 12.

V. 83—87. *Baiae amoenae* ein Städtchen in bezaubernder Gegend zwischen Cumä und Puteoli. Sowohl die Anmuth der Gegend als die berühmten Bäder machten Bajä zu einem Lieblingsaufenthalte für die Römer. Viele Reiche erbauten sich hier und in der Umgegend Landhäuser, deren Pracht Dio Cassius (48, 51, welches Cap. über Bajä handelt) bewundert. Zugleich wurde Bajä aber auch der Sitz des Luxus und der Sittenlosigkeit, so dass schon Cicero sich rechtfertigen muss, dass er als Vertheidiger eines Mannes auftritt, der Bajä gesehen. *Cic. pro Coel.* 11. 15. 20., und Seneca *(Epist.* 51) den Ort *diversorium vitiorum* nennt. Propertius 1, 11. der Baiae und den Lucrinersee so trennt, dass er jenes sehr besucht, diesen einsam nennt, und desshalb aus Eifersucht seiner Cynthia empfiehlt, schliesst: *Tu modo quamprimum corruptas desere Baias: Multis ista dabunt litora dissidium. Litora, quae fuerant castis inimica puellis: Ah pereant Baiae crimen amoris*

Si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
Festinantis heri: cui si vitiosa libido

aquae! Vgl. die Ausll. zu *Sat.* 2, 4, 32. *Od.* 3, 4, 24, die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 2. *Strabo* 5, 4. *T.* 1. *p.* 395 *ed. Tauchn.* u. Obbar. zu uns. St. Besonders verweise ich auf eine interessante Abhandlung „Bajae, ein röm. Badeort" von K. Zell in seinen Ferienschriften. Erste Sammlung. Freiburg. 1826. 8. — Ueber *amoenis* vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 15. — *in orbe* d. i. in der ganzen Welt. *Ovid. Met.* 14, 680: *Nec toto passim vagus errat in orbe.* — *praelucet. Comm. Cruqu.: splendidior est. Od.* 1, 33, 4: *cur tibi iunior Laesa praeniteat fide. Vell. Paterc.* 2, 35, 1. 39, 2. *Senec. de Benef.* 1, 6: *victimae — auro praefulgent. Auct. ad. Herenn.* 3, 33. *Sil. Ital.* 4, 326. *Virg. Aen.* 8, 553. *Tacit. Ann.* 13, 45, 2. — V. 84. *Si dixit i. e. quando, simulac,* wie *Epist.* 1, 7, 10. — *lacus et mare. Landin.: Nam et lacus Lucrinus in Baiano est, et mare sinum Baianum habet.* Dieser Lucrinersee hing früher mit dem tyrrhenischen Meere zusammen, war aber später durch einen acht Stadien langen Damm davon geschieden, der vom Herkules erbauet sein soll, und vom Agrippa im J. R. 717 wieder hergestellt, den *Portus Iulius* bildete. S. Strabo 5, *p.* 245. *Dio Cass.* 48, 50. *Plin. H. N.* 36, 15. *Sueton. Aug.* 16. Heyne und Voss zu *Virg. Georg.* 2, 161. — *sentit amorem Festinantis heri. Comm. Cruqu.: „etiam lacus et mare divitum amorem erga se sentit, qui supra mare et lac. constituunt aedificia.* — *amorem* d. i. *cupiditatem. Virg. Aen.* 9, 197. und oben V. 36. *Sanadon* erklärt: *„Ce lac et cette mer — se trouvent comme surchargés par le grand nombre de vaisseaux, qu'il y fait venir, et qui sont pleins de toutes sortes de materiaux pour bâtir."* Unstreitig ist die Erklärung des alten Commentator die richtige, nach welcher der übermüthige Römer *(dominus terrae fastidiosus Od.* 3, 1, 33 das. Mitscherlich) sich nicht begnügt, seinen Pallast auf dem Lande zu erbauen, sondern sich zum Herrn des Meeres machen will. Schon Lucullus erbaute Lusthäuser in's Meer hinein. S. *Plutarch. Lucull.* 39. *Vell. Pat.* 2, 33. vgl. *Od.* 2, 18, 19 *ff.* und das. Mitscherlich. *Senec. Epist.* 90: *Ubicunque in aliquem sinum litus in curvabitur, vos protinus fundamenta iacietis, nec contenti solo, nisi quod manu feceritis, maria agetis introrsus.* S. Obbar. — *Festinantis heri* des eilfertigen Herren, Eigenthümers. *Cruqu.: proprie ait festinantis; nam, Catone auctore* (bei *Gell.* 16, 14), *qui multa simul incipit, neque perficit, festinare dicitur; sed properare, qui, quod mature incipit, transigit.* Vgl. *Non. Marc. p.* 441 *ed. Mercer.*

Fecerit auspicium, cras ferramenta Teanum
Tolletis fabri. Lectus genialis in aula est:

Lips. 1826. — *Cui si etc.* d. i. *si vero ei.* S. über diesen Gebrauch des Relativs die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 33 u. 1, 2, 46. — *vitios. libido Fecerit ausp.* Lambin: *si vitiosa libido, tamquam avis cantu aut volatu, auspicium ratum fecerit i. e. divitem impulerit, ut aedificet, statim mutato consilio, fabros iubet ferramenta ceteraque ad aedificandum necessaria Teanum transportare.* Lambin zieht *auspicium* auf den ersten Antrieb in Baiae zu bauen; ich verbinde es mit dem Entschlusse, den Bau nach Teanum zu verlegen: Wenn ihm aber eine thörichte Begierde (d. i. veränderliche Laune, die sich auf nichts Vernünftiges gründet) eine Anzeige, einen Wink giebt, d. i. ihn zu einem neuen Entschlusse verführt: so u. s. w. Das Beissende liegt besonders in *auspicium*, welches ihm nicht ein Gott, sondern eine thörichte Laune giebt; denn die eigene Begierde, die unstete Laune ist solcher Menschen Gott, wie *Virg. Aen.* 9, 184 und 185: *Nisus ait: Dine hunc ardorem mentibus addunt, Euryale? an sua cuique deus fit dira cupido?* — Schirach findet mit Turnebus (*Advers. libr.* 26. *c.* 26.) *in vitiosa* eine speciellere Beziehung auf *auspicium*, „*est enim*, sagt er, *vitiosum, quod aut inauspicato fit, aut malis auspiciis.*" S. auch Ernesti *Clav. Hor.* Auf keine Weise ist Markland's (*Epist. crit. ad Fr. Hare. Cantabrig.* 1723. *p.* 168. *sqq.*) Conjectur *ventosa* nöthig oder zulässig, wie das Eichstädt (krit. Nachtrag. S. 113) und Obbarius schon gezeigt haben. — *cras* morgen am Tage bringt ihr u. s. w. *tolletis;* über das Futur. s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2 u. 1, 17, 49. — *Teanum.* Es gab zwei Städte dieses Namens, *Teanum Apulum*, am Flusse Frento, und *Teanum Sidicinum*, in der Nähe von Sora und Nola an der appischen Strasse; letzteres, wohin Augustus eine Colonie führte, ist hier gemeint. S. *Strab.* 5, *p.* 237 u. 249 wo er es ἀξιόλογον. nennt. vgl. *Liv.* 8, 15. 22. 57. *Cic. ad Att.* 3, 11. *Phil.* 12, 11. —

V. 87—89. *Lectus genialis in aula est: Cruqu.: lectus genialis auctore Festo (p. 292) sternitur nuptiis in honorem genii, a genendo dicti*, θεὸς γενέθλιος. *Arnobius: Quum in matrimonium convenitis, toga sternitis lectulos et maritorum Genios advocatis.* Vgl. *Iuvenal.* 10, 334. *Servius ad Virg.* 6, 603. Dem *lectus genial.* steht entgegen *lectus caelebs, Catull.* 68, 6. Diess Brautbett (auch *lectus sacer, thalamus, torus genialis, Plin. Paneg.* 8. *Senec. Med.* 1. *Apul. Metam.* 2. *p.* 94; *torus socialis Ovid. Fast.* 2, 729; *lectus iugalis, Virg. Aen.* 4, 496) wurde im

Nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
Si non est, iurat bene solis esse maritis.
Quo teneam vultus mutantem Protea nodo?

Atrium (hier *aula*) aufgestellt *(sternebatur)*, und zwar der Thür gegenüber; daher *lectus adversus*, *Propert.* 4, 11, 85. *Laber.* bei *Gell.* 16, 9. Hier überhaupt das Ehebett. Dass hier der Satz *Lectus — est* nicht eigentlicher Fragsatz ist, sondern einen condicionalen Vordersatz bildet, geht schon aus dem Gegensatze V. 89 *Si non est* hervor; es darf daher hinter *aula est* kein Fragzeichen stehen. S. über diese lebhaftere Redeweise die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. — *melius nil caelibe vita.* Welchen Reiz für die damaligen Römer das ehelose Leben hatte, beweisen die von Augustus gegen das Cälibat gegebenen Gesetze genugsam. S. *Dio Cass.* 56, 1—10. *Sueton. Aug.* 34. 89. Lipsius zu *Tacit. Ann.* 3, 25. besonders Obbar. zu uns. St. — *prius*, wie *Epist.* 1, 18, 27. 2, 1, 55. *Od.* 4, 10, 4 für *praestantius.* — *iurat* drückt die unbesonnene Heftigkeit aus, mit der er leidenschaftlich eine Meinung ergreift und vertheidigt; er schwört hoch und theuer. — *bene esse*, wie *pulchre mihi est (Sat.* 2, 8, 19), Ausdruck des behaglichen und frohen Genusses. S. *Sat.* 2, 2, 19. Obbarius zu uns. St.

V. 90. *Quo teneam vult. mut. Protea nodo?* Landin: *pro mobilitate animi ponit per allegoriam Protea.* Proteus, der bekannte Meergreis aus Pallene, den spätere Fabeln für einen Sohn des Neptun oder auch des Oceanus ausgeben, ist bei den alten Griechen, wie Glaucus, ein vergötterter Mensch. Er hatte nicht nur vom Neptun die Kunst zu weissagen empfangen (*Virg. Georg.* 4, 394.); sondern theilte auch mit andern Wassergottheiten (*Sophocl. Trachin.* 10 *sqq.*) das Vorrecht, sich verwandeln zu können. Nur gezwungen ertheilte er Weissagungen, und der Fragende musste ihn halten und fesseln, weil er unter veränderter Gestalt immer zu entschlüpfen strebte. S. *Homer. Odyss.* 4, 384 das. Nitzsch Anm. S. 270. 80. *Virg. Georg.* 4, 386 *sqq.* und dort Voss und Heyne. Vgl. *Hor. Sat.* 2, 3, 71. — *vultus* Gestalt, *forma*, *species.* S. Gierig zu *Ovid. Met.* 1, 6. —

V. 91—93. *Quid pauper? ride: mutat cocnacula.* Bentley hat ohne Auctorität geändert: *viden' ut*, weil ihm *ride* unpassend schien wegen V. 101, wo der Dichter vom Mäcenas sagt, dass er über die gewöhnlichen Thorheiten nicht lache. Allein einmal hat man nicht anzunehmen, dass Horat. bei *ride* unter der angeredeten Person gerade den Mäcenas verstehe, sondern wir sehen

Quid pauper? ride! mutat coenacula, lectos,

ihn hier wieder, wie V. 42 in einem Selbstgespräche, oder er wendet sich an die Verständigen überhaupt; und in Prosa würde man sagen: *ridiculum est, ridere licet, quod.* Dann ist *ride*, welches zugleich das missbilligende Urtheil des Dichters ausdrückt, weit stärker, als *viden' ut.* Man achte nur auf den Zusammenhang, so wird man *ride* nicht missen wollen. Der Dichter hat nämlich zum Zweck, das thörichte Streben und Treiben der römischen Welt zu zeigen, welches weder bei Reichen noch Armen zur Nachahmung einladet. Bis V. 90. zeichnete er den Reichen. Durch die Frage: *Quid pauper?* was thut der Arme? ist der denn etwa frei von Wankelmuth und Thorheit? — macht er den Uebergang. *ride!* o lache! wenn du es hörst, oder höre und lache! Denn bei diesem ist das unbeständige Wesen, besonders aber das Bestreben, es dem Reichen gleich zu thun (S. *Sat.* 2, 3, 310 *ff.*), ohne die Mittel zu besitzen, wesshalb er sich nur auf die unbedeutendsten Gegenstände beschränken kann, um so lächerlicher. Gegen *viden' ut*, welches wohl zu *mutat*, aber nicht so gut zu *nauseat* passt, möchte auch noch zu erinnern sein, dass Horat. in den Episteln und Satiren wohl nicht den Indicativ, sondern den Conjunctiv damit verbunden hätte, wie *Sat.* 2, 2, 76: *Vides, ut pallidus omnis Coena desurgat dubia?* sogar *Od.* 1, 9, 1: *Vides, ut alta stet nive candidum Soracte?* Eben so wenig wird Cuningams *rides* den Imperativ verdrängen. Prädicow lies't: *Quid pauper ridet? Mutat etc.* — *coenacula* nach Festus: *ad quae scalis adscenditur* und *Varro L. L.* 4, 33. *p.* 45 *ed. Bip.*: *Ubi coenabant, coenaculum vocitabant. — Postquam in superiore parte coenitare coeperunt, superioris domus universa coenacula dicta. Liv.* 39, 14, 2: *coenaculum super aedes datum est, scalis ferentibus in publicum obseratis, aditu in aedes verso.* Vgl. *Sueton. Aug.* 45 und das. die Ausll. *Petron.* 38. Burm. das.. — Als späterhin die Römer im untern Theile des Hauses assen (*in triclinio*) pflegten in dem obern Stocke (ὑπερῷον) arme Leute zur Miethe zu wohnen. *Iuvenal. Sat.* 10, 18: *rarus venit in coenacula miles* d. i. *ad pauperes et inquilinos* und *Sat.* 3, 199 *sqq. Sueton. de illustr. Gramm.* 9: *Namque iam persenex pauperem se et habitare sub tegulis — fatetur.* vgl. denselb. *Vitell.* 7. *Turneb. Advers.* 13, 11. Also der Arme ändert seine Miethwohnungen eben so, wie der Reiche seine Zimmer und Palläste nach den Jahreszeiten zu wechseln pflegt. Andere erklären die Stelle vom Wechsel der Speisezimmer. — *lectos sc. discubitorios, triclinares*, mit denen die Reichen grossen Luxus trieben. Vgl. die Anm.

Balnea, tonsores; conducto navigio aeque
Nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.

zu *Epist.* 1, 5, 1. Aermere wechselten wenigstens die weniger prachtvollen Möbeln, um sich das Ansehen des Wohlstandes und guten Geschmackes zu geben. Cruquius glaubt, Horat. gebe hier unter der Person des *pauper* sich selbst dem Gelächter Preis, welche Ansicht durchaus gegen den Zusammenhang ist. — V. 92. *Balnea.* Die Reichen hatten prachtvolle Privatbäder (*Iuvenal.* 7, 177. *Senec. Epist.* 51. 86. 90. 122. *Plin. Epist.* 2, 17. 5, 6.); die Armen bedienten sich der öffentlichen, und konnten unter der Menge wechseln. — *tonsores.* Nur Reiche hatten ihre eigene *tonsores* unter den Sclaven; die Aermeren gingen in die Barbierstuben (*tabernae tonsorum s. tonstrinae*) und machten dort ihre Morgentoilette, da es ihnen zu Haus an Instrumenten fehlte. S. *Epist.* 1, 7, 50 und die Anm. das. Der *tonsor* vereinigte in seiner Person den Friseur, Bartscheerer und Nägelabschneider. Mehr davon s. in Böttiger's Sabina Thl. 2. S. 57 ff. — *conducto navigio* im Gegensatz von *priva triremis* d. i. *propria* (s. Heindorf zu *Sat.* 2, 5, 11 über *privus* d. h. einem einzelnen eigen). Die Reichen hielten sich Schiffe zu ihrer Belustigung, zu Spatzierfahrten; der Arme, um dem Reichen auch darin nichts nachzugeben, miethet sich ein Fahrzeug zu demselben Zwecke. Welchen Werth das Volk darauf setzte, auf eigenem Schiffe Lustfahrten zu machen, sieht man unter andern aus Plautus, *Rud.* 4, 2, 27, wo er den glücklichen Fischer Gripus sagen lässt: *Post animi causa mihi navem faciam, atque imitabor Stratonicum, Oppidaque circumvectabor.* — V. 93. *Nauseat. Comm. Cruqu.: nauseare* (ναυτιᾶν) *proprie dicuntur, quibus eadem fastidium afferunt; nauseant etiam, qui navigio raro vehuntur; simpliciter: tam pauper alienum navigium fastidit et mutare cupit, quam dives suum.* Der Ausdruck ist wegen seines Doppelsinns, indem er zugleich an die Schiffskrankheit erinnert, vortrefflich gewählt. Vgl. *Od.* 2, 16, 21. —

V. 94 ff. Das hier Folgende ist offenbar an Mäcenas selbst gerichtet, was auch Haberfeldt dagegen einwendet; besonders erhellt diess aus V. 103 und 105, wo er durch die Versicherung seiner Liebe und Hochachtung die urbane Spötterei auf Mäcenas wieder gut macht. Wer aus dem trefflichen 7ten Briefe gelernt hat, wie freimüthig Horat. gegen seinen hohen Gönner sprechen durfte, dem wird es nicht auffallen, dass er sich hier über einen gewissen Kleinigkeitssinn und die Ziererei des Mäcenas ein wenig lustig macht, und ihn auf das Höhere, das er selbst erstrebt, hinweis't. Wohl aber sollte

Si curatus inaequali tonsore capillos
Occurri, rides: si forte subucula pexae

diese zunächst an den Mäcenas gerichtete Rüge auch eine grosse Zahl von Römern treffen, die sich in dieser Rücksicht von dem Mäcenas nicht unterschieden. — *Si curatus* haben fast alle Handschriften; wenige lesen *curtatus*, auch alle ältern Ausgg. bis auf die Lochersche lasen *curatus*. *Curare* und *curatio* von der Sorge für das Haar ist sehr gewöhnlich, ja fast eigentlicher Ausdruck vom Haarputz. S. Gronov. *Observ. lib.* 1, c. 23. Brouckh. zu *Propert.* 3, 12. *Phaedr.* 2, 2, 6 *sqq.* *Val. Flacc.* 8, 238. *Petron. c.* 107. Sinn: Begegne ich Dir einmal, wenn ein ungeschickter Scheerer meinen Kopf unter der Kur gehabt hat u. s. w. — *curatus capillos* der griech. Accusativ der nähern Bestimmung, wie *miles fractus membra Sat.* 1, 1, 5. S. Zumpt lat. Gramm. Cap. 74, 4. Anm. 1. §. 458. Wie Mäcenas über Nachlässigkeiten dieser Art gelacht, lässt sich aus den von Obbarius beigebrachten Stellen schliessen. *Vell. Paterc.* 2, 88: *Otio ac mollitiis paene ultra feminam fluens.* und *Senec. Ep.* 114. *Quomodo Maecenas vixerit, notius est quam ut narrari nunc debeat, quomodo ambulaverit, quam delicatus fuerit, quam cupierit videri etc.* — Welche ängstliche Sorge überhaupt die römischen Stutzer auf das Haar verwandten, geht unter andern aus *Senec. de brevit. vit. c.* 12 hervor, wo es am Ende heisst: *Quis est istorum, qui non malit rempublicam suam turbari, quam comam? qui non solicitior sit de capitis sui decore, quam de salute? qui non comtior esse malit, quam honestior?* Bei dem Haarschnitte aber kam Alles auf den gleichen Schnitt an (s. *Saumaise de coma p.* 23.) und sorgfältige Scheerer pflegten nach dem Haarschnitte die ungleichen Härchen noch besonders abzulesen, welches nach Pollux 2, 34 παραλέγεσθαι hiess. Böttiger Sabina a. a. O. — *Occurri* setzte ich früher der andern Lesart *occurro* nach, theils weil mir die ganze Redefolge *(subest, dissidet, pugnat)* das Präsens zu fordern, theils weil das *ri in occurri* wegen des folgenden *rides* das Ohr zu beleidigen schien, und weil ich *occurri* für einen aus der folgenden Anfangssylbe entstandenen Schreibfehler hielt. Aber nach dem, was Obbarius theils schon in seiner Monographie, besonders aber in Seebode's krit. Biblioth. 1823. H. II. S. 163 f. mit gründlicher Gelehrsamkeit sowohl über die Verbindung der verschiedenartigen Zeiten, als über den Wohlklang dieses V. ausgeführt hat, entscheide ich mich für die gewöhnliche Lesart. — *subucula.* falsch übessetzt Scheller: „ist unter dem wolligen Leibrock etwa das Futter mir kahl.“ *Subu-*

**Trita subest tunicae, vel si toga dissidet impar
Rides. Quid, mea quum pugnat sententia secum;**

cula war eine innere *tunica,* entweder ganz aus Leinen *(linea),* oder aus Baumwolle verfertigt *(byssina),* die eine Erfindung der spätern Zeit gewesen zu sein scheint, indem die ältern Römer nur eine wollene Tunika auf dem blossen Leibe trugen. *Varro de Vit. P. R. lib.* 1. bei *Non. Marc. de gen. vestiment. p.* 542 *ed. Merc. Lips.*: *Posteaquam binas tunicas habere coeperunt, instituerunt vocare subuculam et indusium.* Bei den Männern hiess dieses Hemd *(interula) subucula,* bei den Frauen *indusium* oder *intusium.* S. *Ferrari de Re Vest.* 3, 1. *p.* 175. *Graev.* zu *Sueton. Tib.* 82. *Val. Max.* 7, 4, 5. Böttiger's Sabina Thl. 2. S. 113. V. 96. *Trita,* abgetragen, abgenutzt, schlecht, *(Epist.* 1, 19, 38) steht entgegen der *pexae tunicae* d. i. der wollenreichen, neuen Tunika. Die Tunika ist das wollene Obergewand (*χιτών, ἐπενδύτης,* während die *subucula ὑποδύτης* hiess). Derselbe Gegensatz bei *Martial.* 2, 58: *Pexatus pulchre rides mea trita.* — *si dissidet toga impar. Schol. Acr.: non aequalis sedet in humeris,* was Horat. *Sat.* 1, 3, 31 *toga defluit* nennt. Die Römer legten einen grossen Werth auf das kunstvolle Umwerfen der Toga, so wie die Frauen auf das der Palla; es hiess *amicire;* den Faltenwurf ordnen *componere togam.* S. *Ovid. Amor.* 1, 516: *Sit bene conveniens et sine labe toga. Quintil. Inst.* 11, 3, 145—149. Heinsius zu *Ovid. ex Pont.* 2, 5, 52. Burmann zu *Ovid. Met.* 4, 318. Der Faltenwurf konnte um so leichter in Unordnung kommen, da man zum Festhalten weder Bänder, noch Agraffen, noch Nadeln hatte. Das Gegentheil von *dissidet impar* ist *aequaliter sedet* bei Quintil. a. a. O. Wie sehr Mäcenas auf Eleganz im Aeussern hielt, geht ausser dieser Stelle hervor aus *Senec. Epist.* 114. 19. 101. 120. *Iuvenal. Sat.* 12, 39: *vestem Purpuream teneris quoque Maecenatibus aptam. ib. Sat.* 1, 66. *Quintil.* 10, 4. *Plin.* 14, 6. *Vell. Pat.* 1, 88. *Martial.* 10, 73. *Lion Maecenatiana p.* 17 *ff.* Baxter sieht hier — wer glaubt es? — eine *comica enallage personae,* nach welcher Horat. nicht sich selbst, sondern dem Virgilius bezeichnet haben soll. Eben so haben sich die Ausll. durch das Zeugniss der Scholiasten verführen lassen *Sat.* 1, 3, 29—33 auf den Virgilius zu deuten, wo jedoch weder *hoc sub corpore* (s. *Sat.* 1, 9, 47) noch *ingenium ingens* V. 33 nöthigt, die Stelle nicht vom Horat. selbst zu verstehen. Man vergleiche nur *Od.* 2, 20. 3, 30. — V. 97. *Quid, mea quum.* Ueber die Interpunction nach *quid* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. *Comm. Cruqu.: Cur reprehendis vitia corporis, et mea*

Quod petiit, spernit; repetit, quod nuper omisit;
Aestuat et vitae disconvenit ordine toto;
Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis?
Insanire putas sollemnia me, neque rides,

maiora sine risu praeteris? — *pugnat sent. secum,* nicht *mecum,* weil auch nachher *sententia* das Subject ist zu *spernit,* — *omisit.* Vgl. *Ovid. Met.* 15, 27 u. das. Gierig. — V. 99. *Aestuat* eigentlich von der erregten Meeresfluth; dann übergetragen auf den Geist, *quocunque affectu moveri, inconstantem esse. Quintil. Inst.* 10, 7, 33: *Sic anceps inter utrumque animus aestuat. Cic. Verr.* 2, 30. *Itaque aestuabat dubitatione, versabat se in utramque partem non solum mente, sed etiam corpore.* Vgl. Corte zu *Cic. ad Div.* 7, 18 und *Sallust. Cat.* 23, 6. Nach demselben Tropus wird *fluctuare* gebraucht. *Plaut. Merc.* 5, 2, 40: *Quid si animus fluctuat.* — *disconvenit* d. i. *discordat,* wie *Epist.* 1, 14, 18, wo es inpersonell steht. Den Gegensatz nennt Horat. *Epist.* 2, 2, 144 *verae numerosque modosque vitae,* nach einem von der Musik hergenommenen Bilde. — Von seiner eigenen Unbeständigkeit spricht Horat. *Sat.* 2, 7 und 2, 3. *Epist.* 1, 8. Jedoch hat man solche Geständnisse nicht allzu ernst zu nehmen, indem sich dort wie hier Scherz und Ernst wunderbar mischen. S. Obbar. und die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 12. Aehnlich schildert Seneca denselben Gemüthszustand. *Vit. beat.* 28: *Fluctuamus, aliudque ex alio comprehendimus: petita relinquimus, relicta repetimus etc.* — V. 100. *Diruit, aedificat* ist entweder sprichwörtliche Redensart, oder der Dichter redet, rücksichtlich seiner Baulust, in der gewöhnlichen Ironie, und persiflirt wohl gar in seiner eigenen Person die verschwenderische und launische Baulust der röm. Grossen. vergl. *Sat.* 2, 3, 308. Obbar. — *mutat quadrata rotundis* sprichwörtlich, von der Baukunst oder Geometrie entlehnt. *Senec. Epist.* 88: *scis rotunda metiri, in quadratum redigis quamcumque acceperis formam.* —

V. 101—105. *Insanire sollemnia.* Man könnte *sollemnia* mit dem Comm. Cruqu. durch *sollemniter* erklären. Die Dichter nämlich verbinden nach Art der Griechen die Adjectiva *neutrius generis* im Accus. sing. und plur. mit Verbis intransit. und deren Participiis; z. B. *Virg. Ecl.* 3, 8: *transversa tueri* statt *transverse. Georg.* 3, 499: *Et pede terram Crebra ferit* statt *crebro. Aen.* 7, 394. *Hor. Od.* 2, 19, 5. vgl. Zumpt. lat. Gramm. §. 266 und 383. Allein *insanire* wird auch, wie alle Verba intrans. die einen Affect

Nec medici credis, nec curatoris egere
A praetore dati; rerum tutela mearum

ausdrücken, mit dem Accus. Objecti construirt. *Sat.* 2, 3, 63: *insanire similem errorem. ib.* 300 das. Bentl. *Senec. de Vit. beat.* 12: *hilarem insaniam insanire. Propert.* 34, 25: *Lynceus ipse meus seros insanit amores.* Aehnlich ist *Epist.* 1, 2, 14: *quidquid delirant reges.* S. *Perizon. ad Sanct. Min. I. pag.* 415 und *Bauer.* Huschke in den *Analect. p.* 27 *sq.* Eben so im Gr. ἐπιμαίνεσθαι. Vgl. Thiersch gr. Gr. S. 384. Schäfer zu *Lambert. Bos. p.* 26. Nach dieser Erklärung ist *sollem. insanire* s. v. a. Gewöhnliches, Alltägliches rasen. Der harte Ausdruck *insanire* enthält einen Seitenhieb auf die paradoxe Lehre der Stoiker, denen jede Inconsequenz eine *insania*, und jeder, ausser dem vollkommenen Weisen, ein *insanus* ist. S. Anm. zu V. 40. 41. *Cic. Tusc. Qu.* 3, 4: *omnium insipientium animi in morbo sunt; omnesque insipientes igitur insaniunt. Sanitatem enim animorum, positam in tranquillitate quadam constantiaque censebant; his rebus mentem vacuam appellarunt insanam.* vgl. *ib.* 4, 13 und *Senec. Ep.* 72. *Schol. Acro.: Iudicas me morbo laborare omnium hominum.* Ist nämlich eine Thorheit erst allgemein geworden, so wird sie eben desshalb nicht mehr beachtet. Daher *Sat.* 2, 3, 120 *de avaro insaniente: Nimirum insanus paucis videatur, eo quod Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.* vgl. *Senec. Epist.* 122: *Nolunt solita peccare, quibus peccandi praemium infamia est.* und 123: *recti apud nos locum tenet error, ubi publicus factus est.* — V. 102. *medici.* Die Stoiker fanden keinen grossen Unterschied zwischen dem hier geschilderten moralischen Wahnsinne und dem physischen. *Senec. Epist.* 94: *Inter insaniam publicam et hanc, quae medicis traditur, nihil interest: nisi quod haec morbo laborat, illa opinionibus falsis. Altera causas furoris traxit ex valetudine, altera animi mala valetudo est.* — *nec curatoris eg. a praet. dati.* Nach dem Gesetze der 12 Tafeln (*tab.* 5: *Si furiosus aut prodigus existat, ast ei custos nec escit, agnatorum gentiliumque in eo pecuniave eius potestas esto. Cic. de Inv.* 2, 50. *Tusc.* 3, 5. *Auct. ad Herenn.* 1, 3. *Instit. Iustin. lib.* 1, 1. *t.* 23. §. 5.) gab der Prätor durch ein Dekret Wahnsinnigen oder Blödsinnigen einen *curator*, wozu ein *agnatus* und, in Ermangelung dessen, ein *gentilis* gewählt wurde. vgl. *Sat.* 2, 2, 117 u. die Ausll. *Brisson. de Verbor. signif.* s. *curator.*. *Dare curatorem* und *tutorem* ist der eigentliche Ausdr. S. *Brisson. de Formulis lib.* 5, 88. — V. 103. *rerum tutela mearum Quum sis. Acr.: O Mae-*

Quum sis, et prave sectum stomacheris ob unguem
De te pendentis, te respicientis amici.

cenas quum sis adiutor fortunarum mearum. Bei *tutela* darf nicht an einen Vormund gedacht werden, sondern es ist s. v. a. *praesidium Od.* 1, 1, 2. und *Od.* 2, 17, 4: *mearum grande decus columenque rerum.* vgl. *Od.* 4, 14, 43. — V. 104. *stomacheris* d. i. *irascaris,* wie *stomachus* für *ira Od.* 1, 6, 6. *ob unguem prave sectum. A. P.* 297 *ponere ungues.* Das Nägelabschneiden, welches, wie schon erinnert, mit zum Geschäfte des *tonsor* gehörte, hiess griech. *ὀνυχίζειν* oder *ἀπονυχίζειν,* und wurde von den Alten mit grosser Sorgfalt behandelt. S. Böttiger's Sabina Thl. 1. S. 297 ff. und Thl, 2. S. 62 ff. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 51. Dem *prave sectum* steht entgegen *docte sect.* oder *docta manu sect. Tibull.* 1, 8, 11. 12: *quid ungues Artificis docta subsecuisse manu.* s. das. Broukh. — V. 105. *te respicientis.* Nic. Heinsius änderte *suspicientis* d. i. *admirantis, magni facientis* (s. *Epist.* 1, 6, 18 und die Anm. das.), und Bentley vertheidigte die Conjectur mit der Bemerkung: *Respicere est actio superioris erga inferiorem, potentis versus inopem.* Allerdings scheint es, als ob in den Stellen, wo von zwei Personen die Rede ist, *respicere* nur in dem von Bentl. angegebenen Sinne vorkomme. Allein Stellen wie *Plaut. Pseud.* 2, 2, 18. *Terent. Heaut.* 1, 1, 4 *respicere se,* wo es bloss heisst *rationem habere alicuius* schwächen die Bentl. Regel; mehr noch solche, wie Johnson (*Aristarch. Anti-Bentl. II. p.* 92. 93. anführt aus *Cic. ad. Div.* 10, 11. *Caes. B. Afr. c.* 85: *Interim Scipionis copiis prostratis, — confestim Caesaris legiones consequi, spatiumque se non dare colligendi: qui postquam ad ea castra, quae petebant, perfugerunt, ut refectis castris rursus sese defenderent; ducem aliquem requirunt, quem respicerent, cuius auctoritate imperioque rem gererent.* Vgl. *Liv.* 4, 17, 5 und ebend. 46, 8: *praesidia, quae respicerent in re trepida.* Vgl. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 4, 1, 18. In dieser Stelle heisst *respicere* offenbar: sein Vertrauen, seine Hoffnung auf jemand setzen, von jemand Schutz erwarten. S. Horreus in *Miscell. Crit.* 1, 5. *p.* 83. Auch ist die Bedeutung des Substantivi verbal. *respectus* nicht zu übersehen, welches bei Martial 11, 50 als Synonymum von *pudor* steht. S. Gronov zu *Liv.* 21, 44, 8. Zweideutig kann das Wort an unserer Stelle nicht leicht erscheinen, da es als Synonymum von *de te pendentis* zu betrachten ist. Voss: „Deines so ganz dir eignen, zu dir hinschauenden Freundes.“ Sehr unpassend conjicirt Prädicow: *se despicientis.*

Ad summam, sapiens uno minor est Iove, dives,
Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum:

V. 106—108. *Ad summam etc.* Der Schluss, — so ernstlich es Horat. auch mit der Lebensweisheit meinte —, musste dem Mäcenas ein Lächeln abnöthigen, indem er als launige Ironie auf die Stoiker, deren paradoxe Floskeln er, wie schon erinnert ist, öfter bespöttelt, erscheint, und zugleich zeigt, dass er bei allem Eifer für die Weisheit doch weit entfernt sei von der stoischen Pedanterei. — *Ad summam* verbindet Cruquius falsch mit *sapiens*, so wie man sagt *sapiens ad quaestum.* Vielmehr fasst *Ad summam* das Vorhergehende, einzeln durchgeführte zusammen, und kündigt das Resultat des Ganzen an, vielleicht mit einem Seitenblicke auf die stoische Bündigkeit. Der Ausdruck ist von Rechnungen hergenommen. *Senec. Epist.* 31: *Ad summam, sapiens eris, si clauseris aures. Cic. Off.* 1, 41: *Ad summam, ne agam de singulis, communem totius generis huminum consocietatem colere — debemus.* Vgl. *Epist. ad Att.* 7, 7. *ib.* 10, 4. 14, 1. — *sapiens uno minor Iove.* Zur Erläuterung dieser stoischen Prahlerei diene *Senec. Epist.* 73: *Iuppiter quo antecedit virum bonum? diutius bonus est. Sapiens nihilo se minoris aestimat, quod virtutes eius spatio breviore clauduntur. — Iuppiter omnia habet, sed nempe aliis tradidit habenda; ad ipsum hic unus usus pertinet, quod utendi etiam omnibus causa est: sapiens tam aequo animo omnia apud alios videt contemnitque, quam Iuppiter; et hoc se magis suspicit, quod Iuppiter uti illis potest, sapiens non vult.* Vgl. ebend. 31. 53. 59. 92. *Cic. de Fin.* 3, 7. Ganz ähnlich, wie Hor., verspottet *Lucian (Vitar. auct.* 20. *ed, Reitz. T. I. p.* 559) den Stoiker: ὅτι μόνος οὗτος σοφός, μόνος καλός, μόνος δίκαιος, ἀνδρεῖος, βασιλεύς, ῥήτωρ, πλούσιος, νομοθέτης, καὶ τἄλλα, ὁπόσα ἐστίν. Vergl. *Lucian. Hermot.* c. 16. u. 81. — *dives. Cic. ad Div.* 7, 16: *Balbus mihi confirmavit, te divitem futurum. Id utrum Romano more locutus sit, bene nummatum te futurum, an quomodo stoici dicunt, omnes esse divites, qui coelo et terra frui possint, postea videro.* vgl. *Cic. Paradox.* 6. und Cato sagt bei *Cic. fin.* 3, 22. von dem Weisen: *Rectius enim appellatur rex, quam Tarquinius, qui nec se nec suos regere potuit; rectius dives, quam Crassus, qui nisi eguisset, numquam Euphratem nulla belli causa transire voluisset etc.; — recte solus liber, nec dominationi cuiusquam parens, neque obediens cupiditati.* vergl. *Cic. Paradox.* 5. — *honoratus* eigentlich *honoribus auctus. Sat.* 1, 3, 125 und 136. — *pulcher* καλός, in dem Doppelsinne der philosoph. Sprache. S. *Cic. Tusc.*

Praecipue sanus, nisi quum pituitia molesta est.

Qu. 4, 13. *de Fin.* a. a. O.: *Recte etiam pulcher appellabitur; animi enim lineamenta sunt pulchriora, quam corporis.* — *rex denique regum.* *Cic. de Fin.* a. a. O. Vergl. *Sat.* 1, 3, 125 und Lucilius: *Nondum etiam haec omnia habebit; Formosus, dives, liber, rex solu' vocetur.* — V. 108. *Praecipue sanus, nisi etc.* Der Doppelsinn in *sanus* giebt dem Dichter Gelegenheit zu einem überraschenden, höchst komischen Wortspiel, wozu der paradoxe Satz der Stoiker, der Weise sei vollkommen gesund *(sanus)* selbst bei den grössten Krankheiten die Veranlassung bot. (S. *Senec. de Const.* 3 *init.)* Vorzüglich gesund ist der Weise, ausgenommen, wenn ihn der Schnupfen plagt. Nicht zu verwerfen ist Turnebus *(Adv.* 26, 26) Vermuthung, nach welcher darin eine scherzhafte Hindeutung auf die ärmlichen Philosophen liegt, welche, weil sie schlecht gekleidet gewesen, sich in der unfreundlichen Jahreszeit häufig durch Erkältung den Schnupfen zugezogen. Siehe *Epist* 1, 17, 25 die Anm. das. u. V. 30. 31. — *pituita* ist mit dem Schol. Porphyrion *(nisi κατάῤῥες impedit)* in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen, jedoch nicht mit Sanadon in der engern Bedeutung von *pituita oculorum.* Haberfeldt erklärt *pituita* tropisch von Stolz und Eitelkeit, nach dem griech. *κόρυζα.* *Pituita* ist hier dreisilbig, wie *pitvīta;* eben so *Sat.* 2, 2, 76 und *Pers.* 2, 57: *Somnia pituita quae purgatissima mittant.* Dass die erste Sylbe in *pituita* lang ist, geht hervor aus *Catull.* 23, 17: *Mucusque et mala pituita nasci,* wo das Wort zwei Trochäen bildet. Dieselben Zusammenziehungen leiden *fortuītus* und *gratuītus*, woher es gekommen sein mag, dass man die Penultima für kurz hielt. S. *Od.* 2, 15, 17. *Plaut. Aul.* 2, 1, 41. *Cist.* 2, 2, 74. *Serv. ad Virg. A.* 6, 179. *Dousa Praecid. lib.* 2. *c.* 16. *Ritterhus. in Phaedr. Fab.* 2, 3.

EPISTOLA II.

AD LOLLIVM.

Dass dieser Brief nicht an den M. Lollius Palicanus, an welchen die 9te Ode des 4ten Buchs gerichtet ist, geschrieben sein kann, wie Torrentius, Baxter, Dacier und Andere wollen, liegt am Tage, wenn man bedenkt, dass derselbe, wie aus dem ganzen Tone, in's Besondere aber aus V. 2 und 64 bis 70 hervorgeht, an einen Jüngling gerichtet ist. M. Lollius Palicanus aber, der schon 729 im J. der St. Proprätor in Galatia (S. *Eutrop.* 7, 10. *Sext. Ruf.* c. 11. vergl. *Strab.* 12, p. 567. und *Euseb. Chron.*, die Ausll. verweisen auf *Dio Cass.* 53, 26, wo jedoch der Name des Proprätor nicht genannt ist), 733 Consul mit Q. Lepidus war (*Dio Cass.* 54, 6. *Hor. Epist.* 1, 20, 28), und nach des Dichters Tode 752 den jungen G. Cäsar als *Moderator iuventae* in den Orient begleitete (*Vell. Pat.* 2, 102), konnte bei Abfassung dieses Briefs (da die Episteln überhaupt den spätern Jahren des Dichters angehören), kein Jüngling mehr sein. Dürfen wir annehmen, dass die 18te Epistel an denselben Lollius gerichtet sei, wozu uns der Ton, welcher, wie hier, der belehrende und warnende eines väterlichen Freundes ist, berechtigt: so wird Torrentius' Meinung noch mehr widerlegt. Denn, wie gesagt, auch jener Brief ist an einen jungen Freund gerichtet, da nur für einen solchen so väterliche Ermahnungen passend sein konnten; und doch ist er erst nach Augusts Feldzuge gegen die Cantabrer (im J. d. St. 728 u. 29), welchen Lollius als *puer* mitmachte (*Epist.* 18, 55.

56.), und zwar, wie aus V. 56 u. 57 erhellt, gleich nach dem Vergleiche mit den Parthern geschrieben. Diesem Feldzuge kann aber M. Lollius Palicanus nicht beigewohnt haben, und am wenigsten als *puer,* da er in demselben Jahre schon Proprätor in Galatia war und wenigstens, auch mit Vernachlässigung der *lex annalis,* dreissig Jahr alt sein musste. (*Dio Cass.* 52, 20.). So ist denn nicht unwahrscheinlich, was Sanadon und nach ihm Wieland annehmen, dass Lullius, an welchen die beiden Briefe gerichtet sind, ein Sohn des Consuls war, und zwar von mehrern der älteste. Daher *maximus sc. natu* wie *A. P.* 366: *O maior iuvenum,* nicht als Vorname. Ein Bruder wird erwähnt *Epist.* 1, 18, 63.

Diesen jungen Mann, der am Scheidewege zwischen Tugend und Laster stand, zu warnen vor den gefahrvollen Leidenschaften der Wohllust, des Geizes, des Neides, des Zorns, an welchen die Zeitgenossen krankten, und die jeden Genuss verbittern; ihn zu ermahnen, früh Tugend und Weisheit zu lernen und zu üben, — das ist der Zweck dieses aus theilnehmendem, väterlichem Herzen geflossenen Briefes. Die wiederholte Lesung des Homer, welcher in Beispielen besser und anschaulicher, als alle Philosophen in schulgerechten Systemen, lehrt, was Thorheit und Laster schaden, was Tugend und Weisheit frommen, giebt ihm die bequeme Veranlassung. Indem er seine Ansicht von Homer nur durch Aushebung einzelner Momente und Charaktere bestätigt, knüpft er leicht und, wie gelegentlich, an dieselben seine Lehren, die er von Lollius nur betrachtet wissen will als Erinnerungen, zu denen er weiter kein Recht hat, als was Freundschaft und Theilnahme ihm geben.

Dass dieser Brief früher als der 18te, vor dem cantabrischen Feldzuge geschrieben ist, lässt sich aus V. 65 ff. mit ziemlicher Sicherheit schliessen. Sanadon setzt ihn vielleicht ein wenig zu früh in das J. 725 oder 726.

Troiani belli scriptorem, maxime Lolli,
Dum tu declamas Romae, Praeneste relegi;

V. 1. 2. *Troiani b. — relegi.* Unrichtig verbindet Deprez *declamas* mit *Troiani belli script.*: „*Dum tu, Lolli, Romae recitas scriptorem belli Troi., ego hunc Praeneste revolvi;*" was ganz gegen die Absicht des Dichters wäre, welcher die Vorzüge der homerischen Weisheitsschule gegen die der Philosophen zeigen will. Eben so, oder noch wunderlicher, scheint Nitsch die Stelle gefasst zu haben, wenn er in der Einleitung zu *Od.* 9 *lib.* 4 S. 83 sagt, in dem Hause des Lollius habe Homer in grosser Achtung gestanden, und der junge Lollius habe ihn zu Präneste noch einmal gelesen. *Declamas* ist vielmehr absolut zu nehmen statt *ficto themate se exercere.* *Cic. de fin.* 5, 2: *Ad fluctum aiunt declamare solitum Demosthenem, ut fremitum adsuesceret voce vincere.* S. *Ernesti, Clav. Cic. v. declamare.* Da junge Männer sich dem Volke nicht besser empfehlen konnten, als durch rednerisches Talent, so verwandten sie auf die Ausbildung desselben den grössten Fleiss, und schon in den letzten Zeiten des L. Crassus lehrten einige Lehrer die Beredtsamkeit und übten im Declamiren (*Quintil.* 2, 4 *extr.*), und seit Cicero eine Art Rednerschule errichtet hatte (*Cic. ad Div.* 7, 33. 9, 18: *Ut Dionysius tyrannus, quum Syracusis expulsus esset, Corinthi dicitur ludum aperuisse: sic ego, sublatis iudiciis, ommisso regno forensi, ludum quasi habere coepi. ib.* 7, 16. *Quintil.* 12, 11.), war es eine sehr gewöhnliche Beschäftigung junger Leute von Stande, sich in den *ludis* durch Declamiren und Disputiren auf das Staatsleben vorzubereiten. Da aber um diese Zeit solche Uebungen schon sehr ausgeartet waren (*Quintil.* 8, 3; 4, 3 u. oft vgl. *Iuvenal. Sat.* 7, 150 *ff.*) und die Lehrer sich nur in Spitzfündigkeiten und Wortgepränge gefielen: so erwähnt Horat. dieselben hier, wie es scheint, tadelnd, und empfiehlt statt deren die Lesung des Homer, des besten Lehrers der Beredtsamkeit, der Lebens- und Staatsweisheit. Ueber *scriptor* für *poëta* s. Görenz zu *Cic. Legg.* 2, 1. — *Dum declamas, — relegi.* *Dum* von der Dauer kann, wie sich von selbst versteht, nicht mit einem aoristischen Präteritum verbunden werden. Aber auch der Gebrauch des Imperf. und Plusquamp. ist bei den besten Schriftstellern selten, indem man dafür *quum* gebraucht. *Dum* wird am häufigsten angewendet zu einem lebhaften Vortrage, indem mit lebendiger Einbildungskraft das Vergangene in die Sphäre der Gegenwart gezogen wird, und zwar so, dass das Hauptverbum doch im Präterito steht. S. Heinrich zu *Cic. part. inedit. p.* 75. 76., gründlicher als Heindorf zu *Sat.* 1, 5, 72 u. 99. Drakenb. zu *Liv.* 1, 49,

Qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,

7. 2, 57, 3. Zumpt lat. Gramm. Cap. 76. 11. Anm. 1. §. 506. 7. — An unserer Stelle kann uns das Präsens gar nicht auffallen. *relegi* d. i. *iterum legi*, wie *Ovid. Pont.* 1, 5, 15. *Remed.* 717. Wenn Horat. dem Homer den Vorsitz unter den griech. Dichtern einräumt (S. *Od.* 4, 9, 5 *ff.* das. Mitsch.), und ihn vorzüglich zur Bildung des Geistes und Herzens geschickt hält, so sah er doch keineswegs mit manchen seiner Zeitgenossen (s. *Senec. Epist.* 88.) eine schulgerechte Philosophie in dem philosophischen Dichter. — *Praeneste*, jetzt Palestrina, eine Stadt in Latium mit einem berühmten Tempel der Fortuna. Vornehme Römer pflegten den Ort zu ihrem Sommeraufenthalte zu wählen, um hier die frische Bergluft zu geniessen, und die kalten Bäder zu gebrauchen. Daher *frigidum Praeneste Od.* 3, 4, 21 und Florus (1, 11) nennt die Stadt *aestivas delicias Romanorum.* vgl. *Virg. Aen.* 7, 682. *Strabo* 5. *p.* 365. Ob aber Horat., wie einige Ausll. aus dieser Stelle gefolgert, zu Präneste ein Landhaus besessen habe, lässt sich sehr bezweifeln, da Horat. nur von einem ihm gehörenden Landsitze, dem Sabinischen, redet.

V. 3. 4. *pulchrum*, das griech. καλόν, dem das *turpe*, τὸ αἰσχρόν, entgegensteht, sonst *honestum.* — *quid utile, quid non* d. i. *quid damnosum.* Das waren aber die Gegenstände, über welche die Philosophen und Rhetoren zu disputiren pflegten. S. *Cic. de Offic.* 3, 2 §. 7. *Epist. ad Att.* 11, 16. — *Planius ac melius.* Bentl. hat aus den besten Handschr. und ältern Ausgg. *planius*, welches in den spätern Ausgg. durch *plenius* verdrängt war, wieder aufgenommen. Schon Torrent., Theod. Marcil. und Ascensius zogen *planius* vor, welches auch die Scholiasten Acro und Porphyrio gehabt zu haben scheinen, wenn jener erklärt: „*In hac epist. vult ostendere melius et apertius se discere praecepta philosophiae ab Homero, quam a philosophis*,“ und dieser: „*manifestius et melius.*“ Eben so der Commentator Cruqu.. Nichts kann auch passender sein, als *planius*, welches ich durch „anschaulicher“ erkläre. Horat. selbst macht seine Lehren in den Satiren und Episteln durch Beispiele anschaulich, fasslich und eindringlich, und das grade gefällt ihm auch am Homer. Ich kann daher dem trefflichen Obbarius (in Seebode's krit. Biblioth. 7 Jahrg. Nr. 3. S. 293) nicht beistimmen, wenn er *plenius* vorzieht und annimmt, dass gewissermassen für die Echtheit desselben das dem Horat. so beliebte Homöoteleuton *plenius ac melius* spreche. Ich möchte bei Horat. keine Vorliebe für das Homöoteleuton finden, son-

Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit. Cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi. Fabula, qua Paridis propter narratur amorem

dern nur kein ängstliches Vermeiden desselben. S. zu V. 17. *Planius dicere* kommt oft bei Cicero und Andern vor. *Cic. in Verr.* 3, 85: *Dic, dic, inquit, planius. De Orat.* 2, 80: *Possis, semel si obscurius dixeris, dicere alio loco planius. Tusc. Qu.* 4, 5: *Tu tamen, ut soles, dices ista ipsa obscura planius, quam dicuntur a Graecis.* vgl. Fea. — *Chrysippo et Crantore.* Statt zu sagen: Homer lehrt besser, was edel u. s. w. ist, als alle Stoiker und Akademiker, (oder noch allgemeiner, als alle Schulphilosophen), nennt er zwei der ausgezeichnetsten dieser Schulen, deren Schriften am meisten gelesen wurden. Chrysippus, ein Schüler des Cleanthes (starb 206 v. Chr.), galt wegen seiner Verdienste um die Logik und die Begründung des stoischen Systems überhaupt für die Stütze dieser Schule. Bei Gellius 6, 2 heisst er *princeps stoicae philosophiae.* Ja man sagte von ihm: *Εἰ γὰρ μὴ ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν στοά. Diog. Laert.* 7, 183. vergl. *Cic. Acad.* 2, 24. Daher *Hor. Sat.* 1, 3, 126: *pater Chrysippus,* und *Sat.* 2, 3, 44: *Chrysippi porticus et grex.* Wenn Homer *planius dicit, quid pulchr. etc.,* so mag Chrysippus das wohl *plenius* d. i. *copiosius* gethan haben; denn 705 Bücher meist dialektischen Inhalts soll er geschrieben haben. *Diog. Laert.* a. a. O. vgl. *Cic. de Divin.* 1, 19. 2, 56. Epictet *c.* 44 sagt von ihm: *Χρύσιππος ἀσαφῶς γέγραφεν.* — Crantor, ein berühmter Philosoph der ältern Academie, Schüler des Crates, Xenocrates und Polemo, dessen Cicero mit vielem Lobe gedenkt, (*Tusc. Qu.* 3, 6: *Crantor ille, qui in nostra Academia vel in primis fuit nobilis.* vergl. *Acad. Qu.* 4, 44. *ad Att.* 12, 21) machte sich besonders um die Moral verdient und war ein versereicher Dichter. S. *Diog. Laert.* 4, 24.

V. 5. *detinet. al. distinet, destinet,* und *destinat. Detinere,* wie *morari, delectare,* angenehm fesseln. *Senec. Ep.* 88: *Meritoria artificia sunt, hactenus utilia, si praeparant ingenium, non detinent. Ovid. Trist.* 2, 519: *Et mea sunt populo saltata Poëmata saepe: Saepe oculos etiam detinuere tuos.*

V. 6—8. Es folgen hier bis V. 16 einige Hauptmomente aus der Ilias, die als warnende Beispiele ausgehoben sind. *Fabula a fando dicta, Varro de L. L.* 5, 7, *p.* 55. Daher zuerst jede Erzählung, Sage; dann von Dichterwerken die Erzählung, die Geschichte, welche dem Gedichte zum Grunde liegt, sie sei wahr

Graecia Barbariae lento collisa duello,
Stultorum regum et populorum continet aestus.

oder erdichtet, *argumentum;* auch das Gedicht selbst. Daher Sanadon hier: *ce poëme.* S. *A. P.* 119. 151. 338. Faber und Scheffer zu *Phaedr.* 1. *prol.* 7. die Construction ist: *Fabula, qua narratur Graecia collisa (esse) Barbariae lento duello propt. amorem Paridis (in Helenam).* — *collisa* Wieland: zusammengestossen. *Collidere,* das griech. συγκρούειν. *Vell. Pat.* 2, 52, 3: *Capita duo reipublicae inter se collisa;* wobei Ruhnken bemerkt: „*Graeci centies ita dicunt συγκρούειν. Sed hic collisa elegantius dicitur ob adiunctum capita, metaphora deducta ab animantibus, quae mutuo concursu capita collidunt.* Ueberhaupt heisst es dann: mit einander streiten. *Stat. Theb.* 6, 435: *Navigia inter se collidunt. Curt.* 4, 3, 17. *Quintil.* 7, 7, 10. S. die Ausll. zu *Sil. Ital.* 7, 366. — *Barbariae.* Troja, Phrygien. vgl. *Od.* 2, 4, 9. *Epod.* 9, 6. *Βάρβαροι* sind den Griechen alle Nichtgriechen, eben so den Römern. Vorzugsweise hiessen aber die Phrygier *barbari,*" *ob Aeneae,* glaubt Cruqu., *comites, primum Italis Latinisque notos.* Die Phrygrier scheinen bei Griechen und Römern gleichsam für die Repräsentanten aller Barbaren gegolten zn haben; denn so oft ein Barbar durch die Kunst dargesellt ward, gab man ihm phrygische Tracht. Daher *barbaricae vestes* bei *Lucret.* 2, 499. S. Jahn zu *Ovid. Met.* 14, 574. Gronov. zu *Senec. Med.* 127 *p.* 47 *ed. Matth.* — *duello,* ältere Form für *bello,* die Horat. öfter gebraucht z. B. *Epist.* 2, 2, 99. *Od.* 3, 14, 18. *Epist.* 2, 1, 83. *Festus: Bellum est, in quo a duabus partibus de victoria contendentibus dimicatur. Cic. Orat.* 153 *c.* 45. — *nam ut duellum bellum, et duis bis, sic Duellium eum, qui Poenos classe devicit, Bellium nominaverunt, quum superiores semper appellati essent Duellii.* Vgl. *Quintil.* 1, 4, 15. — *lento Comm. Cruqu.: diu gesto et forti;* so *Epist.* 2, 2, 98. *Tibull.* 1, 3, 82: *lentae militiae* d. i. *difficilis expeditio, quae in multum tempus protrahitur.* — V. 8. *Stultorum regum* bethörter Könige *aestus* (von dem aufbrausenden Meereswogen) brausende Gährung. S. *Epist.* 1, 1, 99. Man denke an den stolzen Agamemnon und den in jeder Hinsicht raschen Achilles; an den schwachen Priamus und den eitlen, wohllüstigen Paris. Denn *rex,* wie das griech. ἄναξ, wird bekanntlich auch von Königssöhnen gebraucht. *Virg. Aen.* 9, 203: *regem requirunt* d. i. *Ascanium;* ja zu Horat. Zeit war es Titel der Reichen und Vornehmen. S. *Sat.* 1, 2, 84. *Epist.* 1, 7, 37 und das. die Anmerk. Drakenb. zu *Liv.* 2, 2, 11 und die Ausll. zu *Euripid. Hec.* 552. Ernesti zu *Tacit. Hist.* 2, 25.

Antenor censet belli praecidere caussam;
Quid Paris? – ut salvus regnet vivatque beatus,

V. 9. *Antenor cens. b. praecidere caussam.* Wieland: „das Uebel an der Wurzel zu schneiden," nämlich durch Zurückgabe der Helena, wozu Antenor in der Versammlung räth. *Il.* 8, 348—353. Genauer übersetzt Clodius in Seebode's krit. Bibl. Jahrg. 7. Nr. 4: „Räth Antenor, die Leine des leidigen Krieges zu kappen." *Praecidere* ist *verb. proprium* in der Schiffersprache: kappen. *Cic. Verr.* 5, 34. 88: *Cleomenes — malum erigi, vela fieri, praecidi ancoras imperavit. ad Att.* 9, 6. *Liv.* 28, 36. S. *Scheffer. de Re nav. p.* 125. Daher *iter praecidere Plin. H. N.* 8, 22 *extr. Orationem praecidere Auct. ad Herenn.* 4, 59. *Spem praecidere Liv.* 4, 3. *Omnis causas praecidam omnibus. Terent. Hecyr.* 4, 2, 22. Aehnlich gebraucht Horat. *secare Sat.* 1, 10, 15. *Epist.* 1, 16, 42.

V. 10. *Quid Paris — negat.* Die Antwort des Paris steht *Il.* 8, 357 *ff.*, wo er V. 361 erklärt: γυναῖκα μὲν οὐκ ἀποδώσω, aber erbötig ist die Schätze zurückzugeben. Bentl. verwirft das fragende „*Quid Paris?*" und setzt dafür aus einigen Handschr. und Ausgg.: *Quod Paris, ut etc. Quod (ut belli scilicet caussam praecidat et Helenam suis reddat) negat se posse ulla mercede cogi aut induci; etiam ut salvus regnet vivatque beatus; quippe quia ipsa vita et salute cariorem ducit Helenam.* Ihm folgen Cuningam, Sanadon, Wakef., Hunter. Allein die gewöhnliche Lesart *Quid Paris?* ist unbezweifelt die richtige, und gewiss würde der scharfsinnige Kritiker keinen Anstoss genommen haben, wenn ihm ein feinerer ästhetischer Sinn beigewohnt hätte. Solche Formeln, wie *Quid Paris?*, wozu man ein *facit, dicit* oder dergl. zu ergänzen hat, kommen sehr häufig vor, und haben die Antwort gleich hinter sich. *Terent. Andr.* 1, 1, 61: *Quid Pamphilus? quid? symbolam dedit, coenavit. Phorm.* 1, 2, 71: *Quid fit denique? E. quid fiat? Est parasitus.* Behält man diese Lesart, so liegt eine überaus schöne Ironie in den Worten: Was thut Paris? — O, der meint, er könne nicht gezwungen werden — (nun sollte eigentlich folgen: die Helena zurückzugeben —; aber statt dessen setzt der Dichter die Folge des Zurückgebens), also er könne doch nicht gezwungen werden, sicher zu regieren und glücklich zu leben. Der bethörte Paris, sagt also der Dichter, will ja selbst sein Unglück. So schliesst sich auch *ut regnet* leicht und natürlich an und es bedarf nicht der unbequemen Ergänzung eines *etiam.* — *salvum regnare* ist wohl nicht von eigentlicher Re-

Cogi posse negat. Nestor componere litis
Inter Peliden festinat et inter Atriden;

gierung zu verstehen, sondern es bedeutet nur, als freier Königssohn leben und schalten. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 10, 8. Statt *salvus* lesen einige *Mss.* und *Edd.* *solus*, welches Landin erklärt: *amatorie dictum. Nam sine amica etsi mille alii circum essent, sibi soli esse videntur amantes; ergo solus i. e. sine Helena.*

V. 11—13. *Nestor* von Pylos, durch Alter und Weisheit ehrwürdig (*Hom. Il.* 1, 247). *litis comp.*, den Streit wegen der Briseis. *Il.* 1, 254. 9, 96 *ff.* — *festinat* s. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 85 geschäftig sucht er den Streit zu schlichten. — *Inter Peliden et inter Atr.* Bentl. ἰδιωτικῶς *hic loquutus est.* Bentl. verwirft das doppelte *inter* hier, wie *Sat.* 1, 7, 11. 12., wo er sagt: *Neque vero magis ab usu, quam a ratione Noster recessit. Quomodo enim sodes inter Peliden? quum praepositio illa duos hinc et hinc terminos vi sua et notione designet. Non ergo inter Hectorem fuit ira, et iterum inter Achillem, sed simul inter utrumque.* Er schlägt daher an unserer Stelle vor, statt des ersten *Inter* zu lesen *Primus.* Es ist allerdings wahr, dass *inter* wiederholt mit der logischen Sprachrichtigkeit nicht besteht. Allein findet sich denn in den positiven Sprachen nicht so manches, was gegen die Regeln des Denkens verstösst? So wie andere Präpositionen nicht selten, besonders häufig bei Livius (s. Drakenb. zu *Liv.* 6, 28, 6) wiederholt werden, wo es nicht nöthig ist. (*Cic. de Amic.* 3: *memini Catonem mecum et cum Scipione disserere. Terent. Heaut.* 1, 1, 7 *f.*: *Quod mihi videre praeter aetatem tuam Facere, et praeter quam res te adhortatur tua.*): so konnte es auch leicht kommen, dass man *inter* wiederholte, ohne zu bedenken, dass es genau genommen gar nicht angehe. Dass Horat. nicht allein in diesem Stücke gesündigt hat, beweisen manche Stellen bei Cicero z. B. *de Amicit.* 25: *Quid intersit inter popularem, id est assentatorem et levem civem, et inter constantem, severum et gravem. Parad. I. sic te ipse abiicies atque prosternes, ut nihil inter te atque inter quadrupedem aliquam putes interesse? Liv.* 10, 7, 1: *Certatum tamen suadenda dissuadendaque lege inter Ap. Claudium maxime ferunt, et inter P. Decimum Murem.* das. Drakenb. Vgl. *Propert.* 2, 23, 15. 16. *Tiball.* 4, 1, 165. *Cuningam. Animadvs. ad Horat. c.* 13. *p.* 244. Obbar. zu *Ep.* 1, 1, 25: *Vavass. de vi et usu quorund. verb. in v. Inter et inter.* Zumpt lat. Gramm. *cap.* 85. 6. §. 744. — *Hunc amor — ira urit. uri* von heftigen Leidenschaften, besonders von der Liebe. *Epist.* 2, 1, 13. *Od.* 1, 19, 5. 3, 7, 11:

Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
Seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.

tuis ignibus uri. Virg. Aen. 4, 68: *uritur Dido. Ecl.* 8, 83: *Daphnis me urit. Ovid. Amor.* 3, 1, 20: *Hic ille est, quem ferus urit Amor.* Sanadon beschuldigt hier den Horat. also: „*Je ne sai d'après quel auteur Horace exclud l'amour du caractere d'Achile;* um so auffallender, da Horat. selbst sagt: *Serva Briseis niveo colore movit Achillem. Od.* 2, 4, 3. 4. Um diesem Einwurfe zu begegnen, hat man nicht nöthig, *Hunc* auf *Peliden* zu beziehen, wie einige Ausll. wollen. Nicht die Liebe, sondern der Zorn über den gekränkten Ehrgeiz war vorherrschend in dem Charakter des Achill, wesshalb Horat. diesen hervorhebt. Er erzürnt mehr desshalb, weil man ihm in der Briseis das Zeichen der Anerkennung seiner Tapferkeit geraubt, als weil er sie zärtlich liebt. Daher sagt er klagend zur Mutter *Il.* 1, 355: ἦ γάρ μ' Ἀτρείδης εὐρυκρείων Ἀγαμέμνων ἠτίμησεν. ἑλὼν γὰρ ἔχει γέρας αὐτὸς ἀπούρας. Wie dagegen Agamemnon des Chryses Tochter liebt, sagt er *Il.* 1, 112 *ff.*: — ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν Οἴκοι ἔχειν. καὶ γάρ ῥα Κλυταιμνήστρης προβέβουλα, Κουριδίης ἀλόχου u. s. w.

V. 14—16. *Quidquid delirant reg.* d. i. *peccant.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 101. Eben so wird *peccare* oft verbunden. *Plaut. Cist.* 2, 1, 45: *Propter te haec pecco. Epid.* 4, 2, 8: *Scio, quid erres.* S. *Ruddimann. Instit. Gramm. Lat. ed. Stallb. T. II. p.* 159. 60. — *plectuntur. Porphyr. sustinent, patiuntur.* vergl. *Od.* 1, 28, 26. *Cruqu.*: γνώμη. *Videtur alludere ad illud Hesiodi in Opp. et Dieb.* (260): ὄφρ' ἀποτίσῃ Δῆμος ἀτασθαλίας βασιλέων, οἳ λυγρὰ νοεῦντες Ἄλλῃ παρκλίνουσι δίκας, σκολιῶς ἐνέποντες. Aehnlich sagt *Phaedr.* 1, 30, 1: *Humiles laborant, ubi potentes dissident,* und nach dem deutschen Sprichworte: „Wenn grosse Herrn sich raufen, so müssen die Unterthanen die Haare lassen." Unverkennbar liegt in diesem Verse eine Anspielung auf Horatius Zeiten, besonders auf die unheilbringenden Bürgerkriege. — V. 15. *Seditione* (von *se* und *itio*) z. B. des Thersites *Il.* 2, 212 *ff.* *dolis* z. B. des Pandarus, als er wider Verabredung nach dem Menelaus schoss *Il.* 4, 134 u. s. w. —

Rursus, quid virtus et quid sapientia possit,
Utile proposuit nobis exemplar Ulixem,

V. 17 ff. Hier einige aus der Odyssee ausgehobene Beispiele nachahmungswerther ἀνδρεῖα ἀρετῇ. Lambin: *Sic Alcidamas Odysseam καλὸν ἀνθρωπίνου βίου κάτοπτρον appellat.* — *Rursus*, wie αὖ und πάλιν, für *contra, vicissim*. S. *Cic. de Orat.* 1, 24. *Tusc. Quaest.* 1. *cap.* 20. *Brut. cap.* 12. *Sall. Iug.* 69, 1. *Virg. Georg.* 3, 138 und 484. *Horat. Sat.* 1, 3, 28. Aus einer Handschr. und einigen Ausgg. hat Bentl. *Rursum* gegeben, um das Homöoteleuton *rursus* — *virtus* zu vermeiden. Allein Horat. und die Alten überhaupt vermieden das Homöoleuton keineswegs so ängstlich, wenn nur dieselbe Silbe nicht zweimal in den Ictus fiel. Wie viele Stellen müssten da geändert werden, wenn allenthalben die Homöoteleuta vermieden werden sollten. *Sat.* 1, 10, 19. 30. 53. 75. *Epist.* 1, 1, 68. 14, 7. 19, 11. Wie wenig die Kritiker unter einander und mit sich selbst in dieser Hinsicht übereinstimmen, zeigt Jahn zu *Hor. Od.* 4, 6, 6. Vgl. ausser den dort angeführten, Weber zu *Lucan. T.* 2. *p.* 436. 463. Passow zu *Propert.* 1, 8, 11. Lachmann zu dems. *p.* 25. 72. 182. Burmann zu *Lotich. Eleg.* 5, 13, 25. Wanderburg zu *Hor. Od.* 1, 1, 6. S. Obbar. krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 294. — *virtus*, ἀνδρεῖα ἀρετή, besteht nach den Begriffen der Alten in Tapferkeit, Verachtung der Gefahr, Ausdauer in Widerwärtigkeiten, in Grossmuth. Diese Eigenschaft zeigt Ulysses in allen Lagen des Lebens. *Sapientia* schliesst nach den damaligen Begriffen nicht immer das Moralische mit in sich. Daher nicht selten für List. *Terent. Phorm.* 2, 1, 17: *Herum anteeo sapientia.* — *quid possit, valeat*, wie viel die Menschen damit ausrichten und erreichen können. Wakef. verbindet *Utile* nicht mit *exemplar*, sondern mit *quid*, und interpungirt: *Rursum quid virt. et quid sap. possit Utile, propos.* — *Ulyssem.* Allein es soll nicht bloss gezeigt werden, welchen Nutzen Tugend und Weisheit bringen, sondern auch, was sich Grosses und Nachahmungswürdiges dadurch erreichen lasse; so ist das allgemeinere *quid* d. i. *quantum* weit passender. Auch zeigt Eichstädt (krit. Nachtr. S. 215) dass in den von Wakef. angezogenen Stellen (*Epist.* 2, 1, 153: *quid — utile ferrent* und *Pers.* 3, 70) die Wortverbindung anderer Art sei, als an unserer Stelle. — *exemplar.* Lambin: *Ulyssem, quem sibi quisque proponere debeat ad imitandum; et attende eum non dicere exemplum.* Den Unterschied zwischen *exemplar* und *exemplum* stellt Festus so auf: *Exemplum est, quod sequamur aut vitemus; exemplar, ex quo simile faciamus.* (ἔκτοπον). Im Allgemeinen geht aus der Verglei-

Qui domitor Troiae multorum providus urbis
Et mores hominum inspexit, latumque per aequor,

chung der Stellen der Unterschied hervor, dass *exemplar* die Person oder Sache selbst bezeichnet, die nachgebildet, nachgeahmt, oder an der ein Beispiel genommen wird, wo es in den meisten Fällen mit unserm Muster übereinkommt; *exemplum* aber das nachahmungswürdige oder warnende Beispiel, welches eine Person oder Sache darbietet. Daher musste es hier heissen: *propos. nobis Ulixem exemplar,* als oder zum Muster. Dagegen *Ulixes nobis est exemplo, praebet nobis exemplum virtutis.* Darauf sich gründend sagt *Laurent. Valla Eleg.* 5, 453: *Exemplum incorporale; exemplar plerumque corporale.* Uebrigens beachten die besten Schriftsteller nicht genau den Unterschied. Vgl. *Cic. pro Mur.* 31 *extr.* — *proposuit: quasi posuit ob oculos, quod intueamur ad imitandum. Cruqu.* Den Ulysses und Herkules pflegten die Stoiker als Muster der Standhaftigkeit, der Enthaltsamkeit u. s. w. aufzustellen. *Senec. de Const.* 2: *Catonem autem certius exemplar sapientis viri nobis deos immortales dedisse, quam Ulyssem et Herculem prioribus seculis. Hos enim Stoici nostri sapientes pronuntiaverunt, invictos laboribus, contemtores voluptatis et victores omnium terrarum.* — V. 19—22. *Qui domitor Troiae,* wie *Art. P.* 141. 42, sind diese Worte fast wörtlich aus dem Anfange der Odyssee genommen: ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσε. Nicht durch die Tapferkeit eines Achilles oder Agamemnon konnte Priams Stadt genommen werden, sondern nur durch die List des Odysseus. S. *Odyss.* ϑ. 493—506. — *multorum providus urbis.* Chabot verbindet *multorum* mit *providus* und hält es für Uebersetzung des Homer. πολύτροπος, wie *Cic. de Divin.* 2, 57: *mens futurarum provida* d. i. *gnara, sollers, cauta.* Vgl. *Tacit. Ann.* 4, 38. *Cic. Nat. D.* 2, 22. Aber *providus* allein drückt wohl das πολύτροπος aus, was freilich in der homer. Stelle wahrscheinlich nichts weiter bedeutet, als: der viel umhergewandert ist, *multum versatus.* S. Nitzsch *Quaestion. Homer. I. c.* 1. Hier bedurfte aber Horat. einen *providus.* — *multorum* ist aber ein wichtiger Zusatz zu *hominum.* Grade dadurch, dass er so vieler Menschen Sitten kennen lernte, erlangte er die grosse Erfahrung, und sein vorsichtiges Benehmen unter so vielen, verschiedenen Menschen machte ihn bewunderungs- und nachahmungswerth. Nun bleibt Horat. auch seinem Vorbilde treuer: πόλλων δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω. — *inspexit* gewichtiger als *vidit,* mit beobachtendem, forschendem Blicke sah er Alles. — *latum per ae-*

Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
Pertulit, adversis rerum immersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti;

quor. Hom. Il. 2, 159: ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης und oft. — V. 21. *Dum sibi, dum — parat.* ἀρνύμενος ἥν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἑταίρων. — V. 22. *adversis — undis. immersabilis* ist nicht gebildet von *immergi,* sondern *in* vertritt hier die Stelle des griech. *α privativum. Comm. Cruqu.: invictus, indefatigatus. — adversis* gehört dem Sinne nach zu *rerum:* in den Wogen des Unglückes. Das Bild ist aber ausgeführter, wenn die *undae* selbst *adversae* sind. Hergenommen ist es von einem Schwimmenden, der sich auf stürmischen Wogen durch seine Gewandtheit, Beherztheit und Ausdauer oben erhält, wie das pindarische ἀβάπτιστος *Pyth.* 2, (80 *ed. Thiersch.). Vgl. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 1, 22. —

V. 23—26. *Sirenum voces.* Die Sirenen, welche die Insel Anthenusa am tyrrhen. Gestade bewohnten, wussten die Vorüberschiffenden durch ihren Gesang so zu bezaubern, dass sie die Rückkehr in ihr Vaterland vergassen. S. *Homer. Odyss.* μ. 39—46. 190. 191. Gefährliche Klippen im Meere mochten Veranlassung zu der Fabel gegeben haben. Die Anwendung hier liegt am Tage. S., welche Anwendung Seneca *(Epist.* 31) davon macht. — *Circae pocula nosti. Homer. Odyss.* κ. 234 *ff.* Andere lesen *Circes.* Ueber diese Genitive griech. Wörter auf *es* und *ae* sagt Voss zu *Tibull.* 1, 2, 54: „Bentley bemerkt *(Epod.* 17, 17), dass Horat. griechische Namen in den Oden gern nach griech. Art abbeuge, *Creten, Helene, Penelopen;* in den Jamben, Sermonen und Episteln nach römischer, *Cretam, Helena, Penelopam:* weil er dort griech. Lyriker, und hier den Lucilius nachahme. *Epod.* 17, 17. *Sat.* 2, 5, 76. *Epist.* 1, 2, 23. Der Dichter selbst möchte vielleicht sagen, er habe in höherem Tone die ungewöhnliche Form der Fremde, in niedrigem die einheimische, beides nicht ohne Rücksicht anf Wohllaut, vorgezogen: dort *Semeles puer,* aber auch *fratres Helenae;* hier neben den Alltagsformen eines Lucilius und Plautus, auch wohl eine komisch-feierliche, wie *Serm.* 2, 4, 3: *Pythagoran, Anytique reum, doctumque Platona!*" Hier würde sich der Dichter wegen des vorhergehenden *voces* um so weniger der Form auf *es* bedient haben. — *pocula. Cruqu.: pharmaca, veneficia;* so oft bei Horat. *pocula* für das darin Enthaltene. *Od.* 1, 17, 21. 2, 11, 19. 1, 20, 10. Die Zaubertränke der Circe auf der Insel Aeäa, wodurch sie Menschen in Löwen, Wölfe und

Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
Sub domina meretrice fuisset turpis et excors,
Vixisset canis immundus vel amica luto sus.

Schweine verwandelte, sind bekannt aus *Homer. Odyss. κ.* 136 *ff.* vgl. *Hor. Epod.* 17, 15 *ff. Plin. Hist. N.* 25, 2. Der Dichter nennt nur die *pocula Circae*, und verschweigt züchtig die andern ihm angebotenen Genüsse, denen er sich ebenfalls nicht ohne Vorsicht hingab. — V. 24. *Quae si — luto sus.* Ueber diese schwierige Stelle verbreitet Herr Obbarius in seiner mir zugesandten Bemerkung das freundlichste Licht; sie stehe hier ganz. „Nach Markland's Vorgange *(Epist. crit. p.* 94) haben achtbare Gelehrte in *stultus* und *excors* eine Tautologie gefunden, und für letzteres Wort *exsors* substituirt; aber wie auch Jahn hier bemerkt, mit Unrecht. Sinn: „„Hätte Ulysses aus thörichtem Unbedacht *(stultus)* oder lüsterner Begierde *(cupidus)* Circes Becher getrunken: so würde er, der Schöne, menschlicher Gestalt *(turpis)* und des Menschenverstandes *(excors)* verlustig geworden sein."" Wird hier *turpis (Od.* 2, 8, 4. *A. P.* 3) zunächst auf die äussere Gestalt bezogen, so deutet das Wort zugleich, nach Horat. bekannter Liebe zur Dilogie, die innere Hässlichkeit an, d. d. die mit der Entäusserung der Menschlichkeit eintretende thierische Begierde, so dass die 4 Adjective in der Form eines Chiasmus sich auf einander beziehen. Diese Ansicht, der man in Bezug auf *excors* nicht etwa *Homer. Odyss.* 10, 240 entgegensetze, da Horat. hier nach seiner Weise nur Folgerungen ziehet, steht auch mit der tiefern, moralischen Erklärung einiger Philosophen im schönsten Einklange, dass der Mensch durch Trägheit des Verstandes und Nichtbeherrschen der sinnlichen Begierde sich zum Thiere erniedrige; vgl. *Xenoph. Memor.* 1, 3, 7. — V. 26. ist nur Individualisirung der allgemeinen Idee. *Canis immundus.* Der Hund stand bei den Alten, trotz so mancher demselben beigelegten Symbole, doch auch im schlechten Rufe wegen seiner Unreinlichkeit und *ἀσέλγεια*, besonders bei den Orientalen. S. Weichert *de Medea Oestro percita p.* 9. vgl. Harmar's Beob. über den Orient, Th. 1. S. 198 ff. — *amica luto sus*, wie *Epist.* 2, 2, 75: *lutulenta sus* und *Auson. Epist.* 10, 25., *sus lutosa* in Burm. *Anthol. lat. II. p.* 562. Vergl. Servius zu *Virg. Ge.* 1, 400. *immundi sues*, und die Ausll. zu Br. Petri 2, 2, 22. *Κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ἴδιον ἐξέραμα. καὶ ὗς λουσαμένη εἰς κύλισμα βορβόρου. Homer. Odyss.* 10, 243." Markland's

Nos numerus sumus et fruges consumere nati,

Conjectur *exsors*, die auch Valart *Praef. p. XII.* für die seinige ausgiebt, und Eichstädt (krit. Nachtrag S. 215. 16) vertheidigt, billigt auch Bothe, ohne jedoch die Erklärung *exutus, exheres humanitatis*, ἄκληρος gelten zu lassen; sondern er erklärt es durch *eximius, praestans* und interpungirt: *Sub domina mer. fuisset turpis, et exsors vixisset canis etc.*, er, der Edle, lebt als Hund u. s. w. Allein *exsors* heisst niemals, wo nicht vom Verloosen die Rede ist, ausgezeichnet, so wie denn in der angezogenen Stelle aus *Virg. Aen.* 9, 271 *exsortem equum* nichts anders bedeutet als *sorti exceptum*, ein ausgewähltes, nicht wie es den übrigen Teukrern durch's Loos zufiel. S. Schirach *Clav. Poët. pag.* 404. Vielleicht schwebte dem Horat. bei diesem Verse *Homer. Odyss.* 10, 301 und 341 vor: *Μή σ' ἀπογυμνωθέντα κακὸν καὶ ἀνήνορα θείη*, ohne grade übersetzen zu wollen. — Statt *domina* fand Bentl. in einem Cod. *Sub diva meretr.*, welche L. A. indess nach seiner eigenen Vermuthung aus der abgekürzten Schreibung *dñ a* durch einen Abschreiber entstanden sein mag; *domina* las auch Servius zu *Virg. Aen.* 7, 19. Für den Zweck des Horat. ist *domina* weit passender; denn darin liegt mit das Schimpfliche, dass eine *meretrix* die *domina* des Helden werde, er ihr Sclav.

V. 27—31. *Nos numerus sumus* wir, d. i. unsere Zeitgenossen, sind blosse Zahlen. So tadelt Hor. oft in seiner Person seine Zeitgenossen, welches ihm den Vortheil gewährt, desto dreister reden zu können. Voss: „Wir sind Nullen des Schwarms. *Numerus*, wie bei den Griechen ἀριθμός von Menschen ohne Verdienst und Werth. Daher bei den Römern die *capite censi* die niedrigste Klasse der Bürger, die nicht weiter in Betracht kommen, als dass sie die Zahl voll machen. Vgl. *Liv.* 3, 33, 5: *Supplevere ceteri numerum.* Bei *Aristoph. Nub.* 1201—1203 *Εὖγ', ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησθ' ἀβέλτεροι, Ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν, ὄντες λίθοι, Ἀριθμός, πρόβατ', ἄλλως ἀμφορῆς νενησμένοι. Euripid. Trad.* 476: *οὐκ ἀριθμὸν ἄλλως, ἀλλ' ὑπερτάτους φρυγῶν*, wo ἀριθμὸς den ὑπερτάτοις entgegengesetzt ist. Eben so *Hecub.* 1158. *Eurip. Heracl.* 997. S. Elmsley daselbst. *Bacch.* 209. *Ion.* 1014. Homer nennt dergleichen Menschen ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης. — *fruges consumere nati* statt *ad fruges consumendas*, πεφυκότες καταφαγεῖν καὶ καταλίσκειν τοὺς τῆς γῆς κάρπους. Vgl. *Od.* 1, 2, 37. 1, 37, 10. 3, 21, 22. *Epist.* 1, 1, 14. Ob aber grade dieser Gebrauch des Infinitivs für einen Gräcismus d. h. für eine von den Griechen entlehnte Wortfügung, auszugeben ist, scheint zweifelhaft. Der

Sponsi Penelopae, nebulones, Alcinoique

lat. Infinitiv vertritt an sich jeden Casus, welcher aus der jedesmaligen Verbindung ersehen werden muss. Solche freie Verbindungen aber, die der Grieche ohne Anstoss behielt, mochten den Römern, die allenthalben auf die grösste Bestimmtheit ausgehen, zu willkührlich scheinen; und da es an Mitteln fehlte, die Casusform mit Beibehaltung des Infinitivs auszudrücken, wozu sich die Griechen des Artikels bedienten: so suchte man sich mit den bestimmten Formen des Supinums und Gerundium's zu helfen, ohne dass die Dichter sich ihr Vorrecht nehmen liessen, den freien Gebrauch des Infinitivs beizubehalten. S. darüber bes. die gründliche Schrift von M. Schmidt über den Infinitiv, Einladungsschr. zur öffentl. Prüf. der Schüler zu Ratibor 1826. Vgl. Bentl. zu *Od.* 1, 1, 5 und *Sat.* 2, 3, 313. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 12. *Vechn. Hellen.* 1. 21. Perizon. zu *Sanct. Min.* 3, 6, 4. Ruddimann *T. II. p.* 225. Ramshorn §. 168. *B. Not.* Aus dem Horat. hat viele Stellen gesammelt Wetzel *Index II. Synt. p.* 99. — V. 28. *Sponsi Penelopae al. Penelopes.* siehe die Anmerkung zu V. 23. Sinn: Unser ganzes Verdienst besteht darin, dass wir die Zahl voll machen und des Landes Früchte verzehren, ähnlich den Freiern der Penelope. Welch ein passender Vergleich für die damaligen Römer, die, auf den Lorbeeren ihrer Väter ruhend, das durch jener Tapferkeit und Schweiss Erworbene heillos vergrassten! Die *sponsi* (wie öfter für *proci*, μνηστῆρες. *Od.* 4, 6, 2. *Sat.* 1, 2, 64) sind aus Homers Odyssee hinlänglich bekannt. Es fehlt hier wie V. 26 die Vergleichungspartikel, die Horat. so gern weglässt, indem er den verglichenen Gegenstand, nach der ihm eigenen Manier, in das Gleichniss selbst verwebt. S. Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 2. vgl. hier V. 42. *Epist.* 1, 6, 63. 15, 37. 2, 2, 28. *A. P.* 476. Auch bei den Griechen ist die Weglassung des ὡς nicht ungewöhnlich. S. Heyne *Obser. ad Tibull.* 1, 1, 56. Bauer zu *Sanct. Min. T.* 2. *p.* 315. 16. Bothe zu *Od.* 4, 13, 24 (Fea). *Henr. Stephan. Diatr. p.* 107 *ff.* — *nebulones* Verschwender, Wohllüstlinge, Taugenichtse, (*homo nequam*, im Gegensatz von *homo frugi.*) Varro nennt *nebulones, homines obscuro loco nati,* (von *nebula* s. Comm. Cruqu.). Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 104 glaubt es stehe für *nevulo* von *ne (non) valere.* Andere leiten es ab von *ne-*βουλή. — *Alcinoique — iuventus.* Alcinous König der reichen Phäaken, die aus der Odyssee als Menschen bekannt sind, welche nur dem sinnlichen Genusse lebten. Der König selbst sagt von sich und seinem Hofe *Odyss.* 8, 248 *f.*: Αἰεὶ δ' ἡμῖν δαίς τε φίλη, κίθαρίς τε χοροί τε, Εἵματα δ' ἐξημοιβά,

In cute curanda plus aequo operata iuventus,
Cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
Ad strepitum citharae cessatum ducere Curam.

λοετρά τε θερμά, καὶ εὐναί. Daher wünscht Horat. als *pinguis et Phaeax* von einer Gesundheitsreise heimzukehren. *Epist.* 1, 15, 24. Hinter *Alcinoique* darf man nicht mit Döring ein Comma setzen; *Alcinoi* ist der Genitiv, abhängig von *iuventus.* Denn nicht Alcinous selbst, sondern die Phäaker galten sprichwörtlich für üppige Menschen. Vielleicht dachte Horat. bei der *Alcinoi iuventus* an die 52 Jünglinge (κοῦροι), die vom Alcinous zum Festschmaus geladen, die Gesellschaft durch Spiel und Tanz ergötzten, *Odyss.* θ. 35 *ff.* — V. 29. *in cute curanda operata.* *Comm. Cruqu.*: *ad obsequendum corpori operata i. e. occupata.* *cutem curare,* den Leib pflegen. *Sat.* 2, 5, 37: *Ire domum atque Pelliculam curare iube.* Vgl. *Epist.* 1, 4, 15. *Iuvenal.* 2, 105. *Hor. Od.* 3, 17, 14 *genium curare* in demselben Sinne. Eben so gebrauchen die Griechen χρώς. Wieland: „die nichts zu sorgen haben als sich ein glatt Fell zu ziehn.“ Eine Reminiscenz dieser Stelle bei *Auson. Epist.* 9, 13—16: *Nam mihi non saliare epulum, non coena dapalis, Qualem Penelopae nebulonum mensa procerum, Alcinoique habuit nitidae cutis uncta iuventus,* spricht auch gegen Dörings Interpunction. — V. 30. *Cui pulchrum fuit* d. i. *cui honestum* (καλόν) *videbatur.* — V. 31. *Ad strepitum citharae cessatum ducere curam.* Schon Jos. Scaliger änderte diese Stelle und setzte *cessatam,* was D. Heinsius billigte. Dagegen erinnert Bentl. richtig: *cura, quae iam cessata est, duci ad citharam non potest.* Da nun einige Codd. *somnum* und statt *cessatum* mehrere ältere Ausgg. (ausser den von Fea angeführten finde ich diese L. A. in *Ed. Venet.* 1498. *Colon.* 1510) *cessantum,* endlich ein Cod. *Pulmanni*: *fallere noctem* lesen: so schlägt Bentl. vor: *Ad strep. cith. certatim ducere noctem.* Er selbst aber legt grössern Werth auf folgende L. A., die sich den *Codd.* und *Edd.* näher anschliesst: *Ad strep. cith. cessantem ducere somnum,* wo *cessantum,* was Landin durch *otiosorum* erklärt, nur in *cessantem* d. i. *tardantem, morantem* (vgl. *Epod.* 14, 3) geändert wird. Auch schliesst Bentl. aus dem Worte des Schol. Acron: „*Quia adhibemus sonitum citharae ac lyrae ut facilius sopiamur,*“ dass er *somnum* gelesen haben müsse. Allein die gleich folgenden Worte desselben Schol.: „*Cessatum autem ducere dicitur ad cessandum curam et sollicitudinem', et est infinitivus a futuro*“ hätten ihn leicht überzeugen können, dass Acron sowohl *cessatum* als *curam*

Ut iugulent homines, surgunt de nocte latrones;

gelesen. Es bedarf keiner Aenderung. *Cessatum* ist das Supinum für *ut cesset.* Man denke sich die *Cura* personificirt. *Od.* 2, 16, 11: *lictor non summovet Curas laqueata circum tecta volantis. Virg. Aen.* 1, 662: *Cura sub noctem recursat* und oft. Nimmt man *ducere* für das Compos. *deducere* (V. 48 *deduxit febres, non animo curas)*, und erklärt: die Sorge zur Ruhe geleiten: so liegt vielleicht eine Anspielung auf die Sitte, vornehme Römer von Gastmählern mit Musik nach Haus zu geleiten, darin. Wieland: „und wie ein ernster Gedank sich blicken lässt, ihn flugs beim Klang der Zitter wegzutanzen," wie das Niederdeutsche: Syn Sorge spelen leiden d. i. seine Sorge spielen führen, was Rutgersius anführt. Voss: „zur Ruh einwiegen," nach dem griech. κοιμίζειν τὰς λύπας ἢ τὰς φροντίδας. Vergl. *Od.* 1, 26, 1. Prädicow lies't: *Cui — dormire dies, aut Ad strep. cith. cessantem ducere* κουρην. *strepitus* wird der Klang der Zitter genannt, wie *Od.* 4, 3, 18. *Dulcem quae strepitum, Pieri, temperas testudinis aureae.* Bei der Art, mit welcher die Saiten durchs Plectrum gerissen wurden (s. Perizon. zu *Aelian V. H.* 3, 32) musste ihr Ton immer etwas Schwirrendes behalten. S. Lambin zu *Od.* 4, 3, 18. Die Musik wird übrigens öfter als Mittel, die Sorgen zu verscheuchen, erwähnt. *Varro Parmen. Fragm. p.* 299 *ed. Bip.: Demittis acres pectore curas cantu castaque poesi. Senec. Epist.* 120: *Feliciorem ergo tu Maecenatem putas, cui amoribus anxio — sommus per symphoniarum cantum, ex longinquo lene resonantium, quaeritur? Horat. Epod.* 13, 9. 10.

V. 32. 33. *Ut iugulent homines.* Bentl. aus Codd. *hominem,* um das Homöoteleuton zu vermeiden. Aber die meisten und besten Handschr. und Servius zu *Virg. Ge.* 1, 287 lesen *homines.* Ueber das Homöotel. s. Anm. zu V. 16. Durch die Verwandtschaft des Inhalts verleitet behaupten Torrentius und D. Heinsius, die VV. 32 bis 64 gehörten dem ersten Briefe an, und müssten nach V. 51 *Cui condicio etc.* eingeschaltet werden. — *de nocte* schon zur Nachtzeit, tief in der Nacht, wie *de die potare medio* d. i. *statim a meridie. Sat.* 2, 8, 3. Daher ist auch *de media nocte* im bürgerlichen Tage die Zeit gleich nach Mitternacht. S. *Cic. pro Mur. c.* 33: *de nocte surgis.* S. *Ernesti Clav. Cic. v. de.* Sinn: Wenn manche Menschen um schädlichen Raubes willen keine Mühe und Aufopferung scheuen, darfst du es, wo dein wahres Glück davon abhängt? vergl. 1, 1, 45 ff. — *latrones Fest.: latrones eos antiqui dicebant, qui conducti militabant,* ἀπὸ τοῦ

Ut te ipsum serves, non expergisceris? Atqui
Si noles sanus, curres hydropicus; et ni

λάτρον. *At nunc viarum obsessores dicuntur, quod a latere adoriuntur vel quod latenter insidiantur.* — V. 33. *expergisceris.* Im metaphor. Sinne steht *expergisci Plin. Epist.* 1, 4, 3: *ut mei expergiscantur aliquando, qui me secure ac prope negligenter exspectant.* Vgl. *Liv.* 1, 41. *Sallust. Catil.* 52, 5.

V. 34—37. *Atqui Si noles sanus, curres hydropicus. Atqui* ist eigentlich *At qui*, aber wie. Voss: Wohl denn, Willst Du gesund nicht laufen, ein Wassersüchtiger musst Du. Voss ergänzt mit Andern zu *nolens* den auf dem folgenden *curres* genommenen Infinitiv *currere.* Allein so passt die Vergleichung nicht mit dem Folgenden. D. Heinsius ändert, ohne dadurch zu gewinnen, *Si non is sanus, curres hydr.* Bentl. zieht vor: *Si nolis sanus (sc. expergisci) cures (sc. expergisci iussu medici) hydrop.;* welche L. A. durch *Mss.* und *Edd.* Bestätigung findet. Er bemerkt dabei: *Illud (sc. somnolentos ad hydropem saepe transire) omnium saeculorum comprobatum est: adeo ut Latinis uterque morbus, et quem Lethargum Graeci, et quem Hydropem nominabant, uno Veterni nomine indicetur. Festus Pomp.: Veternosus dicitur, qui gravi premitur somno: Cato veternosum hydropicum intelligi voluit, cum ait, Veternosus, quam plurimum bibit, tam maxime sitit. Idem Cato ap. Gellium* 1, 16: *Numquam tacet; quem morbus tenet loquendi, tamquam Veternosus bibendi atque dormiendi, etc.* Allein zweimal den Infinitiv *expergisci* ergänzen zu müssen, scheint mir hart, und ich bleibe bei der gewöhnlichen L. A. *curres* und erkläre so: *Si noles (sc. expergisci sanus i. e. dum sanus es, dum vales,* ὑγιαίνων), *curres hydrop.* — Das *currere* wird durch die Stelle bei *Celsus de hydropicis* (3, 2 *multum ambulandum, currendum aliquando est.)* und durch die Bemerkung des Porphyrio *(Quia hydropici iubentur a medicis currere; ita enim morbus solet extenuari labore)* erklärt. Auch Celsus nennt allzugrosse Trägheit und ein üppiges Leben als Ursache der Wassersucht. 3, 21. — So passt die Vergleichung oder Anwendung V. 35—37 trefflich. Sinn: Stehst du nicht früh auf, so lange du gesund bist, so wirst du später, wenn du dir die Wassersucht zugezogen, keine Ruhe haben, wirst laufen müssen. Und eben so — fängst du nicht früh an Weisheit zu lernen und zu üben, so werden dir später deine Leidenschaften keine Ruhe lassen. — *et* und eben so, oder, und glaube mir *torquebere, ni etc.* So steht oft *et* mit Nachdruck z. B. *Virg. Ecl.*

Posces ante diem librum cum lumine, si non
Intendes animum studiis et rebus honestis,
Invidia vel amore vigil torquebere. Nam cur,
Quae laedunt oculum, festinas demere; si quid
Est animum, differs curandi tempus in annum?

2, 435 *f.* *Iam pridem a me illos abducere Thestylis orat; Et faciet, quoniam sordent tibi munera nostra.* — *ni Posces ante diem libr. c. lum.* Für die alten Römer war es grosse Schande, sich bei Tages Anbruch noch im Bette finden zu lassen. Allein die Zeitgenossen des Horat. schliefen gern, wie die Phäaker, *in medios dies.* Davor warnt Horat. den jungen Lollius, aus dem er gern einen alten Römer machen möchte. — *Intendes anim. stud. et reb. hon.* — *intendere* besonders vom Bogen, *arcum intendere in aliquem*, um ihn zu erreichen; dann auf den Geist übergetragen *animum intendere (in regnum Sall. Iug.* 74), *ad* und *alicui*, seinen Geist gespannt auf etwas richten, sich ganz damit beschäftigen, um es zu erfassen *studiis sc. philosophicis*, aus denen du die *res honestas* oder *quid honestum sit*, lernst; zusammen für *studiis rerum honestarum*, περὶ τῦ καλοῦ. — *Invidia* und *amor* sind hier herausgehoben und stehen überhaupt für Leidenschaften. *amore* d. i. *cupidine.* s. *Epist.* 1, 7, 87. 1, 1, 36. *Virg. Aen.* 2, 10. — *vigil* durch Neid und Begierde schlaflos. vgl. *Pers. 3 init.* — *Nam cur.* Ueber *nam* als Uebergangspartikel (*Epist.* 1, 1, 76) s. Ramshorn lat. Gr. §. 187. S. 563. —

V. 38. 39. *Quae laed. oculum* so lies't Bentl. nach den besten Handschr. und Ausgg. statt *oculos.* — *Est animum* d. i. *edit, consumit,* wie im Griech. ἔδει, κατέδει *Homer. Il.* ζ. 202. κ. 143. ω. 129: τεκνὸν ἐμόν, τέο μέχρις ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων Σὴν ἔδεαι κραδιήν. vergl. *Odyss.* 9, 75. 10, 379. *Virg. Aen.* 4, 66: *est mellis flamma medullas. Incerti Eleg. de Fortunae vicissit.* V. 108: *pectora moeror edit.* So wird auch *mordere* gebraucht *Ovid. Heroid.* 13, 30: *pectora momordit amor.* Das Bild ist hergenommen von einer langsam weiterfressenden Krebskrankheit (s. *Cels.* 5, 31) und dem Bilde gemäss ist *curare* gewählt, welches wie unser curiren, heilen bei Celsus auf jeder Seite vorkommt, so wie *curatio.* S. auch Drakenb. zu *Liv.* Vergl. bes. *Senec. Epist.* 68 über Sache und Ausdruck. — Statt *in annum* lies't Acron *in horam.* vgl. *Epist.* 1, 11, 23. Der Sache nach ist zu vergleichen *Ovid. Rem. Amor.* 1, 229 *ff.*: *Ut corpus redimas ferrum patieris et ignes; Arida*

Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude!
Incipe! Qui recte vivendi prorogat horam,
Rusticus exspectat, dum defluat amnis; at ille

nec sitiens ora levabis aqua; Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis? At pretium pars haec corpore maius habet.

V. 40—43. *Dimidium facti, qui coep., habet.* Eine sprichwörtliche Sentenz, wie unser: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen," die Lucian *(Hermot. c.* 3) auf Hesiodus, Jamblich auf Pythagoras, Polybius (5, *c.* 31) ohne bestimmte Urheber auf die Alten zurückführt: *Οἱ μὲν ἀρχαῖοι τὴν ἀρχὴν ἥμισυ τȣ̃ παντὸς εἶναι φάσκοντες.* Lambin führt aus *Platon. de Rep.* 2 *(c.* 7 *in fin.)* an: *οὐκοῦν οἶσθα, ὅτι ἀρχὴ παντὸς ἔργου μέγιστον;* vgl. *Aristot. Polit.* 5, 4. *ad Nicom.* 6, 7. *Auson. Epigr.* 81 sagt nachahmend: *Incipe: dimidium facti est coepisse; supersit Dimidium: rursum hoc incipe, et efficies.* und *in Monosyll.: Incipe, quidquid agis, pro toto est prima operis pars.* S. besonders Hemsterh. zu *Lucian. Somn. T.* 1. *p.* 175. *(p.*6 *ed. Reitz.)* ebendas. *Solanus.* — *sapere aude* wag' es nur weise zu werden; ironisch, als ob es eine so gefährliche Sache wäre, vor der sich die Menschen scheuen. *Virg. Aen.* 8, 364: *Aude, hospes, contemnere opes etc.,* wo Servius: *quasi rem arduam et difficilem.* Zur Sache vgl. *Senec. Epist.* 1, 32. 45. Aehnlich *Aeschyl. Prom.* V. 1007: *τόλμησον φρονεῖν.* Ueber *sapere* s. Hochheder zu *A. P.* 309, der auf Ast's Grundriss der Gesch. der Philos. S. 121 und *Lucret.* 5, 10 verweis't, wo *sapere* so viel ist als: *puro pectore vivere.* — *Incipe* rasch an's Werk! — *qui recte vivendi — horam,* Obbarius: „wie *ψυχῆς κάθαρσιν ταμιεύεσθαι* bei *Suidas voc. ταμιεύω.* Die Klage über den Aufschub edler Thaten ist den Alten eben so gewöhnlich, als die Aufmunterung zum Gegentheil. *Lucian Nigrin.* §. 27: *ἠξίȣ γὰρ ἀμέλλητον εἶναι τὴν πρὸς τὸ καλὸν ὁρμήν. Senec. Epist.* 1. *de vit. brev. c.* 9. *Maximum vivendi impedimentum est exspectatio, quae pendet ex crastino.* vgl. das. *c.* 4 und *Epist.* 12. 45. Gatak. zu *Marc. Anton.* 2, 4. Casaub. zu *Pers.* 5, 66. *Manil.* 4, 5. — *rusticus,* wie *ἄγροικος,* hier ein gutmüthiger Dummkopf. Gewöhnlich versteht man einen wirklichen Bauer darunter, der einer muthmasslichen Erzählung zufolge, die hier bezeichnete Rolle gespielt. S. über die erstere Bedeut. Burm. *Anthol. lat. II. p.* 536. Döderl. lat. Synonym. Thl. 1. S. 72. Uebrigens fallen nach Horat. Manier bei *rusticus* Bild und Gegenbild zusammen, über welche Gebr. Matth. griech. Schulgr. §. 428. und die Monographie des 10 Br. zu vergleichen."

Labitur et labetur in omne volubilis aevum.
Quaeritur argentum puerisque beata creandis

Rusticus übersetzt Claudius durch: Tölpel. Die Lesart *defluit* kann gar nicht berücksichtigt werden. — V. 43. *Labitur — aevum.* Auf die malerische Schönheit dieses Verses aufmerksam zu machen, wäre Beleidigung, *volubilis* wie *Od.* 4, 1, 40 *aquae volubiles. Ovid. A. A.* 3, 62. 63. — *eunt anni more fluentis aquae; Nec quae praeteriit iterum revocabitur unda. Tibull.* 1, 4, 27: *At si tardus eris, errabis; transiit aetas Quam cito! non segnis stat remeatve dies.* Ueber *labi* vom Dahingleiten des Flusses s. Schirach S. 198. Vgl. *Hor. Od.* 3, 28. 4, 13. *Senec. Herc. Fur.* 180: — *volucrique pede Rota praecipitis volvitur anni. Ovid. Met.* 10, 520: *Labitur occulte fallitque volatilis aetas, Et nihil annis velocius.*

V. 44. 45. *Quaeritur argent.* Wieland ergänzt in seiner Uebersetzung des Zusammenhanges wegen: „Allein zum Unglück hat man so viel nöthiger's zu thun! Fürs erste wird Geld gesucht u. s. w.“ Die Ironie liegt am Tage. — *pueris beata creandis Uxor.* Eine neue Bedeutung gewinnt diese Stelle durch die Erklärung des gelehrten Obbarius: „Die Worte, sagt er, enthalten eine Anspielung auf die bei rechtmässigen Ehen gewöhnliche Formel: *ἐπ' ἀρότῳ παίδων γνησίων* (wie in *Lucian. Timon.* §. 17. *Εἰ δέ τις ἔμπαλιν ἐλευθέραν γυναῖκα εἰς τὴν οἰκίαν νόμῳ παραλαβὼν ἐπ' ἀρότῳ παίδων γνησίων.* Vgl. *Plutarch. praecept. coniug.* c. 42.) oder *suscipiendorum librorum causa in Tacit. Annal.* 11, 27. S. Lips. das. und die Ausll. zu *Gell.* 4, 3 (14, 1. 17, 21) nebst Hemsterh. zu *Lucian.* a. a. O. und Peerlkamp in *Bibl. crit. nov. T.* 1. *p.* 96. (Ich verweise noch auf Heindorf. *Plat. Crat. p.* 406.).“ Auf diese Formel bezog schon Brissonius unsere Stelle *de Formul. lib.* 6. *c.* 122. *p.* 542 (517 *ed. Hal.*), woselbst zahlreiche Beispiele zur Erläuterung gegeben sind, von denen noch einige hier stehen mögen. *Augustin. de morib. Manich. lib. II: Nuptiae autem ut ipsae Nuptiales tabulae clamant, liberorum procreandorum caussa marem feminamque coniungunt. Id. Serm.* 96: *Cum ipsa uxore si exceditur modus, procreandis liberis deditus, iam peccatum est; ad hoc enim ducitur uxor. Nam id etiam tabulae indicant, ubi scribitur: liberorum procreandorum causa. Varro* bei *Macrob. Saturn.* 1, 12: *uxorem liberorum quaerendorum causa ducere, religiosum est. Ulpian. in Titul. c.* 3: *Lege Iunia cautum est, ut si civem Romanam vel Latinam uxorem duxerit, testatione interposita, Quod liberorum*

Uxor, et in incultae pacantur vomere silvae.
Quod satis est cui contingit, nil amplius optet.

quaerendorum causa uxorem duxerit. Vgl. *Val. Max.* 7, 7. *Quintil. Declam.* 247. *Sueton. Caes.* 46. *Plaut. Aulul.* 2, 1, 26 *ff.* — *puerisque*, „schliesst, wie Obbar. bemerkt, wie *Od.* 2, 18, 34. 3, 3, 68. 4, 9, 24. *Epist.* 1, 7, 17. und παῖδες das weibliche Geschlecht mit ein. Vgl. Bentl. zu *Sat.* 1, 1, 100. Heyne *Obss. ad Tib.* 2, 2, 21 und Ramshorn lat. Gr. S. 29." Seitdem auf die Erzeugung mehrerer Kinder Belohnung gesetzt war (S. *Dio. Cass.* 43, 25. 54, 16. 56, 1 *ff.*) hatte die Erzielung von Kindern einen Reiz mehr. — *beata* ist nicht mit *pueris creand.* zu verbinden. (*Comm. Cruqu.: partu felix*); es liegt darin der Begriff *opulens*, wie so oft das griech. ἐυδαίμων, ὄλβιος, μάκαρ für πλούσιος steht. S. *Sat.* 2, 8, 1. *Iuvenal.* 1, 39. daselbst die Ausll.. Scheffer zu *Petron.* c. 57. *pag.* 370. Prädicow lies't: *Quaeritor arg.* — *pacantor.* — V. 45. *incultae pacantur vom. silvae.* Wakef. ändert *placantur*. *Pacatus enim ager*, sagt er, *est ager sine hoste, ut Hercules pacavit Erymanthi nemus. cf. Od.* 1, 18, 2. *Epist.* 2, 2, 186. *Passim vero coëunt mitis et placidus.* Eichstädt vertheidigt die Conjectur im krit. Nachtrage S. 216. 17. Allein wenn Virgil (*Ge.* 2, 239) sagt: *mansuescit arando* und (*Aen.* 9, 608) *rastris terram domat*, so finde ich auch *pacantur* nicht so auffallend von Wildnissen (*locis vastis, incultis, infestis serpentibus Sall. Iug.* 89), die gezämt, von feindseligen Thieren gereinigt, und urbar gemacht werden. S. Schirach *p.* 259. *Ovid. ex Pont.* 1, 2, 109 — *si moriar, subeant pacatius arvum Ossa nec Scythica nostra premantur humo. Heroid.* 10, 65: *Ut rate felici pacata per aequora labar. Claudian de mulab. Gallicis* 19: *voce feras pacavit.* Dass übrigens die Wörter *placare* und *pacare* unzählige Mal von den Abschr. verwechselt worden, soll nicht geläugnet werden. S. Bentl. zu *A. P.* 197. N. Heinsius zu *Ovid. Met.* 4, 31. 8, 845. 14, 593. Drakenb. zu *Liv.* 3, 9, 10. zu *Sil.* 2, 483. vergl. Fea zu *Sat.* 2, 8, 5. Ausgerottete Waldungen empfiehlt auch Virgil (*Ge.*, 207—11) als besonders fruchtbar.

V. 46—50. *Quod — optet.* In dem Relativum *cui* liegt ein starkes aber, doch. Doch wer so viel hat, als zum Leben genug ist u. s. w. S. *Sat.* 1, 1, 36. 1, 2, 48. *Epist.* 1, 1, 85. 16, 33. *Cic. de Orat.* 1, 1 *init.*. *de Senect.* 3: *Qui mihi non id videbatur accusare etc.* Statt *contingit* lesen And.: *contigit, hic nihil*, was schon Xylander als Glosse verwarf. Ueber die Sentenz vgl. *Od.* 3, 16, 42 *ff.* 1, 31. 2, 16. *Cic. Paradox.* 6, 1.

Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
Aegroto domini deduxit corpore febres,
Non animo curas. Valeat possessor oportet,
Si comportatis rebus bene cogitat uti.
Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,

Senec. Epist. 14: *Is maxime divitiis fruitur, qui minime divitiis indiget. Epist.* 108. besonders *Epist.* 120 und sonst oft. — V. 47. *Non domus etc.* Alles entspricht hier dem Vorigen, *domus* dem *pueris beata creandis uxor*, durch die das Haus gegründet wird; *fundus* dem *incultae pac. vom. silvae; aeris acervus et auri* dem *Quaeritur argentum.* — V. 49. *non animo curas. deduxit* aoristisch, *umquam deduxit.* Ueber die Sentenz vgl. *Od.* 3, 1, 26 *ff.* 2, 16, 9. 10. 11. *Sat.* 1, 1, 44 *ff.* und V. 80. *Lucret.* 2, 34: *Nec calidae citius decedunt corpore febres, Textilibus si in picturis ostroque rubenti Iactaris, quam si plebeia in veste cubandum est* u. s. w. Noch ähnlicher sind einige Verse des *Terent. Varro: Non fit thesauris non auro pectu' solutum. Non animis demunt curas ac relligiones Persarum montes, non atria diviti' Crassi.* S. Burm. zur *Anthol. lat. T. I. p.* 512. *Tibull.* 3, 3, 20: *Non opibus mentes hominum curaeque levantur.* — *Valeat poss. oportet, Si — uti.* So unglücklich als möglich übersetzt Cludius: „Davon muss der jetzige Herr *(valeat poss.)*, Wann *(Si)* er denkt, nun erst des gesammelten Guts zu geniessen." *Valere* ist hier vielmehr, gesund sein an Körper und Geist, muss frei sein von Leidenschaften, besonders von Geiz und Habsucht, was der folgende Vers lehrt, wie bei *Ovid. Remed.* 226 — *sed, ut valeas, multa dolenda feres.* ebendas. V. 231: *Ut valeas animo, quidquam tolerare negabis.* vergl. *Terent. Andr.* 3, 1, 9. *Plaut. Curc.* 1, 3, 13. — *bene uti* Genuss davon haben, *frui.* S. *Epist.* 1, 7, 57. Anm. *Comportatis* d. i. *coacervatis*, vielleicht von der Ameise entlehnr, die *Sat.* 1, 1. 33—38 als Bild des sammelnden Fleisses aufgestellt wird, wo es von ihr heisst: *et illis utitur ante Quaesitis sapiens.* Turnebus *Advers.* 26. c. 27 vergleicht *comportare* mit συγκομίζειν (von dem Einsammeln der Früchte).

V. 51—53. *Qui cupit aut metuit. Comm. Cruqu.: Qui cupit, ut habeat, metuit, ne perdat.* Vgl. *Epist.* 1, 6, 12. *Sat.* 1, 1, 76. 77. *Cic. Paradox.* 1, 1: *Neque enim expletur umquam, nec satiatur cupiditatis sitis: neque solum ea, qui habent, libi-*

Ut lippum pictae tabulae, fomenta podagrum,

dine augendi cruciantur, sed etiam amittendi metu. — V. 52. *Ut lippum pictae tab.* Schöne Gemälde werden dem Blödäugigen nicht nur nichts helfen, sondern sein Uebel wird durch die Anstrengung der Augen noch vermehrt; so werden Reichthümer den, *qui non valet*, nur noch mehr beunruhigen, seine Leidenschaften vermehren. Aehnlich dem Sinne nach sagt *Ovid. Amor.* 3, 7, 61. 62: *Quid iuvat, ad surdas si cantet Phemius aures; Quid miserum Thamyran picta tabella iuvet?* — *fomenta podagrum;* so hat Bentl. nach *Mss.* und *Edd.* geändert statt *podagram*, welches letztere eher durch Abschreiber für das seltnere *podagrum* d. i. *podagricum, podagrosum (Prisc. p.* 829: *Poëtor verbum, ut Ennius: Numquam poëtor, nisi podager. Claudian. Epigr.* 29 — *in podagrum: Atque nihil prorsus stare putas podager.)* in den Text kommen konnte, als jenes für dieses. Auch ist vorher und nachher entweder die leidende Person, oder der krankhafte Theil genannt. Ueber *fomenta* verdanke ich Herrn Obbarius folgende Bemerkung: „Bouhier's Conjectur *tomenta* (Burm. *Anthol. lat. II. p.* 485), welche Wakefield und Eichstädt annehmen und treffend ist, sobald man den Vergleichungspunkt nicht bloss auf *iuvat* beschränkt, sondern auch auf *valeat oportet* ausdehnt, hat Hand zu *Gronov. in Stat. silv. diatr. T.* 1. *p.* 160 zu widerlegen gesucht, den Sinn also feststellend: *Qui metu et cupidine turbatur, is rebus ac vita frui non potest, quemadmodum pictae tabulae non oblectant lippi sensum, nec fomenta, quae frigori adhibentur, podagri membra refrigerant. Fomenta igitur proprie intelliguntur calida, fovimenta. Et podagra, ex mente veterum, ardore conficit membra. Hinc Cic. de fin. bon.* 5, 31, 94. *ardere podagrae doloribus. Plin. H. N.* 26, 64: *Podagras refrigerat radix e xiphio etc.* — Allein diess gilt nur von einer Art des Podagra nach *Cels.* 4, 24: *Nam si tumor nullus est, calidis fomentis opus est. — Sin vero tumor calorque est, utiliora sunt refrigerantia, recteque in aqua quam frigidissima articuli continentur.* Daher *fomenta* lieber im allgemeinern Sinne, die, ihre Wirkung insgemein verfehlend, den Podagristen eben so wenig erfreuen, als alle Reichthümer den Gemüthskranken. Vgl. Döring. — Bei dieser Vergleichung ist ein satirischer Seitenblick auf die so beliebte und doch so fruchtlose Heilmethode unverkennbar. *(Ovid. Pont.* 1, 3, 23.) Ein anderes Bild in derselben Sache hat *Isocr. ad Demon. p.* 12 *ed. H. Wolf.*" Nicht ohne Scharfsinn ist in Seebode's neuem Archiv 1826. 4tes Heft. S. 73 ff. (von Cremutius Cordus) die Conjectur des Prä-

Auriculas citharae collecta sorde dolentes.
Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.

sidenten von Dijou, I. Bouhier, der das Podagra aus eigener Erfahrung kannte, vertheidigt. Dort heisst es unter andern: „Nicht von solchen Dingen spricht der Dichter, die bei einem Uebel nützen, bei einem andern aber ohne Erfolg angewendet werden; sondern seine Beispiele sind von solchen Gegenständen hergenommen, die dem Gesunden erfreulich, dem Kranken peinlich sind. u. s. w. Und dazwischen sollen die warmen Umschläge stehen, die zwar manchen Kranken nützlich sind, dem Podagristen aber in den meisten Fällen, wie behauptet wird, wenig Nutzen schaffen? Unmöglich; wenn wir nicht annehmen wollen, dass sich Horat. von seinem Wege verirrt, und ein unpassendes Beispiel unter die andern passenden gemischt habe. — Dem sinnreichen Bouh. boten sich die *tomenta* dar. So wie Gemälde dem Augenkranken, die Musik dem Ohrenkranken, so machen die *tomenta* dem Podagristen, und wie alle Federkissen dem Rheumatischen Pein. Dem Gesunden sind weiche Kissen angenehm. u. s. w." Dagegen aber ist zu erinnern, dass der Podagrist die *tomenta* keineswegs perhorrescirt, wie Herrn Obbar. und mir gelehrte Aerzte versichern. Im Gegentheil werden die Füsse nach der jetzigen Heilart in Wolle gewickelt, um eine heilsame Wärme und Linderung des Schmerzes zu bewirken. Nur Federn sind nicht zuträglich, die jedoch die Alten wenig gebraucht haben mögen. S. *Gronov. Obss.* 4, 22. Bei *Martial.* 14, 159 werden ausdrücklich die *tomenta*, aus Wolle bestehend, den Federn entgegengesetzt. Daher heissen sie auch *Leuconica*, weil sie aus leucon. Wolle verfertigt waren (*Martial. l. l.* und 11, 22, 8. *ib.* 57, 9). Die *tomenta* der Armen (*Circensia*) dagegen waren mit Schilf gestopft. *Martial.* 14, 60: *Tomentum concisa palus Circense vocatur, Haec pro Leuconico stramina pauper emit.* Auch bei Petron 38 werden *tomenta* von Purpurwolle erwähnt. — V. 53. *Auriculas dolentes sorde coll.* *Cels.* 6, 7: *Ubi vero gravius aliquis audire coepit, — imprimis aurem ipsam considerare oportet. Apparebit enim aut crusta, qualis super ulcera innascitur, aut sordium coitus.* S. Anm. zu 1, 1, 7.

V. 54. *Sincerum — acescit.* *Comm. Cruqu.: sincerum i. e. mundum.* Acron: *allegoricos dicit vas pro hominis pectore.* Desselben Bildes bedient sich *Lucret.* 6, 16. 17 *ff.*: *Intellexit, ibi vitium vas efficere ipsum, Omniaque illius vitio corrumpier intus etc.* Vgl. *Epictet* bei *Gell.* 17, 19.

Sperne voluptates, nocet emta dolore voluptas.
Semper avarus eget, certum voto pete finem.
Invidus alterius macrescit rebus opimis;

V. 55 ff. Diese Verse schliessen sich eng an V. 54. Ist dein Inneres nicht rein, nicht frei von Leidenschaften, so wird dir jeder Genuss verbittert werden. Darum hüte dich vor dem, was dein Herz verunreinigt. Das sind nun besonders *voluptates*, *avaritia*, *invidia* und *ira*. — *Sperne voluptates; nocet — voluptas.* Dacier findet hier eine Reminiscenz, und führt aus dem Dichter *Phoenicides* an: *φεῦγ' ἡδονὴν φέρουσαν ὕστερον βλάβην.* *Stobaeus* c. 116 führt aus *Euripid.* an: *βραχεῖα τέρψις ἡδονῆς κακῆς.* Unsere Stelle führt Hieronymus *contra Iovian.* an: *Irridet Horatius appetitum ciborum, qui sumti relinquunt poenitentiam, dicens: Sperne voluptates etc.* — V. 56. *Semper avarus eget.* Statt fortzufahren: *Sperne avaritiam*, setzt der Dichter gleich die bösen Folgen des Geizes und der Habsucht. — *avarus* ist bei Horat. eben so wohl der rastlos sterbende Habsüchtige, als der Knauser, der, nur am Zusammenscharren sich ergötzend, den Genuss des Erworbenen ewig verschiebt. S. Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 33. vgl. *Sat.* 1, 1, 28—107. 2, 3, 91—94. *Epist.* 2, 2, 148 *ff.* Die Sentenz findet sich oft bei den Alten. *Hor. Od.* 3, 16, 28: *Magnas inter opes inops. Sat.* 1, 1, 38 *ff. Senec. Herc. Fur.* 166: *hic nullo fine beatus componit opes, gazis inhians, et congesto pauper in auro est. Claudian.* 3, 199: *Numquam dives eris, numquam satiabere quaestu; semper inops quicumque cupis. Auson. Epigr.* 134: *Non et dives opum dives; nec pauper inopsque Infelix: alio nec magis alter eget. Dives eget gemmis, Cereali munere pauper. Sed quum egeant ambo, pauper egens minus est. Martial.* 12, 10 — *Fortuna multis dat nimis, satis nulli.* Vgl. *Iuvenal.* 14, 139. *Ovid. Fast.* 1, 211. — *certum voto pete fin. Lucret.* 6, 24: *Et finem statuit Cupedinis atque timoris.* Die Grenze giebt Horat. selbst an V. 46. Vgl. *Sat.* 1, 1, 106. 7. u. V. 92. — V. 57. *Invidus — opimis.* Wieland: Der Neid wird mager, wie sein Nachbar fetter wird. *Invidentiam esse dicunt aegritudinem susceptam propter alterius res secundas, quae nihil noceant invidenti Cic. Tusc. Qu.* 4, 8. vgl. *ib.* 3, 10. *Pindar. Pyth.* ια, 83: *φθονεροὶ δ' ἀμύνονται ἄτᾳ.* Haberfeldt aus *Anal. Br. T. III. p.* 242: *ὁ φθονὸς αὐτὸς ἑαυτὸν ἑοῖς βελεέσσι δαμάζει.* S. die treffliche Schilderung des personificirten Neides bei *Ovid. Met.* 2, 760 *ff.*, wo es V. 775 heisst: *Pallor in ore sedet, macies in corpore toto.* und

Invidia Siculi non invenere tyranni
Maius tormentum. Qui non moderabitur irae,
Infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens,

V. 780: *Sed videt ingratos, intabescitque videndo, Successus hominum, carpitque et carpitur una.* — *alterius* ist hier wie immer im heroischen Versmaasse mit kurzer Penultima gebraucht. Allein fälschlich wird in den Grammatiken und Prosodien behauptet, es mache von den übrigen *illius*, *istius* u. s. w. eine Ausnahme, und habe eigentlich ein kurzes *i*. Der Irrthum hat darin seinen Grund, dass dieser Genitiv in dem heroischen Versmaasse immer nur kurz vorkommt; allein er kann darin auch nicht lang vorkommen. Dass das *i* wirklich sonst lang ist, beweisen *Terent. Andr. IV*, 1, 4: *Alterīus sua ut comparent commoda? ah.* und der über die Metra schreibende *Terentianus Maurus* V. 1352 u. V. 2184. *Enn. Fragm. ed. Hessel. p.* 189: *Qui mox dum alterius obligurrias bona.* Vgl. Scaliger *de Causs. L. L. c. XLIII.* — V. 58. *Invidiâ* statt *quam est invidia.* — *Siculi tyranni.* Die grausamen Martererfindungen der sicilischen Tyrannen stehen hier für den höchsten Grad der Marter. Man erinnere sich an den ehernen Stier des Phalaris von Agrigent, welchen Diodor (13, 12) noch zu Augusts Zeiten gesehen haben will. S. *Ovid. A. A.* 1, 653. *Ernesti Clav. Cic. v. Dionysius. Voyage du jeune Anach. T.* 4. *p.* 311. *Cic. Off.* 2, 26. *Valer. Max.* 3, 3. *ext.* 2; 9, 2. *ext.* 9. — *Qui non — irae, Infectum vol. esse, dol. — et mens. Comm. Cruqu.: quia id facit saepe, quod eum fecisse postea poenitet. dolor*, der Schmerz, die Empfindlichkeit über erlittene Beleidigungen. *aegritudo crucians. Cic. Tusc. Qu.* 4, 8, 18. *Virg. Aen.* 2, 594: *Excitat iras indomitas dolor.* *et mens.* Hrn. Stephanus *Diatr.* 2. *p.* 117 *sqq.*, der *mens* nur in der Bedeutung *ratio* nahm, und die Erklärung *mens dolore affecta (per ἓν διὰ δυοῖν)* nicht gelten lassen wollte, schlägt vor *exmens*, welches Wort nicht vorkommt, aber nach den griech. ἔκφρων, dem lat. *exspes*, *exlex*, *exsomnis*, *exsanguis* (ἔξαιμος) gebildet ist. Prädicow ändert *et* μην's. Allein *mens* steht hier, wie V. 62 in der Bedeutung von Leidenschaft, und entspricht dem griech. θυμός, Zorn, Unwille, wilder Muth. s. Passow Lexicon. So oft *mens* und *animus*, als Sitz der Leidenschaften, besond. des Zorns. *Od.* 1, 16, 21 *Compesce mentem: me quoque pectoris Tentavit in dulci iuventa Fervor etc. Tibull.* 4, 3, 7: *Quis furor est, quae mens etc.* das. Heyne *Observ. Catull. Epigr.* 15:

Dum poenas odio per vim festinat inulto.
Ira furor brevis est; animum rege, qui nisi paret,
Imperat; hunc frenis, hunc tu compesce catena.

Quodsi te mala mens furorque vecors In tantam impulerit, sceleste, culpam. Virg. Aen. 2, 519. *Ovid. Met.* 5, 14: *quae te furentem mens agit in facinus.* das. Jahn. — V. 61. *Dum poenas — inulto. Comm. Cruqu.: dum poenas festinanter exigit. Odium enim est irae impatientia, quae vindictam desiderat.* — *festinare* als Verbum transitiv. construirt, wie *properare Epist.* 1, 3, 28; *deproperare coronas Od.* 2, 7, 24 das. Lambin. *Ovid. Met.* 11, 575: *Festinare vestes. Sall. Iug.* 64, 6 *Animo cupienti nihil satis festinatur. Virg. Aen.* 4, 575: *festinare fugam. Tacit. Ann.* 14, 33. *caedes fest.* Vergl. *Perizon. ad Sanct. Minerv. T. I. p.* 465 *ff.* Ruddimann *T. II. p.* 156. Ramshorn lat. Gr. S. 234. — *odio inulto* ist entweder der Ablativ: in ungesättigter Rachsucht, oder der Dativ: seiner ungesättigten Rachsucht zu gefallen. Camerarius verband also: *Et, dum mens* (d. i. *animus commotus*) *festinat poenas per vim odio inulto, ira est furor brev.* Valart: *Dum ea mens poenas per vim festinat, odio inulto.* — V. 62. *Ira furor brevis est.* Eine sehr passende, den Alten gewöhnliche Erklärung des Zorns. *Themistius Orat. de amicit.*: ἐγὼ δ' οἶμαι τὴν ὀργὴν μανίαν ὀλιγοχρόνιον εἶναι. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 23. §. 52: *An est quidquam similius insaniae, quam ira? quam bene Ennius initium dixit insaniae. etc.* vgl. ebendas. c. 9. — *animum rege* τὸν θυμόν. s. zu V. 60. Vergl. *Ovid. Heroid.* 3, 85: *Vince animos iramque tuam, qui cetera vincis. Virg.* 11, 366 *Pone animos. Ovid. Met.* 2, 602: *animus tumida fervebat ab ira.* ebend. 1, 166 *animo concipit iras. Cic. Off.* 1, 28. §. 101. Vergl. *Syri Sentent. (ed. Bothe.)* V. 45: *Animo imperabit sapiens, stultus serviet.* — *qui nisi paret Imperat.* Aehnliche Stellen in ähnlicher Sache giebt Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 47 *(Imperat aut servit collecta pecunia cuique.)* und in Seebode's krit. Bibl. 1825. Nr. 3. in der Recension über Dörings Horat. Henr. Stephanus in der Vorrede zu s. Horat. empfiehlt die sich in einigen Codd. findende L. A. *Impera et hunc.* — *hunc frenis — catena.* Das Bild von Pferdebändigern entlehnt. *Tibull.* 4, 1, 91: *Aut quis equum celerem artato compescere freno Possit, et effusas tardo permittere habenas.* Metaphorisch wie hier *Tibull.* 1, 2, 1 *compesce dolores. Senec. Epist.* 89 *mores compesce. Cic. pro Mil.* 28 *furorem frenare.* Unter *catena* ist hier wohl die Kinnkette, oder überhaupt

Fingit equum tenera docilem cervice magister
Ire, viam qua monstret eques; venaticus, ex quo

eine Kette, womit ungebändigte Pferde eingeschränkt werden, zu verstehn. Bei *Stat. Theb.* 7, 63 kommen *linguae equorum catenatae* vor. Durch diese von der Pferdebändigung hergenommenen Ausdrücke ist der folgen. Vergleich eingeleitet und vielleicht veranlasst. S. über *compescere* Broukh. zu *Propert.* 1, 3, 11. —

V. 64—67. *Fingit — magister. Fingere* wie *formare*, ursprünglich von der plastischen Kunst, ein Kunstausdruck in der Erziehung, vom Bildner entlehnt, für *docere. Val. Max.* 5, 4, 5: *solida virtus nascitur magis quam fingitur. ibid.* 8, 7, 2. vgl. *Hor. Sat.* 1, 4, 121. *Od.* 1, 10, 2. 3; 3, 6, 22. *Epist.* 2, 1, 128. *Art. P.* 307. 366. 67. Von *Fingit* ist der Infinitiv *ire* abhängig, wie *Od.* 1, 26, 2: *tradam portare ventis* (ὥστε ἰέναι.) S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 273. und Anm. zu V. 27. In Prosa wird *fingere* mit *ad* construirt. S. *A. P.* 567. — *tenera docilem cerv.*, gelehrig, so lange noch der Nacken zart, lenksam ist, für *equum, dum tener est.* — *magister sc. equorum.* Aus dem Zureiten der Pferde machten Leute ein eigenes Geschäft; solche Bereiter hiessen *domitores equorum, equisones* (gr. πωλοδάμνης und ἱπποδαματής. Die Kunst πωλοδαμνική.), welche unter einem *magister* standen. *Varro ap. Nonium c.* 1. *n.* 12: *Equorum domitor, qui tolutim incedere vel badizare docebat. Cic. Off.* 1, 26: *Panaetius quidem Africanum — solitum ait dicere, ut equos, propter crebras contentiones proeliorum ferocitate exsultantes, domitoribus tradere soleant, ut his facilioribus possint uti: sic homines etc.*. Auch bei *Virg. Ge.* 3, 185, wo von dem Zureiten junger Pferde die Rede ist, heisst der *domitor equor.* schlecht hin *magister.* — *Ire, viam qua monstr. eques.* so hat Bentl. aus den besten *Mss.* nach Baxters Vorgange verbessert statt der gewöhnlichen L.A.: *Ire viam, quam monstrat eques. Viam* ist also nicht von *ire*, sondern von *monstret* abhängig; *quâ* d. i. *qua parte.* Der Zähmer lehrt das Pferd gehen, wo der Reiter den Weg zeigt. Vergl. *Virg. Aen.* 1, 418: *Corripuere viam interea, qua semita monstrat. Liv.* 32, 11: *pedites, qua dux monstraret viam, ire.* Uebrigens ist die gewöhnliche Verbindung nicht unlateinisch. Vgl. *Virg. Aen.* 6, 122 *ire et redire viam.* — *venaticus* gehört zu *catulus*, der junge Jagdhund. *Od.* 1, 1, 27. — V. 66. *cervinam pell. latravit in aula. Cruqu.: Latrando discerpsit: quando videlicet*

Tempore cervinam pellem latravit in aula,
Militat in silvis catulus. Nunc adbibe puro
Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.

post cervum captum ex intestinis eius et sanguine, immixto pane, cibus pelli insutus venaticis proponitur, quod vulgo dicunt: faire la curie. Vgl. *Gratii Cyneg.* 167: *Sed praeceps virtus ipsa venabitur aula,* wo Wernsdorf *aula* erklärt durch: *septum villae vel praedii rustici, quod adiunctas habet stabulationes.* — *latrare* mit dem Accusativ für *allatrare* oder *latrando persequi,* wie *Epod.* 5, 58 *adulterum Latrent Suburanae canes. Stat. Theb.* 1, 551 *latrare nubila. Plin. H. N.* 25, 10 *hanc (herbam) habentes negant latrari a canibus.* Andere lesen *laceravit.* Für die gewöhnliche L. A. spricht auch Servius zu *Virg. Aen.* 7, 480. — *militat* Wieland: „jagt die Wälder rastlos durch. *Cruqu.: feras sectatur.* So wird auch *militia* vom Jagen gebraucht *Sat.* 2, 2, 10, da man die Jagd im Alterthume für die beste Vorübung zum Kriege ansah. *Cic. de N. D,* 2, 64., wesshalb sie *Aristid. Or.* 2. *p.* 25 ein *μόριον πολεμικῆς τέχνης* nennt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 49.

V. 67—71. *Nunc adbibe.* Sauge die Lehren *(verba)* ein; nimm sie zu Herzen. Das Bild vom Säuglinge. *Od.* 2, 13, 32 *bibit aure* d. i. *cupide audit. Prop.* 3, 5 *Incipe: suspensis auribus ista bibam. Senec. Epist.* 36: *Perseveret — perbibere studia liberalia. Hieron. Epist. ad Lact. n.* 4. *T.* 1. *col.* 676: *Difficulter eraditur, quod rudes animi praebiberunt. Cic. de fin.* 3, 2 *combibere artes. Adbibere* ist das verstärkte *bibere,* wie so oft die Präpos. *ad* in der Zusammensetzung verstärkt. S. *A. Gell.* 7, 7. Im eigentlichen Sinne kommt das Wort vor *Plaut. Stich.* 2, 2, 58. *Terent. Heaut.* 2, 1, 8; metaphor. wie hier *Plaut. Mil.* 3, 3, 10: *Postquam adbibere aures meae tuam moram orationis.* Andere lesen *adhibe* gegen die Quantität. Vgl. *Sid. Apollin. Carm.* 16, 126: *Expositae legis bibas auribus ut medicinam. Ovid. Trist.* 3, 5. Daher *bibulae aures* bei *Pers.* 4, 50. — *puro pectore, purus* von der *abstinentia a turpibus voluptatibus* wie *Sat.* 1, 6, 69. *Ennius* bei *Gell.* 7, 17: *Ea libertas est, qui pectus purum et firmum gestitat.* — *puer* Acron.: *cito dum puer es percipe praecepta philosophiae. Ad Lollium scribit adolescentem oratorem.* — *nunc te melioribus offer,* wohl nicht grade den *philosophiae magistris,* sondern den Bessern und Weisern überhaupt, wie *Epist.* 1, 1, 48. *offer te erudiendum.* Eben so gebrauchen die Griechen *κρείσσων. Lucian. Hermot.* 12. οὐ γὰρ ἄλ-

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem
Testa diu. Quodsi cessas aut strenuus anteis,
Nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

λως ἐχρῆν πρὸς τοὺς μὴ ἐθέλοντας εἴκειν τοῖς κρείττουσι (denen, die ihm an Einsicht und Weisheit überlegen sind). — V. 69. *Quo semel. Comm. Cruqu.: primum.* Der Topf bewahrt den Geruch lange, womit er einmal getränkt ward, d. h. zuerst; so oft *semel* beim Zählen. *Liv.* 1, 19, 3. *Bis deinde post Numae regnum clausus fuit (Ianus): semel T. Manlio cos., —; iterum — post bellum Actiacum. Virg. Aen.* 12, 208. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 96. Hochheder zu *A. P.* 331 vergleicht *semel* mit ποτέ und πώποτε in Verbindung mit einem Aorist. — *testa* wahrscheinlich ein Riechfläschchen. *recens,* neu, in so fern das Gefäss noch nicht im Gebrauch gewesen ist; eben so *recens toga Pers.* 1, 15. Ueber den Unterschied zwischen *recens* und *novus* sagt Manutius zu *Cic. Epist.* 11, 21: *Ita differunt recens et novum, ut vetus et antiquum; potest enim recens aliquid esse, quod novum non sit, ut recens hereditas, quae alicui nuper obtigit; non tamen nova, quum aliae possint hereditates eidem antea contigisse. Novum est enim, non quod nuper, sed quod nunc primum habemus; recens vero, non quod nunc primum, sed quod nuper: et novum ad rem, recens ad tempus refertur. etc.* — Der Vergleich in unserer Stelle bedarf keiner Erläuterung. Ein ähnliches Bild in derselben Sache gebraucht *Quinctil. Inst.* 1, 1: *Natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percipimus: ut sapor, quo nova imbuas, durat, nec lanarum colores, quibus simplex ille candor mutatus est, elui possunt.* Vgl. *Horat. Od.* 3, 24, 51 *ff.* — V. 70. *Quodsi,* doch wenn du säumst, oder, Säumst du nun, daher. *Quod* dient zur Anknüpfung an das Vorhergehende, wo es fast immer ein daher enthält. Vgl. *Epist.* 1, 3, 25. 7, 10. 94 und das. die Anmerk. — *aut stren. anteis.* Das Bild von den Wettrennern oder von solchen, die zusammen einen Weg machen; ein überaus häufig vorkommender Vergleich bei den Alten. „Bleibst du nun zurück, oder eilst du mir vor, ich werde desshalb nicht langsamer noch schneller schreiten; denn wer regelmässig geht, erreicht das Ziel am sichersten; der Säumende bleibt zurück, der Eilende ermüdet, ehe er's erreicht. *Est modus in rebus, sunt certi denique fines, Quos ultra citraque nequit consistere rectum. Sat.* 1, 1, 105. Cruquius vergleicht *Epist.* 2, 2, 202 *ff.*

EPISTOLA III.

AD IVLIVM FLORVM.

Julius Florus, an welchen auch der zweite Brief des zweiten Buchs geschrieben ist, befand sich in dem Gefolge des Tiberius, der auf Befehl des Augustus im J. d. St. 734 mit einem Heere nach Asien gegangen war um den König Tigranes in das armenische Reich wieder einzusetzen. Horat. erkundigt sich bei ihm nach den literarischen Beschäftigungen einiger junger Schöngeister, welche sich mit Florus in dem Geleite des selbst Liebe für die Wissenschaften affectirenden Tiberius befanden und das Geschäft hatten, ihren hohen Gönner auf seinem Kriegszuge durch ihre Talente angenehm zu unterhalten. Wenn es aber weniger wichtig für uns sein kann, hier mit einem Titius, der sich, ohne der Sache gewachsen zu sein, in der pindarischen Ode und im erhabenen Trauerspiele versuchte, — mit einem Celsus, der fremde Geisteswerke plündernd solche für sein Eigenthum ausgab, — oder mit dem Florus selbst, der sich im leichten Liedchen gefiel, bekannt zu werden, da aus Quintilianus Stillschweigen zu vermuthen ist, dass ihre Erzeugnisse sie wohl nicht überlebten: so muss es uns .desto erfreulicher sein, wenn wir den Horat., der seinen eigenen Werth wohl kannte, aus den milden, selbst aufmunternden Urtheilen über jene schwachen Versuche als einen milden, bescheidenen Richter fremder Geisteswerke kennen lernen. Endlich macht er mit dem Sinn eines echt republikanischen Weisen den Florus darauf aufmerksam, dass er seiner trefflichen An-

lagen und Bildung ungeachtet doch nie zur wahren Weisheit, die den Menschen sich selbst und dem Vaterlande zum Freunde mache, sich erheben werde, wenn er sich nicht losmachen könne, von den Geist und Herz tödtenden Sorgen für irdischen Gewinn und Glanz, von der Krankheit, an welcher Florus mit dem grössten Theile seiner Zeitgenossen litt. Und diese Ermahnung, so beiläufig sie auch erscheinen mag, so wie die freundlich strafende Aufforderung, das zerrissene Freundschaftsband mit dem Munatius, den wir nicht genauer kennen, wieder anzuknüpfen, scheinen der vorzüglichste Zweck dieses Briefs zu sein.

Die Abfassung des Briefs fällt in das Jahr 734, und nicht, wie Harduin behauptet 724. S. Jo. Masson. in *Vita Horat. p.* 285—287. Vgl. die Anm. zu V. 2 und 5.

Anmerkung. Francisc. Nicol. Titze (*Lucii Julii Flori Epitomae Rerum Rom.*, *Opus elegantissimum ac utilissimum aevo Augusteo vindicatum, et primitivae formae suae redditum. Recensuit etc. Fr. N. Titze. Pragae* 1819.) hat darzuthun gesucht, dass der römische Geschichtschreiber (*L. Annaeus) Florus*, den man gewöhnlich unter Trajans Regierung setzt, der hier erwähnte Julius Florus sei. Allein selbst durch die Wegwerfung und Verkürzung so vieler Stellen ist sein Beweis nicht haltbar; vielmehr ist nachzuweisen, dass der Historiker Florus den Lucan und Silius nachgeahmt, ja bisweilen fast ausgeschrieben hat. S. die gründliche Recension über die genannte Schrift in den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Band 28. 1824. S. 169—201. Ob unser Julius Florus derselbe ist, der nachmals im J. 774 zu Trier die Gallier aufwiegelte, und, vom Jul. Indus geschlagen, sich selbst das Leben nahm (S. *Tacit. Ann.* 40—42), lasse ich dahingestellt sein.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris

V. 1. 2. *Iuli Flore.* In Horat. Briefen, Satiren und Oden ist es nicht ungewöhnlich, dass sie mit der Anrede, dem Vocativ beginnen. S. *Epist.* 1, 4, 1. *Sat.* 1, 10. *Od.* 2, 6. 3, 9. 3, 17 3, 18.; sehr selten so bei Cicero z. B. *ad Att.* 14, 12: *O mi Attice*

Claudius Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus

etc.; ad Qu. Fratr. 1, 3: *Mi frater, mi frater etc.*, wo jedoch, wie bei *Ovid. ex Pont.* 1, 2. 2, 3. 4, 11. 4, 16 der Grund dieser Voransetzung in die Augen fällt. — Ueber den Jul. Florus sagt Acron: *Iul. Flor., ad quem haec scripta mittitur, in cohorte fuit amicorum Neronis Tiberii, qui ab Augusto imperium accepit. etc.* und Porphyrio setzt hinzu: *fuit Satirarum scriptor, cuius sunt electae ex Ennio, Lucilio, Varrone.* Woher auch der Scholiast diese Notiz haben mag, wir finden sie wenigstens in diesem eben so wenig als in dem zweiten Briefe des 2ten Buches, der wahrscheinlich an denselben Florus geschrieben ist, bestätigt. Vielmehr scheint V. 24 und besonders *Epist.* 2, 2, 58—60 das Gegentheil zu sagen. Vgl. die Anm. zu diesen VV. — *Iulius* heisst Florus wahrscheinlich als Client der julischen Familie. Es bedarf daher nicht der Conjectur von Theod. Marcilius *Luci.* — *Claudius Augusti priv.* August hatte nach seiner Scheidung von der Scribonia (*Suet. Aug.* 63. *Vell. Pat.* 2, 79, 2. *Dio Cass.* 48, 44) im J. d. St. 716 die Livia, Gemahlin des Claudius Tib. Nero, geheirathet, von welchem sie ihm den hier erwähnten, nachmaligen Kaiser Claud. Tiberius Nero als Stiefsohn mitbrachte. Erst nach dem Tode des Gaius und Lucius Cäsar wurde er vom August adoptirt im J. 757 (*Dio Cass.* 55, 13). Im Jahr 734 schickte August den Tiberius nach Asien, um den Tigranes in das armenische Reich wieder einzusetzen (S. *Vell. Pat.* 2, 94, 4. *Dio Cass.* 54, 9. *Suet. Tib.* 9. *Tacit. Ann.* 2, 3 und die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 26.). Dieser Feldzug ist es, der hier bezeichnet wird. — *militet* Wieland: seine Adler zeigt d. i. wo er mit seinem Heere sei. — *oris* d. i. *quibus regionibus. Cic. de N. D.* 2, 66: *quacunque in ora ac parte terrarum. Ovid. Met.* 9, 254 *coelestibus oris. Virg. Aen.* 3, 97: *cunctis dominabitur oris.* — *scire laboro* stärker als *cupio*, etwa wie *gestio.* Vgl. *A. P.* 25. *Sat.* 2, 8, 19. *Pers.* 2, 17: *minimum est, quod scire laboro. Ovid. Met.* 13, 285; *Et simul arma tuli, quae nunc quoque ferre laboro* d. i. *operam do. Stat. Theb.* 1, 489. —

V. 3—5. *Thracane etc.* Diese nach dem Griechischen gebildete Form statt *Thracia*, wie *Epist.* 1, 16, 13. *Od.* 2, 16, 5. 3, 25, 10. scheint im goldenen Zeitalter die gewöhnliche gewesen zu sein. S. Moser und Niebuhr zu *Cic. de Rep.* 2, 4. — Sueton im *Tiber.* 14 sagt von diesem Zuge des Tiberius: *Per Macedoniam ducente (Tiberio) exercitum in Syriam.* — *Hebrus. Comm.*

An freta vicinas inter currentia turris,

Cruqu.: Hebrus est Thraciae (mons et) fluvius, qui meatu tardior est per hiemem propter nivem et glaciem. — *nivali compede vinct. Comm. Cruqu.: nive strictus. nivalis* überhaupt für *frigida, hiberna. Martial.* 7, 94 *nivale osculum.* Thracien war seiner südlichen Lage ungeachtet, der vielen Schneegebirge wegen ein kaltes Land. *Xenoph. exped. Cyri min.* 7, 4. *Od.* 3, 25, 10. (jetzt Marizza). Der Hebrus insbesondere (s. bes. Voss zu *Virg. Ecl.* 10, 65. S. 530) galt für einen kalten Fluss und war seiner Kälte wegen fast zum Sprichwort geworden. Vgl. *Epist.* 1, 16, 13. *Od.* 1, 25, 19. 20. *hiemis sodali Hebro,* welche L. A. unstreitig die richtige ist. Daher hier *nival. comp. vinct.,* wobei der Hebrus personificirt als Flussgott zu denken ist, und durch Eis und Schnee gleichsam gefesselt im Laufe gehemmt wird. *Ovid. ex Pont.* 2, 2, 96: *Unda vincta gelu. Virg. Georg.* 4, 135, 36. *Et quum tristis hiems etiamnum frigore saxa Rumperet et glacie cursus frenaret aquarum.* Vgl. *Od.* 4, 11, 24. — V. 4. *An freta — turris.* Die *freta currentia* bezeichnen das beständig von Norden nach Süden strömende Wasser im Hellespont. Ungeachtet alle Ausgaben und die besten Handschr., so wie die Scholiasten *(Acron: inter Seston et Abydon. Porphyr.: Presse inter currentia turres Herûs et Leandri. Inter Seston et Abidon medium est Hellesponti fretum; vel ipsarum urbium turres) turris* lasen: so änderte Bentl. dennoch nach einem Blandin. Cod. bei Cruqu. *terras,* da er auch noch in einigen Codd. *terres* mit übergeschriebenem *u* fand. Wenn nun gleich nicht zu läugnen ist, dass Asien und Europa bisweilen *terrae* genannt werden, wie *Ovid. ex Pont.* 4, 10: *Quique duas terras, Asiam Cadmique sororem separat, et cursus inter utramque facit.* ebend. 141. 127. *Pompon. Mela* 2, 2 und öfter: so kann daraus nicht folgen, dass auch hier *terras* zu lesen sei. Der Hauptgrund, aus dem Bentl. *turris* verwirft, ist dieser: *Sane in Sesto turris erat, Lucernâ Herûs nobilitata; in Abydo vero similem turrim nemo veterum memorat.* Gläubig haben diese Behauptung die spätern Ausleger nachgesprochen, ohne die Wahrheit derselben selbst zu untersuchen; und wollten oder konnten sie dennoch Bentley's Aenderung nicht billigen, so erklärte der Eine *turris* durch die an beiden Ufern des Hellespont sich turmartig erhebende Felsen *(Virg. Aen.* 3, 536: *Turriti scopuli.),* der Andere mit mehr Grund nach dem Vorgange der Scholiasten durch *turritas urbes,* wofür sich aus Horat. selbst *Od.* 4, 6, 7 *Dardanas turres* st. *moenia urbis turrita,* und der Gebrauch des griech. πύργοι, στέφανα πύργων.

An pingues Asiae campi collesque morantur?

Eurip. Hec. 910 *πύργοι θεότευκτοι* anführen liesse. Alle diese künstlichen Erklärungen sind aber unnöthig, sobald man Strabo über die Lage von Sestos und Abydos und die Ueberfahrt über den Hellespont nachlesen will. Sestos und Abydos lagen nicht grade gegen einander über; erstere Stadt lag weiter nach der Propontis hin, so dass die Entfernung von einem Hafen zum andern an 30 Stadien betrug. Die geringste Entfernung aber zwischen beiden Ländern vou 7 Stadien, wo Xerxes die Brücke schlug, befand sich in der Mitte zwischen beiden Städten. Von der Ueberfahrt sagt *Strabo lib.* 13. §. 22. *p.* 298. 99. *ed. Siebenk.*: *Ἔστι δὲ ἡ Σηστὸς ἐνδοτέρω κατὰ τὴν Προποντίδα ὑπερδέξιος τοῦ ῥοῦ τοῦ ἐξ αὐτῆς. διὸ καὶ εὐπετέστερον ἐκ τῆς Σηστοῦ διαίρουσι παραλλαξάμενοι μικρὸν ἐπὶ τὸν τῆς Ἡροῦς πύργον, κἀκεῖθεν ἀφιέντες τὰ πλοῖα συμπράττοντος τοῦ ῥοῦ πρὸς τὴν περαίωσιν. τοῖς δ' ἐξ Ἀβύδυ περαιουμένοις παραλλακτέον ἐστὶν εἰς τἀναντία, ὀκτώ που σταδίους ἐπὶ πύργον τινὰ κατ' ἀντικρὺ τῆς Σηστοῦ, ἔπειτα διαίρειν πλάγιον, καὶ μὴ τελέως ἔχουσιν ἐναντίον τὸν ῥοῦν.* Hieraus lernen wir nicht nur die beiden Türme kennen, sondern auch das bezeichnende Beiwort *currentia* ist vollkommen erklärt. Horat. selbst war hier, als er unter Brutus der Schlacht bei Philippi entgegenging, mit dem Heere übergesetzt (Vgl. *Appian. de Bell. civ.* 4, 82: *καὶ τὸ ναυτικὸν τὸ Λυκίων ἅμα ταῖς ἄλλαις ναυσὶν ἐκέλευε περιπλεῖν ἐς Ἄβυδον, ἔνθα καὶ τὸ πεζὸν αὐτὸς (ὁ Βροῦτος) ἦγε, καὶ Κάσσιον ἐξ Ἰωνίας ἀνέμεμεν, ὡς ἐς Σηστὸν ὁμοῦ διαβαλοῦντες.*), hatte folglich die genaueste Kenntniss dieser Gegend. Diese Erklärung, die ich früher in einem Programme über *Horat. Epist.* 1, 11, 2—11 (Halberstadt 1826) gegeben, hat auch schon Herr Prof. Weichert (*Comment. de Titio Septimio poeta. Grimmae* 1824. 4.). Leider aber ist es mir auf keinem Wege gelungen, diese Arbeit zu Gesicht zu bekommen. — V. 5. *pingues Asiae campi. Cruqu.: Hinc dictum est* (*Virg. Ge.* 1, 103) *et ipsa suas mirantur Gargara messis.* Kleinasien galt für eins der gesegnetsten Länder. *Cic. pro leg. Manil.* 6: *Asia tam opima est et fertilis, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum et magnitudine pastionis et multitudine earum rerum, quae exportantur, facile omnibus terris antecellat.* Vgl. *Tacit. Agric.* 6. *Iustin.* 38, 7, 6. *Plin. H. N.* 33, 11. — *morantur* d. i. *detinent. Od.* 2, 7, 6. Vielleicht drückt *morantur*, wofür andere *morentur* lesen, zugleich das Verlangen des Dichters nach der Rückkehr seiner Freunde aus; ähnlich wie *Epist.* 1, 14, 6. Nimmt man den letzten Vers dieses Briefs dazu, so scheint es nicht unwahrscheinlich, dass derselbe

Quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?

geschrieben wurde, als sich Tiberius schon auf der Rückreise befand, die noch in dasselbe Jahr oder in den Anfang des folgenden fällt. S. *Dio Cass.* 54, 9.

V. 6—8. *Quid studiosa cohors.* *Comm. Cruqu.: literata cohors.* Acron: *familia Neronis, quae carmina facere diligebat. Nam Tib. erat literarum amicus.* Dass Tiberius diese Liebe für die Wissenschaften meist affectirte, in den Geist derselben aber niemals eindrang, erhellt aus *Sueton. Tib.* 70. Diejenigen, welche in der Suite des in die Provinz gehenden Gouverneurs waren, hiessen *comites, amici, contubernales* und *cohors amicorum,* und hatten theils Aemter, wie der hier erwähnte Celsus (vgl. *Epist.* 1, 8, 2), theils dienten sie den Glanz des Gouverneurs zu vermehren und ihn zu unterhalten. — *Quid — operum struit al. struat.* Die *opera* erklärt der Dichter gleich selbst. *Struere,* wie *componere, condere* von der Rede überhaupt und von Gedichten. *Cic. de Orat.* 3, 43: *Collocationis est componere et struere verba sic, ut neve asper eorum cursus, neve hiulcus sit.* *Ovid. ex Pont.* 2, 5, 19: *Tu tamen hic structos inter fera proelia versus Et legis, et lectos ore favente probas;* wo jedoch Heins. *ductos* lesen will. Das Bild ist von Gebäuden hergenommen. — *hoc quoque curo.* d. i. *scire laboro.* *Hoc,* welches Pottier in alten Codd. fand, ist auf das vorhergehende *Quid — struit* zu beziehen, und dem *haec quoque,* welches auf das Folgende geht und von Bentl. verdrängt ist, bei weiten als das Richtige vorzuziehen. — V. 7. *Quis sibi sumit scribere.* Wer nimmt es auf sich; ähnlich dem *aude Caesaris invicti res dicere, Sat.* 2, 1, 10. 11. *Sumere sibi aliquid* ist oft so viel, als etwas Grosses auf sich nehmen, und steht als Synonymum von *arrogare.* *Cic. pro Planc.* 1. *Quamquam mihi non sumo tantum, iudices, neque arrogo, ut etc.* *Cic. ad Att.* 8, 11: *Sed mihi non sumo, ut meum consilium valere debuerit.* *Cic. in Verr. Act.* 2. *lib.* 3. 1: *Nam qui sibi hoc sumsit, ut corrigat mores aliorum ac peccata reprehendat, quis huic ignoscat.* Mit dem Infinitiv, wie hier, *Od.* 1, 12, 1: *Quem virum — sumis celebrare.* Sonst überhaupt von der Wahl des Stoffes *A. P.* 38. So sehr unser Dichter selbst — unter dem Vorwande, es fehle ihm an Kräften, den Antrag, die Grossthaten Augusts zu besingen, ablehnte (s. *Od.* 1, 6, 9 *ff.* 2, 12, 9 *ff.* 4, 2. *Sat.* 2, 1, 10 *ff.*): so

**Bella quis et paces longum diffundit in aevum?
Quid Titius Romana brevi venturus in ora,**

unterliess er doch nicht leicht, andere dazu aufzufordern vgl. *Od.* 4, 2, 33 *ff.* *Sat.* 2, 1, 10. 11. Wie schwer würde ihm diess auch geworden sein, da er früher selbst, ein Anhänger der Freiheit, unter Brutus gegen Augustus gefochten hatte. — V. 8. *paces. Comm. Cruqu.: nove dixit, quia grammatici negant in plurali numero declinari.* Der Plural findet sich jedoch öfter. s. Gesner im Thesaur. Vgl. *Epist.* 2, 1, 102. *Plaut. Pers.* 5, 1, 1: *Hostibus victis, civibus salvis, re placida, pacibus perfectis. Lucret.* 5, 1229 *paces ventorum.* Vergl. *Non. p.* 149 *ed. Lips.* 1826. Hier sind wohl die Friedensschlüsse und August's rühmliche Handlungen im Frieden gemeint. Vgl. *Sat.* 2, 1, 16. — *diffundit in aevum. Comm. Cruqu.: memoriae tradit.* Durch *diffundere* bezeichnet der Dichter, wie weit sich der Ruhm Augusts ausdehnen soll, durch *long. in aevum* die ewige Dauer. *Plin. Paneg.* 56: *in immensum diffunditur oratio. Virg. Aen.* 4, 195 von der Fama: *in ora virum passim diffundit.* —

V. 9—14. *Quid Titius sc. agit s. struit. Acro: Deridet Titium poëtam, qui Pindarum Graecum profundissimum sensus et eloquentiae in latinum sermonem conatus est transferre. Nam tragoedias et lyrica carmina scribere coepit temporibus Augusti; sed libri eius nullius momenti erant.* Porphyr. sagt dasselbe, doch mit dem Zusatze: *posest tamen et vere laudari. Nam Tiberii comes et doctissimus fuit et lyrica conscripsit.* Prädicow interpungirt: *Quid Titius? Romana brevi venturus in ora?* Dieser Titius, welcher vom *Comm. Cruqu.* auch *Septimius* genannt wird, ist (ob derselbe römische Ritter, der Freund und Kriegsgefährte des Horatius, an den *Od.* 2, 6 gerichtet ist?) wie die übrigen hier genannten Dichterlinge ein junger Mann, nach Weichert (*Comment. de Titio. Sept.*) ein Sohn des M. Titius, der im Jahr 723 Consul war. Vgl. *Plutarch. Anton.* 58. *Dio Cass.* 49, 18. *Vell. Pat.* 2, 83, 2. Unstreitig ist es derselbe Titius Septimius, den Horat. in dem früher geschriebenen 9ten Brief dem Tiberius empfiehlt, wo er V. 13 *grex* nennt, was hier *cohors* heisst. Broukh. zu *Tibull.* 1, 4, 73 hält auch den tibullischen Titius für eben denselben, der hier erwähnt wird; ihm folgen Heyne, Wernsdorf, J. H. Voss und Andere. Vgl. die Anm. zu V. 12. — *Romana brevi ventur. in ora.* Nicht ohne Absicht wählt Horat. hier, wie in dem Folgenden zweideutige Ausdrücke. *In ora hominum venire* wird sowohl im guten als im bösen Sinne gebraucht; im guten z. B. *Pro-*

Pindarici fontis qui non expalluit haustus,
Fastidire lacus et rivos ausus apertos?
Ut valet? ut meminit nostri? fidibusne Latinis

pert. 3, 9, 31. 32: *Crede mihi, magnos aequabunt ista Camillos Iudicia et venies tu quoque in ora virum. Virg. Aen.* 12, 235 — *vivusque per ora feratur. Virg. Ge.* 3, 9: *victorque virûm volitare per ora;* im bösen S. *Catull.* 40, 5: *Anne ut pervenias in ora vulgi? Liv.* 2, 36: *verecundia — timorem vicit, ne in ora hominum pro ludibrio abiret,* und öfter. Ueberhaupt, bemerkt Wieland, lobt Horat. mehr die Kühnheit des jungen Dichters, sich zu einem römischen Pindar aufwerfen zu wollen, als die That selbst. Daher *non expalluit,* daher *ausus.* — V. 10. *Non expall. haustus Pind. font.* Ueber den Accusat. *haustus* bei *pallescere* wie *trepidare, tremere, pavere aliquid (Od.* 3, 27, 28: *pontum mediasque Palluit audax. Senec. Herc. Oet.* 1058: *nec damae trepidant lupos)* vgl. Zumpt C. 71, 1. Anm. 1. §. 383. *Sanct. Min. T. I. p.* 397 das. Perizon. u. *p.* 504. 5. In anderer Bedeutung mit dem Dativ. S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 7. Lambin: *qui non dubitavit Pindarum sibi proponere imitandum.* Die Allegorie gab die bekannte Fabel von der Dichterquelle, Hippokrene, welche dem Trinkenden Dichtergeist einflösste. Pindar hatte sie als Thebaner ganz in der Nähe. Wie Horat. über die Nachahmung der pindarischen Dichtung, über die Möglichkeit und den Erfolg derselben urtheilt, erhellt aus *Od.* 4, 2, wo er den Nachahmer des dircäischen Schwans mit dem Icarus vergleicht und ihm dessen Schicksal prophezeiht. Vgl. *Quinctil. Inst.* 10, 1. 61: *Novem Lyricorum longe Pindarus princeps, spiritus magnificentia, sententiis, figuris, beatissima rerum verborumque copia, et velut quodam eloquentiae flumine; propter quae Horatius eum merito credidit nemini imitabilem.* — V. 11. *Fastidire lacus — et riv. apert.* Wieland: „oder, die gemeinen Bächlein und die Teiche, wo Alles schöpft, verschmähend, zuversichtlich sich einen Weg zu jenem Felsen machte, aus welchem Pindar's volle Quelle rauscht.“ Der also die niedere Dichtungsart, in der sich viele versuchen, verschmäht, und sich an die erhabenste wagt. *lacus et riv. apertos* d. i. *publicos,* aus denen jeder schöpfen kann. Man denke an die Wasserbehälter in Rom, in denen sich das trinkbare Wasser aus den *aquae ductibus* sammelte, dergleichen *Frontin de aquae duct.* 78 an 600 zählt. Vergl. *Plin. H. N.* 36, 24, 9. *Vitruv.* 8, 7. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 37. — V. 12. 13. *Ut valet? ut memi-*

Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
An tragica desaevit et ampullatur in arte?

nit nostri. *Ut* in der Frage für *quomodo*, wie *Sat.* 2, 8, 1. *Plaut. Pers.* 2, 5, 8: *Quid igitur, Sagaristio? ut valetur?* ebend. 1, 1, 17: *ut vales? R. ut queo.* Vgl. *Merc.* 5, 2, 107. *Rud.* 5, 2, 17. *Terent. Heaut.* 3, 4, 26. — *Valere* heisst hier bloss: sich befinden, so wie *valetudo* auch ein *verb. medium* ist. Dass Horat. sich zuerst nach dem Titius erkundigt und fragt: „wie d. i. mit welchen Gesinnungen gedenkt er meiner?“ — macht es noch wahrscheinlicher, dass derselbe Titius Septimius gemeint sei, den er dem Tiberius empfohlen hatte. Der einzige Umstand, dass Horat. in dem Empfehlungsbriefe das Dichtertalent des Septimius nicht erwähnt, könnte gegen die Identität sprechen, wie Masson (*vita Hor. pag.* 259) erinnert. Allein wenn wir auch hier das Lob, welches ihm Horat. zollt, in einem zweideutigen Lichte sehen, so kann das Stillschweigen davon in *Epist.* 9 nicht sehr auffallen. — *fidibusne Lat. Theb. apt. mod. studet.* Lambin. *Studetne ad exemplum Pindari versus Latinos lyricos scribere poëtica facultate fretus?* Voss: „Zur latinischen Leier Strebt er Thebanergesang mit günstiger Muse zu fügen?“ *Thebanos modos* d. i. pindarische Lieder, pindar. Schwung. *fidib. Lat.* d. i. *lyrae Lat.* Vgl. *Od.* 3, 30, 13: *Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos.* 2, 12, 1—4. *Nolis longa ferae bella Numantiae — mollibus Aptari citharae modis.* 4, 9, 4 *verba loqui sociánda chordis.* *Persius* 6, 3. 4 *marem strepitum fidis intendisse Latinae.* — *auspice Musa Ascens.: auspicante, felici successu.* Schalkhaft setzt Horat. hinzu, ob ihm auch die Muse günstig sei. Wieland: „Stimmt eine günstige Muse ihm die lateinische Leier zu des hohen Thebaners Weisen?“ — V. 14. *An tragica — arte* Lambin: *desaevire est valde saevire* (vgl. *Od.* 3, 3, 55. 1, 18, 9. Köppen zu *Od.* 1, 3, 13. *pag.* 57); *de enim in compositione interdum auget, ut deamare, devitare, deperire, delitigare. Iam saevire est* *χαλεπαίνειν*. *Solent autem pleraque omnia in tragaediis esse saeva, dura, atrocia, imitia, iracunda, horribilia,* *δεινά, χαλεπά*; *idcirco hoc verb. ad tragoediarum scriptorem accommodavit.* Ich möchte *desaevire* lieber mit Döring verstehen von dem *poetico furore,* der besonders in den Chören herrscht. — *ampullatur* erklärt Lambin durch *turget, inflatus atque elatus est,* wobei er richtig bemerkt: *Quas* *ληκύθους* *Graeci, eas ampullas appellant Latini.* *Quemadmodum igitur illi* *Ληκύθους* *usurpant pro orationis ornamentis, iisque omnibus dicendi figuris, quibus*

Quid mihi Celsus agit? — monitus multumque monendus,

altior, grandior, amplior denique fit oratio: ita et ampullas Latini. Hor. A. P. 97: *proiicit ampullas et sesquipedalia verba.* Vgl. *Cic. ad Att.* 1, 11: *Quid multa? totum hunc locum, quem in Aristocratia ego varie in meis orationibus, quarum tu Aristarchus es, soleo pingere, de flamma, de ferro (nosti illas ληκύθους) valde graviter, pertexuit.* Daher ist *ampullatur* s. v. a. *ληκύζει;* daher *Μοῦσα ληκυθία* die tragische Muse. Keineswegs aber bezeichnet *ampullari,* oder *ληκύζειν* an sich den Schwulst der Rede, wie die meisten Erklärer wollen, die das Bild von der aufgeblasenen Gestalt der *ampulla* hernehmen. Die Metapher ist herzunehmen von dem Gebrauche der *ampulla,* die zur Aufbewahrung der Schminke, und dem Maler zur Aufbewahrung der Farben diente. S. Passow im Lexic. *v. ληκύθος.* So bedeuten *A. P. l. l. ampullae et sesq. verba* die erhabene, geschmückte Sprache der Tragiker im Gegensatze des *sermo pedester* der Comödie V. 95., und *ληκύθοι* bei *Cic. ad. Att.* a. a. O. und bei *Plin. Epist.* 1, 2 den rhetorischen Schmuck im guten Sinne. An unserer Stelle bezeichnet *ampullari* das Erhabenste und Grossartige in der trag. Sprache. Dabei ist die Ironie nicht zu verkennen, und Horat. scheint dem Titius vor Uebertreibung des Erhabenen warnen zu wollen. S. die vortreffliche Erläuterung dieser Stelle von Obbarius in Seebode's Archiv 1825. H. 3. S. 456 ff.

V. 15—20. *Quid mihi Celsus agit.* Unstreitig ist diess derselbe Celsus von Albinova, an welchen der 8te Brief geschrieben ist, der dort *comes* und *scriba Neronis* genannt wird. Andere halten ihn ohne sichern Beweis für den Pedo Albinovanus, den Freund des Ovid. vgl. *Epist. ex Pont.* 4. *eleg. ultim.* S. Wernsdorf *de Elegiis Pedoni adscriptis* in seiner Ausgabe der *Poetar. Latin. minor. T. III. pag.* 121—123. Einleit. zu *Epist.* 1, 8. — *mihi* Xylander: *πάρελκον ut Ecl. Maron.* 8 (V. 6.): *Tu mihi, seu magni superas iam saxa Timavi etc.* Durch dieses *mihi*, welches dem Tone der Vertraulichkeit und Innigkeit eigen ist mildert Hor., nach der Meinung der Ausleger die folgende harte Rüge. Mir will es scheinen, als ob das *mihi* an unserer Stelle das Komische in dem folgenden Versen scherzend einleitete. *Catull.* 24, 4. S. über diese Dative der Personalpronomina *mihi, tibi, sibi etc.* Ramshorn lat. Gr. §. 119. Zumpt lat. Gr. §. 408 und 746. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 1, 46. Burmann zu *Phaedr.* 1, 2, 3. Manutius zu *Cic. Epist. ad Div.* 9, 2. Hemsterh. zu *Luc. T.* 1. *p.* 432. Matthiae griech. Gramm. §. 392.

Privatas ut quaerat opes et tangere vitet
Scripta, Palatinus quaecunque recepit Apollo;

— *monitus* — *monendus.* *Cruqu.: monemus iure quodam nostro et auctoritate, hortamur fere argumentis.* — V. 16. *Privatas* — *opes..* Lambin: *suas et proprias, non alienas et publicas.* Vielleicht hatte sich Celsus durch diesen Betrug des Compilirens bei dem Tiber eingeschmeichelt. — *et tangere* — *scripta. tangere,* antasten, um widerrechtlich davon zu nehmen, plündern. Derselbe Euphemismus ist in *tangere mulierem.* S. *Sat.* 1, 2, 28.; so auch das griech. *θιγγάνειν* und *ψαύειν.* Vergl. Valkenaer zu *Eurip. Phoeniss. V.* 953. *p.* 349. *Comm. Cruqu.: ne excerpat ex scriptis eorum librorum, qui in bibliotheca Palatina conditi etc.* — V. 17. *Palat. quaec. recep. Apollo.* Nachdem schon Luc. Sulla (*Cic. ad Att.* 4, 10), Licinius Lucullus (*Plutarch. Lucull. p.* 519. *c.* 42) und M. Terentius Varro (*Cic. ad Div.* 9, 4) ihre Bibliotheken auf eine liberale Weise den Freunden der Wissenschaften geöffnet hatten, liess Augustus den Plan des Jul. Cäsar (*Suet. Caes.* 44), eine öffentliche Bibliothek in der Vorhalle des Freiheitstempels auf dem aventin. Berge anzulegen, durch den Asinius Pollio ausführen (*Suet. Aug.* 29. *Isidor.* 4, 4. *Martial.* 2, 3 und 5). Im J. 721 gründete er die octavianische in der Portikus seiner Schwester Octavia (*Dio Cass.* 53. *p.* 417. c. 1. *Plutarch. Marcell. p.* 316. *Sueton. de illustr. Gramm.* 21.), und im J. 726 die palatinische im Tempel des Apollo auf dem palatin. Berge, reich an lat. und griech. Werken, worüber, wie über die andere, dem Pompejus Macer die Oberaufsicht anvertrauet wurde (*Sueton. Caes.* 56 *extr.*). Der erste Vorsteher scheint jedoch G. Jul. Hyginus gewesen zu sein (*Sueton. de illustr.* Gr. 20). Nach dem Muster der alexandr. war die Bibliothek mit einer Porticus versehen. Schon unter Augustus litt sie einigen Schaden durch eine Feuersbrunst im Palatium, doch bald wieder hergestellt erhielt sie den Namen *Bibliotheca novi templi* (*Suet. Tib.* 74). Nachdem sie unter Caligula und besonders unter Nero sehr gelitten, wurde sie unter Commodus mit dem Palatium ein Raub der Flammen. Dessen ungeachtet bestand noch eine palatin. Biblioth. unter Valentinian und Valens, nach welcher Zeit ihrer nicht weiter gedacht wird. Auf diese Bibliothek beziehen sich *Od.* 1, 31. 1. *Epist.* 2, 1, 116. 2, 2, 94. *Sat.* 1, 4, 22. *Martial.* 12, 3: *Iure tuo veneranda novi pete limina templi Reddita Pierio sunt ubi templa choro.* Vergl. Harduin zu *Plin. H. N.* 34, 8, 22. *T.* 2. *p.* 641. Passow zu *Pers. pag.* 217. *Silv. Lürsenius de templo et bibliotheca Apollinis Pa-*

Ne, si forte suas repetitum venerit olim
Grex avium plumas, moveat cornicula risum
Furtivis nudata coloribus! Ipse quid audes?

lat. Franequerae 1719 und Poppe *de privatis atque illustrioribus publicis veterum Romanor. bibliothecis earumque fatis.* Progr. Berlin bei Spener 1826. Jahn's Jahrbücher 1826. 2 Bd. 2 Hft. S. 359 ff. Apollo steht hier nach einem gewöhnlichen Tropus für das Gebäude, das in seinem Schutze steht, und in welchem er eine schöne, von einem tuskanischen Meister verfertigte Statue hatte. S. *Plin. H. N.* 34, 7. — V. 18. *Ne, si forte.* Horat. wendet die äsopische Fabel von der Krähe (*Phaedr.* 1, 3) auf den Celsus an, der mit fremden Geisteswerken sich brüstete, wie die Krähe mit den gestohlenen bunten Federn. — *grex avium* d. i. *cohors poëtarum.* Nach seiner Gewohnheit verwebt der Dichter den verglichenen Gegenstand in das Gleichniss. S. *Epist.* 1, 1, 2. 1, 10, 42. 44. Wieland's Briefe des Horat. B. 2. S. 182. — *olim* d. i. *post hac. Olim* wird nämlich von der Vergangenheit und von der Zukunft gebraucht, und selbst von der Gegenwart oder vielmehr von einer unbestimmten Zeit, in der Bedeutung bisweilen, manchmal. S. *Sat.* 1, 1, 25. *Virg. Ge.* 4, 421. Von der Zukunft, wie an unserer Stelle, *Virg. Aen.* 1, 293. *Quintil.* 10, 1. — *moveat risum.* Lambin.: *Celsus — fiat omnibus ridiculus.* — *furtivis — coloribus. Comm. Cruqu.: plumis variorum colorum.*

V. 20. 21. *Ipse — thyma? Ipse qu. audes? tibi tractandum sumsisti. audere* etwas Grosses, Schwieriges unternehmen. — *Quae — thyma.* Die Dichter vergleichen sich oft mit den Bienen, die aus den in den Gärten der Musen und Grazien blühenden Blumen den Honig saugen. *Plato. Ion. T. IV. p.* 187. *Bipont.: λέγουσι γὰρ πρὸς ὑμᾶς οἱ ποιηταί, ὅτι ἀπὸ κρηνῶν μελιῤῥύτων, ἐκ Μουσῶν κήπων τινῶν καὶ νάπων δρεπόμενοι τὰ μέλη ὑμῖν φέρουσιν, ὥσπερ αἱ μέλιτται, καὶ αὐτοὶ οὕτω πετόμενοι.* Daher heisst Sophocles *Ἀτθὶς μέλισσα* und Sappho (*Epigr. apud Ursin. p.* 5) *Πιερικὴ μέλισσα λιγύθροος.* Die Gedichte heissen in fortgesetztem Vergleich *mel, favi Musarum. Hor. Epist.* 1, 19. 44. *Plin. Epist.* 4, 3: *Nam et loquenti tibi illa Homerici senis mella profluere, et quae scribis, complere opes floribus et nectare videntur. Od.* 4, 2, 27 *ff.* sagt Horat. von sich im Gegensatz des hochfliegenden Pindar: *ego, apis Matinae More modoque, Grata carpentis thyma per laborem Plurimum, circa nemus uvidique Tiburis ripas operosa parvus*

Quae circumvolitas agilis thyma? Non tibi parvum
Ingenium, non incultum est et turpiter hirtum;
Seu linguam caussis acuis, seu civica iura

Carmina fingo. das. Mitscherlich und Böttiger. vergl. *Muret Var. Lect.* 8, 1. — *thyma* Thymianblüte gab nach *Plin.* 9, 14 den vorzüglichsten Honig. *Columell.* 9, 4: *Saporis praecipui mella reddit thymus. Pallad.* 1, 27. Daher *Virg. Ge.* 4, 169: *redolentque thymo fragrantia mella.* Voss zu *Virg. Ge.* 4, 112. und Dacier zu *Od.* 4, 2, 29. — Der Sinn ist: Woher nimmst du den Stoff zu deinen Gedichten? — *agilis* d. i. *sedulus, ut apis sedula.* S. *Epist.* 1, 1, 16 wo *Comm. Cruqu.*, das Wort erklärt durch *facilis et mobilis, diversa appetens.*

V. 21—25. *Non tibi parvum — praemia. Non parvum* drückt einen höhern Grad des Gegentheils aus, *(per litoten)*, wie *Od.* 1, 28, 14. 15: *non sordidus auctor naturae.* 4, 8, 4 *non pessima munerum* und oft. S. Zumpt lat. Gr. §. 754. — *ingenium*, wie *Sat.* 1, 4, 43, Geistesanlagen, productive Geisteskraft, als ein Geschenk der Natur. — *non incultum est et turpiter hirtum.* Das Bild ist vom Landbau entlehnt; das Land, welches *incultum* bleibt, wird dadurch *hirtum* oder *hirsutum* d. i. struppig, rauh, und gewährt einen hässlichen Anblick *(turpiter.* S. über das Wort die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 25 von Obbarius): so auch werden die glänzensten Geistesanlagen, wenn sie nicht ausgebildet werden, rauh. In derselben Sache bedient sich Horat. des Vergleichs *Epist.* 1, 14, 4. 5. vgl. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 40. Bentl. hat aus den besten Handschr. *et* aufgenommen statt *nec turp. hirtum: neque enim*, sagt er, *incultum et hirtum diversas res significant, ut sint disiungenda; sed quia unam eandemque rem amplificant et exaggerant, sunt copulanda.* Der altdorf. Cod. giebt *non*, was Haberfeldt in den Text genommen. Auf den Geist übergetragen findet sich *hirtus* oft z. B. *Vell. Pat.* 2, 11: *Caius Marius, hirtus atque horridus, vitaque sanctus etc. Cic. Brut.* 31: *Tubero — vita durus, incultus, horridus.* — V. 23. *Seu ling. causis acuis. acuere linguam* ein gewöhnliches Bild für die vorbereitenden Uebungen zur Beredtsamkeit. *Cic. Brut.* c. 97: *tu illuc veneras unus, qui non linguam modo acuisses exercitatione dicendi, sed et ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento.* Daher auch *acumen orationis. Or.* 2, 29. *ad Att.* 2, 7. *Pindar. Pyth.* 1, 86: *χαλκεύειν γλῶσσαν*

Respondere paras, seu condis amabile carmen,
Prima feres hederae victricis praemia. Quodsi

πρός τινι. — *caussis* (Rechtshändel) ist der Dativ, Declamationen für den *usus forensis.* — *seu civica* (alterthümliche Form für *civilia) iura respondere. Ius civile* im engsten Sinne ist das durch die Auslegung der Rechtsgelehrten (deren Meinung gesetzliches Ansehen hatte, *regulae iuris* vgl. *Cic. Caecin.* 24. *de Off.* 3, 16) eingeführte Recht; dann überhaupt das im Staate geltende Recht, im Gegensatz gegen alle Theile des Rechts, die einen besondern Namen hatten, als *ius pontificium, ius praetorium etc.* Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 39. — *respondere ius* oder *de iure.* In den frühern Zeiten der Republik waren die Formeln *(actiones legis* und *actus legitimi),* ferner die Tage, an welchen Gericht gehalten werden durfte, oder nicht *(dies fasti, nefasti* und *intercisi)* ein Geheimniss der Patricier und besonders der Pontifices. Nachdem aber durch den Ge. Flavius im J. d. St. 449 diess Geheimniss dem Volke bekannt gemacht (von ihm *ius Flavianum. Liv.* 9, 46. *Cic. de Orat.* 2, 41. *Gell.* 6, 9) und auch die neu erfundenen Formeln durch Ael. Catus verrathen waren (von ihm *ius Aelianum. Cic. de Orat.* 1, 45. *de leg.* 2, 23.): so blieb den Patriciern nur die Auslegung des Rechts. Da die Rechts- und Gesetzkunde immer verwickelter und schwieriger wurde *(Sat.* 2, 2, 1. 31. 5, 34: *ius vafrum, anceps):* so widmeten sich diesem Studium einige Männer ganz, die entw. in ihrem Hause *(ex solio, tamquam ex tripode de iure respondebant. Cic. de legg.* 1, 3. *Orat.* 2, 33. 3, 33. *Hor. Epist.* 2, 1, 103. *Sat.* 1, 1, 10) oder auf den Forum den Fragenden *(consultoribus)* ihre Rechtsbescheide ertheilten, und das hiess *respondere ius (Plin. Epist.* 6, 15, 3: *ius publice respondet. Cic. de Orat.* 1, 45: *in iure respondendo. de legg.* 2, 12: *iuris respondendi facultas),* oder gewöhnlicher *de iure.* S. Brisson. *de Formul. lib.* 3. 85—89. — *seu condis amabile carmen.* Will man auch nicht mit dem Comm. Cruqu., Ascensius und A. *amabile* durch *amatorium* erklären, so deutet doch diess Adjectiv auf die Art der Dichtungen. Weder für grössere Dichtungen, noch für Satiren passt *amabile,* vielmehr auf solche, die Horat. *Od.* 1, 15, 15 *grata feminis* nennt, also lyrisch-erotische Liederchen. Voss: „ob schaffst ein gefälliges Liedlein." *condere* wie *componere* sehr gewöhnlich für *facere, scribere carmen. A. P.* 436. *Liv.* 27, 37, 7. — V. 25. *Prima feres heder. victr. praemia.* Diese Worte passen eigentlich nur auf das letzte: *seu cond. — carmen;* da diese Art des Preises nur dem

Frigida curarum fomenta relinquere posses,

Dichter zu Theil wird. Doch gehört es dem allgemeinen Sinne nach auch dem Vorhergehenden an. Sinn: „Du wirst als Redner, als Rechtsgelehrter, als Dichter den ersten Preis davon tragen d. i. immer etwas Vorzügliches leisten.“ Falsch ist daher Daciers Interpunction, der nach *paras* ein Punkt setzt, und die Worte *seu linguam* bis *paras* von *non tibi parv. ingen. est* abhängig macht. Ueber die Sache vergl. *Od.* 1, 1, 29: *Te doctarum hederae praemia frontium Dis miscent superis*, zu welcher Stelle Bothe folgende Bemerkung von Grävius mittheilt: *Poetae laureis et ederaceis coronis cingebantur. Laurus Apollini, ederae Baccho sacra est; uterque deus colebatur a poetis.* vgl. ebendas. den *Comm. Cruqu.*; *Virg. Ecl.* 7, 25: *Pastores, hedera nascentem ornate poetam Arcades etc.* das. Servius: *hedera coronantur poetae quasi Libero consecrati, qui etiam ut Bacchus insaniunt.* Voss und Heynè das. — *victricis* d. i. *victoriam denotantis. Virg. Ecl.* 8, 12. 13. — *atque hanc sine tempora circum Inter victrices hederam tibi serpere laurus.* das. Voss. — *feres* d. i. *auferes, accipies. Od.* 4, 8, 5: *neque tu pessima munerum Ferres etc.*

V. 26. 27. *Quodsi* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 70 und 7, 10. 94. — *Frigida cur. fomenta relinq. poss. Fomenta* sollen ihrer Abstammung nach eigentlich warm sein; aber schon der häufige Beisatz *calida* zeigt an, dass *fomenta* für Umschläge überhaupt gebraucht wurden. Kalte *fomenta* nennt *Cels.* 4, 11 ausdrücklich: *Si vero tormina sunt, oportet frigidis et humidis fomentis stomachum fovere.* Obbarius: „Günther: — was doch nur scheinbar lindert die Sorgen. Allerdings drückt *frigidus*, wie ψυχρός, häufig das Vergebliche, Nutzlose einer Sache aus, s. Jacobs zu *Select. epigr. gr.* 7, 54 und Ast *de Plat. Phaedr*, *p.* 98. Hier aber, wo die den Menschen unablässig treibende Begierde nach Ehre und Reichthum leise angedeutet wird, kann *fomenta* nur das bezeichnen, was die Sorgen nährt, wie *Epod.* 11, 17. Mitscherl. das., und *frigida*, wodurch Geist und Herz erkalten. *Plin. Epist.* 9, 2, 1. *frigidis negotiis, quae et avocant animum et comminuunt.* In einem ähnlichen Ideengange sagt *Plin. Epist.* 4, 13, 3: *Quum tu humiles et sordidas curas aliis mandas; et ipse te alto isto pinguique secessu studiis adseris. Hoc sit negotium tuum etc.*“ Für die andere Erklärung des Comm. Cruqu., nach welcher *fomenta* nicht *pabula, nutrimenta curarum,* sondern *solatia, lenimina* sind, lässt sich noch anführen *Cic. Tusc. Qu.* 2, 59. c. 24: *Haec sunt solatia, haec fomenta summorum dolo-*

Quo te coelestis sapientia duceret, ires.
Hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,
Si patriae volumus, si nobis vivere cari.

rum vgl. *de Fin.* 2, 29. §. 95. und *Ovid. Epist. ex Pont.* 4, 2, 45: *Quid, nisi Pierides, solatia frigida, restat.* Auch der Gebrauch von *fovere* in der Bedeutung von *mitigare Cic. ad. Att.* 12, 18 und das griech. θαλπωρή und θαλπτήρια. Für *fomenta* in der Bedeutung von *incitamenta* möchte sich vielleicht ausser *Epod.* 11. 17 (wo das Wort auch eine andere Erklärung zulässt) kein Beispiel aufweisen lassen. Doch mag ich die erste Erklärung, die der Sinn zu fordern scheint, nicht aufgeben. — *coelestis sapientia.* Bothe vermuthet, dass Horat. die Stelle bei *Cic. Tusc. Qu.* 5, 4 im Sinne gehabt, wo es heisst: *Socrates autem primus philosophiam devocavit e coelo et in urbibus collocavit et in domos etiam introduxit et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere etc.* Vielleicht nannte Horat. hier die Weisheit nur im Gegensatze des niedrigen Strebens nach irdischen Gütern (*frigida curarum fom.*), *coelestis*, in sofern sie, die vom Himmel stammt, auch zum Himmel, zum Erhabenen führt.

V. 28. 29. *Hoc opus.* Lambin: *nempe curarum fomenta et cogitationes anxias ex animo eiicere et sapientiae studium colere atque amplecti.* Prädicow lies't: *Huic opus, huic studium etc.* — *properemus* d. i. *summa ope nitamur*, eifrig betreiben. Ueber *properare c. Accus.* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 61. — *parvi et ampli* d. i. Alle, welchem Stande wir auch angehören. *Epist.* 1, 1, 25: *quod aeque pauperibus prodest locupletibus aeque. ampli* von solchen, die durch Geburt, Reichthum, besonders aber durch Ehrenstellen hoch stehen; daher *amplissimus ordo* der Senat. *Cic. de Invent.* 2, 55 giebt von *amplitudo* die Erklärung: *est potentiae aut maiestatis aut aliquarum copiarum magna abundantia.* In derselben Bedeutung *magni Sat.* 1, 6, 73: *magni pueri magnis e centurionibus orti. Sat.* 2, 1, 76. S. Anmerk. zu *Epist.* 1, 17, 2. *parvi* hier für *humiles, obscuri*, wie *Epist.* 1, 7, 44: *Parvum parva decent.* — V. 29. *patriae et sibi vivere cari* wie *Sat.* 1, 6, 70: *si et vivo carus amicis. A. P.* 312. *Sibi carum vivere* ist nach Lambin: *iucunde et hilariter vivere, nam qui moestus est, sibi ipsi odio est. non dissimile est illud ad Lollium (Epist.* 1, 18, 101.) *Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum.* Vielmehr ist es wohl: sich selbst werth sein, sich selbst achten, was nur der

Debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae

Tugendhafte kann. Eben so wenig kann der dem Vaterlande theuer sein, der stets von Habsucht und Ehrgeiz geplagt wird; denn grade diese Eigenschaften vernichten das Gemeinwohl. Daher war es Hauptforderung der Stoiker, dem Vaterlande zu leben. S. Elmsley zu *Eurip. Heracl.* V. 2. *pag.* 42 *ed. Lips.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 16.

V. 30—36. *Sit tibi curae.* Die besten Codd. und Edd. schwanken hier zwischen *Sit tibi* und *Si tibi cur.* Bentl. verlangt *si tibi*, und setzt hinter *curae est*, weil *sit tibi* auch *coeat et rescindatur* erheische; wogegen Obbarius mit Recht erinnert, dass dieser Grund ungenügend sei, „da von *an* bis *rescinditur* eine indirecte Frage beginnt, wie *Sat.* 1, 2, 59., widrigenfalls auch nach Bentl. Lesung *coeat* stehen müsste, wie *Tibull.* 3, 1, 19: *Illa mihi referet, si nostri mutua cura est, an — deciderim.* Indess verdient die schwerere Lesart *(si tibi)* den Vorzug, ohne mit Bentl. *est* einzuschieben, weil dieses nach einer langen Silbe am Ende eines Verses am häufigsten wegfällt, s. Lachmann zu *Propert.* 2, 16, 15." Ist gleich nichts gegen diesen Gebrauch des *si* in der indirecten Frage für ob, (εἰ) einzuwenden (s. meine Bemerk. zu *Epist.* 1, 7, 39.); so scheint es mir doch, wenn man das von Bentl. ohne alle Auctorität eingeschobene *est* nicht gelten lassen kann, zu hart, aus einem zu ergänzenden *est* ein *esse* zu ergänzen bei *Quantae eum tibi sc. esse conveniat*, wie man sich überhaupt hüten muss, die Zulassung der Ellipse des Verbum *esse* zu weit auszudehnen. Auch dem *conveniat* ist hier *sit* angemessener, welches im Anfange so ganz an seiner Stelle steht. Ausserdem ist es weit wahrscheinlicher, dass die Abschreiber das *t* in *sit* vor *tibi* wegliessen, als dass sie es hinzufügten. Beispiele dieser Nachlässigkeit der Abschreiber, wo der letzte Buchstabe eines Wortes weggelassen wird, wenn das folgende mit demselben anfängt, kommen so häufig vor, dass es überflüssig sein würde, dergleichen anzuführen. S. Drakenb. zu *Liv.* 1, 55, 1. 2, 7, 8. Corte zu *Plin.* 2, 11, 17. vgl. *Tibull.* 4, 1, 16. 2, 6, 2. Dass in der folgenden Frage nicht der Conjunctiv steht, kann gar nicht auffallen, wenn man dieselbe nicht von *debes hoc etiam rescribere* abhängig denkt. Wir würden sagen: Auch diess musst du mir schreiben, ob dir Munatius wieder so lieb ist, als er's verdient? — oder heilte eure Freundschaft etwa so übel, dass u. s. w. So erklärt, scheint mir die L. A. *sit*, welche Cruquius in allen, Fea in 27, Pottier in 22 Codd. fand, und die auch der Scholiast, bei Cruquius, und Porphyrio

Quantae conveniat, Munatius; — an male sarta
Gratia nequidquam coit et rescinditur? — At vos

hatten, nichts Anstössiges zu haben und den Vorzug auch desshalb zu verdienen, weil Horat. durch *Sit tibi* weit theilnehmender fragt, als durch das schwache *si.* — V. 31. *Quantae* eine gewöhnliche Attraction zu *curae. al. Quam te,* wie auch Muret. lesen will, oder *Quam tecum veniat.* — *Munatius (al. Numatius, Numantius, Minatius)* vielleicht ein Sohn des L. Munatius Plancus, Consul im J. 712, und Censor 732, an den *Od.* 1, 7 gerichtet ist. Einige wollen ihn wegen *fraternum foedus* V. 35. zum Bruder des Florus machen; doch s. die Anm. das. — V. 32. *Gratia male sarta. Comm. Cruqu.: perfide — reconciliata. sarcire* heisst zwar zusammenflicken, nähen; allein das *male sarta* braucht eben nicht aus einer Schneiderwerkstatt geholt zu sein, wie Baxter (und vor ihm Landin) meint; die ganze Dilogie passt auf eine Wunde eben so gut. S. Wieland. *Palad.* 28, 16: *rimas pedum sarcire. Scribon. Larg.* 206: *vulnus sartum.* So gebraucht auch *Cels.* 5, 26 *assuere acu vulnera,* und *suere* ebendas. — *nequidquam* d. i. *plane non, nullo modo, frustra. Cic. Epist.* 7, 6 *extr.: Qui ipse sibi sapiens prodesse nequit, nequidquam sapit.* vgl. *Caes. B. G.* 2, 27, 5. Ueber den Unterschied von *nequidquam* und *frustra* s. Herzog zu *Sallust. Catil.* 20, 2. — *coire* ebenfalls häufig von Wunden. *Ovid. Trist.* 4, 4, 41: *Neve retractando nondum coeuntia ruptam vulnera.* ebendas. 5, 2, 9: *Quaeque mora spatioque suo coitura putavi Vulnera; non aliter, quam modo facta, dolent. Cels.* 2, 8. Vom Wiederaufreissen der Wunde wird *rescindere* gebraucht bei *Flor.* 3, 23. *Ovid. Trist.* 3, 11, 63 wo Heins. nach *Mss.* lies't: *Ergo quicunque es, rescindere Vulnere noli etc.* st. *rescindere crimina;* metaphor. wird in unserer Stelle *Ovid. Met.* 12, 543: *Quid me meminisse Malorum Cogis et obductos annis rescindere luctus.* Ganz dieselben Ausdrücke in derselben Sache gebraucht *Petron. Satyr.* 113: *credo, veritus, ne inter initia coeuntis gratiae recentem cicatricem rescinderet,* welche Stelle nach der unsrigen gebildet zu sein scheint. — *At vos etc.* Bentl. glaubt, dass durch *At* der Faden der Rede zerrissen werde und setzt dafür aus Handschr. *Ac,* so dass die Frage bis *feros* fortgesetzt wäre. Allein Horat. erkundigt sich hier nicht mehr nach den Ursachen des Zorns, die sie gewiss eher von allem Andern, als von Jugendhitze *(calidus sanguis)* und Unerfahrenheit *(rerum inscitia)* hergeleitet hätten; er macht sie vielmehr auf ihren Gemüthszustand aufmerksam. S. Haberfeldt. „Nach der lebhaften

Seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
Indomita cervice feros, ubicunque locorum
Vivitis indigni fraternum rumpere foedus,

Frage (bemerkt Hr. Obbarius treffend), tritt hier das gegensätzliche, dem Sinne nach berichtigende und zur Versöhnlichkeit anmahnende *at* am schicklichsten ein.“ Man verbinde entweder *at* genau mit *vivitis indigni*, und nehme *seu* — *feros* als Zwischensatz: „Aber — habe euch nun hitziges Blut, hab’ euch Missverständniss entzweiet, — wo ihr auch immer lebt in der Welt, unwürdig ist’s eurer, den Bruderbund zu brechen.“ Wobei man zu *indigni* noch einmal *vivitis* oder ein allgemeineres *estis* ergänzen müsste. *Pascitur* — *iuvenca* machen dann einen Satz für sich. S. Döring. Natürlicher aber scheint es mir, wenn man, *At* auf den ganzen Satz bis *Pascitur* — *iuvenca* beziehend, auch *ubicunque* — *foedus* als Zwischensatz nimmt: „Aber, habe euch — entzweit, wo ihr auch lebt *indigni*, d. i. als solche, deren es unwürdig ist, das Bruderband zu zerreissen, — auf eure Heimkehr wird ein Rind geweidet. Prädicow lies’t und interpungirt: *An male sarta — rescinditur, ut vos — Vivitis? Indigni — foedus, Pascitur — iuvenca.* — *rerum inscitia*, wofür Bentl. ohne Noth *veri inscitia* vorschlägt, erklärt Sanadon richtig durch *rerum humanarum et communis vitae inscitia;* Missdeutung, Missverständniss. *res* bezeichnen oft Umstände, Lebensverhältnisse. *Caes. B. G.* 1, 44: *non se tam barbarum, neque tam imperitum esse rerum, ut non sciret etc. Terent. Andr.* 5. 4, 8: *adolescentuli imperiti rerum.* *inscitia* abgeleitet vom Adj. *scitus*, gescheut, kann stattfinden selbst bei jemand, der etwas gelernt hat oder kennt, wenn er es ungeschickt anwendet; *inscientia*, abgeleit. vom Partic. präs. act., giebt den Standpunkt des Subjects an und bezeichnet schlechthin den Mangel an Kenntniss. — *vexat* d. i. *agitat, in furorem agit*, dem matten *versat*, so wie *seu* — *seu* dem *heu* — *heu* vorzuziehen. — V. 34. 35. *indomita cervice.* Das Bild möchte ich nicht mit Lambin von Stieren, die ihren Nacken noch nicht unter das Joch gebeugt haben, sondern von ungebändigten Rossen hernehmen. S. *Epist.* 1, 2, 64. 65. — *ubicunque locorum.* S. über diesen Genitiv Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 395. Ramshorn Lat. Gramm. §. 115. III. 1. Zumpt Cap. 734. Anm. 2. — *indigni rumpere*, wie das griech. ἄξιοι ὄντες λύειν statt des gewöhnlichen: *qui rumpatis.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. — *foedus fraternum.* Die Römer bezeichneten durch

Pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

fraternum das innigste Verhältniss unter Freunden, wie es zwischen Brüdern sein soll, so auch durch *frater* einen solchen, der durch seine Gesinnung dem Freunde ein wahrer Bruder ist. S. *Epist.* 1, 10, 4 das. Obbarius. vergl. Ruperti zu *Iuvenal.* 5, 135. Corte zu *Sall. Iug.* 10, 5. — V. 36. *Pascitur — iuvenca. Acro: immolabo pro vobis iuvencam; nam lyrici iuvencam immolabant, tragoedi hircum, poëta autem taurum.* Diese Bemerkung des Scholiasten, dass die Lyriker ein Rind opferten u. s. w., wird durch keine Zeugnisse der Alten bestätigt. Horat. opfert bald eine Ziege (*Od.* 3, 8, 6), bald ein Lamm (*Od.* 2, 17) u. s. w. Die Art des Opfers bestimmte theils die Gottheit, der es gebracht wurde, theils das Vermögen des Darbringers. S. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 7. *Tibull.* 1, 1, 19. Opfer, die den Göttern für die glückliche Heimkehr einer befreundeten Person gelobt wurden, waren im Alterthum etwas sehr gewöhnliches. *Ovid. Amor.* 2, 11, 46: *pro reditu victima vota cadet. Sueton. Cal. c.* 14. *Hor. Od.* 4, 2, 53 *ff. Od.* 1, 36, 2. Die für das Dankopfer auserlesenen Thiere wurden abgesondert in Gehägen fettgeweidet, so dass bei *Plaut. Pseud.* 1, 3, 95 *victima* (Dankopfer) einem geringen Opfer entgegensteht. Vgl. *Od.* 3, 23, 9. 4, 2, 55. Hier scheint das Opfer zugleich zum Dank- und Versöhnungsopfer bestimmt zu sein.

EPISTOLA IV.

AD ALBIVM TIBVLLVM.

Die nächste Veranlassung zu diesem Briefe scheint in dem ersten Verse angedeutet zu sein. Tibullus hatte über die von Vielen so ungünstig aufgenommenen Satiren unsers Dichters ein günstiges Urtheil gefällt; Horat. fühlt sich desshalb verpflichtet, seinem Freunde dafür zu danken. Diess konnte er für den Tibullus auf keine schmeichelhaftere Art thun, als dadurch, dass er ihn als einen competenten Richter seiner Geisteswerke über sich stellte, da Tibull. doch in mehr als einem Betracht unter ihm stand. Indem Horatius mit vieler Urbanität in dem Tibullus das Bild eines liebenswürdigen und glücklich gebornen Menschen aufstellt, fordert er ihn auf zum fröhlichen und weisen Genusse dessen, was Natur und Glück ihm zur Gnüge geboten.

Cruquius hält mit Andern diesen Albius nicht für den Dichter Tibull, dessen Elegieen wir noch besitzen, weil er es nicht für möglich hält, dass Horat. einen Jüngling, der über zwanzig Jahr jünger sei, als Richter über sich anerkennen würde. Allein diess beruht auf der Annahme, Tibull. sei im J. St. 711 geboren, wofür *Tib.* 3, 5, 17 spricht, welcher Vers indess sicher aus Ovid eingeschoben ist. Tibull müsste dann den aquitanischen Feldzug, in welchem er sich kriegerische Ehre erwarb, noch als Knabe von 14 oder 15 Jahren gemacht haben; und dennoch erhellt aus *Eleg.* 1. 10, dass er schon vor dem aquitanischen Kriege im Felde gedient hatte. Er würde, im Wider-

sprach mit *Ovid. Trist.* 4, 10, 5 *f.*, in einem Jahre mit diesem ihn als älter bezeichnenden Dichter geboren und jünger als Propertius gewesen sein, dessen Geburt spätestens in's Jahr 700 fällt. S. *Spohn de A. Tibulli vita et carminibus disput. Lips.* 1819. Passow in Seebode's Archiv. Voss's Annahme, nach welcher seine Geburt in's Jahr 695 fällt, scheint vor allen den Vorzug zu verdienen, weil sie mit allen geschichtlichen Momenten in Tibulls Leben (von 695 bis 736) im besten Einklange steht.

Mit Recht schliesst Wieland aus dem Umstande, dass Horat. im ersten Verse nur seiner Sermonen gedenkt, welche die ersten Werke waren, die er öffentlich bekannt machte, und aus dem scherzhaften Schlusse, worin er sich *pinguem et bene curata cute nitidum Epicuri porcum* nennt, dass dieser Brief mehrere Jahre vor den übrigen geschrieben worden. Noch früher scheint die scherzhafte Trostode 1, 33 an denselben Tibull entstanden zu sein. Spohn a. a. O. *P. I. c.* 5. *p.* 97 setzt die Abfassung des Briefs in's Jahr 728, nachdem sich Tibull, um manchen quälenden Erinnerungen zu entgehen, auf sein Landgut zurückgezogen hatte.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,

V. 1. *Albi.* Ueber den Albius Tibullus, den bekannten Elegieendichter s. die Einleitung. vgl. Voss Vorrede zur Uebersetzung der tib. Elegieen; Heyne *de Vita Tibulli* vor seiner Ausgabe dieses Dichters; Amat. de Golbréy und andere Ausleger. Passow a. a. O. — Ueber den Vocativ zu Anfange s. Anmerk. zu Epist. 1, 3, 1. — *candide iudex sermon. nostr.* Wie wenig Beifall die Satiren des Horat. anfänglich gefunden, wie ungünstig von Vielen sowohl über die Absicht des Dichters als über den Werth der Gedichte geurtheilt worden, ist aus *Sat.* 1, 3. 4—10. und 2, 1 hinlänglich bekannt. Daher musste ihm wohl das Urtheil eines unbefangenen Richters willkommen sein, und dieses scheint Tibull gefällt zu haben. Daher *candide iudex. Comm. Cruqu.: integer,*

Quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
Scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,

verax, pure, sine fuco, sine fallacia. Lambin: *qui de sermonibus nostris sincere et sine malevolentia iudicas.* So oft *candidus; Ovid. Fast.* 4, 10, 132: *Iure tibi grates, candide lector, ago,* ebendas. 2, 80: *iudicio candidiore legere. Horat. Epod.* 11, 16. *Sat.* 1, 5, 41; fleckenlos in Rücksicht auf Rechtschaffenheit und Biederkeit. — *sermones* nennt Horat. seine Satiren, in sofern sie sich der Sprache des gemeinen Lebens anschlossen. Daher *Epist.* 2, 1, 250: *sermones repentes per humum,* in sofern sie *nisi quod pede certo differt sermoni, sermo merus* waren. *Sat.* 1, 4, 47. 48. und 56 *ff.* vgl. daselbst und zu *Sat.* 2, 6, 17 Heindorf. Casaubon. *de Rom. Sat. c.* 3. *p.* 277.

V. 2. *Quid te dicam facere.* Sanad.: *Peut — on savoir à quoi vous passez le temps?* eine höfliche Art zu fragen statt: *quid facis? — in regione Pedana. Comm. Cr.: a Pedano quodam, cuius adhuc monumentum dicitur exstare, vel ab Italiae oppido Pedo, quod non longe fuit ab urbe, sed modo non est.* Porphyrio setzt hinzu: *verum adhuc regio ipsa Pedana dicitur.* Die Stadt Pedum, welche in den Lateinerkriegen viel litt (*Liv.* 8, 12 und 13 wo die Einwohner *Pedani* genannt werden) und endlich ganz verschwand, lag zwischen Tibur, Präneste, Tusculum und Rom an der Strasse von Labicum nach Rom. Hier hatte Tibull wahrscheinlich sein väterliches Landgut (*Tibull.* 1, 3, 4. 1, 10, 15), wohin er sich zurückgezogen hatte. S. besonders die treffende Bemerkung von Voss zu *Tibull.* 1, 7 (bei ihm 8) 57. S. 101 der Uebersetzung. vgl. Heyne *in vita Tib. p. LXXI. Not. x.*

V. 3. *Cassi Parmensis opusc. Acron: Hic aliquot generibus stilum exercuit, inter quae opera elegiaca et epigrammata eius laudantur. Hic est, qui in partibus Cassii et Bruti tribunus militum militavit; quibus victis Athenas se contulit. Quintus Varus ab Augusto missus, ut eum interficeret, studentem reperit et peremto eo scrinium cum libris tulit. Unde multi crediderint Thyestem Cassii Parmensis fuisse. Scripserat enim multas alias tragoedias.* Eben so erzählen Porphyrio und der Commentator des Cruqu.. Ueber den hier erzählten Tod des Cassius Parm. vgl. *Vell. Paterc.* 2, 87. das. Ruhnken. *Valer. Max.* 1, 7, 7. *Oros.* 6, 19. Allein die Scholiasten confundiren hier den Varus mit dem Varius; letzterer ist der Verfasser des Thyestes und Freund des Horat. *Quinctil.* 10, 1. vgl. *Hor. Sat.* 1, 5, 40. 10, 43. *A. P.* 55. *Od.* 1, 6. Dass der hier erwähnte Dichter Cassius von Parma

An tacitum silvas inter reptare salubris,

nicht mit dem *Sat.* 1, 10, 62 verspotteten Vielschreiber Cassius Etruscus zu verwechseln sei, haben Wieland, Heindorf, Eichstädt (im krit. Nachtrage S. 226) und A. zu jener Stelle gegen Cruquius gezeigt. Spohn dagegen (s. Jahn *Annott. ad Sat.* 1, 10. *pag.* 250) hält ihn für denselben und bemerkt: „*Errant, qui Cassium ab Horatio Epist.* 1, 4, 3 *laudari putant. Ibi enim Horatius nihil dicit, nisi: Scribisne tu opus quoddam, quod vastitate sua etiam vasta Cassii opuscula superet?*" Das scheint mir theils ein zu schlechtes Compliment, für den Tibull, theils zeigen meines Bedünkens die verschiedenen Beisätze *Etruscus* und *Parmensis* hinlänglich, dass verschiedene Personen gemeint sind. Parma wurde niemals zu Etrurien gerechnet, sondern war eine röm. Colonie in dem cispadanischen Gallien. Auch deutet *Sat.* 1, 10 der Zusatz *capsis quem fama est esse librisque Ambustum propriis.*, auf einen vor Horat. lebenden, längst bestatteten, während Cassius von Parma sein Zeitgenosse war und als jene Satire geschrieben wurde, noch lebte. Nein des Cassius Parm. wird hier ehrenvoll gedacht, wogegen die *opuscula* nicht sprechen; das Deminutivum soll nicht etwa Verächtliches, Kleinliches bezeichnen, sondern nur die Gattung der Dichtung; und der Vergleich mit dem tibullischen zeigt, dass besonders Elegieen gemeint sind. G. Fabricius theilt zu dieser Stelle ein von P. Victorius aufgefundenes dem Cassius P. zugeschriebenes Fragment mit. S. auch bei Fea. Bemerkenswerth ist, sowohl in Bezug auf den Charakter des Augustus, mehr aber unsers Dichters, dass dieser freimüthig genug war einen der Mörder Cäsars wenn auch nur als Dichter rühmlichst zu erwähnen.

V. 4. 5. *An tacit. silvas int. rept. sal.* Acron und Porphyr.: *libros philosophorum appellat.* Dieser Erklärung folgen mehrere der ältern Ausll., und auch Sanadon lässt sich durch das Wort *reptare* (*Ce mot signifie remper, se trainer avec éfort avancer peu à peu et avec peine, ce qui ne sauroit convenir à une promenade aisée et agréable.*) verleiten, den Ausdruck figürlich, und das Bild von den Schattengängen der Academie zu Athen zu nehmen. Allein *reptare* wird wie das gr. ἕρπειν von langsamen, zwecklosem Umhergehen (Schlentern) überhaupt gesagt. Lambin: *remissius ac lentius ambulare (ut solent cogitabundi. Cruqu.). Terent. Adelph.* 4, 6, 3: *Defessus sum ambulando; ut, Syre, te cum tua Monstratione magnus perdat Iuppiter. Perreptavi usque omne oppidum, ad portam, ad lacum, Quo non?* woselbst Donat.: *tardius incessus non perambulatio, sed perreptatio dicitur.*

Curantem quidquid dignum sapiente bonoque est?
Non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,

Senec. *Tranquill.* 12: *Inconsultus illis (sine proposito vagantibus) vanusque cursus est, qualis formicis, per arbusta repentibus. Plaut. Casin.* 1, 1, 10: *Quid in urbe reptas, villice, hic magni pretii. Senec. de Vit. beat.* c. 18: *Ex ingenti intervallo reptabundus sequar. Plin. Epist.* 1, 24: *Scholasticis dominis sufficit abunde tantum soli, ut relevare caput, reficere oculos, reptare per limitem — possint.* Vgl. Ritterhus. *Not.* in *Phaedr.* 5, 1, 8. Das gr. ἕρπειν in der Bedeutung heimlich, einsam umherschleichen, findet sich öfter bei *Homer.* z.B. *Odyss.* 17, 158. 18, 131. *Il.* 17, 447. — *tacitum* bezeichnet wie das folgende *curantem* (s. *Epist.* 1, 1, 11 das. Obbar. 1, 12, 15) den in seine Gedanken Vertieften, vielleicht im Gegensatze zu V. 3, (statt *non scribentem, non carmina canentem.*) — *silvas salubr.*, in deren erfrischender Kühle und ruhiger Einsamkeit der denkende Dichter so gern umherirrt. *Epist.* 2, 2, 77: *Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbis. Ovid. A. A.* 3, 542: *Contemto colitur lectus et umbra foro.* — *sapiente bonoque* Bezeichnung des wahren Weisen, im Gegensatze der *cathedrarii philosophi,* wie sie Seneca *(de brevit. vit.* c. 10) nennt. So *Epist.* 1, 16, 20: *Neve putes alium sapiente bonoque beatum. Epist.* 1, 7, 22. 16, 32. 73. *A. P.* 445. Auch Cicero eifert dagegen, dass man den Guten von dem Weisen trenne; *de Off.* 3, 15: *Haec igitur est illa pernicies, quod alios bonos, alios sapientes existimant.* Vgl. *A. Gell.* 17, 19. und 13, 8.

V. 6. 7. *Non tu corpus eras sine pectore. Cruqu.: non tu es corpus brutum, sed habes pectus,* διάνοιαν *(continens pro contento) et humanam formam etc.* Lambin: ἄφρων, *excors; nam pectus cogitationis et mentis sedem esse vulgo putant, ex quo ductum expectorare. Ovid. Heroid.* 16, 305: *Hunccine tu speres hominem sine pectore dotes Posse satis formae, Tyndari, nosse tuae,* d. i. hoffst du, dass ein gefühlloser Mensch u. s. w. *Pectus* bezeichnet oft das Gefühl, Seele, Herz *Ovid. Amor.* 3, 3, 42: *Di quoque habent oculos; Di quoque pectus habent. Cic. de Legg.* 1, 18: *Amicus per se amatur Toto pectore, ut dicitur* (mit ganzer Seele). *H. Sat.* 1, 6, 64. — *eras Cruqu.: Enallage temporis pro es, quod est Graecis peculiare,* ἦν *pro* ἐστί — *ut sententia sit: non cares etc.* Allein eine *Enallage Temporum* anzunehmen, so dass die Bedeutung des einen Tempus in die des an-

Di tibi divitias dederunt artemque fruendi.

dern gradezu überginge, dazu wird sich der Sprachforscher nie verstehen. Werden *tempora* mit einander vertauscht, so bleibt dem substituirten gleichwohl seine eigenthümliche Bedeutung. So bezieht sich auch hier das Imperf. auf etwas Früheres, und man hat einen Gedanken zu ergänzen, etwa: Du warst doch sonst, da du noch nicht auf dem Lande verborgen lebtest, oder da du noch mit mir in Rom (oder sonst wo) zusammen warst, ein Mann von Geist und Herz. Mit einem Worte, *erat* bildet den Gegensatz zu *nunc* V. 2. So muss *Od.* 1, 27, 19: *Quanta laborabas*, was durch die besten Codd. geschützt ist, erklärt werden: *hucusque laborabas et adhuc.* Auch dort deutet der ganze Zusammenhang, besonders *illigatum* V. 23, auf eine schon länger bestandene Liebschaft. vgl. *Sat.* 2, 1, 6. 2, 6, 35. Beispiele aus den griech. Dichtern giebt Schäfer zu *Theocrit.* 19, 8. — Ueber *non eras* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21. Prädicow lies't: *Non tu corpus eris sine pectore.* — *Di tibi formam* nicht mit Cruqu. *formam humanam*, sondern Schönheit des Körpers, worin zugleich Gesundheit begriffen ist. — *Di tibi divitias dedĕrunt.* Andere lesen *dederant*, welches Döring stillschweigend in den Text genommen hat, ungeachtet die besten Handschr. und Ausgg. *dederunt* haben, und ungeachtet Horat. dem Tibull, wenigstens in Bezug auf *formam* und *artem fr.*, eine Grobheit sagen würde. Die Verkürzung dieser Silbe im Perfect ist bei den Dichtern nichts ungewöhnliches. *Virg. Ecl.* 4, 61: *Matri longa decem tulĕrunt fastidia menses. Aen.* 2, 776: *Obstupui, stetĕruntque comae etc. Terent. Eunuch. prol.* 20: *Aediles emĕrunt* am Schlusse des Senars. Mehr Beispiele der Systole geben Faber zu *Phaedr.* 4, 29, 16 *ed. Burm.* G. Voss zu *Val. Flacc.* 1, 644. Lindemann *de vetere Latinae ling. prosodia* vor seiner Ausg. von *Plaut. Captiv. Mil.* und *Trinumm. Lips.* 1823. S. XIII. Grotefend lat. Gr. Band 2. S. 82. — Obbarius verweis't noch auf die Ausll. zu *Virg. Aen.* 2, 774. Pier. zu *Georg.* 2, 129. Heins. zu *Ovid. Epist.* 7, 166. Burm. *Anthol. lat. I. pag.* 538. Schwabe zu *Phaedr.* 2, 4, 24. Ramsh. lat. Gr. S. 746. Das Plusquamperfectum nahmen mehrere Herausgeber in den Text, entweder wie Hunter, durch *eras* V. 6 verleitet, oder weil sie den Brief für ein Trostschreiben an Tibull über den Verlust seines Vermögens hielten. Allein was hindert, *divitiae* hier in dem Sinne zu nehmen, wie Cicero *Parad.* 6 den Begriff *dives* definirt: *Quem intelligimus divitem? Aut hoc verbum in quo homine ponimus? Opinor, in eo, cui tanta possessio est, ut ad liberaliter vivendum facile conten-*

Quid voveat dulci nutricula maius alumno,
Qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui

tus sit. *Senec. Epist.* 2: *Divitiarum modus primus habere, quod necesse est, proximus, quod satis est.* Ein solcher Reichthum war dem Tibull, wie wir aus seiner ersten Elegie wissen, geblieben. — *dederunt* die Götter haben dir Reichthum gegeben, (wobei ich die Handlung des Gebens als vollendet denke) d. i. du besitzest Reichth., oder nach Obbarius: „das Perfect spricht das Resultat von Horazens Ansicht ohne anderweitige Beziehung aus.“ — *artemque fruendi sc. divitiis* (Xylander: *Menandrea ista: Μακάριος, ὅστις οὐσίαν καὶ νοῦν ἔχει.*) Erst durch diese Kunst erhalten die Reichthümer Werth. vgl. *Od.* 2, 2, 1 – 4. Aus diesen Worten wird die Meinung, Tibull sei ein Verschwender gewesen, nicht nur nicht bestätigt, sondern widerlegt. Jenes Urtheil gründet sich meist darauf, dass man fälschlich *Sat.* 1, 4, 109 auf unsern Tibull bezogen hat. S. darüber Heindorf. und *Dousa Praecid. c.* 20. Broukh. zu *Tibull.* 4, 1, 182. Viel wahrscheinlicher ist's, dass Tibull einen Theil seines Vermögens in den Bürgerkriegen, und vielleicht bei der Vertheilung der Ländereien an die Veteranen verloren hat. S. Heyne *Vita Tib.* a. a. O. *p. LXX.*

V. 8—11. *Quid voveat nutricula. Comm. Cruqu.: optet maius et melius suo alumno, nisi ut sapere et fari possit. εὔχοιτο.* *vovere* von feierlichen mit Gelübden verbundenen Wünschen. S. Rappolt über die *vota* der Ammen. — V. 9. *Qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui.* Obbarius: „So ist mit Recht von Bentley für *Quam s. et f. ut* —, welcher Lesung Günther in der Uebersetzung folgt, hergestellt, da der Wunsch sich auf die Kunst des fröhlichen Lebensgenusses bezieht, das Höchste für den, welchem die andern zu einem glücklichen Leben unerlässlichen Bedingungen ohnehin nicht fehlen. Der Conjunctiv drückt entweder die Gedankenreihe der *nutricula* aus, oder den Grund jenes Wunsches. S. Matth. zu *Cic. Rosc. Amer.* §. 4. Beier zu *Cic. Off.* 3, 14. *p.* 283. vgl. Jahn zu *Sat.* 2, 2, 163.“ Bentley's Aenderung hat auch schon Lambin in der Frankfurter Ausgabe von 1596 nach einem Cod. *Russhardi*, wo der Sinn also festgestellt wird: *Alumno, qui sapere et fari possit, quae sentiat, et cui gratia, fama etc. contingat abunde et mundus victus, etc., quid nutricula optet maius? perinde ac si dicat: nihil maius optare queat alumno suo nutricula, quam haec etc.* — Ich möchte indess die alte Lesart *Quam, s. et f. ut possit*, (wofür Turnebus *Advers.* 1, 18 *Quum sap. et fari possit*, conjicirt), noch nicht

Gratia, fama, valetudo contingat abunde
Et mundus victus non deficiente crumena?

ganz aufgeben. Einmal lässt hier *maius* ein *Quam* erwarten (*Epist.* 1, 12, 5. 6, wo sich das *maius* auf das Vorhergenannte bezieht, ist der Fall anderer Art); vor allen Dingen aber müsste *contigerit* statt *contingat* stehen; nur so gäbe es einen Sinn: „Was kann selbst die zärtlichste Amme ihrem Zöglinge Grösseres wünschen, wenn er, oder da er (denn das liegt doch in *Qui*) alle Vorzüge erlangt hat oder besitzt, die zum Glück erforderlich sind." Endlich aber entsprechen die Wünsche der Amme genau dem, was nach V. 6 und 7 dem Tibull zu Theil geworden ist, und bestimmen dieses näher. Die gewöhnliche L. A. hatte auch der Comm. Cruqu. — Zu leugnen ist indess nicht, dass *et cui* stört; denn der Fall ist hier verschieden von dem bei *Ovid. Met.* 6, 195: *Maior sum, quam cui possit Fortuna nocere.* Ich möchte daher nach einem Cod. bei Lambin, welcher *ut cui* las, vorschlagen *utque ei;* denn ein Dativ ist nothwendig, und *utque huic*, was Lambin vorschlägt, passt nicht. — *sapere* in der allgemeinsten Bedeutung, wie *Epist.* 1, 2, 40, richtig denken, empfinden und wollen. — *fari, quae sent. al, quid sent.*, der im Stande ist, seine Gefühle mitzutheilen, wie Tibull, dessen Gedichte ein treues Bild seines Innern geben. Beides entspricht dem: *Non tu corp. eras s. pect.* Tibulls Amme wünscht vernünftiger, als Ammen gewöhnlich zu wünschen pflegen, sofern sie *sapere* u. *fari* voranstellt. Vgl. *Senec. Epist.* 60. *Iuvenal.* 10, 289 *ff.* *Pers.* 2, 31—41. — V. 10. *gratia* das griech. χάρις, die Gabe zu gefallen, einnehmendes Wesen. *Corn. Nep. Att.* c. 2, 3: *Hic ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset carissimus. Nam praeter gratiam, quae iam in adolescentulo magna erat, saepe suis opibus inopiam eorum publicam levavit.* vergl. ebendaselbst c. 6, 2. Doch kann auch die Gunst bei Grossen gemeint sein, deren Tibull sich beim Messala freuete; oder beides, letzteres als Folge des Erstern. — *fama sc. bona.* — *valetudo sc. corporis* entspricht dem *Di tibi formam ded.* vergl. *Epist.* 1, 12, 4—6. — Statt *abunde* lies't Prädicow: *abundet* und interpungirt: *et cui gratia, fama, valet. contingat, abundet Et mund. vict., non, defic. crumena, Inter sp. curamque, timores inter et iras?* — V. 11. *Et mundus victus.* So lesen alle ältern Ausgg. und die meisten Handschr., auch *Joh. Saresber. Metal.* 1, 7 citirt so. Bentl. aber vermisste unter dem Gewünschten noch das Haus, und da er in einigen Handschr. *Et modus et v.* fand, so waren ihm die Materialien zum

Inter spem curamque, timores inter et iras

Hausbau gegeben; wie leicht schuf sich durch Versetzung *domus* aus *modus!* Was können aber dafür Stellen beweisen, wie *Cic. de Amic.* 27. *Gell. N. A.* 1, 14 wo *domus et victus* zusammenstehen? Markland zu *Stat. Silv.* 5, 2, 74 billigt Bentley's Conjectur und Haberfeldt hat sie aufgenommen, obgleich das doppelte *et* wider den horat. Sprachgebrauch zu sein scheint. (vgl. Aufzählungen wie *Od.* 1, 7, 13; 9, 18. 19; 15, 11. 12; 32, 9. 10; *Epist.* 1, 6, 3; 2, 1, 5. 68. 113. 163. 252. 269. 70. *Epist.* 2, 2, 107 und sonst. Zumpt's Gramm. §. 783.). Die L. A. *modus* kann leicht entstanden sein durch einen Abschreiber, der *mūdus* ohne den Strich über *u* fand, und aus dem unverständlichen *mudus* mit geringer Aenderung *modus* machte. Nichts ist aber passender an unserm Orte, als *mundus victus.* Lambin: *neque sordidus neque nimis amplus et apiparus. Sat.* 2, 2, 53, wird *mundus vict.* dem *sordido* entgegengestellt. vgl. das. V. 65: *Quali igitur victu sapiens utetur et horum Utrumque* (der Verschwender oder d. schmutzige Geitzige) *imitabitur? hac urget lupus, hac canis, aiunt. Mundus erit, qui non offendat sordibus atque In neutram partem cultus miser etc. Corn. Nep.* vom. Atticus 13, 5: *Elegans, non magnificus, splendidus, non sumtuosus, omni diligentia, munditiam, non affluentiam affectabat.* Wir sehen also, dass *munditia* in der Mitte liegt zwischen dem allzu Glanzvollen und dem Aermlichen; und so schildert Tibull selbst seine Lage am Ende der ersten Elegie: *ego composito securus acervo Despiciam dites, despiciamque famem.* — *non deficiente crumena.* Comm. Cruqu.: *sacculo nummario i. e. patrimonio,* ἀπὸ τοῦ κρεμάζω. *Iuvenal.* 11, 38: *Quis enim te deficiente crumena Et crescente gula manet exitus etc.* Man trug die *crumena* am Halse (*Plaut. Truc.* 3, 1, 7: *crumenam sibi de collo trahit* vergl. *Asin.* 3, 3, 67), so dass sie in den Sinus hing. S. *Ovid. Amor.* 1, 10, 19. *Propert.* 2, 10. Taubmann zu *Plaut.* a. a. O. *Crumena,* wie *sacculus* und *loculus,* steht der *ferrata area* der Reichen entgegen. S. die Ausll. zu *Iuvenal.* 11, 26. Wieland: „Und immer so viel Geld im Beutel, als nöthig ist.“ Unglücklich ist die Conjectur von Bovin.: *Camena* d. i. *Musa.* —

V. 12—14. *Inter spem etc.* Sanadon: *Horace touche ici en peu de mots le grand foible de Tibul etc.* — Ich beziehe *Inter spem — et iras* nicht auf den Tibull, für den diess ein Vorwurf sein würde, sondern auf das gewöhnliche von Leidenschaften bewegte Leben der Menschen, unter denen Tibull lebte. Voss: „Wo

Omnem crede diem tibi diluxisse supremum;
Grata superveniet, quae non sperabitur hora.

rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich umtobet und Jähzorn, Glaube, dass jeglicher Tag für dich aufdämmere der letzte.“ S. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 14. *Comm. Cruqu.: spes est futurorum bonorum, cura praesentium; timor futurorum malorum, ira seu dolor praesentium.* Ein Gelehrter schlug mir vor zu lesen: *Inter spem curamque, et amores inter et iras.* Wahr ist's, man erwartet hier unter den Leidenschaften auch die *voluptates*, (vergl. *Epist.* 1, 2, 55—61. 6, 12.; allein die Erklärung des Scholiasten scheint genügend. — V. 13. *Omne — supremum.* Ein Lieblingssatz unsers Dichters und des Alterthums überhaupt, den man als Beweggrund zum fröhlichen Lebensgenusse anwandte. *Od.* 1, 9, 13: *Quid sit futurum cras, fuge quaerere; et Quem sors dierum cumque dabit, lucro Appone etc.* 4, 7, 17: *Quis scit, an adiiciant hodiernae crastina summae Tempora Di superi? Od.* 1, 11, 8: *Dum loquimur, fugerit invida Aetas: carpe diem, quam minimum credula postero. Epist.* 1, 11, 22 und oft. Ganz ähnlich sagt Martial 4, 54, 3. 4: *Si sapis, utaris totis, Coline, diebus, Extremumque tibi semper adesse putes.* Vergl. *Epigr. lib.* 1, 16, welches schliesst: *Non est, crede mihi, sapientis dicere, Vivam. Sera nimis vita est crastina, vive hodie. Anacreont.* 15, 9: τὸ σήμερον μέλει μοι. Τὸ δ' αὔριον τίς οἶδεν; — vgl. *Theocrit.* 16, 24. *Callim. ep.* 15, 1. *Simonides in Gnomicis Brunk. p.* 99. *IV:* ζῶμεν ἐφήμεροι. — *diluxisse.* Muret (*Var. Lectt.* 2, 19) schlägt vor *tibid illuxisse*, welche alterthümliche Einschaltung des *d* indess bei Horat. nicht anzunehmen ist. Rutgersius will mit der *Edit. princ.* und einigen andern *deluxisse* lesen, d. i. *occidisse*, weil er nicht glaubt, dass *dilucescere* in der Bedeutung von *illucescere* vorkomme. S. auch Dorighell. Allein dass das Wort nicht bloss im tropischen Verstande, sondern auch im eigentlichen vorkommt, zeigen die Lexica. *Cic. Phil.* 12, 5: *Discussa est illa caligo, diluxit, patet, videmus omnia. Catil.* 3, 3: *ipsi comprehensi, ad me, quum iam dilucesceret, deducuntur. Gell.* 3, 2: *die, qui post eam noctem diluxit.* und öfter. — Uebrigens dürfen wir in solchen Aussprüchen des Dichters nicht den sorglosen Epikureer zu sehen wähnen. Nein, das Gefühl der Vergänglichkeit, welches sich allenthalben ausspricht, zeigt uns in ihm den philosophischen Dichter, der den wahren Werth der Dinge nicht verkennt. Man lese nur *Od.* 1, 4; 2, 3; 2, 18, 15 ff. 2, 14; 4, 12, 16. — V. 14. *Grata — hora.* Gewohnt, jeden Tag als den letzten zu be-

Me pinguem et nitidum bene curata cute vises,

trachten, wird man nicht nur jede Stunde, welche unvermuthet hinzukommt, als desto lieberes Geschenk ansehen, sondern die Zeit auch besser benutzen. — *supervenire* drückt nicht bloss das Hinzukommen aus, sondern zugleich das Ueberraschende und Unverhoffte. *Virg. Ecl.* 6, 20: *Addit se sociam timidisque supervenit Aegle. Ovid. Met.* 10, 490. *Liv.* 24, 35, 9: *Munientibus supervenit Marcellus.* Dem Sinne ähnlich sagt *Senec. Epist.* 12: *Sic ordinandus est dies omnis, tamquam cogat agmen, et consummet atque expleat vitam. — Crastinum si adiecerit Deus, laeti recipiamus. Ille beatissimus est et securus sui possessor, qui crastinum sine sollicitudine expectat. Quisquis dixit, Vixi, quotidie ad lucrum surgit.* —

V. 15. 16. *Me* mit Nachdruck, wesshalb es voransteht, mich, der ich diesen Grundsatz befolge. Horat. stellt sich scherzend dem Tibull als nachahmungswürdiges Beispiel dieser Lebensweisheit auf, und verbindet damit die Bitte, ihn zu besuchen. — *nitidum* als Folge von *pinguis; nitor, nitere, nitidus* oft von dem *bene curatus et pastus. Sat.* 2, 2, 128. *Od.* 1, 19, 5. 2, 12, 19. Bei *Phaedr.* 3, 7, 4 fragt der Wolf den wohlgenährten Hund (*Canis perpastus*): *unde sic quaeso nites.* das. Faber und Scheffer. Vgl. die Ausll. zu *Tibull.* 2, 1, 21. Gebhard zu *Nepot. Eumen.* 5. Ruhnken zu *Terent. Eun.* 2, 2, 11. die Ausll. zu *Petron. Satyr.* 2. Hochheder zu *A. P.* 351. S. 129. — *bene curata cute.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 29. — V. 16. *Quum ridere voles.* Ueber die Genauigkeit der Lateiner im Gebrauch des Futurs, wo wir das Präsens gebrauchen (wie hier, *voles:* wenn du willst.) s. Zumpt lat. Gramm. Cap. 76, 12. §. 509 ff. Prädicow lies't: *Quin rid. voles.* — *Epicuri de grege porcum.* Comm. Cruqu.: *in ventrem pronum, corpori inservientem, ut supra, fruges consumere nati.* — Der unschuldige Scherz, worin zugleich ein Spott über das Vorurtheil liegt, als sei ein Epikureer ein Mensch, dem Religion und Tugend nichts, jede Art sinnlicher Genüsse aber alles gälte, hat viel Anstoss gefunden und Meibom zu *Laert. X segm.* 132 macht zur Ehrenrettung des Dichters *parcum* aus *porcum.* Allein wer es weiss, dass jenes Vorurtheil in Rom herrschte, welches durch viele Römer, die doch einmal zu einer philosophischen Sekte gehören wollten, und in der missverstandenen Lehre des Epikur am bequemsten eine Rechtfertigung ihrer Laster zu finden glaubten, immer mehr bestätigt wurde (*Senec. de Vit. beat.* 12: *Non ab Epicuro impulsi luxuriantur, sed vitiis dediti luxuriam in phi-*

Quum ridere voles Epicuri de grege porcum.

losophiae sinu abscondunt, et eo concurrunt, ubi audiunt laudari voluptatem.); wer ferner mit den Grundsätzen unsers philosophischen Dichters, der, *nullius addictus iurare in verba magistri,* nur der wahren Lebensphilosophie huldigte, bekannt ist: der wird dem Horat. diesen scherzhaften Vergleich eben so gern vergeben, als dem Cicero, wenn er an Pätus schreibt: *ad Epicuri nos, adversarii nostra castra coniecimus. Epist. ad Div.* 9, 20, 5. S. Wetzel in *Horat. Vita p.* 9. *Dan. Chr. Pflugradt Dissert. de Philosophia Horatii Stoica. Jenae* 1764. *pag. XIII sqq.* Den Ausdruck *porcus* wählte Horat. vielleicht nicht bloss desswegen, weil dieses Thier sich ganz besonders zum Mästen eignet, sondern weil man in Rom jene epikurischen Wüstlinge wohl mit diesem Titel zu beehren pflegte. Denn bei *Cic. in Pison.* 16 heisst es: *Confer nunc Epicure noster ex hara producte, non ex schola, confer, si audes, absentiam tuam cum mea,* wo die *hara* wenigstens einen Schluss auf ihre Bewohner erlaubt. Horat. war klein von Statur, wie er selbst sagt, *exigui corporis Epist.* 1, 20, 24 daselbst die Anm. vgl. *Sat.* 2, 3, 109, und wohlgenährt, was ausser dieser Stelle auch sein Lebensbeschreiber meldet: *Habitu corporis brevis fuit atque obesus, qualis et a semetipso in satiris describitur, et ab Augusto hac epistola. etc.*, worin es unter andern heisst: *Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas, cum circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος, sicut est ventriculi tui.* —

EPISTOLA V.

AD TORQVATVM.

Torquatus, an den die Einladung zu einem einfachen Mahle ergeht, ist wahrscheinlich der Sohn oder, wie Dacier und Sanadon wollen, der Enkel des L. Manlius Torquatus, unter dessen Consulate Horat. im J. d. St. 689 (s. *Od.* 3, 21, 1. *Epod.* 13, 6. *Epist.* 1, 20, 27. 28) geboren ist, derselbe, den die 7 Ode des 4ten Buchs zum fröhlichen Lebensgenusse auffordert. Wir kennen ihn weiter nicht; doch erfahren wir aus diesem Briefe und der angeführten Ode (in *Sat.* 1, 10 wird des Torquatus nicht gedacht, wie Wieland und Haberfeldt fälschlich behaupten), dass er Rechtsgelehrter und Redner war, dazu ein rechtschaffener Mann, ohne jedoch, wie aus einigen Zügen beider Gedichte nicht undeutlich hervorgeht, von dem Fehler seiner Zeitgenossen, Schätze zu sammeln ohne von ihnen Gebrauch zu machen, frei zu sein. Der liebenswürdige Leichtsinn unsers Dichters, der sich in diesem Briefe so jovialisch ausspricht, enthält für den etwas engherzigen Torquatus um so mehr eine Rüge, wenn derselbe, wie aus V. 13 dieses Briefs und V. 19 der an ihn gerichteten Ode wahrscheinlich wird, für lachende Erben sparte. Uebrigens, sagt Wieland, hat diese Epistel etwas vorzüglich Gemüthliches, weil wir unsern Dichter darin gleichsam im Hausrocke und mitten in seiner kleinen Hagestolzen-Wirthschaft kennen lernen. Es ist angenehm, ihn auf alle Kleinigkeiten aufmerksam, und mit der Reinlichkeit seines Tischgeräths und seinen spiegelhellen Krü-

gen und Schüsseln so bürgerlich und mit solcher Behaglichkeit stolziren zu sehen. — Mir macht die Einfalt der Sitten, der häusliche Sinn, der Genuss, den der Dichter daran hat, dass er seinen Freunden ein kleines Gastmahl geben kann, kurz, dass er sich in seinem prachtlosen eingeschränkten Hauswesen so reich und glücklich findet, und die muntere Laune, die diess Gefühl in den ganzen Brief ergiesst — alles diess zeigt mir seinen moralischen Charakter in einem weit schönern Lichte, als irgend etwas, das er im dogmatischen oder begeisterten Ton eines Virtuosen und Weisen hätte schreiben können. Vgl. *Od.* 3, 8 und 21.

Das Jahr der Abfassung dieses Briefs lässt sich nicht genau ausmitteln; Sanadon nimmt ohne hinreichenden Grund (s. Anm. zu V. 9.) das Jahr 734 an, wahrscheinlich wurde er jedoch wenigstens 5 Jahr nach dem V. 4. erwähnten Consulate des Statilius Taurus geschrieben. S. die Anm. zu diesem Verse.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis,

V. 1—3. *Si potes* erklärt Döring: *si potes a te impetrare hoc, ut — mecum recumbas*, wie *Virg. Aen.* 11, 307: *Nec victi possunt absistere ferro.* — *recumbere.* Der eigentliche Ausdruck vom zu Tisch Legen ist *accumbere;* indess wird dafür öfter *recumbere* gebraucht, *Od.* 3, 3, 11: *Quos inter Augustus recumbens Purpureo bibit ore nectar.;* noch häufiger wurde der Gebrauch dieses Wortes in dieser Bedeutung nach dem augustischen Zeitalter. *Plin. Epist.* 9, 23, 4: *Recumbebat mecum vir egregius Fab. Rufinus, super eum municeps ipsius. Iustin.* 33, 1: *in conviviis recumbunt. Suet. Tib.* 72. *Martial.* 2, 19. S. Marqu. Gaud. *Not. in Phaedr.* 4, 24, 19. Eben so kommt, wenn auch selten, *ἀνακεῖσθαι* und *ἀναπίπτειν* vor statt *κατακεῖσθαι*. S. *Athenae. lib.* 1. *c.* 42. *ed. Schweigh. p.* 86 *sqq. Suidas* in Ἀνακεῖσθαι. Vergl. Schweighäuser *Animadv. in Athen. T. I. p.* 184 *sqq.* — *Archiacis lectis sc. triclinaribus.* Statt *Archiacis* lesen andere *archaicis* d. i. *antiquis, vetusto more factis.* Allein wenn gleich die Griechen ἀρχάϊκος so

Nec modica coenare times olus omne patella:

gebrauchten; wie sollte Hor. dazu kommen, ein griech. Wort zu gebrauchen, wo es ihm an römischen Ausdrücken nicht fehlen konnte? Musste ihm da nicht Quirinus im Traum erscheinen? S. *Sat.* 2, 7, 32. Ueberdiess enthält *archaicis* einen Verstoss gegen das Metrum. S. Bentley. Desshalb ist aus den besten Handschriften *Archiacis* aufgenommen, welche L. A. nicht nur in einigen ältern Ausg., z. B. der Baseler von 1520 ist, sondern auch durch die Scholiasten geschützt wird. Porphyrio erklärt: *Archias breves lectos fecit, unde Archiaci; sicut a Boëthio Boëthios dicimus.* Der Schol. bei Gräv.: *Archiaci lecti i. e. breves, ab artifice Archiate (Archia), qui breves lectos studuit facere et per hoc brevem domum intellige.* So scheinen auch Acron und der Comm. Cruqu. gelesen zu haben; letzter sagt: *Archaici lecti erant breves et humiles, ab Archaico (Archia), sic dicti, qui non magnae staturae fuisse dicitur, vilium lectorum faber.* So kennen wir durch *A. Gellius* 12, 2 *Soterici lecti*, von einem sonst unbekannten Meister so benannt, die Turnebus] durch *rudes, impoliti, inelegantes* erklärt. Vgl. *Val. Max.* 7, 5, 1. Das Wort ist ganz analog gebildet mit *Pausiaca tabella Sat.* 2, 7, 95, Gemälde vom Maler Pausias. Schon im august. Zeitalter trieben die Reichen mit den Speisesophas, mit denen sie oft wechseln konnten, einen grossen Luxus. Die mit Federn oder Haaren, ja mit wohlriechenden Blumen gestopften Kissen *(tori)* waren mit köstlichen, oft gestickten Purpurdecken behangen. Die Thorheit ging so weit, dass man sie mit Purpurwolle stopfte. *Petron.* 38. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 91. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 86. 2, 3, 118. 2, 6, 103. 2, 8, 20. — V. 2. *olus omne. olus* Gemüse, besonders Kohl, Rüben und Hülsenfrüchte, die gemeine Speise der Aermern und Frugalen. S. *Epist.* 1, 17, 13. *Sat.* 2, 7, 30, wo *securum olus* der reichen Tafel des Mäcenas entgegensteht. *Sat.* 2, 2, 117. 2, 6, 64. *A. P.* 249. — *omne.* Bothe nach Ascensius: *ita ut nihil relinquas, sed eo solo cibo satieris, nam nihil praeter olus tibi apponam, nec varia coena vincam tua fastidia, ut mus agrestis Sat.* 2, 6, 86. Vielmehr ist *omne* s. v. a. *omnis generis.* Comm. Cruqu.: *qualecunque, ut dicere solemus, nos omne vinum bibere.* Wieland: „Das erste beste Gemüse." *Cic. in Verr.* 2, c. 17 *omnibus insidiis.* vgl. Scheffer zu *Phaedr.* 1, 2, 24. *Horat. Tursell. p.* 539. So dient auch πᾶς und besonders πάντα im Griech. zur Bezeichnung des Mannigfaltigen. S. Passow im Lexicon. Die Vorlage wird wohl nicht ärger gemeint sein, als wenn wir auf eine Suppe einladen. Ueberdiess

Supremo te sole domi, Torquate, manebo.
Vina bibes iterum Tauro diffusa palustris

wussten die Römer die *terra nata*, über welche die *leges sumtuariae* keine Bestimmungen gegeben hatten, so schmackhaft zu bereiten, dass Cicero (*Epist. ad Div.* 7, 26) davon sagt: *nam dum volunt isti lauti terra nata, quae lege excepta sunt, in honorem adducere; fungos, helvellas, herbas omnes* (d. i. wieder s. v. a. *omnis generis*) *ita condiunt, ut nihil possit esse suavius. In eas quum incidissem in coena augurali apud Lentulum, tanta me διάῤῥοια arripuit, ut hodie primum videatur coepisse consistere.* — *modica patella* (Deminutivum v. *patina*). Porphyr.: *dum dicit modica et times, brevitatem coenae ostendit.* Man glaubte nicht bloss durch die Pracht, sondern auch durch die Grösse der Gefässe und Schüsseln den Glanz des Gastmahls zu erhöhen. S. *Pers. Sat.* 2, 42 *grandes patinae.* vgl. *Iuvenal.* 4, 131 *sqq.* 11, 19. *Hor. Sat.* 2, 2, 95; Salmas. zu *Tertull. de Pall. p.* 459; bekannt in dieser Hinsicht ist das Schild der Minerva. *Sueton. Vitell.* 13. *Plin. H. N.* 35, 12. Kleine *patinae* oder *patellae* oder *catini* zeugten von Sparsamkeit und Frugalität. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 4, 75. — V. 3. *Supremo sole* nicht mit Haberf.: um neun Uhr (um die neunte Stunde) nach röm. Rechnung d. i. um 3 oder 4 Uhr Nachmittags nach unserer Art die Stunden zu zählen; denn diese Zeit, welche allerdings im Sommer die gewöhnliche war für die Hauptmahlzeit (S. *Cic. Fam.* 9, 26: *Accubueram nona hora. Martial.* 4, 8, 6: *Imperat exstructos frangere nona hora toros.*) wäre sehr übel durch *supremo sole* bezeichnet. Noch unpassender ist die Erklärung: *sole altissimo et medio,* da nur die *epulae lautiores* der Schwelger schon *de medio die* begannen. S. *Sat.* 2, 8, 3. *Epist.* 1, 14, 34. 1, 18, 91. *Catull.* 45, 5. 6: *Vos convivia lauta sumtuose De die facitis,* die daher *convivia tempestiva* hiessen. Die richtige Erklärung giebt der Comm. Cruqu.: *sole occidente, ad vesperam.* Der Grund, warum Horat. erst auf den Abend einladet, liegt theils in der Frugalität des Mahls, welches nach Art der einfachen Vorfahren erst gegen die 12te Stunde beginnen sollte, theils um dem Torquatus Zeit zu lassen, seine Geschäfte zuvor zu vollenden. So ladet auch Mäcenas *sub lumina prima* ein. *Sat.* 2, 7, 33. — *manebo.* Comm. Cruqu.: *exspectabo.*

V. 4. 5. *Vina — diffusa. iterum Tauro,* nicht, wie einige wollen, *iterum diffusa,* sondern *iterum Tauro sc. consule* (*Ταύρου πάλιν sc. ὑπάτου ὄντος*). T. Statilius Taurus war im J. 728 mit Augustus zum zweiten Mal Consul. S. *Dio. Cass.* 53, 23

Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.

nachdem er sein erstes Consulat schon 717 mit Vipsanius Agrippa, wo er in die Stelle des Caninius Gallus trat, verwaltet hatte. Bekannt ist, dass die Römer die Weine nach den Consuln, unter denen sie gewachsen und aufs Lager gelegt waren, benannten, wonach ihr Alter bestimmt wurde. — *diffundere.* Lambin.: *Solebant enim veteres e doliis vinum in cados, testas et similia vasa diffundere in multos annos. Vid. Procul. I.* 6 *sqq. de tritico, vino vel. ol. leg.: Cui vinum dare heres damnatus est, quod in amphoris et cadis diffusum est, dari debet. id. I.* 15: *Cui vinum cum vasis legatum erit, ei amphoras, cados, in quibus vina diffusa servamus, legatos esse.* — *Iuvenal* 5, 30: *Ipse capillato diffusum consule potat. Lucan.* 4, 30. Voss zu *Virg. Ge.* 2, 96. *Vinum diffusum* steht also dem *vino doliari* entgegen, und hier wird *vin. diff.* genannt, weil er erst, nachdem er auf kleinere Gefässe abgezogen, mit den Etiquetten *(titulis s. notis)* versehen wurde. Etwas anders ist *defundere vinum,* das Ausgiessen des Weins in Becher und Schaalen zum bestimmten Gebrauche bei Trinkgelagen und Libationen. S. Sanadon zu dies. St. u. die Ausll. zu *Od.* 4, 5, 34. Sosius fand in einem Cod. *demissa* st. *diffusa.* — Wollen wir nach dieser Angabe das Alter des Weins bestimmen, so wäre vor allem erst auszumitteln, wann der Brief geschrieben worden. Die meisten Ausleger, sich stützend auf Bentl. Behauptung, das erste Buch der Episteln sei nicht vor dem Jahre d. St. 735 und 36 geschrieben, versichern der Wein sei doch wenigstens sechs Jahr alt, und das sei, sagt Wieland, für einen italischen Wein ein ganz hübsches Alter. Allein kein italischer Wein war nach Galenus bei *Athen. lib.* 1. *p.* 26 *ed. Casaub.* vor dem fünften Jahre trinkbar, und wenn wir den zwischen Minturnä und Sinuessa wachsenden Wein im weitern Sinne zu den Falernerweinen rechnen dürfen, so galt er noch für ganz jung. *Plin. H. N.* 23, 1: *Falernum nec in novitate, nec in nimia vetustate corpori salubre est. Media eius aetas a quindecimo anno incipit.* Dasselbe bei Athenäus a. a. O. Nach diesen Angaben ist auch die Stelle bei *Cic. Brut.* 83 zu erklären. Dass Horat. indess nicht den ältesten und besten Wein bezeichnen wollte, scheint aus dem folgenden: *sin melius quid hab.* und *palustres Minturn.* hervorzugehen. — *Minturnae* eine alte Stadt der Ausoner oder Aurunker am Ausflusse des Liris, seit 457 röm. Colonie. *Liv.* 10, 21. An die östliche Seite des Flusses und eines heil. Hains schlossen sich die, noch jetzt eine geograph. Meile sich erstreckenden, durch den Auf-

Sin melius quid habes, arcesse, vel imperium fer.

enthalt des flüchtigen Marius bekannten Sümpfe an. *Cic. in Pison.* 19. *Vell. Pat.* 2, 19. Neun Milliarien östlich von Minturnä an der Küste legten die Römer zu gleicher Zeit die Colonie Sinuessa, früher Sinope, an. S. *Liv.* a. a. O. *Strabo* 5. *p.* 234. *ed. Casaub.* — *Petrinum.* Comm. Cruqu.: *Petrinus mons est, Sinuessanae civitati imminens* (jetzt *Rocca di monti Ragoni) vel ager Sinuessae vicinus.* Andere halten Petr. für ein Dorf in der Nähe von Sinuessa. *Cic. ad Div.* 6, 19 nennt auch ein *Petrinum,* wobei Manutius: *Villae nomen a vico Petrino, qui fuit in Sinuessano.* Der Wein von Sinuessa, so wie der in der Gegend wachsende Setiner war nicht ohne Ruf. *Martial.* 13, 111: *De Sinuessanis venerunt Massica prelis etc.* vgl. *Epigr.* 112. *Plin. H. N.* 14, 6; 3, 5.

V. 6. 7. *Sin melius quid hab. arcesse; vel imp. fer.* Die Ausll. schwanken hier zwischen zwei Erklärungen, die beide sich beim Comm. Cruqu. finden: entweder man supplirt zu *arcesse: ad me,* und dieser Erklärung folgt Lambin: *arcesse vinum, quod habes melius meo* d. i. *iube tecum afferri ad me;* oder *arcesse sc. me ad te.* Ich ziehe die erste vor, und beziehe *quid* zwar grammatisch auch auf *olus,* dem Sinne nach aber zunächst auf *vinum,* ungeachtet Fea behauptet, in diesem Falle müsse *quod* gelesen werden. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 17. Hast du was besseres d. i. bessern Wein *(melius aliquid vini),* so lass ihn bringen; *si non, imperium fer,* so lass dir's so gefallen, wie ich's habe und anordne. Turnebus (*Advers.* 1, 18) erklärt: *si meliorem habes coenam, voca me convivam, vel pare mihi vocanti, si non habes.* Vielleicht steht auch *quid,* wie so oft nach *si* und *ne,* für *qua in re,* etwa, *forte.* S. N. Heins. zu *Ovid. Heroid.* 6, 151. Drakenb. zu *Liv.* 3, 48, 4: *si quid inclementius in te sum invectus.* Ruperti zu *Liv.* 3, 21. *p.* 273. *Horat. Tursell. p.* 697. 98. — Der Ausdruck *imperium fer* ist hergenommen von der *συμποσιαρχία* der Alten, wo der gewählte *συμποσίαρχος, βασιλεύς, στρατηγός, magister* oder *rex bibendi* die Gesetze des Trinkens vorschrieb. S. *Od.* 1, 4, 18. 2, 7, 25. *Sat.* 2, 2, 123. 2, 6, 69. *Cic. de Senect.* 14. Der Wirth, *convivator,* heisst auch *dominus convivii.* S. *Varro* bei *Gell.* 13, 11. das. Gronov. Dass *arcessere* nicht bloss von Personen, sondern auch von Sachen gebraucht wird, geht hervor aus *Cic. ad Att.* 16, 11: *Ego autem et eius librum arcessivi.* vergl. *ad Div.* 7, 23. *Plaut. Bacch.* 2, 3, 120. Ueber die Orthographie des Wortes s. Grävius zu *Suet. Tib.* 52. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 5, 64, besonders aber Herzog zu *Sallust. Catil.* 40, 10, welcher auf-

Iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
Mitte levis spes et certamina divitiarum
Et Moschi caussam: cras nato Caesare festus

stellt, dass man zur Vermeidung von Verwechselungen z. B. mit *accessit* (von *accedo) accersit* geschrieben, aber dem Etymon zu Gefallen (v. *accio* oder *accieo* d. i. *advoco)* später das *r* in die Präposition gesetzt habe. Sinnstörend ist es, mit Fea V. 7 *Iam dudum* dem sechsten Verse: *Sin melius* voranzusetzen. Was schliesst sich natürlicher an *imperium fer*, als der Gedanke: „Alles ist schon auf deine Ankunft bereitet," ein Grund mehr, warum Torquatus nicht abschlagen wird, das *imperium* zu dulden. — *splendet focus.* Comm. Cruqu.: *domus munda est.* S. Markland zu *Stat. Theb.* 1, 145. *Silv.* 1, 2, 152. *focus* steht entweder für *domus*, oder es ist der Heerd wirklich zu verstehen, der an jedem Neumond und überhaupt an Festtagen und solchen, an denen man dem Genius gütlich thun wollte, samt den darauf stehenden Laren vom Rauche gesäubert wurde. Die Laren wurden mit Wachs glänzend gemacht, und mit Rosmarin, Myrthen und Blumen bekränzt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 94. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 43 S. 30. *Plaut. Aul.* 2, 7, 15. Andere verstehen *splend. foc.* von der Flamme auf dem Heerde und der Zubereitung der Speisen. — *tibi: in honorem tuum.*

V. 8—11. *Mitte levis spes. Comm. Cruqu.: Omitte spes rerum humanarum i. e. cogitationes fallaces*, besonders die Hoffnung auf Ehre und Reichthum. — *certamina divitiarum.* Lambin: *nimium studium, nimiamque contentionem in divitiis comparandis. Comm. Cruqu.: quibus certamus anteire ditiores. Od.* 4, 12, 25 *pone studium lucri.* S. *Sat.* 1, 1, 113 *ff.* Vgl. *Sil. Ital.* 12, 34: *certamine magno cumulantur opes.* das. die Ausll. — V. 9. *Moschi caussam.* Porphyrio: *Hic Pergamenus fuit rhetor notissimus; reus veneficii fuit, cuius caussam ex primis tunc oratores egerunt, Torquatus hic, de quo nunc dicit, et Asinius Pollio.* — *Cras, nato Caesare, festus — dies* st. *dies natalis Caesaris.* Sanadon bezieht die Worte auf die Geburt des Gaius Cäsar, der im J. 734 dem Agrippa von der Julia geboren wurde, (dessen Geburtstagsfeier, wie *Dio Cass.* 54, 8 meldet, durch einen Senatsbeschluss anbefohlen ward), und glaubt daraus das Alter des Briefs genau bestimmt zu haben. Allein die beiden Söhne des Agrippa erhielten den Namen Cäsar erst nach ihrer Adoption von Augustus 737. S. *Vell. Pat.* 2, 96. vergl. *Sueton. Aug.* 64. *Tacit.*

Dat veniam somnumque dies; impune licebit
Aestivam sermone benigno tendere noctem.

Annal. 1, 3. *Dio Cass.* 54, 18. Und wie konnte Horat. ohne die Gabe der Divination schreiben: *Cras fest. dies;* wenigstens musste Sanad. den Brief dann später datiren. Andere verstehen den Geburtstag des Augustus. Allein die *aestiva nox* würde sich übel mit der Angabe des Suetonius *Aug.* 5 vereinigen lassen: *Natus est Augustus, Marco Tullio Cicerone et Antonio coss. IX Kal. Octobr.* vgl. *ib. cap.* 31. Richtig erklärt Porphyrio: *Divi Caesaris natalem significat, id esse ipse probat dicens aestivam noctem, quia ille Idibus Iuliis celebrabatur. Macrobius Saturn.* 1, 12 mit geringer Abweichung: *a. d. IV Idus Quinctil. Iulius procreatus est.* Der Geburtstag des Jul. Cäsar wurde nach einer Senatsverordnung vom röm. Volke als Festtag gefeiert. S. *Dio Cass.* 44, *c.* 4 und 5. — V. 10. *Dat veniam somnumque.* Rechtsgelehrte pflegten schon früh morgens (*Epist.* 2, 1, 103) *sub galli cantum* (*Sat.* 1, 1, 10. *Cic. pro Murena* 9) durch Fragende heimgesucht zu werden. Da an Festtagen alle Geschäfte ruheten, so hatte Torquat Zeit zum Ausschlafen. Ich erkläre daher *somnum* nicht mit Bothe durch *somn. meridianum.* (*Sat.* 2, 6, 61), sondern mit Cruqu.: *licebit in multam lucem dormire.* S. *Epist.* 1, 17, 6. — Daher *impune, sine detrimento,* ohne Nachtheil für die Geschäfte. S. Scheffer zu *Phaedr.* 1, 8, 3. Das Präsens *Dat* bei *cras* ist sehr gewöhnlich. *Terent. Eunuch.* 2, 3, 46: *Cras est mihi iudicium. Phorm.* 3, 2, 47: *Cras mane argentum mihi miles dare se dixit* st. *daturum esse.* — *benigno sermone. Comm. Cruqu.: familiari;* richtiger Lambin: *sermone multo et liberali et largo;* es drückt also nicht bloss das Freundschaftliche, sondern den Reichthum der Unterhaltung aus. S. *Od.* 1, 17, 15: *benigno (largo) cornu.* 1, 9, 6. das. Lambin. Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. — *tendere* für das Compos. *extendere* d. i. *producere, extrahere.* s. Bentl. zu dies. V. und Heindorf zu *Sat.* 2, 1, 2. Uebrigens steht *tendere noctem sermone* poetisch für *sermonem extendere in noctem,* wie bei *Cic. Somn. Scip.* 1. *Licebit, sermonem in multam noctem producere.* Ganz ähnlich sagt *Ovid. Met.* 12, 159: *Sed noctem sermone trahunt. Virg. Aen.* 1, 148: *et vario noctem sermone trahebat Infelix Dido.*

V. 12. *Quo mihi fortunam, si — uti.* Die meisten alten Ausgg. und viele Handschr. lesen: *Quo mihi fortuna, si non.,* wo der kurze Vocal durch den rhythmischen Accent und die Cäsur lang geworden wäre. S. Ramshorn lat. Gramm. S. 748. vgl. *Ovid. Art.* 1, 511. *Virg. Aen.* 3, 464. *Tibull.* 1, 7, 61. Xylander behält

Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?

fortuna, verbindet es aber als Ablativ mit *uti*, und setzt hinter *Quo mihi* das Comma. Eben so Prädicow und Döring, der *fortuna* durch *opportuna laetandi occasione* erklärt, wogegen indess der folgende Vers streitet. Hart scheint es überdiess, erst aus dem folgenden Satze *fortuna* oder *fortunam* zu ergänzen, da sonst bei der elliptischen Redeweise *Quo mihi* immer der Gegenstand bald als Nomen, bald als Infinitiv hinzugefügt wird, ersteres weit häufiger im Accusativ, als im Nominativ (s. Hand zu *Stat. p.* 291. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 217. Ramshorn lat. Gr. S. 207), zu dessen Erklärung man ein Verbum, welches so oft in Fragen und Ausrufen ausgelassen wird, etwa eine Form von *optare, comparare* und dgl. zu ergänzen hat, welches bisweilen auch dasteht. *Petron. Sat.* 55. Auch in unserer Stelle fanden Cruqu., Bersman, Lambin, Bentley und Pottier in den besten Handschr. *fortunam*, und so lasen schon Ascensius und Fabricius. Zu den von Bentl. angeführten Stellen *Ovid. Amor.* 2, 19, 7: *Quo mihi fortunam, quae numquam fallere curet?* ebendas. 3, 7, 49: *Quo mihi fortunae tantum? quo regna sine usu? Senec. Contr.* 1, 2. *Natur. Quaest.* 1, 16. *Ovid. Heroid.* 2, 53 das. Heins., füge ich noch *Ovid. Amor.* 3, 4, 41: *Quo tibi formosam, si non nisi casta placebat. Valer. Maxim.* 9, 13: *Quo tam late patens imperium? quo tantum liberorum numerum? quo denique — amicitiam, si etc.. Senec. de tranquill.* 9: *Quo mihi innumerabiles libros et bibliothecas, quarum dominus vix tota vita sua indices perlegit?* Vgl. *Laurent. Vall. Elegant.* 3, 47. Bosch zu *Petron.* 55. Corte zu *Cic. Epist. ad Div.* 6, 4, 3. Die Interpreten zu *Phaedr.* 3, 18, 9 und zu *Iuvenal.* 14, 135. Gronov zu den angeführten Stellen aus Seneca. Wernsdorf in der Ausg. der *Poëtar. lat. min. III. p.* 68. Stellen, wo statt des Nomens ein Infinitivus Objecti steht, sind *Hor. Sat.* 1, 6, 24. *Ovid. A. A.* 1, 303. *Amor.* 3, 8, 47. 48. Dieselbe Ellipse bei *Unde. Hor. Sat.* 2, 7, 116: *Unde mihi lapidem? unde sagittas? Sat.* 2, 5, 102. *Senec. Herc. Fur.* 296. *Iuvenal.* 14, 56. — Muret und Lambin nahmen *fortunas* auf, welches sich auch als L. A. einiger Codd. findet, gewiss aus demselben Grunde, aus welchem Fea den Plural (*fortunae*) forderte, weil nämlich nur der Plural in der Bedeutung von *divitiae* vorkomme. Allein dass *fortuna* auch im Singular bisweilen Glücksumstände, Vermögen, bedeute, geht aus Stellen hervor, wie bei *Nep. Attic.* 21. *Tali modo quum septem et septuaginta annos complesset, atque ad extremam senectutem non minus dignitate, quam gratia for-*

Parcus ob heredis curam nimiumque severus
Adsidet insano; potare et spargere flores

tunaque crevisset, (multas enim hereditates nulla alia re, quam bonitate est consecutus) etc. S. Bremi zu *Alcib.* 9, 1. Markland zu *Stat. Silv.* 5, 3, 47, der auf *Symmach. Epist.* 1, 37 verweis't. *Phaedr.* 4, 4, 8: *totam ut fortunam tribus aequaliter distribuat.* das. Scheffer. Vgl. *Ovid. Trist.* 5, 2, 57. *Amor.* 3, 7, 49. *Liv.* 1, 42, 4. Ruhnk. zu *Vell. Pat.* 2, 60. *pag.* 272. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 53. Wie leicht durch Weglassung des Strichs über *fortunā* durch unkundige Abschreiber *fortuna* entstehen konnte, begreift sich nicht schwer, eben so leicht erklärt sich das Entstehen der L. A. *fortunas.* S. Drakenb. zu *Liv.* 4, 33, 10 und zu 40, 7, 8. — *Quo* ist übrigens ein alter Dativ st. *Quoi, Cui, (cui bono).* Sanadon bemerkt zu *mihi: Horace s' aplique ici ce qui convenoit à Torquatus; c' est une adresse, pour varier sa moral et pour l'adoucir.* Sachparallelen bei *Maximian. Eleg.* 1, 181 (Wernsdorf *Poet. L. M. T.* 6. *pag.* 300): *Quid mihi divitiae, quarum si dempseris usum, Quamvis largus opum, semper egenus ero. Syri Sentent.* 733 *(ed. Bothe): Quid tibi pecunia opus, si ea uti non potes?*

V. 13—15. *Parcus ob heredis — insano.* Der Dichter nimmt gern von habsüchtigen lachenden Erben den Beweggrund zum Wohlleben und verspottet so das Streben nach Reichthum. *Od.* 2. 3, 20. 2, 14, 25. 4, 7, 19. *Sat.* 2, 3, 122 u. 151. *Epist.* 2, 2, 190. vgl. *Pers. Sat.* 6, 33—37. *heres* ist hier ein lachender Erbe. Der Spott ist um so treffender, wenn es wahr ist, was Wieland wahrscheinlich macht, dass dieser Torquatus der letzte seines Geschlechts war. Auch in der an Torquatus geschriebenen Ode berührt Horat. die Thorheit, für lachende Erben zu geizen in den Worten: *Cuncta manus avidas fugient heredis, amico Quae dederis animo.* (V. 19. 20). — *nimiumque severus,* der gegen sich selbst zu streng ist, ein zu karges Leben führt. Bei *Quintil.* 11, 3, 74 werden *iuvenes severi et luxuriosi* einander gegenübergestellt. — V. 14. *Adsidet insano.* Cruqu.: *sedet stulto proximus, eique simillimus est.* griech. ἐγγὺς εἶναί τινι. Strabo sagt vom Elephanten: ἐγγὺς εἶναι λογικῷ ζώῳ. Xylander sieht darin eine Anspielung auf das griech.: κολοιὸς πρὸς κολοιὸν ἱζάνει. Vielleicht ist der Ausdruck röm. Ursprungs und von dem Sitzen im Theater, Circus u. s. w. hergenommen, wo die, welche der Würde und dem Stande nach gleich waren, zusammensassen. Das Gegentheil ist *dissidere. Hor. Od.* 2, 2, 18: *Dissidens plebi — virtus. Cic. de fin. bon.* 1, 18. Aehnlich sagt Bonerius (im Edelstein herausge-

Incipiam, patiarque vel inconsultus haberi.
Quid non ebrietas designat? operta recludit,
Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,

geben v. G. Fr. Benecke. Berlin 1816). Fab. 82. V. 45. 46: „Wer went, das er der beste si, dem wohnt ein tor viel nachen bi.“ — *potare* d. i. *largius bibere*. S. Scheffer zu *Phaedr.* 3, 16, 13. — *spargere flores*, *Comm. Cruqu.: laetitiae causa.* Blumen standen bei den Alten überhaupt sehr in Ehren (s. Voss zu *Virg. Ecl.* 2, 45. S. 75. 76.), besonders aber wurden sie bei Festen und Gastmählern, namentlich bei Trinkgelagen häufig gebraucht. S. *Ovid. Fast.* 5, 335 *ff.*, wo es V. 345 heisst: *Bacchus amat flores.* Vgl. *Hor. Od.* 3, 19, 22. *Suet. Nero* 31. *Virg. Aen.* 3, 5, 25. *Plutarch. Sympos.* 3, 1. Beck zu *Aristoph. Aves.* 462. Die Rose wurde besonders bei Gastmählern gebraucht als Symbol der Verschwiegenheit. — Die vorangehende Beschreibung des frugalen Mahls zeigt uns, dass es mit diesen Vorsätzen nicht gar arg gemeint sei. — V. 15. *patiarque vel inconsultus haberi.* Ueber die Construction, die sich auch *Od.* 1, 2, 43 findet *(Patiens vocari Caesaris ultor)*, s. *Vechner. Hellenol. I,* 32. *Viger. III,* 1. *p.* 201. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 22 und 1, 16, 30. Zur Sache *Od.* 4, 12, 28: *Dulce est desipere in loco.* das. Böttiger. *Anacr.* 13, 12: *ϑέλω, ϑέλω μανῆναι. Senec. de tranquill.* am Ende: *Si graeco poetae credimus, aliquando et insanire iucundum est.*

V. 16—20. Mit diesem Lobe des Weins und seiner Wirkungen vgl. besonders *Od.* 3, 21. — *Quid non ebrietas designat.* *Comm. Cruqu.: facit. Cruqu.: perpetrat, διάπραττει ἢ καινοτομεῖ.* Ascensius erklärt das Wort durch *aperit, quod signatum et clausum erat.* an's Tageslicht, zum Vorschein bringen. Daraus scheint die Bedeutung *καινοτομεῖν* hervorgegangen zu sein. In derselben Bedeutung kommt das Wort vor bei *Terent. Adelph.* 1, 2, 7: *nam illa, quae ante hac facta sunt, Omitto: modo quid designavit?* das. Donat: *designare est rem novam facere in utramque partem, et bonam et malam. — Veteres et prave et recte facta designata dicebant.* — *ebrietas* ein Rausch, die Fröhlichkeit und Lebendigkeit, zu welcher der Wein den Menschen stimmt. — *operta recludit.* Vgl. *Epist.* 1, 18, 38. *A. P.* 435. *Od.* 2, 7, 21. 3, 16, 34. 4, 12, 14. *Epod.* 11, 13—14. Vgl. besonders *Ovid. A. A.* 1, 241. *Athenae* 2. *p.* 38: *Οἶνος καὶ ἀλήθεια*, ebend. *ἀνδρὸς δ' οἶνος ἔδειξε νόον. Theocrit. Idyll.* 29, 1: *οἶνος, ὦ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεα.* — V. 17. *Spes iub. esse ratas. Comm.*

Sollicitis animis onus eximit, addocet artis.
Fecundi calices quem non fecere disertum,
Contracta quem non in paupertate solutum?

Cruqu.: *certas et firmas, quia ebrii magna sperant et ea sibi certa pollicentur.* Lambin führt aus *Aristot. Eth. lib.* 3 an: *εὐέλπιδες γὰρ γίγνονται οἱ μεθυσκόμενοι.* Vgl. *Od.* 3, 21, 17. u. 4, 12, 19. Voss: „Hoffnungen leiht sie Erfolg.“ Aehnlich *Martial.* 4, 45, 5: *Fac rata vota patris.* — *ad proelia trudit inertem.* Die Lesart *inertem* ist von den meisten Herausgebern, zuerst von Talbot, als dem Sinne des Dichters angemessener, mit Recht der L. A. *inermem* vorgezogen. Vgl. *Od.* 3, 21, 18 *ff.* *Ovid. A. A.* 1, 237: *vina parant animos.* — *iners* eigentlich nach Lucilius; — *perhibetur iners, ars in quo non erit ulla*; (s. Broukh. zu *Propert.* 3, 5, 72.) also ungeschickt, dann zugleich träg und feigherzig. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 33. Schirach *p.* 179. vgl. *Od.* 3, 5, 36. *Sat.* 2, 6, 61. *Epist.* 2, 2, 226. *A. P.* 172. — V. 18. *Sollicitis anim. opus eximit.* *Comm. Cruqu.*: *curarum.* Die Sorgen drücken den Geist nieder. *Lucret.* 3, 1064: *Urgeris multis miser undique curis.* Vgl. *Od.* 2, 7, 21. 2, 11, 17. 2, 16, 17: *Dissipat Evius Curas edaces.* *Ovid. A. A.* 1, 240: *Tunc dolor et curae, rugaque frontis abit.* *Senec. de tranquill.* 15: *Eluit (ebrietas) curas — Liberque non ob licentiam linguae dictus est inventor vini, sed quia liberat servitio curarum animum et asserit, vegetatque et audaciorem in omnes conatus facit.* *Anacr.* 25. *Ὅταν πίνω τὸν οἶνον, εὕδουσιν αἱ μέριμναι.* Daher Bacchus *Λυσιμέριμνος.* — *addocet artis.* *al. ac docet artem*, so Acron. *Tibull.* 1, 7, 37: *Ille liquor docuit voces inflectere cantu, Movit et ad certos nescia membra modos etc.* *Ovid. A. A.* 1, 242. — V. 19. *Fecundi calices.* *Cruqu.*: *pleni et abundantes*; Becher, die immer wieder gefüllt werden. Zur Sache *Ovid. Met.* 7, 433: *vinum ingenium facit.* *Hor. Epist.* 1, 19 im Anfange. Jacobs *Anthol. Graec. Vol. I. Part. post. pag.* 431. — V. 20. *contracta paupert.* Comm. Cruqu.: *angusta*, in sofern der Arme sich in beengenden Verhältnissen befindet. Daher *contractius habitare* bei *Senec. de tranquill.* 9. *Od.* 3, 2, 1: *Angustam amice pauperiem pati.* *Iuvenal.* 3, 163: *Res angusta.* S. die Anm. von Obbarius zu *Epist.* 1, 7, 12. Zur Sache vgl. *Od.* 3, 21, 18: *addis cornua pauperi.* *Ovid. A. A.* 1, 238: *tunc pauper cornua sumit.* *Aristophan. Equit.* 92; — *ὅταν πίνωσιν ἄνθρωποι, τότε πλουτοῦσι, διαπράττουσιν.* — *solutum*, frei von den Fesseln, die Armuth und Sorge dem Geiste anlegen, steht

Haec ego procurare et idoneus imperor et non
Invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
Corruget naris, ne non et cantharus et lanx

sehr passend der *contr. paup.* entgegen. Das Bild scheint von den römischen *nexis* hergenommen.

V. 21—29. Horat. verspricht für alles zu sorgen, was zu einem anständigen und fröhlichen Gastmahle gehörte; und das war nach *Varro* bei *Gell.* 13, 11 folgendes: *Ipsum convivium constat ex rebus quatuor; et tum denique omnibus suis numeris absolutum est: si belli homunculi collecti sunt, si electus locus, si tempus lectum, si apparatus non neglectus.* — V. 21. *Haec, quae sequuntur, officia* τραπεζοποιοῦ. S. *Athenaeus p.* 170. Lambin: *hae sunt meae partes; haec procurare iubeor.* *imperor*, in medialer Bedeutung, ich befehle es mir, lege mir's auf, unterziehe mich. Comm. Cruqu.: *finxit ex graeco* κυριεύομαι, *sicut A. P.* (56) *invideor*, φθονοῦμαι. — *procurare idoneus.* Cruqu.: οἰκονομεῖν ἐπιτήδειος. *procurare* ist sonst eigentlicher Ausdruck von Opfern, und gottesdienstlichen Geschäften überhaupt, im engern Sinne *de sarificiis avertendi mali caussa institutis.* S. Schirach und die Lexica; hier ist es gebraucht wie *providere, ne.* *curare* ist das *verb. propr.* vom Anrichten des Tisches und der Besorgung des Gastmahls. S. Broukh. zu *Tibull.* 1, 4, 33. Ruhnken zu *Terent. Adelph.* 5, 1, 1. *p.* 202. — V. 22. *ne turpe toral* s. v. a. *Sat.* 2, 4, 84: *illota toralia.* *toral*, apocopirt aus *torale sc. tegumentum s. stragulum* (s. *Serv. ad Virg. Aen.* 1, 701.) ist ein Ueberzug oder eine Decke über die Kissen *(tori).* Heindorf a. a. O. verweis't auf Casaubonus zu *Lamprid. Heliogab.* 19: *Primus omnium privatorum toros aureis toralibus texit;* und Heins. zu *Petron.* 40. S. die Anm. zu V. 1. — *mappa*, nach *Quintilian* (1 ,5, 57) ein punisches Wort, bedeutet theils das weisse Tuch, mit welchem im Circus das Zeichen zum Anfange der Spiele gegeben wurde (*Quintil.* a. a. O. *Martial.* 12, 29, 7—10.), theils bei Gastmählern das Tuch für Mund und Hände (Serviette), dergleichen in spätern Zeiten die Gäste selbst mitzubringen pflegten. *Martial.* 12, 29, 11. 12: *Attulerat mappam nemo, dum furta timentur; Mantele* (das Tischtuch) *e mensa surripit Hermogenes.* Bei *Petron Satyr.* 66 bringt Habinnas seinem Sclaven in der *mappa* zwei Aepfel mit vom Gastmahle. Vgl. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 375. — V. 23. *Corruget naris*, ein horazisches Wort nach *Quintil.* 11, 3, 80, wo es noch heisst: *Naribus derisus, contemtus, fastidium significari solet.* *Pers.* 3, 87: *His populus ridet:*

Ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
Sit, qui dicta foras eliminet, ut coeat par

multumque torosa iuventus Ingeminat tremulos naso crispante cachinnos. Verachtung wird bezeichnet durch *suspendere aliquem naso. Hor. Sat.* 1, 6, 5 das. Heindorf; Ekel durch *corrugare nares.* Daher Acron: *moveat fastidium; nam quotiens horret aliquid nares contractae rugam faciunt.* S. *Pers.* 5, 91. — Auch *Nemesian.* gebraucht das Wort *Cyneg.* 92 *Corrugesque sinus etc.* — *cantharus* (*κάνθαρος*), die Humpe, ein grosses, weitbäuchiges, gehenkeltes Trinkgefäss aus Stein, Thon oder Metall, das vorzüglich dem Bacchus und seinem Gefolge geheiligt war. *Plin. H. N.* 33, 11 *extr.*: *C. Marius post victoriam Cimbricam cantharis potasse, Liberi patris exemplo, traditur, ille orator Arpinas et manipularis imperator. Macrob. Saturn.* 5, 21: *Scyphus Herculis poculum est, ita ut Liberi patris cantharus.* — *Ostendat tibi te.* Comm. Cruqu.: *significat, se habere vasa nitida, in quibus suam imaginem quis quasi in speculo possit cernere.* — V. 25. *qui dicta foras eliminet.* Comm. Cruqu: *foras et extra limen domus efferat.* d. i. *divulget, effutiat.* Sanadon: *Les anciens ont ingénieusement atribué deux éfets au vin: la sincérité, pour dire ce qu'on pense; et l'oubli, pour taire ce que l'on a entendu.* Cruquius führt aus *Plutarch. de muliebr. insti.* an: *Τῷ Διονύσῳ νάρθηκα καὶ λήθην συγκαθιεροῦσιν, ὥς μὴ δέον μνημονεύειν τῶ ἐν οἴνῳ πλημμεληθέντων — ᾧ συνᾴδει καὶ τό. Μισῶ μνήμονα συμπόταν.* Dasselbe Sprichwort findet sich bei *Martial.* 1, 28, 7 und *P. Syrus Sent.* 983; vgl. *Martial.* 10, 48, 21—24: *Accedent sine felle ioci, nec mane timenda Libertas et nil quod tacuisse velis.* Daher pflegten auch die Deutschen bei Gastmählern eine Rose, als Symbol der Verschwiegenheit, von der Decke auf die Tafel herabhangen zu lassen, woher der sprichwörtliche Ausdruck: *sub rosa aliquid dicere.* Ob diese Sitte schon im röm. Alterthume stattfand, ist sehr zweifelhaft; wesshalb Wernsdorf *Poet. Lat. Min. T.* 6. *P.* 1. *p.* 182 mit Recht zweifelt, ob das aus Burmanns *Anthol. Lat. lib.* 5. *ep.* 217. daselbst mitgetheilte Epigramm *de Rosa* dem Alterthume angehört, in welchem es heisst: *Inde rosam mensis hospes suspendit amicis, Convivae ut sub ea dicta tacenda sciant.* — *ut coeat par Iungaturque pari.* Der sprichwörtliche Ausdruck scheint vom Zugviehe, wo man die von gleicher Grösse und Stärke zusammenjochte, entlehnt zu sein; auf Menschen übergetragen werden solche bezeichnet, die rücksichtlich ihrer Gesinnungen, Verhältnisse und anderer Eigenschaften zusammen passen. Auch *Martial.* 10, 47, 8 verlangt

Iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque
Et, nisi coena prior potiorque puella Sabinum
Detinet, adsumam; locus est et pluribus umbris,

zum Glücklichleben *pares amicos.* Nach derselben Metapher heissen Freunde bei den Griechen *ὁμόζυγοι* u. *σύζυγοι.* Cruqu.: „*Quia pares cum paribus facillime congregantur, ut est in proverbio: ἧλιξ ἥλικα τέρπει.* Vgl. *Homer. Odyss.* 17, 218. *Cic. de Senect. cap.* 3: *Pares enim cum paribus veteri proverbio facillime congregantur. Platon. Sympos. c.* 18, 3: *ὁ παλαιὸς λόγος εὖ ἔχει, ὡς ὅμοιον ὁμοίῳ ἀεὶ πελάζει.* — V. 26. *Butram tibi Septiciumque.* So haben Bentley und Andere nach den vorzüglichsten Handschr. und einigen alten Ausgg. hergestellt statt *Brutum Septimiumque.* Der Beiname *Butra* findet sich in *Gruteri Inscriptt.* 1521, 4, der Name *Septicius* bei Cicero (in *Verr.* 3, 14) und sonst. Andere haben zwei Mädchen *Brutam Septimiamque* daraus machen wollen; allein nicht zu gedenken, dass Hetären nicht solche würdige Namen römischer Familien führten, passt diess auch nicht zu: *ut coeat par etc.* — V. 27. *Et, nisi — adsumam.* Die Construction sollte sein: *Et adsumam Sabinum, nisi eum — detinet.* Nicht selten steht das Substantiv im Zwischen- oder Nebensatze, so dass dasselbe im Hauptsatze ergänzt werden muss, oder durch das Pronomen ersetzt wird, statt dass dieses im Zwischensatze stehen sollte. Beispiele s. bei Ramshorn lat. Gr. S. 681. Daher sondere ich *Sabinum* nicht durch Commata ab. — *coena prior,* ein früheres Gastmahl, d. h. zu dem er sich schon früher versagt hat; so möchte ich lieber erklären, als mit Lambin und andern: *lautior, melior;* obgleich *prior* sonst von Horat. so gebraucht wird. S. *Od.* 4, 10, 4. *Epist.* 1, 18, 27. — *potiorque puella,* und ein Mädchen, das ihm lieber ist, als unsere Gesellschaft, die den Vorrang hat; so oft *potior,* wie *κρείσσων,* besonders von dem begünstigten Liebhaber. S. Mitscherlich zu *Od.* 3, 9, 2. Den Sabinus halten einige für den Freund Ovid's (*Ovid. Amor.* 2, 18, 27) Aulus Sabinus, dem einige heroische Elegieen unter den ovidischen zugeschrieben werden. Wieland hält ihn für den Sabinus Tyro, der dem Mäcenas ein Gedicht vom Gartenbau, *Coepurica* betitelt, zueignete. S. *Plin. H. N.* 19, 10. Doch wer er auch sein mag, seinen Charakter zeichnet uns V. 27 sehr bestimmt. In vielen ältern Ausgg. findet sich *ad summam* statt des richtigen *adsumam.* — V. 28. *locus est et plur. umbris.* Cruqu. zu *Sat.* 2, 8, 22: *Apud maiores diligentes observatum fuit, si quis ad coenam benignius invitatus ac-*

Sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.

cederet, ut, de benevolentia hospitis confisus, alios veluti comites et umbras secum duceret. — At sua sponte convivio aliis parato se adiungere non licebat. Quodsi tamen ita usu veniret, ut non invitati, sed αὐτόματοι adventarent, ii in imam lecti spondam deduci iubebantur etc. Auch bei den Griechen hiessen, wenigstens in späterer Zeit solche uneingeladene Gäste *σκιαί*. *Plutarch. Sympos.* 7, 6: *τὸ δὲ τῶν ἐπικλήτων ἔθος, οὓς νῦν σκιὰς καλοῦσιν, οὐ κεκλημένους αὐτούς, ἀλλ' ὑπὸ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀγομένους, ἐζητεῖτο πόθεν ἔσχε τὴν ἀρχήν.* vgl. *Suidas in Apicio.* — V. 29. *Sed nimis — caprae.* Durch einen Scherz giebt Hor. seinem Freunde zu verstehen, nicht allzuviel ungebetene Gäste mitzubringen, damit nicht durch zu zahlreiche Gesellschaft das Trauliche der Unterhaltung verloren gehe. *A. Gell.* 13, 11: *Dicit autem (M. Varro) convivarum numerum incipere oportere a Gratiarum numero et progredi ad Musarum; id est proficisci a tribus, consistere in novem; ut quum paucissimi convivae sunt, non pauciores sint, quam tres, quum plurimi, non plures quam novem.* vgl. *Macrob. Saturn.* 1, 7. — *olidae — caprae.* Lambin: *foetor sub ala;* wie *Epod.* 12, 5: *an gravis hirsutis cubet hircus in alis* d. i. *alae instar hircorum foetent.* das. Mitscherl. *Catull.* 69, 5: *Laedit te quaedam mala fabula, qua tibi fertur Valle sub alarum trux habitare caper.* das. Döring. S. die Ausll. zu *Petron.* 128 und *Ovid. A. A.* 1, 193. Gataker zu *Antonin* 5, 28. Eichstädts krit. Nachtr. S. 219. 220. Dieser Geissduft scheint ein sehr gewöhnliches Uebel bei den Alten gewesen zu sein, wahrscheinlich durch Klima bedingt. Zur Verhütung des Uebels liess man sich in den Bädern durch gewisse Leute, die *Seneca Epist.* 56 *alipili* nennt, die Haare unter den Armen wegbringen; und nur schmutzige Leute liessen sie an diesem Orte wachsen. S. *Theophr. Charact.* 19. Obbarius (krit. Biblioth. 1825. Nr. 3. S. 298) verweis't wegen des Geissduftes auf die Ausll. zu *Sat.* 1, 2, 27. *Plin. H. N.* 14, 20. *Iuvenal.* 8, 114. Wower zu *Sid. Apoll. Ep.* 3, 13 nebst *Oct. Ferrarii Dissert. de Balneis p.* 36 u. *Beroald. Ann. c.* 13. in Grut. *Lamp. Crit. T.* 1. *p.* 198. Ungewöhnlich aber bei Griechen und Römern ist das Femininum *capra*, wesshalb Prädicow änderte *olidos — capros.* — *premunt convivia nimis arta,* werden den Gästen, wenn sie gar zu eng sitzen, lästig. — Ich schreibe *arta* nicht *arcta*, obgleich letztere Schreibart durch die Etymologie begünstigt wird; allein diese musste oft dem Wohllaute weichen. In den besten und ältesten Handschr. findet sich *artus*. S. Corte zu *Sall. Iug.* 52. Drakenb. zu *Sil.*

Tu, quotus esse velis, rescribe, et rebus omissis
Atria servantem postico falle clientem.

7, 280 und zu *Liv.* 2, 34, 5. Gebhard zu *Liv.* 3, 6, 3. Burmann zu *Ovid. Trist.* 1, 10, 47. Duker zu *Flor.* 2, 6, 31. Nolten *p.* 25.

V. 30. 31. *quotus esse velis, rescr.* Acron: *cum quot comitibus ad coenam meam venias.* Wieland: „schreibe doch zurück, wie zahlreich du zu kommen gedenkst." *Martial.* 14, 217: *Dic quotus et quanti cupias coenare.* — *et rebus omissis* d. i. *negotiis* und zwar vorzüglich *iuridicis.* — V. 31. *Atria servantem — clientem.* Lambin: *in atrio domus te exspectantem.* Cruqu.: *consulendi te vel sua tibi commendandi gratia, vel etiam ut honoris ergo te comitetur.* Bei dem *Cliens* ist nicht, wie einige meinen, bloss an den Moschus zu denken, sondern man muss das Wort *collectiv* nehmen. — *falle client.* Cruqu.: *late* (λάνθανε) *h. e. eo inscio per posticum egredere, ne te detineat.* So gebraucht Horat. das Wort *fallere* häufig. *Od.* 1, 10, 11. 12: *Thessalosque ignis et iniqua Troiae Castra fefellit.* das. Lambin. vgl. *Od.* 3, 11, 40. 3, 17, 10. — *posticum sc. ostium*, auch *postica sc. ianua* (παράθυρον, ψευδόθυρον) im Hintertheile des Hauses, steht der *ianua*, der Hauptthür, die in's Atrium führte, entgegen. Durch diese Hinterthür konnte man das Haus ohne bemerkt zu werden, verlassen. *Sueton. Claud.* 18: *nec nisi postico evadere in Palatium valuerit.* *Tacit. Hist.* 2, 51: *Verginius per aversam domus partem furtim digressus, irrumpentes frustratus est.* vgl. *Plaut. Most.* 3, 3, 27. *Stich.* 3, 1, 40. Servius zu *Virg. Aen.* 2, 458.

EPISTOLA VI.

AD NVMICIVM.

Numicius, an den dieser Brief gerichtet, ist uns so gut als unbekannt. Zwar kennen wir aus der römischen Geschichte ein altpatricisches Geschlecht, welches diesen Namen führte, allein kein Zeitgenosse unsers Dichters wird aus demselben erwähnt. Auch der Brief selbst giebt wenig Licht über den Empfänger, wenn überhaupt an ein Empfangen gedacht werden kann. Dennoch stellt uns Wieland den Numicius als einen Mann vor, der, ohne weder durch das Ansehen seiner Vorfahren, noch durch persönliche Vorzüge, noch durch ein grosses Vermögen zu irgend einer hervorstechenden Stelle berufen zu sein, gleichwohl zu einer Zeit, wo so viele Leute ihr Glück machten, auch nicht der letzte hätte bleiben mögen, und nur nicht mit sich selbst einig werden konnte, wie er's anfangen wollte. Der Mann, scheint es, hatte seine Stunden, wo er einen Anstoss von Philosophie, wie man's nennen möchte, bekam, wo er Moral schwatzte, den Verfall der alten guten Sitten beklagte, und grosse Lust zeigte, wenigstens für seine Person nicht mit dem Strome schwimmen zu wollen. Aber dann war er auf der andern Seite doch auch ein Mann nach der Mode, ein Liebhaber schöner Künste, schöner Mädchen und anderer schöner Dinge; zuweilen in Augenblicken von Ehrgeiz und Eitelkeit fiel ihm auch wohl ein, dass einer seiner Vorfahren vor 500 Jahren Consul gewesen war, und dergl.. Wenn er dann

in Häuser kam, wo alles von Gold und Elfenbein, prächtigem Hausgeräthe und Werken griechischer Kunst schimmerte; oder wenn er hörte, dass irgend ein Mensch von gestern her durch Speculation oder durch eine reiche Heirath ein grosser Mann geworden; oder wenn er einen, der wenigstens nicht besser war als er, durch die Gunst des Volks zu irgend einer curulischen Würde erhoben sah: so kam ihm auf einmal wieder vor, dass die Philosophie nur eine Närrin sei; es däuchte ihm dann doch gar schön, ein prächtiges Haus und alles vollauf zu haben, so und so viel Lictoren vor sich her treten zu sehen, und zwei Stufen höher als die übrige Welt in einem Lehnsessel von Elfenbein Audienz zu geben. Diess Hin- und Wiederschwanken zwischen so verschiedenen Vorstellungsarten und Gemüthsstellungen gab nun dem guten Numicius den unbestimmten Charakter eines Menschen, der selbst nicht weiss, was er will, der in allem immer nur halb, und am Ende bloss darum unglücklich ist, weil er sich nicht entschliessen kann, auf welche Art er glücklich sein wolle. — Zugegeben, dass alle diese Züge aus dem Briefe zu entlehnen sind, so glaube ich doch, dass dem Horat. bei Abfassung desselben nicht sowohl eine einzelne Person vorgeschwebt habe, als vielmehr, dass er einen grossen Theil seiner Zeitgenossen eine Lection habe lesen wollen, wobei er zugleich beabsichtigte, seine Denkweise, besonders seine Ansichten über Glück, und die Mittel, dasselbe zu erlangen, darzulegen. Gleich in den ersten Versen nennt er daher als einzige Bedingung eines glücklichen Lebens das *Nil admirari,* welches fast alle Philosophen des Alterthums, wenn auch unter andern Namen, als das, wonach der Weise am meisten zu streben habe, dringend empfehlen. Horat. zeigt, dass das Gegentheil von dem *Nil admirari*, welches aus dem Verkennen des wahren Werthes der Dinge entsteht, nämlich das leidenschaftliche und schwärmerische Anstaunen der Dinge, das übertriebene Begehren oder Verabscheuen derselben stets verderb-

liche Folgen habe. Wenn nun aber der Dichter von V. 31 an grade das Gegentheil, nämlich Reichthum, äusseren Glanz, Schwelgerei und Wohllust, als Ziel des Strebens zu empfehlen scheint, — wer möchte darin nicht die bitterste Ironie wahrnehmen! Könnt ihr euch, ruft er seinen Zeitgenossen zu, nicht zu der Höhe erheben, dass ihr die Dinge der Aussenwelt gleichgültigen Blickes betrachtet und Herr über sie werdet, haltet ihr Tugend für einen leeren Namen, nun so gebt euch auch nicht den Schein des Weisen, strebt ganz nach diesen Gütern, damit ihr wenigstens als consequente Thoren erscheint.

Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefs lässt sich wohl nichts weiter bestimmen, als dass er nach dem Jahre 729 geschrieben sein muss, weil V. 26 die *Porticus Agrippae* erwähnt wird. S. die Anm. zu diesem Verse. Valart setzt das Datum des Briefs in das Jahr 730.

Nil admirari prope res est una, Numici,

V. 1—2. *Nil admirari*, οὐδὲν θαυμάζειν, nichts leidenschaftlich anstaunen, nichts, durch solche Bewunderung verleitet, leidenschaftlich begehren, war ein Hauptgrundsatz der aristippischen Philosophie, welche die Glückseligkeit des Menschen in der Unabhängigkeit der Seele von dem Einflusse der Aussenwelt suchte. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 18. 19. Dasselbe empfehlen fast alle Philosophen des Alterthums und weichen nur in dem Namen von einander ab. Demokrit nennt die hier empfohlene Tugend ἀθαυμαστία und ἀθαμβία. S. *Diogen. Laert.* 9, 45. 46. vgl. *Strabo lib. I. c.* 3. *p.* 163 *ed. Siebenk.* Casaubon. das. *T. VII. pag.* 428. Derselbe Grundsatz lag in der stoischen ἀπαθεία und in der *aurea mediocritas* (μεσότης) des Aristoteles. Das Gegentheil von *admirari* d. i. *magnum putare, valde vel expetendum vel aversandum* (vgl. V. 11 ff. *Epist.* 1, 1, 47; 1, 11, 21; 1, 14, 18; *Sat.* 1, 6, 32. *Cic. de Off.* 1, 20, wo *admirari* als Synonymum steht von *optare* und *expetere.*) ist *despicere*. *Cic. de Off.* 3, 27: *vitam, mortem, divitias, paupertates excelso animo despicere.* Nur durch Erkenntniss des wahren Werthes der Dinge kann sich der Mensch

Solaque, quae possit facere et servare beatum.

von dieser unphilosophischen Bewunderung frei machen, und nichts ist für die Gemüthsruhe und Glückseligkeit erspriesslicher, als diese Freiheit von thörichtem Anstaunen aus Unkenntniss des Gegenstandes. *Causarum enim ignoratio in re nova admirationem facit* sagt Cicero (*de Divin.* 2, 49. *c.* 22.). Derselbe erklärt, wie unser Dichter, das *Nil admirari* für die schönste Frucht der Weisheit, *Tusc. Qu.* 3, 30. *c.* 14: *Nimirum haec est illa praestans et divina sapientia; et praeceptas penitus et pertractatas humanas res habere; nihil admirari, quum acciderit etc.*, und Pythagoras hält das μὴ θαυμάζειν für den Endzweck des philosophischen Studiums. S. *Plutarch. de auditione c.* 8. *pag.* 145. *T. VIII. ed. Hutt.* Auch Zeno bei *Diog. Laert.* 7, 123 räth, nichts anzustaunen, was paradox scheine. vergl. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 26. S. besond. Königs Programm *de Horatii Epistola lib. primi sexta. Utini* 1826. 4. Ausführlich handelt über das horat. *Nil admirari* Chr. W. Snell in einem Schulprogr. Wiesbaden 1824. — *una solaque* ist keineswegs ein Pleonasmus, sondern das letztere verstärkt den Begriff des Erstern. *Unus*, sagt König a. a. O., *quemadmodum ex nota loquendi formula, unus omnium maxime, pro quo saepe unus ponitur, apparet, non alios excludit, sed unum tantum ponit praecipuum; solus contra omnes alios excludit. Quintil.* 1, 5: *Fit (soloecismus) aliquando in uno verbo, (posito cum aliis verbis), numquam in solo verbo.* S. über *unus* in der Bedeutung *unus omnium optime* Bentl. und Fea zu *A. P.* 32. *Numici* Torrent.: *Nota gens Numicia, e qua consul T. Numicius Priscus cum A. Virginio a. u. c.* 284, *dicta a Numico, s. Numicio, Latii flumine.* Lubin nennt diesen Numicius, ich weiss nicht mit welchem Rechte, *L. Numicius Plancus.* Cruquius vermuthet sehr dreist aus V. 33. *ne Bithyna negot. perdas*, er heisse *Minutius (Crispus)*, von dem Appian erzählte, er sei dem Sextus Mucro gegen den Bassus aus Bithynien zu Hülfe gekommen. Allein s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 20.

V. 3—8. Sinn: Wenn der Aufgeklärte und Weise nicht einmal den Himmel mit seinen merkwürdigen Erscheinungen, den Wechsel der Jahreszeiten u. s. w. bewundert, wie viel weniger müssen die Scheingüter der Erde unsere Bewunderung auf sich ziehen. — Die abergläubische Furcht vor Gestirnen, Sonnen- und Mondfinsternissen und andern Himmelserscheinungen, in denen gewöhnliche Menschen die Machtäusserungen gewaltiger Gottheiten sahen, ist bekannt genug aus Livius (s. Ruperti zu *Liv.* 1, 31, 1. *p.* 85—90) und andern römischen Schriftstellern; wesshalb Obbarius auf

Hunc solem et stellas et decedentia certis

Sext. Empir. 9, 24 verweis't: ὁρῶντες βροντὰς καὶ ἀστραπὰς κεραυνούς τε καὶ ἄστρων συνόδους ἡλίου τε καὶ σελήνης ἐκλείψεις ἔδειμα τοῦτο θεοὺς οἰόμενοι αἰτίους εἶναι. *Lucret.* 5, 1217. *Virg. Ge.* 1, 332. *Cic. de Nat. D.* 2, 5. *Senec. Nat. Qu.* 2, 42, 3, und Köler das., vgl. *Diodor.* 1, 2. „Vielleicht," fährt Obb. fort, „hatte Horat. bei *qui form. n. Imb. spect.* die Epikureer und ihren Vorläufer Demokrit zunächst im Sinne; weil das System dieser Philosophen am meisten gegen jene Furcht eiferte; auch trifft das *Nil admirari* mit Demokrits εὐθυμία oder ἀθαμβία an einem Ziele zusammen. *Diog. Laert.* 9, 45. *Stob. ecl. II. p.* 74. *Cic. de Fin.* 5, 29." Wenn König im angef. Progr. bloss die Epikureer bezeichnet glaubt und erklärt: *sunt qui vel deos negligant et contemnant, nonne multo magis negligenda ea, quae terra et mare effert etc.:* so scheint mir diese Erklärung zu eng, und ich denke mir hier überhaupt alle durch Philosophie Aufgeklärte bezeichnet, welche dergleichen Erscheinungen sich aus den Gesetzen der Natur erklärten, und desshalb dem Volke wohl als Gottlose, denen nichts wichtig und heilig sei, erschienen. — V. 3. 4. *Hunc solem.* Die *Edit. princ.* hat *Nunc sol.*, welches sich so erklären liesse, dass es die Freisinnigkeit der jetzigen aufgeklärten Zeit im Gegensatze der frühern durch Aberglauben verdunkelte, bezeichnete. Allein die L. A. aller Handschr. *Hunc* verdient mit Recht den Vorzug, so fern *hic* oft zur Bezeichnung bekannter Gegenstände angewandt wird. Obbarius verweis't desshalb auf „Ochsner zu *Cic. Eclog. p.* 41 vgl. das. *p.* 1." *(Cic. de Legg.* 1, 9. *de Fin.* 3, 36. *de Orat.* §. 11. *Vere mihi hoc videor esse dicturus.)* Wie oft *Nunc* und *Hunc* in den Handschr. verwechselt worden, zeigt Heins. zu *Ovid. Her.* 23, 85. Burmann zu *Suet. Aug.* 2. Drakenb. zu *Liv.* 4, 16, 3. 32, 20, 7. — *decedentia certis temp. momentis. tempora* sind die Jahreszeiten, die nach dem Laufe der Gestirne bestimmt werden. *Cic. de univers.* 29: *Siderum errores id ipsum est, quod rite dicitur tempus. certis momentis* d. i. *movimentis* entweder für *motibus* selbst, oder von den Zeiträumen gebraucht, innerhalb deren sich das Gestirn bewegt und einflussreich erweis't, wie Obbar. zu *Epist.* 1, 10, 16 erklärt, auf *Manil.* 3, 288 f. verweisend. vgl. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 17. *elementorum momenta.* — *decedentia* vom Untergehen der Gestirne. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 7 vgl. *Virg. Ecl.* 2, 67 *sol decedens.* — *sunt, qui — spectent.* Die Handschr. schwanken zwischen *spectant* und *spectent.* Im Horat. finden wir in dieser Redeform bei weiten häufiger den Indicativ, während

Tempora momentis sunt, qui formidine nulla

bei den Prosaikern der Conjunctiv das Gewöhnliche ist. Doch möchte ich hier nicht mit Haberfeldt den Indicativ setzen. Die Sache scheint sich so zu verhalten: Nimmt man die Gegenstände, von welchen man aussagt, nur als mögliche Darstellung, ohne sich ihre Realität zu denken, oder ist bloss eine subjectiv ideale, nicht eine objectiv reale Existenz derselben gemeint, so muss der Conjunct. stehen, denkt man sich aber die Gegenstände als wirklich vorhanden, so steht der Indicativ. Setzt man daher zu dem Subjecte ein Prädicat, welches die Wirklichkeit involvirt, z. B. einen Zahlbegriff, so muss, wenn nicht andere Gründe es hindern, der Indicativ stehen. Sobald indess der Satz mit *qui* nicht *vim praedicati* hat, sondern eine Folge anzeigt von einem in dem Hauptsatze verschwiegenen *talis* oder *eiusmodi*, so kann nur der Conjunct. stehen. Der lebhafte, alles individualisirende Geist des Dichters denkt sich auch da die Realität der Gegenstände, wo der ruhige Prosaiker nur eine subjective Vorstellung hat. Daher besonders in der lyrischen Poesie der Indicativ, dem ich in den Oden gleich den Vorzug geben würde; hier aber, wo sich die briefliche Sprache mehr der des gemeinen Lebens nähert, lasse ich die Auctorität der Handschr. entscheiden, deren Mehrzahl den Conjunctiv hat. Jahn verweis't auf Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 24. Pauli Beiträge z. Sprachwissensch. H. 1. *p.* 163. Krüger Untersuchungen aus d. Geb. d. lat. Spr. H. 1. *p.* 63. Schwarz *Comment. crit. de Cic. Offic.* (*Ulm.* 1820). Beier zu *Cic. Off.* 1, 2, 5. vgl. Drakenb. zu *Liv.* 42, 66, 9. S. besond. Herzog zu *Sallust. Catil.* 19, 4. S. 92. Gernhard's *Commentat. Gramm. Part. IV. p.* 18. Derselbe zu *Cic. de Off. p.* 8. 36. 82. 94. 97. — *spectare* und *observare* oft von der Beobachtung der Sterne und Phänomene. *Senec. Nat. Qu. praef.: Securus spectat occasus siderum atque ortus et tam diversas concordantium vias. Observat, ubi quaeque stella primum terris lumen ostendat, ubi culmen eius summam, qua cursus sit, quosque descendat. Curiosus spectator excutit singula et quaerit.* — *formido. Cic. Tusc.* 4, 19. *c.* 18: *formidinem metum permanentem definiunt.* δεός διάμενον. Hier ist *formido* wohl ein heiliger Schauer, eine religiöse Furcht, wie bei *Val. Flacc.* 2, 433 *horror numinis*, und bei *Tacit. Germ. c.* 40 *terror.* S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 1, 81. Umgekehrt gebrauchen die Römer wieder *religio* zur Bezeichnung der Furcht. — Prädicow lies't: *sunt, qui formidine in ulla Intuiti spectent?* als Frage.

Imbuti spectent. Quid censes munera terrae?
Quid maris extremos Arabas ditantis et Indos?

V. 5—8. *Quid censes etc.* Haberfeldt construirt mit den frühern Ausll.: *Quid censes, quomodo spectanda sint munera terrae? quid censes, quomodo spect. sint munera maris dit. extr. A. et Ind. etc.* hinter *censes* ein Comma setzend, in der Meinung, dass das wiederholte *Quid* auf diese Wortfügung hinweise. Wohl ist mir der Sprachgebrauch von *Quid censes* mit nachfolgendem Frageworte bekannt, wie z. B. bei *Cic. de Nat. D.* 1, 29: *Quid censes Apim illum, sanctum Aegyptiorum bovem, nonne deum videri Aegyptiis?* ebend. 1, 27. *Orat.* 1, 7. S. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Amer.* 17. §. 49. Allein *Quomodo spectanda (sint)* herauf zu nehmen, geht wegen *credis* nicht an. Ich sehe darin, wie ich schon anderwärts ausgesprochen habe, eine Breviloquenz statt: *quid censes quod attinet ad munera terrae,* oder *quid censes sc. esse munera terrae* d. i. *quid tibi videntur esse mun. terrae.* — *munera terrae.* *Cruqu.: arbitror munera terrae hic notare, quae terra ex se, non etiam culta profert, quae sunt aurum, argentum, marmor, aera etc.; sic enim dicit mare ditare Arabas et Indos, nempe naturae donis, ebeno, conchis, gemmis etc. Propert.* 4, 2, 42: *hortorum dona.* — V. 6. *Quid maris sc. munera ditantis — Indos.* Comm. Cruqu.: *maris Indici munera sunt ebenum et uniones in conchis, gemmae. Plin. H. N.* 9, 35: *Indicus maxime has (margaritas) mittit oceanus etc. — Praecipue autem laudantur circa Arabiam in Persico sinu maris rubri.* ders. 36, 6. vergl. Salmas. zu *Solin. p.* 784. *Hor. Sat.* 1, 2, 80. *Ovid. A. A.* 3, 129. 30. *Senec. Hipp.* 392. S. Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 45. *p.* 43. 44. Wie theuer die Perlen gekauft wurden, wissen wir aus *Sueton. Iul. Caes.* 51. vergl. *Hor. Sat.* 2, 3, 239 *ff.* Auch arabischer Purpur war berühmt, wie denn überhaupt arabische Schätze sprichwörtlich für die grössten stehen. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 36. Sonderbar lässt Briegleb *(in Epistola, qua Horatii libri primi epistola sexta explicatur; Coburg. et Lips.* 1805) *maris* abhängen von *extremos,* *ἐσχάτους θαλάσσης,* was für *divitiae maritimae Arabum et Indorum* stehe. Voss verbindet, wie Prädicow, *maris* mit *ludicra:* „Was von des Meeres — Spieltand?" hinter *ludicra* das Comma setzend. König endlich a. a. O. erklärt *ludicra* durch *res leves, nullius per se pretii (Horat. Epist.* 1, 1, 10), *quales sunt plausus et amici dona Quiritis.* Ich möchte nicht von der gewöhnlichen Erklärung, nach welcher Schauspiele zu verstehen sind, abgehen. Kaum kann hier bei Aufzählung dessen, was der dama-

Ludicra quid, plausus et amici dona Quiritis?
Quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?
Qui timet his adversa, fere miratur eodem,

lige Römer bewundernd begehrte, das Schauspiel, dem er bis zur Leidenschaft ergeben war, fehlen. Wie oft aber *ludicrum* für *spectaculum* steht, ist aus Livius und andern Schriftstellern bekannt genug. S. *Liv.* 1, 9; 1, 35; 27, 37; 28, 7; 33, 32. *Extremi* werden Araber und Inder genannt, da sie nach der gewöhnlichen Vorstellung am Ende der östlichen Erde wohnten. *Cic. Verr.* 5, 64: *Si tu apud Persas aut in extrema India deprehensus ducerere etc.* vgl. *Virg. Georg.* 2, 122. *Tibull.* 4, 1, 145. 4, 2, 20. *Epist.* 1, 1, 45. das. Obbar. *p.* 44. — *plausus.* Comm. Cruqu.: *in theatris.* Das Volk pflegte seinen Günstlingen, wenn sie sich öffentlich zeigten, und besonders im Theater, Beifall zu klatschen. S. *Od.* 1, 20, 4. 5: *datus in theatro Quum tibi plausus, Care Maecenas, eques.* 2, 17, 25. 26: *quum populus frequens Laetum theatris ter crepuit sonum.* *Virg. Georg.* 2, 508: — *hunc plausus hiantem per cuneos (geminatus enim, plebisque patrumque!) Corripuit.* das. Voss, und über die Art und Weise des Klatschens, Rappolt 607 ff. vgl. Muret *Var. Lect.* 1, 19. *Hor. Sat.* 2, 3, 185. Das Zeichen, wodurch das Volk sein Missfallen kund that, war *sibilare* oder *exsibilare.* S. *Sat.* 1, 1, 66. — *amici dona Quiritis.* Unrichtig erklärt Ascensius: *Romuli amici i. e. munera militaria aut magistratus in republ., cuius Romulus est auctor.* Der Commentator des Cruqu. giebt die richtige Erklärung: *dona Populi Romani, sceptra, dignitates, „qui dabat olim imperium, fasces, legiones, omnia.“ Iuvenal. Sat.* 10, 78. Augustus hatte dem Volke wenigstens dem Scheine nach die Macht gelassen, Magistrate zu wählen. S. *Sueton. Aug.* 40. *Dio Cass.* 53, 33. — *Quiris* wird von den Dichtern öfter im Singular, als alterthümlich aus Formeln übrigbehalten gebraucht. *Festus* sagt: *Nunc et Sabini et Romani populi singulare usurpatur nomen, ut indicio est praeco, qui in funeribus indictivis ita pronuntiare solet: Illus Quiris leto datus.* Meist bezeichnet *Quiris* das gemeine Volk, die *plebs.* S. *Ovid. Amor.* 1, 7, 29. Oudendorp zu *Lucan.* 2, 386. — V. 8. *Quo — modo,* Comm. Cruqu.: *quo studio, quo indicio. qua spe.* — *quo ore, vultu, oculis.*

V. 9—11. *his adversa,* Comm. Cruqu.: *his donis contraria.* Cruqu.: *pauperiem, contemtum, risum, ignominiam.* — *fere miratur etc.* ders.: *nam qui miratur appetendo, pavet ut ne assequatur; qui miratur metuendo, pavet, ne eveniant.* vgl. *Epist.* 1,

Quo cupiens, pacto; pavor est utrobique molestus,
Improvisa simul species exterret utrumque.

1, 42 *ff.* Beispiele von *mirari* in der Bedeutung von *adspicere aliquid cum voluptate et cupiditate* finden sich häufig. *Od.* 1, 4, 19; 3, 29, 11. *Sat.* 1, 2, 36. *Epist.* 1, 10, 30. vergl. Valkenär zu *Euripid. Hippol.* 16. 105. *pag.* 117 *(ed. Lips. pag.* 145.) Ein Beispiel von *mirari* in der Bedeutung *adspicere aliquid cum dolore et horrore* steht bei *Lucan. Phars.* 2, 28: *Nec dum est ille dolor, sed iam metus: incubat amens, Miraturque malum.* — *fere* dient zur Milderung des Ausdrucks, und zur Beschränkung der Behauptung. — V. 10. *pavor est utrobique mol. pavor* d. i. *θάμβος*, heftige Gemüthsbewegung, durch Begierde oder Furcht erregt. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 19 *cap.* 8: *metus mentem loco movens.* — *utrobique (in cupiendo et metuendo)* haben Lambin und Cruqu. nach den besten Handschr. statt *utrique (cupienti et metuenti)* hergestellt. So lies't auch der Comm. Cruqu. und erklärt: *in timore amittendi et in spe consequendi, ex quibus aut dolor aut gaudium contingit.* Vgl. *Epist.* 1, 2, 51. Obbar. erinnert gegen Valart, der *(praefat. p. XIII) utrique* vorzieht, weil *utrumque* darauf folge: „Gesetzt, dass man *utrobique* nicht auf die Sache (Furcht und Begierde) beziehen wollte und könnte, so bliebe es doch durch die Bemerkung gesichert, dass nicht selten derlei Adverbia auf persönliche Gegenstände bezogen werden, wie *Od.* 2, 12, 7 *unde* für *a quibus.* S. Mitscherlich zu *Od.* 1, 28, 28. Corte zu *Sall. Iug.* 14, 22. Spalding zu *Quintil. Inst.* 6, 16. Frotscher zu ebend. 10, 1, 106; zu *Xenoph. Hieron. p.* 26. Bremi zu *Nep. Agesil.* 8, 2. Dem Sinne nach sagt *Seneca Epist.* 123: *Debemus itaque exerceri, ne haec timeamus, ne illa cupiamus.*" Vgl. *Boëthius Consol. Phil.* 1. *Metr.* 4: *At quisquis trepidus pavet vel optat, Quod non sit stabilis, suique iuris, Abiecit clypeum, loco motus Nectit, qua valeat trahi, catenam.* — V. 11. *improvisa species* (Comm. Cruqu.: *prosperitatis et asperitatis.*) eine unerwartete Erscheinung, ein nicht vorhergesehener Gegenstand der Furcht oder Begierde. Die ganze Stelle erinnert an *Cic. Tusc. Qu.* 4, c. 6. §. 12: *Quam ob rem simul obiecta species cuiuspiam est, quod bonum videatur, ad id adipiscendum impellit ipsa natura etc.* Vgl. *Tusc. Qu.* 3, 13 und 14, wo es unter andern heisst §. 28: *Cyrenaici non omni malo aegritudinem effici censent, sed insperato et necopinato etc.*. Statt *exterret* conjicirt Markland

Gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
Si, quidquid vidit melius peiusque sua spe,
Defixis oculis animoque et corpore torpet?

(Epistol. crit. p. 112 *ff.) exercet*, weil er eine *vox media, quae utrique tam cupiditati, quam timori conveniret*, vermisste. Allein die *improvisa species* erschüttert (ἐκπλήττει) in jedem Falle und es folgt darauf *pavor molest; exercet* ist viel zu schwach. S. Fea. Ueber *simul* in der Bedeutung von *simul ac.* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 90.

V. 12—14. *Gaudeat an doleat etc.* Fabricius führt aus *Virg. Aen.* 6, 733 an: *Hinc metuant cupiantque, dolent gaudentque* und fügt hinzu: *nisi me fallit animus, ex aliquo poeta vetere descriptum ab utroque est.* Begierde und Freude, Furcht und Traurigkeit *(libido et laetitia, metus et aegritudo)* waren nach der stoischen Lehre (vgl. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 6, welches Capitel überhaupt Licht über unsere Stelle verbreitet) die vorzüglichsten Leidenschaften und die Quelle aller übrigen. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 51. Alle diese aber entstehen aus der übertriebenen *admiratio.* — *quid ad rem (ad beatudinem sc. facit, pertinet)*, eine überaus häufige Ellipse. *Cic. de Legg.* 2, 6: *Zaleucus sive fuit sive non fuit, quid ad rem?* vgl. *A. P.* 19. — V. 13. *Si, quidquid vid. mel. pei. s. spe.* Wenn ein Ereigniss entweder seine Hoffnung übersteigt, oder hinter ihr zurückbleibt, kommt der *admirator* ausser sich, *torpet*, Comm. Cruqu. *hebet i. e. stupore haeret et deficit.* Vgl. *Lucret.* 3, 306. *Hor. Sat.* 2, 7, 97. *Ovid. Met.* 13, 540 *ff.* von der Hekuba beim unerwarteten Anblicke von Polydor's Leichnam: — *duroque simillima saxo Torpet et adversa figit modo lumina terra.* — *oculis defixis* d. i. *immotis*, mit starrem Blicke, wie *Epod.* 5, 39. 40. *Liv.* 3, 47, 6: *Primo stupor omnes admiratione rei tam atrocis defixit.* So Jason bei *Apollod.* 3, 422: ὁ δὲ σῖγα ποδῶν πάρος ὄμματα πήξας Ἧσθ' οὕτως ἄφθογγος ἀμηχανέων κακότητι. Vgl. *Homer. Odyss.* ψ. 205. Mehr Beispiele s. bei Lambin zu *Epist.* 1, 18, 94. Auch wird *defigere* vom „Festzaubern" gebraucht, welche Bedeutung an unserer Stelle sehr gut passt. S. Heins. zu *Ovid. Heroid.* 6, 91. und zu *Amor.* 3, 7, 29. Bentl. zu *Hor. Epod.* 17, 5. Mitscherl. zu *Od.* 1, 27, 21. Das ganze Bild malt trefflich den Zustand eines in begierigem oder furchtsamem Anstaunen begriffenen Menschen.

Insani nomen sapiens ferat, aequus iniqui,
Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam:
I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis

V. 15. 16. *Insani sapiens nomen ferat. ferat* hier Optativ φέροι ἄν, möchte wohl davon tragen, bescheiden statt des Futurs. *Sall. Cat.* 52: *Ubi socordiae te tradideris, nequidquam Deos implores.* S. Perizon. zu *Sanct. Min. lib. I. c.* 13. *p.* 117 *ed. Bauer.* Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Horat. hier die Stoiker vor Augen gehabt hat, die er auch anderwärts oft verhöhnt. S. *Sat.* 1, 1, 120 *f.* 2, 3, 33 *ff.* und 7, 45 *f. Epist.* 1, 1, 106. das. die Anm. *Epist.* 1, 12, 20. Uebrigens erklärt sich die Sache aus dem oft von Griechen und Römern ausgesprochenen Grundsatze: μηδὲν ἄγαν (Inschrift des delphischen Tempels. s. *Varro* bei *Non. v. Medioxumum. p.* 141. *ed. Mercer. Lips.* 1826), πάντων μέτρον ἄριστον u. s. w. und dem damit übereinstimmenden Satze der aristotelischen Moralphilosophie: die Tugend sei das Mittel zwischen zwei Extremen. Vergl. besond. *Auson. Sept. Sap. Cleobol.; Menag.* zu *Diog. Laert.* 1, 141. *Anthol.* 2. *cap.* 48. *ep.* 1. 4. *cap.* 12. *ep.* 73. Valkenaer zu *Eurip. Hippol.* 264. *pag.* 192. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 18, 9. Wer nur von einem blinden Tugendeifer sich fortreissen und nicht durch Vernunft und Ueberlegung sich leiten lässt, der wird, ob sein Wille auch noch so gut sei, straucheln und auf Abwege gerathen, selbst oft ungerecht werden. Daher sagt *Cic. Tusc. Qu.* 4, *c.* 25: *studia vel optimarum rerum sedata tamen et tranquilla esse debent.* vergl. *c.* 29. §. 62: *tamen etiamsi virtus ipsius vehementior appetitus sit, eadem sit omnibus ad deterrendum adhibenda oratio.* vergl. *cap.* 6. §. 12. *Theognid.* 335: *Μηδὲν ἄγαν σπεύδειν. πάντων μέσ᾽ ἄριστα. καὶ οὕτως, Κύρν᾽, ἕξεις ἀρετήν, ἥν τε λαβεῖν χαλεπόν.*

V. 17. 18. *I nunc etc.* Die hier folgende Empfehlung solcher Gegenstände, welche die damaligen Römer zu einem glücklichen Leben für unentbehrlich hielten, enthält nichts als bittern Spott. Nachdem der Dichter die Grundsätze gezeigt hat, durch deren Befolgung der Mensch allein wahrhaft glücklich werden kann, geht er voller Ironie weiter: „Kannst du dich aber nicht bis dahin erheben, nun so strebe nach jenen Scheingütern; bedenke aber, Thor, dass du nach Vergänglichem strebst V. 24—27. In ganz ähnlicher Ironie spricht der Dichter *Epist.* 2, 2, 155 *ff. I nunc* kündigt die Ironie an. Lambin: *Concessio est dissimulationis et irrisionis plena, qua utuntur Latini, quum vel a re quapiam deterrent, vel ali-*

Suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;

quid improbant, vel fieri non posse significant, ut Virg. Aen. 7, 425: *I nunc ingratis offer te, irrise periculis. Hor. Epist.* 2, 2, 76. Ganz ähnlich *Senec. Consol. ad. Helv.* 10: *I nunc, et puta pecuniae modum ad rem pertinere, non animi.* vgl. *Hor. Sat.* 1, 10, 92; *Iuvenal.* 10, 166; 6, 305; *Martial.* 1, 36; *Senec. Quaest.* 1, 16; *Propert.* 3, 22 *extr.* Eine Menge Stellen sind gesammelt von Heinsius zu *Ovid. Amor.* 2, 3, 1. Passerat zu *Propert.* 3, 6 *pag.* 442. Auch den Griechen ist diese Wendung nicht fremd. *Homer. Il.* 3, 432: Ἀλλ' ἴθι νῦν etc. — *marmor vetus*, marmorne Bildsäulen, Gefässe u. s. w. mit den Namen alter bekannter Meister bezeichnet. Von dem Werthe und dem Luxus mit Marmor s. *Plin. H. N.* 36, 5, und 6. — *argentum* wie *Sat.* 1, 4, 28; *Epist.* 1, 16, 76, zu Statuen und Gefässen verarbeitetes Silber, *argentum factum.* So arm Rom früher an Silbergeschirr war (*Plin. H. N.* 33, 11), so gross war der Luxus mit grossen, künstlich gearbeiteten Vasen nach Besiegung Karthagos und Asiens. Der Werth der Arbeit stieg ungemein, wenn sie bekannten, besonders alten Meistern angehörte. *Senec. Cons. ad Helv.* 11: *Si desiderat aureis fulgentem vasis supellectilem, et antiquis nominibus artificum argentum nobile, aes paucorum insania pretiosum, et servorum turbam etc.* — Dasselbe galt von dem korinthischen Erze (denn das ist hier unter *aes* zu verstehen, wie *Sat.* 1, 4, 28.). Der Plural *aera* deutet auf eherne Gefässe u. s. w. Ueber deren Werth vgl. *Plin. H. N.* 34, 2—9. — *artes* hier, wie *Od.* 4, 8, 5 für *antiqua artis opera*, Kunstwerke. S. Broukh. zu *Propert.* 3, 7, 39. vgl. *Virg. Aen.* 5, 359. Burmann zu *Virg. Aen.* 4, 359. Klotz *Lectt. Venusin. pag.* 367. 68. Cruqu. hält *aeraque et artes* für ein ἓν διὰ δυοῖν statt *aereas artes. pro statuis et vasis affabre ex aere factis.* — V. 18. *Suspicere* das Gegentheil von *despicere*, und Synonymum von *admirari*, so *Cic. de Off.* 2, c. 6. §. 23: *virtutem suspicere. Cornel. Nep. Dion.* 1, 5: *Hunc Carthaginienses suspexerunt. Agesil. c.* 4. §. 2. S. Bentl. zu *Epist.* 1, 1, 105. — *cum gemmis. gemmae* eigentlich geschnittene Steine, *gemmae anaglyphae*, die die Alten auch ausser den Ringen zur Einfassung kostbarer Geschirre und zu mancherlei Putz gebrauchten. Böttiger zu *Od.* 3, 24, 45. und Fea ebendas. Der üppige Römer trank aus Bernstein und köstlicher Myrrha, einer Art Porcellan, die Pompejus nach der Besiegung des Mithridates einführte, aus Onyx, Beryll und köstlich getriebenem Golde mit Edelsteinen besetzt. S. *Iuvenal.* 5, 43. 44. Daher *bibere e gemma. Propert.* 3, 3, 26. vgl. *Senec. de Provid.* 3 *extr. Plin. H. N.* 33

Gaude, quod spectant oculi te mille loquentem;
Gnavus mane forum et vespertinus pete tectum,

prooem.: turba gemmarum potamus et smaragdis teximus calices; ac temulentiae causa tenere Indiam iuvat; et aurum iam accessio est. — *Tyrios colores* Cruqu.: *vestes purpureas.* Stand gleich der tarentinische Purpur sehr in Ehren, so galt doch der tyrische immer für den schönsten und vor allen der zwiefach gefärbte, *dibapha*, dessen höchstes Lob nach *Plin. H. N.* 9, 36. und 39 die Farbe des geronnenen Bluts war, dunkelnd im Ansehen, aber im Aufsehen schimmernd. S. Voss zu *Virg. Ecl.* 4, 44. *Georg.* 2, 506. besond. Obbar. zu *Epist.* 1, 10, 26.

V. 19—23. *loquentem* Comm. Cruqu.: *ad populum, in republica.* — *spectant.* Cruqu.: *admirantur tuam eloquentiam, de qua licet unicuique gloriari, sed honeste, non etiam nimis.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 2. Statt *spectant* lesen andere *spectent*, welches indess dem erstern, als dem bestimmtern und nachdrucksvollern nachsteht. — V. 20. *Gnavus mane forum et vesp. pete tect.* Wenn Torent. *forum* von den dort zu treibenden Rechtshändeln und Anwaltgeschäften versteht und aus *Martial* citirt: *Dives eris Romae, si caussas egeris etc.*, wozu man noch *Epigr.* 1, 18 anführen könnte, so hat man nicht einzuwenden, dass, wie Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 29 behauptet, die *caussidici* erst später unter den Kaisern für ihre Vertheidigungen bezahlt wurden. Dass diese Sitte schon zur Zeit der Republik eingerissen war, dafür spricht deutlich die *Lex Cincia: Ne quis ob caussam orandam, donum munusve caperet*, die bereits im Jahr 548 gegeben werden musste. *Cic. de Senect.* 4. *de Orat.* 2, 71. *ad Att.* 1, 10. *Tacit. Ann.* 11, 5; *Leges enim bonae ex malis moribus procreantur*, sagt Macrobius (*Saturn.* 3, 17) sehr richtig. Dass diess Gesetz aber vernachlässigt worden, geht auch daraus hervor, dass Augustus dasselbe schärfen musste. S. *Dio Cass.* 54, 18. vgl. *Hor. Epod.* 2, 7. Eben so gut können indess durch *forum* Geldgeschäfte angedeutet sein, die bekanntlich an diesem Orte getrieben wurden. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 1, 54. und zu 1, 19, 8. vergleiche *Ovid. Remed. Amor.* 561. *Cic. pro Sext.* 8. Welche von beiden Erklärungen man aber auch zulässt, in keinem Falle kann dann das folgende *Ne plus etc.* von diesem Verse abhängig sein, insofern eine reiche Heirath mit den Geschäften auf dem Forum in keiner Verbindung steht. Man müsste also hinter *tectum* ein Punct setzen, und das folgende *Ne* erklären

Ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et (indignum, quod sit peioribus ortus,)
Hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.

durch *Cave, ne,* was jedenfalls hart scheint. Wahrscheinlich darf man aber bei *forum* weder an Geldgeschäfte noch an gerichtliche Vertheidigungen denken, denn beide hörten mit der siebenten Stunde d. i. Nachmittags um 2 oder 3 Uhr auf. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 46., womit *vespertinus p. t.* im Widerstreit steht. Es muss daher V. 20 ein Mittel angegeben sein, zu einer reichen Heirath zu gelangen. Vielleicht hat *J. James Blunt (Vestiges of ancient Manner and Costums discov. in modern Italy and Sicily. London* 1823) dasselbe erläutert, wenigstens soll er *cap. XIV* eine neue Erklärung dieses Verses versucht haben. Leider ist mir das treffliche Buch beim Niederschreiben dieser Worte noch nicht zu Gesicht gekommen. *vespertinus* für *vespere* nach dem griech. Gebrauche der Adjectiven statt der Adverbien bei Zeitbestimmungen. *Sat.* 1, 3, 116; 6, 128; Beispiele s. bei Ruddimann *Instit. T. II. pag.* 10 und 373. vgl. Anm. zu *Epist.* 1, 17, 50. und Hochheder zu *A. P.* 269. — V. 21. *emetere* für *metere* kommt hier vielleicht allein vor. Comm. Cruqu.: *colligat.* — *dotales agri* d. i. *dote accepti. Ovid. Fast.* 5, 209: *Est mihi fecundus dotalibus hortus in agris.* — V. 22. *Mutus et — indignum — ortus.* So lesen die besten Codd. und Edd., wesshalb Bentl. es wieder in den Text nahm statt *Mucius indignum.* Dass der Name *Mutus* echt römisch ist, beweisen Inschriften. Bentl. will noch statt *quod sit* lesen *qui sit,* doch ohne Noth und Auctorität. Wahrscheinlich spielt Horat. auf eine damals viel Aufsehen machende reiche Heirath eines Unbekannten (des Mutus) an. Andere nahmen *Mutus* nicht als *nomen propr.*, sondern adjectivisch als Gegensatz von *loquentem* V. 19 für *indisertus,* und interpungiren mit Torrent.: *Mutus, et, indignum quod sit, peioribus ortus. Hic tibi — illi?* S. Rappolt *p.* 590. — *indignum, quod — ortus* ist Parenthese, und zugleich ironischer Ausruf: und (wie unerträglich, da er nur von geringer Herkunft ist!). So wird oft *indignum,* auch *mirum, malum, infandum, nefas* u. a. als parenthetische Interjection eingeschaltet. *Ovid. Amor.* 1, 6, 1: *Ianitor (indignum) dura religate catena. Met.* 5, 37: *nisi post altaria Phineus Isset, et (indignum) scelerato profuit ora. Virg. Aen.* 1, 225. *Georg.* 1, 479. vgl. *Hor. Epod.* 16, 14. Gernhard zu *Cic. de Off. p.* 234. 35. — *et* vor *indignum* gehört zu *hic tibi sit pot. admir.* d. i. *ad-*

Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
Defodiet condetque nitentia. Quum bene notum
Porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,

miratione dignus, beneidenswerth, ζηλωτός. Es versteht sich, dass *ne* zu *et* wiederholt werden muss.

V. 24—27. *Quidquid sub terra est.* Comm. Cruqu.: *in occulto.* Gesner vergleicht den Ausdruck mit dem griech. *ἐν ἄδῃ, in statu rerum sensui nostro nondum subiectarum esse dicuntur futura, eodemque praeterita redire.* — *in apricum* Comm. Cruqu.: *in apertum.* — *aetas* das griech. *ὧρα, tempus progrediens certum.* Cruquius vergleicht die Sentenz mit einem Verse des *Xenophanes: ἐκ γῆς γὰρ τάδε πάντα, καὶ ἐς γῆν πάντα τελευτᾷ;* Torrent. mit *Sophocl. Ai.* (656): *Ἅπανθ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος Φύει τ' ἄδηλα, καὶ φανέντα κρύπτεται.* Andere Beispiele aus den Griechen s. bei Valkenaer zu *Eurip. Hippol.* 428. *p.* 210. 211. und zu V. 1321 *pag.* 306. Günther: „Was sich in Dunkel verhüllt, wird die kommende Zeit an das Licht ziehn, Wird vergraben in Nacht das Glänzende." Derselbe Gedanke, die Vergänglichkeit alles Irdischen, beschäftigt unsern gefühlvollen Dichter sehr häufig. S. *A. P.* 63 *ff.* *Od.* 2, 3, 25. *Od.* 2, 14. 2, 18, 15. *Epist.* 1, 4, 13. 2, 2, 171 *ff.* S. *van Ommeren* Vorlesung *I. pag.* 11. u. 40 *ff.* Prädicow lies't: *Quidquid sub terra est, in apricum profer! At aetas Defodiet.* — V. 26. *Porticus Agrippae.* Comm. Cruqu.: *ubi caussae agebantur.* An Rechtshändel ist hier wohl nicht zu denken; bekanntlich waren die Säulengänge Sammelplätze der Müssigen und Vergnüglinge, denen sie zu Spatziergängen u. s. w. dienten. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 71. Die hier genannte Porticus des Agrippa muss zu jener Zeit besonders besucht gewesen sein. Die frühern Ausll. hielten sie für die prächtige Säulenhalle, mit der Agrippa das von ihm im Jahr 727 erbaute Pantheon umgeben. Weichert (*Comment. I De Medea Ostro percita*, *Grimae* 1824 S. 7) zeigt indess, dass die sogenannte *Porticus Neptuni* oder *Argonautorum* gemeint sei, welche Agrippa nach *Dio Cassius* 53, 27 aus Dankbarkeit für die zur See erfochtenen Siege im Jahr d. St. 729 erbaute und mit einem den Argonautenzug vorstellenden Gemälde zierte. Auch Martial gedenkt dieser Säulenhalle als eines sehr besuchten Ortes *lib.* 2. *Epigr.* 14, 5. 6. und 3, 20, 11 wo er dieselbe *spatia Argonautarum* nennt. vgl. 9, 1, 11. 12. Weber zu *Iuvenal. Sat.* 6, 183. *p.* 22. — Die *Via Appia*, von Appius Claudius Coecus ums Jahr 442

Ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.

von der *porta Capena* bis nach Capua angelegte Strasse, wurde in der Folge bis nach Brundisium geführt. Sie war die *regina viarum Stat. Silv.* 2, 2, 12 und wurde von den Grossen Roms am häufigsten befahren, weil diese in Campanien die meisten Landgüter hatten. Daher heisst es *Epod.* 4, 15 von einem Stolzen: *Appiam mannis terit.* vgl. die Ausll. zu *Sat.* 1, 5, 4. Stieglitz Archäolog. der Baukunst der Griech. und Römer Thl. 3. S. 120. Den Genitiv *Appi*, schreibe ich ohne Contractionszeichen, weil die *nomina subst.* auf *ius* und *ium* im goldenen Zeitalter allein den Genitiv auf *i* bildeten. Erst Propertius fängt an, nach Analogie der Adjectiven, auch die Substantiva auf *ii* im Genitiv zu bilden; bei Ovid ist diess schon häufig. Bei *Lucret.* 5, 1004 ist das gegen diese Regel lautende *navigii* bereits verbessert; und *Virg. Aen.* 3, 702 hat mein werther Freund, Prof. Martin, mir folgende Aenderung vorgeschlagen: *Immanisque Gela a fluvio cognomine dicta*, die ich bereits mit den Gründen in dem Pädagog.-Philolog. Literaturblatte zur All. Schulzeit. 1826. Abthl. II, Nr. 43. S. 370 mitgetheilt habe. S. über diesen Genitiv *Nigidius* bei *Gell.* 13, 25. *Martian. Capella de Anal. lib. IV.* Brunck *Praef. ad Virg. p. VI.* Bentl. zu *Terent. Andr.* 2, 1, 20. Wolf zu *Hor. Sat.* 1, 1, 105. Osann *Analect. Crit. p.* 57 und 110. Jahn zu *Ovid. Met.* 15, 728. Obbar. zu *Hor. Epist.* 1, 1, 67. — *bene notum*, dich als einen wohl bekannten d. i. *nobilem* im Gegensatze von *ignotus* für *obscurus, obscuro loco natus. Sat.* 1, 6, 6. ebendas. 24. *A. P.* 346. *Cic. ad Div.* 4, 13. Sinn: Hast du als Mann von Stande und Vermögen öffentlich geglänzt, — sterben musst du doch. *(ire sc. eo, quo devenit N. et A.). Quum* ist hier „gesetzt dass, obschon, ungeachtet. S. Ramshorn lat. Gr. §. 194, 2. — V. 27. *Ire t. r., Numa quo dev. et A.* Umschreibung der Unterwelt, wie *Od.* 4, 7, 14. 15: *Nos, ubi decidimus, Quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus, etc. Lucret.* 3, 1038: *Lumina sic oculis etiam bonus Ancu' reliquit, qui melior multis, quam tu, fuit, improbe, rebus: inde alii multi reges, regumque potentes occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt.* Dass auch den Griechen dieser Euphemismus nicht fremd war, zeigt eine aus *Athenaeus lib.* 8. *p.* 336 von Mitscherlich zu *Od.* 4, 7 angeführte Stelle. Der Sinn unserer Stelle: Wenn der fromme Numa, und der kriegsmächtige Ancus selbst dem Tode nicht entgehen konnten: wie darfst du dir ein anderes Loos versprechen? Aehnliche Aussprüche s. bei Gronov. zu *Senec. Troad.* 406.

Si latus aut renes morbo tentantur acuto,
Quaere fugam morbi: vis recte vivere; — quis non? —

V. 28—31. *tentare*, der eigentliche Ausdruck von Krankheiten, s. *Od.* 1, 16, 23. *Sat.* 1, 1, 80 und *Sat.* 2, 3, 163, wo fast dieselben Worte stehen, vgl. *Cic. Tusc. Qu.* 4, 14: *animi valentes morbo tentari non possunt. ad Att.* 11, 23: *quodam valetudinis genere tentari.* Eben so *tentatio. Cic. ad Att.* 10, 17. *Lucret.* 3, 148. Burmann zu *Sammon.* 28. *Plin. H. N.* 24, 19 *ante med.*; *Virg. Georg.* 3, 441; *Sueton. Aug.* 81. — *acutus morbus*, eine hitzige Krankheit. *acutus* oft von der Hitze und Kälte. S. *Epist.* 1, 10, 17. *Od.* 1, 9, 4; von Krankheiten *Cels.* 3, 1 und 2. *febris acuta* und dergl. — *Quaere fug. morbi. Quaere* wird gewöhnlich als *modus permissivus* genommen; der Sinn ist: Hältst du die Gesundheit für das höchste Gut, so suche ein Mittel gegen die Krankheit; denn *fuga morbi* ist s. v. a. *medicina, quae morbum pellat.* Prädicow lies't: *Quaero* statt des Imperativs. — *Vis recte vivere* ist ein der Frage nahe kommender Vordersatz statt *si vis r. viv.* wie V. 31 *Virtutem verba putas.* vgl. *Epist.* 1, 1, 87. Drakenb. zu *Liv.* 21, 10, 6. Bauer zu *Sanct. Min. II. p.* 326 *ff.*; Zumpt lat. Gr. Cap. 86. 22. *p.* 561. Bentl. zu *Sat.* 2, 6, 48 vgl. *Sat.* 2, 3, 292. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 45. Gronov *Observ.* 4, 20. *pag.* 315. Heusinger zu *Vechner. Hellenol. p.* 147. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Am.* 20. §. 55. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 5, 3. Manut. zu *Cic. Verr.* 6, 63. Diese Redeweise findet sich fast in allen Sprachen und auch in der deutschen, wo diese Kürze durch Voranstellung des Verbi erreicht wird; hier statt: wenn du glücklich leben willst — willst glücklich du leben, (wer will das nicht?), so u. s. w. Der Nachsatz ist: *Fortis hoc age.* So wie man um gesund zu werden, die ärztlichen Mittel nicht verschmäht; eben so muss man, um glücklich zu leben, sich der Tugend befleissigen. — Obbarius: „*Recte viv.* hier nicht wie *Epist.* 1, 2, 41 das naturgemässe, tugendhafte Leben als solches bezeichnend, sondern das glückliche und glückselige Leben, wie *Epist.* 1, 8, 4; 16, 17; 2, 2, 213. *Od.* 2, 10, 1. Der Grund dieser scheinbaren Begriffsverwechselung erklärt sich aus den Schulen der Socratiker, hauptsächlich der Stoiker, in deren Sinne *Hor.* 1, 16, 20 sagt: *Neve putes alium sapiente bonoque beatum; Aristot. Ethic. Nicom.* 1, 2: Τὸ δὲ εὖ ζῆν καὶ τὸ εὖ πράττειν, ταὐτὸν ἀπολαμβάνουσι τῷ εὐδαιμονεῖν. *Senec. Epist.* 123: *Quanto satius est, rectum sequi limitem, et eo se perducere, ut ea demum sint tibi iucunda, quae honesta?* Das Gegentheil heisst: *male vi-*

Si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
Hoc age deliciis. — Virtutem verba putas ut

vere Sat. 1, 4, 109. Heindorf das. *Epist.* 1, 17, 10. Daher *melius vivunt Od.* 3, 24, 9 für *beatius s. rectius.*" — V. 31. *Fortis hoc age; fortis* weil Aufmunterung mit Entsagung der *deliciarum* dazu nöthig ist; ähnlich *Epist.* 1, 2, 40 *sapere aude, Incipe,* wo auch *incipere* ein verwegenes Unternehmen andeutet, was dort zu bemerken unterlassen ist. S. Ruhnken *Dictat. in Terent. Andr.* 1, 3, 13. *p.* 31. — *Hoc age.* Cruqu. zu *Sat.* 2, 3, 52: τοῦτο πράττε. *Hoc antiquum verbum sacrificale est, inquit Budaeus,* 5 *de asse, quo utebatur praeco in sacris imperandis, ut habet Plutarch. in Coriolan.* (*c.* 25: ὅταν γὰρ ἄρχοντες ἢ ἱερεῖς πράττωσί τι τῶν θείων, ὁ κῆρυξ πρόεισι μεγάλῃ φωνῇ βοῶν. Ὃκ ἄγε. σημαίνει δὲ ἡ φωνή· τοῦτο πράττε etc. vgl. *Plutarch. Numa c.* 14); *eo autem utimur, quum uni rei mentem adhiberi volumus et adverti animum.* Vgl. *Epist.* 1, 18, 88. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 2, 15. Gronov. zu *Senec. Med.* 562. die Ausll. zu *Sueton Calig.* 58. *Plaut. Pers.* 4, 4, 35. *Captiv.* 2, 3, 84. besonders *Brisson. de Formulis* 1, 17. *pag.* 116. Gruter *Animadv. ad Senec. lib. I de Clement. c* 12. —

V. 31. 32. *Virtutum verb. putas.* Bentl. hat nach Handschr. geändert *putes, et* statt *putas, ut.* „*Nec vero,* sagt er, *parum interest, et an ut legas; prius indicabit aeque aut magis esse difficile religionem abnegare quam virtutem; — posterius, virtutem quidem veri speciem habere, religionem vero et Flacco et plerisque aliis inter fabulas haberi.*" Allein der Vorwurf der Gottlosigkeit trifft, auch wenn man *ut* lies't, den Horat. nicht; vielmehr züchtigen die Worte den Leichtsinn des Zeitalters. *Ut lucum etc.* ist nicht ein eigener Satz, wie Haberfeldt mit Rappolt richtig bemerkt, sondern dient nur zur Vergleichung; denn es ist nur von der Tugend die Rede. Auch ist *putas* dem Bentleyschen *putes* vorzuziehen wegen der bestimmten Ausdrücke, *quaere, vis, age.* Hinter *ligna* darf indess nicht mit Lambin, Haberfeldt und Andern ein Fragzeichen gesetzt werden, weil die Worte *virtutem — ligna* den condicionellen Vordersatz bilden zu *cave. ne etc.* S. die Anm. zu V. 29. Sinn: Hältst du die Tugend nur für leere Worte, so wie man (d.i. viele Zeitgenossen) einen heiligen Hain für einen gewöhnlichen Wald ansieht: dann hüte dich u.s.w. Diese Erklärung giebt schon Xylander: *ut religionem luci multi contemnunt, nihilque eum nisi arbores putant: ita, inquit, tibi, quae de virtute disputantur, videntur esse verba, non res.* — Der Unterschied zwischen *lucus* und *silva* ist bekannt. S. Servius zu *Virg. Aen.* 9, 3. Passow

Lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
Ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;

zu *Tacit. Germ. pag.* 95. Besonders deutlich tritt derselbe hervor *Virg. Aen.* 9, 85. 86. *Pinea silva mihi, multos dilecta per annos, Lucus in arce fuit summa, quo sacra ferebant,* wo Heyne ohne Noth V. 86 und 87 für unecht oder erläuternde Parenthese erklärt. — *verba* d. i. *non rem sed mera verba.* Oft drückt der Römer durch *verba* und *nomen* im Gegensatze von *res* das Leere nnd Nichtige einer Sache aus; eben so im Griech. *λόγοι: ὦ τλῆμον ἀρετή! λόγος ἄρ' ἦσθ'. ἐγὼ δέ σε ὡς ἔργον ἤσκουν, σὺ δ' ἄρ' ἐδούλευες τύχῃ!* ruft der sterbende Brutus aus *Dio Cass.* 47, 49. vgl. *Flor.* 4, 7: *non in re sed in verbo tantum est virtus! Cic. Tusc. Qu.* 5, 41: *Ii philosophi (Epicurei), quorum ea sententia est, ut virtus per se ipsa nihil valeat; omneque quod honestum et laudabile esse dicimus, id illi cassum quiddam et inani vocis sono decoratum esse dicant. de Fin.* 2, 7: *Duae enim sunt res quoque, ne tu verba solum putes etc.* Daher die Redensart *verba dare,* oder *verba istaec sunt. Terent. Phorm.* 3, 2, 32. *Andr.* 3, 2, 25. Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 41: *Aut virtus nomen inane est.* Obbar. verweis't noch auf *Senec. Epist.* 123: *Inde ad haec pervenitur verba. Virtutes et philosophia et iustitia verborum inanium crepitus est.* vergleiche *Plutarch. de Superst. T.* 6. *pag.* 628 und Gernhardt zu *Cic. Lael.* 23, 86. Ueber *ligna* (ξύλα) für *arbores* siehe Muncker zu *Ovid. Met.* 7, 349. — *Occupare* wie das griech. *φθάνειν* hier in der Bedeutung: früher wohin kommen, einem andern zuvorkommen, wie *Od.* 2, 12, 23. *Liv.* 1, 14: *bellum facere occupant* das. Ruperti. *Liv.* 1, 3: *Occupat Tullus in agrum Sabinum transire.* — *alter,* ein Anderer, ein Zweiter, wie *Sat.* 1, 1, 40 und 1, 5, 53. *Plaut. Bacch.* 1, 3, 22 vgl. Gräv. zu *Cic. pro Quint.* 5. Broukh. zu *Tibull.* 4, 1, 18. Da nämlich, wo von einer unbestimmten Zahl doch jedesmal nur zwei in Thätigkeit gedacht werden, steht nicht *alius* sondern *alter. Cic. de Off.* 1, 2: *si cum altero contrahas.* — Der Sinn unserer Stelle ist: dann betreibe mit allem Eifer den Handel, der, wie wir aus Horat. selbst wissen, ein Haupterwerbzweig war.

V. 33. *Cibyratica negot.* Ueber *Cibyra* und die *praefectura Cibyratica* s. *Strabo lib.* 13 am Ende. Wohl nicht ist hier mit Sanadon das kleine Seestädchen *Cibyra,* Cypern gegenüber, zu verstehen, welches schon Strabo nicht mehr kennt; sondern *Cibyra magna* in Phrygien, seitdem es durch Murena unter Roms Herrschaft gekommen, Sitz eines *conventus iuridicus,* reich durch Ma-

Mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
Tertia succedant, et quae pars quadret acervum.

nufacturen und besonders Eisenarbeiten. Der Abt *Belley* schrieb darüber eine eigene Abhandl. (*Mémoires de literature T.* 49. *p.* 378). vgl. Wieland zu unserer St. — *Bithyna.* Bithynien reich an den wichtigsten Producten (*Eustath.* zu *Dionys. Perierg.* 793: *τοὺς Βιθυνοὺς καὶ ναυτικωτάτους ἱστοροῦσι γενέσθαι ποτὲ καὶ τὴν αὐτῶν γῆν πάμφορόν τε καὶ εὔδενδρον εἶναι φασί, καὶ λιθοτομίας ἔχουσαν, καὶ κρυστάλλους ἐν ὄρεσι φύουσαν, καὶ ἄλλα πολλὰ ἔχουσαν ἀγαθά.*) war durch seine Handelsstädte Chalcedon, Nicomedia, Apamia, Nicäa, Heraclea, Prusa und a. der Sitz des Handels auf dem schwarzen Meere, und hier machten römische Ritter und andere Unternehmer die bedeutendsten Geschäfte. S. *Cic. ad. Div.* 13, 9. das. die Ausll. Ueber die Geschäfte der *negotiatores* s. Herzog zu *Caes. B. G.* 7, 3. Burmann zu *Petron. c.* 101. Ernesti *Clav. Cic. v. negotiator.* Matthiä zu *Cic. pro l. Manil.* 7. §. 18. —

V. 34. *Mille tal. rotund.* Acron: *Notandum rotundentur i. e. compleantur. Omne enim quod rotundum est, ab omni parte perfectum est.* S. *Petron. Satyr.* 76: *Uno cursu centies sestertium corrotundavi.* Kaum der Erwähnung verdient Ascensius' Bemerkung: *talenta i. e. pondera aeris; rotund. i. e. accipiant formam pecuniae, quae rotunda est.* Voss: „Ründe dir tausend Talent', und ründe dir andere tausend." — *totid. altera sc. mille talenta.*, wie *Catull.* 5, 6 *ff.*: *Da mihi basia centum; da deinde altera centum. Virg. Ecl.* 3, 71. *Terent. Heaut.* 4, 4, 3. — *porro et.* In einigen *Mss.* u. *Edd.* fehlt das *et*; es entspricht hier dem *et quae* im folgenden Verse. Ueber die Auslassung von *et* am Ende der Verse, wo es ohne Verletzung des Metrums fehlen kann, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 15. *porro* beziehe ich nicht mit Döring zu den vorhergehenden Worten, sondern zum folgenden Verse, wie *Epist.* 1, 16, 65.

V. 35. *quae quadret acervum* statt: *et quarta mill. tal.* Perizon. zu *Sanct. Min.* erklärt diese Stelle durch *quartam eius partem constituat s. faciat, ut quattuor partibus constet.* Wenn gleich *quadrare* oft so viel ist als anpassen, (s. Voss zu *Virg. Georg.* 2, 278), oder vollenden, wie *quadrare orationem* bei Cicero (*Orat.* 58): so möchte man doch hier wegen des Vorhergehenden die eigentliche Bedeutung nicht aufgeben. Der Conjunct. *quadret* ist s. v.

**Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
Et genus et formam regina Pecunia donat,**

a. *quae quadrare possit*, und verdient den Vorzug vor *quadrat*, was Fea aufgenommen. Cruquius erinnert wohl nicht ohne Grund an den *sorites Chrysippi*, von dem *Persius* 6, 78—80: *Rem duplica. — „Feci: iam triplex, iam mihi quarto. Iam decies redit in rugam, Depunge, ubi sistam.“ — Iuventus, Chrysippe, tui finitor acervi.* S. das. die Ausll. und die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 47. vgl. Menag. zu *Diog. Laert.* 2, 108. Beroald. in *Thesaur. Crit. Grut. T. I. p.* 317.

V. 36—38. *Scilicet uxorem etc.* Wie V. 17 *I nunc* die Ironie andeutete, so hier *Scilicet.* Der Dichter fährt fort die Vortheile der ironisch aufgestellten Lebensregel ironisch zu zeigen. Aehnliche Stellen, wie V. 36 u. 37 finden sich oft bei unserm Dichter. S. *Epist.* 1, 1, 52. *Sat.* 2, 5, 8. 2, 3, 95. *Epist.* 2, 2, 151 *ff.* Lambin führt aus *Hesiod. O. et D.* an V. 686: χρήματα γὰρ ψυχὴ πέλεται δειλοῖσι βροτοῖσι. — *amicos;* τὰ γὰρ χρήματ᾽ ἀνθρώποισιν εὑρίσκει φίλους. *Menander* bei *Stob.* — *fidem*, Credit. *Iuvenal.* 3, 143. 44: *Quantum quisque sua numorum servat in arca, Tantum habet et fidei.* vgl. *Ovid. Fast.* 1, 217. 8. *Horat. Sat.* 1, 1, 62. Lucilius: *Aurum atque ambitio specimen virtutis utrique est, Qantum habeas, tantum ipse fies, tanti habearis.* — V. 37. *genus.* Herkunft, hohe Geburt wird ersetzt durch Geld. Horat. versteht die *terrae filios,* Parvenus, die von niedriger Abkunft durch Glücksumstände besonders in den Bürgerkriegen reich geworden, aber dem Gebildeten und Vernünftigen durch ihre vielen Blössen lächerlich sind. — *regina Pecunia.* Der Reichthum personificirt sitzt auf dem Throne und theilt Würden, Verdienst und Belohnungen aus. Vergl. *Epist.* 1, 10, 47: *Imperat aut servit collecta pecunia cuique.* das. Obbarius. *Augustin. de Civit. Dei* 4, 20 und 24. 7, 4, wo es heisst: *Pecunia dicta est dea, quae dat pecuniam, obscurata est dea pecunia. Cur dea Pecunia Minervae praelata non est? Arnob. adv. gent.* 4. *p.* 132: *Quis ad extremum deam Pecuniam esse credat, quam velut maximum numen vestrae indicant literae, donare annulos aureos, loca in ludis atque in spectaculis priora, honorum suggestus summos, amplitudinem magistratus, et quod maxime pigri amant, securum per opulentias otium.* Vergl. die Ausll. zu *Iuvenal.* 1, 114. *Senec. de Provid.* c. 5 und über die Allmacht des Geldes: *Hor. Sat.* 2, 3, 94 *ff. Petron. Fragm.* bei *Wernsdorf. Poet. Lat. Min. T. III. p.* 64. 65. — V. 38. *Ac bene. Ac* hat den Vorzug vor den andern Lesarten *Et bene* und *Nam*

Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
Mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex;

bene; denn *ac* d. i. *atque* (aber auch) fügt etwas Gleiches, meist aber etwas Höheres steigernd hinzu. — *Suadela*, πειθώ, *eloquentia, dicendi et suadendi facultas;* sonst *Suada*, wie Ennius πειθὼ übersetzt *Cic. in Bruto cap.* 15. §. 59. *Quintil.* 10, 1, 82: *persuadendi dea.* — *Venus* Anmuth, durch die man gefällt. vergl. *Art. Poet.* 42. *Cic. de Orat.* 3, 44. Also: hast du auch nicht die Gabe zu überreden und zu gefallen, — der Reichthum macht das gut, mit ihm wirst du überall gehört werden und gefallen. Deprez und Fea nehmen hier *Suadela* und *Venus* als den Verheirathungen günstige Göttinnen, die bei den Griechen als solche in gemeinsamen Tempeln verehrt wurden, und auch sonst als eng verbunden vorkommen. So werden *Πειθὼ* und *Παφία Anal. Br. T. III. p.* 12. *III.* als eng verbundene Gottheiten zusammengestellt. S. auch *Turneb. Advers. lib.* 22. *c.* 8. *lib.* 9. *cap.* 30. *lib.* 19. *cap.* 16., der aus Plutarch anführt: *ἢ ὅτε πέντε δεῖσθαι θεῶν τοὺς γαμοῦντας οἴονται, διὸς τελείου καὶ ἥρας τελείας, καὶ ἀφροδίτης, καὶ πειθοῦς, ἐπὶ πᾶσι δ' ἀρτέμιδος.*

V. 39—44. *Mancip. locupl. eg. aer. Capp. rex.* Sinn: Ein reicher Mann steht selbst höher als ein armer König, und ob er auch über noch so viele herrsche. Diess individualisirt der Dichter durch Anführung des cappadocischen Königs, dessen Reichthum einzig in seinen Unterthanen bestand, die ihm als Leibeigene angehörten. Doch konnte er auch aus ihrem Verkaufe keinen beträchtlichen Gewinn ziehen, weil sie wegen Trägheit und Treulosigkeit in so schlechtem Rufe standen, dass man sie nicht einmal zu Sclaven wollte. *Cic. orat. post red. in Senat. cap.* 6: *sine sensu, sine sapore, elinguem, tardum, inhumanum negotium, Cappadocem, modo abreptum de grege animalium dixeris.* *Suidas: Τρία κάππα κάκιστα, Κρῆτες, Καππάδοκες, Κίλικες.* *Demodocus Epigr. III Anal. Brunck. T. II. p.* 56: *Καππαδόκαι φαῦλοι μὲν ἀεί. ζώνης δὲ τυχόντες, φαυλότεροι. κέρδους δ' ἕνεκα φαυλότατοι.* Man gebrauchte sie desshalb zu den niedrigsten Diensten. S. *Lucian in Asino T. II. p.* 604. *ed. Reitz.* *Martial.* 6, 77, 4. vgl. die Ausll. zu *Petron. Satyr.* 29 und 63. Der König ist Ariobarzanes, von dem und dessen Reiche *Cicero ad Att.* 6, 1 sagt: *Nihil illo regno spoliatius, nihil rege egentius etc.* Vgl. *Strabo lib.* 12. *init.* *Alexand. ab Alex. lib.* 2. *p.* 27. Die Ausll. zu *Pers.* 6, 77. — Philipp Beroaldus und mit ihm Rappolt *p.* 599 behauptet *rex Cappadocum* stehe *pro eo, qui maximam habeat familiam servorum.* Allein das vor-

Ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt,
Si posset centum scenae praebere rogatus,
Qui possum tot?* ait, *tamen et quaeram et quot habebo
***Mittam*; post paullo scribit, sibi millia quinque**

anstehende *manicipiis locuples* verwirft diese Ansicht durchaus. Turnebus (*Advers. lib.* 22. *cap.* 8. und *lib.* 26. *cap.* 16) erklärt *Cappad. rex* durch *venalitius i. e. qui servitia vendit,* und verweis't auf *Pers. Sat,* 6, 77: *Cappadocas rigida pingues plausisse catasta.* Dass Cappadocien in Frühern Zeiten ein reiches Land gewesen, thut nichts zur Sache. — V. 40. *Ne fueris tu hic* (*al. Non f.* und *Nec fueris*), *ne talis fueris, qualis Cappadocum rex, sed esto potius talis, qualis Lucullus, qui non solum nulla re egebat, sed etiam multo plura possidebat, quam se possidere putaret.* Lambin. *hic* geht also, wie *Epist.* 1, 15, 42 auf das Vorhergehende. Die letzte Silbe in *fueris* ist lang, wie diese Endung der 2ten Person Singul. öfter von den Dichtern lang gebraucht wird. Vgl. *Hor. Od.* 3, 23, 3. 4, 7, 20. Aehnlich sagen die Griech. *μὴ σύγε!* S. Valken. zu *Eurip. Phoen.* V. 534. *p.* 196. — *Chlamydes Lucull. etc.* Dasselbe erzählt Plutarch im Leben des Lucullus *cap.* 29 mit Erwähnung unserer Stelle: *Στρατηγοῦ δέ ποτε φιλοτιμουμένου περὶ θέας, καὶ χορῷ τινι κόσμον αἰτουμένου πορφυρᾶς χλαμύδας ἀπεκρίνατο σκεψάμενος ἂν ἔχῃ, δώσειν· εἶτα μεθ' ἡμέραν, ἠρώτησεν αὐτὸν ὁπόσων δέοιτο· τοῦ δὲ ἑκατὸν ἀρέσκειν φήσαντος, ἐκέλευσε λαβεῖν δὶς τοσαύτας· εἰς ὃ καὶ Φλάκκος ὁ ποιητὴς ἐπιπεφώνηκεν, λανθάνοντα πλείονα τῶν φαινομένων ἐστίν.* *Chlamydes,* wie aus dem Zusatze des Plutarch hervorgeht, reiche Purpurgewänder. S. *Ferrari de Re Vest. P.* 2. *lib.* 3. vgl. Ernesti *Clav. Cic. v. Chlamys.* *scenae,* die nähere Bestimmung der Gewänder nennt uns wieder Plut., nämlich zur Bekleidung des Chors. — *praebere, πορίζειν, suppeditare.* — *Si posset.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 39. Ramshorn lat. Gramm. §. 174. 2. Not. 1. *Horat. Tursell. pag.* 782. — V. 42. *Qui possum tot?* Sprache der prahlerischen Bescheidenheit des Reichen. *Qui* st. *quomodo. al. Qui possim tot?* — *ait: tamen. al. Attamen.* — V. 43. *Post paullo,* (Obbarius) „wie *Sat.* 1, 2, 120, eine auch der Prosa gewöhnliche Wortstellung, die Bentl. *Od.* 3, 20, 3 mit Recht vindicirt. S. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 22, 60, 16. Corte zu *Sallust. Iug.* 106, 3. Held zu *Caes. b. civ.* 1, 20. Ruperti zu *Liv.* 2, 31." — *millia quinque.* Plutarch redet nur

Esse domi chlamydum, partem vel tolleret omnes.
Exilis domus est, ubi non et multa supersunt
Et dominum fallunt et prosunt furibus. Ergo
Si res sola potest facere et servare beatum,
Hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas. —
Si fortunatum species et gratia praestat:

von 200; der Dichter durfte für seinen Zweck die Zahl vergrössern. — V. 44. *tolleret* d. i. *sumeret,* nämlich der Unternehmer, welcher den Lucullus gebeten hatte, vom Plutarch στρατηγὸς *(praetor)* genannt. —

V. 45. 46. *Exilis domus est, ubi etc. Schol. Acron.: Irridendi animo hoc dicit, dum reprehendit supervacua avaritiae.* Wie Horat. ernstlich darüber dachte, wissen wir aus unzähligen Stellen; vgl. *Od.* 3, 1, 25. hier ironisch im Geiste der Zeitgenossen. Aehnlich sagt Polyphem bei *Ovid. Met.* 13, 824: *Hoc pecus omne meum est etc. — Nec si forte roges, possim tibi dicere, quot sint. Pauperis est numerare pecus.* und *Petron. Satyr.* 37: *Ipse nescit, quid habeat, adeo zaplutus est. — dominum fallunt,* λανθάνουσι, *latent, a domino ignorantur. Plutarch.* a. a. O.: τὰ παρορώμενα καὶ λανθάνοντα. — *et prosunt furibus,* was den diebischen Dienern, den Schalksknechten zu Gute kommt. *fur* ist häufig, besonders bei den Komikern, ein Titel der Sclaven. S. *Virgil. Eclog.* 3, 16, wo die *fures* dem *domino* entgegenstehen.

V. 46—48. Mit *Ergo* kehrt der Dichter zu seinem Hauptsatze zurück. *res familiaris, divitiae* wie *Epist.* 1, 1, 65. — *Hoc prim. rep. opus sc. divitiarum colligendarum.* S. V. 20.

V. 49—55. *Si fort. — praestat.* Sinn: Suchst du aber das Glück in äusserm Glanze, in der Volksgunst mehr, als im Reichthume, nun so strebe nach diesen Gütern und wende jedes Mittel zur Erlangung derselben an. — *species* überhaupt das Aeussere, äusserer Glanz, den Ehrenstellen geben. *Cic. in Pison.* 11: *fuit pompa, fuit species, incessus saltem Seplasia dignus.* Ebend. *Magnum nomen est, magna species, magna dignitas, magna maiestas consulis.* und so oft bei *Cic.* als Synonymum von *splendor. Agrar.* 2, 13 daselbst Grävius. *Or.* 1, 19: *haec, quae sunt in specie posita, in te divina sunt.* S. *Ernesti Clav. Cic. v. species.* — *gratia* d. i. *favor populi,* also: *si in honore summum bonum po-*

Mercemur servum, qui dictet nomina, laevum

situm esse existimas. — V. 50. *Mercemur servum, qui etc.* Falsch und dem Zwecke des Dichters zuwider erklärt Acron: *Dicit enim quod emtitius cum domino ambulans in multitudine hunc et hunc in latus fodiendo dicit: Date locum domino meo.* Vielmehr muss darin ein Mittel angegeben sein, durch welches man die Volksgunst und durch diese die ersehnten Ehrenstellen erlangen konnte. Ein solches war es, dass die Candidaten einen jeden, dem sie begegneten bei seinem Namen anredeten und begrüssten, wodurch der Eigenliebe des gemeinen Mannes nicht wenig geschmeichelt wurde. Bei der Unmöglichkeit aber, die Namen aller Bürger, die bei der Wahl etwas galten, zu kennen, hielt man sich besondere Sclaven (*nomenclatores, ὀνοματόλογοι, fartores, qui clam velut infarcirent nomina salutandorum in aurem candidati. Festus.*), die ihnen zur Seite gehend, die Namen derer in's Ohr raunten, deren Stimme von Einfluss war. Daher *Cicero Orat. pro Murena c.* 36. §. 77: *Quid, quod habes nomenclatorem? in eo quidem fallis et decipis: nam si nomine appellari abs te cives tuos honestum est, turpe est eos notiores esse servo tuo, quam tibi; sin etiamsi noris, tamen per monitorem appellandi sunt, cur ante petis, quam insusurravit? aut quid, quum admoneris, tamen, quasi tute noris, ita salutas? quid, posteaquam es designatus, multo salutas negligentius?* S. besonders *Mamertini Panegyr. ad Iul. c.* 16: *Quis ignorat tum quoque quum honores populi Rom. suffragiis mandabantur, multos fuisse Candidatorum labores? Ediscenda omnium nomina tribuum, homines atque etiam singuli salutandi, prehensandae obviorum manus, omnibus arridendum, non solum cum infimis, sed etiam cum ignotis familiaritatis imago simulanda etc.* Als unerlaubtes Mittel wurde der Gebrauch der Nomenklatoren durch ein Gesetz untersagt. S. *Plutarch. in Vit. Caton. c.* 8. S. über die Nomenklatoren *Sigon.* 2. *de Iudic. c.* 30. *Heinecc. Rom. Iurispr. lib.* 4. *Tit.* 18. §. 77. *Tom. II. p.* 403. Obbarius verweis't noch auf die Ausll. zu *Lucian. Nigrin. T. I. p.* 257. zu *de merced. Conduct. T.* 3. *p.* 530. *Bip.* Vergl. Gesner zu *Plin. Epist.* 2, 14, 6. — *laevum qui fodicet latus.* Bofin und Andere, sich auf die Erklärung Acrons stützend, ergänzen zu *latus: non cedentium nobis loco, quum sumus transituri.* Nein, man hat *domini* zu ergänzen. Der Nomenclator ging nämlich dem Herrn zur Linken (s. die Ausll. zu *Sat.* 2, 5, 17) und gab ihm durch Zupfen und Stossen (*fodicando*) ein verstohlenes Zeichen, diesen oder jenen zu begrüssen und ihm die Hand zu reichen. Mit Recht hat daher Lambin, wie auch Glareanus statt des in den ältern *Edd.* stehenden *saevum*

Qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram

(welches Fabricius für die einzig richtige L. A. hält und durch *potens* erklärt. s. auch Ruhnken zu *Terent. Hecyr.* 3, 5, 17) aus Handschr. *laevum* aufgenommen, welche Wörter oft verwechselt sind, wie Heinsius zu *Sil. Ital.* 5, 660 und Burmann zu *Val. Flacc.* 1, 370. 3, 391 zeigen. Auch das von Bentl., und schon von Baxter aufgenommene *fodicet* statt des gewöhnlichen *fodiat* drückt das eifrige und wiederholte Erinnern trefflich aus. Lambin: *fodere latus consuesse eos, qui admonere vellent, declarat illud Terentii in Hecyra* (3, 5, 17 das. Ruhnken *p.* 224): *Lach.: Dic iussisse te. Phidipp.: Noli fodere.* vgl. *Turneb. Advers. lib.* 11. *c.* 12. und *lib.* 28. *cap.* 38. S. *Horat. Sat.* 1, 9, 63: *Vellere coepi et prensare manu lentissima brachia.* — Schwieriger sind folgende Worte: *et cogat trans pondera dextram Porrigere,* über die eine eigene mir nicht zu Gesicht gekommene Abhandlung von Fritzsche vorhanden ist: *Commentatio in Horatii Ep. I,* 6, 51. *Dresd.* 1812. 8. Ich übergehe die sich auf die falsche Ansicht von dem *servus* stützende Erklärungen Acrons und Landins, und führe nur einige hier auf. Badius Ascens. erklärt *trans molem densae turbae*, welche Ansicht Torrentius theilt. Bofin.: *cogat dextram scil. clientium et subditorum transporrigere pondera i. e. gravia munera ac dona.* Ferrari (*de Re Vest. lib. I. cap.* 8) erklärt es von der schwer auf dem Arme lastenden Toga, und der Sinn sei: *dominum cogat, toga brachium exerere, trans togam, brachio atque humero obductam porrigere; quae quoniam brachium premeret et oneraret, ideo poetice pondera appellat.* Fea ergreift diese Erklärung als die einzig wahre und zeigt, dass Kleider *onera* und *pondera* genannt werden. *Iuvenal.* 6, 25 *onerosa pallia. Petron. Satyr.* 32: *oneratas veste cervices. Ammian. Marcell.* 16, 6: *sudant sub ponderibus lacernarum.* vergleiche *Quintil. Instit.* 11, 3. *Tertull. de Pall. cap.* 5. Indess wie unbedeutend wäre hier die Bemerkung, er möge die Hand aus der schwer über ihm lastenden Toga strecken; das musste jeder, welcher dem andern die Hand reichte. Man müsste denn annehmen, dass die *toga candidatorum* besonders lastend gewesen sei. Gesner erklärt *trans pondera* durch *ultra equilibrium corporis, cum periculo cadendi*, und führt dafür an *Ovid. Met.* 1, 13: *Tellus ponderibus librata suis.* Dazu könnte man vielleicht noch fügen *Petron. de Mutatione Reip. Rom.* V. 82. *Ecquid Romano sentis te pondere victam. Eleg. de Maevio* 6: *Roma, Quae tunc paene suo pondere lapsa fuit.* Ich möchte jedoch diese künst-

Porrigere. *Hic multum in Fabia valet, ille Velina;*
Cui libet is fascis dabit, eripietque curule

liche Erklärung der schon von Glareanus gegebenen nicht vorziehen; seine Worte sind: *et cogat dominum transeuntibus porrigere manum, etiam trans pondera, quae aliquando in via transeuntes separant etc.* Danach hat man also *pondera* von allen möglichen im Wege liegenden oder denselben versperrenden Hindernissen zu verstehen, über welche hinaus der Candidat mit vorgestrecktem Körper die Hand reichen musste. vgl. *Epist.* 2, 2, 71: *Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet.* Obbarius macht noch darauf aufmerksam, „dass es ohnehin die Pflicht der begleitenden Sclaven gewesen sei, den Herrn auf jeden Stein des Anstosses aufmerksam zu machen. S. *Lucian. Nigrin.* §. 34.“ Vgl. Casaubon. zu *Sueton. Tiber. c.* 60 und *Clem. Paed.* 3. *p.* 253. Diese Erklärung wird auch durch Torrentius' Einwurf, auf dem Marsfelde hätte es dergleichen *obstacula* nicht gegeben, nicht entkräftet, da diese Begrüssung nicht bloss an dem Wahltage auf dem Campus, sondern schon vorher allenthalben auf den Strassen statt fand, was deutlich aus einer Stelle in *Mamertini Panegyr. cap.* 16 hervorgeht: *Unde illud Cassi celebre dictum, quum peteret consulatum et forte cum Scaevola socero per vias urbis incederet, nec praesente gravissimo viro blandiri populo, palpare obvios et artes petitorias auderet exercere, Quaeso, inquit, Muci, paulisper abscedas, nec comitatu tuo honestari putes; impedis honorem meum, te spectante ineptus esse non possum.* Noch andere endlich denken an einen Lastträger, dem der vornehme Bewerber über sein Reff hinweg *(trans pond.)* die Hand geben muss, um ihn zu gewinnen. — V. 52. *Hic multum* bis *ebur* Worte des Nomenklator. *in Fabia,* in der fabischen Tribus, von den Fabiern benannt; *Velina* vielleicht von dem *lacus Velinus.* Die *tribus Velina* wurde mit der *Quirina a. u.* 513 den übrigen hinzugefügt, und seitdem blieb es bei 35 Tribus. S. *Liv. Epit.* 19. *Cic. ad Att.* 4, 15. Die übrigen Namen der Tribus findet man verzeichnet bei *Alexandr. ab Alex. lib.* 1. *cap.* 17. und *Manutius ad Cic. Epist. ad Div.* 8, 8. — *valet sc. gratia et auctoritate.* — V. 53. 54. *Cui libet* richtiger als *Cuilibet;* auch ist das von Bentley aus alten Handschr. genommene *is* dem *hic* vorzuziehen, indem es nach dem vorhergehenden *hic* — *ille* — einen Dritten anzeigt. — *fasces* die Zeichen der Würden für das Consulat und die Prätur selbst; so *curule ebur* d. i. *sella curulis* für die kurulischen Würden selbst. Ueber die *sella curulis* s. *Aul. Gell.* 3, 18, daselbst die Ausleger. vgl. Spanhem. *de Us. et Pr.*

Cui volet importunus ebur. Frater, pater adde;
Ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta. —
Si bene qui coenat bene vivit: lucet, eamus

Num. Diss. 10. Casaubon. und Burm. zu *Sueton. Aug.* 44. — *importunus, nulla opportunitate servata, irrequietus, dum voti compos fiat. Acron ad Sat.* 2, 5, 96: *sine modo et sine ullo discrimine temporis, loci et personarum.* Vgl. *Epist.* 1, 18, 23. 2, 2, 185. Böttiger zu *Od.* 3, 16, 37. *Od.* 4, 13, 9. — *frater, pater adde.* Diese Klugheitsregel empfiehlt schon Homer *Iliad.* κ. 340. vergl. *Sat.* 2, 5, 32. 33. *Pater* liebkosende Benennung für ältere, verehrte Personen. *Epist.* 1, 7, 37. *Sat.* 1, 3, 126. *Plaut. Rud.* 1, 2, 15; wie bei Homer *Odyss.* η, 28 u. oft ξεῖνε πάτερ, ἄττα γεραιέ *Iliad.* ι, 607. *Auson. Epist. ad Paulin.* 21, 26: *Dic et magister, dic parens, dic omnia Blanda atque sancta caritatis nomina.* Barth zu *Stat. Theb.* 3. *pag.* 815. *Advers.* 58, 3. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 6. *Frater* vertrauliche Benennung von Personen gleichen Alters. *Quintil. Declam.* 321: *Quoties blandiri volumus his, qui esse amici videntur, nulla adulatio procedere ultra hoc nomen potest, quam ut fratres vocemus.* S. Faber und Burmann zu *Phaedr.* 4, 24, 16. die Ausll. zu *Iuvenal. Sat.* 5, 135. besond. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 4. In späterer Zeit nannte man jeden, dessen Namen man nicht wusste, *dominus. Senec. Epist.* 3: *Obvios, si nomen non succurrit, dominos salutamus.* — *adopta* Comment. Cruqu.: *sc. tuo alloquio;* wähle ihn dir, mache ihn dir durch deinen Gruss gleichsam zum Vater, zum Bruder, für *adiunge, conciliare stude.* S. *Martial.* 6, 31: *Ergo aliquod gratum Musis tibi nomen adopta.* vgl. *Epist.* 2, 2, 101. —

V. 56—64. *Si bene — bene vivit.* In der Ironie fortfahrend kommt der Dichter auf eine andere Thorheit, in der viele das Glück suchten, die Schwelgerei, die damals den höchsten Grad erreicht hatte. S. *Sat.* 2, 2 u. 2, 8. — *bene vivere* ist hier *beate vivere,* was *Cic. de Fin.* 2, 8. §. 24. unterscheidet: *Hos ego asotos bene quidem vivere, at beate numquam dixerim.* S. die Bem. zu V. 29. — *lucet; eamus, quo etc.* Die lebhafte Kürze bezeichnet mit Missbilligung die Eil, mit der man die Gaumlust zu befriedigen strebt. — *lucet, dies illucescit.* Wieland: Wohlan! es tagt, auf! wo der Gaum uns hinführt. Der Gaum wird als Gebieter und Führer aufgestellt *ducere* ἡγεῖσθαι, *ducem esse.* S. Hochheder zu *A. P.* 31. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 35. — V. 57.

Quo ducet gula; piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos
Differtum transire forum populumque iubebat,

Piscemur, venemur, ut ol. Gar. Fischen und Jagen, für die vornehmen Römer der ältern Zeit anständige Lieblingsbeschäftigung, war für die entarteten Nachkommen zu beschwerlich, und sie hielten sich auf ihren Landgütern einige Sclaven, die sich auf Fischfang und Jagd verstanden. S. Wernsdorf *Poet. Lat. Min. T.* 1. *p.* 5. desshalb räth Horat. nach Art des Gargilius zu jagen, der durch glänzenden Jagdaufzug die Augen des Volks auf sich zieht, und doch nur einen einzigen — erkauften Eber heim bringt. — V. 58. *qui mane plagas* statt *servos cum plagis et venabulis*, die einen langen Jagdzug bilden mussten. *Nemesian. Cyneget.* 300: *longo meantia retia tractu.* Vgl. *Ovid. Met.* 7, 806. *Grat. Cyneg.* 219. — *mane.* Den Grund des frühen Ausgehens giebt *Nemesianus* (*Cyneget.* 324. 25) in folgenden Worten an: *Venemur, dum mare novum, dum mollia prata Nocturnis calcata seris vestigia servant. Xenoph. Cyneg. c.* 6: ἐξιέναι δὲ πρωΐ, ἵνα τῆς ἰχνεύσεως μὴ ἀποστερῶνται. vgl. *Grat. Cyneg.* 223. — *Venabula* wurden besonders auf der Saujagd gebraucht. S. *Martial.* 14, 31: *Si deiecta gemes longo venabula rostro, Hic brevis in grandem cominus ibit aprum. Varro* bei *Non.* 18: *Nempe sues sylvaticos in montibus sectaris venabulo aut cervas.* — V. 59. *Differtum trans forum, populumque iubebat.* An dieser Stelle nahm schon Tanaq. Faber Anstoss, und conjicirte statt *populumque: pontemque (sc. Sublicium)*, weil die in den etrurischen Wäldern Jagenden über diese Brücke nach Rom zurückkehren mussten. Bentley verwirft diese von mehrern Herausgg., auch von Prädicow gebilligte Conjectur und setzt dafür *Campumque (sc. Martium)*, sich auf die Worte des Comment. Cruqu. berufend: *per loca frequentiora transire volebat, ut a pluribus cerneretur.* Obbarius, dessen Ansicht ganz die meinige ist, bemerkt zu dieser Stelle: „Aus blosser Conjectur setzt Bentley *for. Campumque* in den Text, weil das vollgedrängte *forum* doch nur vom Volke zu verstehen sei und *differtum* nur von dem Orte gebraucht werde, wie *Sat.* 1, 5, 3 *forum Differtum nautis*, da es doch hiernach seiner Stellung sich auf beides beziehe. Hinsichtlich des ersten Punktes bemerken wir, dass Horat., wie viele andere Schriftsteller des Alterthums, zu dem Generellen das Specielle, zu dem Gemeinschaftlichen das Bedeutungsvollere und Vorzüglichere, wie auch umgekehrt, stelle; z. B.

Unus ut e multis populo spectante referret
Emtum mulus aprum. Crudi tumidique lavemur,

Od. 3, 6, 20: *clades inque patriam populumque fluxit*, wo Bentl. ebenfalls sich zu einem unkritischen Verfahren verleiten liess. S. Gronov u. Drakenb. zu *Liv.* 3, 25, 4. Jacob zu *Lucian. Toxar.* im Anhange *p.* 17 und 27. Dähne zu *Nep. Dat.* 9. Vgl. Corte zu *Sallust. Iug.* 3, 2. Görenz zu *Cic. de Legg.* 3, 9. Der zweite Einwurf wird durch die Annahme eines Zeugma entkräftigt, so *Epist.* 2, 1, 159 *lex Poenaque lata.* Zell das. und Döring zu *A. P.* 443. Jahn zu *Od.* 3, 11. Die Wiederholung von *populo* V. 60 darf nicht befremden, da dergleichen Repetitionen öfters die Vermeidung des *pronom. demonstr.* bezwecken. S. Jahn zu *Od.* 1, 3, 28. zu *Virg. Aen.* 1, 315 zu *Ovid. Met.* 15, 104. und Ruperti zu *Liv.* 1, 3, 8.“ *Populo* scheint hier sogar mit Nachdruck wiederholt zu sein, um anzudeuten, wie sehr dem Gargilius daran lag, ja vom Volke gesehen zu werden. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 21. Wagner zu *Eleg. ad Messalam p.* 13. Weichert *de verss. iniur. suspectt. pag.* 66 *ff.* Dass man *transire populum* sagen könne, woran Bentl. gleichfalls Anstoss genommen, zeigen die von Eichstädt beigebrachten Stellen *Catull. Eleg. in Manil.* 60. *Liv.* 21, 57, 3. In Seeb. krit. Bibl. 1820. 2. 1. 589 findet sich statt *populumque* die Conjectur *potumque.* (?) — V. 60. 61. *Unus e multis*, erklären einige Ausll. durch *egregius, prae ceteris insignis*, in welcher Bedeutung *unus* allerdings öfter vorkommt (s. Fea und Bentley zu *A. P.* 32); allein hier liegt nichts darin, als: ein einziges von den vielen, die er mitgenommen hatte, wodurch die Sache grade lächerlich wird. *emtum* und dazu ein gekauftes, nicht von ihm auf der Jagd erlegtes. Prädicow macht diese Erzählung von den Worten *ut olim Garg.* bis *Emtum mulus aprum* zur Parenthese und verbindet *crudi — levemur etc.* genau mit *piscemur, venemur* V. 59. — *Crudi tumidique lavemur.* *Crudi* solche, die noch nicht verdaut haben, wie *Sat.* 1, 5, 49. *tumidi sc. epulis.* Die Römer pflegten einige Stunden vor der Mahlzeit (*Plin. Epist.* 3, 1: *Ubi hora balinei nuntiata est, (est autem hieme nona, aestate octava) in sole, si caret vento, ambulat nudus)* zu baden, weil da der Magen am wenigsten angefüllt war. S. *Petron. Satyr.* 28. Menschen, die schon um diese Zeit mit vollem Magen badeten, mussten früh angefangen haben zu schlemmen. Besser versteht man aber wohl hier ein Bad nach der Mahlzeit, welches die Verdauung befördern sollte. S. *Iuvenal. Sat.* 1, 141 *ff.* *Columell. Praef.* §. 16: *ut apti veniamus ad ganeas, quotidianam cruditatem Laconicis excoqui-*

Quid deceat, quid non, obliti, Caerite cera Digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixi, Cui potior patria fuit interdicta voluptas. —

mus. vergl. *Celsus.* 2, 17. Jedenfalls sind Menschen zu verstehen, von denen *Cicero de Fin.* 2, 8 sagt: *qui in mensam vomunt, et qui conviviis auferuntur, crudique postridie se rursus ingurgitant; qui solem, ut aiunt, nec occidentem umquam viderunt, nec orientem etc.* *Persius* 3, 93: *Perge, tacebo, Turgidus hic epulis atque albo ventre lavatur etc.* *Senec. Consol. ad Helv.* 9: *Vomunt, ut edant, edunt, ut vomant etc.* vgl. *Hor. Sat.* 2, 2, 21 *ff.* u. 76. Späterhin hielt man selbst im Bade Mahlzeiten. Prädicow lies't *levemur.* — *obliti* d. i. *parum curantes,* wie *Liv.* 1, 29, 3. S. Büttner *Observ. Livian. pag.* 10 *ff.* — V. 62. *Caerite cera digni.* Comment. Cruqu.: *nota infamiae et omni ignominia digni sumus. In Caeritum tabulas referri* war eine Strafe, welche die Censoren über die nichtswürdigsten Menschen, besonders über solche, welche ihr Vermögen leichtsinnig vergeudet hatten, verhängten; sie wurden nämlich in die letzte Volksklasse versetzt unter die *capite censi* oder *aerarii,* die ohne Stimmrecht nur die Zahl vollmachten. Die Benennung schreibt sich her (nach *Gellius* 16, 13 u. *Ascon. Pedian. in Divinat. Cicer. c.* 3) von der Stadt *Caere* (früher *Agylla),* deren Einwohner bei dem gallischen Ueberfalle die römischen Priester und Heiligthümer aufgenommen und dafür von den Römern das Bürgerrecht aber ohne das *ius suffragii* erhalten hatten. S. *Liv.* 5, 50. *Heinecc. Antiqq. Rom. Iurispr. lib. I. Append.* §. 6. *T. I. p.* 275. — *cera* für *tabula, cera inducta, cerata,* wie *Cic. Verr.* 1, 36. S. *Salmas. de Mod. Us. p.* 463 *ff.* — V. 63. *remigium v. I. Ulixi* (so ist zu schreiben, sofern die griech. Namen auf *es,* im Genitiv *is,* im goldenen Zeitalter auf *i* gebildet wurden. S. Heyne zu *Virg. Ecl.* 8, 70. Gernhard zu *Cic. de Off.* 1, 31. 113. Doch s. Zumpt. Gramm. §. 52. 4. und §. 61.) *Porphyrio: μετωνυμία, socios eius dicit, quos vitiosos ideo ait, quia nec apud Circen poculis eius, nec apud Sirenas cantibus sibi temperare potuerunt.* Besonders gehört noch hierher, dass sie der Warnung des Ulysses ungeachtet die Rinder des Sonnengottes schlachteten, wofür sie mit dem Untergange ihrer Schiffe büssten. S. *Odyss.* λ. 271 —398. vergl. *Epist.* 1, 2, 23 *ff.* Ueber den Gebrauch des Abstractums für das Concretum s. Ramshorn lat. Gramm. §. 203. *I.* 2. *a.* Auch Livius gebraucht *remigium* für *remiges* 21, 22. 26, 39, 51 das. Gronov und Drakenb. — V. 64. *Cui potior — voluptas* in Beziehung auf die Rede des Eurylochus *Odyss.* 12, 348—351.

Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque
Nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
Vive, vale! Si quid novisti rectius istis,

V. 65. 66. *Mimnermus.* Eine eigene Abhandlung über diesen elegischen Dichter schrieb Schönemann: *Commentationis de vita et carminibus Mimnermi specimen prim. Gotting.* 1824. 4., in welcher ohne hinlänglichen Grund Smyrna für sein Vaterland erklärt und ihm das solonische Zeitalter abgesprochen wird. Mit Gründlichkeit vindicirt N. Bach (*Mimnermi Colophonii carminum, quae supersunt, comment. praemissa, disposuit, emendavit atque in salutem Graecorum pro patria pugnantium edidit N. B. Lips.* 1826. 8) dem Mimnermus seine Vaterstadt Colophon und das solon. Zeitalter. Vergl. Anm. zu *Epist.* 2, 2, 101. Seine Elegieen waren erotischen Inhalts. *Propertius* 1, 9, 11. 12 rühmt von ihm: *Plus in amore valet Mimnermi versus Homero; carmina mansuetus lenia quaerit Amor.* Unter den Fragmenten, die wir noch von ihm haben, finden sich die Verse, auf welche Horat. hinzudeuten scheint, aufbewahrt bei *Stobaeus Florileg. LXIII,* 16. *ed. Gaisf. p.* 387 *ed. Gesner.*: *Τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσέης Ἀφροδίτης; Τεθναίην, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι,* und bei *Plutarch. de Virt. Moral. c.* 6, doch wie es scheint aus dem Gedächtnisse citirt; daher vielleicht die verschiedenen Lesarten. — *ioci* Tändeleien der Liebe. Ein Cod. bei Jäck lies't statt *iocis* obscön genug *locis.*

V. 67. 67. *Vive, vale;* eine sehr gebräuchliche Abschiedsformel. S. *Sat.* 2, 5, 110. Eben so *Auson. Epist.* 20, 13. So bei Gruter *Inscript. p.* 799 *n.* 8: *Vive, hospes, dum licet, atque vale.* — *vivere* hier, wie so oft vom fröhlichen Lebensgenusse, s. v. a. geniesse das Leben, lebe glücklich. *Catull.* 5, 1: *Vivamus, mea Lesbia, atque amemus. Petron. Satyr.* 34: *Ergo vivamus, dum licet esse bene. Senec. Ep.* 60: *Vivit is, qui se utitur. Martial.* 1, 16, 11. 12: *Non est, crede mihi, sapientis dicere, Vivam; Sera nimis vita est crastina, vive hodie.* das. Schrevel. So auch im Griech.; ein Gnomon bei Brunck *p.* 304 (Ausg. 1817): *Βίος ἐστιν, ἄν τις τῷ βίῳ χαίρῃ βιῶν.* S. besond. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 33. — *istis sc. quae dixi*; also gegen den gewöhnlichen Sprachgebr., nach welchem *iste* mit der zweiten Person, so wie *hic* mit der ersten und *ille* mit der dritten verbunden wird. Abweichungen finden sich häufig. S. *Sat.* 1, 3, 41. 2, 3, 108. *Epist.* 2, 2, 90. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 73. — *Candidus* Comm. Cruqu.: *be-*

Candidus imperti; si non, his utere mecum.

nignus, sine invidia. S. Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 1. Cruquius glaubt die letzten Worte entlehnt aus *Isocrat. ad Nicoclem: Χρῶ τοῖς εἰρημένοις, ἢ ζήτει βελτίω τούτων.* Marcilius führt an *Isidor. Pelusiot. lib.* 3. *Epist.* 95: *Καὶ ταῦτα μὲν παρ' ἡμῶν. Εἰ δέ τις ἔχοι βέλτιον λέγειν, καὶ ἀκουέσθω.*

EPISTOLA VII.

AD GAIVM CILNIVM MAECENATEM.

Kaum giebt es eine Dichtung des Horat., die inniger durchdrungen wäre von der Individualität des Dichters als dieses aus dem Bedürfnisse des Augenblicks hervorgegangene Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben, dessen nähere Veranlassung klar am Tage liegt. Mäcenas, dem unser Dichter so unentbehrlich geworden war, dass er, zumal in den spätern, sowohl durch die Kälte des Augustus (s. *Tacit. Ann.* 4, 24), als durch unglückliche häusliche Verhältnisse (s. *Seneca Epist.* 114) und zunehmende Kränklichkeit (*Senec. de Provid. cap.* 3.) getrübten Jahren, ohne ihn nicht leben zu können glaubte, hatte dem Horat. über seine längere Entfernung von Rom Vorwürfe gemacht und ihn vielleicht nicht ganz delikat an die Pflichten der Dankbarkeit erinnert. Je mehr ein solcher Vorwurf dem wahrhaft dankbaren Freunde wehe thun musste, und je weniger er auf der andern Seite sich entschliessen konnte, seine spätern Lebensjahre, die er mit sich selbst und für sich selbst zu leben gedachte, der Convenienz zum Opfer zu bringen, desto schwieriger war für ihn die Aufgabe, seine Selbstständigkeit zu retten ohne sich den Vorwurf der Undankbarkeit zuzuziehen. In ähnlicher Lage sehen wir unsern Dichter *Epist.* 1, 1. (s. die Einleitung), wo er andere Anforderungen, die ihn in seinem ernsten Studium der Lebensweisheit störten, mit Feinheit von sich weis't, und den Mäcenas gewissermassen auf eine Erklärung, wie sie dieser Brief enthält, vorbereitet.

Der grössere Ernst, die Wärme und Freimüthigkeit, mit der er in diesem Briefe die unbilligern Ansprüche des Mäcenas zurückweis't, zeigen deutlich, dass es ihm darum zu thun war, sich ein für alle mal mit ihm ins Klare zu setzen. Voll des edelsten Selbstgefühls zeigt er seinem hohen Gönner, dass Dankbarkeit und Freundschaft ihn unmöglich zur völligen Entsagung seiner Freiheit und eigenthümlichen Lebensansicht verpflichten könnten, dass er bei solchen Zumuthungen bereit sei, dem Mäcenas sein geliebtes Sabinum zurückzugeben, in seine frühere Armuth und Unabhängigkeit zurückzukehren. Wie bitter aber auch diese Wahrheiten für den Mäcenas sein mussten, Horat. mildert sie durch die allenthalben hervortretenden Gefühle der zärtlichsten Freundschaft und dankbarsten Verehrung. S. Wielands treffliche Einleitung.

Der gelehrte, um den Horat. so verdiente Herr Prof. Weichert, der in seiner *Prolusio I de Horatii Fl. Epistolis. Grimae* 1826 zu zeigen sucht, dass Horat. seine Episteln hauptsächlich nur desshalb geschrieben, um theils seine Denk- und Studienweise, theils sein Verhältniss zu Augustus und Mäcenas dem Publikum darzulegen und so die hämischen Urtheile seiner Neider und Feinde zu entkräften, spricht sich S. 22 über diese Epistel folgendermassen aus: *Iam hanc epistolam ut concedamus ad Maecenatem vere esse missam, ut Patrono invitanti responderet, tamen nulla alia de causa editam ab Horatio iudico, quam ut sua cum Maecenate quae et qualis esset familiaritas inde discerent aequales; alioquin inurbanum, si quid sentio, et inhumanum fuisset publicare carmen, in quo Patrono, quamvis tot et tanta ei deberet beneficia ac vitae commoda, iustum tamen cum quadam animi contumacia detrectaverat obsequium. Enim vero multa sunt, quae me inducant, ut hanc quoque epistolam a poëta fictam arbitrer et, priusquam Liber Epistolarum Primus esset editus, aeque minus a Maecenate lectam, ac primum libri I carmen, quod eidem Patrono hanc poëmatum*

Syllogen dedicaturus inscripsit. Gewiss von einem sehr richtigen Gefühle geleitet sagt dagegen Obbarius in der Recension dieser Schrift (Jahns Jahrbücher 1827): „Gesetzt, Horatius habe dem Mäcenas diesen Brief zuerst in der fertigen Sammlung des ersten Buchs bekannt werden lassen, würde Horat. dadurch, dass er wegen der Zeitgenossen diesen Brief nicht sowohl ge- als erdichtet, nicht weit inurbaner und undankbarer erscheinen? Würde nicht dadurch der Charakter des Dichters äusserst verdächtig werden, der um sein Ich in einer delikaten Lebenslage nur den Zeitgenossen zu zeigen, dem grossen Publicum ein Verhältniss eröffnet, wie es in diesem Briefe vorliegt?" Nein zur Ehre unsers Dichters glauben wir fortwährend an eine vom Mäcenas gegebene, in dem Briefe deutlich genug angekündigte Veranlassung zu diesem Schreiben, damit wir die edelste Freimüthigkeit nicht durch egoistische, unfreundschaftliche Nebenrücksichten verdunkelt sehen.

Dass der Brief den spätern Lebensjahren des Dichters angehört, geht theils aus dem Tone, in dem Horat. mit dem Mäcenas spricht (s. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 94 in der Monographie S. 81), deutlicher aber aus V. 25 bis 28 hervor. Sanadon setzt die Abfassung in den Herbst des Jahres 731, welche Vermuthung vielleicht noch dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, wenn man annimmt, dass V. 11 *Ad mare descendet vates tuus* die im 15 Briefe angekündigte Reise nach Velia oder Salernum andeute. S. die Einleitung zu *Epist.* 1, 15.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,

V. 1—4. *Quinque dies etc.* Wahrscheinlich Wiederholung der Worte des Mäcenas, der ihm in einem Briefe sein längeres Ausbleiben zum Vorwurfe gemacht, ihn desshalb *mendax* genannt hatte, was Horat. wiederholt um seine Strafbarkeit scherz-

Sextilem totum mendax desideror. Atqui
Si me vivere vis recteque videre valentem,
Quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,

haft einzugestehen. Vielleicht eben so *Epist.* 2, 2, 25: *Quaeris super hoc etiam, quod Exspectata tibi non mittam carmina mendax.* Auch *desideror* würde Horat. nicht gewählt haben für *exspector*, wenn es nicht das eigene Wort des Mäcenas wäre. — *Quinque dies* bezeichnet vielleicht nur eine unbestimmte kurze Zeit, unser: ein paar Tage, oder acht Tage. Die Rechnung nach Wochen ist orientalisch, nicht römisch. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 3, 16. und ebendas. Passow, der auf *Dio Cass.* 37, 18. 19. und Idelers math. u. techn. Chronol. 1. *p.* 88 verweis't. — *rure.* Landin: *rure pro ruri; nam recte dicimus: rure revertor, sed maneo ruri.* S. Ruddimann *Institt. T.* 2. *pag.* 276 und 77. Man sieht aus diesem Unterschiede, dass ursprünglich auf die Frage wo? der Dativus stand. So war auch wohl *domi* ursprünglich kein Genitiv, sondern der zusammengezogene *Dativus localis* statt *domui.* Daher bei Plautus und A. *Carthagini* z. B. *Casin. prol.* 71. *Livius* 28, 26, 1. 35, 35, 2. — *Sextilis sc. mensis*, späterhin dem Augustus zu Ehren *Augustus* genannt (s. *Macrob. Saturn.* 1, 13), war zwar, nachdem Numa den Januar und Februar vorgesetzt, nicht mehr der sechste Monat in der Reihe; aber die Benennung blieb, die er in der frühern Ordnung des Romulus hatte. Dieser Monat war für Rom sowohl wegen der Hitze, als wegen der in demselben wehenden trockenen und erschlaffenden Winde einer der ungesundesten; wesshalb schwächliche Leute dann, wie jetzt noch, Rom vermieden und das Land suchten. S. *Sat.* 2, 6, 18. 19. — *Atqui* noch stärkerer Gegensatz als das einfache *At;* es ist eigentlich: Aber wie! — V. 3. *Si me vivere vis recteque videre valentem;* so die meisten Handschr. und ältern Ausgg.; andere haben: *sanum recteque valentem,* was aus *Epist.* 1, 16, 21 entnommen zu sein scheint. Cuningam lies't: *Si me vis vivum, sanum, recteque valentem.* Gesner, welcher die erste Lesart hat, sagt: *in videre est dulcedo quaedam et ἦθος, quod intelligunt soli, qui amarunt.* — *Quam mihi das — Maecenas, veniam* ist der Nachsatz zu *Atqui Si me — vis. venia* nachsichtsvolle Erlaubniss, von Rom entfernt zu sein.

V. 5—9 „Schildert Roms nachtheiliges Klima, welches gegen den Herbst hin durch das Wehen des Sirocco äusserst ungesund war. *Sat.* 2, 6, 19. Heindorf das. *Od.* 2, 14, 16. 3, 23, 8. Mai

Maecenas, viniam, dum ficus prima calorque
Designatorem decorat lictoribus atris,

zu *Cic. de Rep.* 2, 6. Not. 10. (Markland zu *Stat. Silv.* 2, 1, 217.). Was die heutigen Römer *Aria cattiva* oder *mal Aria* nennen, pflegen die Alten zuweilen mit dem Namen des Sommerfiebers zu bezeichnen. Ein Gleiches gilt von Sicilien. Siehe die Nachweisungen in der Monographie von *Epist.* 1, 10. Helmstedt 1824. S. 26, nebst den Briefen des Herrn Cullin von Chateauvieux über Italien. Lpz. 1820. und W. H. Smyth's Gemälde des jetzigen Siciliens, in einem Auszuge in Bran's Miscellen 1824. H. 10. S. 75." Obbarius. — S. auch die Anmerk. zu *Epist.* 1, 16, 16. — V. 5. *dum ficus.* Bersmann: *subaudiendum est: ut absim a te, dum.* — *ficus prima* Bezeichnung des herannahenden Herbstes; denn Ende Augusts und Anfang Septemb. reifte die Feige. Der Herbst begann übrigens schon im August. *Columella* 11, 2: *Pridie Idus Aug. Fidis occidit mane et auctumnus incipit.* — *calorque* die Gluth, während der trockne Auster (Sirocco) weht. Daher *Sat.* 2, 6, 18: *Plumbeus auster. Virg. Georg.* 2, 270: *Calores Austrini. Ovid. Met.* 7, 532: *Letiferis calidi spirarunt flatibus Austri.* Auch Aristoteles schreibt ihm hitzige Fieber zu. *Probl.* 1, 23. Unstatthaft ist die Lesart einiger Handschr. *color.* — V. 6. *Designatorem.* Comm. Cruqu.: *Designatores dicuntur, qui ad locum Libitinae funebria praestanda conducuntur, ut defuncti cum honore efferantur. Aliter designatores sunt funerum mancipes et ordinatores; nam designare est ordinare, unde et qui loca in theatris spectatoribus distribuebant, designatores dicebantur.* Donatus zu *Terent. Adelph.* 1, 2, 7 setzt das Wort in Verbindung mit der Bedeutung von *designare* d. i. *rem novam facere* (s. zu *Epist.* 1, 5, 16), *quod in ludis funebribus multa fiant nova et spectanda.* Vgl. *Senec. de Benef.* 6, 38: *Non putas eadem habere, quae designatores et libitinarios vota.* Aus dem Allen geht hervor, dass die Designatoren die Besorgung und Anordnung der Leichenbegängnisse hatten, welchen zur Ausführung ihrer Anordnungen Diener beigeordnet waren, die wegen der Aehnlichkeit ihres Geschäftes Ordnung zu halten und Platz zu machen, *lictores* und *accensi* genannt wurden. *Cic. de Legg.* 2, *cap.* 24: *Relicua sunt in more, funus ut indicatur, si quid ludorum, dominusque funeris utatur Accenso aut Lictoribus.* S. Kirchmann *de funer. Rom. lib.* 4. *cap.* 9. *pag.* 605. Eben so hatten die Designatoren (oder Dissignatoren, wie andere wollen) bei den Schauspielen ihre Lictoren. S. *Plaut. Poenul. Prol.* 18. 19. Die Lesart *lectoribus,*

**Dum pueris omnis pater et matercula pallet,
Officiosaque sedulitas et opella forensis
Adducit febris et testamenta resignat.**

der Landin folgt, verdient keine Berücksichtigung. — *calor — decorat* d. i. *efficit, ut designator, a ministris honorifice stipatus, funera curet.* — V. 7. *Dum pueris — pallet.* Comment. Cruqu.: *timet, ne infirmi fiant et moriantur. pueri* schliesst das weibliche Geschlecht mit ein. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 44. — *pallere* blass werden aus Furcht und Besorgniss *pueris* für die Kinder, (Dativ. *Commodi* wie *timere alicui* z. B. bei *Caes. B. C.* 3, 27. *Terent. Heaut.* 3, 2, 20.) drückt wie *matercula* die zärtliche Besorgniss der Eltern trefflich aus. — V. 8. *Officiosa sedulitas.* Comm. Cruqu.: *valde diligens in suo officio; sedulitas* ist oft ein übertriebener, unnützer, zudringlicher Eifer. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 5. *Officiosa* bestimmt diese Geschäftigkeit näher, sofern sie aus den mannigfaltigen Obliegenheiten und Verbindlichkeiten hervorging, die der Einwohner Roms als *salutator, deductor, patronus causae, sponsor* u. s. w. zu erfüllen hatte. S. *Sat.* 2, 6, 23—39. Die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 21. Markland zu *Stat. Silv. lib.* 5 *ad Abascantium p.* 238. — *opella.* Das Diminutivum drückt die Geringfügigkeit der Geschäfte aus, die von den Clienten gleichwohl mit so vieler Wichtigkeit und selbst mit Aufopferung der Gesundheit und des Lebens behandelt werden. *Sive Aquilo radit terras etc.* — *ire necesse est. Sat.* 2, 6, 25. 26. — V. 9. *testamenta resignat.* Comm. Cruqu.: *aperit.* d. i. *facit, ut resignentur* nach Zach. Pearce's Erklärung. Erst nach dem Tode des Erblassers durften die versiegelten *(signata)*, bei einem Freunde, öfter in einem Tempel, besonders in dem der Vesta niedergelegten Testamente, eröffnet werden. S. *Heinecc. l. l. lib. II. T.* 10. §. 11. Kirchner *de annul. cap.* 5. *pag.* 33 *sqq.* Vielleicht bezeichnet indess *resignare* nicht das Entsiegeln, sondern das Anerkennen der von den Zeugen dem Testamente beigefügten Unterschriften und Siegel. *Paulus lib. IV. Sentent. tit.* 6: *Tabulae testamenti aperiuntur hoc modo, ut testes, vel maxima pars eorum adhibeantur, qui signaverint testamentum: ita ut agnitis signis, rupto lino, aperiatur et recitetur, atque ita describendi exempli fiat potestas etc.* Vergleiche *Sueton. in Tiberio cap.* 23. S. *Brisson. de Formulis etc. lib. VII.* 11. *pag.* 564 *ed. Hal.*

Quod si bruma nives Albanis illinet agris,
Ad mare descendet vates tuus et sibi parcet

V. 10—13. *Quodsi. si* hier, wie öfter (*Sat.* 2, 3, 10. *Virg. Aen.* 5, 65. S. Lambin zu dies. St.), von der Zeit. *bruma* das Wintersolstitium (nach *Plinius H. N.* 18, 25 den 26sten December, nach Hipparch bei *Columella* 11, 12, den 17ten December.) *Ovid. Fast.* 1, 163: *Bruma novi prima et veterisque novissima solis;* hier, wie oft bei Dichtern, der Winter überhaupt. S. *Od.* 4, 7, 9. *Sat.* 2, 6, 25. *Virg. Georg.* 3, 321. *Aen.* 2, 472. Der Commentator des Cruquius bemerkt mit Bezug auf diese Stelle zu *Sat.* 2, 3, 9: *Fuit Horatius frigoris impatiens, ut ipse de se testatur in Epist.. Amavit enim Horat. focum luculentiorem; id circo sub hiemem solebat se conferre in villam propter lignorum copiam.* Dazu kam, dass Rom, wie noch jetzt, im Winter dem gefährlichen *Tramontana* sehr ausgesetzt war. S. Gerning in seiner „Reise durch Oestreich und Italien" Theil 1. S. 129. — *nives — agris.* In den hochgelegenen Gegenden Albas, wie überhaupt auf den Gebirgen Mittelitaliens war Schnee, zumal in jenen Zeiten, wo der Norden fast unbebauet lag, keine Seltenheit. Daher häufige Erwähnung des Schnees (selbst in Rom). S. *Od.* 1, 9, 1. 3, 23, 9. *Epod.* 2, 29. 13, 2. *Od.* 4, 7, 1. 3, 10, 7. *Sat.* 2, 6, 25. 26. Jetzt gewähren nur die Scheitel der Apenninen den Römern das Bild des Winters. — V. 11. *ad mare descendet.* Obbarius. „Wieland versteht mit mehrern Auslegern unter der hier angedeuteten Küstengegend die südlichen Gegenden von Surrent, Velia und Tarent, wo allerdings die dem Horat. so zusagenden *tepidae brumae* in hohem Grade gefunden werden. Indess verdient von Bonstetten's Annahme, dass hier die nähere, mit dem Albanischen Gebirge fast in gleichem Breitengrade liegende Küste von Ostia gemeint sei, alle Beachtung, zumal da auch diese Gegend durch ein mildes Klima sich auszeichnet. Treffend bemerkt Schelle in von Bonstetten's Reise in die klass. Gegenden Roms Th. 1. S. 187, dass V. 45, wo Tibur und Tarent erwähnt werden, nur von einem für den Dichter dort wünschenswerthen steten Aufenthalte die Rede sei." Ich möchte die Vermuthung, dass Horat. die Gegend von Salernum und Velia im Sinne gehabt, noch nicht ganz aufgeben. S. die Einleitung am Ende. — *vates tuus* verbindlich nennt er sich *tuus;* vielleicht pflegte Mäcenas den Horat. *vates* zu nennen. — *et sibi parcet,* wie unser: sich schonen, *valetudini consulere.* S. *Sat.* 1, 4, 127. — V. 12. *Contractus leget.* Cruqu.: *Perelegans translatio a navigantibus accepta, qui pro-*

Contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
Cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.

cellis undisque imminentibus contractis velis litora legunt, ut effugiant naufragium. Obgleich zu diesem Bilde das Folgende *cum Zephyris — reviset* zu passen scheint, so möchte ich doch dieser Erklärung eben so wenig als der des Comment. Cruqu. „*prae frigore*“ Beifall geben. Treffend bemerkt Obbarius: „Die Erklärung Schirachs in *Clav. p.* 73: *de eo qui prae frigore membra, incurvans sese, contrahit* — ist offenbar gegen den Zusammenhang des Vorhergehenden; es bezeichnet vielmehr die eingezogene oder frugale Lebensweise; so *Epist.* 1, 5, 20: *contracta paupertas*, in sofern dieselben in beengenden Verhältnissen sich befindet. Vgl. Döring hier und zu *Epist.* 2, 2, 80. Wernsdorf zu *Poet. Cat. min. T.* 2. *p.* 274.“ *Virgil. Mor.* 78: *Quis enim contractior illo? Senec. de Tranquill. animi* 9: *contractius vivere. de Benef.* 2, 34: *parcissimum tamen hominem vocamus pusilli animi et contracti; quum infinitum intersit inter modum et angustias.* — V. 13. *Cum Zephyris — et hirundine prima.* Obbarius: „Eine den griech. und röm. Dichtern gewöhnliche Bezeichnung des Frühlings ist das Erscheinen der ersten Schwalben, womit viele der folgenden Stellen noch das Wehen des lauen Zephyrs verbinden. *Hesiod. Op. et D.* 566: *Τὸν δὲ μετ' ὀρθρογόη Πανδιονὶς ὦρτο χελιδὼν Ἐς φάος ἀνθρώποις, ἔαρος νέον ἱσταμένοιο. Oppian. A.* 1, 729: *εἰαρινῇσι χελιδῇσιν. Leonid. in Delect. Epigr. gr. ed. Jacobs* 1, 88. Daher das griech. Sprichwort: *ἡ χελιδὼν τὸ θέρος λαλεῖ*, s. *Hadr. Iun. Adagg. Centur.* 7, 21. *Demophil. in Orell. Opusc. Gr. T.* 1. *p.* 8. *Nr.* 20. *Athen.* 8, 15. Ein Unbekannter in Burmanns *Anthol. latin. T.* 2. *p.* 363: *Tempus vernum hoedus petulans et garrula hirundo Indicat, et sinus lactis et herba nitens. Virg. Georg.* 4, 307. *Columell. cult. hort.* 80. *Ovid. Fast.* 2, 853. *Calpurn.* 5, 16. *Avien. Descript. Orb.* 707. *Pentad. Eleg.* 2, 17. bei Wernsdorf *T.* 2. *p.* 137. vgl. dens. *T.* 5. *pag.* 1040. Mitscherlich und Döring zu *Od.* 4, 12, 5. Munck zu *Hygin. Fab.* 45. Zell's Ferienschriften. Sammlung 1. S. 68.“ Auch bei den Neugriechen wird der Frühling durch ein Schwalbenlied angekündigt und begrüsst. S. Neugriech. Volkslieder gesammelt von Fauriel, übersetzt v. W. Müller. Th. 1. S. XVIII. und Müllers Bilder aus dem neugr. Volksleben im Morgenblatte 1825. Aug. Nr. 188. S. 750. — Mit dem Westwinde beginnt den 6ten Februar in Italien der Frühling und etwa 14 Tage nachher kommen die Schwalben. *Columell.* 11, 2, 22. *Plin. H. N.* 18, 26. *Ovid. Fast.* 2, 853.

Non, quo more pyris vesci Calaber iubet hospes,
Tu me fecisti locupletem. *Vescere sodes!* —
„Iam satis est." — *At tu, quantum vis, tolle!* —
„Benigne." —

V. 14—19. *Non, quo — locupletem.* Hier fehlt zum Zusammenhange die Mittelidee: Du wirst mein längeres Ausbleiben mir nicht übel nehmen, noch mich desshalb für undankbar halten. Die Art, wie du mich mit Wohlthaten überhäuft hast, darf dich nicht fürchten lassen, einen Undankbaren beglückt zu haben. Voller Genügsamkeit nennt sich Horat. hier *locupletem*, eigentlich *locorum plenum*, reich an Grundstücken. *Cic.* bei *Non. p.* 42 *ed. Lips.* 1826: *a pecore pecuniosus, et a possessionibus locorum locupletes appellatos asserens etc.* Mit gleicher Dankbarkeit gedenkt er des mäcenatischen Geschenkes. *Epod.* 1, 31: *Satis superque me benignitas tua Ditavit* und *Od.* 2, 18, 12: *nec — largiora flagito, satis beatus unicis Sabinis.* Vgl. *Od.* 3, 16, 38. *Sat.* 2, 6, 1 *ff.* In der Person des *Calaber hospes* charakterisirt Horat. die gewöhnlichen Wohlthaten des ungebildeten, aber wohlhabenden Pöbels. Bemerkenswerth ist, dass Horat. solche ungebildete Zudringlichkeit eines gastfreien Mannes mit seinem Birnenfutter nach Calabrien verlegt. Bei uns braucht man so weit nicht zu gehen. — *Vescere sodes* bis *relinquis* V. 19 Dialog zwischen dem Calaber und seinem Gaste. *Sodes* entstanden aus *si audes*, wie *sis* aus *si vis*, eine gewöhnliche Formel für *quaeso* oder *si vis*. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 62. *p.* 59. — V. 16. *At tu quantumvis tolle.* Günther: „Steck nach Gefallen ein!" — *Benigne*, Antwort des Gastes auf *At tu — tolle*, und ist nicht mit Lambin mit *tolle* (wie *Od.* 1, 9, 6: *Deprome benignius)* zu verbinden; hier liegt der Begriff des *benigne* schon in: *quantum vis. Benigne* sagt der höflich Dankende, womit er das Dargebotene zurückweis't, ganz wie wir sagen: sehr gütig! Die Formel ist elliptisch: *benigne quidem agis; verumtamen habeo tibi gratiam, tua liberalitate non utor.* Eben so ist *benigne* V. 62 zu verstehen, wo Comm. Cruqu.: *sermo vulgaris est; gratias agit.* Aehnlich wird *Recte!* gebraucht. *Terent. Heaut.* 3, 2, 7: *Ch. Quid tu istic? Sy. Recte. equidem te admiror. Eunuch.* 2, 3, 50. *Plaut. Menaech.* 2, 3, 26: *Erot. Eamus intro, ut prandeamus. Men. Bene vocas: tam gratia est.* S. Gronov zu *Plaut. Captiv.* 2, 2, 105. Perizon zu *Sanct. Minerv.* 4, 14, 24. *pag.* 447. *ed. Bauer.* Ruhnken zu *Terent. Eun.* 2, 3, 50. Turnebus *Advers. lib.* 5. *c.* 13. So gebrauchen die Grie-

Non invisa feres pueris munuscula parvis.
„Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.“ —
Ut libet; haec porcis hodie comedenda relinquis. —
Prodigus et stultus donat, quae spernit et odit,
Haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis:
Vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,

chen ἐπαινῶ. *Xenoph. Symp.* 1, 7, und καλῶς oder κάλλιστα. *Aristoph. Ran.* 511, wo das Scholion: παραιτούμενοι οἱ παλαιοὶ ἔλεγον· Κάλλιστ'· ἐπαινῶ. Valkenaer zu *Eurip. Phoeniss.* 406. *p.* 150. Vgl. Casaubon. *Lectt. Theocrit. cap.* 16. *pag.* 271. *Viger. pag.* 249. — V. 18. *Tam teneor — onustus.* Comm. Cruqu.: *Tam valet mihi animus tuus, quam si ea feram. onustus sc. donis tuis.* — V. 19. *comedenda relinquis.* Das Präsens macht den Dialog lebhafter, als *relinques*, was andere haben.

V. 20. 21 enthalten die Anwendung der Erzählung. Wer ohne Auswahl der Person nur das verschenkt, was in seinen Augen keinen Werth hat, der darf nicht auf Dankbarkeit rechnen. Wer aber, wie du (V. 22 bis 24) mit Weisheit nur dem Würdigen mit dem, was ihm wahrhaft nützt, hilft, der hat keinen Undank zu fürchten. V. 20 lies't Z. Pearce (Seeb. krit. Bibl. 1820. 2. 4. 862): *Prod. et stultus, quae donat, spernit et odit.* — V. 21. *Haec seges* d. i. *eiusmodi dona.* Das Bild wird fortgesetzt in *tulit;* da *ferre* eigentlich von Früchten gebraucht wird. *Cic. de Legg.* 2, 27: *terra fert fruges*, und bildlich wie in unserer Stelle *Cic. Brut.* 12: *haec aetas oratorum perfectum tulit.* Vgl. *Virg. Aen.* 1, 605. *Nep. Att.* 12. — V. 22. Ueber *vir bonus et sapiens* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 5; hier ist *bonus* dem *prodigus*, *sapiens* dem *stultus* entgegengestellt; griech.: ὁ καλὸς κἀγαθὸς τοῖς ἀξίοις φησὶν εἶναι πρόθυμος. — *dignis ait esse paratus.* Durch unkundige Abschreiber ist in viele Handschr. *paratum* gekommen, indem sie den Nominativ für einen Solöcismus hielten. Allein so wie nach den Verbb. wollen und wünschen, wenn dasselbe Subject bleibt und nicht aufs neue durch das Pronomen ausgedrückt wird, regelmässig der Nominativ und Infinit., als Attraction gesetzt wird: so lassen die Dichter auch nach *verbis sentiendi* und *dicendi*, wie die Griechen, den Nominat. und Infinit. folgen. *Catull.* 4, 2: *Phaselus ille, quem videtis, hospites, Ait fuisse navium celerrimus. Ovid. Met.* 13, 141: — *quia rettulit Aiax esse Iovis pronepos* für *se esse I. pronepotem. Apul. Metam.* 7: *Summos illi pro-*

Nec tamen ignorat, quid distent aera lupinis.

mittebant honores h a b i t u r i *mihi.* Ovid. *Art.* 1, 3, 45: *Quae dant quaeque negant, gaudent tamen esse rogatae (sc. puellae).* *Hor. Od.* 3, 27, 67: *Uxor invicti Iovis esse nescis* st. *nescis, te esse uxorem.* Vgl. *Tacit. Hist.* 4, 55. *Vell. Pat.* 2, 76. *Senec. Epist.* 110. S. Ruddimann. *Institutt. Synt. lib.* 1. *cap.* 1. *Voss. de Constr. c.* 10. *Vechner. Hellenol.* 1, 32. *pag.* 230. Zumpt lat. Gr. §. 612. Auch *Charisius lib.* 4. *p.* 239 führt die Lesart *paratus* an, und Servius zu *Virg. Aen.* 2, 377: *Sensit medios delapsus in hostes* bemerkt: *Nominativum pro accus. posuit, ut Horat.: Vir bon. et sap. dignis a. e. paratus.* Keineswegs will ich indess mit andern behaupten, *paratum* ohne *se esse* sei ein Solöcismus; denn wenn das Subject in einem Participio oder einem Appositionsworte ausgedrückt ist, wird das Pronomen nicht selten, auch von Prosaikern, weggelassen. *Cic. Or.* 12: *In Panathenaico Isocrates ea studiose* c o n s e c u t u m f a t e t u r. vergl. *Liv.* 24, 18, 1. und Ramshorn lat. Gr. §. 168. A. 2. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Am.* 22. §. 61. — Statt *ait* lies't P r ä d i c o w ohne Noth *scit;* da *ait* hier ausdrückt: e s i s t s e i n G r u n d s a t z, nur den Würdigen Wohlthaten zu erzeigen. C r u q u i u s bezieht *dignis* nicht auf Personen, sondern *donis dandis,* so auch Bothe zu Fea. Allein *d i g n i s* steht hier für *iis, qui digni sunt, in quos beneficia conferantur.* So *digni* ohne Beisatz *Cic. fragm. ap. Serv. ad Virg. Aen.* 6, 611: *dignis largiendum est. Plaut. Curc.* 4, 2, 27: *dignis molle dicere. Syri Sentent. (ed. Bothe pag.* 228) V. 78: *Beneficium d i g n i s ubi des, omnes obligas.* — Der verständige Wohlthäter kennt aber auch den Werth seines Geschenks; nicht so der *prodigus* und *stultus.* Daher V. 23. *N e c t a m e n i g n o r a t, q u i d — l u p i n i s.* Comm. Cruqu.: *non adeo putat vilem pecuniam ut lupinos.* S. *Erasm. Adagg.* Die L u p i n e oder Feigbohne *(lupinus albus L.)* diente Armen zur Kost und zum Futter dem Viehe, *Columell.* 2, 10: *Boves per hiemem coctum maceratumque probe alit. Famem quoque, si sterilitas annonae incessit hominibus, commode propulsat.* Kindern und Schauspielern dienten die Lupinen als Zahlpfennige. Muret.: *Vir bonus et sap. novit, quid intersit inter veros nummos et nummos lupinarios, qui tantum speciem illorum habent.* Die Hauptstelle ist *Plaut. Poen.* 3, 2, 20: *Ag. Agite, inspicite: aurum est. Coll. Profecto; spectatores,* C o m i c u m (Theatergeld): *mercato hoc pingues fiunt auro in barbaria boves.* S. die Ausll. zu dieser St. M a r c i l i u s führt aus *Constit.* 1. *Cod. III.* 43 an: *Si quis sub specie alearum victus sit lupinis, vel alia quavis materia, ces-*

Dignum praestabo me etiam pro laude merentis.
Quod si me noles usquam discedere, reddes

set etiam adversus eum omnis actio. und Schirach im *Clav. p.* 214. Pearce's *arva* statt *aera* wird schwerlich Beifall finden. Sonst stehen *lupini pro rebus vilissimis.* S. *Iuvenal.* 14, 152. *Columell.* 2, 10. — *lupinis* ist der Dativ, den Horat. gern mit den Verb. *dissidere, discrepare, discordare, differre, dissentire* u. a. zu verbinden pflegt. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 18, 4. — Ein ähnliches Lob, wie hier, ertheilt Horat. dem Mäcenas *Sat.* 1, 6, 63: *turpi secernis honestum.* Vergl. *Aristot. Nicom.* 4, 1: *Οἷς γὰρ δεῖ καὶ ὅσα καὶ ὅτε. Senec. de Benef.* 2, 15. —

V. 24. Sinn: ich will an mir den Beweis liefern, dass du, Mäcenas, es verstehst, den Würdigen für deine Wohlthaten auszusuchen. *Pro laude merentis* d. i. *qualem requirit laus bene de me merentis.* So gebraucht *pro* auch *Lucret.* 5, 2: *Quis potis est dignum pollenti pectore carmen Condere pro rerum maiestate* d. i. *quale poscit maiestas rerum.* Zu *dignum praestabo me* ist zu ergänzen *donis tuis; etiam pro laude merentis,* nicht bloss zu meiner Ehre, sondern auch zu deinem Lobe werde ich mich deiner Wohlthat würdig zeigen. Unnöthig corrigirt daher Prädicow *Dign. pr. me porro laude mer.* Andere halten *pro — merentis* für eine Tmesis; so dass zu construiren wäre: *dignum praestabo me laude promerentis.* Wenn gleich diese etwas ungewöhnliche Tmesis sich vertheidigen liesse durch Stellen wie *Epist.* 1, 1, 15. 33. *Sat.* 1, 6, 58: so scheint doch jene oben angedeutete doppelte Beziehung hier weit passender. Auch das steigernde *etiam* hat nur bei jener Erklärung volle Kraft. Vgl. *Epist.* 2, 1, 245—247. Marcilius erklärt *laude* durch *beneficio, munere, liberalitate;* jedoch scheint die Analogie von *honor* (s. *Sat.* 2, 5, 13. *Od.* 1, 17, 16 das. Mitscherlich) nicht hinreichend jene Bedeutung zu bestätigen.

V. 25 — 28. Verlangst du nun, dass ich dich nie verlassen soll, so müsstest du mir die Jugend und die jugendliche Laune wiedergeben. V. 25 bis 27 enthalten den Gedanken: Mein vorgerücktes Alter entspricht diesem Hofdienste nicht mehr; V. 28: eben so wenig meine jetzige Denkungsweise. — Statt *usquam* geben einige Handschr. *unquam*, was gar nicht unpassend scheint. Es ist unser: im Leben nicht. *forte latus.* Comm. Cruqu.: *validum latus. latus* ist hier nicht, wie es meist erklärt wird, im Allgemeinen Körperkraft, sondern ganz eigentlich Bezeichnung der gesunden Brust und des frischen Athems, wie so oft von dem Redner *latera*, mit *vox* verbunden, erwähnt wird. *Cic. Verr.* 4, 30: *quae*

Forte latus, nigros angusta fronte capillos;
Reddes dulce loqui, reddes ridere decorum, et

vox, quae *l a t e r a*, *quae vires huius criminis querimoniam possint sustinere?* S. *Ernesti Clav. Cic. v. latus.* Als dienstfertiger Client in dem weitläuftigen Rom bedurfte Horat. einer frischen Lunge gar sehr. S. *Sat.* 2, 6, 23 *ff.* besonders V. 30 und 31. — *n i g r o s — c a p i l l o s.* K l e i n e S t i r n e n galten überhaupt für eine Schönheit. S. *Od.* 1, 33, 5: *Insignem tenui fronte Lycorida.* Bei Petronius *Satyr. c.* 126 wird unter andern Vorzügen der Circe gerühmt *frons minima et quae apices capillorum rectro flexerat. Martial. Epigr.* 4, 42, 9 verlangt zur Schönheit: *Frontem brevem* und man pflegte, wenn die Stirn breit war, sie mit Haaren zu bedecken, selbst bis zu den Augenbraunen, wie Jan. Dousa (in *Horat. Comment. cap.* 2) aus Lucian zeigt. Vergl. *Senec. de brevit. vitae cap.* 12; *Quid? illos otiosos vocas, quibus apud tonsorem multae horae transmittuntur, dum — de singulis capillis in consilium itur, dum aut disiecta coma restituitur, aut d e f i c i e n s h i n c a t q u e i l l i n c i n f r o n t e m c o m p e l l i t u r.* Wer kennt nicht auch zu unsern Zeiten dergleichen Zwangsanstalten? An unserer Stelle bezeichnet *frons angusta* das jugendliche Alter, so fern des Greises Stirn sich zur G l a t z e erweitert; daher Comm. Cruqu.: *crescit autem senibus frons et fit lata cadentibus capillis.* Eben so steht hier s c h w a r z e s H a a r, welches einen Theil der Schönheit ausmacht (s. *Od.* 1, 32, 11. 12. *A. P.* 37. *Plaut. Curc.* 1, 3, 35), im Gegensatze des ergrauenden. Horat. hatte frühzeitig graues Haar bekommen. S. *Od.* 3, 14, 15. *Epist.* 1, 20, 24. Vgl. *Od.* 2, 11, 7 das. Sanadon. — V. 27. *R e d d e s d u l c e l o q u i.* Dasselbe rühmt Horat. von seiner Lalage *Od.* 1, 22, 23. 24. Vielleicht wollte Hor. durch diese Worte, (besonders wohl durch *redd. ridere decorum)* das widrige Bild eines zahnlosen Mundes vermeiden, welches Juvenal *Sat.* 10, 198 *ff.* nicht scheut. Uebrigens ist *d u l c e l o q u i* der Objectsaccusativ wie *A. P.* 323. 24: *Graiis dedit ore rotundo Musa loqui.*, so bilden *Epist.* 1, 17, 33: *Res gerere et ostendere* den Subjectsnominativ. Die Adjective *d u l c e* und *d e c o r u m* nach griech. Weise adverbiel. Vgl. *A. P.* 280. S. Bauer zu *Sanct. Min. T.* 1. *pag.* 478. Am Ende des Verses fehlt in manchen Handschr. *et* nach *decorum*, welche Nachlässigkeit sich sehr häufig die Abschreiber zu Schulden kommen lassen, sobald das Metrum nicht entgegen war. S. zu *Epist.* 1, 1, 56, und zu 1, 18, 15. — V. 28. *I n t e r v i n a* d. i. *inter bibendum*, wie oft. *C i n a r a* eine frühere Geliebte des Dichters, deren frühzeitigen Tod er *Od.* 4, 13, 22. 23 beklagt

Inter vina fugam Cinarae maerere protervae.

und deren er sonst mit zärtlicher Sehnsucht gedenkt. S. *Od.* 4, 1, 3. 4. *Epist.* 1, 14, 3. Vielleicht etwas zu gesucht vermuthet Wieland, die Scene, an die Horat. den Mäcenas hier erinnert, habe sich wahrscheinlich im Hause desselben bei einer fröhlichen Gelegenheit zugetragen, und es sei nicht unwahrscheinlich, dass der Streich, der dem bis über die Ohren verliebten, aber zwischen Amor uud Bacchus allzusorglosen Dichter gespielt wurde, ein von Mäcenas selbst heimlich mit Cinara angestellter Handel gewesen, um sich und die Gesellschaft an den possirlichen Klagliedern, die er bei Entdeckung ihrer Flucht anstimmen würde, zu belustigen. Schwerlich ist *moerere* mit *inter vina* zu verbinden; vielmehr gehört *fugam inter vina* zusammen. — *protervus,* ein gewöhnlicher Ausdruck von verliebten Neckereien. (S. *Od.* 3, 14, 26. 1, 19, 7. 1, 25, 2. 3, 14, 16); entspricht meist unserm muthwillig. Wieland: des Schelmenmädchens Flucht.

V. 29—33. Zusammenhang: Ehe ich bei herannahendem Alter dem Scherze und dem Hofdienste meine ganze Freiheit aufopfere, will ich dir, wenn mich deine Wohlthaten dazu verpflichten sollten, lieber Alles, was ich dir verdanke, zurückgeben. Diese bittere Wahrheit hüllt Horat. mildernd in das Gewand einer alten äsopischen Fabel. — *Forte* und *Olim* gewöhnliche Anfänge der Fabeln und Erzählungen. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 73. 6, 57. — *vulpecula.* Die Lesart aller Handschr. und ältern Ausgg. ohne Ausnahme ist *vulpecula.* Allein seit Bentley das Ungereimte dieser L. A. so scharfsinnig gezeigt, dass auch selbst Cuningam nichts dagegen einwenden konnte, ist das Füchschen aus dem Kornbehälter, wie aus allen Ausgaben des Horat. verscheucht. Wie konnte nämlich, sagt Bentley, Horat. dichten, der Fuchs nähre sich von Korn, krieche durch eine enge Ritze in ein Kornbehälter, könne sich hier Tage lang, bis er fett geworden (so erklärt Bentl. *pleno corpore* im Gegensatze von *tenuis* d. i. *macra. Cels.* 1, 3: *Tenuis vero homo implere se debet, plenus extenuare.*) in dem Hause verbergen, und endlich noch von einem Wiesel an Schlauheit übertroffen werden, da doch der Fuchs beständig in den äsopischen Fabeln als das listigste Thier auftritt. Es muss also von einem kleinen kornfressenden Hausthiere die Rede sein, und da lief die Maus willig entgegen. Die äsopische Fabel, aus welcher Hor. schöpfte, findet sich bei *Hieronym. Epist.* 9. *ad Salvinam. T. I. p.* 23 *H.*, wo es heisst: *Docet et Aesopi fabula, plenum muris ventrem per angustum foramen egredi non valere.* Beide Thiere

Forte per angustam tenuis vulpecula rimam

hielten sich aber häufig in den Wohnungen auf, wie aus *Cic. de Nat. D.* 2, 6. *Plaut. Stich.* 3, 2, 7 erhellt. Daher conjicirt Bentley *nitedula*, indem er auch die Länge der ersten beiden Silben nachweis't. *Nitela* ist nach Servius zu *Virg. Georg.* 1, 181: *exiguus mus, mus agrestis rubens, cuius Cicero meminit in Sestiano (pro Sextio c.* 33, wo auch das Deminutivum *nitedula* steht, wie bei *Priscian. p.* 613 *P.* vgl. *Plin. H. N.* 8, 57. *Martial.* 5, 39, wesshalb Valart's *nitelula* nichts gelten dürfte). Ungeachtet diese Conjectur gegen alle Handschriften ist, und gegen die ältern Zeugnisse eines Augustinus, der *(contr. mendac. cap.* 28. *Opp. T.* 4. *p.* 340 *ed. Ant.* 1701) schon *vulpecula* gelesen hat: *Nec apud auctores tantum saecularium literarum, ut apud Horatium, Mus loquitur muri* (s. *Sat.* 2, 6, 79.) *et mustela vulpeculae*, und eines *Isidorus*, der *in Origg.* 1. 39 schreibt: *Ad mores spectat fabula, ut apud Horatium mus loquitur muri, mustela vulpeculae;* so fehlte es mir doch an genügenden Gründen, die *Vulgata* zu vertheidigen, und ich fügte mich einstweilen, obgleich nicht zu gern, unter Bentley's Gewalt. Schon sollte der Bogen unter die Presse und mit ihm Bentley's *nitedula*, als ich eine im Rheinischen Museum 1827. 4tes H. S. 297—312 von dem Hrn. Hofrath Fr. Jacobs mitgetheilte treffliche Vertheidigung der *Vulgata* las, aus der ich hier kürzlich das Wesentlichste mittheile. Einmal ist es nicht wahrscheinlich, dass Hieronymus bei Anführung der äsop. Fabel an die Horat. Stelle gedacht; wie wäre er sonst dazu gekommen, statt des sehr bekannten Wortes *nitedula*, dessen sich auch Arnobius bedient (s. Bentl. zu uns. St. und *Elmenhorst. Obss. ad Arnob. adv. Gent. II. pag.* 75) *mus* zu schreiben. Wie sonderbar ferner, dass diess bekannte Wort von allen Abschreibern verdrängt und aller Naturkunde zum Trotz dafür der kornfressende Fuchs gesetzt sein sollte? Dieselbe Fabel wird, mit Ausnahme der naturhistorischen Sünde überall vom Fuchse erzählt. Auf sie spielt Dio Chrysostomus an, indem er bei einem Streite mit den Bürgern von Prusa *(Orat.* 47. *p.* 232) mit Weggang droht: „denn nicht, wie der Fuchs, sagt er, der, nachdem er das Fleisch aufgefressen hatte, nicht wieder aus dem Baume herauskonnte, weil er sich zu sehr angefüllt hatte, fällt es mir schwer wieder herauszukommen; denn ich bin hier weit magerer geworden, als da ich hereinkam." Vgl. die Fabel bei Hauptmann Nr. 158 und *Suidas* in *ῥωγαλέον. T.* 2. *p.* 266. Der Fuchs, der sich mit Getraide vollstopft ist und bleibt eine naturhistorische Sünde. Aber nicht jede Sünde eines alten

Repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus

Schriftstellers ist eine Sünde der Abschreiber. Zur Beseitigung aller Schwierigkeiten reicht die Bemerkung hin, dass es bei den alten Fabeln, die meist rein rhetorische Erfindungen sind und oft eine politische Tendenz haben, weit weniger auf die innere Wahrscheinlichkeit, als auf die Zusammenstimmung der ganzen Handlung mit irgend einem wirklichen Falle und beider mit einem Satze der Lebensweisheit ankam, den man zur Anschauung bringen wollte; und dass man es desshalb nicht gerade für nöthig hielt, sich wegen der Erfindung der Motive einer solchen Handlung in grosse Kosten zu stecken. So finden sich denn in den alten Fabeln dergleichen Ungereimtheiten nicht selten. Bei *Phaedrus* (1, 5) nimmt der Löwe die Kuh, die Ziege und das Schaaf zu Jagdgefährten; als sie zusammen einen Hirsch erbeutet, bemächtigt sich der Löwe dieser Beute allein; wobei vorausgesetzt wird, dass die Kuh, die Ziege und das Schaaf bei gerechter Theilung den Hirsch gemeinschaftlich verzehrt haben würden. In einer andern Fabel ladet der Löwe in hinterlistiger Absicht den Stier auf ein von ihm geschlachtetes Schaaf ein. Der Stier merkt aber aus der grossen Zurüstung von Kesseln, Bratspiessen und dgl., dass es auf ihn abgesehen ist. Ist das hungrige Wiesel, das in der Werkstatt des Schmids so lange an der Feile leckt, bis die Zunge verloren ist *(Fab.* 81 *ed. Hauptmann)* weniger ungereimt, als der Fuchs, der seinen Hunger mit Getraide stillt? oder die Eichelfressenden Schaafe, die mit den Eicheln auch das Gewand ihres Hirten auffressen *(Fab.* 123 *ed. Hauptm.)?* Wozu borgt denn der Hirsch bei *Phaedrus* (1, 16) vom Schaafe einen Scheffel Waizen und stellt den Wolf zum Bürgen? S. mehr Beispiele der Art bei Jacobs. So mag wohl diejenige Gestaltung der Fabel, wie sie sich bei Dio Chrysost. und andern findet, der bessernden Hand einer spätern Zeit angehören. Ich möchte noch hinzufügen, dass in unserer Stelle die Maus der Absicht des Dichters sehr im Wege gewesen wäre, denn schwerlich würde es ihr gelungen sein, nach dem Entwischen aus dem Kerker die Freiheit (und darauf geht hier alles hinaus) zu geniessen, weil draussen ihr Erbfeind, das Wiesel, lauerte. S. *Faedr. Fab.* 1, 22. 4, 2 u. 6. Behalten wir *vulpecula,* so wird zugleich Bentley's Erklärung von *pleno corpore* aufgegeben. Der magere Fuchs, nachdem er sich gierig vollgefressen hat, kann nicht zurück. *Pleno ventre,*

Ire foras pleno tendebat corpore frustra;
Cui mustela procul, *Si vis*, ait, *effugere istinc*,
Macra cavum repetes artum, quem macra subisti.
Hac ego si compellor imagine, cuncta resigno;

sagt Hieronymus; ἐξογκωθεῖσα τὴν γαστέρα der prosaische Fabulist bei Hauptm., Nevelet, Furia und Schneider; διὰ τὸ ἐμπλησθῆναι, Dio Chrystostomus. Dem *pleno corpore* entspricht *Sat.* 2, 2, 77: *corpus onustum hesternis vitiis* und *Sat.* 2, 1, 9: *irriguum mero sub noctem corpus*, so wie auch bei *Lucret.* 1, 526: *corpus plenum* dem *inani* und *vacuo* entgegensteht. — V. 30. *Repserat in cumeram frumenti.* An dem Bilde des Hereinschleichens darf man, wie Jacobs bemerkt, nicht mit Döring haften. *cumera fr.* Acron zu *Sat.* 1, 1, 53: *cumera vas est ingens vimineum vel sectile, simile doliis, ubi frumentum suum reponebant agricolae: vel vas minus, capiens quinque s. sex modios, quae lingua Sabinorum trimodiae dicuntur.* Dort steht *cumera* den *granariis*, den grossen Kornspeichern entgegen. Versteht man unter *cumera* hier ein *vas vimineum*, so enthielte die Fabel, von der Maus erzählt, ebenfalls eine naturhistorische Sünde, sofern die Maus ihrer Natur gemäss sich leicht durchfressen konnte. Selbst bei Annahme eines irdenen Gefässes konnte die Maus, die nach Theophrast, Plinius und Aelian selbst Metall zernagt, den schon vorhandenen Riss leicht erweitern. Unhaltbar ist Dacier's Conjectur *cameram*. — V. 31. *tendebat ire;* so oft *tendere* in dieser Bedeutung mit dem Infinitiv. S. *Epist.* 1, 10, 20 das. Obbar. — V. 33. *cavum artum. cavus* jede Höhle, besonders die Mausehöhle *Sat.* 2, 6, 116. Burmann zu *Phaedr. Fab.* 2, 4, 17; hier ist es *angusta rima.* Statt *repetes* lesen andere *repetas*. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2.

V. 34—36. *Hac ego si compellor (al. compellar) imagine*, wenn ich angeredet, getroffen werde durch diess Bild d. i. Gleichniss, Fabel. So nennt Horat. *Sat.* 2, 3, 320 die Fabel von den Fröschen *imago*. Vgl. *Senec. Epist.* 72: *Solebat Atticus hac imagine uti: Vidisti aliquando canem, missa a domino frusta panis aut carnis aperto ore captantem? etc.* — *cuncta resigno* d. i. *restituo;* so *Od.* 3, 29, 53: *resigno, quae dedit.* das. Mitscherl. Bersman erklärt: *cuncta aperio, quae sub signo habeo et ita reddo.* Der Ausdruck ist vom Schuldenwesen entlehnt, wo *resignare* bedeutet: durch Assignation zurückzahlen, *rescribere* (s. *Sat.* 2, 3, 105). S. Böttiger zu *Od.* 3, 29. — V. 35. *somnum plebis.*

Nec somnum plebis laudo satur altilium, nec
Otia divitiis Arabum liberrima muto.
Saepe verecundum laudasti, rexque paterque

Wieland: der gute, derbe Schlaf des Armen, (*Od.* 3, 1, 21) der sich mit magerer Kost begnügen muss, dafür aber auch nicht an Unverdaulichkeit leidet, wie der Reiche, dem die fetten Schüsseln *(altilia)* den Schlaf rauben, und der in schlaflosen Nächten den gemeinen Mann seines ruhigen Schlafs wegen glücklich preis't. Jacobs stellt a. a. O. den Zusammenhang so fest: *si, ut vulpecula, in libertatem me vindicare non potero, nisi accepta reddidero; non haesitabo equidem, eam bonis anteponere; non quod multi faciunt, votis quidem ea quae prosunt appetens, factis autem obfutura secutus, sed libertatis tantopere cupidus, ut nec splendissimas divitias prae ea accipere velim.* — *satur altilium.* Comm. Cruqu.: *domi pastarum avium.* Laurent. Valla *Elegant.* 1, 10: *Altilis avis, altilis quadrupes, altilis piscis, qui sagina altus s. alitus est atque saginatus.* Also überhaupt vom Mastvieh; steht *altilis* aber ohne nähere Bezeichnung, so scheint es vorzüglich von Vögeln, namentlich von gemästeten Hühnern gebraucht zu werden. S. *Iuvenal. Sat.* 5, 114. 115: *anseribus par altilis.* ebendas. V. 168, wo *altilis* als Delikatesse aufgeführt wird. Daher hier *satur altilium* statt *quum sim epulis exquisitissimis saturatus.* S. *Martial.* 13, 62. Nach der *Lex Fannii* durfte nur eine *gallina, quae non esset altilis,* bei Gastmählern auf den Tisch kommen. S. *Plin. H. N.* 10, 50. Prädicow lies't: *Nec som. pl. lauta satura altilium, nec — Otia — muto.* — V. 36. *divitiae Arabum* sprichwörtlich für die grössten Schätze. S. *Od.* 1, 29, 1: *Icci, beatis nunc Arabum invides Gazis.* das. Mitscherl. Vgl. *Od.* 3, 24, 2. 2, 12, 24. *Epist.* 1, 6, 6. *Stat. Silv.* 5, 1, 60 *ff.* *Plin. H. N.* 5, 11: *Ultra Pelusium Arabia est, ad Rubrum mare pertinens et odoriferam illam ac divitem et beatae cognomine inclytam etc.* — *otia liberrima. otium* steht hier den *officiis urbanis* entgegen, der *labori ingrato* (s. *Cic. de Off.* 3, 1. vgl. Corte zu *Cic. ad Div.* 2, 17, 8.) und entspricht dem *vivere sibi Epist.* 1, 18, 107. daselbst die Anm.

V. 37—39. *verecundum* bescheiden, genügsam in seinen Wünschen. S. *Sat.* 1, 6. *Sat.* 2, 6, 30 *sqq.* — *rexque paterque. rex* war um diese Zeit der herrschende Name, womit der Aermere seinen Gönner beehrte. Donat zu *Terent. Phorm.* 2, 2, 24: *Ut parasitus regis est et libertus patroni, sic e contrario rex para-*

Audisti coram, nec verbo parcius absens;
Inspice, si possum donata reponere laetus.

siti est et patronus liberti. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 86. Klotz *Lectt. Venus. p*, 263. Taubmann zu *Plaut. Mil. Glor.* 3, 6. *p.* 736. Hier, wie *Epist.* 1, 17, 43 im edlern Sinne, um die Ehrerbietung auszudrücken, die sich auch durch die Benennung *pater* mit Zärtlichkeit ausspricht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 54. *Sat.* 1, 3, 126. 2, 1, 12. — *Audisti coram* d. i. *dictus, salutatus es*, wie so oft im griech. ἀκούειν mit dem Nominativ z. B. *Theocr.* 16, 30: Ὄφρα καὶ εἰν Ἀΐδαο κεκρυμμένος ἐσθλὸς ἀκούσῃς. Daher *bene, male audire.* Vgl. *Epist.* 1, 16, 17. *Sat.* 2, 6, 20. *Vechner. Hellenol. p.* 403 *f.* — *nec verbo parcius abs.* Comm. Cruqu.: *absentem similiter laudo atque laudavi praesentem.* Statt *verbo* fand Valart *laudo*, was ihm nicht missfällt. Horat. vertheidigt sich in den vorhergehenden Versen gegen den Verdacht, als habe er die Freundschaft des Mäcenas nur nach Art gemeiner Schmeichler gesucht. — V. 39. *Inspice, si possum reponere* d. i. *restituere.* So *Plaut. Pers.* 1, 1, 38: *Ut mihi des nummos sexcentos. — Quos continuo tibi reponam in hoc triduo aut quatriduo. Senec. de benef.* 4, 32: *Quid cuique debeam scio, aliis post longum diem repono, aliis in antecessum.* — *Si* für *num.* Diese indirecte Frage mit *si* und dem Indicativ ist den Griechen nachgebildet, wo εἰ in diesem Falle mit dem Indicativ verbunden wird. *Homer. Iliad.* 5, 183: σάφα δ' οὐκ οἶδ', εἰ θεός ἐστι. *Sophocl. Oed. R.* 584: σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἴ τιν' ἂν δοκεῖς ἄρχειν ἑλέσθαι ξὺν φόβοισι etc. Im Lateinischen kann jedoch *si* mit dem Indicativ niemals in der Erzählung stehen. Daher *Liv.* 33, 35, 3: *percunctatus, si consilium — admittere auribus posset.* Vgl. *Horat. Epist.* 1, 6, 41. Ueberaus häufig findet sich diese Redeweise bei den Komikern. S. *Terent. Heaut.* 1, 1, 118: *Ibo, visam, si domi est. Adelph.* 4, 2, 10: *Nunc redeo: si forte redierit, viso. Hecyr.* 3, 1, 41: *Id si forte est, nescio. Phorm.* 3, 3, 20: *Vide opis si quid potes adferre huic. Eunuch.* 3, 4, 7. S. Lindemann zu *Plaut. Captiv.* 3, 1, 18. *Trinum.* 3, 3, 20. *Parei Lexic. Plaut. v. si.* Ruhnken zu *Terent. Eun.* 3, 4, 7. Drakenb. zu *Liv.* 4, 20, 8. Corte zu *Sall. Iug.* 47, 2. *excurs.* 4. *p.* 926. Bentl. zu *Horat. Epist.* 1, 3, 30. Der Indicativ ist in unserer Stelle um so passender und nachdrucksvoller, indem Horat. dadurch ankündigt, dass der Erfolg keinem Zweifel unterliege. Um so mehr ist zu verwundern, dass der gelehrte Weichert in der oben angeführten *Prolusio de Horat. Epp.* lies't: *Inspice, si possim*, wiewohl einige Handschr. für den Conjunctiv

Haud male Telemachus, proles patientis Ulixi:
Non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis

sprechen. S. bei Jäck. — Bedeutend ist der Zusatz *laetus*, ob ich freudiges Herzens, also auch mit denselben Gesinnungen gegen dich, Mäcenas, alles zurückgeben kann. —

V. 40—43. Ueberfluss, geräuschvolles Leben und Glanz, will Horat. sagen, entsprechen seinem Charakter und seinen Wünschen nicht; Geschenke, mit denen dergleichen verbunden ist, können ihn also nicht glücklich machen. Diess sagt er milder durch eine aus dem Homer entlehnte Erzählung. V. 40. *Haud male*, unser „nicht übel." *male* ist oft „zu unrechter Zeit, oder „am unrechten Orte." Von der Zeit z. B. *Od.* 4, 6, 14: *male feriatos Troas* d. i. *intempestive*, *Sat.* 2, 11; vom Orte *Cic. de Off.* 2, 62. c. 18: *Benefacta male locata.* Vgl. *Sat.* 1, 9, 65. *Epist.* 1, 16, 24 *malus pudor.* — *Haud* negirt mit einem subjectiv vorbehaltenen Zweifel, und steht daher gern beim Urtheile, während *non* mehr ein Factum und historische Gewissheit negiert; *haud* ist also mehr problematisch, *non* apodictisch und kategorisch. S. Herzog zu *Sallust. Catil.* 37, 9. — *Telem., prol. patientis Ulixi.* Die Scene ist aus *Homer. Odyss.* 4, 601—607, wo Telemachos vom Menelaus nur die Geschenke annehmen will, die ihm nützlich sind, die Rosse aber ausschlägt, weil Ithaka sich nicht zur Pferdezucht eignet; *patientis* das homerische Beiwort *πολύτλας, πολυτλήμων, ταλασίφρων.* Markland *(Epist. Critic. pag.* 135 und *ad Maxim. Tyr. Dissert.* 32. *T.* 2. *pag.* 133. *ed. Reiske.)* conjicirt *sapientis*, was Wakefield aufgenommen. *Quid enim*, sagt Markl., *commune habet Ulyssis patientia cum Telemachi prudenti responso? Telemachus sapienter respondit, utpote filius Ulyssis sapientis* (πολυμήτιος), *sapientis patris sapiens filius,* οἷος ἐξ οἵου γεγώς, *adeo ut patrem in filio agnosceres.* Gegen diese Conjectur, die schon G. Fabricius als Lesart billigend anführt, spricht Eichstädt im krit. Nachtrage. S. 221. — V. 41. *Non est aptus equis Ithace locus.* Die meisten Handschr. und ältern Ausgg. haben *Ithacae*, welches entweder als Dativ zu nehmen wäre: *Ithacae insulae non est locus apt. equis* d. i. *Ithaca non habet locum;* oder als Genitiv statt: *in Ithaca* (s. Zumpt. lat. Gr. Cap. 71. S. Anmerk. 1), welches letztere dem Homerischen „*ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἄρ δρόμοι εὐρέες, οὔτε τι λειμών*" besser entspricht. Bentl. setzte dafür aus Handschr. und den beiden *Edd. Fabricii Ithace*, als Nominativ *Ἰθάκη*, wie *Ovid. Trist.* 1, 4, 67: *Non mihi Dulichium domus est Ithaceve Sameve.* Ebend. *Met.* 14, 169. Diese

Porrectus spatiis nec multae prodigus herbae;
Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.
Parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,

Lesart, die auch Valart in vier und Pottier in sechs Codd. fand, verdient nach Obbarius Urtheils besonders desshalb den Vorzug, weil das folgende, „*ut qui planis Porrectus spatiis*" nicht auf einen einzelnen Ort in Ithaka, sondern auf ganz Ithaka zu beziehen ist: Ithaka ist kein Ort für u. s. w., da derselbe (Ort, Gegend, Insel) keine Ebenen hat. — *non aptus equis*, *οὐκ ἱππήλατος*. — *ut neque* d. i. *utpote*. *Plaut. Curcul.* 2, 1, 2. — *Porrectus*. S. *Caes. B. G.* 2, 19, 5: *neque nostri longius, quam quem ad finem porrecta ac loca aperta pertinebant, cedentes insequi auderent.* (*Homer.* a. a. O. *δρόμοι εὐρέες*). — *neque mult. prod. herbae* (*οὐδ' εὐλείμων*. V. 606). Ueber die Abundanz *mult. prod. herb.* s. Obbarius Bemerk. zu *Epist.* 1, 15, 16. Eben so wird Ithaka *Odyss.* 13, 242—47. und 9, 27 beschrieben. Vgl. *Odyss.* 1, 247. 4, 635 und was Nitzsch in dem seinen „Erklärenden Anmerkungen zu Homers Odyssee. Hannover 1826" vorangeschickten Briefe aus neuern Reisebeschreibungen S. XX ff. über Ithaka zusammengestellt hat. — V. 43. *Atride* (*Menelae*) mit langer Endsilbe, *Ἀτρειδῆ*, dagegen *Atrida* mit kurzer. S. *Sat.* 2, 3, 187 das. Bentley. — *magis apta — relinquam. al. relinquo. Homer.* a. a. O. V. 601: *σοὶ ἵππους δ' εἰς Ἰθάκην οὐκ ἄξομαι, ἀλλά σοι αὐτῷ ἐνθάδε λείψω ἄγαλμα etc.* Das von Gebirgen eingeschlossene Lakonien hat nicht unbedeutende Ebenen, besonders am untern Laufe des Eurotas, und an der Küste von Malea. S. Mueller's Gesch. Hell. Staat. Th. 2. S. 69.

V. 44. 45. *Parvum parva decent.* Worte des Dichters. *parvus*, der geringe Mann, der sich wenig dünkt, im Gegensatze des *magnus*. S. *Od.* 3, 23, 15. 16. *Epist.* 1, 15, 42. *A. P.* 206. das. Haberf. *Epist.* 1. 3, 28 und 1, 17, 1. — *regia Roma*, s. *Od.* 4, 14, 44 *domina Roma*. 4, 3, 13: *Roma princeps urbium. Martial.* 12, 8: *Terrarum Dea gentiumque, Roma, cui par est nihil et nihil secundum.* Vergl. *Ovid. Remed.* 291. S. Wernsd. zu *Calpurn.* 4, 161. *pag.* 133; *regius*, *regalis* von allem, was durch seinen Glanz oder seine Grösse vor dem Gewöhnlichen sich auszeichnet; so *Od.* 2, 15, *regiae moles*. *A. P.* 65 wird der Bau des Julischen Hafens *Regis opus* genannt; hier mit besonderer Rücksicht auf das geräuschvolle, üppige, glanzreiche Leben in Rom. S. *Od.* 3, 29, 10 *ff.* *iam* deutet auf sein vorgeschrittenes Alter und

Sed vacuum Tibur placet aut imbelle Tarentum.
Strenuus et fortis caussisque Philippus agendis

die damit verbundene Aenderung seiner Ansichten vom Leben. S. *Epist.* 1, 1, 4. 1, 10, 11. — V. 45. *Sed vacuum Tibur.* Cruquius: *non frequens et populosum, et proinde studiis meis aptum et vitae tranquillae.* Tibur (jetzt *Tivoli*), in Latium auf einem felsigen Hügel an beiden Seiten des Anio, früher eine der bedeutendsten Bundesstädte, die sich lange gegen Roms Obmacht sträuben konnte, hatte jetzt nur in sofern einige Bedeutung, als es wegen seiner romantischen und gesunden Lage ein Ort der Erholung und des Vergnügens für die reichen Römer war. Und wohl mehr desshalb als wegen der Entvölkerung heisst es hier *vacuum* d. i. *otiosum.* So *Epist.* 2, 2, 81: *vacuae Athenae.* Vgl. *Sat.* 2, 3, 10. *Epod.* 5, 43: *otiosa Neapolis.* S. Döring zu unserer Stelle. Herzog zu *Sallust. Catil.* 15, 3. Vielleicht hatte Horat. zu Tibur ein Haus. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 12. — *imbelle Tarentum.* Tarent heisst *Sat.* 2, 4, 34 *molle. Iuvenal. Sat.* 6, 279: *Coronatum et petulans madidumque Tarentum. Sidon. Carm.* 5, 430: *Uncta Tarentus.* vgl. *Strabo.* 6, 4. *Cic. ad Div.* 7, 12. Das tadelnde *imbelle* schliesst zugleich das Friedliche, Stille dieser Stadt ein, und das suchte Horat., wie den milden Himmel dieser Gegend. S. *Od.* 2, 6, 10 *ff.: Ille terrarum mihi praeter omnis Angulus ridet; ubi non Hymetto Mella decedunt, viridique certat Bacca Venafro: Ver ubi longum, tepidasque praebet Iuppiter brumas etc.* Vgl. *Epist.* 1, 16, 11. S. die Anm. zu V. 11.

V. 46 ff. Durch die hier folgende Erzählung zeigt Horat. die Thorheit derer, die mit ihrem Loose nicht zufrieden, nach einer glänzenden Lage streben. Hat ein solcher seinen Wunsch erreicht, so fühlt er sich anfangs vielleicht glücklich; lernt er aber erst die Beschwerden des neuen, seinem Charakter nicht entsprechenden Lebens kennen, so sehnt er sich in seine frühern, wenn auch beengteren Verhältnisse zurück, die ihm jedoch gestatten, nach seinen eigenen Wünschen frei zu leben. Offenbar erzählt Horat. seine eigene Geschichte.

V. 46—51. *Philippus (L. Marcus)*, mit *Corn. Lentulus Marcellinus* Consul im J. d. St. 697 (s. *Freinsh. Suppl. Liv.* 104, 77. vgl. *cap.* 16; 107, 46.) als Horat. 14 Jahr alt war, einer der ersten Redner seiner Zeit. *Cic. de Orat.* 2, 78. *Orat.* 3, 1, 7; 2, 54, 9. 2, 60, 5. *Brut.* 47, 1—4, wo besonders sein Witz gerühmt wird: *erant*, heisst es, *in Philippo multae facetiae*, und: *in altercando*

Clarus ab officiis octavam circiter horam
Dum redit atque foro nimium distare Carinas
Iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
Abrasum quendam vacua tonsoris in umbra

cum aliquo aculeo et maledicto facetus. *Cic. de Off.* 1, 30: *Erat in L. Crasso et in L. Philippo multus lepos.* vergl. 2, 17. Ernesti *Clav. Cic. s. v. L. Philippus.* Daher *caussis agendis clarus.* — *Strenuus et fortis.* vgl. *Epist.* 1, 9, 13. *Sat.* 2, 2, 115. 2, 3, 216. *Cornel. Dat.* 7, 1. *Epam.* 7, 2. *Sueton. Tib.* 1. *Iustin.* 35, 4, 8: *strenuus et manu fortis.* *Fortis* ist der heldenmüthige, der persönlich tapfere, *strenuus*, der unternehmende, rührige Mann. S. Herzog zu *Sallust. Catil.* 51. 16. *pag.* 287. — *Clarus*, nicht unser berühmt, sondern als Opposit. von *obscurus*, durch Geburt, Amt, Reichthum, Talent, ausgezeichnet. — V. 47. *ab officiis* Geschäfte, die er besonders als Redner und Rechtsgelehrter für seine Clienten u. A. zu besorgen hatte. — *octavam circ. horam* d. i. nach unserer Tagesrechnung, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr. Der Regel nach hörten die Geschäfte mit der siebenten Stunde auf, *Martial. Epigr.* 4, 8, 4: *septima finis erit sc. laborum.* Die Zwischenzeit bis zur Mahlzeit um die 9te Stunde gehörte der Erholung; Bad, körperliche Bewegung. *Martial.* a. a. O. V. 5 ff. Der vielbeschäftigte Philippus musste diese Erholungszeit verkürzen. — V. 48. *foro* ist der Dativ. S. V. 23. — *Carinae.* Cruquius: *Carinae ea pars est Esquiliarum, quae inter busta Gallica, Tabernaculam, arcum Galieni et Suburam est, dicta Carinae, teste Servio* (zu *Virg. Aen.* 8, 361) *ab aedificiis factis in modum carinarum. Hic erat Domus Pompeii* (s. *Vell. Paterc.* 2, 77, 1), *ubi Lenaeus, libertus eius grammaticam docuit, domus Q. Ciceronis* (*Cic. ad Qu. Fr.* 2, 3) *domus huius Philippi etc.* — V. 50. *Abrasum.* Die Handschr. und Ausgg. schwanken hier so zwischen den beiden Lesarten *Abrasum* und *Adrasum*, dass sich durch ihre Auctorität nichts entscheiden lässt. Die meisten Ausleger behalten mit Bentley *Adrasum* und verstehen entweder mit Wieland einen „nicht allzuglatt geschorenen,“ oder mit Gesner einen „bis auf die Haut geschorenen,“ *ἐν χρῷ κουρίαν s. ἐν χρῷ κεκαρμένον, rasum ad cutem usque,* (vgl. über diese Tonsur die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 6, 7.), wodurch sich ein Sparsamer (nicht vielmehr ein Pfilz?) ankündigt, der, um nicht dem Barbier zu oft in die Hände zu fallen, sich nicht über den Kamm (*per pectinem* s. *Plaut. Capt.* 2, 2, 18), sondern *strictim* scheeren

Cutello proprios purgantem leniter unguis.

liess. Diesen Zug führt nämlich Theophrastus *Charact.* 10 (s. das. Casaubon. S. 240 in der Fischerschen Ausg. S. 134. Coray S. 221. Schneider zu *c.* 29.) als characteristisch vom *μικρόλογος* an. Um auch in dem Folgenden den Sparsamen zu finden lies't Bothe nach Xyladers, Bersmans und Rappolts Vorgange ohne handschriftliche Auctorität: *Cultello proprio purgantem,* damit er nicht auch für das Nägelputzen etwas zu bezahlen hätte. Allein da nur Reiche die nöthigen Messerchen zum Nägelputzen (*ὀνυχιστήριαι sc. μάχαιραι*. S. *Pollux. Onom.* 10, 140) und eigene Sclaven dazu hatten (s. Böttiger Sabin. Th. 1. S. 297 ff.), die Aermern aber diess Geschäft dem Tonsor überliessen (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 94): so erkläre ich *proprios* mit Döring, der unsere Stelle trefflich aufgefasst hat, durch *ipsum suos, ipsum sibi, neque alterius, ut tonsor facit.* Gesners Erklärung ist aber weder dem Zwecke des Horat., noch den folgenden Worten entsprechend. Horat., der seine frühere Lage mit der des Vultejus vergleicht, konnte hier durchaus keinen Geizigen zeichnen wollen, sondern nur den sorglos Lebenden. Auch kann vom *μικρόλογος* nicht gesagt werden, *cessat* (V. 67), da ihn *neque fervidus aestus Demoveat lucro, nec hiems, ignis, mare, ferrum etc.* (*Sat.* 1, 1, 38. 39) und noch weniger *utitur sc. quaesitis,* sondern (*A. P.* 120): *inventis miser abstinet ac timet uti.*, auch nicht *gaudet ludis et — Campo.* Wie passt dazu V. 83, wo er *nitidus* genannt wird? Ich halte desshalb die von Henr. Stephanus *Diatrib. pag.* 68 empfohlene und von Fea aufgenommene L. A. *Abrasum* für die einzig richtige, ohne des letztern Erklärung zu billigen. Nach ihm und Marcilius soll nämlich *abrasus* für *libertus* stehen, weil bei der Freilassung den Sclaven das Haupt abgeschoren wurde. S. die Ausll. zu *Petron. Satyr. c.* 32. Dagegen erinnert Döring, dass das Wort so allein nicht einen Freigelassenen bedeuten könne, zumal einen, der schon in der Barbierstube sitzt. Auch würde Philippus, wenn die Tonsur schon den Freigelassenen angekündigt hätte, nicht nach dem Vater gefragt haben. Nein, *abrasus* ist nichts weiter, als *postquam abrasus, postquam eius barba abrasa fuerat a tonsore,* wie schon Rodellius erklärt. So *abradere* bei *Plin. H. N.* 6, 28 am Ende: *Arabes, mitrati degunt aut intonso crine: barba abraditur praeterquam in superiore labro.* Vgl. *Cic. pro Q. Roscio Com. cap.* 7. §. 20. Den Philipp aber, von mühseligen Geschäften, die ihm seine Standesverhältnisse auflegten, ermüdet u. s. w., reizte es, die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, der voller Sorglosigkeit sich die Nägel selbst so gemächlich, behaglich (d. i. *leniter, sine ulla festinatione, tranquillo animo,*

Demetri, — puer hic non laeve iussa Philippi
Accipiebat, — *abi, quaere et refer, unde domo,*
Cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.

placide. S. Scheffer zu *Phaedr. Fab.* 1, 25, 7. vgl. *Ovid. Amor.* 1, 6, 7. *Horat. Epist.* 1, 18, 97.) putzte, und obendrein zu einer ganz ungewöhnlichen Tageszeit, wo andere Leute längst ihre Morgentoilette beseitigt hatten (s. Böttiger Sabin. Thl. 2. S. 58) und daher eben *vacua in umbra*, unbekümmert, ob er die Augen der Vorübergehenden auf sich zöge. Ausführlicher habe ich über diese Stelle gesprochen in *Epist. ad Obbarium.* Halberstadt 1828. Vgl. die Recension des Fea-Botheschen Horat. Literaturbl. zur All. Schulzeit. 1827. S. 183. —

V. 52—59. *Demetrius*, der Name des *servus pedisequus.* — *non laeve.* Lambin.: οὐ σκαιῶς, *dextre, commode; scite.* S. *Od.* 2, 4, 4: *Peccatum fateor, quum te sic tempore laevo Interpellarim. Virg. Ecl.* 1, 16: *si mens non laeva fuisset.* vgl. *Aen.* 2, 54. Das Ungeschickte, Verkehrte nennt der Römer link. *laeve* scheint nur an dieser Stelle vorzukommen, desshalb änderten einige *laevus*, andere *leve.* Uebrigens ist *non laeve* eine Litotes. S. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21. vgl. Herzog zu *Sallust. Catil.* 14. *pag.* 74. *Viger p.* 465. — V. 53. *abi, quaere et refer.* Cuningam lies't, um die Erzählung lebhafter zu machen *abi, quaere, refer* und V. 55: *It, redit, enarrat* statt *et narrat.* — *unde domo. Virg. Aen.* 8, 114: *Qui genus? unde domo.* Vgl. *Aen.* 10, 141 das. Servius. So auch *Senec. ad Helv.: unde domo quisque sit, quaere.* S. Torrent. zu uns. Stelle. *domus* öfter für *patria.* S. die Ausll. zu *Sil. Ital.* 10, 95. 1, 572. 2, 76. Herzog zu *Sallust. Catil.* 17, 4: *p.* 82. Uebrigens scheint dem Horat. die homer. Art, Fremde zu befragen, vorgeschwebt zu haben. *Odyss.* 1, 170: Τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις, ἠδὲ τοκῆες; vgl. 8, 550—56. 9, 16—18. 15, 260—64. — *quis* verlangt als Antwort den Namen der Person, oder doch die Angabe solcher Merkmale, durch welche sie von allen übrigen unterschieden werden kann. *Terent. Andr.* 5, 6, 1: *Quis homo est? — Ego sum Pamphilus. Cic. Orat.* 3, 34: *Quis Dionysium doctrinis omnibus expolivit? non Plato?* S. Ramshorn lat. Gram. §. 160, 1. Ganz unpassend ist hier Cuningam's *qui.* S. über den Unterschied dieser beiden Pronomina. Ramshorn a. a. O. Jahn zu *Sat.* 1, 4, 41 und zu *Virg. Ecl.* 1. 18. — V. 54. *Cuius fortunae* ist nicht mit Haberfeldt vom Stande, sondern von den Vermögensumständen zu verstehen. Ueber die Bedeutung von *fortuna*

It, redit et narrat, Vulteium nomine Menam,

im Singul. (οὐσία) siehe ausser den zu *Epist.* 1, 5, 12 angeführten Stellen *Symmach. Epist.* 1, 37: *Numquam in mercedem ornamenta linguae corrupit; fortunae tenuis, opulentiam fide, quaestum laude mutavit. Cic. ad Div.* 13, 5: *Gravissimum autem est, quum superiore factus sit ordine, inferiorem esse fortuna.* vgl. Markl. zu *Stat. Silv.* 5, 3, 47. — *quove patrono.* Der Patron bestimmte gewissermassen den Rang eines Plebejers als Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft. Haberfeldt. Cuningam lies't: *quoque patr.* Allein Philippus lässt es dahin gestellt, ob der *Quidam* einen Vater (im römischen Sinne) hatte. — V. 55. *Vulteium nomine Menam.* In diesen Worten ist die Antwort enthalten auf die obigen vier Fragen: *unde domo? quis? quo patre? quove patrono?* was Bentley mit den meisten Auslegern ganz übersehen hat. *Menas* oder *Mena* ist nämlich ein sehr gewöhnlicher Name von Sclaven und Freigelassenen (siehe Fea zu *Epod.* 4). Der blosse Name Menas musste also dem Philippus schon deutlich genug sagen, dass der Mann *servili, ideoque obscuro, ignoto loco,* ja nach römischen Sprachgebrauch, *nullo patre natus* war. S. *Sat.* 1, 6, 10: *Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum Multos saepe viros nullis maioribus ortos Et vixisse probos etc.* vgl. *Sat.* 2, 5, 18. So heisst Servius Tullius bei *Liv.* 4, 3: *matre serva, patre nullo natus.* vgl. *Senec. Epist.* 108. Auch die Griechen nannten einen Menschen von niederer Herkunft ἀπάτορα. Derselbe Name *Menas* zeigt zugleich das Vaterland an, insofern er nach dem Zeugnisse des *Charisius lib.* 1. *pag.* 12. *Basil.* 1551 der griechische Name Μηνᾶς oder Μηνᾶ ist, zusammengezogen aus Μηνόδωρος, wie Ζηνᾶς aus Ζηνόδωρος, Ἑρμᾶς aus Ἑρμόδωρος, Θευδᾶς aus Θεόδωρος, Δημᾶς aus Δημήτριος. S. Casaubon. zu *Pers.* 5, 78. Fabricius zu *Dio Cass.* 48, 30. Heindorf zu *Sat.* 2, 5, 18. So heisst der berüchtigte Freigelassene des Pompejus beim Dio a. a. O. Μηνᾶς, beim *Appian. de Bell. Civ.* 5, 96. *pag.* 191 *ed. Taugnit.* Μηνόδωρος. — Der Name Vultejus endlich, ein echt röm. Name, nennt uns zugleich den Patron, der früher der Herr des Menas gewesen war. Die Freigelassenen pflegten nämlich nicht nur den Namen und Vornamen ihres vorigen Herrn mit Beibehaltung ihres Sclavennamen anzunehmen, sondern gingen auch in ihre Clientel. So heisst Tyro, Cicero's Sclav, nach seiner Freilassung *M. Tullius Tyro;* Eutychides, der Freigelassene des Atticus: *T. Caecilius Eutychides.* Daher *Pers.* 5, 78: *Verterit hunc dominus, momento turbinis exit Marcus Dama.* S. das. die Ausll. vgl. die Ausll. zu *Iuvenal. Sat.* 5, 127. *Lactant. Div.*

Praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
Et properare loco et cessare, et quaerere et uti,

Instit. 4, 3. *Heineccii Antiqq. lib.* 1. *Tit.* 10. 16. S. meine oben angef. *Epist. ad Obbar.* — V. 56. *Praeconem.* Ueber die Geschäfte der Präconen s. Adam's röm. Alterth. Band. 1. S. 320 ff. — *tenui censu* d. i. *tenui re familiari, tenui fortuna.* — *sine crimine notum.* Bentl. will mit Fabricius nach einigen Handschr. *sine crimine natum* d. i. *certo patre, honestis parentibus nat.* (wie *Ovid. Amor.* 3, 4: *In qua Martigenae non sunt sine crimine nati.* vgl. *Ovid. Fast.* 2, 293. *Metam.* 9, 24. *Sil. Ital.* 6, 439), weil sonst keine Antwort erfolge auf die Frage: *quo sit patre?* Dieser Einwurf ist bereits widerlegt; und müssen wir annehmen, dass Vultejus Menas ein Freigelassener war, so ist nichts unpassender als die L. A. *sine crimine natum*, da diess nur auf solche passt, die *in legitimis nuptiis* geboren sind, während man von Freigelassenen sagte, sie seien *in dedecore nati. Cic. in Verr.* 3, c. 24. §. 60: *Atque ab Apronio, homine in dedecore nato, ad turpitudinem educato, equitem Rom. scitote biduum cibo tectoque prohibitum.* vgl. damit §. 62. dess. Cap. S. Markland zu *Stat. Silv.* 3, 3, 145. Dem Philippus musste aber daran liegen, ob jener ein Mann von unbescholtenem Rufe sei, daher antwortet Demetrius, der sich auf die Wünsche seines Herrn wohl verstand, auf die Frage: *Cuius fortunae?* — *tenui (quidem) censu, (sed) sine crimine notum* d. i. *honestum, non flagitiis nobilitatum, notae probitatis virum.* Ich bin indess nicht abgeneigt, nach *crimine* ein Comma zu setzen, und *notum* nach Bothe's Vorschlage mit dem Folgenden zu verbinden, so dass die Infinitivi *properare, cessare, quaerere* nach griech. Weise davon abhängig sind, statt: *de quo notum sit, eum properare etc.* Wenigstens wüsste ich kein Beispiel, wo *notus* wie hier mit *sine* verbunden wäre, während *sine crimine* ohne weitern Zusatz oft wie hier vorkommt. *Quintil. Declam.* 331: *Non sum quidem locuples; sed quotus quisque? Inops censu, sed integer, sine crimine, sine fabula etc. Ovid. Amor.* 1, 3, 13: *Et nulli cessura fides; sine crimine mores etc. Trist.* 4, 3, 47: *Denique et, ut vixi, sine crimine mortuus essem! Auson. Idyll.* 2, 37: *Coniugium per lustra novem, sine crimine concors, Unum habui.* Ebend. 6, 62: ... *Reus est sine crimine, iudice nullo Accusatus Amor. Senec. Theb.* 513: *Sine crimine exul.* — V. 57. *Et properare loco. prop.* drückt überhaupt die Betriebsamkeit im Geschäfte aus. *cessare, interquiescere, otiari,* σχολάζειν. wie *Epist* 2, 2, 183. — *loco* zu rech-

Gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
Et ludis et post decisa negotia Campo.

ter Zeit, am rechten Orte, ἐν καιρῷ. *Cic. de Legg.* 3, 18: *ut loco dicat, id est, rogatus. ad Div.* 9, 16: *Quemadmodum coram qui ad nos intempestive adeunt, molesti saepe sunt: sic epistolae offendunt, non loco redditae. Partit.* 8: *Loco tu quidem quaeris, sed etc.*; und mit der Präposition *in*, *Hor. Od.* 4, 12, 28: *Dulce est desipere in loco. Terent. Adelph.* 2, 2, 8: *Pecuniam in loco neglegere, maximum interdumst lucrum.* — *quaer. et uti. quaerere sc. rem familiarem.* so oft *quaerere* ohne weitern Zusatz. S. *Cic. Cluent.* 26. Der Geizige häuft nur auf ohne Gebrauch davon zu machen, nicht so Vultejus. S. *Sat.* 2, 3, 109. 110. *A. P.* 170. — V. 58. *et lare certo.* Bentley nach einigen Handschr. *lare curto* d. i. *exiguo, angusto;* so auch Heinsius zu *Ovid. Fast.* 2, 408 und Markl. zu *Stat. Silv.* 4, 6, 45. Prädicow u. A. Dieser Begriff liegt aber zum Theil schon in *tenui censu.* Richtig bemerkt Fea: *Intererat quoque scire, an Mena domum certam haberet, an vagus esset.* Vergl. *Epist.* 1, 15, 28, wo das Gegentheil von einem solchen so geschildert wird: *scurra vagus, non qui certum praesepe teneret.* s. dort. die Anm. vergl. *Senec. Med.* 478: *Per spes tuorum liberûm et certum larem* und ebend. V. 19: *Vivat, per urbes erret ignotas egens, Exul, pavens, invisus, incerti laris. Theb.* 511. *Lar*, eigentlich der Schutzgott des Hauses, der auf dem Heerde seinen Sitz hatte, (s. Heindorf zu *Sat.* 1, 5, 66. Ruperti zu *Iuvenal. Sat.* 8, 14), steht oft für den Heerd selbst, und für das ganze Haus. *Laberius* in dem von *Macrobius (Saturn.* 2, 7) mitgetheilten Prolog V. 12: *Eques Romanus ex lare egressus meo Domum revertar mimus.* Vgl. *Od.* 3, 29, 14. *Sat.* 1, 2, 56. *Liv.* 26, 25. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 13. — V. 59. *Et ludis sc. scenicis. et — Campo sc. Martio* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 4), wo man nach Beendigung der Geschäfte besonders die Stunde vor der Mahlzeit mit Ballspiel u. dgl. und mancherlei Unterhaltung hinbrachte. S. *Martial.* 4, 8, 5: *Sufficit in nonam nitidis octava palaestris.* s. das. Ramires. Vgl. *Od.* 1, 8, 4 *ff.* daselbst die Ausll. 1, 9, 18. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 18, 52. 53. —*post decisa negotia* d. i. *confecta. Sueton. Vesp. cap.* 5: *Vespasianus post decisa quaecunque obvenissent negotia, gestationi et inde quieti vacabat.* vgl. *Epist.* 1, 16, 42 und *Sat.* 1, 10, 15, wo *secare* für *decidere, diiudicare* steht. — *gaudentem. gaudere* wie das griech. χαίρειν τινί eben sowohl sich an etwas ergötzen, als, mit etwas zufrieden sein. — *parvisque so-*

Scitari libet ex ipso quodcumque refers; dic
Ad coenam veniat. — Non sane credere Mena,
Mirari secum tacitus. Quid multa? *Benigne,*
Respondet. — *Neget ille mihi?* — „Negat improbus et te
„Negligit aut horret.“ — Vulteium mane Philippus

dalibus, ein für den Zweck des Horat. sehr wichtiger Zug des Vultejus: ein Mann, der sich nicht über seinen Stand erhebt, sich nicht bei Grossen einzudrängen sucht; das that auch Horat. nicht. S. V. 24. Vgl. *Sat.* 1, 6 die Erzählung, wie er zur Bekanntschaft des Mäcenas gelangt ist.

V. 60—64. *Scitari — refers. quodcumque*, was Bentl. aus den ältesten *Mss.* statt *quaecunque* aufgenommen, findet sich auch in allen von Pottier verglichenen Handschr. — V. 61. *Non sane credere Mena.* Auch durch diesen Zug, der für die Behutsamkeit des Vultej. spricht, erinnert Horat. den Mäcenas an sein eigenes Benehmen. S. *Sat.* 1, 6, 52 *ff.* Die Infinitive *credere* und *mirari* sind die sogenannten *Infinitivi historici.* Am genügendsten ist dieser grammat. Gegenstand abgehandelt v. H. Chr. Fr. Prahm: Versuch über das Wesen des histor. Infinit. in der lat. Spr. Altona 1827. vgl. A. Mohr Ueber den hist. Inf. der lat. Spr. 1822. und die schon zu *Epist.* 1, 2, 27 angeführte Schrift v. Schmidt. §. 33. Herzog zu *Sallust. Catil.* 6, 4. — *Quid multa?* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 8 und Lambin zu uns. Stelle. — *Benigne.* S. die Anm. zu V. 10. Statt *Respondet* lesen andere *Respondit.* — V. 62. *Neget ille mihi?* so lies't Bentl. nach *Mss.* statt *Negat*, erklärend: *Illene mihi negare potest*, wodurch der beleidigte Stolz des Philippus sich stärker ausspricht. Den Indicativ suchten einige zu stützen durch *Plaut. Most.* 3, 1, 27. vgl. *Terent. Phorm.* 2, 3, 6: *Hanc Demipho negat esse cognatum? G. Negat.* — *improbus* möchte ich lieber durch frech, schamlos, aufgeblasen (denn *improb.* heisst jeder, der das rechte Maas überschreitet) erklären, wie *Sat.* 2, 3, 14, als mit Xylander und A. durch *pertinaciter*, hartnäckig. Vgl. *Virg. Georg.* 1, 146: *Labor omnia vincit Improbus. Senec. de Benef.* 2, 27: *numquam enim improbae spei, quod datur, satis est. Aen.* 11, 767. 12, 687. — V. 64. *Te negligit aut horret.* Lambin: *vel tuam voluntatem non curat,*

Vilia vendentem tunicato scruta popello 65
Occupat et salvere iubet prior. Ille Philippo
Excusare laborem et mercenaria vincla,

vel te refugit ac reformidat. Beides füs den Philippus empfindlich. Ueber *horrere* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 39. —

V. 65. 66. *Vilia scruta,* γρύτη, γρυτάρια, Gerümpel, Trödelwaare; daher *scrutarius* (γρυτοπώλης) ein Trödler. *Lucilius* bei *Gellius N. A.* 3, 14 sagt uns, was darunter zu verstehen sei: *Quidni? et scruta, ut vendat scrutariu', laudat. Praefractam strigilem, soleam improbu' dimidiatam.* Bekanntlich gehörte es auch zum Geschäft der Präkonen, öffentliche und Privat-Auctionen zu halten, wobei sie ihren Profit hatten. S. *A. P.* 419: *Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas.* das: die Ausll. *Brisson. de Formulis. lib.* 4. *c.* 56 *f. p.* 485. — *tunicato popello.* Cruqu.: *non togato, vilibus vestimentis.* (Bei *Sueton. Octav. c.* 41: *turba pollutorum).* Der vornehme Römer ging nicht ohne Toga aus, das gemeine, arbeitende Volk trug wie die Sclaven die blosse *tunica;* daher heissen die Armen *tunicati. Cic. in Rull.* 2, 34. *Auct. Dial. de Orat.* 7: *tunicatus populus.* S. Ernesti *Clav. Cic. v. tunicatus.* Turnebus *T. I. pag.* 60. *Z.* 54 ff. Sonst heissen Sclaven auch wohl *tunicati.* S. *Plaut. Poen.* 1, 1, 213. *Senec. de brevit. vit.* 12. Vgl. *Ferrari de re vest. lib.* 1. *cap.* 24. *pag.* 257. — V. 66. *Occupat.* Comment. Cruqu.: *improvisus venit, et praevenit salutando,* er überraschte ihn, φθάνει προσαγορεύων. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 32. — *et salvere iubet,* wünscht ihm wohl zu leben, begrüsst ihn. *Priscian. lib.* 18. *pag.* 660 *ed. Basil.* 1554 erklärt *Salvere iubeo* durch das einfache *salve. Iubere* hat wie κελεύειν alle die Bedeutungen vom Wünschen bis zum Befehlen. In dieser Formel drückt es wie das griech. χαίρειν κελεύω (wofür auch χαίρειν λέγω und ἐῶ vorkommt. s. Valkenaer zu *Eurip. Hippol.* 113. *p.* 178. (*ed. Lips.* 147) den Wunsch aus; *firme aliquid velle* erklärt es Donat zu *Terent. Andr.* 3, 3, 1. Die Formel findet sich sehr häufig. vgl. 1, 10, 1 das. Obbarius; ähnlich *Epist.* 1, 8, 1. *Cic. ad Att.* 4, 14: *Dionysium iube salvere. Plaut. Asin.* 2, 2, 30. *Terent. Adelph.* 3, 4, 15. *Liv.* 1, 16, 3. auch mit ausgelassenem *salvere* z. B. *Terent. Andr.* 3, 3, 1: *iubeo Chremenlem.* —

V. 67—71. *Excusare laborem.* Der Accusat. enthält hier den Grund der Entschuldigung, als ob da stände, *Excus. se propter laborem,* zur Entschuldigung, oder als Ursach vorbringen, anführen. So bei *Ovid. Heroid.* 2, 77: *Quid solum excusat, solum*

Quod non mane domum venisset, denique quod non
Providisset eum. *Sic ignovisse putato*

miraris in illo. *Liv.* 6, 22, 7: *excusare valetudinem.* *Cic. Phil.* 9, 4: *excus. morbum.* *Stat. Silv.* 4, 6, 70 das. Markland. — *mercenaria vincla.* Comm. Cruqu.: *occupationes in vendendis mercibus*, unversäumliche Handelsgeschäfte. — V. 68. *Quod non — venisset sc. salutandi caussa.* Die Höflichkeit erforderte es, dass Vultejus auf die Einladung wenigstens seine Aufwartung gemacht hätte. Der eigentliche Ausdruck von diesen Morgenbesuchen (*officiis antelucanis*) ist *salutare*, welches in den zwei ersten Morgenstunden (*mane*) geschah (*Martial.* 4, 8, 1: *Prima salutantes atque altera continet hora.*), wo sich die Clienten und minder vornehmen Bürger bei dem Patron im *Vestibulo* versammelten und von da zu seiner Zeit in das Atrium oder *cubiculum* gelassen wurden, um ihr *Ave!* oder *Salve!* (*Martial. Epigr.* 1, 55, 6: *Et matutinum portat ineptus ave.* das gr. χαῖρε, welches sie auch ἑώθινον προσρῆμα nannten.) zu bringen. S. *Epist.* 1, 17, 6. Voss zu *Virg. Georg.* 2, 462. *Senec. de benef.* 6, 34. Ueber das Plusquamperfect. *venisset* neben den Infinitivis histor. s. Jahn zu *Sat.* 2, 3, 317. — V. 69. *Providisset.* Andere lesen *praevidisset*, Lambin: *provisisset.* *Provisere* ist bei Terent. *visendi causa progredi*, jedoch mit der Präposition *ad.* Wollte man diese auch ergänzen, so würde es dasselbe sagen, was in *Quod non — venisset* liegt. *Providere* verbindet oft mit dem Begriffe des Vorhersehens den des Vorherbegrüssens. So entschuldigt sich bei *Plautus Asinar.* 2, 4, 44 Leonidas gegen den Kaufmann: *Ehem, optume, quam dudum tu advenisti? Non hercle te provideram; quaeso, ne vitio vertas, Ita iracundia obstitit oculis.* Vgl. *Terent. Andr.* 1, 2, 12. Uebrigens ist nichts häufiger als die Verwechslung dieser beiden Wörter. S. Gernhard zu *Cic. de Off.* 3, 19. §. 75. — Beachtenswerth ist die Feinheit der Umgangssprache und der *Plis* des Ausrufers, wie auf der andern Seite sein freimüthiges Benehmen V. 61 und 62, worin ein Beleg für den Freiheitssinn auch der untern Klassen selbst der damaligen Zeit zu liegen scheint. Er geht mit dem *Vir consularis* ziemlich gerade zu. Ein Trödler und Sous-Lieutenant zu unsern Zeiten! — *Sic ignovisse putato*, unter der Bedingung. *Virg. Aen.* 6, 154: *Sic demum lucos Stygios, regna invia vivis Adspicies.* Ueber den Imperativ Futuri *putato*, der hier abhäugig gedacht ist von einer erst zu erfüllenden Bedingung (*si coenas hodie mecum*) s. Zumpt. lat. Gramm. §. 583. Deut-

Me tibi, si coenas hodie mecum. „Ut libet.“ *Ergo*
Post nonam venies; nunc i, rem strenuus auge.
Ut ventum ad coenam est, dicenda tacenda locutus,

lich tritt dieser Unterschied des Imperativ Futuri (des bedingten) und Präsentis hervor *Od.* 3, 14, 17: *I, puer* — vgl. mit V. 24: *Si — fiet, abito.* Vgl. auch *Liv.* 1, 26, §. 6: *caput obnubito (si vincent)* vgl. mit §. 7: *I, lictor, colliga manus*; §. 11: *I, caput obnube.* — V. 70. *Ut libet.* Wakefield: *Notam admirationis post libet posui, ne Vulteius noster, qui se modo tam urbane Philippo excusaverat, rusticitatis non tolerandae statim postuletur, ut incultus Calaber I Epist.* 7, 10. Ich sehe in der Zusage *ut libet* keine Unhöflichkeit, so wenig als in *ut placet;* es ist unser „zu Befehl, wie es beliebt,“ welches letztere freilich eben so grob als höflich sein kann; denn in dem einen Falle kann es Gleichgültigkeit verrathen, wie oben V. 19, wo der Calabrer damit sagt: „nun wie es dir gefällt, mir ist's einerlei, die Schweine u. s. w.; im andern Falle das höfliche Fügen in den Willen des Andern, wie hier, wo grade der entgegengesetzte Fall ist, als V. 19. Hätte Philippus früher auf das „*Benigne*“ des Vultejus geantwortet: *ut libet,* so stand er mit dem *Calaber hospes* in gleichem Verhältnisse. Das höflich zusagende *Ut libet* findet sich oft. z. B. *Terent. Heaut. Timor.* 4, 4, 16, 5, 32. — V. 71. *Post nonam venies sc. horam.* Die gewöhnliche Zeit für die Hauptmahlzeit. Sobald von *hora* die Rede ist, wird der *dies naturalis* verstanden, welcher 12 Stunden enthielt vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne, so dass in der Frühlings- und Herbstgleiche die 4te Stunde mit unserer 10ten zusammentrifft, am längsten Tage aber, der in Italien 15 Stunden dauert, eine Stunde $\frac{5}{4}$ unserer Stunden betrug. Zwölf Uhr Mittags, wo die Sonne in den Meridian tritt, ist immer die 6te Stunde der Römer. Die Eintheilung kam erst nach Erfindung der Sonnenuhren auf. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 5, 23. *Censorin. de die natur.* 23. *Aul. Gell.* 3, 2. *Plin. H. N.* 2, 77, 79. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 327. Die *hora nona* fällt also etwa 3 oder 4 Uhr Nachmittags. S. zu *Epist.* 1, 5, 3. — *rem strenuus auge* d. i. *strenue.* S. zu *Epist.* 1, 2, 24. *Henr. Stephan. Diatr. p.* 107 *ff.*

V. 72—76. *dicenda tacenda loc.* ῥητὰ καὶ ἄῤῥητα, *fanda nefanda.* Comm. Cruqu.: *cui concinit hoc proverbium: Quidquid in buccam venit.* Durch den Wein begeistert sprach er, was sich schickt und nicht schickt. *Persius Sat.* 4, 5: *dicenda tacendaque*

Tandem dormitum dimittitur. Hic, ubi saepe
Occultum visus piscis decurrere ad hamum,
Mane cliens et iam certus conviva, iubetur
Rura suburbana indictis comes ire Latinis.

calles. Petron. Satyr. 44: *Narratis, quod nec ad coelum, nec ad terram pertinet.* — V. 73. *Tandem dormitum dimittitur.* Vultejus liess es sich beim Weine so wohl sein, dass er an die Heimkehr erinnert werden musste, um den Rausch auszuschlafen. *Tandem,* entstanden aus *tum demum,* immer mit dem Begriffe eines nach langem Worte erreichten glücklichen Zeitpunktes; daher nicht zu verwechseln mit dem allgemein zählenden *denique, postremo.* — *Hic ubi saepe.* In vielen *Mss.* fehlt eine Silbe im Verse: *Tandem dorm. dimittitur.... Ubi saepe;* die meisten haben indess *Hic.* Andere lesen *Ast ubi, Ergo ubi, Hinc ubi, Huc ubi.* Ich behalte *Hic* bei, wie *Epist.* 2, 2, 136, obgleich *Ergo ubi* auch nicht unpassend wäre. S. *Sat.* 2, 6, 16 und 106. — V. 74. *piscis.* Bersman: *ἀλληγορικῶς: ubi Mena, tamquam piscis conviviis Philippi opiparis aliquoties inescatus est.* S. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 2, 26 und 28. Wie man einen Fisch durch den Köder zur verborgenen Angel lockt und ihn seiner Freiheit heraubt: so liess sich Vultejus durch die Herablassung und den köstlichen Tisch des Philippus anlocken, um — seine Freiheit zu verlieren. Dass Philippus nicht den schlechtesten Tisch führte, lässt seine superfeine Zunge, die wir aus *Columella de Re Rust.* 8, 16 kennen, nicht anders erwarten. — *saepe* ist nicht mit Lambin zu *occultum,* sondern zu *visus decurrere* zu ziehen. — V. 75. *Mane cliens* um zu salutiren oder auch wohl eine *sportula* zu holen. S. zu V. 68. — *et iam certus conviva.* Bentley schlägt *serus* vor statt *certus,* als Gegensatz zu *mane cliens,* wie *Sat.* 2, 8, 33: *Iusserit ad se Maecenas serum sub lumina prima venire Convivam.* Besser unstreitig ist *certus conv.,* stehender, täglicher Gast, Tischgenosse. S. *Sat.* 1, 6, 47, wo sich Horat. selbst *convictor* d. i. *frequens et perpetuus fere conviva* nennt. — V. 76. *Rura suburbana,* auf seine nächsten Güter, die, wie aus dem Folgenden erhellt, im Sabinerlande lagen. — *comes ire.* Die Reichen pflegten auf Reisen Begleiter zur Unterhaltung mitzunehmen. S. *Epist.* 1, 17, 52. Auch Mäcenas nahm den Horat. oft mit sich. S. *Sat.* 2, 6, 42. *Sat.* 1, 5. — *Latinis sc. feriis.* Die Latinischen Ferien, ein vom Tarquin. Superb. (s. *Aurel. Vict. de Vir. illustr. cap.* 11.) eingesetztes Bundesfest, wozu nach Dionys von Halikarn. (4,

Impositus mannis arvum coelumque Sabinum
Non cessat laudare. Videt ridetque Philippus,
Et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
Dum septem donat sestertia, mutua septem

49) 47 Städte gehörten, wurden jedesmal vom Consul bestimmt und durch die Präkonen ausgerufen, daher *indictis.* Die Feier dieses Festes dauerte um diese Zeit 4 Tage, welche, da während derselben keine Geschäfte betrieben werden durften, Philippus zu einer Erholungsreise auf's Land benutzte. S. über das Fest *Rosin. in Corp. Antiqq. Rom. c. not. Demsteri cur. Schrevel. (Amst.* 1685. 4) *p.* 296 *sqq.* und *Alexander ab Alex. Genial. Dier.* 4, 7. —

V. 77—81. *Impositus mannis.* Comm. Cruqu.: *sedens in parvis equis, buricis, ut cum Philippo proficiscatur. Porphyr.* zu *Od.* 3, 27, 7: *manni: pusilli equi, quos burdos vocant.* und *Acron.: Sipontinus ait esse quod ex equo et asina nascitur.* Die *manni*, kleine gallische Pferde, wurden wegen ihrer Schnelligkeit von den Römern sehr geschätzt, und wie es scheint, vorzugsweise zu Kutschpferden gebraucht. S. *Epod.* 4, 14: *Et Appiam mannis terit.* vgl. *Plin. Epist.* 4, 2. *mannuli. Martial.* 12, 24, 8. *Lucret.* 3, 1076. *Senec. Epist.* 87. Auch hier scheint *manni* für den Wagen, welchen sie zogen, zu stehen. — *arvum coelumque Sabinum* den fruchtbaren Boden und den milden Himmel (Klima) des Sabinerlandes. Döring lies't, ich weiss nicht, ob nach Handschr., *agrum.* — V. 78. *Non cessat laudare.* Vielleicht sah Vultejus, bisher durch seine Geschäfte an das ungesunde Rom gefesselt, das liebliche Sabinerland zum ersten Mal; vielleicht will er durch sein unablässiges Rühmen dem Philippus seinen geheimen Wunsch, hier ein Meierhöfchen zu besitzen, zu erkennen geben. Daher *Videt ridetque Phil.*, seine Absicht errathend. — V. 79. *requiem*, ein Ruheplätzchen, Erholung, *risus* angenehme Unterhaltung. Das Gütchen, wozu Philippus dem ehrlichen Vultejus verhelfen wollte, lag, wie es scheint, ungefähr zwischen Rom und seiner sabinischen Villa in der Mitte, oder doch so nahe bei Rom, dass er selbst dadurch einen Ort bekam, wo er zuweilen einen halben Tag von Geschäften ausruhen konnte. Wieland. Solche nahgelegene Grundstücke schätzten die Römer daher ganz besonders. *Cic. in Verr. Ac. II. lib.* 2. *c.* 3: *quem admodum propinquis vos vestris praediis maxime delectamini; sic populo Rom. iucunda suburbanitas est huiusce provinciae.* — V. 80. *septem sestertia* d. i. *septem millia sestertium.* S. Adam's röm. Alterth. Bd. 2.

Promittit, persuadet uti mercetur agellum.
Mercatur. Ne te longis ambagibus ultra
Quam satis est morer: ex nitido fit rusticus, atque
Sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,

S. 338. und Lambin zu dieser St. — *mutua sept. sc. se daturum.* Statt *Dum septem* hat Prädicow geändert *Iam sept.*. Aufgefallen ist auch mir *Dum*, indem man hier schon den Nachsatz erwartet.

V. 82—85. *Mercatur. Ne.* — Obbarius: „Für *mercatur* will Markland (*Explicatt. veterum aliquot scriptorum* im Anhange zu *Euripid. Suppl. p.* 304. *ed. Lips.*) *mercatus* (*i. e. postquam mercatus est*) lesen, *ne* bis *morer* in Parenthese einschliessend, weil *mercatur* durch *persuadet, uti mercetur* überflüssig werde. Allein diese Abundanz wird hinlänglich durch die Lebhaftigkeit der Umgangssprache geschützt, wo das wiederholte Wort mit grösserem Nachdruck eintritt, und wir ein wirklich, in Wahrheit, folglich oder ähnliches hinzudenken, wie bei V. 63 *Neget ille mihi? Negat* —. Auch fällt nach einer andern Ansicht diese Abundanz sogar weg, sobald man *persuadet* nicht von der Vollendung der That, sondern von dem Bestreben zur Verwirklichung derselben versteht, d. h. Philippus sucht ihn zu bereden u. s. w. Beispiele dieses dem Lateinern wie den Griechen gewöhnlichen Gebrauchs geben Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 34, 1, 7. *Epitom.* 49. Ruperti zu ebend. 3, 21, 3. Corte zu *Sallust. Iug.* 109, 3. Frotscher zu *Quintil. Inst.* 10, 1, 59. Ramshorn lat. Gr. S. 386. Matthiä griech. Schulgr. §. 504. 11-" S. auch Elmsley zu *Euripid. Heracl.* V. 1003. *pag.* 150 *f. ed. Lips.* Ausführlich behandelt diese Stelle Obbarius in Seebode's N. Archiv 1826. 7s und 8s H. S. 139—41. — *Ne — morer.* S. *Sat.* 2, 5, 9. — V. 83. *nitidus*, der Städter, der viel auf 'sein Ausseres hält. *Capitol. Max. Iun. c.* 2: *Vestibus tam accuratus fuit, ut nulla mulier nitidior esset in mundo.* Bei *Cic. de Senect.* 15: *Tum Lysandrum, intuentem eius purpuram et nitorem corporis, ornatumque Persicum multo auro, multisque gemmis etc.* ist *nitor* s. v. a. *elegantia in cultu.* *Plaut. Aulul.* 3, 6, 4: *Si nitidior sis filiae nuptiis.* Bei *Ambros. Serm.* 32 steht *nitidus* gradezu für *urbanus*, als Gegensatz von *rusticus*, wie an unserer Stelle. — V. 84. *Sulcos et vineta crepat mera.* Wieland: „schwatzt von weiter nichts, als von Acker und Rebenland." *crepat.* Comm. Cruqu.: *laudat, loquitur.* Perizon. zu *Sanct. Minerv.* 1. *p.* 398: *cum crepitu memorat, in ore habet.* Das Wort wird meist spöttisch wie unser,

Immoritur studiis et amore senescit habendi.
Verum ubi oves furto, morbo periere capellae,

schnattern, schwatzen, gebraucht. S. *Od.* 1, 18, 5. *A. P.* 247 *Plaut. Mil. Gl.* 3, 1, 56: *Neque ego ad mensam publicas res clamo, neque leges crepo;* sonst drückt es auch bloss längeres, wiederholtes Reden von einer Sache aus, wie bei *Lucret.* 2, 1165. *Hor. Sat.* 2, 3, 33. s. das. Heindorf. Aehnlich wird *sonare* gebraucht *Martial.* 4, 79, 7. 8: *Et sacro decies repetis Pallatia clivo Sigeriosque meros Partheniosque sonas.* Auch *loqui. Cic. ad. Att.* 9, 2: *Vixdum epistolam tuam legeram, cum ad me — Postumus Curtius venit, nihil nisi classes loquens et exercitus.* S. Wolf. zu *Demosth. in Leptin. pag.* 371. — *praeparat ulmos.* Comm. Cruqu.: *ad vites sustinendas.* Die edlern Weine wurden in Italien an Bäumen, besonders Ulmen und Pappeln hoch gezogen. S. *Plin. H. N.* 17, 23. *Columella de R. R.* 5, 6, 4. *Hor. Epist.* 1, 16, 3. *Epod.* 2, 10. das. Böttiger und Mitscherl. *Virg. Eclog.* 1, 39. 56. 58. 73. besonders Voss zu *Virg. Georg.* 2, 358 *ff.* — V. 85. *Immoritur studiis.* Comm. Cruqu.: *quasi ad mortem ipsam laborat, et vitam ipsam impendit.* wie das griech. *φθειρεῖσθαι.* S. Jacobs *ad Anthol. T.* 7. *pag.* 112. *studiis* ist Dativus *Commodi,* er stirbt gleichsam für seine Geschäfte, geht darin ganz unter, verkommt darin. — *amore* (d. i. *cupidine) senescit habendi.* Lambin: *maceratur, tabescit, conficitur;* wird alt und grau vor Gewinnsucht. S. *Epist.* 2, 2, 85. 1, 18, 47. So *Liv.* 5, 43, 7: *Camillus quum Diis hominibusque accusandis senesceret.* Gronov erklärt *senescere* durch: *se cum taedio et senio sustentare.* Vergl. *Plaut. Stich.* 1, 3, 63: *Prae amore adeo miser atque aegritudine Consenui. Turcul.* 1, 1, 65. 2, 3, 12. S. *Non. Marcell. s. v. Senium.* Sonst wird *senescere,* wie *γηράσκειν,* überhaupt für abnehmen, sich vermindern gebraucht, z. B. *Varro de R. R.* 5, 2 am E.: *ne desiderio (agni) senescant* d. i. mager werden. vgl. *Epist.* 1, 18, 47. *Pers. Sat.* 1, 40. Bauer und Ruperti zu *Liv.* 1, 22. Barth und Drakenb. zu *Sil. Ital.* 2, 457. vgl. ebend. 3, 581.

V. 86—89. *Verum ubi etc.* Eine ähnliche Stelle citirt Lambin aus *Xenophon. Cyropaed.* 8, 3, 41. — *oves furto,* die geduldigen Schaafe waren dem Raube am meisten ausgesetzt, so wie die weichlichen Ziegen den Seuchen, daher *morbo periere capellae. Columella de R. R.* 7, 7: *Alia genera pecorum, quum pestilentia vexantur, prius morbo et languoribus marcescunt, solae capellae, quamvis opimae atque hilares, subito concidunt, velut aliqua ruina gregatim prosternantur.* — V. 87. *Spem mentita*

Spem mentita seges, bos est enectus arando:
Offensus damnis media de nocte caballum
Arripit iratusque Philippi tendit ad aedis.
Quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus,

seges. Die Alten stellen oft den Acker gegen seinen Herrn als einen Schuldner vor *(ager debet)*, der ihm die Einsaat mit reichen Zinsen wiederzugeben versprochen; daher hier *seges mentita spem*, d. i. *fallens spem domini*, beim Misswachs, wenn er nicht Wort hält. *Od.* 3, 1, 30: *fundus mendax*, wo die Personification weiter durchgeführt ist. Im Gegentheil heisst es *Od.* 3, 16, 30: *segetis certa fides.* Vgl. *Tibull.* 2, 1, 19: *Neu reges eludat messem fallacibus herbis.* S. das. Brouckh. *Virg. Georg.* 1, 226. *Ovid. A. A.* 1, 450 und Heinsius zu *Ovid. ex Ponto* 2, 9, 29. — *bos est enectus arando*, ἐκκακωθείς. Comm. Cruqu.: *attenuatus.* zu Tode gequält. Priscian macht zwischen *enectus* und *necatus* den Unterschied, dass dieses von der Ermordung durch's Schwert, jenes von andern gewaltsamen Todesarten gesagt werde. (?) *Liv.* 21, 40, 9: *fame, frigore, illuvie, squalore enecti, contusi ac debilitati inter saxa rupesque.* Vgl. *Cic. ad Att.* 6, 1. — *arando* enthält den Grund, sofern der allzubetriebsame Vultejus den Stier übermässig anstrengte. — V. 88. *Offensus damnis* unwillig, erbittert über solche unvorhergesehene Unglücksfälle. — *media de nocte* (noch vor Tagesanbruch, mitten in der Nacht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 91.) sowohl als *Arripit* zeigt den ungeduldigen Unwillen des Vultejus. — *caballum*, Wieland: „seinen dürren Klepper." — V. 89. *iratus*, sich selbst zürnend, dass er sich zu dem Tausch der Lebensweise habe verführen lassen. —

V. 90—95. *Quem simul*, wie sehr oft für *simul atque*, nicht bloss bei Dichtern, sondern selbst bei *Cicero de Fin.* 3, 6: *Simul autem cepit intelligentiam. Acad. Quaest.* 4, *cap.* 27: *Simul inflavit tibicen, a perito carmen agnoscitur.* S. Manutius zu *Cic. ad Div.* 6, 18. Drakenb. zu *Liv.* 6, 1, 6. Horat. Tursellin. *v. simul.* — *scabrum. (Comm. Cruqu.: squalidum propter laborem)* von Unreinlichkeit des Körpers und Anzuges. — *intonsum* ist nicht sowohl, wie Haberfeldt meint, Zeichen der Zerstreuung, als vielmehr der Vernachlässigung seines Aeussern, und des Geizes; denn nicht bloss die ἐν χρῷ κουρά (s. oben zu V. 50) war ein Zeichen des schmutzigen Geizes, sondern auch die gänzliche Vernachlässigung

Durus, ait, Vultei, nimis attentusque videris
Esse mihi. – „Pol, me miserum, patrone, vocares,
„Si velles," inquit, „verum mihi ponere nomen.

der Haarschur. Daher *Aristophan. Nub.* 829 *ff:* καὶ μηδὲν εἴπῃς φλαῦρον ἄνδρας δεξιούς, καὶ νοῦν ἔχοντας· ὧν, ὑπὸ τῆς φειδωλίας, ἀπεκείρατ᾽· οὐδεὶς πώποτ᾽, οὐδ᾽ ἠλείψατο, οὐδ᾽ εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος. Leute dagegen, die auf Eleganz hielten, liessen sich das Haar oft scheeren. S. *Theophrast. Char.* 4. 3. *ed. Fischer.* Casaubon. *pag.* 134. — V. 91. *Durus*, der sich um der Arbeit willen und aus Sparsamkeit jede Erholung versagt, *duri laboris patiens*, wie *Epist.* 1, 16, 70, oder in der Bedeutung, wie *Epist.* 1, 5, 13 *nimium severus* vorkommt. S. dort die Anmerkung. Vergl. *Sat.* 2, 6, 82: *Asper et attentus quaesitis.* — *attentus* zu Bedacht auf Gewinn. Bei *Terent. Adelph.* 5, 8, 31: *attentus ad rem*, *Cic. pro Quinct.* 3: *pater familias prudens et attentus.* Vgl. *Sat.* 2, 6, 82. S. Matthiä zu *Cic. pr. Rosc. Amer. c.* 15. §. 44. — *Vultei* zweisilbig. Eine solche Episynaloephe (s. Ramshorn lat. Gr. S. 747) findet nur in den Wörtern statt, wo das *e* an sich kurz ist, wie in diesem Vocativ und in *Pompei Od.* 2, 7, 5, und nur der Nominativ durch das folgende *ej* verlängert wird. — V. 92. *Pol, me miserum — ponere nomen.* Obbarius: „Nach Markland *(Explicatt. vet. aliquot etc. p.* 304) hat diess Horat. nach *Euripid. Iphig. in Taur.* V. 499 ausgedrückt: Σοὶ δ᾽ ὄνομα ποῖον ἔθεθ᾽ ὁ γεννήσας πατήρ; τὸ μὲν δίκαιον δυστυχεῖς καλοίμεθ᾽ ἄν. Porson erinnert daselbst an eine ähnliche Stelle in *Plaut. Pers.* 4, 4, 94: — *quid illum miserum memorem qui fuit? Nunc et illum miserum et me miseram aequum est nominarier.* Die Lesung vieler *Mss.* *dicere* giebt sich von selbst als Glosse kund, da Horat. auch anderswo *(Sat.* 1, 3, 42. 2, 3, 48) dem Gräcismus τιθέναι ὄνομα huldigt." — *Ponere nomen*, einen Namen beilegen, (während *imponere nomen* nachdrucksvoller ist, gleichsam auflegen, aufbürden s. Görenz zu *Cic. de legg.* 1, 15, 42) ist auch der Prosa gar nicht fremd. S. *Cic. de N. D.* 1, 17, 44: *sunt enim rebus novis nova ponenda nomina.* Vgl. *Virg. Aen.* 7, 63. Passow zu *Sat.* 1, 3, 41. *p.* 16. Mehr Beispiele giebt Heinsius zu *Ovid. Fast.* 5, 73. — V. 95. *Quod te redde priori.* Comm. Crupu.: *videntur hi duo versus et a Mena dicti esse Philippo, et ab Horatio Maecenati.* — *Quod.* Cruqu.: *non propter quod, sed quam rem, quod beneficium, nimirum ut me reddas vitae priori.* Man darf nicht fragen, worauf sich das *Quod* speciell bezieht; es ist diess der freie Gebrauch des Relativs

„Quod te per Genium dextramque deosque penatis
„Obsecro et obtestor, vitae me redde priori!“ — 95

zur Anknüpfung ganzer Sätze. Daher Verbindungen wie *Quod simulatque, Quod utinam, Quodsi, nisi* u. s. f. S. Gronov. zu *Liv.* 27, 7, 6. Drakenb. zu *Liv.* 32, 37, 6. Ruhnken zu *Terent. Phorm.* 1, 3, 3. Burmann zu *Virg. Aen.* 2, 141. Beier zu *Cic. de Off.* 2, 8, 29. Fikenscher *Comment. de coniunctione Quod. Norimb.* 1826. S. 17. Besonders oft führt *Quod* (wie das griech. ὅ statt καθ' ὅ, δι' ὅ) nach einer Demonstration das Resultat herbei, wo es ein daher einschliesst; wesshalb so oft Bitten und Beschwörungen damit anheben. S. Bentl. zu *Terent. Andr.* 1, 5, 54, wo es heisst: *Quod te ego per dextram hanc oro et per Genium tuum, Per tuam fidem, perque huius solitudinem Te obtestor, ne etc.* Vergl. *Virg. Aen.* 2, 141: *Quod te per superos — oro.* ebendas. 6, 363: *Quod te per coeli iucundum lumen — oro etc.* — *Per Genium sc. tuum.* Die Alten glaubten jeder Ort (s. *Virg. Aen.* 7, 136) und jeder Mensch habe einen Genius oder Schutzgeist, der, mit ihm geboren, ihn durch sein Leben beschirme. S. *Hor. Epist.* 2, 1, 143. 144. *Od.* 3, 17, 14. 15. *A. P.* 209. 210. *Pers. Sat.* 2, 3. *Ovid. Amor.* 1, 8, 94. *Senec. Epist.* 110: *Sepone in praesentia, quae quibusdam placent: Unicuique nostrum paedagogum dari deum, non quidem ordinarium, sed hunc inferioris notae, ex eorum numero, quos Ovidius ait de plebe deos. — (maiores nostri) singulis et Genium et Iunonem dederunt.* Sobald sein Zögling Hausherr geworden, nahm er seinen Platz als Lar (oder neben den Laren) auf dem Heerde. Am Geburtstage ward sein Bildniss umkränzt, gesalbt, mit Weihrauch umduftet und mit Wein und Honigfladen nach der Zahl der Lebensjahre bewirthet; doch geschah diess auch bei andern fröhlichen Schmäusen, woher die Redensarten entstanden *indulgere Genio* und *defraudare Genium.* S. Voss zu *Virg. Georg.* 1, 302. Creuzer Symbol. und Mythol. 3, 36, 50 ff. Der Genius hiess auch μυσταγωγὸς τοῦ βίου. *Menander* bei *Appian. Marcell.* 21, 14; ὀπαδός oder συνοπαδός *Iamblich. vit. Pythagor. pag.* 5. *ed. Kust.* Vgl. *Censorin de D. N.* 33 und Scaliger zu *Festus s. v. geniales Dii.* Ueber ihre Abbildungen s. Lessing „Wie die Alten den Tod bildeten“ S. 11 ff. Vgl. Wagner: *de Genio Romanorum, eumque die natali colendi ratione.* Marburg. 1821. Der Schwur bei den Genien war sehr heilig, und dringend die Bitte bei denselben. S. *Senec. Epist.* 12. *Sueton. Caligul.* 27. vgl. *Tibull.* 4, 5, 6. — *dextramque.* Servius zu *Virg. Aen.* 3, 610 sagt:

Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis
Praestent, mature redeat repetatque relicta.

Dextra consecrata est Fidei und Donatus zu *Terent. Andr.* 1, 5, 55: *Foederis et Fidei membrum erat dextra.* *Cic. Phil.* 11, 5: *Dextrae, quae Fidei testes esse solebant, perfidia sunt et scelere violatae.* und *Plinius H. N.* 11, 43: *Inest et aliis partibus quaedam religio (observatione gentium): sicut dextra osculis aversa appetitur, in fide porrigitur.* S. bes. Gronov zu *Senec. Med.* 248. *p.* 71. 72. *ed. Matthiae.* — *Deosque penatis.* Ueber die Penaten s. *Varro* bei *Arnob. adv. Gent.* 3. *p.* 123. *Macrob. Saturn.* 3, 4. *Cic. de N. D.* 2, 27. daselbst Creuzer. *Ernesti Clav. Cic.* Servius zu *Virg. Aen.* 2, 296. 3, 25. Gronov. *Diatrib. in Stat. Silv.* 4, 8. *c.* 44. *p.* 290. Heyne zu *Virg. Aen.* 2. *Excurs.* 9. Voss zu *Virg. Georg.* 1, 498. S. 205 f. Creuzer Symbol. und Myth. Th. 4. S. 222. Der Schwur bei den Penaten war sehr heilig. *Cic. pro Domo s. ad Pontif. cap.* 41: *Quid est sanctius, quid omni religione munitius, quam domus unius cuiusque civium? Hic arae sunt, hic foci, hic Di Penates, hic sacrae religionis cerimoniae continentur.* *Cic. Acad. Qu.* 4, 20. §. 65: *iurarem per Iovem deosque penates.*

V. 96—98. *Qui semel adsp.* Fast alle Handschr. und ältern Ausgg. lesen *simul*, auch des alten Commentators Erklärung „*mox ut*" setzt diese Lesung voraus. Lambin erklärt die Stelle: *Qui Philippus, simulatque adspexit, id est, cognovit, seu consideravit, quantum dimissa, id est, relicta distent a petitis: subintell.: dixit ea, quae sequuntur: mature redeat Vulteius ad prius vitae genus scilicet, sive in urbem, repetatque ea, quae reliquit. Haec autem ita dicuntur a Philippo, ut imperante alicui suorum, det operam, ut redeat Vulteius etc.* Wie gezwungen und dem Contexte zuwider diese auch von Dacier angenommene Erklärung ist, springt in die Augen. Marcilius glaubt *simul* dadurch zu schützen, dass er es durch *similiter* erklärt, *similiter qui (quicunque) adspexit.* Recht gut; wäre nur diese Bedeutung zu erweisen. Cruqu. und Bersman fanden in alten Codd. *Qui semel,* und diese L. A., die auch schon in den *Edd. Mureti, Rodellii, Bertelli, Venet.* 1590 uud *Baxteri* sich findet, nahm Bentley in den Text mit der Bemerkung: *ubi semel, notissima huius verbi significatione, perinde fere est ac primum. Qui primum adspexit, sive ut primum quis adspexit.* Vgl. *A. P.* 331. *Epist.* 1, 10, 17. *Simul* ist wahrscheinlich durch einen Abschreiber in den Text gekommen, dem das *Quem simul adspexit* V. 90 noch zu lebhaft vorschwebte. Nun erscheinen die letzten drei Verse als Reflection des

Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.

Horat. über die Anekdote mit Rücksicht auf sein eigenes Verhältniss zu Mäcenas. — V. 98. *Metiri — pede.* Sprichwörtlich wie das griechische: *Μὴ ὑπὲρ πόδα τὸ ὑπόδημα.* Ueber die Sache spricht *Cic. de Off.* 1, 31. Sinn: Jeder wähle eine Lebensart, die seinem Charakter und seinen Verhältnissen angemessen ist. — *modulo ac pede.* S. über diese Verbindung, die man nicht grade durch ein ἓν διὰ δυοῖν zu erklären hat, die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 59 und zu 1, 12, 8. vgl. 1, 18, 55. Oft wird *metiri* mit dem Ablat. des Maassstabes, den man anlegt, gebraucht. *Cic. de Off.* 1, 2, 5: *summum bonum — suis commodis, non honestate metitur.* Anders, aber mit veränderter Bedeutung, *ad Div.* 10, 4: *fidelitatis plena, quam ego ex mea conscientia metior.* S. Herzog zu *Sallust. Catil.* 31, 2. — *Verum est.* Comm. Cruqu.: *aequum est ac decet.* wie *Sat.* 2, 3, 312. Besonders häufig findet sich diese Formel in der angegebenen Bedeutung bei Livius. S. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 2, 48, 2. vergl. Servius zu *Virg. Aen.* 12, 696. *Priscian lib.* 18 (*p.* 1110): *Nostri quoque verum pro iusto, et iustum pro vero frequenter ponunt.* Markland zu *Stat. Silv.* 1, 2, 41 und 5, 5, 46. Gronov in *Stat. Diatr.* c. 61. Davis. zu *Cic. Tusc. Qu.* 3, 29. *Epist.* 1, 12, 23 werden *verum* und *aequum* verbunden. Wieland: Das Wahre ist: Ein jeder messe sich mit seinem Fusse!

EPISTOLA VIII.

AD CELSVM ALBINOVANVM.

Den Celsus von Albinova kennen wir schon aus dem dritten Briefe dieses Buchs (s. dort die Anm. zu V. 15) als einen eiteln jungen Mann, der sich gern mit fremden Federn schmückte. Die beiden letzten Verse dieses Briefs geben einen neuen unzweideutigen Beweis von der Eitelkeit und Anmassung des Celsus, der sich in seinem Glücke, Gefährte und Geheimschreiber des Tiberius zu sein, nicht finden konnte. Er hatte den Horat. um einen Brief oder um ein Gedicht gebeten; ohne aber grosses Verlangen zu tragen, mit dem eiteln Manne in ein engeres Verhältniss zu treten, trägt er der Muse auf, dem Celsus mit kurzen Worten das zu sagen, was die Höflichkeit und vielleicht die Rücksicht auf Tiberius erforderte, und das auf eine Art, wodurch er zugleich erneuerte Anträge zurückweis't, indem er von sich das Gemälde eines vollendeten Hypochondristen entwirft, der, an Geist und Körper gleich krank, mit sich selbst uneins nicht weiss, was er will und guten Rath nicht hören mag *). Den Schluss macht eine dem Celsus sehr heilsame Lehre.

Die Ansicht der ältern Ausleger, nach welcher alle die Vorwürfe, die Horat. sich selbst macht, dem Celsus gelten, haben Baxter und Wieland glücklich widerlegt.

*) Der Scholiast Acron merkt zu *A. P.* 302 an: *dicebatur enim Horatius fuisse melancholicus;* wahrscheinlich eine Bemerkung, die sich auf diesen Brief stützt.

Der Brief ist wahrscheinlich kurz nach dem dritten Br. im Jahr 734 geschrieben, da sich Celsus im Gefolge des in Asien beschäftigten Tiberius befand. S. die Einleit. zu *Epist.* 1, 3.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano Musa rogata refer comiti scribaeque Neronis.

V. 1. 2. *Celso — Neronis.* Sehr übel verbindet Bersman *Celso* als Ablativ mit *gaudere,* eine Nachahmung des griech. Κέλσῳ χαίρειν darin entdeckend, da *Celso Albin.* vielmehr der von *refer* abhängige Dativ ist. Die Construction: *Refer, Musa rogata, Celso Albinovano, comiti scribaeque Ner., gaudere et rem b. gerere.* Die Infinitivi *gaudere* und *rem gerere* sind als Objectsaccusative zu *refer* anzusehen. Wieland: „Geh, Muse, wenn ich bitten darf, und bring' dem Celsus, Nerons Freund und Schreiber, meinen Gruss und meine besten Wünsche." *Gaudere* ist wie *salvere,* das griech. χαίρειν, *rem bene gerere* das griech. εὖ πράττειν, beides den Griechen gewöhnliche Begrüssungen in Briefen. S. Rappolt *Comment. p.* 643 *ff.* Vgl. über die bei den Römern und Griechen üblichen Begrüssungsformeln Brissonius *de Formul. pag.* 719, und die von Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 1 in der Monographie S. 6 angeführten Schriftsteller. *Refer* sagt uns klar, dass diese Epistel ein Antwortschreiben sei, und da Horat. die Muse beauftragt, den gebrachten Gruss, das *gaudere et rem b. gerere* dem Celsus zurückzutragen, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass Celsus ebenfalls in einer poetischen Epistel sich hatte vernehmen lassen. Auch möchte ich zu *rogata* nicht mit den Auslegern *a me* suppliren, sondern *a Celso;* nicht aus eigenem Herzensdrange, sondern vom Celsus dazu aufgefordert schreibt der Dichter. — *comiti scribaeque Neronis* scheint nicht ohne Spott hinzugefügt zu sein; wahrscheinlich hatte der eitle Celsus einen allzuhohen Werth auf dieses Glück gelegt, wie sich diess aus den letzten Versen schliessen lässt. Wie sollte sonst Horat. dazu kommen, ihm diese Prädikate in einem freundschaftlichen Briefe beizulegen. Ueber *comes* s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 3, 6. vergl. Ernesti *Clav. Cic.* — Das Amt eines öffentlichen *scriba* (Secretär) war nicht gar ehrenvoll und wurde meist von ärmern Bürgern oder Freigelassenen verwaltet. *Nepos Eumen.* 1: *Apud nos revera, sicut sunt, mercenarii*

Si quaeret, quid agam, dic, multa et pulchra minantem

scribae existimantur. S. das. die Ausll. Indess scheinen die Geheimschreiber der höchsten Magistrate, denen die wichtigsten Sachen anvertrauet werden mussten, in höhern Ehren gestanden zu haben. *Cic. Verr.* 3. *cap.* 79: *Est vero honestus (ille ordo), quod eorum hominum fidei tabulae publicae periculaque publica magistratuum committuntur etc.* S. bes. Barth *Adversar. lib.* 50. *cap.* 1. *pag.* 2324 *sqq.* Geheimschreiber des Tiberius, des Sohnes der Alles vermögenden Livia zu sein, war besonders des spätern Fortkommens wegen nicht unwichtig.

V. 3—12. *Si quaeret. al. quaerit, al. quaerat. — quid agam. quid agis?* ist die gewöhnliche Erkundigungsformel nach der Begrüssung. S. *Sat.* 1, 9, 4; *quid agis, dulcissime rerum?* das. Heindorf. vgl. *Plaut. Curc.* 2, 1, 19. *Aulul.* 1, 2, 39. *Ovid. Heroid.* 20, 19. *Trist.* 3, 5, 23; 5, 8, 5. *Cic. Orat. pro Planc. cap.* 14: *Idem, inquit, tribuno plebis — quum ille eum salutasset, ut fit, dixissetque, quid agis, Grani? respondit: immo vero tu, Druse, quid agis?* S. das artige Wortspiel bei *Martial.* 2, 67. Brisson. *de Formul lib.* 8. *cap.* 63. *pag.* 723 *sq.* — *multa et pulchra minantem. minari,* s. v. a. *profiteri (A. P.* 27) und *cum ostentatione promittere (Sat.* 2, 3, 6), *polliceri, iactare,* Erwartung erregen. So *Sat.* 2, 3, 9: *Atqui vultus erat multa et praeclara minantis.* das. Heindorf. *Phaedr.* 4, 22, 4: *Hoc scriptum est tibi, Qui magna quum minaris, extricas nihil.* s. dort Faber. So auch *minax. Calpurn. Siculi Buc. Ecl.* 4, 1: *Quid tacitus, Corydon, vultuque subinde minaci — Infesta statione sedes?* vgl. Servius zu *Virg. Aen.* 2, 96 und Turnebus *Annot. in Plin. Praefat. (T. I. p.* 395.) Aehnlich gebrauchen die Griechen ἀπειλεῖν. *Homer. Odyss.* θ. 383: ἢ μὲν ἀπείλησας, βητάρμονας εἶναι ἀρίστους. *Eustath. pag.* 1602 *ed. Rom.* vergl. *Aristophan. Plut.* 88. Sehr unpassend lies't Prädicow: *pulchra animantem. — multa et pulchra.* Der scheinbare Pleonasmus des *et* nach *multa* mit nachfolgendem Adjectiv ist zu erklären wie das griech. πολλὰ καὶ καλά. S. Matthiä griech. Gramm. §. 444. 4. Brunck zu *Aristophan. Thesm.* 351; oder *et* steht für das bei den Neuern so beliebte *et quidem,* also *multa et quidem* oder *eaque pulchra.* S. Zumpt lat. Gramm. §. 757. — Was unter *multa et pulchra* zu verstehen sei, ob man *scripta, carmina* dazu denke, oder ob man es bloss als Gegensatz zu *vivere nec recte, nec suaviter* anzusehen habe, darüber bin ich nicht mit mir einig. Im letztern Falle wäre

Vivere nec recte nec suaviter; haud quia grando
Contuderit vitis oleamque momorderit aestus,
Nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;
Sed quia mente minus validus quam corpore toto

der Sinn: sag' ihm, obgleich meine äussere Lage viel Schönes verspreche u. s. w. — V. 4. *vivere nec recte nec suaviter* übersetzt Wieland: „weder für die Weisheit, noch für das Vergnügen leben." Indess *recte viv.* ist hier glücklich, zufrieden leben, welche Bedeutung Wieland (Horat. Briefe Thl. 2. S. 182 ff.) nicht gelten lassen will. Siehe aber die Bemerk. zu *Epist.* 1, 6, 29 von Obbarius. — V. 5. *grando Contuderit vitis.* Nichts ist der reifenden Traube verderblicher, als ein Hagelwetter, von dem Italien nicht selten heimgesucht wird. S. *Virg. Georg.* 1, 448. 49. 2, 419. *Horat. Od.* 3, 1, 29: *Non verberatae grandine vineae.* vgl. dort die ganze Schilderung. — *oleàmque momorderit aestus.* Andere lesen *oleamve;* allein *vites* und *olea* werden, wie Jahn bemerkt, gemeinschaftlich den *armentis* im folgenden Verse gegenübergestellt. S. Jahn zu *Sat.* 2, 3, 157. — *mordere (Acron: minorem facere; minuantur enim, quae mordentur)* sowohl von dem verderblichen Einflusse der Hitze, als der Kälte. *Sat.* 2, 6, 45: *Matutina parum cautos iam frigora mordent. Martial.* 8, 14: *Pallida ne Cilicum timeant pomaria brumam, Mordeat et tenerum fortior aura nemus. contuderit, verberaverit,* welches Wort von derselben Sache in der eben angeführten Stelle gebraucht wird. — V. 6. *Nec quia — in agris* enthält den Gedanken: noch weil das Futter nicht gerathen ist; dafür setzt der Dichter die Folge, Viehseuche. *longinquis — agris* auf fernen Triften, wie sie die Reichen besonders in Calabrien und Lucanien hatten. *Epod.* 1, 27. 28: *Pecusve Calabris ante sidus fervidum Lucana mutet pascua.* das. die Ausll. vgl. *Od.* 1, 31, 5. Statt *agris* lesen Andere *arvis*, wogegen Cruqu. richtig bemerkt: *alia lectio (in agris) melior est, tum quod arvum Varroni de Re Rust.* (1, 29, 1) *sit, quod aratum nec satum est, gregi vel armento pascendo aptum minime, tum quod ager generatim sit arvus consitus, pascuus, florens. Plaut. Poenul.* (1, 2, 47): *non arvus hic, sed pascuus est ager.* S. Fea zu *Epod.* 2, 18, wo Drakenb. Anmerkung zu *Sil. Ital.* 5, 260 mitgetheilt ist. vergl. *Auson. Popm. de Differ. verb. v. v. ager et arvum.* — V. 7. *Sed quia mente.* Lambin führt aus *Hippocrat. Aphor.* an: *γνώμῃ νοσέων.* — *quam corpore toto.* Comm. Cruqu.: *ideo dicit toto, ut quamvis partem corporis vali-*

Nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum;
Fidis offendar medicis, irascar amicis,
Cur me funesto properent arcere veterno;

diorem ostendat quam animum. — V. 8. *Nil audire velim.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 48. — *quod levet aegrum.* Comm. Cruqu.: *relevet aegritudinem, allegoricôs, quod animum ab erroribus et vitiis revocet.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 33. *aeger* und *aegritudo* wird besonders von Seelenkrankheiten gebraucht, *aegrotus* von körperlichen Leiden. *Cic. Tusc. Qu.* 3, 10: *aegritudo est perturbatio animi.* — V. 9. *Fidis offendar medicis,* wobei *quia* zu wiederholen ist wie bei den folgenden Verbis *irascar, sequar, fugiam, amem.* Haberfeldt, sich stützend auf unsere Stelle und auf *Sat.* 2, 3, 147 (*— medicus multum celer atque fidelis.*), behauptet, *fidus* und *fidelis* sei ein eigenes Beiwort der Aerzte gewesen, weil man anfangs nur erkaufte Sclaven dazu gebrauchte, deren Treue man vorzüglich erprobt haben musste, um sich ihnen anzuvertrauen. — V. 10. *Cur me* (wofür Prädicow *Qui me,* Pearce *Quum me* vorschlägt), ist hier entweder in der seltenen Bedeutung von *propterea quod, ideo, quod* zu nehmen (*Cic. ad Att.* 3, 9: *quod me accusas, cur hunc meum casum tam graviter feram, debes ignoscere. C. in Verr. Act. II. lib.* 3. *cap.* 7. §. 16: *Qua in re primum illud reprehendo et accuso, cur in re tam veteri, tam vetusta, quidquam novi feceris.* §. 17. drückt dasselbe Cicero durch *quod* aus. *Plin. Epist.* 3, 5: *Repeto, me correptum ab eo, cur ambularem.* Mehr Stellen der Art s. bei Lambin zu dieser Stelle), oder mit Xylander als eine Breviloquenz zu erklären: *iratus et cum stomacho amicis quaeram, cur etc.* Doch ist die erste Erklärung vorzuziehen, da Horat. auch sonst *cur* in der angegebenen Bedeutung gebraucht. *Od.* 1, 33, 3: *Albi, ne doleas plus nimio, memor Immitis Glycerae, neu miserabiles Decantes elegos, cur tibi iunior Laesa praeniteat fide.* — *funesto prop. arcere veterno. arcere.* Xylander: ὑπαλλαγή *pro: veternum a me depellere.* Doch *arcere* gestattet wie *defendere* eine dreifache Construction, *arcere rem ab aliquo, arcere aliquem a re,* und dichterisch *alicui rei,* so hier und *A. P.* 64: *sive receptus Terra Neptunus classes Aquilonibus arcet,* s. daselbst Hochheder. *Virg. Georg.* 3, 155: *Hunc quoque — Arcebis gravido pecori.* — Ueber den Unterschied von *properare* und *festinare* s. ausser der Anm. zu *Epist.* 1, 1, 85, Herzog zu *Sallust. Catil.* 13, 2. *pag.* 64. *veternus. Celsus de Medicin.* 3, 20: *in hoc (lethargicorum*

Quae nocuere, sequar; fugiam, quae profore credam;
Romae Tibur amem ventosus Tibure Romam.

morbo) marcor et inexpugnabilis paene dormiendi necessitas. λήθαργον Graeci nominarunt. Id quoque genus acutum est, et, nisi succurritur, celeriter iugulat. Daher hier das Beiwort *funestus*, welches eben so gut im physischen, als im moralischen Sinne passt und den indolenten Zustand seines Gemüths, den er mit dem des Schlafsüchtigen vergleicht, bezeichnet. So gebraucht Coelius in einem Briefe an Cicero *(ad Div.* 8, 6) *veternus* für *torpor, languor: Sed dici non potest, quomodo hic omnia iaceant. Nisi ego cum tabernariis et aquariis pugnarem, veternus civitatem occupasset.* Vgl. *Epist. ad Div.* 2, 13. *Virgil. Georg.* 1, 124: *Nec torpere gravi passus sua regna veterno.* — V. 11. *Quae nocuere, — profore credam,* ist das Ovidische: *Video meliora proboque, deteriora sequor Met.* 7, 20. *Euripid. Hippol.* 380: *Τὰ χρήστ' ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώσκομεν, Οὐκ ἐκπονοῦμεν δέ,* zu welcher Stelle Valkenaer *pag.* 204 und 205 *(ed. Lips.* 188) ähnliche Stellen aus Griechen gesammelt hat und auf *Seneca Hippol.* 177 und 184 verweis't: *Quae memoras scio Vera esse Nutrix: sed furor cogit sequi Peiora; vadit animus in praeceps sciens. Quid ratio possit? vicit ac regnat furor.* Monk zu eben der Stelle führt ein Fragment des Euripides an: *Αἶ, αἶ, τόδ' ἤδη θεῖον ἀνθρώποις κακόν, Ὅταν τις εἰδῇ τἀγαθόν, χρῆται δὲ μή.* — V. 12. *Romae — Romam. ventosus* (Comm. Cruqu.: *inconstans, instabilis, fluitans.)* von der Unbeständigkeit dessen, der sich nicht durch Grundsätze, sondern durch Launen und den Einfluss der äussern Dinge bestimmen lässt. *Cic. ad Div.* 11, 9: *Imprimis rogo te ad hominem ventosissimum Lepidum mittas. Hor. Epist.* 1, 19, 37: *ventosa plebs* d. i. *mendax. Sat.* 2, 7, 28 ff., wo Horat. sich von seinem Sclaven den Vorwurf der Unbeständigkeit machen lässt, heisst er in demselben Sinne *levis: Romae rus optas, absentem rusticus urbem Tollit ad astra levis.* Die Lesart mehrerer Handschr. *venturus* statt *ventosus,* wie schon Servius zu *Virg. Aen.* 4, 224 las, scheint mir weniger Berücksichtigung zu verdienen, als Bentley meint. Den Vorwurf der Unbeständigkeit macht sich Horat. öfter. S. *Epist.* 1, 1, 97 ff. das. Obbar. in der Monographie S. 84. Wer möchte solche öffentliche Selbstanklagen, in denen stets Ernst und Scherz wunderbar gemischt sind, nicht mit Wieland für verkappte Rechtfertigungen halten? Aehnlich wie hier schildert *Lucret.* 3, 1077 den Unbeständigen: *Currit agens mannos ad villam hic praecipitanter, Auxi-*

Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
Ut placeat Iuveni, percontare, utque cohorti.

lium tectis quasi ferre ardentibus instans: Oscitat extemplo, tetigit quum limina villae; Aut abit in somnum gravis atque oblivia quaerit; Aut etiam properans urbem petit atque revisit. Hoc se quisque modo fugitat, und 3, 106 f.: *Exit saepe foras magnis ex aedibus ille, esse domi quem pertaesum est subitoque revertit.* Vgl. *Ennius* bei *Aul. Gell.* 19, 10. — *Tibur* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 45. Ueber die Streitfrage, ob Horat. zu Tibur einige Grundstücke, oder wenigstens ein Haus hatte, oder ob die Stelle in *Suetonii vit. Horat.*: *Vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini aut Tiburtini, domusque eius ostenditur circa Tiburni Luculum* auf zwei Landgüter zu deuten sei, wie diess Einige gethan haben, vergl. die Ausll. zu *Od.* 1, 7, 13. 2, 6, 5. 4, 3, 10. Wolf zu *Sueton. vit. Horat. pag.* 54, und zu derselben Stelle Fea (in der von Bothe besorgten Ausg. *p. XL ff.* Wetzel *Vit. Hor. p.* 7. Mitscherl. *T.* 1. *p. CLXXX.* Hase in Becker's Taschenb. z. gesell. Vergnügen. Herausg. von Kind 1824 und Eichholz im Freimüthigen, Octoberheft 1806. S. 275. (S. Bothe zu Fea *T.* 2. *pag.* 182.). I. I. Gerning (Reise durch Oestreich und Ital. Thl. 3. S. 167. 68) sagt: „Am Abhange des nun enthainten Tiburnus liegt das kleine Franciskaner-Kloster *S. Antonio*, bei der heiligen Stätte, wo nach einer alten Tradition des Horaz Wohnung stand. Man zeigt eine Wölbung auf gleicher Erde, die des Dichters Bad gewesen sein soll, woraus die Freunde des Dichters Reticularsteine und Stücke von Mauergyps, als Reliquien mitnahmen."

V. 13. 14. *ut valeat*, (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 12) abhängig von *percontare*, was gleich mit *Post haec* zu verbinden ist. — *quo p. rem gerat*, seine Geschäfte, *et se sc. gerat*, nicht mit Haberfeldt: wie er seine besondere Angelegenheiten betreibe; sondern, wie er sich verhalte, welche Stellung er annehme gegen den Tiberius und dessen Gefolge. Daher V. 14 die Frage: *Ut placeat iuveni*, (κατ' ἐξοχήν) *Tiberio Claudio Neroni*, der damals etwa 22 Jahr alt war. So nennt Virgil *Eclog.* 1, 42 den 23jährigen, und *Georg.* 1, 500 den 27jährigen Octavianus *iuvenis*. — *utque cohorti.* S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 3, 6. vgl. *Epist.* 1, 9, 13. Ernesti *Clav. Cic. v. cohors.* — Statt *utque* lesen andere *atque.* — Statt *percontare* lesen Andere *percunct.*. Die erstere Schreibung, für die überall die Mehrzahl der Handschr. spricht, scheint die richtige. S. *A. Gell. N. A. Praef.* 19. und 12, 14. vgl. Herzog zu *Caes. B. G.* 5, 13. und zu *Sallust. Cat.* 40, 2.

Si dicet *recte:* primum gaudere, subinde
Praeceptum auriculis hoc instillare memento:
Ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.

V. 15—17. *recte* ist auf die drei Verba *valere*, *gerere* und *placere* zu beziehen. — V. 16. *Praeceptum aur. h. instillare mem.* *Instillare* einträpfeln, einflössen von Flüssigkeiten. Celsus wird dargestellt als ein Schwerhöriger, mit verstopften Ohren *(auribus collecta sorde dolentibus Epist.* 1, 2, 53), dem auflösende Mittel in die Ohren geträpfelt werden. *Plin. H. N.* 20, 9: *auribus succum barsicae instillare.* vgl. *Plin. H. N.* 30, 3. Auch *Celsus lib.* 6. *cap.* 7, 7 gebraucht das Wort vom Einträpfeln in das Ohr: *Immaturae quoque uvae succus cum rosa instillatus adversus surditatem satis proficit.* S. Heinsius zu *Val. Flacc.* 5, 247. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 7. Desselben Bildes bedient sich *Senec. de benef.* 6, 16: *Alter (praeceptor) rursus in docendo et laborem et taedium tulit, praeter illa quae a praecipientibus in commune dicuntur, aliqua instillavit ac tradidit, hortando bonam indolem erexit, et modo laudibus fecit animum, modo admonitionibus discussit desidiam.* vgl. *Cic. ad Att.* 9, 7. Den Horat. nachahmend gebraucht *Iuvenal. Sat.* 3, 123 das Verb. simpl. *stillare: Quum facilem stillavit in aurem Exiguum de naturae patriaeque veneno.* vgl. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 19, 153. — *Ut tu fortunam — feremus.* Comm. Cruqu.: *Si felicitas immutabit te, nos in tua amicitia non durabimus; quia, qui in rebus laetis effertur, omnibus fit ingratus. aliter: ut tu, inquit, Albinovane, felicitatem tuam et processum in amicitiam Claudii, non insolenti animo, neque superbienti tuleris, amicitiam tuam feremus.* Wahrscheinlich hatte Celsus in seinem Glücke seine Freunde vernachlässigt oder übermüthig behandelt. Wieland: „Wie du das Glück, so wird die Welt dich tragen." Uebrigens galt auch im Alterthume der Glaube, dass es schwerer sei, das Glück, als das Unglück zu tragen. Daher die häufig vorkommenden Ermahnungen und Sentenzen. *Hor. Od.* 3, 27, 68: *bene ferre magnam Disce fortunam.* S. das. Mitscherlich, der auf *Senec. Const. Sap.* c. 11; *Euripid. Suppl.* 124. *Rutil. Itin.* 1, 497 verweis't. Dahin gehören die Sentenzen des *Syrus* V. 260 *(ed. Bothe): Fortuna nimium quem fovit, stultum facit* und *Fortuna magna domino est servitus.*

EPISTOLA IX.

AD CLAVDIVM NERONEM.

Der Wunsch seinem Freunde Septimius gefällig zu sein, ihn dem Claudius Tiberius Nero, der damals (im Jahre d. St. 734) im Auftrage des Augustus nach Asien ging (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2 und zu *Epist.* 1, 12, 26), zu empfehlen, und denselben zu bitten, dass er ihn unter die Zahl seiner nähern Begleiter aufnehmen möchte, gab dem Dichter Veranlassung zu diesem Briefe. Wir sehen darin ein Muster eines Empfehlungsschreibens an einen Grossen, ausgezeichnet durch Feinheit, behutsame Wahl des Ausdrucks und Eleganz. Nichts als die letzten aber gewichtigen Worte „*fortem crede bonumque*" sagt er zur Empfehlung seines Freundes; allein Tiberius musste durch die Bescheidenheit und Schüchternheit, mit welcher Horat. die Bitte vorträgt, durch das feine Lob (V. 4), welches er dem Tiberius zollt, und durch die Wärme, mit welcher er sich selbst auf Gefahr für zudringlich gehalten zu werden, seines Freundes annimmt, so vortheilhaft für den Septimius eingenommen werden, dass die Bitte nicht leicht ihren Zweck verfehlen konnte. Wenn der *Epist.* 1, 3, 9 erwähnte Titius, wie es wahrscheinlich ist (s. Weichert's Programm *de Titio Septimio poeta pag.* 4. und desselben *Prolusio I de Horatii Epistolis pag.* 5), mit diesem Septimius eine Person ist, so leidet der Erfolg der Empfehlung keinen Zweifel. Noch mehr Wahrscheinlichkeit ge-

winnt diese Ansicht dadurch, dass Septimius auch als Freund des Horat. und Augustus, in dessen Gunst er vielleicht durch Tiberius oder ebenfalls durch unsern Dichter kam, im Leben des Horat. von Suntonius erwähnt wird: „*Tui*," heisst es in dem Bruchstücke eines Briefs des Augustus an Horat., „*qualem habeam memoriam, poteris ex Septimio quoque nostro audire: nam incidit, ut illo coram fieret a me tui mentio.* Alle drei Scholiasten versichern, dieser Septimius sei eben der, an welchen *Od.* 2, 6 gerichtet ist.

Weichert in der oben angeführten *Prolusio p.* 5 ist der Meinung, dass Horat. diesen Brief nur desshalb herausgegeben habe, „*ut — aequales suos doceret, quae sibi cum Augusti privigno intercedat necessitudo quantaque apud eum polleat auctoritate et gratia, et ut simul eos, qui vel inviderent ipsi hanc felicitatem, vel qui, sicut importunus iste homo et sectator, Nostro in Via Sacra obvius* (*Sat. I,* 9.), *Urbis Principibus per eum commendari cuperent, Septimii commendatione pungeret.*

Septimius, Claudi, nimirum intelligit unus

V. 1—6. *Septimius.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 9 und 12. — *Claudi.* S. über Tiberius Claudius Nero, den Nachfolger des Augustus und über dessen Feldzug nach Asien die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2. und besonders Wetzel *Stemma gentis Octaviae ab Augusto ad Neronem* im zweiten Theile seiner Ausg. des Horat. Liegnitz. 1799. S. 52 ff. — *nimirum intell. unus.* Septimius ist ohne Zweifel, unstreitig der einzige, der es weiss. *nimirum* (aus *ne mirum sit* entstanden) ironisch und scherzhaft, wenn der Angeredete etwas nicht für ungewöhnlich, ausserordentlich oder unbegreiflich halten und daher keinen Zweifel darin setzen soll. Oft ist's so viel als unser natürlich. *Epist.* 1, 14, 11. S. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 35: *Pompeius quum graviter aegrotasset Neapoli, coronati Neapolitani fuerunt; nimirum etiam Puteolani. de Orat.* 4: *Sed nimirum maius est hoc quiddam quam homines opinentur. pro Murena cap.* 15: *omnibus regibus hunc nimirum antepones.*

Quanti me facias; nam quum rogat et prece cogit,
Scilicet, ut tibi se laudare et tradere coner
Dignum mente domoque legentis honesta Neronis;

S. Ramshorn lat. Gr. §. 187. Heindorfzn *Sat.* 2, 2, 106. 2, 3, 120. *unus* wird durch V. 6 *novit me valdius ipso* erklärt. — V. 2. *nam quum me rogat et prece cogit.* Statt *nam quum* lies't Fea nach einigen Handschr. und Ausgg. *nam me rogat;* indess *quum rogat etc.* ist der Vordersatz zu V. 6, zu welchem V. 5 ein zweiter Vordersatz hinzukommt. S. *Epist.* 1, 1, 42—46. 1, 7, 79 *ff.* — *prece cogit.* Comm. Cruqu.: *nam veri amici supplicare est imperare.* Dieser Zusatz *prece cog.* drückt theils das Verlangen des Septimius aus, dem Tiberius empfohlen zu sein, theils liegt darin ein Entschuldigungsgrund für Horat., dass er es wage, ihn zu empfehlen. — V. 3. *Scilicet* ist nicht mit Bothe zu dem Vorhergehenden zu ziehen; es erregt Aufmerksamkeit auf das Folgende, siehe! man denke nur! S. *Sat.* 2, 1, 70 und Voss zu *Virg. Georg.* 1, 282. — *laudare et tradere,* Synonyma von *commendare,* doch ist letzteres stärker, dringend empfehlen. *Sat.* 1, 9, 47: *Hunc hominem velles si tradere,* wo Heindorf auf *Epist.* 1, 18, 76 und 78 verweis't. Vgl. *Cic. ad Div.* 7, 5: *Totum denique hominem tibi ita trado manu, ut aiunt, in manum tuam istam et victoria et fide praestantem.* Ebendas. 2, 6: *Nunc tibi omnem rem atqui caussam, meque totum commendo atque trado.* Vgl. *Caes. de B. C.* 3, 57. Aehnlich gebrauchen die Griechen *συνιστάναι,* siehe *Lexicon Xenophont. h. v. Nr.* 6. — *coner* drückt die Schüchternheit des Horat. aus. — V. 4. *Dignum mente | domoque | legentis | honesta | Neronis.* Ob es wahr sei, dass Horat. diesen allerdings schlechten, durch drei auf einander folgende Amphibrachen und die viermal wiederkehrende Cäsur entstellten Vers mit Fleiss so gebildet, um dadurch das in demselben auf Tiberius ausgesprochene Lob zu schmälern, lasse ich dahin gestellt sein. Zu leugnen ist nicht, dass dergleichen nachlässig gebildete Verse sich bei Horat. meist da finden, wo Gedanken von scheinbar geringem Gehalte vorkommen, auf welche der Dichter absichtlich kein besonderes Gewicht legen wollte. Aehnliche Verse, durch welche die *carmina sermoni propiora* (*Sat.* 1, 4, 42) nicht so sehr entstellt werden, finden sich z. B. *Sat.* 2, 1, 250. 2, 2, 1. 2, 6, 17. *Epist.* 2, 1, 71. 106. S. über den Hexameter des Horat. Voss in der Vor-

Munere quum fungi propioris censet amici:
Quid possim, videt ac novit me valdius ipso.

rede zu Virgils Landbau S. XI und in der neuen Ausg. zu *Georg.* 1, 181. S. 103. Haberfeldt in der dem 4ten Bande der Vorlesungen vorangeschickten Abhandlung „Ueber die Horazische Epistel" S. XLIII bis LII. Gewiss ist dass Horat. in wenigen Worten sehr viel zum Lobe des Tiberius sagt, und seinen Freund dadurch, dass er ihn des Tiberius würdig hält, um so mehr empfiehlt. Er rühmt den Tiber. wegen seiner Denkungsart *(dignum mente)*, seiner Familie *(domo* s. *Od.* 4, 4, 25 ff.), und der Klugheit und Behutsamkeit, mit der er seine Freunde wählt *(legentis honesta*, was nicht mit dem Commentator Cruqu. durch *diligentis honestos amicos*, sondern durch *eligentis*, zu erklären ist, wie *A. P.* 40, Gernhard zu *Cic. de Off. p.* 287. und so oft *legere* als *verbum censorium* z. B. *legere aliquem in senatum* Cic. *Dom.* 31. *Liv.* 23, 23. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 16, 167). Horat. durfte damals, ohne roth zu werden, diese Vorzüge an dem seinen wahren Charakter so sorgfältig verbergenden Tiberius rühmen. Jeder erkannte sie ihm zu. Wollen wir auch nicht auf Vellejus Paterculus hören, der von ihm sagt 2, 94, 2: *innutritus coelestium praeceptorum disciplinis, iuvenis genere, forma, celsitudine corporis, optimis studiis, maximoque ingenio instructissimus etc.*; so sagt doch selbst *Tacit. Annal.* 6, 51 von ihm: *Egregius vita famaque quoad privatus vel in imperiis sub Augusto fuerat.* Vgl. *Aurel. Vict. de Caesar.* 2: *subdolus et occultior, hisque saepe simulando infensus, quae maxime superet, et insidiose deditus, quae odio erant.* — V. 5. *munere propioris amici* d. i. *inferioris, carioris.* Wieland: „Indem er also euch für einen deiner Vertrauten hält. S. *Sat.* 2, 6, 52: *O bone, nam Scire, deos quoniam propius contingis, oportet.* Rappolt will *censere* nicht durch *existimare, arbitrari* erklären, sondern durch *velle, iubere* als *verbum senatorium.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 44, so dass der Sinn wäre: *Quum in eo familiaris apud te amici fungi munere me cupit*, welcher Gedanke jedoch schon in V. 2 und 3 enthalten ist. — V. 6. *videt ac novit me valdius ipso.* Comment. Cruqu.: *melius cognoscit gratiam, quam apud te habeo, quam ego ipse; a valde fit valdius. sicut a valide validius. validius* hier wie *A. P.* 321: *Valdius oblectat populum meliusque moratur* für *magis, melius.* Voss: er schauet mit schärferen Blick.

Multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
Sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
Dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
Sic ego maioris fugiens opprobria culpae

V. 7—9. *cur excusat. abirem.* Comm. Cruqu.: *cur i. e. ut abirem t. e. evaderem.* — V. 8. *mea* möchte ich nicht mit Bothe und A. erklären durch *me*, so wenig als ich der Meinung bin, dass *Terent. Eunuch.* 5, 8, 36: *Non cognosco vestrum tam superbum*, und *Plaut. Trin.* 2, 4, 44: *Haud nosco tuum* (d. i. *quid tibi velis, quid tu agas) vestrum* für *vos* und *tuum* für *te* stehe. *mea* ist hier mein Einfluss bei dir. — V. 9. *Dissimulator opis propriae*, das Vorige erklärende Apposition. — *mihi commodus uni.* *Cruqu.: ne Septimius meam rem agere iudicaret, nulla amici cura; is autem qui uni sibi studet, graece significantius ἰδιοπράγμων nominatur.* Cicero nennt einen solchen *astutus* und *occultus. Epist. ad Div.* 3, 10: *Quod si id maxime astuti, omnia ad suam utilitatem referre etc.*

V. 10. 11. *maioris fug. oppr. culpae.* Comm. Cruqu.: *ideo me ad preces contuli, ut fugerem exprobrationes maioris culpae i. e. invidiae et arrogantiae.* — V. 11. *Frontis ad urbanae — praemia.* Comm. Cruqu.: *h. e. ut per impudentiam impetrarem; nam urbana frons consistit in audacia civili.* — *frons* und *os* galt, wie unsere Stirn, bei den Alten für den Sitz der Schaam und der Unverschämtheit. *Iuvenal.* 13, 142: *quando recepit Eiectum semel attrita de fronte ruborem? Stat. Silv.* 2, 1, 43: *Castigatae collecta modestia frontis.* das. die Ausll. *Senec. de Tranqu. An.* 4: *Quorundam parum idonea est verecundia rebus civilibus, quae firmam frontem desiderant; quorundam contumacia non facit ad aulam, — quidam urbanitatem nesciunt continere, nec periculosis abstinent salibus. Horat. Od.* 2, 5, 16. Daher *perfricare frontem* für *deponere pudorem.* S. die Lexica. *Cic. de Provinciis Consular. cap.* 4. §. 8. stellt *frons* und *pudor* als Gegensätze auf: *lateant libidines eius illae tenebricosae, quas fronte et supercilio, non pudore et temperantia contegebat.* — *urbana frons* d. i. städtische Dreistigkeit, selbstvertrauende Frechheit der grossen Welt (so oft *urbes* für die grosse Welt, *urbanus* vom Tone der grossen Welt. Cicero sagt in diesem Sinne in der zuletzt angeführten Stelle: *nihil de hac eius urbana, quam praesens ille in oculis vestris mentibusque defixit,*

Frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi
Depositum laudas ob amici iussa pudorem:

audacia loquor, nihil de superbia. Vgl. *Plaut. Trin.* 1, 2, 162 *ff: Nihil est profecto stultius, neque stolidius, Neque mendaciloquius, neque argutum magis, Neque confidentiloquius, neque periurius, Quam urbani assidui cives, quos scurras vocant.* Vgl. *Epist.* 1, 15, 27. Das Gegentheil von *frons urbana* ist *pudor subrusticus* (δυσωπία), *Cic. ad Div.* 5, 12: *Coram me tecum eadem haec agere saepe conantem deterruit pudor quidam paene subrusticus; quae nunc expromam absens audacius.* Oft aber findet der unbescheiden Bittende leichter Gewährung, als der Bescheidene, daher hier *praemia* der Lohn der Unbescheidenheit, wenn man *praemia* nicht lieber erklären will durch Vorrechte, in welcher Bedeutung das Wort bisweilen vorkommt. *Lucret.* 5, 5: *praemia liquit.* ebend. 3, 969: *omnia perfructus vitae praemiae. Cic. Acad. Qu.* 4, 1: *Absens factus aedilis, continuo praetor; licebat enim celerius legis praemio* d. i. *beneficio.* Doch scheint die erste Erklärung natürlicher und noch mehr zu gewinnen, wenn man bei den Worten *ad praemia descendere* mit Bothe an die Preise der Wettkämpfer denkt: *descendi velut in arenam, ad acquirenda praemia frontis h. e. impudentiae, qualis esse soleat hominum urbanorum, quibus fere datur, quod petunt.* Durch *descendi* drückt aber Horat. zugleich aus, dass er ungern, und mit Besorgniss sich zu erniedrigen sich in die Bitte des Septimius gefügt habe. Daniel Heinsius erklärt ganz gegen den Sinn des Dichters und besonders gegen V. 12: *frons urbana est quam dicimus infirmam. Praemium infirmae frontis est, ut qui negare id quod petitur non audet, ei, cui alium commendat, parum verecundus videatur.* Ueber *Quodsi* s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 7, 94.

V. 12. 13. *laudas,* wenn du daher billigst; *depositum — pudorem* erklärt den vorhergehenden Vers. — V. 13. *Scribe tui gregis sc. unum,* welches man sich wenigstens zur Erklärung des Genitivs hinzudenken kann. Comm. Cruqu.: *tuo gregi Septimium et amicis adscribe.* Eben so *Od.* 3, 13, 3: *O fons Bandusiae — Fies nobilium tu quoque fontium. Plaut. Mil. Glor.* 4, 2, 26: *Cedo signum, si harum Baccharum es.* S. über diesen Gräcismus Heinsius *Lectt. Theocrit. pag.* 361. — *grex* wie *Epist.* 1, 4, 16. und *Sat.* 2, 3, 44 s. v. a. *cohors Epist.* 1, 3, 6. und sonst oft von jedem Trupp Menschen. *Terent. Eun.* 5, 8, 54: *oro, ut me in vostrum gregem recipiatis.* S. die Ausll. zu *Sil. Ital.* 7, 58 und

Scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

300. Ueber *scribere* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 19, 11. — *fortem crede bonumque. vir fortis* ein Mann von Muth und Energie, wie *Epist.* 1, 7, 46. *Sat.* 2, 1, 16. 2, 3, 216. 2, 5, 64. Durch diese zwei Worte, die er seinem Freunde zur Empfehlung sagt, schreibt Horat. ihm grade die Eigenschaften zu, welche Tiberius am meisten zu schätzen das Ansehen haben wollte.

EPISTOLA X.

AD FVSCVM ARISTIVM.

Wie die Liebe für das unabhängige, naturgemässe Landleben in dem volkreichen Städten des Alterthums überhaupt sehr allgemein war, so wurde sie in Rom durch klimatische Verhältnisse ganz besonders hervorgerufen. Unser Dichter, bei dem heisse Liebe für Natur und Freiheit hervorstechender Charakterzug ist, fühlte sich um so stärker zum Lande hingezogen, je mehr er bei veränderter Lebensansicht die überfeinerten Genüsse und die Schlechtigkeit der Bewohner der weltbeherrschenden Rom verabsäumte, je weniger er in Rom, durch seine Verhältnisse zu Mäcenas und Augustus beengt, sich frei bewegen und seinen Lieblingsbestrebungen nachgehen konnte. Daher sind seine Gedichte voll vom Lobe des Landlebens; ich verweise nur auf *Epod.* 2; *Od.* 1, 4, 7. 4, 7. *Sat.* 2, 6. *Epist.* 1, 7. 14. 16. Welcher näheren Veranlassung wir diesen herrlichen Brief zu verdanken haben, wissen wir nicht. Hatte den Horat. vielleicht Aristius, dem die Trennung von unserm Dichter eben so wenig behagte, als ihm selbst, aufgefordert in die Stadt zurückzukehren, schien dem Horat. sein Freund in Gefahr, durch Begünstigung des Stadtlebens zum verderblichen Streben nach Ehre und Reichthum verleitet zu werden, was die letzte Hälfte des Briefs vermuthen lässt; oder ging dieser Erguss hervor aus dem überströmenden Herzen, voll der vielleicht eben errungenen ländlichen Freiheit; wollte er den Aristius, der

sonst Ansichten, Wünsche und Bestrebungen mit ihm theilte, auch noch für diese Lebensansicht gewinnen? — das sind Vermuthungen, die sich nicht zur Gewissheit führen lassen. Horat. entwirft ein liebliches Gemälde des durch seine Anmuth und Einfachheit zum wahren Lebensgenusse geeigneten Landlebens im Vergleich zu dem beengenden Stadtleben mit seinen erkünstelten und dem Lande abgeborgten Schönheiten, mit seinen thörichten Bestrebungen nach Reichthum und Glanz, durch Gunst der Grossen erlangt, die nur mit der eigenen Freiheit erkauft werden könne. Darum empfiehlt er als erste Weisheitsregel, Genügsamkeit und Zufriedenheit mit dem beschiedenen Loose, eine Ermahnung, deren Aristius wahrscheinlich bedurfte. Um aber den Schein der Anmaassung zu vermeiden, bittet er, ihn aufmerksam zu machen auf den rechten Gebrauch des Geldes, wenn er selbst vielleicht im Streben danach das Maass überschreiten sollte. Er schliesst mit der Versicherung, dass ihm in der genussreichen Freiheit der Landflur zum vollkommenen Glücke nichts fehle, als die Gegenwart seines Freundes. Als einen Herzensfreund unsers Dichters kennen wir den Aristius Fuscus aus *Od.* 1, 22, die an ihn gerichtet ist, aus *Sat.* 1, 9, 61 und besonders aus diesem Briefe; er hatte wie Horat. Zutritt zu den Grossen (s. *Sat.* 1, 10, 83), wozu ihm vielleicht eben so sehr sein joviales Wesen, wovon uns *Sat.* 1, 9, 51 eine Probe gegeben wird, als sein Dichtertalent verhalf. Denn *Acron* nennt ihn *scriptorem tragoediarum, Porphyr. scriptorem comoediarum* und der *Comm. Cruqu.* zu *Sat.* 1, 9, 61 *Grammaticum illius temporis doctissimum.*

Wann der Brief geschrieben ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen; eine Vermuthung darüber s. zu V. 10. Gewiss ist er in seinen spätern Jahren geschrieben. Valart setzt ihn in das Jahr 742.

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
Ruris amatores: hac in re scilicet una
Multum dissimiles; at cetera paene gemelli

V. 1—4. *Urbis amatorem* — *Ruris amat.* Ueber den Gruss s. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 66 und 1, 8, 1. Durch den hier absichtlich gewählten Plural *iubemus Rur. amatores* spricht Horat. im Namen aller Freunde des Landlebens; so auch V. 9. Aehnlich versteht *Virgil. Aen.* 9, 525: „*Vos, o Calliope, precor, adspirate canenti,*" die übrigen Musen mit, obgleich er nur die Calliope, als Repräsentantin der übrigen nennt. S. Heinecke *Animadv. in Iuven. Sat.* 6, 173. *pag.* 85 *seqq.* und Weber zu derselb. Stelle *p.* 226 *ff.* Heusinger zu *Cic. Off.* 2, 11 und in der Vorrede *pag.* 97. — *scilicet.* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 3. — V. 3. *multum dissim.* S. Bentley zu *Sat.* 2, 3, 313, wo er *Tantum dissimilem* d. i. *tam dissim.* für das fehlerhafte *tanto dissim.* gesetzt; vgl. *Od.* 1, 25, 5. *Sat.* 2, 5, 92. — *at cetera* nahm zuerst Cruquius aus den ältesten Handschr. auf; nach ihm Heinsius zu *Ovid. Met.* 9, 99, Bentley u. A., statt *ad cetera.* Trefflich vertheidigt Obbarius *at*, indem er zeigt, dass hier ein starker, dem Sinne nach beruhigender Gegensatz eintreten müsse, weil durch das *mult. dissim.* die Freundschaft, welche nach den Begriffen der Alten völlig gleiche Denkungsart und gleiche Wünsche heischte, (s. *Cic. pr. Planc.* 2, 5: *iustae veraeque amicitiae vetus est lex illa, ut idem amici semper velint etc. id. de Amic.* 20: *Est autem amicitia nihil aliud, nisi omnium divinarum humanarumque rerum cum benevolentia et caritate summa consensio.* vgl. *de Invent.* 25, 166. *Plutarch. de Adul. et Amic. Disir. T.* 6. *p.* 186 *Reisk.*: Τὸ μάλιστα φιλίας ἀρχὴν συνέχον καὶ συνιστανον, ὁμοιότης ἐστὶν ἐπιτηδευμάτων καὶ ἠθῶν. Comm. Cruqu. führt aus *Sall. Catil.* 20, 5 an: *idem velle atque nolle, ea demum firma amicitia.* Mehr Stellen s. bei Obbar.) gefährdet zu sein schiene. Dieser Befürchtung nachdrücklich zu wehren, lässt Horat. das gegensätzliche *at* eintreten. Auch scheint der Gegensatz zu *scilicet* viel zu stark, als dass hier ein schwaches *autem* ergänzt werden dürfte; und *ad cetera*, was allerdings nicht selten statt *quod attinet ad cetera* steht (s. Drakenb. zu *Liv.* 37, 7, 15), sieht der Veränderung eines Abschreibers, der dadurch den ihm schwierigen Accusativ erklären wollte, zu ähnlich. Ueber den absoluten Accusativ *cetera* (das griech. τὰ ἄλλα oder τὰ λοιπά) s. Bentley zu dieser St., der auf V. 50 und *Od.* 4, 2, 60 verweis't; vgl. Heinsius zu *Ovid. Met.* 9, 99. Drakenb. zu *Liv.* 1, 32, 2 und

Fraternis animis: quidquid negat alter, et alter:
Adnuimus pariter; veluli notique columbi,

37, 7, 15. Gronov zu *Senec. Cons. ad Marciam c.* 25. Perizon. zu *Sanct. Min.* 2, 5, 165. Ruhnken *Dictat. ad Terent. Eun.* 2, 2, 22. Vechner *Hellen.* 1, 20; Ruddim. *Instit. Gramm. Lat. T. II. p.* 62. Ramshorn lat. Gramm. §. 132. 5. So gebraucht auch *Vell. Pat.* oft *cetera* (z. B. 2, 119, 4: *At Vala Numonius, — cetera quietus ac probus;* 2, 46, 2: *cetera sanctissimus)* statt des ihm gewöhnlichern *alioqui.* — *paene gemelli.* Comm. Cruqu.: *convenientes, consentientes.* Wieland: „Sonst in allem wahre Zwillingsbrüder." — sprichwörtlich zur Bezeichnung so wohl äusserer als innerer auffallender Aehnlichkeiten. S. *Sat.* 2, 3, 243. *Catull.* 57, 6: *morbosi pariter, gemelli utrique.* — V. 4. *Fraternis — alter,* „mit wahrhaft brüderlichem Herzen," mit verwandten Gesinnungen. Ueber *fraternus* und *frater* s. Obbarius und die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 35 und 1, 6, 54. — *quidquid alter — et alter sc. negat.* Aehnlich sagt der Parasit Gnatho bei *Terent. Eun.* 2, 2, 21: *Negat quis? nego: ait? aio.* Der Gedanke findet sich oft bei den Alten; wir erinnern bloss an *Cic. de Amic. c.* 25. 92. Mehr Stellen und Hinweisungen s. bei Obbar. und Herzog zu *Sallust. Catil.* 20. *pag.* 97. —

V. 5—7. *Adnuimus — servas.* Im Alterthume waren die Tauben ein Bild der Liebe überhaupt, und der ehelichen Treue insbesondere, daher auch der Liebesgöttin heilig. *Plin. H. N.* 10, 34: *pudicitia illis prima, et neutri nota adulteria. Coniugii fidem non violant, communemque servant domum.* Comm. Cruqu.: *in hoc pares cum vetulis, et sibi notis columbis, quorum amor plurimus est et diuturnus. vetuli* ist gewichtvoll, denn *veterrima quaeque, ut ea vina, quae vetustatem ferunt,* sagt *Cic. Lael.* 19, 67, *esse debent suavissima;* und *Cassiodor. Var. Ep.* 10, 2: *Amicitia tanto certior, quanto vetustior, quia facile mutari non potest, quod per longa saecula custoditur.* Vielleicht liegt auch darin eine Andeutung auf das Alter unsers Dichters. Baxter, Gesner und A. fanden in dem Ausdrucke *annuimus pariter* einen Ikonismus der Tauben. Auffallend ist es, dass Lambin an der Structur *Annuimus pariter vetuli etc.* anstossen konnte und ohne Auctorität conjicirte *Annuimus pariter vetulis notisque columbis* (ἴσως v. ὁμοίως ταῖς περιστέραις) mit der Bemerkung: *Lectio vulg. mihi videtur ferri non posse. Nam ut vulgo explicant, consentimus et concordamus inter nos, tamquam vetuli et noti columbi, hoc tamquam addunt de suo, quod videtur non fuisse omissu-*

Tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
Rivos et musco circumlita saxa nemusque.
Quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui,

rus Horatius, aut vocem aliquam similem. Cruquius auf die Auctorität zweier Handschr. sich stützend, nahm die Conjectur in den Text. Allein die Bemerkung zu *Epist.* 1, 2, 26 und die dort beigebrachten Stellen lehren, dass die Auslassuug der Vergleichungspartikel beim Horat. etwas sehr gewöhnliches ist, wodurch Bild und Gegenbild in eins zusammenschmelzen, und aus der Vergleichung eine Metapher entsteht. S. besonders Obbar. zu uns. St. In der Interpunction weiche ich von den meisten Auslegern ab, und folge Bentley, dem schon Torrentius voranging. Hunter (in seiner Ausg. v. 1819 *Cupri Fifanorum) pag.* 333 *ff.* vertheidigt dieselbe durch die Bemerkung: *Vetuli — columbi i. e. nos, vetuli notique columbi. Sed, quoniam Horatius et Fuscus, quatenus vetuli notique columbi, non unum idemque agunt, inde est, quod forma pluralis, sive illud nos, tamquam totum quoddam, in duas hic complectitur partes, tu et ego, dispertitur, et utrique parti actio sibi propria attribuitur.* So *Virgil. Aen.* 12, 161 *seqq.: Interea reges, ingenti mole Latinus Quadriiugo vehitur curru: — bigis it Turnus in albis.* So ist auch *A. P.* 113: *Romani tollent equites peditesque cachinnum — Romani* als selbstständiges Subject anzusehen, welches durch *equites peditesque* näher bestimmt wird. Durch *Adnuimus* ist das Bild vorbereitet.

V. 6 u. 7 wird der V. 2 angedeutete Gedanke weiter ausgeführt. In Rücksicht auf die Sache vergl. *Epist.* 1, 14, 10. — *nidum* bezeichnet die engen Schranken des einförmigen Stadtlebens im Gegensatze der freien, Abwechselung gewährenden Natur. Daher *Cic. de Orat.* 2, 6, 22: *quum rus ex urbe, tamquam e vinculis, evolavissent.* Bei den Griechen bedeutet *κολλα* oft jedes Haus, jeden Wohnort. S. Böttiger zu *Od.* 3, 4 und Gatak. *Adv. Misc.* 2, 17. *p.* 369. — *Rivos.* Bächlein, dergleichen Horat. *Od.* 3, 13. *Epist.* 1, 16, 12. 18, 104 besingt. — *musco circumlita saxa* Voss: mit Moos umwebete Felsen. *Virg. Ecl.* 6, 62: *musco circumdari! Calpurn. Ecl.* 6, 67: *Saxa, quibus viridis stillanti vellere muscus dependet.* —

V. 8. 9. *Quid quaeris.* Fälschlich erklärte Baxter die Worte durch: *quid ulterius desideras?* als eine „*comica enallage.*" Es ist vielmehr eine Abkürzungsformel, wie *quid multa?* wie wir auch sagen: was fragst du noch? was soll ich weiter sagen?

Quae vos ad coelum fertis rumore secundo.
Utque sacerdotis fugitivus liba recuso;

Voss: „Kurz" s. *Hor. Tursell. de Part. ed.* 5. *p.* 709. Cellar. zu *Cic. ad Div.* 2, 9 und eben da *P. Manut. Comment.*: *Ubi satis verborum effluxit, nec tamen omnino videmur, quod volumus, explicasse, ad hanc interrogationem confugimus, quid quaeris?, et ad exitum statim sententia perducitur.* — *Vivo* wie *Epist.* 1, 6 *extr.* (s. dort d. Bemerk.) und in diesem Br. V. 33 *vita* vom fröhlichen Lebensgenusse. Wenn Voss übersetzt: „Kurz ich leb' als König." so ist das zu schwach; beide Begriffe *vivo* d. i. ich geniesse das Leben und *regno* d. i. ich bin frei wie ein König, müssen gleich stark hervortreten, denn auf diese beiden Vorzüge gründet der Dichter sein Lob des Landlebens. — *regno*, ich bin glücklich durch Unabhängigkeit, Lambin: *qui nulli cupiditati servit, et qui re sua, quantumvis angusta, contentus est*; besonders aber, wessen Freiheit durch die lästigen Verhältnisse, Geschäfte und Zerstreuungen des Stadtlebens, die unserm Dichter so drückend waren, nicht beengt wird. S. *Sat.* 2, 6. *Epist.* 1, 7. In ähnlicher Bedeutung steht *rex Epist.* 1, 1, 107. *Cic. ad Div.* 7, 24, 2: *olim cum regnare existimabamur.* Vgl. Burmann zu *Prop.* 1, 8, 31. 14, 13. *Barth. Advers.* 21, 21. Grävius zu *Od.* 2, 2, 9 bei Bothe. *simul* für *simul atque.* S. Anm. zu 1, 7, 90. — *ista* d. i. deine (Vergnügungen, Unterhaltungen und Zerstreuungen) nach dem herrschenden Sprachgebrauche von der 2ten Person. S. darüber Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 73. Doch liegt hier in dem Pronomen auch wohl etwas Verächtliches, was selbst in dem Deutschen liegen würde: „so bald ich jene deine Freuden verlassen habe." — *Quae vos — fertis.* S. *Sat.* 2, 7, 28. 29. *Od.* 4, 2, 25. Statt des gewöhnlichen *effertis* haben Bentley u. A. aus den besten Codd. mit Recht *fertis* aufgenommen. S. Corte und Herzog zu *Sallust. Catil.* 53, 1. vergl. Bremi zu *Cornel. Lys.* 4, 2. — *rumore secundo.* Voss: lärmenden Beifalls. Lambin: *approbante populo.* Der Begriff des Beifälligen liegt allein in *secundo.* Ueber *rumor* vom Zujauchzen des Volks, vom Beifallrufen s. die *Lexica. Ennius* bei *Non.* 4, 403: *Mox auferte domos populi rumore secundo.* Vgl. Taubmann und Heyne zu *Virg. Aen.* 8, 90. Ernesti *Clav. Cic. v. rumor.* Aehnlich bei *Ovid. Met.* 8, 420: *gaudia testantur socii clamore secundo.*

V. 10. 11. *Utque sacerd. fugit — placentis. Schol. Acron: Sensus est: Sic me fastidium assiduae urbis tenet, et amo rura, ut fugitivus sacerdotis servus, liba sacerdotis edere consue-*

Pane egeo, iam mellitis potiore placentis.
Vivere naturae si convenienter oportet,

tus, longo fastidio libaminum panem deserit, et descendit ad rusticum; so auch *Porphyr.* Obbarius nimmt mit Rappolt *(Comment. pag.* 681) *fugitivus* überhaupt nur für *servus.* Ich möchte indess von der strengen Wortbedeutung *(si celandi caussa, quo ne ad dominum reverteretur fugisset, fugitivum esse* nach *Dig.* 21, 1, 17. und *Dig. l.* 49. *Tit.* 16. *l.* 4. §. 14. Vgl. *Hor. Sat.* 2, 7, 113) hier nicht abgehen, da der Begriff eines flüchtigen Sclaven Grundbedeutung, und grade das Entlaufen mit zu dem Bilde gehört, ohne welches das Ganze verlieren würde. Horat. stellt sich selbst dar als einen, der den lästigen Fesseln des Stadtlebens entwischt ist, und deutet zugleich auf die Schwierigkeiten, mit welchen er den Genuss des freien Landlebens zu erringen habe. Der Rec. der Monographie von Obbar. im Pädagog. phil. Literaturbl. 1827. Nr. 19. S. 168 vermuthet, dass dieser Brief grade während der im 7ten Briefe bezeichneten Entfernung von Rom geschrieben sei, wo Hor. nur auf einige Tage sich bei Mäcenas Urlaub genommen, aber, wie es scheint, gleich in der Absicht, ein *mendax* in dieser Hinsicht, und ein wahrer *fugitivus* zu werden. — *liba recuso; liba,* V. 11 durch *placentae* erklärt, ein Backwerk, nach dem Recept des *Cato de R. R.* 75 und 76, aus Mehl, Käse, Oel u. dgl. mit Honig überstrichen, eine leckere Kost der armen Leute *(Ovid. Fast.* 3, 667 *ff.).* Da diese Honigkuchen den Göttern, besonders dem Pan, Bacchus, der Ceres, dem Juppiter Terminalis gespendet wurden, so hatten die Priester dieser Gottheiten Ueberfluss daran und futterten damit ihre Sclaven bis zum Davonlaufen. — *Pane egeo* das griech. *δέομαι ἄρτου,* ich sehne mich nach Brot; so *A. P.* 154: *Si plausoris eges.* — *iam potiore. iam* deutet auf sein vorgeschrittenes Alter, und die damit verbundene Aenderung seiner Lebensansicht hin. Vgl. *Epist.* 1, 1, 4 und 1, 7, 44. Sinn ohne Bild: „Ueberdrüssig des reichlichen, üppigen Stadtlebens sehne ich mich nach einem reelleren, dem Körper und Geiste zuträglichern Lebensgenusse."

V. 12. *Vivere — oportet.* Ὁμολεγουμένως τῇ φύσει ζῆν war ein Hauptgrundsatz sowohl der Akademiker und Peripatetiker, als besonders der Stoiker, die darin das höchste Gut fanden, s. *Diogen. Laert.* 7. S. 87 und dort Aldobrand und Menage. *Cic. de fin.* 5, 9. vergl. Garve und Beier zu *Cic. Off.* 3, 3, 13. Gatak. zu *M. Antonin.* 1, 9. *p.* 11. Krug's Gesch. d. Philos. alter Zeit §. 127 u. 146. Horat. legt, wie Obbar. bemerkt, nach der ihm eigenen Ma-

Ponendaeque domo quaerenda est area primum:
Novistine locum potiorem rure beato?

nier, Aussprüche Anderer seinen Umständen anzupassen, oder nach seinem Ermessen zu deuten (*Epist.* 1, 1, 42), diesem Grundsatze einen populären Sinn unter, im Gegensatze eines überfeinerten und in den Schranken der Natur sich nicht bewegenden Kulturlebens, ähnlich dem Ausspruche des, gegen den Luxus eifernden Seneca (*Epist.* 122): *Non vivunt contra naturam, qui hieme concupiscunt rosam? — qui pomaria in summis turribus serunt?*

V. 13. 14. Gedankenfolge: „Wenn ein naturgemässes Leben auch einen Wohnsitz erheischt, wo findet sich ein passenderer, als auf der glücklichen Landflur?" — *Ponendaeque domo*, wie das griech. τίθεσθαι οἶκον. *Virg. Georg.* 1, 182: *mus Sub terris posuitque domos;* vgl. *Aen.* 8, 53. Die Lesart *ponendaque* entstand wohl nur aus Unkunde der seltenen Dativform *domo*, die sich vielleicht nur noch bei *Cato R. R.* 134. 139. 141 findet. — *area*, ein Bauplatz; *Varro de L. L.* 4, 4: *loca in urbe pura*; vgl. *Festus h. v.;* sonst jeder ebene Platz. — *rure beato.* Ueber den Ablativ statt *quam* mit dem Accus. *obiecti* s. Zumpt. Cap. 74, 14. Anm. 1. Statt *beato* findet sich bei Markland *exercitt. in auctt. class. p.* 264 *Sabino*, was auch Bowyer und Zach. Pearce haben. Allein hier ist vom Lande überhaupt die Rede; s. V. 15. *beatum* heisst es, in sofern es reichlich darbietet, was zum wahren Lebensgenusse gehört; es ist das griech. ὄλβιος, εὐδαίμων. S. zu *Epist.* 1, 2, 44; sonst *felix ager*, *Tibull.* 1, 1, 19. *felicia rura* bei *Stat. Silv.* 2, 2, 23. Aehnlich sagt *Seneca Epist.* 90: — *levis umbra rupis aut arboris, et perlucidi fontes rivique — et prata sine arte formosa, inter haec agreste domicilium, rustica positum manu. Haec erat secundum naturam domus, in qua libebat habitare etc.*

V. 15—17. Die folgende Schilderung des milden Himmels entlehnte Horat. von seinem Landgute im freundlichen Thale des Sabinergebirges, welches mächtige Höhen gegen Süd und Nord vor den Gluthen des Sommers und den Stürmen des Winters schützten. Daher sagt Hor. *Od.* 1, 17, 3: *Faunus — igneam defendit aestatem capellis usque meis, pluviosque ventos* und V. 17: *Hic in reducta valle Caniculae Vitabis aestus.* Vgl. *Epist.* 1, 16, 8; *Sat.* 2, 3, 10; *Epist.* 1, 18, 104 *ff.* 14, 3, 19. 27. 39; *Od.* 1, 22, 9. 2, 16, 37; 3, 1, 47; 16, 29 *f.;* und *Capmartin de Chaupy Decouv. etc. T.* 3. *p.* 156 *ff. p.* 292—334. — R. van Ommeren's Vorlesungen S. 22. 58 *ff.* — Ueber den ungesunden Himmel der Stadt Rom s. Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 2. 4. 10 und Obbarius zu dieser Stelle. —

Est, ubi plus tepeant hiemes? ubi gratior aura
Leniat et rabiem Canis et momenta Leonis,

Est, ubi, ἔστιν, ὅπου. *Terent. Phorm.* 5, 8, 96 *ed. Bentl.: Est, ubi vos ulciscar probe. Plaut. Pseud.* 5, 2, 26: *Erit, ubi te ulciscar, si vivo.* S. *Viger de Idiotism. ed. Herm. p.* 235. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 193; ähnlich *Epist.* 2, 1, 63, jedoch nicht vom Orte, sondern von der Zeit. Vgl. Erfurdt zu *Sophocl. Oed. R.* V. 449. — *plus tepeant hiemes*, wie *Sat.* 1, 1, 53. *Terent. Eun.* 1, 2, 16: *Non pol quo quemquam plus amem aut plus diligam, eo feci. Cic. Att.* 6, 2: *Quem mehercule plus plusque in dies diligo.* Anstatt *magis* kann *plus* nur bei Verbis gebraucht werden. Allein bei Zahlbegriffen, die man vergleicht, kann man nie *magis* sagen. *Cic. pro Rosc. Amer. cap.* 14. ist *magis quadraginta* falsch; und muss heissen *plus, amplius* oder *maior.* — *tepeant* bezeichnet die Milde des Winters; *Od.* 2, 6, 17 ff.: *tepidae brumae.* 4, 1, 24: *Ipsa meae tepeant tibi sidera brumae. Stat. Silv.* 1, 2, 157: *hic Sirius alget, Bruma tepet.* — *rabiem Canis*, des Hundsterns Wuth (Wieland), von der strengen Sommergluth in den Hundstagen, die mit dem Aufgange des Sirius (nach *Varro R. R.* 1, 28 u. *Colum.* 11, 2 vom 25sten, nach *Plin. H. N.* 18, 28. 2, 40 vom 18ten Juli) anfingen. *Canis* heisst sowohl das Sternbild, als auch der hellglänzende Stern im Rachen des grossen Hundes, *Sirius* und *Canicula* genannt. S. Munck zu *Hygin. Poet. Astron.* 2, 35. Ueber den mytholog. Ursprung des Hundsternes und die furchtbaren Wirkungen desselben auf die Atmosphäre s. *Hygin. Fab.* 130 und Hermanns Handbuch der Mythol. 3 Bd. Astronom. Mythen S. 418—431. *Od.* 3, 13, 9: *flagrantis atrox hora Caniculae* und dort Lambin. — *momentaque Leonis* d. i. *movimenta* s. v. a. *motus* oder wie *Epist.* 1, 6, 4 von den Zeiträumen, innerhalb welchen sich das Gestirn bewegt. *Avien. Arat.* 396: *Hic Hyperonii flagrat via solis et isto se duce caerulei referunt momenta caloris.* Unnöthig ist die Conjectur Prädikows: *tormentaque.* Die Sonne tritt in das Sternbild des Löwen mit dem 20sten Juli. In doppelter Beziehung ist nun das Beiwort *furibundus* sehr passend, sowohl hinsichtlich des grimmigen Thieres, welches nach der Vorstellung der Alten durch die Sonnengluth wüthend wurde, als in Beziehung auf die Gluth, welche häufig durch *furere, debacchari* bezeichnet wird; s. Mitscherlich zu *Od.* 3, 29, 19: *iam Procyon furit et stella vesani Leonis. Martial.* 9, 91, 12: *fulvi iuba saeviet Leonis. Lucan.* 1, 655: *saevus radiis Leo.* vgl. ebend. 6, 337 das. Oudendorp. Der Löwe wird nämlich dargestellt, als würde er durch die Strah-

Quum semel accepit solem furibundus acutum?
Est, ubi divellat somnos minus invida cura?
Deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?

len der Sonne, die nach Homerischer Vorstellung Pfeile sind, welche Helios abschiesst, verwundet. S. Mitscherlich zu *Od.* 2, 15, 9; vgl. *Nemesian. Cyneg.* 212: *Quum segnes radios tristi iaculatur ab aethera Phoebus.* — Daher *solem acutum* wie *Ovid. Heroid.* 4, 159: *radiis frontem vallatus (Phoebus) acutis* und bei *Lucret.* 1, 148 und öfter *lucida tela Diei. Hesiod. Od. et D.* 412: *μένος ὀξέος ἠελίοιο.* — Ueber *quum semel* s. Bemerk. zu *Epist.* 1, 7, 96. und Oudendorp zu *Lucan.* 3, 296.

V. 18. *divellat.* Sehr gut vertheidigt Obbar. *divellat* gegen das auch von Fea und Döring aufgenommene *depellat*, da ein Abschreiber schwerlich *divellat* für das leichtere *depellat* gesetzt haben würde, und da hier nicht von völliger Schlaflosigkeit, sondern nur von Störung und Unterbrechung des Schlafs durch die Sorgen die Rede sein könne. Zu den von Obbar. angeführten Ausgg., die *divellat* lesen, füge ich noch *edd. Lipczck per B. Vuolfg.* 1508 und 1510. *ibid. per A. Lotter.* 1514. *Colon.* 1510. *Basil.* 1520. *divellere* ist so v. a. *abrumpere Virg. Georg.* 3, 530: *nec somnos abrumpit cura salubres; Sil. Ital.* 15, 45: *Haud unquam trepidos abrumpet buccina somnos*, das. die Ausll. wofür *Martial.* 1, 50, 35; *Iuvenal.* 5, 19 und A. das einfache *rumpere somnum* haben. Die Griechen gebrauchen eben so *κατασχίζειν* und *κόπτειν. Theocrit.* 31, 17: *τὸν ὕπνον ἁ φροντὶς κόπτοισα; Anacreon* 3, 9: *Τίς, ἔφην, θύρας ἀράσσει; Κατά μεῦ σχίσεις ὀνείρους;* wo *κατὰ* zu *σχίσεις* gehört. — *minus* gehört zu *divellat;* s. über solche Vorstellung der negativen Partikel Walch *Emendatt. Liv. p.* 78. vgl. Beier zu *Cic. Off.* 1, 13, 39.

V. 19. Sinn: Behält nicht immer das natürliche Kleid der ländlichen Flur den Vorzug vor dem köstlichen Getäfel eurer Fussböden? — *Libyci lapilli* ist zu verstehen von den *pavimentis vermiculatis*, von den mit Figuren von buntem Marmor oder Mosaik ausgelegten Fussböden der Speisezimmer (*pavimentum tesselatum et sectile, ἔδαφος λιθόστρωτον*), dergleichen Jul. Cäsar sogar in's Feld mit sich nahm (*Sueton. Caes.* 46). S. Heindorf zu *Sat.* 2, 4, 83 und Obbarius' treffliche Auseinandersetzung. Von solchen Mosaikfussböden spricht *Seneca Epist.* 86: *Pauper sibi videtur ac sordidus, nisi parietes magnis et pretiosis orbibus refulserunt, nisi Alexandrina marmora Numidicis crustis destincta sunt, nisi illis*

Purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
Quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?

undique operosa et in picturae modum variata circumlitio praetexitur. Ueber die Entstehung und die verschiedenen Arten der Musivarbeit s. *Plin. H. N.* 36, 25 vgl. *Cato R. R.* 18. S. besonders Casaubon zu *Sueton. Iul. Caes. c.* 47, wo er aus *Apulei. Met.* 5 *(p* 237 *ed. Wouw.)* anführt: *Enimvero pavimenta ipsa lapide pretioso caesim diminuto in varia picturae genera discriminantur.* Vgl. Gurlitt über die Mosaik. Magdeb. 1798. Stieglitz's Archäologie der Baukunst. Thl. 1. S. 276 und dessen archäologische Unterhaltungen. Leipz. 1820. S. 177. — In welchem hohen Werthe der numidische Marmor stand, wissen wir aus *Plin. H. N.* 36, 6. vgl. die Ausll. zu *Od.* 2, 18, 4 und *Iuvenal.* 7, 182. Bentley conjicirt ohne alle Auctorität *tapetis* statt *lapillis*, um diese Verse mit dem vorhergehenden in engern Zusammenhang zu bringen, und erklärt: *Quum meridiari voles, suavior rure lectulus est herba virens et florida, quam urbe Libyca tapetia.* Dabei verweis't er auf *Epist.* 1, 14, 35; *Claudian Ruf.* 1, 208 *ff.*; *Senecae Hercul. Oet.* 644 und besond. auf *Calpurn. Eclog.* 6, 70. — *Deterius*, d. i. *minus bene.* S. Weber zu *Pers. p.* 48. Zumpt lat. Gramm. *p.* 93. — *olet.* Diese köstlichen Fussböden, besonders in Speisezimmern, wurden oft mit Blumen bestreut und mit wohlriechenden Essenzen besprengt. Obbar. verweis't auf *Plin. H. N.* 13, 3. vgl. Haberf. zu *Epist.* 2, 1, 79. — *nitet*, wofür ein Cod. bei Valart *viret* lies't, ist eigentlicher Ausdruck von fetten Saatfeldern und Wiesen. Daher *Cic. in Verr. Act. II. lib.* 3. *c.* 18: *Quos ego campos antea collesque nitidissimos viridissimos vidissem, hos ita vastatos nunc ac desertos videbam etc.* Obbar. verweis't auf *Ovid. Met.* 15, 202: *herba nitens.* Heins. und Gierig zu *Ovid.* a. a. O. Gronov. zu *Senec. Oedip.* 156. Burm. zu *Petron.* 99: *aratro domefacta tellus nitet* u. s. w.

V. 20—23. *in vicis.* Die Verbindungen von Häusern auf beiden Seiten der Hauptstrasse, die durch Gassen getrennt waren, hiessen *vici*, deren es in Rom 424 gab und deren Namen man bei *Rosini, Antiqq. Rom.* 1, 12 *sqq.* findet. — *tendit rumpere* s. zu *Epist.* 1, 7, 31. Zu den Wasserleitungen in Rom dienten entwed. Gerinne *(rivi per canales structiles)*, oder bleierne (die hier erwähnten *fistulae plumbeae)*, oder thönerne Röhren *(tubuli fictiles)*; *Vitruv.* 8, 7. *Plin. H. N.* 31, 3, 6; 16, 42; 36, 15. *Ald. Manut. dissert. de aquis urbem R. olim influent. in Thes. Sallengr. T.* 1. *p.* 786 *sqq.* — *per pronum — rivum* zeigt den naturgemässen

Nempe inter varias nutritur silva columnas.

Gang des Wassers im Gegensatze des Zwanges der künstlichen Wasserleitungen und besonders des Aufsteigens der Fontänen an, woran bei *tendit rumpere plumb.* zu denken ist. Daher ist *pronum* der Lesart *planum*, welche Torrentius in 2 Codd. fand, bei weiten vorzuziehen. So rühmt *Seneca Epist.* 90 den Genuss der *perlucidi fontes, rivique non opere, nec fistula, nec ullo coacto itinere obsolefacti, sed sponte sua currentes.* — *trepidat cum murmure.* Voss: „als das jäh abschüssig entbebt in dem murmelnden Bächlein"? S. Wakefield zu *Lucret.* 3, 597. Broukh. zu *Tibull.* 2, 2, 17. *Ovid. Rem. Am.* 177: *Adspice iucundo labentes murmure rivos.* — V. 22. Wie siegend der Dichter in diesen Versen die Städter mit ihren eigenen Waffen schlägt, bedarf keiner Erinnerung. — *Nempe* mit Ironie, indem es nach Heindorf zu *Sat.* 1, 10, 1 nirgends unser nämlich bedeutet, sondern überall eine halbfragende Versicherungspartikel ist, so dass man seine Sache als gewiss voraussetzt und andeutet, auch der andere gebe sie zu, unser doch wohl, doch; vergl. *Sat.* 2, 3, 206; 7, 80 und 107. *Epist.* 1, 16, 31; 2, 2, 156 und 163. Günther: „Pflanzt ihr doch selber Gebüsch zur Zierde der Säulengewölbe." Wohl nur auf Unkunde dieser Bedeutung beruht die Conjectur Prädikow's: *Nonne inter var. etc.* In dem Hofraume *(impluvium)* der üppigen Römer, wohin man aus dem Atrium durch das *Tablinum* ging, fehlten nicht schattige Bäume und Springbrunnen; s. Od. 3, 10, 5: *Audis, quo strepitu ianua, quo nemus Inter pulchra satum tecta remugiat ventis* und die Ausleg. das. *Senec. Controv.* 5, 5: *Vos possidetis agros, urbium fines, urbesque domibus impletis; intra aedificia vestra undas et nemora comprehenditis. Propert.* 1, 14, 5: *Et nemus omne satas intendat vertice silvas.* das. Broukh. und Burm. *Iuvenal.* 4, 6: *Quid refert, — quanta nemorum vectetur in umbra. Vitruv.* 5, 11: *Sint inter duas porticus silvae, et in his perficiantur inter arbores deambulationes. Sueton. Octav.* 72. S. Klotz *Observat. etc. in Opuscul. pag.* 185. *Tibull.* 3, 3, 15: *Et nemora in domibus sacros imitantia lucos.* Heyne und Broukh. das. Das *Impluvium* war wahrscheinlich mit Säulenordnungen umgeben, hier Säulen von gesprenkelten Marmor; darauf deutet *varias*, nicht auf mannigfaltige Säulenordnungen. *Senec. Epist.* 115 — *nos delectant ingentium maculae columnarum; sive ex Aegyptiis arenis, sive ex Africae solitudinibus advectae, porticum aliquam vel capacem populi coenationem ferunt.* Die Valartsche Lesart *Parias* verdient desshalb keine Berücksichtigung. — V. 23. *longos*

Laudaturque domus, longos quae prospicit agros.
Naturam expellas furca; tamen usque recurret
Et mala perrumpet furtim fastidia victrix,

quae prospic. agros metaphor. statt *ex qua prospiciuntur agri* (wie *Ovid. Met.* 8, 329: *Silva — dextera prospicit arva* und oft.), aus denen man eine weite Aussicht auf Fluren hat. *longos agros* sich weit ausdehnende Fluren, wobei Horat. wohl an das, eine weite Aussicht darbietende, Haus des Mäcenas auf dem Esquil. Berge dachte; s. *Od.* 3, 29, 6 *ff.* Solche Aussichten liebte man auch bei Bädern, *Senec. Epist.* 86: *At nunc blattaria vocant balnea, si qua non ita aptata sunt, ut totius diei solem fenestris amplissimis recipiant, — nisi ex solio agros et maria prospiciunt.*

V. 24. 25. *Nat. expellas furca.* Ich hielt früher das Futurum *expelles*, die Lesart vieler Handschr., für das Richtige, wofür mir die folgenden Futura *recurret* und *perrumpet* zu sprechen schienen; allein theils spricht der Gegensatz *in tamen usque recurret* für den Conjunctiv, der auch durch *Od.* 4, 4, 65 als Horazisch beurkundet wird; theils ist es gegen des Horat. Sprachgebrauch, das Futurum imperativisch zu nehmen in solchen Allgemeinen Sätzen. Anders ist der Fall *Epist.* 1, 13, 2. s. das. die Anm. Ausser in den von Fea und Obbar. angeführten Ausgaben findet sich *expellas* in *edd. Lipczck per B. Vuolfgang.* 1508 und 1510. *Basil.* 1520. Unter den mancherlei Deutungen dieses sprichwörtlichen Ausdrucks ist die von Lambin die richtige: *proverbium est*, sagt er, *quod valet, aspere et ignominiose expellere; sumptum ab iis, qui aliquem furca expellunt; sic Cic. ad Att.* 16, 2: *Sed quoniam furcilla extrudimur, Brundisium cogito. et Catull.* (105, 1): *Musae furcillis praecipitem eiiciunt. Sic Aristoph.* Εἰρήνῃ (615): *τὴν δὲ μὲν Δικροῖς ἐώθουν τὴν θεὸν κεκράγμασι. Lucian Tim.* 12. *T.* 1. *pag.* 82. *Bip.* (Hemsterh. *p.* 361.) vgl. *Colum.* 2, 10: *baculis furcillisque contendant.* Aehnliche Aussprüche finden sich oft bei den Alten. Vgl. *Sat.* 2, 7, 74. — *Et mala perrrumpet furtim fastidia victrix. mala* (wofür sich auch *male* findet) *i. e. perversa fastidia*, so *mala ambitio Sat.* 2, 3, 75. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 24. Der verkehrte Ekel, welchen der falsche Geschmack gegen das Alltägliche nur desswegen empfindet, weil es alltäglich ist, dagegen neue, erkünstelte und desshalb oft geschmacklose Gegenstände des Vergnügens sucht; so *Seneca Epist.* 114: *Quum assuevit animus fastidire, quae ex more sunt, et illi pro sordidis solita sunt etc.* Die Lesarten *vestigia* und *fastigia* sind wohl nur Schreibfehler, wie

Non, qui Sidonio contendere callidus ostro

künstlich auch Torrentius die letztere erklärt und vertheidigt. Ueber die Verwechselung dieser Wörter s. Hand zu *Stat. Silv.* 1, 3, 10. Statt *perrumpet* hat Locher *perrumpit f. vestigia.*

V. 26. 27. *contendere* ist nicht mit Lambin durch *certare* zu erklären, sondern mit den Scholiasten Acron, Porphyr. und Comm. Cruqu. durch *comparare, discernere. Sidonio ostro* ist der Dativ nach griech. Weise, wie bei *Lucil.* 1, 15 *Bip. p.* 187: *ut contendere possem Thestiadas Ledae, atque Ixionas Archilochio* und bei *Auson. in Grat. Act.* 14, 3: *Non ego me contendo Frontoni, sed Antonino praefero Gratianum;* und so öfter bei *Auson.* z. B. *Parentat. I. Auson., Pater I,* V. 9: *Quem sua contendit septem Sapientibus aetas.* vgl. besond. über *contendere Non. Marcell. de var. sign. serm. pag.* 258 *ex rec. Ios. Marcerii Lips.* 1826. Ruddim. *Instit. Gr. L. T. II. p.* 173. Aehnliche Constructionen s. *Od.* 3, 5, 14. *Sat.* 1, 4, 48. *A. P.* 236. *Od.* 2, 6, 15. *Epod.* 2, 20. *Epist.* 2, 2, 194. *A. P.* 152. 219. *Epist.* 1, 18, 4. das. die Anm. *Vechner. Hellenol. p.* 337. Richtig übersetzt Voss: „Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons köstlichem Purpur kennerisch weiss ein Gewand, das Aquinums Tunke gefälscht hat." Der phönicische Purpur, besonders der von Tyrus (siehe *Epist.* 1, 6, 18; *Epod.* 12, 21. *Ovid. Art. Am.* 3, 170) und Sidon (*Lucan.* 3, 217: *Et Tyrus instabilis pretiosaque murice Sidon;* vgl. *Propert.* 2, 13, 55. 22, 15. 4, 9, 47; *Ovid. Trist.* 4, 2, 27.) stand, ungeachtet er zu Horat. Zeit ziemlich gemein war, immer noch in hohem Ansehen und Werthe. Wie sehr auch die Tarentiner in der Purpurfärberei mit den Phöniciern wetteiferten, so scheint es dem italischen Purpur doch immer an innerer Güte gefehlt zu haben, wenn er dem Aeussern nach auch nur von einem Kennerauge unterschieden werden konnte. Die Aquinaten (*Aquinum* eine Stadt der Volsker, von *Sil. Ital.* 8, 405 *ingens* genannt) scheinen durch diese Stelle in den Verdacht der Purpurfälscherei zu kommen. — *callidus* (*Cruqu. rerum usu peritus, πανουργῶς*) wie *Sat.* 2, 3 23 u. 2, 7, 101 „mit feiner Kunstkenntniss." Eigentlich bezeichnet, *callidus,* (von *callus,* die harte Haut an Händen und Füssen, als Folge von dem häufigen Gebrauche beider Glieder), einen durch Uebung und Erfahrung gewandten, geschickten, jedoch wie unser gerieben meist mit dem Nebenbegriffe des Schlauen und Verschlagenen. Im guten Sinne kommt *callidus* vor *Cic. de N. D.* 2, 57: *natura nihil callidius.* S. Matthiä zu *Cic. pro Rosc. Amer.* 17. §. 49. Bremi zu *Corn. Them.* 1, 4. Herzog zu *Sallust. Catil.*

Nescit Aquinatem potantia vellera fucum,
Certius accipiet damnum propiusve medullis,
Quam qui non poterit vero distinguere falsum.
Quem res plus nimio delectavere secundae,
Mutatae quatient. Si quid mirabere, pones

26, 2. So setzt auch das Verbum *callere* ein auf vielfältige Uebung gegründetes Verstehen voraus. — *Aquinat.* — *fucum.* Comm. Cruqu.: *Aquinum oppidum Italiae, ubi conficitur purpura, quae videtur imitari Sidoniam, et Aquinates purpurae similes sunt Sidoniis et Syriis; atque imperiti multum saepe falluntur.* *Fucus* ist eine Steinflechte, die an Meerklippen wächst (φῦκος, Orseille, *lichen roccella. Linn.)* welche eine schöne, aber nicht dauerhafte Purpurfarbe giebt; auch gab man der Wolle, die in Purpur getaucht werden sollte, erst einen Grund mit einer Farbenbrühe von dieser Pflanze. Daher im Alterthume für Purpur selbst, und für jeden Farbestoff, besonders von unächter Färbung. S. Servius zu *Virg. Georg.* 4, 39; Wernsdorf zu *Gratii Cyneg.* 86. Statt *fucum* findet sich auch die Lesart *succum*, offenbar ein Glossem. Wie häufig in dieser Sache *succus* für *fucus* sich in die Texte geschlichen, zeigt Markl. zu *Stat. Silv.* 3, 2, 139. Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 10, 123. — *potantia vellera*, eine sehr gewöhnliche Prosopopöie. *Ovid. A. A.* 3, 187: *Lana tot aut plures succos bibit* und *Met.* 6, 9: *bibulae lanae.* Vgl. *Epist.* 2, 1, 207.

V. 28. 29. *propiusve.* Andere Ausgg. haben *propiusque* s. darüber Bentley zu *Epod.* 16, 6. *Epist.* 2, 1, 69. Hand zu *Stat. Silv.* 1, 2, 160. *Jahn Annott. ad Horat. Stat.* 2, 3, 157. *propiusve medullis* oder der näher an's Herz geht; unser „durch Mark und Bein," als Bezeichnung des tiefsten Schmerzes. Vergl. *Ovid. Amor.* 2, 19, 42. — V. 29. *vero distin. falsum.* S. über diese Construction die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 4, und über die Wortstellung vgl. *Epist.* 2, 2, 44: *curvo dignoscere rectum.* —

V. 30. 31. *plus nimio* (gewiss dem *plus aequo*, was Gesner'n gefällt, vorzuziehen), ist nicht bloss dichterisch, s. *Od.* 1, 18, 15. 33, 1; *Plaut. Mil.* 2, 6, 101, worauf Bothe verweis't, sondern auch prosaisch, vgl. *Cic. Att.* 10: 8: *Te nimio plus diligo. Liv.* 1, 2 und oft. — *quatient* bezeichnet wie das Compos. das Erschüttern bei Furcht und den Schlägen des Schicksals. *Vell. Pat.* 2, 110: *Tantus huius belli motus fuit, ut stabilem illum et firmatum — animum quateret.* Vgl. *Hor. Od.* 1, 16, 5; 3, 3, 5. *Senec. Herc. Oet.*

Invitus. Fuge magna! Licet sub paupere tecto
Reges et regum vita praecurrere amicos.
Cervus equum pugna melior communibus herbis

1992. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 4, 7, 44. 45. 18, 24. — *mirabere.* S. zu *Epist.* 1, 6, 1 und 9. — *ponere* S. *Od.* 3, 2, 19. *A. P.* 297.

V. 32. 33. *Fuge magna*, fliehe Hoheit, Grösse, Reichthum; ein oft von den Dichtern gepriesener Satz. *Ovid. Trist.* 3, 44: *Vive tibi, et longe nomina magna fuge.* Fea vergleicht eine Inschrift bei *Gud. p.* 291 und *Bonad. Carm. ex ant. lap. II. p.* 113: *Maiora fuge et nimis alta caveto.* Aus unserm Dichter vgl. *Od.* 2, 10, 5. 16, 13. *Sat.* 2, 2, 114. *Epist.* 1, 7, 44. — *sub paupere tecto; Od.* 3, 29, 14: *parvo sub lare pauperum.* — *reges et regum amici.* Bei *reges* schwebten dem Dichter wohl zunächst Augustus und Mäcenas vor, deren Scheinglück niemand besser kannte, als er selbst. Ueber *reges* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 8 und 1, 7, 37. Das drückende Verhältniss der Hofleute und Günstlinge der Grossen (*regum amici*), welches Horat. aus eigener Erfahrung kannte, beklagt er anderwärts oft genug. Vgl. *Epist.* 1, 17 und 18. — *praecurrere*, wie das griech. *παρέρχεσθαι, παραδραμεῖν*, vom Uebereilen im Wettlaufe, statt *superare, vincere.* S. *Cic. in Catil.* 4, 9, 19. *Nep. Thrasyb.* 1, 3. *vita* d. i. an wahrem Lebensgenusse, s. Bem. zu *Epist.* 1, 6, 67. —

V. 34 ff. Da das Streben nach Reichthum und Ehren damals nur durch die Gunst der Grossen befriedigt werden konnte (s. Einleit. zu *Epist.* 1, 17.): so zeigt Horat., wie gefährlich dieses sei, indem durch die Erlangung dieser Gunst der Verlust der eigenen Freiheit nothwendig herbeigeführt werde; dass man sich also vor allen Dingen an Genügsamkeit zu gewöhnen habe. Dieser Lehre leichtern Eingang zu verschaffen, bedient er sich einer Fabel, deren sich nach dem Zeugnisse des Aristoteles (*Retoric. lib. II.* 20, 5 vergl. *Phaedr. Fab.* 4, 4 und Schwabe's Excurs. *pag.* 190.) einst Stesichorus bediente, um den Himeräern ihre Thorheit zu zeigen, da sie den Tyrann Phalaris von Agrigent als Feldherrn gegen ihre Feinde zu Hülfe gerufen hatten. — *pugna melior*, wie *κρείττων* s. Drakenborch zu *Liv.* 4, 2, 2 u. 7, 9, 8. *Virgil. Aen.* 10, 735: *haud furto melior, sed fortibus armis.* vgl. die Ausll. zu *Od.* 1, 15, 28 und Ruperti zu *Liv.* 2, 51, 3. Ruddimann *Instit. gr. lat. II. p.* 27. Ramsh. lat. Gr. S. 682. Obbarius zu unserer St. und ders. in Seebode's Neuem Archiv 1826. 7s und 8s Heft. S. 138. Es bedarf der Aenderung des N. Heinsius in *pugnae* nicht, welches erst späte-

Pellebat; donec minor in certamine longo
Imploravit opes hominis, frenumque recepit:
Sed postquam victor violens discessit ab hoste,

rer Sprachgebr. ist; dagegen sprechen für *pugna Od.* 3, 6, 16, und die eben angeführte virgil. Stelle. — *communibus herb. pellebat.* Voss: „und den Gaul vom gemeinsamen Anger Jagt er oft." Ueber das Imperfect. s. Ramshorn lat. Gr. §. 164. II, 2, 6, 3; über *communis* s. d. Bem. zu *Epist.* 1, 20, 4 und die Auslegg. zu *A. P.* 128. — V. 35. *minor*, ἥττων im Gegensatze von *melior* und *maior (Sil. Ital.* 9, 431. das. die Ausll.) ohnmächtiger, schwächer. *Sat.* 2, 7, 76. *Gratii Cyneg.* 335: *socios tutabitur hoste minores.* daselbst Wernsdorf. Zu *minor* ist, wie der Zusammenhang leicht lehrt, aus *equum* im vorigen Verse das Subject *equus* herauszunehmen. Beispiele dieser Anomalie finden sich bei *Perizon. ad Sanct. Min. I*, 18, 1. *pag.* 188 *ed. Bauer.* Oudendorp zu *Caesar. B. G.* 1, 27, wo in den Worten: *qui (Helvetii) quum eum in itinere convenissent, — pacem petissent, atque eos — iussisset,* zu dem Satze *atque ... Caesar* zu ergänzen ist. Vgl. Herzog zu *Caes. B. G.* 1, 13. u. 6, 28. Besonders häufig findet sich diese Auslassung des Nominativs bei *Lucanus.* S. Grotius zu *Lucan.* 2, 509. Oudendorp zu 2, 218. 4, 741. — V. 36. *Implor. opes* für das gewöhnliche *opem;* so *Od.* 3, 3, 28; *Epist.* 2, 2, 136; vgl. Schirach *p.* 253. *Nep. Hannib.* 1, 3. Ernesti *Clav. Cic.* bes. Obbarius über dergleichen Plurale zu *Epist.* 1, 2, 8 in der kürzlich erschienenen Monographie über *Epist.* 1, 2. — *implorare* erklärt *Donat.* zu *Terent. Adelph.* 3, 4, 43 durch *cum ploratu aliquem rogare.* — *frenumque recepit* drückt das willige Annehmen des Zügels aus, welches nach der Fabel des Stesichorus die Bedingung war, unter welcher der Mensch Hülfe versprach. — V. 37. *victor violens,* ist die gewöhnliche Lesart, welche sehr viel Anfechtung erlitten. Ich führe hier nur die Abweichungen der *Mss.* und *Edd.* an: *violens victo, al. victor victo, al. violento abscessit ab hoste,* wovon das Erstere Bentley in den Text genommen, der ausserdem noch vorschlägt: *victo sonipes* und *domito victor.* Clericus schlug vor *victo vitulans.* Die weitere Erörterung dieser Lesarten und Conjecturen sehe man bei Obbar., welcher mit Recht die gewöhnliche Lesart behält und zur Vertheidigung derselben sagt: „durch die Wahl des *violens* d. i. *vehemens,* welches den Trotz und die ungestüme Heftigkeit des Rosses, wodurch sich dasselbe der gehässigen Nähe des Hirsches, sogar durch menschliche

Non equitem dorso, non frenum depulit ore.
Sic qui pauperiem veritus potiore metallis
Libertate caret, dominum vehit improbus;
atque

Hülfe entledigt, treffend characterisirt, wird überdies das ganze Benehmen des Pferdes in seiner Lächerlichkeit und Verkehrtheit dargestellt, indem es seinen unzeitigen Trotz und die leidenschaftliche Heftigkeit mit immerwährender Knechtschaft büssen muss. Nach diesem Gesichtspunkte hat man selbst nicht nöthig *violens* für *violenter*, wie Acron erklärt (*Schol. Cruqu.* hingegen *violentus*) mit *discessit* zu verbinden, wie Baxter, Wetzel u. A. wollen." Zum Ueberfluss wird noch gezeigt, dass *violens*, als eine kürzere Form von *violentus* häufig für das sinnverwandte *arrogans*, *impotens* gesetzt wird. Voss: „Aber nachdem er (der Gaul) vom Feinde als trotziger Sieger zurückkam." — V. 38. *depulit* deutet auf die Anstrengung, mit welcher das Ross sich seiner Knechtschaft zu entledigen strebt. —

V. 39—41. *Sic* dient hier, wie oft, die Anwendung von einem Beispiele einzuleiten. S. Görenz zu *Cic. de Fin.* 5, 14. 8, 40 *pag.* 582. — *dominum vehit impr.* Bentley nahm aus 2 *Mss.* *vehit* in den Text (was sich schon in mehrern ältern Ausgaben findet, s. *Cuning. Animadv. in R. Bentl. Notas et Emendatt. ad Hor. Flacc. p.* 76), besonders weil *vehet* auch *carebit* erfordere. Indem Hor. diese mit *sic* eingeleitete, aus der voranstehenden Fabel gezogene Folgerung mit Bestimmtheit ausspricht, und nun das folgende *atque serviet aeternum* um so mehr eine Steigerung enthält, theils durch das Futur, theils durch *atque*, welches hier in seiner eigentlichen Bedeutung „aber auch" steht: so kann man Bentley's Aenderung nur billigen, und niemand wird sich durch die folgenden Futura *serviet* und *nesciet* irren lassen. „Wie das Ross — so trägt, wer seine Freiheit dahingiebt, um durch die Gunst eines Mächtigen Ehre und Reichthum zu erlangen, einen Herrn (jetzt); aber er wird auch ewig ihm dienen, weil er nie lernen wird u. s. w." Ueber *atque* in der angegebenen Bedeutung aber auch, *atque ita*, *atque adeo*, wie das griech. *καὶ* für *καὶ οὕτω* s. Weichert *Prolus. de Q. Hor. Fl. Epist. p.* 24, wo auf Görenz zu *Cic. de Fin.* 1, 18. §. 58. *p.* 85. 2, 10. §. 30. *p.* 166. *Academ. Quaest.* 2, 11. §. 36. *p.* 71. Gernhard zu *Cic. Lael. c.* 14. §. 50. *pag.* 109 und Hand zu *Stat. Silv.* 1, 1, 55. *p.* 104 verwiesen wird. Dass selbst das einfache *que* und *et* in diesem prägnanten Sinne gebraucht wird, ist

Serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.
Cui non conveniet sua res, ut calceus olim,

zu *Epist.* 1, 18, 55 erinnert. — *improbus* erklärt Döring nach dem Vorgange des Comm. Cruqu. durch *avarus* und *cupidus*, mit Verweisung auf *Od.* 3, 24, 62, wo *divitiae improbae* vorkommen, was jedoch nichts weiter heisst, als *div. immensae*, *modum excedentes*, wie *improbus mons* (ein gottloser Berg) *Virg. Aen.* 12, 6. S. Burmann zu *Val. Flacc.* 2, 632. Gronov *Diatrib. Stat. lib.* 3, *c.* 29. *p.* 306. *ed. Hand.* Oudendorp. zu *Lucan.* 7, 760. Duker zu *Flor.* 3, 10, 17. Nach Obbarius bezeichnet das Wort die unfreie Gesinnung des Habsüchtigen, mit welcher derselbe schamlos der entehrenden Erniedrigung sich hingiebt; nach einem Rec. in Seeb. krit. Bibl. 1825. Nr. 3 das Benehmen eines solchen freiwilligen Knechtes gegen andere, die niedriger stehen, als sein Herr, wie sich das Pferd gleich zu Anfange seiner Dienstbarkeit übermüthig und aufgeblasen gezeigt hatte. Letztere Deutung scheint das dem *impr.* entsprechende *violens* noch zu bestätigen. Am Ende drückt *improb.* bloss ein *nimium* aus, welches stets darin liegt. Durch die Erklärung Lambins, der auch Voss in der Uebersetzung „der träget den Herrn unverrückt fort," und Weichert a. a. O. beitreten, wo *impr.* für *perpetuo*, *assidue* stehen soll (*Virg. Ge.* 1, 145) würde das folgende *atque serv. aetern.* als tautologischer Zusatz erscheinen. — Unter *dominus* versteht Döring mit Unrecht die Herrschaft des Geldes; es bezieht sich zunächst auf den Grossen, dem sich der Aermere anschliesst, und in dessen Knechtschaft er geräth. — *aeternum* (vom gr. αἰών) unser ewig, unveränderlich. S. Hotting. *Ecl. Cic. p.* 27 und über den Unterschied von *sempiternus, perpetuus, continuus* Döderlein Synonym. S. 1 ff. Herzog zu *Sallust. Catil.* 1, 4. — *quia parvo nesciet uti* d. i. *quia numquam discet, paucis esse contentum;* so das Futur *A. P.* 32: — *faber exprimet* — *imitabitur* — *quia ponere totum nesciet.* Andere lesen *qui* und *nesciat* oder *nesciit*, welches letztere Haberf. mit andern vorzog. — Zur Sache vgl. *Sat.* 2, 2, 1. 109. *Epist.* 2, 1, 139. *Cic. Parad.* 5, 1. *Lucian. de Merc. Conduct.* 5. *T.* 3. *Bip.*

V. 42. 43. Wie wir schon öfter gesehen (s. *Epist.* 1, 1, 2. 1, 3, 18), ist der verglichene Gegenst. in das Gleichniss selbst verwebt, doch hier auf eine kühnere Art. — *sua res*, sein Vermögen, s. Umstände, wie *Epist.* 1, 1, 65. — *conveniet.* Lambin: *vel amplior erit, vel angustior, quam satis est.* — Ueber *olim* in der Bedeutung von *aliquando*, ποτέ, manchmal s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3,

Si pede maior erit, subvertet; si minor, uret.
Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
Nec me dimittes incastigatum, ubi plura
Cogere quam satis est ac non cessare videbor.

18. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 83 und zu 1, 18, 78. — *calceus pede maior* wie *Sat.* 1, 3, 29: *male laxus in pede calceus haeret.* Wer mit einem zu weitem Schuh angethan ist, der strauchelt leicht: so auch verfällt der, welcher in Vermögensumständen ist, die ihm zu viel Spielraum lassen und seinem Stande nicht angemessen sind, leicht in Ausschweifung und Verderben. Vgl. *Epist.* 1, 7 am Ende. — *uret* (Comm. Cruqu. *constringet*) von allen schmerzhaften Empfindungen des Körpers und der Seele, hier vom schmerzhaften Pressen des zu engen Schuhes und zugleich von dem Beängstigenden der drückenden Armuth, ist unstreitig dem schwächern *urget* einiger *Codd.* vorzuziehen. Die Vergleichung ergiebt sich aus dem Gegensatze. Damit ist nun die *aurea mediocritas* empfohlen, in der sich wahrscheinlich auch Aristius befand, wesshalb Horat. ihm empfiehlt, mit seinem Loose zufrieden zu sein.

V. 44—46. *sorte*, mit deinem Loose, d. h. was dir durch günstiges Geschick oder durch vernünftige Anwendung der dir zu Gebote stehenden Mittel zu Theil geworden, wie es *Sat.* 1, 1, 1. 2 erklärt wird, besonders vom Stande und Vermögen. S. dort Lambin und Heindorf. Dieselbe Lebensregel *Od.* 4, 9, 45. *Seneca Epist.* 26: *Vivit enim (sapiens) praesentibus laetus, futuri securus.* — V. 45. *Nec me dim. incastigatum.* Eine Wendung, welche die feine Behutsamkeit lehrt, mit welcher Freunde sich zu erinnern haben, ohne dabei den Schein der Anmassung oder des Uebergewichts anzunehmen. — *cogere* st. *congerere, coacervare,* Schätze anhäufen, mit der gehässigen Nebenidee von *corradere.* Obbar. führt aus *Varro* bei *Non. Marc. v. cogere* an: *Furando tamen et morbo stimulatus eodem. Ex sese ipse aliquid quaerat, cogatque peculi. Boeth. Consol. Phil.* 3. *metr.* 3: *Non expleturas cogat avarus opes.* vergl. *Od.* 3, 3, 49. — *quam satis est*, mehr, als zum genügsamen Leben erfordert wird. Aus *Epist.* 1, 2, 46. *Sat.* 1, 1, 73—75 und 106; *Sat.* 2, 6, 1; *Epist.* 2, 2, 52 und andern Stellen wissen wir, wie viel Horat. zu diesem Genug rechnete. Vgl. *Epist.* 1, 12, 4 das. die Anm. und 1, 18, 107 ff.

V. 47. 48. *Imperat — cuique.* Diese Sentenz schliesst sich als Grund an die vorhergehende Bitte: Warne mich, wenn ich etwa anfangen sollte, ängstlich nach Reichthum zu streben und ma-

Imperat aut servit collecta pecunia cuique,
Tortum digna sequi potius quam ducere funem.

che mich auf den rechten Gebrauch des Geldes aufmerksam; denn wer nicht des Geldes Herr ist, der ist sein Sclav. Aehnlich *Sat.* 2, 3, 95 *ff.* u. *Epist.* 1, 2, 62. Obbarius führt eine Menge ähnlicher Gedanken aus dem Alterthume zu dieser Stelle an, die meist das Gepräge eines Sprichworts tragen. Ich führe nur an, was schon Bion nach *Diog. Laert.* 4, 50, von einem Geizigen sagt: *Οὐχ οὗτος τὴν οὐσίαν κέκτηται, ἀλλ' ἡ οὐσία τοῦτον;* und *Seneca de Vit. beat.* 26: *Divitiae enim apud sapientem virum in servitute sunt; apud stultum in imperio.* Vgl. *Publ. Syri Sentent.* 998 *(ed. Bothe): Pecunia est ancilla, si scis uti; si nescis, hera.* Hierher ist auch zu ziehen *Plin. Epist.* 9, 30: *Ea invasit homines habendi cupido, ut possideri magis quam possidere videantur.* Völlig unrichtig scheint demnach Döring zu conjiciren *haud servit* statt *aut*, sich auf Folgendes stützend: *pecunia avaro, sicut eques equo (ut v.* 40 *dicitur) imperat, non servit, sed is, qui pecuniam habet, aeternum servit; sensus igitur: pecunia cuique collecta, quae servire potius possessori suo, quam imperare debebat, imperat, haud servit.* Diese Conjectur findet sich schon in *Ge. Waddeli Animadv. Critt. in loca quaedam Virg., Horat. etc. Edinburg* 1734. *p.* 73: „*Pro aut vix dubitem reponere haud. Per pecuniam collectam hic intelligit eam, quae non in usum comparatur, sed in arcam asservanda reponitur, vel, ut dicit Epod.* 1, 33, *terra premitur. Ita collectam pecuniam dicit imperare cuique (quod indignum), non servire; quamvis Tortum sq.. Ita v.* 45 *non recusat, quin castigetur, si videbitur plura cogere, quam satis est, nec unquam a quaerendo desistere.*" Waddel gründet also seinen Beweis auf *pecunia collecta*, worin er von Döring abweicht; indess nöthigt nichts, *pecun. collect.* in diesem beschränkten Sinne zu nehmen. S. über beider Conjecturen Obbarius zu dieser St. und denselben in Seebode's krit. Bibliothek 1825. Nr. 3. 7ter Jahrgang. S. 285. 86. Für *aut* sprechen nicht nur alle *Codd.* und *Edd.*, sondern auch Comm. Cruqu. las so, wie *Donat*, welcher diese Stelle zu *Terent. Hecyr.* 2, 1, 27 wörtlich anführt. — V. 48. *Tortum — funem.* Der Sinn des Bildes —: „und dennoch sollte das Geld nur zu unserm Gebrauche dienen, nicht uns beherrschen" — liegt am Tage; aber uneinig sind die Ausleger, woher es entlehnt sein könne. Einige, wie Cruqu., Rappolt, Dacier, denken an ein Kinderspiel, wobei Knaben an beiden Enden eines Seiles nach entgegengesetzten Richtungen zogen, bis dasselbe ent-

Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae;

weder riss, oder der eine Theil den andern nach sich zog. (*Pollux* 9, 8: ἀνάτασις σπαρτίων. König zu *Persius* 5, 118). Andere, Torrent., Pulmann., Chabot., Nannius in *Misc.* 4, 22 entlehnen es unpassender von dem κόρδαξ, κορδακίσμος der Griechen (*Pollux* 4, 14. 15). Am natürlichsten scheint, dass man es mit Baxter und A. von dem Stricke, an welchem das Vieh geführt und gezogen wird, besonders auch die Opferthiere zum Altare (*Iuvenal.* 12, 5), entlehnt, wenn man es nicht lieber von dem Seile beim Maschinenwesen (*funis ductarius* bei *Vitruv.* 10, 3), oder beim Schiffziehen hernehmen will. — *digna sequi* wie *A. P.* 119 (ἕπεσθαι) und *Epist.* 2, 2, 80. Ueber die Structur s. die Bem. zu *Epist.* 1, 3, 34.

V. 49. *Haec — Vacunae.* Um dem stadtliebenden Aristius noch einen sprechenden Beweis seiner ländlichen, genussreichen Freiheit zu geben, setzt er das Datum der Abfassung dieses Briefs hinter die Trümmer einer ehrwürdigen Kapelle, in den kühlenden Schatten des heil. Haines der Vakuna. Wer diese sabinische Nationalgottheit, deren Kultus zu Horat. Zeit längst aufgehört hatte, gewesen sei, darüber herrscht bei den widersprechenden Angaben der Alten Streit. S. die Ausll. zu *Ovid. Fast.* 6, 307. *Schol. Acron.* (nach *Fabric.*) sagt: *Quidam Minervam, alii Dianam putaverunt, nonulli et Cererem* (*Cod. Laurent.* bei *Torrent. Venerem*) *esse dixerunt, sed Varro in primo rerum divinarum, Victoriam ait, et ea maxime hi gaudent, qui sapientia vincunt* (*qui sapientiae vacant* nach der Zweibr. Ausg. des *Varro T. I. p.* 215, eben so der *Cod. Laurent.*) *Schol. Porphyr.* fügt noch hinzu: *quidam Bellonam dicunt;* und Comm. Cruqu.: *alii Victoriam, deam vacationis, quod faciat vacare a curis.* Man s. darüber bes. *Camp. de Chaupy Decouv. T. III. p.* 169 *ff.* vgl. *Harduin* zu *Plin. H. N.* 3, 12, wo *Vacunae nemora* auf dem Berge Fiscellus erwähnt werden. Die Etymologie des Wortes *Vacuna* (*a vacando, Voss Etymol. h. v.*) veranlasste, dass sie bei den Römern als *dea vacationibus propitia* scherzhaft erschien, wie diess ausser aus *Auson. Ep.* 4, 99, 100: *Quas si solveris, o poëta, nugas, Totam trado tibi simul Vacunam etc. h. e. permitto tibi plenam a meis sectationibus vacationem* (wo jedoch Scaliger anders lies't), auch aus den von Fea aus *Bonad. Carm. ex antiq. lap. II. p.* 536 mitgetheilten Versen hervorgeht; sie heissen: *Vixi . edi . atque . bibi . lucro . merus . atque . popino . Haec . mihi . quot . curis . vita . peracta . fuit . Qui . legis . haec . divae . bona . verba . precare . vacunae . Nunc . saltem . vacuo . donet . et . esse . mihi.* Wohl möglich dass auch unser Dichter von dieser Etymologie Gebrauch machte, und die Entstehung

26

Excepto, quod non simul esses, cetera laetus.

des Briefs hinter den Tempel der Göttin der Musse setzte, um den in Rom von Geschäften und Sorgen umgebenen Aristius im Scherze auf seinen sorgenlosen Müssiggang hinzuweisen, welche Ansicht Torrentius hatte. Wahrscheinlich war diese verfallene Kapelle unfern von dem sabin. Landgute unsers Dichters. S. mehr darüber bei Obbar. — *dictabam.* Wenn sich die Römer überhaupt aus Bequemlichkeit Sclaven zum Schreiben hielten, so war diess wohl für unsern augenschwachen Dichter Bedürfniss. *Cic. ad Q. Fr. II,* 2: *non occupatione, — sed parvula lippitudine adductus sum, ut dictarem hanc epistolam.* —

V. 50. *Excepto, quod.* Ueber diese Structur, wobei man kein *eo* zu ergänzen, sondern den folgenden Satz mit *quod* als Subject anzusehen hat, s. Zumpt lat. Gr. Cap. 81, 8. Beispiele s. bei *Ruddim. Instit. T. II. p.* 297 *f.* Drakenb. und Gronov zu *Liv.* 1, 41, 6. Drakenb. zu *Sil.* 14, 97. So auch im Griech. z. B. *Polyb.* 2, 5, 6: προσαγγελθέντος δ'αὐτοῖς. — Ueber *cetera* s. zu V. 3 dieses Briefs. — Dem Urtheile des Herrn Prof. Beck in den *Commentan. Acad. de interpretat. veter. scriptor. ad sensum veri et pulcri etc. p. LIX:* „*Ultimi versus adeo a numeris Horatianis recedunt, et insulsi sunt, ut vix ab alio, quam ab homine profectos putem, qui quod vulgo literis additur, loci nomen ubi scriptae sunt, nec hic illud deesse voluit.*" wage ich nach dem Vorhergesagten so wenig als Haberfeldt und Obbarius beizustimmen. Dem Schlusse dieser Epistel ähnlich sagt *Cic. Epist. ad Q. Fratr.* 2, 18: *Ego me in Cumano et Pompeiano, praeterquam quod sine te, ceterum satis commode oblectabam.* Marcilius führt aus *Alciphro Epist. penult. lib.* 1 an: οἷον ἡμῶν ἐγένετο συμπόσιον, ὅσων χαρίτων πλῆρες; — ἓν μόνον ἡμῖν ἔλειπε, σύ.

EPISTOLA XI.

AD BVLLATIVM.

Sanadon vermuthet, Bullatius, den wir nur aus diesem Briefe kennen, habe sich bei dem Bruche zwischen Octavian und Antonius nach Kleinasien zurückgezogen, um dem Toben und den Gefahren des Bürgerkrieges zu entgehen, bei welcher Vermuthung er sich einzig auf V. 9 und 10 stützt; Horat. lade ihn jetzt nach Beendigung des Bürgerkriegs ein nach Rom zurückzukehren. Dem zufolge setzt er die Abfassung des Briefs in das Jahr 725, neun Jahre früher, als nach Bentley's Annahme die Briefe des ersten Buches geschrieben sein sollen. — Wollten wir uns auch an Bentley's Chronologie nicht so streng halten, so würde doch Horat. diese Umstände und Veränderungen gewiss mehr hervorgehoben, bestimmter angedeutet, und für seinen Zweck mehr benutzt haben, woran ihn nichts hindern konnte. Man vergl. nur *Od.* 2, 7.

Eben so wenig verdient Landin's und Anderer Ansicht, als habe Bullatius Rom aus Gewinnsucht verlassen, um in Asien Handelsgeschäfte zu treiben, berücksichtigt zu werden.

Aus dem Briefe selbst — und weiter haben wir nichts — geht nichts hervor, als dass Bullatius, ein Freund unsers Dichters, dem seine äussern Umstände wohl ein glückliches Leben gestatteten, durch einen unsteten Sinn, durch eine gewisse hypochondrische Laune, vielleicht auch durch fehlgeschlagene Hoffnungen verleitet, Rom verlassen hatte, um auf einer Reise nach den lieblichen Küsten und Inseln Kleinasiens die Ruhe und das Glück zu suchen, das er in

Rom nicht finden konnte. Horat., der das eigentliche Uebel seines Freundes kannte, und vielleicht von dem fortdaurenden Uebelbehagen, auch wohl von dem hypochondrischen Entschlusse desselben, aus Ueberdruss der gefährlichen und beschwerlichen See- und Landreisen an der Küste Asiens zu bleiben, Nachricht erhalten hatte, sucht ihn von diesem Vorhaben abzubringen; er zeigt ihm, dass, wiewohl man auch fern von den Seinigen, wenn es sein müsste, glücklich sein könne, es doch thörichten Kleinmuth verrathe, bei leicht zu überwindenden Unbequemlichkeiten sein Ziel aus den Augen zu verlieren. Drum möge er nach Rom zu seinen Freunden heimkehren, und des Lebens Freuden, so lange sie ihm entgegen lachten, ergreifen und geniessen; thöricht sei es, das Glück in nutzloser Geschäftigkeit über Meer und Land erjagen zu wollen; allenthalben sei es zu Hause, selbst an dem elendesten Orte, wofern nur das Innere des Glückes fähig sei.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
Quid concinna Samos, quid Chroesi regia, Sardis,

V. 1—3. *Quid tibi visa Chios* d. i. *Quale* oder *Qualis (esse) tibi visa est.* *Terent. Eun.* 2, 2, 42: *Sed quid videtur tibi hoc mancipium? — non male hercle.* *Sat.* 1, 6, 55: *Virgilius, post hunc Varius dixere quid essem;* so auch im Griech. *Plat. Euthyd.* 77: *τί οὖν ἐφαίνοντό σοι (οἱ ἄνδρες);* *Charm.* 4: *τί σοι φαίνεται ὁ νεανίσκος.* S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 223 u. 370. — *Chios* berühmt wegen seines Weines s. *Od.* 3, 19, 5. *Sat.* 1, 10, 24. — *Lesbos* berühmt (d. i. *nota, nobilis)* als Geburtsort des Alcäus und der Sappho (daher *ἀοιδοτάτη Phanocles Stobaei Serm.* 62. vergl. *Od.* 1, 32, 5. 1, 1, 34. 26, 11. 4, 6, 35) so wie wegen ihres milden Weins (*Od.* 1, 17, 21. 2, 13, 19 vgl. *Epod.* 5, 9. 34) und ihrer schönen Mädchen. *Petron. Anth. Lat. I. ep.* 50 nennt die Insel *inclyta; Tacit. Ann.* 6, 3 *nobilis.* — *concinna Samos.* Comm. Cruqu. erklärt *temperata;* vielmehr ist es artig, nett, und steht daher oft zusammen mit *elegans, venustus, aptus.* Das griech. *εὔθετος.* *Plaut. Pers.* 4, 3, 77: *Sat edepol concinna facie.* Samos,

Smyrna quid et Colophon? maiora minorave fama?
Cunctane prae Campo et Tiberino flumine sordent.

die Geburtsstadt des Pythagoras, galt in der frühern Zeit für die vorzüglichste griech. Stadt, *Herodot.* 3, 39; zur Römerzeit war sie zu einem unbedeutenden Städtchen herabgesunken; *Apulei. Florid. p.* 330. — *Sardis* (gewöhnlich *Sardes, ium,* scheint hier auch der Plural zu sein, dem griech. *αἱ Σάρδεις;* ionisch *αἱ Σάρδις* auch *Σάρδιες* nachgebildet, so dass *Sardis* als Apposition zu *regia* d. i. Burg, Königsitz, s. *Virg. Aen.* 9, 737. *Plin. H. N.* 5, 2 anzusehen ist), die Residenz des lydischen Reiches, später Sitz der pers. Satrapen; die Römer hoben es durch einen *conventus iuridicus.* S. *Plin.* 5, 29. — *Smyrna,* drei Tagereisen von Sardes entfernt, die schönste Stadt Joniens, welche sich für die Vaterstadt Homers ausgab; auf Münzen und Inschriften heisst sie sogar *ἡ πρώτη τῆς Ἀσίας κάλλει καὶ μεγέθει, καὶ λαμπροτάτη, καὶ μητρόπολις.* S. *Eckbel. Pars. I. Vol. I. p.* 559. *Marmora Oxon. n.* 5. — *Colophon* (*ἡ Κολοφών.*) ist das neuere Colophon, früher nur Hafen, Notion genannt, der von Lysimachus zerstörten Stadt. — *maiora minorave fama,* wie *Epist.* 1, 6, 13; ich lese mit Cruqu., Pottier und Andere nach den besten Handschriften *ve* statt des gewöhnlichen *ne; minoraque,* was sich auch findet, geht nicht an. —

V. 4—6. *Cunctane — sordent.* Ueber diese Zusammenfassung des einzel Genannten durch das Neutr. plural., *cuncta,* s. Bauer *ad Sanct. Min. T. II. p.* 370. — *sordent* d. i. *nihili tibi, vilia sunt, displicent,* eigentlich: erscheint dir alles schmutzig gegen (den Glanz R.) Rom etc. *Epist.* 1, 18, 18: *sordet pretium altera aetas. Virg. Eclog.* 2, 44: *sordent tibi munera nostra. Stat. Silv.* 1, 3, 98: *voluptas sordet oculis.* — *prae Campo etc.* im Vergleich mit etc. *Caes. b. g.* 2, 30: *gallis prae magnitudine corporum suorum brevitas nostra contemtui est. Cic. de Leg. Agr.* 2, 35, 96: *Romam — prae sua Capua — irridebunt et contemnent.* S. Ramshorn lat. Gr. *p.* 288. — *Campo.* Comm. Cruqu.: *Martio, qui Romae celeberrimus et ad Tiberim amoenissimus habebatur.* Oft steht *campus* allein für *camp. Martius.* S. Torrent. zu *Od.* 1, 8, 3. 1, 18, 6. Drakenb. zu *Liv.* 3, 27, 3. Beides, der *Campus M.* und der allverehrte Tiberstrom stehen hier wie oft für Rom selbst. Horat. nennt aber hier das Marsfeld, weil dort ein unruhiger Sinn die meiste Zerstreuung und Unterhaltung finden konnte. S. die

An venit in votum Attalicis ex urbibus una,
An Lebedum laudas odio maris atque viarum?

Anm. zu *Epist.* 1, 7, 59 und zu 18, 54. *Campo et Tiber. flum.* so heisst das Marsfeld bei *Mela* 2, 7 *Tiberinus campus.* vgl. *A. P.* 162. Wenn Haberfeldt sagt: „Auch zu Rom gefiel es ihm eigentlich nicht, und er war nur desswegen dahin zurückgekehrt, weil er sich nirgends wohl befand.“ so kann ich ihm nicht beistimmen. Aus dem Ganzen geht hervor, dass Bullat. noch nicht zurückgekehrt war. — V. 5. *An venit in votum* oder erregt die Sehnsucht. *Sat.* 2, 6, 1. *Ovid. Met.* 11, 127: *Inque sua Aeaciden succedere vota nepotem iussit.* — *Attalicis ex urb. una,* eine von den Städten (etwa Pergamus, Tralles, Myndus, Apollonia, Thyatira), die früher zu dem pergamenischen Reiche gehörten. Attalus Philometor hatte sein Reich und seine Schätze den Römern vermacht *a. u.* 621. — V. 6. *An Lebedum laudas.* Lebedus, eine von den 12 Städten Joniens, verlor durch Lysimachus, der den grössten Theil der Einwohner nach Ephesus versetzte, den Rest seiner Grösse, die ihm die Perserkriege gelassen hatten. Um dem menschenleeren Städchen einigermassen aufzuhelfen, verpflanzten die Römer die Zunft der dem Bacchus geweihten Schauspieler dahin, die früher ihren Sitz in Teos, dann in Myonnesus hatten. *Strabo lib.* 14. *cap.* 1. §. 29 *ed. Siebenk.* In der Nähe waren berühmte warme Bäder. *Pausan. Ach. c.* 5 *ed. Sylb. p.* 209. 11. vgl. *in Attic. pag.* 9. 40. — *odio mar. atq. viar.* lobst du dir, wünschest du dir zum Wohnsitze Lebedus, aus Hass gegen See- und Landreisen; denn, liegt darin, etwas anders kann dich unmöglich dort fesseln. Der Comm. Cruqu. fügt zu seiner Bemerkung über das ionische Lebedos noch hinzu: *Alii dicunt esse vicum in Italia iuxta mare, quo pauci accedunt propter aestum maris.* Doch von einem ital. Lebedus weiss man sonst nichts; auch passt das nicht hierher. —

V. 7—10. Diese Verse haben den Auslegern und Kritikern in sofern Schwierigkeiten gemacht, als sie nicht wussten, ob sie Worte des Horat., oder eine dem Bullatius in den Mund gelegte Gegenrede enthielten. Schon der Comm. Cruqu. deutet hier einen Dialog an, wenn er in der Einleitung sagt: *Interrogat Horat. Bullatium, anne ad comparationem Tiberis et Campi Martii ei sordida illa loca videantur: quod quum neget Bullatius et Lebedum praeferat, tandem concludit Horatius etc.* Cruquius selbst durch die Noten der blandin. Codd. veranlasst, sagt: *interrogat Bullatius, sciatne Horatius, quid sit Lebedus?* — „*Gabiis*

Scis, Lebedus quid sit; Gabiis desertior atque

desertior atque Fidenis vic." *respondet Horat.* Darauf lässt er wieder den Horat. sagen: *tamen illic viv. vellem etc.* — So erklären auch Rappolt, Deprez, Dacier u. A. Dacier unterstützt seine Behauptung durch die wunderliche Bemerkung zu V. 9: *Ce vers prouve assez que c' est Bullatius qui parle, qui n'avoit nuls parens.* — Rodellius, Sanadon, Juvencius u. A. halten dagegen alle vier Verse für Worte des Bullatius, ohne ihre Vermuthung weiter zu begründen. Ausführlich spricht über und für dieselbe Morgenstern in Eichstädts kritisch. Nachtrage zu Nitsch und Haberf. Vorlesungen u. s. w. Bd. 4. S. 222 ff. Billigung fand diese Auseinandersetzung bei Eichstädt, Bothe zu Fea S. 175, Pottier und einigen andern. Ich theile hier Morgensterns Gründe in der Kürze mit und meine Gegengründe, die ich in einem Programm Halberstadt bei Brüggemann 1826 weiter ausgeführt habe. — Wenn es jenem Gelehrten sonderbar scheint, dass Horat., der niemals in Kleinasien war, in einer Epistel an dem in Kleinasien herumreisenden Bullatius nach einer Erkundigung über das Jonische Lebedos unmittelbar mit einer Frage, wie *Scis, Lebedus quid sit?* nachkommen kann, und diese Worte viel natürlicher als Gegenfrage im Munde des Reisenden findet: so ist dagegen zu erinnern, dass dieser Grund zum Theil auf der sehr unbegründeten Hypothese beruht, Horat. sei nie in Kleinasien gewesen. Jeder weiss indess, dass Horat. zu Athen unter Brutus Fahnen trat, und als Kriegstribun unter ihm den letzten Kampf der sinkenden Republik bei Philippi mitkämpfte. (S. *Sat.* 1, 6, 48. *Od.* 2, 7; 2, 9. *Epist.* 2, 2, 44.). Bevor aber Brutus diesem Kampfe entgegen ging, setzte er mit dem Heere nach Kleinasien über, traf mit Cassius bei Smyrna zusammen; von da aus führte ihn der geradeste Weg über Lebedos, Colophon, Ephesus u. s. w. nach Lycien, wo er Xanthus und Patara erobert; später kehrte er zurück nach Sardes, um mit Cassius nach Macedonien zu gehen. S. *Dio Cass.* 47, 20—36; *Plutarch. Brut. c.* 28 *ff.* vergl. *Appian. de bell. civ. lib.* 4, 82. Nun müsste erst erwiesen werden, was sich nicht erweisen lässt, Horat. sei während dieses Feldzuges in Macedonien zurückgeblieben. Dass Horat. wirklich in Asien gewesen, wird wahrscheinlich durch *Sat.* 1, 7, wo uns Hor. einen lustigen vor dem Tribunal des Brutus in der jonischen Stadt Clazomenä vorgefallenen Streit erzählt, wobei er Augenzeuge gewesen zu sein scheint, dann aber auch aus der genauen Bekanntschaft des Landes, die er überall zeigt, namentlich mit dem Orte der Ueberfahrt. S. die Bemerkung zu *Epist.* 1, 3, 4. — Gesetzt aber auch, Horat. war nicht in Asien: konnte er dessen ungeachtet nicht in

Fidenis vicus: tamen illic vivere vellem

Erfahrung gebracht haben, dass Lebedus ein menschenleeres Oertchen sei. Auch ist keine Erkundigung über das ionische Lebedus vorangegangen; denn *An Lebedum laudas?* heisst nichts anders, als was V. 5 ausgedrückt ist durch *An venit in votum.* Ausserdem nöthigt uns nichts, die Worte *Lebedus quid sit*, wofür andere Codd. *quam sit* d. i. *quanto sit*, lesen, (*quid* haben indess die besten Codd. und viele alte Ausgg., namentlich *Ed. Locher. quid si. Lyptzk* 1508. 10. 14. 15. *Basil.* 1520. *Venet.* 1498. *Bad. Ascens.* 1499. 1506. 1511.) als Frage zu nehmen. Nach der Voraussetzung, dass Horat. Lebedus entweder durch Anschauung oder durch Beschreibung kannte, nehme ich die Worte mit vielen Herausgebern für: *Nosti Lebedum* ohne Frage, „du weisst, was Lebedus für ein Nest ist" u. s. w. und interpungire mit Cuningam: *Scis, Lebedus quid sit; Gabiis — vicus: tamen etc.* Wenn es ferner heisst: „Einleuchtend wird diess letztere, wenn wir die nächst folgenden Verse hinzunehmen. Was sollen diese im Munde eben des Dichters, der einige Zeilen weiter predigt: *Romae laudetur — Rhodus absens*, der doch so gut als irgend einer weiss, dass — *non locus effusi late maris arbiter* —, also kein Lebedos von seiner reizenden ionischen Küste, die hypochondrischen Grillen verscheucht?" so erinnern wir dagegen, dass Horat. von V. 11 an seine Behauptung, auch an einem öden Orte (denn nicht das Reizende der Lage kommt hier in Betracht), könne man glücklich leben, hinlänglich einschränkt. S. die Anm. zu V. 11. Wundert sich noch Morgenst., „wie ein Vorsatz, wie — *tamen illic vivere vellem, Oblitusque — et illis* auch nur hypothetisch gefasst (wiewohl von der bei Wieland ausgedrückten Hypothese „„müsst es sein"" kein Wörtchen im Original steht) in Horat. heitere, zur Geselligkeit geschaffene Seele komme": so geben wir zwar zu, dass kein hypothet. Wörtchen im Texte stehe, den hypothetischen Satz aber lassen wir uns nicht nehmen. Das *Imperfectum Coniunctivi*, hier *vellem*, *ἐβουλόμην ἄν*, wird nämlich gebraucht, wenn die ausgedrückte oder bloss gedachte Bedingung, das *Antecedens*, als nicht vorhanden gesetzt wird, folglich das davon abhängige *Consequens* nicht eintritt. Demnach drückt *vellem* aus, dass ich eigentlich nicht wählen wolle, aber wenn mir die Bedingung gemacht wäre, die aber nicht gemacht ist, so würde ich wählen. Wieland hat also den Sinn vollkommen richtig gefasst, wenn er für den Deutschen, der Deutlichkeit wegen die Worte „müsst es sein" einschiebt. Sollte dagegen Bullatius den Wunsch wirklich aussprechen, so müsste es heissen *velim*, *βουλοίμην ἄν.* S. über diesen

Oblitusque meorum obliviscendus et illis
Neptunum procul e terra spectare furentem.

Sprachgebrauch Heindorf zu *Hor. Sat.* 1, 1, 55; denselben zu *Cic. de Nat. Deor.* 2, 59, 147. Zumpt lat. Gramm. §. 524. Krüger's Untersuchungen aus dem Gebiete der Lat. Gramm. 2s Heft §. 40 ff.; ganz besonders ist zu beachten *Fr. Ellendt de formis enunciatorum conditionalium linguae Lat. Comment. Regimontii Pruss.* 1827. §. 3. 4. vgl. Lindemann zu *Plaut. Capt.* 3, 4, 5. Hermann zu *Viger. Nr.* 312. Buttmann gr. Gramm. §. 126. 9. — V. 9 spricht Horat. in den Worten: *Oblitusque — et illis*, die, wie Haberfeldt richtig bemerkt, nichts enthalten, als eine den Alten, schon dem Homer sehr gewöhnliche Umschreibung eines einsamen, zurückgezogenen Lebens, nicht nur nicht Gleichgültigkeit gegen die Seinen aus, sondern nach unserm Gefühle die grösste Liebe; selbst fern von den Seinigen (welche Entbehrung!) will er, wenn er einmal dort sein müsste, zufrieden leben. Wenn endlich M. sagt: „Nun erst ist auch die ganze folgende Ideenfolge von V. 11 an bis zum Schlusse als launige Widerlegung recht eigentlich an ihrer Stelle“: so will es uns scheinen, als sei es der Urbanität des sokratischen Dichters weit angemessener, wenn er dadurch, dass er sich selbst corrigirt, seinen milzsüchtigen Freund, ohne ihm wehe zu thun, auf den rechten Weg weis't. So viel sei genug, die Unzulässigkeit jener Ansicht, die auch der trübselige östreich. Herausgeber B. Schwindel nachspricht, zu zeigen. — V. 7. *Gabii*, ein zum Flecken herabgesunkener Ort in Latium. — V. 8. *Fidenae*, früher ein volkreicher blühender Ort, kennt Strabo nur als einen unbedeutenden Flecken. S. Mannert's Geogr. Thl. 9. 1. *p.* 518. *Notandum*, bemerkt der Comm. Cruqu., *in Fidenis primam syllabam productam, quam Maro (Aen.* 6, 773) *brevem posuit, inquiens: urbemque Fidenam.* Mit langem *i* haben es auch *Propert.* 4, 1, 36. *Iuvenal.* 6, 57. Von *Iuvenal. Sat.* 1, 100 werden diese beiden Oertchen sammt Ulubrae in derselben Verbindung gebraucht: *Huius, qui trahitur praetextam sumere mavis, An Fidenarum Gabiorumque esse potestas Et de mensura ius dicere, vasa minora Frangere pannosus vacuis Aedilis Ulubris?* Vergleiche *Iuvenal. Sat.* 3, 192. die Anmerkung zu *Epist.* 1, 15, 9. Ueber *vivere* in der Bedeutung, zufrieden, glücklich leben siehe die Anmerkung zu *Epist.* 1, 6, 67. und zu 1, 10, 8. — V. 9. *obliviscendus* d. i. *oblivioni tradendus*, wie bei *Plaut. Mil. Glor.* 4, 8, 49: *Muliebres mores discendi, obliviscendi stratiotici.* — V. 10. *Neptunum — furentem.* Comm. Cruqu.: *mare, hyperbaton. hoc autem dicit ad*

Sed neque, qui Capua Romam petit, imbre lutoque
Adspersus volet in caupona vivere; nec, qui

imitationem Lucretii, qui (lib. 2, 1 u. 2) *ait: Suave, mari magno motantibus* (in den jetzigen Ausgg. lese ich *turbantibus) aequora ventis, E terra magnum alterius spectare laborem.* Lambin führt an aus Menander in *Thrasyleonte:* Ὡς ἡδὺ τὴν θάλατταν ἀπὸ γῆς ὁρᾶν, Ὦ μῆτέρ ἐστι, μὴ πλέοντα μηδαμοῦ; *Cic. ad Att.* 2, 7: *cupio istorum naufragia ex terra intueri; cupio, ut ait tuus amicus Sophocles,* καὶ επὶ στέγῃ Πυκνῶς ἀκοῦσαι ψεκάδος εὑδούσῃ φρενί. *Neptunus* setzt Horat. öfter personificirend für *mare.* S. *Od.* 1, 28, 29. *Epod.* 7, 4. *A. P.* 64.

V. 11. Gedankenfolge: Wenn auch an sich jeder, selbst der einsamste Ort geschickt ist, glücklich an demselben zu leben: so ist es doch nicht löblich, sich durch kleine, unvermeidliche Beschwerden, oder bloss durch hypochondrische Launen verleiten zu lassen, sein Ziel aus den Augen zu verlieren, wodurch man sich vielleicht nur daurendere Unbequemlichkeiten bereitet. Diess zeigt der Dichter durch schlagende Beispiele. *Sed neque — vivere.* Man hat nicht nöthig, um *luto* zu erklären, zu Fea's Bemerkung *(Sat.* 1, 5, 6), dass die Appische Strasse zuerst von dem Kaiser Nero mit Kieselsteinen gepflastert sei (was man jedoch bezweifeln möchte, wenn man weiss, mit welcher Sorgfalt schon Gaius Gracchus den Strassenbau betrieb, und wenigstens für die Fussgänger an den Seiten Quadersteine legte, siehe Plutarch im Leben des *C. Gracch. cap.* 7. Sollte die *regina viarum* dieses Vorzugs so lange entbehrt haben?) seine Zuflucht zu nehmen; denn auf der besten Strasse ist Schmutz die Folge des Regens. — *in caupona vivere* d. i. *in taberna meritoria permanere, perpetuo vivere,* wie V. 8. Der Vergleich ist um so schlagender, da nirgends grössere Betrügerei herrschte, als in den Gasthöfen, wesshalb die *caupones* (κάπηλοι) *Sat.* 1, 5, 4 und 1, 1, 29 *maligni* und *perfidi* heissen. Ausserdem waren die Wirthshäuser bei den Römern so schlecht und dürftig eingerichtet, dass es einem Reisenden aus besserm Stande darin unmöglich gefallen konnte. S. über die röm. Gasthäuser *tabernae deversoriae (Plaut. Turc.* 3, 2, 29) J. L. Meyer Handb. des röm. Alterth. Thl. 2. *p.* 498. Zell Ferienschriften S. 33 ff.

V. 12—14. Vergnügen und Bequemlichkeiten haben nicht immer für uns gleichen Reiz, sondern richten sich nach den jedesmaligen Umständen und Bedürfnissen, so wie Oefen und warme

Frigus collegit, furnos et balnea laudat,
Ut fortunatam plene praestantia vitam;
Nec, si te validus iactaverit Auster in alto,
Idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
Incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod

Bäder nur zu gewissen Zeiten von uns gesucht werden. — *Frigus collegit* (wie *Ovid. Met.* 5, 446 das. Burmann: *Fessa labore sitim collegerat;* vgl. *Virg. Georg.* 3, 327), nehme ich nicht mit Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 80 fur Fieberfrost, sondern für Frost überhaupt. S. *Epist.* 1, 17, 31. — *furnos*. *Cruqu.*: *Hic furnus est casa furnaria,* φοῦρνος *Polluci lib.* 5 *et Athenaeo lib.* 3. — *balnea,* Bäder gehörten zu den Lieblingsergötzungen der Römer. S. *Epist.* 1, 14, 15. *Epist.* 1, 1, 92. *A. P.* 298. — *plene*. Comm. Cruqu. *omnino;* „als ob solch' ein ganz glückseliges Leben gewährten." Voss.

V. 15. 16. *Nec si — vendas.* Diese Verse enthalten mehr eine Anwendung auf die Verhältnisse des Bullatius, als eine Fortsetzung des Vergleichs. Aus V. 6 lässt sich schliessen, dass Bullatius aus Furcht vor der Seereise, deren Gefahren er wahrscheinlich auf der Hinreise erfahren, sich zurückhalten liess oder diess als Vorwand seines Ausbleibens gebraucht hatte. — *validus iactav. Auster.* Südwind (νότος) wird vorzugsweise genannt, als der, den im Mittelmeere Schiffenden gefährlichste. *Plin. H. N.* 2, 48: *Austro maiores fluctus eduntur quam Aquilone, quoniam ille infernus ex imo mari spirat; hic summo.* Ebendaselbst 18, 33: *Humidus aut aestuosus est Auster.* Vergl. *Ovid. Met.* 1, 66. *Hor. Sat.* 1, 1, 6, wo Heindorf auf *Homer. Il.* 2, 395 und *Theocrit.* 7, 52 verweis't. — *trans Aeg. mare* an der Küste Asiens, wo Bullat. zögerte.

V. 17—19. Sinn: Ist dein Gemüth ruhig, so hast du nicht nöthig das Glück in der Ferne zu suchen. *Incolumi.* Comment. Cruqu.: *sanae mentis homini, constanti et quieto;* so steht *Sat.* 2, 3, 132 *incolumi capite esse* dem *insanum esse* entgegen. Statt *Incolumi* ändert Prädicow meines Erachtens sehr unpassend *Insula m'i Rhod.* — *Rhodos* wegen ihrer Fruchtbarkeit und gesunden Luft berühmt; die Rhodier rühmten, es ginge kein Tag hin, an welchem die Sonne nicht wenigstens eine Stunde lang die ihr geweihte Insel anblicke. S. *Plin. H. N.* 2, 62. vgl. *Od.* 1, 7, 1: *Laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen etc.* Von der Stadt kann hier weniger die Rede sein, da sie kurz vorher durch Cassius

Penula solstitio, campestre nivalibus auris,

ihres Glanzes gänzlich beraubt war. S. *Appian. de bell. civ.* 4, 72. 73. — *Mytilene.* (Da auf antiken Münzen fast durchgängig *Μυτιλήνη* gefunden wird, und *Steph. Byz.* nebst *Ael. Herodian* für diese Schreibung zeugen, so dürfte wohl *Mytilene* auch in Schriftwerken einzuführen sein, wie auch schon in *Pomp. Mela* geschehen ist, 2, 7, 4 und im Thucydides neulich von Göller. 3, 3.) auf Lesbos hiess vorzugsweise die schöne, *pulchra*, *μεγάλη καὶ καλή;* so preis't sie *Cic. Orat. de leg. agrar. contr. Rull.* 2. c. 16: *urbs et natura et situ et descriptione aedificiorum, et pulchritudine imprimis nobilis; agri iucundi et fertiles.* Diese Städte pflegten daher gern Römer, die ihr Vaterland meiden mussten, zu ihrem Aufenthalte zu wählen. S. *Cic. Epist. ad Div.* 4, 7. — *facit sc. idem, quod. facere alicui,* sonst *ad aliquid* bedeutet *convenire, prodesse*, zuträglich sein, besonders von Medikamenten, z. B. *Plin. H. N.* 22, 19: *Ad difficultatem urinae facit* und ebendas. mit dem Dativ: *Facit praeclare coeliacis. Propert.* 3, 1, 20: *Non faciet capiti dura corona meo.* vgl. *Ovid. A. A.* 3, 540. *Trist.* 1, 9, 44. — V. 18. *Penula solstitio*, Comm. Cruqu.: *sc. aestivo. penula grossa vestis, in aestate inutilis propter spissitudinem.* Die Penula, oder Pänula, war ein Mantel, entw. aus Thierhäuten verfertigt, ein Pelz (*Martial.* 14, 130 heisst die Ueberschrift *penula scortea)*, oder aus wollenem Zeuge; dann hiess sie *gausapina* oder *Canusina.* Man trug sie auf Reisen, später auch in der Stadt zur Winterzeit und bei Regen. Daher sagt *Martial.* 6, 49: *Et dolet et queritur, sibi non contingere frigus Propter sexcentas Baccara gausapinas: Optat et obscuras luces, ventosque, nivesque: Odit et hibernas, si tepuere dies etc.* vgl. dens. 14, 95. Zum Gedanken vgl. *Senec. de benef.* 1, 12: *Nemo tam stultus est, ut monendus sit, ne cui — mittat vestimenta aestiva brumâ, hiberna solstitio.* Ueber die *penula* s. besond. *Oct. Ferrari de Re Vest. P. II. lib. II. c.* 6. *p.* 77. — *campestre sc. velamentum.* Comm. Cruqu.: *est linea vestis tenuis, inutilis hieme, quia totius corporis nihil praeter inguina tegit; ideo campestris dicta, quia in campestri exercitio, i. e., in campo Martio utebantur iuvenes.* Von diesem Schurz sagt auch *Augustinus de Civit. Dei* 14, 17: *Porro autem campestria, Latinum quidem verbum est; sed ex eo dictum, quod iuvenes, qui nudi exercebantur in campo, pudenda operiebant: unde, qui ita succincti sunt, Campestratos vulgus appellat.* S. *Turneb. Advers.* 27, 22. *p.* 969. vgl. Mai zu *Cic. de Republ.* 4, 4. *p.* 307 *ed. Hal.* — *nivalibus auris.* Comm. Cruqu.: *solstitio hiemali, quando flant aurae nivales. Al. immanibus auris.*

Per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.
Dum licet ac vultum servat Fortuna benignum,
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
Tu, quamcunque deus tibi fortunaverit horam,

al. nivalibus austris. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 10. — *Per brumam;* Comm. Cruqu.: *sup. et quod facit ἀπὸ κοινοῦ; quia in Augusto mense* (s. zu *Epist.* 1, 7, 2) *non est opus igne, nec in hieme natare per Tiberim.* Nach den Uebungen auf dem Marsfelde pflegte man sich im Sommer durch Schwimmen in der vorüberfliessenden Tiber zu erfrischen. *Veget. de Re Milit.* 1, 10: *Romani veteres, quos tot bella et continua pericula ad omnem rei militaris erudierant artem, Campum Martium vicinum Tiberi delegerunt, in quo iuventus post exercitium armorum, sudorem pulveremque diluerent ac lassitudinem cursusque laborem natando deponerent.* vgl. *Od.* 1, 8, 8; 3, 7, 27; 3, 12, 6; *Tibull.* 1, 4, 12. — *caminus* ist nicht Kamin, sondern ein Heerd, wie es scheint tragbar, der mit glühender Asche und Kohlen das Wintergemach heizte. S. über die Heizung der Alten Voss zu *Virgil. Georg.* 2, 242 *pag.* 362 *f.*

V. 20. 21. *Dum licet ac vultum — benignum. ac vultum*, sagt Cruqu., *habent omnia nostra scripta, et rectius quam vulg. cod. propter τὸ κακόφωνον*, welches durch *licet et* entsteht. Prädicow ändert: *Dum lucet, voltum et servat fort. ben.* Allein *licet* fordert der Zusammenhang: So lange es noch angeht, deine Verhältnisse es gestatten, werde in Rom u. s. w. gelebt. Etwas anders ist es freilich, wenn dich Umstände zwingen, fern von hier zu sein. Eine Nachahmung dieses Verses finden wir bei *Ovid. Trist.* 1, 4, 27: *Dum iuvat et vultu ridet Fortuna sereno.* Aehnliche Aufforderungen zum fröhlichen Lebensgenusse finden sich bei Horat. und den Alten überhaupt sehr häufig. Vgl. *Senec. Hercul. Fur. Act.* 1. *v.* 174 *ff.* Anm. zu *Epist.* 1, 4, 13. — *Romae — absens.* Man achte auf die Stellung; die beiden Wörter, auf welchen das Gewicht liegt, werden dadurch, dass sie den ersten und letzten Platz einnehmen, gehoben. Statt *laudetur* lesen andere *laudatur*, sehr matt; es ist hier ermunternde Aufforderung. Prädicow: *Romae laudentur Samos et Ch. et Rh. absenti! At, quamcunque —.* Aehnliche Aufforderungen s. bei *Virg. Ge.* 2, 413: — *Laudato ingentia rura, Exiguum colito.* vgl. *Hesiod. Op. et D.* 643. *Muret. Var. Lect. XVII*, 8.

V. 22. 23. *Tu — annum.* Diese beiden Verse hielt Cruqu., da er sie in drei Blandin. Codd. erst von späterer Hand nachgetra-

Grata sume manu, neu dulcia differ in annum;
Ut, quocunque loco fueris, vixisse libenter
Te dicas; nam si ratio et prudentia curas,
Non locus effusi late maris arbiter aufert,
Coelum non animum mutant, qui trans mare currunt.

gen fand, und vier *Codd.* den folgenden V. mit *Tu, quocunque loco fueris*, nicht mit *Ut*, anfangen liessen, für eingeschoben; oder er will sie wenigstens hinter V. 27 stellen. Da die Auslassung wahrscheinlich durch den ähnlichen Anfang des 24sten Verses *Ut, quocunque* entstanden ist, in welchem Falle wir öfter Auslassungen oder Versetzungen von Versen, z. B. in einem Halberstädter Manuscript der ovidischen Heroiden (*Ep.* 4, 167—171. 5, 25—27 und anderwärts) gefunden haben, diese Verse aber trefflich in den Zusammenhang passen, so ist diese Vermuthung mit Recht von den Herausgebern unberücksichtigt geblieben. Cuningam ändert ohne Noth und Auctorität: *Deus seu Fors donaverit. fortunaverit* erklärt Comm. Cruqu. *beatam fecerit. Non. Marcell. pag.* 109 *ed. Mercer.* durch *prosperare et omnibus bonis augere.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 75. — *neu* hat Bentl. aus den besten Codd. aufgenommen; es warnt kräftiger, als das gewöhnliche *nec*, auch Valart fand *neu* in 7 *Mss.* — *differ in annum* d. i. *in aliud tempus*, die bestimmte Zeit für die unbest. s. *Epist.* 1, 2, 39. Dieselbe Lebensregel, um welche sich die heitere Philosophie unsers Dichters dreht, empfiehlt er wieder und wieder. S. *Od.* 1, 11, 8; 3, 8, 27; *Sat.* 2, 2, 126 *ff.*; *Epist.* 1, 4, 11 *ff.*; 1, 5, 12; 2, 2, 177 *ff.* vgl. *Senec. Epist.* 12.

V. 25—27. *Nam si — currunt.* Cruqu.: τὸ *si caussam, non condicionem signat.* — *locus effusi late maris arbiter.* Comm. Cruqu.: *locus — excelsus super mare, quia in tuto positus non timet mare, ideo arbiter quasi dominus, et mare reiicit et de eo iudicat.* So heisst bei *Plin. H. N.* 5, 7 der Taurus *arbiter innumerarum gentium*, und *Od.* 1, 3, 15 der Südwind *arbiter Adriae.* vgl. *Od.* 3, 3, 5. Burmann zu *Propert.* 1, 18, 2. Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 10, 209: *immensae Cyllenius arbiter undae.* Wieland: „ein Ort, der weit umher das Meer beherrscht." — *coelum* Comm. Cruqu.: *clima coeli.* Einen wahren Commentar über diese Stelle, so wie über den ganzen Brief, giebt *Seneca Epist.* 104; ich hebe hier nur aus: *Quid prodest traiicere mare et urbes mutare?*

Strenua nos exercet inertia; navibus atque
Quadrigis petimus bene vivere. Quod petis,
hic est,

si vis ista, quibus urgeris, effugere, non alibi sis oportet, sed alius. — Nullam tibi opem feret iste discursus: peregrinaris enim cum affectibus tuis, et mala te sequuntur. Vielleicht mit einer Reminiscens an unsere Stelle sagt er *Epist.* 28 zum Lucilius: *Animum debes mutare, non coelum. Licet vastum traieceris mare, licet (ut ait Virgilius noster) terraeque nubesque recedant: sequentur te, quocunque perveneris, vitia. — illud, quod quaeris, Bene vivere, omni loco positum est.* Mit einem Wortspiele sagt Aeschines gegen Ctesiphon: *οὐ γὰρ τὸν τρόπον, ἀλλὰ τὸν τόπον μόνον μετήλαξεν.* Vgl. *Pythagor.* bei *Stobaeus Serm.* 25: *τόπων μεταβολαὶ οὔτε φρόνησιν διδάσκουσιν, οὔτε ἀφροσύνην ἀφαιροῦνται.* Horat. selbst sagt *Od.* 2, 16, 18. 19: — *quid terras alio calentes Sole mutamus? Patriae quis exsul Se quoque fugit?* vgl. *Epist.* 1, 14, 12.

V. 28—30. *Strenua inertia* erklärt der Comm. Cruqu. falsch durch *stultitia;* es ist geschäftiger Müssiggang, den *Seneca de tranquill. animi c.* 12 so beschreibt: *Circumcidenda est concursatio, qualis est magnae parti hominum, domos et theatra et fora percurrentium. Alienis se negotiis offerunt, semper aliquid agentibus similes. Inconsultus illis vanusque cursus est, qualis formicis per arbusta repentibus, quae summum acumen, deinde in imum inanes aguntur. His plerique similem vitam agunt, quarum non immerito quis inquietam inertiam dixerit. Senec. Epist.* 56: *Interdum quies inquieta est.* Vgl. *Phaedr. Fab.* 2, 5. Aehnlich sagt *Ennius in Iphigenia* bei *Gell.* 19, 10: *Otioso in otio animus nescit, quid velit.* Oxymora, wie hier, finden sich öfter bei Horat. *Od.* 2, 12, 16 *saevitia facilis;* 1, 34, 2 *insaniens sapientia; Epist.* 1, 12, 19 *concordia discors;* mehrere hat gesammelt Lambin zu *Od.* 1, 34, 2 und Cuningam *Animadv. in Horat. Bentl. cap. IX.* S. 70 *ff.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 19. Wieland: „Wie sauer lassen wir's uns werden, Nichts zu thun." Der Sinn: Wir machen uns unnütze Geschäfte, um glücklich zu leben, oder: wir wählen für unsere Geschäftigkeit Gegenstände, die dem Ziele nicht näher bringen. Das Folgende giebt die Erklärung von selbst. — *navibus atque quadrigis pet.* erklärt Lambin richtig: *nos maria et terras peragramus* (das heisst ohne Bild: *summa contentione petimus) ut bene beateque vivamus, quasi in locis externis atque a patria remotissimis tranquillius beatiusque victuri, quam domi.* Zu eng ist Sanadon's und Fea's Erklärung: *spectacu-*

Est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

lis in Circo cum quadrigis et cum navibus in Naumachia; wiewohl wir wissen, dass die Römer beides sehr liebten, wozu der Beweis nicht erst aus Juvenal (*Sat.* 10, 80) zu holen war: so passt doch hier der Vergleich nicht, und das folgende *Quod petis hic est, est Ulubris* sagt uns als Gegensatz bestimmt genug, dass See- und Landreisen zu verstehen sind; ähnlich wie *Epist.* 1, 1, 45—48. Der Ausdruck ist sprichwörtlich, und findet sich mit kleinen Veränderungen häufig. *Iuvenal.* 9, 132: *undique ad illos Conveniunt et carpentis et navibus omnes. Cic. ad Qu. Fr.* 2, 15: *Sic ego, qui in isto homine colendo tam indormivi diu, te mehercle saepe excitante, cursu corrigam tarditatem, tum equis, tum quadrigis. id. Offic.* 3, 33: *Cum his equis velisque, ut dicitur, si honestum tueri ac retinere sententia est, decertandum.* Siehe Ernesti *Clav. Cic. s. v. velum* — *quadrigis poeticis.* — *hic est* d. i. *Romae, in patria,* wohin Horat. den Bullatius einladet. — *Est Ulubris.* Wollte der Römer etwas ganz Unbedeutendes anzeigen, so nannte er *Ulubrae,* oder die Einwohner dieses in der Nähe der pomtinischen Sümpfe gelegenen Städtchens. In derselben Verbindung wie hier gebraucht es *Iuvenal.* 10, 102 mit dem Beisatze *vacuae Ul.;* vgl. *Cic. ad Div.* 7, 18. und 7, 12. — *animus aequus* d. i. *si animus est tibi nulla cupiditate nullaque aegritudine concitatus aut perturbatus, animus tranquillus ac sedatus.* das gr. ἀθυμία. *Senec. de Tranquill. a.* 2: *Hanc stabilem animi sedem Graeci εὐθυμίαν vocant, de qua Democriti volumen egregium est, ego tranquillitatem voco. Ergo quaerimus: quomodo animus semper aequali secundoque cursu eat, propitiusque sibi sit, et sua laetus adspiciat; et hoc gaudium non interrumpat, sed placido statu maneat, nec attollens se unquam, nec deprimens. Id tranquillitas erit. Epist.* 1, 18, 112: *Det vitam; aequum mî animum ipse parabo.* S. das. die Anm. und zu *Epist.* 1, 6, 1.

EPISTOLA XII.

AD ICCIVM.

Den Iccius kennen wir aus dieser Epistel und aus *Od.* 1, 29, die gleichfalls an ihn gerichtet ist. Ungeachtet diese beiden Dichtungen uns nicht gar viel Licht über den Mann geben, so haben doch die Ausleger aus denselben ein Bild zusammengesetzt, in welchem die moralische Nichtigkeit des Mannes mit den grellsten Farben gezeichnet ist. Die Grundzüge entwarf der Scholiast bei Cruquius: *ut illic (Od.* 1, 29) *cupiditatem eius perstrinxit, ita hic parcimoniam eius laudat, sed cum mordacitate.* Die spätern Ausleger fügten manchen Zug hinzu, bis endlich Wieland das Gemälde vollendete. Nun erscheint uns Iccius als ein Freund unseres Dichters von der zweiten Ordnung. In seiner Jugend legte er sich mit Eifer auf die stoische und sokratische Philosophie, und schien nach den Anstalten, die er machte, zu schliessen, nichts geringeres im Schilde zu führen, als die Ciceronen und Varronen in diesem Fache verdunkeln zu wollen. Als aber der ägyptische Statthalter Aelius Gallus im J. der St. 729 einen Feldzug gegen das von den Römern längst mit lüsternen Augen angesehene reiche Arabien unternahm, so drehte sich auch die Vorstellungsart des Philosophen Iccius um; er fand so viel mehr Realität in dem Gedanken, durch einen einzigen Feldzug reich zu werden, als in den nüchternen Speculationen der Philosophie, die uns immer nur durch Entbehren glücklich machen will, dass er stehenden Fusses alle seine Platonen und Panätiusse

wieder verkaufte, sich einen tüchtigen tarraconensischen Panzer dafür anschaffte, und sich zu einem gewaltigen Kriege gegen die arabischen Fürsten und — Schatzkammern rüstete. Mit dem unglücklichen Ausgange aber dieses Feldzuges (S. *Strabo lib.* 16, 5. *Dio Cass.* 53, 29. *Zonar. Ann.* 10, 33.) waren auch die glänzenden Hoffnungen zu Nichts geworden. Zwar fand sich nachher für ihn eine Oberaufseherstelle über die weitläuftigen sicilianischen Besitzungen des M. Agrippa, die ihm sein reichliches Auskommen gab, allein bei seinen hochgespannten Wünschen war er nicht nur stets unzufrieden und klagsüchtig, sondern darbte auch aus schmutziger Bereicherungssucht. Bei dieser unphilosophischen Handlungsweise besass er dennoch einen philosophischen Dünkel, prahlte mit philosophischen Grundsätzen, hinter denen er doch nur seine Lieblingslaster zu verstecken suchte. Unsere Epistel ist nun nach Wieland ein Muster der feinsten dem Scharfblicke nicht entgehenden Persiflage, die aber der dünkelhafte Iccius entweder nicht merkte, oder, wenn er sie erkannte, am besten that sich nichts merken zu lassen.

Ich leugne nicht, dass ich in diese harten Anklagen, die nicht weniger den Iccius treffen als unsern Dichter, so fern derselbe mit einem solchen Manne Freundschaft hielt, ihn der Verachtung der Mit- und Nachwelt preis gab, und dem ungeachtet, welche Ungereimtheit! in der Erwartung nützlicher Dienste ihm einen angesehenen Freund empfahl, bis auf den heutigen Tag theilweise einstimmte, und manchen unschuldigen Scherz in dem Briefe für bittere Ironie nahm. Zur glücklichen Stunde sehe ich mich durch einen Aufsatz des H. Hofr. Fr. Jacobs in dem „Rheinischen Museum für Philologie u. s. w. 1828. Heft 1. S. 1—17" bekehrt. In dieser Ehrenrettung des Iccius wird zuerst gezeigt, dass die angeführte Ode nicht zu der Behauptung berechtige, Iccius habe aus blosser Gewinnsucht sich jenem Kriegszuge angeschlossen, vielmehr melde sie uns, dass Iccius in der Hoffnung, seiner Ar-

muth, in der er sich befand, abzuhelfen, und kriegerischen Ruhm zu erobern, eine Zeit lang seine ernstlich betriebenen philosophischen Studien unterbrochen habe, wenn nicht gar anzunehmen ist, dass Horat. beide Gründe ohne besondere individuelle Beziehung auf seinen Freund, eben nur voraussetzte, weil sie bei den meisten freiwilligen Theilnehmern des Feldzuges statt fanden. Auf jeden Fall hatte Iccius nur darin unrecht, wenn das unrecht genannt werden soll, dass er um seine äussere Lage zu verbessern der Meinung war, man müsse die Hände nicht in den Schooss legen. Als Iccius nach dem misslungenen Feldzuge arm zurückkam, nahm er um sich ein ehrliches Auskommen zu sichern jene Oberaufseherstelle der agrippinischen Besitzungen in Sicilien an, wobei er, so gut es gehen wollte, seine frühere Lieblingsbeschäftigung mit den griechischen Philosophen und der Naturphilosophie fortsetzte. Dass die Zeit raubenden und alltäglichen Geschäfte, die das Amt auflegten, dem nach Höhern strebenden Iccius nicht die angenehmsten sein konnten, dass er sich bei der mühvollen Verwaltung fremder Güter, umgeben von gewinnsüchtigen Menschen, bisweilen eine Lage wünschte, wie sie dem Horat. durch Mäcenas zu Theil geworden war, lässt sich vermuthen, und dergleichen Klagen und Wünsche mochte er dem glücklichern Freunde mitgetheilt haben. Horat. tröstet den Iccius über diese Klagen auf eine Art, die ganz seiner Lebensweisheit entspricht V. 1 bis 20, indem er ihm zuerst zeigt, dass der nicht arm zu nennen sei, dem, wie ihm, der Gebrauch dessen zu Gebote stehe, was zum Leben gehört, wenn gleich er kein Eigenthum besitze; dann bewundert er ihn, dass er unter lästigen Geschäften und unter Menschen, deren Herz einzig an dem Irdischen und Niedrigen klebt, seinen Geist fortwährend auf die erhabenen Lehren der Weisheit und auf die grossen Erscheinungen der Natur richte. Die Empfehlung seines vertrauten Freundes, (mag sie auch eben so beiläufig erscheinen als die Aufforderung an den Flo-

rus, das zerrissene Freundschaftsband mit dem Munatius wieder anzuknüpfen, s. die Einleit. zu *Epist.* 1, 3. S. 83) scheint indess der Hauptzweck dieser Epistel gewesen zu sein; und diese Ansicht macht es fast unmöglich, länger bittere Ironie in dieser Epistel zu sehen, wenn man nicht Herz und Verstand unsers Dichters preis geben will. Wer dennoch in die Anklagen der frühern Ausleger stimmt, den verweisen wir auf die treffliche Vertheidigung selbst.

Die Zeit der Abfassung dieser Epistel, den Herbst des Jahrs 734, geben uns die am Schlusse mitgetheilten politischen Neuigkeiten und der letzte Vers mit Bestimmtheit an.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,
Si forte frueris, non est ut copia maior

V. 1—3. *Fruct. Agr. Sic.* Die Scholiasten nennen den Iccius, wie schon gesagt ist, *procurator.* Es gab zweierlei *procuratores,* erstens solche, welche auch unter dem Namen *praesides* Staatsgüter in den Provinzen verwalteten und selbst Gerichtsbarkeit hatten, dann aber solche, die Privatgüter verwalteten und die Einkünfte derselben einzogen. S. *Lips. zu Tacit. Ann.* 12. *p.* 323 *ff.* — *Icci.* Die *gens Iccia* ist bekannt aus Münzen und Inschriften bei Gruter *fol.* 420. Andere schreiben *Ictius* und *Itius.* — V. 2. *Si recte frueris.* Comm. Cruqu.: *si contentus fueris reditibus tuis. recte* d. i. *sapienter,* wenn du deine Einkünfte, die dir deine Stelle giebt, recht geniesst, wie es dir verstattet ist. — *non est, ut,* nach dem griech. οὐκ ἔστιν, ὅπως d. h. *fieri nullo modo potest, ut maiores facultates tibi donet Iuppiter.* So häufig bei *Lucret.* z. B. 5, 147: *Illud item non est, ut possis credere.* Ebendas. V. 977: *Non erat, ut fieri posset.* 3, 715: *quod si linquuntur et insunt, Haud erit, ut merito immortalis possit haberi.* Davon ist wohl zu unterscheiden *non est, quod* d. i. es ist nicht nöthig, dass, während jenes bedeutet, es ist nicht möglich, dass. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 143. *Vechner. Hellenolex. pag.* 541 *ff.* Zumpt lat. Gr. §. 752. vgl. *Viger. pag.* 235. Matthiä ausführl. gr. Gr. §. 482. Anm. 2. — *Tolle querelas.* Auf diese Worte sich stützend,

Ab Iove donari possit tibi. Tolle querelas;
Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
Si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil

machen Wieland und Döring den Iccius zu einem Klagsüchtigen, wozu der Ausdruck nicht berechtigt, wie Jacobs a. a. O. S. 9 zeigt, und auf *Od.* 2, 17, 1. 3, 21, 2. *Virg.* 4, 360. *Ovid. Fast.* 4, 83 verweis't. Welcher Art die Klagen sein mochten, die Iccius gegen seinen Freund hatte laut werden lassen, ist in der Einleitung angedeutet. — *tolle* d. i. *aufer, mitte.*

V. 4. *Pauper — usus.* Comment. Cruqu.: *cui nihil deest,* nämlich *earum rerum, quibus ad vitam sustentandam utimur, τὰ δέοντα,* was *Livius* 22, 2 ausdrückt durch *necessaria ad usus.* Vgl. *Od.* 2, 11, 4. Horat. bedient sich hier des stoischen Grundsatzes: der Weise und Tugendhafte sei auch reich (*Epist.* 1, 1, 106). *Senec. Epist.* 4: *Non est necesse maria tentare nec sequi castra. Parabile est, quod natura desiderat, et expositum ad supervacua sudatur. Ad manum est, quod sat est; cui cum paupertate bene convenit, dives est.* Vgl. *Consol. ad Helv.* 9. Zu beachten ist, dass *usus rerum,* der Gebrauch fremder Güter, hier dem Eigenthume entgegen steht; das vollste Licht giebt *Epist.* 2, 2, 158: *Si proprium est, quod quis libra mercatus et aere est, Quaedam, si credis consultis, mancipat usus: Qui te pascit ager, tuus est etc.* Vgl. *Cic. ad Div.* 7, 30: *Atticum, cuius quando proprium te esse scribis mancipio et nexu: meum autem usu et fructu, contentus isto sum. Id enim cuiusque est proprium, quo quisque fruitur atque utitur. Lucret.* 3, 984: *vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu.*

V. 5. 6. Gedankenfolge: Kommt nun zu einem guten Auskommen noch körperliche Gesundheit, so kann selbst der eigenthümliche Besitz königlicher Reichthümer deinem Glücke nichts hinzufügen. Statt des Allgemeinen, wenn du gesund bist, setzt der Dichter die Theile des Körpers, die den Krankheiten am gewöhnlichsten ausgesetzt sind. *ventri;* über die Krankheiten desselben s. *Celsus* 4, 19; *lateri,* über die Plöresie, die hier vorzüglich gemeint ist, s. denselb. 6. Vgl. *Epist.* 1, 6, 28 und *Sat.* 2, 3, 163; *pedibus,* über das Podagra dens. 24. Dem Dichter scheint hier *Theognis Sent.* 719 *ff.* vorgeschwebt zu haben: *Ἰσὸν τοι πλουτεῦσιν ὅτῳ πολὺς ἄργυρός ἐστι Καὶ χρυσός, καὶ γῆς πυροφόρου πεδία, Ἵπποι θ', ἡμίονοί τε, καὶ ᾧ τὰ δέοντα πάρεστι, Γαστρί τε, καὶ πλευραῖς, καὶ ποσὶν ἁβρὲ παθεῖν.* S. Markland zu *Euripid. Suppl. p.* 159. Unge-

Divitiae poterunt regales addere maius.
Si forte, in medio positorum abstemius, herbis
Vivis et urtica, sic vives protenus, ut te

nügend ist die Erklärung des Comm. Cruqu.: *si habes cibum, non desunt nec vestimenta de die, nec stragula dormienti, si tibi sint calceamenta et caballi.* Auch hat man nicht nöthig, diese Verse auf den Grundsatz des epikureischen Metrodor zu beziehen, nach welchem das höchste Gut in körperlicher Gesundheit bestehe. *Cic. Tusc. Qu.* 5, 9 §. 27: *Tu vero, Metrodore, qui omne bonum in visceribus medullisque condideris; et definieris summum bonum firma corporis affectione, explorataque spe contineri etc.* S. mehr Stellen bei Lambin. — *Divitiae regales* dienen zur Bezeichnung der grössten Reichthümer. *Iustin.* 2, 15: *Castra referta regalis opulentiae. Phaedr.* 1, 27, 10: *regales opes.* s. das. Scheffer.

V. 7—9. Sinn: Enthälst du dich freiwillig dessen, was dir zum Genusse zu Gebote steht, und begnügst dich mit geringer Kost, so wirst du auch deine Lebensart dann nicht ändern, wenn dich Fortuna mit Geld überzöge. — *in medio positorum. Cruqu.: fortunae bona, quibus sine discrimine licet omnibus uti.* S. *Sat.* 1. 2, 108: *Transvolat in medio posita et fugientia captat.* So gebraucht Cicero oft *in medio posita* für das, was jedem zugänglich, jedem zum Gebrauche frei steht, z. B. *Tuscul. Qu.* 5, 33: *Voluptates faciles, communes, in medio sitas esse dicunt.* S. die Lexica. Vgl. *A. P.* 243. — *abstemius.* Comm. Cruqu.: *abstinens, dictum ab eo, quod abstineat temeto i. e. vino, sed hic pro sobrio positum est. Aul. Gell.* 10, 23: *mulieres — aetatem abstemias egisse, hoc est, vino semper, quod temetum prisca lingua appellatur, abstinuisse dicunt.* In der weitern Bedeutung von dem, der sich des Genusses enthält, der ihm freisteht, gebraucht das Wort *Auson. Profess.* 4, 20: *vini cibique abstemius.* Uebrigens wird durch *Si forte* nur ein Beispiel eingeführt, keineswegs eine Thatsache; daher beweis't man mit Unrecht aus diesen Worten den schmutzigen Geiz des Iccius. — V. 8. *Urtica.* Comm. Cruqu.: *genus est herbae.* Die Brennnessel. Dagegen verstehen Cruqu., und nach ihm Gesner und Sanadon unter *urtica* einen Fisch, oder vielmehr ein polypenartiges Seegeschöpf, in das Geschlecht *Actinia* und *Medusa (Linn.)* gehörig, dessen Berühren ein Jucken verursacht, daher der Name *urtica marina*, *κνίδη* auch *ἀκαλήφη*. S. *Plin. H. N.* 9, 45. 32, 10. *Athenaeus* 3, 39. *Aelian. H. A.* 7, 35. *Xenocrat. Anim. aquat.* 16 und besonders *Aristot. H. A.* 4, 6,

Confestim liquidus Fortunae rivus inauret;

wo er sagt, dass diese Seenessel vorzüglich im Winter gegessen werde. Wenn auch Gesner's Grund, dieser Brief sei im Herbst geschrieben, die Brennnessel aber werde nur im Frühjahr gegessen, unerheblich scheint, so könnte man doch durch die Zusammenstellung mit *herbis* von der Erklärung des Scholiasten abzuweichen sich geneigt fühlen, sofern der Begriff *urtica* schon in dem allgemeinen *herbis* enthalten ist. Allein Horat. stellt öfter, wie viele Schriftsteller des Alterthums, zu dem Generellen das Specielle, und umgekehrt. So bei *Liv.* 9, 15, 6: *consulum Papiriique praecipuum id decus.* Als Beispiel vom Gegentheil ist bekannt das Plautinische *Iovi deisque ago gratias. Captiv.* 5, 1, 1. Mehr Beispiele s. bei Schel. zu *Hygin. de castramet. pag.* 1052. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 3, 25, 4 und bei den von Obbarius zu *Epist.* 1, 6, 59 angeführten Gelehrten. Vgl. auch die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 55. Die Brennnessel *(urtica dioica)*, wie die taube Nessel *(larmium)*, war eine gewöhnliche Speise der Armen, besonders so lange sie jung ist, s. *Plin. H. N.* 21, 25, und steht hier überhaupt für jedes geringe Gemüse, wie Horat. von sich selbst sagt *Od.* 1, 31, 15: *Me pascant olivae, Me cichorea levesque malvae.* Die Meernessel dagegen gehörte zu den Leckerbissen. S. *Athenaeus* a. a. O. Auch *Macrobius (Saturn.* 3, 13) zählt sie unter die Delikatessen eines Hohenpriestermahls. — *sic vives protenus* d. i. *eodem modo vives protenus* d. i. *porro tenus*, fernerhin, immerfort. S. über diese Bedeutung von *protenus Non. Marc. p.* 375, wo er es erklärt durch *porro et sine intermissione, continuo*, u. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 13. S. 21. Was soll hier Bothe's Bemerkung „*tempus tempori respondeat necesse est*," wodurch er die hier ganz unstatthafte Lesart *sic vivis* einführen will. Ganz ähnlich ist *Epist.* 1, 17, 6. 7. 8. *Si te grata quies — Delectat, si te — laedit caupona, Ferentinum ire iubebo.* S. daselbst die Anm. — *ut te — inauret. Ut* ist hier concessiv für *quamvis, licet*, wie bei *Ovid. Pont.* 3, 4, 79: *Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.* ebend. 1, 7, 50 und dort Heinsius. Vergl. *Horat. Tursell. pag.* 954. Drakenb. zu *Liv.* 22, 25, 2. *Voss. de Arte Gramm. lib. VII. c.* 76. Ramshorn lat. Gramm. §. 191. 2. Marcilius will *si* nach *ut* suppliren, auf *Catull.* 10 (V. 32) verweisend: *Utor tam bene, quam mihi pararim.* Mit der Erklärung anderer Ausll., der auch Döring folgt, nach welcher *ut — inauret* einen Folgesatz enthält, habe ich mich niemals befreunden können, indem, wie Obbarius (krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 298) bemerkt, nur ein sehr matter, und nur der vorgefassten Meinung von dem Geize des Iccius gemässer Sinn daraus

Vel quia naturam mutare pecunia nescit,
Vel quia cuncta putas una virtute minora.

hervorgeht. *Confestim* würde man dann entweder mit Döring in der ungewöhnlichen Bedeutung von *mox* nehmen müssen: „du wirst es dahin bringen, dass du bald über und über zu Golde werdest;“ oder es würde in seiner eigentlichen Bedeutung fast zwecklos dastehen. Eben so sehe ich keinen Grund, wesshalb man mit Gesner und Schirach *confestim* durch *confertim* erklären, oder gar nach des letztern Vorschlage *confertim* lesen sollte. — *rivus Fortunae liquidus.* Cruqu.: *videtur alludere ad Midae fabulam, qui elueret auream famem consilio Apollinis immerso capite Pactolum sic inauravit, ut aureas arenas perpetuo trahat.* S. *Ovid. Met.* 11, 100 *ff.* Statt *liquidus* lies't der Grammatiker Eutyches *largus*, was wohl nur ein Glossem ist. — *Inaurare* gebraucht auch Cicero scherzhaft von grosser Bereicherung. *Epist. ad Div.* 7, 13: *moriar, ni quae tua gloria est, puto te malle a Caesare consuli, quam inaurari.* Voss: „Ob auch alsbald dich umspüle Fortuna's lauterer Goldbach.“

V. 10. 11. Diese beiden Verse enthalten zwei Gründe, warum ein gesetzter Mann, auch wenn er plötzlich zu Reichthum gelange, dennoch seine Lebensart nicht ändere, entweder weil das Geld die Natur des Menschen, wenn sie sich einmal an Mässigkeit gewöhnt hat, nicht ändern kann, oder weil der Weise, der sich die Mässigkeit zum Gesetz gemacht hat, den Grundsätzen der Tugend alles unterordnet und nachsetzt. S. Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit. §. 127. S. 330. Einen ganz andern Sinn findet Döring in den Worten, der mit Rappolt zu *naturam* nicht *hominis*, sondern *suam* ergänzt, so dass *pecunia* die Herrschaft des Geldes über den Menschen bedeute, oder für *pecuniae cupiditas* stehe. Aus dieser Ansicht ginge folgender Sinn hervor: Deine Reichthümer müssen zum Unermesslichen wachsen (V. 9), weil das Geld, das seiner Natur nach über den Menschen herrscht, den ihm unterworfenen nöthigt, seine Schätze auf alle Weise zu mehren, oder weil du als Philosoph, in Vergleichung mit der Tugend alles andere, folglich auch das Geld verachtest, und eben durch diese Verachtung, indem du jeden Gebrauch desselben verschmähst, immer reicher werden musst. Doch diese Erklärung, nach welcher V. 11 ironisch zu nehmen ist, fällt von selbst weg, sobald man V. 8. 9 richtig versteht.

V. 12—15. Sinn: Wir wundern uns über Demokritos, der mit solchem Enthusiasmus der Naturphilosophie ergeben war, dass er

Miramur, si Democriti pecus edit agellos
Cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox;
Quum tu inter scabiem tantam et contagia lucri

darüber seine Wirthschaft ganz vernachlässigte; muss man es nicht noch mehr bewundern, dass du bei deinen mühseligen Geschäften, umgeben von Menschen, die alle an der Seuche ihres Zeitalters, an rastloser Gewinnsucht kranken, dich noch fortwährend mit den erhabensten Lehren der Weisheit, und den tiefsten Untersuchungen beschäftigst? Auch in diesem gutmüthigen Scherze hat der Leumund die bitterste Ironie gefunden. S. Wieland und Döring. — V. 12. *Miramur* ist halb fragend, wir wundern uns noch, wenn u. s. w. — *Democriti.* Comm. Cruqu.: *Democritus Abderites philosophus, atomorum inventor et errorum multorum, dum philosophiae intentus esset, neglexit agros suos, adeo ut vicinorum pecora ibi libere pascerentur. Tandem dementiae reus factus apud iudicem obtulit libros de re physica a se conscriptos, ob quam caussam liberatus est et praemium accepit.* Vgl. *Diogen. Laërt.* 9, 39 und daselbst Menage. Dieselbe Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit gegen sein Hauswesen giebt ihm *Cicero de Fin.* 5, 29 schuld: *Cur haec eadem Democritus? qui (vere falsone quaeramus) dicitur se oculis privasse, certe ut quam minime animus a cogitationibus abduceretur, patrimonium neglexit, agros deseruit incultos, quid aliud, nisi beatam vitam?* — *dum — velox.* Wieland: „indess sein Geist vom Leib abwesend in's Ideenland hinübergeflogen ist.“ So sagt auch *Plato Theaet. cap.* 24. *p.* 173 *E.* von Philosophen: *τὸ σῶμα μόνον ἐν τῇ πόλει κεῖται αὐτοῦ καὶ ἐπιδημεῖ, ἡ δὲ διάνοια, ταῦτα πάντα ἡγησαμένη σμικρά, καὶ οὐδέν, ἀτιμάσασα πανταχῆ φέρεται, κατὰ Πίνδαρον etc.* und im *Phaedr.*: *διὸ δὴ δικαίως μόνη πτεροῦται ἡ τοῦ φιλοσόφου διάνοια.* Auch *Lucret.* 1, 73 *ff.* rühmt vom Epikur: *Ergo vivida vis animi pervicit et extra Processit longe flammantia moenia mundi: Atque omne immensum peragravit mente animoque etc.* Dasselbe Bild von poetischer Begeisterung gebraucht *Horat. Od.* 3, 25, 1—6. — *velox*, beflügelt, im begeisterten Fluge. S. *Od.* 3, 25, 3 das. Böttiger. vgl. *Ep.* 1, 18, 64. — V. 14. *Quum tu inter scab. tant. et cont. lucri.* Lambin: *pecuniae et lucri studium duobus lectissimis et aptissime rem significantibus nominibus appellavit: scabiem quidem, quia, quemadmodum scabies corpus assidue mordet et urit perpetuaque scabendi cupiditate afficit, ita lucri studium animum*

Nil parvum sapias, et adhuc sublimia cures:
Quae mare compescant caussae, quid temperet annum,
Stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,

perenni plura habendi cupiditate incendit; contagium autem, quia serpit hoc animi malum et funditur in dies latius atque ad alios etiam dimanat. Uebrigens bezeichnet Horat., wie schon angedeutet, durch *scabies* und *contagia lucri* die Umgebung des Iccius, die an der Gewinnsucht ansteckendem Aussatze litt. Sehr plump ergänzen einige Ausll. zu *scabiem tuam*, was nicht einmal die Sprache *(inter)* gestattet, wie schon zu *Epist.* 1, 4, 12: *Inter spem curamque, timores inter et iras Omnem crede diem etc.* erinnert ist. Vielleicht bezeichnet Horat. hier wie dort den Charakter der Zeitgenossen überhaupt. Tropisch wie hier steht *scabies* bei *Cic. de Legg.* 1, 17. — V. 15. *adhuc*, noch immer, wo alles nur dem Streben nach Irdischen angehört, denkst du nach, forschest du (*cures.* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 5) über die erhabensten Naturerscheinungen, (*sublimia*, was Lambin durch *μετέωρα* erklärt).

V. 16—20. Mit dieser Stelle, in welcher Horat. einige wichtige Gegenstände der Naturphilosophie, welche die Philosophen seit den frühesten Zeiten, besonders auch den Demokrit beschäftigten, berührt, ist zu vergleichen *Virg. Georg.* 2, 475 *ff. Aen.* 1, 740 *ff. Tibull.* 2, 4, 17. *Propert.* 3, 5, 25 *ff. Manil. Astronom.* 1, 99. — V. 16. *Quae — caussae* verstehe ich von der Fluth und Ebbe, „welche Kräfte das Meer zurückhalten, dass es nicht das Land überschwemme," wie *Virg. Georg.* V. 479. 80: *qua vi maria alta tumescant Obiicibus ruptis, rursusque in se residant,* und *Propert.* V. 37: *Curve suos fines altum non exeat aequor.* Diese Frage war den Römern um so wichtiger bei den übertriebenen Berichten von der Höhe der Fluth, die nach Pytheas um Britannien an 80 Ellen aufschwellen sollte. — *quid temperet annum* d. i. *regat, ordinet horis*, wie *Od.* 1, 12, 15. 16 vom Juppiter: *qui mare ac terras variisque mundum temperat horis.* S. Klotz *Lectt. Venusin. p.* 330. Lambin zu *Od.* 1, 8, 7, „was das Jahr ordne hinsichtlich der Abwechselung der Jahreszeiten." *Propert.* V. 38: *Plenus et in partes quattuor annus eat.* — V. 17. *Stellae — errent. sponte sua*, ohne Gesetz, unabhängig von einer höhern Macht, *iussaene*, oder nach bestimmten Gesetzen und in vorgeschriebenen Bahnen. S. Hermann's Einleitung zum 3ten Theile des Handbuchs

Quid premat obscurum Lunae, quid proferat orbem,
Quid velit et possit rerum concordia discors,

der Mythologie. Vgl. *Virg. Ge.* V. 477: *coelique vias et sidera.* — *Sponte sua* ist poetische Stellung, während die Prosa die umgekehrte Stellung behauptet. S. Ramshorn lat. Gramm. S. 628, 3, wo jedoch ein unrichtiger Grund für diese Stellung angegeben ist. Einmal steht *sponte sua* bei *Cic. pro Sext.* §. 100. — V. 18. *Quid premat — orbem.* Comm. Cruqu.: *cur luna nunc sit obscura, nunc clara appareat, cur per menses crescat et decrescat. Virgil.* a. a. O.: *lunae labores.* Voss: „Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe in Klarheit." — V. 19. *Quid velit — concordia discors.* Comm. Cruqu.: *compagem mundi significat, quae concors est ex diversis partibus connexa; ex quadam enim parte discors est, ut ignis et aqua, ex quadam concors, qua mutuo colligantur et in se mutuo commutantur.* Es ist nämlich der Zweck dieser philosophischen Naturforschungen aufzufinden, wie das, was in der Natur mit einander zu kämpfen scheint, zur Erhaltung der Einheit des Ganzen beitrage. Diese zwietrachtsvolle Einheit nennt Manilius a. a. O. *discordiam concordem* V. 141. Vgl. *Ovid. Met.* 1, 430: *Quippe ubi temperiem sumsere humorque calorque, Concipiunt, et ab his oriuntur cuncta duobus; Quumque sit ignis aquae pugnax, vapor humidus omnes Res creat, et discors concordia foetibus apta est.* das. Ciofan. Wahrscheinlich dachte der Dichter an die Feindschaft (νεῖκος) und Freundschaft (φιλία) des Empedokles, wodurch sich die Elementartheile aus dem ursprünglichen Gemisch getrennt und dann zu wirklichen Elementen verbunden haben sollen. S. *Diogen. Laert.* 8, 76. das. Menag. *Aristot. Metaph.* 1, 3. 4. *Phys.* 1, 5. *Sext. Empir. adv. math.* 7, 115. 121. 10, 315. Einen Vers des Empedokles, an den vielleicht Horat. dachte, hat uns *Diogen. Laert.* a. a. O. aufbewahrt: *Ἄλλοτε μὲν φιλότητι, συνέρχομεν' εἰς ἓν ἅπαντα, Ἄλλοτε δ' αὖ δίχ' ἕκαστα φορεύμενα νείκεος ἔχθει.* Obbarius verweis't auf *Empedocl. Fragm.* V. 203 *ff.* Sturz das. *p.* 598. Creuzer's Symbolik und Mythologie (nach Moser) S. 224. 551. Gernhardt zu *Cic. Lael.* 7, 24, nebst Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit §. 50." „Dasselbe Oxymoron, *discordia disc.*, bemerkt derselbe, (wie *insaniens sapientia Od.* 1, 34, 2; *saevitia facilis* 2, 12, 26; *strenua inertia Epist.* 1, 11, 28; *symphonia discors A. P.* 374) findet sich *Ovid. Met.* 1, 433 das. Jahn. *Lucan.* 1, 98 (das. Oudendorp). Wie *Manilius* hat auch *Licent.* in Wernsdorf's *Poet.*

Empedocles an Stertinium deliret acumen?
Verum seu piscis seu porrum et caepe trucidas,

Lat. Min. IV. pag. 540 (V. 130) *discordia concors.* Ueber dieses und ähnliche Oxymora vgl. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 11, 421. Corte zu *Cic. Epist. ad Div.* 7, 9." Ein ähnliches Oxymoron findet sich bei *Sidon. Apollin. Carm.* 15, 170: *Et dat concordem discordia iussa furorem.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 28. — Ganz anders dachten sich die Stoiker die Entstehung und Ordnung der Welt. S. *Diog. Laërt.* 7, 134—7. 150. *Plutarch. de plac. philos.* 1, 3. *Cic. Acad. Qu.* 1, 11. *de N. D.* 1, 14. 3, 14. *Lips. Physiolog. Stoicor. Dissert.* 4. Wenn hier Horat. den *Stertinius* zum Repräsentanten der Stoiker macht, ein damals lebendes unbedeutendes Lichtchen dieser Schule, den Horat. *Sat.* 2, 3, 196 spottweise den achten Weisen nennt: so sieht man leicht, dass er dem Iccius durch diese Zusammenstellung mit dem berühmten agrigentinischen Philosophen ein Lächeln abgewinnen wollte, so wie unser Dichter öfter die spitzfindigen Grübeleien und Paradoxen der Stoiker bespöttelt. Cruquius hält den Stertinius für den von *Plin. H. N.* 29, 1 erwähnten Arzt dieses Namens. Statt *Empedocles* lies't Sanadon, auch Prädicow, *Empedocleum*, um der Rede mehr Rundung zu geben; allein der berühmte Empedokles bedurfte nicht des ironisch beigelegten *acumen. Stertinium acumen* ist bloss bezeichnende Umschreibung für *Stertinius* selbst. S. die Ausll. zu *Sat.* 1, 2, 32. Lambin zu *Od.* 3, 5, 15. Die Adjectivform *Stertinium* statt *Stertinianum* ist unserm Dichter fast die gewöhnliche. *Od.* 4, 12, 18: *Sulpiciis horreis. A. P.* 32: *Aemilius ludus.* Viele Beispiele aus Horat. sind gesammelt von Wetzel im *Index Syntact. p.* 102 *f.*

V. 21—23. *Verum seu — trucidas.* Comm. Cruqu.: *sive laute, sive parce vivis.* Dieser Erklärung folgen fast alle Ausleger, sofern bei den Römern Fische (doch wohl nicht jede Art derselben?) für leckere, Lauch und Zwiebeln für gemeine Kost galten. Dagegen erinnert Niebuhr in einer Note zu dem angeführten Aufsatze von Jacobs S. 17, dass beiderlei Fastenspeisen gleich frugale Kost des Griechen gewesen, der vor Alters sich eben so nährte, wie es der jetzige thut, nämlich vorzüglich mit gesalzenen Fischen, neben allerlei Kraut. Sicilien aber war ein völlig griechisches Land. Döring glaubt dass *trucidas* eigentlich nur zu *pisces* passe, mit *porrum* und *caepe* nur durch ein Zeugma verbunden sei, und supplirt zu letztern beiden W. *contundere.* Allein einmal hat, wie Jacobs a. a. O. S. 16 zeigt, *contundere* niemals die Bedeutung zusam-

Utere Pompeio Grospho et, si quid petet, ultro

menschneiden, und dann geht durch die Annahme eines Zeugma eine höchst komische Anspielung verloren, die durch Erwähnung des Empedokles so natürlich herbeigeführt wird. Die Pythagoreer nämlich und Empedokles, als Nachfolger des Pythagoras, glaubten, dass die menschlichen Seelen in thierische und Pflanzenkörper wanderten und dieselben eine Zeitlang belebten. Hierauf bezieht sich das *trucidare*, abwürgen. S. Wieland. Die Verse des Empedokles, auf die Horat. nach Jacobs Vermuthung anspielt, sind uns von *Diogen. Laërt.* 8, 77 erhalten: *ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ γενόμην κοῦρός τε κόρη τε, θάμνος τ' οἰωνός τε, καὶ ἐξ ἁλὸς ἔμπυρος ἰχθύς.* Niebuhr a. a. O.: „Wie, wenn Horat, als er *trucidas* schrieb, auf die Legende, dass Numa die Lustrationen mit Fischen und Zwiebeln den Menschenopfern, welche der Gott gebot, untergeschoben habe, im eigentlichen Sinne anspielte?" Bei dem allen ist nicht zu übersehen, was uns *Non. Marcell. pag.* 449 sagt: *Interfici et occidi et inanimalia veteres posse vehementi auctoritate posuerunt. Lucilius: Durum, molle, voras, fragmenta interfici panis. Virgil. Georg.* 4, 330: *interfice messes*, wo Servius anmerkt: *Secundum Pythagoram, qui habere animam dicit omnia crescentia. Cic. Oeconom.: herbas arescere et interfici.* So nennt *Martial.* 11, 32 den Lucilius *Atreus cucurbitarum*, weil er nur Kürbisse zum Gastmahle zerschneidet. — V. 22. *Utere Pompeio Grospho.* Unstreitig ist dieser Pompejus Grosphus derselbe, den wir aus *Od.* 2, 16, wo er bloss Grosphus genannt wird, als reicher Ritter und Besitzer sicilischer Güter kennen. *Te greges centum*, heisst es dort V. 33 *ff.*, *Siculaeque circum Mugiunt vaccae; tibi tollit hinnitum Apta quadrigis equa; te bis Afro Murice tinctae Vestiunt lanae.* Ob der Pompejus, der Kriegsgefährte und traute Freund unsers Dichters, an den *Od.* 2, 7 gerichtet ist, derselbe Pomp. Grosphus, oder Pompejus Varus, oder noch ein anderer ist, wollen wir hier nicht untersuchen. Wenn *Utere* von Döring durch *adhibe coenae tuae* erklärt wird, so ist diese Deutung sicher zu eng; *uti* hat hier, wie *Epist.* 1, 17, 2. 13. 14 die allgemeinere Bedeutung, wie das griech. *χρῆσθαί τινι*, Umgang mit jemand halten. — *si quid petet, ultro Defer.* Obbarius: „Markland (*Explicatt. vett. aliquot etc. p.* 308) zieht *ultro* zu *petet*, wie auch Wakefield in seiner Ausgabe des Horat.; allein die beigebrachten Beispiele von *ultro petere* haben keine beweisende Kraft für unsern Fall, wo *ultro petere* einen matten Gedanken giebt. *Ultro defer* bezeichnet, was man hier erwartet, das freundschaftliche Entgegenkommen oder auch des Wunsches Er-

Defer; nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.
Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res,

füllung ohne besondere Aufforderung und Veranlassung, wie *Sat.* 1, 4, 21. *Epist.* 2, 1, 227 und das griech. *αὐτομάτως;* daher nicht selten *ultro* das Zuvorkommen ausdrückt (Burmann zu *Val. Flacc.* 6, 254) und mithin in dieser und ähnlicher Verbindung nach mehrern Auslegern das Gerngeben; vgl. Schirach *Clav. Hor. p.* 383. Voss: „und wünscht er, zuvor denn eile du." Ernesti dagegen: „falls er bittet, gieb ihm mehr, als er bittet." Eine seltnere Bedeutung! Uebrigens wird *ultro* zum folgenden Verse gezogen *Sat.* 1, 7, 17. 2, 5, 28. 7, 40. Vgl. Wolf und Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 63." S. noch über die Bedeutung von *ultro*, verschieden von *sponte*, Lindemann zu *Plaut. Captiv.* 3, 4, 19 und Herzog zu *Caes. b. Gall.* 1, 9. Vgl. *Syri Sentent. (ed. Bothe)* V. 89: *Bis gratum est, quod dato opus est, ultro si offeras.* — V. 23. *nisi verum orab. et aequum. Verum et aequum* sind Synonyma, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 98. In diesem Falle scheint *verum* das Erreichbare, was die Wirklichkeit darbietet zu sein. S. über diese Bedeutung des Wortes Heindorf zu *Sat.* 1, 3, 97 und Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 17 Monograph. S. 22.

V. 24. *Vilis — quid deest.* Voss: „Wohlfeil ist ja der Freund' Einkauf, wenn Guten was mangelt," eben desshalb nämlich, weil sie, wie Grosphus nichts unbilliges fordern. Da die Freundschaft der Guten uns sehr werth sein muss, so ist eine kleine Gefälligkeit, durch die wir sie uns verbinden, in der That ein sehr wohlfeiler Preis. Aehnlich sagt *Plautus Mil. Glor.* 3, 1, 136 *ff.: Si hoc paravissent et homines essent minus multi mali, Et minus audacter scelesta facerent facta; et postea, Qui probi essent homines, esset his annona vilior.* Cruquius will das Komma nach *bonis* setzen und *amicorum bonis* nach dem Griech. für *bonis amicis* nehmen. — *deest,* wofür Passerat und A. *des* lesen, ist hier einsilbig, wie *Sat.* 2, 2, 98 *deerit* zweisilbig steht. Vgl. *Epist.* 1, 2, 70.

V. 25 ff. *Ne tamen.* Doch dass du in deinen Geschäften und philosophischen Forschungen mit der politischen Welt nicht ganz unbekannt werdest, u. s. w. Die Ausleger wittern auch hier einige Bosheit unsers Dichters, weil sie glauben, dass dem Iccius, der durch Krieg oder gute Kornpreise sich zu bereichern, immer noch die Hoffnuug nicht aufgegeben hatte, die mitgetheilten Neuigkeiten

Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis

nicht grade die angenehmsten hätten sein können. Mir scheint der Dichter in diesen Versen nichts weiter zu beabsichtigen, als das Lob des Augustus, der als Sieger über die gefährlichsten Feinde des röm. Reichs das goldene Zeitalter zurückführt, eine Idee, die Horat. *Od.* 4, 15 weiter ausführt. Vgl. auch *Carm. Saec.* V. 53—60. — *Romana res* die öffentlichen Staatsangelegenheiten. — — *quo loco* d. i. *quo statu, qua condicione;* so oft z. B. *Sall. Cat.* 58, 5: *quo in loco res nostrae sint.* *Caes. B. G.* 2, 26: *quo in loco res esset.* S. Corte zu *Cic. ad Div.* 4, 2, 6 u. Drakenb. zu *Liv.* 2, 47, 5. — V. 26. *Cantaber Agrippae sc. virtute cecidit.* Fälschlich verweis't Döring zur Erläuterung dieses Factums auf *Dio Cass.* 53, 25, wo der bis zum Jahre 729 geführte Krieg des Augustus gegen die Cantabrer und Austurer erzählt wird, den er zuletzt durch seine Legaten Antistius und Carisius glücklich endigte (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 55), während welcher Zeit Agrippa in Rom die Stadt verschönerte. S. *Sueton. Aug.* 20 *f.* *Oros.* 6, 20. *Dio Cass.* a. a. O. *c.* 27. Erst nachdem das unruhige Volk noch zweimal, zuerst durch Aemilius (*Dio Cass.* 53, 29. *Sueton. Aug.* 80), dann durch Furnius (*Dio Cass.* 54, 5) zur Ruhe gebracht war, vernichtete es Agrippa gänzlich. (*Dio Cass.* 54, 11), und das geschah im Jahr 734 nach Erb. der Stadt. — *Claudi virtute Ner. Armen. cecidit; ius imp. Phraat. Caesaris — minor.* Diese Worte haben den Auslegern viel Anstoss und dem Horat. viel Vorwürfe erregt. Entweder, heisst es, hat sich der Dichter eine historische Sünde, oder die gröbste Schmeichelei zu Schulden kommen lassen. Denn der armenische König Artaxias erlag nicht der Tapferkeit des Tiberius, sondern den Ränken seiner Angehörigen, ehe noch Tiber. in Armenien angelangt war, um den Tigranes wieder auf den Thron zu setzen. S. die Einleitung zu *Epist.* 1, 3 und die Anm. zu V. 2 desselben Briefs. *Tacit. Ann.* 2, 3: *Occiso Artaxia per dolum propinquorum, datus a Caesare Armeniis Tigranes, deductusque in regno a Tiberio Nerone.* *Suet. Tiber.* 9: *Ducto in orientem exercitu agrum Armeniae Tigrani restituit.* vgl. *Dio Cass.* 54, 9. Da sich diese Begebenheit in denselben Jahren, in welchem diese Epistel geschrieben wurde, zutrug, und gewiss sehr neuerlich: so könnte man annehmen, dass noch keine bestimmte Nachricht über die Entfernung des Artaxias in Rom angelangt wäre; dass Horat. einem Gerüchte gefolgt sei, nach welchem Artaxias durch Tiberius vom Throne vertrieben war, was uns auch *Iosephus. Arch.* 15, 5 erzählt. Allein nichts nöthigt uns, unter *Armenius* grade den Artaxias zu verstehen. Der Singular *Armenius*

Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates

steht hier wie oft für den Plural *Armenii*, eben so *Cantaber* für *Cantabri*, welche Zusammenstellung diese Erklärung genugsam bestätigt. Vgl. *Od.* 4, 14, 41: *Te Cantaber non ante domabilis, Medusque et Indus, te profugus Scythes Miratur.* — *cecidit* d. i. *domiti, subacti sunt.* Diess bestätigt nun auch *Velleius Pat.* 2, 94, 4: *cum legionibus ingressus Armeniam, redacta ea in potestate pop. Rom., regnum eius Artavasdi *** dedit. Monim. Ancyr. p.* 176: *Armeniae regnum per Tiberium filium meum regi Artaxiae ademtum Tigrani cuidam tradidi.* Vgl. Klotz *Lectt. Venus p.* 244. — Allein die folgenden Worte: *ius imper. Phraates Caes. accep. gen. minor*, streiten, sagt Eichstädt mit Bentley gegen die einstimmigen Zeugnisse der Geschichtschreiber: nicht Phraates, sondern Tigranes erhielt vom Cäsar Octavianus die Herrschaft über Armenien. Vgl. ausser den oben angeführten Stellen *Norosii Cenotaph. Pis. Dissert. II.* 9. *p.* 185. 16. *p.* 293. Bentley zu *Epist.* 1, 18, 56 will daher *Tigranes* statt *Phraates* emendiren; denn von diesem sagen *Sueton. Tiber.* 9: *ac pro tribunali diadema imposuit,* wodurch das *genibus minor* erklärt sei, welche Sitte auch nachmals Tiberius beobachtete. S. *Sueton. Tiber.* 13, wo er den Tiridates *admisit ad genua.* Anders hilft dem Horat. Ruhnken zu *Velleius Pat.* 2, 94, aber nicht besser: *Teneamus,* sagt er mit Eichstädt's Billigung, *hoc, Horatium adulatorum more popularem potius rumorem, ex quo plus laudis ad Augustum et Tiberium, quam certam exploratamque rem, ex qua minus perveniret, sequi maluisse.* Auch Bothe zu Fea *p.* 177 giebt dem Dichter Nachlässigkeit oder noch Schlimmeres Schuld. Die Schuld aber liegt nicht an dem Dichter, sondern an den Auslegern, die zu *imperium Armeniae* suppliren, da vielmehr *Caesaris* der dazu gehörige Genitiv ist, worauf schon die häufigen Redeformen mit *ius* hätten führen sollen: *in ius deditionemque alicuius concedere. Liv.* 36, 11. *Sallust. Cat.* 20, 7; *in ius potestatemque alicuius venire Liv.* 24, 57. S. Drakenb. zu *Liv.* 32, 33, 8. *Liv.* 21, 61, 7: *Ilergetes in ius dicionemque recepit. Imperium accipere* ist so v. a. *imperio parere, iussis obedire. Liv.* 25, 9: *imprimis intenti ad imperia accipienda. Tacit. Hist.* 2, 19: *Spurinna ceteros Placentiam reduxit, minus turbidos et imperia accipientes etc.* In einer andern Stelle bei *Liv.*, die ich ohne genaueres Citat angemerkt habe, heisst es: *Perculsae civitates minores imperium acceperunt.* Richtig übersetzt Voss: „es empfing demüthig Phraates Cäsars Recht und Gebot als Knieender,“ d. h. er erkannte den Befehl und die Obmacht des Cäsar an. Bekanntlich hatte

Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges

Augustus dem parthischen Könige Phraates, der ihm im J. 728 eine Gesandschaft nach Spanien schickte, nur unter der Bedingung seinen Sohn ausgeliefert, und ihn gegen seinen Mitbewerber, Tiridates, auf dem Throne geschützt, dass er die dem Crassus und Antonius abgenommenen Gefangenen und römisch. Adler zurückgäbe. *Dio Cass.* 53, 33. Noch immer aber war diese Bedingung unerfüllt geblieben, bis endlich Augustus im J. d. St. 734 dem parthischen Reiche genahet, den Phraates ernstlich aufforderte, seine Pflicht zu thun. (S. *J. G. Lindner de signorum militarium, Augusto reposcente, facta a Parthis restitutione. Amst.* 1765.). Da schickte Phraates, aus Furcht vom Augustus in seinem eigenen Reiche beunruhigt zu werden, eine Gesandschaft zur Vollstreckung dieses Artikels. *Iustin.* 42, 5: *Finito Hispaniensi bello, quum Caesar in Syriam ad componendum Orientis statum venisset, metum Phraati incussit, ne bellum Parthiae inferre vellet. Itaque tota Parthia recollecti captivi ex Crassiano sive Antonii exercitu signaque cum his militaria Augusto remissa; sed et filii nepotesque Phraatis obsides Augusto dati etc.* Vgl. *Sueton. Octav.* 21. *Dio Cass.* 54, 78. *Velleius Pat.* 2, 94. Wie demüthig sich Phraates zeigte, geht auch aus *Tacit. Annal.* 2, 1 hervor: *Nam Phraates — cuncta venerantium officia ad Augustum verterat, partemque prolis, firmandae amicitiae, miserat etc.*, so dass sich die Parther später ihrer Erniedrigung schämten. S. *Tacit. Annal.* 2, 2. So lässt sich das Dichterische *genibus minor* (d. i. *supplex)*, blosse Umschreibung der Demüthigung, leicht erklären. Augustus aber that sich nicht wenig auf diesen Triumph über die Parther zu gut. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 56. 57.

V. 29. Als Folge des durch Augustus hergestellten innern und äussern Friedens rühmt Horat. besonders den neubelebten Ackerbau, und die dadurch hervorgebrachten reichern Erndten. So sehen wir die augustische Zeit mit dem goldenen Zeitalter verglichen *Od.* 4, 5, 17 *ff.*: *Tutus bos et enim rura perambulat, Nutrit rura Ceres almaque Faustitas; Pacatum volitant per mare navitae etc. Od.* 4, 15, 4: *Tua, Caesar, aetas Fruges et agris refulsit uberes, et signa nostro restituit Iovi etc. Carm. Saecul.* 57 *ff. Iam Fides et Pax etc. — redire Audet: apparetque beata pleno Copia cornu.* So auch hier *Italiae pl. def. Copiae cornu.* Dabei liegt die bekannte Vorstellung von der Göttin des Ueberflusses, Amalthea, Abundantia, Annona oder Copia zu Grunde, die mit einem Füllhorne dargestellt wird, aus welchen Früchte aller Art hervorquillen. (*Ἀμαλθείας κέρας*). S. Mitscherlich zu *Od.* 1, 17, 16:

Italiae pleno defundit Copia cornu.

Hic tibi copia manabit ad plenum benigno Ruris honorum opulenta cornu. — *aurea*, χρυσῇ s. v. a. *beata*, *benigna*, wie *aurea aetas*, *aurea saecula.* — *defundit.* Die Handschr. und Ausgg. schwanken hier zwischen *diffundit*, *diffudit*, und *defundit*, *defudit*. *Diffundere* drückt die allenthalben verbreitete Fruchtbarkeit; diesen Gedanken aber enthält schon *Italiae; defundere* ist poetischer, in sofern es die Göttin malerisch darstellt, wie sie vom Himmel Segen ausschüttet. Ob nun aber *defundit* oder *defudit* zu lesen sei, hängt davon ab, ob Horat. die Epistel noch während des Einsammelns der Früchte geschrieben, oder nach vollendeter Erndte gegen den Winter. Ersteres ist wahrscheinlicher; denn wäre das Letztere, so würde die Nachricht für den Iccius sicher nichts Neues enthalten haben. Dient der Vers aber zur Bezeichnung des glückseligen augustischen Zeitalters, so ist ebenfalls das Präsens passender, wenn gleich das aoristische Perfectum nicht ganz zu verwerfen wäre.

EPISTOLA XIII.

AD VINIVM.

Diess Briefchen enthält eine launige, fast im niedrig komischen Tone gehaltene Instruction an G. Vinius Fronto, mit dem von seinem Vater ererbten Beinamen Asella (so wenigstens geben die Scholiasten seinen vollständigen Namen an; s. jedoch Weichert's *Prolus. de Horat. Epist. p.* 29 *sq.* wo ausführlich über den Namen Vinius gesprochen und die Schreibung Vinnius angenommen wird), dem Hor. eine Rolle seiner Gedichte mit dem Auftrage eingehändigt hatte, sie dem Augustus, von dem der Dichter wahrscheinlich um einige Kinder seiner Muse gebeten war, zu überbringen. Offenbar ist dieser Brief nicht sowohl für den Vinius geschrieben, als vielmehr für den Augustus selbst, der ihn mit den übrigen Gedichten als Beilage erhielt. Während Horat. aber dem Vinius die grösste Bescheidenheit und Behutsamkeit in dem Betragen gegen Augustus empfiehlt, spricht er selbst auf eine feine Art seine Hochachtung gegen den Herrn des röm. Reichs aus.

Sanadon glaubt, dass der genannte Vinius zu der unter den Kaisern bekannten *gens Vinia* gehört habe; Döring hält ihn für einen *servus tabellarius.* Torrentius giebt ihn für einen der fünf guten Hausväter auf dem horat. Landgute aus (s. *Epist.* 1, 14, 3), und mit dieser Annahme vereinigt sich alles am besten. Wer er aber auch gewesen sein mag, die mit possirlichem Ernste ertheilten Verhaltungsregeln geben uns ein vollkommnes Bild von der plumpen

Unbehülflichkeit des Boten, die uns glauben lässt, dass er seinen Beinamen mit der That führte.

Ueber die Zeit der Abfassung dieser Epistel lässt sich nichts bestimmtes ermitteln; daher es auch nicht fest steht, welche Gedichte in dieser dem Augustus überschickten Sammlung enthalten waren. Nach Wieland, der sich auf die Bentleysche Chronologie stützt, kann nur von den zwei Büchern der Satiren, den ersten drei Büchern der Oden und den Epoden die Rede sein. Weichert a. a. O. *pag.* 34 glaubt eine Sammlung von Episteln verstehen zu müssen.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vini,

V. 1. 2. *Ut — saepe diuque.* *Cruqu.: dictio haec Ciceroni familiaris est: diu multumque pro magno studio.* S. *Cic. pro Quinct.* 31: *Eorum saepe et diu ad pedes iacuit stratus, obsecrans per deos immortales, ut secum iure contenderent. Sallust. Iug.* 94: *Igitur quum diu multumque fatigati.* Dafür sagt *Ovid. Amor.* 2, 19, 49: *Multa diuque tuli.* Siehe Burmann zu *Ovid. Amor.* 3, 11, 1. und zu *Petron. c.* 23. Vgl. *Horat. Tursell. p.* 768. Für den tölpischen und trägen Sabiner war es nicht genug, dass ihm Horat. bei der Abreise sein Verhalten wiederholt und anhaltend einschärfte; es bedurfte noch einer schriftlichen Wiederholung, die er ihm auf den Weg mitgab. Horat. legt durch diese sorgfältige Instruction zugleich an den Tag, welche Aufmerksamkeit er dem Augustus schuldig zu sein glaubte. — *Augusto reddes.* Richtig bemerkt Cruquius: *hic ellipsis τῦ ita, figura Horatio usitatissima, ut sensus sit: ita reddes Augusto etc. —, ut docui te profic.* — Das Futurum *reddes* steht für den Imperativ, worin zugleich das feste Vertrauen ausgesprochen ist, das Gewünschte werde erfüllt werden. wie *Epist,* 1, 17, 49. 1, 1, 87. *Cic. ad Div.* 14, 8: *Si quid acciderit novi, facies, ut sciam. ib.* 7, 20: *Sed valebis, meaque negotia videbis, meque exspectabis.* S. Ramshorn lat. Gr. §. 167. Not. 2. Matthiä gr. Gr. *p.* 717. und Bauer zu *Sanct. Minerv. T.* 1. *p.* 116. *Priscian.* 18. *cap.* 4. §. 50. Verwerflich ist die Lesart *reddas* theils weil der Conjunctiv hier zu schwach ist, theils wegen der folgenden Futura *uteris* V. 10, *servabis* V. 12. Ueber den Unterschied von *reddere (epistolam)* d. i. das in Empfang genom-

Si validus, si laetus erit, si denique poscet:
Ne studio nostri pecces odiumque libellis
Sedulus importes opera vehemente minister.

mene an die Person übergeben, und *perferre* (s. V. 7) d. i. an den Ort der Bestimmung schaffen, so wie über die synonymen Ausdrücke *deferre, adferre* s. Herzog zu *Sallust. Catil.* 30, 1. — *signata volumina,* meine versiegelten Rollen; so *Cic. Att.* 11, 1: *signatum libellum. Tibull.* 4, 7, 7: *Non ego signatis quidquam mandare tabellis, Ne legat id nemo, quam meus, ante velim.* Andere nehmen *signata* für unterzeichnet, untersiegelt zur Beglaubigung. Allein es liegt darin zugleich ein Wink für den Vinius, die Rollen nicht etwa aus Neugier oder Unvorsicht zu öffnen. Ueber *volumina,* die er mit Rücksicht auf Form, Materie und Inhalt, nachher *libelli, charta, fasciculum librorum, carmina* nennt, s. Adam's (Meyer) Handb. der röm. Alterth. Thl. 2. *p.* 364.

V. 3—5. *Si validus — minister.* Durch die Empfehlung dieser Vorsichtsmaassregel spricht Horat. seine eigene Bescheidenheit aus, die er auch anderwärts ausspricht. S. *Epist.* 2, 1, 1—4. *Sat.* 2, 1, 18. *Cicero ad Div.* 2, 16 sagt: *permagni interest, quo tempore epistola reddatur. Nam quemadmodum qui ad nos intempestive adeunt, molesti saepe sunt, sic epistolae offendunt non loco redditae.* — *si validus erit* d. i. *si prospera valetudine utetur.* Das Gegentheil *Od.* 1, 31, 17: *male validus.* Noch grössere Schüchternheit empfiehlt der verstossene Ovid (*Trist.* 1, 1, 93—96) seinem Buche. — V. 4. 5. *Ne studio nostri pecces,* wenn du nämlich aus übergrossem Diensteifer dem August zu ungelegener Zeit meine Gedichte aufdringst. — *Sedulus Odiumque — minister.* Construction: *Ne sedulus minister importes odium opera vehemente. sedulus* gehört zu *minister,* und *vehemente op.* zeigt an, worin die *sedulitas* sich zeige. Weichert (*Prolus. de Hor. Epist. p.* 32) scheint *opera veh.* mit *minister* eng zu verbinden; allein so wie *pecces* seinen Ablativ *studio nostri* hat, so muss auch *opera veh.* mit dem Verb. *importes* in Verbindung gebracht werden. *Sedulus* und *sedulitas* wird oft von übertriebenem, zur unrechten Zeit und am unrechten Orte angebrachtem Eifer, von zudringlicher und desshalb lästiger Gefälligkeit gebraucht, die jedoch gut gemeint ist (*sine dolo*); *Epist.* 1, 7, 8: *officiosa sedulitas. Epist.* 2, 1, 260: *sedulitas autem, stulte quem diligit, urget. Cic. Orat. pro Arch.* 10: *sedulitas mali poetae. Ovid. A. A.* 3, 699: *male sedulus detulit ad aures*

Si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
Abiicito potius, quam, quo perferre iuberis,
Clitellas ferus impingas, Asinaeque paternum

coniugis. So im Gr. *περιεργία.* Casaub. zu *Theophr. Char.* 13. *p.* 151. *comm. ed. Ficher.* — *odium importare* s. v. a. *odium movere, in odium vocare.* — *opera vehemente* d. i. *quae modum non servat.* *Terent. Heaut.* 3, 1, 31: *Vehemens in utramque partem, Menedeme, es nimis.* und das. *Donat.* —

V. 6—9. *Si te — chartae.* — Schon durch diese Worte leitet der Dichter die folgende Anspielung auf den Beinamen ein; *sarcina* häufig von Gepäck, welches Esel tragen. *Phaedr.* 2, 7, 1, *Muli gravati sarcinis ibant duo* und 4, 1, 5 *ed. Bothe.* Uebrigens ist zu bemerken, dass dergleichen Anspielungen auf Eigennamen nur in den niedrig komischen Tone bei den Alten vorkommen, in welchem auch diese Epistel gehalten ist. S. Barth. zu *Claud.* 3. *Cons. Honor. princ.* und *Adversar.* 47, 11. *Menag. Antibaill. T.* 1. *c.* 48. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 21, 209. — *uret,* wofür sich auch *urget* findet, was H. Stephanus vorzieht. Wiewohl *urget* von Lasten gebraucht wird *(Ovid. Fast.* 4, 515 *quamvis onus urget):* so möchte ich doch das durch Handschriften und Priscian *p.* 1132 bestätigte *uret* nicht aufgeben, da es poetischer ist, und eben so gut von dem Drucke der Lasten gebraucht wird, was freilich die von Bentley aus *Livius* 36, 23 *(Aetolos propter paucitatem eosdem dies noctesque labore urente)* angeführte Stelle, wo noch dazu die Lesart *urgente* neben *urente* sich findet, nicht beweis't, wohl aber eine andere bei *Ovid. Rem. Amor.* 235: *Adspicis, ut pressos urant Iuga prima iuvencos.* Ueber die häufige Verwechselung dieser Wörter s. N. Heinsius zu *Ovid. Amor.* 1, 2, 17 und Duker zu *Flor.* 2, 6, 2. Statt *uret* hat Krehl in seiner Ausgabe des Priscian (18, 4, 50) *urat,* wogegen Weichert a. a. O. sich mit Recht erklärt. — *Abiicito potius, quam, quo perferre iuberis (sc. sarcinam), Clitellas ferus impingas,* — so ist zu interpungiren, und nicht mit Döring hinter *Clitellas* ein Comma zu setzen. *Clitellas impingere* heisst nämlich mit dem Saumsattel anstossen, anprallen, wie *navem impingere* als *Verb. transitiv. Quintil.* 4, 1 *post med.: caput parieti impingere. Plin. Epist.* 3, 16. *Cic. ad Att.* 6, 6: *atque hoc tempore impingit mihi epistolam Scaptius. Senec. Epist.* 95: *et tibi ingentem epistolam impingam.* — *Clitellae Festus: quibus sarcinae colligatae mulis portantur.* S. *Sat.* 1, 5, 47. Aehnlich sagt Plau-

Cognomen vertas in risum et fabula fias.
Viribus uteris per clivos, flumina, lamas;
Victor propositi simul ac perveneris illuc,

tus (*Mostell.* 3, 2, 94) von Menschen, denen man Alles aufbürdet und sie täuscht: *Vehunt clitellas* und V. 96. 97: *Nam muliones mulos clitellarios Habent: ego habeo homines clitellarios. Magni sunt oneris; quidquid imponas, vehunt.* Horat. warnt den Asella scherzend nicht plump und unbehülflich seine Bürde zu überreichen, gleich einem Esel, der der Last müde an alle Wände prallt. — Die Lesart *Obicito*, welche auch Jäck aufgenommen, bedarf unserer Meinung nach keiner Widerlegung. — *ferus* nehme ich in der Bedeutung von bäurisch, plump, (wie *agrestis Epist.* 1, 18, 6) *importunus, rudis,* ἄγριος, mit Bezug auf den väterlichen Beinamen; *in asinis*, sagt Cruquius, *est stolida quaedam contumacia, sed ne scintilla quidem magni animi, qualis est in equis.* Mit Recht verwirft Bentley daher die Lesart *fessus*. Andere nehmen *ferus* substantive, so dass Horat. nach seiner Art die Vergleichungspartikel weggelassen. So kommt *ferus* vor vom Hirsche bei Virgil, und *Aen.* 2, 51 vom Pferde: *hastam In latus inque feri curvam compagibus alvum Contorsit*, wo *Servius: feri i. e. quadrupedis, eo quod toto corpore se ferat.* Bei *Petron. Sat.* 89, 12: *hoc titulus fero incisus* vom troianischen Pferde. — *fabula fias* d. i. *in ora hominum pro ludibrio venias*, dass du nicht das Stadtgespräch wirst. *Epod.* 11, 7. 8: *Heu me, per urbem — Fabula quanta fui. Tibull.* 1, 4, 83: *Parce, puer, quaeso, ne turpis fabula fiam. id.* 2, 3, 31: *Fabula nunc ille est; Sed cui sua cura puella est; Fabula sit mavult, quam sine amore deus. Ovid. Am.* 3, 1, 21: *Fabula, nec sentis, tota iactaris in urbe.* Aehnlich sagt *Propert.* 1, 5, 25: *Quod si parva tuae dederis vestigia culpae, quam cito de tanto nomine rumor eris.* S. Weitz. zu *Petron. p.* 206. *Passerat.* zu *Propert. p.* 166. Heinsius zu *Ovid. Amor.* 1, 13, 36.

V. 10. *lamas.* Comm. Cruqu.: *lacunas maiores, continentes aquam pluviam seu coelestem,* ἀπὸ τοῦ λαιμοῦ. *Festus: Lacuna, aquae collectio, a lacu derivatur, quam alii lamam, alii lustrum dicunt.* —

V. 11. *Victor propositi*, gr. ἐγκρατὴς τοῦ σκόπου d. i. *compos propositi, victis atque superatis omnibus difficultatibus.* In dieser Bedeutung gebraucht *Virgil victor* ohne weitern Beisatz z. B. *Aen.* 2, 329. *ib.* 10, 409, wo Servius erklärt: *cui vota processerunt i. e.* ἐπιτυχών. — *illuc. ad Augustum.*

Sic positum servabis onus, ne forte sub ala
Fasciculum portes librorum, ut rusticus agnum,
Ut vinosa glomus furtivae Pyrrhia lanae,

V. 12. 13. *Sic positum serv. onus, ne forte etc. Cruqu.: δεικτικῶς; h. e. tu compositus decoro gestu tenebis manibus libellos, sine ulla iactantia, aut gesticulatione etc.* — D. Heinsius, dem der *lepor poetae, qui est incredibilis in hac Epistola, Sic positum* nicht zu vertragen schien, corrigirte *Sepositum.* Prädicow, wie sich denken lässt, nimmt die Conjectur auf und schreibt: *Sepositum tenuabis onus! Neu forte etc.* — Allein die Sache ist ganz einfach, und man hat nicht nöthig mit Bentley Stellen aufzusuchen, wo *Sic positum* vorkommt, die in der That wenig beweisen und meist anderer Art sind. Ich nehme die Worte so: „Verwahre deine Last also, dass nicht etwa etc. *Columella* 1, 7: *Stabula sic ordinentur, ne quis humor influere possit. Columell.* 3, 15: *sic deinde curvatum deponere, ne duarum vitium radices implicentur. ib.* 4, 29: *alter ita recidatur, ut adaequetur plaga trunco, sic tamen, ne quid radatur e duro. id. de Arbor. c.* 6 *in fin.* Vgl. *A. P.* 152. das. Hochheder. S. *Horat. Tursell. p.* 806. Lambin zu *Od.* 4, 9, 1. Waddel's Conjectur *Si positum* bedarf wohl keiner Widerlegung. — *ne forte. forte* leitet ein hypothetisches Beispiel ein, wie unser etwa. — Noch mehr Bestätigung findet die gew. Lesart in der Nachahmung Martial's *Epigr.* 5, 6, 16 *ff.*, wo er dem Parthenius den Auftrag giebt, dem Domitian sein Buch zu überreichen: *Nec porrexeris ista, sed teneto Sic tamquam nihil offeras agasque. Si novi dominum novem sororum, Ultro purpureum petet libellum.* In dieser Stelle möchte ich jedoch *Sic* nicht zu den folgenden Verben, wie Weichert, sondern zu *teneto* ziehen. vgl. *ib.* 8, 1. — *sub ala* komisch für *sub axella.* — *ut rusticus agnum.* Worin das Unschickliche eigentlich liegt, lässt sich wohl schwer bestimmen; vielleicht ist darin eine Andeutung auf eine damals bekannte Anekdote. Ungebildete pflegen ihre Geschenke gern zur Schau zu tragen.

V. 14. *Ut — lanae.* Comm. Cruqu.: *Pyrrhia nomen est ancillae in quadam fabula Titinii* (vielleicht in den Fullonen), *quae furata lanae glomos ita gestavit, ut deprehensa sit.* — *vinosa* dem Trunke ergeben. Im Rausche hatte sie vergessen, dass sie das Garn gestohlen hatte, trug es daher frei unterm Arme und ward ertappt. Ueber den alten Comödiendichter *Vectius Titinius,* aus dem diese Scene entlehnt sein soll, s. *Alb. Fabricii bibl. lat.* 4, *cap.* 1,

Ut cum pileolo soleas conviva tribulis.

seine Fragmente gesammelt von Bothe: *Poetar. Lat. scenic. fragm. part. poster.* Weichert *p.* 58*ff.* — *glomus* hat Bentley aus Handschr. aufgenommen statt des von Lambin, Torrent., Haberf., Bothe und Fea gebilligten *glomos; glomus enim,* sagt Bentl., *glomeris neutro est genere, unde glomero etc. Lucret.* 1, 360: *Nam si tantundem est in glomere etc.* (wo die erste Silbe lang gebraucht ist). *Aiunt quidem et glomus, glomeris dici, et glomus, glomi, sed nullo auctore idoneo, si hunc ipsum locum, de quo quaestio est, excipias.* S. *Priscian lib.* 1. *p.* 559 und 5, *p.* 658. Vgl. Munck. zu *Hygin. Fab.* 108. *p.* 171. Die Lesart *glomis* in *Iuventini Carm. de Philom.* ist unstreitig falsch. — Andere lesen *globos,* wie bei *Manil. Astron.* 1, 837, wo Bentl. ebenfalls *glomus* corrigirt.

V. 15. *Ut — tribulis. Tribulis,* eigentlich ein Zunftgenosse, steht hier für *homo humilis condicionis.* So sagt *Martial. Epigr.* 9, 50, 7 von seiner abgetragenen Toga: *Nunc anus et tremulo vix accipienda tribuli* d. i. *uni e turba sine censu.* Vergl. ebendas. 58, 8. Casaubon. zu *Sueton. Aug.* 101. *p.* 335. Turnebus *Advers.* 7, 11 und 28, 33. Auch *tribus* wird zur Bezeichnung der *plebs* gebraucht. *Stat. Silv.* 4, 1, 25: *Moribus atque tuis gaudent turmaeque tribusque Purpuereique Patres,* wo durch *turmae* die Ritter, durch *patres* die Senatoren, durch *tribus* die Plebejer bezeichnet werden. Vgl. *Martial.* 8, 15, 3. 4. *Florus* 2, 6 unterscheidet *Senatus, equites, tribus.* Leute von Stande, besonders denen zur Erlangung von Ehrenstellen an der Gunst der niedern Klasse gelegen war (s. *Epist.* 1, 6, 50*ff.*), mussten von Zeit zu Zeit ihre Tribulen zur Mahlzeit laden. Cato klagt solcher Abfutterungen wegen den Murena an. *Cic. pro Murena* §. 72: *„At spectacula sunt tributim data, et ad prandium vulgo vocati.“ — Quod tempus fuit aut nostra aut patrum nostrorum memoria, quo haec, sive ambitio est, sive liberalitas, non fuerit, ut locus et in circo et in foro daretur amicis et tribulibus etc.* vergl. §. 71. An ein solches Gastmahl ist hier wahrscheinlich zu denken: — *cum pileolo.* Comm. Cruqu.: *Haec apud antiquos consuetudo veteranorum erat, pileum portare cum calceis.* Marcilius meint, dass die Sitte, einen Hut mitzunehmen, nur der niedern Volksklasse angehört habe; sie nahmen ihn mit, um Nachts beim Zuhausgehen sich nicht zu erkälten, während sich die Reichen in verschlossener *lectica* zu Haus tragen liessen. Doch vielleicht gehörte der Hut, den die Römer auch sonst bei Festen, besonders die Sclaven an den Saturnalien trugen, so gut zum *habitus coenatorius,* als die *soleae,* die, eigentlich eine Beschuhung der Frauen, von den Männern nur im

Neu vulgo narres, te sudavisse ferendo
Carmina, quae possint oculos aurisque morari
Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.

Hause getragen wurden. Zu Gast geladen erschien man damit im Triklinium, liess sie aber, ehe man seinen Platz an der Tafel einnahm, von einem Sclaven sich abnehmen, damit man die Polsterdecken nicht beschmutzte. Daher bedeutet *deponere soleas* s. v. a. sich zu Tisch legen, s. *Martial. Epigr.* 3, 50, 3; dagegen *poscere soleas* s. v. a. sich vom Tisch erheben. S. *Senec. Controv.* 4, 25. die Ausll. zu *Plin. Epist.* 9, 17. Heindorf zu *Sat.* 2, 8, 77. Jacobs zur griech. Anthol. *Vol. II. c.* 1. *pag.* 235. Abram. zu *Cic. Pison.* 6. Ernesti *Clav. Cic. v. soleatus.* Das Unpassende lag darin, dass der *conviva tribulis* seine Schuh unter dem Arme trug und beim Niederlegen die Decken natürlich beschmutzte.

V. 16. 17. *Neu — Caesaris.* Eine nothwendige Erinnerung für dergleichen Menschen, welche sich der wichtigen Aufträge an Höhere gar zu gern rühmen. *Neu* hat Bentley statt *Nec* oder *Ne* aufgenommen. — *quae — morari. Cruqu.: quae et illum legentem et audientem vehementer afficient. morari* ein Synonymon von *advertere, oblectare,* unser fesseln, wofür *Ovid. Trist.* 2, 520 *detinere* gebraucht: *poemata mea saepe oculos detinuere tuos. A. P.* 223. ebendas. 321: *Fabula nullius veneris, sine pondere et arte, Valdius oblectat populum meliusque moratur,* wo *oblectare* (von *ob* und *lacio)* anlocken, anziehen, *morari* fesseln heisst. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 47, bemerkt, dass dort, wie hier, dem Worte *Caesaris* sowohl die verspätete Stellung, nachdem sein Begriff schon erwartet worden, als der feurige Daktylus, mit welchem er übergeht, besondern Nachdruck gebe.

V. 18. *Oratus — nitere porro.* Diese Worte nehme ich mit Baxter von den zudringlichen Bitten des neugierigen Haufens, oder der Hofleute. — *nitere porro,* geh weiter, aber mit dem Begr. der Anstrengung, auch wenn man dich aufhalten will. So *agere porro armentum Liv.* 1, 7. *ire porro Liv.* 8, 3 vom Orte. *niti contra Quintil.* 12, 10, 61. Voss: „nein, ob sie bitten und anflehn, schiebe dich vorwärts. Günther: „mag fragen wer will, — du steuere fürbass." — Haberfeldt bezieht mit Gesner und Sanadon diese Worte auf alle vorhergehenden Aufträge, deren Ausrichtung der Dichter seinem ungelehrigen Vinius nochmals dringend und bittend empfiehlt, und ergänzt zu *oratus a me.* Diese summarisch wiederholte Aufforderung enthält indess

Vade, vale, cave ne titubes mandataque frangas.

der folgende Vers. Bentley folgte zwar auch der ersten Erklärung, wie aus seiner Interpunktion hervorgeht; jedoch muss ich in sofern von ihm abweichen, dass ich nicht, wie er hinter *nitere* das Punkt setze, sondern erst hinter *porro.* Ganz verwerflich ist es, *Caesaris* von *prece* abhängig zu machen, was einige gethan haben. —

V. 19. *Vade, vale* das griech. *χαίρων στεῖχε. Euripid. Med.* 754: *χαίρων πορεύου. Phoen.* 935: *Χαίρων ἴθ'. οὐ γὰρ σῶν με δεῖ μαντευμάτων.* S. Monk zu *Eurip. Hippol.* 1438. *p.* 174 (166. 67 *ed. Lips.*), die gewöhnliche Entlassungsformel. — *căvĕ.* Comm. Cruqu.: *antiquo more per tertiam coniugationem.* Eben so ist die letzte Silbe kurz gebraucht *Sat.* 2, 3, 38, wo *Schol. Acron* bemerkt: *Notandum ve syllabam brevem esse, cum secundae est coniugationis, ut Persius* (1, 108) *vide brevem posuit.* Vgl. *Sat.* 2, 3, 177; *Ovid. Trist.* 1, 1, 25. *Martial.* 3, 4, 7: *responde.* S. Grotefend's lat. Gramm. Band 2. §. 19. — *ne titubes mandataque frangas. titubare* ist wanken, straucheln, besonders von Trunkenen, aber auch unter dem Drucke einer Last, *Senec. Hercul. Oet.* 1599: *Lassus an pondus titubavit Atlas?* Doch möchte ich das Wort hier lieber verstehen von dem durch Verlegenheit und Unbeholfenheit erzeugtem Stocken und Stottern in der Rede, wie *titubare* so oft gebraucht wird. *Ovid. Art. A.* 1, 599: *blaeso titubet lingua sono; Cic. Flacc.* 10: *si verbo titubarint (testes),* ohne Beisatz, *Terent. Heaut.* 2, 3, 120; *Plaut. Mil.* 2, 2, 93 und sonst oft. Bersman: *vide ne a mente tuus aberret sermo.* Demnach supplire ich auch nicht mit Porphyrio und Döring *carmina* zu *mandata,* sondern nehme *mandata* substantivisch. — *mand. frangere* ist die Aufträge unterbrechen, hemmen, und dadurch auch nicht gehörig ausrichten, ähnlich dem *frangere fidem, foedus* u. s. w. — Wenn Horat. früher dem Vinius Bescheidenheit eingeschärft hatte, so warnt er ihn zuletzt noch vor ängstlicher Blödigkeit, die eben so viel verderben kann, als bäurische Dummdreistigkeit.

EPISTOLA XIV.

AD VILLICUM.

Horat. hatte bei der Wahl seines Villicus gegen eine Hauptregel gefehlt, die Columella (*de Re Rust.* 1, 8 — *praemoneo ne villicum ex eo genere servorum, qui corpore placuerunt, instituamus; ne ex eo quidem ordine, qui urbanas ac delicatas artes exercuerit. Socors et somniculosum genus id mancipiorum, otiis campo, circo, theatris, aleae, popinae, lupanaribus consuetum, numquam non easdem ineptias somniat etc.*) aufstellt, wobei ihn vielleicht seine Zuneigung und Rücksichten auf frühere Vertraulichkeit (s. V. 32—34) zu sehr geleitet haben mochten. Columellas Erfahrung bewährte sich auch an unsers Dichters Villicus; ohne Sinn für die stillen, einfachen Freuden des Landlebens erwachten bald in ihm die Begierden nach den geräuschvollern, gröbern Lustbarkeiten der Stadt, und er mochte sich bei seinem Herren über seine ihm unglücklich scheinende Lage, deren Grund er in der Abgeschiedenheit des Ortes suchte, beklagt und um Versetzung nach der Stadt gebeten haben. Horat. verweis't ihm desshalb in diesem Briefe seine Unbeständigkeit, zeigt ihm, wie thöricht es sei, immer nur das Loos des Andern zu preisen, während man das Gute des seinigen übersehe, wie thöricht es sei, den Grund des Uebelbefindens in dem Orte zu suchen, da die eigene Gemüthsverfassung nur die Schuld trage. Nachdem er ihm so die Nichtigkeit seiner Klagen dargethan, stellt er ihm die Gründe seiner Vorliebe für

das Landleben entgegen und ertheilt ihm zum Schlusse in einem Sprichworte den verdienten Bescheid. Weichert (in der öfter angeführten *Prolusio de Hor. Epist. pag.* 26) glaubt, dass Horat. auch diesen Brief nicht wirklich an seinen Gutsverwalter geschrieben habe, sondern für seine Freunde, die ihm, um seine Gesellschaft in Rom geniessen zu können, die Vorliebe für das Landleben zu verleiden gesucht hätten.

Ueber die Zeit der Abfassung lässt sich nichts näheres bestimmen; aber dass dieser Brief den spätern Jahren angehört, geht aus Vers 32 und den folgenden deutlich hervor.

Villice silvarum et mihi me reddentis agelli,

V. 1—3. *Villice.* Ueber den Vocativ im Anfange s. d. Bem. zu *Epist.* 1, 3, 1. *Villicus* ist der Meier, der Verwalter eines Landgutes, der, entweder selbst ein Sclav, oder öfter ein Freigelassener über die übrigen Sclaven die Aufsicht und über Einnahme und Ausgabe Rechnung zu führen hatte. S. über die Pflichten des Villicus *Cato de R. R. cap.* 142. 143. Vergleiche Creuzer Abriss d. Röm. Antiq. §. 43. *p.* 45 und Heinrich zu *Cic. Or. Fragm. pro Tullio p.* 31. *ed. Beier.* — Ueber die Orthographie des Wortes *villicus* s. *Garaton. ad Cic. Or. pr. Planc. c.* 25. *pag.* 149 *ed. Orelli;* vgl. Beier zu *Cic. Oratt. Fragm. p.* 31, der die Schreibung *vilicus* vorzieht. — *silvarum.* Zum Landgute unsers Dichters gehörten auch einige Jugera Wald (*Od.* 3, 16, 29: *Purae rivus aquae silvaque iugerum Paucorum etc.* vgl. *Sat.* 2, 6, 3; *Epist.* 1, 16, 5); die durch Holz und Weide einen Theil des Ertrages ausmachten. — *mihi — agelli.* War Horat. in Rom, so gehörte er, wie wir wissen, fast ganz seinen vornehmen Gönnern; daher die Sehnsucht nach seinem Gütchen, das ihn sich selbst wiedergab, ihm gestattete, ganz nach seinem Sinne zu leben. *Epist.* 1, 18, 107: *mihi vivam, Quod superest aevi.* Aehnlich sagt er eben da V. 101: *quid te tibi reddat amicum,* und *Seneca de Brevit. Vit.* 8: *nemo restituet annos, nemo iterum te tibi reddet.* — Demnach verwirft Bentley mit Recht, die von *Barthius (Advers. XV,* 5) aus einem Cod. entnommene Lesart *me redimentis agelli.* — *habitatum* (ist auf-

Quem tu fastidis habitatum quinque focis et
Quinque bonos solitum Variam dimittere patres,

zulösen durch *licet, etiamsi)* *quinque focis*. Comment. Cruqu.: *possessum a quinque bonis patribus. focis i. e. domibus. Rutgers: focis; familiis. Remansit hic huius vocis usus in communi Gallorum idiotismo; ut cum dicunt: Il y a tant des feux en ce village.* Wir sagen Feuerstellen. Uebrigens steht hier *focus* für *lar*, der auf demselben verehrt wurde, und *lar* wieder für *familia* oder *domus*, wie so oft. S. die Lexica. Statt *habitatum* hat der Altdorf. Cod. *agitatum*. — *Quinque bonos — patres*. Ich kann Lambin und andern Auslegern nicht beistimmen, wenn sie behaupten, diese *boni patres* wären Senatoren zu Varia gewesen, wozu der Ausdruck *patres* verführen mochte, welcher hier steht für *patres familias;* viel wahrscheinlicher ist es, dass sie in dem Städtchen zünftig waren und Stimmrecht hatten. *boni* nehme ich für *beati* d. i. wohlhabend, wie bei *Plaut. Capt.* 3, 4, 51: *Est miserorum, ut malevolentes sint atque invideant bonis*. So steht *bonae res* für *divitiae* bei *Plaut. Trin.* 2, 4. 45; *Sallust. Cat.* 33, 2. Daher heissen insbesondere auch die *feneratores*, Rentiers, *viri boni*, auch *optimi*. vgl. Corte zu *Sall.* a. a. O. *Boni* wurden auch die loyalen Bürger genannt, die es mit der bestehenden Verfassung gut meinten; und meist können wir's durch: rechtliche Leute geben. *Terent. Phorm.* 1, 2, 65. *Cic. ad Div.* 5, 21, 6 daselbst Corte, und Manut. zu 1, 9. Herzog zu *Caes. B. G.* 8, 22. Marcilius versteht unter *bonis patribus* fünf Sclaven mit Familie, die der Villicus an den Markttagen mit den Früchten des Landguts nach Varia schickt. — *Variam*. Comm. Cruqu.: *oppidum in Sabinis olim, nunc vicus imminens Anieni;* hierher gehören unstreitig die Worte des Commentators, die früher unter der Anmerkung zu *focis* sich finden: *ad octavum lapidem ultra Tibur in via Valeria. Valerienses igitur senatores agellum suum possedisse significat;* denn auch die Peutingersche Tafel setzt den Ort *Varia* 8 Milliarien nordöstlich von Tibur an den Aniofluss. Abstand und Lage lassen keinen Zweifel übrig, dass der heutige Ort *Vico-varo* dadurch bezeichnet werde. Strabo (5, 3, §. 11) setzt an dieselbe Stelle das Städtchen *Valeria*, worunter wahrscheinlich derselbe Ort zu verstehen ist, der abgekürzt *Varia* hiess. Der Commentator nennt die Senatoren desshalb *Valerienses*. Varia erwähnt auch Phädrus (*lib.* 5 *prol.* V. 14), wo es nach der glücklichen Emendation von *Gabr. Brotier* heisst: *Quintum libellum dum tu Variae perleges.* Vgl. *Schwabii Excurs. XIII. ad Phaedri Prolog. IV. T. II. p.* 432. S. besonders

Certemus, spinas animone ego fortius an tu
Evellas agro, et melior sit Horatius an res.
Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur

Fea's gelehrte Anm. zu unserer Stelle. Ein anderes *Varia* erwähnt *Plinius H. N.* 3, 11 in Appulien mit dem Beinamen *Appulae.* Von einer Stadt *Baria*, wie andere lesen, weiss man nichts.

V. 4. 5. *spinas.* Comment. Cruqu.: *Sensus est: Videamus, utrum tu agrum, an ego fortius animum colam. spinae* metaphorisch für *sollicitudines, curae, cupiditates, quae pungunt animum.* vergl. *Epist.* 2, 2, 212. Daher *Catull.* 64, 72: *Spinosas Erycina serens in pectore curas. Od.* 2, 16, 17: *curae edaces.* So gebrauchen die Griechen ἀκανθώδεις μέριμναι. — *et melior — an res* ob ich oder mein Landgut besser bebauet, mit besserm Erfolge zu behandeln sei. Statt *res*, der Lesart aller *Codd.* und *Edd.*, hat D. Heinsius *rus* vorgeschlagen, welches Cuningam gegen Bentley vertheidigt. In der That bildet *rus* einen schärfern Gegensatz, der sich schon in dem vorhergehenden *animone — an agro* findet, und die von Bentley angeführten Stellen (*Digest.* 4, 4, 39: *Vendentibus curatoribus minoris fundum, emptor exstitit L. Titius. et sex fere annis possedit, et longe longeque rem meliorem fecit*, wo *res* eben so gut *res familiaris* sein kann; *Vell. Pat.* 2, 68: *Quippe peior illi res familiaris, quam mens erat; ib,* 91: *Nec melior illi res familiaris, quam mens foret;* wozu noch *Colum* 8, 1: *Quas (ineptias) cum (villicus) in agriculturam transtulit, non tantum in ipso servo, quantum in universa re detrimenti dominus capit.*) beweisen wohl wenig. Ueberdiess scheint eine Stelle bei *Sidon. Apoll. Epist.* 8, 4 Heinsius' Conjectur zu begünstigen: *ubi ipsi, dum non minus stilo, quam vomeri incumbis, difficile discernitur, domini plusne sit cultum rus, an ingenium.* So passend auch diese Conjectur ist, so wage ich doch bei der Uebereinstimmung aller Handschr. und der Scholiasten dieselbe nicht aufzunehmen, zumal da *Horat.* als *dominus* gedacht, auch keinen übeln Gegensatz bildet zu *res.*

V. 6—9. *Lamiae.* Torrentius nennt zwei damals lebende Lamier, den *Q. Ael. Lamia*, der unter August im cantabrischen Kriege befehligt haben soll, und den *L. Ael. Lamia*, der *a. u.* 756 mit *Servilius Geminus* Consul war. *Vaillant.* in seinen *Numis Antiq. Famil. Rom. T. I. p.* 19 beweis't aus Münzen, dass beide Söhne des *L. Ael. Lamia* waren, der 711 Prätor war (*Cic. ad Fam.* 9, 16). Da der Consul erst unter Tiber, der ihn zum Stadtpräfect machte,

Fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis

(*Dio Cass.* 58, 19) starb, so war es Quintus Lamia, dessen Tod der Bruder Lucius, der Freund unsers Dichters (s. *Od.* 1, 26 u. 30 3, 17) betrauerte. — *quamvis* — *moratur.* Auffallend ist *quamvis* mit dem Indicativ. Zwar findet sich diese Verbindung auch sonst im Horat. *Sat.* 1, 3, 129: *quamvis tacet Hermogenes. Epist.* 1, 17, 1. *Od.* 1, 28, 11: *quamvis — concesserat.* 3, 7, 25. 10, 13. *A. P.* 355; allein so oft es für *quamtumvis* steht, wie hier, giebt ihm Horat., wie alle Schriftsteller des goldenen Zeitalters, den Conjunctiv. vgl. *Od.* 1, 14, 11. 3, 11, 17. 4, 2, 39. *Sat.* 2, 4, 90. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. I. p.* 690 *sqq.* Ruddimann *Inst. II. p.* 352 *f.* Doch liesse sich vielleicht *Epist.* 1, 17, 22 *quamvis — fers* für unsere Stelle anführen. Weichert (*Prolusio de Horat. Epist. pag.* 28) ist nicht ganz abgeneigt, *moretur,* welches Lambin und Fea in einigen *Mss.* fanden, für die richtige L. A. zu halten. Indess mag Horat. aus ähnlichem Grunde, aus welchem er *sunt, qui* öfter mit dem Indicativ verbunden, (s. Hochheder zu *A. P.* 355. und die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 4) auch bei *quamv.* den Indic. vorgezogen haben, während seit Ovid diese Verbindung bei Dichtern und Prosaikern die gewöhnliche ward. S. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 7, 189 und 13, 119 und die Ausll. zu *Sueton. Aug. c.* 42. — *pietas* will Weichert a. a. O. *de fraterno Lamiae amore* und *cura de Horatii in amicum moerentem studio* verstehen. — V. 7. *Fratrem maerentis.* (Ueber die Schreibung *maeror* s. Moser zu *Cic. de N. D.* 2, 42. *p.* 376. 77. *ed. Creuz.* vgl. *Varro de L. L.* 5. *p.* 53. *ed. Scal.*) Bothe will des Homöoteleutons und einer darin gefundenen Tautologie wegen *mirantis* (in der Bedeutung, wie das Wort V. 18 vorkommt) lesen. Allein hier ist durchaus keine Tautologie, wie die einzige Stelle bei *Cic. ad Att.* 12, 28 lehrt: *Maerorem minui, dolorem nec potui, nec si possem, vellem.* S. über den Untersch. *Auson. Popma de differ. verb. lib. II.* Weichert a. a. O. giebt ihn so an: *maeror est contractio animi et demissio vel, ut Ciceroni Tusc. Q.* 4, 8 *dicitur, aegritudo flebilis; dolor aegritudo animi vel ex mali alicuius praesentia vel ex absentia boni, et ut maeror de solo dicitur animo, et dolor de animo et corpore, ita dolor exterior et levior, maeror interior et gravior est.* (Vgl. Eberhard Synonymik unter Harm.). Das Homöoteleuton aber kann zu der Aenderung nicht berechtigen. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 4. und ausser den dort angeführten Gelehrten Weichert in *Beck. Actis Semin. Reg. Vol. II. P.* 2. *p.* 327. — Wenn *rapto fratre* von Haberfeldt auf die Vorstellung des Todes als eines Raubes durch Harpyien bezogen wird, so scheint diess zu

Insolabiliter, tamen istuc mens animusque
Fert, et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum;
Cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.
Stultus uterque locum immeritum caussatur
inique;

weit hergeholt. — *insolabiter* ist ἅπαξ λεγόμενον. *Cruq.: ut nullum solatium admittat.* — *istuc* d. i. *in agrum, ubi tu es,* denn *istuc* schliesst, wie *iste* die zweite Person in sich. s. V. 37. Unnöthig ist, nach *mens* einzuschieben *me,* was *Barth. (Advers. XV,* 3) in einem alten Cod. fand. Wem fällt nicht sogleich das ovidische *In nova fert animus mutatas dicere formas* ein; s. *Ovid. Met.* 1, 775: *Si modo fert animus, gaudere etc.* Man sehe über diese elliptische Redeweise *Drakenb.* zu *Sil. XVII,* 294. — *mens animusque, propositum et libido* — *et amat. amare* drückt nicht bloss aus, wie das gr. φιλεῖν, pflegen *(Vechner. Hellen. lib.* 2. *c.* 2. *pag.* 402 *f.);* sondern es dient auch mit dem Infinitiv verbunden zur Umschreibung des Adverbiums *libenter,* bei Wünschen; hier: gern möcht' ich durchbrechen. *Plin. H. N.* 13, 4: *palma toto anno bibere amat. Hor. Od.* 3, 9, 24: *Tecum vivere amem, tecum abeam libens,* d. i. *libenter vivam* oder *vivere exoptem,* vgl. *Od.* 3, 16, 9; *Epod.* 8, 16. Stärker freilich drückt das von Bentley ohne Auctorität eingeführte *avet* die Sehnsucht aus, die jedoch schon in dem Bilde *obst. rumpere claustra* stark genug hervortritt. Das Bild ist von Rossen entlehnt, welche, zum Wettlauf bereit, hinter den Schranken *(obstantia claustra,* sonst *carceres)* voll Ungeduld auf den Augenblick harren, wo das Zeichen gegeben wird, das sie in die Rennbahn *(spatia* d. i. *curriculum, arena)* führt. *Lucret.* 2, 265: *Nonne vides etiam patefactis tempore puncto Carceribus, non posse tamen prorumpere equorum Vim cupidam tam desubito, quam mens avet ipsa.* —

V. 10—13. Diese Verse enthalten das bis zu Ende weiter ausgeführte Thema. — *nimirum* d. i. *sine dubio,* natürlich. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 1. — Der in Vers 12 enthaltene Gedanke ist *Epist.* 1, 11, 25—27 weiter ausgeführt, und in den Anmerkungen durch Parallelstellen erläutert. Vergl. noch *Senec. Epist.* 55: *Sed non multum ad tranquillitatem locus confert; animus est, qui commendat omnia.* — Prädicow lies't: *uterque locum immeritum causatur? Utrique In culpa — effugit usquam.* Vgl. zu V. 13

In culpa est animus, qui se non effugit unquam.
Tu mediastinus tacita prece rura petebas:
Nunc urbem et ludos et balnea villicus optas;
Me constare mihi scis, et discedere tristem,

Od. 2, 16, 18. 19: *Quid terras alio callentes sole mutamus? Patriae quis exsul Se quoque fugit? Od.* 3, 1, 37 *ff.* — *immeritum, non meritum* wie *Od.* 3, 2, 21. 6, 1. S. daselbst Lambin.

V. 14. 15. *Mediastinus* d. i. Hausknecht. Zu verwerfen ist sowohl die Ableitung der Scholiasten, *Acron.: in civitate et in media urbe vivens. Astu enim dicitur civitas etc.*, da nach *Columella de R. R.* 1, 9 ein *mediastinus* auch auf der Villa nicht fehlen durfte, als auch die wahrscheinlichere des Lambin, der auch Weichert in seiner öfter angeführten *Prolusio de Horatii Epist. pag.* 27 beitritt: *quia stans in medio paratus esse debet omnium ministeriis*, obgleich der davon gegebene Begriff der richtige ist und dem gr. μεσαύλιος bei Homer (*Odyss.* 14, 449. vgl. Schneider zu *Columell.* 1, c. 9. §. 53) entspricht. Die Endung *stinus* ist nichts als Verlängerung des Wortstammes *medius*, wie *clandestinus* von *clam*, *paupertinus*, *vespertinus*. S. *A. G. Cramer In Iuvenalis Sat. Commentarii vetusti. Post Pithoei curas etc. Hamburgi* 1823 zu *Sat.* 7, 4. *pag.* 278. Uebrigens giebt diese Ableitung schon *Ger. Io. Voss de Analog. lib.* 2. *c.* 31. *p.* 830. *Servus mediastinus* ist demnach s. v. a. *servus medius, qui omnibus debet parere*, der also nicht, wie die übrigen Sclaven ein bestimmtes Geschäft hatte, sondern zu jedermanns Dienste immer zur Hand sein musste. Reiz in den Vorlesungen über röm. Alterth. Leipzig 1796. S. 142 bringt eine Stelle aus den Pandecten bei, *Ulpian. in tit. de opp. servorum leg.* 6, wo *servus mediastinus* dem *servo artifici* entgegengestellt ist. S. Obbar. krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 299. *Nonius p.* 143 nennt diese Sclaven *ministros et curatores aedium.* — *tacita prece;* als schüchterner Sclav getrauete er sich diesen grossen Wunsch nicht laut auszusprechen. — *ludos et balnea* nennt der Dichter statt aller Ergötzlichkeiten des Stadtlebens. S. in der Einl. die aus Columella angef. Stelle. Die öffentlichen Bäder waren für das Volk Vereinigungspunkte und Plätze der Unterhaltung. Noch mehr gilt diess von den Thermen; jenen grossen prächtigen Gebäuden, welche Bäder, Spatziergänge, Säle, Gärten und Bibliotheken enthielten. S. Zell Ferienschriften. Freiburg 1826. S. 30.

V. 16. 17. *Me constare mihi scis.* Wenn gleich Horat. *Epist.* 1, 8, 12 und *Sat.* 2, 7, 28 sich wegen seiner Unbeständig-

Quandocunque trahunt invisa negotia Romam.
Non eadem miramur; eo disconvenit inter
Meque et te; nam, quae deserta et inhospita tesqua
Credis, amoena vocat, mecum qui sentit, et odit,
Quae tu pulchra putas. Fornix tibi et uncta popina

keit tadelt, so zeugen in Hinsicht auf seine Liebe zum Landleben seine eigenen Schriften allenthalben gegen ihn. Auch scheint jener Tadel nicht so ernstlich gemeint. S. Heindorf Einl. zu *Sat.* 2, 7, oder sie gingen aus hypochondrischer Laune hervor; s. Einleit. zu *Epist.* 1, 8. — *invisa negotia* machen einen Gegensatz zu *otium vitae rusticae.* S. *Epod.* 2, 1 und Mitscherlich daselbst. —

V. 18—20. *Non eadem miramur.* Comm. Cruqu.: *non delectamur iisdem* oder *non exoptamus cum admiratione.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1 u. 9. — *eo disconvenit.* Comm. Cruqu.: *ideo, propterea* vgl. *A. P.* 222. *Od.* 1, 1, 56. 3, 30; 2, 3, 120. — Statt *Meque et te: nam quae etc.* lies't Markland (*Explicatt. vet. aliquot etc. p.* 308): *te. Tu quae* — des Gegensatzes halber, wie *Epist.* 1, 10, 6: *Tu nidum servas, ego etc.* Dagegen bemerkt Obbarius: „*nam* motivirt hier die vorhergehende Behauptung, und der Gegensatz tritt in den folgenden Worten sattsam hervor: *mecum — Quae tu pulchra vocas.*“ — *tesqua*, Comm. Cruqu.: *loca aditu difficilia et inculta lingua Sabinorum sic nominantur; unde quaevis loca deserta, invia et completa sentibus eo nomine vocantur.* Wahrscheinlich hatte sich der Villicus dieses Ausdrucks bedient. *Festus* lässt den *Verrius* sagen: *Tesca loca augurio designata; Cicero vero aspera, difficilia aditu dixit, cum ait, Loca aspera, saxa tesca tueor. Accius in Philocteta: Quis tu es mortalis, qui in deserta et tescua te Apportas loca. Varro de L. L.* 6, 2: *loca quaedam agrestia; quod alicuius Dei sunt, dicuntur Tesca*, und er leitet das Wort her von *tueri: quod ibi mysteria fiunt ac tuentur, Tuesca dicta, post tesca.* S. *Scaliger* zu dieser Stelle. Beides lässt sich vereinigen. Markl. zu *Stat. Silv.* 2, 3, 14.

V. 21. 22. *fornix.* Comm. Cruqu.: *lupanar* d. i. *cella fornicata ac subterranea, in qua scorta habitabant.* Ueber die Bauart der *fornices* und deren Erfinder sagt *Senec. Epist.* 90: *Demo-*

Incutiunt urbis desiderium, video, et quod
Angulus iste feret piper et thus ocius uva,

critus invenisse dicitur fornicem, ut lapidum curvatura paullatim inclinatorum medio saxo alligaretur. vgl. *Cic. Orat.* 3, 40, 162. S. *Sat.* 1, 2, 30. die Ausll. zu *Iuvenal. Sat.* 3, 156. u. 11, 171. — *uncta popina* kann ich nicht mit Haberfeldt und Bothe für *immunda pop.*, oder *male uncta* nehmen, wenn gleich *Sat.* 2, 2, 67 u. 2, 4, 78 *unctus* diese Bedeutung haben muss, da *uncta manus* und *aqua* niemals für rein gelten können, und bei *Martial.* 7, *ep.* 60 eine *nigra popina* vorkommt. Nach einer schmutzigen Garküche konnte aber des Villicus Verlangen nicht eben gross sein; ich folge daher dem Comm. Cruqu., welcher erklärt *redolens et optimis cibis plena*, eine fette Garküche, d. h. wo fett und delikat gegessen wird. S. *Epist.* 1, 15, 44: *Verum ubi quid melius contigit et unctius* d.i. *delicatius. Martial.* 5, 45, 7: — *captus es unctiore coena. Iuvenal.* 8, 13 *uncta Corinthus. Sidon. Ep.* 2, 1, *extr. coenae unctissimae. Catull.* 29, 3 *patrimonia uncta. Pers.* 6, 16. Die Popinen, Speisehäuser, Garküchen, wurden meist nur von Sclaven und der niedern Volksklasse besucht. Wenn es in den Wirthshäusern der Griechen und Römer überhaupt nicht besonders sittlich herging, und auch noch für andere sinnliche Freuden gesorgt wurde, als man da suchen sollte, so muss diess von den Popinen ganz besonders gelten. Sie werden desswegen gewöhnlich, wie hier, in Verbindung mit den Wohnorten des Lasters, oder selbst als solche genannt. S. Zell Ferienschriften. S. 38.

V. 23—26. *Angulus iste*, hier verächtlich aus der Seele des Villicus, wie Torrent. richtig bemerkt; sonst bloss von einem einsamen Orte im Gegensatze von Rom. *Od.* 2, 6, 13. 14: *Ille terrarum mihi praeter omnis angulus ridet. Cic. Catil.* 2, 4 — *feret — uva*, Comm. Cruqu.: *sensus est: odisti rus, quod male colis; nam citius, te villico, piper, quod in Italia non nascitur, feret, quam vinum, quo abundare consuevit.* Es ist nicht wahrscheinlich, dass Horat. schon in diesen Worten den Villicus auf seine Nachlässigkeit aufmerksam machen wollte, als sei er nur daran Schuld, dass der Wein nicht gedeihe. Wir müssen vielmehr glauben, dass des Dichters Landgut überhaupt zum Weinbau nicht getaugt habe, wiewohl sonst das Sabinerland nicht ohne Reben war. Der Dichter setzt selbst dem Mäcenas Sabiner vor, s. *Od.* 1, 20, 1, und Athenäus 1, 21 nennt ihn den leichtesten unter allen italischen Weinen, der vom 7ten bis 15ten Jahre trinkbar war. Unsers Dichters Landgut aber, hatte nur die Morgen- und Abendsonne (s. Anm. zu

Nec vicina subest vinum praebere taberna
Quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius
Ad strepitum salias terrae gravis: et tamen urges
Iampridem non tacta ligonibus arva, bovemque

Epist. 1, 10, 15), wesshalb er sich zum Weinbau nicht eignete; und *Epist.* 16 antwortet er mit keiner Silbe auf die Frage V. 3: *an amicta vitibus ulmo etc.*, ungeachtet er die übrigen Fragen nicht mit Stillschweigen übergeht. Der Villikus schien diesen Mangel besonders schmerzlich zu empfinden, wie aus dem folgenden Verse hervorgeht. — *praebere, πορίζειν, suppeditare.* S. Lambin zu *Od.* 3, 13, 12. — *meretrix tibicina.* Musik und Tanz waren gewöhnliche Lockkünste der Buhlerinnen. Beide Künste fordert wenigstens der Meister in der Kunst zu lieben von seinen Schülerinnen. *Ars. Am.* 3, 315 *ff.* u. ebend. 349 sagt er: *Quis dubitet, quin scire velim saltare puellam; Ut moveat posito brachia iussa mero.* Die *taberna* d. i. Weinschenke, war insgemein bei den Römern eben so viel als *lenonis aut meretricis domus;* sie boten ausser Schüssel und Becher auch Flötenspielerinnen und gefällige Mädchen dar, so dass nach dem röm. Recht der Schenkwirth hinsichtlich seiner bürgerlichen Ehre mit dem *leno* auf gleicher Stufe stand, und die Frau desselben vor Gericht ganz wie eine öffentliche Dirne angesehen wurde. S. *Cod. Theodos. lib. IX. Tit. VII. I.* 1. *pag.* 60 *ed. Ritter.* *Casaubon.* zu *Theophrat. Char. c.* 6. *p.* 87 *ed. Fischer.* die Ausll. zu *Virgil. Cop.* — *cuius ad strepitum sc. tibiae,* was aus *tibicina* zu nehmen ist. *Epist.* 1, 2, 31: *ad strepitum citharae.* — *salias terrae gravis*, der Erde lästig, drückt die plumpe Bewegung des vom Weine schwerfälligen Sclaven aus; *Cruqu.: videtur alludere ad illud Hom. ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης;* auch *salias* ist wohl gewählt, denn, sagt Lambin, *saliunt verius, quum saltant rustici;* vgl. *A. P.* 430. —

V. 27. 28. *et tamen urges Iampridem etc.* Zusammenhang: Du sehnst dich nach Rom, weil es dir an Unterhaltung und Zerstreuung fehlt; und doch macht dir (wie du sagst) die Bearbeitung des verachteten Gutes so viel Mühe (worüber der Vill. wahrscheinlich geklagt hatte), die du noch, wenn du willst, vermehren kannst. — Es liegt darin der Vorwurf versteckt, dass der Villicus wohl seine Pflicht nicht genug erfülle, sonst würde er keine Zeit zum Langweilen haben. — *urgere* ist: mit Eifer betreiben. *bovemque disiunctum* d. i. den vom Pfluge abgespannten, also noch am Abend hatte er mit Besorgung des Stiers zu thun. Lam-

Disiunctum curas, et strictis frondibus exples;
Addit opus pigro rivus, si decidit imber,
Multa mole docendus aprico parcere prato.
Nunc, age, quid nostrum concentum dividat, audi.

bin nahm aus zwei Handschr. *deiunctum* d. i. *seiunctum ac separatum ab altero, quod fit vesperi;* doch ist hier nur von einem Stiere die Rede. — *strictis frond. exples i. e. saturas, pascis*, wie *Virgil. Georg.* 2, 430. 31: *hic piscibus atram Improbus ingluviem, ranisque loquacibus explet.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 31. — *stringere* abstreifen, der eigentliche Ausdruck von der Ablaubung *(frondatio)* der weinumrankten Bäume *(arbusta)*. S. *Virg. Ecl.* 9, 60: *hic, ubi densas Agricolae stringunt frondes. Calpurn.* 5, 99. Abgestreiftes Laub war eine gewöhnliche Fütterung: *Cato de R. R.* c. 30: *Bubus frondem ulmeam, populneam, querneam, ficulneam, usquedum habebis, dato.* vgl. c. 54. — Prädicow ändert *Attamen urgue — Disiunctum cures, et str. fr. exple!* als Befehl, wodurch Horat. dem Vill. Mittel an die Hand giebt, sich die Zeit zu vertreiben. —

V. 29. 30. *Addit opus etc.* Sinn: Macht dir diess noch nicht genug Beschäftigung, so zwänge den Bach durch Dämme ein, dass er nicht die Wiesen überschwemme. *rivus* der Bach hiess wie seine Quelle *Digentia* s. *Epist.* 1, 18, 104. vergl. 1, 16, 12—14. Ich kann Mitscherlich und andern Ausll. nicht beistimmen, welche *fons Bandusiae Od.* 3, 13 für dieselbe Quelle halten. S. zu *Epist.* 1, 16, 12. — *multa mole docendus* d. i. *aggeribus coercendus. moles* ist: *quidquid vastum et grande est. Cellar. ad Curt.* Daher auch *moles corporum, saxorum, arenarum*, Steinmassen, Holzstämme und andere lastende Körper, welche in's Wasser eingesenkt werden, und auf denen der *agger*, Damm, sich erhebt. *Curt.* 4, 2, 8. Herzog zu *Caes. B. G.* 3, 12. *Docere* gebraucht Horat. *A. P.* 67. 68 vom Laufe, den man dem Flusse anweis't: *Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis Doctus iter melius.* — *aprico parcere prato* d. i. *ne in pratum rivo obnoxium se immittat.* —

V. 31. *quid nostr. conc. dividat*, Comm. Cruqu.: *cur non consonemus et in idem sentiamus*, was V. 18 ausgedrückt war *disconvenit inter meque et te.* In diesem metaphor. Sinne gebraucht auch Cicero *concentus Off.* 1, 40: *sic vivendum est, in vita ne forte quid discrepet, vel multo etiam magis, quo melior actionum, quam sonorum concentus est.* Vergleiche *ad Div.* 2, 15.

Quem tenues decuere togae nitidique capilli,
Quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,
Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,

Die Lesart *consensum* verdankt ihre Entstehung offenbar einer Glosse. —

V. 32—36. *Quem — capilli,* Eigenthümlichkeiten eines röm. Stutzers. *togae tenues* d. i. *e tenuibus filis factae* im Gegensatze der *toga crassa Sat.* 1, 3, 15. — *nitidique capilli* d. i. *λιπαροί, unguento delibuti*, wie *Od.* 2, 7, 7. 8: *nitentes Malobathro Syrio capillos.* So oft *nitidus* als Beiwort zum Haar. *Ovid. Fast.* 3, 2: *Mars ades, et nitidas casside solve comas. Heroid.* 21, 166. *Tibull.* 1, 8, 51. — V. 33. *Cinarae plac. rapaci.* Cinara heisst hier *rapax* (andere lesen *capaci*, Prädicow *tenaci*) d. i. *avara*, weil sie mit andern Buhlerinnen die Habsucht gemein haben mochte (*Tibull.* 2, 4, 25: *rapax domina.* Vgl. *Plaut. Turcul.* 4, 2, 36. *ib.* 2, 1, 21 und dort Taubmann. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 55), wenigstens übte sie diese gegen andere Liebhaber; um so mehr durfte sich Horat. rühmen sich ihrer Gunst *immunis* d. i. *sine munere* (s. *Od.* 4, 12, 23 und Bothe zu *Od.* 3, 23, 17 *ed. Fea*) zu freuen. In dieser Rücksicht nennt er sie auch *bona Od.* 4, 1, 3, im Gegensatz von *avara*, wie *Tibull.* 2, 4, 45: *At bona, quae nec avara fuit,* wenn man anders *bona* dort nicht lieber durch *pulchra* erklären will mit Ruhnken zu *Ter. Phorm.* 1, 2, 57. vgl. *Catull.* 15, 10. *Ovid. Am.* 3, 2, 27. — *Quem bibulum liqu. — Falerni.* wie *Epist.* 1, 18, 91. Ueber den Ausdruck *de media luce* d. i. *die,* wodurch die *convivia tempestiva* bezeichnet werden, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 3 und zu 1, 18, 91. Eben so die Griechen ἀφ' ἡμέρας πίνειν. S. Jacobs *Animadv. Anth. gr. V.* 2. *P.* 1. *p.* 145. Toup *Emend. Suid. P.* 3. *p.* 495. Wie konnte Bothe (zu Fea *p.* 179) behaupten dieser Vers müsse nach V. 32 eingeschoben werden, *propterea quod decuere pertinet,* sagt er, *ad verba Quem bibulum etc.*. Schon das gleich folgende *Coena brevis iuvat* hätte ihn sollen belehren. Es ist kaum zu erwähnen nöthig, dass aus dem vorigen Verse *scis* zu wiederholen ist. *bibulum* d. i. *bibacem.* Davon ist abhängig der Genit. *liquidi Fal.* d. i. klaren, geklärten Falerners. *Columell.* 12, 37: *sed curandum est, ut cum diffundis, liquidum et sine fece diffundas. Martial.* 12, 61, 2: *— ut liquidum potet Alauda merum, Turbida sollicito trans mittere Caecuba Sacco.* — *Coena brevis iuvat.* Cruqu.: *suppl. modo, quia senui.* — *brevis* im Gegensatze der *convivia*

Coena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba;
Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
Non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
Limat, non odio obscuro morsuque venenat;

tempestiva; A. P. 198 *mensa brevis.* Seine Abneigung gegen den Luxus der Tafel, seine Frugalität giebt Horat. oft zu erkennen. S. 2, 2. *Od.* 1, 20. 1, 31, 15 *ff.* 3, 1, 5. 6. 3, 29. *Sat.* 1, 6, 115 *ff.* 2, 6, 63 *ff. Epist.* 1, 5, *init.* 1, 15. — V. 36. *Lusisse — ludum. ludere* hier von allen Freudengenüssen, Spiel, Gelage, Liebeshändel der Jugend. vgl. *Epist.* 2, 2, 14; *A. P.* 107; *Od.* 3, 15, 5 *desine — Inter ludere virgines.* — *incidere* d. i. *abrumpere.*

V. 37—39. *istic* das ist *ruri.* — *obliquus oculus* bezeichnet wie unser „scheel sehen" Missgunst und Neid, also so viel als *maligno oculo*, wie bei *Gratius Cyneg.* 406: *Ac sic affectus, oculique venena maligni Vicit tutela pax impetrata deorum.* Oft stellen die Dichter die Göttin des Neides als verderblich vor durch den Anblick. *Apuleius Mil.* 4. *pag.* 73: *Nec ille tam clarus tamque splendidus publicae voluptatis apparatus Invidiae noxios effugit oculos.* *Ovid. Met.* 2, 777: *Illa Deam obliquo fugientem lumine cernens Murmura parva dedit. Anthol. I*, 84. *p.* 116: Ὁ φθόνος ἐστὶ κάκιστον· ἔχει δέ τι καλὸν ἐν αὐτῷ, Τήκει γὰρ, φθονερῶν ὄμματα καὶ κραδιήν. — *Limat. Porphyr. attenuat, imminuit, atterit, et invido oculo fascinat.* — *Cic. Orat.* 3, 9 *extr. de tua prolixa natura limavit aliquid posterior annus.* Lambin bezieht wie Porphyrio die Worte auf den Aberglauben der Alten, als schade der blosse Anblick des Neides besonders den Kindern und jungen Thieren, wonach *limare* so viel wäre als *fascinare*, βασκάζειν. S. *Virg. Ecl.* 3, 103: *Nescio quis teneros oculus mihi fascinat agnos.* Auch liesse sich *limare* vielleicht erklären durch *limis oculis adspicere. Plaut. Mil.* 4, 6, 2. oder bloss *limis adsp., intueri. Terent. Eun.* 3, 5, 53. *Plin. H. N.* 8, 16, wenn dieser Begriff nicht schon in *obliquo oculo* läge. S. auch *Sat.* 1, 2, 62: *Rem patris oblimare, malum est ubicumque.* Oft mochte Horat. in Rom die Erfahrung gemacht haben, ein Gegenstand des Neides zu sein. S. *Sat.* 2, 6, 46 *ff. Epist.* 1, 19. *Sat.* 2, 1. S. Weichert's *Comment. de Q. Hor. Fl. Obtrectatoribus. Grimae* 1821. — *non odio obsc. morsuque venenat.* Das Bild ist hergenommen von dem giftigen Bisse der laurenden Schlange. Der Neid mit dem

Rident vicini glebas et saxa moventem.
Cum servis urbana diaria rodere mavis,
Horum tu in numerum voto ruis; invidet usum
Lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.

nagenden Zahne ist ein Lieblingsbild der alten Dichter. *Epod.* 6, 15: *si quis atro dente me petiverit.* *Od.* 4, 3, 16: *Et iam dente minus mordeor invido.* *Epist.* 1, 18, 82. Vgl. *Ovid. Trist.* 4, 10. 123: *Nec, qui detrectat praesentia, Livor iniquo ullum de nostris dente momorderit opus.* *Id. ex Pont.* 3, 4, 74: *laedere vivos Livor et iniusto carpere dente solet.* *Martial.* 5, 28, 7: *Rubiginosis cuncta dentibus rodit.* *Cic. pro Balb.* 26, 57: *maledico dente carpunt.* — V. 39. *Rident etc.* Zusammenhang: Kein Neid stört dort meine Ruhe, höchstens belächeln mich einmal meine Nachbarn, wenn ich aus Liebe zum Landbau selbst Hand anlege. Der altitalische Landmann hackte nach dem Pflügen noch mit dem Karst *(ligo)* das Erdreich auf, um es locker zu machen, und die Steine auszustossen. S. *Virg. Georg.* 2, 167. *Horat. Od.* 3, 6, 37 *ff.* Voss zu *Virg. Georg.* 1, 104. S. 78.

V. 40—42. *Cum servis — mavis.* Bentley schob hinter *servis tu* ein, um den Gegensatz mehr hervorzuheben, und Haberfeldt nahm es ohne weitere Bemerkung in den Text. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 90 und 2, 3, 212. 234, wo Bentl. ebenfalls ein leicht zu entbehrendes *tu* eingeschoben. — Nicht übel setzt Döring hinter *mavis* und *ruis* Fragzeichen. — *urbana diaria* d. i. *cibaria,* Nahrungsmittel, welche dem Sclaven auf einen Tag zugemessen wurden, sonst *demensa* genannt. S. Salmas. *Mod. Usur. c.* 4. *p.* 163. Weil diese Kost schlecht war, steht *diar* auch für magere, schlechte Kost überhaupt. *Petron. Sat.* 24: *post asellum diaria non sumo.* — *voto ruis* drückt, wie V. 22 *Incutiunt desiderium,* die heftige Begierde aus, mit welcher er nach dem Stadtleben verlangt. *ruere* oft von denen, die sich durch blinde Leidenschaften fortreissen lassen. S. Mencken *Observ. l. lat. p.* 886. — *invidet usum — horti.* Comm. Cruqu.: *cum videt te lignis et oleribus abundare et lacte.* — *Calo* ist hier, wie *Sat.* 1, 2, 44; 1, 6, 103 und *Senec. Epist.* 110 ein Sclav im Hause, der, wie es scheint, zum Holztragen und andern niedrigen Diensten gebraucht wurde. Nach *Festus* waren *calones* eigentlich: *militum servi, dicti, quia ligneas clavas gerebant, quae Graeci κάλα vocant.* *Non. p.* 62: *quod ligna militibus subministrent;* vgl. *Servius* zu *Virg. Aen.* 1, 43 und 6, 1, wo er aus *Lucilius* anführt: *Scinde puer calam, ut caleas.* *Porphyr.:*

Optat ephippia bos piger, optat arare caballus;
Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

vel ab eo, quod frequenter advocetur dicitur calo, vel quia κάλα ligna dicuntur et ille vadit saepe lignatum cum servis. S. besonders Herzog zu *Caes. B. G.* 6, 18. und Bremi zu *Suet. Calig.* 51. — *argutus* wie *Sat.* 1, 10, 40 *(arguta meretrix) callidus, vafer,* weil er schlauer urtheilt als der Villicus. Es bedarf daher nicht Prädicows Conjectur *arcuatus.* —

V. 43. 44. *Optat — caballus.* Der Sinn dieser sprichwörtlichen Sentenz ist: Jeder findet die Lage und den Stand des Andern vorzüglicher, und wünscht sich an dessen Stelle, ohne dass sie seinem Charakter und seinen Fähigkeiten entspricht. S. *Sat.* 1, 1, 1 *ff. Epist.* 1, 7, 98. Ob man hinter *bos* oder erst hinter *piger* zu interpungiren habe, d. h. ob man *piger* zu *bos* oder zu *caballus* ziehen müsse, scheint nicht zweifelhaft. Dadurch grade, dass der träge Stier (dessen beständiges Beiwort *tardus* ist, s. *Ovid. Am.* 1, 13, 16 daselbst Burmann. Ciofan. zu *Ovid. Met.* 2, 177) sich in die Stelle des raschen Reitpferdes wünscht, gewinnt der Gedanke an Lächerlichkeit. *Cic. N. D.* 2, 63: *Ipsa boum terga declarant, non esse se ad onus accipiendum figurata: cervices autem natae ad iugum: tum vires humerum et latitudines ad aratra extrahenda.* Man vergleiche damit die sprichwörtliche Redensart: *Clitellae bovi imponere* bei *Cic. Att.* 5, 15. Gegen die Natur ist es, wenn der träge Stier sich *ephippia* wünscht, d. h. alles was dem Reitpferde oder dem Streitrosse aufgelegt wird. — *Quam — artem.* Horat. giebt dem Villicus seinen Bescheid in einem griech. Sprichworte, welches Erasmus Rot. aus *Aristoph. Vesp.* 1422 anführt: Ἔρδοι τις, ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. Vgl. *Cic. Tusc.* 1, 17, 41: *bene enim illo proverbio Graecorum praecipitur: Quam quisque norit artem, in hac se exerceat.* — Nicht übel bemerkt Rappolt: *Censebo hic non εἰρωνεύοντος est, sed arbitri potius, sententiam pronuntiantis. Proprium namque hoc verbum Senatorum, qui cum in medium consulturi disputassent rem in fine dicturi sententiam, sollemni quadam formula subiiciebant: Quas ob res ita censeo, vel De ea re ita censeo.* Man sehe über diess Wort vor allen *Barn. Brisson. de Formulis etc. lib. II, XLIX. p.* 156 *sq.*

EPISTOLA XV.

AD C. NVMONIVM VALAM.

Horat., der in seinen spätern Jahren von rheumatischen Uebeln, besonders an den Augen, heimgesucht wurde, hatte sich von dem berühmten Arzte Antonius Musa bereden lassen, die bisher von ihm besuchten warmen Quellen und Dampfbäder des üppigen, in mancher Hinsicht der Gesundheit gefährlichen Bajä, mit den kalten Bädern von Clusium und Gabii zu vertauschen. Nach Vollendung seiner Kur beschliesst er den Rest des Winters in einer von den beiden wegen ihrer anmuthigen Lage ausgezeichneten Städten Velia oder Salernum hinzubringen. Er zieht daher in diesem Briefe an Vala, der wahrscheinlich dort Landgüter besass, Erkundigungen ein, von deren Beantwortung die Wahl des einen oder des andern Ortes abhängen soll. Diese Erkundigungen, so wie die mit überströmender, selbst die äussere Form vernachlässigender Laune angeknüpften Bemerkungen sind nun der Art, dass wir einen echten Epikureer in unserm Dichter zu sehen glauben, dem ein üppiges Wohlleben für Glücklichleben galt. Der darauf folgende grelle Vergleich seiner selbst mit dem berüchtigten Fresser Mänius zeigt uns, dass die Sache nicht so ernstlich zu nehmen sei, und lässt uns vermuthen, dass er vielmehr die Denkart seiner Zeitgenossen in seiner Person charakterisirt, wenn wir sonst nicht den römischen Aristipp in dieser Zeichnung sehen wollen, *quem Omnis — decuit et color et status et res, Epist.* 1, 17, 23 bis 29.

Ob dieser C. Numonius Vala (oder Vaala, wie ihn andere schreiben), wie Fulvius Ursinus meint, derselbe ist, der unter Quintilius Varus in Germanien als Legat commandirte, von dem *Vellei. Paterculus* (*lib. II,* 119, 4) sagt: *At Vala Numonius,* (so hat Ursinus aus einer Münze, die sich bei *Vaillant Num. Famil. Roman.* findet, hergestellt), *legatus Vari, cetera quietus ac probus, diri auctor exempli, spoliatum equite peditem relinquens, fuga cum alis Rhenum petere ingressus est. Quod factum eius fortuna ulta est; non enim desertis superfuit, sed desertor occidit,* — lässt sich eben so wenig behaupten als mit Burmann verneinen.

Die Abfassung dieses Briefes ist höchst wahrscheinlich in das Jahr 731 zu setzen; denn der Ruf des Antonius Musa ward erst in diesem Jahre gegründet.

Quae sit hiems Veliae, quod coelum, Vala, Salerni,

Quorum hominum regio et qualis via (nam mihi Baias

V. 1. 2. *Quae sit hiems Veliae.* Der Gang dieser durch launige Parenthesen unterbrochenen Wort- und Gedankenverbindung von V. 1 bis 25 ist folgender: *Par est te scribere, nos tibi accredere* (V. 25), *quae sit hiems — qualis via* (V. 1. 2.), *maior utrum populum — iugis aquae* (V. 14. 15. 16.), *tractus uter — celent* (V. 22. 23). Alles übrige ist Parenthese. — *Velia,* sonst Hyele, *Helia (Plin. H. N.* 3, 5: *oppidum Helia, quae nunc Velia)* auch *Ἐλέα,* eine von den Phocäern angelegte Stadt in Lucanien, drei Milliarien östlich von der Mündung des Flusses Helos, heisst jetzt *Alento.* — *Salernum* eine Stadt im Picentinischen, wohin eine röm. Colonie geführt war. S. *Plin. H. N.* 13, 3. *Val. Max.* 4, 8. *Vell. Pat.* 1, 14. — *coelum* wie *Epist.* 1, 11, 27 Klima, Luft. — *quae* und *quod* s. v. a. *qualis* und *quale.* — *Quorum hominum reg.* Comm. Cruqu.: *qui mores, quae vitae ratio.*

Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
Me facit invisum, gelida quum perluor unda
Per medium frigus. Sane murteta relinqui,

V. 3—9. *Antonius Musa.* Comment. Cruqu.: *Antonius Musa aegritudine Augusti artem suam illustravit; nam cum dolore arthritico laboraret et ad summam maciem perductus esset, curante Aemilio medico, qui eum adeo calidis curabat, ut tectum cubiculi eius velleribus muniret, hic postea in contrarium versis omnibus, non solum perfusionibus frigidis, sed etiam gargarismis, Cicerninae aquae, quae est Atellae in domo Caesaris, et potionibus usus est, ita ut intra breve tempus eum curaret; ob quam caussam ab Augusto usque ad sestertium quadringenties ex senatus consulto accepit. Hic autem Musa Horatio iussit, ut lavacro frigido uteretur propter oculorum dolorem.* Man sehe über diese am Augustus angewandte Cur, wodurch sich Anton. Musa den Rang eines Ritters, und sich und den kalten Bädern grosses Ansehen verschaffte, *Sueton. Aug. c.* 59 und 81. *Plin. H. N.* 19, 8. 25, 7. 29, 1. *Dio Cass.* 53, 30. 31. und die Abhandlung von C. Fr. Crell, *Antonius Musa, Augusti medicus, observationibus varii generis illustratus. Lips.* 1725, 4. Einige Monate nach der Wiederherstellung des Aug. unterlag jedoch, wie einige behaupten, Marcellus dieser Cur. S. *Dio Cass.* a. a. O. — *mihi Baias — supervacuas sc. facit;* wie sollte man dazu kommen mit Bothe zu Fea *scribit* aus V. 25 zu ergänzen! Wieland: Wisse, dass mir Musa Antonius das warme Bad zu Baiä so viel als unnütz hält. — Da, wie wir aus *Cic. ad Div.* 9, 12 erfahren, Baiä, der Sitz der Sittenlosigkeit, auch hinsichtlich seines Klimas der Gesundheit nachtheilig war, so begreift sich um so leichter, warum Anton. Musa ihm den Gebrauch jener warmen Bäder widerräth, zumal da sie seiner Curmethode entgegen waren. Ueber Baiä siehe die Anmerkung zu *Epist.* 1, 1, 83. und K. Zell in seinen dort angeführten Ferienschriften S. 141 *ff.* — *et tamen* ungeachtet ich nicht auf eigenen Antrieb — denn Horat. scheint gern Baiä besucht zu haben — Baiä meide, sondern auf Befehl des Musa, so zürnen sie mir doch. — *illis sc. Baiis,* der Ort aber für die Einwohner, die von den Badegästen bedeutende Vortheile zogen. Daher V. 6 *vicus gemit.* — *gelida quum perluor unda.* Prädicow: *perluar;* allein, wie es scheint, gebrauchte damals grade Horat. die kalten Bäder. S. über den Gebrauch der kalten Bäder *Cels. de Medic.* 1, 9. — V. 5. *Sane* erklärt der Comm. Cruquii durch *valde,* eben so Hoch-

Dictaque cessantem nervis elidere morbum
Sulphura contemni, vicus gemit, invidus aegris

heder zu *A. P.* 206 mit Verweisung auf Heind. zu *Sat.* 2, 3, 138; allein es ist s. v. a. *profecto* und steht wie *nimirum* ironisch einräumend, freilich, allerdings. *Cic. Rosc. Amer.* 23: *Erat sane suspiciosum. Terent. Adelph.* 4, 2, 48: *Ubi potetis vos: bene sane* und dort Donat.: *hic ironia est, non approbatio.* — *murteta relinqui.* Mit Unrecht erklärt Acron *Murteta* durch *quasi mortueta, quod omnes animae mortuorum inde inferos petere credantur.* Oberhalb Baiä befanden sich unweit des Avernus in einem Myrthenwäldchen *(in murtetis)* unterirdische Höhlen, aus denen ein trockener Schwefeldampf *(sulphura)* hervorquoll, den man in Gebäuden aufgefangen zu Dampfbädern benutzte. *Celsus* 2, 17: *Siccus calor est, et arenae calidae, et laconici, et clibani, et quarundam naturalium sudationum, ubi a terra profossus calidus vapor aedificio includitur, sicut super Baias in murtetis habemus.* und 3, 21: *maximeque utiles sunt naturales et siccae sudationes, quales super Baias habemus in murtetis.* (In beiden Stellen lies't Almenoveen gegen die Auctorität der besten Codd. *Batas* st. *Baias.)* vgl. *Martial.* 3, 58, 2. *Plin. H. N.* 31, 2 sagt, nachdem er die verschiedenartigen Bäder von Baiä genannt: *Vapore quoque ipso aliquae prosunt; tantaque eis est vis, ut balineas calefaciant, ac frigidam etiam in soliis fervere cogant, quae in Baiano Posidianae vocantur, nomine accepto a Claudii Caesaris liberto.* So auch *Dio Cass.* 48, 51. Noch ist ein ähnliches Bad übrig ganz nahe bei Baiä, die Schweissbäder von Tritola, auch Bäder des Nero genannt. Dort ist bei einer heissen Quelle eine Höhle, aus der eine erstickende Hitze hervordringt. Die in der Nähe wohnenden Bauern zeigen den Fremden gegen eine kleine Belohnung die Wirkung der Dämpfe. Fast unbekleidet gehen sie in die Höhle, und nach wenigen Minuten kommen sie triefend von Schweiss zurück. Man sieht in diesem Dampfbade sechs Gänge neben einander; jeder ist 3 Fuss breit und 6 Fuss hoch. Sie dienten als Badekammern und werden noch jetzt zu diesem Zweck gebraucht. S. Zell Ferienschriften. S. 151. — *dictaque* spöttisch oder zweifelnd: von denen man sagt, dass sie *elidere* d. i. *depellere cessantem morb.* Comm. Cruqu.: *pigrum et nervis inhaerentem.* Ganz unnöthig ist daher Cuningams Conjectur *doctaque.* — V. 8. 9. *Qui caput et stomachum suppon. fontib. audent Clusinis.* Voss: Welcher das Haupt tollkühn und die Brust dem Clusinischen Sturzbad unterstellt. Man gebrauchte

Qui caput et stomachum supponere fontibus audent
Clusinis, Gabiosque petunt et frigida rura.
Mutandus locus est, et deversoria nota

diese kalten Quellen nicht bloss zum Baden, oder zum Trinken, sondern wusch auch die leidenden Theile, Kopf, Magen, Seiten u. s. w. mit dem Wasser, oder liess es aus Röhren darauf tröpfeln, ähnlich unsern Tuschbädern. Andere verstehen *caput* vom Baden, *stomach.* vom Trinken der Gesundbrunnen. *Celsus de R. Med.* 1, 9: *aqua frigida infusa, praeterquam capiti etiam stomacho prodest, etiam articulis, doloribusque, qui sunt sine ulceribus etc.* — *audent* im Sinne der neidischen Bajaner, welche wohl alles mögliche anwenden mochten, die kalten Bäder in Verruf zu bringen. Auch *Sueton c.* 81 nennt die am Augustus angewendete Cur *ancipitem rationem medendi.* — *Clusium*, die bekannte etrurische Stadt, ehemals Sitz des Porsena, deren kalte Quellen, so wie die von Gabii (s. zu *Epist.* 1, 11, 8) nach den Scholiasten Musa in Aufnahme gebracht hatte. Strabo *(lib.* 5. *c.* 3. §. 11. *pag.* 175. *ed. Siebenkees)* sagt von der Gegend um Gabii: *Ἐκ δὲ τῷ πεδίῳ τούτῳ ὁ Ἀνίων διέξεισι, καὶ τὰ Ἄλβουλα καλούμενα ῥεῖ ὕδατα ψυχρὰ ἐκ πολλῶν πηγῶν, πρὸς ποικίλας νόσους, καὶ πίνουσι καὶ ἐγκαθημένοις ὑγιεινά.* Fea versichert, dass noch jetzt in jenen Gegenden Schwefelquellen existiren. — Statt *Clusinis* lies't Cuningam mit Unrecht, wenn auch nicht *ex ingenio*, wie Fea beschuldigt, sondern nach Codd. bei Cruquius: *Clusinos Gabiosque.* — *frigida rura* d. i. *montana.*

V. 10. 13. *deversoria nota Praeteragendus equus.* so ist zu verbinden, nicht aber mit Fea und A. hinter *nota* zu interpungiren; *praeteragere* hat hier zwei Accusative nach sich, wovon der eine dem Verbo, der andere der Präposition angehört, und letzterer auch im Passivo beibehalten wird. S. Ramshorn lat. Gr. §. 129. — *deversor. nota.* Comm. Cruqu : *loca familiaria.* Horat. fürchtet, sein Pferd werde, an die Strassen und Wirthshäuser am Wege nach Baiä gewöhnt, von selbst dahin einlenken. *deversorium* und *deverticulum* (so ist zu schreiben, nicht *divers.*) hier im eigentlichen Sinne *locus s. hospitium, a via paulisper remotum, ad quod de itinere devertimus, ut ab eo nos reficiamus.* S. *Ruperti* zu *Liv.* 1, 51 *n.* 2. Ueber die Wirthshäuser der Alten sind nachzulesen K. Zell's Ferienschriften, Freiburg 1826, worin die erste Abhandlung über diesen Gegenstand sich ausführ-

Praeteragendus equus. „*Quo tendis? non mihi Cumas*
***Est iter aut Baias,*“ laeva stomachosus habena**
Dicet eques; sed equi frenato est auris in ore.)

lich verbreitet. vergl. *Ilgens Animadv. in carmen Virgilianum, quod Copa inscribitur.* Halle 1820. S. 4. — *Quo tendis?* hält Rappolt für Worte des Caupo, der sich wundert, dass Horat. vorübereilt. Allein richtiger bemerkt Comm. Cruqu.: *ad equum loquitur. Ordo est: eques stomachosus laeva habena dicet equo suo, quo tendis? non est mihi iter Cumas aut Baias.* — *laeva habena dicet* ist zu verbinden: er sagt es ihm durch das heftige Anziehen des Zügels. — Schwierigkeit macht das *sed* in dem folgenden Satze *sed equi — in ore;* da man ein *enim* erwartet. Entweder hat man anzunehmen, dass der Reiter die Worte in seinem Eifer *(stomachosus)* zugleich ausruft, da er doch nur nöthig hatte, das Ross mit dem Zügel zu bedeuten; dann ist *sed* eine Correction des *Dicet;* — oder man hat einen Gedanken, wie *non audit enim equus, sed equi auris est in ore* zu ergänzen. — Bentley ändert nach 2 Codd. *equis* statt *equi,* theils weil der Genitiv unlateinisch sei, theils weil hier eine allgemeine Sentenz ausgedrückt werden solle. Allein man construire nur: *sed auris equi est in ore frenato,* so wird man nicht einmal für nöthig finden, sich auf Stellen wie sie Johnson beibringt, zu berufen z. B. *Plin. H. N.* 9, 29: *Ex echinometrae appellantur, quorum longissimae spinae.* Wer weiss nicht auch, wie gern Horat., allgemeine Sentenzen an das eben Vorliegende anschliesst, z. B. *Epist.* 1, 11, 29. 30. 14, 44. Abgeschmackt ist Prädicow's Aenderung: *sed equus: frenato est auris in ore?* Doch richtiger, als das von mir Gesagte scheint Obbarius' Erklärung, dessen Bemerkung ich hier beifüge: „Hier ist keine Sentenz, sondern nur Erzählung des Umstandes, dass Horat. sein Pferd links lenken müsse. Daher scheint Bentley's und Fea's *equis* unnöthig und matt. J. Clericus wollte, weil kein Gegensatz da sei, *et* lesen; allein *sed* bildet die Adversative gegen *dicet* und der Sinn ist: aber alles Redens ungeachtet lässt sich der Gaul nur durch den fühlbaren Zügel, der ihm statt aller Demonstration gilt mit Mühe links weisen. *Sed* für *enim* zu nehmen, bedarf eben so sehr der sprachlichen Rechtfertigung, als es überdiess dem Gedanken eine platte Gemeinheit aufbürden würde. — Von Rom, Capua oder Neapel aus blieb dem nach Velia Reisenden Bajä zur Rechten.“

Maior utrum populum frumenti copia pascat;
Collectosne bibant imbris puteosne perennis
Dulcis aquae; (nam vina nihil moror illius orae.

V. 14—21. Horat. fährt fort in seinen Erkundigungen über Velia und Salern. — *populum* die Einwohner von Salern oder Velia? — *Collectosne imbris*, Comm. Cruqu.: *cisterninos.* — *puteosne perennis Dulcis aquae.* Die Handschriften geben *Dulcis* und *Iugis*, welches letztere Bentley wieder eingeführt hat. Wenn gleich *iugis* und *perennis* als Synonyme ursprünglich nicht gleichbedeutend gewesen sein mögen, so war doch im goldenen Zeitalter jeder Unterschied der Bedeutung, in sofern sie beide als Epitheta des Wassers gebraucht wurden, wohl verwischt. Auch die Etymologie giebt kein Licht, da wenigstens der Stamm von *iugis* schwerlich aufzuweisen ist; denn gegen die Ableitung von *iungere, iugum etc.* streitet die Quantität; das Wort aber mit *dies, diurnus, iour etc.* zusammenbringen zu wollen, ist vergebliche Mühe. Von *perennis*, gebildet wie *biennis*, liegt dagegen der Stamm am Tage, und richtig sagt *Augustinus Serm. de Temp.: Perennitas fluminis dicitur, quum non siccatur aestate, sed per totum annum fluit.* Mögen das Wort andere von *peramnis*, *peremnis* ableiten, die Bedeutung verändert sich dadurch wenig. An unserer Stelle liegt der Begr. *iugis* offenbar mit in *perennis*, was schon an und für sich bedeutet *fontes iugis aquae (Sat.* 2, 6, 2). Die Erkundigung nach süssem, wohlschmeckendem Wasser ist aber hier recht eigentlich an ihrer Stelle; denn Quellen gab es in jener Gegend genug, nicht aber Quellen süssen Wassers, sondern, wie uns Fea mit Verweisung auf *Vitruvius* 8, 3 sagt, waren sie fast alle mit Schwefel u. s. w. geschwängert. *Dulcis* soll nur nicht den Gegensatz zu *collectos imbr.* bilden, als ob deren Wasser *salsa* oder *amara* wäre (obgleich das Cisternenwasser, wie Plinius 31, 3 sagt, sehr leicht verdirbt); sondern der Gegensatz liegt in *perennis;* und *dulcis aquae* enthält noch nebenbei ein nothwendiges Erforderniss. Mir scheint *iugis* ursprünglich eine Glosse zur Erklärung von *perennis*, die nachher in den Text gekommen ist. Schon Aldus zog die Lesart *dulcis* vor. Ohne indess meiner Ansicht irgend ein Gewicht beilegen zu wollen, gebe ich hier die mir später von dem gelehrten Obbarius mitgetheilte Bemerkung: „Die Lesung *Iugis* wird durch hinlängliche Auctorität statt *Dulcis* bekräftigt. Den Einwurf einer anstössigen Tautologie widerlegen schon die von Bentley beigebrachten Beispiele; überdiess hebt *iugis aqua (Sallust. Iug.* 89,

Rure meo possum quidvis perferre patique;
Ad mare quum veni, generosum et lene requiro,
Quod curas abigat, quod cum spe divite manet
In venas animumque meum, quod verba ministret,
Quod me Lucanae iuvenem commendet amicae.)

6. *Sat.* 2, 6, 2. Oudend. zu *Hirt.* 6. *G.* 8, 16). Das Quellwasser im Gegensatze des in den Cisternen (*φρέαρ, βοθύνος, collect. imbres*) gesammelten hervor, mit einer Abundanz des Ausdrucks, wie 1, 7, 42: *multae prodigus herbae* und metaphorisch *Cic. de Or.* 3, 48, 185: *loquacitas perennis et profluens.* Ohnehin liegt in *put. perennis* oder *fons aquae,* wie in *πηγὴ ὕδατος,* eben so die Idee des Gesundseins, wie die der unversiegbaren Reichhaltigkeit. S. Kuinoel zu *Ev. Ioann.* 4, 14. vgl. Döderlein lat. Synonym. Th. 1. S. 5. Moser zu *Cic. de rep.* 2, 5. *p.* 214. Die Verwechslung von *iugis* und *dulcis* zeigt Burm. zu *Anth. lat. II. p.* 675." S. auch Obbar. in Seebod. krit. Bibl. 1825. Nr. 9. S. 973 *f.* — *vina nihil moror.* Die Weine jener Küste kümmern mich nicht, *non opus habeo de illis quaerere* s. *Epist.* 2, 1, 264. S. *Perizon. ad Sanctii Minerv. Lib. III. Cap. II. pag.* 380 *ed. Bauer.* *nihil* verneint stärker als *non,* wie das griech. *οὐδὲν.* *Hor. A. A.* 304: *Verum Nil tanti est.* Aus dem Folgenden geht hervor, dass die Weine jener Gegend von geringem Werthe waren. — V. 17—21. *Rure meo poss. quidvis perferre.* *N. Heinsius (Advers. III,* 13. *pag.* 493) corrigirt *quodvis,* weil das Pronomen nur zu *vinum* gehöre; und allerdings bezieht es sich zunächst auf den Wein, wie auch aus dem Folgenden hervorgeht; allein Hor. schliesst anderes mit ein, wie wir auch sagen: auf meinem Landgütchen kann ich Alles vertragen; doch komme ich an's Meer, so fordre ich edlen und milden. S. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 7. *Pati* und *perferre* werden oft als Synonyma verbunden. S. *Epist.* 1, 16, 74. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 1, 35. Oudendorp zu *Caes. b. g.* 7, 30. — Horat. spricht hier ganz im Geiste Aristipps, wie er ihn *Epist.* 1, 17, 23 *ff.* schildert. — *Ad mare* nach Lucanien s. V. 21. — *generosum et lene sc. vinum* edlen Wein, d. i. wie Marcilius erklärt *transmarinum, Graecum. lene, πρᾷον*· d. i. *vetustate emollitum, lenius factum;* daher *molle merum Od.* 1, 7, 19, *languidum* 3, 21, 8 vergl. *Od.* 3, 29, 2. — *requiro sc. ex aliis regionibus.* Zu V. 19. 20 vgl. *Epist.* 1, 5, 16 *ff.* und die Anm. daselbst. — V. 21. *Quod — amicae. Porphyr.*

Tractus uter pluris lepores, uter educet apros;
Utra magis piscis et echinos aequora celent,
Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
Scribere te nobis, tibi nos adcredere par est.
Maenius, ut rebus maternis atque paternis

Inter omnia, quae vino accidunt, et illud est maximum, quod vires praestat in Venerem. Hoc est ergo, quod dixit, quod iuvenem commendet amicae, i. e. fortem et amabilem amicae reddat ut iuvenem. Ueber die Auslassung des *ut* oder *tamquam* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 26 vgl. *Henr. Stephan. Diatrib. p.* 107 *sqq.*

V. 22—25. Fortgesetzte Erkundigungen, durch die er sich das Ansehen eines Gourmands giebt. — *apros.* In dem gebirgigten Lucanien fing man die besten Eber (s. *Sat.* 2, 3, 234. 2, 8, 6. *Stat. Theb.* 8, 533); doch das ist dem Horat. nicht genug, er will auch wissen, in welcher Gegend sich die meisten finden. — *Utra — aequora*, welches Meer, ob bei Salern oder bei Velia etc. *Sat.* 2, 4, 31 belehrt uns der Küchenphilosoph Catius, dass Fische, Austern, Wasserigel an der Küste Campaniens vorzüglich gut waren. — *echini* Meerigel. *Plin. H. N.* 9, 51: *Ex eodem genere (cancrorum) sunt echini, quibus pinae pro pedibus. Ingredi est his in orbem volvi; itaque detritis saepe aculeis inveniuntur.* S. *Aristot. H. An.* 4, 5. — *Phaeax.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 28 vgl. 1, 4, 16. — *Scribere — tibi nos accredere par est.* Wahrscheinlich hatte Vala in jenen Gegenden Landgüter, wesshalb er genaue und glaubwürdige Auskunft geben konnte. — *adcredere. al. ac credere, at cred., haec credere.* Auch bei *Lucret.* 3, 869, *Plaut. Asin.* 3, 3, 37. *Cic. Att.* 4, 2 findet sich *accredere.*

V. 26—32. Hier beginnen mehrere ältere Ausgaben einen neuen Brief, wahrscheinlich, weil sie, wie *Epist.* 1, 7, 46 *ff.*, keinen rechten Zusammenhang mit dem Vorhergehenden finden konnten. Auch der Scholiast Acron scheint dieser Meinung gewesen zu sein, wenn er zu V. 1 bemerkt: *Hyperbaton ab hinc usque ad ultimum versum: Scribere te nobis etc.* Doch halte ich diese Bemerkung für den Zusatz eines spätern Auslegers. Denn derselbe Acron erinnert zu V. 26 richtig: *Quia de se luxurioso locutus erat, subiicit fabulam de Maenio.* Denkt man an die zuletzt eingezogenen Erkundigungen nach den Delicatessen jener Gegenden, und an den ausgesprochenen Vorsatz, als Phäak heimzukehren, so liegt der

Fortiter absumtis urbanus coepit haberi,
Scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,

Zusammenhang am Tage. Deutlicher würde dieser hervortreten, wenn der Dichter begonnen hätte: *Nimirum ego sum ut Maenius ille etc.* Dafür schickt er die Erzählung voran, und lässt die Anwendung am Schlusse folgen, ganz ähnlich wie *Epist.* 1, 7, 46. Prädicow lässt hier V. 25 *Scribere — par est* ganz weg, welchen Vers er zum letzten des Briefs macht, und verbindet: *Pinguis — Phaeaxque reverti, Maenius ut; — Rebus maternis absumtis, urbanis coepit haberi Scurra; vagus, non — teneret.* — *Maenius* ein berüchtigter Fresser und Verschwender. S. *Sat.* 1, 1, 101 und 1, 3, 21, wo Porphyrio: „*Qui de personis Horatianis scripserunt, aiunt Maenium scurrilitate notissimum Romae. Hic post patrimonium abrosum Calendis Ianuariis in Capitolio clara voce optavit, ut quadraginta nummorum aeris alieni haberet. Quaerente quodam, quid sibi vellet, quod tam sollemni die aes alienum habere optaret, noli mirari, inquit, octingenta habeo. Hic fertur, domo sua, quam ad forum spectantem habuerat, divendita, unam ibi columnam sibi excepisse, unde gladiatores spectaret, quae ex eo columna Maenia nominabatur* (vgl. *Ascon. Pedian. ad Cic. de Div. c.* 16), *cuius et Lucilius sic meminit: Maenius columnam cum peteret.*" *Acron* bemerkt noch zu unserer Stelle: *Maenius hic Pantolabus dictus est, ab eo, quod quicquid afferebatur, acciperet.* — *Fortiter absumptis* komisch, wie wir sagen der sein Erbtheil tapfer verprasst. Mit ähnlicher Ironie sagt *Persius* 6, 22 von einem Verschwender: *hic bona dente Grandia magnanimus peragit puer.* — *absumere* oft für verschwelgen. *Od.* 2, 14, 25. *Terent. Heaut.* 3, 1, 49: *quid vini absumsit pytissando.* — *urbanus coepit haberi*, wie *A. P.* 21. S. Ramshorn lat. Gr. §. 168. 13. 1. Not. 1. *pag.* 427. *urbanus* mit dem verächtlichen Nebenbegriffe der Unverschämtheit. S. die Bem. zu *Epist.* 1, 9, 11. — V. 28. *Scurra vagus. Scurrae* hiessen ursprünglich ärmere Bürger ohne Landeigenthum, die sich an reichere anschlossen und sich von ihnen ernähren liessen; bald aber spielten sie um das liebe Brot die Lustigmacher, besonders an den Tafeln der Reichen. S. *Epist.* 1, 18, 2. *Plaut. Trin.* 1, 2, 165: *Nil est profecto stultius, neque stolidius, Neque mendaciloquius, neque argutum magis, Neque confidentiloquius, neque periurius, Quam urbani assidui cives, quos scurras vocant.* So begriff denn der *scurra* den Schmarotzer, den Schmeichler, den Possenreisser in sich. S. *Gronov. de pecunia vet.* 4, 9. Ausführlich spricht

Impransus non qui civem dignosceret hoste,
Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,

über diese Leute J. W. Stuck in seinen *Antiquitatibus convivalibus,* wo er unsere Stelle anführt und *urbanus* erklärt: εὐτράπελος, *ut risu movendo sibi ad divitum mensas aditum compararet.* Ueber die Sitten der Parasiten s. *Athenaeus* 6, 5. *Coel. Rhodigin.* 20, 33. *Stobaeus Serm.* 64. und 65. — *vagus* der sich bald bei diesem, bald bei jenem eine Mahlzeit holte, — wird erklärt durch das folgende — *non qui cert. praesepe teneret.* Er hatte weder eine eigene Wirthschaft, noch auch selbst einen bestimmten Gönner, wo er zu essen pflegte, wie andere Scurren. Aehnliche Scurren schildert *Martial.* 2, 14 und 5, 45. *Praesepe* die Krippe, scherzhaft st. *mensam*, sehr passend von einem Fresser, der um niedriger Dienste willen sich abfuttern lässt. *Plaut. Curc.* 2, 1, 13: *parasitus reciperet se huc esum ad praesepim suam.* S. dort Taubmann. — V. 29. *Impransus — hoste.* Comm. Cruqu.: *quum esuriret, cuilibet maledicebat, ut alii placere posset, a quo pasci vellet. Waddelius (Animadvers. crit. in loca quaedam Virg., Hor. etc. Edinburg* 1734. *p.* 74) erklärt nach dem Vorgange des Marcilius *impransus* durch *bene pransus et inde procax,* ich weiss nicht, ob nicht gegen den Zusammenhang. Horat. scheint hier einen ähnlichen Menschen zu schildern, wie *Epod.* 6, wo es V. 9. 10 heisst: *Tu, quum timenda voce complesti nemus, Proiectum odoraris cibum.* S. das. Mitscherlich. — *civem — hoste.* Sinn: Der weder Freund noch Feind verschont. *hostis* in der alten Bedeutung von *peregrinus. Cic. Off.* 1, 12: *hostis apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus;* so auch Festus und *Varro de L. L.* 4 *init.* vgl. *Plaut. Trin.* 1, 2, 65: *Hostisne an civis comedis.* — V. 30. *fingere saevus* statt: *saevus, acerbus in fingendis in quemvis criminibus.* S. über diese Wortfügung die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 27. Statt *fingere* corrigirt Cuningam *figere* und Heinsius *stringere;* doch ohne Noth. Auch Cicero gebraucht das Wort von erdichteten Beschuldigungen, in *Verr.* 1, 5: *ut mihi magis timendum sit, ne multa crimina praetermittere, quam ne qua in istum fingere existimer. Amm. Marcellin.* 17, 11: *Legimus in veteres quoque magnificos duces vitia criminaque finxisse malignitatem,* wo wir dieselbe Construction finden. Ueberdem würde *figere* und *stringere* den hier nicht zu übersehenden Begriff des Erdichtens nicht mit einschliessen. Ueber die Verwechslung der Wörter in den *Mss.* siehe Heinsius zu *Ovid. Fast.* 1, 158. — V. 31. *Pernicies,* wozu, wie

Pernicies et tempestas barathrumque macelli,
Quidquid quaesierat ventri donabat avaro.
Hic, ubi nequitiae fautoribus et timidis nil

zu den übrigen Nominativen *macelli* gehört, activ: das Verderben für den Speisemarkt; so nennt Cicero den Verres (*Verr.* 1, 1) *pernicies provinciae Siciliae,* und (*ib.* 2, 37) *tempestas Siculorum*, den Clodius (*Dom.* 53) redet er an: *tu procella patriae, turbo ac tempestas pacis atque otii.* — *barathrumque*, von dem bekannten Schlunde zu Athen, in welchen die Verbrecher gestürzt wurden, auf einen unersättlichen, nie auszufüllenden Menschen übergetragen. Aehnlich sagt Plautus (*Curc.* 1, 2, 29) *effunde hoc in barathrum* d. i. *in ventrem insatiabilem. Martial.* 1, 87, 4: *ructus venit a barathro.* — *Marcellum. Varro L. L. lib.* 4, 32. *pag.* 41 *ed. Bip.: ut boarium forum, forum olitorium; hoc erat antiquum macellum, ubi olerum copia. Ea loca etiam nunc Lacedaemonii vocant* μακελλῶτας. Und nachdem noch andere Märkte genannt sind, fährt er fort: *Haec omnia postquam contracta in unum locum, quae ad victum pertinebant; et aedificatus locus; appellatum macellum. etc.* Hier wurden alle Arten *obsonia*, Fische und Fleisch, verkauft. *Plautus Aulul.* 2, 8, 3: *Venio ad Macellum, rogito pisces. Indicant caros, agninam caram, caram bubulam, vitulinam, cetum, porcinam.* vgl. *Terent. Eun.* 2, 2, 24. Heindorf zu *Sat.* 2, 3, 229. *p.* 319. — V. 32. *ventri donabat avaro.* Bentley corrigirt nach einigen Codd., die *donarat* haben, *donaret*, indem er es noch mit den vorigen Zwischensätzen, *non qui — teneret, — dignosceret* verbindet. Allein ich lasse *donabat* nicht mehr von *qui* abhängen, sondern nehme es als Verbum des Hauptsatzes; denn die Schlemmerei des Mänius will Horat. hauptsächlich verlachen. Prädicow lies't: *ventri ut donaret avaro.* —

V. 33—35. *nequitiae fautoribus,* Abstract. *pro concreto*: *hominis nequam fautoribus*, die Gönner und Beschützer solcher unnützer, nichtswürdiger Menschen, als die Scurren sind. *Nequam* bezeichnet ursprünglich nur die Unbrauchbarkeit in physischer Rücksicht, wie *Gellius* 7, 11 ausdrücklich sagt: *Veteres nequam dixere hominem nihili, neque rei, neque frugis bonae etc. Caper de Orthogr. p.* 2246 *ed. Putsch.: Nequam non malum significat, sed inutilem.* Daher *Porphyrio* zu *Od.* 3, 15: 2: *Nequitiae, nunc calliditati et malitiae, non ut olim nequam dicebatur ignavus ac senex.* Es bildet eigentlich den Gegensatz von *frugi. Cic.*

Aut paullum abstulerat, patinas coenabat omasi
Vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset.
Scilicet ut ventres lamna candente nepotum

Orat. 2, 61, 248: *Isdem verbis et laudare frugi servum possumus et, si est nequam, iocari.* Später wird es auch in moral. Hinsicht gebraucht. — *et timidis.* Mit Recht weis't H. Stephanus die Lesart *tumidis* zurück, und erklärt *timidis* mit Rücksicht auf V. 29. 30 durch *avaris*, indem diese ihn nur aus Furcht, der Scurre möchte *(impransus)* auch über sie mit seiner Zunge herfallen, zu Tische baten. Der Scurra nährte sich also theils bei solchen, die Wohlgefallen an seiner Nichtswürdigkeit fanden, theils bei solchen, die sie fürchteten. — *patinae omasi* Rindskaldaunen. Comm. Cruqu.: *omasum est intestinum bubulum.* — *et agninae sc. carnis* eine sehr gewöhnliche Ellipse. *Cornel. Nep. Agesil.* 8, 4: *vitulina. Virg. Aen.* 1, 215: *ferina. Plaut. Aul.* 2, 8, 3 *ff.*: *Venio ad macellum, rogito pisces: indicant Caros; agninam caram, caram bubulam, Vitulinam, cetum, porcinam.* vgl. *Captiv.* 4, 2, 39. *al. agnini.* Obbarius: „Mit Unrecht zieht Fea *vilis* zu *omasi*, da nicht dieses, sondern *agninae* des verstärkenden Epithetons bedarf; denn das Lammfleisch stand bei den Alten in keinem sonderlichen Werthe. S. Taubmann zu *Plaut. Capt.* 4, 2, 39. Auch liebt Horat. die hier gebrauchte Stellung des *et* oder *atque* zwischen dem zusammengehörenden Adject. und Substantiv, wie *Od.* 4, 15, 2. *Sat.* 1, 5, 4. *Epist.* 2, 2, 167. So interpungirte auch *Turnebus (Advers.* 6, 25). Aber sein *tabulas i. e. paropsides* für *patinas* findet sich nirgends bestätigt."

V. 36. 37. *Scilicet — Bestius.* Die Handschr. und ältern Ausgg. lesen V. 37 theils *correctus* u. *correptus*, theils *Maenius* statt *Bestius.* Schon Lambin fühlte, wie weder *correctus* noch *correptus* einen bequemen Sinn gäbe und schlug vor *corrector* zu lesen, welche Conjectur auch in einem alten Cod. Bestätigung fand; nur behielt er *Maenius* bei, welches er mit dem folgenden *idem* verband. Bentley führte nun auch aus den besten Codd. *Bestius* zurück, wie auch die Scholiasten lasen, und interpungirte hinter *Bestius.* Diess scheint das Richtige und der Sinn wäre: *Hic Maenius, ubi nihil uncti et opipari habuit, vilibus cibis se avide implebat; scilicet ut diceret (Maenius) nepotum ventres lamna candente urendos esse corrector Bestius i. e. tamquam alter Bestius. Nimirum*, fährt Bentley fort, εἰρωνικῶς *et invidiose Corrector dicitur, qui, ut hic Maenius, aut alios castigat ipse eiusdem culpae reus*

Diceret urendos corrector Bestius. Idem

— *aut qui id in aliis reprehendit, quod ipse prae re domi angusta imitari non potest.* So gebraucht Cicero das Wort *Phil.* 2, 17: *Iam enim, quoniam criminibus eius satis respondi, de ipso emendatore et correctore nostro quaedam dicenda sunt. Id. Orat.* c. 56: *Sed tamen hic corrector, in eo ipso loco, quo reprehendit, immittit imprudens ipse senarium. Corrector* ohne einen Objectsgenitiv vermehrt die Ironie, in sofern es gleichsam zum Titel wird; denn die von *verbis transitivis* gebildeten Substantiva auf *or* werden in der Regel nur dann ohne wirklich gesetztes oder aus dem Zusammenhange gedachtes Object gebraucht, wenn sie ein Amt oder einen Titel bezeichnen, z. B. *quaestor, rector, gubernator, praetor* u. s. w.; nicht aber etwa *interfector.* — Ueber die Auslassung der Vergleichungspartikel s. Bemerk. zu *Epist.* 1, 2, 26. vgl. *Vell. Pat.* 2, 18: *Mithridates, semper animo maximus, consiliis dux, miles manu, odio in Romanos Hannibal.* Wieland: „und zog dabei als wie ein zweiter Bestius auf die Schlemmer los etc.“ Von Bestius sagt der Comm. Cruqu.: *„nomen parcissimi cuiusdam Romani,“* der, wie alle Geizigen, ein grosser Lobredner der Mässigkeit und strenger Censor aller Laster war, die Geld kosteten. Er scheint in dieser Hinsicht zum Sprichwort geworden zu sein; denn auch Persius (*Sat.* 6, 37) führt ihn als Eiferer gegen den Luxus ein: *Sed Bestius urget Doctores Graios etc.* Eben so gebraucht *Persius* 3, 65 den von Horat. *Sat.* 2, 3, 161 als geschickten Arzt erwähnten *Craterus* um überhaupt einen geschickten Arzt zu bezeichnen. S. über diese Sitte der Alten Weichert's *Comm. de Iarbita Timagenis Aemulatore. Grimae* 1821. *p.* 10 *ff.* Cruquius bemerkt noch: *De Corn. Bestio — scribit Plutarchus eum Roscium Imbrici soceri sui filium, quem acceperat servandum, dedisse mortem, ut eius auro potiretur.* Fea lies't *correptus* und verbindet *Bestius* mit dem folgenden *idem,* indem er *bestius* durch *brutalis, bestialis* erklärt. Wie mochte er diese schon von Marcilius vorgebrachte Absurdität nachsprechen! Prädicow: *correptos. — ventres — urendos. lamina,* synkopirt *lamna* ein Marterinstrument für Missethäter. *Cic. Verr.* 5, 63: *ardentes laminae,* auch bloss *laminae* bei *Plaut. Asin.* 3, 2, 4: *stimulos, laminas, crucesque compedesque. Lucret.* 3, 1030: *laminae ferreae.* Die Strafe des Einbrennens gehörte eigentlich für Sclaven. Nach Galens (*lib.* 6) Bemerkung war es üblich, den Theil zu brandmarken, womit die Sünde begangen worden; *εἰώθασι καὶ νῦν ποιεῖν οἱ τοὺς ἁμαρτάνοντας οἰκέτας καταδικάζοντες, τῶν μὲν ἀποδιδρασκόντων τὰ σκέλη καίοντές τε καὶ κατασχάζοντες καὶ παίοντες· τῶν δὲ κλεπτόντων τὰς χεῖρας, ὥσπερ καὶ τῶν γαστρι-*

Quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
Verterat in fumum et cinerem, *Non hercule miror,*
Aiebat, *si qui comedunt bona, quum sit obeso*

μάργων τὴν γαστέρα, καὶ τῶν φλυαρούντων τὴν γλῶτταν. Solche Gebrandmarkte hiessen *στιγματίαι* und *στιγῶνες;* Cicero nennt sie *stigmaticos* (*Off.* 2, 7), Martial (8, 75, 9) *inscriptos*, *Plaut. Cas.* 2, 6, 49: *literatos.* vgl. *Quinctil. Declam.* 9. *Dousquius ad Sil. Ital.* 1, 171. Heindorf zu *Sat.* 2, 7, 58: *Quid refert, uri etc. Prudent., poss. Rom.* V. 486: *Nec sic inusta laminis ardet cutis, ut febris atro felle venas exedit.*

V. 38—41. *Idem sc. Maenius.* Lächerlich genug rühmte derselbe Mänius, der, so lange er Kaldaunen essen musste, auf die Leckermäuler schimpfte, so bald er einen Leckerbissen erhascht, aus allen Kräften ein üppiges Leben. — *Quidquid.* Bentley lies't nach einigen Codd. bei Torrentius *Si quid*; ihm folgt Haberfeldt. Allein man muss construiren *Idem ubi omne, quicquid erat nactus praed. mai., verterat in fumum.* So bei *Cic. de Off.* 3, 13, 57: *Neque enim id est celare, quidquid reticeas,* wo Hottinger *quum quid* ändern wollte. S. Gernhard das. — *praedae maioris* steht im Gegensatze mit V. 34 *ubi-nil aut paullum abstulerat.* — *ubi Verterat in fum. et cinerem.* Comment. Cruqu.: *quum omnia devorasset. Cruqu.: alludit ad vim decoctionis. Ovid. Trist.* 5, 12, 68: *in cinerem Ars mea versa foret.* Die sprichwörtliche Redensart ist wahrscheinlich vom Verbrennen des Opferfleisches entlehnt. — *si qui comedunt bona. comedere bona* für *consumere, concoquere bona,* gebraucht auch *Cic. pro Sext.* 51. *ad Div.* 11, 21. *ad Att.* 6, 1. *Non. Marcellus* führt aus *Titinnius* an: *Ego me mandatam meo viro male arbitror, Qui rem disperdit et meam dotem comest.* und aus *Novius: Edepol, paternam qui comest pecuniam.* Daher *Festus: Comedum bona sua consumentem antiqui dixerunt.* So auch *mordere patrimonium Laber.* bei *Gell.* 7, 9. *Senec. Epist.* 22 und *devorare patrimonia* bei *Cic. Verr.* 3, 76. Eben so im Griech. *καταφάγειν, κατέδειν τὰ πάτρωα, οἶκον, κτήματα.* S. Passow im Lexic. *v.* *ἔδω* und besonders Valkenaer zu *Euripid. Hippolyt.* 226. *p.* 233. — *obeso — turdo.* Fette Drosseln oder Krammetsvögel gehörten zu den grössten Leckerbissen der Römer. S. *Sat.* 1, 5, 72. 2, 5, 10. *Martial.* 13, 92: *Inter aves turdus, si quis me iudice certet, — mattea prima.* Wie sie gefangen und in der Gefangenschaft gemästet wurden, lehren

Nil melius turdo, nil vulva pulchrius ampla.
Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvula laudo,
Quum res dificiunt, satis inter vilia fortis;
Verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
Vos sapere et solos aio bene vivere, quorum

uns *Varro de R. R.* 3, 5 und *Columella R. R.* 8, 10. — *nil vulva pulchr. ampla. vulva sc. suilla,* *μήτρα ὕεια,* eine der vorzüglichsten Leckereien bei Römern und Griechen, s. *Athenaeus lib.* 3, *c.* 21. *p.* 100 *ed. Casaub.*, wo eine Menge Stellen aus den Comikern beigebracht werden. — *ampla* erklärt Cruquius durch *eiecticia, quae suis primiparae erat optima ganeonibus.* Daher Hipparchus bei Athenäus a. a. O.: *Ἀλλὰ ἐν λοπάσιν μ' εὐφραίνει μήτρης καλὰ πρόσωπα ἐκβολάδος, δέλφαξ ἐν κλιβάνῳ ἡδέα ὄζων. Martial.* 13, 56: *te fortasse magis capiet de virgine porca, Me materna gravi de sue vulva capit.* vgl. *Plin. H. N.* 8, 51; 9, 37. —

V. 42—46. *Nimirum hic ego sum. hic* d. i. *talis* geht auf das Vorhergehende, wie *Epist.* 1, 6, 40. *Nimirum* kündigt an, dass es nicht so ernstlich gemeint sei mit dem Vergleiche. Wieland bemerkt, dass Horat mit dem *hic ego sum* im Grunde nichts mehr sagen wolle, als: so sind wir Menschen. S. über diese Art des Dichters, sich selbst anzuschuldigen, Wetzel in *Horatii vita p.* 9. — *tuta* d. i. *vilia, quibus nemo invidet.* S. Bothe zu *Od.* 1, 1, 17. — *fortis* ein starker Geist, Cruqu.: *Stoicus.* Diese beiden V. V. entsprechen V. 33—37. — V. 44—46 vgl. V. 38—41. V. 45. *aio* mit Nachdruck und Selbstvertrauen, wie bisweilen *inquam.* S. Wernsdorf zu *Eleg. ad Valer. Messalam.* V. 55. *p.* 154 *Poet. Lat. Min. T. III.* — *unctius* d. i. *delicatius.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 14, 21. — *idem* wie oben V. 37. — *quorum Conspicitur — villis.* Turnebus (*Advers.* 27, 16) und A. haben diese Worte wohl nicht richtig aufgefasst, wenn sie meinen, der Sinn sei: *melius fundatas esse opes eas, quae villis et agris, quam quae mobilibus nitantur.* Wenn gleich diess an sich wahr sein mag, so zeigt uns doch die Vergleichung mit Mänius V. 38—41 und der Gedanke: *Verum ubi — et unctius*, dass Horat. hier diese Wahrheit zu sagen nicht beabsichtigen konnte. Aller Nachdruck liegt vielmehr auf *nitidis*, die hier den *rusticis villis* entgegen stehen (*Epist.* 1, 7, 83). Man unterschied nämlich *villae rusticae* und *villae urbanae* (später *praetoria*), von denen jene auf den Nutzen, diese auf Vergnügen und Genuss berechnet waren. *Varro R. R.* 1,

Conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

13: *Illi (antiqui) faciebant ad fructuum rationem, hi faciunt ad libidines indomitas. Itaque illorum villae rusticae erant maiores quam urbanae, quae nunc sunt pleraeque contra. Illic laudabatur villa, si habebat salinam rusticam bonam etc. — Nunc contra villam urbanam quam maximam ac politissimam habeant, dant operam etc.* — Der Sinn: Kommt mir was Besseres vor, dann halt' ich nur euch, die ihr auf prachtvollen Villen dem Genusse lebt, für beglückt. — Dass unsers Dichters Gütchen nur eine sehr unbedeutende *villa rustica* war, sehen wir aus dem vorhergehenden und folgenden Briefe. Und wer mag zweifeln, dass er bei aller Genügsamkeit doch bisweilen lüstern nach jenen glänzenden Behausungen der Freude hinüber geblickt habe.

EPISTOLA XVI.

AD QVINCTIVM.

Sehe ich recht, so gab Folgendes die Veranlassung zu diesem wahrhaft goldenen Briefe. Quinctius, dem Schein für Wahrheit galt, der kein anderes Glück kannte, als was auf dem unsichern Grunde der äussern Güter ruhet, und desshalb nicht begreifen konnte, wie Horatius sich in stiller Zurückgezogenheit auf seinem unbedeutenden Sabinum, das wenig bot, was die Wünsche des Quinctius zu befriedigen vermocht hätte, wohl gefallen konnte, hatte wiederholt, gewiss nicht ohne spöttische Seitenblicke, den Dichter um die Vorzüge, das heisst, um den Ertrag seines Landgütchens befragt. Weniger in der Absicht die Fragen des Quinctius genau zu beantworten, als um zu zeigen, wie himmelweit sie in ihrer Denkungsweise von einander entfernt seien, beschreibt ihm Horat. in den ersten 15 Versen die Lage seines Meierhofs, wobei er grade solche Eigenschaften hervorhebt, die in den Augen des Quinctius keinen Werth hatten, für den Natur und Freiheit liebenden Dichter aber von hoher Bedeutung waren. Zugleich benutzt er diese Beschreibung als Einleitung zu der folgenden moralischen Betrachtung, in welcher er dem Quinctius, der vielleicht lange nicht in sein Innres gesehen, sein Bild, mit treuen Farben gezeichnet, wie in einem Spiegel vorhält. Wieland, dessen Meisterhand aus wenigen vorhandenen Zügen so glücklich ein vollständiges Gemälde hervorzuzaubern weiss, bezeichnet uns den

Quinctius als einen Mann, der zu der Klasse von Leuten gehört, die dadurch, dass sie Conduite und Rechtschaffenheit für einerlei nehmen, die Welt, und vielleicht auch zuletzt sich selbst überreden, sie für besser zu halten, als sie sind; als einen Mann, der vorsichtig genug ist, immer seine beste Seite herauszukehren, und seinen Handlungen immer einen schönen Beweggrund, seinen Beweggründen immer einen schönen Namen zu geben; der sich immer so beträgt, dass jedermann mit ihm zufrieden sein kann, es mit dem Bösen eben so wenig als mit dem Guten verderben will, und, wenn er auf diesem Wege sein Glück gemacht hat, sich zugleich, mit sehr wenigen Kosten, im Besitz eines allgemeinen guten Rufs befindet, ohne im Grunde besser zu sein, als Millionen andere, denen nur sein Glück und seine Geschmeidigkeit fehlt, um mit eben so wenig innerlichem Werthe in einem eben so günstigen Lichte zu erscheinen. — Horat. empfiehlt daher dem Quinctius, sein Glück und seinen Werth fortan nicht mehr nach der Meinung des Volkes, das nur nach dem äussern Scheine richte, zu beurtheilen, sondern wirklich gut und weise zu werden, nicht bloss zu scheinen. Mit wahrhaft sokratischer Geschicklichkeit zeigt er dann, dass, wer nur Anderer Wort glaube, ohne dass das eigne Herz diesem entspreche, nicht nur sich selbst täusche, sondern dass auch sein ganzer Werth eben so ungewiss, als die Volksmeinung veränderlich sei. Ein solcher sei ein Sclav fremder Meinung, und nur aus sclavischer Furcht vor öffentlicher Schande unterlasse er die Sünde, die er ungesehen übe. Dagegen verabscheue der Gute das Laster aus Liebe zur Tugend! Danach möge er streben; fühle er sich aber zu schwach, sich diese Freiheit zu erringen, so soll' er auch keinen Anspruch machen auf den Namen des Edlen und Weisen, der, so bald es auf Wahrheit und Recht ankommt, nichts, was ihm Menschen rauben, für ein Gut, nichts, was sie ihm Böses zufügen können, für ein Uebel achte. So genau wir den

inwendigen Quinctius aus diesem Briefe kennen lernen, so wenig wissen wir über seine äussern Verhältnisse zu sagen. Wieland und Andere halten ihn für denselben Quinctius, an den die 11te Ode des 2ten Buches gerichtet ist, der den Beinamen Hirpinus führte, also wohl nicht zu der uralten quinctischen Familie gehörte, sondern ursprünglich ein Hirpiner war und nachdem er durch die Vermittlung eines der Quinctier das römische Bürgerrecht erhalten, nach römischer Sitte den Namen desselben angenommen hatte. Andere halten ihn für den Titus Quinctius Crispinus, der im Jahr 745 Consul war. Wer möchte mit Sicherheit entscheiden, ob dieser, oder jener, oder noch ein Anderer hier gemeint sei? — Eben so wenig lässt sich die Zeit der Abfassung des Briefs genau bestimmen; nur so viel ist gewiss, dass derselbe nach dem Jahre 726 geschrieben worden, da Octavian V. 29 Augustus genannt wird.

Ueber die Lage, Temperatur u. s. w. des hier beschriebenen horazischen Landgütchens vergl. *Od.* 1, 17. 22, 9. 2, 16, 37. 18, 14. 3, 1, 47. 16, 29 *ff.* 4, 21. *Sat.* 2, 3, 10. 6, 1 *ff.* *Epist.* 1, 14, 3. 19. 27. 39. Die Literatur über die Entdeckung dieses Gutes und die Streitfrage, ob Horat. ausser dem Sabinium noch ein Haus zu Tibur gehabt s. bei Mitscherlich *T.* 1. *p. CLXXX* und Obbarius in der Monographie zu *Epist.* 1, 10. S. 27 *f.*

Ne perconteris, fundus meus, optime Quincti,

V. 1—3. Wahrscheinlich hatte sich Quinctius gewundert, wie Horat. in dem rauhen Sabinerlande auf seinem Meierhöfchen, das so wenig einbrachte, zufrieden und glücklich leben konnte. Darauf antwortet Horat. hier: *Ne perconteris etc.* Der Nachsatz ist V. 4 *Scribetur tibi etc.* — *arvo pascat herum* (s. *Epist.* 1, 15, 14.), ob der Hauptertrag im Feldbau bestehe. Comm. Cruqu.: *frugibus. arvum autem ab arando dictum est, ager segetis ferax et praeparatus frumento seminando.* S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 8, 6. —

**Arvo pascat herum, an baccis opulentet olivae,
Pomisne, an pratis, an amicta vitibus ulmo:
Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.**

baccis opul. olivae. bacca jede kleinere Baumfrucht, Beere, vorzugsweise aber die Olive. *Od.* 2, 6, 16: *Ille — Angulus ridet, ubi non Hymetto Mella decedunt, viridique certat Bacca Venafro.* Mit Unrecht behauptet Haberfeldt, Oliven wären im Sabinerlande eine Seltenheit gewesen und nur den mildern Gegenden Italiens eigen. Columella 5, 8 sagt das Gegentheil: *Sed neque depressa loca, neque ardua, magisque modicos clivos amat, quales in Italia Sabinorum, vel tota provincia Baeticae vidimus.* Wahrscheinlich aber waren die Berge um des Dichters Villa zu hoch und zu schattig für Oelpflanzungen. — *opulentare* scheint Horat. neu gebildet zu haben von *opulentus*, von welchem Worte Festus sagt: *quia omnes opes humano generi terra tribuit (inde namque ops vocata), opulenti proprie dicuntur, qui rebus terrestribus abundant.* — *an pratis* (durch Viehweide, Viehzucht) hat Bentley aus guten Handschr. aufgenommen statt *et pratis. Pomaria quippe,* sagt er, *et prata sunt diversa agri genera, et proinde non erant copulanda per et, sed per an disiungenda; quod et Cruquius Torrentiusque recte animadverterunt. An autem geminatur, ut saepe alibi. Epist.* 1, 3, 3; 1, 11, 4; 1, 18, 102. — *an amicta vitibus ulmo*, mit dichterischem Schmucke, für *an vino.* Ueber die Sitte, den Wein an Bäumen, besonders an Ulmen und Pappeln zu ziehen s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 84. Daher *Epod.* 2, 10: *Ergo aut adulta vitium propagine Altas maritat populos.* cas. Böttiger und Mitscherlich. *Plin. H. N.* 14, 1. In *Campano agro populis nubunt, maritasque conplexae atque per ramos earum procacibus brachiis geniculato cursu scandentes cacumina aequant.* vergleiche *Catull.* 62, 54. *Od.* 4, 5, 30. Comm. Cruqu. erklärt daher *amicta* durch *maritata.* — Wunderlich genug ist des Abbé *Capmartin de Chaupy* Erklärungsversuch der ersten Verse. Indem er durchaus des Dichters Landgütchen zu einer sehr beträchtlichen Herrschaft machen will, erklärt er: Frage mich nicht, ob mein Gut an Früchten u. s. w. so viel trage, als ich gebrauche — das versteht sich von selbst etc. S. Wieland S. 257. —

V. 4—7. *loquaciter, Acron: quod Graeci λαλιστί, non poetice dicunt, sed quasi prosa oratione et communi sermone ac simplicibus verbis. Porphyr.: Bene loquaciter quasi curiose audituro ac scire cupienti.* Dinge, für die wir Vorliebe haben, be-

Continui montes, ni dissocientur opaca
Valle; sed ut veniens dextrum latus adspiciat Sol,
Laevum discedens curru fugiente vaporet.

schreiben wir wortreicher. — *Continui montes*, an einander gereihete Berge. Nach Horat. eigener Versicherung war es der *Lucretilis*, der seine Ziegen gegen Sommergluth und Regenwinde schützte (*Od.* 1, 17), und diess scheint der hohe *Gennaro* zu sein, der mit seinen Riesenarmen das Thal von Ustica von Mittag her umschirmt hielt, dessen Abhänge noch jetzt von Thymian und Quendel duften. S. Hase Horazens Sabinum in Beckers Taschenbuch zum gesell. Vergn. Herausgeg. v. Fr. Kind 1824. S. XIV. XV. vgl. Gerning's Reisen durch Oestr. und Italien Thl. 3. S. 180 ff. — *ni dissocientur opaca valle: sed ut — vaporet.* Das Thal zog also von Morgen gegen Abend, so dass Horat. Meierhof gegen die Gluthen des Sommers, wie gegen die Stürme des Winters geschirmt lag. Das Thal hiess Ustica (*Od.* 1, 17, 11), wenn anders nicht der dem Lucretilis gegenüber liegende Berg diesen Namen führte. — *sed* schränkt das Epitheton des Thales *opaca* ein; es ist schattig, nur dass es des Abends und Morgens von der Sonne beleuchtet wird. Aehnlich sagt *Ovid. Amor.* 2, 16, 2 von seinem Landgute: *Parva, sed irriguis ora salubris aquis.* — *veniens* kommt häufig vor statt *oriens.* *Ovid. Fast.* 3, 877: *veniens Eos. Metam.* 5, 440: *veniens Aurora.* *Virgil. Aen.* 10, 211. *Lucan.* 1, 15. — *discedens* haben die meisten Handschr.; Bentley ändert nach der Locherschen Ausg., die wie einige Handschr. *descendens* hat, *decedens,* wodurch zugleich das Sinken zum Meere malerisch dargestellt wird. So *Virgil. Georg.* 4, 466: *Te veniente die, te decedente canebat.* vgl. *Horat. Epist.* 1, 6, 3. Allein dem einfachen *veniens* entspricht *discedens* vollkommen, „die scheidende Sonne." Will man aber einmal *discedens* nicht gelten lassen, warum behält man dann nicht das durch Handschr. bestätigte *descendens?* *Manil.* 3, 370: *At simul e medio praeceps descenderit orbe, Inferiora petens devexa sidera curru; Et dabit in pronum laxas effusus habenas.* *Senec. Nat. Quaest. praef.* — *stella — quosque descendat.* — *vaporare pro calefacere priscae Latinitatis verbum est,* sagt *Casaubonus Comment. ad Pers. p.* 415. *Columell.* 1, 5: *nebulae aestate vaporatae. ib.* 2, 16: *glebae solibus aestivis vaporatae.* Vielleicht ist hier *vaporare* gewählt, weil die Abendsonne den Thälern gewöhnlich Dünste entlockt. Voss: „Aber die link' (Seite) abscheidend auf flüchtigem Wagen umdunstet."

Temperiem laudes. Quid, si rubicunda benigni
Corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex

V. 8—10. *Temperiem laudes.* Die beschriebene Lage brachte eine gemässigte Temperatur mit sich; daher *Od.* 1, 17, 17: *Hic in seducta valle Caniculae Vitabis aestus.* S. *Sat.* 2, 3, 10 und *Torrent.* das.: *Si vacuum tepido cepisset villula tecto.* Diese Temperatur war besonders zu loben im Gegensatze der höchst ungesunden zu Rom. S. *Sat.* 2, 6, 19. 20. *Epist.* 1, 7, 3—11 und die Anm. das. — *Quid, si.* Mit Unrecht haben Fea, Döring u. a. nach *Quid* ein Fragzeichen. Wenn die Frage ihren vollständigen Sinn durch einen nach *quid* folgenden Satz erhält, der gewöhnlich mit *si*, wie hier, *Terent. Andr.* 1, 1, 85, oder mit *quum*, wie *Epist.* 1, 1, 97 beginnt: so gehört das Fragzeichen an das Ende des Fragesatzes, und nach *Quid* nur ein Comma. Vollständig ist dieses die Frage einleitende *Quid* zu erklären durch *Quid agis*, *Quid faciam*, *faceres* und dergl. S. *Sat.* 1, 5, 59. Eben so nach *Quid, quod.* Enthält dagegen *Quid* schon in sich eine vollständige Frage, so erhält es das Fragzeichen. S. *Sat.* 2, 2, 48. *Epist.* 2, 2, 205. — *rubicunda corna*, Cornellen, die steinigte Frucht des *cornus*. *Virg. Aen.* 3, 649: *Victum infelicem, baccas lapidosaque corna Dant rami.* Sie dienten den Armen zur Speise; auch pflückte man sie, noch nicht ganz gereift, ab und machte sie statt der Oliven ein. *Columella* 12, 10. Die abgefallenen dienten den Schweinen zur Nahrung. *Columell.* 7, 9. *Homer. Odyss.* κ, 242. — *pruna sc. silvestria.* S. *Columella* a. a. O. Schwerlich dachte der Dichter dabei an das goldne Zeitalter, von dem Virgil *Ecl.* 4, 29 sagt: *Incultisque rubens pendebit sentibus uva.* Auf Schlehdorn *(prunus silvestris, spinifera)* pflegte man auch Pflaumen zu propfen. *Palladius* 14, 63. 113. Daher *Virg.* 4, 145: *spinos iam pruna ferentes.* *Cornus* und *prunus silvestr.* wurden wie andere dornigte Gesträuche zu Einzäunungen gebraucht, und *vepres* sind hier die Hecken. *Vetustissimi auctores*, sagt *Columella* 11, 3, *vivam sepem structili praetulerunt, quia non solum minorem impensam desideraret, verum etiam diuturnior immensis temporibus permaneret: itaque vepres efficiendi consitis spinis rationem talem reddiderunt.* — *benigni* (so hat aus Handschr. Bentley hergestellt statt des weniger poetischen *benigne)* d. i. *largi;* so *ager benignus Ovid. Amor.* 1, 10, 56. *Terra benigna, Tibull.* 3, 3; dagegen auch *malignus ager* bei Nonius; *colles maligni* bei *Virg. Georg.* 2, 179. vgl. *Plaut. Bacch.* 3, 2, 17. Heinsius und Burmann zu *Ovid. Amor* 1, 15, 34. — Statt *ferant* und *iuvet* lies't Bentl. nach

Multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra?
Dicas adductum propius frondere Tarentum.
Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec

2 Codd., in denen *iuvat* steht, *ferunt* und *iuvet*. „*Modus enim indicativus*, sagt er, *in hac phrasi est oratio affirmantis; subiunctivus optantis tantum vel metuentis.*" Ihm folgt Döring. Allein der Conjunctiv kann hier sehr wohl statt haben, wie im Deutschen: Wie (d. i. *quid dicas*), wenn nun die Hecken noch Cornellen trügen? oder: wie, wenn ich dir sage, dass die Hecken u. s. w. Der Conjunctivus Präsentis leugnet dieses aber nicht, sondern es liegt darin: und sie tragen sie. Ganz etwas anders wäre es, stände *si ferrent*, dann sagte er damit, dass es nicht so sei. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 9. — Stellen wie *Od.* 3, 9, 17. *Sat.* 2, 7, 42 widerlegen den Conjunctiv in diesem Falle nicht. — *si quercus et ilex*. *quercus* ist die gemeine oder Sommereiche mit langstieligen Eicheln und kurzstieligen Blättern; *ilex* die Stein- oder Stecheiche, *Quercus ilex L.*, in südlichen Ländern stets grünend mit stachligtem Laube und kleiner Eichel. Sehr unglücklich conjicirt Bauer *ad Sanct. Min. T. II. pag.* 223 *fronde* statt *fruge* d. i. *glande*.

V. 11. *frondere Tarentum*. Malerisch! Wieland: „Traun! es dünkte dir Tarent herbeigerückt vor deinen Augen grünen zu sehen." *Cruqu.: Sinus Tarentinus inter duo promontoria est, Salen ab oriente et Lacinium ab occidente; Tarentum autem in depresso est; qua tamen arx aedificata est, paululum adtollitur, inquit Strabo (lib. 6); quare non inepte confert agri sui situm cum situ urbis Tarenti.* Tarent war ein Lieblingsort unsers Dichters. *Epist.* 1, 7, 45 und dort die Anmerk.

V. 12—14. *Fons etiam rivo dare nom. idon.* Der *rivus* hiess bekanntlich *Digentia* s. *Epist.* 1, 18, 104: *Me quoties reficit gelidus, Digentia, rivus, Quem Mandela bibit etc.* Hase a. a. O. S. XV: „Durch dieses Thal von Ustica hin schlängelt sich noch immer die Digentia, in dem wenig entstellten Licenza so leicht erkennbar, deren noch jetzt kristallhelle Quelle am Fusse des Gennaro sich wiederfindet. Diess ist die vom Dichter so hoch gefeierte Bandusia." So glauben fast alle Ausleger, die Quelle der Digentia sei eben dieselbe, welche der Dichter *Od.* 3, 13 unter dem Namen *fons Bandusiae* feiert. Dort widerspricht Fea dnieser Ansicht, und sucht sie mit *Capmartin de Chaupy* bei Veuisa, der

Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.

Vaterstadt des Horat.. Diese Ansicht des fleissigen Abbé's wird zur Gewissheit erhoben durch eine Stelle aus dem *Privilegio Paschalis II. anni* 1103 *ap. Ughell. Ital. Sacra, tom. VII. col.* 30 *ed. Ven.* 1721: *Beatae Mariae Coenobium et omnia, quae ad illud pertinent... videlicet Ecclesiam S. Salvatoris, cum aliis Ecclesiis DE CASTELLO BANDUSII... Ecclesiam S. Anastasiae apud Acheruntiam* (s. *Od.* 3, 4, 14), *cum Ecclesiis ad eam pertinentibus, Ecclesiam S. S. Martyrum Gervasii et Protasii in BANDUSINO FONTE APUD VENUSIAM.* S. Fea zu *Od.* 3, 4, 14; *Capmarmartin de Chaupy, tom. III. pag.* 364. 518. 537, der die Quelle aufsucht und sie sechs Millien von Venusia gefunden zu haben glaubt. — Auch unsere Stelle scheint gegen die Identität zu sprechen, indem die Quelle, wie es heisst, dem Flüsschen den Namen giebt, die also — nach einer natürlichen Auslegung — wohl denselben oder wenigstens einen ähnlichen Namen gehabt haben muss; wenn anders nicht bloss damit gesagt sein soll, die Quelle sei so bedeutend, dass der daraus entspringende Bach einen Namen führe, in sofern kleinere Bäche in der Regel namenlos dahinfliessen. Fea's und Chaupy's Ansicht findet sich auch schon in *Nat. Mar. Cimaliae Antiqq. Venusin. Neap.* 1757. *p.* 189. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 6. — Andere halten *Bandusia* für den Namen der Nymphe, unter deren Schutze die Quelle stand. Die Scholiasten endlich sagen: *Bandusia Sabinensis agri regio est, in qua Horatii ager fuit.* — Ueber die Construction *idoneus dare* (ἱκανὸς δίδοναι) s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. — *ut nec — Hebrus.* Diese Vergleichung des Baches mit dem majestätischen Hebrus (s. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 3) entspringt sehr natürlich aus der phantasiereichen Genügsamkeit unsers Dichters. Das *tertium comporationis* liegt nur in den Beiwörtern *frigidior, purior.* — *ut nec.* d. i. *ita ut* wie *Sat.* 1, 7, 13. *Epist.* 2, 2, 89. *A. P.* 3 und sehr oft sonst. S. Abraham Voss in s. Abhandlung über einige Stellen des Horat. Kreuznach 1827. *p.* 9. zu *Sat.* 1, 1, 95. — *Infirmo cap. fluit utilis* d. i. *salubris.* Horat. wählte vielleicht hier das Wort *utilis* und wiederholte es mit Nachdruck (s. über dergleichen Wiederholungen Drakenb. zu *Liv.* 2, 40, 5. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 21), weil Quinctius alles nach dem Nutzen schätzte. Schwerlich will Horat. seinem Bächlein eine besondere Heilkraft gegen Kopfweh und Magenschwäche beilegen, sondern das Wasser nur als rein und gesund bezeichnen. Statt *utilis* findet sich im Altd. Cod., in

Hae latebrae dulces, etiam, si credis, amoenae
Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.

5 Codd. bei Pottier, in 16 bei Valart, in 3 bei Jäck *aptus et;* wahrscheinlich eine Glosse. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 60.

V. 15. 16. *Hae latebrae.* Vielleicht nennt er sein Gütchen so, wie *Epist.* 1, 14, 24 *angulus iste* — verächtlich aus der Seele des Quinctius. — *dulces, etiam, si credis, amoenae.* So lesen alle *Mss.* und ältere Ausgaben. Bentley, der zwischen *dulces* und *amoenae* keinen Unterschied finden konnte, welcher das steigernde *etiam* rechtfertigte, ändert: *et (iam si credis) amoenae* d. i. *postquam descripta est tibi forma loquaciter et situs agri.* Gesner und A. lesen: *et iam (si credis) amoenae* in dem Sinne: *etiam nunc, hoc ipso tempore, quo scribo, debeo valetudinem agello meo; tempestate alias gravissima.* Allein *amoenae* von der Jahreszeit, der Witterung und *iam* für *nunc* zu nehmen, möchte beides nicht zulässig sein. Döring, der die Stelle sehr übel verstand, schlägt vor: *et tam, si credis, amoenae?* und erklärt den folgenden Vers: *mense Septembri me salvum atque incolumem tibi sistunt, h. e. villa mea, ubi nunc delitesco, tam dulci, si credis, atque amoena, salvus atque incolumis mense Septembri ad te redibo.* An ein Verlassen der Villa ist hier gar nicht zu denken, vielmehr preis't Horat. im folgenden Verse sein Landgut wegen seiner gesunden Lage, die ihm gestatte, dort die in Rom gefahrvollen Herbsttage ohne Nachtheil für seine Gesundheit zu verleben. Haberfeldt sah das Rechte, ohne Gebrauch davon zu machen, wenn er sagt: *dulces* zeigt an, was jenes Asyl dem Horat. war, *amoenae,* dass sein Wohlgefallen daran nicht leere Täuschung und Vorliebe, sondern wahre Reize und Anmuth der Gegend zum Grunde habe. Somit ist *dulces* nur mit Bezug auf die Subjectivität des Dichters gesagt, *amoenae* hingegen bezeichnet das Objective. S. Obbar. Recension des Döring. Horat. in Seebode's krit. Bibl. 7r Jahrg. Nr. 3. S. 299. 300. *Festus: amoena dicta sunt loca, quae ad se amanda illiciant.* Eben so *Varro* bei *Isidor. lib.* 14. S. *Varron. Fragmenta p.* 346. *T. I. ed. Bip.* — *amoenae* enthält also den hinreichenden Grund, warum dem Dichter diese *latebrae dulces* sind. Wie oft übrigens *etiam* und *et iam* von den Abschreibern verwechselt worden, zeigen ausser Bentl. zu unserer Stelle Corte zu *Sall. Cat.* 2, 1. Duker zu *Flor.* 4, 10, 3. Drakenb. zu *Liv.* 1, 47, 9. 3, 71, 3. — *Septembr. horis.* Comm. Cruqu.: *auctumni tempore, quo graviores regnant morbi.* S. über diese zu Rom gefährliche Jahreszeit *Epist.* 1, 7, 5. 6 und die Anm. das. —

Tu recte vivis, si curas esse quod audis.
Iactamus iampridem omnis te Roma beatum;
Sed vereor, ne cui de te plus quam tibi credas,
Neve putes alium sapiente bonoque beatum,

tibi im Tone der Vertraulichkeit, wie wir: der Aufenthalt auf meinem Gütchen wird mich dir und meinen Freunden gesund erhalten. S. Obbar. a. a. O. — Ueber *hora*, in der Bedeutung von Zeit und Jahreszeit s. Anm. zu *A. P.* 302 und Mitscherlich zu *Od.* 3, 13, 9; besonders vom Frühjahr und Herbst. *Hesych.*: ὥρα, καιρὸς ἔτους, τὸ ἔαρ ἢ τὸ θέρος.

V. 17. *Tu recte vivis — audis.* *Cruqu.*: *Perinde ac si dicat, ego studeo talis esse, qualem velim me loqui famam; tu o Quincti, idem facito; omnes Romani iamdudum clamant te esse beatum, tu effice, ut vere sis beatus. Hoc autem dictum est Socraticum, cuius meminit Cic. Off.* 2 (*cap.* 12, 43) *hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut, qualis haberi vellet, talis esset.* — *Torrent.*: *Dignus perpetua memoria Aeschyli (Sept. ant. Theb.* 698) *de Amphiarao senarius, a Platone, Nazianzeno aliisque crebro laudatus*: οὐ γὰρ δοκεῖν ἄριστος, ἀλλ' εἶναι θέλει. — *recte viv.* glücklich leben, in sofern diess durch ein tugendhaftes Leben bedingt ist. S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. — *audis* d. i. *diceris.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 37.

V. 18—20. *omnis Roma* als Collectivum, daher der Plural *iactamus*, indem sich Horat. mit einschliesst. — Zu V. 19 führt Baxter aus *Cato* 1, 14 an: *Plus aliis de te, quam tu tibi credere noli.* — *Neve putes alium sapiente bonoque* (wie *Epist.* 2, 1, 240) *beatum* d. i. *alium, quam sapientem* oder *praeter sap.* ἄλλον τοῦ σοφοῦ, eine griechische Construction, wo ἄλλος und ἕτερος wie Comparative mit dem Genitiv construirt werden. Xenophon. *Memorab.* 4, 4, 25: ἄλλα τῶν δικαίων. S. *Viger. pag.* 75. *Vechner Hellen. lib. I part. II. cap.* 18. vgl. *Epist.* 1, 18, 4. *Phaedr. Fab.* 3 *prol.* V. 41: *Quodsi accusator alius Seiano foret.* S. die Ausll. das. *Plaut. Pseudol. Prol.* 22: *quaerit alia his.* Heins. zu *Ovid. Amor.* 1, 4, 1. Ein Beispiel findet sich auch bei Cicero in einem Briefe des Brutus an Antonius *Cic. ad Div.* 11, 2: *Nec quicquam aliud libertate communi quaesisse.* Manutius das. Falsch erklärt Fea nach Charisius: *beatum* durch *beatiorem.* — Ueber den stoischen Grundsatz, dass nur der Gute und Weise glücklich sein könne, den schon Plato aufstellte (*Diogen. Laert.* 3, 78 vgl. 98. 99) s. *Cic. Paradox.* 2, und über die Untrennbarkeit des Guten von

**Neu, si te populus sanum recteque valentem
Dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.**

dem Weisen Anm. zu *Epist.* 1, 4, 5. Krug's Geschichte der Philosophie alter Zeit §. 127.

V. 21—23. *Neu, si — unctis.* Comm. Cruqu.: *trahit exemplum de febricitantibus, qui cupiditate gulae provocati simulant in convivio febre se non laborare, ut liberius possint cibis quibusdam vesci, donec super ipsum cibum manus tremulae reddantur, et sicut is est stultus, qui plus credit aliis, quam sibi, quum habeat febre vitiorum mentem repletam: ita non est sapiens, qui propter applausum et vulgi rumorem se beatum putat.* Vgl. *Persius Sat.* 4, 46 *ff.* — *sanus* hier von körperlicher Gesundheit. S. Lambin zu *Epist.* 1, 7, 3. — *Dictitet* wenn das Volk auch noch so oft, oder immer fort für gesund dich ausschreiet. — *donec — unctis.* Der Kranke sucht das Fieber so lange zu verbergen, bis endlich die zitternden Hände, die ausserdem bei den vergeblichen Versuchen die Speise zum Munde zu führen beschmutzt sind, oder vom Fette glänzen, ihn verrathen. *Unctae*, wie *Sat.* 2, 4, 78. 79: *seu puer unctis Tractavit calicem manibus, dum furta lingurrit.* Die Alten assen mit den Fingern, ohne sich der Gabel zu bedienen. Regeln über das Essen s. bei *Ovid. A. A.* 3, 755 *ff.* Eine ausgeführtere Nachahmung dieser Stelle findet sich bei Persius *Sat.* 3, 100—102: *Sed tremor inter vina subit, calidumque trientem Excutit e manibus, dentes crepuere retecti, Uncta cadunt laxis tunc pulmentaria labris.*

V. 24. *Stultorum — celat. pudor malus* d. i. *importunus*, eine unzeitige, falsche Schaam, δυσωπία, wie *Sat.* 2, 3, 39: *pudor te malus angit. A. P.* 88: *pudens prave.* Eben so *αἰδὼς κακή* bei *Eurip. Hippol.* 385. s. das. Valkenaer *p.* 205 (189 *ed. Lips.*) — *incurata ulcera* ungeheilte Geschwüre, die durch die Verheimlichung unheilbar werden. *Sic quoque*, sagt Cruquius, *stultorum est, animi celare vitia sub praetextu viri boni.* So gebraucht *Syrus Sentent.* 904 *(ed. Bothe) ulcera* von geistigen Gebrechen: *Ulcera animi sananda magis quam corporis.* Zu *Epist.* 1, 1, 34. 35. 112 ist erinnert, dass die von Körperkrankheiten und deren Heilung entlehnten Ausdrücke oft auf Geisteskrankheiten übergetragen werden. Vergleiche *Epist.* 1, 2, 39. Gernh. zu *Cic. Lael. pag.* 24. —

Si quis bella tibi terra pugnata marique
Dicat, et his verbis vacuas permulceat auris:
Tene magis salvum populus velit, an populum tu,
Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
***Iuppiter*: Augusti laudes agnoscere possis;**

V. 25—29. *Si quis — agnoscere possis.* Der Nachsatz beginnt V. 29 *Augusti etc.* Der Ideengang ist: Wenn dir jemand in andern Dingen Schmeicheleien sagen wollte, z. B. Lobsprüche beilegen, die nur dem Augustus gebühren: gewiss würdest du sie von dir ablehnen. (V. 30. 31.) gut und weise willst du dich demungeachtet nennen lassen, ohne es wirklich zu sein. — *bella tibi — pugnata* st. *a te*, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. *bella pugnare* oder *pugnam pugn.* nach dem Griech. *μάχην μάχεσθαι.* *Od.* 3, 19, 4: *Et pugnata saevo bella sub Ilio.* S. besonders Lambin zu *Od.* 2, 6, 11. — *vacuas permulceat auris*, die Ohren, die der Schmeichelei offen stehen, die also den eiteln Thoren verrathen; bei Persius 3, 98: *bibulae aures* d. i. *laudis cupidae.* vgl. *Od.* 1, 11, 15. *permulcere* oft von Schmeicheleien und Dingen, die angenehme Eindrücke machen; *Cic. Or.* 48: *Duae sunt res, quae permulceant auris, sonus et numerus. de Orat.* 2, 78. §. 315. — V. 27. 28. *Tene — Iuppiter.* Comm. Cruqu.: *Hic versus est Vari in Panegyrico Augusti, quo utitur Horatius quasi assentator aliquis; ut eo permulceat aures Quinctii: et hoc exemplum est, ex quo quis intelligat, an vere ei dicatur, tu sapiens es.* — *Porphyrio: Qui sunt ex notissimo Panegyrico Augusti,* und eben so Acron. Es ist kein Grund an dieser Angabe zu zweifeln, und Horat. sagt hierdurch nicht nur dem Augustus etwas sehr Verbindliches, sondern ehrt zugleich seinen Freund, den Varius, über den man die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 248 vergleiche. S. auch *Sueton. Octav.* 28 *f.* — *Tene etc.* Die Beschreibung eines Vaters des Vaterlandes, der sein Volk aufrichtig liebt, und mit gleicher Liebe gelohnt wird. Comm. Cruqu.: *Ostendit Caesaris erga populum amorem esse tantum, ut sit incertum, uter alterum magis diligat.* — *Augusti — possis.* Die Römer liebten August wirklich, von dem Jahre 727 an mit einer solchen Schwärmerei, die an Stärke und Dauer schwerlich ihres Gleichen in der Geschichte hat; und August spielte seine Rolle eines Vaters und Schutzgottes so gut, dass er sich endlich wohl einbilden mochte, er liebe die Römer hinwieder so zärtlich, als er sie immer davon zu überzeugen suchte.

Quum pateris sapiens emendatusque vocari,
Respondesne tuo, dic sodes, nomine? Nempe
Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.
Qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet; ut si
Detulerit fascis indigno, detrahet idem.

Wieland S. 259. van Ommeren Vorles. II. S. 106 ff. *Sueton. Aug.* 57. 58. — Hinter *possis* setzt Fea gegen den Sinn ein Fragzeichen.

V. 30. 31. *Quum pateris — vocari Glarean. quasi diceret: ad Augusti laudes siles et bene, hic fortassis non siles.* Günther übersetzt nicht genau genug: „Wenn du es duldest, dass brav und weise dich nenne die Menge, Sag' es mir ehrlich: entsprichst du auch stets dem Namen?"; denn *respondere* in der Bedeutung entsprechen möchte wohl nicht mit dem Ablativ verbunden werden, wiewohl Marcilius glaubt, *nomine* sei hier Dativ für *nomini*. Voss: „Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen?"; ich möchte lieber sagen: auf deinen Namen d. i. der dir zukommt, oder gebührt der Name *sapiens et emendatus* einem Andern, bei dessen Nennung du nicht zu antworten hast. Der Ausdruck ist entlehnt von dem Namenverlesen der Soldaten bei der Musterung, oder vom Census, wo jeder bei Nennung seines Namens antworten musste. *Liv.* 3, 41, 7: *iuniores, quum sine provocatione imperium esset, ad nomina respondent.* S. *Ruperti ad Liv.* 1, 11. Ueber die Construction *Pateris sapiens vocari* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 15. vgl. *Od.* 1, 2: 43: *patiens vocari Caesaris ultor.* Statt *Pateris* lesen 6 Codd. bei Valart *cupias.*

V. 32—35. *Nempe etc.* Gedankengang: Wer wünscht nicht für weise und gut gehalten zu werden! Doch ist es von keinem Werthe, wenn man diesen Ruhm nur in der öffentlichen Meinung, die höchst unsicher und veränderlich ist, sucht, und nicht in sich selbst. *Nempe* s. Anm. zu *Epist.* 1, 10, 22. — *ego ac tu* d. i. *ego non minus quam tu.* — Döring setzt, ich weiss nicht warum? hinter *delector* ein Punkt. — *Qui* V. 33 tritt mit einem Einwurfe ein, und steht, wie oft, für *At is* s. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 46: *Cui contigit etc.* Uebrigens hat man zu *Qui* als Subject *populus* zu denken, wie aus dem Folgenden erhellt. — *ut si* führt ein Beispiel als Beleg zu der vorangegangenen Behauptung ein. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 3. Wakefield (zu *Lucret.* 3, 1010) lies't *ut qui,* was indess nicht nöthig ist. — *fasces* die Zeichen für die höch-

Pone, meum est, inquit; pono tristisque recedo:
Idem si clamet furem, neget esse pudicum,

sten Würden selbst, wie *Epist.* 1, 6, 53, die das Volk so oft dem Unwürdigen ertheilt, sie ihm aber auch wieder nimmt, so bald es gefällt. Anders verhält es sich mit der wahren Tugend. *Od.* 3, 2, 17—20: *Virtus — Nec sumit aut ponit securis Arbitrio popularis aurae.* vgl. *Od.* 4, 9, 39 *ff.* — *Pone* für *depone*, wie in der eben angeführten Stelle. — *meum est, sc. quod tibi dedi.* So lange ich nur in der Meinung des Volks tugendhaft bin, ist dieser Vorzug nicht mein, sondern des Volkes Eigenthum. — Die ganze Stelle erinnert an Lucret. a. a. O., wo es vom Sisyphus heisst: *qui petere a populo fasces saevasque secures imbibit, et semper victus tristisque recedit.*

V. 36—38. *Idem si clamet furem — colores.* Bentley giebt den Gedankengang so an: *Qui hodie dedit hoc, nomen sc. patientis et emendati, mihi indigno; cras auferet, si volet. Pone, inquit, istud nomen, quo tibi places. Ego vero pono et tristis recedo. Idem ego, qui falsis prius laudibus cristas erigebam, mordear etiam opprobriis falsis, si clamet me furem esse, impudicum, parricidam. Eiusdem enim est, falso honore iuvari, et mendaci infamia terreri.* Hinter *colores* setzt er nun ein Punkt, nicht ein Fragzeichen, wie es sich in den Ausgaben findet. Mir scheint theils der Conjunctiv *mordear*, theils V. 39 und 40 zu fordern, den ganzen Satz als Frage zu nehmen. Der Sinn wäre dann: So wenig der, welchem Weisheit und Güte fehlt, desshalb gut und weise ist, weil ihn das Volk so nennt: eben so wenig wird der Weise und Gute, wenn ihn das Volk schlecht nennt, desshalb wirklich schlecht sein, oder an seinem Werthe verlieren. Also der Weise kann durch eine schlechte Meinung des Volkes, die in ihm nicht gegründet ist, auch nicht gekränkt werden. Nur den *mendosum* und *mendacem* erfreuet unbegründetes, unverdientes Lob, nur den schreckt ungegründeter Tadel. *Idem* nehme ich nun nicht für die erste Person *ego*, sondern supplire *populus*, was auch vorher Subject war, — *si clamet furem sc. me esse.* — *pudicum.* Lambin: *qui alienam libidinem non est perpessus, qui muliebria non est passus.* Vgl. über diesen engern Begriff von *pudicus* Herzog zu *Sallust. Catil.* 12. Wolf zu *Sueton. Oct. c.* 71 wo über *impudicus* bemerkt wird: *hanc vocem imprimis referri ad turpem puerorum amorem Graecis usitatum.* S. die Ausll. zu *Cornel. Alcib.* 2. 1. — *laqueo collem pressisse paternum.*

Contendat laqueo collum pressisse paternum:
Mordear opprobriis falsis mutemque colores?
Falsus honor iuvat et mendax infamia terret

Comm. Cruqu.: *me strangulasse patrem*, oder *me parricidam esse.* — *Mordear fals. oppr.* sollte ich durch dergleichen falsche Beschuldigungen mich gekränkt, verwundet fühlen? *Morderi* oft wie *pungi* und das griech. *δάκνεσθαι, κνίζεσθαι (Hom. Il.* 5, 493: *μῦθος δάκε φρένας.* S. *Valcken.* zu *Eur. Phoen.* 386) von Kränkungen und Beleidigungen, die tief verwunden. *Ovid. Trist.* 4, 10, 124: *Nec, qui detrectat praesentia, livor iniquo Ullum de nostris dente momordit opus.* *Hor. Od.* 4, 3, 16. S. die *Lexica* und Schirach *p.* 229. 30. Markland zu *Stat. Silv.* 1, 2, 27. vgl. 3, 4, 72. Gataker zu *M. Antonin.* 11, 18. *p.* 333. — *mutemque colores?* Mit Unrecht verwirft Bothe den Plural, der fast in allen Handschr. steht. Findet sich gleich gewöhnlich *mutare colorem*, so bemerkt doch schon Bentley richtig: *Significat, non semel, sed crebro pallorem ruboremque ire et redire.* *Propert.* 1, 16: *Quis te cogebat multos pallere colores, Et fletum invitis ducere luminibus.* *Lucian. in Eunucho: καὶ παντοῖος ἦν, εἰς μυρία τραπόμενος χρώματα, καὶ ψυχρῷ τῷ ἱδρῶτι ῥεόμενος.*

V. 39. 40. *nisi mendosum et mendacem.* Statt der Vulgate *mendacem* lies't Bentley und fast alle spätern Editoren *medicandum* d. i. *cui medicina, emendatione, correctione opus est.* Voss: „Wer als der Krank' und des Arztes Bedürftige?" So scheint auch Porphyrio gelesen zu haben, worauf wenigstens die Erklärung: *non sanum* führt, wenn anders dadurch nicht *mendosum* erklärt werden sollte. Bentley erklärt: *Qui falso honore delinitur, aut falsa infamia cruciatur: is certe mendosus est et medicinae indiget, quantumvis se sanum et ab omnibus animi morbis liberum esse opinetur.* Stellt nun gleich niemand in Abrede, dass, wie *morbus*, so auch *medicina* von Dichtern und Philosophen oft auf Geisteskrankheiten und deren Heilung übergetragen werde (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 34. 35. 112. vergl. *Epist.* 1, 8. 8. 9. *Seneca Epist.* 50: *ideo difficulter ad sanitatem pervenimus, quia nos aegrotare nescimus; nec quaerimus quidem medicum, erubescimus discere bonam mentem.* Ruhnken zu *Terent. Andr.* 5, 1, 12. *pag.* 79. Bei den Griechen *θεραπεία* und *θεραπεύεσθαι*): so scheint doch — erwägt man den ganzen Zusammenhang — die gemeine Lesart *mendacem* angemessener. Ich setze hierher Hunter's Worte, der *mendacem* wieder in den Text genommen: „*Retine-*

Quem nisi mendosum et mendacem? Vir bonus est quis?
Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
Quo multae magnaeque secantur iudice lites,
Quo res sponsore et quo caussae teste tenentur.

mus mendacem, quae lectio vulgaris est, quamque tuentur permulti ex libris scriptis, ut, perpenso totius epistolae scopo atque nexu, adhuc dispiciant eruditi, utrum Horatius de homine, qui mendosus simpliciter, ac proinde medicandus, agat, de eo etiam qui ulcera, sive menda sua, non celet, sed, tamquam veritatem medico, qui remedium adhibere possit, fateatur; an de homine, qui, quamvis mendosus sit, ex malo tamen pudore, etc. occultam febrem dissimulet, seque pro bono et prudenti, pro sapiente et emendato probare velit, quique adeo perpetuo mentiatur.“ — Was ist hier angemessener, als der Gedanke: *mendax infamia terret modo mendacem!* S. auch Torrent. zu uns. St.

V. 40—43. *Vir bonus est quis?* Wer ist denn ein Biedermann? fährt Horat. fort und antwortet in den folgenden drei Versen ironisch im Sinne des grossen Haufens, der sein Urtheil nur auf das Aeussere gründet. Nachdem er darauf gezeigt, wie höchst trüglich ein solches Urtheil sei, giebt er die wahre Definition V. 52. — *consulta patrum* d. i. *senatus consulta.* — *Quo iudice secantur lites.* Comm. Cruqu.: *finiuntur, deciduntur. Sat.* 1, 10, 15: *magnas plerumque secat res* d. i. *dirimit.* vgl. Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 59. — *Quo res sponsore — tenentur.* Fast alle Codd. und ältere Ausgg. haben *Quo responsore,* was die Ausll. erklären durch *iurisconsulto.* Da sich aber diese Bedeutung durch den Sprachgebrauch nicht erweisen lässt — (wiewohl *responsa prudentum* und *de iure* oder *ius respondere* bekannt ist s. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 23) —, die Idee ausserdem hier zu allgemein sein würde: so hat Bentley nach Cruquius Vorgange aus einem blandin. Cod. *Quo res sponsore* aufgenommen. Wie leicht jenes aus diesem verdorben werden konnte, bedarf keiner Erinnerung. *Cornel. Nep. Att.* 9, 4 heisst es vom Atticus: *tanta diligentia officium suum praestitit, ut nullum illa stiterit vadimodium sine Attico, hic sponsor omnium rerum fuerit. Cic. de Prov. Cons. c.* 18: *Si denique Cn. Pompeius idem mihi testis de voluntate Caesaris, et sponsor est illi de mea.* — *Sponsor* ist jeder, der vor Gericht oder auch in Privatverträgen Caution leistet,

Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
Introrsum turpem, speciosum pelle decora.

in den Pandecten *fidei iussor. Ernesti Clav. Cic.* Wer als *civis* in Achtung oder Gunst leben wollte, durfte sich diesem *officium* nicht entziehen. S. *Sat.* 2, 6, 23 *ff.*: *Romae sponsorem me rapis. Eia, Ne prior officio quisquam respondeat, urge. Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem Interiore diem gyro trahit, ire necesse est.* vergl. *Heinecc. Ant. Rom. Iurispr. lib.* 3. *Tit.* 21. §. 4. *T. II. p.* 117. — *tenentur* st. *sustinentur, ne labantur caussae, ab iniuria vindicantur, Cic. Caecin.* 2: *facile tenentur testibus.* vergl. ebend. *cap.* 24. *Acad. Quaest.* 4, 30. und *Ernesti Clavis Cic. v. tenere.* Drakenb. zu *Liv.* 49, 3, 3.

V. 44. 45. *Introrsum — decora.* Statt *Introrsum* hat Bentley aus einigen Handschr. zur Vermeidung der Kakophonie *Introrsus* gegeben. Da indess dergleichen Homöoteleuta von Horat. nicht ängstlich vermieden werden (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 17.) und *Introrsum*, welches auch Pottier in allen *Mss.* fand, weit mehr Auctorität für sich hat, so mag es auch unser Ohr erträglich finden. Der Vers enthält eine auch den Morgenländern sehr gewöhnliche Umschreibung eines Heuchlers. S. *Evangel. Matth.* 7, 15. *Sat.* 2, 1, 64. 65: *Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora Cederet, introrsum turpis.* Aehnlich *Seneca de Provid.* c. 6: *Isti, quos pro felicibus adspicitis, si non qua occurrunt, sed qua latent, videritis, miseri sunt, sordidi, turpes, ad similitudinem parietum suorum extrinsecus culti.* Vielleicht hatte der Dichter eine Stelle des Plato, den er so oft in seinen Satiren und Episteln vor Augen hatte, wie neulich wieder Grossmann (in *Epistola ad V. V. D. D. Matthiaeum et L. Ramshorn. Altenburg.* 1827 *p.* 10.) durch glücklich gewählte Beispiele gezeigt hat, im Sinne, wo es *de Republ. II.* 365. *c.* das. Ast *p.* 410. heisst: *οὐκοῦν ἐπειδὴ τὸ δοκεῖν, ὡς δηλοῦσί μοι οἱ σοφοί, καὶ τὴν ἀλήθειαν βιᾶται, καὶ κύριόν ἐστιν εὐδαιμονίας, ἐπὶ τοῦτο δὴ τρεπτέον ὅλος· πρόθυρα μὲν καὶ σχῆμα κύκλῳ περὶ ἐμαυτόν, σκιαγραφίαν ἀρετῆς περιγραπτέον, τὴν δὲ τοῦ σοφωτάτου Ἀρχιλόχου ἀλώπεκα ἑλκτέον ἐξόπισθεν κερδαλέαν, καὶ ποικίλην.* *Senec. Hipp.* 918: *O vita fallax! abditos sensus geris, Animusque pulchram turpibus faciem induis. Aul. Gell.* 13, 8: *quod homines ignavi ac desides — vitia facundissime accusarent, intercutibus ipsi vitiis madentes.* S. mehr Stellen bei Valkenaer zu *Euripid. Hippol.* 956. *pag.* 267 *(ed. Lips.* 286 *f.).* Vielleicht lässt sich auch *A. P.* 437 hierher ziehen und *Cat. Distich.* 1, 26. Arntz. das. Nachahmend sagt *Persius* 4, 14: *Quin tu igitur summa nequidquam pelle decorus, Ante diem blando caudam iactare popello Desinis etc.*

„Nec furtum feci, nec fugi," si mihi dicat
Servus: Habes pretium, loris non ureris, aio.
„Non hominem occidi:" — Non pasces in cruce corvos. —
„Sum bonus et frugi:" renuit negitatque Sabellus.

V. 46—51. Sinn: Nicht der ist gut zu nennen, der aus Furcht vor der Strafe das Böse unterlässt. V. 46. 47. *si mihi dicat Servus.* Bentley führt wegen des folgenden *aio* den Indicativ *dicit* aus einigen Handschriften ein. — *loris non ureris.* Voss: nicht gerbt dich die Geissel dafür. Mit *loris* und *funibus* züchtigte man gewöhnlich die Sclaven. S. *Sat.* 1, 10, 5. *Epod.* 4, 3: *Ibericis peruste funibus latus, Et crura dura compede.* das. Mitscherlich. *Catull.* 23, 10. S. Potter griech. Archäologie Th. 1. S. 132 ff. — V. 48. *non — corvos.* Die Kreuzigung war bei den Römern fast nur eine Strafe für verbrecherische Sclaven, daher *servile supplicium* genannt. S. *Lipsius de cruce lib. I. c.* 12; vgl. *Iuvenal. Sat.* 6, 219 *ff. Horat. Sat.* 1, 3, 80 *ff.* So betitelt bei *Petron.* 58 ein Freigelassener einen Sclaven: *crucis offla, corvorum cibaria.* — V. 49. *Sum bon. et frugi:* Wenn er aber glaubt oder behauptet, er sei, weil er keine groben Verbrechen begangen, ein Biedermann: so leugnet der Sabeller. — *Sabellus.* Comm. Cruqu.: *dominus scil. Horatius, in agro suo Sabino existens.* „Wenn Horat.," bemerkt Wieland, „den Sabinern, zumal an einer Stelle, wo es um Bestimmung des Begriffs der Rechtschaffenheit zu thun ist, dadurch Ehre erwies, so glaubte er gewiss sich selbst nicht weniger zu ehren, indem er sich zum naturalisirten Landsmann eines so tugendlichen Volkes machte." *Sabelli* antik für *Sabini* (s. Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 29) hatten ihre alten guten Sitten beibehalten, und standen in dem Rufe eines ehrlichen, wenn auch von Aberglauben befangenen Volkes. *Martial.* 10, 33, 1: *Simplicior priscis, Manuti Galle, Sabinis etc.* Vielleicht auch wählte Horat. das Deminutivum *Sabellus*, weil der stolz auf diess Völkchen herabsehende Römer es so gegen unsern Dichter, oder unsern Dichter selbst spottend so genannt hatte. — *renuit negitatque* haben Cruquius und Bentley aus guten Codd. statt des durch Stellung und Klang anstössigen *negat atque* aufgenommen. Einige Codd. haben *renuitque negatque.* S. auch *H. Stephan. Diatr.* p. 136. Das Frequentativum *negitat* (welches häufig vorkommt z. B. *Plaut. Merc. prol.* 50. *Bacch.* 5, 2, 76. *Lucret.* 4, 911. *Sallust. Iug.* 12. *Cic. Acad. Quaest.* 4, 22) steht hier ganz an seinem Orte.

Cautus enim metuit foveam lupus, accipiterque
Suspectos laqueos, et opertum miluus hamum.
Oderunt peccare boni virtutis amore;

— V. 50. 51. Sinn: Unterlässest du das Böse bloss aus Furcht vor der Strafe, so handelst du nicht besser, als vernunftlose Raubthiere, die zwar schlau die Falle vermeiden, desshalb aber nicht das Rauben lassen. — *metuit*, *Cruqu.*: *devitat*, *φυλάττεται*, hütet sich, *foveam*, vor der Fallgrube, die man wilden Thieren grub und sie mit Laub bedeckte. Besonders wurden Wölfe so gefangen, die man durch ein angebundenes Lamm zu locken pflegte, wie aus *Sil. Ital.* 6, 329: *(Haud secus ac stabulis procurans otia pastor, In foveam parco tectam velamine frondis Ducit nocte lupos positae balatibus agnae)* erhellt. *Phaedr.* 1, 17, 8: *post paucos dies Bidens iacentem in fovea prospexit lupum.* S. das. Burmann. *Sil. Ital.* 6, 331. — *laqueos* die Schlingen. *Ovid. Met.* 11, 73: *Utque suum laqueis, quos callidus abdidit auceps, Crus ubi commisit, Plangitur ac trepidans adstringit vincula etc.* vgl. *Nemesiani Fragm. de Aucupio* 5. Herzog zu *Sallust. Catil.* 55, 4. *Suspectos sc. accipitri*, die ihm verdächtigen Schlingen, die er argwöhnt; so *suspectum bellum* im Gegensatze von *apertum Liv.* 2, 16. *in.* Statt *suspectos* lesen sechs Codd. bei Valart *suspectus.* — *opertum miluus hamum.* Mit Unrecht erklärt Haberfeld *hamus* durch Fangeisen, welches man unter der Lockspeise verbarg, indem er unter *miluus* sich einen Raubvogel dachte. Vielmehr ist *hamus* die Angel, wie *Ovid. Met.* 15, 107: *piscem hamo suspendere.* Horat. wählt nämlich ein Raubthier aus der Klasse der Landthiere, der Vögel und der Fische; *miluus* ist nach *Plin. H. N.* 8, 26 eine Art fliegender Raubfische, die zu dem Geschlechte der Doraden gehören. S. *Ovid. Halieut.* 95: *Nam gaudent pelago, quales Scombrique Bovesque, Hippuri celeres, et nigro tergore milvi.* Ueber die Schreibung des Wortes *miluus*, nicht *milvius* s. Faber zu *Phaedr.* 1, 31, 3. Statt *et opertum* haben andere *adopertum.*

V. 52—54. *Oderunt — amore.* Dieser treffliche Grundsatz, den schon Bias beim Stobäus also ausspricht: *μὴ διὰ φόβον, ἀλλὰ διὰ τὸ δέον ἀπέχεσθαι χρεὼν ἁμαρτημάτων*, (eben so findet sich diese Sentenz bei *Democrat.* 7.) ist von Cicero weiter ausgeführt. *Offic.* 3, 8. 9. vgl. Garve Anmerk. und Abhandl. zu *Cic.* Pflichten 3 Theil, S. 51 *ff.* Vgerl. *P. Syri Sentent.* 994 *(ed. Bothe)*: *Odio oportet ut peccandi, non metu, facias bonum.* — *Oderunt* steht hier mit besonderm Nachdrucke, indem es ausdrückt, dass der wirklich gute Mann das Böse nicht bloss unterlässt, sondern es auch

Tu nihil admittes in te formidine poenae;
Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis:

verabscheuet, und zwar aus Liebe zur Tugend. Schon darum ist der in einigen Handschr. und Ausgg. zwischen diesem und dem folgenden Verse eingeschobene Vers: *Oderunt peccare mali formidine poenae* mehr als verdächtig. Richtig bemerkt schon *Ald. Manutius: Adulterinus est hic versus et transfodi obelo dignus. Nam quum dixit lupum, accipitrem ac milvum, rapacissima animalia, non propterea abstinere a cibis, quos paratos vident, quia non placeant, sed lupum metu foveae etc. subiungit. Oderunt peccare boni virtutis amore, quod signate dictum ait Porphyrio, primum non timent peccare, sed oderunt; deinde non metu poenae, sed amore virtutis. Abstinent igitur boni a vitiis illorum odio et amore virtutis; pravi autem, quia timent poenas, luporum, accipitrum, milvorum similes etc.. Oderunt peccare mali, quia non oderunt illi peccare, sed metuunt, nam amant omnino peccare mali.* Auch würde, wollte man diesen unpassenden Vers stehen lassen, das gegensätzliche *Tu* im folgenden Verse seine ganze Kraft verlieren. Uebrigens hat man unter *Tu* nicht grade zu den Quinctius zu verstehen, sondern zunächst die Sclaven und die hier geschilderten Leute, welche nur Tugend heucheln, zu denen freilich Quinctius gehört. Ueberaus oft tritt so *Tu* bei Regeln und Vorschriften ein. S. *Epist.* 1, 18, 37: *Arcanum neque tu scrutaberis illius umquam.* ebendas. V. 44. und 87. *A. P.* 385: *Tu nihil invita dices faciesve Minerva. Iuvenal.* 2, 61: *Tu nube atque tace. Sat.* 2, 2, 20 das. Heindorf. Auch die griech. Gnomiker bahnten sich durch σὺ δέ den Weg von einer Vorschrift zur andern. S. *Hesiod. Opp. et D.* 27. 274. 296. *Theogn.* 716. 787. Bornemann zu *Xenoph. Symp. p.* 157. — *admittes* bescheidener als *admittis.* — V. 54. *Sit spes fallendi.* Lambin: *si speres fore clam malificium, aut peccatum tuum etc. fallere h. l. valet λανθάνειν i. e. latere.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 31. Lambin zu *Od.* 1, 10, 16. — *miscebis sacra profanis.* Voss: „Hoffst du es heimlich zu thun, du vermengst Volksgut und Altargut.“ *Art. P.* 397: *fuit haec sapientia quondam, Publica privatis secernere, sacra profanis. Curt.* 10, 1: *Quum omnia profana spoliassent, ne sacris quidem abstinuerant. Epist. II. ad Caesarem de Rep. ordinanda. cap.* 8: *Ceterum avaritia, bellua fera — divina cum humanis permiscet.*

V. 55. 56. *Nam — unum.* Sinnreich, obgleich gegen alle *Mss.* vermuthet Cuningam *unam sc. fabam* statt *unum sc. mo-*

Nam de mille fabae modiis quum surripis unum,
Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
Vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
Quandocunque deos vel porco vel bove placat,

dium, und Voss übersetzt nach dieser Conjectur. Doch schon Augustinus *de mendac. c.* 12 *n.* 19. scheint, wenn ihm anders unsere Stelle vorschwebte, *unum* gelesen zu haben: *Si enim quaeratur, quid obsit homini copiis superfluis redundanti, si de innumeris millibus frumentorum amittat unum modium; qui tamen modius possit ad necessarium victum prodesse furanti; consequens erit, ut et furtum sine reprehensione fieri possit, et falsum testimonium sine peccato dici. etc.* — *Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.* Constr.: *Damnum est mihi lenius isto pacto, facinus non est lenius.* Lambin fand diesen Vers vom Accursius also citirt: *Est damnum levius: sed non facinus tamen. esto;* Cruquius in einem Cod.: *Damn. est hoc levius mihi, non facinus tamen; esto,* wie ihn auch Lambin im Texte hat. Dem brieflichen Tone schiene diese natürlichere Wortstellung zwar angemessen; allein was soll man mit *esto* machen, da es hier in der gewöhnlichen Bedeutung (wie das gr. εἶεν s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 81) nicht passt. Noch weniger sagt Valart's Erklärung zu: „*Quae proxima vox Esto Xylandro non placebat; sed immerito; idem enim est atque illa: Res est manifesta: res in confesso est.*" Der in dem Verse enthaltene Ausspruch gründet sich auf den bekannten stoischen Satz: *omnia peccata esse aequalia.* S. *Cic. Paradox.* 3. vgl. *Hor. Sat.* 1, 3, 96 *ff.* *Cic. fin.* 3, 10 und 14. vergl. mit 4, 27 und 28. *pro Murena cap.* 29. §. 61. *Diogen. Laert.* 7, 101 und 120. S. besond. Garve zu *Cic. Off. lib.* 1. S. 13—30.

V. 57—62. *Vir bonus,* Comm. Cruqu.: *qui videtur, non vere est, sed quem populus probat, conferens in eum honores, dignitates, iudicia; — ironicôs.* — *Quandocunque — placat.* Die erzürnten Götter pflegte man bei vielen Gelegenheiten durch Opfer zu versöhnen, einigen, als dem Genius, der Tellus, der Ceres, der Venus opferte man Schweine, dem Juppiter und andern höhern Gottheiten Stiere, welche für die grössten Opfer galten. S. Voss zu *Virg. Georg.* 2, 247. — V. 59. *Iane pater.*

Iane pater, clare, clare quum dixit, *Apollo*;
Labra movet metuens audiri: *Pulchra Laverna,*

Janus ein altitalischer Gott aller Anfänge; desshalb rief man ihn bei allen feierlichen Opfern zuerst an. S. *Sat.* 2, 6, 20: *Matutine pater seu Iane libentius audis, Unde homines operum primos vitaeque labores Instituunt, sic dis placitum, tu carminis esto Principium.* Pater war sein gewöhnlicher Beiname. *Septim. Afer* bei *Terentian. Maur. de metr.: Iane pater, Iane tuens, Dive biceps, biformis etc.* *Macrob.* 1, *Saturn.* 9: *In sacris quoque invocamus Ianum Geminum, Ianum Patrem, Ianum Iunonium, Ianum Consivum etc.* Erst nach Anrufung des Ianus wandte man sich an die Gottheit, der das Opfer gebracht wurde, wie hier, an den Apollo. — *clare* d. i. *clara, elata voce,* wie *Terent. Andr.* 4, 5, 15, wenn dort *clare* nicht durch *certe* erklärt werden muss. S. Ruhnken *Dictat. p.* 74. *Clarus* eigentlich hell, für das Gesicht, wird nach gewöhnlicher Metapher auf die Stimme und auf das Gehör übergetragen. S. Herzog zu *Caes. B. G.* 5, 30. Das wiederholte *clare* ist hier nicht blosse Verstärkung, sondern das erste *clare* mit hinzuzunehmenden *quum dixit* geht auf *Iane pater,* das zweite auf *Apollo.* S. oben V. 14. Den Janus und Apollo ruft er mit lauter Stimme an, um die Umstehenden glauben zu machen, er richte sein Gebet wirklich an diese; aber das eigentliche Gebet an die Laverna murmelt er heimlich. In der Regel rief man die Götter laut an; stille Gebete verriethen böse Absichten und unlautere Wünsche. Nachahmend sagt Persius 2, 5 *ff.*: *At bona pars procerum tacita libavit acerra. Haud cuivis promptum est, murmurque humilesque susurros Tollere de templis, et aperto vivere voto. Mens bona, fama, fides, haec clare, et ut audiat hospes: Illa sibi introrsum et sub lingua inmurmurat: O si etc. Senecae Epist.* 10 aus Athenodorus: *Tunc scito, te esse omnibus cupiditatibus solutum, quum eo perveneris, ut nihil Deum roges, nisi quod rogare possis palam. Nunc enim quanta dementia est hominum? turpissima vota Diis insusurrant; si quis admoverit aurem, conticescent, et quod scire hominem volunt, Deo narrant.* vgl. *Iuvenal.* 10, 346 *ff.* — *Laverna* Comm. Cruqu.: *Laverna in via Salaria lucum habet; est autem dea furum, et simulacrum eius fures colunt, et qui consilia sua volunt tacita; nam preces eius cum silentio exercentur; sic dicta fortasse a latendo, nam fures olim laterniones, et laverniones dicebantur. (Acro: a lavando; nam fures lavatores dicuntur).* S. *Fest. l.* 10. *pag.* 201.

Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,
Noctem peccatis et fraudibus obiice nubem.
Quî melior servo, quî liberior sit avarus,

Varro de L. L. 4, 39. *Voss. de Idol.* 8, 17. u. 9, 37. *Plaut. Aul.* 3, 2, 31. *Ita me bene amet Laverna etc. Plauti Fragment. Cornicular. Mihi Laverna in furtis celebrassis manus.* und daselbst Scaliger's Erläuterung bei Taubmann *p.* 1470. *ed.* 1621. — *Pulchrae* werden nicht nur die Göttinnen genannt, sondern oft kommt auch ein *Deus pulcher* vor. *Martian. Capella lib.* 1. nennt so die Juno. Vgl. *Ovid. Met.* 15, 678. *Trist.* 5, 3, 43. *Fast.* 4, 161. *Martial.* 10, 28. S. *Brissonii de Form. lib. I.* 74. *p.* 40 *f.* — V. 61. 62. *Da mihi fallere. Cruqu.: effice, ut alios lateant mea scelera.* — *da iusto sanctoque videri.* So hat schon Cruquius nach den Blandin. Codd. geschrieben, so auch Torrentius u. A., welche elegantere Lesart Bentley in den Text genommen statt der gewöhnlichen L. A. *Da iustum sanctumque vid. Sat.* 1, 4, 39: *Primum ego me illorum, dederim quibus esse poëtis, Excerpam numero. Ovid. Met.* 8, 690: *Vobis immunibus huius esse mali dabitur.* S. *Sat.* 1, 6, 25. 1, 1, 19. 1, 2, 50. *A. P.* 372; vgl. *Ruddimann Instit.* 2. *p.* 16. Ramshorn lat. Gramm. §. 168. A. *Not.* 2*. Heinsius zu *Ovid. Heroid.* 14, 64. — *Noctem — nubem.* Der Heuchler fleht zu seiner guten Laverna, sie möchte seine Schandthaten verhüllen, so wie die homerischen Helden von den Göttern in Nebel und Wolken gehüllt, und gegen Gefahren geschützt werden. *Cruqu.: noctem et nubem pro densissimis tenebris et ignoratione, ne quis ea peccata, eas fraudes audire, videre, deprehendere aut cognoscere possit.*

V. 63—66. *Qui melior — Non video.* Die Construction: *Non video, quî* (d. i. *quomodo*) *avarus, qui se demittit ob assem fix. in triviis, sit melior et liberior servo.* — *melior* hinsichtlich seiner Grundsätze und Denkungsart, *liberior* im stoischen Sinne. S. *Sat.* 2, 7, 83—88. *Sat.* 1, 3, 132. *Epist.* 1, 1, 106. *Sat.* 2, 2, 63. *Pers.* 5, 73—90. *Iuvenal.* 5, 161. *Senec. Epist.* 51: *Quae sit libertas quaeris? Nulli rei servire, nulli necessitati, nullis casibus; fortunam in aequum deducere.* vgl. *Cic. Paradox.* 5: *Solum sapientem esse liberum et omnem stultum servum. Lipsius manuduct. ad phil. Stoic.* 3, 12. Obbar. zu *Epist.* 1, 10, 40. S. 67. — *avarus* der Habgierige. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 33. vgl. Herzog zu *Sallust. Catil.* 9, 1. — *In triviis — ob assem. Cruqu.: a lusu puerili, quo in viis nummo fixo praetereuntes illuduntur; ad*

In triviis fixum quum se demittit ob assem,
Non video; nam qui cupiet, metuet quoque; porro
Qui metuens vivet, liber mihi non erit unquam.

eum modum *Persius* (5, 111): *Inque luto fixum possis transcendere nummum.* Cornutus bemerkt zu dieser Stelle bei Persius: *Solent pueri, ut ridendi causam habeant, assem in silice plumbatum affigere, ut qui viderint, se ad colligendum inclinent, nec tamen possint evellere; quo facto pueri etiam clamitare solent, etiam.* Barthol. Fontius zu eben der Stelle: *vel de puerorum consuetudine tractum est, qui nummum filo alligantes in lacumque iacentes, si quis eum colligere voluisset, per filum occultatum ad se trahebant illius avaritiae illudentes; vel potius turpe lucrum sordido quaestu partum intelligit.* vergl. *Barth. l.* 37. *Adversar. c.* 22. *p.* 1706. Ich bin nicht geneigt mit diesen Auslegern und Döring aus dieser Stelle auf das beschriebene neckende Knabenspiel zu schliessen, obgleich *fixum* wohl ein absichtliches Hineinstecken oder Befestigen des Asses anzudeuten scheint. Indess kann *fixum assem* auch bloss einen im Schmutze steckenden festgetretenen Ass bedeuten, wie auch Comm. Cruqu. erklärt: Ich sehe in der Stelle nur die Beschreibung eines schmutzigen Geizigen, der sich nicht schämt, an öffentlichen Plätzen, wo sich, wie an den Kreuzwegen viel gemeines Volk zu sammeln pflegte, sich nach einem im Schmutze steckenden Asse zu bücken. Mit schmutzigern Farben malt Petronius: *cap.* 43 den Schmutzigen: *Ab asse crevit, et paratus fuit, quadrantem de stercore mordicus tollere.* Vielleicht schwebte dem Horat. eine Stelle aus *Lucil.* vor, welche *Rutgersius Lectt. Venus. c. XIX p.* 407 *(ed. Traiect.* 1699) anführt: *Mordicus petere aurum e coeno expediat, e flamma cibum.* Vgl. auch *Iuvenal.* 14, 204: *lucri bonus est odor ex re Qualibet.* Obbarius, der auch das neckende Knabenspiel nicht gelten lässt, aber an die alterthümliche Beziehung erinnert, nach welcher das hier geschilderte Benehmen von eben so undelikatem Zueignen fremder Güter, als von niedriger Begehrlichkeit zeugt, führt an *Aelian. V. H.* 4, 1: *Βύβλιος ἀνὴρ ἐν ὅδῳ περιτυχὼν οὐδὲν, ὧν μὴ κατέθετο, ἀναρεῖται· οὐ γὰρ ἡγεῖται τὸ τοιοῦτον εὕρημα, ἀλλὰ ἀδίκημα.* und *Diog. Laert.* 1, 57, nach welchem schon Solon das Gesetz gegeben hatte: *ἃ μὴ ἔθου, μὴ ἀνέλῃ· εἰ δὲ μὴ, θάνατος ἡ ζημία.* — *nam, qui cupiet, metuet quoque.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 10 *ff.* und 1, 2, 51. — *porro Qui — unquam.* In ältern Ausgg. findet man ge-

Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
Semper in augenda festinat et obruitur re.
Vendere quum possis captivum, occidere noli;

wöhnlich hinter *porro* interpungirt; schon *Henr. Stephan. Diatrib. II. p.* 149 setzte berichtigend das Colon vor *porro*, wie *Epist.* 1, 6, 34. Ueber den hier ausgeführten stoischen Grundsatz s. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 9 *ff.*

V. 67. 68. *Perdidit arma etc.* Wieland: „Wer immer läuft und rennt, um Geld auf Geld zu häufen, bis er darunter zu Boden sinkt, ist mir kein bessrer Mann, als wer am Tag der Schlacht die Waffen von sich warf; er hat die Tugend, seinen angewies'nen Posten verlassen.“ *Cruqu.: ῥίψασπις et suae stationis et ordinis desertor, λειποτάξιος, ἢ φυγάς — in militia capite puniebantur; unde translationes hae sumptae sunt.* vergl. *Od.* 2, 7, 9. 10. Der Vergleich ist um so passender, wenn man sich erinnert, dass auch schon die Alten den Tugendhaften im Kampfe mit den Leidenschaften und dem Bösen darzustellen pflegten. Aehnlich sagt *Boëthius Consol. philos.* 1. *metr.* 4: *At quisquis trepidus pavet vel optat Quod non sit stabilis, suique iuris, Abiecit clypeum locoque motus Nectit, qua valeat trahi, catenam.* — *locum deseruit.* ἔλιπεν τὴν τάξιν. So führt Lambin aus Demosthenes Rede περὶ στεφάνου an: *μόνος τῶν πολιτευομένων τὴν τῆς εὐνοίας τάξιν ἐν τοῖς δεινοῖς οὐκ ἔλιπον.* Die Lesart *Prodidit* statt *Perdidit* hat Bentley selbst wieder verworfen. S. auch *Cuningam Animadv. p.* 15. — *festinat.* Lambin: *semper studet augendae rei, semper occupatus est in amplificanda re familiari. festinare* drückt das ungeduldige, unstäte, und eilfertige Verfahren aus. Daher: *festina lente.* S. Herzog zu *Sallust. Catil.* 13, 2. *pag.* 64. und die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 85. — *augere rem* wie *Epist.* 1, 7, 71: *nunc i, rem strenuus auge.* Dafür *Sat.* 1, 4, 32: *Aut ampliet ut rem.* S. Bentl. zu *Terent. Heaut.* 4, 5, 50. — *obruitur re* d. i. *pecunia, pecuniae acervo,* er unterliegt dem Gelde, der Habsucht, geht darin unter d. h. nur auf die Vermehrung seines Geldes bedacht, wird er gegen Ehre, Schande und Tugend gleichgültig.

V. 69—72. *Vendere cum possis capitivum etc. Henr. Steph.: Non est occidendus avarus, quem pecunia captivum tenet, sed adhibendus est servilibus ministeriis.* Der Dichter fährt in der Allegorie fort. Der Geizige, *qui arma perdidit, qui locum virtutis deseruit,* wird, da er aufgehört hat, gegen die Habsucht zu kämpfen, ihr Gefangener und Sclav: Als solcher hatte er keinen mora-

Serviet utiliter; sine pascat durus aretque;
Naviget ac mediis hiemet mercator in undis;
Annonae prosit, portet frumenta penusque.

lischen Werth mehr, so wie ein wirklicher Sclav bei den Alten als eine Sache betrachtet wurde; der Herr konnte ihm jede Arbeit auflegen, konnte ihn verkaufen, ihn selbst tödten (s. V. 48). Indess so lange er noch zu etwas gebraucht werden konnte, — welcher Herr mochte da den Sclaven tödten. So mag auch der Sclav der Habsucht in der menschlichen Gesellschaft geduldet werden, in sofern er nicht für sich, sondern, wie der Sclav, für Andere erwirbt. — Mit den Worten *Vendere — noli* wendet sich Horat. an den verständigern Theil seiner Zeitgenossen. S. Anm. zu 1, 1, 42. — V. 70 und ff. enthalten Gründe, wesshalb man von seinem Rechte, den Gefangenen zu tödten, nicht Gebrauch machen, oder (ohne Bild) wesshalb man den Habsüchtigen in der menschlichen Gesellschaft dulden möge. — *sine pascat durus* d. i. *duri laboris patiens.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 91. Horat. empfiehlt dem Geizigen Ackerbau und Handel nicht aus Verachtung dieser beiden Geschäfte; sondern desshalb, weil sie körperliche Anstrengung und Ausdauer in Mühen und Gefahren erfordern, denen sich der Geizige aus Gewinnsucht, gleich einem niedrigen Sclaven, gern unterzieht. Von dieser Art des Erwerbs sagt auch *Cic. Off.* 2, 42: *illiberales autem et sordidi quaestus mercenariorum omnium, quorum operae, non quorum artes emuntur.* — *arare* (von ἔρα, Erde) wie ἀρόω ursprünglich so viel als γεωργεῖν, *terram colere.* S. Buttmann Lexilogus 1. *p.* 244. Ohne Casus kommt *arare* sehr häufig vor. S. *Epist.* 1, 14, 43. Oudendorp zu *Lucan. Phars.* 4, 334. — *hiemet mercator* als Kaufmann. S. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 26. und über den röm. *mercator* Anm. zu *Epist.* 1, 1, 45. — V. 72. *Annonae prosit.* Lambin: *annonam* (d. i. *rem frumentariam) efficiat viliorem, tritico, vino, ceterisque rebus aliunde supportandis.* — *portet frumenta penusque.* Voss: „Steh' er der Lieferung vor, und schleppe Getraid' und Bedarf her. Das Wort *penus* erklärt *Cic. de Nat. D.* 2, 27: *Penates, sive a penu ducto nomine (est enim omne, quo vescuntur homines, penus); sive ab eo, quod penitus insideant.* Eine vollständigere Definition des Wortes führt Favorinus (bei Gellius 4, 1) vom Q. Scaevola an. Auch lernt man dort, dass schon damals gestritten wurde, ob das Wort nur als Femininum, oder auch als Neutrum *penus, penoris* vorkomme. Die meisten Handschr. geben hier *penusque.* Fea will *penumque.*

Vir bonus et sapiens audebit dicere: *Pentheu,*
Rector Thebarum, quid me perferre patique
Indignum coges?* — „Adimam bona.“ — *Nempe
pecus, rem,

V. 73. *Vir bonus etc.* Nachdem Horat. den Scheinguten entlarvt, stellt er dagegen das Bild des wahren Biedermannes auf, nicht dessen, den der grosse Haufe für gut hält, sondern dessen, dem Tugend alles gilt, der um ihretwillen Armuth, Verbannung, Misshandlung, Fesseln, ja den Tod gern leidet. Er bedient sich dazu einer Stelle aus den Bacchantinnen des Euripides V. 492 ff., die er nach seinem Zwecke verändert. Beim Euripides ist es Dionysos (Bacchus), der mit dem Könige Pentheus von Theben hadert, weil dieser die Feier der Orgien in Theben nicht gestatten will. Pentheus hiess den unerschrockenen Gott in Banden legen; aber ein Erdbeben lös't die Fesseln und zertrümmert den Pallast des Königs. vergl. *Od.* 2, 19. *Ovid. Met.* 3, 551 *ff.* S. die Ausleger zu *Hygin. F.* 184. Die Stelle des Euripides heisst: *Dionys.*: *Εἴφ᾽ ὅ, τι παθεῖν δεῖ, τί με τὸ δεινὸν ἐργάσῃ; Penth.*: *Πρῶτον μὲν ἁβρὸν βόστρυχον τεμῶ σέθεν. Dionys.*: *Ἱερὸς ὁ πλόκαμος, τῷ Θεῷ δ᾽ αὐτὸν τρέφω. Penth.*: *Ἔπειτα θύρσον τόνδε παράδος ἐκ χεροῖν. Dionys.*: *Αὐτός μ᾽ ἀφαιροῦ, τὸν δὲ Διονύσου φορῶ. Penth.*: *Εἱρκταῖσι τ᾽ ἔνδον σῶμα σὸν φυλάξομεν. Dionys.*: *Λύσει μ᾽ ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θέλω.* Horat. setzt hier an die Stelle des auf seine Macht trotzenden Gottes den weisen und rechtschaffenen Mann, und legt die letzten Worte nach den Grundsätzen der Stoiker aus. — *Vir bonus — dicere.* Comm. Cruqu.: *suppl. quod Liber pater dixit ad Penthea. — Per Bacchum intellige virum bonum et sapientem, quem neque carcer, nec metus mortis, nec ulla vis, nec divitiae possunt efficere servum.* Der Rechtschaffne kann reden, wie einst Bacchus zum Pentheus etc. Statt *audebit* lies't ein Cod. bei Valart *audet tibi.*

V. 74—76. *quid — Indignum coges.* Horat. giebt das griech. *δεινὸν* durch *indignum* d. i. schreckliches, was meiner unwürdig wäre, wodurch ich an meiner Würde verlieren könnte. — *Adimam bona.* Antwort des Pentheus, jedoch nach Horat. Zweck geändert. — *Nempe pecus etc.* Doch wohl nur die Heerden u. s. w. Antwort des Weisen, der dem Pentheus mit einem ironischen *Nempe* (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 10, 22) in die Rede fällt, und selbst nun Erläuterung über *bona* giebt, indem er zeigt, dass ihm doch nur die äussern, vergänglichen und desshalb in den

Lectos, argentum: tollas licet. — „In manicis et Compedibus saevo te sub custode tenebo." —

Augen des Weisen werthlosen Güter genommen werden können. — *rem* d. i. *rem familiarem;* — *lectos* überhaupt für Hausrath; — *argentum* ist hier nicht Geld, was schon in *res* enthalten ist, sondern zu Statuen und Gefässen verarbeitetes Silber, *argentum factum.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 17. — *tollas licet.* Der Conjunctiv hängt nicht von *licet* ab, sondern *licet* steht vielmehr in Concessivsätzen, die ohnediess schon den Conjunctiv haben, gleichsam verstärkend und parenthetisch, wie wir sagen: nimm es hin; — ich habe nichts dagegen.

V. 77. 78. *In manicis — tenebo. Cruqu.: Pentheus vincula dura comminatur. manicae a manibus, quibus manus vinciuntur, ut compedes a pedibus dicuntur.* — *sub saevo — custode.* S. *Sanct. Min. II.* 4. *p.* 4 und Bauer das. S. 243. — *Ipse deus — me solvet* d. i. *Bacchus ipse.* Bacchus hatte sich nämlich nur für den Priester des Gottes ausgegeben. Unrichtig erklärt Cruquius: *Iuppiter ipse.* Ueber die Futura vgl. Zumpt's lat. Gram. Cap. 76. 12. §. 509—511. Statt *volam* findet sich in einigen Codd. *volet.* — *Opinor etc.* Worte des Horat. Meistentheils stehen die parenthetisch gesetzten Wörter *opinor* und *credo* (mein' ich) ironisch und eingeschaltet. Doch bisweilen beginnen sie den Satz, und dienen dazu, auch ohne Ironie, die subjective Ansicht des Redenden bescheiden einzuführen. *Sat.* 1, 3, 53: *Opinor, Haec res et iungit, iunctos et servat amicos. Cic. Divinat.* 16 *extr. Opinor, concedis, multo hoc esse gravius;* und *credo Sat.* 2, 2, 90 und 2, 7, 68. So auch zuweilen bei den Griechen die sonst eingeschalteten Wörter *δοκῶ, οἶμαι, οἶδα.* S. *Schaeffer* zu *Soph. Oed. Col.* 995. Bremi zu *Aeschin. Orat. adv. Timarch.* §. 21. *pag.* 42. Eine falsche Ansicht hat Bauer davon (zu *Sanct. Min. T. II. p.* 343).

V. 79. *moriar — rerum.* Horat. legt den Worten des Bacchus einen andern Sinn unter, indem er anstatt seiner den gleichmüthigen Weisen setzt, dem keine menschliche Drohung in Schrecken setzen, dem keine Knechtschaft die wahre, d. i. die innere Freiheit rauben kann. Im äussersten Falle kann er ihr nach den stoischen Grundsätzen, wie Cato von Utica, durch den Tod, den Erlöser aus aller Noth, (Valken. zu *Eurip. Hippol.* 1372 *pag.* 313. nach der Leipz. Ausg. 359 ff.) entgehen, den zu beschleunigen in solchen Fällen nach der Meinung der alten Philosophen erlaubt war, wie aus dem ersten Buche der Tuskulan. Untersuchungen erhellt. *Qui mori didicit,* sagt Seneca, *servire dedidicit. Quid ad illum*

Ipse deus, simul atque volam, me solvet. — **Opinor**, *carcer; et custodia et claustra? Liberum ostium habet.* Derselbe *de provid. c.* 6: *Contemnite mortem; quae vos aut finit aut transfert. Ante omnia cavi, ne vos teneret invitos. patet exitus etc. — Attendite modo, et videbitis, quam brevis ad libertatem et quam expedita ducat via.* vgl. *Senec. Epist.* 4; 36; 71; 77. 78; *ad Marciam* 20. *Sallust. Catil.* 51, 20. das. Herzog. — *Senec. Herc. Fur. Act.* 2. V. 428 *(ed. Bothe): Cogi qui potest, nescit mori.* vgl. *Hercul. Oetae. Act.* 1. V. 111: *Numquam est ille miser, cui facile est mori. ibid.* V. 444. Obbarius fügt noch hinzu, dass Horat. diese Stelle aus Eurip. benutze zur Veranschaulichung der platonischen Idee, dass der Gerechte dann erst als einen solchen wahrhaft sich erweise, wenn er unverdienter Schmach und selbst dem Tode sich unterziehe. S. Creuzer zu *Cic. Rep.* 3, 17. *p.* 374, der dieserhalb auf *Lactantius Inst.* 6, 17 und *Hugo Grot. de veritat. relig. christ.* 4, 12 (am Ende) verweis't: „*Plato de Republica II. (p.* 594): *quasi praescius ait, ut vere iustus exhibeatur, opus esse, ut virtus eius omnibus ornamentis spolietur, ita ut ille habeatur ab aliis pro scelesto, illudatur, suspendatur denique.*" — *Mors ultima linea rerum.* Wie so oft der Lebenslauf mit der Rennbahn verglichen wird, so haben wir auch für diese Sentenz die Erklärung aus dem Circus zu holen. Vor den *Carceres* standen zwei *Hermuli,* welche eine Kette oder ein Seil hielten, um die Pferde zurückzuhalten. Dieser Anfang der Rennbahn wurde auch durch eine weisse Linie *(alba linea)*, eine Querfurche, die mit Kalk oder Kreide angefüllt war, bezeichnet. *Cassiodor. Var.* 3, 51: *Alba linea non longe ab ostiis in utrumque podium quasi regula directe producitur, uti quadrigis progredientibus inde certamen oriretur.* Eben so wurde auch eine weisse Linie gezogen, um das Ende, das Ziel der Laufbahn zu bezeichnen. *Plin. H. N.* 35, 17: *Est et vilissima (creta), qua Circum praeducere ad victoriae notam, pedesque venalium trans mare advectorum denotare instituerunt maiores.* Sie hiess gewöhnlich *calx,* in den spätern Zeiten *creta, Seneca Epist.* 108 gegen das Ende: *Deinde transit ad ea, quae saeculi censuetudo mutavit: tamquam non quod ait Cicero, Quoniam sumus ab ipsa calce, eius interpellatione revocati: hanc quam nunc in circo cretam vocamus, calcem antiqui dicebant.* vergl. *Cic. Senect. c.* 23: *Quodsi quis deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repueriscam et in cunis vagiam, valde recusem: nec vero velim, quasi decurso spatio, ad carceres a calce revocari.* Auch *regula* scheint diese Furche genannt worden zu sein. *Senec. Epist.* 12: *illam quoque*

Hoc sentit: „*Moriar*;" mors ultima linea rerum est.

(aetatem) in extrema regula stantem iudico habere suas voluptates. Diess ist die *ultima linea*, die den *carceribus*, dem Anfange der Laufbahn, entgegensteht; sie hiess auch *praescriptum*. *Lucret.* 6, 91: *Tu mihi supremae praescripta ad candida calcis currenti spatium praemonstra callida Musa, Calliope, requies hominum, Divumque voluptas: Te duce ut insignem capiam cum laude coronam,* — wo das ganze Bild von der Rennbahn hergenommen ist. S. die Lexica. (Obbar. verweis't auf Salmasius u. Gernh. zu *Cic. Parad.* 3, 1, 20. Wernsd. zu *Poet. Lat. Min. IV. p.* 417. vgl. Mitscherl. zu *Od.* 2, 18, 30. Burm. zu *Calpurn.* 3, 91, verweisend auf Demosthenes Ausspruch: πέρας μὲν γάρ ἐστιν ἅπασιν ἀνθρώποις τοῦ βίου θάνατος. Daher wird der Tod *Epist.* 2, 1, 174 *mors suprema* genannt; und *Petron. Troi. Halos.* 63 *alius — continuat in mortem ultimam Somnos.* S. Reiske in *Miscell. Lips. nov. Vol. VI. pag.* 666. *Fragm. Lucil. iun.* bei Wernsdorf *Poët. Lat. Min. T. IV. p.* 216). So wie nun sehr oft *calx* tropisch für *finis* überhaupt gebraucht wird, so hier *ultima linea*. *Senec. Epist.* 49. Euripides in der Antigone (*fragm. XIII*) ἐπ' ἀρκὰν ἥκομεν γράμμην κακῶν; denn auch bei den Griechen hiess dieses Ziel γράμμη. *Euripid. Electr.* 960: πρὶν ἂν πέλας Γραμμῆς ἵκηται, καὶ τέλος κάμψῃ βίου. S. Monk zu *Euripid. Hippol.* 86 *pag.* 13 (*ed. Lips. pag.* 17). Rambach zu J. Potters griech. Archäologie Thl. 1. S. 964. Lambin will die Metapher von den Linien der mathematischen Figuren, oder den Umrissen der Gemälde hernehmen. Andere Erklärungen giebt Gesner im Thesaurus *v. linea.* 4. — Der Sinn also: *mors est rerum humanarum finis et aerumnarum.*

EPISTOLA XVII.

AD SCAEVAM.

Schon in den ältern Zeiten der Republik pflegten junge Leute von guter Familie, die nach Höherm strebten, sich an ausgezeichnete Männer anzuschliessen, sie auf das Forum und als *centubernales* in die Provinz zu begleiten, um sich unter ihrer Leitung zum Dienste des Staates vorzubereiten. Seitdem die Republik in den Händen einiger weniger Grossen war, durch deren Einfluss und Macht alle Ehrenstellen besetzt wurden, gab es für junge Römer fast keinen andern Weg mehr zu Ansehen und Einfluss zu gelangen, als sich an diese Machthaber anzuschliessen. Wenn nun schon nicht wenig Geschicklichkeit dazu erforderlich war, sich einen solchen mächtigen Gönner zu erwerben, so war es bei den durch Concurrenz herbeigeführten Kabalen noch weit schwieriger, die Gunst des übermüthigen und launigen Grossen, ohne Erniedrigung und Aufopferung der Selbstständigkeit und Freiheit zu behaupten. Die Kunst, mit den Grossen umzugehen, und durch ihren Umgang sein Glück zu machen, erforderte daher ein besonderes Studium. War irgend jemand im Stande gründliche Belehrung über diese schwierigen Verhältnisse zu ertheilen, so war es unser weltkundiger Dichter, der es nicht nur verstand die Gunst seiner hohen Gönner bei aller Freisinnigkeit zu behaupten (s. *Epist*. 1, 1. und 1, 7), sondern sich auch die grosse Kunst zu eigen gemacht hatte, seinen Gönnern unentbehrlicher zu sein, als sie ihm waren. Solche auf Erfahrung und feine Men-

schenkenntniss gegründete Lehren giebt Horat. in diesem Briefe dem Scäva, einem jungen Manne, der wahrscheinlich geschreckt durch die Klippen, die er auf diesem Wege zum Glücke fand, zweifelhaft geworden war, ob er weiter gehen, oder umkehren und in glanzloser Unbemerktheit leben sollte, ohne zu bedenken, dass das Misslingen seiner Versuche in ihm selbst liege. Horat. stellt den freisinnigen Aristippus als Muster und Ideal eines feinen Weltmannes auf, und in seinem Geiste beantwortet er die Frage: Ob und in wiefern es rathsam und des freien Mannes würdig sei, sich um die Gunst der Grossen zu bewerben, und wie es anzufangen sei, diese Gunst mit Ehren zu behaupten. Vielleicht hatte Horat. bei diesem und dem folgenden Briefe die Nebenabsicht, sich in den Augen gewisser Leute über sein Verhältniss zu Mäcenas und Augustus zu rechtfertigen.

Den Scäva kennen wir weiter nicht; die Scholiasten nennen ihn einen römischen Ritter. Vielleicht war er ein Sohn des Cassius Scäva, der sich als Centurio die Gunst des Julius Cäsar durch seine bei Dyrrhachium gezeigte bewunderungswürdige Tapferkeit erworben hatte. (S. *Caes. B. C.* 3, 53. *Plutarch. Vit. Iul. Caes. c.* 16. *Appian de bell. civil.* 2, 60). Die Scholiasten Acro und Porphyrio nennen ihn Lollius Scäva; durch diese Notiz und durch die Aehnlichkeit des Inhaltes der beiden Briefe verleitet, war Baxter und nach ihm Andere, zu glauben geneigt, dieser Scäva sei mit dem Lollius des folgenden Briefes eine Person, ohne zu bemerken, dass Horat. hier zwei ganz verschiedene Charaktere aufstellt. Prädicow zieht die beiden Briefe zusammen unter der Ueberschrift *Ad Scaevam Lollium.* — Ueber die Zeit der Abfassung dieses Briefs lässt sich, ausser dass er den spätern Jahren angehört, nichts bestimmtes beibringen.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis, et scis
Quo tandem pacto deceat maioribus uti;
Disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si
Caesus iter monstrare velit: tamen adspice, si quid

V. 1—5. *Quamvis — loquamur.* Bescheidene Rechtfertigung der folgenden Belehrungen und Wahrheiten. — Ueber *quamvis* c. *Indic.* s. Anm. zu *Epist.* 1, 14, 6. — *per te tibi consulis.* Lambin: *sine alterius praecepto aut consilio.* Vgl. *A. P.* 366: *quamvis — per te sapis, hoc tibi dictum Tolle memor.* Ueber die elegante Zusammenstellung der Pronomina possessiva und personalia (was übrigens auch von andern Pronominibus gilt) siehe Zumpt lat. Gramm. C. 87, 8. §. 794. — *Quo tandem pacto.* Ueber *tandem* in Fragen s. *Horat. Tursell. pag.* 856. Drakenb. zu *Liv.* 3, 9, 9. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 3, 2, 12, über die Bedeutung d. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 73. — *deceat.* *Cruqu.: quo usque sit decorum et honestum, potentiores adire, salutare, ad forum subsequi, deducere aliaque humanitatis officia facere, sine turpis assentationis nota.* — *maiores* für *potentiores* wie *Sat.* 2, 1, 61: *metuo, et maiorum ne quis amicus Frigore te feriat.* S. Walch zu *Tacit. Agricol. cap.* 40. *p.* 395. Im Gegentheil *minores* für *obscuriores* bei *Tacit. Ann.* 16, 8. *Hist.* 4, 85. So auch *magni Sat.* 2, 1, 76. vgl. *Epist.* 1, 20, 23. *Nep. Eum.* 1, 1. *Hor. Sat.* 1, 6, 72; s. Herzog zu *Caes. B. G.* 7, 32. Dagegen *parvi* Leute von geringem Ansehen oder Vermögen. *Epist.* 1, 7, 44. — *uti*, *χρῆσθαι.* *Epicharm.: γνῶθι, πῶς ἄλλῳ κέχρηται,* Lambin. s. V. 13. 14. — V. 3. *Disce — amiculus.* Sowohl das Deminutivum, als noch mehr der Zusatz *docendus adhuc*, welches nicht, wie Déprez und andere wollen, zu *Disce*, sondern, wie das Folgende leicht lehrt, zu *amiculus* gehört, drückt die Bescheidenheit des rathgebenden Freundes aus, nicht ohne sokratische Ironie. Dass *amiculus* hier Ausdruck der Zärtlichkeit sei, dessen sich Scäva bedient habe, ist Sanadon schwer zu glauben. S. Bentley, der zwei ähnliche Stellen aus Ausonius anführt: *Praefat. ad Centonem: Et si pateris, ut doceam docendus ipse;* und *Epist.* 17: *ego te docebo, docendus adhuc.* — V. 4. *ut si — velit.* *Porphyr.: Proverbialiter: sus Minervam docet.* *Erasm. Rot.: Graecum est proverbium: Μήτε τυφλὸν ὁδηγόν, μήτε ἐκνόητον σύμβουλον.* S. *Evang.*

Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.
Si te grata quies et primam somnus in horam

Luc. 6, 39. Uebrigens dachte wohl der Dichter nicht, wie Cruqu. meint, an die Hermen *(statuas in triviis indices viarum caecas, viatoribus tamen non inutiles).* Cruquius verkannte die Ironie. — *ut si* ist nicht mit Cruquius zu erklären durch *etsi, etiamsi,* sondern es ist *ac si,* wie wenn, gleich als wollte etc. S. *Horat. Tursell. p.* 942; so *velut si* bei *Caes. B. G.* 1, 32: *Sequani absentis Ariovisti crudelitatem, velut si coram adesset, horrebant.* Vgl. Ramshorn lat. Gramm. §. 190. Anm. 2. Prädicow lies't, Gott weiss, warum, *At sit. — tamen adspice, si quid — loquamur. adspice* d. i. *considera, tecum reputa.* S. *Epist.* 1, 18, 76. Ueber *si* vgl. Anmerk. zu *Epist.* 1, 7, 39, εἴ τι. — *quod cures propr. fecisse. Porphyr.: quod eiusmodi sit, ut velis hoc ipsum pro tuo haberi.* Lambin: *in rem tuam vetere, tibi adsciscere, vindicare.* Der Infinitiv Perfecti steht nicht grade zu für das Präsens. Gewöhnlich liegt eine Beschleunigung darin, wie diess bei dem griech. Aorist der Fall ist. S. Buttmann's Schulgrammatik §. 138. 5. So drückt z. B. *Od.* 3, 4, 52: *Fratresque tendentes imposuisse* u. s. w. der Infinitiv Perf. das eifrige Bestreben der Titanen weit stärker aus, als diess *imponere* thun würde. Aus diesem Gesichtspunkte ist auch der Infinitiv Perf. passivi oder das Particip Perf. pass. nach *velle* zu erklären (s. Zumpt lat. Gram. §. 610), und *opus est facto* statt *factu* und dergl. mehr. Vgl. über diesen aoristischen Gebr. des Infinitiv Perfecti Bauer zu *Sanct. Min. T.* 1. *p.* 133. 66. *Fechner Hellenol. p.* 154 und 244. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 28. Walch *Emendat. Liv. p.* 50. ders. zu *Tacit. Agricol. p.* 133. Bei gewissen Verbis steht aber der Infin. Perf. bei Dichtern gradezu für das Präs., weil der Infin. Präs. nicht ins daktylische Versmaass passte (z. B. *detinuisse).* An unserer Stelle ist der Sinn: wovon du wünschen möchtest, es dir zu eigen gemacht zu haben. — *loquamur* bescheiden für *doceamus.*

V. 6—10. *primam somnus in horam* ist nicht mit Döring zu erklären: *apud nos: ad septimam usque horam,* und Günther: „Ist dir die Ruhe, der Schlaf, im siebenten Stündchen des Morgens lieb.“; sondern vielmehr, bis zur ersten Stunde, die mit Sonnenaufgang beginnt, der aber in den verschiedenen Jahreszeiten verschieden ist. Den Clienten und solchen, welche die Gunst der Grossen suchten, wurden die Frühstunden durch die *officia antelucana* geraubt. *Martial. Epigr.* 4, 8, 1: *Prima salutantes atque altera continet hora.* Die *officiosa sedulitas* forderte, dass der

Delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
Si laedit caupona: Ferentinum ire iubebo.
Nam neque divitibus contingunt gaudia solis;
Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.

Client schon vor Tages Anbruch in dem *vestibulo* des Patrons sich einfand. S. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 68. *Epist.* 1, 18, 34 heisst es *Dormiet in lucem* von einem sorglos Lebenden. — *si te — caupona.* Sinn: Missfällt dir das Geräusch und die Unbequemlichkeiten der Stadt. Diess specificirt der Dichter durch *pulvis strepitusque rotarum*, was nicht mit einigen Ausll. von dem Circus, sondern von dem Fahren auf den Strassen zu verstehen ist, und *si laedit caupona, (al. laedat. laedet)*, das Geräusch einer benachbarten Herberge, das, wie das frühe und späte Fahren den Schlaf und die ruhige Musse stört. Vielleicht ist indess beides von den Unbequemlichkeiten auf Reisen zu verstehen, in sofern sich die Grossen von ihren Günstlingen auf denselben begleiten liessen. (S. unt. V. 52 ff); dann ist *caupona* wie *Epist.* 1, 11, 12 s. v. a. *taberna diversoria.* S. Anm. das. und zu *Epist.* 1, 15, 10. Sonst ist *caupona* auch ein Gasthaus, wo besonders Wein geschenkt wird. S. *Cic. Phil.* 2, 77, c. 31. — Wie hier ist das Präsens Indic. mit nachfolgendem Futuro *(Delectat — iubebo)* gebraucht *Epist.* 1, 7, 3. 4. 12, 5. 8. Ueber den Singular *laedit* s. Bentl. zu *Od.* 1, 13, 6. 24, 8. *Sat.* 1, 6, 131. — *Ferentinum* ist wohl hier das Städtchen im Gebiete der Herniker, welches in den samnitischen Kriegen und durch Hannibals Züge sehr gelitten hatte. Das Städtchen hat sich bis jetzt unter dem Namen Ferentino erhalten. Eine andere Stadt dieses Namens lag in Etrurien, welche Ptolemäus Ferentia nennt. Ferentinum wird hier erwähnt, wie *Epist.* 1, 11, 29 *Ulubrae*, für jedes öde, verlassene Oertchen. Vielleicht hatte Scäva dort ein Landgut, so dass *Ferentinum* Adjectiv ist zu dem ausgelassenen *praedium.* — V. 10. *Nec vixit male — fefellit. Schol. Acron: qui latuit, ut et natus et moriens ignoraretur, qui fuit in obscuro. Est autem Epicureorum. Erasmus Rot.: Alludit ad proverbium Horatius,* λάθε βιώσας, *i. e. falle vivens. Quod admonet, in humili fortuna vitam esse feliciorem iis, qui obscure vivunt et a publicis negotiis ita semoti, ut cum vita decessissent, nemo illos vixisse sentiret. Ovid. in libr. Trist.* (3, 4, 25): *Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit et intra (infra* Heinsius) *Fortunam debet quisque manere suam.* Plutarch widerlegt diesen epikureischen Grundsatz in einer eigenen Abhandlung: εἰ καλῶς εἴρηται τὸ λάθε βιώσας. Vgl. *Cic. pro Sextio* 23:

Si prodesse tuis paulloque benignius ipsum
Te tractare voles, accedes siccus ad unctum.
Si pranderet olus patienter, regibus uti

Philosophos nescio quos praeclare dicere aiebat, Sapientes omnia sua caussa facere; rem publ. capessere, hominem bene sanum non oportere; nihil esse praestabilius otiosa vita et plena et conferta voluptatibus. — Ueber *fallere* s. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 31. vergl. *Epist.* 1, 18, 103. *male vivere* ist hier unglücklich leben, wie *Sat.* 1, 4, 109: *Nonne vides, Albi ut male vivat filius utque Barrus inops?* Das Gegentheil *recte vivere Od.* 2, 10, 1. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 30. Zu vergleichen ist auch der Ausdruck *male pugnare* d. i. unglücklich fechten. S. *Liv.* 4, 26. 6 u. oft.

V. 11. 12. *paulloque benignius ipsum Te tractare voles*, *liberalius, largius, lautius* (sich gütlich thun). S. Lambin zu *Od.* 1, 9, 6 und *Od.* 1, 17, 15. *Gesner Thesaur. v. benigne.* — *accedes siccus ad unctum.* Comm. Cruqu.: *pauper et tenuis ad opulentum et locupletem.* *Siccus* nimmt Haberfeldt mit andern im strengen Gegensatze von *unctus* in der eigentlichen Bedeutung für nicht gesalbt. Ich gebe der Erklärung des Torrentius den Vorzug: *Siccus ut, cum de potu agitur, uvido, sic, ubi de esu, recte uncto opponitur, falluntur que, qui ad unguenta transferunt. Horat. Epist.* 1, 15, 44: *ubi quid melius contingit et unctius. Cat.* 30: *uncta devorare patrimonia. Sint ergo uncti, qui et lauti et luculenti et nitidi; sicci contra* ξηροφάγοι, *quibus Cynica coena opponitur, arida nempe omnia. unde et* ξηροφαγίαι *Christianorum in ieiuniis ap. Tertull. et alios.* S. *Od.* 4, 5, 39: — *dicimus integro Sicci mane die, dicimus uvidi, Cum Sol Oceano subest.* Mitscherlich zu *Od.* 1, 18, 3; Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 14. vergl. *Plaut. Asin.* 5, 2, 7 wo *siccus* dem *madidus* entgegensteht, *Pseud.* 1, 2, 51. *Pers.* 5, 2, 41. *Cic. in Rullum* 1, 1: *Haec per deos immortales, utrum esse vobis consilia siccorum, an vinolentorum somnia videntur?* Ueber *unctus* vgl. Anm. zu *Epist.* 1, 15, 44.

V. 13—15. *Si pranderet — Aristippus*, Worte des Cynikers Diogenes; *Si sciret — notat* Antwort des Aristippus. Um dem Scäva auf eine freundlichere Art die Ursach seines Missvergnügens an dem Umgange mit den Grossen, nämlich seine Ungeschicklichkeit', zu zeigen, führt er eine bekannte Anekdote an von Diogenes und Aristipp. *Diogen. Laert. lib.* 2, 68 erzählt sie also: παριόντα ποτε αὐτὸν (Ἀρίστιππον) λάχανα πλύνων Διογένης ἔσκωψε καί φησιν· εἰ ταῦτα ἔμαθες προσφέρεσθαι, οὐκ ἂν τυράννων αὐλὰς ἐθεράπευες, ὁ δὲ,

Nollet Aristippus. — „Si sciret regibus uti,
Fastidiret olus, qui me notat.“ — Utrius horum
Verba probes et facta, doce, vel iunior audi,
Cur sit Aristippi potior sententia; namque
Mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:

καὶ σὺ, εἶπεν, εἴπερ ᾔδεις ἀνθρώποις ὁμιλεῖν, οὐκ ἂν λάχανα ἔπλυνες. — *Si pranderet olus i. e. comederet. Sat.* 2, 3, 245. In dieser allgemeinern Bedeutung steht auch das Substant. *prandium* bei *Pers. Sat.* 1, 67 und das Verbum bei *Iuvenal. Sat.* 6, 101. das. Weber *p.* 216. — *patienter* enthaltsam, genügsam. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 91 und 1, 1, 38. — *Si sciret — uti. scire* von einem Können, das auf Einsichten beruht, wie das französ. *savoir*. S. *Od.* 3, 7, 25. Paula Hochheder zu *A. P.* 19. *p.* 35. — *regibus.* Hier in der Rede des Diogenes sind *reges* (bei Diogen. Laert. *τύραννοι*) wirkliche Könige, mit besonderer Hindeutung auf den Tyrann Dionys von Syrakus, an dessen Hofe Aristippus längere Zeit lebte. In welcher Bedeutung *rex* um diese Zeit bei den Römern genommen wurde, ist zu *Epist.* 1, 7, 37 bemerkt. Ueber die Bedeutung der Imperfecta *sciret* — *nollet* — *fastidiret* s. Anmerk. zu *Epist.* 1, 11, 8. — *qui me notat*, ein censorisches Wort, für *vituperat*. S. Klotz *Lectt. Venusin. p.* 278; vgl. *Sat.* 2, 7, 9. 2, 3, 246.

V. 16. 17. *vel iunior audi* im Geiste der altrömischen Sitte, nach welcher dem Aeltern zu reden, dem Jüngern zu hören gebührte. — *Cur sit Arist. potior sent. potior* erkennt den unbedingten Vorzug zu, gleich wie *potissimum* jede Vergleichung ausschliesst.

V. 18. *Mordacem Cynicum*, den beissigen (d. i. schmähsüchtigen) Cyniker, eine Anspielung auf die Vorstellung von einem Cyniker, als von einem Hunde, über welchen Ehrentitel sich Diogenes (bei Diogen. Laert. 6, 60) selbst also erklärt: *τοὺς μὲν διδόντας σαίνω, τοὺς δὲ μὴ διδόντας ὑλακτῶ, τοὺς δὲ πονηροὺς δάκνω.* — *eludebat.* Voss: „Denn man sagt, er entschlüpfte dem beissigen Cyniker also.“ *eludere* eigentlich von den Gladiatoren, theils für *finem ludo imponere* (s. *Donat.* zu *Terent. Eunuch.* 1, 1, 10), theils für *ictum adversarii declinatione corporis effugere*, auspariren, durch eine geschickte Wendung entkräften. *Manil.* 5, 163: *Ille cito motu rigidos eludere caestus; Nunc exire levis missas, nunc mittere palmas.* S. *Turneb. Advers.* 28, 15. *Thys. de Glad. pag.* 233. Der Begriff: dem Gelächter Preis

Scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et
Splendidius multo est. Equus ut me portet, alat
rex,

geben, zum Besten haben, ging sehr natürlich aus der eigentlichen Bedeutung hervor, indem der Gladiator, der durch seine geschickte Wendung den Schlag des Gegners vereitelte, diesen dem Gelächter der Zuschauer aussetzte. Prädicow interpungirt V. 18. 19: *Mordacem — eludebat: ut aiunt, Scurror; ego ipse mihi; populo tu.*

V. 19—22. Worte Aristipp's. *Scurror ego ipse mihi.* Voss: „ich hofschranze mir selber, dem Volke Du." Comm. Cruqu.: *mihi vivo, mihi scurriliter obsequor, tu, o Cynice, populi famam sectaris. Cruqu.: mihi i. e. in rem, in utilitatem meam.* Aristipp bedient sich mit Fleiss des verächtlichen Wortes *scurror* (s. Anm. zu *Epist.* 1, 15, 28 u. 18, 2), weil ihm Diogenes den Ehrentitel *scurra* (*βωμόλοχος*) beigelegt hatte, und er ihm denselben durch die Worte *populo tu (scurraris)* doppelt zurückgeben konnte. Welch Gespött der Pöbel mit Diogenes trieb, erhellt aus Diogenes Laert. a. a. O. Haberfeldt. *rectius hoc — multo est* u. s. w. Die Interpunction dieser Verse ist in den verschiedenen Ausgg. sehr verschieden. Ich folge Jahn, und theile dessen Note mit. „*hoc referendum est ad verba Scurror ego ipse mihi, neque vero ad populo tu, ut Bothius volebat, qui propterea interpunctionem loci mutavit et post tu et rex punctum, post multo est comma posuit. Sed si verba rectius... multo est Horatius cum v. v. populo tu iungere voluisset, scripsisset rectius illud etc.. Etenim non recte monent, in duobus enuntiatis discernendis pronom. hoc ad posterius, illud ad remotius referendum esse. Vide Sat. II. 2, 29. Immo hoc designat id quod potius est et propius ad loquentem pertinet, illud autem id, cuius nulla aut minor est cum loquente coniunctio; et tum demum, cum utrumque enuntiatum idem valet, hoc ad proximum referri solet. Sic Sat. II. 2, 36: mulli hi et lupi illi dicuntur, quoniam poeta magnorum multorum amorem carpit. Mulli igitur ibi sunt potior res, et magis quam lupi ad poetam pertinent.*" Ueber *hic* und *ille* s. auch Herzog zu *Caes. B. G.* 3, 11. Oudend. zu *Caes. B. C.* 2, 31. Gronov. *Observ.* 3, 16. *Sanct. Min.* 2, 9 und das. *Perizon.* Corte zu *Sallust. Iug. c.* 18. §. 9. und zu *Plin. Epist. p.* 80. Beispiele aus *Livius* giebt Ruperti zu *Liv.* 3, 72, 3. Vgl. Frotscher's *Observ. in var. loc. vet. Lat. I. p.* 30. Statt *rectius*, schlägt Heinsius vor *re-*

Officium facio; tu poscis vilia rerum,
Dante minor, quamvis fers te nullius egentem. —

gibus, was Scaliger in einem alten Cod. gefunden, in dem Sinne: *Ego, inquit, mihi ipsi parasitor, dum reges colo; regibus enim parasitari, hoc splendidius multo est.* — *Equus ut me portet, alat rex. Acron: Proverbium Graecum est:* ἵππος με φέρει, βασιλεὺς τρέφει. *Erasm. Adag.: Graecum adagium, qui alieno sumtu molliter et magnifice vivunt. Quod a milite quodam Philippi regis natum ferunt, qui a matre monitus, ut missionem peteret, hunc in modum responderit.* Die Worte *Equus ut* — *portet, alat* sind abhängig von *officium facio*, und enthalten den Beweggrund davon: *Officium facio eo consilio, ut.* S. Bentley. *Officium facio* ich stehe ihm zu Dienst, hier von gesellschaftlicher Unterhaltung, Ehrenbezeigungen, die der Günstling dem Gönner zu erweisen hatte. Faber zu *Phaedr.* 1, 29, 6 übersetzt: *je fais ma cour aux grans.* S. *Iuvenal.* 10, 45. Ruperti zu 2, 132. *Plin. Epist.* 1, 9. Ueber den weiten Begriff von *officium* im röm. Sinne s. Herzog zu *Caes. B. G.* 5, 27. — *Tu poscis vilia rerum* d. i. *tu mendicas res viles. tu* d. i. *tu vero, At tu*, welche adversative Partikeln Horat. häufig weglässt, wenn der Gegensatz sonst schon — wie hier durch Pronomina — hervortritt. *Sat.* 2, 3, 198—202. 1, 10, 50—52. S. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. pag.* 325 *f.* — *vilia rerum* (von Lambin statt der von Fea wieder aufgenommenen, gar zu glossenartigen Lesart *verum es* aus alten Handschr. wieder eingeführt) eine bei Dichtern und spätern Prosaikern sehr häufige Verbindung. *Od.* 4, 12, 19: *amara curarum. Sat.* 2, 2, 25: *vana rerum. Sat.* 2, 8, 83: *ficta rerum. A. P.* 49: *abdita rerum. Liv.* 9, 43, 5: *subita rerum.* s. Ruperti zu *Liv.* 4, 27. *l. Sil Ital.* 1, 17: *inania rerum.* das. die Ausll. S. Heusinger zu *Vechner. Hellenol. p.* 208. Zumpt lat. Gramm. Cap. 73, 5. §. 435. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. p.* 23. 31. 129. — *Dante minor* d. i. *inferior, pauperior*, wie oben *maior* statt *potentior, ditior;* vielleicht mit Rücksicht auf die gebückte Stellung derer, die andere um Almosen anflehen. *Ovid. Fast.* 6, 448. vergl. *Epist.* 1, 12, 28. — *quamvis — egentem.* Lambin: *quamvis ita te iactes, atque ostentes, quasi nulla re egere videaris.* Vielleicht ist zu *nullius* zu ergänzen *hominis.* Doch gebraucht Horat. auch *A. P.* 324: *Graiis — praeter laudem nullius avaris*, als Neutrum s. v. a. *nullius rei avaris.* — Heinsius, der hinter *rex* ein Punkt setzt, und dann fortfährt: *Officium facio, tu poscis. vilia rerum. Dante minor: quamvis — egentem*, erklärt: *Ego officium facio, qui est* ὑποκορισμὸς *eius, qui potentiori*

Omnis Aristippum decuit color et status et res,
Tentantem maiora, fere praesentibus aequum.

cum utilitate abblanditur. tu poscis. qui est ὑποκορισμὸς *eius qui mendicat. Dices, res esse viles, quas petis. Interim necesse est ut minorem te sic profitearis eo a quo petis; cum nullius te egere dicas.* Ueber *quamvis* mit dem Indic. s. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 6. — *ferre* häufig für sagen, ausgeben für etwas z. B. *Cic. Vatin.* 3: *si te perditorem fero. Liv.* 45, 44, 19: *Polybius — tradit, pileatum, capite raso, obviam ire legatis solitum, libertumque se populi Rom. ferre.* Auf diese Stelle und die Ausll. daselbst war zu verweisen *Epist.* 1, 7, 50 *p.* 187, weil durch sie besonders Marcil. und Fea's Behauptung gestützt wird.

V. 23. 24. *Omnis — et res. color.* Comm. Cruqu.: *genus vitae et condicio. Sat.* 2, 1, 60: *Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exul, Quisquis erit vitae color. Color* bezeichnet oft als Synonymum von *species* das Aeussere. *Cic. Att.* 4, 16: *Amisimus omnem non modo succum et sanguinem, sed etiam colorem et speciem pristinam civitatis.* Richtiger vielleicht bezieht Cruquius *color* auf das Gewand, da der Begriff *vitae condicio* schon in *status* enthalten zu sein scheint. *status* bezeichnet die Stellung zu seinen Mitmenschen, so wie *res* die Vermögensumstände. Diogenes Laert. 2, 60 sagt von Aristipp: ἦν δὲ ἱκανὸς ἁρμόσασθαι καὶ τόπῳ καὶ χρόνῳ καὶ προςώπῳ, καὶ πᾶσαν περίστασιν ἁρμονίας ὑποκρίνασθαι. — *Tentantem — aequum.* Lambin: *Quaerentem quidem maiora seu meliora, praesentibus autem fere contentum, praesentia aequo animo ferentem. Sic Isocrat. ad Demon.* (§. 60.): στέργε μὲν τὰ παρόντα, ζήτει δὲ τὰ βελτίω. S. Wieland's Anmerk. zu unserer St. — *fere* beschränkt das *aequum;* es entspricht unserm meist, in der Regel. *Senec. de Tranquill.* 4: *Ante omnia necesse est se ipsum aestimare; quia fere plus nobis videmur posse, quam possumus.* S. über die Bedeutung und den Gebrauch von *fere* Herzog zu *Caes. B. G.* 3, 18.

V. 25. 26. *Contra — decebit.* Sinn: Aristipp wusste sich in jede Lage, auch in die des Diogenes, zu finden; nicht so umgekehrt der Cyniker in die Rolle des Aristipp, welche die grösste Gewandtheit und Lebensklugheit erforderte. — *quem duplici panno patientia velat* ist Umschreibung des Cynikers. *patientia* ist hier die Nothphilosophie des Diogenes, weil sie nur auf das Entbehren und Dulden hinauslief. Markland's Conjectur *(ad Maxim. Tyrium. dissert. XXXII. To. II. pag.* 133 *ed. Reisk.): Quem duplici panno sapientia velat* (eine Umschreibung des cy-

Contra, quem duplici panno patientia velat,

nischen Philosophen, wobei *sapientia* so viel ist als *secta)*, scheint von der komischen Farbe viel zu verwischen. Voss: „Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausduldende Weisheit.“ Aehnlich lässt *Lucian (Vitar. Auct.* 9. *p.* 549 *ed. Reitz.)* den Diogenes sagen: πρῶτον μὲν παραλαβών σε, καὶ ὑποδύσας τὴν τρυφὴν καὶ ἀπορίᾳ συγκατακλείσας, τριβώνιον περιβαλῶ etc. — *duplex pannus* bezeichnet das Gewand der Cyniker im Gegensatz der prächtigen Chlamys V. 30. Die Griechen nannten das Gewand διπλοΐς. Diogenes Laert. erzählt, dass Antisthenes dem Diogenes, als er eine Tunika begehrte, den Rath ertheilt, den Mantel doppelt um die Schulter zu schlagen; derselbe schreibt nach Andern diese Erfindung dem Diogenes selbst zu (7, 22): τρίβωνα διπλώσας πρῶτος διὰ τὸ ἀνάγκην ἔχει, καὶ ἐνεύδειν αὐτῷ. *Hieronym. contra Iovin.* 2. *c.* 9: *Refert Satyrus, qui illustrium virorum scribit historias, quod Diogenes palliolo duplici usus sit propter frigus.* Diogenes heisst desshalb διπλοείματος in einem von Heinsius zu dieser Stelle angeführten Verse des Ceridas. Martial nennt in einem Epigramm (4, 53, 5), in welchem er einen vorgeblichen Cyniker belächelt, diess Gewand *abolla.* vgl. *Epigr.* 8, 48. Ausführlich handelt über den cynischen Mantel *Ferrari de Re Vest. P. II. lib. IV. p.* 194—98. vgl. *P. I. lib. II. p.* 166. *Salmas. de Pallio p.* 396 *ff. Barth. Advers.* 19, 11. Sanadon und nach ihm Döring erklären *duplex* durch *crassus, vilis.* Allein ich zweifle, ob *duplex* je in dieser Bedentung vorkommt, wenn gleich ich wohl weiss, dass diess Wort bisweilen durch *ingens, magnus* erklärt werden kann, wie *Propert.* 3, 1, 22: *duplex foenus* s. v. a. *magnum foenus*, bei *Tibull.* 2, 6, 22 u. das gr. διπλοῦς. S. *Euripid. Herc. Fur.* 945. *Med.* 1311: διπλοῦν κακόν. Unrichtig indess erklärt Turnebus *Advers.* 27. *c.* 35 das Virgilische *(Georg.* 1, 172) *duplici aptantur dentalia dorso* durch *crasso, lato.* S. Heyne das. und Voss *p.* 97. vgl. *Georg.* 3, 87. bes. Weichert *Comment. I. de Medea Oestro Percita etc. Grimae* 1824. *p.* 22. Ueberdem liegt der Begriff des Groben und Schlechten schon in *pannus*, welches Wort in der Regel das schlechte Gewand der Armen bezeichnet. *Senec. Epist.* 20: *Magnificentior mihi crede sermo tuus in grabato videbitur et in panno* und *Nemo pascitur dives; quisquis erit in lucem, iussus est lacte et panno esse contentus.* Vgl. *Lucret.* 6, 1267. *Petron.* 83. *Terent. Eun.* 2, 2, 5. Ganz bes. Heinsius zu *Ovid. Fast.* 2, 572. So steht auch in unserer Epist. V. 42 das einfache *pannus* der prächtigen Chlamys entgegen, grade wie Petronius *(c.* 14.) *Vestem pannuceam et ne bonis quidem centonibus dignam* der *pretio-*

Mirabor, vitae via si conversa decebit.
Alter purpureum non exspectabit amictum,
Quidlibet indutus celeberrima per loca vadet,
Personamque feret non inconcinnus utramque;

sissimae vesti gegenüberstellt. — V. 26. *Mirabor, si — decebit.* wie das griech. θαυμάζω, εἰ, ὅπως, ich bin neugierig, ob, möchte wissen, es soll mich wundern, ob. So oft *miror* als Synonymum von *nescio.* „*quia*, sagt Donat, *admiratio ab ignorantia descendit.* Daher *Terent. Andr.* 4, 5, 11: *Miror, unde sit. Plaut. Prol. Aulul. pr. Ne quis miretur, qui sim, paucis eloquar. Cic. de Amic. c.* 15. S. Nic. Rigalt. zu *Phaedr.* 1, 11. *Liv.* 3, 35, 5. *Terent. Andr.* 3, 4, 19: *mirum, ni domi est.* vgl. 4, 4, 16. *Eunuch.* 1, 1, 24. und 2, 3, 50. und *Parei Lexic. Plaut. s. v. mirari et mirum. Ovid. Amor.* 1, 6, 10: *mirabar, si quis iturus erat.* Burmann zu *Ovid. Pont.* 3, 1, 30. — *conversa.* Comm. Cruqu.: *mutata; mirum erit, inquit, si decebit splendor hominem sordibus adsuetum.*

V. 27—29. *Alter, Aristippus.* — *Quidlibet indutus* d. i. *sed quamlibet vel vilissimam vestem indutus.* So sagte einst Plato zum Aristippus (*Diogen. Laert.* 2, 66): σοὶ μόνῳ δέδοται καὶ χλαμύδα φορεῖν καὶ ῥάκος. — *celeberrima per loca*, Comm. Cruqu.: *publica;* hier in ganz eigentlicher Bedeutung, die besuchtesten Plätze; Voss: „Menschengewimmel." — *Personam — utramque*, Comm. Cruqu.: *et pauperis et divitis. personam ferre* eigentlich: die Larve tragen, hergenommen von der Schaubühne. Da man, seit Chörilus und seine Nachfolger die Maske vervollkommnet hatte, durch dieselben die Hauptverschiedenheiten der Stände und Charaktere, so wie die verschiedenen Leidenschaften darstellen konnte (*Poll.* 4. *c.* 19. §. 133. *Schol. Soph. in Oedip. tyr. v.* 80), so dass man gleich an der Larve die traurige Niobe, den zürnenden Achill u. s. w. erkannte: so steht *persona* gerade zu für Charakter, wie er sich äusserlich darstellt, und *personam ferre alicuius* jemandes Rolle spielen. *Quintil.* 10, 1, 71: *Declamatoribus necesse est secundum condicionem controversiarum plures subire personas, patrum, filiorum, maritorum, rusticorum, divitum, pauperum etc.* Vgl. *Sat.* 1, 9, 46. *Epist.* 1, 18, 14 und die Ausll. zu *A. P.* 316. — *non inconcinnus* d. i. *non ineptus*, mit Anstand und Uebereinstimmung im Betragen. S. *Cic. de Orat.* 2, 17. *c.* 4. vgl. *Epist.* 1, 18, 6 und 1, 11, 2. Marcilius führt aus *Plutarch. de fortuna et virt. Alex. lib.* 1 an: Ἀρίστιππον

Alter Mileti textam cane peius et angui
Vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
Rettulerit pannum. Refer et sine vivat ineptus!

θαυμάζουσι τὸν Σωκρατικόν, ὅτι καὶ τρίβωνι λιτῷ καὶ Μιλησίᾳ χλαμύδι χρώμενος, δ' ἀμφοτέρων ἐτήρει τὸ εὔσχημον.

V. 30—32. *Alter*, Diogenes und seines Gleichen. — *Mileti textam Chlamydem.* Die Schafe von Milet, jener berühmten Handelsstadt Joniens, gaben die gelobteste Wolle, dass milesische Decken und Gewande zum Sprichwort wurden, und Theokrit 15, 125 (s. das. die Ausll.) die Trefflichkeit seiner Purpurteppiche zu zeigen, sie durch Milesier rühmen lässt. Durch die treffliche Purpurfarbe, die man ihnen zu geben verstand, stiegen sie zu hohen Preisen. *Virg. Georg.* 3, 306. 307: *quamvis Milesia magno Vellera mutentur Tyrios incocta rubores.* das. Voss. vgl. *Plin. H. N.* 8, 48. Dass auch hier eine purpurfarbige Chlamys zu verstehen sei, zeigt V. 27. Ueber die Gestalt u. s. w. der Clamys s. *Ferrari de Re Vest. II. lib. III. c.* 8. *pag.* 105 und besonders die *Analectt. de Re Vest.* — *cane peius et angui. al. angue.* Allein Priscian *lib.* 7. *pag.* 258 *ed. Basil.* 1554 führt *angui* namentlich als horazische Form an. S. Bentley zu dieser Stelle und zu *Sat.* 1, 5, 72. Vgl. die Stellen bei *Ruddim. T. I. p.* 85. Ueber den Ablativ hier statt *quam* mit d. Acc. Objecti s. Zumpt lat. Gramm. Cap. 74, 14. Anm. 1. Günther übersetzt: „dieser fürchtet sich ärger als vor der Strafe des Säckens vor dem gestickten Milesischen Kleid" nach Baxters längst abgewiesener Erklärung: „*peius quam insui culeo cum cane, angue et simia, uti parricidae.* vergl. *Cic. pro Rosc. Amer. c.* 25. §. 70. S. Sanadon. *canis* ist hier *rabiosa Epist.* 2, 2, 75. Ausserdem fürchteten abergläubische Leute den Hund als ein (besonders durch nächtliches Geheul) Unglück verkündendes Wesen. Daher *Obsceni canes* bei *Virgil. Georg.* 1, 470. Die Schlange fürchtete man eben so wohl ihres gefährlichen Bisses, als ihrer übeln Vorbedeutung wegen. S. *Cic. de Divin.* 2, 62. *c.* 28. *Plaut. Merc.* 4, 4, 21: *Te odisse aeque atque angues.* Gesner führt aus Theophrast *Charact.* (*Charact.* 1 am Ende) das gr. Sprichwort an: *φυλάττεσθαι μᾶλλον δεῖ ἢ τοὺς ἔχεις.* vgl. auch *Hor. Od.* 1, 8, 8: *cur olivum Sanguine viperino Cautius vitat.* — *morietur frigore — ineptus.* Zu diesen Worten bemerkt der Comment. Cruqu.: *Aiunt Aristippum, invitato Diogene ad balneas, dedisse operam, ut omnes prius egrederentur, ipsiusque pallium induisse, eique reliquisse purpureum; quod Diogenes induere cum nollet,*

Res gerere et captos ostendere civibus hostis
Attingit solium Iovis et coelestia tentat;
Principibus placuisse viris non ultima laus est.

suum repetiit. Tum Aristippus increpuit Cynicum, famae servientem, qui algere mallet quam conspici in veste purpurea. — Ueber den Begr. von *ineptus* s. *Cic. de Orat.* 2, 4, 5. Dem Sinne nach ähnlich sagt *Hor. Sat.* 1, 1, 63 —: *iubeas miserum esse, libenter Quatenus id facit.*

V. 33. 34. *Res gerere.* Porphyrio supplirt *magnas*, was allerdings darin liegt. *Rappolti Comment. p.* 795: *Res gerere militaris formula est imperatorum vel eorum, qui sunt cum imperio, propria, nec res leves aut faciles, sed arduas maxime, quales bellicae sunt, administrare significat. Varro de L. L.* 5, 8. *p.* 60, 1. *Imperator, qui dicitur res gerere, in eo neque agit, neque facit, sed gerit, id est sustinet. Cic. de Senect.* 6: *A rebus gerendis senectus abstrahit. Acro: loco nominativi stat res gerere, ut illud Persii* (1, 27): *Scire tuum nihil est.* — *et captos — hostis.* Umschreibung des Triumpfzuges, die höchste Ehre, die ein Römer erreichen konnte, wesshalb ein hinter dem Wagen des Triumphators stehender *servus publicus* ihm von Zeit zu Zeit in's Ohr raunen musste: *te hominem esse memento!* S. *Zonar. Annal. T. II. p. m.* 32. *Isidor. Orig. lib.* 18, 2. *Plin. Hist. N.* 33, 1. *Iuvenal.* 10, 40 *seqq. Tertull. Apol. adv. Gent. cap.* 33. Eben so musste ihm die am Wagen hangende Geissel und Schelle an die Veränderlichkeit des Glücks erinnern. Aus dieser Bemerkung erklärt sich leicht das folgende *Attingit solium Iovis* d. i. *proxime accedit ad divinitatem.* Aehnliche hyperbolische Redeweisen finden sich oft bei den Alten. *Od.* 1, 1, 36: *Sublimi feriam sidera vertice. ibid.* V. 6: *palmaque nobilis Terrarum dominos evehit ad Deos.* s. das. Mitscherlich und Bothe. Klotz *Lectt. Venus. p.* 93 *sqq.* Der Sinn ist: bringt fast göttliche Ehre und Unsterblichkeit. vergl. auch *Od.* 3, 3, 10: *Hac arte Pollux et vagus Hercules Enisus, arces attigit igneas* und die Ausll. das. — *coelestia tentat. tentare* von gefahrvollem und mühseligem Streben nach Hohem. *Od.* 1, 28, 5: *aëreas tentasse domos.* 3, 2, 12: *Virtus — negata iter tentat via.* Die Ausleger finden in unserer Stelle Hindeutung auf August und Agrippa.

V. 35. *Principibus placuisse.* Das Perfect. kann nicht auffallen; denn soll bloss der Begriff des Verbi gegeben werden, so ist's oft gleichgültig, ob man die Begebenheit in die Mitte ihres

Non cuivis homini contingit adire Corinthum.

Daseins (Präsens) setzt, oder in die Vollendung. S. Heusinger *prolog.* zu *Cic. Off. pag.* 62. vgl. die Bemerkung zu V. 5. — *non ultima laus* s. Zumpt lat. Gramm. Cap. 85. 17. §. 754. *Plin. Epist.* 4, 10: *Gravissimi principis iudicium, in minoribus etiam rebus consequi, pulchrum est.*

V. 36—42. *Non cuivis — Corinthum.* Comm. Cruqu.: *Graecum est: Οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς h. e. non omni homini tutum est Corinthum navigare, propter Laidem Corinthiam et alias meretrices, quae non nisi multis talentis unam noctem sui copiam faciebant. Quum autem Corinthum navigantes fere Laidis amore tenerentur; Aristippus etiam hac fama eo perlatus est, et usus Laide, non etiam eius amore devinctus, quumque prae se ferret, quod amore Laidis non caperetur ut ceteri, eique obiiceretur, quod meretricem habuisset, habui, inquit, sed non habeor.* Auch Strabo *(lib. VIII. cap.* 6. §. 20 *ed. Siebenk.)* sagt, das Sprichwort sei daher entstanden, weil die nach Corinth Schiffenden leicht durch die zahlreichen Hetären um das Ihrige gebracht würden; so auch Sotion bei A. Gellius 1, 8. vgl. *Barthelemy Voyage du jeune Anachars. T.* 4. *pag.* 168. Allein eher scheint das Sprichwort seinen Ursprung herzuleiten aus der Gefahr, mit welcher sich die Schiffer Korinth näherten. Strabo a. a. O. erzählt, in älterer Zeit sei es gefährlich gewesen, besonders über Maleä hinaus nach Korinth zu schiffen, daher das Sprichwort: *Μαλεὰς δὲ κάμψας ἐπιλάθου τῶν οἴκαδε.* vgl. *Ovid. Amor.* 2, 11, 20. *ib.* 16, 24. vgl. *Eustath.* zu *Homer. Odyss.* 3, 287. *pag.* 1468 *ed. Rom. Lucan. Pharsal.* 6, 58. Dass nicht von einer Gefahr die Rede sein kann, die Korinth selbst herbeiführte, sondern dass nur die gefahrvolle Reise gemeint sei, darauf deutet theils der griech. Ausdruck πλοῦς, theils in unserer Stelle *qui pervenit,* wer den Hafen erreicht, so wie die ganze Anwendung des Sprichwortes hin. Denn Dörings Erklärung: „*non cuivis homini, sed ditioribus tantum vel maiora strenue et gnaviter tentantibus. Nemo enim urbem illam opulentissimam sine magnis sumtibus adire et frequentare poterat*" ist ganz gegen den Sinn, der kein anderer sein kann, als: So wie zu der gefahrvollen Reise nach Korinth Geschicklichkeit und Muth gehört, den Gefahren zu entgehen, eben so erfordert es Gewandtheit und Kraft, sich um die Gunst der Grossen zu bewerben. Schon Suidas *T.* 2. *p.* 739 (vgl. *Erasm. Adag.* 1, 4, 1.) erklärt das Sprichwort von den Schwierigkeiten, unter denen man zu den Hafen von Korinth gelange. Dacier der bloss an die Lais dachte, wollte den Vers lieber ganz verdammen.

Sedit, qui timuit, ne non succederet: esto.
Quid, qui pervenit, fecitne viriliter? Atqui
Hic est aut nusquam, quod quaerimus. Hic
onus horret,

Rappolt sieht darin eine Anspielung auf die Zerstörung Korinths durch Mummius, weil hier von gefangenen Feinden die Rede sei. S. über diese Stelle meine *Epistola ad L. S. Obbarium.* Halberst. 1828. *pag.* 17—20. — V. 37. 38. *Sedit* der bleibt lässig zu Haus, oder der bleibt wohl sitzen, kommt nicht weiter. *latuit ignavus. sedere* oft für *cessare, turpi otio languescere.* Donatus zu *Terent. Adelph.* 4, 5, 38: *sedere propr. verbum ignaviae et cessationis.* vgl. *Virg. Aen.* 12, 15: *Sedeant spectentque Latini. Cic. Att.* 9, 14. *Liv.* 3, 8, 6: *Lucretium, dum in Hernicis sedet, praedonum agmen fefellit.* Ernesti *Clav. Cic. Sil. Ital.* 12, 64. Ruperti zu *Liv.* 7, 27. — *esto* es mag sein, er thut wohl daran, die Reise nicht zu unternehmen, weil es ihm einmal an Muth fehlt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 81. — *Quid, qui* d. i. *Quid de eo iudicas, qui.* S. Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. — *fecitne viriliter* d. i. *nonne fecit viriliter, nonne virum se praestitit?* — V. 39. *Atqui Hic est — quaerimus.* Die meisten Ausleger nehmen diesen Satz hypothetisch, wie Wetzel: *Atqui si illic (Corinthi, in gratia principum sive regum* 43, *i. e. amicorum maiorum cf. Epist.* 1, 7, 37) *aut nusquam alibi, quod quaerimus, inveniri potest (si hac sola et una vitae beatae comparandae via datur); nonne hic, qui ignavus etc. remanet, satis ipse declarat, se illud iter non suscepisse, cui ferendo et corpus et animus sit impar? Alter contra, qui — pervenit, nonne — dignus est, qui et praemiis et honore ornetur?* So übersetzt auch Wieland: „Und wenn nun das, was man sucht, dort oder nirgends ist, wie dann? — Was ist davon zu sagen, als: der Eine scheut die — Last u. s. w." Allein theils der ganze Zusammenhang, theils *Atqui*, theils *Hic est*, so wie der Mangel einer hypothetischen Partikel scheinen mir gegen diese Verbindung zu sprechen. *Hic est* beziehe ich auf *fecitne viriliter;* also *in viriliter faciendo est, quod quaer.; haec est illa res, de qua agitur, de qua institutus sermo est.* Richtig Döring: *atqui ea, quae quaerimus et assequi studemus, unice hoc ipso viriliter tentandi omnia studio, aut nusquam, reperiuntur et impetrantur.* Kommt es aber darauf an, so ist die Entscheidung leicht; sie folgt sogleich V. 40—42. *Hic (qui sedit et timuit,* der wie Diogenes den Umgang mit Menschen flieht), *onus horret,* scheuet die mancherlei schwie-

Ut parvis animis et parvo corpore maius;
Hic subit et perfert. Aut virtus nomen inane est,
Aut decus et pretium recte petit experiens vir.
Coram rege suo de paupertate tacentes

rigen Verhältnisse, die der Weg zur Gunst der Grossen, und der Umgang selbst mit sich führt, und legt dadurch selbst den Beweis seiner Muthlosigkeit und Ungeschicklichkeit ab *(ut parvis — maius)*. *horrere* als Verbum transitivum häufig bei Dichtern; s. *Epist.* 1, 18, 11. Viele Beispiele hat Corte gesammelt zu *Cic. ad Div.* 9, 3, 4. Bremi zu *Sueton. Claud.* 1. vergl. Zumpt lat. Gramm. Cap. 71. Anm. 1. Bei Cäsar findet sich nur ein Beispiel 1, 32, bei Cicero *ad Att.* 9, 2: *nigrati animi crimen horreo. Tuscul.* 5, 30. *in Verr.* 5, 29. — *Hic* (d. i. *alter, qui pervenit,* der wie Aristipp die kleinern Beschwerden um des grössern Vortheils willen verachtet, und in der grossen Welt lebt) *subit sc. onus et perfert* und trägt sie männlich. — *Aut virtus nomen inane est. Nomen* im Gegensatz von *res,* bedeutet oft schon an sich, (wie *verba* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 31) das Nichtige im Gegensatze des Wirklichen. *Syri Sent.* 32 *(ed. Bothe): Amicum, an nomen habeas, aperit calamitas. Ovid. A. A.* 1, 740: *Nomen amicitiae, nomen inane fides. Amorum* 3, 3, 23: *Aut sine re nomen Deus est, frustraque timetur etc.* Aehnlich sagt *Sueton. Caes.* 77 *p.* 1: *Nihil esse rempublicam, appellationem modo ac sine corpore speciem.* Vgl. Drakenb. und Ruperti zu *Liv.* 3, 65, 9. und die Ausll. zu *Tacit. Ann.* 3, 30, 7. Heinsius zu *Vellei. Pat.* 2, 30. Oudendorp zu *Lucan. Phars.* 1, 313. 2, 303, wo auf Drakenb. zu *Sil. Ital.* 1, 293 verwiesen wird. *virtus* hier wie *Epist.* 1, 2, 17. s. dort die Anmerk. — *experiens vir* ist nicht sowohl ein erfahrner Mann, nicht *rerum peritus, expertus* wie es erklärt wird; sondern ein unternehmender Mann, ein Mann von Unternehmungsgeist, der Muth und Lust hat, sich viel zu versuchen. *Cic. pro Cluent.* 23. *c.* 8: *Quas literas A. Aurius vir fortis et experiens, et domi nobilis etc. recitat.* Ovid *(Met.* 14, 156) nennt so den Ulyss. *Cic. Verr.* 3, 53. *c.* 21: *homo gnavus et industrius, experientissimus ac diligentissimus.*

V. 43—45. *Coram rege suo de paupertate tac.... ferent.* Bentley lies't nach einem Cod. *sua,* was sich schon vor ihm in einigen Ausgg. findet (s. Cuningam *Animadv. pag.* 55.); *an nemo,* sagt er, *coram eiusmodi rege de paupertate loqui potest honeste? non de aliena paupertate? etc.* Richtig bemerkt dagegen Fea: *Rex hic est amicus dives, benevolus, generosus* (der hohe

**Plus poscente ferent; distat, sumasne pudenter,
An rapias. Atqui rerum caput hoc erat, hic fons.** 45

Gönner) *ut Maecenas supra Epist.* 7, 37 (s. dort die Anmerk. und Ruhnken zu *Terent. Eunuch.* 1, 2, 88); *ideoque bene suus dicitur. Colum. de Re. R. lib.* 1 *in praef.* 9.: *An honestius duxerim mercenarii salutatoris mendacissimum aucupium circumvolitantis limina potentiorum, somniumque regis sui rumoribus inaugurantis? Plaut. in Sticho III,* 2, 1: *Libros inspexi; tam confido, quam pote est, Me meum obtenturum regem ridiculis meis. Cic. pr. Quint.* 7: *Alphenus utebatur populo suo.* S. Ernesti *Clav. Cic. v. suus.* Welcher Leser wird aber hier nicht von selbst zu *paupertate* ergänzen *sua.* — *distat* wie *Sat.* 2, 3, 110: *Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.* — *sumasne pudenter. A. P.* 51: *dabitur licentia sumta pudenter* d. i. *cum verecundia*, *αἰδημόνως*. Diese Bescheidenheit übte Horat. in seinem Verhältnisse zu Mäcen vollkommen. Daher konnte er in einem Briefe an denselben 7, 37 sagen: *Saepe verecundum laudasti.* — *An rapias.* Prädicow lies't: *An, rapiunt ut qui. Rerum etc.* — *Atqui rerum caput hoc erat, hic fons.* Comm. Cruqu.: *ut scias, quomodo petas.* d. i. *in hoc vertitur ars illa, de qua agimus, ut nihil, aut pudenter poscamus.* Voss: „Hier ist der Geheimnisse Born und Urquell." Obbarius: *Hoc* bezieht sich auf das in Rede Stehende und am meisten zu Beachtende (so V. 19 *rectius hoc* — *sc. scurror e. i. m.* s. die Anm. daselbst), hier also auf *sumasne pudenter,* welches als Folge des vorhergehenden *de paup. tacentes* dieses selbst nach Dichtergebrauch (*Epist.* 1, 2, 9. 10. *Tib.* 3, 5, 8. Bach das.) mit einschliesst und eben so sehr der lauten, zudringlichen Begehrlichkeit, dem bettelhaften Abnöthigen der Wohlthat, als den gierigen, niedrigen Sinn verrathenden Ergreifen derselben (*rapias*) entgegengesetzt ist. *Erat,* welches nach Bothe und andern Ausll. nach griech. Weise für *est* stehen soll, (s. dagegen die Bemerk. zu *Epist.* 1, 4, 7) zeigt hier entweder die Dauer an, für: diess war und ist noch die Hauptsache (wie *Od.* 1, 27, 19. vgl. Bach in Seebod. kr. Bibl. 1826. *XII. pag.* 1221) oder die moralische Nöthigung, das sollte sein, wofür wir meist ein urbaneres möchte, dürfte, wäre — setzen, wie *Od.* 1, 37, 4: *Nunc — Tempus erat Ornare* „jetzt wäre es Zeit gewesen," *Epod.* 17, 60. *Sat.* 2, 1, 7. 16. *Ovid. Met.* 1, 679. 7, 47. *Cic. de Off.* 1, 9, 28. Beier das. vgl. Gernhard's *Comment. Grammat. partic. III. p.* 15." S. jetzt ganz besonders über diesen Gebrauch des Imperfects Indicat. in versteck-

— *Indotata mihi soror est, paupercula mater,*
Et fundus nec vendibilis nec pascere firmus,
Qui dicit, clamat: *Victum date!* — Succinit alter:
Et mihi dividuo findetur munere quadra.

ten Condicionalsätzen Jahn in den Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 1827. 3 Band. 1 Heft. S. 409 ff.

V. 46—49. Ein Beispiel von unbescheidener Bettelei, die sich hinter der Maske des Mitleids verbirgt. *fundus nec vendib.* ein Grundstück, welches ich zur Aussteuer der Schwester und Unterhaltung der Mutter gern verkaufen möchte, aber es ist unverkäuflich, vielleicht durch die Bestimmung des Testaments, denn die Clausel: „*ne heres alienaret fundum*" ist überaus häufig. S. *Brisson. de Formulis lib. VII. c.* 83. *p.* 606 *ed. Halae et Lips.* 1731. oder weil sich kein Käufer einfinden wollte; oder, was am wahrscheinlichsten ist, es war ein *fundus Italicus dotalis*, dessen Verkauf durch die *lex Iulia* eingeschränkt war. S. *Heineccii Antiqu. Rom. ad Instt. lib. II. Tit. VIII.* 9. — *nec pascere firmus*, οὐκ ἱκανὸς τρέφειν. S. *Epist.* 1, 16, 2; über den Gebrauch des Infinitivs nach Adjectiv s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 27. und 3, 34. *firmus* d. i. *idoneus, sufficiens*, βέβαιος. *Cic. in Verr.* 5, 74: *Firmus ad defensionem.* vgl. *Cic. Att.* 8, 17. *de Finib.* 4, 51. — *Victum date. Cruqu.: qui sic quaeritur de sua paupertate, perinde est ac si aperte dicat, dato alimentum.* Valart lies't ohne Auctorität: *Victum dato.* — *Succinit alter.* Comm. Cruqu.: *pulchre exprimit mendicorum cantilenas, qui succinunt sibi invicem.* Lambin: *alter-audiens illum coram rege suo querentem, ipse quoque se egentem esse succlamat, oratque divitem, ut munus, quod uni illi daturus erat, duobus dividat, sibi videlicet et illi.* — *quadra*, Comment. Cruqu.: *quarta pars panis. Quadra* scheint dann überhaupt ein Stückchen zu bedeuten, besonders von Lebensmitteln, die sich zerbrechen lassen, ein Brocken. *Martial.* 3, 77, 3: *Nec te liba iuvant, nec sectae quadra placentae.* 6, 75, 1: *Cum mittis turdumve mihi, quadramve placentae.* 12, 32, 18: *Nec quadra durat casci Tholosatis. Senec. de Benef.* 4, 29: *Quis beneficum dixit, quadram panis aut stipem aeris abiecti.* Vielleicht ist auch hierher zu ziehen *Iuvenal.* 5, 2: *aliena vivere quadra*, wenn man nicht lieber die Erklärung *mensa quadrata* vorzieht. S. Scaliger zu *Virg. Moret.* 19. und die Ausll. zu *Virg. Aen.* 7, 115 vgl. mit 3, 257. — *dividuo* d. i. *diviso, dimidiato.* S. *Plaut. Rud.* 5, 3, 52. Statt *findetur* lesen einige

Sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
Plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum,
Qui queritur salebras et acerbum frigus et imbris,
Aut cistam effractam et subducta viatica plorat;

findatur; allein das Futurum drückt die Zuversicht auf die Gewährung des Erbettelten, oder das Unbescheidene stärker aus, als der Conjunctiv. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2.

V. 50. 51. *Sed, tacitus — corvus. Porphyrio: Eum significat, qui si saperet, peteret divitem tacitus, neque sibi aemulum compararet, neque minus acciperet. Nam corvus cum accedit ad cibum, strepitu vocis alias aves rauce ciet. Unde fit, ut solus pasci non possit. tacitus* st. *tacite.* Dieser Gebrauch des Adjectivs statt des Adverbs ist nicht bloss Dichtern eigen (s. *Sat.* 2, 5, 29. *Od.* 3, 1, 34. 4, 13, 4. *Epist.* 1, 14, 44. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 20); sondern gehört auch den Prosaikern. *Liv.* 2, 35, 3: *sed adeo infensa erat coorta plebs.* S. Drakenb. das. und zu 22, 12, 7. — Ueber die Bedeutung des Imperf. Conjunct. in Conditionalsätzen *Si posset — haberet,* s. Anm. zu *Epist.* 1, 11, 8. — Statt *rixae multo minus* lesen Cuningam und Sanadon nach der *Edit. Cadom.* 1480: *rixae minus et minus invidiae.*

V. 52—57. *Brundisium* (bessere Schreibart als *Brundusium.* Fea zu *Sat.* 1, 5, 104. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 8, 576), eine Stadt der Salentiner, lag in einem Halbzirkel am Meere und hatte einen berühmten Hafen, von wo aus man gewöhnlich nach Dyrrhachium überfuhr. *Strabo* 6, 6—8. *Plin. H. N.* 3, 16. *Cluver. Ital. antiqu.* 4, 13. *pag.* 1245. — *Surrentum,* Seestadt in Campanien. S. *Sat.* 2, 4, 55. *Plin. H. N.* 14, 8. *Tacit. Ann.* 6, 1, 1. Ihrer anmuthigen und der Gesundheit zuträglichen Lage wegen wurden beide Oerter von reichen Römern oft besucht; viele hatten dort Landhäuser. — *comes.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 76 und Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 101. 102. *pag.* 157. — V. 54. *subducta viatica,* alle Bedürfnisse auf Reisen, Lebensmittel, Kleidung, vorzugsweise aber das Reisegeld. — V. 55. *Nota refert meretricis acumina.* Comm. Cruqu.: *astutias et meretricum impudentiam.* Schon der Scholiast bei Cruquius und Porphyrio finden darin eine Anspielung auf eine Stelle bei Plautus *Turcul.* 1, 1, 32, wo ein Liebhaber von seinem Mädchen sagt: *Aut aurum periit, aut concissa pallula est,*

Nota refert meretricis acumina, saepe catellam
Saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox

aut armariola Graeca, aut aliquid semper est, Quod pereat, debeatque amans scorto suo. Umständlich spricht *Ovid de Art. Am.* 1, 417—436 von den Kunstgriffen der habsüchtigen Buhlerinnen, wo es V. 431. 32 heisst: *Quid, cum mendaci damno moestissima plorat; Elapsusque cava fingitur aure lapis?* vgl. *Martial.* 11, 51 *ad Phyllida.* S. *Nic. Rigaltii in Phaedri Fab. lib. II,* 2. *Not. p.* 421. — Ueber *referre* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 62. — *catella* ist Deminutivum von *catena*, wie *catenula*, s. *Non. Marcell. v. catella. Cato de Re Rust.* 135, 1 bei Aufzählung von *ferramentis* nennt neben *falces, palas, ligones, secures, ornamenta, murices* auch *catellas.* Bei Livius 39, 31, 18 beschenkt der Prätor Quinctius seine Reiter mit *catellis ac fibulis*, worunter zwar Torrentius *ornamenta militaria, ad effigiem canini capitis efficta, quibus chlamydum fibulae innectebantur*, versteht; doch s. daselbst Duker und die übrigen von Drakenb. angeführten Ausll. Dass goldne Ketten zu dem Schmucke der Römerinnen gehörten, ist bekannt z. B. aus Plinius *H. N.* 33, 3: *Aurum habeant feminae in armillis digitisque totis, collo, auribus, spiris; discurrant catenae circa latera et inserta margaritarum pondera e collo dominarum auro pendeant.* S. Böttiger Sabina Thl. 2. S. 233 ff. vgl. S. 151 bis 155. Wiewohl nun die Schoosshündchen, welche Torrentius hier unter *catella* versteht *(Martial.* 14, 198: *Delicias parvae si vis audire catellae)* bei den röm. Frauen in hohem Werthe standen, wie aus Martial bekannt ist (1, 110 wo es unter andern heisst V. 4: *Issa est carior Indicis lapillis):* so möchte ich doch hier neben *periscelidem* der ersten Erklärung den Vorzug geben. — *periscelidem* (περισκελίδα) Comm. Cruqu.: *aureum cruris vinculum.* Die Libertinen, deren Tunika nur über die Knie herabhing zierten die Knöchel mit kostbaren Fussbändern, Spangen und Kettchen, die zugleich zur Befestigung der Sandalen, ebenfalls eine Tracht der Libertinen, dienten während ehrsame Matronen *calceos* trugen. S. Böttiger Sabina Thl. 2. S. 95. 96 und 110 ff. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 3. *Ovid A. A.* 3, 272: *Arida nec vinclis crura resolve suis. Senec. Hippol.* 320: *Crura distincto religavit auro. Petron. Satyr.* 67: *Venit ergo Galbino succincta cingillo, ita, ut infra cerasina appareret tunica, et periscelides tortae phaecasiaque tunica;* und bald darauf *periscelides resolvit.* ebend. c. 126: *Iam — pedum candor, intra auri gracile vinculum positus, Parium marmor exstinxerat.* — V. 57. *verisque* gehört dem Sinne nach sowohl zu

Nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
Nec semel irrisus triviis attollere curat
Fracto crure planum; licet illi plurima manet

damnis als zu *doloribus*. *Syrus Sent.* 831: *Semper cave illum, qui tibi imposuit semel.*

V. 58—62, *Nec semel — planum.* Comm. Cruqu.: *planum, erronem, mendacem, qui solebat multos sic fallere, in quorum vehicula volebat tolli, ut fingeret se crus fregisse, qui postea vere cum fregisset, et idem precaretur, ei non est creditum.* Das hellste Licht hat über diese Stelle ein Recensent der Haberfeldtschen Bearbeitung in der A. Lit. Zeit. verbreitet. Ich gebe hier, was Hr. Hofr. Eichstädt in seinem kritischen Nachtrage S. 227 mittheilt. „Die Rede ist hier keineswegs von einem Bettler, sondern von einem Planus, welches Wort auch Horat. selbst braucht, d. h. von einer besondern Art Gaukler, die sich mit allerhand Taschenspielen, Gaukeleien und Possen ihr Brod verdienten. Woher πλάνος, welches ursprünglich einen Herumziehenden, dann einen herumziehenden Gaukler bezeichnete, späterhin gleichbedeutend mit πλανήτης und ἀπατεών wurde. S. *Interpp. ad Hesych. To. II. p.* 972. Athenäus *(I,* 16. *p.* 19. *XIV,* 1. *p.* 615 ff.) und aus ihm Eustathius *(Od. I. p.* 1382. 39 *Rom.)* erwähnen dreier πλάνοι und einiger von ihnen gemachten Stückchen. Der horazische Planus hatte seine Bühne auf einem Trivium (s. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 49.), wo er vermuthlich allerhand Luftsprünge und andere Possen machte, und sich bisweilen, wie noch jetzt unsere Luftspringer und Seiltänzer, stellte, als thue er einen gefährlichen Fall, um Schrecken und nach eingesehener Täuschung Lachen zu erregen. So erzählt ein Dichter beim Athenäus *(p.* 616. *A.)*, der Planus Pantaleon habe sich betrunken gestellt, und, um Lachen hervorzubringen, wie ein Betrunkner gesprochen und gehandelt; dadurch habe er die Fremden, und diejenigen, welche ihn noch nicht gekannt, hintergangen: τοὺς ξένους Τοὺς δ' ἀγνοοῦντας αὐτὸν ἐπλάνα. Völlig, wie beim Horat., wo es heisst, das Volk habe sich nur Anfangs täuschen lassen; da der Gaukler aber einmal wirklich das Bein gebrochen, habe es wieder betrogen zu werden geglaubt, und ausgerufen: Suche dir einen Fremden, d. h. einen, der deine Schwänke noch nicht kennt! Der verunglückte Jongleur schwört: *per sanctum Osirin, credite, non ludo.* Dadurch scheint ein Aegyptier bezeichnet zu werden. Dieses Volk war durch allerhand lose Künste des Betrugs berüchtigt: ἠπάτων πολυπείρως παι-

Lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:
Credite, non ludo; crudeles tollite claudum! —

ζοντες κακὰ παίγνια παραλογισμοῖς *Αἰγυπτιακοῖς*, wie der Scholiast zu *Theocrit. XV*, 47 sagt, wo Valkenär (in *Adoniazusas pag.* 356 *ff.*) mehreres hierüber gesammelt hat. Wirklich erwähnt auch Athenäus (1, 16. *pag.* 19. *D.* Ἐθαυμάζετο δὲ παρ' Ἕλλησι καὶ Ῥωμαίοις *Ματρέας* ὁ πλάνος *etc.* Suidas in *Ματρέας* nennt ihn λαόπλανον) einen ägyptischen Planus Matreas aus Alexandrien, welchen Griechen und Römer bewundert haben.“ Die ägyptischen Könige scheinen sich solche Gaukler gehalten zu haben, welche die Rechte der Hofnarren hatten. *Plin. H. N.* 35, 10: *Non fuerat Apelli gratia in comitatu Alexandri cum Ptolemaeo, quo regnante Alexandriam vi tempestatis expulsus, subornato fraude aemulorum plano regio invitatus, ad regis coenam venit: indignantique Ptolemaeo et vocatores suos ostendenti, ut diceret, a quo eorum invitatus esset, arrepto carbone extincto e foculo, imaginem in pariete deliniavit, agnoscente vultum plani rege ex inchoato protinus.* Marcilius glaubt, dass auf die hier vom Horat. erzählte Anekdote vom Planus auch *Cic. Phil.* 13, 12. §. 27 anspielt: *Illud tamen verum, quod in hoc Planco (Plano?) proverbii loco dici solet: perire eum non posse, nisi ei crura fracta essent. Fracta sunt, et vivit.* — *attollere* nicht *rhedam* oder *vehiculum*, sondern *de via*, aufrichten. H. Stephanus will *curet* lesen, so dass es wie *adsit* von *uti* abhinge. Allein sehr oft führt Horat. ein Anecdötchen, wie hier, aus dem Stegreif an. *Epist.* 1, 7, 40. 46. 1, 15, 26. *per sanct. Osirim!* S. *Iablonsk. de Diis Aegypt.* 4, 1. *de Osiride* 2, 1. und besonders *Ph. Am. de Golbéry* Excurs zu *Tibull. Eleg.* 1, 7, 27, in seiner Ausgabe der Lemaire'schen Sammlung. Paris 1826. Dass übrigens die Verehrung ägypt. Gottheiten sich in Rom sehr eingeschlichen hatte, geht daraus hervor, dass August desshalb ein Verbot ergehen lassen musste (*Dio Cass.* 53, 2), welches späterhin von Agrippa noch geschärft wurde. (*ib.* 54, 6.). — *Quaere peregrinum.* Ein Sprichwort, welches sich etwas anders bei Quintilian 6, 3 findet: *Tollat te, qui te non novit.* vergl. *A. P.* 459. 60: — *licet, succurrite, longum Clamet, Io cives! non sit qui tollere curet.* — V. 62. *vicinia rauca reclamat.* Comm. Cruqu.: *vociferans ad ravim. Non. Marc.* 2, *n.* 730: *Ravim antiqui pro raucitate dicebant*; denn *raucus* ist entstanden aus *ravicus.* Markland (*Epist. crit. p.* 135) auch Valart *p. XIV*, der Markland's Conjecturen mit stillem Danke nachspricht —, lies't *cauta* statt *rauca*, wofür er *Sat.* 2, 7, 68 und *Iuvenal.* 6, 346 und 665

Quaere peregrinum, vicinia rauca reclamat.

anführt. „Allein, wendet mit Recht Herr Hofr. Eichstädt a. a. O. ein, er geht von der falschen Voraussetzung aus, dass das Wort *raucus* immer einen verächtlichen, erniedrigenden Nebenbegriff bei sich führe. Oft wird es (wie Barth *ad Stat. Silv. p.* 276 gezeigt hat) überhaupt *de sono incondito et ingrato* gebraucht; und ein solcher war es ja wohl, welcher hier den armen Planus umtönte.“ *Rauca* bezeichnet hier also die Zuschauer als rohe Leute, die mit unerbittlichem, barschem Tone den Verunglückten verhöhnten. S. *Ovid. Met.* 6, 599. Was Hr. Döring's Erklärung: *rauca sc. clamore* bei *reclamat* soll, sieht man nicht wohl. Valart fand in einem Cod. *tota* statt *rauca*.

EPISTOLA XVIII.

AD LOLLIVM.

In der Einleitung zum vorhergehenden Briefe ist erinnert, dass mehrere Ausleger auf die Auctorität eines Scholiasten, der den Lollius *Scaevam Lollium equitem Romanum* nennt, und auf die Aehnlichkeit des Inhaltes dieses und des vorhergehenden Briefes sich stützend den Scäva und Lollius für eine Person gehalten. Bei genauer Vergleichung beider Briefe überzeugt man sich leicht, dass sie an zwei Personen von sehr verschiedenem Charakter und ganz verschiedenen Verhältnissen gerichtet sind, „von denen die eine," wie Haberfeldt bemerkt, „ihr Glück gern bei Grossen gemacht hätte und nicht machte, weil ihr die Fähigkeiten dazu mangelten: die andere bei allen empfehlenden Eigenschaften und günstigen Aussichten ihr Glück nicht machen wollte; die eine nicht genug von den Grossen erhalten konnte, die andere mit einer gewissen Verachtung auf sie hinblickte; die eine wegen fehlgeschlagener Hoffnung, die andere aus edlem Stolze sich ihrem Umgange entzog." — Dagegen ist es höchst wahrscheinlich, dass unser Lollius mit dem, an welchen die zweite Epistel gerichtet ist, eine Person sei, wesshalb ich auf die Einleitung zu jener Epistel verweisen kann.

Lollius hatte sich an einen der damaligen Machthaber angeschlossen, doch, wie es scheint, mehr durch die Verhältnisse seines Vaters (s. die Einleitung zu *Epist.*

1, 2. *) zum Augustus genöthigt, als aus eigener freier Wahl, ob an den Augustus selbst, was gar nicht unwahrscheinlich ist, zumal da er unter ihm den cantabrischen Feldzug mitgemacht hatte (vgl. auch V. 60 bis 66.), oder an den Tiberius, was mehrere Ausleger vermuthen, oder an einen Andern, lässt sich nicht bestimmen, da der mächtige Freund nirgends näher bezeichnet wird. Wie sehr aber auch seine Verhältnisse dazu geeignet waren, ihm ein Glück, nach dem Tausende strebten, zu verschaffen: so sah doch sein für jene Zeiten zu ungeschmeidiger und zu republikanischer Sinn, der wie es scheint durch die cynico-stoischen Grundsätze noch schroffer geworden war,

42 *

*) Anmerk. Obbarius sucht in seiner gelehrten Einleitung zu *Epist.* 1, 2 (*Q. Horatii Fl. Epistol. Lib. Primi Secunda. In quam commentatus est Obbarius etc. Halberstadt* 1828) die mir erst nach dem Drucke jenes 2ten Briefs zu Gesicht gekommen ist, darzuthun, dass der Vater unsers Lollius, der bekannte Consular, nicht *M. Lollius Palicanus*, sondern *M. Loll. Paullinus* geheissen habe. Darauf führt theils der Beiname seiner Enkelin, *Lollia Paullina*, eine kurze Zeit Gemahlin des Caligula, theils ein in den von Almeloveen herausgegebenen *Fastis consular.* erwähnter *M. Lollius Paullinus*, Cons. im J. d. Stadt 846. Doch liesse sich vielleicht dagegen einwenden, dass die Nachkommen des Consulars M. Lollius Palicanus den Beinamen abgelegt hätten, weil jener Mann in völliger Infamie seinem Leben ein Ende gemacht. *Plin. H. N.* 9, 33, wo er von den ungeheuren Schätzen der Lollia Paullina spricht, sagt: *Nec dona prodigi principis fuerant, sed avitae opes, provinciarum scilicet spoliis partae. Hic est rapinarum exitus; hoc fuit, quare M. Lollius infamatus regum muneribus in toto Oriente, interdicta amicitia a Gaio Caesare Augusti filio venenum biberet, ut neptis eius quadringenties H—S. opera spectaretur ad lucernas.* Vgl. *Vell. Paterc.* 2, 101. 102. *Sueton. Tiber. cap.* 12. *Tacit. Ann.* 3, 48. Dergleichen Aenderungen der *Praenomina* und *Cognomina*, die schon zur Zeit der Republik nicht ungewöhnlich waren (s. *Liv.* 6, 20), kamen unter den Kaisern häufig vor.

in dem Verhältnisse zu einem Grossen nur Erniedrigung, sah darin unwürdige Beschränkung einer missverstandenen Freiheit.

Horat., der selbst in seinem Verhältnisse zu dem Mäcenas und andern Grossen sehr wohl seine Freiheit zu behaupten verstand, zeigt daher dem jungen Manne zuerst, dass zwischen einem niedrigen Scurra und einem Freunde der Grossen ein bedeutender Unterschied sei, und dass man ohne grade ungeschliffen zu sein recht gut seine Freiheit in dem Umgange mit den Grossen behaupten könne (V. 1 bis 20). Es folgen dann Regeln über den Umgang mit mächtigen Freunden (V. 21—95), alle aus dem Schutze eigener Erfahrung geschöpft, deren Anwendbarkeit für alle Zeiten niemand bestreiten möchte. Doch bei der väterlichen Theilnahme, die Horat. für den jungen Lollius hegte, hätte er die Pflicht der Freundschaft nur halb erfüllt, wenn er es bei diesen Klugheitsregeln, deren Benutzung nur zur Erwerbung eines äussern Glückes dienen konnten, hätte bewenden lassen. Desshalb erinnert er ihn am Schlusse des Briefs an das einzig Nothwendige, an die Sorge für die innere Freiheit, Ruhe und Zufriedenheit des Herzens, wobei er zugleich ein liebliches Bild seiner eigenen Glückseligkeit entwirft.

Man kann diesen Brief, sagt Wieland, als ein kleines praktisches Handbuch der Kunst mit den Grossen zu leben ansehen, welches jeder Jüngling, den sein Schicksal auf die schlüpfrige Bahn des Hofes gesetzt hat, mit goldenen Buchstaben geschrieben und an seinen Kalender oder sein Memoranden-Buch gebunden, bei sich führen, und worin er täglich als in seinem Brevier beten sollte; des Morgens, um die weisen Maximen wohl zu meditiren, die er den Tag über zu beobachten haben wird: und des Abends vor Schlafengehen, um dem Horat., als einen getreuen Mentor, seine begangenen Fehler zu bekennen, und durch eigene Erfahrung von der Weisheit seiner Lehren überführt, ihm verdoppelte Aufmerksam-

keit und neuen Gehorsam für den künftigen Tag anzuloben u. s. w.

Die Zeit der Abfassung dieser Epistel ergiebt sich aus V. 56, aus welchem hervorgeht, dass Augustus damals von dem Partherkönige Phraates die dem Crassus und Antonius abgenommenen Adler zurück erhielt. Diese Begebenheit fiel, wie zu *Epist.* 1, 12, 26 erinnert ist, in das Jahr der Stadt 734, als Horat. sein 47stes Lebensjahr antrat.

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
Scurrantis speciem praebere professus amicum.

V. 1. 2. *Si bene te novi,* eine nicht seltene urbane Formel. S. *Ovid. ex Ponto* 1, 6, 4. *Martial.* 3, 68, 11. vgl. *Sat.* 1, 9, 22. Burmann zu *Ovid. A. A.* 3, 51. — *liberrime Lolli.* Günther: „aufrichtiger Freund" was offenbar hier einen falschen Begriff giebt; richtiger Voss: „freiherziger Lollius." Der keine Einschränkung seiner Freiheit, keine Erniedrigung duldet, der in Wort und That keine Nebenrücksichten nimmt (παῤῥησιαζόμενος). In dieser Bedeutung kommt *liber* oft vor. *Epod.* 4, 10: *liberrima indignatio.* *Sat.* 1, 3, 52: *At est truculentior atque Plus aequo liber.* *Martial.* 1, 68: *Liber homo es nimium, dicis mihi Choerile, semper: In te qui dicit, Choerile, liber homo est.* *Epigr.* 9, 11, 4: *Liber non potes et gulosus esse.* So *libertas* bei Cicero als Synonymum von *licentia.* Vgl. *Sat.* 1, 4, 5. Horat. charakterisirt uns den Lollius durch diess einzige Wort hinlänglich, und deutet vielleicht durch den Superlativus an, dass Lollius seine Freimüthigkeit übertreibe und nicht bedenke, *virtutem esse medium vitiorum.* — V. 2. *Scurrantis speciem praebere,* Comm. Cruqu.: *turpiter adulantis.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 28. vergl. 1, 17, 19. *Speciem praebere,* wie bei *Caes. B. G.* 3, 17: *speciem atque opinionem pugnantium praebere.* — *professus amicum.* *Cruqu.:* ἐπαγγηλάμενος, *quum decrevisti esse, atque adeo factus es amicus alicui.* So gehörte Horat. zu der Zahl der Freunde des Mäcenas, ohne dass er gleich den Scurren die Freundschaft zur Erreichung unedler Absichten benutzte.

V. 3. 4. *Ut matrona.* Ueber *Matrona* sagt *Gellius N. A.* 18, 6: *Quae in matrimonium cum viro convenit, quoad in eo matri-*

Ut matrona meretrici dispar erit atque
Discolor, infido scurrae distabit amicus.

monio manet, etiam si sibi liberi nondum nati sunt. Dictaque est a matris nomine, non adepto iam, sed cum spe et omine mox adipiscendi. Unde ipsum quoque matrimonium dicitur. Immer wird *matrona* mit dem Nebenbegriffe der Keuschheit und Ehrbarkeit gebraucht. S. *A. P.* 231—233. — *dispar, dissimilis moribus et ingenio.* — *discolor* bezieht sich mehr auf das Aeussere, wie überhaupt *color* oft das Aeussere, die Kleidung u. s. w. bezeichnet. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 17, 23. Die Tracht der Matrone unterschied sich wesentlich von der der *meretrices.* Wenn jene ausser weiss keine Farbe als Gold und Purpur trug, putzten sich diese mit allen möglichen Farben auf, wie wir aus *Ovid. Art. Am.* 3, 179—191 wissen. Die Matrone zeichnete sich besonders aus durch die Stola, d. i. die Tunika mit einem in zierlichen Falten bis auf die Füsse wallenden Besatze *(patagium);* darüber trug sie die Palla. S. *Sat.* 1, 2, 29. 99. vgl. *Ferrari de Re Vest. P. I. lib.* 3. 18. *p.* 231. und *Analect. p.* 81. Böttiger Sabina Thl. 2. S. 95; die Libertine aber trug eine kurze Tunika, welche die Zierrathen der Knöchel nicht versteckte (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 56. Harduin zu *Plin. T. II. p.* 609. *n.* 10.) und darüber die Toga. S. *Sat.* 1, 2, 63 das. Heindorf. Böttiger Sabina Thl. 2. S. 96 ff. *Ferrari de Re Vest. III.* 22. vgl. *Martial.* 2, 39; 6, 64, 4. *Iuvenal.* 2, 70. — Ueber *erit* vgl. *Viger. p.* 211. — *infido scurrae distabit amicus* d. i. *ita — discrepabit.* Ueber die Ellipse des *sic* nach *ut, sicut* s. Bauer zu *Sanct. Minerv. II. p.* 329. Drakenb. zu *Liv.* 9, 17, 4. zu 34, 9, 10 und 39, 41, 1. Corte zu *Sall. Iug.* 2. vgl. *Hor. A. P.* 361. — *distabit* (Prädicow: *distabis*) *scurrae* für das prosaische *a scurra,* wie *Od.* 4, 9, 29: *Paullum sepultae distat inertiae Celata virtus.* So verbindet Horat. meist die Verba, welche eine Verschiedenheit anzeigen, mit dem Dativus, wie schon zu *Epist.* 1, 7, 23 erinnert ist. *Sat.* 1, 4, 48. 1, 6, 92. 2, 3, 108. *Epist.* 2, 1, 72. 2, 2, 194. *A. P.* 152. 219. 236. Ramshorn latein. Gramm. S. 220. Mehr Beispiele aus Horat. geben Wetzel im *Index syntact.* und *Vechner Hellenol. p.* 339. 40. Auch die Adjectiva dieser Bedeutung leiden diese Construction, wie im folgendem Verse *diversum vitio. Quintil.* 2, 5 *extr.: Alterum, quod huic diversum est.* vgl. 12, 10. *Iustin.* 31, 5. 4. Bei *Liv.* 1, 15: *absonum fidei. Horat. Sat.* 2, 3, 56: *Alterum et huic varum* (nach Bentley *varium*). S. Heusinger zu *Vechner Hellenol. p.* 295. —

Est huic diversum vitio vitium prope maius,
Asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
Quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,

V. 5—8. *vitium prope maius.* Dafür lies't Lambin nach Handschr. *vitium et prope m.* — V. 6. *Asperitas* (τραχύτης, σκληρότης) in dem Sinne wie bei *Ovid. ex Pont.* 1, 6, 7: *Artibus ingenuis quarum tibi maxima cura est, Pectora mollescunt, Asperitasque fugit.* — *agrestis* hier wie oft im Gegensatz von *urbanus, expolitus,* s. v. a. *rudis, fera, dura,* ungeschliffen. *Cic. Orat.* 1, 8: *a fera agrestique vita ad hunc humanum cultum civilemque deducere. Cic. pro Arch. c.* 7. §. 17: *Animus agrestis ac durus.* vergl. *de Lege Agr.* 94. Herzog zu *Sallust. Catil.* 6, 1. So setzen die Attiker den ἄγριος dem ἀστεῖος entgegen. — *inconcinna* unharmonisch, der die nöthige Einheit und Nettigkeit fehlt. S. *Epist.* 1, 17, 29. 1, 11, 2. — *gravis* hier Synonymum von *molesta,* wie *Sat.* 1, 6, 129: *gravis ambitio.* — V. 7. *Quae se commendat. Commendare,* wie *A. P.* 275 zur Schau darstellen mit dem Nebenbegriffe des dadurch zu erlangenden Beifalls. Wieland: „das sich ein Ansehn geben will. — *tonsa cute.* Lambin verstand eine schmutzige, ungeschorne, ungesalbte Haut, welche so rauh ist, als das Haupt, wenn die Haare abgeschoren sind. Richtiger erklären die Worte andere von einer kahl geschorenen Haut. Es ist die ἐν χρῷ κουρὰ zu verstehen, und Horat. hatte eine Klasse von Menschen vor Augen, die um die alte Sitteneinfalt wieder einzuführen, in einer gewissen Ungeschliffenheit und rauhen Aussenseite das Heil zu finden glaubten, sich desshalb im Aeussern nach den Stoikern, den *Virtutis verae custodibus rigidisque satellitibus* (siehe *Epist.* 1, 1, 17) bildeten im strengen Gegensatze zu den Elegants, welche die Epikureer nachahmten. Wie sich die stoischen Philosophen durch Mantel und Bart unterschieden, so zeichneten sie sich auch dadurch aus, dass sie sich das Haupthaar bis auf die Haut abscheeren liessen, während man sonst das Haar sorgfältig über den Kamm schor, so dass die Haut nicht zum Vorschein kam. So bezeichnet *Lucian. Vitar. Auct. c.* 20 den Chrysippus durch τὸν ἐν χρῷ κουρίαν ἐκεῖνον, τὸν σκυθρωπόν, τὸν ἀπὸ τῆς στοᾶς. S. das. Solanus. Vgl. *Lucian. Fugit. cap.* 27. *Hermot. c.* 18 das. Vorstius. *Iuvenal.* 2, 15: *Atque supercilio brevior coma etc.* das. die Ausll. Das ἐν χρῷ κείρειν drückt Plautus aus durch *strictim tondere* im Gegensatze des *per pectinem tondere. Captiv.* 2, 2, 18: *Sed utrum strictimne attonsurum dicam esse, an per pectinem, Nescio: verum si frugi est, usque ammutilabit probe.*

Dum vult libertas dici mera veraque virtus.
Virtus est medium vitiorum et utrinque reductum.

Dass diese Schur auch die Sparsamen vorzogen, ist zu *Epist.* 1, 7, 50 bemerkt. vgl. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 1, 94. Daraus geht hervor, dass man weder nöthig hat mit Sanadon *cute intonsa*, noch mit dem neuesten französ. Herausg. Gence *densa* zu lesen. — *dentibus atris* (Prädicow: *dantibus, acris*). Seit den ältesten Zeiten wandten die Römer und Römerinnen grosse Sorgfalt auf ihre Zähne und suchten sie theils durch Mastixkauen, theils durch Zahnpulver aus Bimstein und Marmorstaub gemischt, weiss zu erhalten. S. Böttiger Sabina Thl. 1. S. 29. 56 ff. Auch Theophrast sagt von dem Höflinge (*Charact. V.*), er lasse sich sehr oft den Bart scheeren und habe immer weisse Zähne. Vergl. mit dieser Schilderung der philosophischen Kraftgenies die der dichterischen *A. P.* 297 ff. Auch unter den Rednern fehlte es nicht an solchen Alterthümlern. *Cic. de Orat.* 3, 11, 42: *Est autem vitium, quod nonnulli ex industria consectantur. Rustica vox et agrestis quosdam delectat, quo magis antiquitatem, si ita sonet, eorum sermo retinere videatur.* Zu bemerken ist noch, dass Torrentius und Cruquius diese Ausdrücke bildlich nehmen, so: *arbitrantur se commendari tonsa cute, non sua, sed amici* (wie wir sagen: jemand die Kolbe scheeren) *et dentibus atris, h. e., agresti mordacitate et horrenda contentione saepe de re nihili, ut paullo post ostendit; sic Epod.* 6 (15): *An, si quis atro dente me petiverit etc.* — V. 8. *Dum — virtus.* Dieser Vers macht es noch wahrscheinlicher, dass Horat. im vorhergehenden Verse die Stoiker und ihre blinden Nachahmer vor Augen hatte; denn die *mera libertas* und *vera virtus* gestanden die Stoiker nur sich selbst zu, während in ihren Augen jeder ausser dem vollkommnen Weisen in Knechtschaft und Lasterhaftigkeit lebte.

V. 9. *Virtus — reductum.* Kein Satz findet sich bei Griechen und Römern so häufig, wenn gleich verschieden ausgedrückt, als „die Mittelstrasse ist die beste;" und dieser Satz ward von den Philosophen, namentlich von den Pythagoreern, dann von Aristoteles auf alle Tugenden angewendet. *Aristot. Ethic.* 2, 5: *μεσότης τίς ἐστιν ἡ ἀρετή — etc.* Hierher gehört *Od.* 2, 10, 5: *Auream quisquis mediocritatem Diligit, tutus etc.* das. Mitscherlich. *Sat.* 1, 1, 106: *Est modus in rebus, sunt certi denique fines, Quos ultra citraque nequit consistere rectum. Epist.* 1, 6, 15. 16. das. die Anm. Auch Plato *Men. p.* 88. *b.* lehrte, kein Ding an sich

**Alter in obsequium plus aequo pronus et imi
Derisor lecti sic nutum divitis horret,**

sei gut, ausser unter dem Schutze der Alles beherrschenden φρόνησις. Vgl. *Plato. Georg. p.* 484. *c.* Zell Ferienschriften S. 99 ff. Sinn: Wenn die Tugend überhaupt zwischen zwei Extremen mitten inne liegt: so wird man auch im Umgange mit Grossen nur dann den rechten Weg gehen, wenn man sich von niedriger Schmeichelei eben so weit entfernt hält, als von zurückstossender Rohheit. S. Wieland zu uns. Stelle.

V. 10 — 14. Ausführliches Gemälde des Scurra; vergl. damit Brunck. *Analect. T. II. pag.* 389. *XXV* (bei Jacobs *Anthol. T. III. p.* 97.) *Alter (scurra) in obsequ. plus aequo pronus. Pronus* eigentlich, was eine Neigung zum Fallen oder Sinken hat, so *pronus rivus Epist.* 1, 10, 21. das. Obbar. Eichstädt zu *A. P.* 60 bei Haberfeldt; übergetragen auf den Geist *pronus in rem* oder *rei* bezeichnet es die starke Neigung zu etwas. *Plin. Paneg. c.* 84: *Nihil est tam pronum ad simultates, quam aemulatio, in feminis praesertim. Lucan. Pharsal.* 6, 147: *Pronus ad omne nefas.* s. das. Oudendorp. — V. 11. *imi Derisor lecti.* Die Scurren hatten bei Tische ihren Sitz auf dem untersten Platze, auf dem dritten Sopha *(lectus imus).* S. über das Triclinium der Römer und die dabei beobachtete Rangordnung *Sat.* 2, 8, 20 ff. daselbst Wieland, Haberfeldt und Heindorf. — *Derisor* erklären die Ausll. durch das griech. εἴρων d. i. (nach Casaubon. zu *Theophrast. Charact.* 1. *init.) cuiuslibet rei simulator et dissimulator. A. P.* 433 steht der *Derisor* dem *verus laudator* entgegen, und es ist dort der spottende Lober, der durch sein Lob den Dichter zum Besten hat. Vgl. *A. P.* 452 und *Sat.* 2, 6, 54. Schirach: *qui inhonesta adulatione risum captat divitis patroni. Senec. Epist.* 27: *Suasit illi Satellius Quadratus, stultorum divitum arrosor, et quod sequitur, arrisor, et quod duobus his adiunctum est, derisor, ut Grammaticas haberet analectas.* — *imi lecti* ist der Objectsgenitiv zu *derisor*, statt *patroni, divitis amici*, welcher ebenfalls als Wirth seinen Platz auf dem *imus lectus* hatte. Also: der jeden frostigen Spass seines Patrons belacht, daneben denselben durch Ironie lächerlich macht. Ganz ähnlich schildert Theophrast *(Charact.* 2) den Speichellecker. Die Griechen nannten desshalb die Parasiten auch wohl γελοιασταί, γελωτοποιοί. So wird auch *Anal. Br. To. II. pag.* 389. *XXV.* der Schmarotzer geschildert: Ἄλλοτε μὲν κλαίοντι καὶ ἐστυγνωμένῳ ὄμμα Συγκλαίων, καὖθις σὺν γελόωντι γελῶν. Mit Bezug hierauf nannte auch Plautus seinen Parasit *Gelasimus. Stich.* 1, 3, 20. 21: *Gela-*

Sic iterat voces et verba cadentia tollit,
Ut puerum saevo credas dictata magistro

simo nomen mihi indidit pater, Quia inde iam a pauxillo puero ridiculus fui. Prädicow lies't: *pronus, amici Derisor, lecti sic nutum divitis horret.* — *sic nutum divitis horret.* Comm. Cruqu.: *horrere se fingit.* *horret* er starrt auf den Wink voller Ehrfurcht, *observat cum horrore* d. i. *verecundia summa.* Dieser Eigenschaft wegen hiessen die Parasiten auch wohl συγκατανευσί-φαγοι. Theophrast (*Charact.* 2) sagt von dem Speichellecker, er sehe beim Gastmahl auch dann den Patron an, wenn er selbst mit andern rede. Ueber die Construction von *horrere* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 39; über die Bedeutung Klotz *Lectt. Venus. p.* 287 f. vgl. Servius zu *Virg. Aen.* 6, 10. Gifan. zu *Lucret. s. v. horrifice.* Statt *nutum* fand Bentley in einem Cod. *vultum;* doch zog er selbst das vielsagende *nutum* vor, verweisend auf *Cicero Paradox.* 5: *Hereditatis spes quid iniquitatis in serviendo non suscipit? quem nutum locupletis orbi senis non observat, loquitur ad voluntatem.* *Plutarch. de Educ. Pueror.* (*cap.* 14): Κόλακες, οἱ πρὸς τὸ τῶν πλουσίων νεῦμα ζῶντες τῇ τύχῃ μὲν ἐλεύθεροι, τῇ προαιρέσει δὲ δοῦλοι. — V. 12. *Sic iterat etc.* So fängt auch der Schmarotzer bei Theophrast a. a. O. jedes Wort des Patron auf, wiederholt es bewundernd, um der Eigenliebe des Reichen zu schmeicheln. — Statt *iterat* will Barth. (*Advers.* 38, 22) *Sic verat voces* nach einem Cod. lesen, was Bentley mit Recht verwirft. — *verba cadentia.* Comm. Cruqu.: *excidentia et temere prolata suscipit pro mirandis.* *Senec. Epist.* 49: *Quum hostis instat a tergo, et movere iussus est miles, excutit necessitas quidquid pax otiosa collegerat. Non vacat mihi verba dubie cadentia consectari, et vafritiam in illis meam experiri.* — *Cadere* drückt das Zufällige, das nicht Ueberlegte aus, wofür häufiger das Compositum *excidere* gebraucht wird. *Cic. Sall.* 26. *pro Domo* 39. *Virg. Aen.* 6, 686. 2, 658. *Cic. Or.* 1, 2 *init.* — *Tollere* aufnehmen, auffangen, und durch Wiederholung erheben, dass sie nicht überhört werden. Zur Erläuterung dient *A. P.* 428 ff. — V. 13. *Ut puerum magistro Reddere* ist von Schulknaben entlehnt, welche das von dem Lehrer Vorgesagte nachsprechen. Aus Mangel an Büchern musste nämlich im Alterthume der Lehrer seinen Schülern das zu lernende oder zu erläuternde Pensum langsam und wiederholt vorsagen, was die Griechen ἀποστοματίζειν, die Lateiner *dictare* nannten. S. Heindorf zu *Platon. Euthyd.* §. 13. *Vol. III. p.* 316 und 404. *Horat. Sat.* 1, 10, 75: *An tua demens Vilibus in ludis*

Reddere, vel partis mimum tractare secundas;

dictari carmina malis? Vgl. *Epist.* 1, 1, 55 und die daselbst angeführten Stellen aus Cicero. Martial (8, 3, 15) gebraucht dafür *praelegere.* Das von dem Lehrer so Vorgesprochene mussten die Schüler im Gedächtnisse auffassen und nachsprechen, das ist hier *reddere,* welchen Ausdruck *Cic. de Nat. D.* 1, 126 von derselben Sache gebraucht, vgl. *Od.* 4, 6, 43, wofür Horat. a. a. O. mit einer Nebenidee *recinere* sagt. — *saevo* — *magistro,* dem herrischen, gestrengen Lehrer. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 8, 33. Vielleicht schwebte hierbei unserm Dichter das Bild seines Jugendlehrers, des *plagosus Orbilius* vor (S. *Epist.* 2, 1, 7), der ihm die veralteten Gedichte des Livius Andronicus einbläuete. So erhielte *saevus* eine nähere Beziehung. S. Weichert *Comment. I de Laevio Poeta p.* 9. Sinn: Wie ein Schulknabe nur das wiedergiebt, was der herrische Lehrer ihm vorsagt: so ist der Schmeichler der Wiederhall seines mächtigen Gönners. — V. 14. *vel partis* — *secundas.* Ein sehr treffender Vergleich, von der Bühne entlehnt, nicht von dem eigentlichen Mimenspiel, in welchem nur späterhin ein zweiter Acteur auftrat. S. Müller *de genio, moribus et luxu aevi Theodosiani. II. p.* 95. Seitdem Sophokles, bemerkt Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 46, auf die griechische Bühne drei spielende Personen (ὑποκριτάς) gebracht hatte, d. h. drei, die in derselben Scene zusammen auftraten und sich unterredeten (*Aristot. Poet.* 4), gab es in dem Drama drei verschiedene Rollen, die des πρωταγωνιστής, *actor primarum partium,* schon durch Aeschylus eingeführt (*Aristotel.* a. a. O. Hurd Horat. Epist. an die Pisonen Thl. 1. S. 173. 211. *Brumoy Theatre des Grecs T. I. p.* 48. 81 ff.), des δευτεραγωνιστής und τριταγωνιστής, *actor secundarum* und *actor tertiarum partium,* welche Ausdrücke auch auf die gerichtlichen Reden übergingen. (S. Wolf zu *Demosth. Orat. in Leptin. Prolegg. p.* 48. besonders Böttiger in der *Prolusio de Actoribus primarum, sec. et tert. partium in fabulis Graec. Vimar.* 1797). — Der zweite Acteur hatte nun seine ganze Action so einzurichten, dass nur die Hauptrolle durch sie gehoben und alle Aufmerksamkeit auf sie hingelenkt wurde, wesshalb er sogar seine Stimme nach der des ersten mässigen musste; und diess musste er beobachten, auch wenn er im Stande gewesen wäre, den ersten zu übertreffen, wesshalb der Acteur der zweiten Rolle auch *adiutor* genannt ward. Erklärend ist für unsere Stelle theils die aus *Sat.* 1, 9 angeführte Stelle, besonders aber eine andere bei *Cic. Divin. in Verr.* 15: *Ut in actoribus graecis fieri videmus, saepe illum, qui est secundarum aut tertiarum partium, quum possit aliquanto clarius dicere, quam ipse primarum, multum submittere, ut ille princeps quam*

Alter rixatur de lana saepe caprina et

maxime excellat, sic faciet etc. wobei *Asconius: Est persona primarum partium, quae saepius actu regreditur, secundarum et tertiarum, quae minus minusque procedunt.* Hierher ist auch zu ziehen *Senec. de Ira* 3, 8: *Optimum iudicavit, quidquid dixisset, sequi, et secundas agere.* Haberfeldt bemerkt in den Zusätzen z. 3ten Bande *p.* 529, man könne unter den *minus, qui — secundas* auch den Schauspieler verstehen, der die Declamation des andern mit seinem Gebehrdenspiele begleitete. S. Cooke Grundsätze der dramat. Kritik. 5 Cap. S. 24 ff.

V. 15. 16. *Alter rixatur de lana — armatus.* Statt *rixatur* conjicirte Muretus *rixator*, welches von Cuningam (*Animadv. pag.* 243) vertheidigt und von Sanadon und Fea in den Text genommen wird. Dann wird so interpungirt: *Alter rixator, de lana saepe capr. propugnat, nugis armatus.* Wenn gleich Cuningam gegen Bentl. zeigt, dass das Wort *rixator* vorkomme (*Quintil.* 11, 1: *Videas autem rixatores quosdam neque iudicum reverentia, neque agendi more ac modo contineri. Iul. Firmic. de Error. prof. Relig.* 5, 8: *Homines erant mali litigosi, rixatores etc.*) und wenn gleich die Aufnahme desselben den Gegensatz (V. 10 *Alter — derisor lecti — Alter rixator*) concinner und entsprechender macht: so scheint doch die gewünschte Concinnität hier der Auctorität der Handschr. und Ausgg. (Valart's „*alii rixator*" ist zu unzuverlässig.) nachstehen zu müssen. Wollte man mit Haberfeldt und andern, die nichts ändern, *nugis* mit *Propugnat* verbindend, erklären: *Propugnat pro nugis*, wegen unbedeutender Dinge, so wäre theils erst diese Construction, für die sich höchstens Analoges beibringen lässt, nachzuweisen, da *propugnare* sonst entweder mit *pro* und dem Ablativ, oder mit dem Accusativ verbunden wird, wesshalb Prädicow *nugas* conjicirte; theils enthielte der Satz eine Tautologie. Denn *rixari de lana caprina*, eine sprichwörtliche Redensart, ähnlich der bekannten: *περὶ ὄνου σκιᾶς μάχεσθαι* (*Lucian. Hermot.* 71. *pag.* 803 *ed. Reitz.* das. Solanus. vgl. *Plat. Phaedr. p.* 208 *ed. Basil.*) heisst ebenfalls über unbedeutende Dinge unnütz streiten. Die Unbestimmtheit des Begriffes von *lana*, der es unentschieden liess, ob die Ziege Haare oder Wolle trüge, mag die Veranlassung zu dem Sprichworte gegeben haben. *Ulpian in l. Si cui lana. §. Lana leg. ff. De legatis et fideic.* 3: *Lana legata etiam leporinam lanam et anserinam et caprinam credo contineri.* — Auch nehme ich Anstoss *armatus* absolut zu nehmen ohne nähere Bestimmung. Die beste Auskunft wird sein mit Bentley nach *caprina* ein *et* ein-

Propugnat nugis armatus: *Scilicet, ut non*
Sit mihi prima fides? et, vere quod placet, ut non

zuschalten, welches so oft am Ende des Verses von den Abschreibern weggelassen ist. S. zu *Epist.* 1, 7, 27. Nun ist zu *Propugnat* aus dem Vorhergehenden zu ergänzen *eam (lanam caprinam)* oder *pro ea,* und *nugis armatus* giebt die Art und Weise an, wie gestritten wird, während *de lana capr.* den Gegenstand des Streites nennt. Eine alte Glosse erklärt *nugis* durch *inutilibus argumentis;* so oft *nugae* statt *verba inania.* S. *Plaut. Amph.* 2, 1, 79. *Curc.* 5, 2, 6. Voss: mit Possen bewapnet. Aehnlich *Cic. pro Domo c.* 55: *armatus audacia. Sil. Ital.* 11, 6: *Armatum fide pectus.* 1, 183: *armata dolis mens.* 15, 682: *armatus veneno.* Die L. A. *rixatus,* die Cruquius in einigen Codd. fand, weis't Bentley ab.

V. 17. 17. *Scilicet ut — sordet.* Döring erklärt: *Scilicet, ut non mihi potissimum fides habeatur et ut ego, quod vere placet, non acriter, sicut ille, vociferando defendam, id tanti apud eum est, ut licet (altera) de integro repetenda vita tamquam pretium ei proponatur — tamen contemto illo pretio, in re, quam sibi defendendam sumsit, persistere malit.* Ich weiss nicht ob sich diese Erklärung mit *ut non* und *Acriter elatrem* verträgt. Ich erkenne darin die Worte des Streitsüchtigen und Rechthaberischen, den Horat. redend einführt. Es fragt sich nur, ob man *Ut non* abhängig mache von *pretium aet. alt. sordet?* Dann würde der Sinn mit H. Stephanus so festzustellen sein: *si aetas altera mihi proponatur silentii pretium, sordebit* oder mit Bofin.: *aetas altera — vilis est mihi ad hoc, scilicet, ut non sit mihi prima fides etc. Ut non Sit mihi* wie *Cic. pro Balbo* 20: *Potest igitur, iudices, L. Cornelius damnari, ut non C. Marii factum condamnetur* (d. i. ohne dass zugleich) Vgl. *pro Man.* 7. Mir scheint es rathsamer, *Ut non* elliptisch zu nehmen. Die Ellipse selbst, wie die Stellung und Wiederholung des *ut non* kündigen die Sprache des Unwillens, des Zornes an. Man hat dabei einen Gedanken, wie „Ist oder Wäre es möglich, erträglich, verlangst du, dass u. s. w." zu ergänzen. Eine ähnliche Redeform ist *Sat.* 2, 5, 18: *Utne tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae Me gessi, certans semper melioribus.* Daselbst Lambin. *Epod.* 17, 59: *Inultus ut tu riseris Cotyttia Vulgata, sacrum liberi Cupidinis? Et Esquilini Pontifex venefici Impune ut urbem nomine impleris meo? Terent. Andr.* 1, 5. 28: *Eine ego ut advorser?* ebendaselbst 3, 5, 12: *oh, tibi ego ut credam, furcifer?* das. Ruhnken.

Acriter elatrem? — pretium aetas altera sordet.
Ambigitur quid enim? Castor sciat an Dolichos plus;
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.

Vgl. Drakenb. und Ruperti zu *Liv.* 4, 2. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 108. *p.* 24. Perizon. zu *Sanct. Min.* Wieland: „Was? ich sollte dir mehr glauben, als mir selbst? Ich sollte nicht, was ich denke, von der Leber frisch wegbellen dürfen? — Nein u. s. w." und Voss: „Himmel, o soll nicht Mein Wort gelten vor Deinem? u. s. w." — *Latrare* für *summa pulmonis intentione vociferari*, nach Art der Hunde bellen, ist bekannt. *Cic. de Clar. Orat. cap.* 15: *Latrant enim iam quidam oratores, non loquuntur. Hor. Sat.* 1, 3, 136: *Rumperis et latras, magnorum maxime regum.* Vgl. *Cic. Or.* 2, 54. *c.* 34. S. Burmann zu *Ovid. Ibis.* 14. *T.* 4. *pag.* 20. 21. Daher das Transitivum *elatrare* heraus- von der Leber weg bellen. — Ueber *sordet* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 3. — *Pretium aet. alt.* Darin, dass Horat. ein neues Leben als den wünschenswerthesten Preis aufstellt, ahmte er nach Lambin den Homer nach, welcher den Phönix *Il.* 9, 444 sagen lässt: ὡς ἂν ἔπειτ' ἀπὸ σεῖο, φίλον τέκος, οὐκ ἐθέλοιμι Λείπεσθ', οὐδ' εἴ μέν μοι ὑποσταίη θεὸς αὐτός, Γῆρας ἀποξύσας, θήσεις νέον ἡβώοντα. Aehnliche Wendungen s. bei *Plaut. Stich.* 1, 1, 22. *Must.* 4, 2, 71. *Tibull.* 1, 9, 31—34.

V. 19. 20. *Ambigitur quid enim?* d. i. *qua enim de re controversia est?* Horat. belegt seine Behauptung V. 15 durch einige Beispiele. Aehnliche geringfügige Gegenstände scheinen nicht selten den Stoff zu Unterhaltungen in vornehmen Cirkeln gegeben zu haben. Vgl. *Sat.* 2, 6, 72. V. 44. *Sat.* 2, 3, 310. Die Stelle der Gladiatoren vertreten jetzt in steifen Theegesellschaften Balletttänzer und Schauspieler. Nach den Scholiasten waren *Castor* und *Dolichos* zwei bekannte Gladiatoren jener Zeit. *Dolichos* der Name eines von der Insel *Doliche* (später *Icaros Plin. H. N.* 4, 12) gebürtigen Sclaven. Da die Fechter meist ausländische, besonders griechische Namen führten, so ist *Dolichos* der L. A. mancher Handschr. und ältern Ausgg. *Docilis* vorzuziehen. — V. 20. *Minuci via.* Der minucischen Strasse gedenkt auch *Cicero ad Att.* 9, 6, wo sich wie hier die L. A. *Numicia* findet. S. Ernesti *Clav. Cic. v. Via Minucia* und Bothe bei Fea zu *Sat.* 1, 5, 87. Doch *Numici*, welches Penultima immer lang hat, würde gegen das Versmaass verstossen. S. Torrent. zu uns. St. Micyll. und Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 6, 126. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 7, 386.

Quem damnosa Venus, quem praeceps alea nudat,
Gloria quem supra vires et vestit et ungit,

523, an welchen Stellen dieselben Verwechslungen vorkommen. Die minucische Strasse soll ihren Namen von dem Consul Tiberius Minucius (im J. d. St. 448), den man für ihren Erbauer ausgiebt, erhalten haben. S. Sanadon. Sie führte durch die Gebirgsgegenden des Sabiner- und Samniterlandes so gut als die *Via Appia* nach Campanien und vereinigte sich dann wahrscheinlich mit dieser. Marcilius glaubt, dass diese Strasse von *Strabo lib.* 6 *(pag.* 282 und 283), wo die von Brundisium nach Rom führenden Strassen genannt werden, in den Worten bezeichnet sei: *Δύο δ' ἐισὶ, μία, μὲν ἡμιονικὴ διὰ Πευκετίων etc.*, wofür Marcil. lesen will: *μία μεν Νομικία.* Ueber die appische Strasse s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 26.

V. 21—31. Horat. zählt einige Fehler auf, vor denen sich der Freund eines Grossen zu hüten hat, wenn er dessen Gunst und die eigene Freiheit nicht verlieren will. — Die Construction bis V. 25 ist: *dives amicus odit et horret (eum), quem damnosa Venus etc.* — V. 21. *damnosa Venus*, welches einige Ausll. falsch verstehen von dem *venerius iactus* im Würfelspiel (siehe die Aussl. zu *Sueton. Aug.* 71. *Salmas. Exercit. Plin. p.* 39. *c. Propert.* 4, 8, 45), steht wie *Epist.* 2, 1, 107 *damnosa libido*, weil sie oft den Verlust des Vermögens herbeiführt. Daher heisst die Thais bei *Terent. Eunuch.* 1, 1, 34: *nostri fundi calamitas.* Vgl. *Ovid. ex Ponto* 1, 10, 33: *Veneris damnosa voluptas. Plaut. Bacch.* 1, 2, 9: *Quid tibi commercii est cum diis damnosissimis*, wo *Amor, Voluptas, Venus, Venustas, Gaudium, Iocus, Ludus* u. s. w. unter diesen Göttern verstanden werden. — *quem praeceps alea nudat*, nicht wie Lambin will: *praeceps aptissimum ad aleae iactum*, sondern *praeceps* ist gefährlich, in's Verderben stürzend, weil der spielsüchtige Römer oft im Würfelspiel sein ganzes Vermögen verspielte, wesshalb dasselbe auch durch Gesetze verboten wurde. *Od.* 3, 24, 58: *vetita legibus alea.* das. Mitscherlich und Böttiger. G. L. Walch, der *Tacit. Agricol. cap.* 31 in der viel besprochenen Stelle: *et libertatem non in praesentia laturi* zu lesen vorschlägt *in praecipitem aleam daturi* konnte auf unsere Stelle verweisen. Ueber diese Bedeutung von *praeceps* s. die Lexica. Erklärend ist *Od.* 2, 1, 6: *Periculosae plenum opus aleae Tractas.* Haberfeldt erklärt *alea, ad quam praeceps fertur*, wie *Sat.* 1, 4, 30. 31: *per mala praeceps fertur.* — *Nudat* erklärt Bersmann durch *pauperat exuendo pecunia tamquam tunica, bonis exuit.* — V. 22. *Gloria*, eitle Hofart, *vana osten-*

Quem tenet argenti sitis importuna famesque,
Quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus
Saepe decem vitiis instructior odit et horret,
Aut, si non odit, regit, ac veluti pia mater

tatio, personificirt gedacht, worin sich die *ambitiosa paupertas* kund thut. *Iuvenal. Sat.* 3, 182. Lambin: *eum, qui ostentationis et gloriae caussa vestitu sumtuosiore unguentoque largiore aut cariore utitur, quam facultates ferant.* — *supra vires. Iuvenal.* 3, 180: *Heic ultra vires habitus nitor: heic aliquid plus, Quam satis est etc.* Kostbare Salben und Oehle gehörten nicht bloss zu den Bedürfnissen der Damen, die nach Lucian oft das ganze Vermögen ihrer Männer darin verschwendeten (s. Böttiger Sabina Thl. 1. S. 123. 145 ff.), sondern machten auch einen bedeutenden Luxusartikel der Männer aus. S. Böttiger zu *Od.* 4, 12, 17. Uebrigens bezeichnet der Vers überhaupt nur übermässigen Aufwand. Als Sachparallele s. *Plaut. Merc. Prol.* 22, 23: *Nec pol profecto quisquam sine grandi malo Prae quam res patitur studuit elegantiae.* Vgl. *Sat.* 2, 3, 12. — V. 23. *Quem tenet — sitis famesque. sit. famesque* verstärkt die Idee, wie *importuna*. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 53. Mit dem unersättlichen Durste eines Hydropischen vergleicht Horat. den Gelddurst *Od.* 2, 2, 13—16. Vergl. *Epist.* 2, 2, 146. — V. 24. *Quem paupert. — fuga sc. tenet. Pessimus*, sagt Cato bei *Liv.* 34, 4, 13: *pudor est vel parsimoniae, vel paupertatis etc.* Diese Scham ist für den Armen selbst verderblich, dem Reichen aber, der Demüthigung fordert, lächerlich und verhasst. — V. 25. *Saepe decem vitiis instructior* d. i. *multo vitiosior*, zehnmal lasterhafter, wie auch wir diese Zahl für eine unbestimmte grössere gebrauchen. *Plaut. Merc.* 2, 3, 11: *Ita animi decem in pectore incerti certant.* das. Taubmann. vgl. *Bacchid.* 1, 2, 20: *Qui se decem habeas linguas, mutum esse addecet.* Noch häufiger in dieser Bedeutung das Adverb. *decies. A. P.* 294. 365. vgl. *Plaut. Stich.* 3, 1, 45. *Amph.* 2, 1, 27. das. Taubmann. — V. 26. 27. *regit*, gängelt, hänselt ihn, führt ihn am Gängelbande, wie eine Mutter das Kind; s. *Epist.* 1, 19, 23. vgl. *Cic. pro Mur.* 29: *si peccas, te regere possum.* Voss: er meistert ihn. — *ac veluti pia mater — esse priorem Vult.* Voss: und gleich der zärtlichen Mutter sucht er ihn weiser denn sich und tugendsamer zu bilden. Der Vergleich ist nur angedeutet und leicht auszuführen. — *virtutibus esse priorem* d. i. *praestantiorem, meliorem*, wie *Od.* 4, 10, 4:

Plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
Vult, et ait prope vera: *Meae (contendere noli!)*
Stultitiam patiuntur opes; tibi parvula res est:
Arta decet sanum comitem toga; desine mecum

Nunc et qui color est punicae prior rosae. *Phaedr.* 1, 13, 8: *Si vocem haberes, nulla prior ales foret.* das. Scheffer und Burmann. *Virgil. Aen.* 11, 292: *Hic pietate prior.* das. Servius und die Ausll. vergl. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 5, 27. Zur Sache *Senec. de Ira* 2, 28: *Aliena vitia in oculis habemus, a tergo nostra sunt. Inde est, quod tempestiva filii convivia pater deterior filio castigat.* — V. 28. 29. *Meae — Stultitiam patiuntur opes* erklärt Ruhnken zu *Terent. Hecyr.* 2, 1, 28: „*meae opes tantae sunt, ut stultitia illas non attenuet,*“ so auch Voss: „Mein Gut (wetteifere nicht;) hält mit der Thorheit aus.“ Diese Erklärung ziehe ich der gewöhnlichen, die auch Döring giebt (*opes meae stultitiam admittunt, stultitiae praesidio sunt*) vor. Zwar ist nicht zu leugnen, dass im gemeinen Leben dem Reichen manche Thorheit nachgesehen und gutgeheissen wird (*Sallust. Hist.* 1 *Or. Lepidi* 44: *Quia secundae res mire sunt vitiis obtentui.*); allein diese Erfahrung den Reichen selbst aussprechen zu lassen, scheint nicht recht passend. Auch der Gegensatz *tibi parvula res — toga* spricht gegen Dörings Deutung. Statt *Meae* finden sich auch die Lesarten *Mihi* und *Mecum*, welches man mit *contendere noli* verbindet. Prädicow lies't: *Meae contendere noli Stultitiae! — parvula res sc. familiaris, exiguus census.* — V. 30. *Arta decet — toga.* Weite und faltenreiche Togen galten bei den Römern für ein Zeichen der Ueppigkeit und des Wohlstandes; daher *Epod.* 4, 8: *Sacram metiente te viam Cum bis ter ulnarum toga.* S. das. Böttiger und Mitscherl. Cicero (*Catil.* 2, 10) nennt dergleichen Weichlinge *velis, non togis amictos.* S. das. Matthiä *p.* 136. Vgl. *Tibull.* 1, 6, 40: *Effluxit effuso cui toga laxa sinu* und Brouckh. zu *Tibull.* 1, 9, 70. Faber zu *Phaedr.* 5, 1, 22. *Ferrari de Re Vest. p.* 16. Die Armen dagegen trugen, wie die Strengern *togas exiguas* oder *artas.* S. *Epist.* 1, 19, 13. vgl. *Ferarri* a. a. O. und Salmas. zu *Tertull. Pall. pag. m.* 339. — *sanum comitem* d. i. *amicum sanae mentis.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 2. — *Desine mecum Certare*, die der Prosa gewöhnliche Construction, da Horat. sonst mit dergleichen Verbis den Dativ zu verbinden pflegt. S. *Od.* 1, 3, 12. 2, 12, 18. 4, 1, 31. *Epod.* 2, 20. 11, 18. *Sat.* 2, 5, 19. *Epist.* 1, 19, 11. S. *Vechner. Hellenol. pag.* 335 ff.

Certare. — Eutrapelus, cuicunque nocere volebat,
Vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam
Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,

V. 31—36. Durch eine Anekdote veranschaulicht Horat. den Satz, welchen *Syrus (Sentent.* 898. *ed. Bothe)* so ausdrückt: *Ubi coepit pauper divitem imitari, perit*, und zeigt zugleich dass die Warnung des Reichen nicht ganz ohne Grund sei. Der hier erwähnte *Eutrapelus* ist ohne Zweifel der röm. Ritter *P. Tolumnius Eutrapelus*, ein Vertrauter des Triumvir M. Antonius s. *Cic. Philipp.* 13, 2. *ad Att.* 15, 1. vgl. *Cornel. Nep. Att. cap.* 9. 10. 12. Cicero schrieb an ihn den 32 und 33 Brief des 7 Buchs *(ad Div.)* und gedenkt seiner *ad Div.* 9, 26. Er war einer der Elegants des damaligen Roms, der einer übertriebenen Urbanität und des unerschöpflichen Witzes wegen in Wort und That den griech. Beinamen *Eutrapelus* erhielt. S. Wieland zu uns. Stelle und Ernesti *Clav. Cic. s. v. Volumnius* und *Ind. Graec. s. v.* εὐτραπελία. — V. 32. *Vestimenta dabat pretiosa* erklärt Cruquius durch *optabat ei multas divitias, quibus aut magna cura et sollicitudine cruciaretur ad amplos honores acquirendos, aut si excideret sua spe, turpi luxu et fenore perderetur.* Wenn gleich bei Griechen und Römern das Verbum, besonders im Imperfectum, oft nicht die Vollendung der That, sondern das Bestreben zur Verwirklichung ausdrückt (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 82): so möchte doch diese Bemerkung nicht gestatten, *dabat* passivisch durch *dari optabat* zu erklären. Eutrapelus muss wirklich reich gewesen sein, wie wir aus *Cic. ad Div.* 9, 26 sehen, und es kam ihm, wie unsere Stelle zeigt, nicht darauf an, sich einen Spass theuer zu erkaufen. Uebrigens kann man *cuicunque*, woran Cruqu. Anstoss nahm, allenfalls auf seine *comites* und *amicos* einschränken. Vulpius zu *Propert. T. I. p.* 345. erklärt *dabat* durch *danda esse aiebat.* — *beatus enim — sumet.* Comm. Cruqu.: *Haec cogitabat (vel dicere solebat) Eutrapelus, quum daret aliquid inimico, quod sibi beatus videretur, sciens cum habitu stultis animum mutari.* — *beatus, Porphyrio: iam beatus non vere, sed qui sibi beatus videtur.* — V. 33. *sumet nova consilia et spes.* Wieland: „wird von nichts als Glücksentwürfen und gefundenen Schätzen träumen." Satt *et spes* findet sich die L. A. *exspes* mit dem folgenden *Dormiet* verbunden. Cruqu. vertheidigt sie und erklärt *omnibus desperatis*, ohne Hoffnung, die neuen Pläne, z. B. das Consulat zu erlangen, durchzusetzen, ergiebt er sich dem üppigen Leben. Doch ist kein

Dormiet in lucem, scurro postponet honestum
Officium, nummos alienos pascet, ad imum
Threx erit aut olitoris aget mercede caballum.

Grund, die Vulgate zu verlassen. Cuningam und Sanadon lesen *ac spes.* — V. 34. *Dormiet in lucem,* Bezeichnung des sorglosen Lebens. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 6. — *scorto postp. hon. Officium. Officium* hier der Inbegriff der Pflichten, die der Client oder *amicus* seinem hohen Gönner schuldig ist, deren Abwartung Ehre bringt, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 21; vielleicht zunächst in Bezug auf die *Officia antelucana,* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 68 und zu *Epist.* 1, 17, 6), an deren Abwartung ihn das *Dormire in lucem* hinderte. Daher Günther erklärend: „und denkt im Arme der Dirne der Pflicht nicht." — V. 35. *nummos alienos pascet.* Die Lesart *poscet,* vor der Henr. Stephanus *Diatr. p.* 135 warnt, sucht Rappolt (*Comment. p.* 815. 16) zu vertheidigen. Allein Porphyrio's Erklärung „*fenerabitur et faciet aes alienum crescere*" schützt die Vulgate hinlänglich. *Pascere* hat oft die Bedeutung *augere, facere, ut aliquid crescat.* z. B. *barbam pasc., amorem p. Hor. Sat.* 2, 3, 35. *furorem p. Claudian. ad Hadr.* 22. *Iras pasc. Sil. Ital.* 12, 721. *Spes inanes p. Virg. Aen.* 10, 627. Döring: *absumet et abliguriet.* Auch Prädicow hatte nicht nöthig zu lesen *nummis alienis pascet.* Rutgersius verbindet *nummos al. pascet* mit dem folgenden Worten *ad imum,* und supplirt *Ianum,* auf *Epist.* 1, 1, 54 verweisend. Recht gut, wenn sich nachweisen liesse, dass *ad imum* allein den *Ianus* bedeute; auch erwartete man *ad medium.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 54. *ad imum* ist s. v. a. *ad extremum, nummis alienis consumtis.* — V. 36. *Threx erit.* Comm. Cruqu.: *h. e. tam pauper erit, ut Thrax auctorabitur se in ludum, ut sit gladiator.* Die Species für das Genus. Die Gladiatoren wurden nämlich nach ihren Rüstungen und der Art des Kampfs in verschiedenen Klassen eingetheilt, in *Mirimillones, Samnites, Threces* u. s. w. Die *Threces* hatten thracische *parmas* und ein gekrümmtes Schwert, ἅρπη, *sica,* eine thracische Waffe. S. *Lips. Saturnal.* 2, 9. Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 44. vgl. die Ausll. zu *Liv.* 9, 40 *extr.* Die Lesart *Threx* ist hier und *Sat.* 2 der andern von Fea aufgenommenen *Thrax* vorzuziehen, sofern *Threx* gewöhnlich von einem in thracischer Rüstung auftretenden Gladiator gebraucht wird, *Thrax,* aber ist ein Thracier, um die Nation zu bezeichnen. — *aut olitoris — caballum. Acron: mercenarius erit olitoris.* Wenn überhaupt schon

**Arcanum neque tu scrutaberis illius unquam,
Commissumque teges et vino tortus et ira.**

alle *mercenarii* sehr verachtet wurden, s. *Cic. de Off.* 1, 42. 150, so gehörte es zu den verachtetsten Geschäften, der Pferde- oder Eseltreiber eines armseligen, sein Gemüse zur Stadt bringenden Gärtners zu sein.

V. 37. 38. Der Dichter fährt fort Verhaltungsregeln zu geben; hier zuerst eine Regel, die zwar jeder gegen seinen mächtigen Freund zu beobachten hat, aber ganz besonders gegen einen misstrauischen, heimlichen Gönner. Desshalb vermuthen mehrere Ausleger, dass unter dem Bezeichneten kein anderer als Tiberius zu verstehen sei, in dessen Geleite sich Lollius befunden habe. Ich glaube nicht, dass die Vermuthung hinlänglich begründet ist, da theils diese Regel, die auch Horat. gegen den Mäcenas streng befolgte (s. *Sat.* 2, 6, 51—58), zu allgemeine Anwendung findet, theils der Charakter des Tiberius damals kaum so bekannt war; und selbst wenn er von dieser Seite bekannt gewesen wäre, so würde Horat. vielleicht am wenigsten darauf hingedeutet haben. Wer aber auch gemeint sein mag, Bentley's durch gute Codd. bestätigte Lesart *illius* wird immer ihren Platz gegen das unstatthafte *ullius* behaupten. Auch V. 40 dient *ille* zur Bezeichnung dessen, der V. 44 *potens amicus*, V. 73 *venerandus amicus* genannt wird. — Ueber *tu* in Vorschriften s. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 16, 53. vgl. unten V. 44 und 87, so wie über *umquam* die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 25. — *Arcanum — scrutaberis. Scrutari* d. i. *sollicite et penitus excutere et in secreta rei alicuius penetrare*, wie Markland zu *Stat. Silv.* 2, 3, 55 erklärt. — V. 38. *Commissumque sc. arcanum. concreditum fidei, taciturnitati tuae.* Sonst steht *commissum* und *commissa* auch absolut von vertrauten Geheimnissen. *Sat.* 1, 4, 84. 85: *commissa tacere Qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto. A. P.* 200: *Ille tegat commissa. Sat.* 1, 3, 95: *commissa fide.* — *et vino tortus et ira.* Sehr schön gebraucht Horat. *torquere*, sofern Geheimnisse oft durch die Tortur (s. *Cic. de Fin.* 3, 13. *de Off.* 3, 10, 39. *Liv.* 24, 5. *Sueton. Aug.* 27) abgenöthigt wurden. Horat. macht den Wein zur Tortur, weil er wie die Folter (nur auf eine schmerzlosere Art) die geheimsten Gefühle entdeckt (s. *Epist.* 1, 5, 16: *operta recludit*, und dort die Anm.) und Geständnisse auspresst. Daher *A. P.* 435: *Reges dicuntur multis urgere culullis, Et torquere mero, quem perspexisse laborant, An sit amicitia dignus.* Vgl. *Od.* 3, 21, 13. 14. Eben so presst oft leidenschaftliche Erbitterung (*ira*, *θύμος*) Geheimnisse aus,

Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes;
Nec, quum venari volet ille, poëmata panges.
Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque

denn „*Respicere nil consuevit iracundia*“ sagt *Syrus Sent.* 796 (*ed. Bothe*).

V. 39. 40. *Nec tua laudabis studia. studia* Lieblings-Neigungen und Beschäftigungen. S. *Terent. Andr.* 1, 1, 29. das. Ruhnken. vgl. *Cic. Iuv.* 1, 25: *Studium est animi assidua et vehemens ad aliquam rem applicata magna cum voluptate occupatio, ut philosophiae, literarum.* — *aliena* zunächst die des mächtigen Freundes, dann auch wohl überhaupt derer, die in dessen Gunst stehen. Ueber den Gebrauch des Futurum *laudabis* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2 und 1, 17, 49. — V. 40. *poemata panges. pangere* d. i. *figere, infigere,* eindrücken, besonders vom Pflanzen der Bäume, dann auch vom Eindrücken der Buchstaben mit dem Griffel in die Wachstafel. *Columella* 10, 251. 252: *ceu litera primae Pangitur in cera docti mucrone magistri.* Daher so viel als *scribere.* S. *A. P.* 416. *Lucret.* 1, 26: *pangere versus.* Ebendas. 4, 8: *quod obscura de re tam lucida pango Carmina.* *Cic. ad Div.* 16, 18: *aliquid Sophocleum pangere.* *Martial.* 11, 4, 7: *At quam victuras poteramus pangere chartas.* Die Lesart *pangas* wird genugsam durch das vorhergehende *laudabis* widerlegt.

V. 41—44. *Gratia sic etc.* Zur Erläuterung diene Wieland's Anmerkung, die mit einigen Weglassungen und Zusätzen hier stehe. Winkelmann führt in seiner Geschichte der Kunst ein altes Denkmal von erhabener Arbeit in der Villa Borghese an, welches dieser Stelle Licht giebt und von ihr wieder empfängt. Sie scheint sich auf eine verloren gegangene Tragödie des Eurypides zu beziehen, wovon Antiope, die Mutter dieser beiden Göttersöhne, die Heldin war. Derjenige, den die schöne Antiope als Vater ihrer beiden Knaben angab, war kein geringerer, als Juppiter selbst. Die beiden von der Mutter ausgesetzten Knaben wurden von einem Hirten gefunden und unter Hirten aufgezogen: Zethus rauhern Sinnes (s. *Stat. Theb.* 10, 443) ergriff die nämliche Lebensart; aber Amphion mildern Charakters (s. *Propert.* 3, 15, 30) widmete sich der Musik und der Weisheit, und erhielt nach der Fabel vom Apollo (nach unserm Dichter vom Merkurius s. *Od.* 3, 11, 1 ff. vgl. *Apollodor.* 3, 5, 5. *Pausan.* 9. 5. *p.* 92. *Schol. Euripid. ad Phoen.* 116 bei Valkenaer *pag.* 122) eine so wunderthätige Lyra, dass sie sogar die Felsen vom Cithäron herablockte und sich zusammenfügen mach-

Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
Conticuit lyra. Fraternis cessisse putatur

te (s. die aus *Pausan.* angef. Stelle. vgl. *A. P.* 394 ff. das. d. Ausll. *Propert.* 3, 2, 2. *Homer. Odyss.* λ. 262. *Nonni Dionysiar.* 5, 67. *Probus ad Virg. Ecl.* 2, 23). Gleichwohl, sagt unser Dichter, sei diese Lyra eine Quelle von Zwiespalt und Missverhältnissen unter den Brüdern geworden. Er scheint damit auf eine Scene in der Antiopa des Euripides anzuspielen, aus welcher ein alter Scholiast des Plato folgenden Vers aufbewahrt: Wirf die Leyer weg, und widme dich den Waffen. (Winkelm. Gesch. der Kunst. Thl. 1. S. 597 ff.). Vermuthlich konnte Zethus nicht leiden, dass sein Bruder aus Liebe zur Musik alle andern Beschäftigungen vernachlässigte und sein einziges Geschäft aus demjenigen machte, was nach der Sitte der heroischen Zeit nur ein Zeitvertreib der Krieger war. Das Denkmal, welches Winkelmann in seinen *Monumenti Inediti* bekannt gemacht, stellt die von Horat. hier angerühmte Nachgiebigkeit des sanften Amphion auf eine eben so einfache als sinnreiche Weise dar. Antiope ist darauf zwischen ihren beiden Söhnen abgebildet: Zethus ist durch einen Huth, das Zeichen des Landlebens, kenntlich gemacht: Amphion hat einen Helm auf dem Kopfe und hält die dem Bruder verhasste Lyra halbverdeckt unter seinem Kriegskleide. S. auch Barnes. zu *Euripid. Hercul. Fur.* 29, besonders Valkenaer zu *Euripid. Fragm. pag.* 67. Den Streit zwischen den beiden Brüdern hatten auch die röm. Dichter *Livius Andronicus* und *Pacuvius* zum Gegenstande von Tragödien gewählt. S. deren Fragmente, unter denen mehrere die verschiedene Lebensansicht und den Zwiespalt der Brüder berühren, bei Bothe *Poetar. Lat. Scenic. Fragm. p.* 102—105. — V. 42. *dissiluit Gratia* das Freundschaftsband *(mutuus amor)* zersprang, ward getrennt, *rupta est.* — *suspecta lyra*, die verhasste Lyra, auf die Zethus scheel sah. *severo sc. fratri, Zetho* nehme ich in doppelter Beziehung zu *suspecta* und als Dativus *Commodi* zu *Conticuit*, die Lyra schwieg dem Bruder zu Liebe. *severo* d. i. *severioribus studiis, operi rustico adsueto.* So werden bei *Lucret.* 5, 1356 die Landbauer *severi* genannt. Zugleich bezeichnet es den finstern Charakter des Zethus. *Propert.* 3, 15, 29 nennt ihn *durus, Stat. Theb.* 10, 443 *ferus.* — V. 43. *Fraternis moribus* steht entgegen dem *potentis amici Lenibus imperiis.* Gab der Bruder schon dem Bruder zu Liebe (gleiches Verhältniss) seine Lieblingsbeschäftigung auf: wie viel mehr musst du dich in die Wünsche deines mächtigen Freundes fügen. Auch Horat. nennt den Mäcenas seinen *poten-*

Moribus Amphion: tu cede potentis amici
Lenibus imperiis, quotiesque educet in agros
Aetolis onerata plagis iumenta canesque,
Surge et inhumanae senium depone Camenae,

tem amicum Od. 2, 18, 12. — V. 44. *tu cede — Lenib. imperiis.* Die Wünsche und Bitten eines Grossen sind als milde Befehle anzusehen. *Syr. Sent.* 136 *ed. Bothe: Cogit rogando, quum rogat potentior. Auson. Praefat.* 1, 9, 10: *Scribere me Augustus iubet: et mea carmina poscit Paene rogans: blando vis latet imperio.* Derselbe *Epistol. pag.* 204 *ed. Bip.: quodque est potentissimum imperandi genus, rogabat, qui iubere poterat.* Zugleich liegt darin ein Lob auf den mächtigen Freund. —

V. 45. 46. *quoties — canesque,* so oft er eine Jagdpartie veranstaltet. Statt *Aetolis* wollte Jan. Ulitius zu *Gratii Cyneg. p.* 104 lesen *Aeoliis* d. i. *Cumanis plagis,* auf *Gratii Cyneg.* V. 35 sich stützend: *Optima Cinyphiae, ne quid contere, paludes Lina dabunt; bonus Aeoliae de valle Sibyllae Fetus etc.* vgl. auch *Plin. H. N.* 19, 1, wo ebenfalls der cumanische Flachs gerühmt wird. Ungeachtet diese Lesart schon von Bentl. zurückgewiesen wurde, nahm sie doch Sanadon in den Text. Die durch fast alle Handschr. bestätigte Vulgate, ist durch Porphyrions Bemerkung hinlänglich geschützt: *Meleager Calydonium aprum nobilis venator excepit* (s. *Ovid. Met.* 8, 270 ff.). *Inde epitheton fecit Horatius, ut Aetolis retibus ad apros factis intelligamus.* Comm. Cruqu.: *Aetolis i. e. Graecis. Meleager Oenei regis Calydoniae fil. venandi studiosus fuit, unde Calydon. aper; ergo Aetolis i. e. amplis et validis.* Auch liegt wohl der Begriff der Kostbarkeit in *Aetolis pl.,* sofern das Ausländische höher geachtet wurde.

V. 47. 48. *Surge — Camenae. senium. Non. Marcell.: est taedium et odium, dictum a senectute, quod senes omnibus odio sint et taedio.* Hier ist es Synonymum von *morositas* und *severitas,* wie bei *Senec. Hippol.* 917: *triste senium morum. Pers. Sat.* 1, 26: *En pallor seniumque!* vgl. *Epist.* 2, 2, 82. und die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 85. Marcilius erklärt *senectutis accelerationem ex contentione φιλομουσίας et λογοφιλίας,* und verweis't auf *Apuleius Apolog. I: Continuatio literati laboris omnem gratiam corpore deterget, habitudinem tenuat, succum exsorbet, colorem obliterat, vigorem debilitat.* So wahr dieser Satz an sich sein mag, so würde doch, wollten wir unsere Stelle dadurch erklären, *depone* sehr unschicklich stehen. — *inhumanae — Camenae* erklärt der

Coenes ut pariter pulmenta laboribus emta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae

Comm. Cruqu.: *quae non pascet te, quae victum non afferet*, offenbar mit Rücksicht auf den folgenden Vers. Allein *inhumana* ist hier *immitis* (wie das Wort Donatus zu *Terent. Eun.* 5, 2, 41 erklärt), *importuna amicis, a comitate et facilitate aliena*, also ungesellig. S. *Cic. de Off.* 1, 40, 144. *ad Att.* 12, 46. Aehnlich wird das griech. ἀπάνθρωπος in der Bedeutung menschenscheu gebraucht. Danach erklärt Marcilius *solitudinis appetens.* Ueber *Camena* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. — V. 48. *Coenes ut par. pulmenta.* Unter *pulmenta* und *pulmentaria* (ὄψον) verstanden die Römer alles, was zum Brote gegessen wird. *Senec. Epist.* 87: *Caricae, si panem habeo, pro pulmentario sunt, si non, pro pane.* Ueber die Ableitung des Wortes s. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 20, wo gegen *Varro de L. L.* 4, 22 und *Plin. H. N.* 18, 19 behauptet wird, dass *pulmentum* und das gleichbedeutende *pulmentarium* einerlei sei mit *pulpamentum.* S. *Cic. Tusc. Qu.* 5, 32: *Mihi — cubile terra, pulmentum fames.* das. Davis. und Salmas. zu *Tertull. de Pallio pag.* 460. *Liv. Epit. lib.* 48. Uebrigens mag immerhin hier ein Jagdgericht, nach Haberfeldt, aus den Lenden und dem Schweiss des Wildprets zubereitet, gemeint sein, das Wort selbst fordert diese Erklärung nicht. — *laboribus emta* d. i. *parata* wie *Epist.* 1, 2, 55. Hierin ist der Gedanke versteckt: Arbeit würzt die Speise, was Horat. *Sat.* 2, 2, 20 ausdrückt: *Tu pulmentaria quaere Sudando.* Die Ausleger finden in beiden Stellen eine Anspielung auf den im Alterthume viel umhergetragenen Ausspruch des Socrates, den der Commentator Cruqu. so anführt: *Hoc autem Socrates primus ait, qui quum ad noctem usque spatiaretur, interrogatus a quodam, cur hoc faceret, respondit: obsono coenae; significans se ideo deambulare, ut cibum libenti animo caperet.* vgl. *Cic. Tusc. Qu.* a. a. O. *Xenophon. Memor.* 1, 3, 5. das. Ruhnken und Valkenaer.

V. 49—51. *Romanis — opus. Opus* häufig von der Jagd. S. *Gratii Cyneg.* 223: *Primae lucis opus.* Die Jagd, früher eine Lieblingsbeschäftigung der Römer, die sie, wie die Griechen als ernste Vorübung zum Kriege ansahen (*Cic. de Nat. Deor.* 2, 64: *Iam vero immanes et feras belluas nanciscimur venando, ut et vescamur iis, et exerceamur ad similitudinem bellicae disciplinae etc.* das. Davis. vgl. *Xenoph. de Venat. c.* 2. *p.* 221 *ed. Zeun.* die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 67. *Aristot. de Republ.* 1, 8. *Plin. Paneg. cap.* 81. 2. Perlet *Grat. Falisc.* 1826. Vorrede *pag. V.*), war jetzt

Vitaeque et membris, praesertim quum valeas et
Vel cursu superare canem vel viribus aprum
Possis. Adde virilia quod speciosius arma
Non est qui tractet: — scis, quo clamore coronae

meist in den Händen von Sclaven. S. *Sallust. Catil.* c. 4. *Martial. Epigr.* 3, 58, 26. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 56, da diese mühevolle und damals selbst mit Gefahr verbundene Beschäftigung für den verweichlichten Römer zu beschwerlich war. *Horat. Od.* 3, 34, 54: *Nescit equo rudis Haerere ingenuus puer Venarique timet ludere doctior etc.* vergl. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 9. 10. Doch zeigt diese Stelle und andere bei Rappolt (*Comment. pag.* 819. 20), dass auch vornehme Römer im augustischen Zeitalter und später bisweilen selbst jagten, wenn gleich es ihnen dabei hauptsächlich auf den Glanz des Jagdzuges angekommen sein mag. S. *Epist.* 1, 6, 56. Indem Horat. dem jungen Lollius empfiehlt, seinen grossen Freund zur Jagd zu begleiten, schlägt er ihn, der die altväterische Sitte affectirte, mit den eigenen Waffen. Voller Bedeutsamkeit steht *Romanis viris sollemne,* womit er die alten, tapfern, unverweichlichten Römer bezeichnet (s. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 85), bei denen es keinem Jünglinge zur Ehre gereichte, wenn er die Strapazen der Jagd scheuete; desshalb *utile famae.* — V. 50. *praesertim quum.* Ueber *praesertim,* unser zumal, welches in Conditionalsätzen, gleichviel ob die Conditionalpartikel ausgedrückt ist, oder nicht, allein statt hat, und den Unterschied von *imprimis, maxime, praecipue, potissimum* s. Herzog zu *Caes. B. C.* — — V. 51. *Vel cursu sup. can. vel virib. aprum Possis.* Eine schon dem Homer nicht fremde hyperbolische Bezeichnung grosser Schnelligkeit und Stärke.

V. 52—54. *Adde — tractet.* Construct.: *Adde, quod non est, qui spec. tractet virilia arma, sc. quam tu.* — *speciosius* mit mehr Anstand und Geschicklichkeit, mit Rücksicht auf die Zuschauer (*spectantes*). — *Proelia sustineas,* (wofür Cuningam und Sanadon ohne Noth nach einer Ausg. *sustentes* lesen wollen) wie oft *sustinere certamen* z. B. *Liv.* 33, 36. *Corn. Nep. Hann.* 11. — *Campestria.* So wie *Campus* ohne weitern Zusatz oft κατ' ἐξοχήν den *Campus Martius* bedeutet, *Epist.* 1, 11, 4. das. d. Anm., so auch das Adjectiv *campestris* das zum Marsfelde Gehörige. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 18. vgl. *A. P.* 379: *Ludere qui nescit,*

Proelia sustineas campestria; — denique saevam
Militiam puer et Cantabrica bella tulisti

campestribus abstinet armis. Die jungen Römer übten sich auf dem Marsfelde in den Waffen u. s. w. (S. *A. P.* 162 und 379 bis 381. *Od.* 1, 8, 4 ff., wo mehrere Uebungen aufgeführt werden. *Od.* 3, 24, 55. *Sat.* 2, 2, 10 und die Ausll. zu diesen Stellen), und gewährten den müssigen Römern, die sich vor der Mahlzeit dort zahlreich einfanden (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 59) mancherlei Unterhaltung. Diese Zuschauer werden hier, wie *A. P.* 381, durch *corona* bezeichnet. Daher Comment. Cruqu.: *Vide quo modo in Campo M. cum clamore circumstantium ludis.* In dieser Bedeutung kommt *corona* oft vor z. B. *Cic. pro Mil.* 1: *Non enim corona consessus vester cinctus est, ut solebat etc.* vgl. *pro Flacco* 28. Ernesti *Clav. Cic. Liv.* 18, 29, 10 und oft. — *clamor*, wie häufig, das Beifallsrufen; *Quintil.* 4, 2, 37: *Quae virtus negligitur a plurimis, qui ad clamorem dispositae vel etiam forte circumfusae multitudinis compositi etc.* vgl. *Cic. de Orat.* 1, 33. §. 152. Gesner im Thesaurus und Ernesti *Clav. Cic.* Das Gegentheil drückt Horat. *A. P.* 381 aus: *Ne spissae risum tollant impune coronae.* — Diese Verse scheinen den Gedanken zu enthalten: Wenn dich schon der Beifall der Menge ergötzte, wie viel mehr muss dir an dem Beifalle deines mächtigen Freundes gelegen sein.

V. 55—57. *saevam Militiam et Cantabr. bella tul.* Das *et Cant. bella* fügt nichts neues hinzu, sondern *et* ist explicativ und augmentativ, und zwar, und sogar. S. *Od.* 1, 3, 9: *robur et aes triplex.* 3, 21, 17: *Viresque et addis cornua.* Ueber diesen Gebrauch von *et* und *que* s. Drakenb. zu *Liv.* 2, 42 und 56. zu 38, 46. Ruperti zu *Liv.* 5, 45, 3 und zu *Tacit. Annal.* 1, 33, 7. Walch *Emendat. Liv. p.* 66. Ramshorn lat. Gr. S. 519 f. Eben so das gr. *καὶ* s. *Viger. p.* 525. Schäfer zu *Long. p.* 351. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 40. Hier ist der im Jahr 729 vom Augustus selbst unternommene, aber bei seinem Erkranken von den Legaten G. Antistius und T. Carisius blutige, aber glücklich beendigte Feldzug gegen die Cantabrer und Asturer gemeint. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 12, 26 und die dort angeführten Zeugen. Die Feldzüge gegen die wilden, das römische Joch immer wieder abschüttelnden Cantabrer gehörten zu den blutigsten, daher *saevam milit.* Es geschieht ihrer oft Erwähnung im Horat. S. *Od.* 2, 6, 2. 11, 1. 12, 1. 3, 8, 22. 14, 1—4. 4, 14, 41. vergl. *Flor.* 4, 12. *Iustin.* 44, 5. — V. 56. *Sub duce, qui — refigit Nunc.* So hat Bentley auf die Auctorität der meisten und ältesten Handschr.

Sub duce, qui templis Parthorum signa refigit
Nunc, et, si quid abest, Italis adiudicat armis.

(s. Fea) hergestellt statt der in frühern Ausgaben gangbarern L. A. *refixit Et nunc.* Diese Herstellung ist in sofern wichtig, als dadurch das Jahr der Abfassung dieses Briefs bestimmt angegeben ist, das Jahr der St. 734. Die nöthigen historischen Notizen und Nachweisungen sind zu *Epist.* 1, 12, 26. 27 gegeben. Prädicow lies't: *qui templis Parth. sign. refigit Nutu, et si — armis.* Die Worte *templis Parth. signa refigit* erhalten Licht aus *Od.* 4, 15, 6. 7: *Et signa nostro restituit Iovi, Derepta Parthorum superbis postibus.* Die Parther hatten nämlich nach einer im Alterthum sehr verbreiteten Sitte (s. *Hor. Od.* 3, 5, 18 f. *Virgil. Aen.* 7, 183 das. die Ausll. *Lucan.* 1, 239. *Sil. Ital.* 10, 599. *Sagittarius de Ianuis Veterum cap.* 29. *p.* 202 ff. *Stanleius* zu *Aeschyl. Agamemn.* 587. *p.* 811), die dem Crassus und Antonius abgenommenen Adler und Waffen in ihren Tempeln, oder an den Portalen derselben aufgehängt. Augustus hing die wiedererhaltenen Adler in dem von ihm später erbaueten Tempel des *Mars ultor* auf, mit welcher Angabe des *Dio Cassius* (54, 8) sich die oben aus *Od.* 4, 15 angeführte Stelle sehr wohl vereinigen lässt. — *refigit* ist hier s. v. a. *fecit, ut a rege Parthorum refigerentur. Refigere* s. v. a. *deripere* ist das Gegentheil von *affigere* und *figere*, den eigentlichen Ausdrücken von dem Anschlagen der Weihgeschenke. S. *Od.* 3, 5, 19. *Epist.* 1, 1, 5. *Lucan.* 1, 239: *Excita iuventus Deripiunt sacris affixa penatibus arma.* — V. 57. *et, si — armis.* Statt *armis* schlägt Bentl. vor *arvis*, weil die Lesart der Handschr. und Ausgg. folgenden allerdings sehr unpassenden, gegen die Geschichte verstossenden Sinn gäbe: *Non a Parthis signa recuperat, sed ab aliis gentibus, si qua per totum terrarum orbem Romanis, erepta sunt.* Allein Bentl. bezog *quid* mit Unrecht auf *signa*, da doch die Worte *si quid abest* den Gedanken enthalten: *si qua terra restat, ditioni Romanorum nondum subiecta est.* Zur Unterstützung der Conjectur wird angeführt *Digest.* 10, 1: *Si alter fundus duorum, alter trium sit, potest iudex uni parti adiudicare locum, de quo quaeritur, licet plures dominos habeat: quoniam magis fundo quam personis adiudicari fines intelligentur.* Doch dagegen sprechen ausser andern Stellen die von Bentley selbst beigebrachten aus *Cic. de Off.* 1, 10: *Itaque illorum fines, sicut ipsi dixerunt, terminavit; in medio relictum quod erat, populo Romano adiudicavit.* Vgl. *Val. Max.* 7, 3. *Sueton. Aug.* 32. *Cic. de Leg. Agr. c.* 22. Auch die Stelle bei *Ovid.*

Ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,

Art. A. 1. 177: „*Ecce parat Caesar domito, quod defuit, orbi Addere nunc, Oriens ultime, noster eris.*“ beweis't nichts für die Conjectur, kaum für die Sache, da dort von einer andern Expedition gegen die Parther die Rede ist. Haberfeldt glaubt dadurch Bentley's Conjectur unnöthig zu machen, dass er *Italis* nicht als Adjectiv zu *armis* nimmt, sondern als Substantiv im Dativ für *Romanis*, während *armis* Ablativus *instrumenti* sein soll. Nach dieser Ansicht erklärt Döring: *armorum vi parere iubet Romano imperio.* Schwerlich lässt sich indess *Italis* vermöge seiner Stellung von *armis* trennen; wenigstens müsste man das Comma hinter *Italis* setzen, und zu *adiudicat armis iis* ergänzen. Die gewöhnliche Interpunction und Lesart, die weit mehr sagt, als das schwache *armis*, für die richtige haltend, glaube ich, dass *Italis armis* (Dativ) für *Romano populo, imperio* stehe, aber so, dass seine Kriegsmacht und sein Waffenglück hervorgehoben wird, denen alles zugesprochen werden muss. Besonders schön und für den Augustus schmeichelhaft ist *adiudicat* gewählt, sofern Augustus gleich einem Richter, durch blossen Machtspruch dem durch seine Waffen gebietenden Römer Länder unterthänig macht. Dessen rühmt sich Augustus selbst bei *Dio Cass.* 54, 8. Zunächst ist mit Bentley *si quid abest* an Armenien zu denken, welches in demselben Jahre durch Tiberius zu einer röm. Provinz gemacht wurde. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 25. Voss: „Unter ihm, der die Adler enthebt den parthischen Tempeln Jetzt, und wo etwas noch fehlt, den Italerwaffen es zuspricht.

V. 58—60. Den Sinn giebt *Porphyrio* also an: *Noli, inquit, te retrahere ac degenerare ludenti amico. Non enim excusare potes, quod ipse numquam luseris, praesertim quum in villa tua cum tuis saepe nugeris ac ludas.* Der Nachsatz zu *Ac ne etc.* liegt in V. 60. *interdum — paterno.* — *inexcusabilis absis.* Bentley corrigirt ohne handschriftliche Auctorität und ohne hinreichenden Grund *abstes*, was auch Döring im Texte hat, während die Note für *absis* zu sprechen scheint. Dass das Verbum *abesse* im vorhergehenden Verse vorkommt, kann um so weniger Grund zur Veränderung sein, da es theils in anderer Form, theils in anderer Bedeutung steht. Die Vulgate vertheidigten Haberfeldt und Fea. — *retrahere* ganz wie unser sich zurückziehen. *Catull.* 30, 9: *Idem nunc retrahis te. Cels.* 1, 1: *interdum in convictu esse, interdum ab eo se retrahere. Senec. Epist.* 16: *Retrahe te a vanis etc.* — V. 59. *Quamvis — Curas.* Lambin: *haec sunt includenda interpositionis nota; est enim* ἐπιθεράπευσις *verbi nuga-*

Quamvis nil extra numerum fecisse modumque
Purat, interdum nugaris rure paterno.
Partitur lintres exercitus; Actia pugna

ris. — *extra numerum* s. v. a. *inconcinne, inepte (contra decorum* Henr. Stephan.). *numerus*, ῥυθμός, Takt, ist, wie Voss zu *Virg. Georg.* 4, 175 bemerkt, das abgezählte Maass der Bewegung; es sei für das Auge, wie beim Tänzer, Ruderer, Sämann; oder für das Gefühl, wie im Pulse; oder für das Ohr, wie die Schläge der Bötticher, der Dröscher und der Schmiede, die Töne eine Melodie, und die Sylben der Worte, in wiederkehrendem oder verändertem Zeitmaass auf einander folgen. Hier ist das Bild zunächst nicht, wie Döring mit andern will, von dem Rhythmus der Verse hergenommen, sondern von den taktmässigen Bewegungen des Tänzers und Schauspielers. *Cic. Parad.* 3, 2: *Histrio si paullum se movit extra numerum* (d. i. παρὰ ῥυθμόν), *aut si versus pronuntiatus est syllaba una brevior aut longior, exsibilatur et exploditur: in vita tu, qui omni gestu moderatior, omni versu aptior esse debes, ut in syllaba te peccare dices? Lucret.* 5, 1400: *Atque extra numerum procedere membra moventis Duriter, et duro terram pede pellere matrem.* Das Gegentheil ist *ad numeros* und *in numerum. Lucret.* 4, 789: *Quid porro, in numerum procedere quom simula ora Cernimus in somnis et mollia membra movere etc.* Vgl. *Pers. Sat.* 5, 123 das. König. *Ovid. Amor.* 2, 4, 29. Ganz wie unser Takt wird *numerus* übergetragen auf die Beobachtung des Schicklichen und des äussern Anstandes im Betragen. Eben so *extra modum*, παρὰ μέλος, was gegen den guten Ton verstösst. vgl. *Epist.* 2, 2, 144: *Sed verae numeros modosque addiscere vitae.* — *fecisse Curas.* Der Infinitiv Perf. vertritt die Stelle des griech. Infinit. Aoristi. S. Hochheder zu *A. P.* 97. *p.* 61. Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 28. Herrmann zu *Viger. p.* 773. — V. 60. *nugaris* hier Kurzweil treiben, ohne übeln Nebenbegriff. S. *Sat.* 2, 1, 73. —

V. 61—64. *Partitur lintres exercitus. Lintres* umfasst mehrere aus Baumstämmen gehöhlte Gefässe; hier Fischerkähne; wie sie Virgils Landleute in der wasserreichen Gegend um Mantua gebrauchten. S. Voss zu *Virg. Georg.* 1. S. 130. — So wie die Römer seit den ältesten Zeiten Kampfspiele aller Art liebten, s. Heyne *Excurs.* zu *Virg. Aen.* 5, 545 ff., so ergötzten sie sich in späterer Zeit besonders an den Vorstellungen eines Seegefechtes *(Naumachia).* S. Burmann *Anthol. Lat. lib.* 1. *epigr.* 47. Werns-

Te duce per pueros hostili more refertur:
Adversarius est frater, lacus Adria: donec
Alterutrum velox Victoria fronde coronet.

dorf *Poet. Lat. Min. T.* 1. *pag.* 268 f. *T.* 3. *pag.* 504 f. vergl. *T.* 4. *P.* 2. *pag.* 802. Augustus liess zu diesem Zwecke bei der Tiber einen See gegraben s. *Sueton. Aug.* 43. *Tiber.* 72, und Domitian ein Schiffstheater. *Sueton. Dom.* 5. Auch Lollius ergötzte sich mit seinem Bruder an solchem Seetreffen, welches die für die Römer so entscheidende Schlacht bei Actium zwischen Octavian und Antonius darstellte. Horat. benutzt diesen Umstand theils um den Lollius zu überführen, dass er zu Aufmerksamkeiten, wie sie die Grossen verlangen, keineswegs so unfähig sei, als er jetzt sich selbst und andere überreden möchte, theils dem Augustus, der selbst zum Andenken des Sieges bei Actium feierliche Spiele angeordnet hatte (*Dio Cass.* 51, 1 und 53, 1.), ein feines Compliment zu machen. — *Actia pugna* — *refertur* erklärt *Porphyrio* richtig: *imaginem pugnae Actiacae* — *facis* (Comm. Cruqu.: *imitaris*). *Tacit. Germ.* 43: *Burii Suevos referunt.* das. die Ausll. *Plin. Epist.* 5, 16: *Amisit filiam, quae non minus mores eius, quam os vultumque referebat. Ovid. Met.* 13, 443: *vultum temporis illius referebat Achilles.* S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 2, 634. Voss zu *Virg. Georg.* 1. S. 158. Auch wird *referre* von dem Wiederaufführen eines Schauspiels gebraucht; *Terent. Hecyr. Prol.* 2. V. 21 und 30. vgl. *Epist.* 1, 17, 55. — Ueber die Form *Actia* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 20. — *Te duce.* Lollius repräsentirte den Octavian, sein jüngerer Bruder den Antonius. — V. 63. *lacus (lacuna maior, ubi aqua contineri potest* nach *Varro)* befand sich oft bei den Landgütern, zumal wenn kein fliessendes Wasser in der Nähe war. *Varro de Re Rust.* 1, 11: *Si omnino aqua non est viva, cisternae faciundae sub tectis, et lacus sub dio, ex altero loco ut homines, ex altero ut pecus uti possit.* Der *lacus* auf dem Loll. Landgute stellt das adriatische Meer, den Schauplatz jener Schlacht, vor. — V. 64. *velox Victoria.* Die *Victoria* ist hier personificirt als Siegsgöttin dargestellt, die den Sieger mit dem Lorbeerkranze schmückt, wie sie oft auf Münzen (*victoriati* siehe *Spanhem. diss.* 13. *p.* 654) und Monumenten erscheint. Sie wird geflügelt dargestellt, daher *velox. Auson. Epigr.* 1, 2: *Tu quoque ab aërio praepes Victoria lapsu, Come serenatam duplici diademate frontem etc. Apulei. Metam.* 2, 2 beschreibt ihre Natur also: *Facies quaqua pinnis explicitis, sine gressu*

Consentire suis studiis qui crediderit te,
Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.

pilae, volubilis, instabile vestigium plantis roscidis decitantes, nec, ut maneant; inhaerent et iam volare creduntur. Vielleicht deutet *velox* auch auf den mit Hülfe einer Gottheit schnell erfochtenen Sieg. *Auson. Mosell.* 211: *Quum Venus, Actiacis Augusti laeta triumphis, Ludere etc.*

V. 65. 66. *qui crediderit sc. potens amicus.* Diese Verse in Verbindung mit den vorhergehenden machen es wahrscheinlich, dass Augustus selbst der mächtige Freund des Lollius gewesen sei, besonders wenn man dazu nimmt, in welchem Verhältnisse der Vater des jungen Mannes zum Augustus stand. S. die Einleitung zu *Epist.* 1, 2. Auch V. 73 das Beiwort *venerandus* scheint eher auf den Augustus, als den jungen Tiberius hinzuweisen. Doch alles bleibt nur Vermuthung. — *Consentire suis studiis* seinen Lieblingsneigungen z. B. der oben gedachten Jagd. — V. 66. *utroque tuum laud, pollice ludum.* Die Scholiasten erklären hier weniger richtig. Acron: συνεκδοχικῶς, *manu utraque sublataque pariter saepius mota.* Die Ausdrücke sind von den Kämpfen der Gladiatoren entlehnt, denen das Volk durch sein *pollicem premere* Beifall und Gnade, so wie im Gegentheil durch sein *pollicem vertere* oder *convertere* seine Ungnade zu erkennen gab. *Plin. H. N.* 28, 2: *Pollices, quum faveamus, premere etiam proverbio iubemur. Iuvenal.* 3, 36: *Munera nunc edunt, et verso pollice vulgi Quem libet occidunt populariter.* das. Ruperti, der aus *Prudent. adv. Symm.* 2, 1095 ff. anführt: *quoties victor ferrum iugulo inserit, illa Delicias ait esse suas, pectusque iacentis Virgo modesta iubet converso pollice rumpi.* Vgl. Torrent. zu *Sueton. Caes.* 35. Gesner im Thesaur. *v. Pollex. Politian. Miscell. c.* 42. Turnebus *Advers. lib.* 11. *cap.* 6. *Alexand. ab Alex. lib.* 4. *c.* 26. *p.* 245. 6. *Lipsii Saturn. lib.* 2. *cap.* 22. Worin das *pollicem prem.* und *convertere* eigentlich bestand, oder wie dieser Gestus war, steht nicht fest. Anders erklärt sich hierüber König zu *Iuven.* a. a. O., anders Cruquius zu unserer Stelle, anders Andere. — *utroque* bezeichnet den lebhaftesten Beifall. Auch *Fautor* ist vom Circus hergenommen: da *favere* wie *studere* ganz eigentlich von den Parteien im Circus gesagt wird. *Ovid. Trist.* 3, 12, 23: *Scena viget, studiisque favor distantibus ardet. Plin. Epist.* 9. 6: *Nunc favent panno, pannum amant, et si in ipso cursu medioque certamine, hic color illuc, ille huc transferatur, studium, favorque transilit.* S. Burmann zu *Ovid. Amor.* 3, 2, 67.

Protenus ut moneam, si quid monitoris eges tu,
Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
Percontatorem fugito: nam garrulus idem est,
Nec retinent patulae commissa fideliter aures;

V. 67. 68. *Protenus ut moneam.* Ob *Protenus*, wie Haberfeldt aufstellt, in der gnomischen Schreibart den Uebergang von einer Regel zur andern bilde, ist erst nachzuweisen. Horat., der sich in seinen Regeln unterbrochen hatte, kündigt durch *Protenus ut mon.* nichts weiter an, als dass er jetzt seine Belehrungen fortsetze. Daher Bersman: *ut monere pergam.* Ueber die Bedeutung von *protenus (porro tenus)* s. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 13. *p.* 21. — *si quid* ist wenn etwa (eigentlich wenn, in Bezug auf etwas, d. i. wenn in einer Rücksicht, wie im Gr. τι.) und kommt dem *si forte* ganz nahe. *Virgil. Aen.* 5, 688: *Iuppiter omnipotens, si quid pietas antiqua labores Respicit humanos. Cic. ad Div.* 4, 1: *Trebatioque mandavi, ut, si quid tu eum velles ad me mittere, ne recusaret. Ovid. Heroid.* 6, 151: — *quod si quid ab alto Iustus ades votis, Iuppiter, ipse meis.* daselbst Heinsius. vgl. Drakenb. zu *Liv.* 3, 48, 4. — Vielleicht zieht man *tu* am Ende des Verses besser zu dem folgenden *videto.* S. die Anm. zu V. 37. 44. 87. — V. 68. *Quid — videto. Porphyrio: Tria dixit, quid dicas, de quo dicas, cui dicas.* Nach dieser Ansicht muss hinter *Quid* ein Comma gesetzt, und *de quoque* aufgelös't werden durch *et de quo*, wie diess von Lambin, Cruqu., Bentley und Andern geschehen ist, welcher letztere aus *Cic. Orat. in Pison. cap.* 31 anführt: *tu quid, tu apud quos, tu de quo dicas intelligis?* Natürlicher scheint die gewöhnliche Interpunction, wobei *quoque* von *quisque* s. v. ist als *quocunque,* was du von einem jeden, und zu wem du es sagst. Horat. wollte wohl den Lollius nicht überhaupt auf seine Reden aufmerksam machen, sondern empfahl ihm nur Vorsicht über Andere und gegen Andere.

V. 69—71. *Percontatorem — idem est.* Wieland: dem Frager weiche aus, er ist ein Schwätzer. vgl. *Theognid.* 295: *Κωτίλῳ ἀνθρώπῳ σιγᾶν χαλεπώτατον ἄχθος, φθεγγόμενος δ' ἀδαής, οἷσι παρῇ, πέλεται.* — V. 70. *patulae — aures.* Comm. Cruqu.: *semper patentes ad audiendum.* Bezeichnung des Neugierigen. — *commissa* (s. die Anm. zu V. 38.) *non retinent,* weil die Ohren des Schwätzers voller Ritzen sind *(rimosae).* S. *Sat.* 2, 6, 46. *Terent. Eun.* 1, 2, 24. *Plutarch.* in seiner Schrift περὶ ἀδολεσχίας sagt: οὔτε γὰρ πτηνὸν ἐκ τῶν χειρῶν ἀφέντα ῥᾴδιόν ἐστιν κατασχεῖν,

Et semel emissum volat irrevocabile verbum.
Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
Intra marmoreum venerandi limen amici,

οὔτε λόγον ἐκ τοῦ στόματος προέμενον κρατῆσαι καὶ συλλαβεῖν δυνατόν. — V. 71. *Et semel — verbum volare* von Worten, die der Dichter beflügelt (ἔπεα πτερόεντα oft bei Homer), entweder von Pfeilen hergenommen oder von Vögeln, die man aus dem Käfig entlässt. Dem Sinne nach ist zu vergleichen *A. P.* 390: *nescit vox missa reverti. Epist.* 1, 20, 6. *Menander* bei *Stobaeus Serm.* 133: οὔτ' ἐκ χερὸς μεθέντα καρτερὸν λίθον ῥᾷον κατασχεῖν, οὔτ' ἀπὸ γλώσσης λόγον.

V. 72—75. *Non ancilla.* Statt *Non* erwartet man hier *Ne. Quintil.* sagt 1, 5, 50: *qui dicat pro illo, Ne feceris, Non feceris, in idem incidat vitium, quia alterum negandi, aterum vetandi.* Indess finden sich hier und da Beispiele gegen diese Regel, nicht bloss wo die Rede die Form eines Wunsches hat, sondern auch, wie hier, bei dem Imperativ. *A. P.* 460: *non sit, qui tollere curet;* besonders häufig bei *Ovid.* z. B. *A. A.* 3, 129: *Vos quoque non caris aures onerate lapillis, Quos legit in viridi decolor Indus aqua, Nec prodite graves insuto vestibus auro. — Munditiis capimur: non sint sine lege capilli. Ex Ponto.* 1, 2, 105: *At tu tam placido, quam nos quoque sensimus illum, Iudice pro lacrimis ora resolve meis. Non petito, ut bene sit, sed ut male tutius.* S. Heindorf zu *Sat.* 2, 5, 11. S. 374. Ramshorn lat. Gramm. §. 173. 1. Not. 1. — *tuum iecur ulceret.* Die Alten hielten die Leber nicht nur für den Sitz des Zornes (s. Lambin und Mitscherl. zu *Od.* 1, 13, 4. Valkenaer zu *Euripid. Hippol.* 1070. *pag.* 306), sondern auch der sinnlichen Begierde und leidenschaftlichen Liebe. *Od.* 1, 25, 13—15: *Quum tibi flagrans amor et libido, Quae solet matres furiare equorum, Saevit circa iecur ulcerosum.* das. Mitscherlich und Grävius. Lambin zu *Od.* 4, 1, 12. Daher auch der Mythus von der Bestrafung des Tityus *Od.* 3, 4, 77. Die Leber wird verwundet (*vulneratur, ulceratur*), wenn sie von Leidenschaft entbrennt. *Anacreon.* 3, 28: Τανύει δὲ καὶ με τύπτει μέσον ἧπαρ. *Theocrit.* 11, 16: ἔχων ὑποκάρδιον ἕλκος Κύπριος ἐκ μεγάλας, ἅ οἱ ἥπατι πᾶξε βέλεμνον. ders. 13, 71: χαλεπὰ γὰρ ἔσω θεὸς ἧπαρ ἄμυσσεν. *Aeschyl. Agam.* 800: δῆγμα δὲ λύπης Οὐδὲν ἐφ' ἧπαρ προσικνεῖται. Voss übersetzt nach unserer Vorstellungsweise: „Nicht verwunden das Herz ein Mädchen dir u. s. w." — *puerve, verna* oder *servus.* — V. 73. *Intra — amici* drückt den Gedan-

Ne dominus pueri pulchri caraeve puellae
Munere te parvo beet, aut incommodus angat.
Qualem commendes, etiam atque etiam adspice, ne mox
Incutiant aliena tibi peccata pudorem.

ken aus: entbrenne nicht für eine Sclavin oder einen Sclaven deines Gönners, oder die wohl gar der verehrungswürdige Freund selbst liebt. — V. 74. 75. *Ne dominus pulchri pueri. Al. Ne pueri dominus p..* Bauer (zu *Sanct. Min. II. pag.* 335 will des Wohlklangs wegen lesen *Ne pulchri dom. pueri.* — *Munere te parvo beet.* Comm. Cruqu.: *dans tibi puerum aut puellam, quum deberes longe maiora accipere; aut munus parvum vocat Venerem.* — *angat.* derselbe: *cruciet, quum non vult dare quod poscis, aut si tibi non faciat adamatae puellae potestatem.* — *beare,* poetischer Ausdruck, beglücken d. i. beschenken, bereichern. Daher *beatus*, reich. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 44. — *incommodus,* der dir im Wege steht, deinen Wünschen zuwider ist. S. das Gegentheil *Epist.* 2, 1, 227. *A. P.* 257. Bauer zu *Sanct. Min.* a. a. O. lös't *incommodus* auf durch *si sit, si fuerit parum commodus.* —

V. 76. 77. Wie vorsichtig Horat bei seinen Empfehlungen zu Werke ging, sehen wir aus *Epist.* 1, 9, dem musterhaftesten Empfehlungsschreiben, und aus seinem Benehmen gegen den Zudringlichen *Sat.* 1, 9. — *etiam atque etiam adspice.* Comment. Cruqu.: *cognosce diligenter et considera eius mores.* Vgl. *Epist.* 1, 17, 4. Aehnliches sagt *Theognis.* V. 957: *Μή ποτ' ἐπαινήσας, πρὶν ἂν εἰδῇς ἄνδρα σαφηνῶς, Ὀργὴν καὶ ῥυθμὸν καὶ τρόπον, ὅστις ἂν ᾖ.* — V. 77. *aliena peccata* d. i. *commendati hominis.* — *incutiant pudorem. Incutere,* auch von sanftern Gemüthsbewegungen, drückt nicht sowohl das Starke und Heftige der Gemüthsbewegung aus, als das plötzliche und unabwendbare Eintreten derselben, so wie das tiefe Eindringen; daher ist es oft bloss: plötzlich verursachen. *Lucret.* 1, 20: *Omnibus incutiens blandum per pectora amorem.* Ebend. V. 923: *Et simul incussit suavem mi in pectus amorem Musarum.* Vgl. ebend. 6, 592. *Liv.* 3, 4. Statt *pudorem* lies't Cuningam *ruborem,* was sich auch in der *Coll. Sax.* findet. —

V. 78. 79. *Fallimur, et quondam — tradimus. Porphyr. Interdum indignum pro digno tradimus. Quondam* wird so

Fallimur, et quondam non dignum tradimus: ergo
Quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri;
Ut penitus notum, si tentent crimina, serves

wenig als *olim* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 18) und das gr. ποτέ bloss von der Vergangenheit gebraucht. Seiner Bedeutung nach ist es *quodam tempore*, daher oft für *interdum*. *Od.* 2, 10, 18: *quondam cithara tacentem Suscitat Musam, neque semper arcum Tendit Apollo.* S. Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 82. *pag.* 269. vgl. *Virg. Aen.* 2, 367. 9, 710: *Talis* (so lese ich mit den Codd. *Rom.* und *Medic.* statt *Quales* wegen V. 712 *sic.*) *in Euboico Baiarum litore quondam Saxea pila cadit magnis quam molibus ante Constructam iaciunt ponto.* (Vielleicht muss statt *ante* gelesen werden *arte (arcte)* oder *alte;* wenigstens ist Heynens Erklärung unstatthaft). Vgl. *Horat. Tursell. pag.* 758. 59. — *non dignum (sc. commendatione,* oder *qui tradatur), tradimus.* Ueber *tradere* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 3. — V. 79. *Quem — tueri.* Lambin: *ergo, si acciderit, ut is, qui fuerat a te commendatus tamquam vir bonus et integer, quum eum talem esse putares, sua culpa in periculum adducatur, tum tu tua spe falsus, desine eum tueri.* — *Omitte* für *noli* oder *desine* wie *Od.* 3, 29, 11: *Omitte mirare beatae Fumum et opes strepitumque Romae.* *Terent. Eun.* 5, 6, 19: *Omitte de te dicere.*

V. 80. 81. *Ut penitus notum — serves.* Statt *Ut* giebt Bentley dem Zusammenhange ganz angemessen *At*, mit der Bemerkung, dass *Ut* zwar auch den Gegensatz ausdrücke, wenn man es für *ita ut, ita tamen ut* nehme: *omitte illum tueri, ita tamen ut penitus not. serves;* dass aber nach Horat. Sprachgebrauche *tamen* in diesem Falle nicht fehlen dürfe. S. *Sat.* 2, 6, 82: *Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum Solveret hospitiis animum.* *Sat.* 2, 1, 80. *Epist.* 1, 20, 25. So richtig diese Bemerkung ist, denn Stellen wie *A. P.* 257: *Spondeos stabilis in iura paterna recepit Commodus et patiens; non ut de sede secunda Cederet* d. i. *non tamen ita, ut* beweisen nichts dagegen, weil da in der Negation der Gegensatz liegt: so hat man doch nicht nöthig, *Ut* für *ita tamen ut* zu nehmen. Wenn wir auch Cruquius, der *Ut penitus notum* mit dem vorhergehenden Verse verbindet, und Gesners Erklärung *(ut possis tanto maiori cum fiducia tueri innocentem, omitte tueri eum, qui peccavit, eaque re integrum et dignum fide patrono te proba)* nicht beistimmen: so bleibt doch eine sehr natürliche Deutung übrig, nach welcher man *ut* für *sicut* oder *nec minus* nimmt,

**Tuterisque tuo fidentem praesidio; qui
Dente Theonino quum circumroditur, ecquid
Ad te post paullo ventura pericula sentis?**

wobei *serves* und *tuteris* als Optative zu betrachten sind. Hätte Horat. *At* geschrieben, so würde der Imperativ schicklicher gewesen sein. Ungeachtet Bentley's Conjectur auch durch keine spätere Vergleichung sich bestätigte, fand sie doch bei einigen Herausgebern Schutz (z. B. Sanadon, Prädicow, Döring). Cuningam lies't *Ac*. — *penitus notum* d. i. *perspectum et probatum*. *penitus* bezeichnet das Eindringen in die tiefsten Falten des Herzens. Siehe Markland zu *Stat. Silv.* 4, 4, 101. — *si tentent crimina;* eine Glosse bei Jäck: *si malevoli falso eum culpent.* — *tentare*, welches die Scholiasten hier durch *intentare* erklären, bezeichnet oft feindlichen Angriff. S. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 28. *Iuvenal.* 10, 304. *Cic. pro Rabir.* 2. — V. 81. *tuo fidentem praesidio.* Bentley und nach ihm Cuningam, Sanadon, Haberf. und Andere lesen *fidenter*, was Barth (*Advers.* 37, 22) in einem alten Cod. fand, und erklären: *non timide et dubitanter, ne ipse forte ut eiusdem criminis conscius arguaris.* Recht gut; allein was Bentl. gegen die Vulgate sagt, für die auch die Wortstellung zu sprechen scheint, ist keineswegs so gewichtig, dass man sie verlassen müsste. Nichts ist natürlicher, als dass der, welcher von einem Freunde empfohlen ist, bei Verläumdung auf dessen Schutz rechnet. S. Fea. Wieland: „Ist aber der, den böse Zungen stechen, dir ganz genau bekannt: so halte fest und stelle dich dem Manne zur Brustwehr dar, der seine Zuversicht auf dich gesetzt hat."

V. 82. 83. *Dente Theonino c. circumrod..* Comment. Cruqu.: *dente mordaci. Luthienus Theon, libertinus, dicacitatis amaritudine praeter ceteros ita patronum suum exasperavit, ut domo eius submoveretur et quaternio legato iuberetur restem sibi palumque emere. Per hunc ergo maledici et detrectatores intelliguntur.* Andere Ausll. halten, ich weiss nicht auf welche Auctorität sich stützend, den Theon für einen bekannten schmähsüchtigen Dichter. Genug, dass der Ausdruck von Verläumdung gebraucht wird, ganz wie *Epist.* 2, 1, 150: *Doluere cruento Dente lacessiti.* Dass übrigens der Neid und sein Kind, die Verkleinerungssucht von den Alten mit nagendem Zahne dargestellt ward, ist *Epist.* 1, 14, 38 erinnert. Vgl. noch *Sat.* 1, 4, 81: *Absentem qui rodit amicum, Qui non defendit, alio culpante — hic niger est etc. Sat.* 1, 6, 46: *Quem rodunt omnes libertino patre natum. Cic. pro Balbo* c. 26.

Nam tua res agitur, paries quum proximus ardet,
Et neglecta solent incendia sumere vires.
Dulcis inexpertis cultura potentis amici,
Expertus metuit. Tu, dum tua navis in alto est,

§. 57: *More hominum invident, in conviviis* *r o d u n t*, *et in circulis vellicant; non illo inimico, sed* *h o c m a l e d i c o d e n t e c a r p u n t.* — Ueber das zweifelnde Fragwort *e c q u i d* s. Ramshorn lat. Gramm. S. 368. —

V. 84. 85. *N a m t u a r e s a g i t u r* d. i. *in periculo versatur.* S. Lambin zu uns. Stelle, und Ruhnken zu *Terent. Heaut.* 2, 3, 113 (*Dictat. p.* 154), wo er bemerkt: *Locutio fluxit e iudiciis, ubi, quam diu res agitur vel lis pendet, periculum est, ne quis causa cadat. Senec. de Clement.* 1, 20: *et appareat, non minus agi rem periclitantis quam iudicis. Cic. de Amicit.* 17: *in quibus eorum aut caput agatur aut fama etc.* Lambin führt aus *Livius* 7 (30, 12) folgende ähnliche Stelle an: *Quamquam pugnavimus verbo pro Sidicinis, ne pro nobis, quum videremus finitimum populum nefario latrocinio Samnitum peti; et, ubi conflagrassent Sidicini,* *a d v o s t r a i e c t u r u m i l l u d i n c e n d i u m e s s e.* M i n o s führt aus *Sall. Hist. lib.* 3 als Citat des Grammatikers Sosipater an: *Non tu scis, si quas aedes ignis coepit acriter, haud facile sunt defensu, quin et comburantur proximae.*

V. 86—88. *D u l c i s i n e x p. c u l t. p. a m i c i.* Ein *Ms.* bei Combe hat hinter *amici* noch *e s t*, was hier, so oft es auch sonst am Ende der Verse weggelassen sein mag, um so weniger nöthig und passend ist, da der Vers als sprichwörtliche Sentenz angesehen werden muss, in welchem Falle *est* meist fehlt. S. Zumpt. lat. Gr. §. 776. *p.* 559. Weber Uebungsschule *I.* S. 313. Offenbar enthält nämlich dieser Vers eine Anwendung des griech. Sprichwortes bei P i n d a r (*in Fragm. ap. Schol. Venet. ad Homer. Il.* λ. 227. S. *Villois. Prolegg. ad Iliad. pag. XXXIII.*): γλυκὺς πόλεμος ἀπείροις (*Dulce bellum inexpertis*). — *c u l t u r a* (wofür Prädicow *f u l t u r a* lies't) d. i. *cultus, assectatio,* oder nach Döring *studium, quod in colendo potentiore amico ponitur.* — *E x p e r t u s*, Lambin: ὁ διὰ πείρας ἰών, *qui periculum fecit,* woraus sich *inexpertis* erklärt. — V. 87. *T u, d u m t u a n a v. i n a l t o e s t.* Comm. Cruqu.: *dum navigas altum mare; est autem hic navigare, esse in amicitia potentis amici, cui est obsequendum.* *P o r p h y r.*: *Quum prosperum cursum amicitiae tenes, et est tropos allegoria.* Der Schiffer, welcher die gefährliche Küste verlassen und das hohe Meer erreicht,

Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
Sedatum celeres, agilem gnavumque remissi;
Potores bibuli media de nocte Falerni

hat viel gewonnen; aber noch nicht den sichern Hafen seiner Bestimmung erreicht. Eine ähnliche Anwendung macht *Ovid* von diesem Bilde *A. A.* 2, 9 ff.: *Quid properas, iuvenis? mediis tua pinus in undis Navigat; ei longe, quem peto, portus abest. Non satis est venisse tibi me vate puellam. Arte mea capta est; arte tenenda mea est. Nec minor est virtus, quam quaerere, parta tueri.* Um völlige Sicherheit zu bezeichnen, bedienten sich die Römer des Bildes: *Navigare in portu.* *Terent. Andr.* 3, 1, 22: *Huius periculo fit, ego in portu navigo.* S. das. die Ausll. — V. 88. *Hoc age* d. i. *in hanc rem totus incumbe.* S. Lambin und unsere Anm. zu *Epist.* 1, 6, 31. — *ne mutata — aura.* Comm. Cruqu.: *ne amittas partam amicitiam, allegoricôs; nam divites, ut aura, sunt mutabiles. Plaut. Poen.* 3, 6, 17: *Verum ita sunt isti nostri divites, Si quid bene facias, levior plumae est gratia.*

V. 89—93. *Oderunt hil. tristes.* (Cuningam *hilarum*). Weitere Ausführung des V. 39 Gesagten. Wieland: „Die Grossen wollen stets den Wiederschein von ihrer Laune an ihren Freunden sehen; selbst düster hassen sie den Muntern, lustig, den Ernsten." — V. 90. *Sedatum.* Comm. Cruqu.: *lentum, tardum.* — *agilem gnavumque.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 16. — *remissi,* die Schlaffen; das Bild von dem abgespannten Bogen. Aus diesen in den beiden Versen mitgetheilten Erfahrungen folgt von selbst die Lehre, man müsse sich in die Stimmung der Grossen zu versetzen suchen und sich in ihre Launen schicken. — V. 91. *Potores — Oderunt.* Diese Worte hält Bentley für interpolirt aus *Epist.* 1, 14, 34: *Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,* worin er dadurch noch mehr bestärkt ward, dass er dieselben in einigen alten Codd. von späterer Hand auf den Rand geschrieben fand. Auch Pottier scheint diese Worte, die er aus dem Texte ganz weglässt, in seinen *Mss.* nicht gefunden zu haben, so wie sie auch in einem Cod, bei Jäck fehlen. Nimmt man noch dazu, dass das wiederholte *Oderunt* bei dem raschen Gange der vorhergehenden Verse etwas schleppend erscheint, so möchte man wirklich glauben, Horat. habe mit der ihm eigenen und der ganzen Stelle gemässen Kürze geschrieben: *Potores porrecta negantem pocula.* Doch wirft Bentley die Worte nicht aus dem Texte, sondern än-

Oderunt porrecta negantem pocula, quamvis
Nocturnos iures te formidare vapores.

dert nach einigen *Mss.* bei Fabricius statt *Potores bibuli,* worin er eine Tautologie *(Potores potantes)* sah, *liquidi,* als Epitheton zu *Falerni;* ferner statt *media de nocte* nach einem *Mss. med. de luce,* weil Wüstlinge nicht erst nach Mitternacht, sondern *de medio die* zu zechen anfangen. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 3 und zu 1, 14, 35. Betrachtet man aber die verdächtigen Worte nicht als Einschiebsel, so fragt sich's, ob diese Aenderungen nöthig sind. Gesner, auf den sich die Vertheidiger der Vulgate zum Theil berufen, erklärt: *Potores acres (bibuli, sitientes, avidi) oderunt te recusantem bibere pocula Falerni post mediam noctem tibi porrecta, quamvis iures, te recusare ob metum aestus nocturni a vino intempestive sumto orituri.* Durch diese Erklärung scheint mir weder die Tautologie ganz gehoben zu sein, zumal da *Potores* an und für sich schon Zecher d. i. unmässige Trinker bedeutet (s. *Sat.* 2, 4, 59. 8, 37.), noch spricht die Wortstellung für sie. Weit natürlicher ist es, *Falerni* abhängig zu machen von *bibuli,* wie diess Adjectiv auch *Epist.* 1, 14 denselben Genitiv zu sich nimmt. Nun wäre der Sinn: Zecher, die noch nach Mitternacht Falerner schlürfen, hassen dich, lehnst du ab die gebotenen Becher. Bei dieser Verbindung fällt jede Tautologie weg, und der Begriff *Potores* hat einen steigernden Zusatz erhalten. Bentley's Bedenken über *med. de nocte* ist keineswegs gegründet, sofern das *de* in dieser Verbindung nicht grade den Anfangspunkt bezeichnet, als vielmehr, dass die angegebene Zeit noch nicht abgelaufen ist. Danach ist *de nocte,* vor Tagesanbruch, noch zur Nachtzeit; *de media nocte,* noch vor Ablauf der Mitternacht. So bezeichnet dieser Ausdruck gewöhnlich den Theil des bürgerlichen Tages, der sich unmittelbar an die Mitternacht *(nox media)* anschliesst, sonst *mediae noctis inclinatio* genannt. S. *Censorin. de die nat. cap.* 24. vgl. Matthiä zu *Cic. pro Murena* §. 22. *pag.* 189. Diese Behauptung wird durch die von Bentl. angeführten Stellen *Sat.* 2, 3, 238. *Epist.* 1, 7, 88. *Iuvenal.* 14, 190. *Plaut. Rud.* 4, 2 nicht widerlegt. Zu einem *Convivium tempestivum* gehörte nicht weniger der frühe Anfang, als das Hinausdehnen desselben über die Mitternacht oder bis zum Tage *(antelucanum).* S. *Lips. Exc. A. ad Tacit. Ann.* 14. — V. 93. *quamvis — vapores. Porphyr.: etiamsi tu malam valetudinem ostendas ad excusationem non bibendi.* — *formidare* drückt den stärksten Grad der Furcht aus, das Zurückschaudern von einer Sache. S. die Anm.

Deme supercilio nubem; plerumque modestus
Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.
Inter cuncta leges et percontabere doctos,

zu *Epist.* 1, 6, 4. Statt des stärkern *vapores* lesen andere vielleicht bei gleicher Auctorität der Handschr. *tepores.* Fea erklärt *vapores* durch *i vapori, i fumi del vino, che danno al capo.* Voss: „des nächtlichen Weines Erhitzung.“ S. oben die gesnersche Erklärung. Bei Weglassung der streitigen Worte oder bei Bentley's Aenderung steht *nocturni vap.* ziemlich ohne Beziehung.

V. 94. 95. *Deme supercilio nubem.* Voss: „Nimm der umzogenen Stirn ihr Gewölk.“ Lambin: *aufer e vultu tristitiam atque immoderatam severitatem, quae contracto ac sublato supercilio significatur; quod Graeci τὸ τῶν ὀφρύων νέφος, id est, superciliorum nubem, appellant.* S. *Euripid. Hippol.* 173: *Στυγνὸν δ' ὀφρύων νέφος αὐξάνεται.* das. Valkenaer *pag.* 183. (154 *ed. Lips.).* Bei *Sophocles Trachin.* 882 kommt die Amme *συνωφρυωμένη* auf die Bühne. vergl. *Sophocl. Antigon.* 524 *(ed. Hermann.): Νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ αἱματόεν Ῥέθος αἰσχύνει Τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν. Eurip. Phoeniss.* 1319. das. Valkenaer. So nennt Cicero in *Pis. cap.* 9 die Traurigkeit *frontis nubeculam.* Vgl. noch Bochart *Hieroz. l.* 3. *c.* 2. *col.* 728. *t.* 2. Gierig zu *Ovid. Met.* 5, 512. *Klotzii Stratonis alior. vett. poett. Graec. epigr. Altenb.* 1764. *pag.* 47. Ruhnken zu *Terent. Adelph.* 5, 3, 53 und zu *Rutil. Lup.* 1. *pag.* 69. Markland zu *Stat. Silv.* 3, 5, 11. Taubmann zu *Plaut. Epid.* 5, 1, 3. *p.* 525. Weber zu *Iuvenal. Sat.* 6, 8. *p.* 211. — *Plerumque mod. Occup. obscuri spec.. Plerumque* d. i. *non raro, saepius.* S. Heindorf zu *Sat.* 1, 10, 15. Hochheder zu *A. P.* 14. vgl. *Od.* 1, 34. 7. 3, 21, 14. *Sat.* 2, 5, 55. *A. P.* 95. Ernesti zu *Tacit. Ann.* 4, 57. So auch *plerique* für *multi.* — *occupat* d. i. *obtinet et prae se fert.* — *obscurus,* s. v. a. das griech. *κρυψίνους,* versteckt, verschlossen, heimtückisch, von Menschen die ihre wahre Gesinnung verstecken, denen nicht zu trauen ist. S. *Cic. Offic.* 3, 13, 57, wo das Wort als Synonymum von *versutus* dem *apertus* und *simplex* entgegensteht. vgl. *Tacit. Ann.* 4, 1: *mox Tiberium variis artibus devinxit adeo, ut obscurum adversum alios, sibi uni incautum intectumque efficeret.* — *acerbus,* der anderer Handlungen bitter beurtheilt.

V. 96—99. *Inter cuncta etc.* bei alle dem d. i. unter Beobachtung aller dieser Klugheitsregeln, die dir im Umgange mit den Grossen nützlich sein werden, wirst du, sagt der Lebensphilo-

Qua ratione queas traducere leniter aevum,
Ne te semper inops agitet vexetque cupido,
Ne pavor et rerum mediocriter utilium spes;

soph seinem Jünger, doch nicht wahrhaft glücklich sein, wenn du nicht zugleich für deine innere Ruhe, für die Zufriedenheit deines Herzens sorgst, wenn du nicht lernst mit dir selbst umzugehen, dich dir selber zum Freunde zu machen. Desshalb u. s. w. — *Inter cuncta* erklären Andere durch *ante omnia;* Wieland: „Vor allem forsche von den Weisen, Todten und Lebenden *(leges et percontabere).* Das Sichbelehren durch Andere, welches Horat. nie versäumte, empfiehlt er dem Lollius auch *Epist.* 1, 2, 68: *Nunc adbibe puro Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.* Denn Σαφοῖς ὁμιλῶν, sagt *Menander ed. Meinek. p.* 331, καὐτὸς ἐκβήσῃ σαφός. vgl. *Senec. Epist.* 94. — Des Cruquius Commentator erklärt *leges* durch *deliges;* es ist vielmehr das Lesen und Studiren der philosophischen Schriften gemeint, wie diess Wieland in seiner Uebersetzung andeutet, *percontabere* auf das Befragen der noch Lebenden beziehend. — *Docti,* wie oft, für *sapientes,* die Philosophen. So sind bei *Cic. de Nat. D.* 1, 1 *doctissimi homines* die grössten Philosophen, und ebend. *cap.* 2 *indocti* und *docti* von Nichtphilosophen und Philosophen. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 4, 3 und *Sat.* 2, 7, 13. vergl. *Cic. de Offic.* 3, 1, 3. — V. 97. Ueber *leniter,* d. i. *placide, tranquille* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 51. — V. 98. 99. *Ne te.* Dafür lesen Fea, Jahn, Pottier und Andere *Num te,* wie im folgenden Verse *Num pavor.* Mir scheint *Ne* passender, so fern es den Grund von dem vorher gegebenen Rathe ausspricht. — *cupido* das leidenschaftliche Streben nach sinnlichem Besitz und Genuss, wie es *Sat.* 2, 3 und 7. *Epist.* 1, 6, 9 ff. 1, 16, 63—72. *Iuvenal.* 14, 135 geschildert wird. Genau zu verbinden ist *semper inops,* indem diese Begierde nie gestillt werden kann; daher *Od.* 3, 16, 28 vom Habsüchtigen: *Magnas inter opes inops. Claudian.* 3, 199: *Numquam dives eris, numquam satiabere quaestu; semper inops quicumque cupit.* vergl. *Senec. Herc. Fur.* 166. Noch stärker drücken die beiden Verba *agitet vexetque* theils das unruhvolle Treiben der nie gestillten Begierde, theils die Furcht, das unruhig Begehrte nicht zu erhalten, oder das schon Erstrebte wieder zu verlieren aus. Ueber *pavor,* worauf *vexet* zunächst bezogen werden muss, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 10. — *et rerum mediocriter utilium* gehört eben so wohl zu *pavor* als zu *spes.* Unter den *rebus mediocr. util.* sind überhaupt irdische Güter zu

Virtutem doctrina paret naturane donet;
Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum;

verstehen, als Reichthum, Glanz, Volksgunst u. s. w., Güter von denen *Terent. Heaut. Tim.* 1, 2, 21 sagt: *Atque haec perinde sunt ut illius animus, qui ea possidet: Qui uti scit, ei bona; illi, qui non utitur recte, mala*; also Dinge, welche die Stoiker *media* (ἀδιάφορα) nannten. *Diog. Laert.* 7, 101—7. 127. *Stob. Ecl. II. p.* 142—56. *ed. Heer. Cic. de Fin.* 3, 16. §. 53: *Quoniam autem omne, quod est bonum, primum locum tenere dicimus, necesse est, nec bonum, nec malum hoc quod praepositum vel praecipuum nominamus. Itaque id definimus, quod sit indifferens, cum aestimatione mediocri; quod enim illi ἀδιάφορον dicunt, id mihi ita occurrit, ut indifferens dicerem.* vgl. *Acad. Quaest.* 2, 42. §. 130. 1, 10 und *Excurs. I.* in der Ausg. der *Acadd. Qu.* von Görenz S. 76—80.

V. 100—103. *Virtutem — donet.* Eine von den Philosophen des Alterthums vielbesprochene Streitfrage: „ob die Tugend durch Unterricht und Uebung erworben werde, oder ob sie ein Geschenk der Natur oder der Götter sei," über die sie sich um so schwerer einigen konnten, da der Begriff von ἀρετὴ und *virtus* so schwankend war. Mit dieser Frage beschäftigt sich unter andern der platonische Dialog *Meno* und *Aeschines Dial. I.* περὶ ἀρετῆς, εἰ διδακτόν. Dagegen *Aristot. Nicom.* 2, 2. vgl. *Theogn. Sent.* 429 ff. Lambin und Rappolt zu unserer Stelle und Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 40 in der Monograph. *P.* 40. Horat. als Lobpreiser der goldenen Mittelstrasse erklärt sich über diesen Punkt *Od.* 4, 4, 33. 34 nach der Ansicht eines gesunden Menschenverstandes: *Doctrina sed vim promovet insitam, Rectique cultus pectora roborant: Utcunque defecere mores, Indecorant bene nata culpae*, in welcher Stelle *doctrina*, wie hier παίδευσις, *bona institutio.* Aehnlich *Quintil. Inst. Or.* 12, 2: *Virtus etiamsi quosdam impetus a natura sumit, tamen perficienda doctrina est.* Vgl. die von Mitscherlich zu *Od.* 4, 4 angeführten Stellen aus *Euripid. Hec.* 600. *Iphig. in Aul.* 561. *Cic. pro Arch.* 15. — V. 101. *Quid te tibi reddat amicum*, was dich mit dir selber zufrieden mache. Vgl. *Epist.* 1, 3, 28. 29: *Hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli, Si patriae volumus, si nobis vivere cari. Sat.* 1, 2, 20: *Vix credere possis, Quam sibi non sit amicus.* Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 1. Gesner führt aus *Plato de Republ.* 10 *extr. T. VI. p.* 338 *ed. Bip.* an: δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως παντὶ τρόπῳ ἐπιτηδεύσομεν, ἵνα καὶ ὑμῖν αὐτοῖς φίλοι ὦμεν καὶ τοῖς θεοῖς κ. τ. λ. Das Gegentheil von

**Quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum,
An secretum iter et fallentis semita vitae?**

sibi amicum esse ist *displicere sibi*, wovon *Senec. de Tranqu. An.* c. 2 sagt: *Hoc oritur ab intemperie animi et cupiditatibus timidis aut parum prosperis, ubi aut non audent, quantum concupiscunt, aut non consequuntur et in spem toti prominent semper instabiles mobilesque.* — V. 102. *Quid pure tranquillet.* Döring: *quid pura et liquida tranquillitate animum tuum perfundat.* Dem *tranquillare* d. i. von beunruhigenden Leidenschaften und Begierden befreien, setzt *Cicero* (*Topic.* 98) *perturbare* entgegen. — *honos an dulce lucellum. honos* Ehrenstellen, und aus ihnen erwachsendes Ansehen. *dulce lucellum* aus der Seele derer, die im Gewinne das Glück zu finden glauben. Wäre die Auctorität aller Handschr. und Ausgg. nicht dagegen, so möcht' ich gern lesen: *honos ac dulce lucellum;* denn nicht Reichthum und Ehre, sofern sie beide ein thätiges, bewegtes Leben erheischen, und das Eine kaum des Andern entbehren kann, bilden hier einen strengen Gegensatz, sondern beides zusammen steht offenbar dem *An secr. iter et fall. semita vitae* entgegen. Auch würde der Gegensatz durch *ac* weit concinner. Doch da *honos* und *lucell.* verschiedene Dinge sind und nur mildere Ausdrücke für das dem Dichter überall vorschwebende *ambitio* und *avaritia*, die er auch anderwärts getrennt ausführt, als *Sat.* 1, 4, 26. *Epist.* 1, 1, 33—36, (den einen Weg schlägt der Staatsmann ein, den andern der Kaufmann, Entrepreneur und dgl.): so scheint *an* gerechtfertigt. — V. 103. *Secretum iter et fall. sem. vitae.* Das Bild ist vom Wandrer hergenommen, der von der grossen, geräuschvollen Heerstrasse entfernt, einen bequemen und einsamen Fusssteig einschlägt, und es bezeichnet das einsame, unabhängige, von öffentlichen Geschäften, von der beunruhigenden Gewinnsucht eben so weit, als von den Höfen der Grossen entfernte sorglose Leben, den einsamen Pfad, den der philosophische Dichter geht, während alle andere entweder den zum Reichthum oder der zu Glanz führenden Weg einschlagen. — *vita fallens* d. i. *latens, homines, oculos hominum fallens,* von dem *qui natus moriensque fefellit Epist.* 1, 17, 10 s. dort die Anm. und zu *Epist.* 1, 5, 3. vgl. Drakenb. zu *Liv.* 41, 2. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 1, 2, 33. Uebrigens dient *fall. semita vitae* nur zur weitern Ausführung des unbestimmteren *secretum iter,* wie *A. P.* 230: *nubes et inania. Epist.* 1, 1, 34: *verba et voces,* welche Ausdrücke keineswegs gleichbedeutend sind.

Me quoties reficit gelidus Digentia rivus,
Quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
Quid sentire putas? quid credis, amice, precari?

V. 104—106. Der Gedanke des letzten Verses, in welchem Horat. seine Lieblingsneigung ausspricht, führt ihn leicht und natürlich auf sich selbst und sein abgeschiedenes, geliebtes Sabinum. — *Quoties reficit gel. Dig. riv.* Comm. Cruqu.: *quoties in meo agro sum Sabino.* Ueber den klaren, kühlen Bach Digentia, der das nur von den milden Strahlen der Morgen- und Abendsonne erleuchtete ustische Thal, in welchem des Dichters Gütchen lag, durchschlängelt, und sich später in den Anio ergiesst, ist zu *Epist.* 1, 16, 12 ausführlicher gesprochen. *gelidus.* Auch dort wird der Bach an Kälte und Klarheit dem thracischen Hebrus verglichen; so wie sich *reficit* aus jener Stelle zum Theil erklärt V. 14: *Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.* — V. 105. *Quem Mandela bibit.* Mandela, dessen Lage man vermittelst einer aufgefundenen Inschrift auf einem Begräbniss-Denkmale entdeckt hat, lag an der Stelle des jetzigen Franziskanerklosters *St. Como* oder *San-Cosimato de Vico-Varo* (nach andern an der Stelle des heutigen Bordella) am Ausgange des ustischen Thals auf einer Anhöhe, und ward von der Digentia bespült. Daher *bibit — pagus. Porphyr.: Metonymia, h. e. pagani bibunt.* Eben so sagt *Virgil. Ecl.* 1, 62. *Aut Ararin Parthus bibet. Aen.* 7, 715: *Qui Thybrim Tabarimque bibunt etc.* vgl. *Senec. Med.* 373. *Sidon. Apoll.* 4. *Ep.* 17: *Potor Mosellae.* Mehr Beispiele hat Heinsius zu *Ovid. Heroid.* 7, 145. Nach einem andern Bilde drückt Horat. denselben Gedanken aus *Od.* 2, 3, 18: *Villaque, flavus quam Tiberis lavit* für *alluit. Od.* 1, 31, 8: *Non rura, quae Liris quieta Mordet aqua, taciturnus amnis. Od.* 1, 22, 8: *vel quae loca fabulosus Lambit Hydaspes.* S. Mitscherlich zu diesen Stellen. — *rugosus frig. pagus. Porphyr.: Nam Mandela pagus est in Sabinis nimis contrahens atque algidus frigore, et rugosa faciens hominum corpora.* Unrichtig erklärt Bothe (in der Baxter-Gesnerschen Ausgabe) *pagus* durch *totus tractus, sive fundus Horatianus,* da es vielmehr Apposition zu *Mandela* ist, welches auf einer Anhöhe lag. S. Gernings Reise durch Oestreich und Italien. Thl. 3. S. 180. Vielleicht verleitete dazu *Od.* 2, 13, 4. — V. 106. *Quid sentire — precari?* Zu beiden Infinitiven ist der Subjectsaccusativ *me* zu ergänzen. S. über diese Auslassung Ramshorn lat. Gr. §. 168. A. 2. und d. Anm. zu *Epist.* 1, 7, 22. — *precari* ist das gr. εὔχεσθαι.

Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam
Quod superest aevi, si quid super esse volunt di;

V. 107—110. *Sit mihi, quod nunc est.* d. i. *permaneat mihi, sit mihi proprium τὸ παρὸν,* wie in dem griech. Sprichworte *τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν.* S. Hemsterh. zu *Lucian Necyom.* 21. Mit gleicher Genügsamkeit sagt Horat. *Sat.* 2, 6, 13: *si, quod adest, gratum iuvat, hoc prece oro etc.* Vergleiche überhaupt den Anfang jener Satire, und *Od.* 3, 16, 29 ff. und *Od.* 1, 31, 17 ff. — *etiam minus;* denn mehr hatten ihm die Götter gegeben, als er gewünscht. *Sat.* 2, 6, 3. 4: *Auctius atque Di melius fecere: bene est; nihil amplius oro, Maia nate, nisi ut propria* (d. i. *perpetua, firma) haec mihi munera faxis.* — *et mihi vivam.* Mit Recht nahm Bentley nach dem Vorgange Anderer *et mihi* aus Handschr. auf statt *ut mihi vivam,* welches Porphyrio erklärt: *dummodo vivam, quemadmodum volo,* welche Bedeutung des *ut* sich nicht erweisen lässt. Ganz lebte Horat. sich selber, ganz unabhängig nach eigenem Sinne, wenn er auf seinem Sabinum, fern von dem Hofdienste haus'te. Daher *Epist.* 1, 14, 1: *Villice silvarum et mihi me reddentis agelli etc.* Vgl. *Epist.* 1, 10, 8: *Quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui, Quae vos etc.* Dem *vivere sibi* entsprechen die *Epist.* 1, 7, 36 gepriesenen *otia liberrima.* *Senec. Epist.* 55 erklärt sich ausführlicher über das *sibi vivere,* welches nur ein Vorzug des Weisen ist. *Ille quidem (sapiens) nulla re sollicitus scit sibi vivere; ille enim (quod est primum) scit vivere. Nam qui res et homines fugit, quem cupiditatum suarum felicitas relegavit, qui alios feliciores videre non potuit, qui velut timidum atque iners animal metu oblituit, ille sibi non vivit, sed (quod est turpissimum) ventri, somno, libidini. etc.* — V. 109. *Sit bona librorum — Copia.* Comm. Cruqu.: *Notandum, quia studio solito librorum copiam prius quam fruges victumque precatus.* Zu dem Sichselbstleben rechnete Horat. ganz besonders die beständige Ausbildung und Nahrung des Geistes. Hier auf seinem einsamen Meierhöfchen lebte er im vertrautesten Umgange mit Plato, Menander, Eupolis, Archilochus und andern grossen Geistern der Vorwelt, und schuf nicht weniger sich selbst Vergnügen, als der Mit- und Nachwelt. *Sat.* 2, 6, 60 ruft er sehnsuchtsvoll aus: *O rus, quando ego te adspiciam? quandoque licebit Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis Ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?* — Vgl. *Sat.* 2, 3. 11. 12 daselbst Wieland. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 8 in der Monogr.. —

Sit bona librorum et provisae frugis in annum

et provisae frugis in annum Cop. Nur Vorrath auf ein Jahr, also nicht aus Habsucht speichert er auf. S. *Sat.* 1, 1, 49 ff. — *providere fruges in annum,* sich auf ein Jahr versorgen mit Vorrath; so bei *Plin. H. N.* 8, 38: *providere pabulum in hiemem.* Vgl. *Caes. B. G.* 4, 29. *Liv.* 6, 6, 14. — V. 110. *neu fluitem dub. spe pendulus horae.* Statt der L. A. vieler Handschr. und Ausgg. *ne* lies't Bentley *neu,* welches nicht nur Cruquius sondern auch Bentley in den ältesten Handschr. fand. Diese L. A., welche auch Pottier in seinen Codd. gefunden zu haben scheint, findet sich auch ausser in den von Fea und Andern bemerkten alten Ausgaben in folgenden: *Lyptzk per Melch. Lotterum* 1514. *Liptzk per Bacc. Vuolfgang Monac.* 1508 und einer andern von 1510. So natürlich auch bei der Lesung *ne* die Ideenverbindung mit dem Vorhergehenden ist, so fern die Worte den Grund des eben ausgesprochenen Wunsches enthalten: so erhält doch nur, wenn man *neu* lies't, das folgende *Sed,* welches die ältern Codd. fast alle schätzen und auch in den erwähnten Ausgaben sich findet, seine volle Kraft als Correctionspartikel. Im Grunde ist auch die durch *ne fluitem — horae* ausgesprochene Caution ziemlich überflüssig, da sich Horat. schon durch den Zusatz *in annum* gegen den Vorwurf des Geizes sichert. Lies't man *neu,* so spricht der Dichter einen von dem vorhergehenden unabhängigen Wunsch aus, der aber in der engsten Beziehung steht zu V. 99: *Ne pavor et rerum mediocriter utilium spes vexet agitetque.* Stark und nicht ohne Abundanz bezeichnet Horat. das unruhvolle Schwanken zwischen Wünschen, Hoffnungen und Besorgnissen wegen der wechselnden Zeit durch *fluitem, pendulus, dubiae horae.* — *pendulus spe.* So gebraucht auch *Cic. pendere spe, Agr.* 2, 29: *salus nostra, quae spe exigua pendet.* Vgl. *Liv.* 44, 27. *Cic. Tusc. Qu.* 1, 40. §. 96: *Quodsi exspectando et desiderando pendemus animis, cruciamur, angimur.* — *hora* ist nicht grade die Zukunft, wie einige Ausll. erklären, sondern die fortlaufende, wechselnde Zeit, *fortuna in horas varians,* wie es Ruhnken zu *Vell. Pat.* 2, 18. *p.* 127 erklärt. S. *Od.* 2, 16, 31. 32: *Et mihi forsan, tibi quod negarit, Porriget Hora. Od.* 4, 7, 8: *Immortalia ne speres, monet Annus et almum Quae carpit Hora diem.* —

V. 111. 112. *Sed satis est or. Iovem.* Statt *Sed,* welches die Auctorität der meisten alten Codd. und Edd. für sich hat, lesen andere *Haec.* Durchaus nothwendig ist aber *Sed,* sobald man *neu* in dem vorhergehenden Verse lies't. Lies't man *ne,* so kann zwar auch wohl *Sed* stehen, jedoch führt es dann nicht, wie Fea

Copia; neu fluitem dubiae spe pendulus horae!

will, eine Correction ein, sondern es unterbricht bloss die Wünsche. Wir hören Bentley selbst: *Revocat illud votum (neu fluitem — horae) ut ex vulgi opinione magis quam ex vera ratione conceptum, et se corrigens: Sed satis est, inquit, in duobus illis votis subsistere, quorum penes deos potestas est, neque id eos rogare, quod in mea solius manu est, ut consequar. Det modo sanum vivere, det bonam copiam; ego me ita parabo, ut ne dubius fluitem.* Prädicow lies't: *Sit satis! est orare Iovem? Quae ponit et aufert Det! vitam, et det opes! aeq. mi an. ipse parabo. — quae ponit et aufert sc. vitam et opes. Ponit.* welches zahlreiche Handschriften, unter diesen die ältesten haben, nahmen Cruquius, Baxter, Bentley und nach ihnen Andere in den Text, während in die neuesten Ausgg. von Fea, Jahn, Döring die andere Lesart *donat* zurückgeführt ist. Ich weiss nicht, ob irgend ein Ausl. die Lesart *ponit* mit triftigen Gründen bestritten hat. Wetzel nimmt *donat* in Schutz, weil jene Opposition *donat et aufert* gewöhnlicher sei. Aber, fragt man, wie kamen die Abschreiber dazu, das Ungewöhnliche und Schwerere für das Gewöhnliche zu setzen? Eben so sieht man sich aber auch vergebens nach einer genügenden Erklärung von *ponere* um. Bentley führt als Parallelstelle an *Od.* 1, 34, 15. 16: *hinc apicem rapax Fortuna cum stridore acuto Sustulit: hic posuisse gaudet.* Mir scheint *Ponere* hier ganz vorzüglich angemessen, nicht weil ich es für dichterischer als *donare* halte, sondern weil es den Gedanken noch mehr hervorhebt, dass diese irdischen Güter kein dauerndes Eigenthum sind. Ich vermuthe nämlich, dass der Ausdruck *ponere* von dem Wechselgeschäft entlehnt, hier so viel sei als *collocare, concredere,* leihen, verleihen d. i. zum Gebrauch geben, doch unter der Bedingung, dass es zurückgefordert werden kann. Dass *ponere,* wie das griech. βάλλειν und τιθέναι (s. *Tayl.* zu *Lys. p.* 580) ganz eigentlich vom Geldausthun, Verleihen gebraucht wird, ist bekannt. *Hor. Epod.* 2, 70: *Omnem redegit Idibus pecuniam, Quaerit Kalendis ponere.* S. das. die Ausll. *Qnintil. Decl.* 9: *Nusquam melius ponitur pecunia, quam ubi fenus bonitatis extenditur.* Vgl. *Horat. Sat.* 1, 2, 13. Ernesti *Clav. Cic. v. ponere.* Daher auch *munus ponere* bei *Liv.* 34, 49, 11: *ut populus Rom. dignis datam libertatem, ac munus suum bene positum sciret. Cic. ad Div.* 13, 26: *Scriberem, quam id beneficium bene apud Mescinium positurus esses, nisi et te scire confiderem et mihi peterem.* Ebend. *Epist.* 55 *extr.* Es scheint derselbe Ideengang dabei zu Grunde zu liegen, als bei dem deutschen vergleichen. Eines ähnlichen

Sed satis est orare Iovem, quae ponit et aufert;

Bildes bedient sich *Cic. Tusc. Qu.* 1, 39. §. 93: *natura dedit usuram vitae, tamquam pecuniae, nulla praestituta die; quid est igitur, quod querare, si repetit, quum vult? ea enim condicione acceperas.* Vgl. ebendas. *cap.* 31. §. 77. *Donare* (aus freiem Antriebe zum Eigenthum geben), würde, wiewohl sonst die Gaben der Götter *dona* heissen (*Od.* 3, 8, 27), an unserer Stelle weniger passend stehen. Wem jedoch jene Erklärung vielleicht zu gesucht scheinen sollte, der nehme *ponere* für vorsetzen zum Genusse. *Ponere* wird nämlich häufig, wie die Composita *apponere* und *proponere* vom Vorsetzen des Weins und der Speisen gebraucht. *Martial.* 8, 22, 1: *Invitas ad aprum, ponis mihi, Gallice, porcum.* S. Heins. und Burmann zu *Ovid. A. A.* 1, 231. und *Remed. Amor.* 351. Passerat. zu *Propert. pag.* 545. Gebhard. zu dems. 2, 2, 27. Oudendorp zu *Lucan.* 10, 108. Mit dieser Erklärung steht *aufert* im Einklange. — V. 112. *aequum mi animum ipse parabo;* so lese ich nach fast allen Handschr. und ältern Ausgaben. Bentley nach einem Cod. und einem Citate bei *Io. Sarisburiensis Policr.* 3, 9: *animum mihi ego ipse parabo. Animus* wird dann durch *virtus et omnia mentis bona* erklärt, so dass der Sinn hervorginge: Für die Ausbildung meines Geistes will ich selbst schon sorgen. Darin spräche Horat. einen im Alterthume sehr verbreiteten Grundsatz aus, den auch *Cicero de Nat. Deor.* 3, 36 ausführlich entwickelt. *Iudicium* schliesst er, *hoc omnium mortalium est, Fortunam a deo petendam, a se ipso sumendam esse sapientiam.* Vgl. *Iuvenal.* 10, 363. 4. *Senec. Epist.* 27. 41. 80. Da indess besonders nach der Lehre der Stoiker, wie fast aller alten Philosophen die *aequitas animi, εὐθυμία,* für das Ziel und die Frucht aller Tugend und Philosophie gehalten wurde (*Senec de tranquill. animi c.* 2: *Ergo quaerimus, quomodo animus semper aequalis, secundoque cursu eat, propitiusque sibi sit, et sua laetus adspicicat, et hoc gaudium non interrumpat, sed placido statu maneat, nec attollens se umquam, nec deprimens. Id Tranquillitas erit.*): so nehme ich an, dass Horat. hier nicht den Weg zum Ziele, sondern das Ziel selbst bezeichnet, und im Grunde nichts mehr und nichts weniger sagt, als für die Befreiung von beunruhigenden Leidenschaften (*Nil admirari* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1) wolle er schon selbst sorgen. Nach der L. A. *Sed* V. 111 kann man kaum anders lesen, als *aequ. mi an. ipse parabo.* Denn so wie Horat. durch *Det vitam, det opes* zugiebt, dass die in V. 7 —9 ausgesprochenen Wünsche immer an die Gottheit gerichtet werden können, so sagt er, sich selbst corrigirend, durch die Worte

Det vitam, det opes: aequum mi animum ipse parabo.

aequum mi an. ipse parabo, dass die Erreichung des *non fluitare dubiae spe pend. horae* d. i. der *aequitas animi* nur von uns selbst abhänge.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung von Wieland: „Unsere Leser wünschen vielleicht zu wissen, wie der junge Lollius sich alle diese Lehren seines menschenfreundlichen Mentors zu Nutze gemacht habe? Aber wir befinden uns hierüber ohne alle historische Nachrichten; und eben dieses gänzliche Stillschweigen der Geschichte von ihm bringt uns auf die Vermuthung, entweder, dass er nicht lange genug gelebt habe, um sich auf dem Schauplatze der Geschichte hervorzuthun; oder dass er, nach der von Horat. ihm angerathenen Prüfung,

was wahre Ruh schaff', ob Ehre, Reichthum, oder
ein unbemerkter schmaler Pfad durch's Leben?

das Letztere für sich am zuträglichsten befunden, und also in dem Stillschweigen der Geschichte von ihm — gerade seinen Endzweck erreicht habe."

EPISTOLA XIX.

AD GAIVM CILNIVM MAECENATEM.

Das Beispiel des Augustus und Mäcenas, durch deren Beifall und Belohnungen die in jenem Zeitalter aufblühenden Dichter ausgezeichnet und ermuntert wurden, fand in den ersten und reichsten Familien Roms viele Nachahmer. Diese allgemeine Theilnahme an der Dichtkunst, die sich auf den Hofton stützte, lockte aber auch unberufene Menschen zur Befriedigung ihrer Eitelkeit oder ihrer Habsucht den Pegasus zu besteigen. So wimmelte es bald von elenden Versmachern, die sich meist, in Ermangelung der eigenen Kraft, auf sclavische Nachahmung beschränkten. Mit der Zahl der Dichterlinge wuchs auch die Zahl der Leser und Kunstrichter, die ebenfalls ohne Geschmack und Geist ihr Lob nicht theuer gaben. Ie weniger aber diese Dichterlinge und Kunstrichter theils von den Beschützern jener wahrhaft grossen Geister, einem Augustus, Mäcenas, Asinius Pollio, Messala, theils von den mit dem Beifalle dieser Edlen sich begnügenden Dichtern selbst der Beachtung werth gehalten wurden, desto mehr wuchs in ihnen der Neid, desto eifriger strebten sie, die Verdienste jener, wo sie nur konnten zu verkleinern und zu verunglimpfen. Dieses Schicksal erfuhr ganz besonders unser Dichter, der sich nicht nur nicht um die Gunst seiner Zunftgenossen und der Kunstrichter bewarb, sondern sie gelegentlich noch verhöhnte. Seinen Namen, sagt Wieland, kannte jedermann, seinen Werth nur die Wenigen, die selbst einen Werth in seinen Augen hatten. Diejenigen,

die ihn vielleicht am fleissigsten lasen, d. i. die nämlichen, die ihn am unverschämtesten bestahlen, thaten öffentlich, als ob gar kein solcher Mann, wie Horat., in der Welt wäre. Die Kunstrichter von Handwerk rächten sich dafür, dass er keine Notiz von ihnen nahm, durch schiefe Urtheile. Die Kennerlinge behaupteten ihr Ansehen, indem sie zu dem gefühlten Beifalle, der ihm da und dort in ihrer Gegenwart gegeben wurde, die Achseln zuckten, und zu verstehen gaben, dass sehr viel darüber zu sagen wäre. Die Nachäffer hätten ihn gern zu ihres gleichen gemacht: es wäre eben keine grosse Kunst, sagten sie, solche Oden zu machen, wie Horat., und er hätte doch das Beste darin von den Griechen, die er nachahme. — Ueberhaupt, scheint es, machten sie sich gegen ihn des Umstandes zu Nutze, dass die Schönheiten seiner Werke grösstentheils zu fein waren, um auf den grossen Haufen Eindruck zu machen, oder von ihm nicht verstanden zu werden. Einige sahen in seinen Satiren zu scharfen Witz und zu wenig Poesie (s. *Sat.* 1, 4. und 10.). Andere, die wohl die Trefflichkeit seiner Poesie fühlten und daheim bewunderten, konnten sich nicht überwinden, ihr Urtheil auszusprechen. — Sprach Horat. von seinen Gedichten, als von Kleinigkeiten, auf die er selbst nur geringen Werth lege, und auf den Beifall der Kunstrichter keine Ansprüche mache: so hielt man diess für Spott und stolze Verachtung, und gab ihm wohl zu verstehen, er bilde sich ein, es könne niemand Treffliches liefern, als er.

Ungeachtet Horat., gleich der Tänzerin Arbuscula, welche, von dem Volke ausgezischt, sich damit tröstete, dass ihr doch die Ritter geklatscht hätten (*Sat.* 1, 10, 76. 77.), mit dem Beifalle weniger edler Freunde und Kenner zufrieden, das Geschwätz eines Pantilius, Demetrius, Fannius und Consorten gering achtete: so gab es doch Stimmungen, in welchen ihm die Bosheit seiner Neider und Verkleinerer fühlbarer wurde; wo es ihm Bedürfniss war, sein Herz gegen einen Freund aufzuschliessen. So

mag diese Epistel auch entstanden sein, die eine Apologie seiner selbst gegen die Anfeindungen jener Versmacher und Kunstrichter enthält. An wen konnte er sich damit schicklicher wenden, als an den Mäcenas, den Freund seiner Muse, den er dadurch, dass er an ihn, als an einen kundigen Richter von den schlechtern Zeitgenossen gleichsam appellirt, zum Repräsentanten der Bessern des Zeitalters erhebt. Herrscht nun gleich durch den ganzen Brief das Satirische, als Motiv, vor, so darf man desshalb die Epistel noch keine Satire nennen, da das Satirische jeder Dichtungsart beigemischt werden kann, ohne dass sie desshalb ihr Charakteristisches verlöre, unser Gedicht aber allen Erfordernissen eines poëtischen Briefes entspricht.

Der Brief scheint nicht lange vor der Herausgabe des ersten Buchs der Episteln geschrieben zu sein. Valart setzt ihn zu spät in das Jahr der St. 741. S. die Einleit. zu der folgenden Epistel.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,

V. 1—3. *Prisco si cred. — Cratino.* Cratinus, der Sohn des Atheners Callimedes, blühte als Komödiendichter um die 81ste Olympiade. Er, ein grosser Verehrer des Bacchus, hatte die Behauptung aufgestellt, kein Wassertrinker könne ein guter Dichter sein. Er selbst war ein so starker Trinker, dass sein Name zum Sprichwort ward und dem Aristophanes oft zum Gespött dienen musste. In den Rittern V. 400 sagt der erzürnte Kleon zum Agorakritus: *Εἴ σε μὴ μισῶ, γενοίμην ἐν Κρατίνου κώδιον.* s. das. die Schol. und Casaubon, bei Schütz. An einem andern Orte (in *Pace* V. 701) erzählt derselbe Dichter von ihm, er sei vor Kummer über einen zerschlagenen Weinkrug gestorben. Ganz besonders erläuternd für unsere Stelle ist ein altes, schon von Cruquius angeführtes, Epigramm bei *Athenaeus* 2. *cap.* 3. *p.* 39. *ed. Casaub.*, und in Jacobs griech. Anthologie *T. I. p.* 206. *IV.*, wo es dem Nicänetas zugeschrieben wird: *Οἶνός τοι χαρίεντι πέλει ταχὺς ἵππος ἀοιδῷ· Ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκοι σοφόν. Ταῦτ' ἔλεγεν, Διόνυσε, καὶ ἔπνεεν, οὐχ ἑνὸς ἀσκοῦ Κρατῖνος, ἀλλὰ παντὸς ὠδωδὼς πίθου. Τοιγάρ–*

Nulla placere diu nec vivere carmina possunt,

τοι στεφάνων δόμος ἔβρυεν, εἶχε δὲ κιττῷ Μέτωπον, οἷα καὶ σύ, κεκροκωμένον. Aehnlich sagt *Epicharmus* bei *Athenaeus lib.* 14: *οὐκ ἔστιν διθύραμβος, ἂν ὕδωρ πίνει.* Vgl. Gataker *Miscell. postuma c.* 15. Diese Behauptung hat offenbar ihren Grund in der Meinung des Alterthums, dass niemand ein wahrer Dichter sein könne, ohne eine Art von *μανία*, einen *furor poeticus*. S. *Plat. Phaedr.* 49: *Ὃς ἂν ἄνευ μανίας Μουσῶν ἐπὶ ποιητικὰς θύρας ἀφίκηται πεισθεὶς ὡς ἄρα ἐκ τέχνης ἱκανὸς ποιητὴς ἐσόμενος ἀτελὴς αὐτός τε καὶ ἡ ποίησις (αὐτοῦ Procl.) ὑπὸ τῆς τῶν μαινομένων ἡ τοῦ σωφρονοῦντος ἠφανίσθη.* Vergl. *Aristot. Poet.* 17. *Cic. de Divin.* 1, 37. *Horat. A. P.* 296. Daher *Sat.* 2, 7, 117: *Aut insanit homo aut versus facit.* — Cratinus heisst hier *priscus* theils als Dichter der Vorzeit überhaupt, theils aber als Dichter der *prisca comoedia*. Bekanntlich setzten die alexandrinischen Grammatiker drei Successionen der griech. Comödie fest, die alte, mittlere und neue. Die Furcht vor den 30 Tyrannen in Athen machte der durch ihren Muthwillen und ihre Freiheit, mit der sie noch lebende Personen und selbst Staatsmänner verspottete, sich auszeichnenden alten Comödie ein Ende. Für die als klassisch erkannten Dichter der alten Comödie galten Eupolis, Cratinus und Aristophanes. S. *Quintil.* 10, 1: *Plures eius (veteris comoediae) auctores: Aristophanes tamen et Eupolis Cratinusque praecipui.* Vergl. *Persii Sat.* 1, 123 das. die Ausll. *Horat. Sat.* 1, 4, 1: *Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est etc.* das. Heindorf und dens. zu *Sat.* 1, 10, 16. 2, 3, 12. Haberfeldt zu *A. P.* 281. Haus *poet. Arist. App. sec. IX. X.* Des Cratinus Fragmente sind am vollständigsten gesammelt von Runkel: *Cratini, vet. Comici Gr., fragmenta collegit et illustr. Runkel. Lips.* 1827. — *Maec. docte*; der mit dem griechischen Alterthume, mit den Dichtern und ihrer Auslegung Vertraute hiess bei den Römern *doctus*. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 10, 52. *p.* 219; und weil ein römischer Dichter ohne Bekanntschaft mit den griechischen Vorbildern nicht gedacht werden konnte, so erhielten auch die Dichter diess Prädikat. S. Heyne zu *Tibull.* 3, 6, 41. Mitscherlich zu *Od.* 1, 1, 29. Der Dichter bezeichnet den Mäcenas sogleich durch dieses Beiwort als einen competenten Richter in Sachen der Dichtkunst. — Statt *si credis* lies't Prädicow, wer weiss wesshalb, *sic credis.* — V. 2. *Nulla — possunt.* G. Fabricius interpungirt: *Nulla placere, diu nec vivere carm. poss.* und erklärt *placere* durch *probari praesentibus; diu vivere* durch *ad posteros durare.* Ueber *placere* als eigentlichen Ausdruck von Dichtungen, die Beifall finden, beson-

Quae scribuntur aquae potoribus. Ut male sanos

ders auf der Bühne s. Ruhnken zu *Terent. Andr. Prol.* 3. *pag.* 4. vergl. *Horat. Od.* 4, 3, 24. — *vivere* öfter von Gedichten, die daurend gefallen und auf die Nachwelt kommen, wie das griech. *βιοτεύειν*. *Horat. Od.* 1, 32, 3 und 4, 9, 11, wo Mitscherl. aus *Sidon.* 2, 313 anführt: *funera servat cantus, et aeterno vivunt in carmine mortes.* S. *Martial.* 7, 68, 5: *Vivet opus quodcunque per istas miseris aures.* ders. 63, 8: *Certior in nostro carmine vultus erit. Casibus hic nullis, nullis debilis annis Vivet, Apelleum quum morietur opus.* 3, 20, 2: *Utrumne chartis tradit ille (Rufus) victuris Legenda temporum acta Claudianorum?* vgl. 6, 60, 10. Im Gegentheil wird *mori* von schlechten Gedichten gesagt, die bald vergessen werden. *Martial.* 10, 2, 12: *At chartis nec furta nocent, nec saecula prosunt; Solaque non norunt haec monumenta mori.* — V. 3. *Quae scrib. aquae potoribus*, (ὑδροπόταις. *Anal. Br. T. II. p.* 7. *VIII.*); vergl. V. 2 des aus der griech. Anthol. angeführten Epigramms und Jacobs Anm. zu demselben *Vol. I. Part. post. p.* 431. — Ueber den Dativ *potoribus* beim Passivum statt des Ablat. mit *a* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1. *Od.* 1, 6, 1: *Scriberis Vario fortis et hostium victor etc.* vgl. *Vechner. Hellenol. p.* 322. *ed. Heusing.* Walch zu *Tacit. Agricol.* 13. *p.* 213. —

V. 3—5. *Ut male sanos etc.* (wofür Prädicow lies't: *at male sanus Adscr. Lib'ro, Satyris, Faunisque poetas*) erklären Lambin, Marcilius, Bentley, Haberfeldt u. A. durch *tamquam, utpote male sanos, quia male sani sunt*, verbindend: *Poëtas comitatui et choro suo adscripsit Liber, tamquam male sanos.* Richtiger scheinen uns die Scholiasten *ut* durch *postquam, ex quo tempore*, (Fea *statim ac*) zu erklären, wie V. 10 *Hoc simul.* Nach dieser Erklärung übersetzt Voss: „Seit Dionysos Halbunkluge Poëten gesellete Faunen und Satyrn." In dieser Bedeutung (ὡς) steht *ut Epod.* 3, 9; *Sat.* 2, 2, 128. *Cic. Brut.* 5: *Nam ut illos de republica libros edidisti, nihil a te sane postea accepimus.* S. Horat. Tursell. *p.* 945. — *male sanos. male* bezeichnet hier ein fehlerhaftes zu wenig und steht in Verbindung mit *sanos* für *vesanos.* S. Heind. zu *Sat.* 1, 2, 129. *pag.* 54. Burmann zu *Petron. c.* 2 und zu *Ovid. A. A.* 2, 508. Horat. übersetzt hierdurch das gr. ἐνθουσιάζοντας, μαινομένους, doch so, dass er damit den Dichterlingen seiner Zeit, die in einem dithyrambischen Schwulste den Lorbeer suchten, und sich desshalb durch den Weinrausch die Begeisterung zu verschaffen hofften, die ihnen von der Natur versagt war, einen Seitenhieb giebt. Vergleiche besonders *A. P.* 296—303. — V. 4. *Adscripsit Lib. Satyris* d. i. *ascivit in suum consortium;* Porphyrio bemerkt zu

Adscripsit Liber Satyris Faunisque poëtas:
Vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
Laudibus arguitur vini vinosus Homerus.

adscripsit: bene tamquam in legionem suam. Nam hoc verbum militare est. Vgl. *Epist.* 1, 9, 13. *Od.* 3, 3, 25: *adscripsi ordinibus Deorum.* Die Dichter, besonders die dithyrambischen, standen unter dem Einflusse und Schutze des Bacchus; daher nennt sie Horat. *Epist.* 2, 2, 78 *clientes Bacchi.* Vgl. *Od.* 2, 19. *Od.* 3, 25, wo es V. 19 heisst: *Dulce periculum est, O Lenaee, sequi Deum cingentem viridi tempora pampino. Od.* 1, 1, 29. *Virg. Ecl.* 7, 25. das. die Ausll. *Aristophan. Nub.* 603. das. die Scholl. *Propert.* 4, 7, 75 ff.. Passow zu *Persii Prolog. pag.* 219. Ciofan. zu *Ovid. Trist.* 1, 7, 2 bei Burmann *T.* 3. *p.* 479. — *Satyris Faunisque,* die beständigen Begleiter des Bacchus. — V. 5. *Vina — Camenae.* Mehrere Ausleger, unter diesen Haberfeldt, verstehen diese Worte von Libationen, welche den Musen von den Dichtern und zwar früh *(mane)* dargebracht wurden, um eine desto gnädigere Aufnahme zu finden, wobei auf *Sat.* 2, 3, 282 verwiesen wird. Richtiger erklärt der Comment. Cruqu.: *postquam Liber pater insanos poetas numero Satyrorum adscripsit, ipsae quoque Musae etiam mane sobriae non fuerunt.* Horat. redet hyperbolisch, und trägt auf die Musen selbst über, was nur auf ihre Zöglinge, die Dichter passt. Vgl. *Plutarch. Sympos.* 7. *cap.* 8. 9. 10. — *fere* ist s. v. a. *plerumque*, wie *Epist.* 2, 1, 236. S. Horat. Tursell. *p.* 258. — *mane,* Comment. Cruqu.: *suppl. etiam* (sogar) schon früh am Morgen, entweder von nächtlichen Trinkgelagen (s. V. 10.), oder die schon morgens anfingen zu zechen. — Die *Camenae* (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 1) heissen *dulces* wie *Od.* 1, 26, 9. 2, 12, 13. Das Ironische drückt Voss' Uebersetzung gut aus: „Dufteten immer von Wein schon früh die holden Camenen."

V. 6. *Laudibus — Homerus.* Auch Homer, sagt Horat. ironisch, oder im Sinne jener Dichter, macht sich verdächtig als weinsüchtiger durch sein Lob, das er öfter dem Rebensafte zollt. Homer legte dem Weine theils ehrende Epitheta bei, er nennt ihn εὐήνορα, μελίφρονα, μενοήκεα u. s. w., theils lobt er ihn sonst z. B. *Il.* 6, 261. *Odyss.* 14, 463 ff. — *Laudibus* darf man nicht durch *ob laudes* erklären, was so viel wir wissen, nicht einmal die Latinität zulässt; *arguere* ist hier nämlich nicht beschuldigen, tadeln, sondern verrathen, verdächtig machen, zeigen, und zwar ist *arguitur* in medialer Bedeutung zu fassen, Hom. verräth sich im Lobe, durch das Lob des Weins. *Ovid. Trist.* 4, 3, 80: *Ap-*

Ennius ipse pater nunquam nisi potus ad arma

paret virtus arguiturque malis. So gebraucht Horat. das Activ. *Epod.* 11, 9: *amantem et languor et silentium Arguit,* was medial heissen würde: *amans et languore et silentio arguitur. Virg. Aen.* 4, 13: *degeneres animos timor arguit.* Die ganze Ironie geht verloren, wenn man, wie Döring zu thun scheint, *arguitur* als wirkliches Passivum nehmen wollte. — Ueber *vinosus* (φίλοινος) s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 38. vgl. *Aul. Gell.* 4, 9.

V. 7. 8. *Ennius ipse pater.* Ennius aus Rudiä (geb. nach *Varro* bei *A. Gell.* 17, 21 im Jahr d. St. 513, gestorben nach *Cic. Brut. c.* 20. *Cato mai. cap.* 5 unter dem Consulate des G. Marcius Philippus und Gn. Servilius Caepio im Jahr d. St. 583), soll seiner Weinliebe das Podagra verdankt haben. *Qu. Serenus Sammonicus cap. de podagra: Ennius ipse pater dum pocula siccat iniqua, Hoc vitio tales fertur meruisse dolores.* Desshalb sagt auch Ennius (bei *Priscian.* 8. *pag.* 819) selbst von sich: *Numquam poëtor nisi podager.* Immer noch wurde er von den Römern als Dichter geschätzt, und *Quintil. Inst.* 10, 1 sagt von ihm: *Ennium sicut sacros vetustate lucos adoramus, in quibus grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem, quantam religionem.* Ja die Kunstrichter nannten ihn den zweiten Homer (s. *Epist.* 2, 1, 50) und den Vater, wenn auch nicht der Dichtkunst überhaupt, doch des epischen Gedichtes. *Lucret.* 1, 118: *Ennius ut noster cecinit, qui primus amoeno Detulit ex Helicone perenni fronde coronam.* Vgl. *Cic. de opt. gen. orat. cap.* 1. Daher giebt ihm Horat. das ehrende Beiwort *pater,* nicht bloss um ihn als einen ehrwürdigen Dichter des Alterthums, sondern um ihn auch als den Stifter der epischen Dichtkunst auf latein. Boden zu bezeichnen. Es war nämlich Sitte des Alterthums, dass die Nachkommen den Vorgängern in irgend einer Sache, besonders die Philosophen den Stiftern ihrer Secten den Ehrentitel *pater* beilegten. *Sat.* 1, 3, 126 wird Chrysippus als Begründer des stoischen Systems *pater* genannt. *Lucret.* 3, 1 nennt so den Epikur. Vgl. Davis, zu *Cic. de Nat. Deor.* 2, 9. *p.* 525. *ed. Creuzer.* Wie Horat. nennt auch *Propert.* 3, 2, 6 den Ennius *pater: Parvaque tam magnis admoram fontibus ora, Unde pater sitiens Ennius ante bibit et cecinit Curios fratres et Horatia pila etc.* Dan. Heinsius glaubt durch einige Stellen aus den Fragmenten des Ennius, wo das Wort *pater* gebraucht wird, die Bemerkung zu sichern, *pater* sei ein Lieblingswort des Ennius gewesen, worauf hier Horat. anspiele. Mit demselben Rechte könnte man von Virgil ein gleiches behaupten und von den meisten Dichtern. — V. 8. *ad arma Prosiluit dicenda. Prosilire,* her-

Prosiluit dicenda. *Forum putealque Libonis*

vorspringen aus einer ruhigen Lage zur Thätigkeit (*Curt.* 8, 1, 43: *Enimvero mero sensibus victis ex lecto repente prosiluit.* Ebendas. 7, 4, 19), besonders gegen den Feind. *Iustin.* 24, 8: *in proelium prosil.*. *Senec. de Benef.* 1, 25: *ad certamen prosil. Ovid. Fast.* 2, 228. Der begeisterte Dichter versetzt sich in den Kampf selbst, wenn er ihn singen will. Daher hier *ad arma prosil. dic.* d. i. *ad bella canenda.* Wer denkt dabei nicht an den Anfang der virgilischen Aeneis: *Arma virumque cano.* Vgl. *Ovid. Amor.* 1, 1, 1: *Arma gravi numero violenta bella parabam Edere.* Zunächst muss man wohl hier an des Ennius *Scipio*, die Geschichte des zweiten punischen Krieges denken, in welchem er selbst als Krieger focht. S. *Sil. Ital.* 12, 393 ff. Einen komischen Anstrich gewinnt die Sache, wenn man bei *prosilire* an den Podagristen denkt.

V. 8. 9. *Forum putealque Libonis.* Es gab, wie zuerst Salmasius (*Exercitt. in Solin. pag.* 801) gezeigt hat, zu Rom zwei *Puteal*, (*gloss.* περιστόμιον d. i. τὸ τοῦ φρέατος στόμα, ein brunnenähnliches Gemäuer ohne Dach, in der Form eines Altars. S. *Sigon. de antiquo Iur. Rom. civ.* 2, 18. *Fulv. Ursin. de Famil. Rom. pag.* 249 und die von Lambin zu *Sat.* 2, 6, 35 mitgetheilten Münzen), beide auf dem Forum, das eine im Comitium, unter dem jenes bekannte Scheermesser des Augur Attius Navius lag (*Cic. de Divinat.* 1, 17. *Dionys. Halicarn.* 3, 72. das. Reiske *T. I. p.* 592 f. und die Ausll. zu *Festus s. v. Navia ficus.*), das andere am *Arcus Fabianus, Puteal Scribonianum* oder *Put. Libonis* genannt, welches *Sat.* 2, 6, 35 schlechthin *Puteal* heisst: *Ante secundam Roscius orabat sibi adesses ad puteal cras.* Porphyrio zu unserer Stelle sagt: *Puteal Libonis sedes praetoris fuit prope arcum Fabian. dictum, quod a Libone illic primum tribunal et subsellia collocata sint.* Nach *Festus* (*de Verbor. signif.* 17. *pag.* 487 *ed. Dacer. s. v. sceleratus campus*) errichtete Scribonius Libo, der von dem Senate den Auftrag erhalten hatte, alle vom Blitze getroffenen Plätze zu untersuchen und das Nöthige zu veranstalten, diess Puteal an einem schon früher heiligen und dann gar durch einen Blitzstrahl noch mehr geheiligten Orte. Heinsius und Glandorp im *Onom. pag.* 771 verstehen darunter den L. Scribonius Libo, der 720 im J. d. St. mit Antonius Consul war. Weichert in der *Prolus. p.* 9 vermuthet, dass L. Scribonius Libo, der unter dem Consulate des M. Cornelius Cethegus und P. Sempronius Tuditanus Prätor gewesen im J. d. Stadt 550, in welchem nach *Liv.* 29, 11 die Mutter der Götter nach Rom gebracht wurde, der Erbauer dieses Puteal gewesen sei. Es fragt sich noch, in welcher Beziehung

Mandabo siccis, adimam cantare severis,
Hoc simul edixi; non cessavere poëtae

hier das Puteal des Libo erwähnt sei. Die meisten ältern Ausll. nehmen mit Porphyrio und dem Comment. Cruqu. an, es sei damit das Tribunal des Prätor bezeichnet, so dass Horat. nach Sitte der Dichter (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 59 und zu 1, 18, 55) dem Generellen *Forum* d. i. *caussas forenses,* das Specielle beigefügt hätte. Da jedoch von andern Schriftstellern das Puteal als Sitz der *feneratores* erwähnt wird, so verstand schon Torrentius nach Acrons Vorgange *(Puteal locus Romae, ad quem conveniebant feneratores)* hier und *Sat.* 2, 6, 35: *Puteal Lib.* von Geldgeschäften, so dass also *Forum* gerichtliche, *puteal. Lib.* Geldgeschäfte bedeute. *Ovid. Remed. Amor.* 561: *Qui Puteal Ianumque timet, celeresque Kalendas, torqueat hunc aeris mutua summa sui.* das. Burmann *T.* 1. *p.* 752. *Cic. pro Sextio c.* 8: *Puteali et feneratorum gregibus inflatus atque perculsus. Persius Sat.* 4, 49: *Si Puteal multa cautus vibice flagellas,* wo ein altes Schol.: *Feneratores ad Puteal Scribonis Licinii (Scribonii Libonis), quod est in porticu Iulia ad Fabianum arcum consistere solebant.* S. auch Weber zu *Pers. pag.* 51. 52 *ed. Teubner.* — V. 9. *Mandabo siccis* d. i. *sobriis, abstemiis vini,* wie *Od.* 1, 18, 3: *Siccis omnia nam dura Deus proposuit.* s. zu der St. Gravius bei Bothe. vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 12. — *Adimam cantare sev.* d. i. *severos a canendis carminibus prohibebo.* Statt *severis* lies't Prädicow *severus* in Verbindung mit dem folgenden *edixi.* Zu vergl. ist *Tibull.* 3, 6, 21: *Iam venit iratus nimium nimiumque severis; Qui timet irati numina magna, bibat. Catull.* 27, 6: *Abite lymphae, vini pernicies, et ad severos migrate.* S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 5, 13.

V. 10. 11. *Hoc simul edixi.* Die gewöhnliche Lesart war *edixit,* und die Ausll. waren zweifelhaft, ob sie den voranstehenden Ausspruch dem Kratinus, für den sich Lambin entscheidet (Marcilius macht ebenfalls den Kratinus zu dem poëtischen Prätor, schiebt aber V. 10 und 11 hinter V. 4 ein), oder dem Bacchus, oder dem Ennius in den Mund legen sollten. Dan. Heinsius conjicirt *edixti,* den Ausspruch dem Mäcenas beilegend. Hat man aber den Zweck des Briefs im Auge, so sieht man leicht, dass diese Conjectur, ungeachtet dieselbe durch einige Handschr. bei Fea bestätigt wird, hier nicht passe, und dass die Lesart guter Handschr. *edixi,* welche Torrentius empfahl und Bentley dem Texte wiedergab, die einzig richtige ist, wofür besonders V. 18 spricht. „*Nam post aliorum poetarum exempla ac testimonia,* sagt Weichert a.

Nocturno certare mero, putere diurno.
Quid, si quis vultu torvo ferus, et pede nudo,

a. O. *pag.* 10, *lepide addit suam ipsius sententiam, quam fingit a se alicubi propositam et quam cum tecta quadam irrisione dicit aequales poëtas cupide amplexos et tamquam Praetoris edictum secutos, quo veriores esse viderentur poëtae.*" Es kommt demnach nicht darauf an, nachzuweisen, wo Horat. diess gesagt; und vergebens verweisen die Ausll. auf *Epist.* 1, 5, 16 ff. *Od.* 3, 5 und besonders auf *Od.* 1, 18, 3: *Siccis omnia nam dura deus proposuit.* *Edicere* ist von den Edicten der Prätoren hergenommen (verordnen, durch einen Anschlag befehlen, kund und zu wissen thun), wie auch der Ausspruch selbst durch *mandabo* und *adimam* etwas Gebieterisches enthält. Eben so scherzhaft gebraucht das Wort *Horat. Sat.* 2, 3, 227 und 2, 2, 51. — V. 11. *Nocturno — diurno.* Porphyrio: *h. e. dies noctesque potare.* Adverbiale Zeitbestimmungen treten bei Dichtern oft in ein Adjectivverhältniss, S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 20 und 1, 17, 50. Aehnlich sagt Horat. *A. P.* 269: *Vos exemplaria Graeca Nocturna versate manu, versate diurna.* Ueber die Folge dieser Zeitbestimmungen s. Heindorf zu *Sat.* 1, 1, 76. — *Certare mero,* um die Wette trinken. — *Putere,* gehässiger als oben Vers 5 *olere.* Unnöthig mindestens ist Prädicow's Aenderung: *Nocturni — diurni.* Ueber das Wetttrinken der Alten s. Mitscherlich zu *Od.* 1, 36, 14. vgl. *Od.* 4, 1, 31: *Nec certare iuvat mero.*

V. 12—14. *Quid, si quis — Catonis.* Gedankengang: So wenig jemand ein Cato ist, wenn er dessen rauhes Aeussere annimmt: eben so wenig ist der ein Dichter, welcher berühmte Dichter in ihrem Aeussern oder gar in ihren Fehlern nachäfft. — Ungeachtet das hier von Cato entworfene Bild sich zum Theil auf den ältern Cato deuten liesse, der unter andern (nach *Plutarch. Vit. Cat. Mai. cap.* 4) von sich rühmte, er habe nie ein Kleid getragen, das mehr als 100 Drachmen kostete: so ist es doch glaublicher, dass Horat. hier den *Cato Uticensis* aufgestellt, der immer noch als Muster altrömischen Sinnes dastand, und den sich besonders die röm. Stoiker zum Vorbilde wählten (s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 18.). Ganz ähnlich, wie Horat. schildert uns den Cato *Plutarch. in Vit. Cat. Utic. c.* 6. *T. IV. p.* 371. *R.: καθόλου δὲ τοῖς τότε βίοις καὶ τοῖς ἐπιτηδεύμασιν etc.* S. Weichert a. a. O. *p.* 11. vgl. Beier zu *Cic. de Off.* 1, 31. *T. I. p.* 239. — *vultu torvo ferus.* Comm. Cruqu.: *Cato, senator Rom., ut severior appareret, intonsa barba capillisque prodibat in publicum, duroque calceamento et saepe nullo,*

Exiguaeque togae simulet textore Catonem,
Virtutemne repraesentet moresque Catonis?

togaque exigua. Ein ähnliches Bild giebt uns *Cic. Orat. de Leg. Agrar.* 2, 5. §. 13 von dem Volkstribun Rullus. — *ferus*, ἀγροικός s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 8. — *pede nudo;* Plutarch a. a. O. πολλάκις δ' ἀνυπόδητος; ein Zeichen der Härte und Rauheit der Sitten. S. *Balduin. de calceo. c.* 23. *p.* 208 *sq.* — V. 13. *Exiguae togae — textore.* Statt *textore* lies't Muret nach einigen Handschr. *tesquore* d. i. *squalore.* Diese Lesart, welche Dacier, Lipsius (*Dissert. de toga candida in Elect.* 1, 13) und Casaubonus (zu *Theophr. Char.* 10. *pag.* 133 *ed. Fischer.*) billigen, verwerfen Lambin, Turnebus (*Advers.* 17, 22) und fast alle neuern Herausgeber, verweisen aber zur Erklärung mit Unrecht auf *Epist.* 1, 1, 94, wo *tonsore* für *tonsura* stehen soll, wie hier *textore* für *textura*. Allein dort ändert das dabei stehende Particip. *curatus* die Sache. Weichert a. a. O. *p.* 11 vergleicht *Sophocl. Oed. R.* 1140 *ed. Herm.*: — ἐπεὶ τὰ σὰ δεῖται κολαστοῦ μᾶλλον, ἢ τὰ τοῦδ' ἔπη, wo κολαστοῦ metonymisch stehen könne für κολάσεως, und *Iuvenal. Sat.* 1, 13: *Frontis platani, convulsaque marmora clamant Semper et assiduo ruptae lectore columnae* d. i. *assidua lectione s. recitatione poematum.* Beide Stellen mögen immer diese Erklärung zulassen, obgleich sie nicht nöthig scheint; für unsere Stelle ist dadurch nicht viel gewonnen. Warum will man hier nicht *textor* den Weber sein lassen? Man ahmt den Cato nach vermittelst oder mit Hülfe des Webers der engen Toga, d. i. der nur schlechte Togen, wie sie das arme Volk trägt, fertigt. Wie lächerlich wird nun die Sache, wenn es in der Hand des Webers ruht, ob ein Cato oder ein Antonius in's Publikum gehen soll. Nach dieser Erklärung bedarf es weder des *squalore*, noch des *gestore*, noch auch Prädicow's *Exiguaque toga simulet textoque Catonem.* Dass sich die Armen so wie die Strengern durch eine enge Toga von den Reichen und Weichlingen unterschieden, ist zu *Epist.* 1, 18, 30 erinnert. Auch *Lucanus* 2, 384 sagt vom Cato: *epulae, vicisse famem; magnique Penates Submovisse hiemem tecto: pretiosaque vestis Hirtam membra super Romani more Quiritis Induxisse togam.* — V. 14. *Virtutemne respraesentet. Repraesentare* bildet hier einen Gegensatz zu *simulare* d. i. nachäffen im Aeussern, ohne es selbst zu sein, während *repraesentare* d. i. wieder vergegenwärtigen, wirklich erneuern bedeutet. *Cic. Phil. II*, 46: *libertatem morte repraesentare.* Damit kommt auch die Bedeutung von *repraesentare nummos* und dergl. überein, von Schulden, baar wiederbezahlen. S. *Ernest. Clav. Cic.*. —

Rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,

V. 15. 16. *Rupit Iarbit. etc.* Wenn Horat. eben gezeigt hat, wie lächerlich solche Nachahmerei sei, so zeigt er jetzt an dem Beispiele des Jarbita, wie gefährlich dieselbe werden könne. — *Timagenes* ist ohne Zweifel der alexandrinische Rhetor, der nach *Suidas T. III. pag.* 468 von Gabinius als Gefangener nach Rom gebracht, von Faustus, dem Sohne des Dictators Sulla gekauft und mit der Freiheit beschenkt, in Rom die Beredtsamkeit lehrte, und endlich sogar durch den Ruf seiner Gelehrsamkeit und seines Witzes die Freundschaft des Augustus zu erhalten wusste. S. *Senec. Controv.* 34 *p.* 362 *ed. Bip.* Allein seiner allzugrossen Freimüthigkeit wegen, die ihm nach Suidas den Beinamen *Parrhesiastes* zuzog, so wie seiner scharfen Zunge wegen, die selbst den Augustus und dessen Familie nicht schonte, ward ihm das Haus des Augustus endlich auf immer untersagt, worauf ihn Asinius Pollio, selbst ein Freund scharfen Witzes in sein Haus aufnahm, und ihn, so lange derselbe lebte, bei sich behielt. S. *Senec. de Ira* 3, 23. Den hier gedachten Vorfall erzählen die Scholiasten also, Acro: *Hyarbita* (Comm. Cruqu. richtiger *Iarbita) Maurus fuit regione, qui dum Timagenem philosophum post convivium et inter pocula declamantem vellet imitari et non posset, invidia quodammodo discerptus est (l. disruptus est,* wie Porphyrio hat; Comm. Cruqu.: *ruptus est).* Porphyrio fügt noch hinzu: *Timagenes enim multos conabatur adhibere et coenae et declamationi suae, dumque ab his multum laudatur, in admirationem sui provocasse Hyarbitam dicitur, qui se et stomachum abrupit, dum Timagenem et dicendo et pascendo amicos conatur aequare.* Ueber den wahren Namen dieses eiteln Nebenbuhlers (denn den Namen Jarbita legte ihm Horat. wahrscheinlich nur spottweise bei, entweder, wie G. Fabricius meint, mit Bezug auf den afrikan. König Jarba, den Nebenbuhler des Aeneas, *Virg. Aen.* 4, 36. 196. *Ovid. Fast.* 3, 552, oder weil der Mauritaner vielleicht sich der Abkunft von jenem Könige rühmte), hat uns Weichert in seinen *Comment. de Iarbita Timag. Aemulatore Grimae* 1821. Aufschluss gegeben. In dem *Auctar. Veteris Comment. a Iac. Cruqu. editi pag.* 694 ist nämlich aus einem alten Cod. des Porphyrio folgende Bemerkung mitgetheilt: *Nam hic Iarbita, Maurus regione, fuit Cordus, qui etc.* Dasselbe fand Fea in einer Handschr. des Porphyrio. Weichert macht es mit grossem Scharfsinne wahrscheinlich, dass hier *Codrus* zu lesen sei (über die häufige Verwechslung dieser Namen s. Oudendorp zu *Lucan. Pharsal.* 8, 715), und dass dieser Codrus derselbe ruhmsüchtige Dichter sei, den Virgil seiner thörichten Eitelkeit wegen verlacht.

Dum studet urbanus tenditque disertus haberi,
Decipit exemplar vitiis imitabile. Quod si

Eclog. 5, 10 und 7, 22: *Nymphae, noster amor, Libethrides, aut mihi carmen, quale meo Codro, concedite etc.,* worauf Thyrsis antwortet V. 25: *Pastores, hedera nascentem ornate poëtam, Arcades, invidia rumpantur ut ilia Codro!* wozu Servius anmerkt: *Codrus poeta eiusdem temporis fuit, ut Valgius in Elegis suis refert.* Endlich zeigt derselbe Gelehrte, dass die spätern Dichter den Namen Codrus überhaupt solchen Dichtern beilegten, die ihre Gedichte gern andern vorlasen. Siehe *Iuvenal.* 1, 2. 3, 206. *Martial.* 3, 15. 2, 56, 4. 5, 27. S. über diese Sitte die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 36. — Die Construction ist: *lingua Iarbitae aemula Timagenis rupit Iarbitam.* Für *lingua* lies't Sanadon nach Handschr. *coena.* S. dagegen Fea. *Rumpere* versteht Wieland von einem Bruche, den sich Jarbita geschrien; Haberfeldt vom Zersprengen einer Ader oder des Zwergfelles. *Plaut. Merc.* 1, 2, 27: *Tua caussa rupi ramices: iam sputo sanguinem.* Weichert a. a. O. *p.* 6 erklärt das Wort vom plötzlichen Tode, der auf die Zersprengung des Zwergfells folgen musste (*Cic. ad Div.* 7, 1: *Dirupi paene me in iudicio Galli Caninii. Plaut. Capt. prolog.* 14: *Ego me tua caussa, ne erres, non rupturus sum.* S. Heine zu *Virg. Ecl.* 8, 71), und glaubt, dass dem Horat. die aus *Phaedrus* 1, 24 bekannte Fabel *de Rana et Bove* vorgeschwebt habe, die er selbst *Sat.* 2, 3, 312 *sq.* erzählt, wo es V. 319 heisst: *Non, si te ruperis, inquit, Par eris.* Demnach wäre der Sinn: *Codrum inepta ambitio et insanum Timagenem eiusque in declamando praestantiam imitandi aequandique studium et contentio rupit i. e. effecit, ut, ruptis illibus, miserandum in modum periret.* Einen ähnlichen Tod hatte L. Crassus nach *Cic. de Orat.* 3, 1. 2. — V. 16. *Dum st. urbanus etc.* Gut zu deklamiren gehörte zum guten Tone. S. Wieland zu unserer Stelle. — *tenditque d. hab.; tendere* als Synonymum von *studere, cupere* hat einen ähnlichen Ursprung wie unser deutsches verlangen (bei Notker langen d. i. die Hand nach etwas ausstrecken, um es zu erhalten) und bedeutet mit Unruhe, die sich selbst äusserlich zeigt, etwas begehren. S. Heinsius zu *Claudian. in Extr.* 1, 15. Corte zu *Sall. Catil.* 16, 5. vgl. *Od.* 1, 29, 16. *Epist.* 1, 7, 30. 10, 20. das. Obbar. in d. Monographie.

V. 17. Ueber *exemplar* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 2, 8. — *vitiis imitabile*, ein Muster, welches leicht nachzuahmende Fehler hat, täuscht, verleitet oft den Nachahmer, nämlich den ungeschickten; *accidit enim iis,* sagt *Quintil. Inst.* 10, 1. *pag.* 590 *ed.*

Pallerem casu, biberent exsangue cuminum.
O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe

Obr., qui quidquid apud illos (summos) reperitur, dicendi legem putant, ut deteriora imitentur (id enim est facilius) ac se abunde similes putent, si vitia magnorum sonsequantur.

V. 18. *Quod si pall. casu, bib. — cuminum.* Verlöre ich einmal durch einen Zufall die Farbe, so würde Gesichtsblässe bei jenen Elenden sogleich für das Attribut eines Dichters gelten; sie würden auf Mittel sinnen, ihr Gesicht zu bleichen. — *biberent (sc. poëtae, stulti imitatores) exs. cum.* Comm. Cruqu.: *ut pallorem meum possint imitari; quoniam cuminum potatum pallidos reddit homines.* Diese Eigenschaft legt auch *Plin. H. N.* 20, 14 dem Kümmel bei: *Omne cuminum pallorem bibentibus gignit. Ita certe ferunt Porcii Latronis clari inter magistros dicendi assentatores similitudinem coloris studiis contracti imitatos.* Vgl. ebend. *cap.* 15. *Dioscorid.* 3, 68: *τρέπει δὲ καὶ χρῶτα ἐπὶ τὸ ὠχρότερον, πινόμενόν τε καὶ συγχριόμενον.* Daher *Persius Sat.* 5, 55: *pallentis grana cumini.* Statt *Quod si* fand Torrent. in einigen Handschr. *Pro si,* woraus Sanadon *Proh! si* macht. Doch die auch durch Porphyrio geschützte Vulgate hat nichts gegen sich.

V. 19. 20. *O imitatores, serv. pec.* Durch das appositive *servum pecus* beschränkt Horat., der eine verständige Nachahmung keineswegs verwarf, seinen Angriff auf solche, die sclavisch und ohne Verstand und Wahl dem Vorbilde folgen, gleich dem folgsamen Vieh, das dem *dux gregis* blindlings nachgeht (s. *Catull.* 62, 13); also solche Leute, von denen *Cic. de Orat.* 2, 22. §. 90. 91. sagt: „*qui aut ea, quae facilia sunt, aut etiam illa, quae insignia aut paene vitiosa, consectantur imitando. Nihil est facilius, quam amictum imitari alicuius, aut statum, aut motum. Si vero etiam vitiosi aliquid est, id sumere, et in eo vitiosum esse, non magnum est, ut ille, qui nunc etiam, amissa voce, furit in republica, Fusius, nervas in dicendo Fimbriae, quos tamen habuit ille, non assequitur, oris pravitatem et verborum latitudinem imitatur. Sed tamen ille nec diligere scivit, cuius potissimum similis esset, et in eo ipso, quem delegerat, imitari etiam vitia voluit.* — Aehnlich bezeichnet Horat. die ersten Menschen in ihrer Rohheit und Vernunftlosigkeit *Sat.* 1, 3, 100 durch *mutum et turpe pecus.* vgl. *Cic. in Pison. c.* 9. und *cap.* 29. §. 72. Auf *Lucan. Pharsal.* 6, 152 *(O famuli turpes, servum pecus absque cruore)* ist nicht zu verweisen, da jener Vers sicher ein aus unserm Verse und aus *Lucan.* 9, 274 zusammengeflicktes Einschiebsel ist. — *ut mihi saepe.* Einige

Bilem, saepe iocum vestri moverunt tumultus!
Libera per vacuum posui vestigia princeps,

Handschr, (s. bei Fea) geben: *ut mihi bilem, Ut mihi saepe iocum etc.*, welche Lesart Cuningam und Sanadon aufgenommen haben. Doch *saepe* wird öfter von Horat. und andern Dichtern, wie hier, mit Nachdruck wiederholt. S. *Od.* 1, 8, 11. 12. *Sat.* 1, 3, 9. *Epist.* 1, 17, 55. *Virg. Eclog.* 8, 97. *Aen.* 3, 185. — V. 20. *tumultus* ist wohl nicht mit Haberfeldt von dem Bestreben zu verstehen, Aufsehen zu erregen und bewundert zu werden, sondern von den Umtrieben und hämischen Angriffen, welche die Neider im Publikum lärmend gegen Horat. und seine Poesien in sinnlosem Geschwätz richteten. S. Weichert a. a. O. *p.* 12. — *Bilem movere.* Nach der Vorstellung der Alten wird die Galle durch den Zorn angeregt (*movetur.* S. *Senec. de Ira* 2, 25. *Cic. ad Att.* 2, 7), worauf sie in die Leber übertrete; daher *effundere bilem. Iuvenal. Sat.* 5, 159. *Horat. Od.* 1, 13, 4: *Fervens difficile bile tumet iecur.* das. Mitscherlich. Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 66. *p.* 199. — Vor *iocum* (d. i. *risum.* s. *Sat.* 2, 5, 37: *neu sis iocus)* will der Comm. Cruqu. *ita* ergänzt wissen, was allerdings bisweilen ausgelassen wird (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2); allein das vorangehende *ut* leitet hier keine Vergleichung ein, sondern es drückt die Verwunderung aus, wie *Od.* 3, 25, 12. *Epod.* 2, 19. *Sat.* 2, 8, 62. *Plaut. Capt.* 1, 2: *Ut saepe summa ingenia in occulto latent.* S. Heinsius zu *Ovid. Heroid.* 12, 33. Horat. Tursell. *p.* 943. Ruddimann *Inst.* 2. *p.* 307.

V. 21. 22. *Libera — pede.* Wahrscheinlich hatte man dem Horat. den Vorwurf gemacht, er sei selbst Nachahmer der Griechen; desshalb ergreift er die Gelegenheit, jenen Vorwurf zu entkräften, indem er zeigt, wie weit er von sclavischer Nachahmung der Griechen entfernt sei, dass er vielmehr einen von den Römern noch nicht betretenen Weg eingeschlagen und zuerst die jambische und lyrische Dichtungsart auf römischen Boden verpflanzt habe. Daher sagt er *vestigia posui* (auch der Prosa nicht fremd; Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 102 verweis't auf *Cic. Philipp.* 3, 12: *quae fecit strages, ubicunque ponit vestigia.* vgl. *de Fin.* 5, 2.) *libera*, wodurch er sich jenem *servo imitatorum pecori* gegenüberstellt, und zwar *per vacuum* d. i. *per locum a nemine ante occupatum.* So pflegen sich die Dichter auszudrücken, wenn sie mit einer noch von niemand versuchten Dichtungsart hervorgetreten zu sein sich rühmen. *Lucret.* 1, 924: *Avia Pieridum peragro loca, nullius ante Trita solo.* vergl. 4, 1 ff. *Virgil. Georg.* 3, 292: *Iuvat ire iugis, qua nulla priorum Castaliam molli devertitur orbita clivo.* Damit vgl.

Non aliena meo pressi pede: qui sibi fidit,

die Nachahmung des *Nemesian. Cyneget.* 5 ff., wo es V. 11 heisst: *intacto premimus vestigia musco*, woselbst von Wernsdorf verwiesen wird auf *Propert.* 3, 1, 17. 18: *Sed, quod pace legas, opus hoc de monte sororum Detulit intacta pagina nostra via.* vgl. 3, 3, 26. *Antipater Thessal. Ep.* 24 *in Br. Anal. II. pag.* 115. V. 5: *Εἰ τὰν ἄτριπτον καὶ ἀνέμβατον ἀτραπόν ἄλλοις, Μαλεαι.* Aehnliche Stellen s. bei Ritterhus. zu *Oppian. Cyneget.* 1, 20. *p.* 5. Mitscherlich zu *Od.* 1, 26, 6. Passow zu *Pers. Prolog.* V. 1. *p.* 206. und zu *Sat.* 1, 103. *p.* 334. Böttiger zu *Od.* 3, 30, 13. *p.* 146. — *Qui sibi fidit, Dux regit examen;* so interpungire ich mit den meisten Ausll., während Fea und nach ihm Weichert a. a. O. *pag.* 13 das Komma nach *Dux* setzen. *Qui — fidit,* wer Selbstvertrauen hat, und seiner Originalität gewiss, selbstständig auftreten kann, nicht wie das *servum imitatorum pecus* sich sclavisch an die Vorgänger bindet, *Dux regit examen,* leitet, gängelt als Führer den Schwarm. Richtig bemerkt Porphyrio: *imitatus regem apium.* Alle Ausdrücke führen auf diesen Vergleich. *Examen* wird ganz eigentlich vom Bienenschwarme gesagt, z. B. *Cic. de Senect.* 15: *apium examina; de Offic.* 1, 44, und ohne Beisatz *Virg. Georg.* 4, 21: *Ut, quum prima novi ducent examina reges Vere suo, ludetque iuventus.* Eben so wird *regere* vom Führer der Heerde (*Sallust. fragm.* bei *Priscian.* 6: *regem prope litora regit*) gebraucht, wie *dux Virg. Aen.* 1, 364. *Ovid. Fast.* 4, 715. Die Weiser der Bienen nennt auch *Virg. Georg.* 4, 88. *ductores.* Endlich aber ist kein Vergleich gewöhnlicher, als der Dichter mit den Bienen, denen die Alten selbst Wohlgefallen an Wohllaut und rhythmischer Bewegung zutraueten. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 64. *p.* 752. 53 verweis't desshalb auf *Didym. Geop.* 15, 3 und *Calpurn.* 2, 19. Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21, wozu der aus *Plato Ion.* angeführten Stelle auf Nitzsch *p.* 33 zu verweisen war. Unter *examen* sind also die blinden Nachahmer zu verstehen, die dem originellen Dichter ohne Ueberlegung folgen, wie der folgsame Schwarm der Bienen dem Weiser. Ueber den unbedingten Gehorsam der Bienen gegen den Weiser sagt *Virg. Georg.* 4, 210 f.: *Praeterea regem non sic Agyptios et ingens Lydia, nec populi Parthorum aut Medus Hydaspes Observant.* vgl. die merkwürdige Stelle bei *Plin. H. N.* 11, 17. und *Aelian. V. H.* 5, 11. — Statt *fidit — regit* findet sich in Handschr. und Ausg. auch *fidet — reget;* doch das Präsens ist hier angemessener, sofern es die Bestimmtheit und Zuversicht, mit der Horat. hier spricht, stärker ausdrückt.

Dux regit examen. Parios ego primus iambos
Ostendi Latio, numeros animosque secutus

V. 23—25. *Parios — Latio.* Unter *Parios iambos*, sind die jambischen Gedichte des von der Insel Paros gebürtigen Archilochus zu verstehen, die Horat. in seinen, nach dem Muster der archilochischen gearbeiteten Epoden den Römern zuerst zeigte. Nur darf man nicht mit Haberfeldt, Böttiger (Erklärende Anmerk. zu den ausgewählten Oden und Liedern des Horat. S. 278) und Andern *primus* so verstehen, als ob Horat. als Dichter zuerst mit den Epoden hervorgetreten sei, da, wie Bentley in der *Praefat.* gezeigt, beide Bücher der Satiren früher geschrieben sind. S. Heindorf zu *Sat.* 2, 3, 12. Freilich war Horat. nicht der erste Römer, der jambische d. i. Spottgedichte schrieb; er hatte den Lucilius, Catullus und Furius Bibaculus zu Vorgängern. *Diomed. Gr. lib.* 3. *p.* 482 *Putsch.: Iambicum est carmen maledicum plerumque trimetro versu et epodo sequente compositum. Appellatum est παρὰ τὸ ἰαμβίζειν, quod est maledicere. Cuius carminis praecipui scriptores apud Graecos Archilochus et Hipponax, apud Romanos Lucilius et Catullus et Horatius et Bibaculus.* Vgl. *Quinctil. Inst.* 10, 1. §. 96. Weichert a. a. O. *p.* 13 zeigt aus *Plutarch. Vit. Cat. c.* 7, dass schon Cato dergleichen gegen Scipio geschrieben. Allein wer es weiss, wie Horat. über den Catullus und Bibaculus urtheilte (s. *Sat.* 1, 10, 19 und 36), der wird sich nicht wundern, wenn Horat. von sich sagt: *Primus ostendi.* Ueber *ostendi* bemerkt Eichstädt im krit. Nachtr. zu Nitsch und Haberf. *pag* 229. 30., dass dieses Wort hier in prägnanter Bedeutung stehe, wie das griech. *δεικνῦναι* und *ἀναδεικνῦναι*, Wörter, die von der Offenbarung der Mysterien, wie *z.* B. Orpheus lehrte, gebraucht, und von da auf die Musenkünste, welche man auch als Religion *(sacra, orgia)* betrachtete (s. *Horat. Od.* 3, 1, 1—4. das. Mitscherl.. *Propert.* 3, 1, 3) übergetragen wurden. So singt *Hermesianax Eleg. Fragm.* V. 47 f.: *Λέσβιος Ἀλκαῖος δὲ πόσους ἀνεδείξατο κώμους, Σαπφοῦς φορμίζων ἱμερόεντα πόθον, Γιγνώσκεις.* vgl. Ilgen in *Opusc. Phil. T.* 1. *pag.* 300. Mitscherlich zu *Homer. Hymn. in Cerer.* V. 473. *Salmas. ad Scriptores Histor. Aug. T.* 1. *p.* 928. — V. 24. *numeros animumque sec. Archilochi.* Archilochus, als Erfinder und Vollender des Spottgedichtes in Jamben von den Alten als ein zweiter Homer gepriesen (*Analect. Br. II.* 286. *V. Cic. Or.* 1. *Quinctil.* 10, 1. *Val. Max.* 6, 3, 1. *Vellei. Patercul.* 1, 5, 2. daselbst Ruhnken.), zeichnete sich eben so sehr durch den hohen Schwung und den gefälligen Versbau aus, in dem seine Gedichte ertönten, als durch

Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
Ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,

seine beissende Satire, mit der er diejenigen, die das Unglück hatten, von ihm gehasst zu werden, bis zur Verzweiflung trieb. Bekannt ist, dass Lykambes, der ihm seine Tochter, die schöne Neobule, versagte, und aus Habsucht oder Verachtung einem Andern gab, von des Archilochus Spottgedichten so sehr verfolgt wurde, dass er sich mit seiner Tochter, oder gar mit seinen drei Töchtern erhängte. Darauf bezieht sich *Epod.* 6, 13: *Qualis Lycambae spretus infido gener etc. A. P.* 79: *Archilochum proprio rabies armavit iambo. Analect. Br. T. III. pag.* 257. *DIII. T. I. p.* 34. *CXIX. pag.* 498. *XXIII.* vgl. *Liebel. Archilochi Rel. pag.* 15 und Huschke in *A. Matthiae Miscell. Philol. Vol. I. p.* 1359. Horat. der sich hier zugleich gegen den Vorwurf bitterer Satire und blinder Nachahmung schützt, sagt, er habe nur *numeros animumque Arch.* nachgeahmt, nicht *res et agent. verb. Lyc.* — Richtig erklärt der Comm. Cruqu. *numeros* durch *metra. Censorinus c.* 13: *Metrum graece, latine numerus vocatur.* So *Horat. Od.* 4, 2, 10: *Pindarus per audaces nova dithyrambos Verba devolvit, numerisque fertur Lege solutis. Sat.* 1, 4, 7: *hosque secutus, Mutatis tantum pedibus numerisque.* das. Heindorf. *A. P.* 74: *Res gestae regumque ducumque et tristia bella, Quo scribi possint numero monstravit Homerus. Ovid. Amor.* 1, 1, 1: *Arma gravi numero violentaque bella parabam Edere, materia conveniente modis.* vgl. ebendas. 15, 28. — Unter *animi* ist nicht mit Bentley *argumenti acerbitas* zu verstehen, sondern der poëtische Schwung, das poetische Feuer, die Begeisterung. — *res* bedeutet den Stoff der Gedichte im Gegensatze von *verba.* wie *A. P.* 310. 311: *Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae, Verbaque provisam rem non invita sequentur.* Ueber den herrschenden Gegensatz von *res* und *verba* s. Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 47. — *agentia* d. i. *agitantia, exagitantia, persequentia, vexantia,* wie *Epod.* 5, 89: *Diris agam vos.* s. das. Mitscherl.) Worte, die zur Verzweiflung treiben. Häufiger ist in dieser Bedeutung das Frequentativum *agitare.* S. Matthiä zu *Cic. pro Murena* §. 21. —

V. 26—31. Sinn: Man wird mir, weil ich in Versmaass und Ton des Archilochus dichtete, eben so wenig meinen Dichterruhm absprechen, als dem Alcäus und der Sappho, die ihn gleichfalls zum Vorbilde wählten, ohne ihre Originalität desshalb aufzuopfern. — V. 26. *Ac, ne — Temperat.* Ueber die Breviloquenz in dieser Stelle, da man vor *Temperat* ein *scito* oder dergl. zu ergänzen

Quod timui mutare modos et carminis artem:
Temperat Archilochi Musam pede mascula
Sappho,

har, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 13. 14. — *foliis — brevioribus ornes* d. i. *me mihi idcirco minorem laudem tribuas.* Cruquius' Erklärung, der Dacier folgt, nach welcher *folia brev.* auf die *corona tonsilis* oder *tonsa* (s. Voss zu *Virg. Georg.* 3, 21. *p.* 525) anspielen soll, ist hier ganz unstatthaft. Entweder hat man mit dem Comm. Cruqu. *(minori corona decores)* unter *foliis brev.* einen kleinern Kranz, als das Zeichen geringern Lobes zu verstehen, da die Alten, wie wir aus Festus und *Plin. H. N.* 21, 2 wissen, bei Krönung der Sieger etwas in die Grösse der Kränze setzten; oder *folia brev.* ist s. v. a. *cito deflorescentia, corona (laus) non diu durans,* für welche Erklärung man auf *Od.* 2, 3, 13. 14 verweisen kann: *Huc vina et unguenta et nimium brevis Flores amoenos ferre iube rosae.* Vgl. *Od.* 1, 36, 16: *breve lilium.* S. das. Mitscherlich. Doch verdient erstere Erklärung den Vorzug, so bald man *ornes* auf den Mäcenas bezieht, wie man muss. — V. 27. *Modi* bezeichnet hier die Weise, den Ton der Gedichte, die Manier. *Epist.* 1, 3, 13: *fidibus Latinis Thebanos aptare modos studet auspice Musa* d. i. pindarischen Schwung. — *carminis ars* bezieht sich vorzugsweise auf den künstlichen Versbau. Prädicow conjicirt: *Quod timui mut'are* (d. i. *mutuare) modos ut, carminis aestum, Temperat Archil. Musam, pede mascula, Sappho, T. Alc.*

V. 28. 29. *Temperat Archil. etc.* Die unrichtigen Erklärungen, welche von diesen Versen sich bei fast allen ältern Ausll. finden, gründen sich darauf, dass man unrichtig construirte: *Sappho Musam Archilochi temperat pede,* das soll heissen: *Metrum Archilochi (quem nos imitamur) temperamus versibus Alcaei et Sapphus, quos imitor;* oder nach Valart: *Ac, ut tu ne me foliis ideo ornes brevior.. quod — carminis, haec pauca accipe. In meis carminibus Archilochi Musam pede suo mascula Sappho temperat.* Auf diese Weise würde das folgende *Sed* sehr unpassend statt *et* stehen müssen. Man muss aber mit Bentl. construiren: *Sappho temperat Musam (suam* d. i. *carmina sua) pede Archilochi,* und eben so *Alcaeus temperat Musam pede Archilochi. Temperat* erklärt der Comm. Cruqu. durch *miscet. Epod.* 17, 80: *Desideriique temperare poculum.* Allein *temperare* ist hier s. v. a. *moderari, modulari, adaptare,* wie *Od.* 4, 3, 8: *Dulcem quae strepitum, Pieri, temperat.* S. das. Mitscherl. So erklärt

Temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,

auch Weichert a. a. O. *p.* 24, nur darin von Bentl. abweichend, dass er *pes* in engerm Sinne vom iambischen Fusse versteht, so dass Sappho und Alcaeus ihren Versen hie und da einen Jambus eingemischt hätten. Unbedenklich würden wir dieser Erklärung beitreten, wenn auf diese Weise Sappho und Alcaeus mit Horat. in ein Verhältniss gestellt würden; und doch muss Horat., wenn er sich auf diese Dichter berufen will, nachweisen, dass sie sich ebenfalls des archilochischen Versmaasses bedienten. Desshalb nehmen wir *pes* mit Bentl. in weiterer Bedeutung für Silbenmaass überhaupt, Vers, wie *Od.* 4, 6, 35: *Lesbium servate pedem* d. i. *integram stropham Sapphicam. A. P.* 81: *Archilochum proprio armavit iambo, Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni.* Vergl. *Sat.* 1, 4, 7. Hand zu *Stat. Silv.* 1, 2, 9. *p.* 163 ff. *T. I.* Da Bentley und Liebel (*Archiloch. Reliqu. p.* 23 ff.) aus den Fragmenten des Archilochus gezeigt haben, dass die Griechen ihm ausser dem iambischen auch andere Versmaasse zu verdanken haben, so fällt jede Schwierigkeit weg. Die angeführten Dichter weichen auch darin von ihrem Vorbilde ab, dass sie den archilochischen Vers in andern Versverbindungen gebrauchten (*ordine dispares*), ihn z. B. dem Hexameter nachfolgen liessen. *Od.* 4, 7:

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis,
Arboribusque comae.

während der Vers bei Archilochus sich zum iambischen gesellt:

Εὖτε πρὸς ἄεθλα δῆμος ἠθροίζετο,
Ἐν δὲ Βατουσιάδης.

Eben so wichen sie von ihm ab in dem Inhalte (*rebus* s. V. 25) ihrer Gedichte, was die folgenden Verse erläutern. — Noch ist übrig das Beiwort *mascula* zu erklären. Einige Ausll. beziehen dasselbe auf den männlichen Muth der Sappho, mit dem sie sich von dem leukadischen Felsen in's Meer stürzte. Turnebus *Advers.* 10, 2 führt dafür an aus *Stat. Silv.* 3, 3: *Saltusque ingressa viriles, Non formidata temeraria Leucade Sappho.* Auch scheint dafür zu sprechen *Auson. Idyll.* 6, 24. 25: *Et de nimboso saltum Leucate minatur Mascula Lesbiacis Sappho peritura sagittis.* S. Jos. Scaliger *Auson. Lectt. c.* 18. Andere beziehen das Beiwort auf die der Sappho vorgeworfene Liebe mit Personen ihres Geschlechts, für welche Erklärung mein ehemaliger Lehrer Volger sich erklärt in *Sapphus Carm. et Fragm.* (*Lips.* 1810.) *p. XXXII f.*. Dagegen erinnert Buttmann in der trefflichen Abhandlung „Ueber das Geschichtliche und die Anspielungen in Horaz" (Abhandl. der histor. philol. Klasse der Königl. Preuss. Academie der Wissensch. 1804 —

Nec socerum quaerit quem versibus oblinat atris,
Nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.
Hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus

1811) S. 42, dass es allem guten Geschmacke widerstreite, das Beiwort bloss als ein solches Epitheton anzusehen, womit jene berüchtigte Liebe der Sappho bezeichnet würde; nicht der Widrigkeit des Gegenstandes wegen, sondern weil ein solches Epitheton in diesem bloss die Kunst betreffenden Zusammenhange durchaus am unrechten Orte wäre. Männlich ist hier unstreitig ein Lob des dichterischen Geistes, wodurch Sappho mit den berühmtesten Männern wetteiferte. Iedenfalls aber enthält diess Beiwort, wie schon Porphyrio, Torrentius und Baxter bemerkten, eine Anspielung auf jenen allbekannten Vorwurf, den man der Dichterin machte. Wollte Horat. darauf nicht anspielen, so durfte er auch dieses Wort nicht gebrauchen. S. auch Fr. G. Welker in seiner Schrift: Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreyt. Götting. 1816. *p.* 115. vgl. 128 ff.

V. 30. 31. *Nec socerum quaerit etc.* Diese beiden Verse, welche die vorhergehende Einschränkung *(sed rebus dispar)* näher bestimmen, werden durch die Bemerkung zu V. 24 erklärt. — *Oblinat*, wofür sich auch *oblinet* und *oblimat* oder *oblimet* (letzteres gegen das Metrum) findet, eigentlich überschmieren, dann tropisch besudeln, beflecken, verunglimpfen (s. *Ernesti Clav. Cic. v. v. oblinere* und *oblitus)*, ist sehr passend gewählt zu *versibus atris. Ater* enthält den Begriff des Verderblichen, s. Lennep zu *Ovid. Heroid.* 9, 115. — V. 31. *Nec sponsae laqu. nect. fam. carmine*, dichterisch für *Nec, ut Archilochus, carmine famoso impellit sponsam ad laqueum. Famoso carmine* (wofür viele alte Ausgg., unter andern *Ed. Locher. Bad. Ascens.* 1499. 1506. 11. *Venet.* 1498. *Lips.* 1508. 10. 13. *Colon.* 1510. *fam. crimine* lesen), durch ein Gedicht, das den Ruf angreift, ein Schmähgedicht. *Sueton. Caes.* 73: *C. Calvo post famosa epigrammata de reconciliatione per amicos agenti ultro ac prior scripsit.* Ebendas. *August. c.* 55: *famosi libelli*, welches der gerichtliche Ausdruck ist von Schmähschriften. —

V. 32—34. *Hunc ego etc.* Die ältern Ausll. und selbst einige neuere beziehen *Hunc* (wofür Prädicow *Hinc* lies't) entweder auf *Archilochum*, oder suppliren, wie Locher und Landin *pedem, iambum.* Richtiger bezieht man *Hunc* mit Glareanus, Bad.

Vulgavi fidicen; iuvat immemorata ferentem
Ingenuis oculisque legi manibusque teneri.

Ascensius (wenigstens in den Ausgg. von 1511 und den spätern, während derselbe in den Ausgg. von 1499 und 1506 *Archilochum* supplirt, im Texte aber noch überall *Nunc* hat) und Bentley auf Alcaeus. Dem Sinne nach geht *Hunc*, wie Weichert a. a. O. *p.* 14. 15 zeigt, auf Alcaeus und Sappho zugleich, so wie auch V. 30 u. 31 auf beide zu deuten sind. Bezieht man die Worte auf den Archilochus, so lässt man nicht nur den Dichter dasselbe zweimal sagen (s. V. 23 ff.), sondern bedenkt auch nicht, dass hier von den lyrischen Gedichten des Horat., nicht von den Jamben (Epoden) die Rede ist, wie aus *Latinus fidicen* klar hervorgeht. Auch in den Oden erklärt Horat. jene beiden Zeitgenossen und Landsleute für seine griechischen Muster. *Od.* 3, 30, 13: *dicar — Princeps Aeolium carmen ad Italos Deduxisse modos.* S. das. Böttiger und Mitscherl. Vgl. *Od.* 4, 9, 7—12. Wenn gleich schon vor Horat. andere lateinische Dichter im sapphischen Versmaasse gedichtet hatten, so dürfte er doch (s. d. Anm. zu V. 21) von seinen lyrischen Dichtungen dreist sagen: *non alio dictum prius ore*, ähnlich, wie *Od.* 4, 9, 3: *Non ante vulgatas per artes.* — *Latinus fidicen*, heisst der lyrische Dichter, weil die lyrischen Gedichte ursprünglich zur Lyra gesungen wurden, so *Od.* 4, 3, 23: *Quod monstror digito praetereuntium Romanae fidicen lyrae.* Bei *Ovid. ex Ponto* 4, 16, 28 heisst Rufus *Pindaricae fidicen — lyrae*, *Od.* 4, 6, 25 Apollo selbst *Doctor Argivae fidicen Thaliae.* Vgl. *Epist.* 1, 3, 12. 13. — Statt *Latinus* findet sich in vielen alten Ausgg. die auch von Wetzel und Jäck aufgenommene Lesart *Latinis;* dazu ergänzt man sehr unpassend *modis* oder *verbis.* Erträglicher wird die Lesart, wenn man mit andern Ausll. *Latinis* durch *Romanis* d. i. *in Romanos* erklärt. Doch für *Latinus* sprechen nicht nur innere Gründe, sondern auch die Auctorität der Handschriften. — *Iuvat imm. ferentem.* Porphyrio: *a nullo ex Latinis ante me dicta.* Vgl. *Od.* 3, 1, 2. 3 und 4, 9, 3. Weichert a. a. O. *p.* 15 sieht in den Ausdr. *immemorata* und *ferre* eine Anspielung auf das athenische Fest ἀῤῥητοφορία (ἀπὸ τοῦ ἄῤῥητα φέρειν), so dass Horat. hier wieder, wie oben V. 24 (das. die Anm.) als μυσταγωγός spricht. S. über die παρθένοι ἀῤῥηφόροι (oder ἀῤῥητοφόροι) *Pausan. lib.* 1. c. 27. das. Siebelis *T. I. p.* 95. 96. Vgl. Potter's griech. Archäologie Thl. 1. *p.* 810 ff. vgl. 916 der deutschen Uebers. — *Ingenuis — teneri.* In Handschriften und den meisten ältern Ausgg. findet sich *Ingeniis*, wofür Muret, Lambin, Cruquius und die spätern

Scire velis, mea cur ingratus opuscula lector 35
Laudet ametque domi, premat extra limen iniquus?

Herausgeber das richtige *Ingenius* aus Handschriften dem Texte wiedergegeben haben. *Ingenui oculi* stehen der *ventosa plebs* entgegen; Horat. selbst nennt uns diese Leser, deren Beifall ihm erfreulich war, *Sat.* 1, 10, 81—87, nämlich einen Plotius, Varius, Mäcenas, Virgilius, Valgius, Octavius, Fescus, die Gebrüder Viscus, den Pollio, Messala, Bibulus, Servius, Furnus und andere gelehrte Freunde.

V. 35. 36. *Scire velis etc.*. Sinn: Fragst du, wie es komme, dass ich zu Rom mehr gelesen, als gelobt werde: so wisse (s. über das hier eingeschaltete „so wisse" die Anm. zu V. 26), dass meine gebildeten Leser meine Gedichte mehr im Stillen geniessen, der literarische Pöbel aber, der es am besten versteht, Gedichte öffentlich anzugreifen, wiewohl sein Lob wenig Ehre bringt, mich zwar im Stillen lies't und lobt, aber, weil ich es unter meiner Würde halte, ihn durch elende Künste für mich zu gewinnen, beim Volke herabsetzt. — V. 35. *opuscula*, kleine Gedichte, poetische Kleinigkeiten, die der Dichter V. 42 *nugae* nennt. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 4, 3. — *ingratus lector* nicht mit Voss: „manch' unfreundlicher Leser," sondern ganz eigentlich, der undankbare Leser, weil er meine Gedichte daheim lobt und Genuss von ihnen hat, im Volke aber verkleinert. — V. 36. *Premere*, herabsetzen, tadelnd verkleinern wie *Tacit. Ann.* 15, 49: *Lucanum propriae caussae accendebant, quod famam carminum eius premebat Nero, prohibueratque ostendere, vanus aemulatione.* — *extra limen*, im Gegensatz von *domi*, s. v. a. *publice.* —

V. 37. 38. *Non ego vent. pl. suffr. venor.* Die Ausdrücke sind, wie der erste Blick zeigt, von den Bewerbungen um Ehrenstellen entlehnt. So wie sich die Candidaten um die Stimmen *(suffragia)* des Volks durch Gastmähler, Spenden, Spiele und dergl. bewarben (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 15. vergl. 1, 6, 50 ff.): so suchten auch manche Dichter durch Mahlzeiten *(Impensis coenarum)* oder gar durch das Geschenk eines — abgetragenen Kleides sich das Lob des hungrigen Schöngeisterpöbels zu erkaufen. Unter *plebs* ist hier die *plebs literata* zu verstehen, die der Dichter *ventosa* nennt, weil sie Gunst und Lob nicht dem Verdienste nach reifer Ueberlegung zutheilt, sondern sich in ihrem Urtheile durch die geringfügigsten Dinge bestimmen lässt, ganz wie das röm. Volk in den Comitien, welches Horat. desshalb *mobilium*

Non ego ventosae plebis suffragia venor
Impensis coenarum et tritae munere vestis;

turba Quiritium nennt *Od.* 1, 1, 7. vgl. *Od.* 3, 2, 20. *Epist.* 1, 16, 33. *Seneca de vita beat.* c. 1: *Itaque id evenit, quod in comitiis, in quibus eos factos praetores iidem mirantur, quum se mobilis favor circumegit. Senec. Herc. fur.* 169 ff. *Cic. Phil.* 11, 7: *Imperium populare semper ventosum est.* Daraus folgt von selbst, dass dergleichen Leute auch *mendaces* sein müssen, weil sie oft gegen ihre Ueberzeugung loben und erheben; *ventosa* aber desshalb mit dem Comment. Cruqu. und Weichert a. a. O. *p.* 15 gradezu durch *mendax* zu erklären, scheint unnöthig und verwerflich, da sonst *ventosus* wohl in dieser Bedeutung nicht vorkommen möchte. Vor dergleichen *Laudicoenis* warnt Horat. auch *A. P.* 419 ff.: *Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas, Assentatores iubet ad lucrum ire poëta, Dives agris, dives positis in fenore nummis. Si vero est, unctum qui recte ponere possit, Et spondere levi pro paupere, et eripere atris Litibus implicitum; mirabor, si sciet inter — Noscere mendacem verumque beatus amicum etc.* S. dort die Anmerk. *Martial. Epigr.* 6, 48: *Quod tam grande sophos clamat tibi turba togata, Non tu, Pomponi, coena diserta tua est.* Vgl. 1, 50, 36. 37. das. Schrevel. 2, 27. 3, 50. 4, 48. *Plin. Epist.* 2, 14. das. Gierig *T.* 1. *pag.* 164. *Petron. Satyr. c.* 10: *Multo me turpior es tu, hercule, qui foris coenares, poetam laudasti. Lucian. Merced. Cond. T. I. p.* 694 *ed. Reitz. Anal. Brunck. T. II. p.* 331. — Noch bitterer ist der Zusatz *tritae munere vestis*, wobei schon der Comment. Cruqu. auf die Nachahmung des *Persius* verweis't, *Sat.* 1, 53 ff.: *Calidum scis ponere sumen: Scis comitem horridulum trita donare lucerna: Et, „Verum" inquis, „amo: verum mihi dicito de me."* Dass reiche Leute ihren armen Clienten bisweilen Kleider schenkten, wissen wir aus *Epist.* 1, 18, 31. 32. vgl. *Martial. Epigr.* 10, 14, 6. Das Entehrende liegt vorzüglich in *trita.* S. darüber die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 96. — *venor*, wie das griech. *θηρᾶν*, *θηρεύειν*, s. v. a. *dolose et gnaviter quaerere, captare.* S. *Epist.* 1, 1, 78. *Cic. ad Att.* 16, 7: *Bene igitur tu, qui εὐθανασίαν venaris, relinquis patriam.* Weichert a. a. O. verweis't auf Dorville zu *Charit. p.* 555. Burmann zu *Phaedr.* 4, 4, 4. Burmann d. jüng. zu *Anthol. Lat. T.* 1. *p.* 390.

V. 39. 40. *Non ego — ultor.* Der Dichter führt als neuen Grund der Missgunst an, dass er es unter seiner Würde halte, um die Gunst der Kunstrichter, Aesthetiker zu werben. Denn diese sind unter *Grammatici* hier zu verstehen, wie Rappolt und

Non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor,

Weichert a. a. O. zeigen, dieselben, welche *Epist.* 2, 1, 51 *Critici* heissen. S. das. Zell *p.* 29. Die Kritik der Dichter gehörte wenigstens zu dem Geschäfte des *Grammaticus. Diomed. lib.* 2. *p.* 421: *Grammatici officia, ut asserit Varro, constant in partibus quattuor, lectione, enarratione, emendatione, iudicio.* Ueber Letzteres erklärt sich derselbe weiter also: *quo omnem orationem recte vel minus recte pronuntiatam, specialiter iudicamus: vel existimatio, qua poëma ceteraque scripta perpendimus.* vgl. *Sueton. de Illustr. Gram. c.* 4. — *Pulpita*, von der Bühne entlehnt (s. *A. P.* 215. 279.), auf die Katheder der Grammatiker übergetragen, wie *Sueton. de Illustr. Gramm. c.* 4. *Martial. Epigr.* 1, 77, 13: *Illic (in foro) aera sonant: at circum pulpita nostra Et steriles cathedras basia sola crepant*, wo *cathedrae* und *pulpita* synonym gebraucht sind. Da das Urtheil dieser Kunstrichter, welche die Gedichte in ihren viel besuchten Versammlungen vorlasen, beurtheilten und empfahlen (*Sueton.* a. a. O. *c.* 2: *Hactenus tamen imitati, ut carmina parum adhuc divulgata, vel defunctorum amicorum, vel si quorum aliorum probassent, diligentius tractarent, ac legendo commendandoque etiam ceteris nota facerent.*), sehr viel galt, so bewarben sich die Dichter durch mancherlei Candidatenkünste um die Gunst dieser Grammatikerzünfte. Die Ausdrücke *ambire* und *tribus* sind wiederum von der Bewerbung um Ehrenstellen hergenommen. S. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 2, 2, 76. Auch der *Auctor Dial. de causs. corr. eloqu. cap.* 9 bedient sich des Wortes *ambire* in ähnlicher Sache: *Bassus quum toto anno — unum librum excudit et elucubravit, rogare ultro et ambire cogitur, ut sint, qui dignentur audire, et ne id quidem gratis etc.* Dass zur Erklärung der *grammat. trib.* mit Gesner, Schirach und Andern nicht auf *Epist.* 1, 20, 17 zu verweisen ist, zeigt Weichert a. a. O. — Grössere Schwierigkeiten hat der folgende Vers. Zuerst fragt es sich, was hat man unter *ultor* zu verstehen? Landin erklärt: *quum solitus sim audire nobiles scriptores et punire, reprehendere; nam quivis sint nobiles, tamen, si quando errant, reprehendo.* Bentley versteht mit Lambin u. A. unter *ultor* ironisch einen solchen, *qui, auditis aliorum carminibus, vicissim sua carmina recitat*, der sich also dadurch, dass er seine Gedichte wieder vorlies't, gleichsam rächt, nach dem bekannten Ausspruche bei *Iuvenal.* 1, 1: *Semper ego auditor tantum, numquamne reponam?* Vgl. *Epist.* 2, 2, 97. 98. *Plin. Epist.* 1, 13: *Possum iam repetere recessum, et scribere aliquid quod non recitem; ne videar quorum recitationibus affui, non auditor fuisse, sed creditor. Martial. Epigr.* 1,

Grammaticas ambire tribus et pulpita dignor:

64: *Ut recitem tibi nostra rogas epigrammata; nolo. Non audire, Celer, sed recitare cupis.* Bentley zieht die Negation nicht bloss zu dem folgenden Verse, sondern auch zu *auditor et ultor*, also: *ego, qui non sum auditor et ultor nob. scriptt., non dignor ambire gramm. tribus.* Vgl. *Ian. Dusae Succidan. Append.* bei Cruqu. *pag.* 680. Wenn auch anderes gegen diese Erklärung zu sprechen scheint, so lässt sie sich doch sicher nicht mit Weichert widerlegen durch *Sat.* 1, 4, 72: *Non recito quidquam nisi amicis, idque coactus, Non ubivis coramve quibus libet;* vielmehr spricht dieser Vers nicht wenig für Bentley's Erklärung, da er eben das aussagt, was Bentl. den Horat. hier sagen lässt. Weichert übersah wohl, dass Bentley kein Komma hinter *Non ego* setzte. Diess thut Döring, und, die Worte *nobil. — ultor* als Apposition zu *ego* nehmend, versteht er unter *nobil. scrip.* (ironisch gefasst) solche Dichter, die in jenen Versammlungen, die Horat. zu besuchen unter seiner Würde hält, ihre Gedichte vorlesen, und sich zu Verfechtern und Patronen der elenden Dichter aufwerfen: *„quia ego infra dignitatem meam positum esse existimo, me immiscere Grammaticis, et, quae a nobilibus scriptoribus apud illos e pulpitis recitantur, audire, factamque scriptoribus iniuriam ulcisci.* — Wieland, Haberfeldt und A. nehmen *ultor* auch in der Bedeutung Verfechter, verbinden aber, wie Bentley die Negation auch mit *auditor et ultor.* Ihre Erklärung liegt in Ernesti's Uebersetzung: „Ich bin kein Zuhörer und kein Verfechter angesehener Schriftsteller; und acht es nicht werth, am Stuhle der Grammatiker um Beifall zu werben." Ohne mich weiter auf die angeführten Erklärungen, oder die Lesarten *adiutor* st. *auditor*, und *actor* (d. i. *fautor)* st. *ultor*, wofür Vossius zu *Vell. Pat.* 1, 13. *p.* 21 und G. Faesius in *Syllog. Lect. Graec. (Lips.* 1813) *p.* 456 mit Bezug auf *impensis coenarum — altor* vorschlagen, ohne mich darauf einzulassen, ergreife ich die Erklärung, welche die vossische Uebersetzung an die Hand giebt: „Nicht, schriftstellenden Edlen von Rang Zuhörer und Rächer, Acht' ich's werth, am Gestühl der Grammatikerzünfte zu werben." Das Comma hinter *Non ego* setzend, ziehe ich die Negation nicht zu der Apposition *nobil. — ultor*, worin vielmehr der Grund liegt, wesshalb Horat. nicht um die Gunst der Grammatikerzünfte wirbt, weil er nämlich selbst bloss der edlen Dichter Zuhörer und Verfechter ist. *Nobiles scriptores* d. i. *poëtae* (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 2, 1) sind unstreitig jene Dichter, durch deren Beifall Horat. sich nach *Sat.* 1, 10, 81 ff. beglückt fühlt. S. d. Anm. zu V. 34.

Hinc illae lacrimae. — *Spissis indigna theatris Scripta pudet recitare et nugis addere pondus,*

Diese Erklärung giebt schon der alte Commentator des Cruquius, indem er zu *nobil. scriptt.* bemerkt: „*meorum Romanorum, Pollionis, Virgilii, Varii etc.* Wie Horat. seinen Freunden seine Gedichte vorlas (*Sat.* 1, 4, 72), so lasen auch sie ohne Zweifel ihm die ihrigen vor, um sein Urtheil zu hören, was schon aus *A. P.* 386 hervorzugehen scheint: *Si quid tamen olim Scripseris, in Maeci descendat iudicis auris, Et patris et nostras.* Dass selbst Augustus seine Schriften unter Freunden vorlas und dergleichen Vorlesungen sehr begünstigte, wissen wir aus *Sueton. Octav. c.* 89. So war Horat. also *auditor; ultor* aber, sofern er jene edlen Dichter gegen die Verkleinerungen der Neider in Schutz nahm, also *ultor iniuriarum his nobilibus scriptt. ab obtrectatoribus illatarum.* Nun schliesst sich das Folgende natürlich an.

V. 41. 42. *Hinc illae lacrimae.* Daher, (weil ich die Gedichte jener nicht anhöre, ihre neidischen Angriffe auf edle Schriftsteller schwäche, mich um ihre Gunst nicht bewerbe) jene Thränen; sprichwörtlich nach *Terent. Andr.* 1, 1, 99, um die leidige Ursach von bis dahin unerklärlichen Klagen u. s. w. anzuzeigen. Schon *Cicero* gebraucht die Worte sprichwörtlich mit Hinzufügung der Erklärung *pro Coelio c.* 25: *Hinc illae lacrimae, et haec caussa est horum omnium scelerum atque criminum.* S. Ruhnken's *Dictata in Terent. p.* 20. — *Spissis — Servas.* Diese Worte enthalten eine neue Ursach, warum Horat. Gedichte von dem Schöngeisterpöbel verachtet werden. Wenn ich, sagt er, aus Bescheidenheit meine Gedichte in ihren zahlreichen Versammlungen nicht öffentlich vorlese: so hält man diess für Stolz und Geringschätzung. Diesen Gedanken veranschaulicht der Dichter durch einen Dialog. Die Construction ist: *Si dixi: pudet recit. scripta spiss. th. et nug. add. pondus, ait: Rides etc.* Unter *spissis theatris* (Comm. Cruqu.: *auditoriis*) sind eben jene oben genannten (*pulpita Gr.*) Versammlungen der Kunstrichter und Dichterlinge zu verstehen. So wie oben *pulpita* vom Theater entlehnt ist, so heissen hier die Versammlungen selbst *theatra. Plin. Epist.* 7, 17, 9 nennt die Versammlung der Rhetoren *scena.* Vgl. *Dial. de Causs. corr. eloqu. c.* 35: *At nunc adolescentuli nostri deducuntur in scenas scholasticorum, qui rhetores vocantur.* Unpassend vergleicht Döring *Epist.* 2, 1, 60 und *A. P.* 205. s. dort die Anmerk. Ueber die Sitte, Gedichte und andere Schriften vor Freunden oder grössern Versammlungen zu recitiren ist besonders nachzulesen, was Lipsius *Epist.*

Si dixi; *Rides*, ait, *et Iovis auribus ista*

Cent. II ad Belgas. Epist. 48 zusammengetragen hat. — *et nugis addere pondus;* mit Bescheidenheit oder vielmehr mit Ironie nennt Horat. seine Gedichte *nugae*, poetische Kleinigkeiten, wie *Sat.* 1, 9, 2: *Nescio, quid meditans nugarum.* Vgl. *Catull.* 1, 4. *Martial.* 9, 1, 5. — *pondus addere* d. i. *magni facere.* Die ganze Ironie geht verloren, wenn man mit Bothe erklärt: *plausibus inepti vulgi aliq. tribuere, quum de artibus iudicare nesciat.* Unsere Stelle schwebte wahrscheinlich dem *Persius* vor, wenn er *Sat.* 5, 19. 20 sagt: *Non equidem hoc studeo, bullatis ut mihi nugis Pagina turgescat, dare pondus idonea fumo.*

V. 43—45. *Rides, ait sc. aliquis.* So lässt der Römer *ait* oder *inquit* ohne hinzugefügtes Subject eintreten, wo die Rede, besonders die Gegenrede eines Unbestimmten oder der Leute überhaupt, komme dieselbe von Einem oder von Mehrern, von Gegenwärtigen oder Abwesenden, hervorgehoben werden soll. S. Bentley und Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 79. Gronov zu *Liv.* 34, 3. Passow zu *Persius Sat.* 1, 40. *p.* 273. Gernhard zu *Cic. Cat. M. pag.* 236. Beier zu *Cic. Orat. Fragm. p.* 42. Moser zu *Cic. de Legg.* 2, 23. *p.* 342. Ruhkopf zu *Senec. de Benef.* 2, 11. *T. IV. pag.* 53. Hier hat man bei der nicht näher bestimmten Person zunächst an einen der Grammatiker oder Dichter zu denken. — *Rides* s. v. a. *irrides, ludificaris nos*, wie bei *Persius* am eben angef. Orte: *Rides, ait, et nimis uncis Naribus indulges.* — *Iovis auribus ista Servas.* In dieser von den Griechen entlehnten sprichwörtlichen Redeweise, wodurch Leute bezeichnet werden, die ohne Noth aus ihren Angelegenheiten ein Geheimniss machen, erkannten schon die Scholiasten eine zierliche Dilogie, *Iovis* auf den Augustus deutend. Die Römer nannten nämlich schmeichelnd ihre Kaiser *Ioves* oder *Deos.* So sagt *Ovid. Trist.* 1, 1, 81: *Me quoque, quae sensi, fateor Iovis arma timere*, wo Augustus gemeint ist. S. daselbst Ciofan. Auch bei *Virgil. Ecl.* 1, 7 heisst Octavian *Deus.* S. das. Voss, *pag.* 17. Mit mehr Beispielen hat diess Jacobs zur griech. Anthol. *Vol. II. P.* 2. *p.* 191 gezeigt. Eine ähnliche Dilogie erkannte der Gelehrte in *Theocrit. Idyll.* 7, 93: *Ἔσθλα, τά που καὶ Ζανὸς ἐπὶ θρόνον ἄγαγε φάμα*, wo unter *Ζανός* Ptolemäus Philadelphus zu verstehen ist. Bemerkenswerth ist, dass Horat. hier wie *Sat.* 2, 6, 52 (*O bone, nam te Scire, Deos quoniam propius contingis, oportet*, wo der Comm. Cruqu. *Deos* durch *Augustum, Maecenatem etc.* erklärt) und *Epist.* 1, 16, 27—29 diese Schmeichelei nicht selbst ausspricht, sondern einem andern in den Mund legt. Ueberhaupt liegt darin, dass Horat. theils hier den Gegner sagen

Servas; fidis enim, manare poëtica mella
Te solum, tibi pulcher. — Ad haec ego naribus uti

lässt, wie sehr ihn Augustus schätze, theils ihn in den folgenden Versen sein Lob in den Mund legt, für seine Gegner die grösste Demüthigung. S. Weichert a. a. O. *pag.* 21. — *fidis enim* mit Ironie, wie häufig *enim* gleich *scilicet*, *nimirum*, *sane* ironisch gebraucht wird. — *manare poët. mella Te sol.* Horat. gebraucht hier *manare* als Transitivum mit dem Accusativ (fliessen lassen, ausströmen), wie *A. P.* 429. 430: *stillabit rorem ex Oculis.* s. des. Hochheder. So *Iuvenal.* 6, 623: *longam manantia labra salivam.* das. Ruperti. Viele Beispiele hat Heinsius gesammelt zu *Ovid. Met.* 6, 312: *lacrimas etiamnum marmora manant.* Eben so werden die Verba *flere*, *rorare*, *fluere* (wie ῥέειν), *erumpere* und andere als Transitiva gebraucht. S. besonders Jahn zu *Ovid.* a. a. O., wo derselbe auf Burmann d. Jüng. zur *Anthol. Lat. T. I. p.* 10 und 173, zu *Propert.* 1, 3, 7. *p.* 32 und zur *Anthol. Lat. T. II. p.* 696. Heyne zu *Tibull.* 4, 1, 86 verweis't. Vgl. *Ruddimann Instit. II. p.* 158. 59. Ueber die Sitte der Alten, liebliche Rede, besonders Gedichte, mit Honig, die Dichter mit den Bienen zu vergleichen s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 21 S. 93. vgl. die Anm. zu V. 23 dieses Briefs. Jacobs zur griech. Anthol. *Vol. I. P.* 1 *p.* 5. — *tibi pulcher.* Porphyrio: *iudicio tuo contentus te ipsum laudas.* Diese Worte werden von den Auslegern auf das sprichwörtliche *Suum cuique pulchrum est*, und von Rappolt auf die Philautie der Dichter bezogen, wovon *Cic. Tusc. Qu.* 5, 22. §. 63. sagt: *In hoc enim genere nescio quo pacto magis, quam in aliis, suum cuique pulchrum est; adhuc neminem cognovi poëtam, qui sibi non optimus videretur.* *Catull.* 20, 16 vom Suffenus: *neque idem umquam Aeque est beatus, ac poëma quum scribit: Tam gaudet in se, tamque se ipse miratur.* *Aristot. Ethic.* 4, 2: πάντες ἀγαπῶσι μᾶλλον τὰ αὑτῶν ἔργα, ὥσπερ οἱ γονεῖς καὶ οἱ ποιηταί. — *tibi* mit Haberfeldt zu den vorhergehenden Worten *manare p. m. Te sol.* zu ziehen, und dasselbe zu *pulcher* noch einmal zu ergänzen, ist gegen den Zusammenhang. —

V. 45—47. *Ad haec ego nar. uti Form. Ad haec*, bei diesen, oder auf diese Beschuldigungen (der Selbstliebe). Voss: „Drob ihm die Nase zu kräuseln, trag ich Scheu.“ Der Dichter deutet durch diese Worte überhaupt an, dass es nicht klug sei, und keine Ehre bringe, sich mit dergleichen Leute weiter einzulassen, ihnen Hohn und Verachtung zu zeigen. Letzteres, denk'

Formido et, luctantis acuto ne secer ungui,
Displicet iste locus, clamo, et diludia posco.
Ludus enim genuit trepidum certamen et iram,

ich, wird durch die Worte *naribus uti* angedeutet. So *Martial.* 1, 42, 18: *Non cuicunque datum est habere nasum.* Vgl. 1, 4, 6. Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 5. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 23. Weichert a. a. O. *p.* 21 erklärt die Worte vom Zorne und Unwillen, den man auszusprechen sich scheuet, und verweis't auf Passow zu *Pers.* 1, 40. *p.* 273. — V. 46. Statt *et, luctantis* lies't Prädicow *ut*, so dass die Worte *ut — ungui* den Grund des Vorhergehenden angäben. Allein keine Aenderung ist nöthig; *et* gehört zu *clamo* im folgenden Verse, und die Worte *luctant. — ungui* geben den Beweggrund von dem folgenden *clamo*, *Displicet iste locus* an. Es ergiebt sich von selbst, mein' ich, dass man nicht mit Jahn diese Worte *luct. — ungui* als von Horat. gegen den Gegner ausgesprochen betrachten und als solche bezeichnen dürfe. Der Vergleich und die Ausdrücke in diesem und den folgenden Versen sind von den Gladiatorenkämpfen entlehnt, wie *Epist.* 1, 1, 2 ff. (s. das. die Anm.) und besond. *Epist.* 2, 2, 97, wo Horat. die nur auf gegenseitiges Lob abzielenden Wettkämpfe der Dichter mit einem Schaugefechte vergleicht: *Caedimur et totidem plagis consumimus hostem, Lento Samnites ad lumina prima duello.* — V. 47. *Displicet iste locus* erklärt Porphyrio ganz richtig von dem Versammlungsorte der Kunstjünger, wohin Horat. zur Vorlesung seiner Gedichte eingeladen wird. Haberfeldt und Andere verstehen, ich weiss nicht wesshalb, unter *locus* den Gegenstand des Streites. Prädicow: *Displicet iste iocus.* — *diludia posco* (wofür Vossius und Salmasius *deludia* lesen; doch s. dagegen Fea), Comment. Cruqu.: *Diludia dicuntur tempora, quae gladiatoribus conceduntur inter dies munerum, quibus pugnatur, dilationes ludorum.* Wieland übersetzt: „ich bitt' um Galgenfrist," weil diese Zwischenzeit für die Gladiatoren, die auf Leben und Tod fechten mussten, nur ein trübseliger Aufschub ihres Verhängnisses war. Torrentius bezieht die Worte ebenfalls auf die gymnastischen Spiele und bemerkt: *et in scenicis vitanda erat satietas spectantium, unde et exodia orta sunt, interpositis Atellanis, ut apud Graecos olim Satyris.*

V. 48. 49. *Ludus enim genuit tr. cert. Genuit* d. i. *gignere solet*, oder, wie der Comm. Crupu. erklärt, *saepe genuit.* Das Perfect vertritt hier ganz die Stelle des griech. Aorists, da er ein

Ira truces inimicitias et funebre bellum.

Pflegen bedeutet. *Arat. Διοσημ.* 217: *Ἠ που καὶ ποταμοῖο ἐβάψατο μέχρι παρ᾽ ἄκρους Ὤμους ἐκ κεφαλῆς* — übersetzt *Cic. de Div.* 1, 18: *Fuscaque nonnumquam cursans per littora cornix Demersit caput et fluctum cervice recepit*, was Davis. richtig gegen Guilielm. *demerserat.* schützt. S. Wopkens *Lect. Tull. p.* 238. Eben so *de Div.* 1, 9: *Boves humi verum duxere ex aëre succum. Horat. Epist.* 1, 2, 48: *Non domus et fundus — Aegroto domini deduxit corpore febris. Od.* 1, 34, 16: *Hinc apicem rapax Fortuna — sustulit, hic possuisse gaudet.* Mehr Stellen aus Griechen und Römern s. bei *Viger. pag.* 210 *(ed. Herm. III).* Walch zu *Tacit. Agricola* (Berlin 1828). *pag.* 104 f. — *trepidum certamen* beweglicher, lebhafter Kampf, oder *certamen in summum discrimen adductum*, wie häufig bei Livius. S. Mitscherlich zu *Od.* 3, 2, 5. Die Lesart einer Handschr. *trepitum* brachte Fea auf *strepitum.* — *Ira*, Erbitterung. Zuletzt endigt der Kampf mit blutigen Auftritten *(funebre bell.).* V. 48 und 49 malen durch ihre rasche Bewegung trefflich die Leidenschaftlichkeit, die der Dichter ausdrücken will. S. Haberfeldt, Ueber die Horaz. Epistel im vierten Theile der Vorlesungen *p. LI.*

EPISTOLA XX.

AD LIBRVM SVVM.

Horat., im Begriff das erste Buch seiner Episteln herauszugeben, die bisher nur wenigen Freunden und zunächst denen, an welche sie gerichtet sind, bekannt sein mochten, konnte voraussehen, dass diese vor ihm so wenig realisirte Dichtungsart unter den damaligen Kunstjüngern, deren Treiben wir aus den vorangehenden 19ten Briefe kennen, eben so viele Anfeinder und Gegner finden würde, als früher seine Satiren gefunden hatten. Um den Uebelwollenden, besonders den von ihm vernachlässigten Kunstrichtern die Zunge zu lähmen, fügt er seinem Buche diese Epistel als Epilog an, worin er demselben alle Schicksale und Misshandlungen, denen es ausgesetzt sein würde, mit einer Laune, wie wir sie vielleicht in keinem andern Stücke des Dichters finden, als kundiger Seher vorhersagt.

Da diese Dichtung weder an eine abwesende, noch auch an eine lebende Person gerichtet ist, so sah sich der Scholiast Porphyrio in Verlegenheit, ob er dieselbe zu den Episteln rechnen sollte. Sanadon betrachtet das Gedicht als Vorrede zu den Satiren, und weis't ihm dort einen Platz an. Allein schon Rappolt (*Commentarius in Horatii Sat. et Epist. etc. Lips.* 1675) zeigt *pag.* 846, dass man nicht nöthig habe, Entschuldigungsgründe für den Dichter ängstlich aufzusuchen. Der Dichter nimmt gegen sein Buch die Stellung eines zärtlichen, aber verständigen Vaters an, der sein bis dahin in der Einsamkeit unter wachsamer Hut nur für die stillen Freuden des Hau-

ses erzogenes Kind nicht länger von der Thorheit, die Welt zu sehen und von ihr gesehen zu werden, zurückhalten kann, der indess als ein Mann, der den Lauf der grossen Welt besser kennt, dem unerfahrnen, eitlen Dinge die traurigen Folgen des Leichtsinns zu Gemüthe führen will. Grade durch diese Personificirung des Buchs, die sich auch bei andern Dichtern des Alterthums, bei Ovid, Martial, Ausonius findet, tritt dasselbe in die Gedankenreihe lebender Wesen, und das Gedicht gestaltet sich zu einem echt poëtischen Briefe, zu dessen Erfordernissen es keineswegs gehört, dass er an eine wirkliche Person gerichtet sei.

Das durch die ganze Epistel herrschende Dilogische, welches schon den Scholiasten nicht unbemerkt blieb, und von Baxter, dem anderwärts sein Streben, dem Horat. Dilogien aufzubürden, mit Recht zum Vorwurf gemacht ist, genauer verfolgt wird, wollte dem ernstern Gesner, dem es vielleicht nicht so unschuldig vorkam, als es wirklich ist, nicht gefallen, und er sucht jede Zweideutigkeit bei der Erklärung zu entfernen. Allein das Dilogische ist nicht nur nicht aus der Epistel wegzuleugnen, sondern das Gedicht würde, wollte man mürrisch dagegen die Augen verschliessen, den schönsten Reiz verlieren. Die Zweideutigkeiten bieten sich so ungesucht dar, so unter dem Scheine der Arglosigkeit, oft nur dem schärfer blickenden Auge sichtbar, dass sie nur ergötzlich, nicht anstössig werden können. Den mystischen Pietisten unserer Zeit freilich, welche auf Kanzeln und in frommen Liedern durch die schmutzigsten Dilogien und Allegorien, die sie bis zum Ekelhaften ausmalen, das Heiligste und Erhabenste versinnlichen, würden die Dilogien des venusinischen Heiden nicht stark und handgreiflich genug sein.

Auf die feine Ironie, mit welcher Horat. in dieser Epistel die, nur nach dem Neuen haschende, römische Lesewelt stachelt, während er sich selbst oder sein Buch zu bespötteln scheint, braucht kein Leser aufmerksam gemacht zu werden.

Besondern Werth hat diese Epistel für uns noch desshalb, weil uns der Dichter in derselben einige nicht uninteressante Notizen über seine Persönlichkeit mittheilt, und uns am Schlusse die Zeit der öffentlichen Bekanntmachung des ersten Buchs der Episteln ziemlich genau angiebt. Die meisten Ausll. setzen die Abfassung dieser Epistel und die Bekanntmachung des ersten Buchs der Episteln in das am Ende des Briefs bezeichnete Jahr der Stadt 733. Durch diese Annahme kommt man aber nicht in geringe Verlegenheit. Mit Bestimmtheit wissen wir nämlich, dass mehrere Briefe (*Epist.* 3. 8. 9. 12. 18) nicht vor dem Jahre 734 geschrieben sein können. Sieht man nun diesen Brief als Epilog des ersten Buchs der Episteln an, so kann derselbe frühestens am Ende des Jahrs 734 gedichtet sein. Und in der That scheint die Bekanntmachung des Buchs in diese Zeit oder in den Anfang des folgenden Jahres zu fallen, da sich in dem ganzen Buche keine Spur findet, die auf spätere Jahre hindeutete. Dass Horat. zur Bestimmung seines Alters grade das Consulat des Lollius wählte, kann nicht berechtigen, die Abfassung des Briefs auch in das Jahr zu setzen. Er konnte eben so gut jedes frühere Jahr wählen, allein wahrscheinlich wollte er seinem Freunde Lollius eine Höflichkeit dadurch erzeigen. Wie Rodellius dazu kam, das Datum des Briefs in das Jahr 744 zu setzen, ist unbegreiflich; denn in V. 13, welcher Vers diese Behauptung rechtfertigen soll, wird in der That nichts erzählt, was auf eine spätere Zeit hinwiese. Aus dem Vorhergesagten ergiebt sich, dass Bentley in sofern Recht hat, als er behauptet (*Praefat. XXI.*), die Briefe des ersten Buches seien nicht nach dem 47 Lebensjahre des Dichters geschrieben. Dagegen kann man ihm nicht zugeben, dass keiner derselben vor dem 46 Lebensjahre abgefasst sei. Es lässt sich vielmehr mit ziemlicher Gewissheit nachweisen, dass einige Briefe schon im 40 Lebensjahre des Dichters geschrieben sind. S. die Einl. zu *Epist.* 1, 2. 4.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,

V. 1. 2. *Vertumnum Ianumque, lib., sp. vid.* Vertumnus eine etruscische Gottheit, der Gott alles Wechsels und Wandels, der sich, wie der griechische Proteus (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 90), in alle Gestalten verwandelte, und daher nach den Scholiasten und Asconius zu *Cic. in Verr. Act. II. lib.* 1. *c.* 59. *T. I. pag.* 261. *Harl., deus invertendarum rerum* d. i. *emendarum et vendendarum* ist, hatte am Forum, wie wir aus P. Victorius (vgl. *Propert.* 4, 2, 6. *Donat. de Urbe Rom.* 2, 15. *Nardin Rom. Vet.* 5, 5. *Alex. ab Alexandr. p.* 82. *a)* wissen, nach einer nähern Bestimmung der Scholiasten in dem *vicus Turarius* oder *Tuscus* ein *sacellum* oder *signum* (s. *Liv.* 44, 16, 10. *Cic. in Verr.* a. a. O.), in dessen Nähe der Janus war, über den die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 54 nachzulesen ist. Hier wurden ausser andern Waaren (s. *Epist.* 2, 1, 269. Wernsdorf zu *Columell. de Cultu Hortor.* 308. in der Ausg. der *Poët. Lat. Min. T. VI. P. I. p.* 104) auch Bücher feil geboten von den Buchhändlern, die in der dort befindlichen Porticus in Buden oder an den Säulen die Bücher ausstellten. Daher *Sat.* 1, 4, 71: *Nulla taberna meos habeat neque pila libellos.* S. das. Heindorf *p.* 100. In diesen Buchläden trieben sich die Schöngeister herum, um in Gesellschaften und an den Tafeln der Grossen über das Neueste der Literatur schwatzen zu können. S. Heindorf a. a. O. Ebendaselbst hatten bekanntlich, meist in Gewölben *(fornicibus)*, die *lenones* und *meretrices* ihren Sitz, die Horat. *Sat.* 2, 3, 228 durch *Tusci turba impia vici* bezeichnet. S. das. Acro, der seine Bemerkung mit den Worten schliesst: *„in vico turario ante meretrices prostabant.* Vgl. *Plaut. Curcul.* 4, 1, 21: *In Tusco vico, ibi sunt homines, qui ipsi sese venditant.* Vgl. *Cistell.* 2, 3, 20. das. Taubm. Aus dieser Notiz wird die erste Dilogie klar, deren Anstössiges durch die Leichtigkeit, mit welcher der Dichter darüber hineilt, gemildert wird. — Selbst die Anrede, *Liber,* begünstigt einigermaassen die Dilogie, in sofern das Wort wenigstens von Juristen im Singular in der Bedeutung Kind gebraucht wurde. S. *Quinctil. Declam.* 2, 8. *Cod. Iust. III,* 28, 33. — *spectare videris,* du scheinst mit Verlangen hinzublicken auf den Vert. und Jan. — *Spectare,* eigentlich ein Frequentativum von *spicere* bedeutet oft mit Bewunderung *(Epist.* 1, 16, 57) oder mit Verlangen auf etwas blicken; daher Torrent.: *„fixis crebo oculis intueri solemus ea, quae extollimus et admiramur."* *Cic. ad Att.* 9, 12: *Ille — claudere mihi videtur maritimos exitus, et tamen ipse Graeciam spectare potius, quam Hispanias.* —

Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.

V. 2. *Scilicet*, spöttisch ja freilich, offenbar, δηλονότι, wie *Sat.* 2, 5, 87. das. Heindorf. — *ut prostes* enthält, wie schon Landin bemerkte, wiederum eine Dilogie, sofern das Wort *prostare* zwar auch von Waaren, die zum Verkauf ausgestellt werden, ganz besonders aber von feilen Dirnen und Knaben gebraucht wird. *Iuvenal. Sat.* 9, 24: *nam quo non prostet femina templo?* Vgl. *Iuvenal.* 1, 47. 3, 65. 6, 123. *Ovid. ex Ponto* 2, 3, 19: *Illud Amicitiae quondam venerabile numen Prostat, et in quaestu pro meretrice sedet. Amor.* 3, 12, 7 ff.: *Fallimur, an nostris innotuit illa libellis? Sic erat: ingenio prostitit illa meo. — — Vendibilis culpa facta puella mea est, Me lenone placet.* Daher auch *prostibulum* und *prostibula.* — *Sosiorum pumice mundus* Comm. Cruqu.: *cura et opera Sosiorum, qui fratres fuere βιβλιοπῶλαι, id est, librorum venditores, pumice polientes concinnantesque libros suos venales.* Der Sosier, als der berühmtesten Buchhändler der damal. Zeit, wird auch *A. P.* 345 gedacht: *Hic meret aera liber Sosiis.* Ueber das römische Bücherwesen findet man das Beste in Schöttgen *historia librariorum et bibliopolorum* in Poleni *Supplem. T. III.* — *pumice mundus* d. i. *politus, ornatus.* Die Buchhändler thaten alles mögliche, um ihre Bücher auch durch ein empfehlenderes Aeussere verkäuflicher zu machen, grade wie die *lenones* herausputzten, was sie feil boten. Der Gebrauch des Bimsteins zum Bücherglätten ist bekannt. *Catull.* 1, 2: *Quod dono lepidum novum libellum, Arida modo pumice expolitum? Tibull.* 3, 1, 9. 10: *Lutea sed niveum involvat membrana libellum, Pumex et canas tondeat ante comas.* das. Heyne. *Martial.* 1, 118, 15 ff.: *De primo dabit, alterove nido Rasum pumice, purpuraque cultum Denariis tibi quinque Martialem,* vergl. *Epigr.* 1, 67, 10. das. die Ausll.. Ganz besonders ist über das Aufputzen der Bücher zu vergleichen *Ovid. Trist.* 1, 1, 5—12, wo es V. 11 heisst: *Nec fragili geminae poliantur pumice frontes.* Vgl. 3, 1, 13. Der Bimstein war aber auch ein nothwendiges Erforderniss der Toilette römischer Mädchen und weichlicher Jünglinge; und so findet sich auch hier eine Dilogie, auf die, so viel uns bekannt, noch kein Ausleger aufmerksam gemacht hat. Einmal diente der Bimstein als Zahnpulver, s. *Plin. H. N.* 3, 21 und die Ausll. zu *Martial.* 14, 56. vgl. Böttiger's Sabina Thl. 1. *p.* 29 und 59; dann aber rieb man mit demselben sorgfältig jedes Härchen von den Beinen (*Ovid. A. A.* 1, 506: *Nec tua mordaci pumice crura teras.*), Händen (*Martial. Epigr.* 5, 42, 6: *Et pumicata pauperes manu monstras.* daselbst Schrevel.) und von andern unnennbaren Theilen des

Odisti clavis et grata sigilla pudico:
Paucis ostendi gemis et communia laudas.

Körpers. S. König zu *Iuvenal.* 2, 12; 8, 16; 9, 95. Vgl. *Auson. Epigr.* 131. das. die Ausll.

V. 3. 4. *Odisti clavis — pudico.* Sinn: Du willst nicht mehr in der Bücherkapsel verschlossen und versiegelt liegen. *Martial.* 1, 67, 6 nennt ebenfalls noch nicht herausgegebene Bücher *curas — scrinio signatas.* Doch es stehe hier die ganze Stelle, in der Martial eine ähnliche Dilogie verfolgt: *Secreta quaere carmina et rudes curas, Quas novit unus, scrinioque signatas Custodit ipse virginis pater chartae, quae trita duro non inhorruit mento.* s. das. die Ausll. — *Claves* und *sigilla* gewinnt eine nähere Beziehung, wenn man weiss dass die Alten schätzbare Bücher in besondere Bücherkapseln, deren eine Böttiger in der Sabina Thl. 1. S. 80 ff. genauer beschreibt (vgl. *Horat. Epist.* 2, 1, 113. *Ovid. Trist.* 1, 1, 106), sorgfältig aufbewahrten, ja dieselben unter Schloss und Siegel hielten. Eben so hielt man im Alterthume Frauenzimmer zumal unverheirathete, um deren Keuschheit man besorgt war in den Gynäceen unter Riegel und Siegel. S. *Aristoph. Thesm.* V. 421 ff. *Menander* bei *Stobaeus Serm.* 72. *Phocylid. Sentent.* V. 203: *παρθενικὴν δὲ φύλασσε πολυκλείστοις θαλάμοισι· μηδέ μιν ἄχρι γάμων πρὸ δόμων ὀφθῆναι ἐάσῃς.* Mehr Beispiele von dem Versiegeln der Zimmer s. bei Kirchmann *de Annulis c. X. p.* 84. vgl. Potter's griech. Archäologie. Thl. 2. *p.* 569 ff. der deutsch. Uebersetz. Böttiger in Aldobrand. Hochzeit *p.* 130 ff. Die Anspielung auf diese Sitte tritt noch deutlicher hervor durch den Zusatz *grata pudico.* — V. 4. *Paucis ostendi gemis et communia laudas.* Horat. hatte bisher das Kind seiner Muse nur wenigen Freunden gezeigt d. i. vorgelesen, wie bei den Griechen zu unverheiratheten Frauenzimmer nur bisweilen nahe Anverwandte eingeführt wurden. S. *Cornel. Nep. Praef.* §. 7. Vgl. *Plaut. Most.* 3, 2, 71. Wenn gleich die Römer dem weiblichen Geschlechte mehr Freiheit gestatteten, so mochten doch strenge Väter dieselben Vorsichtsmaassregeln ergreifen. — *communia sc. loca* d. i. *publica, celeberrima,* wie z. B. das Forum. *Cic. Verr.* 2. *c.* 46. §. 112. S. *Ernesti Clav. Cic. v. communis.* Zu bemerken ist aber, dass *loca communia* auch *lupanar* bedeutet; so zweimal bei *Senec. Contr.* 1, 2. Ueber die Bedeutung von *communis* s. die Ausll. zu *A. P.* 128, am ausführlichsten *Vinc. Gaud. ad Hor. Flacc. Laubaci* 1760. *p.* 33 ff.

Non ita nutritus! Fuge, quo descendere gestis!

V. 5. *Non ita nutritus* d. i. *non ea condicione, non eo consilio* (s. über diese Bedeutung von *ita* Drakenb. zu *Liv.* 4, 5, 5. Ellendt zu *Cic. Brut. p.* 139. 140.) *educatus es*, d. i. *a me conscriptus, ut in manus hominum pervenires.* Auch *Ovid. ex Ponto* 3, 4, 26 sagt *nutrire carmen.* — *Fuge* erklären einige Ausll. durch *Noli*, ganz gegen den Sinn. *Fuge* ist mit väterlichem Unwillen gesagt, wie wenn Chremes bei *Terent. Andr.* 5, 3, 18 zu seinem Sohne sagt: *Imo habeat, valeat, vivat cum illa.* Wieland übersetzt: „Aber, weil du's denn nicht besser haben willst, so geh, wohin so weh dir ist." — *Gestire* bezeichnet ein leidenschaftliches, unruhiges Verlangen, das sich selbst in Gebärden zeigt. *A. P.* 159: *puer — gestit paribus colludere.* vgl. *Od.* 3, 3, 54. *Epist.* 1, 1, 72. 2, 1, 175. S. Ruhnken *Dictata in Terent. Phorm.* 2, 1, 30. *p.* 245. — *Descendere*, welches Cruqu. und Bentl. aus den besten Handschr. und der *Edit. princ.* aufgenommen haben, ist aus mehr als einem Grunde der in den meisten ältern Ausgg. sich findenden Lesart *discedere* vorzuziehen. Der Sinn ist nämlich: *Fuge ad communia* oder *ad Vertumnum Ianumque, quo gestis descendere,* eine Gegend, die, wie zu V. 1 gezeigt ist, an das Forum grenzte. Da aber das Forum im Thale lag, so sagte man beständig *descendere in forum. Senec. de Benef.* 4, 39: *sponsum descendam, quia promisi, hoc est, in Forum. Cic. de Orat.* 2, 66: *Ita sibi ipsum magnum videri Memmium, ut in Forum descendens caput ad Fornicem Fabii demitteret.* S. mehr Beispiele bei Bentl. zu unserer St. Gronov *Observv.* 3, 12. *pag.* 411. *ed. Lips. Ernesti Clav. Cic. v. descendere.* Garatoni zu *Cic. Or. pro Planc. c.* 14. *pag.* 85 *ed. Orell.* Horat. konnte diess um so eigentlicher sagen, da er auf dem esquilinischen Berge wohnte. Daher sagt er *Epist.* 2, 1, 269: *Deferar in vicum vendentem tus et odores,* wodurch gleichfalls der *vicus Turarius* bezeichnet wird. Zugleich wird durch *descendere* eine Erniedrigung des Buchs angedeutet. S. *Epist.* 1, 9, 11. *Cic. Lael.* 17: *quam graves, quam difficiles plerisque videntur calamitatum societates, ad quas non est facile inventu, qui descendat.* Weichert glaubt auch desshalb der Lesart *descendere* das Wort reden zu müssen, weil er darin eine noch von keinem Ausl. bemerkte Dilogie sieht. Die *lupanaria* nämlich oder *fornices* waren Gewölbe unter der Erde (s. *Sat.* 1, 2, 34. daselbst Heindorf *p.* 37. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 21.); daher *descendere* ganz im eigentlichen Sinne.

Non erit emisso reditus tibi. *Quid miser egi?*
Quid volui? dices, ubi quis te laeserit; et scis
In breve te cogi, quum plenus languet amator.

V. 6—8. *Non erit em. red. tibi.* *Emittere* häufig vom Herausgeben, Erscheinenlassen der Bücher für *edere. Sueton. Claud.* 33: *Claudius de aleae arte librum emisit. Cic. ad Div.* 7, 33: *Si quid dignum nostro nomine emisimus.* Vgl. *A. P.* 77 und die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 71. — V. 7. *ubi quis te laeserit.* Comm. Cruqu.: *postquam te aliquis reprehenderit.* Statt *quis* lies't Bentl. nach Handschr. *quid* mit Verweisung auf *A. P.* 103. *Epist.* 1, 17, 8. 2, 2, 16, welche Stellen jedoch wenig oder nichts beweisen. Zur Rechtfertigung der L. A. *quis* führt Fea an *Epist.* 2, 1, 221 f.: *quum laedimur, unum si quis amicorum est ausus reprendere versum.* Mehr spricht für *quis* das gleich folgende *amator* und das Dilogische, welches auch hier nicht zu übersehen ist; denn sicher ist *laedere* gewählt, weil das Wort auch von der Verletzung der Keuschheit gebraucht wird. *Ovid. Heroid.* 5, 104: *Nulla reparabilis arte Laesa pudicitia est: deperit illa semel.* — *et scis*, und du weisst es ja, ich hab' es dir vorhergesagt. — V. 8. *In breve te cogi.* Porphyrio: *nec totum nec per ordinem reiterari (recitari) fastidio poscentum.* Für diese Erklärung spricht Bothe, offenbar weil er die Dilogie verkannte. Lässt sich gleich für Porphyrio's Erklärung eine Stelle aus *Liv.* 39, 47, 5 anführen, wo es von einer Schrift heisst: *Erant autem de rebus singulis in breve coactae caussae:* so scheint doch die von den meisten Ausll. angenommene Erklärung des Comment. Cruqu. unserer Stelle allein angemessen. Nach ihm ist *scis in breve te cogi* s. v. a. *scis te complicari*, du weisst, dass du zusammengerollt, zusammengeschnürt, oder in das *scrinium* oder *capsula* gezwängt wirst d. i. dass du bei Seite gelegt wirst, so bald der anfangs begierige Leser deiner überdrüssig sein wird. Mit Rücksicht auf die Allegorie bedeutet *in brevi te cogi:* du wirst wieder knapp und eingezogen leben müssen, sobald dein Liebhaber deiner überdrüssig sein wird. Aehnlich drückt *Propert.* 4, 1, 128 beengende Verhältnisse aus durch die Worte: *In tenues cogi lares.* vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 20 und 1, 7, 12. Marcilius erklärt die Worte *in breve* durch *in angustias* d. i. *periculum sc. δοκιμασίας et ἀπεθήσεως. Terent. Heaut.* 4, 2, 2: *Ita hac re in angustum oppido nunc meae coguntur copiae.* — *Amator* mit Rücksicht auf das Buch s. v. a. *lector, tui videndi legendique cupidus.* Ueber die eigentliche Bedeutung

Quod si non odio peccantis desipit augur,
Carus eris Romae, donec te deserit aetas.

des Wortes s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 38. — *plenus* d. i. *fastidiens, satur.* Vom Ueberdruss beim Lesen *Ovid. ex Ponto* 3, 2, 55 f.: *Illa bibit sitiens, lector mea pocula plenus. Martial. Epigr.* 4, 29, 1. 2: *Obstat, care Pudens, nostris sua turba libellis: Lectorem frequens lassat et implet opus. Languere* vom Erschlaffen beim Lesen oder Hören gebraucht auch *Quinctil.* 9, 3, 27: *Languet auditor.*; vom Erkalten in der Liebe *Ovid. A. A.* 2, 436: *Et si nulla subest aemula, languet amor.* Statt *quum plenus* lies't Bentley und nach ihm andere Herausgeber *plenus quum.* Gegen dergleichen willkührliche Umstellungen, deren sich im Horat. Cuningam am häufigsten zu Schulden kommen liess, spricht Jahn zu unserer Stelle.

V. 9. 10. *Quod si — augur* (Lambin: „*Quod si non odio tui, qui me invito et repugnante exire cupis, vaticinor ac desipio*), Umschreibung des prosaischen *nisi fallor.* Voss: „Wenn nicht etwa im Hass des Vergehens fehlschaut der Seher." Durch *peccare* erinnert Horat. wieder an die Allegorie, so fern das Wort vorzugsweise von Fehltritten in der Liebe gebraucht wird. *Horat. Sat.* 1, 2, 63: *Quid inter — Est, in matrona, ancilla peccesne togata.* vgl. *Tibull.* 1, 7, 16. — V. 10. *Carus eris — aetas.* d. i. *donec eris novus. Aetas* dein jetziges Alter d. i. deine Jugend; oder *aetas* bedeutet hier vorzugsweise das jugendliche Alter, wie das griech. *ὥρα* bisweilen die Blüte der Jugend, jugendliche Schönheit bezeichnet. S. Heindorf zu *Platon. Phaed. p.* 80. *C. Cic. de Off.* 2, 13, 45: *Tua autem aetas incidit in id bellum. Cic. Verr.* 5, 64. *c.* 25. *Declam. in Sallust. c.* 3. das. Corte. *Petron. c.* 140. Unbekanntschaft mit dieser Bedeutung verführte Prädicow wahrscheinlich zu der Conjectur: *donec Te deserat ἄνθος.* — *Deserit* lese ich nach den besten Handschriften und den meisten alten Ausgg.. Denen von Fea genannten können noch hinzugefügt werden *Ed. Locher. Edd. Lips.* 1508. 14. 15. *Bad. Ascens.* 1499. 1506. 11. *Colon.* 1510. Da Horat. hier von etwas spricht, was bestimmt erfolgen muss, so halte ich *deserit* für die einzig richtige L. A. Dem *deserat* ist das von Döring aufgenommene *deseret* vorzuziehen, hätte es nur mehr Auctorität.

V. 11—13. *Contrectatus ubi m. s. v. Coeperis.* S. *Sat.* 1, 4, 72: *Nulla taberna meos habeat neque pila libellos, Quis manus insudet vulgi Hermagenisque Tigelli.* Die Zweideutigkeit fühlt auch ein Pietist; doch wollen wir ihm einige Stellen

Contrectatus ubi manibus sordescere vulgi
Coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertis,

nicht vorenthalten, wodurch sie ihm deutlicher werden kann. *Plaut. Mil. Glor.* 4, 2, 61: *Py. Quid nunc vult. Mi. Te compellare et amplecti et contrectare. Sueton. Domit.* 1: *contrectatis multorum uxoribus, Domitiam Longinam Aelio Lamiae nuptam, etiam in matrimonium abduxit. Tacit. Annal.* 14, 35: *contrectatam filiarum pudicitiam ulcisci.* — V. 12. *aut tineas pasces inertis. Ovid. ex Ponto* 1, 1, 72: *Conditus ut tineae carpitur ore liber. Martial. Epigr.* 14, 37: *Constrictos nisi das mihi libellos* (sagt das *scrinium*), *Admittam tineas trucesque blattas.* Ebendas. 6, 60, 7: *Quam multi tineas pascunt blattasque diserti! Tinea* ist unsere Motte, welche Kleider, Pelze, Bücher und Holz zernagt. S. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 246. *p.* 818. Das Beiwort *inertes* erhalten hier die Motten wohl nur desshalb, weil sie nichts taugend sind. *Terent. Heaut.* 5, 4, 10. *Andr.* 3, 5, 2. Zu gesucht scheint die von Döring vorgeschlagene Erklärung: *artibus infestas.* Sprichwörtlich wird *tineas pascere* von leblosen und lebendigen Gegenständen gesagt, die veraltet und unbrauchbar sind. — *Taciturnus* vom Buche, welches keinen Leser mehr findet, mit dem es sich gleichsam unterhalten kann. — V. 13. *Aut fugies Uticam — Ilerdam.* Utica in Africa, berühmt durch den Tod des Cato, nach Carthagos Untergange die erste Stadt (*Strabo* 17. *cap.* 3. §. 13 *ed. Siebenk. Appian. Pun. cap.* 45), war seit dem Jahre 718 von Octavian zur römischen Colonie gemacht (*Dio Cass.* 49, 16. vgl. *Plin.* 5, 4), wobei sie jedoch das Vorrecht der eigenen bürgerlichen Verwaltung nicht verlor, wesshalb sie sich auf Münzen Municipium nennen konnte. Strabo a. a. O. sagt von ihr: *καταλυθείσης δὲ τῆς Καρχηδόνος ἐκείνη ἦν ὡς ἂν μητρόπολις τοῖς Ῥωμαίοις καὶ ὁρμητήριον πρὸς τὰς ἐν Λιβύῃ πράξεις.* — Ilerda in Spanien, bekannt durch den Sieg Cäsar's über die Legaten des Pompejus. *Caes. de bell. civ.* 1, 38—87. Neigung zur römischen Literatur war damals schon in Spanien, besonders in den Seestädten, verbreitet, daher *Horat. Od.* 2, 20, 19. 20: *me peritus Discet Iber, Rhodanique potor.* s. das. Mitscherlich. Die Erklärungen dieses Verses sind sehr verschieden ausgefallen, wie auch die Lesart nicht feststeht. Statt *vinctus*, welches jedoch die meiste Auctorität für sich zu haben scheint, findet sich auch *unctus* und *victus*, welches letztere an Cruquius einen Erklärer gefunden hat. Diejenigen, welche *unctus* lesen, erklären mit Locher „*tunica eris rerum venalium. Martial. Epigr.* 3, 2 räth seinem Buche sich einen Patron zu

suchen, „*Ne nigram cito raptus in culinam Cordyllas madida tegas papyro, vel turis piperisque sis cucullus.* Ebend. 4, 87, 8: *Si te pectore, si tenebit ore (Apollinaris), Nec ronchos metues maligniorum, Nec scombris tunicas dabis molestus. Lib.* 13, 1, 1: *Ne toga cordyllis, ne penula desit olivis, Aut inopem metuat sordida blatta famem, Perdite Niliacas, Musae, mea damna papyros etc.* vergl. *Persius* 1, 43. Zur Vertheidigung von *unctus* liesse sich noch sagen, dass dasselbe eine nicht üble Dilogie zulässt. *Unctus* auf das Buch bezogen kann sein beschmutzt, aber auch *unctus oleo cedrino.* S. *A. P.* 331. *Vitruv.* 2, 9: *Ex cedro oleum, quod cedrenum dicitur, nascitur, quo reliquae res quum sunt unctae, ut etiam libri, a tineis et a carie non laeduntur.* Auf eine feile Dirne bezogen lässt *unctus* ebenfalls einen Doppelsinn zu; es kann so viel sein als das obige *vulgi manibus contrectatus*, und auch *unctus sc. nardo*, gesalbt, und dadurch aufgeputzt und aufgefrischt. Da indess die mehr bestätigte Lesart *vinctus* nicht weniger dilogisch gefasst werden kann, so halten wir sie fest. Offenbar prophezeiht Horat. seinem Buche hier wie in dem vorhergehenden Verse ein erniedrigendes Missgeschick. Wenn du, sagt der Dichter als *εἴρων*, in Rom keine Leser und keinen Absatz mehr findest, musst du in den Provinzen einen Zufluchtsort suchen, gleich einer feilen Dirne, die wenn sie in Rom verschmäht ist, in den Provinzen ihr Gewerbe fortzusetzen sucht, oder gar mit dem Exil *(vinctus mitteris)* bestraft wird, was bisweilen vorkam, namentlich, wenn sie ihr Geschäft den Aedilen nicht angezeigt hatte. S. *Heinecc. Ant. Rom. Iuris IV.* 18. §. 53. 55. Fea glaubt dass Horat. auf zwei Arten des Exils anspiele, so dass durch *fugies* die *lata fuga*, durch *vinctus mitteris* die *relegatio* angedeutet wäre. S. *Martian. I. Exil. s. de Interd. et Releg.*, woran Horat. schwerlich dachte. Bücher, die verschickt wurden, pflegte man, wie anderes Gepäck mit Riemen oder Bindfaden einzuschnüren, daher *vinctus. Petron. c.* 102: *Ego vos in duas pelles coniiciam, vinctosque loris inter vestimenta pro sarcinis habebo.... Vestes quoque diutius vinctas ruga consumit, et chartae adligatae mutant figuram.* Nach Lambins, schon von den Scholiasten gegebener, Erklärung soll das nach damaliger Sitte nur auf der einen Seite der Blätter beschriebene Buch zu Briefcouverten *(opisthographa)* dienen und auf die Weise in die Provinzen wandern, welcher Erklärung auch Weichert a. a. O. *pag.* 17 das Wort zu reden scheint. Uebrigens liegt selbst in der Erniedrigung, welche Horat. seinem Buche prophezeihet ein verstecktes Lob, in sofern es nicht wenig zum Ruhme eines

Ridebit monitor non exauditus, ut ille,
Qui male parentem in rupis protrusit asellum
Iratus; quis enim invitum servare laboret?
Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem

Dichters beitrug, wenn seine Werke von den Buchhändlern auch in das Ausland verschickt wurden. Dafür spricht Horat. selbst *A. P.* 343: *Omne tulit punctum, qui — monendo. Hic meret aera liber Sosiis; hic et mare transit, Et longum noto scriptori prorogat aevum. Martial* im 12 Buche, welches in Spanien geschrieben ist, *Epigr.* 2: *Quae modo littoreos ibatis carmina Pyrgos, Ite Sacra, iam non pulverulenta via est.* Das darauf folgende Epigramm beginnt: *Ad populos mitti qui nuper ab urbe solebas, Ibis io Romam nunc peregrine liber.*

V. 14—16. *Ridebit — Iratus.* Ein eben so feiner als drollichter Scherz, sagt Wieland, über seine eigene Thorheit, sein Buch herauszugeben, ungeachtet er die leidigen Schicksale, die ihm bevorstanden, voraussah. „Ich werde dann dazu lachen, sagt Horat., aber freilich nur mit halben Munde, wie jener, da er seinen Esel, der mit aller Gewalt immer an den Rand des gähen Absturzes auswich, aus Zorn endlich gar hinunterstürzte. Der Esel brach nun zwar den Hals, und der Herr des Esels genoss einen Augenblick die Befriedigung der Schadenfreude; aber er hatte doch dabei den Esel verloren.“ — *Monitor non exauditus*, der kein Gehör fand, der verworfen ward; so *A. P.* 50: *Fingere cinctutis non exaudita Cethegis.* — *in rupis (sc. quo tendebat) protrusit*, wofür sich auch *protrudit*, *promisit* und *detrusit* findet, hat die Auctorität der meisten und besten Handschr. für sich. Fea: „*Recte hic protrusit, quia ante se agebat asinum.*“ Völlig unnütz und nichtig ist Prädicow's Conjectur: *Qui male parentem in rupe asp'ra trusit asellum.* — V. 16. *Quis — laboret.* vgl. *A. P.* 467: *Invitum qui servat, idem facit occidenti.* Ueber *laborare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2.

V. 17. 18. *Hoc quoque te manet*, auch das Schicksal wartet deiner, steht dir bevor. So oft *manet* von unvermeidlichen Schicksalen s. v. a. *fatale est. Od.* 1, 28, 15: *Sed omnes una manet nox Et calcanda semel via leti. Od.* 2, 18, 30. *Epod.* 13, 13. 16, 41. *Stat. Silv.* 2, 1, 217. — *ut — senectus.* Auch in diesen Worten prophezeihet Horat. seinem Buche ein Missgeschick, weil es ihm grade nicht wünschenswerth sein konnte, dass seine Ge-

Occupet extremis in vicis balba senectus.

dichte in die ungeschickten Hände eines geschmacklosen Schulmeisters fielen. Auf der andern Seite war es nicht das geringste Lob, wenn seine Gedichte eine solche Publicität erhielten, dass sie wie Vater Homer und andre berühmte Dichter in den Schulen auswendig gelernt wurden. — *Elementa docere*, Unterricht in den ersten Anfangsgründen des Wissens ertheilen, namentlich im Lesen und Schreiben. So *Quintil.* 1, 1, 35 und 1, 1, 23 vollständig: *prima literarum elementa. Horat. Sat.* 1, 1, 25. 26: *ut pueris olim dant crustula blandi Doctores, elementa velint ut discere prima.* *Elementa* (welches Wort jemand aus der Zusammenstellung der Buchstaben *l, m, n* herleitete, wie wir sagen das A B C) bedeutet, wie das griech. *στοιχεῖα*, die einzelnen Buchstaben; erst metaphorisch überhaupt einzelne Bestandtheile. Heindorf zu *Sat.* 1. *p.* 9. Dergleichen ABC-Schulen unterhielten armselige *Ludimagistri* in den abgelegensten Strassen und Winkeln der Stadt; daher *extremis in vicis* im Gegensatze zu *Vertumnus* und *Ianus* und der *loca communia.* Falsch erklären Deprez und andere „*in locis maxime frequentatis.*“ Weichert a. a. O. *pag.* 17 glaubt, dass der Dichter seinen schlägereichen Lehrer Orbilius im Sinne gehabt habe, der ihm die Gedichte des Livius Andronicus einbläuete. *Epist.* 2, 1, 71. Von diesem sagt nämlich *Sueton. de illustr. Gramm. c.* 9: *Docuit maiore fama, quam emolumento. Namque iam persenex pauperem se et habitare sub tegulis quodam scripto fatetur.* Es fragt sich noch, wie *balba senectus occupet* zu fassen sei. Döring erklärt mit den meisten Ausll.: *ut pueros in extremis vicis elementa docendo consenescas.* Das stammelnde Alter bemächtigt sich deiner, ehe du dir's versiehst. Ueber diese Bedeutung von *occupare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 66. Aehnlich bezeichnet das unbemerkte Herannahen des Alters *Iuvenal. Sat.* 9, 129: *Dum bibimus, dum serta, unguenta, puellas Poscimus, obrepit non intellecta senectus. Cic. de Senect. c.* 2: *Obrepit adolescentiae senectus. Solon. Epigr.* 13, 10: *γῆρας ἐπερχόμενον. Mimnerm.* 4, 41. *in Anal. Br. T. I. pag.* 71: *τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερκρέμαται.* Wieland dagegen übersetzt: „dass in der Vorstadt, in einem abgelegenen Winkel, sich ein alter stammelnder Schulmeister deiner bemächtigt, und, die Ruthe in der Hand, dich nöthigt, seine Knaben im Syntax zu üben.“ Danach hat man mit Jani, Weichert und A. unter *balba senectus* zu verstehen *veteli ludimagistri* (Abstract. für das Concretum). Für diese Erklärung scheint einigermassen die Wortstellung *Occupet — senectus* zu sprechen. Wer mag entscheiden, ob der

Quum tibi sol tepidus pluris admoverit auris,

Dichter nicht mit Fleiss diesen Doppelsinn zugelassen hat. Ob aber Weichert's Erklärung von *Occupet*, nach welcher es bedeutet „*in usum suum ante convertat, quam opistographis seu mercium involucris adhibeatur,*" allgemeinen Beifall finden wird, möchten wir fast bezweifeln. Lässt gleich *occupare* diese Erklärung zu (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 32), so ist doch die Beziehung auf V. 13 zu fern. Dass übrigens Horat. nicht unrecht prophezeihete, wissen wir aus *Quintil.* 1, 8 und *Iuvenal.* 7, 226: *Quot stabant pueri, quum totus decolor esset Flaccus, et haereret nigro fuligo Maroni.*

V. 19 ff. Haberfeldt nimmt an, Horat. betrachte sein Buch als einen Fremdling, der Aufsehen erregt, um welchen sich auf dem Forum oder an andern öffentlichen Orten, wo sich gegen Abend das müssige Volk zahlreich einzufinden pflegte, eine Menge Neugieriger versammeln, denen er die nachfolgenden Notizen über den Dichter mittheilen soll. Wir glauben, dass Horat. in der angefangenen Allegorie, nach welcher das Buch zum Knabenunterrichte dient, oder (dichterisch) selbst unterweis't, noch fortfahre. *Quum tibi sol tipid. — auris.* Comment. Cruqu.: *Secundum morem librariorum magistrorumque loquitur, qui circa quartam vel quintam horam dictata pueris praebere consueverunt, quo tempore sunt tractabiliores.* Diese Angabe findet sich unseres Wissens nirgends in den Alten bestätigt, vielmehr erfahren wir aus *Martial. Epigr.* 9, 69 und *Iuvenal.* 7, 222 f., dass der Jugendunterricht mit Tagesanbruch und früher begann; doch mögen auch die Nachmittagsstunden dazu benutzt sein, und an diese ist hier wohl zu denken. *Sol tepidus* bezeichnet nämlich im Gegensatze des *Sol gravis* (*Sat.* 2, 4, 23) die lauen Strahlen der Morgen- und Abendsonne. S. über diese Bedeutung von *tepidus* und *tepere* Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 17. *p.* 28 der Monographie. Da mochten sich auch manche Väter mit einfinden, wie wir diess von dem Vater des Horat. wissen. S. *Sat.* 1, 6, 81: *Ipse mihi custos incorruptissimus omnis Circum doctores aderat.* S. das. Heindorf. Vielleicht liesse sich *Sol tepidus* auch als Bezeichnung der Jahreszeit fassen. Schon in den Schulen der Römer galt nämlich die gute Sitte, in den Hundstagen zu feiern, wie wir aus Martial wissen, der in einem Epigramm an einen *Ludimagister* (*lib.* 10, 62) sagt: *Ludi magister parce simplici turbae... Albae leone flammeo calent luces, Tostamque fervens Iulius coquit messem. Scuticaque loris horridis Scythae pellis, Qua vapulavit Marsyas Celenaeus, Ferulaeque tristes, sceptra paedagogorum, Cessent, et Idus dormiant in Octobres: Aestate pueri si valent, satis discunt.* Da schon die alten Grammatiker die Er-

Me libertino natum patre et in tenui re
Maiores pennas nido extendisse loqueris,
Ut quantum generi demas, virtutibus addas;

klärung eines Schriftstellers mit der Erzählung der Lebensumstände desselben anfingen, so konnte Horat. seinem zum Lehrer gestempelten Kinde die nachfolgenden Notizen höchst passend suppeditiren. — Die L. A. *admoverit annos* verdient keine Berücksichtigung. Fea führt zur Sicherstellung der Vulgate an *Ovid. Trist.* 3, 7, 25: *Aut ego praebebam factis modo versibus aures.* und 4, 10, 49: *Et tenuit nostras numerosus Horatius aures, Dum ferit Ausonia carmina culta lyra.* Um aufmerksames Zuhören anzudeuten, bedient sich desselben Ausdrucks *Terent. Phorm.* 5, 6, 29: *accessi, astiti, Animam compressi, aurem admovi. Cic. de Orat.* 2, 36. §. 153. *pro Arch. Poët.* 3: *qui aures adhibere posset.*

V. 20—22. *Me libertino nat. patre.* Ueber seine Abkunft und Erziehung giebt Horat. selbst ausführliche Nachricht *Sat.* 1, 6, 6 ff. Er gedenkt hier wie dort seiner niedern Abkunft, die ihm von seinen Neidern so oft zum Vorwurf gemacht wurde (*Quem rodunt omnes libertino patre natum* V. 46 a. a. O.) um den freimüthigen Aeusserungen über seine Vorzüge, die er im edlen Selbstgefühle ausspricht, um so mehr Nachdruck zu geben. Ueber die in den verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutung von *libertus* und *libertinus* s. Wolf zu *Sueton. Claud.* 24. Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 79. *p.* 153. 54. — *in tenui re sc. familiari. Sat.* 1, 6, 71: *Caussa fuit pater his, qui macro pauper agello Noluit in Flavi ludum me mittere etc.* — V. 21. *Maiores pennas — loqueris.* Comment. Cruqu.: *ultra dignitatem meorum natalium, amicitiam Caesaris acquisivisse et principum virorum. Causam exponit, cur non verecundetur humilem suam progeniem profiteri; nimirum et eruditione se acquisivisse, quod non erat relictum a parentibus.* Das Bild ist von jungen Vögeln entlehnt, deren Federn und Fittige, wenn sie flügge werden, über das Nest hervorragen; auf Menschen übergetragen werden solche bezeichnet, die sich durch Verdienst und Vorzüge über die Niedrigkeit ihrer Geburt erheben. Ueber den Gebrauch des Futurs (*loqueris*) s. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2. — V. 22. *Ut quantum — addas* d. i. *ita quidem, ut virtutibus tantum addas, quantum generi demas.* Ueber die Auslassung des *tantum* vor *quantum* s. Markland zu *Stat. Silv.* 1, 4, 85. Drakenb. zu *Liv.* 2, 10, 12. — *Genus* ist Herkunft, wie *Epist.* 1, 6, 37.

Me primis urbis belli placuisse domique;

V. 23. *Me primis Urbis belli plac. domique.* Horat. musste auf das *Principibus placuisse viris (Epist.* 1, 17, 35) einen um so höhern Werth legen, da ihm der Zutritt zu denselben nicht durch Geburt und Vermögen, sondern einzig durch seine persönlichen Vorzüge gebahnt worden war. Er konnte daher seine Verkleinerer, die ihm stets seine niedrige Abkunft vorwarfen, durch nichts besser zum Schweigen bringen, als dadurch, dass er ihnen anzuhören gab, wie ihn dessen ungeachtet die ersten Männer im Staate, um deren Gunst alles buhlte, hochschätzten. Daher sagt er *Sat.* 2, 1, 75. 76: *Quidquid sum ego, quamvis Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me Cum magnis vixisse invita fatebitur usque Invidia.* Die hier genannten *primi* d. i. *principes, potentes, magni,* werden durch *belli* und *domi* unterschieden. Durch *domi* d. i. *in pace* bezeichnet Horat. seinen Umgang mit einem Augustus, Mäcenas, Agrippa, Pollio und A., denen er sich durch sein Dichtertalent und seine geselligen Eigenschaften empfohlen hatte; durch *belli* deutet Horat. auf seine kriegerische Laufbahn und seinen vertrautern Umgang mit Brutus, unter dessen Fahnen er zu Athen getreten war. Sicher musste Brutus persönliche Eigenschaften und namentlich kriegerischen Muth, Begeisterung für republikanische Freiheit in dem Horat. entdeckt haben, sonst würde er ihm, dem Sohne eines Freigelassenen und Zollbedienten von Venusium, nicht eine Legion anvertrauet haben (s. *Epist.* 2, 2, 49 ff.), zumal da es dem Brutus nicht an jungen Männern von Familie und Vermögen fehlte. Wenn Haberfeldt hier des Dichters kriegerische Laufbahn „nicht die gländzendste Seite seines Lebens“ nennt, so scheint er damit an den dem Horat. von vielen Ausll. gemachten Vorwurf der Feigheit zu erinnern, wofür man bekanntlich sein eigenes Bekenntniss anführt *Od.* 2, 7, 9—12: *Tecum Philippos et celerem fugam Sensi, relicta non bene parmula, Quum fracta virtus et minaces Turpe solum tetigere mento.* Diesen Vorwurf hat bereits Lessing in den „Rettungen des Horaz“ (4r Band der sämmtl. Werke *p.* 232—240 der neuen Ausg. Berlin 1825) trefflich von unserm Dichter abgewandt. Auch unsere Stelle konnte zur Vertheidigung des Dichters benutzt werden. Denn schwerlich würde Horat. hier seiner kriegerischen Laufbahn gedacht haben, wenn daran ein Makel geklebt hätte; er würde seinen Verkleinerern, deren Gelächter er zwar unwesentliche Kleinigkeiten preis giebt, die gefährlichsten Waffen in die Hand gegeben haben. Dagegen spricht es für die Freimüthigkeit des Ho-

Corporis exigui, praecanum, solibus aptum,
Irasci celerem, tamen ut placabilis essem.

rat. und für die Toleranz des Augustus nicht wenig, dass der Dichter hier an seine frühern Verhältnisse zum Brutus erinnern konnte.

V. 24. 25. *Corporis exigui.* Obbarius: „*Corp. exig.*; wesshalb Augustus, nach *Sueton. in vit. Horat.*, über des Dichters kleine Gestalt scherzweise schreibt: *Sed si tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas, quum circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος, sicut est ventriculi tui.* Andeutungen über die Statur und die sonstige körperliche Beschaffenheit giebt ausserdem Horat. *Sat.* 1, 5, 30. 2, 3, 308. *Epist.* 1, 4, 15. 7, 25. *Visconti* in der *Iconographie Romaine etc. Milan.* 1818. 19. *T.* 1. *pag.* 395 zieht auch hierher *Od.* 4, 2, 32. Siehe jedoch Mitscherlich daselbst, und Ernesti in der Uebersetzung des Horat. München 1825. Thl. 1. S. 357. vgl. *Cuper Obss.* 1, 5. Auf *Tab. XII.* giebt Visc. die Bildnisse des Horat. und Mäcenas." — *Praecanum* erklärt der Comm. Cruqu. richtig durch *ante tempus canum.* Dass Horat. frühzeitig graues Haar bekommen, geht auch aus andern zu *Epist.* 1, 7, 26 angeführten Stellen hervor. — *solibus aptum* d. i. *locis apricis gaudentem. Porphyrio: Solitum iacere sub sole et chroma facere.* Aus mehrern Stellen des Dichters kennen wir seine Neigung zur Wärme. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 10. 11. Seine körperliche Constitution, nach welcher er rheumatischen Uebeln am meisten ausgesetzt war, mag diese Vorliebe für die Wärme bedingt haben. Solchen Leuten empfiehlt auch *Celsus* 1, 9 die Wärme. Die Römer pflegten aus Rücksicht für ihre Gesundheit sogar nackt in der Sonne zu gehen, den Satz festhaltend: *Corporibus nihil est utilius sale et sole.* S. *Plin. Epist.* 3, 1. — V. 25. *Irasci celerem.* Eben so wird *celer* mit dem Infinitiv verbunden *Od.* 1, 15, 18: *Celerem sequi Aiacem.* 3, 12, 10: *Celer — excipere aprum.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 27. Durch diese Worte wird das griech. ὀξύθυμος, ὀξύχολος ausgedrückt. *Liv.* 23, 7: *praeceps ingenio ad iram. Auson. Idyll.* 2, 35: *Irasci promptus, properavi condere motum, Atque mihi poenas pro levitate dedi. Od.* 3, 9, 23 lässt sich Horat. von der Lydia *Iracundior Hadria* nennen. — *tamen ut plac. essem. Tamen ut* d. i. *ita tamen ut,* führt häufig bei Horat. eine Beschränkung des Vorhergesagten ein. *Sat.* 2, 6, 82: *Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum Solveret hospitiis animum.* vgl. *Sat.* 2, 1, 80. *Epist.* 1, 16, 56: *Continui montes, ni dissocientur opaca Valle, sed ut — adspiciat Sol.* Bentl. zu *Epist.* 1, 18, 80. Versöhnlichkeit ist ein

Forte meum si quis te percontabitur aevum,
Me quater undenos sciat implevisse Decembris,

gewöhnlicher Charakterzug leicht aufbrausender Menschen. *Cic. Epist. ad Att.* 1, 14: *Nam si ita statueris, et irritabiles animos esse optimorum hominum, et eosdem placabiles, et esse hanc agilitatem mollitiemque naturae plerumque bonitati etc.* S. Casaubon. zu *Sueton. Tiber. cap.* 56. *p.* 401. und Lambin zu unserer Stelle. —

V. 26—28. Zu Vers 19 ist erinnert, dass bei Erklärung eines Schriftstellers mit Erzählung der Lebensumstände desselben der Anfang gemacht wurde, wobei geschmacklose Lehrer vielleicht mehr auf zufällige Aeusserlichkeiten, als auf das wahre Verdienst des Schriftstellers sehen mochten. Desshalb will Horat. seine Erklärer auch über sein Alter nicht in Ungewissheit lassen. Aus dieser Angabe wird zugleich die Zeit der Abfassung dieses Briefs, so wie die der Herausgabe des ersten Buchs der Episteln einigermassen genau bestimmt. Horat. war im Jahre Roms 688 unter dem Consulate des L. Manlius Torquatus und L. Aurelius Cotta (s. *Od.* 3, 21, 1. *Epod.* 13, 6) nach der dem Sueton zugeschriebenen *Vita Horat.* den 8. December geboren. Die hier genannten Qu. Aemilius Lepidus und M. Lollius Palicanus (oder Paullinus. s. die Anmerk. zu der Einleit. *Epist.* 1, 18) waren im Jahre d. Stadt 732 Consuln, in welchem Jahre Horat. also 44 Jahre zurückgelegt hatte. Diess drückt er aus durch *quater undenos — impl. Decembr.* (S. über die Sitte der Dichter, grössere Zahlen durch kleinere mit *Adverbiis multiplicativis* auszudrücken Ramshorn lat. Gram. §. 157. *pag.* 328). In dem letzten Verse ist noch eine Conjectur von Döring zu berücksichtigen. Dieser Gelehrte verwirft nämlich *duxit* als unpassend und substituirt dafür *collegam dixit*, als das in dieser Sache gebräuchliche Wort. *Liv.* 7, 24: *Ipse (Camillus) ob id meritum ingenti studio Patrum creatus consul collegam Ap. Claudium Crassum dixit* d. i. *rogavit*, oder *renuntiavit in comitiis, quibus praeerat. Liv.* 37, 47, 7: *Fulvius consul unus creatur, quum ceteri centurias non explessent; isque postero die Cn. Manlium collegam dixit.* S. das. Duker und Ruperti zu *Liv.* 7, 16, 6. Allein grade der Umstand, dass *collegam dicere* der allgemein bekannte Ausdruck in dieser Sache ist, hätte sollen den gelehrten Herausg. bedenklich machen, das durch alle Handschriften und die Scholiasten bestätigte *duxit* zu verdammen. Denn schwerlich fiel es einem Abschreiber ein, den in der Sache gangbaren Ausdruck mit einem ungewöhnlichen zu vertauschen. Berück-

Collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

sichtigt man die schon von frühern Auslegern angezogene Stelle aus *Dio Cass.* 54, 6, so giebt das sicher nicht ohne Absicht gewählte *duxit* einen sehr guten Sinn. Dort lesen wir, dass M. Lollius anfangs das Consulat allein angetreten habe, indem man die zweite Stelle für den damals in Sicilien sich aufhaltenden Augustus offen liess. Da aber Augustus das Consulat nicht übernahm, so wurde es endlich nach mancherlei Tumult und hartnäckigen Kämpfen der Parteien dem Lepidus zu Theil. Eben dieses, dass Lepidus erst spät nach dem Lollius zum Consulate gelangte, und wie es sehr wahrscheinlich ist dadurch, dass Lollius die Wahl auf ihn leitete, bezeichnet Horat. launig durch *duxit*. So deuteten *duxit* schon Marcilius, Sanadon u. A. S. besond. Obbarius in Seeb. krit. Bibl. 1825. Nr. 3. S. 286. 87.

BERICHTIGUNGEN.

Seite 30 in d. Not. Z. 10 statt *μηδέν* lies *μηδὲν*.
— 48 „ „ „ 22 ist das Zeichen der Parenthese zu tilgen.
— 57 „ „ „ 4 statt Clodius l. Cludius.
— 59 „ „ „ 14 st. *ἐλὼν* l. *ἑλὼν*.
— 60 „ „ „ 16 „ Passow l. Burmann zu *Prop.* 1, 8, 11 und Passow zu *Pers.* 1. *pag.* 313.
— 65 „ „ „ 23 „ schon l. noch.
— 67 „ „ „ 32 „ sterbende l. strebende.
— 83 in d. Einl. „ 4 ist nach könne das Komma zu streichen.
— 85 in d. Not. „ 7 gehören die Worte „jetzt Marizza" hinter Hebrus.
— 86 „ „ „ 27 st. *Grimmae* l. *Grimae*.
— 87 „ „ „ 21 „ alten l. allen.
— 91 „ „ „ 7 „ hezeichnet l. bez.
— 125 „ „ „ 14 „ *opus* l. *onus*.
— 136 „ „ „ 4 „ als mögliche Darst. l. als möglich in der Vorstellung.
— 184 „ „ „ 2 „ Urtheils l. Urtheile.
— 189 „ „ „ 32 „ *Vulteins* l. *Vulteius*.
— 216 „ „ „ 26 „ euch l. mich.
— — „ „ „ 37 „ schärferen l. schärferem.
— 217 „ „ „ 32 „ *urbes* l. *urbs*.
— 245 „ „ „ 16 „ Andere l. Andern.
— 249 „ „ „ 21 „ Schwindel l. Schwindl.
— 269 „ „ „ 25 „ reicher l. reichen.

S. 271 in d. Not. Z. 32 st. *regno* l. *regnum*.
— 272 „ „ „ 17 „ sagen l. sage.
— 274 „ „ „ 5 hinter „Fruchtbarkeit“ ist aus einzuschalten.
— 281 „ „ „ 2 ist Weichert zu tilgen.
— 322 „ „ „ 1 st. *iuvet* l. *iuvat*.
— — „ „ „ 35 „ dnieser l. dieser.
— — „ „ „ 36 „ sie l. den bandus. Quell.
— 335 „ „ „ 28 „ *sore* l. *fore*.
— 349 „ „ „ 13 „ *vetere* l. *vertere*.
— 387 „ „ „ 29 „ *Mirimillones* l. *Mirmill.*
— 396 „ „ „ 13 „ *armis* l. *arvis*.
— 398 „ „ „ 3 „ gegraben l. graben.
— 401 „ „ „ 11 „ *aterum* l. *alterum*.
— 403 „ „ „ 18 „ *mirare* l. *mirari*.
— 410 „ „ „ 28 hinter *institutio* ist „bedeutet“ einzuschalten.
— 411 „ „ „ 21 st. ausführt l. aufführt.
— — „ „ „ 31 „ der l. den.
— 414 „ „ „ 17 „ schätzen l. schützen.
— 415 „ „ unterste Zeile st. vergleichen l. verleihen.
— 416 „ „ Z. 31 st. *adspicicat* l. *adspiciat*.
— 431 „ „ „ 3 „ *sonsequantur* l. *conseq*.
— 435 „ „ „ 34 „ in l. im.
— 436 „ „ „ 1 „ har l. hat.
— 437 „ „ „ 5 „ ein l. ein und dasselbe.
— 439 im Texte V. 34 „ *Ingenius* l. *Ingenuis*.
— — in d. Not. Z. 16 „ dürfte l. durfte.
— 440 „ „ „ 1 „ *Ingenius* l. *Ingenuis*.
— — „ „ „ 5 „ Fescus l. Fuscus.
— — „ „ „ 13 „ anzugreifen l. anzupreisen.

DES
QVINTVS HORATIVS FLACCVS
EPISTELN

ERKLAERT

VON

FR. E. THEODOR SCHMID,

OBERLEHRER AM KŒNIGL. DOMGYMNASIVM ZU HALBERSTADT.

ZWEITER THEIL.

MIT EINER

VEBERSICHT DER ABWEICHENDEN LESARTEN

aus fünf Handschriften der Episteln des Horatius.

HALBERSTADT,

BEI CARL BRVEGGEMANN.

1830.

Metzger

Vorrede.

Wie klar es mir geworden ist, dass die Absicht, durch meine Bearbeitung der Episteln des Horatius möglichst vielen Lesern nützlich zu werden, manche Unbequemlichkeiten herbeiführen, namentlich Anmerkungen nöthig machen musste, welche dieser oder jener Klasse von Lesern überflüssig erscheinen würden: so glaubte ich doch den im ersten Theile eingeschlagenen Weg nicht ganz verlassen zu dürfen, konnte es auch jetzt nicht mehr, da diess eine gänzliche Umarbeitung erfordert haben würde, die bei der Eil des Druckes unmöglich war. Die nachsichtsvollen Urtheile indess, welche mir bis jetzt über den ersten Theil meiner Arbeit theils in kritischen Blättern, theils in freundlichen Zuschriften sachkundiger Männer zu Gesicht gekommen sind, lassen mich hoffen, dass auch dieser Theil sich derselben Aufnahme zu freuen haben werde. Dass ich im Ganzen mehr Rücksicht auf Kritik genommen habe, wird hoffentlich die Billigung des gelehrtern Theiles der Leser finden. Da ich einen auf die Auctorität der Handschriften ge-

gründeten Text geben wollte, so hielt ich es besonders für nothwendig, die Zeugnisse für und wider eine streitige Lesart sorgfältiger aufzuzählen, als diess bisher geschehen ist. Diese Arbeit ist um so schwieriger, da man über die Episteln noch gar keine einigermaassen vollständige Sammlung der Lesarten besitzt, sondern dieselben aus vielen ältern und neuern Ausgaben zusammensuchen muss, wobei man denn freilich bisweilen auf Resultate kommt, welche von denen, die man hier und da in den neuesten Ausgaben findet, gar sehr abweichen. So sagt, um nur ein Beispiel anzuführen, Herr K. R. Döring auch in der neuesten Ausgabe seines Horatius, *Epist. II*, 2, 22 fände sich statt *veniret* die Lesart *rediret „in quibusdam Editionibus vett.“*, da sich bei genauerer Untersuchung grade diese Lesart als eine durch zahlreiche und durch die vorzüglichsten Handschriften bestätigte ergiebt. Zwar standen mir auch bei Bearbeitung dieses Theils keine neuen handschriftlichen Hülfsmittel zu Gebote; dennoch glaube ich einem künftigen Sammler des kritischen Apparats dadurch einige Dienste geleistet zu haben, dass ich die Lesarten mehrerer alter Drucke, die zum Theil noch gar nicht, zum Theil nicht sorgfältig genug verglichen waren, mittheilte. Gern hätte ich die Lesarten der Wolfenbütteler Handschriften gleich gehörigen Ortes eingeschaltet; allein erst in den verwichenen Herbstferien, nach-

dem der Druck des Textes vollendet war, konnte ich die Reise nach Wolfenbüttel unternehmen, wo mir Herr Oberbibliothekar Hofrath Eigner die Benutzung der in der dortigen Bibliothek befindlichen Handschriften des Horatius mit grosser Bereitwilligkeit gestattete. Dennoch würde ich in der kurzen Zeit meines dortigen Aufenthalts nicht im Stande gewesen sein, die Arbeit zu vollenden, wenn mir nicht Herr W. Schneidewin aus Helmstedt, ein hoffnungsvoller junger Mann, der sich jetzt in Göttingen den philologischen Studien widmet, hülfreiche Hand geleistet hätte. Eben so erhielt ich die Collation des Berliner Codex über *Epist. II,* 1, welche ich der Güte des Herrn Director Dr. Kirchner in Stralsund, des geschmackvollen und gelehrten Uebersetzers und Erklärers der horazischen Satiren, verdanke, als der Druck dieser Epistel meist vollendet war. Ich glaubte desshalb die von meinem Texte abweichenden Lesarten nicht besser mittheilen zu können, als in der diesem Bande angehängten Zusammenstellung, welche die leichteste Uebersicht zu gewähren schien. Wenn gleich diese Codices nicht grade viel Neues geben, was der Beachtung werth sein möchte, so werden doch häufig durch dieselben bessere Lesarten, die bisher nur wenig handschriftliche Auctorität für sich hatten, bestätigt, und diess ist ja fast der einzige Gewinn, auf den man jetzt noch

bei Vergleichungen von Handschriften des Horatius rechnen darf. So hoffe ich eine nicht ganz fruchtlose Arbeit unternommen zu haben.

Wie mein hochgeschätzter Freund, Herr Prof. S. Obbarius, mir für den ersten Theil aus seinem gelehrten Schatze reichlich spendete, so muss ich auch jetzt dankbar seiner Hülfe gedenken, die mir derselbe mit eben der Bereitwilligkeit bei der Bearbeitung dieses zweiten Theiles leistete. Unter den neuern Hülfsmitteln haben mir besonders die mit der bekannten Gelehrsamkeit geschriebene *Commentatio I de Laevio Poeta* des Herrn Prof. Weichert (*Grimae* 1826) und die neueste geschmackvolle Abhandlung des von mir hochverehrten Herrn Hofrath Fr. Jacobs (im Rheinischen Museum 2ten Jahrganges 4tes Heft S. 515—541) wesentliche Dienste geleistet. Mit Dank nenne ich auch Herrn C. Zell's Bearbeitung der ersten Epistel des zweiten Buchs, so wie Herrn Prof. Döderlein's *Lectionum Horatianarum decas* (Erlangen 1828), und Hn. Prof. Kiessling's (*Lectt. Horatianar. specimen sec.* 1824) Bemerkungen über die ersten Verse der ersten Epistel, deren Benutzung ich der Güte des Herrn Prof. Frotscher danke. Einige andere seltner gewordene Hülfsmittel überliess mir Herr Dir. Hess in Helmstedt.

Gern hätte ich die angehängten Berichtigungen etwas erweitert und namentlich über manche chronologische Punkte, über die ich

seit der Herausgabe des ersten Theils andere Resultate gewonnen habe, mich ausgesprochen, wenn diess nicht ausführlichere Erörterungen erforderlich gemacht haben würde. Wie schwierig die Untersuchungen über die Abfassungszeit der einzelnen Episteln sind, zeigt sich schon, wenn man die abweichenden Angaben der verschiedenen Gelehrten übersieht, und die Schwierigkeiten steigen während der Untersuchung selbst. Der gewöhnlichen Annahme folgend, setzte ich die Abfassung von *Epist. II*, 1, die Bentley ganz unbestimmt liess, in das Jahr 744; später sah ich mich genöthigt dieselbe um ganzer 10 Jahre zurückzusetzen, worüber ich meine Ansicht nachträglich in einer Anmerkung S. 159 u. 160 ausgesprochen habe.

Die Anlage des keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch machenden Registers danke ich zum Theil einem meiner ehemaligen Schüler W. Diedrich, den wir Michaelis dieses Jahrs zum weitern Anbau der philologischen Studien mit schönen Hoffnungen entlassen haben.

Die Epistel an die Pisonen über die Dichtkunst, wozu mir bereits die Collationen von sechs Handschriften vorliegen, deren Zahl noch zu vermehren ich die Aussicht habe, wird in einer besondern nach verändertem Plane gearbeiteten Ausgabe erscheinen. Dem von vielen gelehrten Freunden, auch von dem Herrn *Dr.* Jacob in der vielfach belehrenden

Beurtheilung des ersten Theils (Seebode's krit. Bibliothek 1829. Nr. 104 und 105) ausgesprochenen Wunsche zu genügen, werde ich, wenn Gott mir Gesundheit schenkt, späterhin vielleicht eine kleinere Ausgabe sämmtlicher Episteln veranstalten, die einzig auf das Bedürfniss der Schüler berechnet sein soll.

Halberstadt im December 1829.

Theodor Schmid.

EPISTOLA I.

AD AVGVSTVM.

Horatius, in dessen Gedichten überall die wärmste Vaterlandsliebe athmet, den die Liebe zur republikanischen Freiheit und der Hass gegen alle Zwangherrschaft einst zu Athen unter die Adler des Brutus getrieben, konnte sich mit der neuen Herrschaft, so mild sie auch schien, nicht befreunden, noch war es ihm möglich, mit dem gepriesenen Usurpator in ein näheres Verhältniss zu treten. Allzu gehässig hatte sich der Triumvir Octavianus gezeigt, als dass der feine Menschenkenner Horat. in der veränderten Aussenseite des Alleinherrschers eine wahrhafte Veränderung der Gesinnung hätte wahrnehmen sollen. Desshalb suchte er sich stets in einer gewissen Entfernung von dem Unterdrücker seiner ehemaligen Partei zu halten, und hatte Muth genug, den Antrag, den ihm Augustus durch den Mäcenas thun liess, in seine Dienste zu treten und die Besorgung seiner Privatcorrespondenz zu übernehmen *), selbst auf die Gefahr dem Allgewaltigen missfällig zu werden, unter dem Vorwande seiner schlechten Gesundheitsumstände von sich abzulehnen, wie glänzend

*) S. *Vita Horatii pag. XVIII.* Dass an der Aechtheit der im Leben des Horat. mitgetheilten Briefe des Augustus nicht zu zweifeln ist, macht Wieland in der Einleitung zu dieser Epistel S. 29 sehr wahrscheinlich. Aus der Lebensbeschreibung des Augustus geht hervor, dass Sueton eine Sammlung von Briefen des Augustus, die vielleicht in der palatinischen Bibliothek aufbewahrt wurden, benutzen konnte.

auch die Aussichten sein mochten, welche ihm die Annahme dieses Antrages eröffnete. Eben so wenig war es ihm, der als weltkluger Mann und ruhiger Bürger seine politischen Grundsätze möglichst zurückhielt, bei seinem offenen, edlen Charakter möglich, sein treffliches Talent zur Verherrlichung des angebeteten und von allen Dichtern und Dichterlingen Roms gefeierten Beherrschers anzuwenden, dem Weihrauch zu streuen, den er früher verachtet hatte, und dem er auch jetzt sein volles Zutrauen noch nicht schenken konnte. Wie häufige Aufforderungen auch an ihn ergingen, die Thaten des nach jedem Lobe geizenden Augustus zu besingen, nie fehlte es ihm an einem Vorwande dieselben von sich abzuweisen. S. die Anm. zu *Epist. I*, 3, 7. Erst nachdem Augustus mehrere Jahre sich als einen weisen, milden und beglückenden Herrscher gezeigt hatte, und wirklich zu sein sich bemühte, was er anfangs nur zu scheinen strebte; als das Volk von Liebe und Bewunderung für den Unvergleichlichen berauscht in ihm den Erretter und Heilbringer verehrte: da durfte er nicht gänzlich schweigen, musste hie und da in seinen Gedichten etwas zum Lobe dessen einmischen, auf dessen Verherrlichung der Senat Tag und Nacht sann. Doch auch jetzt streuet er nur sparsam Weihrauchkörner, und überschreitet im Lobe des Augustus nie die Grenzen der Wahrheit, ja selbst diesem Lobe sieht man oft das Gezwungene an. Oft legt er, als ob er sich deren schämte, die Lobeserhebungen Andern in den Mund; so lässt er *Epist.* 1, 16, 27 ff. den Varius für sich reden, wenn er den Augustus als Vater des Vaterlandes schildert. Vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 20, 43. Für das Volk und den Augustus hatte Horat. hiermit noch nicht genug gethan, und der eitle Mann staunte nicht wenig, als er in der Sammlung der Satiren und in den Episteln des ersten Buchs kein Stück fand, welches seinen Namen an der Spitze trug. Augustus, der es wohl wusste, dass ihm der Beifall der vorzüglichsten Geister seiner Zeit

bei der Nachwelt unendlich mehr Glanz geben würde, als alle Ehrenbezeigungen, in deren Erfindung sich der ausgeartete Senat abmühte, er, der gern für einen Kenner und Beförderer der schönen Künste und Wissenschaften gelten wollte und in den Versammlungen der Schöngeister selbst thätig mit auftrat, wünschte nichts mehr, als dass der Dichter, dessen Gedichten nach dem Urtheile der Kenner die Unsterblichkeit gesichert war, wenigstens eines seiner grössern Werke unmittelbar an ihn richten möchte. Nach manchen vergeblichen Versuchen schrieb er endlich voller Empfindlichkeit, die auch aus der scherzhaften Einkleidung deutlich genug hervorleuchtet, jenes merkwürdige Briefchen, welches uns Sueton in der Lebensbeschreibung des Dichters aufbewahrt hat, *Irasci me tibi scito etc.* S. die *Vita Horatii* Thl. 1. *p. XIX.* — Eben dieses Briefchen, und namentlich die gefährliche Frage *„an vereris ne apud posteros infame sit, quod videaris familiaris nobis esse?"* presste unserm Dichter, der es mit einem Fürsten nicht ganz verderben durfte, dessen angenommener leutseliger Charakter in den Augen derjenigen, die ihn in den Zeiten der Proscription gekannt hatten, nicht natürlich genug scheinen mochte, diese erste Epistel des zweiten Buchs ab *), in der er sich zugleich entschuldigt, dass er nicht die Thaten desselben zum Gegenstande einer grössern Dichtung wähle.

Ungeachtet wir nun bestimmt wissen, dass Horat. diese Epistel recht eigentlich für den Augustus schrieb, so behauptet dennoch Weichert in seiner *Commentatio I de Laevio poëta. Grimae* 1826, *pag.* 4, seiner in der *Prolusio de Horatii Epistolis* aufgestellten Ansicht getreu, Horat. habe

*) *Expressit eclogam* sagt Sueton bedeutungsvoll. Ob Sueton diese Epistel desshalb *ecloga* genannt habe, *„quod ex epistolis una praecipua sit et quasi selecta,"* wie Rappolt *pag.* 854 und Weichert (*Commentatio I de Laevio poëta. p.* 6) behaupten, möchte ich bezweifeln.

auch diese Epistel „*non tam Caesaris Augusti, quem quidem V. 4 salutat, quam aequalium suorum caussa*“ geschrieben. Wir glauben dagegen, wenn irgend eine Epistel überall für die Person berechnet ist, welche der Dichter in derselben anredet, dass diess grade von dieser gelten müsse. Nicht bloss die Anrede führt uns auf den Augustus, sondern überall in der ganzen Epistel bis zu Ende hat der Dichter den Augustus im Auge. Man vergleiche nur V. 118 ff. V. 214 ff. und V. 245 bis zu Ende, in welchen Stellen die Beziehung auf den Augustus deutlicher hervortritt. „Horat., sagt Wieland, sollte ein Werk hervorbringen, des August's würdig, aber Seiner selbst nicht unwürdig, für Jenen nicht zu klein, für Ihn nicht zu gross, kurz, das so beschaffen wäre, dass der Imperator zufrieden sein könnte, ohne dass Horat. sich dadurch weder vor sich selbst noch vor der Nachwelt mehr, als er verantworten könnte, auflasten müsste. Das Süjet musste eben so unverfänglich als interessant, und dabei fähig sein, in der Manier seiner Sermonen und Episteln, mit der ihm eigenen Laune behandelt zu werden. Es musste ihm eine Mannigfaltigkeit von Sachen darbieten, die sich in ein schönes Ganzes verarbeiten liessen; die den erhabenen Leser, dem es besonders gewidmet war, unterrichteten, indem sie ihn blos zu unterhalten schienen; und die zugleich dem Dichter Gelegenheit gäben, seine Eitelkeit auf eine so feine Art zu kitzeln, dass die Annehmlichkeit des Vehiculums die darein gemischte Medicin unmerklich machte.“

„Horat. hätte schwerlich ein Süjet wählen können, das alle diese Eigenschaften so vollkommen in sich vereinigt, und zugleich der von ihm selbst gegebenen Regel

Sumite materiam vestris qui scribitis aequam
viribus —

besser entsprochen hätte, als dasjenige, das er in diesem poetischen Discurse ausgeführt hat. Augustus, der in seiner ersten Jugend von Griechen und unter Griechen

erzogen worden war, und in dem unermesslichen Wirbel von Geschäften und Zerstreuungen, worin er sich seit seinem neunzehnten Jahre herumtrieb, wenig Zeit gehabt hatte, sich mit der römischen Literatur genauer bekannt zu machen, konnte nicht anders als Vergnügen daran finden, dass ihm von einem so zuverlässigen Kenner als Horat. die Geschichte derselben in einem einzigen leicht zu übersehenden Gemälde dargestellt, und zugleich die Ursachen angezeigt wurden, warum die Römer in den verschiedenen Fächern der poetischen Kunst noch so weit hinter den Griechen zurückgeblieben. Horat. erhielt dadurch Gelegenheit, dem Augustus die Dichtkunst in ihrem wahren Lichte, in ihrem Verhältnisse zur Kultur und in ihrem Einflusse auf die Sitten der Nation zu zeigen, und ihm begreiflich zu machen, dass der Zustand des Geschmacks in den Musenkünsten dem Beherrscher eines Staats, auch bloss um seiner eigenen Ehre willen, nicht ganz gleichgültig sein dürfe. In dieser Rücksicht kann man sagen, dass dieser Brief an alle Auguste, so wie der siebente im ersten Buche, an alle Mäcene der folgenden Zeiten geschrieben sei.“

Wer die Epistel mit Aufmerksamkeit lies't, wird eingestehen, dass Wieland nicht unrecht gesehen hat; übrigens ist es nicht zu leugnen, dass dieselbe für das ganze gebildete römische Publikum grosses Interesse haben musste. Die Hauptideen, welche in diesem Briefe durchgeführt werden, und oft nur durch die feinsten Fäden zu einem Ganzen verknüpft sind, giebt Zell *) so an: Nach einem glänzenden Eingange zum Lobe des Augustus — (V. 1 — 17) geht der Dichter in einer raschen, passenden Wendung (V. 17) zum eigentlichen Gegenstande über. Er spricht von der blinden und übertriebenen Vorliebe für die alten Dichter und zeigt mit scherzhafter Laune, wie unvernünftig

*) Des Quintus Horatius Flaccus erster Brief des zweiten Buches, erklärt von Carl Zell. Heidelberg 1819. S. 18 f.

und schwankend das Urtheil sei, jeden Schriftsteller für trefflich zu halten, wenn er nur alt sei (V. 49). Nachdem er hierauf jene alten bewunderten Schriftsteller kurz charakterisirt hat mit eingestreuter Beurtheilung (V. 89), stellt er in wenigen, aber überaus treffenden und geistreichen Zügen das Wesen der griechischen und römischen Bildung vergleichend dar (V. 105), um jenen, welche die alten Schriftsteller desswegen vorzogen, weil auch bei den Griechen die alten die besten wären, zu zeigen, dass die Griechen gleich von Anfang durch die Eigenthümlichkeit ihres Wesens zu einem schönen, poetischen Leben geführt wurden, die Römer aber, von Natur nicht so glücklich gebildet, nur nach und nach nicht von selbst, sondern durch allmälige Verfeinerung mit angestrengtem Fleisse diesem Ziele sich nähern können. Mit diesem altrömischen, jeder poetischen Bestrebung abholden Wesen, vergleicht er dann scherzend die affektirte Liebe zur Poesie bei seinen Zeitgenossen, woran er ein kurzes Lob der Poesie anknüpft in ganz eigener Mischung von Scherz und Ernst (V. 138). Darauf setzt er jene historische Darstellung der poetischen Bildung der Römer fort mit besonderer Hinsicht auf dramatische Poesie, bis zu ihrer Bekanntschaft und Nachahmung der griechischen dramatischen Dichter (V. 167); woran sich eine tadelnde Darstellung des jetzigen Theaters anreiht (V. 213); dann nimmt er die Aufmerksamkeit des Augustus auch für die übrigen nicht-dramatischen Dichter in Anspruch, zeichnet die vorzüglichsten der damaligen Zeit aus und setzt auseinander, wie der Ruhm und die Ehre Einzelner und des ganzen Volkes ihrem Gesange übergeben sei, wie wichtig, schwer und gross ihr Beruf sei (V. 250), woran sich auf eine ungezwungene Art die Entschuldigung des Dichters anknüpft, dass er im Bewusstseyn der Grösse der Thaten des Augustus und seiner eigenen Schwäche nicht im Stande sei, dem Wunsche seines Freundes und seinem eigenen Verlangen nachzugeben.

Die Abfassung dieser Epistel fällt aller Wahrscheinlichkeit nach in das Jahr der Stadt 744, in das fünf und funfzigste Lebensjahr des Dichters. S. V. 1—4. 15. 16. 252—256. Schon der einzige Umstand, dass V. 256 des Triumphes über die Parther gedacht wird, konnte Rodellius, der die Abfassungszeit in das Jahr 725 setzt, belehren, dass die Epistel wenigstens nicht vor dem Jahre der St. 734 geschrieben sein kann.

Quum tot sustineas et tanta negotia solus,

V. 1—4. *Quum tot — solus.* Sehr gewählt ist der Ausdruck *sustinere,* welches von schweren Lasten, denen man die Schultern unterstemmt, auf schwierige und wichtige Geschäfte, die uns obliegen, übergetragen wird. *Sallust. Catil.* 9: *forte libuit ostendere, quae res maxime tanta negotia sustinuisset.* Daher häufig *munus sust. Cic. ad Div.* 10, 12: *Qui, quod consulares aberant, consulare munus sustinebat more maiorum.* Ebend. 5, 9: *Hoc quidquid est oneris et muneris, pro mea dignitate tibi tuendum ac sustinendum puta. Cic. Brut.* 30, 113. Vielleicht hat *sustinere* noch eine nähere Beziehung auf das Vorgeben des Augustus, als sei ihm die Regierung eine Last, die er nur gezwungen trage. S. *Dio Cass.* 53, 3—11. *Ovid. Trist.* 2, 221 ff.: *Non ea te moles Romani nominis urguet, Inque tuis humeris tam leve fertur onus, Lusibus ut possis advertere numen ineptis* u. s. w. bis V. 238. Cuningams *sustentes* ist daher hier eben so unnöthig als *Epist.* 1, 18, 54. — *tot et tanta negot. solus.* Augustus liess zwar die Namen der republikanischen Würden und Aemter fortbestehen *(Eadem magistratuum vocabula,* sagt bedeutungsvoll *Tacit. Ann.* 1, 3.), um von seiner Herrschaft das Anstössige zu entfernen; vereinigte aber gleichwohl alle Staatsgewalten, die zur Zeit der Republik unter mehrere vertheilt waren, in seiner Person. S. *Dio Cass.* 53, 17. Schon im Jahre R. 725 nahm er den Imperatortitel mit neuer Bedeutung an *(Dio Cass.* 52, 41. Casaubon. zu *Sueton. Caes.* 76.); im J. 731 erhielt er für immer die tribunicische und proconsularische Gewalt *(Dio Cass.* 53, 32. *Sueton. Aug.* 27); eben so übte er die censorische Gewalt, wenn gleich er den Namen verschmähte *(Dio Cass.* 54, 2. *Sueton. Aug.* 27); 732 übernahm er die *Praefectura annonae,* während er die ihm angetragene

Res Italas armis tuteris, moribus ornes,

Dictatorwürde ablehnte *(Dio Cass.* 54, 1). Endlich ward er auch nach Lepidus Tode *Pontifex maximus (Dio Cass.* 54, 27). Daraus begreift sich, wie Horat. sagen konnte, *tot et tanta neg. solus sust.* — V. 2. *Res Italas armis tuteris (al. tuearis).* Diese drei Züge *Armis t., morib. orn., legib. emend.* enthalten Alles, was der beste Fürst seinem Volke Gutes thun kann. Augustus machte sich diess Verdienst um ganz Italien, dessen grösster Theil jetzt gleichsam die Vorstadt des unermesslichen Roms war. Doch kann man auch *Res Ital.* überhaupt vom röm. Reiche verstehen. — *tuteris.* In dieser Beziehung nennt Horat. den Augustus *Od.* 4, 14, 43. 44: *tutela praesens Italiae dominaeque Romae.* — *moribus ornes.* Statt *moribus,* der L. A. aller Handschr. und Ausgg., schlägt Bentl. vor *moenibus* d. i. *tectis, aedificiis.* S. über diese Bedeutung von *moenia Gronov. Observv. II,* 12. Auf diese Vermuthung führte den engl. Kritiker theils eine Stelle in *Latini Pacati Drepani Panegyr.* c. 11, wo die Republik den Theodosius also anredet: *Quum me Nerva tranquillus, amor generis humani Titus, pietate memorabilis Antonius teneret; quum moenibus Augustus ornaret, legibus Hadrianus imbueret, finibus Traianus augeret, parum mihi videbar beata, quia non eram tua;* — theils andere Stellen, in welchen August. wegen der Verschönerung der Stadt Rom gepriesen wird, z. B. *Sueton. Aug.* 29: *Urbem neque pro maiestate imperii ornatam — excoluit adeo, ut iure sit gloriatus, marmoream se relinquere, quam lateritiam accepisset. etc.* Vgl. *Tacit. Ann.* 1, 9. 3, 72. Ausserdem hielt Bentl. *moribus* für sehr entbehrlich, weil der Begriff schon in *legibus* enthalten sei. Mit Recht bemerkt dagegen Cuningam *(Animadvv. p.* 173 ff.), dass *moribus ornes* dem Aug. ein weit grösseres Lob beilege, als *moenib. orn.,* welches oft den verächtlichsten Fürsten zugestanden werden müsse. Auch war Horat. nicht der Meinung, dass gute Gesetze allein das Glück des Staates herbeiführten, vielmehr sagt er ausdrücklich *Od.* 3, 26, 35. 36: *Quid leges sine moribus Vanae proficiunt?* S. das. Mitscherl. vgl. *Od.* 4, 5, 21. 22: *Nullis polluitur casta domus stupris: mos et lex maculosum edomuit nefas.* Ueberhaupt leitet unser Dichter das Sinken des Staats aus dem Sittenverderbnisse her. S. besond. *Od.* 3, 6, 17 ff. Daher rühmt er überall das Streben des Augustus, durch Beispiel und Verordnungen die alten guten Sitten (die auch hier durch *mores* bezeichnet werden, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 58) wieder zurückzuführen. *Od.* 4, 15, 9 ff.: *Ordinem Rectum evaganti frena Licentiae Iniecit, emovitque culpas, Et veteres revocavit artes.* Vgl. *Carm. Saecul.* 57 f. Für diese

Legibus emendes, in publica commoda peccem,

Verbesserung der Sitten sorgte Aug. nicht bloss durch eine strenge Censur (*Sueton. Aug.* 27: *Recepit et morum legumque regimen aeque perpetuum, quo iure — censum populi ter egit.* vergl. *cap.* 32. 34. 42. 73), und durch zweckmässige Gesetze z. B. *de adulteriis, de maritandis ordinibus,* sondern auch durch das eigene Beispiel. S. *Sueton. Aug.* 72 ff. Daher *Ovid. Trist.* 2, 232 f.: *Urbs quoque te et legum lassat tutela tuarum, Et morum, similes quos cupis esse tuis. Metam.* 15, 833: *Pace data terris, animum ad civilia vertet Iura suum, legesque feret iustissimus auctor, Exemploque suo mores reget.* Die angeführten Stellen zeigen, wie die Schriftsteller, um einen wohleingerichteten und beglückten Staat zu zeichnen, die *mores* neben den *leges* nicht vergassen. Vgl. noch *Liv.* 1, 19: *Numa urbem novam conditam vi et armis, iure legibusque ac moribus de integro condere parat. Eutrop.* 1, 3: *Numa et leges Romanis, moresque constituit.* Wenn nun Bentley's Zweifel, ob *moribus ornare* gesagt werden könne, durch Stellen gehoben wird, in welchen *moribus* oder *virtutibus ornatus, adornatus, exornatus* vorkommt (*Plaut. Mostell.* 1, 3, 12. *Cic. ad Div.* 13, 13. *de finib.* 2, 34. 4, 21. 5, 31. *Off.* 1, 15), so wie durch die Bemerkung, dass *ornare* häufig als Synonymum von *instruere* gebraucht wird, und man dazunimmt, dass *moenibus ornare* nicht schicklich mit *Italas res* verbunden werden kann, was schon Chishull (*ad Monum. Ancyr. p.* 185 in *Antiquitt. Asiat.*) bemerkte: so wird man nicht weiter anstehen, die Bentleysche Conjectur als unstatthaft aufzugeben. Noch weniger kann Prädicow's Aenderung ansprechen: *Quum tot sust. et tanta negotia — solus Rex; Italos armis tut., moenibus ornes etc.* Horat. würde dem Augustus durch den verhassten Königstitel, den er sorgfältig vermied, einen übeln Gefallen erwiesen haben. — Ob man übrigens in *morib. ornes* und *legib. emendes* mit Döring ein Hysteronproteron anzunehmen habe (*leges vitia emendant et emendatos moribus ornant*) möchte ich nicht zugestehen. Gute Sitten vielmehr verschaffen den Gesetzen erst Eingang; alle Gesetze nützen nichts, wenn sie nicht durch gute Sitten unterstützt werden. Daher Rodellius in der Paraphrase: *Quum Rom. imperium — disciplinae sanctissimae institutis perficias, et si qua vitia mores corrumpunt, severitate legum coerceas.* — V. 3. *Legibus emendes.* Unter *leges* hat man nicht mit Haberfeldt vorzugsweise die Gesetze zu verstehen, die sich auf die Sittenverbesserung beziehen, sondern die Verbesserung des Zustandes des röm. Staats durch gute Gesetzgebung überhaupt. *Sueton. Aug.* 34: *Leges retractavit, et quasdam ex integro sanxit*

Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.

etc. Desshalb wird auch nach *Florus* 4, 12 im Senate die Frage aufgeworfen: *an, quia condidisset imperium, Romulus vocaretur (Octavianus).* — Zu beachten ist noch, wie Horat. jedem der drei Substantiven *armis*, *moribus*, *legibus* ein besonderes, entsprechendes Verbum beilegt. Vgl. *Sat.* 1, 1, 2. — *in publica comm. peccem etc.* Vielen ältern und neuern Auslegern war es anstössig, dass Horat. hier nur ein kurzes Gedicht verspreche, ungeachtet diese Epistel mit Ausnahme der an die Pisonen gerichteten von allen die längste sei. *Horace,* sagt Dacier, *parle peut-être ainsi pour ne pas rebuter Auguste, et pour lui faire connoître, qu' il auroit fait une lettre beaucoup plus longue, s'il avoit suivi son inclination.* Pope und Sanadon lesen die Worte „*in publica — Caesar*“ fragweise, und der letzte übersetzt: *n' est ce pas à moi une imprudence criminelle, de vous addresser une lettre si longue, et d'oser dérober au public les précieux momens, que vous consacrez à sa félicité?* — Schon Hurd (Horazens Episteln an die Pisonen und an August. mit Commentar und Anm. nebst einigen krit. Abhandl. von R. Hurd. Aus dem Engl. übersetzt von J. J. Eschenburg. Bd. 1. *p.* 296. 97) erkannte, dass sich diese Wendung weder für die Sprache noch für die ernsthafte Miene des Originals schicke, und will desshalb *sermo* nicht von der ganzen Epistel, sondern von der Vorrede und Einleitung verstehen, so dass sich Horat. entschuldige, dass er seinem Briefe keine lange cerimonielle Anrede vorausschicke, sondern gleich zur Sache fortschreite. Allein diese Ansicht ist dem röm. Geiste nicht weniger zuwider, als die des Franzosen. Haberfeldt ist der Meinung — und das ist die gewöhnlichste —, Horat. wolle die Zumuthung des Augustus, seine Thaten in einem längern Gedichte von ihm besungen zu sehen, durch diese Wendung von sich ablehnen. Dagegen spricht jedoch zweierlei: einmal würde dann Horat. nicht *sermone* sondern *carmine* gesagt haben, denn die Sprache des *sermo* würde sich sehr übel schicken zur Verherrlichung der Grossthaten des Augustus; zweitens musste Horat. sagen *peccarem* und *morarer*, nicht *peccem* und *morer*. S. die Anm. zu *Epist.* 1. 11, 8. *p.* 248. 49 des ersten Theils. Die Conjunctivi Präsent. drücken aus, dass Horat. wirklich die Zeit des Aug. in Anspruch nehmen will, lassen es aber dahingestellt, ob das Gedicht im Stande sein wird, die Aufmerksamkeit des Augustus zu erregen. Der Sinn ist demnach dieser: *Si longo hoc sermone te morer, atque a reipubl. cura te avocem aliquantisper* (wenn ich dich abhalten sollte), *quod iam nescio, in commoda videbor peccare publ., Quum tot sustineas et*

Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,

tanta neg. solus etc. Nun hat man einen Gedanken zu ergänzen, etwa, *Verum esto, audebo tamen.* Diess durfte Horat. um so eher wagen, da sich Augustus *(Vit. Horat, p. XIX. XX.)* über die Kürze seiner Gedichte beschwert hatte. So fasste auch Kiessling *(Lectt. Horatianarum specimen sec.* 1824) diese Stelle auf, wie ich aus einigen Anzeigen vermuthen muss. — *in publ. commoda.* Comm. Cruqu.: *in reipublicae utilitatem delinquam.* — *morer.* S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 13, 17. — *tua tempora* d. i. *negotiis tuis destinata.* Ueber den Gebrauch des Plural. s. Obbarius zu *Epist.* 1, 2, 8. *p.* 25 der Monographie. Vgl. *Cornel. Nep. Att. c.* 4: *Quum omnia reliqua tempora aut literis aut Atheniensium reipublicae tribueret.* — *Caesar.* Ueber die Stellung des Vocativs bei Anreden s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 1. Dass Augustus hier Cäsar angeredet wird, kann nichts gegen die spätere Abfassungszeit der Epistel beweisen, da Horat. diesen Namen auch in andern, offenbar nach dem Jahre 727 geschriebenen Episteln, wählt, z. B. *Epist.* 1, 12, 29. 13, 18.

V. 5—10. Horat. kommt in diesen Versen seinem Zwecke näher, indem er den Gedanken ausführt: Wurden selbst die Verdienste der alten Heroen, so lange sie lebten, nicht nach Würden belohnt: wie darf man sich wundern, wenn die Vorzüge der Dichter, die nicht so in die Augen fallen, gleichfalls bei ihren Lebzeiten nicht nach Gebühr gewürdigt werden? — Aus den Heroen wählt Horat. vorzugsweise die aus, welche sich besondere Verdienste um das Menschengeschlecht erworben hatten und mit denen sich Augustus am liebsten vergleichen liess. S. *Od.* 3, 3, 9—16. 4, 5, 35. 36. Als Römer beginnt Horat. die Reihe der Heroen mit einem röm. Helden, dem Romulus, über dessen Vergötterung *Liv.* 1, 16 nachzulesen ist. Weil man den Octavianus als einen zweiten Gründer des röm. Staats betrachtete, wollte man ihm sogar diesen Namen beilegen. S. *Florus* 4, 12. *Sueton. Aug.* 7. *Dio Cass.* 53, 16. — *Liber pater. Liber* ursprünglich ein altitalischer Gott der Zeugung und Anpflanzung, so genannt von dem alten *libare, λείβειν* (bei den Sabinern hiess er Loebasius) giessen, befeuchten, war jetzt ein röm. Beiname des griech. Dionysos oder Bacchos, wobei man sich Löser, Befreier dachte. *Senec. de Tranquill.* 15: *Liber non ob licentiam linguae dictus est inventor vini, sed quia liberat servitio curarum animum etc.* Bacchus hatte mit Ceres zuerst die rohen Waldmenschen und unstäten Hirten zu milden und geselligen Anpflanzern gebildet, und wird desshalb, wie jene, in den Geheimnissen, als Urheber der Sittlichkeit, *θεσμοφόρος*, verehrt. S. Voss zu *Virg. Ecl.* 5, 29. S. 247. *Natal. Com. Mythol. lib. V.*

Post ingentia facta deorum in templa recepti,

c. 13. Creuzer Mythol. Thl. 3. S. 387 ff. Ueber die Vergötterung des Bacchus s. *Homer. Odyss.* λ. 321. *Hesiod. Theogon.* 947. *Homer. Hymn. in Bacch.* 321. *Horat. Od.* 3, 3, 13 ff. — *Pater,* welchen Beinamen Bacchus vorzugsweise führte, (s. *Servius* zu *Virg. Georg.* 2, 4 und 7), hiess er bloss als befruchtender, Segen bringender Gott; denn er wurde in eines freudetrunkenen Jünglings edler Gestalt gebildet, und erst von barbarischen Künstlern zu einem versoffenen dickwanstigen Alten erniedrigt. Voss zu *Virg. Georg.* 2, 4. S. 264 und 4, 355. S. 848. Uebrigens war der ehrende Name *Pater* überhaupt ein Beiname der Götter, wie *Lactantius Instit. divin.* 4, 3 meldet, und hinzusetzt: *Itaque et Iuppiter a precantibus Pater vocatur, et Saturnus, et Liber, et ceteri deinceps Dei.* vgl. Brisson. *de Formulis* 1, 70. *p.* 39. — V. 6. *Post ingentia facta.* Bentley, der in den Worten *Post ing. facta* den Gedanken *post mortem, post finem vitae,* wie ihn einige Glossen richtig angeben (als Gegensatz zu V. 15) nicht fand, schlägt vor *post — fata,* wodurch häufig jener Gedanke ausgedrückt wird. *Propert.* 4, 2, 64: *Tu Lepide et tu Paulle, meum post fata levamen. Martial.* 5, 10, 11. 12: *Vos tamen, o nostri, ne festinate libelli: Si post fata venit gloria, non propero. Ovid. Amor.* 1, 15, 39: *Pascitur in vivis Livor: post fata quiescit, etc.* Allein das Unpassende des Beiwortes *ingentia* möchte auch durch Stellen wie *Martial.* 1, 51, 5: *Desperanda tibi est ingentis gloria fati* d. i. *gloria mortis, tibi ab ingente animali (Leone) datae. Lucan.* 10, 384. *Val. Flacc.* 8, 389. 5, 687 nicht gerechtfertigt werden, wesshalb Prädicow, der *fata* aufnahm, *ingentia* in *lugentia* verwandelte. Auch Wakefield billigt *fata (Tragoediar. Delect. II. p.* 286), erklärt jedoch: *post magnos vitarum illustrium fatis destinatos eventus,* wofür er *Virg. Aen.* 7, 234. *Lucan.* 8, 625. *Val. Flacc.* 1, 113 anführt. S. Eichstädt im kritischen Nachtrage *p.* 230. — Wahr ist's, dass die Worte *post facta ingentia* an sich den Begr. *post mortem* nicht nothwendig enthalten; denn sowohl bei *Florus* 4, 12 *(ob haec tot facta ingentia dictator perpetuus et pater patriae dictus)* als bei *Claudian Cons. Stil.* 2, 38 *(stimulisque malignis Facta sequebatur quamvis ingentia livor)* als bei *Seneca Herc. Fur.* 441 *(Post tot ingentis viri Memoranda facta etc.)* ist von Personen die Rede, welche noch leben. Allein in dieser Verbindung ergiebt sich der Sinn: „nach Vollendung ihres thatenreichnn Erdenlebens" von selbst, in welchem Sinne auch *Livius* 1, 16 vom Romulus sagt: *his immortalibus editis operibus.* Wenn man nun die Worte „*Dum*

Dum terras hominumque colunt genus, aspera bella

terras — oppida condunt" als blosse Zeitbestimmung fasst (während, so lange sie — Städte erbaueten d. i. so lange sie auf Erden wirkten) und hinter *condunt* das sinnstörende Semicolon mit Wieland und Wetzel in ein Comma verwandelt, so ist jede Schwierigkeit gehoben. Der Sinn ist nun: „Jene Heroen, die nach Vollendung ihrer Grossthaten unter die Götter aufgenommen sind, klagten, so lange sie noch — Städte gründeten d. i. da sie noch unter den Sterblichen wirkten, dass ihren Verdiensten der gehoffte Dank nicht zu Theil wurde. — Dir nur (V. 15), Augustus, bringen wir schon bei deinem Leben Opfer u. s. w." Hieraus ergiebt sich auch das Nichtige der Cuningamschen Conjectur *facta, Deum haud in templa recepti.* — *Deorum in templa recepti*, wofür sich auch *revecti* findet, könnte man erklären durch: *in coelum recepti*, so dass *Deorum templa* die Sitze der himmlischen Götter bedeutet, wie bei *Terent. Eunuch.* 3, 5, 42: *At quem Deum! qui templa coeli summa sonitu concutit.* S. Columna zu *Ennii Fragm. p.* 35. vgl. *Od.* 3, 3, 10. *Cic. de Nat. D.* 3, 15: *Romulum nostri aliosque complures, quos quasi novos et adscripticios cives in coelum receptos putant.* Doch hier, wo von der Vergötterung durch Menschen die Rede ist, möchte ich lieber erklären „sie wurden in die Tempel der Götter aufgenommen, entweder als *σύνναοι θεοί*, oder allgemeiner, es wurde ihnen göttliche Ehre erzeigt. — V. 7. *Dum terras — colunt.* Ueber *Dum* mit dem Präsens s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 2. Auf keine Weise darf man es als Causalpartikel mit den meisten Ausll. und Uebersetzern fassen, als ob dieser Satz mit *Dum* den Grund der Vergötterung enthielte. Er enthält, wie schon erinnert ist nur eine Zeitbestimmung. Uebrigens ist *terras colunt* nicht gleich mit *habitant*, wie diess die Ausll. schon aus dem zweiten Objecte *hominum genus* sehen konnten, man müsste denn *colere* zeugmatisch in doppelter Bedeutung fassen, einmal im eigentlichen, dann im uneigentlichen Sinne, etwa wie bei *Cic. pro Murena* §. 22.: *tu (iuris consultor) caves, ne tui consultores, ille (dux), ne urbes aut castra capiantur*, wo *capere consultores* im metaphorischen (für *decipere*), *cap. urbes* im eigentlichen Sinne genommen ist. Allein Horat. will in den beiden Versen nicht bloss den Gedanken ausdrücken „so lange sie auf Erden lebten" sondern „so lange sie auf Erden zum Heile der Menschheit wirkten." Desshalb nehme man hier *colere terras* in eigentl. Bedeutung, wüste Gegenden urbar machen, anbauen und zu glücklichen Wohnsitzen der Menschen umschaffen. *Colere genus*

Componunt, agros adsignant, oppida condunt,
Ploravere suis non respondere favorem

hom. (Comm. Cruqu.: *excolere et ad meliorem statum perducere),* rohe Menschen bilden, und ihnen mildere zum gesellschaftlichen Leben geeignete Sitten einflössen. — *Aspera bella componunt.* Comm. Cruqu.: *sedant, finiunt.* Bei *componere* ist an das Zusammen- und Weglegen der Waffen zu denken. — *agros adsignant* sie weisen den vorher wilden umherschweifenden Menschen bestimmte Wohnsitze und festes Landeigenthum an. Kultur des Landes ist erste Bedingung zur Bildung roher Menschen. S. *A. P.* 396 —399. *Assignare locum alicui* heisst vorzugsweise, zum Wohnsitze, zum Besitze anweisen. *Plin. H. N.* 10, 50: *Natura avibus coelum adsignavit.* Weniger passend ist Porphyrions Erklärung: *colonias deducunt, ducuntque urbibus milites,* welcher Erklärung auch Döring beitritt. Mag immerhin Horat. grade solche Verdienste der Heroen herausgehoben haben, die auch Augustus sich zuschreiben konnte; zunächst muss Alles auf die alten Heroen bezogen werden. — *Oppida condunt* ist die nächste Folge von *assignare agros.* Cuningams *formant* (Cruqu. fand in einem Cod. *firmant),* welches ein *Ms.* giebt, hat in der That so wenig für sich, dass man sich wundern muss, wie Gesner demselben den Vorzug geben konnte. — V. 9. *Ploravere* (aoristisch) hier in der Bedeutung von *dolere, indignari, queri,* wie *Od.* 3, 10, 4 und *Epod.* 17, 81. *Sueton. Calig.* c. 38: *Iulii et Augusti decreta ut vetera et obsoleta deflebant.* Wieland: klagten oft mit bitterm Schmerz. — *favor,* Voss: die erwartete Stimme des Dankes. S. über die Bedeut. von *favor* und *favere* die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 66. — *Respondere* wie *Sat.* 2, 8, 66: *Haec est condicio vivendi, aiebat, eoque Responsura tuo numquam est par fama labori.*

V. 10—12. *Diram — Hydram.* Bekannt genug ist der Kampf des Herkules mit der lernäischen Schlange, der hundertköpfigen; s. *Od.* 4, 4, 61. 62. *Ovid. Met.* 9, 69 ff. *Hesiod. Theogon.* 316. Heinsius und Heyne zu *Apollodor.* 2, 5, 2. Munker zu *Hygin. Fab.* 30. Weil aus einem abgeschlagenen Kopfe zwei neue hervorwuchsen, so entstand das Sprichwort ὕδραν τέμνειν zur Bezeichnung eines Uebels, das durch die Versuche es auszurotten, noch schlimmer wird. S. *Torrent.* zu *Od.* 4, 4, 61. Erasmus *Adag. p.* 319. — *Contundere* wählte Horat. vielleicht mit Bezug auf die Keule des Herkul., mit der er in diesem Kampfe auf Monumenten und Gemmen abgebildet wird. Das Beiwort *dira* hat die Hyder wegen der Verheerungen, durch die sie sich allen furchtbar machte.

Speratum meritis. Diram qui contudit Hydram,
Notaque fatali portenta labore subegit,

S. über das Wort Mitscherl. zu *Od.* 1, 2, 1. — V. 11. *Notaque portenta. Portenta* sind hier Ungeheuer, Scheusale (πέλωρα), wie der nemäische Löwe, der kalydonische Eber u. dergl. — *Od.* 1, 22, 13: *Quale portentum neque militaris Daunia latis alit aesculetis, Nec Iubae tellus generat, leonum Arida nutrix. Caton. Dir.* 55: *Nigro multa mari dicunt portenta natare, monstra repenti terrentia saepe figuris. Propert.* 3, 21, 27. Auch *Lucret.* 5, 38 nennt die vom Herkules bezwungenen Ungeheuer *portenta.* In derselben Bedeutung gebraucht *Virgil. Aen.* 8, 295 *prodigia, Claudian de laud. Stilic.* 3, 345 und *monstra* ebend. V. 274. *Val. Flacc.* 483. *Iuvenal.* 14, 283. *Ovid. Fast.* 4, 500. Auch die Griechen nennen Geschöpfe von ungeheurer Grösse τέρατα, θαύματα, δείματα. *Apollon. Rhod.* 4, 1598 nennt den Triton ἅλιον τέρας. S. Valkenaer zu *Euripid. Hippol.* 1214. — *Fatali labore* erklärt Schirach (*Clav. Poet. I. pag.* 132) richtig durch *a fato imperatus;* denn die zwölf berühmten Arbeiten (s. *Auson. Idyll.* 19. *Lucret.* 5, 22—39.) waren dem Herkules von dem durch die List der Juno getäuschten Juppiter auferlegt. Vgl. *Od.* 3, 3, 19 *fatalis iudex. Od.* 1, 37, 20. 21: *fatale monstrum. Virg. Aen.* 1, 672. — V. 12. *Comperit invidiam — domari.* Haberfeldt bemerkt, dass in *domari,* in Beziehung auf die vorhergehenden Ungeheuer, eine zierlich fortgesetzte Metapher liege: Der Neid war das letzte Ungeheuer, welches er zu bezwingen hatte, und erst im Tode trug er über denselben den Sieg davon. *Supremo fine,* eine Abundanz, die auch wir nicht verschmähen, am letzten Ende st. im Tode. So auch *supremum funus Ovid. Met.* 3, 139: *dicique beatus Ante obitum nemo supremaque funera debet,* das. Heinsius *Sil. Ital.* 5, 416: *suprema mors.* s. das. Drakenb. und die Anmerk. zu *Horat. Epist.* 1, 16, 79. *pag.* 343. Heindorf zu *Sat.* 1, 7, 13. *pag.* 168. — Der in V. 12 ausgedrückte Gedanke findet sich überaus häufig bei den Alten. *Horat. Od.* 3, 24, 31: *Virtutem incolumem odimus, Sublatam ex oculis quaerimus invidi. Mimnerm.* 6. (*Anal. Br. I,* 61): δεινοὶ γὰρ ἀνδρὶ πάντες ἐσμὲν εὐκλεεῖ ζῶντι φθονῆσαι κατθανόντα δ' αἰνέσαι. *Curtius* 8, 5: *nec Herculem quidem et Patrem Liberum prius dicatos deos, quam vicissent secum viventium invidiam.* vergleiche *Plin. Epist.* 1, 16. *Martial.* 5, 10. *Iustin. Praefat. in fin. Tacit. Ann.* 4, 35. *Auctor corrupt. eloq.* 23, 6. *Polyb.* 1, 36. *Vell. Paterc.* 2, 92. *Senec. de Benef.* 4, 30. *Sophocl. Aia.* 973. *Ovid. Amor.* 1, 15, 39. *Propert.* 3, 1, 23.

Comperit invidiam supremo fine domari.
Urit enim fulgore suo, qui praegravat artis

V. 13. 14. *Urit etc.* Horat. giebt eine Ursache jener Erfahrung an. So lange ein grosser Mann, der über seine Zeitgenossen auf irgend eine Art hervorragt, noch am Leben ist, kommt er mit der Eigenliebe anderer in Collision, und wird von ihnen beneidet, verkleinert, gehasst. Mit seinem Tode fallen die Ursachen des Neides weg und nun erst schenkt man seinen Vorzügen und Verdiensten Anerkennung. So klar dieser Sinn aus den Worten hervorgeht, so viel Schwierigkeiten haben sie doch den Ausll. gemacht. Nach der gewöhnlichen auch hier beibehaltenen Lesart und Interpunction erklärt Lambin die besonders schwierigen Worte *qui praegravat* (wofür sich auch *pergravat* findet) *artis* durch „*artifices se inferiores sua praestantia quodammodo onerat atque opprimit,*" und diese Erklärung ist die gangbare geworden, der auch Zell beitritt und wegen des Gebrauchs des Abstractum für das Concretum auf *Desbillions ad Phaedr. Fab.* 1, 3, 16. *Addend. p. XLI.* verweis't. D. Heinsius erklärt *artes infra se positas* durch τέχνας ὑποβεβηκυίας im Gegensatze der ὑπερβεβηκυῖαι und stellt folgenden Sinn auf: „*Qui in summa aliqua et digniori arte versantur, qualis ars est, in qua Caesar versatur, quales sunt, quas supra memoravit, bella componere, agros adsignare, oppida condere, regnare etc., plerumque dignitate sua ac fulgore eos, qui versantur in minoribus, ut ceteri cives, praegravant; ideoque et urunt, quamdiu vivunt scilicet. At te superstitem Rom. Populus nihilo secius colit.*" Andere, die diesen Erklärungen nicht beitreten konnten, suchten durch Emendation zu Hülfe zu kommen. Fea setzt nach 2 Codd.: *Urit enim fulgore suo, qui praegravat artes, Infra se positos* d. i. *inferioribus, qui eandem tractant artem, sua praestantia invidiosae aemulationis dolorem commovet.* Für diese Aenderung sollen zwei Stellen aus *Quintil.* sprechen, nämlich *Instit. Orat.* 10, 1. §. 72: *Atque ille quidem (Charisius) omnibus eiusdem operis auctoribus abstulit nomen fulgore quodam suae claritatis tenebras obduxit,* und ebendas. §. 92: *Nunc enim ceterarum fulgore virtutum laus ista praestringitur.* Doch diese Stellen erläutern nur den Sinn, und allenfalls den Ausdr. *fulgor.* Prädicow, dem das Bild nicht genug ausgeführt schien, ändert: *Urit enim, fulgore suo qui praegravat ast' res Infra se positos.* Offenbar die schlechteste Auskunft! Z. Pearce (s. Seebode's krit. Bibl. 1820. 10. *p.* 862 ff.) emendirt *praegravat arte, infra se positos.* Eben darauf verfiel Döring, welcher erklärt: „*Nam qui*

Infra se positas, exstinctus amabitur idem.
Praesenti tibi maturos largimur honores,

alios (arte) virtutibus (praegravat) superat, et in iis exsplendescit, is fulgore suo (infra se positos) a se superatos, se inferiores (urit) pungit et invidia inflammat." Nach so gestaltetem Texte scheint auch Voss übersetzt zu haben: „Denn mit blendendem Glanze beleidiget, wer vor den andern Raget durch höhere Kunst. *Ars* ist dann in weiterer Bedeutung zu nehmen, wie ἀρετή bei *Theocrit. Idyll.* 17, 137: ἀρετήν γε μὲν ἐκ Διὸς ἕξεις. Ob aber im Latein. der Singular *ars* in dieser Bedeutung vorkomme, möchte wenigstens durch *Od.* 3, 3, 9 nicht zu erweisen sein. Ueberdem wird die Stelle durch diese Conjectur allzu prosaisch. Uns scheint es nicht nöthig von der gewöhnlichen Lesart und Interpunction abzuweichen. *Praegravare* lässt sich doppelt fassen. Es ist niederdrücken, wie *Sat.* 2, 2, 78: *Corpus onustum Hesternis vitiis animum quoque praegravat una Atque affigit humo divinae particulam aurae. Ammian. Marcell.* 18, 2: *Observans, ne quem sarcina praegravaret* d. i. *nimis premeret.* Eine ähnliche Metapher liegt dem Ausdr. *premere famam alicuius* zu Grunde. Aus *artes* ist zu *praegravat* herauszunehmen *artibus*, so dass folgender Sinn hervorgeht: „Wer die Künste, Kenntnisse und Vorzüge Anderer, die unter den seinigen stehen, und sich gegen ihn nicht erheben können *(infra se positas)*, niederdrückt und verdunkelt, ein solcher brennt und verletzt durch seinen Glanz." Aehnlich erklärt Mitscherlich in einem Programme Göttingen 1825. *p.* 6 durch das griech. καταβρίθει ἀρετάς (s. *Theocrit. Idyll.* 7, 146. 17, 95). *Artes* ist nun so viel als *virtutes*, in welcher Bedeutung dieser Plural öfter vorkommt. s. Matthiä zu *Cic. pro Lege Manil.* 13. §. 36. *p.* 93. Vgl. Taubmann zu *Plaut. Trin.* 1, 2, 34. *Praegravare* kann aber auch sein überwiegen, so dass das Bild von der Wage hergenommen, und *artes infra se pos.* eine Fortsetzung der Metapher wäre. „Wer die Vorzüge Anderer, die bisher als das Gewichtigere auf der Wagschaale unten lagen, überwiegt durch sein eigenes bedeutenderes Gewicht, durch seine eigenen Vorzüge, der beleidigt u. s. w." Dass *praegravare* in dieser Bedeutung nicht bloss absolut, wie bei *Seneca de Clement. c.* 24. §. 1: *cito apparebit, pars civitatis deterior quanto praegravat,* ebend. *de Tranquill. cap.* 8. §. 1. *Sueton. Caes. cap.* 76 gebraucht wird, zeigt eine Stelle bei *Valer. Max.* 3, 7, 6 *extrem.: Et sane quod ad exploranda bellica sacrificia, aestimandosque militares ductus attinebat, omnes foculos, omnes aras Bithyniae, Marte ipso iudice, pectus Hannibalis prae-*

Iurandasque tuum per nomen ponimus aras,

gravasset. Eben so wird das sonst absolut gebrauchte *praeponderare* bisweilen mit dem Accus. verbunden. *Cic. de Off.* 3, 18. *c.* 4. *Quinctil. Declam.* 8. Dass Horat. hier zwei Bilder vermischt, und gegen die von *Quinctil. Inst. Orat.* 1, 8, 6. §. 50. aufgestellte Regel sündigt, wird ihm niemand übel nehmen, der es weiss, dass den Dichtern in dieser Hinsicht eine grössere Freiheit gestattet ist, als den Rednern. Vgl. *Epist.* 1, 1, 39. 40. *A. P.* 441. Wem keine der gegebenen Erklärungen genügt, der wird in Bothe's Interpunction, der auch Kiesling in den angeführten *Lectt. Hor. pag.* 16. 17. und Weichert *Comment. I de Laevio poëta p.* 7 beitreten, völlige Beruhigung finden: *Urit enim fulgore suo, qui praegravat, artes Infra se positas.* Nach dieser Interpunction ist *praegravat* d. i. *praeponderat, qui in arte aliqua princeps est,* in der gewöhnlichen Bedeutung absolut gebraucht, und *Urit* hat ein Object erhalten, obgleich ein solches hier leicht ergänzt werden kann. Auch führt Marcilius aus *Quinctil. Declam.* 328 an: *Res inter initia urunt: at livor mora solvitur.* — *exstinctus* hier so viel als *mortuus,* doch mit Bezug auf das vorhergehende Bild *Urit fulg. suo.* Das Leben wird oft *lux* und *lumen* genannt, der Tod *nox.*

V. 15—17. *Praesenti tibi etc.* Nur beim Augustus machte man eine Ausnahme, dem man schon bei seinem Leben die Ehre erzeigte, welche den ältern Heroën erst nach dem Tode ward. — Schon zur Zeit der Republik erwies man in den asiatischen Provinzen den röm. Feldherrn eine Art göttlicher Verehrung, und der Imperator Flaminius genoss dieselbe bei den Griechen (*Liv.* 33, 31—33). Dem Jul. Cäsar wurden von dem Senate Festtage verordnet (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 9. 10) und nach der Besiegung der beiden Söhne des Pompejus setzte man seine Statue in den Tempel des Romulus mit der Aufschrift „*Deo invicto.*" *Dio Cass.* 43, 45. Kein Wunder also, dass man die übertriebenen Ehrenbezeigungen, die man für den Augustus, den Abgott des röm. Volks, aussann, mit seiner Vergötterung beschloss. Zuerst errichtete der Senat dem Augustus nach seiner Rückkehr im Jahr d. St. 735 einen Altar mit der Inschrift „*Fortunae Reduci,*" und in den Provinzen wurden ihm überall Altäre geweihet. *Gruter. Inscriptt. p.* 229: *Numini Augusti votum susceptum a plebe Narbonensium in perpetuum.* Auch verordnete man ihm Festtage, und zählte ihn zu den *θεοῖς σωτῆρσι,* brachte ihm bei Gastmählern Libationen. *Dio Cass.* 51, 19; s. Mitscherlich zu *Od.* 4, 5, 33—36. Auf die Ehre in Rom Tempel zu haben verzichtete indess Augustus ganz, und auch in den Provinzen wollte er diese nur in Verbindung mit der Göttin *Roma* besitzen. *Sueton.*

Nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.

Aug. 52 und 59. In Rom erbaute man ihm erst nach seinem Tode einen Tempel und verordnete ihm Priester. *Dio Cass.* 56, 46. S. über die göttl. Verehrung des Augustus Lipsius zu *Tacit. Ann.* 1, 10. *p.* 8. *Appian.* 5. *pag.* 746. Die Ausll. zu *Quinctil. Inst. Or.* 6, 3. *p.* 554. *ed. Burm.* Patin. zu *Numism. Imp. pag.* 52. Brouckh. zu *Propert.* 2, 1, 41. Rinck *Veter. Numism. potent. c.* 19. *pag.* 156. Voss zu *Virg. Ecl.* 1, 8. — Horat. kann dieser Verse wegen nicht niederer Schmeichelei angeklagt werden. Alles Schmeichelhafte, was er dem Augustus hier sagt, ist nur der schwache Nachhall der lauten Bewunderung und Verehrung, die man damals allgemein einem Fürsten zollte, der für das röm. Volk ein *Parens* und *Servator* geworden war. Ueberdem erwies man die göttl. Ehre nicht sowohl dem Menschen Augustus, als vielmehr seinem Genius, so wie überhaupt die meisten Götter die Genien der verehrten Helden der Vorzeit waren. — *Praesenti* d. i. *vivo*, der du noch auf Erden lebst. Augustus wurde als Juppiter auf Erden verehrt. *Od.* 1, 12. *Od.* 3, 5, 1. 2: *Coelo tonantem credidimus Iovem Regnare: praesens Divus habebitur Augustus. Ovid. Trist.* 2, 1, 54: *Per te praesentem conspicuumque Deum. Hor. Od.* 4, 14, 43. 44: *tutela praesens Italiae dominaeque Romae.* Wie in den angeführten Stellen, so mag auch hier das Wort *praesens* den Begriff von schützender und helfender Gegenwart eines Gottes mit einschliessen. S. über diese Bedeutung von *praesens* die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 69. vgl. in dieser Epistel V. 134. und Heindorf zu *Sat.* 2, 2, 41. — *honores*, der eigentliche Ausdruck von den Ehrenbezeigungen, die man den Göttern erwies, τιμαὶ θεῶν, vorzugsweise von Opfern und Libationen. *Virg. Aen.* 4, 207: *Lenaeum honorem Iovi libare.* 3, 118: *Meritos aris mactavit honores. Ovid. Met.* 8, 740: *Qui numina divum Sperneret, et nullos aris adoleret honores.* So nennt *Val. Flacc.* 4, 332 die Feldfrüchte *Cereris honores.* S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 7, 90. Brouckh. zu *Tibull.* 4, 6, 1. Burmann zur *Anthol. lat. T.* 1. *lib.* 1. *ep.* 63, 8. ders. zu *Petron. c.* 133. Brisson. *de Formulis I. p.* 29. — *maturos* d. i. *tempestivos in vita, non seros post mortem*, zeitige, die dir zur rechten Zeit gebracht werden st. *maturo tempore.* S. über diese Bedeutung des Wortes Weiske zu *Cic. Or. I in Catil.* 11. *Hor. Epist.* 1, 1, 8.

V. 16. *Iurandas — aras. Ara* war einfach und kunstlos, oft aus Erde, Rasen, Stein, meist niedrig, eben so gut im Freien als in Gebäuden; *altare* dagegen war meist künstlich und geschmückt, aus solidem Gestein oder Metall (*Curt.* 3, 3, 9), erhaben auf einem Postumente, und innerhalb des Tempels. Siehe Her-

Sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno

zog zu *Sall. Catil.* 52, 3. — *iurandas* d. i. *aras, iuxta quas, quas tenentes iuremus.* Eidschwüre erhielten mehr Kraft und Heiligkeit, wenn sie bei Altären abgelegt wurden. Dass man dabei den Altar berührte oder ihn umfasste, *(aras tenentes, tangentes, amplectentes)* ist bekannt aus *Cic. pro Flacco sect.* 90: *is — si aram tenens iuraret, crederet nemo. Plaut. Rud.* 5, 2, 47: *Gr. Tange aram hanc Veneris. Lab. Tango. Gr. Per Venerem hanc iurandum est tibi etc. Cornel. Nep. Hann. c.* 2. *Iuvenal.* 14, 218. *Iustin.* 24, 2, 8. das. Bernegger. *Virg. Aen.* 12, 201. *Macrob. Saturn.* 3, 2. vgl. *Turneb. Advers.* 16, 10. 19, 19. 26, 2. *Pareus in Electis Plautinis. p.* 348. 49. Brouckh. zu *Propert.* 3, 19, 15. Duker zu *Flor.* 2, 6. Brissonius *de Formulis lib. I. p.* 41. *Sanct. Minerv. lib.* 4. *c.* 15. *pag.* 459, wo *aras tenere* mit *Servius* zu *Virg. Aen.* 6, 123 erklärt wird durch *ararum ansas tenere.* — Statt *nomen* lies't Marcilius, Brouckh. zu *Propert.* 2, 1, 42, Bentley und Andere *numen*, welches Cruqu. in einem blandin., Bersmann in 2 und Fea in einigen Codd. fand. Diese Lesart fand viel Beifall, weil auch sonst vorkommt *iurare per numina. Ovid. Met.* 7, 97. 9, 371. *Virg. Aen.* 6, 323, und weil auch sonst dem noch lebenden Augustus schon ein *numen* beigelegt wurde. *Horat. Od.* 4, 5, 34. 35: *et Laribus tuum miscet numen. Ovid. Trist.* 3, 8, 13: *Si semel optandum est, Augustum numen adora; Et quem laesisti, rite precare deum.* Ebend. 5, 10, 52. 5, 11, 20. *Epist. ex Ponto* 3, 1, 163. Diese Gründe sind nicht hinreichend, die Lesart fast aller Handschr. und Ausgg., die auch Servius zu *Virg. Ecl.* 1, 7 und *Georg.* 1, 24 schützt, zu verwerfen, da auch *iurare per nomen alicuius* göttliche Ehre bezeichnet, und diese überdem schon in dem vorhergehenden *divinos honores* ausgedrückt ist. Es war sogar das Gewöhnliche, dass man bei dem Schwure den Namen des Gottes oder Heroën nannte, dem der Altar geweihet war. Die Formel des Schwurs war: *Per Genium Augusti, Per salutem Caesaris* und *Per Augustum* oder *Per nomen Augusti. Sueton. Claud. c.* 11: *iusiurandum neque sanctius sibi neque crebrius instituit, quam „Per Augustum."* s. das. Casaubon. *p.* 496. vgl. *Tacit. Annal.* 1, 73: *Rubrio crimini dabatur, violatum periurio nomen Augusti.* das. Lipsius *pag.* 44, woselbst Bentl. ebenfalls *numen* ohne Grund verlangt, zumal da schon der Name *Augustus* an sich etwas Geheiligtes war. *Flor.* 4, 12 am Ende: *sanctius et reverentius visum est nomen Augusti, ut scilicet iam tum, dum colit terras, ipso nomine et titulo consecraretur.* Vergl. *Sueton. Aug. c.* 7. *Dio Cass.* 53, 16. das. Fabricius. Schurzfleisch *Dissert.*

Te nostris ducibus, te Graiis anteferendo,

de titulo Augusti. Ovid *(ex Ponto* 3, 3, 68) schwört *per Caesarum caput.* Vgl. *Brisson. de Formul. lib.* 8. *p.* 715. Dass übrigens *nomen* und *numen* von den Abschreibern häufig verwechselt sind, zeigt Gronov zu *Liv.* 7, 30. §. 20. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 1, 669 u. 16, 655. Marcilius zu unserer Stelle.

V. 17. *Nil oriturum alias — fatentes.* Diess war die allgemeine Stimme Roms, die Horat. auch *Od.* 4, 2, 37 ff. in den Worten wiederholt: *Quo nihil maius meliusve terris Fata donavere bonique Divi, Nec dabunt, quamvis redeant in aurum Tempora priscum.* vgl. *Ovid. ex Ponto* 1, 2, 100: *Alma nihil maius Caesare terra ferat.* Statt *fatentes* findet sich in einigen Codd. *loquentes* und *ferentes* von denen allenfalls die letztere L. A. einige Berücksichtigung verdienen könnte.

V. 18 ff. *Sed tuus hic etc.* Nun kommt Horat. zu der Sache selbst. So gerecht und billig die Römer auch in der Beurtheilung des Augustus sind, so schief und einseitig ist ihr Urtheil über Werke des Geistes. Statt *hic* lies't Bentley und nach ihm viele Herausgg. *hoc,* welches sich auf die Auctorität einer einzigen Handschr. stützt; denn dass die Scholiasten erklären „*in hac re sola iustus et sap. est, quod te praefert omnibus,*" beweis't nicht, dass sie *hoc* gelesen haben, da sie sich nicht gut anders ausdrücken konnten, wenn sie einmal *anteferendo* auflös'ten. Eben so wenig beweisen Stellen wie V. 120 dieses Briefes, *Sat.* 1, 2, 53; *Epist.* 1, 10, 2 für die L. A. *hoc.* Offenbar steht *hic* hier mit einem besondern Nachdrucke „*hic pop., qui in te iudicando tam sapientem se tamque iustum exhibet, haud quaquam talem se praebet in aliis iudicandis.*" Aber eben diess, dir so ergebene Volk u. s. w. — Ausserdem scheidet sich Horat., der sich vorher mit eingeschlossen hatte *(largimur),* durch *hic* von dem Volke. *In uno — anteferendo* ist eng zu verbinden, wesshalb ich mit Bauer zu *Sanct. Minerv. T. II. p.* 252 das Comma hinter *uno* streiche. So erklärt auch Döring; nur möchte es nicht zulässig sein mit ihm *Te* sowohl auf *ducibus* als auf *uno* zu beziehen. Auch der Gegensatz *Cetera* ist hinlänglich begründet durch *uno-anteferendo,* welches so bestimmt ist, dass man kein *hoc* mehr verlangt. Die Zusammenstellung endlich von *hic tuus,* die auch sonst vorkommt (z. B. *Terent. Andr.* 3, 2, 30: *Prorsus a me opinionem hanc tuam ego esse amotam volo.* vgl. *Eunuch.* 2, 3, 50), kann hier um so weniger auffallen, da *tuus* in prägnanter Bedeutung gebraucht ist „diess dir ganz ergebene und von dir geliebte Volk." S. die

Cetera nequaquam simili ratione modoque
Aestimat et, nisi quae terris semotà suisque

Anm. zu *Epist.* 1, 17, 43. — *sapiens* wird das Volk genannt, weil es die Verdienste und Vorzüge des Augustus einsieht, *iustus* weil es sie zu schätzen und zu belohnen sucht. — V. 20. *Cetera* ist nicht mit Haberfeldt zu erklären: „die Werke des Geistes," wie diess schon das folgende *Temporibus defuncta* lehrt; das Neutrum steht hier ganz allgemein; zunächst aber hat man sich darunter zu denken *Ceteros*, wie oft *omnia* für *omnes* steht. So auch V. 17 *Nil oriturum.* *Cetera* hier als Accus. absolutus zu nehmen, wie *Epist.* 1, 10, 2, geht nicht an, da *Aestimat* einen Objectsaccusativ erfordert. — *nequaquam* ist wie *neutiquam* eine sehr starke Negation, durchaus nicht, keineswegs. S. *Horat. Tursell. pag.* 455. vgl. *Sat.* 2, 4, 48. — V. 21. *et nisi quae terris semota,* Lambin: *sublata ex hominum conspectu, mortua i. e., quorum auctores multis ante saeculis mortui sint.* Dasselbe sagt der Dichter noch einmal in den folgenden Worten *suisque Temporibus defuncta.* Desshalb könnte man auf den Gedanken kommen *terris semota* in einem andern Sinne zu fassen. Das Volk verachtet alles, was nicht entweder vom Auslande kommt, oder was nicht wenigstens der Zeit nach von ihm entfernt ist. Zu *terris* wäre nun ebenfalls *suis* zu nehmen, wie so häufig ein Adjectivum, welches seiner Stellung nach nur zum zweiten Satzgliede gehört, auch zum ersten Gliede zu ziehen ist. Vgl. *Sat.* 1, 3, 130. 5, 49. 6, 65. 8, 34. 2, 3, 157. *Epist.* 1, 1, 41 das. die Anm. *Sat.* 1, 4, 26, wo ich nach den besten Handschriften und ält. Ausgg. lese: *Aut ob avaritiam aut miser ambitione laborat,* so dass *ob avaritiam* abhängig ist von *miser.* S. darüber meine Recension der von C. Passow herausgeg. 4ten Satire Schulzeit. II. 1828. Nr. 146. *p.* 1207 f. vgl. Drakenb. zu *Liv.* 38, 39, 10. Doch da Horat. hier nicht von der sonst wohl getadelten Vorliebe der Römer für das Fremde (Griechische), sondern nur von der wunderlichen Bewunderung des Alten und Veralteten spricht, so möchte diese Erklärung hier nicht an ihrer Stelle sein. Dazu kommt, dass Horat. auch sonst nicht selten einen Gedanken verschieden ausgedrückt zweimal setzt. *Epist.* 1, 18, 103: *secretum iter et fallentis semita vitae.* Mehr Beispiele s. bei Obbarius zu *Epist.* 1, 2, 60. *p.* 91 der Monographie. Das letztere *suis Tempor. defuncta* drückt Horat. mit einem ähnlichen Bilde aus V. 49: *Miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.* V. 88: *Ingeniis non ille favet plauditque sepultis.* *Defungi tempore* gebraucht auch *Tibull.* 3, 3, 9: *quum praemensae defunctus tempore lucis Nudus Lethaea cogerer ire*

Temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
Sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantis,

rate. — *Fastidit et odit.* Comm. Cruqu.: *αὔξησις; plus enim est odit quam fastidit.*

V. 23—25. *Sic fautor veterum.* Haberfeldt mit Andern supplirt *poëtarum*, eine Ellipse, die sich aus dem Vorhergehenden nicht rechtfertigen lässt, und um so unpassender ist, da die Römer unter *veteres*, auf Schriftsteller bezogen, in der Regel die griechischen Schriftsteller vor Alexander verstehen. Siehe Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 21. F. A. Wolf *Praefat. ad orat. pro Marcello pag. XXII.* — *Sic* das ist in der Art, in dem Grade — *ut tabulas pecc. vetantis.* (Günther: „die sträflichen Tafeln." Schlecht!). Die Entstehung der Zwölftafelgesetze, (im Jahre der Stadt 303 und 304), die hier zu verstehen sind, erzählt *Liv.* 3, 33—59. *Dionys. Halic. Antiqu. Rom.* 10, 57 ff. *Diodor. Sicul. Bibl.* 12. *p.* 87. Diese Gesetze, welche bei der Zerstörung Roms durch die Gallier gerettet wurden (*Liv.* 6, 1. §. 10), erhielten sich bis in's 3te Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Vgl. *Cyprian. Epp.* 2, 2. Wenn gleich diess ehrwürdige Denkmahl des Alterthums, als Quelle des gesammten röm. Rechtes, für jeden Römer von hohem Interesse sein musste, so konnte es doch unter den Werken des Geschmacks nicht mehr in Betrachtung kommen. Die Gesetze waren in einer so alterthümlichen und rohen Sprache geschrieben, dass schon frühzeitig Erklärungen und Auslegungen nöthig wurden. S. *Bach Histor. iur. Rom. I.* 2. *sect.* 1. §. 11. *Funccius de puerit. L. L. IV.* §. 18. *pag.* 296. Selbst Cicero, der grosse Verehrer des Alterthums, spricht *de Orat.* 1, 44. §. 194 von der darin herrschenden *verborum prisca vetustas.* Favorinus bei *A. Gell.* 20, 1 entgegnet dem Rechtsgelehrten Sext. Cäcilius, der diese Gesetze *eleganti atque absoluta brevitate verborum scriptas* nannte, „*Quaedam istic esse animadvertuntur aut obscurissima aut dura" etc.* Vgl. *Senec. Epist.* 114. *p.* 88. *ed. Bip.: Multi ex alieno seculo petunt verba; duodecim tabulas loquuntur etc.* — V. 24. *Quas bis quinque viri sanx..* Ueber *bis quinque viri* (d. i. *decemviri*) s. die Anm. zu *Epist.* 1, 20, 26. — *Sancire* der eigentliche Ausdr. von Bündnissen und Gesetzen, die durch Opfer und andere heilige Gebräuche rechtskräftig werden. *Servius* zu *Virg. Aen.* 12, 200: *Sancire proprie est Sanctum aliquid, id est, consecratum facere, fuso sanguine hostiae; et dictum sanctum, quasi sanguine consecratum. Cic. ad Att.* 10, 1: *Solo legem capite sanxit. Id. de Amic.* 40: *Haec prima lex in amicitia sancia-*

Quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum

tur, ut etc. Daher *leges sanctae.* S. Heindorf zu *Sat.* 2, 1, 81. *p.* 249. — *foedera regum.* Auch von den ältern Bündnissen hatten sich die Dokumente zum Theil erhalten. Mehrere dergleichen Bündnisstafeln zählt *Polyb.* 3, 25. 26 auf. Vgl. Gronov zu *Tacit. Hist.* 4, 67. *Sueton. Vespas. c.* 8. Wie unverständlich auch diese Denkmähler der altröm. Sprache waren, bezeugt unter andern *Polyb.* 3, 22, wo er bei Erwähnung des mit den Karthagern im Jahr der St. 245 geschlossenen Bündnisses sagt: *τηλικαύτη γὰρ ἡ διαφορὰ γέγονε τῆς διαλέκτου καὶ παρὰ Ῥωμαίοις, τῆς νῦν πρὸς τὴν ἀρχαίαν, ὥστε τοὺς συνετωτάτους ἔνια μόλις ἐξ ἐπιστάσεως διευκρινεῖν.* — V. 25. *Vel Gabiis.* Tarquinius Superb. schloss mit den durch List unterworfenen Gabinern (*Liv.* 1, 53 f.) ein Bündniss, dessen Dokument in Rom aufbewahrt wurde, wie wir von *Dionys. Halic. Ant. R.* 4, 58 erfahren: *τούτων ἐστὶ τῶν ὁρκίων μνημεῖον ἐν Ῥώμῃ κείμενον ἐν ἱερῷ Διὸς Πιστίου, ὃν Ῥωμαῖοι Σάγκτον καλοῦσιν, ἀσπὶς ξυλίνη βύρσῃ βοείᾳ περίτονος τοῦ σφαγιασθέντος ἐπὶ τῶν ὁρκίων τότε βοός, γράμμασιν ἀρχαϊκοῖς ἐπιγεγραμμένοι τὰς γενομένας αὐτοῖς ὁμολογίας.* Vergl. *Festus L.* 3. *Clypeum antiqui ob rotunditatem etiam corium bovis appellarunt, in quo foedus Gabinorum cum Romanis fuerat descriptum etc.* — *Cum rigidis Sabinis.* Schon Romulus schloss ein Bündniss mit den Sabinern (*Liv.* 1, 13). Später wurden mehrere geschlossen; Wachsmuth in seiner röm. Gesch. *p.* 4 bezieht diess hier erwähnte auf das von Tullus Hostilius geschlossene und in eine Säule eingegrabene Bündniss, dessen *Dionys. Hal. A. R.* 3, 33 gedenkt. *Rigidi* werden die Sabiner nicht sowohl ihres Muthes und ihrer Tapferkeit wegen genannt, sondern diess Prädicat geht hauptsächlich auf die *severa ac tetrica disciplina Sabinorum. Liv.* 1, 18. §. 4: *instructus (Numa) non tam peregrinis artibus, quam disciplina tetrica ac tristi veterum Sabinorum. Propert.* 2, 32, 47: *Qui quaerit Tatios veteres durosque Sabinos. Ovid. Amor.* 2, 4, 15: *Aspera si visa est (puella), rigidasque imitata Sabinas.* S. daselbst Burmann. Eben so nennt Horat. *Od.* 3, 24, 11 die Geten *rigidos* im Gegensatze der verweichlichten Römer. S. dort die Ausll. — *aequata* d. i. *aequis legibus, condicionibus icta. Liv.* 8, 4: *Si foedus est, si societas aequatio iuris est,— cur non omnia aequantur?* In Bezug auf das zuletzt genannte Bündniss mit den Sabinern, zumal wenn man an das mit dem Tatius geschlossene denkt, ist *aequata* also ganz eigentlich gesagt; *Liv.* 1, 17, 2: *Oriundi ab Sabinis, ne — in societate aequa possessionem imperii amitterent, sui corporis creari regem volebant.* „Sehr unglücklich conjicirt daher Nodell

Vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,

(Not. crit. c. 4. *pag.* 93. im Anhange zum *Avian.) patrata* für *aequata*, weil *Liv.* 1, 24: *Pater patratus ad iusiurandum patrandum i. e. sanciendum* sage, und in ähnlichem Sinne *patrare bellum Tacit. Ann.* 2, 26 und *pacem* gebraucht werde. Drakenb. zu *Liv.* 2, 26, 4. 42, 30, 11.“ (Obbarius). Nicht so passt *aequata* auf das mit den Gabinern, dem schon besiegten Volke, geschlossene Bündniss, welches in der That ein *foedus iniquum* war. Man muss desshalb zu *Gabiis* ein allgemeineres *icta* aus *aequata* herausnehmen. Die Ausll. ziehen die Präposit. *cum* vor *Sabinis* auch zu *Gabiis*, wie denn öfter die Präposition, die erst bei dem zweiten Substantiv steht, auch zum vorhergehenden gezogen werden muss. *Virg. Aen.* 6, 692: *Quas ego te terras et quanta per aequora vectum Accipio.* S. Bentley zu *Hor. Od.* 3, 25, 2 und zu V. 31 dieser Epistel. Weber zu *Iuvenal.* 3, 237. *p.* 170. *sq.* Zumpt lat. Gr. §. 778. So die Griechen. S. Valcken. zu *Callimach. Fragm. p.* 178. Eben so werden, wie zu V. 21 gezeigt ist, Adjectiva heraufgenommen, so wie auch Adverbia, die bei einem zweiten Verbum oder Adject. stehen, zu einem vorhergehenden bezogen. *Sophocl. Oed. Col.* 210. 11 muss *πέρα* auch zu dem ersten Verbo *ἀνέρῃ* genommen werden, sonst wäre der Aoristus falsch; und so möchte ich *Sat.* 1, 1, 95. 96 *ita* vor *sordidus* auch zu dem vorangehenden *Dives* ziehen. In unserer Stelle indess möchte ich von dieser Freiheit keinen Gebrauch machen, und *Gabiis* mit Marcilius lieber als *Casus locativus* fassen „zu Gabii“. Denn zu Gabii selbst, wie uns *Dionys. Halic.* 4, 58 ausführlich erzählt, schloss Tarquinius mit den seiner Gewalt schon unterworfenen Bürgern jenes Bündniss. Diess drückt Horat. durch *Gabiis* aus.

V. 26. 27. *Pontificum libros. Porphyr.: Utrum annales, an pontificium ius significat?* — Wahrscheinlich sind hier die von *Liv.* 4, 3 genannten *Pontificum commentarii* zu verstehen, von denen *Quinctil. Instit. Oratt.* 10, 2, 7 sagt: *nihil in historiis supra Pontificum annales.* Derselbe stellt sie wie Horat. mit den alten Bündnissen zu gleichem Zwecke zusammen, *Instit. Oratt.* 8, 2, 12: *At obscuritas fit etiam verbis ab usu remotis; ut si commentarios quis pontificum et vetustissima foedera et exoletos scrutatus auctores, id ipsum petat ex iis, ut quae inde contraxerit, non intelligatur.* Ob diese *Annales Maximi* (s. besond. *Cic. de Orat.* 2, 12. §. 52. *Macrob. Saturn.* 2, 2. vgl. Neapol. zu *Ovid. Fast.* 1, 7 bei Burmann *T. III. p.* 2.), von denen *Festus s. v. p.* 232. *Dac.* sagt *„Maximi annales appellantur non magnitudine, sed quod eos Pontifex Maximus consecrasset,“* von den *libris Pontifi-*

Pontificum libros, annosa volumina vatum

cum und den bei *Dionys. Halic.* (1, 73. 8, 56) vorkommenden ἱεραῖς *Δέλτοις* und ταῖς τῶν ἱεροφαντῶν γραφαῖς verschieden sind, wage ich nicht zu entscheiden. S. über diese Streitfrage Wachsmuth Anf. d. röm. Gesch. S. 7. 9. Beck *Epicrisis Quaest. de histor. Rom. Antiq. p. X.* Niebuhr röm. Gesch. Th. 1. S. 176 f. und Andere, die Creuzer zu *Cic. de Nat. Deor.* 1, 30. *p.* 134 anführt. Dass übrigens Cicero *de Legg.* 1, 2 sagen lässt „*Post annales pontificum maximorum, quibus nihil potest esse iucundius*," kann nicht berechtigen, einen Unterschied zwischen diesen und den von Horat. und Ovid (*Trist.* 2, 1, 259: *nihil est hirsutius illis*) getadelten *Pontific. libris* anzunehmen, da Cicero überall seine Vorliebe für das Alterthum und Alterthümliche ausspricht. S. Wagner *Commentar. de Legg.* 1, 2. *p.* 10. 11. Weicherts *Commentat. de Horatii Obtrectt. p.* 3. — *Annosa volumina vatum.* Comm. Cruqu.: *epexegesis veterum poëtarum et Sibyllarum futura praedicentium. Porphyr.: Veteres libros Naevii vatis aut Sibyllae.* Niebuhr röm. Gesch. Thl. 1. *p.* 178 und 294 versteht die epischen Gesänge der uralten italischen Dichter (*vatum*), aus denen die älteste röm. Geschichte geflossen sein soll. Doch diese Ansicht Niebuhrs ist mit Recht bestritten. S. Wachsmuth ält. Gesch. des röm. Staats. S. 20 ff. *Beck Epicris. quaest. de histor. Rom. antiq. fontt. Lips.* 1820. Gegen die gewöhnliche Meinung, nach welcher man die sibyllinischen Bücher versteht, die sich unter dem Volke zahlreich herumtrieben (*Sueton. Aug.* 61), und von denen Augustus durch die *Quindecimviros sacris faciundis* eine Revision anstellen liess (*Sueton. Aug.* 31), erklärt sich Weichert (*Commentat. I. de Laevio Poeta. Grimae* 1826. *p.* 12. 13), der nach Marcilius und Anderer Vorgange entweder die Weissagungen des Marcius, deren *Cic. de Divin.* 1. *c.* 40 (s. das. Davis.) und *Plin. H. N.* 7, 33 gedenken, und aus denen *Liv.* 25, 12 (s. dort Drakenb.) zwei *vaticinia* anführt, verstanden wissen will, oder die Gesänge (*Axamenta*) der salischen Priester, die *Varro de L. L.* 8. *p.* 142. *Bip. prima verba poetica Latina* nennt. Vgl. V. 86 dieser Epistel. Wer möchte entscheiden, ob Horat. diese oder jene bestimmten Weissagungen oder Gesänge im Sinne gehabt? Ich verstehe mit Torrentius alle jene öfter bei den Alten vorkommenden Weissagungsbücher, *libri vaticini*, *fatales*, *fatidici* genannt, die für das röm. Volk einen so grossen Reiz hatten. S. *Liv.* 25, 1. 39. 1. — V. 27. *Dictitet Albano Mus. — locutas.* Comm. Cruqu.: *quia Egeria Nympha dicitur cum Numa Pompilio in Albano monte fuisse locuta.* S. *Liv.* 1, 19. Allerdings mag Horat. bei dieser Verlegung des Musensitzes auf den durch so viele ominöse Ereignisse

Dictitet Albano Musas in monte loquutas.

heilig gewordenen *Mons Albanus* an jene fabelhaften Zusammenkünfte des Numa mit der Egeria gedacht haben, zumal da einige alte Schriftsteller die Egeria selbst zu einer Muse machten. *Dionys. Halic.* 2, 60 sagt ausdrücklich, dass einige sie *τῶν Μουσῶν μίαν* genannt hätten. *Plutarch. Vit. Numae cap.* 8: *(Numa) τὰ πλεῖστα τῶν μαντευμάτων εἰς Μούσας ἀνῆγε καὶ μίαν Μοῦσαν ἰδίως καὶ διαφερόντως ἐδίδαξε σέβεσθαι τοὺς Ῥωμαίους Τακίταν προσαγορεύσας.* Vgl. *Ovid. Fast.* 3, 275. das. Heinsius. *Liv.* 1, 21: *Lucus erat, — quo quia se persaepe Numa sine arbitris, velut ad congressum Deae, inferebat, Camenis eum locum consecravit, quod earum ibi concilia cum coniuge sua Egeria essent.* Auch *Sulpicia (Sat.* V. 67) lässt die Calliope sagen: *Nam Laureta Numae fontesque habitamus eosdem, Et comite Egeria ridemus inania coepta.* vgl. *Ovid. Met.* 15, 482 und *Cluver. Ital. Antiq.* 3, 4. *p.* 932. Jeder sieht indess, mit welcher satirischen Laune Horat. die Musen den albanischen Berg mit dem Parnassos und Helikon vertauschen lässt. — *Dictitet* erklärt Schirach *Clavis poët. I. p.* 100 *de publica opinione ab omnibus credita et palam vagante in ore.* — Um sich das strenge Urtheil, das Horat. hier und in dem Folgenden über die frühern Geistesproducte der Römer fällt, zu erklären, hat man nicht nöthig mit Manso (Vermischte Aufsätze S. 87 ff. 95. 97 ff.) zu der Annahme einer doppelten Dichterschule jener Zeit seine Zuflucht zu nehmen, wovon die eine, nach griech. Mustern gebildet, an Horat. einen Hauptrepräsentanten fand, die andere sich dagegen mehr an die frühern römischen Dichter hielt und darum auch beim Volke mehr Anhänger fand. S. dagegen Weichert *Commentat. de Horatii Obtrectt. p.* 15 ff. Hor. will nur der blinden Verehrung und Bewunderung des Alten oder der Nachahmung von Werken, in denen ein noch nicht gehörig gebildeter Geschmack und eine rohe Sprache herrschte, vorbeugen. S. Bähr Gesch. der röm. Literatur. Carlsruhe 1828. *p.* 72. 73. Ueber solche blinde Verehrer des Alterthümlichen wird zu allen Zeiten geklagt. *Quinctil. Institt. Oratt.* 10, 3, §. 43. 44: *Quidam solos veteres legendos putant etc.* Vgl. *Martial. Epigr.* 5, 10. *Tacit. Dialog. de Oratorib. c.* 18. Diese Verblendung erstreckte sich auch auf die Malerei, indem man die rohen Skizzen eines Aglaophon und Polygnotus über die vortrefflichen Kunstwerke des Parrhasius und Zeuxis erhob. S. *Quinctil. Instt.* 12, 10. Horat. aber mochte besondere Veranlassung zu dieser Klage haben, da seine Neider ihn zu einem blinden Nachahmer der Griechen herabwürdigen (s. *Epist.* 1, 19), und ihn selbst als Satiriker dem rohen Lucilius nachsetzen wollten.

Si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque
Scripta vel optima, Romani pensantur eadem

V. 28—30. *Si, quia Graecorum etc.* Sinn: Wenn man die ältern röm. Schriften desshalb für die besten erklären will, weil grade die alten (noch vorhandenen) Schriften der Griechen die besten sind: so habe ich nicht nöthig, noch ein Wort zu verlieren; denn das ist eine absurde Behauptung. — V. 28. *Graecorum.* Bentley nahm nach drei Manuscr. *Graiorum* auf, welches sich nachmals noch in einigen andern Handschr. gefunden hat. S. Fea und Bothe. Es lässt sich schwer entscheiden, wie Horat. geschrieben hat; denn, wenn gleich er in den lyrischen Stücken der Form *Graii* den Vorzug einräumt, so gebraucht er doch in den Sermonen *Graeci* und *Graii* ohne Unterschied. *Graii* steht sicher V. 19 dieses Briefs. *Epist.* 2, 2, 42. *A. P.* 303; *Graeci Sat.* 1, 5, 2. 10, 35. 66. *Epist.* 2, 1, 90, wo Bentley ohne Auctorität *Graiis* corrigirt, während derselbe in andern Stellen die *Graeci* unangefochten lässt. Ich lasse in diesen Fällen die Auctorität der Handschr. entscheiden. Auch der Wechsel, den Horat. im Gebrauche dieses Namens zu lieben scheint, empfiehlt hier *Graecorum.* V. 33 nimmt er dafür *Achivi.* Uebrigens ist die Form *Graii* auch der Prosa nicht fremd. S. *Cic. de Republ.* 2, 4. 3, 9. *de Invent.* 1, 25. 2, 39. *de Divin.* 1, 19. 2, 39. *Corn. Nep. Praefat.* §. 3. *Them.* 9, 2. *Hann.* 3, 4. 9, 2. *Eum.* 1, 5. — *antiquissima quaeque.* Ueber Gebrauch und Bedeutung des Superlativs mit *quisque* spricht Ramshorn lat. Gramm. §. 156. genügender als Zumpt lat. Gr. §. 708. Unter den ältesten Schriftwerken hat man vorzugsweise an den Homer und etwa noch an den Archilochus zu denken, welche fast überall von den Alten als die vorzüglichsten Dichter aufgeführt werden. S. *Vell. Pat.* 1, 5, 2. das. Ruhnken und die übrigen Ausll. — V. 29. *Scripta vel optima.* Dafür lies't Prädicow *fere optima.* Allein Horat. stellt hier wie in dem Vorhergehenden und Nachfolgenden die Einwürfe der Alterthümler so schroff als möglich auf, so dass hier das mildernde *fere* eben so unpassend wäre, als das steigernde *vel* passend ist. S. darüber Ramshorn lat. Gram. §. 156. 3. *a.* Zumpt lat. Gr. §. 108. — Statt *pensantur* findet sich in einigen Handschr. *pensentur.* Warum verdient ersteres den Vorzug? — *Romani — trutina. Porphyr.: „eodem examine, eodem iudicio, eadem aestimatione,"* oder *eadem ratione aestimantur.* — *Trŭtina* (gr. τρυτάνη) eigentlich das Zünglein in der Wage oder nach Andern das *foramen, intra quod est lingua bilancis,* steht hier wie fast überall synekdochisch für die Wage selbst. Metapho-

Scriptores trutina: non est quod multa loquamur:

risch wie hier *Iuvenal.* 6, 436: — *inde Maronem Atque alia parte in trutina suspendit Homerum. Cic. de Orat.* 2, 38: *Ad ea probanda, quae non aurificis, sed quadam populari trutina examinantur. Hor. Sat.* 1, 3, 72: *Hac lege in trutina ponetur eadem. (Bentl.).* Dem Bilde vollkommen gemäss ist das Verb. *compensare* gewählt, dessen sich Horat. ebenfalls von der Wage *Sat.* 1, 3, 70 bedient: *Amicus dulcis, ut aequum est, Quum (= si) mea compenset vitiis bona.* So, als Conjunct., ist dort *Quum* zu fassen, indem durch die von Heindorf das. angeführte Stelle aus *Lucret.* 2, 1165 „*et cum tempora temporibus praestantia confert,*" wo dasselbe Substantiv zwischen geschoben ist, in welchem Falle auch die Griechen eine solche Trennung der Präposition gestatten, die Stellung der Präposition *cum* nicht nachgewiesen ist. — *nil est, quod multa loquamur* d. i. *disputationi supersedere possumus.*

V. 31. *Nil intra — duri.* Wieland: „So wenig man daher, weil das Harte an der Nuss von aussen, und das Geniessbare, der Kern, inwendig ist, den Schluss ziehen kann, es müsse bei der Olive eben so sein: so wenig folgt es, dass die Werke der ältesten röm. Dichter den Vorzug vor den Neuern haben, weil es diese Bewandniss bei den Griechischen hat." Dieser Gedanke liegt nicht ganz so in den Worten. Der einfache Sinn der sprichwörtlichen Redensart ist: Denn wenn man so etwas behauptet, so kann man auch behaupten, die Olive habe inwendig nichts (Hartes d. i. keinen Kern), und die Nuss äusserlich nichts Hartes (keine harte Schale), d. i., wie es Porphyrio erklärt, *manifesta negare. Oleam,* die Lesart aller Handschr. und ältern Ausgg., ändert Bentley in *oleâ,* abhängig von der vor *nuce* stehenden Präposition *in* (s. über diesen Sprachgebr. die Bemerk. zu V. 25), weil es ihm anstössig war, in derselben Wortfügung *intra* als Präposition und *extra* als Adverbium nehmen zu müssen. Bentley folgten Mervill, Sanadon, der Herausg. der zu London 1756 erschienenen Ausg. *(The Epistles and Art of Poetry of Horace. In Latin. and Engl. with critical Notes etc.),* Wetzel, und ich trage kein Bedenken mich anzuschliessen, zumal da nichts gewöhnlicher ist, als dergleichen Verirrungen der Abschreiber; hatten sie doch bloss einen Strich über das *a* zu setzen, wozu hier eine doppelte Aufforderung war, einmal das vorangehende *intra,* dann aber der nicht allzu oft vorkommende Sprachgebr., nach welchem die Präposit. auch zum ersten Nomen gezogen wird. Für die Vulgate möchte sich schwerlich ein ähnliches Beispiel aufweisen las-

Nil intra est olea, nil extra est in nuce duri:
Venimus ad summum fortunae, pingimus atque

sen; denn *Cic. de fin.* 2, 68: *Et in corpore, et extra esse quaedam* ist *extra* als Präposition zu fassen und *corpus* zu suppliren. Selbst durch die Stellung scheint Horat. dem Irrthume, als sei *intra* Präposition, vorgebeugt zu haben, weil er sonst wohl geschrieben hätte *Nil est intra oleam.* Wer mit Haberfeldt in der Lesart der Handschr. eine gefällige Nachlässigkeit des Dichters gewahren will, dem gönnen wir dieses Vergnügen vollkommen. Bentley's Aenderung ist auch weit leichter als die von Waddel *(Ge. Waddeli Animadvv. criticae in Loca quaedam Virgilii, Horatii, Ovidii et Lucani; et super illis emendandis conjecturae. Edinburgi* 1734. *pag.* 79. 80) vorgeschlagene und von Prädicow in den Text genommene „*Nil intra est olea in, nil extra est in nuce duri,*" wenn gleich auch sie manches Empfehlende hat. Denn wie häufig die Dichter die Präposition dem Substantivum nachsetzen, ist bekannt. S. *Ovid. Metam.* 2, 802: *Neve mali spatium causae per latius essent. Lucret.* 3, 376. *Virg. Ecl.* 6, 19. *Plaut. Amph.* 1, 5, 83. *Asin.* 1, 1, 106. *Hor. Sat.* 1, 3, 68. und V. 43 dieser Epistel. Vgl. Forbiger zu *Lucret.* 1, 841. 2, 791. Die Präposition *in (olea in)* konnte aber leicht übergehen in *m (oleam).*

V. 32. 33. *Venimus ad summum fort. etc.* Die im vorhergehenden Verse sprichwörtlich ausgedrückte Ungereimtheit wird in diesen beiden Versen durch ein Beispiel erläutert und weiter ausgeführt. Wer jenes in Bezug auf die Dichter behauptet, der kann auch weiter gehen und das Ungereimteste behaupten. So können wir uns einbilden, wir hätten's auch in der Malerei, in der Musik, in der Athletik höher gebracht, als die Griechen, wie sehr es auch am Tage liegt, dass wir ihnen darin weit nachstehen. — So sind mit Dacier und Gesner diese, mit dem vorhergehenden eng zusammenhangenden Verse zu fassen, deren Sinn der Comment. Cruqu. und nach ihm andere Ausll. ganz verkannten. Dass dergleichen Behauptungen von blinden Verehrern des Altrömischen wirklich aufgestellt wurden, lässt sich aus *Cic. Tusc. Quaestt.* 1, 1 schliessen, wo er alles Ernstes sagt: „*Meum semper iudicium fuit, omnia nostros aut invenisse per se sapientius, quam Graecos, aut accepta ab illis fecisse meliora, quae quidem digna statuissent, in quibus elaborarent;*" wiewohl er das *omnia* in dem Folgenden sehr beschränkt und namentlich die Malerei und Musik ausnimmt. — *Venimus ad summum* (Einige *Mss. summam) fortunae.* (ἐπ' ἄκραν ἱκέσθαι). *Porphyr.: Non habet, quod nobis amplius fortuna*

Psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
Si meliora dies, ut vina, poëmata reddit,

iam praestet. — *pingimus etc.* Die hier genannten Künste standen in Griechenland in solchem Ansehen, dass ihre Ausübung zur feinen Bildung erfordert wurde (*Cic.* a. a. O. *Aristot. Polit.* 8, 3. *Terent. Eunuch.* 3, 2, 24. vgl. *Quinctil.* 1, 10. *Cornel. Nep. Praefat.* §. 1.); nicht so in Rom. Denn dem römischen Charakter sagte nur das zu, was in unmittelbarer Beziehung auf Staat und Vaterland nützlich sein konnte. Daher verschmähete man die Malerei. *Cic.* a. a. O. §. 4. Dasselbe Schicksal hatte die Musik, eine Kunst, die man in Rom für *humilem atque ab honestate remotam* hielt. Nicht weniger standen die Römer den Griechen in der feiner ausgebildeten Athletik nach, welche hier durch *luctari* bezeichnet wird, während die *lucta* (πάλη) nur eine Gattung des *quinquertium* (πένταθλον) ausmachte. s. Potter's Gr. Archäol. Thl. 1. *p.* 967; denn die Römer, welche die kunstvollern Uebungen der Griechen als ein Spielwerk (*graecari Sat.* 2, 2, 11) verachteten, betrachteten die Athletik nur als Vorübung zum Kriegsdienste, wesshalb sie stets etwas Rohes behielt. — Für *doctius* findet sich in wenigen Handschr. *dictius* und *fortius.* Fea lies't nach *Eutyches* bei Putsch *p.* 2129 *scitius*, indem er aus *Nep. Praefat.* (*scienter tibiis cantare*), *Censorin. c.* 10. *Aul. Gell.* 19, 9. 4, 11. *Sueton. Tib.* 3. *Apul. Met.* 10. *pag.* 255. *ed. Pric.* und *Ammian. Marcell.* 28, 4 nachweis't, dass diess Adverb. mit den hier vorkommenden Verbis häufig verbunden werde. Allein *doctius* ist hier von den *doctis Graecis* weit passender gesagt, und sicher würde Fea jenen Gedächtnissfehler des Eutyches mit weniger Lebhaftigkeit ergriffen haben, wenn er sich erinnert hätte, dass *doctus* oft so viel bedeute als *peritus, callidus, versutus. Hor. Od.* 3, 24, 56: *ludere doctior, seu Graeco iubeas trocho etc.* das. die Ausll. *Od.* 4, 13, 7: *Ille virentis et Doctae psallere Chiae Pulchris excubat in genis.* Vgl. *Od.* 3, 9, 10. *Plaut. Pseud.* 4, 1, 31: *meditati sunt doli docte. Poen. Prol. v.* 111. *Tibull.* 1, 8, 12. 2, 1, 70. *Ovid. A. A.* 1, 518. Burmann zu *Ovid. Heroid.* 20, 210. — *Achivis*, wie oft bei Homer und Andern, die Griechen überhaupt; so *Od.* 3, 3, 27. *Epist.* 1, 2, 14 und anderwärts. — *Uncti* werden sie genannt bloss in Bezug auf das *luctari;* doch giebt Horat. dadurch zu verstehen, wie unablässig sie sich geübt haben. Es ist bekannt, dass sich die Griechen vor den gymnast. Uebungen mit Oel oder einer Art Salbe (κήρωμα. *Plin. H. N.* 28, 4) einreiben liessen, um den Gliedern mehr Geschmeidigkeit, den Nerven mehr Stärke zu geben. *Lu-*

Scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.

cian. de Gymnasiis c. 24. *Tom. II. p.* 905. *ed. Reiz.* Eben das that man in Rom vor allen gymnast. Uebungen. S. *Gronov. Diatrib. in Stat. c.* 25. Heindorf zu *Sat.* 2, 1, 7 und 1, 6, 123. Klotz *Lectt. Venuss. p.* 170. 71 verstand *uncti* sonderbarer Weise von der griech. Sitte, die Sieger in den öffentlichen Gymnasien mit Oelzweigen zu bekränzen. Eben so sonderbar klingt Döring's Note, die die Griechen auf den *Campus Mart.* zu bringen scheint.

V. 34. 35. *Si melior. dies etc.* Mit diesem Verse beginnt eine Art von Dialog zwischen Horat. und einem für das Alterthum begeisterten Kunstrichter. Die erste Frage geht bis V. 38 *Viles atque novos?* — *Dies* bezeichnet oft wie *hora* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 110. *p.* 414) die fortlaufende Zeit, *processum temporis* nach d. Comment. Cruqu. *Cic. ad Att.* 3, 15: *dies levat luctum.* Ebend. 12, 10: *Dies adimit aegritudinem hominibus. Virg. Aen.* 11, 425: *Multa dies variique labor mutabilis aevi Rettulit in melius.* — *ut vina.* Wie hoch man alte Weine schätzte, ist bekannt. S. *Athenaeus* 2, 23. Daher *Cic. Lael.* 19, 67: *veterrima quaeque, ut ea vina, quae vetustatem ferunt, esse debent suavissima.* Lambin führt aus *Pindar. Ol.* 9, 73 an: *αἴνει δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα δὲ ὕμνων νεωτέρων.* Seinem Zwecke gemäss sagt *Plaut. Casin. Prol.* V. 5. 6: *Qui utuntur vino vetere, sapientes puto, Et qui libenter veteres spectant fabulas.* — V. 35. *Scire velim — annus. Arroget.* Comm. Cruqu.: *afferat*, wie *Od.* 4, 24, 40: *Fortuna — Laudemque et optatum peractis Imperiis decus arrogavit* d. i. *addidit, adiecit. Arrogare* (als Gegensatz von *abrogare* und *derogare* s. Drakenb. zu *Liv.* 7, 25. 11.) bezeichnet eigentlich als *Verbum comitiale* eine Art von Adoption, die *A. Gell.* 5, 19 näher beschreibt. vgl. *Brisson. de Formulis p.* 701. 702; so wäre das Wort ganz ähnlich gebraucht, wie *adoptare Epist.* 1, 6, 55. vgl. Manutius zu *Cic. ad Divv.* 5, 9. — *chartae* d. i. *carmina chartis perscripta.* So unten V. 161 *Graecae chartae* für *carmina Gr.*. *Od.* 4, 8, 21: *Si chartae sileant. Ovid. Pont.* 4, 12, 27: *Maeoniae chartae* die Gedichte des Homer. Sonst steht *chartae* auch für *libri. Tibull.* 2, 5, 17. *Catull.* 1, 6. *Horat. Epist.* 1, 13, 6. Statt *pretium chartis* schreibe ich in umgekehrter Stellung *chartis pretium* mit den vorzüglichsten Handschr. und alten Ausgg. Ausser den von Fea angeführten Ausgg. lesen so *Ed. Locher.* 1498. *Ascens.* 1499. 1506. 11. *Lips.* 1508. 1510. 1514. *Colon.* 1510. —

Scriptor, abhinc annos centum qui decidit, inter Perfectos veteresque referri debet, an inter

V. 36—39. *Scriptor*, Dichter (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 1.) *qui decidit.* Comm. Cruqu.: *mortuus est.* Ein sehr häufig von den Alten gebrauchtes Bild, hergenommen von dem Abfallen der Früchte und Blätter eines Baumes. *Cic. de Off.* 2, 43: *Ficta omnia celeriter tamquam flosculi decidunt.* Vgl. *Cic. de Senect.* 71. *Plaut. Trin.* 2, 4, 143: *Ita cuncti solstitiali morbo decidunt.* daselbst Taubm. Auf einem Steine bei *Fabret. c. IV. p.* 254: *Nimium cito decidisti. Hygin. Fab.* 14: *decidit percussus ab apro.* S. Burmann zu *Ovid. Metam.* 10, 10 und zu *Heroid.* 4, 94. Böttiger zu *Hor. Od.* 4, 7, 16. *p.* 222. — V. 37. *Perfectos veteresque.* Comm. Cruqu.: *ideo perfectos, quia veteres.* Horat. versetzt sich nämlich mit seiner satirischen Laune in den Geist jener blinden Verehrer des Alterthums, die für gut hielten, was alt war. Wieland: „Gehört er zu den Alten, das ist, zu den Guten." Die Bindepartikeln *que* und in dem folgenden Verse *atque* sind explikativ zu fassen, in welcher Bedeutung auch *et* vorkommt. Dieser den Abschreibern nicht allzugeläufige Gebrauch dieser Partikeln hat oft zu Aenderungen Anlass gegeben. So ist, um nur ein Beispiel anzuführen, *Liv.* 21, 10, 8: *sed Tarento id est Italia — id est* sicher eine Glosse und man muss mit Handschr. lesen *Tarento et Italia.* S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 55. — *referri* ist ein Rechnungsausdruck, wie unten V. 43 *ponere.* Als solcher ist auch *referre Sat.* 1, 6, 73 mit Wetzel zu fassen: *octonis referentes idibus aera* „welche die Zinsen für je acht Monate berechneten." Unrichtig supplirt dort Heindorf *in scholam.* — *Vilis.* Lambin: *contemtos, parvi pretii; nam et paullo ante nomine pretii usus est, ut supra verbo aestimat.* — *Excludat (al. excludit.) iurgia finis.* Ganz falsch verstand Zell diese Worte, wenn er erklärt: „das Ende des Streits d. i. die Entscheidung soll den Kampf aufhören machen." Auch darf man die Worte nicht mit Marcilius und Andern noch als Rede des Dichters fassen, da vielmehr der Gegner damit seine Antwort beginnt. *Finis.* Comm. Cruqu.: *annorum definitio.* Ganz richtig; die Grenzlinie, wodurch das Diesseits und Jenseits entsteht, ein Grenzpunkt, von welchem an zur Ausmittlung des Dichterwerthes gezählt wird d. i. eine festgestellte Zahl von Jahren. — V. 39. *Probus* wird durch *perfectus* V. 37 erläutert. Comm. Cruqu.: *laudabilis ille poëta.* *Probus*, wie das griech. δόκιμος von echten, probehaltigen Münzen (*Argentum probum. Liv.* 32, 2. 38, 38. *Nummi probi. Plaut. Pers.* 3, 3, 33) auf einen Schriftsteller über-

Vilis atque novos? — *Excludat iurgia finis!*
Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.
Quid, qui deperiit minor uno mense vel anno,

getragen, der die Prüfung aushält, der gut ist. — *Centum qui perficit annos.* Zell sieht in *perficit* eine Ungenauigkeit und meint es müsse eigentlich *perfecit* stehen; allein die Sache ist hier anders als V. 34 *decidit*, welches dort Perfect. sein muss, und man hat nicht nöthig seine Zuflucht zu der dichterischen Freiheit zu nehmen, wie z. B. *Sat.* 1, 2, 56. das. Heindorf. Statt *perficit* lesen übrigens einige Codd. bei Cruqu. *prospicit. Annos perficere* sagt auch *Ovid. Met.* 15, 817. Statt *qui* fand Torrentius in Codd. *quia*, was Bothe in der von ihm herausgegebenen Zeuneschen Ausg. in den Text genommen hat. Allein durch *quia* würde Horat. dem Gegner eine zu handgreifliche Absurdität in den Mund legen.

V. 40—42. Einwurf des Dichters. *Quid, qui dep..* Comm. Cruqu.: *quid de illo poëta dicemus, qui post illum qui ante centum annos mortuus est, deficit uno tantum anno vel mense posterior?* — *Quid* ist hier bloss einleitende, nicht vollständige Frage, wesshalb kein Fragzeichen, sondern ein Komma hinter dasselbe gehört. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. Vgl. Bauer zu *Sanct. Minerv.* Thl. *II. p.* 223. 24. Ganz anders ist's *Sat.* 2, 2, 7, worauf Zell mit Unrecht verweis't. Das Relativum *qui* schliesst hier die Condicionalpartikel *si* ein, st. *Quid, si quis etc.* — *deperiit*, wie oben *decidit* für *mortuus est.* — V. 41. *Veteresne poëtas.* Statt *poëtas* will Bentley ohne alle Auctorität der Handschriften und Ausgg. *probosque* lesen, theils weil Horat. überhaupt von Schriftstellern (*scriptoribus* V. 36), nicht von den Dichtern allein rede, denn die V. 25—27 erwähnten Bündnisse, Gesetze und Weissagungen seien ja sämmtlich in Prosa geschrieben, theils weil ihm zu *veteres* das Charakteristische derselben (*perfectos, probos*) zu fehlen scheint, theils endlich weil *poëtas* mit *aetas* im folgenden Verse ein übeles Homöoteleuton bilde. Cuningam, der ebenfalls *poëtas* anstössig fand, schlägt vor *probatos.* Sanadon nahm *probos*, wofür auch Hurd *p.* 317 stimmt, in den Text. Allein Horat. hat ja schon V. 34 durch *poëmata* angekündigt, dass er's hier wie in der ganzen Epistel mit den Dichtern zu thun habe, so wie auch unter *scripta* V. 39 und *scriptores* V. 30 nach horazischer Sprachweise Gedichte und Dichter zu verstehen sind. S. *Epist.* 1, 2, 1. 19, 39. Ja es ist selbst wahrscheinlich, dass jene alten Denkmähler in rohen Versen geschrieben waren. Hätte Horat. noch nichts

Inter quos referendus erit, veteresne poëtas,
An quos et praesens et postera respuat aetas?
Iste quidem veteres inter ponetur honeste,

von Dichtungen gesagt, so war es um so nöthiger, dass er durch einen bestimmten Ausdruck jetzt den Gegenstand, den er besprechen wollte, bezeichnete, da er gleich darauf eine Censur der Dichter beginnt. Auch vermied wohl Horat., der schon zweimal die alten Dichter satirisch *perfectos* und *probos* genannt hatte, mit Fleiss die Wiederkehr der nämlichen Idee, weil eine solche Häufung lästig wird und die Kraft der Satire schwächt. Ferner, bemerkt Haberf., bildet die gewöhnliche Lesart den schönsten Parallelismus; denn den *veterib. poëtis* sind die entgegengesetzt, *quos et praes. et post. resp. aetas*, wo die eine Idee ganz einfach gefasst, die andere aber absichtlich unscheinbar ist, wie oft bei Horat. Vgl. *Epist.* 1, 1, 55, 56 das. Obbar. in der Monographie *pag.* 53. *Od.* 2, 3, 5. Was aber endlich das Homöoteleuton betrifft, so kann dasselbe keinen Grund zur Aenderung geben. Wie viele Verse müssten da in den Dichtern geändert werden! *A. P.* 177. 78: *viriles — seniles.* Auch mag der Gleichklang von *poëtas* und *aetas* im Munde der Römer gar nicht so gross gewesen sein, vielleicht nicht einmal so gross als *A. P.* 333. 334 *poëtae — vitae.* Ueberhaupt mag unsere falsche Aussprache der Silben uns oft verleiten, da Homöoteleuta zu sehen, wo in der That keine sind. S. Peerlkamp *Bibl. Crit. Nova.* 1825. *pag.* 103 ff. — V. 42. *An sc. inter eos, quos etc. — respuat.* Ungeachtet sich in den meisten und besten Handschr. bei Cruqu., Torrent., Pulm., Bentl., Valart, Oberlin, Combe, Fea und Andern *respuat* findet, so hat sich doch in die Ausgg. *respuet* oder *respuit* eingeschlichen. Bentl. hält weder *respuet* noch *respuit* für richtig, da das Erstere zu *postera*, das Letztere zu *praesens* nicht passe. Wenn ich nun gleich nicht der Meinung bin, dass das Futur. oder Präsens hier sprachwidrig sei (s. Zell *pag.* 28. Johnson *Aristarch. Antibentl. p.* 98. 99. Wetzel und Haberfeldt.), so nehme ich doch mit dem Anonym. *Traj. ad Rhen.* 1713. Cuning., Sanadon, Mervill, Sandby, Doringh., Fea und Jahn aus Pietät für die Handschriften das hier sehr passende *respuat* auf. Prädicow lies't: *An quos, ut praesentes, post. respuet aetas.*

V. 43. 44. *Iste quidem veteres etc.* Antwort des durch die chrysippeischen Fragen immer mehr in die Enge getriebenen Gegners. *Iste* ist hier nicht verächtlich, sondern ganz eigentlich als Pronomen der zweiten Person zu fassen, *iste tuus* oder *quem tu*

Qui vel mense brevi vel toto est iunior anno.
Utor permisso caudaeque pilos ut equinae

dicis. — *Quidem* schränkt den Gegenstand, auf den es sich bezieht, auf den gegenwärtigen Fall ein „wenn auch die Uebrigen nicht, so doch dieser.“ — *inter ponetur* ist nicht mit Haberf. und A. in ein Wort zu schreiben. Die Präposition *inter* ist hier ihrem Nomen nachgesetzt. S. die Beispiele zu V. 31. Vgl. Zumpt. lat. Gr. §. 324 und Ramshorn lat. Gr. §. 161. *p.* 379. 80. — *ponere* aber ein Rechnungsausdruck, hergenommen von den als Erleichterungsmittel beim Rechnen dienenden Steinchen, die man auf Tafeln, auf welchen Rubriken für Einer, Zehner u. s. w. waren, zusammenstellte. S. *Sat.* 1, 6, 74 vgl. *Epist.* 1, 1, 65 das. die Ausll. *Cornel. Nep. Praef.* §. 5. das. die Ausll. Eben so die Griechen *τίθεσθαί τινα ἐν* oder *ἐις* (*Valck. Diatr. p.* 8. 9), jemand in eine Klasse setzen, wozu rechnen, welche Bedeutung denselben Ursprung zu haben scheint. Vgl. in den Lex. *τιθέναι τὴν ψῆφον.* Vgl. auch *numerare in.* Corte zu *Cic. ad Div.* 12, 2, 10. — *honeste*, mit Ehren, ohne sich eine Blösse zu geben; Andere erklären es durch *merito, recte.* — V. 44. *mense brevi*, in Bezug auf die lange Zeit eines Jahrhunderts.

V. 45—49. *Utor permisso.* Horat. hat nun seinen Gegner auf dem Punkte, von woaus er seine Vorurtheile auf einmal umstossen und lächerlich machen kann. — *Utor permisso* (wofür sich in manchen Handschr. und Ausgg. das unpassende *promisso* findet) ist von philosophischen Discussionen hergenommen, wo man auf den eingeräumten Satz neue Einwürfe und Beweise bauet. — *caudaeque — vello.* Horat. spielt hier auf eine damals bekannte Anekdote an, die uns Plutarch im Leben des Sertorius *c.* 16 also erzählt. Als die Krieger des Sertorius durch einen unbesonnenen Angriff von den Römern grossen Verlust erlitten hatten und nun in Muthlosigkeit versunken waren, so liess der erfahrene Feldherr zwei Pferde vorführen, von welchen das eine ganz kraftlos und alt, das andere gross und stark war und einen ungemein dicken und schönen Schweif hatte. Neben dem kraftlosen Pferde stand ein grosser rüstiger Mann, neben dem starken ein kleiner von verächtlichem Ansehen. Auf ein gegebenes Zeichen fasste der starke Mann den Schweif des Pferdes mit beiden Händen und zog mit aller Gewalt daran, als wollte er ihn ausreissen; der schwache aber zog dem starken Pferde ein Haar nach dem andern aus dem Schweife. Jener, der unter dem Gelächter der Zuschauer vergeblich alle Kräfte anstrengte, musste endlich davon abstehen, während der

Paullatim vello et demo unum, demo etiam unum,
Dum cadat elusus ratione ruentis acervi,

schwache in kurzer Zeit ohne alle Mühe den Schwanz von Haaren entblösste. Dasselbe erzählen uns *Valer. Maxim.* 7, 3, 6 u. *Frontin. Strateg.* 1, 10 und 4, 7. Beide bedienen sich des hier von Horat. gebrauchten Ausdrucks *vellere*. Die Anwendung auf unsere Stelle fällt in die Augen. Ich ziehe, sagt Horat., von hundert Jahren immer ein Jahr nach dem andern ab; mein Gegner giebt mir ohne etwas Böses zu ahnden, oder sich helfen zu können, immer mehr zu, lässt einen Dichter nach dem andern unter den Alten passiren, bis wir uns endlich in neuern Zeiten sehen. — V. 46. Statt *vello* lies't Prädicow *vellens, demo etc.* — *demo etiam unum* ist die gewöhnliche Lesart, die sich auch in den meisten Handschriften findet. Dafür giebt Bentley aus mehrern Handschr. *demo et item* als „*lectionem magis reconditam minusque obviam.*" Bothe, der darin eine *oratio scabra et parum (?) latina* erkannte, nimmt dafür aus 2 Codd. bei Fea *itidem*, welches Jahn in den Text nahm. Ich gestehe, dass es mir an guten Gründen fehlt, die Vulgate zu verlassen; denn wenn Jahn meint, *etiam* passe nicht in einer Stelle, „*in quo de saepius repetita demtione sermo est*": so habe ich dagegen einzuwenden, dass der Dichter die angefangene Iteration abbricht durch das folgende *Dum* „so lange bis". Vielleicht ahmte den Horat. Persius nach *Sat.* 6, 58: *adde etiam unum, Unum etiam: terrae est iam filius.* — V. 47. *Dum cadat elusus.* Die Ausdrücke sind, wie schon Baxter bemerkte, von kämpfenden Gladiatoren hergenommen. Ueber *eludere* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 18. *p.* 352. — *ratione ruentis acervi* fasse ich ganz einfach „nach Art und Weise eines zusammenstürzenden Haufens," von dem man nämlich unvermerkt ein Korn nach dem andern wegnimmt. Uebrigens glaube ich allerdings, dass Horat. mit den Worten anspiele auf den sogenannten *Sorites* (v. σωρός, Haufen) der Stoiker. *Cic. Acad. Quaest.* 4, 16. §. 49. *et primum quidem hoc reprehendendum, quod captiosissimo genere interrogationis utuntur; quod genus minime in philosophia probari solet, quum aliquid minutatim et gradatim additur, aut demitur. Soritas hos vocant, qui acervum efficiunt uno addito grano.* Vergl. *Cic. de Divin.* 2, 4, wo er diese Beweisführung *argumentationem acervalem* nennt. *Ernesti Clav. Cic. v.* σωρείτης. Casaubon. zu *Persius Sat.* 6, 80. *pag.* 518—522. Menag. zu *Diogen. Laert.* 2, 108. Die Ausll. zu *Aul. Gell.* 1, 2. Man unterschied zwei Arten von Soriten, den *struentem* und

Qui redit ad fastos et virtutem aestimat annis
Miraturque nihil nisi quod Libitina sacravit.

ruentem; der letztern bedient sich in dem Vorhergehenden Horat.; der erstern *Cic. in Verr. Act. Sec. lib.* 3. *cap.* 94. §. 220. — V. 48. *Qui redit ad fastos. Porphyr.: qui per consules annorum colligit numerum.* Es sind die *fasti capitolini* oder *magistratuum* zu verstehen, in welchen die jährlichen Magistrate verzeichnet waren; sie enthielten also die röm. Chronologie. S. Neapol. zu *Ovid. Fast.* 1, 11. bei Burmann *T. III. pag.* 3. Statt *ad fastos* lies't Bentley nach Handschriften, und nach ihm die meisten spätern Herausgg. *in fastos.* Dafür wird angeführt *Horat. Od.* 4, 2, 39: *Quamvis redeant in aurum Tempora priscum. Od.* 1, 2. 45: *Serus in coelum redeas. Virg. Georg.* 3, 316. *Aen.* 12, 424. Alle diese Stellen, in welchen *in* nicht einmal eine Vertauschung mit *ad* zulässt, beweisen nichts für unsern Fall; denn dort steht *redire* überall in anderer Bedeutung. Ganz richtig erklärt Schirach *Clav. p.* 316: *quasi currit antea ad fastos, ut videat, an vetusta sit virtus, quam probat. Redire ad* ist „sich an jemand wenden" oder „seine Zuflucht zu etwas nehmen" = *refugere, recurrere. Cic. Tusc. Qu.* 2, 29: *Ad ineptias redis. Caes. B. C.* 3, 93: *pilis missis ad gladios redierunt.* — Statt *fastos* will D. Heinsius (zu *Ovid. Fast.* 1, 11) *fastus* lesen, wie er behauptet, nach den ältesten Handschriften. Dass das Wort auch nach der vierten Declination abgebeugt wurde, zeigen mehrere Stellen der Alten, z. B. *Lucan. Pharsal.* 10, 187: *Nec meus Eudoxi vincetur fastibus annus,* wesshalb dieser Dichter jedoch von *Servius* zu *Virg. Aen.* 3, 326 getadelt wird. Dagegen vertheidigt ihn Priscian, zu dessen Zeit sich schon in den Handschr. des *Horat. Od.* 3, 17, 4 *fastos* und *fastus* fand. S. Bentl. daselbst. Vergl. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 2, 10. Oudendorp zu *Lucan.* a. a. O. *p.* 782 und *p.* 374. Barth zu *Claud. Epist.* 4, 15. In unserer Stelle indess entscheiden die handschriftlichen Urkunden, von denen nur wenige *fastus* geben, für die gewöhnliche Form. — *et virtutem aest. annis.* Diese Worte enthalten den in dem Vorhergehenden ausgesprochenen Gedanken noch einmal, doch deutlicher. Wie Horat. in manchen andern Stücken als Nachahmer des Lucilius erscheint, so auch darin, dass er einen Gedanken oft mehrere Male verschieden ausdrückt, wenn gleich er darin nicht so weit ging, als Lucilius, der z. B. *Fragm.* 1 den Gedanken *virtus* sechsmal giebt. In unserer Stelle, wie V. 21. 22 drückt er denselben Gedanken mehrere Male verschieden aus, um das Lächerliche desselben hervorzuheben. — *virtutem* d. i. *artem,*

Ennius et sapiens et fortis et alter Homerus,
Ut critici dicunt, leviter curare videtur,

ingenium, praestantiam. — V. 49. *Miraturque nihil.* Comm. Cruqu. *Probat.* S. über die Bedeut. v. *mirari* die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1 und 9. — *quod Libitina sacravit.* Comm. Cruqu.: *facete dictum, quasi a feretro laudationem poëta defunctus accipere debeat. (Porphyr.: quasi ab ipso feretro venerationem acceperit poëta defunctus.) Libitina, feretrum i. e. mors.* Die *Libitina*, war eine altital. Göttin, die spätere Deuter unter den Römern für die Proserpina, die gelehrtesten, wie *Plutarch. Num. pag.* 67, *E.* sagt, für die Venus hielten. S. *Brisson. de Formulis.* 1, 82. *p.* 46. Heyne zu *Tibull.* 1, 3, 57. Servius Tullius schon traf nach *Dionys. Halic. Antiq. R.* 4. *pag.* 676, 4. *Reisk.* zur leichtern Herbeischaffung der Sterbelisten die Einrichtung, dass für jede Leiche in dem Tempel der Libitina ein Geldstück erlegt werden musste, wie für die Gebornen in dem Tempel der Lucina. Daher *Sueton. Nero* 39: *pestilentia unius auctumni, quo triginta funerum millia in rationem Libitinae venerunt.* s. dort Casaub. Man konnte in dem Tempel der L. auch die Bahren *(lectuli)* und die übrigen zur Leichenbestattung gehörigen Geräthe, nebst allen den Leuten, die man hierzu nöthig hatte *(libitinarii)*, miethen. Diess Alles hiess nun selbst *Libitina.* Daher bei *Liv.* 40, 19: *Pestilentia in urbe tanta erat, ut Libitina vix suffecerit.* vgl. 41, 21. *Kirchmann de Funerib. Rom.* 1, 9. Metonymisch steht nun diess Wort bei Horat. für den Tod selbst. Vgl. *Sat.* 2, 6, 19: *Auctumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.* das. Heindorf. *p.* 384. *Od.* 3, 30, 7. das. Mitscherlich und Böttiger *p.* 143.

V. 50—52. *Ennius et sap. etc.* Nachdem Horat. das Lächerliche jener Vorliebe der Römer für ihre alte Literatur im Allgemeinen gezeigt hat, geht er die ältern Dichter, die noch vor Anfang seines Jahrhunderts gestorben waren, der Reihe nach durch, macht einen jeden im Vorbeigehen mit einem Zuge kenntlich u. s. w. — *Ennius.* Siehe über diesen Dichter d. Anm. zu *Epist.* 1, 19, 7. *p.* 424 f. des ersten Theils. Ausser den dort angeführten Urtheilen der Alten über den Vater der epischen Poesie in Latium s. *Cic. pro Balbo* 22: *summus poëta noster. Brut.* 19. *Id. de optim. gener. orat.* 1. *Ovid. Trist.* 2, 434: *Ennius ingenio maximus.* Andere Zeugnisse giebt Bothe in *Fragment. Poëtar. Lat. Scenic. pag.* 23—29. Vgl. *Chr. Cramer Diss. sistens Horatii de Ennio effatum. Ienae* 1755. — *Sapiens* heisst Ennius als *poëta eruditus*, wie auch die griechischen Dichter σοφοί genannt wurden; diesen Namen ver-

Quo promissa cadant et somnia Pythagorea.

diente er besonders im Vergleich zu seinen Vorgängern, da er dieselben namentlich durch einen geregeltern Versbau übertraf, indem er zuerst den Hexameter einführte, während jene sich des saturnischen Verses bedienten. S. *Osann Anal. critt. cap. II. p.* 29 ff. und *ad Apulei. de orthogr. pag.* 44 ff. In anderer Bedeutung legt Horat. *Sat.* 2, 1, 17 dem Lucilius dasselbe Prädikat bei. Statt *et sapiens* findet sich in wenigen Codd. *est sap.*, wie auch Z. Pearce lesen will. — *Fortis* heisst er, weil sich in seinen Werken ein kräftiger Sinn in kräftiger und bisweilen erhabener Sprache aussprach. — *et alter Homerus.* Für einen zweiten Homer hielt sich im Gefühle seines Verdienstes, welches er sich durch seine in Hexametern geschriebenen Annalen, so wie durch sein in katalektischen Tetrametern geschriebenes Gedicht *(Scipio)* erworben zu haben glaubte, Ennius selbst, und diese Ehre erwiesen ihm auch seine Zeitgenossen, und die spätern Verehrer des römischen Alterthums. Daher setzt Hor. V. 51 spöttisch hinzu *Ut critici dicunt. Critici* sind die Kunstrichter, Aesthetiker, die Horat. *Epist.* 1, 19, 40, wo er über ihre Zünfte spricht, *grammatici* nennt. S. dort d. Anm. *p.* 441 f. — *leviter curare videtur, Quo — Pythagorea.* Die Erklärungen dieser Stelle sind sehr verschieden ausgefallen. Es mögen hier einige derselben stehen. Gesner erklärt: *Ennius immortalitatem fama et laude carminum suorum inter nos consequutus, parum curat pythagoricam illam migrationem; mavult Ennii nomine inter nos versari, quam in animalis corpore habitare.* Man muss sich wundern, wie auch Döring dieser Erklärung beitreten konnte. Prädicow legt die Worte V. 50 *Ennius — Homerus!* dem Gegner in den Mund, worauf Horat. V. 51 u. 52 mit dem Einwurfe antwortet: *At — Critici dicunt — leviter etc.* V. 53 bis 62 spricht dann wieder der Gegner. Bentley, welcher in V. 50 bis 62 nicht das Urtheil des Horat., sondern des grossen Haufens erkennt, der also nur etwas Löbliches von dem Ennius sagen konnte, erklärt mit Porphyrio: *Leviter curare i. e. securus esse. Securus iam de proventu laudis suae est Ennius, propter quam ante sollicitus fuerat.* Und bald nachher: *Quo promissa cadant i. e. quem successum habeant: ostendit enim sine difficultate veteres poëtas solere laudari.* Desselben Scholiasten Anmerkung giebt uns eine nähere Beziehung der *somnia Pythag.* Er sagt nämlich: *Ennius in principio annalium suorum somnio se scripsit admonitum, quod secundum Pythagorae dogma, anima Homeri in suum corpus (et pavonem. Acron) venisset.* Ein Fragment des Ennius bei *Cic. Acad. Quaestt.* 4, 16. §. 51 bestätigt diese Angabe: *At, quum*

Naevius in manibus non est et mentibus haeret

somniavit, ita narravit (Ennius) „*Visus Homerus adesse poëta.*“ S. *Columna ad Enn. Fragm. p.* 4. 5. *Hessel.* Diess ist der pythagorische Traum, auf welchen der Dichter zielt, worauf auch *Persius* anspielt *Sat.* 6, 10: *Cor iubet hoc Enni, postquam destertuit esse Maeonides, Quintus pavone ex Pythagoreo.* s. das. König. *p.* 135. vgl. *Lucret.* 1, 125. *Cic. in Somn. Scip.* 1. — Unter *promissa* sind die grossen Versprechungen des Ennius zu verstehen und die von ihm erregten Erwartungen (s. über diese Bedeutung von *promittere* die Ausll. zu *A. P.* 138), nach welchen er alle seine Vorgänger verdunkeln wollte. Wie hoch er sich stellte, sieht man aus einem Fragmente desselben bei *Cic. Brut.* 18. §, 71: *Quid? nostri veteres versus ubi sunt?* — „*quos olim Fauni, vatesque canebant, Quum neque Musarum scopulos quisquam superarat, Nec dicti studiosus erat;* — *Ante hunc;*“ — *ait ipse de se (Ennius), nec mentitur in gloriando.* Vgl. *Cic. Orator. c.* 51. §. 171. Hiernach würden wir mit Lambin und Schirach erklären: *Ennius videtur negligens in scribendo parum curare, quid de se promiserit ac somniaverit.* Diese Erklärung wird durch *A. P.* 260—262. *Ovid. Amor.* 1, 15: *Ennius arte carens. Trist.* 2, 424. *Val. Max.* 8, 14, 1. *Stat. Silv.* 2, 7, 75 bestätigt. Die beiden folgenden Verse geben den Grund an, warum Ennius nicht ängstlich besorgt zu sein nöthig hatte, dass er den Erwartungen entspreche. War er doch ein alter Dichter! Vielleicht gefällt indess Bothe's Erklärung mehr. Hier ist sie: „*videtur mihi de eo securus esse posse Ennius, an vera sit a Pythagora excogitata μετεμψύχωσις, qua fretus Homerum se olim fuisse credidit; nam ea fama iam ipsi non est opus: diem obiit: ergo sapiens est et fortis etc. Manifesta εἰρωνεία.*“

V. 53. 54. *Naevius in man. Cneius Naevius,* aus Campanien trat um's Jahr der St. 519 mit seinen Tragödien auf. (S. *A. Gell.* 27, 21). Er starb nach *Euseb. Chronic.* im J. 550 im Exil zu Utica. Vgl. *Cic. Brut. c.* 15. das. Wetzel. *Osann Anal. crit. p.* 44. S. besonders über Nävius *L. Santen. ad Terentian. Maur. ed. J. van Lennep. Traj. ad Rhen.* 1825. *p.* 354. 356. Grössern Ruhm soll er sich durch seine nach dem Muster der altattischen gebildeten Comödien erworben haben. Er schrieb aber auch ein episches Gedicht, in welchem er den ersten Punischen Krieg besang, von welchem *Cic. Brut. c.* 19 sagt: *Tamen illius (Naevii), quem vatibus et Faunis annumerat Ennius, bellum Punicum, quasi Myronis opus, delectat.* Dass Nävius dem Ennius als Dichter nachstand, gesteht Cicero, wenn er ebendas. sagt: *Sit Ennius sane, ut est certe, perfectior (sc. Naevio) etc.* Auch schrieb er noch nicht, wie

Paene recens? — adeo sanctum est vetus omne poëma.

Ennius in Hexametern, sondern in saturninischen Versen. *Festus. v. Saturnus: Versus quoque antiquissimi, quibus Faunus fata cecinisse hominibus videtur, Saturnii appellantur, quibus et a Naevio bellum Punicum scriptum est.* Diese Bemerkung giebt uns den Schlüssel zu diesen viel besprochenen Versen, mit denen Horat. offenbar nichts anderes sagen will, als: „Ungeachtet Nävius dem Ennius als Dichter weit nachsteht, so findet er dennoch Verehrer und Liebhaber, weil — er ein alter Dichter ist.“ Wie konnten die Interpreten den so klaren Sinn übersehen? Döring, der gemeinsten Ansicht folgend, nach welcher hinter *recens* kein Fragzeichen, sondern ein Comma oder Punkt steht, erklärt „*Naevius quidem non manibus teritur, sed eius, ut paene recentis poëtae, carmina dictantur et a pueris ediscuntur,*“ will jedoch mit Dacier lieber *at mentibus* lesen, welches auch in der zu London 1756 erschienen Ausg. (*The Epistles and Art of Poetry of Horace. In Latin and Englisch. By the Revd Mr. Phil. Francis*) vertheidigt wird, und neuerlich in der zu Paris 1828 erschienenen Ausg. *Q. Horatii Fl. ex ed. Bipont. II. etc.*, wo *at ment. haeret* bis V. 63 als Einwurf des Gegners genommen ist. Diese Aenderung ist mindestens gesagt ganz unnöthig, da *et* an sich nach einer Negation schon eine Art von Gegensatz bildet und durch *sed* erklärt werden kann, wie oft bei Cicero *atque* (S. Matthiä zu *Orat. pro Murena c.* 33. §. 71. *p.* 219), und *et* s. Gernhard zu *Cic. Lael. c.* 8. §. 26. *p.* 66. Görenz zu *Cic. Acad.* 1, 12. 46. *p.* 72. Tzschucke zu *Pomp. Mel.* 1, 9. §. 6. *Vol. II. P. I. p.* 346. Heusinger zu *Cic. de Off.* 3, 6. §. 16. Heindorf zu *Hor. Sat.* 1, 3, 20. Herzog zu *Sall. Catil.* 3, 3. *p.* 18. 19. Bremi zu *Nep. Dat.* 6, 4. Ruperti zu *Liv.* 23, 44. Wenn aber die Gedichte des Nävius damals schon verloren gegangen waren, — wie konnten sie in den Schulen dictirt und auswendig gelernt werden? Dass sie aber, wenigstens wenige Jahre früher, noch vorhanden waren, wissen wir aus der oben aus *Cic. Brut. c.* 19 angeführten Stelle. Erträglicher ist Frenzels Conjectur (in Seebode's krit. Bibl. 1822. *pag.* 168): *sed mentibus haeret*, so dass *non* für *non solum* stände: „Nävius ist nicht bloss in den Händen, sondern sogar im Gedächtniss.“ Ueber *non* für *non solum* s. Corte zu *Cic. ad Div.* 6, 8. §. 17. Ruperti zu *Liv.* 1, 40, *p.* 109. Drakenb. zu *Liv.* 21, 41, 16. Da indess die Vulgate einen vollkommen genügenden Sinn giebt, so können wir dieser und anderer Conjecturen (Dousa conjicirt: *in manibus nunc est.* Cuningam, Sanadon u. Valart: *non est? non mentib. haeret?*) entbehren. Bentley's Interpunction

Ambigitur quoties uter utro sit prior; aufert

folgend, nehme man *non* für *nonne*, wofür es überaus häufig steht. S. *Od.* 3, 20, 1: *Non vides, quanto moveas periculo, Pyrrhe, Gaetulae catulos leaenae? Sat.* 1, 5, 52. *Virg. Aen.* 7, 363. 9, 143. *Servius* zu *Virg. Aen.* 11, 152. Heusinger zu *Cic. de Off.* 3, 19. Corte zu *Sall. Iug.* 31. Ders. zu *Cic. ad Div.* 7, 32, 3. Heinecke *Animadverss. in Iuvenal. Sat. p.* 20. Passow zu *Persii Sat.* 1. *p.* 277. Ruperti *Not. Crit. ad Iuvenal. Sat.* 13, 28. Hofm. Peerlkamp in *Biblioth. Crit. Nova. Vol. IV. p.* 292. Burmann zu *Ovid. Trist.* 3, 4, 24. Ramshorn lat. Gr. S. 492. Dieser Interpunction und Erklärung folgen auch Cuningam, San., Merv., Gesn., Oberl., Combe, Wakef., Wetz., Zeune, Bothe (bei Fea), Zell, Jahn und Weichert (*Comm. I de Laevio Poët. pag.* 13.) — *et mentibus haeret* ist steigernd. *Cic. Tusc. Qu.* 3, 2: *Accedunt etiam poëtae, qui audiuntur, leguntur, ediscuntur, et haerescunt penitus in mentibus. Plin. Praefat. ad Hist. Nat.: Panaetium de officiis; quae volumina eius ediscenda, non modo in manibus quotidie habenda nosti. Senec. ad Marciam c.* 1: *Legitur Cremutius Cordus, floret, in manus hominum, in pectora receptus vetustatem nullam timet.* — *Paene recens sc. ut.* Ueber die Weglassung der Vergleichungspartikel s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 28. Ueber den Unterschied zwischen *recens* und *novus* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 69. — *adeo sanctum* — *poëma.* Diese Worte bestätigen die Interpunction und Erklärung des vorhergehenden Verses. Vgl. *Quinctil. Inst.* 10, 1 vom Ennius: *quem, sicut sacros vetustate lucos, adoremus, in quibus grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem, quantam religionem.*

V. 55. 56. *Ambigitur quot.* Hor. stellt die gelehrten Streitigkeiten der Kunstjünger über den Werth und Rang der ältern Dichter dar, wodurch er die blinde Vorliebe für die alten Dichter noch mehr in's Lächerliche zieht. — *Ambigitur* wie *Epist.* 1, 18, 19 st. *disceptatur, quaeritur* — *uter utro sit prior* = *num Pacuvius Attio, an hic illi sit anteponendus. Prior* nicht von der Zeit, sondern dem Werthe, dem Range nach, für *potior. Ovid. Her.* 18, 69: *A Veneris facie non est prior ulla tuaque. Terent. Eun.* 1, 1, 5. *Ovid. Trist.* 1, 6, 19. Drakenb. zu *Liv.* 23, 28. — *Pacuvius,* nach *Plin. Hist. Nat.* 35, 4 des Ennius Schwestersohn, geboren zu Brundisium im J. d. St. 534 (s. *A. Gell.* 17, 21. *Stieglitz de Pacuvii Duloreste. Lips.* 1826. *p.* 3 *sqq.*), gestorben zu Tarent in einem Alter von 90 Jahren, führte noch in seinem 80sten Jahre ein Trauerspiel auf (*Cic. Brut. c.* 64). Er wird mit Attius als

Pacuvius docti famam senis, Attius alti,

der erste röm. Tragödienschreiber der ältern Periode genannt. *Attius* (Diese Schreibung bestätigen Inschriften s. *Wesseling Probabil. c.* 15. *p.* 120 ff., — obgleich auch *Accius* vorkommt, s. *Garatoni Excurs. VI. ad Cic. Orat. pro Planc.* 24. *p.* 259. *Orell.*, — und das griech. Ἄττιος z. B. bei *Dionys. Halic. Antiqq.* 3, 70. *T.* 1. *p.* 587. *Reisk.* Vgl. Grotefend lat. Gramm. Bd. 2. §. 176 u. *Osann Anal. Crit. p.* 60, während Andere *Accius* und *Actius* schreiben wollen, oder, wie Schneider Elementarlehre d. lat. Spr. S. 225 die wahre Schreibart noch nicht für völlig ausgemacht halten.) der 50 Jahre jüngere Nebenbuhler des Pacuvius (s. *Cic.* a. a. O.), Sohn eines Freigelassenen, geboren um das Jahr 584, ebenfalls im hohen Alter gestorben, wie sich aus *Val. Maxim.* 3, 7, 11 (vergl. Bothe *Poet. Lat. Scen. Fragm. p.* 159) schliessen lässt, ahmte wie jener, die griech. Muster eines Aeschylus, Sophokles, Euripides nach, und beide leisteten darin nach dem Urtheile der damaligen Zeit und vielleicht auch der spätern für das röm. Alterthum eingenommenen Kunstrichter so viel, dass man sie jenen griech. Heroën an die Seite stellte, nur darüber ungewiss, welchen von Beiden man überhaupt den Preis zuerkennen sollte. S. *Cic. Orat. c.* 11. §. 36. *Vell. Paterc.* 2, 9, 3: *Clara etiam per idem aevi spatium fuere ingenia, in togatis Afranii, in tragoediis Pacuvii atque Attii, usque in Graecorum ingeniorum comparationem evecta.* Vgl. *Cic. de Orat.* 3, 7. *Tusc.* 2, 21. Unbefangenere Richter dagegen übersahen die Schwächen jener Dichter nicht. *Quinctil.* 10, 1: *Tragoediae scriptores veterum Attius atque Pacuvius clarissimi gravitate sententiarum, verborum pondere, auctoritate personarum. Ceterum nitor et summa in excolendis operibus manus magis videri potest temporibus quam ipsis defuisse. Virium tamen Attio plus tribuitur; Pacuvium videri doctiorem, qui esse docti affectant, volunt.* Vgl. *Dialog. de Oratt. cap.* 20 u. 21. *Persius Sat.* 1, 76—78, aus welcher Stelle zugleich hervorgeht, dass auch zu Persius Zeit jene Liebhaberei des Alterthümlichen noch fortdauerte. *Martial. Epigr.* 11, 91. — *aufert P. docti fam. senis. aufert,* trägt davon, *consequitur*, wofür Horat. auch das einfache *ferre* gebraucht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 25. *pag.* 96 des 1sten Thls. — *docti — senis.* Wie war es möglich, dass Zell und Bothe mit dem gutmüthigen Commentator des Cruquius glaubten, unter *doctus senex* sei Euripides und unter *altus* Sophokles zu verstehen! — Horat. charakterisirt die beiden Dichter nach dem Urtheile derer, *qui esse docti affectant.*" S. die vorher angeführte Stelle des Quinctilian, der unsere Stelle vor Augen gehabt zu haben scheint.

Dicitur Afrani toga convenisse Menandro,

In den Stücken des Pacuvius zeigte sich vorzüglich das Studium der griechischen Muster, wie überhaupt gelehrte Bildung, Beobachtung der Regeln der dramatischen Kunst, geregelterer Versbau (*Cic. Orat.* 11. §. 36: *omnes apud hunc ornati, elaboratique sunt versus*). Alles diess umfasst die *doctrina.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 1. *p.* 421 des ersten Thls. Aehnlich gebrauchen auch die Griechen ihr σοφός, σοφία. S. *Anal. Brunk. T. I. pag.* 469. *XXXVI.* V. 4. Attius Dichtungen dagegen, die vielleicht minder fleissig gearbeitet waren (s. *Hor. Sat.* 1, 10, 53), zeichneten sich aus durch dichterischen Schwung, und Erhabenheit in Gedanken und Bildern. Daher heisst er *altus* d. i. *sublimis;* wie *Cic. Orat. c.* 57 die *oratio alta* der *orationi humili* entgegenstellt. Diesen höhern Schwung bezeichnet Quinctil. a. a. O. durch *vires.* Vgl. *Ovid. Amor.* 1, 15, 19: *Ennius arte carens, animosique Attius oris.* — Das Beiwort *senex* erklärt sich hinlänglich aus den vorhergehenden Bemerkungen, es passt sowohl auf Pacuvius als auf Attius, und Zell hatte nicht nöthig hier nachzuweisen, dass *senex* nicht bloss heisse an Jahren alt, sondern auch der Zeit nach. *Sat.* 2, 1, 4. *Cic. Brut. c.* 7.

V. 57. *Dicitur — Menandro.* Nachdem Horat. die am meisten bewunderten epischen (V. 50—54) und tragischen Dichter (V. 55—56) charakterisirt hat, kommt er jetzt auf die Comödienschreiber. *Lucius Afranius* etwas jünger als Terentius (s. *Crinit. de poët. Latt. cap.* 12 bei Bothe *Fragment.* a. a. O. *p.* 156. 57) wird hier dem früher lebenden Plautus u. s. w. vorangestellt, weil ihn die Verehrer des röm. Alterthums besonders hoch achteten, da er eigentlich römische und nationelle Dramen dichtete, nämlich *fabulas togatas,* die den *palliatis* eben so entgegenstanden, wie die *tragoedia praetextata* der *crepidata.* Die Hauptstelle bei *Donat. Fragm. ad Terent. fab. pag. XXXI. ed. Zeun.* „*Comoediarum formae sunt tres: Palliatae Graecum habitum ferentes, quas nonnulli tabernarias vocant; Togatae iuxta formam personarum, habitum togarum desiderantes; Atellanae salibus et iocis compositae, quae in se non habent nisi vetustam elegantiam.*“ S. ebendas. *Evanthus (p. XXIX. ed. Zeun.):* „*Illud vero tenendum est, post νέαν κωμῳδίαν Latinos multa fabularum genera protulisse, ut Togatas a scenicis atque argumentis Latinis etc.* Vgl. *Diomed. lib.* 3. *p.* 487 *sequ. Putsch.* Afranius zeichnete sich als *scriptor fabularum togatarum* vor allen aus, daher hier *Afrani toga.* S. *Vell. Pat.* 2, 9. *Quinctil. Inst. Orat.* 10, 1. *Gell. Noct. Att.* 13, 8. *Diomed.* a. a. O., und man stellte ihn

Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,

dem griechischen Menandros an die Seite. Wenn gleich die Zeugnisse der Alten (*Cic. de Finib.* 1, 3. *Macrob. Saturn.* 6, 1, wo das eigene Geständniss des Afranius mitgetheilt wird) es ausser Zweifel setzen, dass Afranius, was Wieland ohne Grund bezweifelt, manches aus dem Menander entnommen, so kann ich doch nicht glauben, dass unsere Stelle folgenden Sinn habe, den ihr nach dem Vorgange der Scholiasten Döring und Zell geben: „Afranius passte seine Toga dem Menander an d. h. er übersetzte (!) seine Stücke und bearbeitete sie nach röm. Sitten u. röm. Nationalität.“ *Afrani toga convenit Menandro* spricht ja, wie aus „*Dicitur*“ klar genug hervorgeht, das Urtheil des für das röm. Alterthum begeisterten grossen Haufens aus, der in dem Afranius einen nationalen, nicht mehr die Griechen nachahmenden Dichter verehrt, und seine Stücke den menandrischen an die Seite setzt. *Cic. in Hortens.* bei *Non. Marcell. p.* 270. *ed. Lips.* 1826: *Nam quod vereris, ne non conveniat nostris aetatibus oratio, quae spectet ad hortandum.* Ueber Menandros, den Gründer der neuen Komödie, den mehrere Epigramme (*Anal. Brunk. T. II. p.* 188. *XIII. T. III. p.* 268. 269. *DLX—DLXIII.*) als den Liebling der Musen und Grazien preisen, s. Quinctilians Urtheil *Instt. Oratt.* 10, 1. Aus dieser Stelle vergl. mit *Aul. Gell.* 13, 8 sehen wir, dass die grösste Aehnlichkeit dieser beiden Dichter wohl darin bestand, dass sie beide die Kunst inne hatten, die Charaktere aus dem Leben zu nehmen, und sie nach dem Leben zu zeichnen.

V. 58. *Plautus — Epicharmi.* M. Attius Plautus aus dem umbrischen Dorfe Sarsina (*Plaut. Mostell.* 3, 2, 83) gebürtig blühete in den Zeiten des zweiten punischen Krieges, starb im Jahr 570 als Terentius neun Jahr alt war (s. Lessing Abhandl. von dem Leben u. den Werken des M. Accius Plautus. Bd. 22. S. 277 f.). Er wurde als der Vater der *Comoedia palliata* angesehen u. Varro bei *Quinctil.* 10, 1 sagt „*Musas Aelii Stolonis sententia Plautino sermone locuturas esse, si Latine loqui vellent.*“ Ganz anders urtheilt unser nach griechischer Kunst fein gebildete Dichter über den dichterischen Werth der plautin. Stücke. S. *A. P.* 270 ff. das. die Ausll. — Epicharmus, fünf Jahr vor Sokrates auf der Insel Kos geboren, heisst *Siculus* (wie bei *Cic. Tusc. Quaest.* 1, 8. §. 15. und *Epp. ad Att.* 1, 19, in welchen Stellen ihn Cic. *vafer* und *acutus* nennt), weil er bald nach seiner Geburt nach Sicilien kam und unter der Herrschaft des Tyrannen Hiero von Syrakus als pythagoreischer Philosoph und Dichter der alten Komödie (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 19, 1. *p.* 421) blühete. S. *Diogen. Laert.* 8, 78. Er soll der

Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.

Komödie zuerst eine anständigere Gestalt gegeben haben, wesshalb ihm Plato in seinem Theätet die erste Stelle unter den komischen Dichtern seines Jahrhunderts einräumt. Daher *Anal. Brunk. T. I. pag.* 380. *XVI.*: ὡνὴρ ὁ τὴν Κωμῳδίαν εὑρών, Ἐπίχαρμος. S. *Wolf. Prolegg. ad Hom. Vol. I.* §. 16. *p. LXII.* Auch hier wollen viele Ausll. die Worte *ad exemplar properare* von der Nachahmung des Plautus und dem Streben dem Epicharmus gleich zu kommen verstehen. Comm. Cruqu.: *appropinquare laudi Epicharmi.* Döring: *intentiore nisu imitandi studium dirigere; nisi fortasse (forte) properanti Plauto festinationis simul vitium exprobratur.* Wie ist's möglich, hier einen Vorwurf zu wittern, da Horat. auch hier noch das Urtheil des Volks oder der Kunstrichter anführt, welche die eigenthümlichen und charakteristischen Vorzüge eines jeden Dichters herausheben, ohne der Schwächen zu gedenken. Döring sah hier eben so falsch, als Harduin, der in diesem Verse ein wirkliches Lob des Horat. fand, und daraus schloss, der Horat., der in der *A. P.* über den Plautus so ganz anders urtheile, müsse nicht der wahre Horat. sein. S. Klotz *Lectt. Venusin. p.* 414. Dass aber von einem *studium imitandi* hier nicht die Rede sein kann, geht schon daraus hervor, dass Plautus seine Stücke nicht nach der ältern Comödie, der Epicharm. angehört, sondern nach der neuern formte. Die plautin. Comödien zeichneten sich besonders aus durch Lebhaftigkeit und rasches Fortschreiten der Handlung, worin auch Epicharmus excellirt haben mag. s. *Voyage du jeune Anach. T.* 8. *ch.* 69. *p.* 234; und diess wird durch *properare* angedeutet. *Sanadon: Plaute n'est point inferieur qu' Epicharme, l'un et l'autre avance toujours à grands pas vers le dénouement.* Aehnlich sagt Horat. *A. P.* 148 vom Homer: *semper ad eventum festinat,* welche Stelle schon Desprez zur Erläuterung anzog. Die Construction ist nun: *Plautus dicitur properare, ad exemplar Epicharmi Siculi; — ad exemplar* ist gesagt wie *ad exemplum (Terent. Heaut.* 1, 2, 88) *ad modum, ad similitudinem rei etc.*

V. 59. *Vincere Caecilius grav.* Cäcilius Statius, des Ennius Zeitgenosse, ursprünglich ein Sclav aus dem insubrischen Gallien (s. *Aul. Gell.* 4, 20. *Eusebii Chronic.* bei Bothe a. a. O. *p.* 127. 28.), dessen Comödien denen des Plautus und Terentius bald gleichgestellt, bald sogar, wie z. B. von Vulgatius Sedigitus bei *Aul. Gell.* 15, 24 vorgezogen wurden. Die an ihm gerühmte *gravitas,* in welcher er vor andern den Vorzug haben soll, ist sehr verschieden erklärt. Aufschluss geben uns einige Stellen der Alten.

Hos ediscit et hos arto stipata theatro
Spectat Roma potens, habet hos numeratque poëtas,

Varro bei *Nonius v. poscere p.* 374. *ed. Lips.* 1826 sagt: *In argumentis Caecilius poscit palmam, in ἤθεσι Terentius, in sermonibus Plautus. Charis. lib.* 2. am Ende: *Ἤθη, ut ait Varro de latin. sermone, nulli alii servare convenit quam Titinio et Terentio; πάθη vero Trabea, inquit, et Attilius et Caecilius facile moverunt.* Die *Grauitas* scheint sich also theils auf den gewählten Stoff, theils auf die Gedanken und den Ausdruck (*verborum et sententiarum gravitas* bei *Cic. Brut.* 9. §. 35) zu beziehen, wodurch der Dichter die *πάθη* erregte. Des bekannten Publius Terentius Afer (geb. zu Karthago 561, gestorben auf einer Reise nach Griechenland im 39sten Lebensjahre. S. über diesen Dichter besonders Reinhardt: *de P. Terentii vita et comoediis* in seiner Ausg. des Terent. *Lips.* 1827.) Comödien dagegen zeichnen sich aus durch feine dramatische Kunst und gebildeten Geschmack, Vorzüge, die er dem fleissigen Studium der griechischen Meisterwerke, an die er sich eng anschloss, verdankte. S. *Iul. Scaliger Poët. lib.* 3. *c.* 97. In dieser Bedeutung gebraucht Horat. auch anderwärts den Ausdr. *ars. A. P.* 320: *Interdum speciosa locis morataque recte Fabula nullius veneris, sine pondere et arte, Valdius oblectat populum etc.* Vgl. ebend. V. 31. 295. Schirach bezieht *ars* auf den geregeltern und kunstmässigen Versbau, den auch ich mit verstanden wissen will. Denn grade hierin zeichnet sich Terentius bedeutend aus vor allen übrigen. S. *Bentleii Schediasma* vor seiner Ausg. Heyse Einleitung zu der Uebersetzung der Andria von F. Berlin 1826. Reinhardt a. a. O. *p. XI f.* und *p.* 209. Voss übersetzt V. 57—59 also: „Völlig passt, wie man sagt, des Afranius Toga Menandern; Plautus schwebet so leicht, wie der Sikulerbard' Epicharmus; Hebt den Cäcilius Würde, so hebt den Terentius Kunstfleiss."

V. 60—62. *Hos ediscit* nämlich *hos solos, antiquiores ediscit*, nicht „*in scholis*," wie Porphyrio und Andere wollen, wenn gleich auch diess geschah (s. V. 70. 71), sondern die Worte sind eben so allgemein zu fassen, wie V. 53 *mentibus haeret paene recens. Cic. Tusc. Qu.* 2, 27: *Ita sunt dulces, ut non legantur modo, sed etiam ediscantur.* — *et hos* (mit Nachdruck wird das Pronomen wiederholt. s. Bach zu *Tibull.* 1, 3, 93) *arto stipata theatro*, zusammengepresst, gepackt in dem engen Theater. Das Theater ist an sich nicht eng, sondern wird es erst durch die *stipata*

Ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.
Interdum vulgus rectum videt; est ubi peccat,
Si veteres ita miratur laudatque poëtas,

Roma; über die ungeheure Grösse der röm. Theater s. *Plin. H. N.* 36, 15. — V. 61. *Spectat* erklärt der Comment. Cruqu. durch *admiratur*, welche Bedeutung *spectare* zwar bisweilen hat (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 20, 1. *p.* 452); da indess *spectare* der eigentliche Ausdruck war von dem Sehen der Schauspiele (s. *Sat.* 1, 10, 39. 2, 8, 79. *A. P.* 98. 190 und *spectator Epist.* 2, 1, 178. 215. *A. P.* 182. 223), so verband ein röm. Leser wohl nicht leicht damit diesen Nebenbegriff, obgleich er hier sehr brauchbar wäre. — *Roma potens* vermehrt die Ironie, das sich so mächtig dünkende Rom ist doch hinsichtlich des Geschmacks noch so zurück. Vgl. *A. P.* 205 ff. *Ausonii Mosell.* 378: *Da veniam mihi, Roma potens etc.* — V. 62. *Ad nostrum* (wofür einige Codd. bei Fea *Ad vestrum* geben) *tempus Livi scriptoris ab aevo.* Livius Andronicus (ob er Marcus, Lucius oder Titus geheissen, ist nicht zu entscheiden. s. *Osann Analect. crit. p.* 20), von Geburt ein Grieche, muthmasslich aus Tarent, war als Kriegsgefangener nach Rom gekommen (*Cic. Brut. c.* 18. §. 72), wo er nach Eusebius vom M. Livius Salinator, dessen Kinder er unterrichtete, die Freiheit und den Namen Livius erhielt. Er war der erste, der mit einem Drama im eigentlichen Sinne des Wortes zu Rom im Jahr der Stadt 513 oder 514 auftrat. S. *Cic. Brut.* 18. *Tusc. Quaest.* 1, 1. *Cato Mai. c.* 14. *Liv.* 7, 2 das. die Ausll. *Val. Max.* 2, 4. *Quinctil.* 10, 2. *Aul. Gell.* 17, 21. *Diomed. lib.* 3. *pag.* 486. Man betrachtete ihn als den Anfänger und Vater der röm. Dichtkunst (*Quinctil.* a. a. O. *Nihil in poëtis supra Livium Andronicum. Val. Max.* a. a. O.), und wenn man ihn als solchen ehrte, so verkannten doch selbst die Freunde des Alterthümlichen das Rohe und Ungebildete der wahrscheinlich in saturninischen Versen geschriebenen Dichtungen des Livius nicht. *Cic. Brut. c.* 18: *Nam et Odyssea Latina (Livii) est, tamquam opus aliquod Daedali, et Livianae fabulae non satis dignae, quae iterum legantur.* — Ueber *Scriptor* s. die Anm. zu V. 41. Festus *v. Scribas: Scribas proprio nomine antiqui et librarios et poëtas vocabant. etc.*

V. 63—65. Da Horat. fürchten musste, dass man sein strenges Urtheil für parteiisch und unbillig halten möchte, so erklärt er sich näher darüber und zeigt mit Gründen, warum den Alten jene übertriebene Bewunderung und das unbedingte Lob nicht gebühre. — V. 63. *Interdum vulg. rectum videt* ist wohl hauptsäch-

Ut nihil anteferat, nihil illis comparet: errat.
Si quaedam nimis antique, si pleraque dure

lich in Bezug auf V. 18. 19 gesagt. Ueber den Werth, den der Beifall des grossen Haufens hat, spricht Cicero *Brut. cap.* 49—54, wenn gleich Cicero's Urtheil darüber auf die Dichtkunst weniger Anwendung findet. Vgl. *Longin. Sect. VII:* Ὅλως καλὰ νόμιζε ὕψη καὶ ἀληθινά, τὰ διαπαντὸς ἀρέσκοντα καὶ πᾶσιν etc. — *est ubi peccat.* *Peccat.* haben hier alle Codd., nur Glareanus giebt *peccet.* Der Indicativ ist hier nicht „alt und poetisch," wie Zell *p.* 31 meint, sondern in diesem Falle nothwendig, da dem Dichter ein bestimmter Fall vorschwebt, den er gleich anführt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 4. *p.* 136. Vgl. Ramshorn lat. Gramm. §. 184. *p.* 550 ff. Ueber *est ubi,* ἔστιν ὅπου statt ἔστιν ὅτε = ἐνίοτε, *non numquam* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 15. Weichert *Comment. I de Laevio Poëta. p.* 8. — V. 64. *Si veteres ita miratur* d. i. in dem Grade, oder in dem Sinne. — V. 65. *Ut nihil.* Cuningam: *Ut nil.* Fea fand in einigen Codd.: *Ut nil — nil.* — Der kurze Nachsatz *errat* nachdrucksvoll am Ende des Verses.

V. 66. 67. *Si quaedam.* *Si* statt *Sin,* wenn aber, wie so oft bei Dichtern und Prosaikern. S. Bentley zu *Epod.* 1, 5. — *antique* erklärt schon Torrentius durch ἀρχαϊκῶς, nur durfte er nicht auf *Epist.* 1, 5, 1 verweisen, wo *Archiacis* zu lesen ist. *Antiquus* gebraucht auch Cicero als Synonymum von *obsoletus.* Trefflich sagt Favorinus bei *Aul. Gell.* 1, 11, wo er über den Gebrauch veralteter Wörter spricht: *Si antiquitatem tibi placere ais, quod honesta et bona et sobria et modesta sit: vive ergo moribus praeteritis, loquere verbis praesentibus!* Uebrigens bemerkt Torrentius sehr richtig: „*Tanto liberius haec tractat Horatius, quod Augustus munditiarum patris sui in sermonibus sectator, ut ait Gellius (Noctt. Att.* 10, 24. 15, 7.), *aut, ut Suetonius, (Vita Aug. c.* 86.) *genus eloquendi secutus elegans et temperatum, cacozelos et antiquarios, ut diverso genere vitiosos, pari fastidio sprevit.* — *dure,* hart, in Bildern, Vergleichungen, Wortverbindung und Versbau. — V. 67. *ignave. Faehsius in Syllog. Lect. Gr. pag.* 456, der unbegreiflicher Weise glaubt, Horat. spiele hier auf das *servum pecus imitatorum (Epist.* 1, 19, 19) an, erklärt *serviliter.* Besser ist die Erklärung des Comm. Cruqu.: *humiliter et rustice,* wenn gleich *rustice* eher eine Erklärung von dem vorhergehenden *dure* sein könnte. Lambin: *oscitanter, minus accurate.* Die richtige Erklärung scheint Weichert *(Comm. I. de Laevio Poëta. p.* 8) zu geben: „*Ignave dicta explic.* ἀργὰ καὶ τὸν ἀκροατὴν ἠρεμεῖν ἐῶντα,

Dicere credit eos, ignave multa fatetur:
Et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.

ut de oratore Longinus d. Subl. Sect. 34. §. 4. *i. e. quae nullam vim habent ad movendum auditorem, quibus opponuntur τὰ ἐναγώνια, ἐμπαθῆ, vel παθητικά. Ita vulgarem vitae communis sermonem τὸ κοινὸν ἁπλῶς καὶ ἀργῶς λεγόμενον appellat Apsines apud Longinum Fragm. VIII.* §. 6. *p.* 198. *ed. Weiske.*" — *Dicere credit eos.* Statt dieser in allen ältern Ausgg. und Handschr. sich findenden und durch die Scholiasten bestätigten L. A. giebt Bentl. aus dem einzigen Cod. *Regiae Societ. cedit* d. i. *concedit, dat.* „*Quippe,*" sagt er, „*ille veterum mirator et laudator non nisi invitus et coactus et veris victus concedere haec faterique censendus est. Belle autem hoc exprimitur, si cedit huc assumis: nullum contra huius indicium est in lectione vulgata; credit enim, et facilius quidem, etiam calumniator et contemtor veterum.*" Ihm folgen Baxt., Cuning., Sanad., Merv., Sandby, Gesner, Doriigh., Oberlin, Combe, Wakef., Zeune, Prädicow, Haberf., Döring u. A. Ausserdem vertheidigen *cedit* Bach zu *Tibull.* 4, 10, 6. *p.* 285 und Weichert a. a. O., welcher gegen Fea, der *credit* mit schwachen Gründen schützt, sagt „*Sensum loci si attendisset, eum latere non poterat, ab Horatio minime postulari, ut vulgus credat i. e. suopte iudicio persuasum sibi habeat, pleraque a vett. poëtis dure dici, sed ut aequus sit in illis aestimandis et liberalis, sibique contendenti, quaedam nimis antique — eos dicere, concedat.*" Wenn nun gleich *cedere* nicht selten in der angegebenen Bedeutung vorkommt (s. Bentl.), und diese Lesart einen guten Sinn giebt: so ziehe ich doch *credit* vor, nicht bloss, weil es die Auctorität der Handschr. und Ausgg. für sich hat (dass *cedit* schon vor Bentl. bekannt gewesen sei, erhellt nicht aus Lambin, wie Haberf. entdeckt haben will, da derselbe *credit* wohl nicht gegen *cedit,* sondern gegen *credat,* was sich in manchen Handschr. und Ausgg. findet, vertheidigt), sondern weil es einen bessern Sinn zu geben scheint. *Credere* ist nämlich nicht, wie Fea und Weichert wollen, s. v. a. „*suopte iudicio persuasum* [*sibi*] *habere,*" sondern ein Glauben ohne eigene Gründe, ein Auctoritätsglaube. Ein solches Glauben aber konnte Horat. nur von dem *vulgus* in Sachen des Geschmacks erwarten und fordern, aus welchem dann das *fateri* hervorgehen musste. Dass jedoch *cedere* und *credere* von den Abschreibern oft verwechselt worden, soll nicht geleugnet werden, weit häufiger und leichter entstand aber *cedere* aus *credere,* als umgekehrt, da das *r* meist nur über dem Vocale durch ein Häkchen bezeichnet wurde.

Non equidem insector delendaque carmina Livi

V. 68. *Et Iove iudicat aequo.* *Porphyr.: Propitio sibi; Iove quidem irato fit, ut errent homines ac delirent.* Die Alten glaubten, dass die Götter dem, welchem sie zürnten, Verstand und Urtheil nehmen. *Plaut. Amphit.* 4, 2, 1. 2: *Tibi Iuppiter dique omnes irati certo sunt, qui sic frangas fores.* Vgl. *Rudens* 4, 4, 102. *Terent. Andr.* 4, 1, 40 *Pamph.: nescio: Nisi mihi deos fuisse iratos, qui auscultaverim* = ich muss nicht bei Sinnen gewesen sein. Dagegen glaubte man, dass denen, die Verstand und Einsicht hätten, die Götter wohl wollten. Daher fragt Antipho bei *Terent. Phorm.* 4, 3, 31: *Satin illi di sunt propitii? Senec. Epist.* 101: *Iubeo te habere bonam mentem, hoc est, propitios deos omnes, quos habet placatos et faventes, quisquis sibi se propitiavit. Plin. Epist.* 1, 2. §. 2: *Nam vim tantorum virorum pauci, quos aequus amavit, assequi possunt;* wo Gesner auf *Virg. Aen.* 6, 129 verweis't: *Pauci quos aequus amavit Iuppiter, atque ardens, evexit ad aethera virtus.* Dagegen *Sil. Ital.* 3, 2: *Non aequo superum genitore.* S. das. Drakenb. *Ruhnken. Dictata in Terent. ed. Schopen. pag.* 68 und 258. Die Ausll. zu *Phaedr. Fab.* 4, 19, 15. Lambin und Heindorf zu *Horat. Sat.* 2, 3, 88. Heins. zu *Hesiod. Opp. et Dies v.* 236. *Brisson. de Formulis lib.* 1. *cap.* 184. *p.* 200. *Aequus* oft s. v. a. *amicus.* s. *Cic. ad Div.* 3, 6. *Ovid. Pont.* 3, 1, 38. *Fast.* 5, 299.

V. 69—72. Damit man des Dichters Urtheil nicht missdeute, erklärt er sich näher darüber, indem er sagt, dass auch er die alten Dichter, als ehrwürdige Denkmähler des Alterthums, nicht verachte, nur die Vollendung, die man ihnen andichte, müsse er ihnen absprechen. — V. 69. *Non equid. insector delendaque carm. Livi Esse reor.* Statt *delendaque* haben die Ausgg. seit Baxter und Bentley meist *delendave.* Doch Jahn zu *Sat.* 2, 3, 157. *p.* 266. 67 der neuen Ausg., (wo folgender Unterschied beider Partikeln aufgestellt wird: *„Part. que annectit aliquid, quod sua sponte ex antecedentibus sequi videtur, part. ve autem, quae novam sententiam non tam addit quam leniter opponit, adiungit id, quod non statim exspectaveris“)* zeigt mit guten Gründen, dass man in solchen Fällen sehr behutsam sein, und der Auctorität der Codd. nicht wenig Gewicht geben müsse. — *carmina Livi.* Dafür lies't Bentl. aus dem Cod. *Reginensis carmina Laevi, (Laevi* fand auch Bothe in *Saxian. collat.* und Fea in einem *Ms.* des Porphyrio.) weil es ihm unwahrscheinlich ist, dass der (nach dem Zeugnisse Suetons *de cl. Grammaticis c.* 9) damals berühmte Grammatiker Orbilius die veralteten Gedichte des Livius Androni-

Esse reor, memini quae plagosum mihi parvo

cus (s. Anm. zu V. 62), von denen schon *Cic. Brut.* §. 71 sagt „*eius fabulae non satis dignae sunt, quae iterum legantur,*" zum Schulbuche gewählt habe; des Lävius aber, eines etwas spätern Dichters, *Erotopaegnia* hätten sich desto besser zum Schulgebrauche geschickt. Wenn gleich ausser dem ungenannten Herausg. des Horat. 1713, Cuningam, Sanadon, Dorighello (*Patav.* 1788), Haberfeldt und Prädicow kein Herausgeber diese Lesart aufgenommen hat, so ist ist sie doch zuerst von Weichert a. a. O. mit unumstösslichen Gründen widerlegt und auf immer zurückgewiesen. Bentley's Meinung nämlich, nach welcher damals Niemand an so veralteten Schriften, wie die des Livius Andron. waren, Geschmack gefunden habe, wird durch diese Epistel V. 23—27 selbst widerlegt. Dem schlägereichen (*plagosus* d. i. *plagas inferre gaudens.* Comm. Cruqu.) Orbilius Pupillus aber, von dem *Sueton.* a. a. O. sagt „*primo apparituram magistratibus fecit, deinde in Macedonia corniculo, mox equo meruit, functusque militia, studia repetit, quae iam inde a puero non leviter attigerat; ac professus diu in patria, quinquagesimo demum anno Romam consule Cicerone (a. u.* 691) *transiit, docuitque maiore fama quam emolumento. — Fuit autem naturae acerbae non modo in antisophistas, quos omni sermone laceravit, sed etiam in discipulos, ut Horatius significat, Plagosum eum appellans et Domitius Marsus scribens, Si quos Orbilius ferula scuticaque cecidit etc.*" — diesem finstern Grammatiker war es wohl zuzutrauen, dass er z. B. die lateinische Odyssee des Livius Andron., die Cicero's Zeitgenossen (s. *Brut.* c. 18. §. 71) *tamquam opus aliquod Daedali* betrachteten, oder auch seine Dramen, die zu Cicero's Zeit noch aufgeführt wurden (s. *Osann. Anal. crit. pag.* 5 *sqq.*), mit seinen Schülern las, zumal da auch sonst den bejahrten Grammatikern die Vorliebe für die veralteten Schriften zum Vorwurfe gemacht wurde. *Auson. Profess.* 22, 1—3: *Victori studiose, memor, celer, ignoratis Assidue in libris nec nisi operta legens; Exesas tineis opicasque evolvere chartas etc.* Horat., wollte er die Billigkeit seines Urtheils über die ältern Dichter zeigen, musste nothwendig einen der ältesten nennen, am besten den ältesten von allen, den Livius. Lävius hingegen war, wie diess Weichert sehr wahrscheinlich macht, ein Zeitgenosse des Cicero. Dazu kommt, dass Lävius ein so wenig berühmter Dichter war, dass seine Dichtungen, wenn sich auch ihr Inhalt dazu geeignet hätte, schwerlich in den Schulen gelesen wurden. Der Titel jener Dichtungen selbst (Ἐρωτοπαίγνια) aber, so wie die wenigen Fragmente zeigen, dass sie erotischen und obscönen Inhalts waren.

Orbilium dictare: sed emendata videri
Pulchraque et exactis minimum distantia miror.

Dass übrigens die Namen *Livius*, *Laevius*, *Naevius* und *Novius* häufig von den Abschreibern verwechselt worden sind, woraus *Santen. ad Terent. Maur. de metr. pag.* 233 ff. die Annahme eines gar nicht existirenden Dichters Lävius bekräftigen will, zeigt Weichert a. a. O. *pag* 14. — Ueber Orbilius vergl. auch d. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 13. *pag.* 379. und zu 1, 20, 17. 18. *pag.* 461. Jahn's Jahrb. für Phil. 1829. 1r Bd. 3s H. *pag.* 364 ff. Der Sinn unserer Stelle ist also: Ich meines Theils will nicht einmal die rohen Verse des uralten Livius vertilgt wissen, obgleich es kein Wunder wäre wenn ich diess wollte, weil ich (fügt er scherzend hinzu) nicht ohne Schauder an ihre Erklärung durch den ohrfeigenden Orbilius denken kann. — Statt *memini quae* V. 70 schlägt G. Waddel (*Animadverss. Critt. in loca quaed. Virgilii, Horatii, Ovidii et Lucani etc. Edinburgi* 1734) vor, *quia* zu lesen „*ne quis putet, se ideo Laevi carmina insectari, quoniam coactus erat ea addiscere sub ferula plagosi illius magistri Orbilii.* — V. 71. *Dictare* d. i. „*lente et iterato enuntiare, ὑπαγορεύειν, quae alter vel calamo vel memoria excipiat.*“ Weichert a. a. O. *p.* 8 f. S. über das Wort die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 55. *pag.* 27 und zu 1, 18, 13. *p.* 378 f. — *sed emendata videri* d. i. *mendis liberata*, fleissig gefeilt und gebessert. Man arbeitete zuerst auf der Wachstafel mit dem Griffel, *stilus*, der unten spitz, oben platt war, um mit der obern Seite auszulöschen und das Wachs wieder zu glätten (*Sat.* 1, 10, 72: *Saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint, Scripturus*); das auf diese Weise gebesserte und von Fehlern gereinigte (*emendata*) schrieb man erst auf die Membran. S. Heindorf zu *Sat.* a. a. O. V. 167 rügt Horat. denselben Fehler der ältern Dichter: *Sed turpem putat inscite metuitque lituram.* — V. 72. *pulchra* s. *A. P.* 99. — *et exactis minimum distantia Porphyr.*: *translatio ab examine, quae est pars trutinae.* Richtiger der Comm. Cruqu.: *perfectis*, wie das Wort auch Spalding erklärt zu *Quinctil. Instt. Orat.* 1, 5. §. 2. *T.* 1. *p.* 86. *Exactus* wird wie ἐξειργασμένος eigentlich von Bildwerken gebraucht, denen man die letzte Feile giebt, (*Ovid. Met.* 1, 406: *sed uti de marmore coepto Non exacta satis, rudibusque simillima signis*) woraus auch *Od.* 3, 30, 1: *Exegi monumentum aere perennius* zu erklären ist, wenn man nicht lieber mit Mitscherl. *exigere* dort für *erigere*, ἐλαύνειν, ἐξελαύνειν nehmen will; übergetragen auf Werke der Dichtkunst und Beredtsamkeit s. v. a. in seiner Art vollendet. *Propert.* 3, 1, 8: *Exactus tenui pu-*

Inter quae verbum emicuit si forte decorum,
Si versus paullo concinnior unus et alter:

mice versus eat. Vergl. Burmann II. zu *Prop.* 3, 7, 10. Aehnlich sagt Horat. *A. P.* 294: *Perfectum (al. Praesectum) decies non castigavit ad unguem.* Vergl. Heyne zu *Pindar. Ol.* 6, 140. Ueber die Construct. von *distare* mit dem Dativ s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 4.

V. 73—75. Vergl. mit diesen Versen *Sat.* 1, 4, 40 ff. *Aristotel. Poëtic.* c. 11. und 22. *Problem.* 30, 1. *Inter quae sc. carmina Livi* d. i. *in quibus.* — *verbum decorum* (πρέπον. *Cic. Orat.* 21) ein edler, passend gewählter Ausdruck. Hinter *decorum* findet sich in nicht wenigen Handschr. u. alten Ausgg. *et*, welches Bentl. mit Recht verbannt hat. S. V. 66. *Epist.* 1, 17, 6—9. — *emicuit.* Comm. Cruqu.: *ex insperato apparuit. Emicare* eigentlich von einem Lichtstrahle, der plötzlich hervorleuchtet aus dem Dunkel, daher s. v. a. *excellere. Flor.* 4, 2: *Virtus emicuit.* — V. 74. *Si versus paullo concinnior sc. emicuit* aus dem Vorhergehenden, oder auch *est. versus concinnior* ein regelmässiger gebauter Vers, der mehr Rundung und Rhythmus hat. S. über *concinnus* die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 2. — V. 75. *Iniuste tot. ducit venditque poëma.* Bentley, (nach ihm Sanadon, Hurd, Schirach *Clav. Poët. I. p.* 107 f. und Enger *Commentariolum in Selecta Hor. loca. Vratisl.* 1777. *p.* 73) der *verbum decorum* und *versus concinnior* in den vorhergehenden Versen nicht als Subjecte zu *ducit venditque* gelten lassen will, fasst *poëma* als Nominativ und ändert auf die Auctorität des einzigen *Cod. Regin. vendit* in *venit,* wofür passend angeführt wird *Cic. de Finib.* 2, 31: *Epicurus redarguitur ipse a sese, veneuntque scripta eius probitate ipsius et moribus. Ducit* soll so viel sein als *decipit, in fraudem et damnum illicit,* wofür *Sat.* 1, 2, 88 angeführt wird: *ne si facies, ut saepe, decora Molli fulta pede est, emtorem ducat hiantem.* Allein jene Stelle beweis't gar nichts, da dort nach allen Handschr. und Ausgg. *inducat* gelesen werden muss. Auch die dort angeführte Stelle aus *Pers. Sat.* 5, 176: *Ius habet ille sui, palpo quem ducit hiantem Cretata ambitio* beweis't nicht, wie Heindorf meint, dass *ducere* für *inducere* gesagt werden könne. *Ducere* heisst nämlich in einer Täuschung halten, *inducere* durch Täuschung zu etwas verführen. Dazu kommt noch, dass man in unserer Stelle bei *ducere* einen Objectsaccusativ vermisst, der sonst dabei steht, des Uebelstandes nicht zu gedenken, dass das eine Verbum, welches dem neuen Subjecte *poëma* gegeben wird, passiv, das andere activ steht. Haberfeldt und Döring erklären die

Iniuste totum ducit venditque poëma. 75
Indignor quidquam reprehendi, non quia crasse

Vulgate so: Wenn einzelne Ausdrücke in einem Gedichte schön und wohlklingend sind, so hält *(ducit = aestimat, censet.* V. 83. *Sat.* 1, 6, 62: *magnum hoc duco)* das Volk *(vulgus* wird aus V. 63 noch hierher gezogen) irrig das ganze Gedicht für schön und wohlklingend *(ducit sc. decorum et concinnum)* und preiset es als solches an *(vendit).* Beide Ausll. haben hier und an vielen andern Stellen zu wenig beachtet, dass Horat. so häufig seine Ausdrücke von Sitten und Gebräuchen entlehnt, denen sie als *Verba propria* angehören, wodurch er oft anziehende Dilogien hervorbringt, durch deren Nichtbeachtung dem Leser ein grosser Reiz entgeht. Hier sind, wie schon Lambin, Torrentius, Marcilius, Turnebus *(Advers.* 26, 24) sahen, die Ausdrücke *ducere* und *vendere* von den Sclavenhändlern *(mangonibus)* hergenommen, die wenn sie eine Anzahl Sclaven im Ganzen verkauften, (s. *Brisson. de Formulis lib.* 6. c. 11. *p.* 469), die schönsten voranstellten, welche die übrigen empfehlen und verkäuflicher machen mussten. Der Sinn ist also: Der einzelne bessere Vers schleppt unverdienter Weise das ganze (schlechtere) Gedicht mit fort und macht es verkäuflich. So fassten den Vers auch James Tunstall *Varions Readings and Corrections proposed by I. Tunstall* im 2ten Bande der Ausg.: *The Works of Horace in English Versi by several Hands. etc. London* 1759 *p.* 620) auf und B(ach?) in Seebod. krit. Bibl. 1826. Nr. 12. *p.* 1237. Zach. Pearce erklärt wie Fea *vendit* durch *facit, ut vendatur,* wie *docere Sat.* 1, 6, 77 *facere, ut doceantur.* Uebrigens scheint auch die Ansicht nicht verwerflich, nach welcher man, mit Beibehaltung jener Anspielung auf den Sclavenhändler, *vulgus* zum Subjecte macht, so dass der Sinn wäre: Sind einzelne Ausdrücke und Verse in einem Gedichte schön, so will das Volk, gleich dem Sclavenhändler, sofort das Ganze als vortrefflich zu Markte bringen *(ducere = producere)* und verkäuflich machen. *Vendere* und *venditare* ist oft s. v. a. anpreisen. *Cic. ad Att.* 13, 12: *Ligarianam praeclare vendidisti, posthac quidquid scripsero, tibi praeconium deferam,* wofür es *Epist.* 19 heisst: *Ligarianam praeclare auctoritas tua commendavit. Iuvenal.* 7, 135: *Purpura vendit caussidicum, vendunt amethystina.* Vgl. Ruperti zu *Liv.* 3, 35. *p.* 288. Ellendt zu *Cic. Brut.* 47. §. 174. *p.* 126. Ernesti *Clav. Cic. v. vendere* und *venditare.* Welche Erklärung man auch gelten lassen will, unnöthig ist wenigstens Prädicow's *Iniuste totum lucet vernatque poëma,* so wie man auch *laudat,* welches nach Marcilius sich für

Compositum illepideve putetur, sed quia nuper;
Nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.

ducit in einigen Büchern findet, leicht als Glossem erkennen wird. Beachtenswerther möchte noch die Lesart *duci vendique* sein, die ich bei *Ascens. ed. Lugdun.* 1499. *Paris* 1506. *ibid.* 1511 finde.

V. 76—78. *Indignor quidquam reprehendi.* Wir haben hier einen Fall, wo *quidquam* in einem nicht negativen Satze gebraucht ist, wie bei *Cic. in Catil.* 1, 2: *Quamdiu quisquam erit, qui te defendere audeat, vives*, und in der häufig vorkommenden Redeweise *Si quisquam est, is etc.* Wenn gleich manche Grammatiker an diesem Gebrauch von *quisquam* gezweifelt haben, so klagt doch Ad. Becker (*Elegeia Romana etc. p.* 57 f. u. *p. XVI.*) Zumpt und Heindorf dessbalb mit Unrecht an, (s. Zumpt. latein. Gramm. §. 710.), so wie er überhaupt das Wahre nicht getroffen zu haben scheint. Wir möchten in solchen Fällen bei *quidquam* immer einen Zweifel an der wirklichen Existenz wahrnehmen, wie in unserm irgend etwas. — *non quia crasse Compos. Crasse* erklärt Comm. Cruqu. durch *rustice;* besser Lambin: *Indigne fero, aliquid reprehendi, non quia pingui Minerva et sine lepore aut venere factum habeatur, sed etc.* Das Bild ist hergenommen von einem grobgewebten Gewande, *Sat.* 1, 3, 15: *Toga quae defendere frigus, Quamvis crassa, queat* d. i. *filo crasso facta* im Gegensatz der *toga filo tenuissima* bei *Ovid. A. A.* 445. *Cic. ad Divv.* 9, 12 sagt von seiner Rede für den Dejotarus: *Ego hospiti veteri et amico munusculum mittere volui levidense, crasso filo, cuiusmodi ipsius solent esse munera.* Nichts ist häufiger, als dass die Ausdrücke vom Spinnen und Weben auf die Werke des Geistes übergetragen werden. S. Barth. *Adverss.* 1, 2. Heyne und Voss zu *Virg. Ecl.* 6, 5. Burmann zu *Ovid. Amor.* 1, 14, 7. Wernsdorf *Poët. L. M. T. VI. p.* 41. Den *carminibus crasse compositis* stehen entgegen *tenui deducta poëmata filo* V. 225 dieser Epistel. S. dort die Anm. *Columell.* 10, V. 225: *gracili connectere carmina filo. Auson. Mosell.* 396: *Mollia subtili nebunt mihi carmina filo Pierides.* Ob auch *crassa Minerva (Sat.* 2, 2, 3 das. Heindorf) und *crassa Musa* (*Quinctil.* 1, 10, 28) ebenfalls von der Weberei, der diese Göttin vorstand (daher Ἐργάνη. Creuzer Symbol. u. Mythol. T. 2. *p.* 745. 2te Ausg. Bergl. zu *Alciphr.* 3, 40. Abresch. zu *Aristaen. p.* 128) herzuleiten ist, lässt sich noch bezweifeln. S. Weichert a. a. O. *p.* 9. 10, dem wir jedoch darin nicht beistimmen können, dass er *Sat.* 1, 3, 58 *tardus* und *pinguis* als Synonyma mit

Recte necne crocum floresque perambulet Attae

einander verbindet. Wir lesen dort nach dem ältesten Cod. Blandin. *Probus quis Nobiscum vivit, multum est demissus homo ille; Tardo cognomen pingui damus*, d. i. den Langsamen nennen wir feist. *pinguis*, so dumm, wie ein Mastschwein, übertreibt das *tardus*, langsam, bedächtig. — *illepide* abgeschmackt, ἀχαριέντως. *Illepidum* oft als Synonymum von *inelegans*, *invenustum*. *Catull.* 6, 2. 10, 4. — V. 78. *Veniam*, Nachsicht gesteht Horat. den alten Dichtern gern zu, weil sie mit Rücksicht auf ihr Zeitalter, in welchem weder Sprache noch Geschmack einen hohen Grad der Bildung erreicht hatten, darauf Anspruch machen durften; nur *honorem et praemia* d. i. unbedingten Beifall und den Preis der Vollendung muss er ihnen versagen. Aehnlich *Cic. Orat. c.* 51. §. 171: *Quod qui non possunt, non est eis satis non contemni (antiquos oratores), laudari etiam volunt.* Marcilius erklärt *honor* von der Ehre, ihre Bildnisse in der palatin. Bibliothek aufzunehmen, *praemia* „*in theatro, ab aedile aut praetore emente fabulam*. *cf.* V. 175. Ueber die *praemia poëtarum* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 25. *p.* 96. —

V. 79—82. *Recte, necne*, ob mit Recht, oder nicht d. i. ob sie es verdient, werth ist, oder nicht u. s. w. *perambulet Attae Fab.* (Ascens. *ed. Lugd.* 1499. *Paris* 1506. ebendaselbst 1511. *Venet.* 1498. *perambulat arte; Ed. Locher. Edd. Liptzck.* 1508. 1510. 1514. *Colon.* 1510. *Acci* d. i. *Atti; Basil.* 1520 *Atae.*) *G. Quinctius Atta* (gestorben im J. der Stadt 653, nach Bothe *Poëtar. Lat. Scen. Fragm. Vol. V. P. II. pag* 96 im J. 677 unter dem Consulate des Gn. Octavius und Scribonius Curio) schrieb römische Nationallustspiele (*fabulas togatas, tabernarias*), *Diomed. lib.* 3. *p.* 488. *ed. Putsch.*, wo sich in allen Handschr. als Pränomen G. findet, während ihn der Comment. Cruquii *Titus* nennt. Dass er auch Tragödien geschrieben vermuthet Bothe a. a. O. *p.* 98 aus dem Umstande, dass nach Horat. der tragische Schauspieler Aesopus seine Fabeln aufgeführt haben soll. Wir können dieser Vermuthung nicht beitreten, und glauben vielmehr, dass, wie Roscius auch im Trauerspiele auftrat, Aesopus bisweilen in der Comödie eine ernstere Rolle übernommen, wozu die Stücke des Quinctius besonders oft Gelegenheit gegeben haben mögen. S. Casp. Jac. Chr. Reuvens. *Collectanea litteraria. Lugd. Bat.* 1815. *pag.* 41. Den Beinamen Atta soll dieser Dichter von einem körperlichen Fehler haben. *Festus v. Attae.: Attae appellantur, qui propter vitium crurum aut pedum (extremis?) plantis insistunt, et attingunt magis terram, quam ambulant; quod cognomen Quinctio*

Fabula si dubitem, clament periisse pudorem

poëtae adhaesit. Vergl. *Vossius Etymol. L. L.: Atta dicitur, qui talipedat, h. e., propter vitium crurum aut pedis, plantis vel talis insistit. Plane est ab ἄττω, salio, quia qui terram metuit tangere, confestim subsilit.* und Casaubon. zu *Sueton. Tiber. cap.* 1. Weichert *de turgido Alpino p.* 9. Viele Ausll., nicht die Scholiasten, wie Haberf. angiebt, finden in *perambulet* eine scherzhafte Anspielung auf den hüpfenden Gang des Dichters. Uns scheint vielmehr durch *perambulet* der ruhige, gravitätische Gang der Comödie des Atta bezeichnet zu sein, so wie durch *percurrere* V. 174: „*Quam non adstricto percurrat (Dossennus) pulpita socco,*" das Nachlässige in den Stücken des Dossennus gemalt wird. — *crocum floresque peramb.* Die Scholl. Acron und Porphyr. bemerken hier: „*Atta, — qui in suis dictis* (Porphyr. *in fabula, quae inscribitur Materterae) ita florum genera repetit et enumerat, ut sine dubitatione reprehendendus sit ob nimiam loquacitatem.* Richtiger erklärt die Worte der Comm. Cruqu.: „*id est, in scenam recepta sit, quae floribus et croco spargitur.*" Enger a. a. O. *p.* 73 vermuthet, dass dadurch zugleich der Gedanke ausgedrückt sei „*in honore ac laudibus sit.*" S. Gesner, der auf *Iuvenal. Sat.* 7, 268 verweis't. Zell versteht unter *crocum floresque* (als ἓν διὰ δυοῖν gefasst) mit Unrecht Safranblumen. Es ist vielmehr unter Crocus ein wohlriechendes Wasser zu verstehen. Man presste nämlich den zahmen wohlriechenden Safran aus, oder destillirte ihn auf Wein (*Plin. H. N.* 21, 5: *Sed vino mire congruit crocus, praecipue dulci, tritum ad theatra replenda.*), und bereitete daraus eine wohlriechende Essenz (Voss zu *Virg. Georg.* 1, 54. *p.* 67), mit welcher nicht nur die Triclinia der Grossen, sondern besonders die Schaubühnen besprengt wurden. *Lucret.* 2, 416: *Et quum scena croco Cilici perfusa recens est. Ovid. A. A.* 1, 104. Durch Maschinen wurde dieses Wasser in die Höhe geleitet und fiel wie ein Thau herab, wodurch nicht nur die Luft abgekühlt und gereinigt, sondern auch ein köstlicher Geruch verbreitet wurde. S. *Senec. Epist.* 90. *Natur. Quaestt.* 2, 9. *Martial.* 5, 26. 9, 39. Ausserdem wurde die Scene mit Blumen bestreuet. S. Rambach zu J. Potters Gr. Archäologie. Thl. 1. *p.* 97. — V. 80. *si dubitem, clament.* Der Recensent der Zell'schen Monographie über diese Epistel (Jen. Allg. Lit. Zeit. 1820. Nr. 130. *pag.* 93) ist der Meinung der Conjunctiv Präsent. stehe hier für den Conjunct. Imperf. *dubitarem*, was er aus der Freiheit der Dichter im Gebrauche der *Temporum* erklärt. Allein das Imperf. würde hier einen Sinn geben, der ganz gegen den Sinn des Dichters wäre; es würde nämlich heissen:

Cuncti paene patres, ea quum reprehendere coner,
Quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:

„wenn ich zweifeln wollte, was ich aber nicht thue, so würden u. s. w. S. die Anm. zu V. 4. — *periisse pudorem.* Nachahmend sagt *Persius Sat.* 5, 103: *exclamet Melicerta perisse Frontem de rebus.* *Clament* (Manuscr. bei Torrent und Bersm. auch einige bei Fea haben *clamant)* für *dicant*, den Ausbruch des Unwillens bezeichnend, so wie diess Wort *Sat.* 1, 1, 12 die Tölpelhaftigkeit des Bauern bezeichnet, was Heindorf umsonst leugnet. Auch Theophrast führt das μεγάλῃ τῇ φώνῃ λαλεῖν als charakteristisches Merkmal der Rohheit der Bauern an. — Unter *patres* sind hier nicht, wie einige Ausll. wollen, die Senatoren zu verstehen, sondern *patres* ist s. v. a. *seniores*, wie aus dem Gegensatze *minores* V. 84 deutlich hervorgeht. Vgl. V. 110. — V. 82. *Quae gravis Aesop. etc.* Porphyrio: *Aesopus et Roscius famosissimi comoediarum actores fuerunt, ac per hoc ostendit stultos multos homines, qui non merito ac virtute fisi, sed tantummodo personarum auctoritate moveantur.* Aesopus, wie Roscius, ein Zeitgenosse des Cicero, zeigte vorzüglich in tragischen Rollen eine grosse Stärke, wenn gleich er auch in der Comödie mit Beifall auftrat, wie diess aus einer Stelle bei Cicero, wo offenbar von den beiden hier genannten Schauspielern die Rede ist, deutlich hervorgeht, *Cic. Orat. c.* 31. §. 109: *sed et comoedum in tragoediis, et tragoedum in comoediis admodum placere vidimus.* Die ihm hier beigelegte *gravitas* in seinem Spiele (s. die Anm. zu 59) rühmt auch *Quinctilian* an ihm, *Instt. Oratt.* 11, 1, 111: *Plus affectus habent lentiora: ideoque Roscius citatior, Aesopus gravior fuit, quod ille comoedias, hic tragoedias egit.* Seine Kunst verschaffte ihm einen solchen Ruhm, dass ihn die angesehensten Männer, wie Cicero und Pompejus, ihrer Freundschaft werth hielten (*Cic. ad Div.* 7, 1. *ad Qu. Fratr.* 1, 2). Das Volk belohnte ihn aber so reichlich, dass er bei grossem Aufwande seinem Sohne ein bedeutendes Vermögen hinterliess. S. *Plin. H. N.* 9, 58. Vergl. Heindorf zu *Horat. Sat.* 2, 3, 239. *pag.* 321. Zum letzten mal trat er auf im J. d. St. 698 bei der Einweihung des vom Pompejus erbauten Theaters. *Cic. ad Div.* 7, 1. Vergl. *Cic. de Divin.* 1, 77. *de Offic.* 1, 31. §. 114. das. Heusinger und Beier. *Plutarch. in Vita Cicer. c.* 5. Schütz *Index hist. p.* 11. — Roscius, nach Fraguer. (*Memoires de Literature tom.* 6. *p.* 119) geb. im J. der St. 625 und noch zu Cicero's Lebzeiten gestorben,

Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,
Vel quia turpe putant parere minoribus, et quae

(*Orat. pro Archia cap.* 8). hatte in der Schauspielerkunst einen solchen Grad der Vollkommenheit erreicht (daher *doctus* s. die Anm. zu V. 55 und 33), dass man von einem Manne, der in seinem Fache sich auszeichnete, sagte, er sei ein Roscius in seiner Art. *Cic. de Orat.* 1, 23. §. 130: *Itaque hoc iam diu est consecutus, ut in quo quisque artificio excelleret, is in suo genere Roscius diceretur.* Nicht weniger als seine Kunst (s. die Rede *pro Roscio Comoedo. pro Quinct. c.* 24. *de Orat.* 1, 23 und sonst oft) erhebt Cicero seine Rechtschaffenheit. *Cic. pro Rosc. Com. c.* 6. S. über Roscius noch Ernesti *Clav. Cic.* und besond. G. A. B. Wolff *de Canticis in Romanorum fabulis scenicis. p.* 13. 14. Roscius soll auch zuerst den beständigen Gebrauch der Masken auf dem röm. Theater eingeführt haben. *Diomed. lib.* 3. *p.* 486. *ed. Putsch: Personis vero uti primus coepit Roscius Gallus, praecipuus histrio, quod oculis obversis erat* (s. *Cic. de Nat. Deor.* 1, 28), *nec satis decorus sine personis, nisi parasitus pronuntiabat.* Vgl. *Cic. de Orat.* 3, 59. §. 221. Wolff a. a. O. *p.* 22 ff. — *egit. Agere* ist der eigentliche Ausdruck vom Schauspieler, der ein Stück aufführt, wesshalb er selbst *actor* heisst.

V. 83—85. *Vel quia nil rectum etc.* Ganz ähnlich sagt *Cornel. Nep. Praefat.* §. 2: *Sed hi erunt fere, qui expertes literarum Graecarum nihil rectum, nisi quod ipsorum moribus conveniat, putabunt.* Vgl. *Terent. Adelph.* 1, 2, 19: *Homine imperito numquam quidquam iniustiust, Qui, nisi quod ipse fecit, nil rectum putat.* — *ducunt,* erachten, wie das griech. ἡγεῖσθαι. (s. Porson zu *Eurip. Hec.* 794). Dähne zu *Cornel. Nep. Praefat.* §. 5. glaubt, dass *ducere* wie *ponere* in dieser Bedeutung (s. die Anm. zu V. 43) vom Bretspiele entlehnt sei, wo die Steine, so wie man es für gut hält, gezogen werden; vielmehr ist *ducere* wohl daher entnommen, dass Jemand etwas wie ausgemacht, wie sein Eigenthum mit sich herumführt. Desshalb steht bei *duco* nicht leicht ein anderer Infinitiv, als etwa *esse.* S. Matth. zu *Cic. pro lege Manil. c.* 6. §. 17. *p.* 81. Statt *ducunt* findet sich in einigen Codd. und in sehr vielen alten Ausgg. (z. B. *Ed. Locher.* 1498. *Venet.* 1498. *Ascens. Lugdun.* 1499. *Paris.* 1506. 1511. *Edd. Lips.* 1508. 10. 14. *Aldin.* 1501., die mir grade zur Hand sind) *dicunt,* eine sehr gewöhnliche Verwechslung. S. Drakenb. zu *Liv.* 38, 43, 1. Heusing. zu *Cornel. Nep.* 2, 7, 1. Heinsius und Burmann zu

Imberbes didicere, senes perdenda fateri.
Iam Saliare Numae carmen qui laudat et illud,
Quod mecum ignorat, solus vult scire videri,

Ovid. Amor. 1, 4, 19. *Metam.* 12, 203. — V. 84. *Vel — parere minoribus,* oder weil sie es für schimpflich, unter ihrer Würde hielten, sich nach dem Geschmacke der Jüngern *(minoribus)* zu bequemen. *Minores sc. natu* stehen hier, wie schon erinnert ist, den *patribus* d. i. *senioribus* V. 81 entgegen. Vergl. V. 106: *Maiores audire, minori dicere. A. P.* 174: *Censor castigatorque minorum.* S. Burmann zu *Val. Flacc.* 3, 455. Klotz *Lectt. Venusin. p.* 413. — V. 85. *Imberbes* haben, so viel uns bekannt ist, alle Handschr. und ält. Ausgg., ungeachtet Zell versichert, die ältesten und besten Handschr. hätten *Imberbi,* wie Cruquius edirt, der jedoch nicht angiebt, ob auf die Auctorität von Handschr., oder nicht. Wahrscheinlich ist jedoch, dass Cruqu. *Imberbi* schrieb, weil er *A. P.* 161 *Imberbus* nach dem ältesten Cod. Blaudin. edirte. Ihm folgen Bentl., Baxt., der Anonym. 1713, Cuning., Wakef., Zeune, Haberf., Prädic., Döring u. A. Wir lassen die Auctorität der Handschr. gelten, ohne zu leugnen, dass beide Formen im goldnen Zeitalter üblich waren. S. *Nonius v. Imberbi* und *Charis. p.* 74. — *senis perdenda fateri.* Comment. Cruqu.: *amittenda, oblivioni tradenda.* So bei *Terent. Phorm.* 2, 3, 39: *Nomen perdidi* d. i. *non succurrit.* Bekannt ist der dem Diogenes beigelegte Spruch: νεκρὸν ἰατρεύειν, καὶ γέροντα νουθετεῖν, ταὐτὸν ἐστί. Marcil. führt aus Petronius *(cap.* 1) an: *Quod quisque perperam discit, in senectute confiteri non vult.*

V. 86—89. *Saliare Numae carmen.* Numa hatte zur Verehrung des Mars Gradivus zwölf Priester eingesetzt, *a saliendo — Salii* genannt *(Varro de L. L.* 4. *pag.* 25 *ed. Bip.* 5. *p.* 55, wo er *libros* d. i. *carmina Saliorum* erwähnt. *Festus v. Salii.* Vgl. *Liv.* 1, 20, 4. *Gutberleth de Saliis, Martis sacerdott. Franecq.* 1704. Creuzer Symbol. Thl. 2. *p.* 980 ff. *Seidel de saltatt. sac. vett. Rom. (Berol.* 1826) *cap. II. p.* 12 f.). Diese mussten alljährlich am ersten März in Procession durch die Stadt ziehen und unter kriegerischem Tanz *(cum tripudiis sollemnique saltatu* sagt *Liv.* a. a. O. Vgl. *Plutarch. Numa cap.* 13. Casaubon. zu *Capitolin. Antonin. c.* 4.) und Hymnen *(Axamenta)* absingen, deren Inhalt sich vorzüglich auf Mars und Janus beziehen mochte. Horat. nennt hier ausdrücklich den Numa als Verfasser dieser Gedichte, worauf auch *Quinctil. Instt. Oratt.* 1, 10 hinzudeuten scheint. Livius a. a. O. sagt nichts bestimmtes darüber und *Dionys. Ha-*

Ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
Nostra sed impugnat, nos nostraque lividus odit.
Quod si tam Graecis novitas invisa fuisset

licarn. Antiqq. Rom. 2, 70 sagt nur: πατρίους τινὰς ὕμνους ᾄδουσιν ἅμα ταῖς χορείαις. Vergl. besonders über die saliar. Gesänge *Brisson. de Formulis. c.* 220 *p.* 117, wo viele Stellen aus diesen Gedichten und über dieselben mitgetheilt werden, aus denen hervorzugehen scheint, dass in spätern Zeiten dergl. Gedichte auch von den sal. Priestern selbst verfertigt wurden, die auch zur Verherrlichung berühmter Menschen dienten. Die noch vorhandenen im saturn. Versmaasse abgefassten (s. Hermann *Elem. doctr. metr. p.* 606. vgl. Grotefend lat. Gr. II. *p.* 288) Bruchstücke (gesammelt von Gutberleth a. a. O. *cap.* 21) verrathen deutlich ihr hohes Alter, und machen es erklärbar, dass man sie schon zu Horat. Zeit nicht mehr verstand. *Quinctil.* 1, 6, 40: *Saliorum carmina vix sacerdotibus suis satis intellecta.* Seitdem G. Aelius einen Commentar über diese dunkeln Gedichte geschrieben hatte, gehörte es zu Rom zum gelehrten Tone, dieselben mit einer Kennermiene zu lesen und zu bewundern. S. *Varro de Ling. Lat.* 6. *p.* 89. *ed. Bip.* Daher das Folgende: *et illud, Quod — scire videri. Quod mecum ignorat* d. i. *aeque atque ego. — scire = intelligere.* — V. 88. *Ingeniis — sepultis.* Comment. Cruqu.: *defunctis.* Horat. will sagen, diejenigen, welche jene ältesten in tiefes Dunkel gehüllten Gedichte preisen und sie zu verstehen vorgeben, zeigen deutlich, dass es ihnen nicht sowohl darauf ankomme, die Ehre der Alten zu retten, die sie doch nicht verstehen und auch wenn sie dieselben verständen, ihnen unmöglich Geschmack abgewinnen könnten, als vielmehr die Neuern missgünstig herabzusetzen. — V. 89. *Nostra — nos nostraque* häuft Horat. nicht ohne Bitterkeit. Um *Nostra* noch mehr hervorzuheben giebt er ihm den ersten Platz im Verse und setzt *sed* nach. S. über dergleichen Versetzungen Wunderlich zu *Tibull.* 1, 3, 18, wo *aut* nachgestellt ist, wie vielleicht *Horat. Sat.* 1, 4, 3: *quod malus aut fur.* st. *quod aut mal. fur.* S. was ich darüber in der Allg. Schulzeit. 1828. Nr. 146. S. 1206 gesagt habe. — *lividus odit. lividus* ist eigentlich der, welchem von Contusionen u. s. w. die Haut mit Blut unterläuft. *Od.* 1, 8, 10: *neque iam livida gestat armis Brachia;* dann übergetragen auf hämischen Neid (schwarz vor Neid). *Sat.* 1, 4, 93: *Lividus et mordax videor tibi.* vgl. *Epod.* 5, 47. Eben so *livor* für *invidia. Ovid. ex Ponto* 3, 4, 74: *Laedere vivos livor et inviso carpere dente solet.*

Quam nobis, quid nunc esset vetus; aut quid haberet,
Quod legeret tereretque viritim publicus usus?

V. 90—92. Horat. kommt hier auf den V. 28 berührten Punkt zurück, und zeigt in den folgenden Versen, dass sich die alles Neue hassenden Römer durchaus nicht mit den rastlos von einer Kunst zur andern fortschreitenden Griechen vergleichen könnten, dass grade ihre Verachtung alles Neuen jedes aufkeimende Genie in der Knospe ersticke. — *Quod si tam Graecis.* S. die Anm. zu V. 28. Bentl. ohne Codd. *Graiis,* weil V. 93 *Graecia* folgt, ein Grundsatz, der keineswegs Stich hält, und den Bentl. selbst oft unbeachtet lässt. S. zu *A. P.* 101 und besond. Jahn zu *Virg. Aen.* 1, 315. *p.* 391. 392, wo auf andere Gelehrte verwiesen wird. — *novitas.* Lambin: *Si apud Graecos tanto odio fuissent novi, seu recentes scriptores, quanto sunt apud Romanos, nullos nunc veteres haberent. etc.* *Novitas* sagt Horat. vielleicht anspielend auf die *novos homines. Cic. ad Div.* 1, 7: *simul quod video, non, ut ante hac putabam, novitati esse invisum meae; in te enim, homine omnium nobilissimo, similia invidorum vitia perspexi.* — V. 91. *quid nunc (Edit. Locher. tunc) esset vetus.* Porphyr.: *quid ad nostra tempora perveniret, quod legere omnibus et in manibus habere possemus.* — V. 92. *viritim.* Dafür hat Fea aufgenommen *Quiritium,* welches Fulvius Ursinus als handschriftliche Lesart in *ed. Aldi* 1519 *Bibl. Angel.* angemerkt hat. Wenn gleich auch Lambin in einem Cod. *Quiritim* fand, so scheint doch *viritim* das Richtige, welches der Comment. Cruqu. erklärt: *per singulos viros;* eben so erklärt das Wort Festus. vergl. *Curt.* 6, 2, 15: *Percrebuit rumor viritim.* Prädicow lies't *virent'um.* — *Terere* wird auch sonst vom häufigen Lesen eines Buchs gebraucht. *Martial.* 8, 3, 4: *teritur (sc. manibus) noster ubique liber.* Sowohl *publicus usus* als *terere* scheint das Verbrauchen durch Nachahmung anzudeuten, welches jeder *(viritim)* zu können glaubt. —

V. 93 bis 102 ein treffliches Gemälde der griechischen Bildung, womit dann bis V. 117 die Bildung des römischen Volkes zusammengestellt wird, die in einem solchen Contraste steht zur griechischen, dass die Römer sich unmöglich rücksichtlich der Dichtkunst auf das Beispiel der Griechen berufen konnten. — V. 93. *Graecia.* Es bedarf kaum einer Erinnerung, dass Horat. das Bild, welches er hier von den Griechen entwirft, hauptsächlich von Athen, welches Cicero *(de Orat.* 1, 13) *inventrices omnium*

Ut primum positis nugari Graecia bellis
Coepit et in vitium fortuna labier aequa,

doctrinarum nennt, entlehnt habe. — *positis bellis. Virg. Aen.* 1, 291: *Aspera tum positis mitescent secula bellis.* Bei *bellis* darf man wohl nicht mit Zell an „die alten Unruhen und Völkerwanderungen des heroischen Zeitalters" denken, sondern vorzüglich an die in der Staaten- und Sittengeschichte der Griechen Epoche machenden Perserkriege, nach deren Beendigung die hier genannten Künste mit Begeisterung getrieben und zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht wurden. S. *Aristot. Polit.* 8. c. 6. *p.* 270 *ed. Goettl.* — *nugari*, Comm. Cruqu.: *ludere et otia sectari (Porphyr.: quia bella non nugae sunt).* So oft *nugari* von allen leichtern Beschäftigungen, die weniger auf den Nutzen, als auf die Erheiterung des Geistes berechnet sind, Schirach *(Clav. Poët. I. p.* 245): *rebus ludicris operam dare, carminibus, ludis gymnasticis, aliisque.* S. *Sat.* 2, 1, 73. *Epist.* 1, 18, 60, wofür Horat. *Sat.* 2, 2, 11 *graecari* sagt. — V. 94. *et in vitium fortuna labier aequa.* Comm. Cruqu.: *in vitium deliciarum, propter prosperitatem fortunae.* — Statt *labier* (s. über die von Lucret. besonders geliebte Form des Infinitivs auf *ier Ruddimann Instit. Gramm. I. p.* 284. *Stallb.)* hat der Alt. Cod. *relabier*, so dass *fortuna aequa* der Nominativ wäre. Weit natürlicher läuft indess die Rede fort, wenn man *labier* lies't und *fortuna aequa* gleichsam als Ablat. absolut. nimmt st. *fortuna favente, quum aequïore, meliore fortuna uteretur.* Ueber *aequus* in der Bedeut. von *propitius, amicus, secundus* s. die Anm. zu V. 68. Statt *vitium* der L. A. aller Handschr. und Ausgg. schlägt Schütz (in einem Programm über diese Stelle. Jena 1798) vor, *vacuum* = *otium* als Gegensatz zu *bellis.* Allein wenn gleich *vacuus* oft synonym ist mit *otiosus* (s. Gesner im *Thesaur. v. vacuus* 3.), so kommt doch nirgends *vacuum* in der Bedeutung von *vac. tempus, otium* vor, sondern nur vom Raume. s. *Lucret.* 6, 1006: *extemplo primordia ferri In vacuum prolapsa cadunt coniuncta. Hor. Sat.* 2, 5, 50: *Heres — In vacuum venias.* Offenbar ist die Erklärung des Scholiasten die richtige, die durch die Geschichte des perikleischen Zeitalters (s. Gillies Geschichte von Altgriechenland Thl. 2. S. 204—394) eben so sehr bestätigt wird als durch ähnliche Stellen z. B. bei *Cic. de Legg.* 2, 15. §. 38., wo von den durch die verfeinerten Künste verweichlichten Griechen die Rede ist: *quarum (civitatum) mores, lapsi ad mollitiem, pariter sunt immutati cum cantibus etc. Valer. Argonaut.* 6, 662: *In gaudia*

Nunc athletarum studiis nunc arsit equorum,
Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit;

labi. Mit einem Worte *labi in vitium* bezeichnet das unvermerkte Hinabgleiten zur Ueppigkeit, die Entfernung von der einfachern, strengern Lebensart, wozu die *aequa fortuna* so leicht verführt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 8, 27. — V. 95. *Nunc — equorum.* Die gymnastischen Uebungen der Griechen theilten sich in das Pentathlon und das Pferderennen s. J. Potters Griech. Archäolog. Thl. 1. *p.* 961; die Vorliebe für das Erstere wird durch *athletarum*, das Zweite durch *equorum studiis* bezeichnet. Diese gymnastischen Uebungen, zu welchen die Hoffnung auf Siege in den heiligen Spielen nicht wenig spornte, wurden mit so leidenschaftlichem Eifer von der griechischen Jugend betrieben, dass selbst Griechen dieselben missbilligten, unter andern Solo (*Diogen. Laert. in vita Solonis pag.* 37. *edit. Lips.* 1759), Euripides (in einem Fragmente des satyr. Drama's *Αὐτόλυκος πρῶτος* bei *Athenaeus lib.* 10. *c.* 2.) und Plutarchus (*de tuenda sanitate T. II. pag.* 133). — Ueber *studia* = Lieblingsneigungen s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 39. — V. 96. *Marmoris — amavit.* — *Fabros.* Comm. Cruqu.: *artifices.* vgl. *A. P.* 32. Seit Perikles, der zur Verschönerung Athens eine Menge Statuen anfertigen liess und die Künstler auf alle Weise aufmunterte, fing die Blüte der Bildhauerei an, die bis zu den Zeiten Alexanders des Gr. jene noch jetzt unübertroffenen Muster erzeugte. Manche Bildhauer arbeiteten zugleich in Marmor, Erz, Elfenbein und Gold. So arbeitete Phidias den olympischen Jupiter und die Minerva (im Parthenon) aus Elfenbein, die Venus Urania aus Marmor, eine andere Minerva mit dem Beinamen *Καλλίμορφος* aus Bronze. Unter den zu Bildsäulen verarbeiteten Arten des Marmors schätzte man den im attischen Gebiete gebrochenen pentelischen und den parischen wegen der glänzend weissen Farbe am höchsten. Uebrigens wurden auch andere Marmorarten, an denen Griechenland Ueberfluss hat, zu Statuen verarbeitet. S. *Plin. Hist. Nat.* 36, 6 ff. und Bl. Caryophilus *de antiquis marmorib. Traject. ad Rh.* 1743. Ueber die Verarbeitung des Elfenbeins s. Heyne Vorlesung über das Elfenb. der Alten in der N. Bibl. der schön. Wissensch. Th. 15. S. 209. Der Gebrauch des Erzes oder der Bronze zu Gefässen und Bildsäulen ist sehr alt, und nach Plinius beläuft sich die Zahl der Künstler, die sich durch eherne Werke hervorgethan haben, auf einige hundert. Bisweilen wurden dergleichen Werke vergoldet, wovon sich noch Spuren erhalten haben

Suspendit picta vultum mentemque tabella,
Nunc tibicinibus nunc est gavisa tragoedis;

z. B. an der *statua equestri* des M. Aurelius. S. Winkelm. Gesch. d. Kunst. S. 260. Ueber die verschiedenen Arten des Erzes s. *Plin. H. N.* 34, 9. — *amavit.* Comm. Cruqu.: *cupide petiit.* — V. 97. *Suspendit picta — tabella.* Gesners Erklärung dieses Verses — „*Vultum ac lineamenta oris ita expressa, ut physiognomon aliquis inde iudicare de mente et moribus posset: vel, quod familiarius, ut quivis spectator videret, sedata an perturbata mente, hilares an tristes, essent*" — ist nicht nur gesucht, sondern bürdet auch dem Dichter einen schiefen, den Ideengang unterbrechenden Gedanken auf. Offenbar will nämlich Horat. hier nicht die Meisterschaft der Griechen in der Malerei bezeichnen, sondern die leidenschaftliche Begeisterung für diese Kunst, und man erwartet einen ähnlichen Gedanken wie *arsit* (V. 95), *amavit* (V. 96), *est gavisa* (V. 98); und diesen giebt uns auch der Ausdruck *Suspendit vultum mentemque,* wofür Cuningam (nicht bedenkend, dass *mentemque* eine Steigerung enthalte, s. die Anm. zu V. 109) dem Polysyndeton zu Gefallen *vultumque animumque* lesen will (s. *Animadvv. in Horat. Bentl. p.* 152 f.). Richtig erklärt Lambin: *tabulas pictas attentissime spectavit in easque studium et cogitationem suam contulit.* Voss: Hing er am schönen Gemälde mit Aug' und Seele geheftet. Dass *suspendit* auch mit *mentem* schicklich zu verbinden sei, bedurfte kaum der weitläuftigen Vertheidigung von Hurd (S. 325—342), da das Wort auch in Bezug auf *vultum* in figürlichem Sinne zu nehmen ist. Zu vergleichen ist *Epist.* 1, 6, 14: *Defixis oculis animoque et corpore torpet. Sat.* 2, 7, 96: *Vel quum Pausiaca torpes, insane, tabella. Cic. Parad.* 5, 2: *Echionis tabula te stupidum detinet aut signum aliquod Polycleti.* — V. 98. *Nunc tibicinibus nunc — tragoedis.* Schon zu V. 33 ist gesagt, wie sehr man in Griechenland die Musik schätzte, und *Cornel. Nep.* a. a. O. rühmt von dem Epaminondas *scienter tibiis cantasse.* Selbst in den heiligen Spielen ergötzte man sich an musikalischen Wettstreiten nicht weniger als an gymnastischen, wenn gleich das Wort Musik von den Alten in einem weitern Sinne genommen wurde. S. die Abhandlung von den musikalischen Wettstreiten der Alten im 7ten Thl. der Neuen Biblioth. d. schön. Wissensch.. Die Flötenbläser und Zitherspieler hatten sogar, wie Cruqu. aus *Suidas* zeigt vom Staate gesetzte ἀστυνόμους, denen die Sorge für dieselben oblag. Hier jedoch scheint aus dem Gegen-

Sub nutrice puella velut si luderet infans,
Quod cupide petiit, mature plena reliquit.

satze *tragoedis* hervorzugehen, dass man unter *tibicinibus* nicht die Musik überhaupt, sondern die Komödie zu verstehen habe. Der Vortrag in der Komödie wurde nämlich zum Theil von Tibien begleitet (*Diomed. lib.* 3. *c.* 4), wesshalb auch *tibia* und *tibicen* für die Komödie und den komischen Schauspieler gesagt wird. S. die Anm. zu *A. P.* 202. 214. 215. *Phaedr. Fab.* 5, 7, 4. 5. das. die Ausll. Ueber den Gebrauch der *tibia* auf dem Theater s. besonders *Wolff de Canticis p.* 5 *sqq. C. Bartholinus de tibiis vett. Rom. Amstel.* 1679 und Andere, die Baehr Gesch. der röm. Lit. S. 56. Anm. 2 anführt. Wie leidenschaftlich der Athenäer Wohlgefallen (welches Horat. durch *gavisa est* ausdrückt) an den Schauspielen war, geht nicht nur daraus hervor, dass sie es sogar für rühmlich hielten namentlich in den Tragödien selbst als Acteurs aufzutreten, sondern besonders aus dem einzigen Umstande, dass sich Perikles nicht besser in der Volksgunst zu befestigen dachte, als wenn er den Bürgern das Einlassgeld aus der Staatskasse reichen liesse, und dass sie selbst durch ein Gesetz bei Lebensstrafe verboten, die Abschaffung dieser Einrichtung, oder die Anwendung dieses Geldes zu einem andern Staatsbedürfnisse in Vorschlag zu bringen. S. *Liban. argum. in Demosth. Olynth.* 1. — V. 99. 100. *Sub nutrice — infans.* Schon in den vorhergehenden Versen deutete Horat. durch das widerholte *nunc — nunc* die Unbeständigkeit und Flatterhaftigkeit der Griechen an, mit welcher sie von einer Kunst zur andern eilten; V. 100, der sich unmittelbar an V. 98 schliesst, spricht er diess, gleichsam als das Resultat der vorangehenden Schilderung, ganz bestimmt aus, und vergleicht die Griechen V. 99 mit einem unter den Augen der Amme spielenden Mädchen: die Griechen ergötzten sich bald an dieser, bald an jener Kunst, wie Kinder bald nach diesem bald nach jenem Spielzeuge greifen. Mit Unrecht erklären die Ausll. auch V. 100 als zur Vergleichung gehörend von dem spielenden Mädchen, da der Vergleich allein auf V. 99 zu beschränken ist. Von diesem Irrthume befangen erklärt Rappolt *p.* 870 die Worte *quod cupide petiit* von der Brust der Amme, und Döring das folgende *reliquit* durch *relinquere solet* (s. über diesen aoristischen Gebr. des lat. Perfects die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 48. *pag.* 447. 48 des ersten Thls., dazu Obbarius in der Monographie über *Epist.* 1, 2. *p.* 75 und was darüber mein trefflicher College Fr. Meyer in der Ab-

Quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?
Hoc paces habuere bonae ventique secundi.

handl. *Symbolae ad comparationem linguarum* (Halberstädt. Schulprogr. 1828) *p.* 17 sagt). Diese Erklärungen fallen zusammen, sobald man zu V. 100 nicht mehr *puella*, sondern mit dem Comm. Cruqu. *Graecia* als Subject nimmt. S. den Recens. über Haberfeldt's Ausg. in der All. Lit. Zeit. 1802. Nr. 240. S. 443 f.. *Sub nutrice* erkläre ich mit Bauer zu *Sanct. Min. II. p.* 243 durch *moderante nutrice*, unter den Augen, unter der Aufsicht der Amme. (*Epist.* 1, 16, 77: *saevo te sub custode tenebo.* vgl. 1, 18, 56), *nutrix* nicht im engern Sinne einer Säugerin fassend. — *plena* = *satur, fastidiens*, vom Ueberdrusse, wie *Epist.* 1, 20, 8: *quum plenus languet amator.* s. das. die Anm. *mature plena* ist ganz das griech. ἀψίκορος, was Horat. *A. P.* 165 ausdrückt *amata relinquere pernix*, wenn man anders nicht lieber *mature* mit *reliquit* verbinden will, wofür das erste Glied des Satzes *cupide pet.* zu sprechen scheint, in welchem Falle *mature* bei Zeiten ist. S. *Epist.* 1, 1, 8. Dass übrigens diese Unbeständigkeit der Griechen den Künsten nicht eben nachtheilig war, zeigen Hurd *p.* 274 und Wieland *p.* 106. 7. — V. 101. *Quid placet — mutabile credas?* Dieser Vers enthält eine Reflection über die eben bemerkte Unbeständigkeit der Griechen. „Nichts, sagt Horat., gefällt oder missfällt auf immer; man giebt auf, was man vorher enthusiastisch auffasste, und ergreift wieder, was man vorher verachtete. Diess ist in der menschlichen Natur gegründet." Dieser Gedanke, den *P. Syrus v.* 386 (*ed. Bothe*) so ausdrückt: *Iucundum nihil est, nisi quod reficit varietas*, fliesst so natürlich aus dem Vorhergehenden, dass man Haberfeldt, der diesen Vers für eine vom Rande eingeschlichene Sentenz hielt, nicht leicht beistimmen möchte. Die Langersche Handschr. lies't den Vers so: *Quod placet aut odio est, quid non mutabile credas?* Hiernach erklärt Haberfeldt's Recensent a. a. O.: „*quid eorum, quae nunc vel placent vel displicent, perpetuo placere displicereve putes?* einen Gegensatz zu dem vorhergehenden Verse darin wahrnehmend: „Was sie (*Graecia*) begierig verlangte, liess bald sie gesättigt; was jetzt sie Will und was sie verschmäht, wird sie stets das verschmähn oder wollen?" Wenn gleich auch Fea *quid non* in einem Cod. fand, welches auch die Locher'sche Ausg. hat, so scheint doch eine Berücksichtigung des damals gesunkenen Griechenlands nicht am rechten Orte. — V. 102. *Hoc paces*

Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa

hab. Comm. Cruqu.: *ut diversis studiis animi pascerentur. Paces bonae* steht nicht geradezu für den Singular, wie man überhaupt nicht annehmen darf, dass dergleichen Plurale ohne Verschiedenheit der Bedeutung für den Singular stehen. S. Bach zu *Tibull.* 1, 1, 28. *pag.* 7. 8. vgl. Obbarius zu *Epist.* 1, 2, 8. *p.* 25 der Monograph.; sondern es sind, wie *Epist.* 1, 3, 8 (s. das. d. Anm.) Friedensschlüsse zu verstehen, und zwar *bonae* d. i. günstige, durch welche das Land bereichert und beglückt wird. *Ventique secundi.* Bei Griechen und Römern wird nicht nur das menschliche Leben überhaupt, sondern das staatsbürgerliche insbesondere oft mit einer Schifffahrt verglichen (s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 1, 16 und zu 1, 18, 87. 88); der Staat selbst wird dargestellt unter dem Bilde eines Schiffes (s. *Cic. pro Sext. c.* 20 *ad Divv.* 2, 5 und 9, 15. *ad Att.* 2, 7 *extr.*), alle günstigen oder ungünstigen Einwirkungen auf denselben als günstige oder widrige Winde. *Cic. ad Divv.* 12, 25: *Conscende nobiscum, et quidem ad puppim. Una navis est iam bonorum omnium, quam quidem nos damus operam, ut rectam teneamus; utinam prospero cursu! Sed quicunque venti erunt, ars nostra certe non aberit etc.* Daher bezeichnet *venti secundi* günstige Umstände, (*prosperam fortunam Porphyr.*). *Cic. ad Att.* 2, 1: *Quid si etiam Caesarem, cuius nunc venti valde sunt secundi, reddo meliorem.* Vgl. *Hor. Epp. II*, 2, 201. 2.

V. 103 ff. Die Römer dagegen, will Horat. sagen, waren in ältern Zeiten einzig auf Erwerb und praktische Geschäfte bedacht und bekümmerten sich nicht um die schönen Künste. — *Romae dulce diu fuit et sollemne etc.* In Rom hatte es lange Zeit einen Reiz (*dulce*, weil es Ehre brachte s. *Cic. de Legg.* 1, 3. §. 10. *de Orat.* 1, 45. §. 199.) und war die gewöhnliche Beschäftigung der Grossen (*sollemne* s. über die auch hier von den ältesten Codd. bestätigte Schreibart Herzog zu *Sallust. Catil.* 10). — *reclusa Mane domo vigilare. Reclusa.* Comm. Cruqu.: *aperta*, wie *Epist.* 1, 5, 16: *operta recludit.* — *Mane* erklärt Horat. selbst *Sat.* 1, 1, 10 genauer: *Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat. Cic. pro Murena* 9. §. 22, gegen den Rechtsgelehrten Sulpicius gewendet: *Vigilas tu de nocte, ut tuis consultoribus respondeas, ille (Lucullus), ut eo, quo intendit, mature cum exercitu perveniat; te gallorum, illum buccinarum cantus exsuscitat.* — *clienti promere iura.* Comm. Cruqu.: *de iure respondere.* Dafür sagt auch *Plin. Epist.* 1, 10, 10: *promere et exercere iustitiam.* S. über das Ertheilen der Rechtsbescheide die

Mane domo vigilare, clienti promere iura,

Anm. zu *Epist.* 1, 3, 23 S. 95 des 1. Thls. Da hier indess von den ältesten röm. Zeiten die Rede ist, so muss man die Worte *clienti prom. iura* in weiterer Bedeutung nehmen. Der Rath nämlich, den die Patricier in älterer Zeit ihren Clienten gaben, erstreckte sich nicht bloss auf Rechtshändel, sondern auch auf andere Verhältnisse im Leben, wie aus mehreren Stellen des Cicero erhellt, namentlich aus *Cic. de Orat.* 3, 33. §. 133: *Meminerant illi* (der Vater und Schwiegervater des Crassus) *Sex. Aelium, M'. vero Manilium nos etiam vidimus transverso ambulantem foro; quod erat insigne, eum qui id faceret, facere civibus omnibus consilii sui copiam: ad quos olim et ita ambulantes, et in solio sedentes domi, sic adibatur, non solum ut de iure civili ad eos, verum etiam de filia collocanda, de fundo emendo, de agro colendo, de omni denique aut officio aut negotio referretur.* — V. 105. *Cautos — nummos.* So klar der Sinn dieses Verses vor Augen liegt, so haben doch die verschiedenen Lesarten den Kritikern und Erklärern manche Schwierigkeiten gemacht. — Für *expendere* findet sich in dem Fragmente einer Handschr. (*Fragmentum codicis Horatii chartae pergamenae — cum harum rerum amatoribus communicavit Io. Christoph. Dommerich. Helmstad.* 1758. vgl. Seebod. krit. Bibl. 1822. S. 170) die Variante *exponere*, welche beachtenswerth scheint. Denn wenn es sich auch nicht erweisen lässt, dass *exponere* für *ponere* (καταβάλλειν), ein Capital austhun (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 111. S. 415 des 1. Thls.) gesagt wurde, so lässt es sich doch in der Bedeutung fassen, Jemanden ein Capital aussetzen, zusagen, welches man nachher (wenn nämlich Sicherheit geleistet wird *certis nominibus*) auf dem Forum vom Wechsler auszahlen lässt, in welcher Bedeutung *Cicero* dem *Attic.* 5, 4 schreibt: *De Oppio bene curasti, quod in DCCC exposuisti;* welches in einem andern Briefe 5, 1 so ausgedrückt wird: *De Oppio factum est, ut volui, et maxime, quod DCCC aperuisti.* Beides erklärt Ernesti durch *promisisti ea solutum iri.* Doch da die gewöhnliche L. A. einen guten Sinn giebt (*expendere* ist s. v. a. das in dieser Sache gewöhnlichere *pecuniam alicui expensam ferre. Liv.* 6, 20 oder *ad usuram dare*), so darf man diese Variante, für die sich Haberfeldt's Recensent a. a. O. erklärt, schwerlich zulassen. — *Cautos* d. i. *caute* oder (Comm. Cruqu.) *sub chirographo datos.* Ungeachtet Bentley durch viele Stellen zeigt, dass *cavere pecuniam* vom Schuldner gesagt werde, „*qui se chirographo obligat,*" so zieht er doch *Scriptos* vor, die Lesart eines Cod., die Barth

Cautos nominibus rectis expendere nummos,
Maiores audire, minori dicere, per quae

Advers. 37, 18 mittheilt, weil der Ausdruck *cavere pecuniam* mehr den Rechtsgelehrten angehöre, *scribere* aber (d. i. *chirographo se debitorem agnoscere. Plaut. Asin.* 2, 4, 34. *Trucul.* 1, 1, 53. *Cic. pro Q. Rosc.* c. 1. *Cic. ad Att.* 9, 2. *Digest.* 26, 7, 9.) der Ausdruck des gemeinen Lebens sei. Schütz im angeführten Progr. will *cauto* lesen und diess auf das vorhergehende *clienti* beziehen (*clienti cauto expendere h. e. in expendendis nummis cauto et provido*), oder *cautos* mit dem folgenden *maiores* verbinden (*i. e. sollemne olim fuit Romanis maiores audire, qui cauti essent in nummis ita expendendis, ut creditor decipi non posset*). Haberfeldt's Recensent endlich a. a. O. verbindet *cautos* nicht mit *nummos*, sondern will construiren: *Romae fuit dulce, Cautos sc. cives exponere nummos nomin. rectis.* Ich behalte das durch die Auctorität der Handschr. und Ausgg. gesicherte *Cautos* (wofür sich in einigen Handschr. *Captos* findet) bei, der Erklärung der Scholl. folgend. Ferner ist zu bemerken, dass die meisten und ältesten Codd. *nominibus rectis* lesen, während sich in fast allen ältern Ausgg. *nominibus certis* findet, welches ebenfalls Codd. bei Lambin., Torr., Talb., Pottier haben. *Nomina* sind Schuldverschreibungen (s. *Heinecc. Ant. Rom. Iur. lib. III. Tit.* 22. §. 2. *T. II. p.* 125. *Brisson. de Formul. lib. VI. c.* 112); *certa nomina* müsste man in der Bedeutung von sichern, zuverlässigen Schuldverschreibungen nehmen, wenn gleich durch die Stellen bei Cicero, in welchen *certa nomina* vorkommt, diese Bedeutung nicht bestätigt wird. Uns scheint die Lesart *rectis nom.*, welche auch Porphyrio und Acro vor Augen hatten (*hominibus rectis propter res honestas*) die gewähltere, indem man *nomina recta* entweder erklärt durch *debitores*, *quibus recte credi possunt nummi*, wie sonst *nomina idonea*, *bona* von Schuldnern, s. Bentley, Gesner im *Thesaur. s. v. nomen.* Nr. 7, Corte zu *Cic. ad Divv.* 5, 6, 6; oder darunter rechtliche Schuldverschreibungen mit Zeune und Fea versteht im Gegensatz von *pravis* und *inhonestis nominibus*, welche man zur Zeit des Horat. suchte. S. *Sat.* 1, 2, 16. Ueber die häufige Verwechslung von *rectum* und *certum* s. Burm. zu *Prop.* 1, 19, 24. Dreist aber unglücklich hat Prädicow diesen und den folgenden Vers geändert: *Cauti nominibus certis expendite nummos! Maiores audite, minori dicere, per quae Crescere — libido!* — V. 106. *Maiores audire.* Die Erklärung des Porphyrio (*in iure officium minoris*) ist zu eng.

Crescere res posset, minui damnosa libido:
Mutavit mentem populus levis et calet uno

Es ist an die Sitte zu denken, nach welcher junge Leute, die sich dem Staatsdienste widmen wollten, sich an irgend einen berühmten Mann anschlossen, ihn als Contubernales in den Krieg begleiteten und überall um ihn waren, wenn er Rechtsbescheide gab oder Processe führte, und in Allem auf ihn hörten, wie auf ihren Lehrer. S. Zell *p.* 37, der auf *Cic. de Off.* 1, 34 (§. 112.) verweis't: *Est igitur adolescentis maiores natu vereri exque his deligere optimos et probatissimos, quorum consilio atque auctoritate nitatur.* daselbst Heusinger. Diess geschah mit Annahme der *toga virilis*. *Cic. Lael. c.* 1. das. Wetzel und Beier. *Aul. Gell.* 2, 15. vgl. die Einleit. zu *Epist.* 1, 17. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 48. *p.* 46. 47 der Monograph.. Auch zwischen dem Quaestor und Prätor bestand dasselbe Verhältniss nach gesetzlicher Bestimmung. S. Heusinger zu *Corn. Nep. Cato c.* 1. — *minori dicere.* Der Infinitiv *dicere* ist nicht, wie James Tunstall a. a. O. *p.* 616 meint, abhängig von *audire*, sondern wie die vorangehenden Infinitive von *Romae — fuit sollemne* V. 103, wesshalb man mit Jan. Dousa (*Succid. Append. c. V. p.* 682) ein Komma nach *audire* setzen muss. — V. 107. *Crescere res.* Comm. Cruqu.: *augeri bona.* Dass auch in den spätern Zeiten die Erziehung zum grossen Theil auf die Kunst sich zu bereichern hinauslief, sehen wir aus mehrern Stellen des Horat. und anderer Schriftsteller, in welchen diese verkehrte Erziehungsmethode verlacht wird. S. *Sat.* 1, 6, 74. *Epist.* 1, 1, 56. *A. P.* 327. *Iuvenal.* 14, 208. — *minui damnosa libido.* Viele ältere Ausll., als Cruqu. und Lambin erklären *libido* (wofür in einem *Ms.* bei Fea *cupido*, in einem anderen bei Bersm. *voluptas* steht) durch „*avaritia execrabilis, quae fons est et origo foenoris omniumque vitiorum,*" so dass also ein ehrliches und gemässigtes Streben nach Vermögen in diesem Verse empfohlen würde. Andere Ausll. verstehen unter *libido* die Geschlechtslust, die auch *Epist.* 1, 18, 21 *damnosa Venus* heisst; diese Erklärung ist zu eng, und man muss vielmehr mit Torrentius darunter die Sucht nach allen Vergnügungen und Genüssen verstehen, die Vermögen und Ehre vernichten, mit einem Worte die ἡδονή. S. *Menander p.* 319. *ed. Meinek.* Ἐξ ἡδονῆς φύεται τὸ δυστυχεῖν. *p.* 334: φεῦγ' ἡδονὴν φέρουσαν ὕστερον βλάβην. und ähnliche Stellen, auf die Obbarius zu *Epist.* 1, 2, 55. *p.* 84 der Monographie verweis't. Ueber das Beiwort *damnosa* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 21. Auch anderwärts stellt Horat. Geiz

Scribendi studio; pueri patresque severi

und Schlemmerei als in Rom herrschende Gegensätze zusammen. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 33. *p.* 32 der Monograph.

V. 108—110. *Mutavit mentem pop. levis.* Diese Aenderung des Geschmackes, der Sinnesart (*mentis*, wie *Epist.* 1, 1, 4 s. das. die Anm.) wurde theils durch das Eindringen griechischer Bildung und Literatur, die nur grössern Eingang fand, als ein Senatsbeschluss die nach griech. Art angelegten Schulen der Rhetoren im Jahre 593 *u. c.* zu schliessen befahl, theils durch den zunehmenden Luxus und die Reichthümer, welche aus allen Theilen der Welt nach Rom strömten, so wie durch den Ehrgeiz der Römer, die auch in Sachen des Geschmacks den Griechen nichts nachgeben wollten, herbeigeführt. S. Bähr Gesch. der röm. Lit. S. 15. Statt *Mut. ment. pop. levis* will Corte zu *Lucan. Pharsal.* 1, 137 *p.* 46. *ed. Weber.* lesen *m. pop. ment. lev.* — *levis* = *ventosus*, unbeständig, weil sich das Volk nicht durch Grundsätze zu dieser Aenderung des Geschmacks führen liess, sondern durch Laune und Mode. S. *Sat.* 2, 7, 28 Anm. zu *Epist.* 1, 8, 12. u. 1, 19, 37. Corte zu *Lucan.* 3, 215. — *et calet — studio.* Comm. Cruqu.: *fervet, accenditur, incitatur.* Richtig bemerkt Zell, dass *calere* von Personen gesagt wird, die etwas eifrig betreiben, und von Sachen, die eifrig betrieben werden. S. Ernesti *Clav. Cic.* Lambin zu *Epist.* 2, 2, 72. Allein in unserer Stelle möchte ich in *calere* etwas mehr sehen, als das bloss eifrige Betreiben einer Sache. Das Versemachen wird nämlich durch *calet* als eine epidemische Geisteskrankheit dargestellt (*Sat.* 2, 3, 80: *Aut alio mentis morbo calet.*), nach der im Alterthume herrschenden Vorstellung, welche Geistesverirrungen und Leidenschaften hitzigen Krankheiten vergleicht. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 33. *Calere* wird häufig, wie *fervere, ardere, uri,* von der Fieberhitze gebraucht. S. *Iuvenal.* 10, 218: *Praeterea minimus gelido iam in corpore sanguis Febre calet sola.* Wieland: „Jetzt ist die Wuth zu schreiben und zu verseln die allgemeine Krankheit unsers Volks." Daher V. 118 *error* und *insania* von dieser Versewuth. Ausführlich beschreibt eine solche Schreibsucht *Lucian. Quomod. hist. scrib. sit. ab initio.* Dass auch Augustus von dieser Epidemie nicht frei blieb, ist bekannt. Noch zu Suetonius Zeit hatte man von ihm ein Gedicht in Hexametern, Sicilia betitelt, und manche Sinngedichte. Sein Ajax aber, den er *magno impetu* angefangen hatte, war in den Schwamm gefallen. S. Wieland zu unserer Stelle. — V. 109. *pueri patresque.* Bentley nahm nach Cruqu. Vor-

Fronde comas vincti coenant et carmina dictant.

gange (der jedoch nicht bemerkt, ob seine Handschr. so lasen). *puerique patresque* auf „*ut suavius et modulatius.*" Ihm folgten Baxt., Cuning., Sanad., Merv., Gesner, Oberlin, Combe, Wak., Wetz., Zeune, Haberf., Dör., Jahn u. A. Wenn nun gleich auch Fea diese Lesart in zwei Handschr. und mehrern ältern Ausgg. (ausser den von F. angeführten lesen so *Edit. Lips.* 1508. 1510. 1514. *Colon.* 1510) fand, so kann uns doch diess nicht bestimmen die überwiegende Auctorität der Handschr. unbeachtet zu lassen. Hier zumal, wo in *patresque severi* eine Steigerung liegt, welche durch *que* (und sogar, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 55. *p.* 394 des 1. Thls. vgl. Görenz zu *Cic. Acad. Qu.* 2, 18. §. 60.) angedeutet wird, möchte das doppelte *que* nicht am rechten Orte sein, da dasselbe stets Gleiches neben einander stellt. S. Ramshorn lat. Gr. §. 179. S. 518. Eben so ist *Epist.* 1, 1, 55: *haec recinunt iuvenes dictata senesque* zu fassen. (S. unsere Anm. über diesen V. in der Allg. Schulz. 1829. Abth. II. Nr. 3. *p.* 23) und V. 97 dieser Epistel. Ubrigens wird die erste Silbe in *patres* von Horat. und andern Dichtern lang und kurz gebraucht; lang steht sie z. B. *Epist.* 1, 14, 3; kurz V. 81 dieser Epist. — Durch das Beiwort *severi* (nach Döring: *non quod fuerunt patres illi severi, sed quod pro aetate sua severi esse debuerant.)* wird das Lächerliche der Sache noch gehoben. — V. 110. *Fronde comas vincti coenant.* Statt *coenant*, der Lesart aller Handschr. u. Ausgg., will Markland zu *Stat. Silv.* 5, 1, 110. *p.* 247 *certant* lesen, weil ihm die *patres severi* sehr unschicklich schmausend eingeführt schienen, was den *lautis* besser anstände als den *severis*, und überdem die *coena* nichts mit dem Dichten zu thun hätte. Allein Markl. übersah theils, mit welcher Ironie die *patres severi* genannt werden, theils, dass Schmausereien und Trinkgelage, die durch Recitationen von Gedichten verherrlicht wurden, damals zu den Eigenthümlichkeiten der Dichterwelt gehörten, die auch anderwärts von unserm Dichter verlacht werden, namentlich *Epist.* 1, 19. dort die Anm. zu V. 37 und 38, wo mehrere Nachweisungen gegeben sind. Vgl. Weichert: *de Iarbita Timagenis aëmulatore p.* 5 uud denselben in der *Prolusio I de Horatii Epist. p.* 15. 16. — Dass man sich bei festlichen Gelagen mit Blumen bekränzte, ist zu *Epist.* 1, 5, 14. *p.* 124 des 1. Thls. durch mehrere Stellen nachgewiesen. Vgl. auch *Tibull.* 1, 7, 45. Hier ist indess an die Sitte der Dichter zu denken, nach welcher sie sich, um sich zu begeistern, die Stirn mit Oelzweigen oder Epheu umkränzten.

Ipse ego, qui nullos me affirmo scribere versus,

S. Turneb. *Advers.* 11, 26. Torrent. zu *Hor. Od.* 1, 7, 7. Klotz *Lectt. Venus. pag.* 170 und die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 25. *pag.* 96. Ueber die griech. Construction *Fr. comas vincti* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 56. — *et carmina dictant.* Zu *dictant* ergänzt Döring mit andern Ausll. *pueris, scribis privatis*, wie *Epist.* 1, 10, 49. Allein dass beim Gastmahle von dem Dictiren der Gedichte nicht die Rede sein kann, bedarf wohl keines weitern Beweises; *dictare* ist hier reines Frequentativum von *dicere*, und bedeutet recitiren. Weichert *De Laevio Poëta p.* 9: „*coenantes componunt ex tempore carmina, eaque ore proferunt et convivis recitant.*" Wir glauben nur darin von diesem Gelehrten abweichen zu müssen, dass wir diess Recitiren nicht bloss von aus dem Stegreif gedichteten Liedern verstehen, sondern auch von andern, die schon vorher gedichtet, und bei dem Mahle zum Besten gegeben wurden, wenn gleich nicht geleugnet werden soll, dass bei *Persius Sat.* 1, 51: *non si qua elegidia crudi Dictarunt proceres, non quidquid denique lectis Scribitur in citreis, dictare* wegen des folgenden Gegensatzes auf Stegreifverse zu beziehen ist. Vgl. auch *Hor. Sat.* 1, 4, 10: *in hora saepe ducentos, Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno.* Zell verweis't wegen der Sitte, bei Tische Verse zu declamiren, auf *Aristophan. Vesp.* 1222. und *Theophrast. Char.* 27. —

V. 111—113. *Ipse ego etc.* Damit Horat. um so freier jene Dichterlinge verspotten konnte, schliesst er sich selbst mit sokratischer Ironie an ihre Schaar. — *qui nullos me* (*me*, welches in mehrern Codd. fehlt, vertheidigt auch Corte zu *Lucan. Pharsal.* 3, 83. *pag.* 323. *ed. Weber.*) *affirmo scr. versus.* Oft hatte sich Horat. gegen die Zumuthungen seiner hohen Gönner und Freunde, sie durch Gedichte zu ergötzen, dieser Entschuldigung bedient, indem er bald zunehmendes Alter, bald veränderte Lebensansicht, bald Unvermögen vorgab. Daher *Epist.* 1, 1, 10: *Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono.* S. die Einleit. zu jener Epist. Vgl. *Epist.* 2, 2, 141—44. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 7. Einleit. zu *Epist.* 1, 8. Scherzend gesteht der Dichter in diesen Versen, wie wenig er dergleichen Versicherungen auszuführen im Stande sei. — V. 112. *Invenior Parthis mendacior.* Nicht allein die Treulosigkeit, welche die Parther gegen Crassus und Antonius, und gegen Augustus selbst gezeigt hatten (denn auch er konnte die versprochenen röm. Adler nur durch ernstliche Drohung erhalten. s. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 27. 28. *p.* 273 des 1. Thls.), mochte zu diesem Sprichworte, welches sie mit den Pu-

Invenior Parthis mendacior, et prius orto

niern und Kretensern in eine Klasse setzt, Veranlassung gegeben haben, sondern vorzüglich ihre trügerische Art zu kämpfen. Bekanntlich waren die Parther am fürchterlichsten, wenn sie zu fliehen schienen, wo sie rücklings Wolken von Pfeilen auf die Verfolgenden warfen. *Horat. Od.* 1, 19, 11: *nec patitur Scythas Et versis animosum equis Parthum.* 2, 13, 18: *Perhorrescit — Miles sagittas et celerem fugam Parthi. Claudian Cons. Honor.* 4, 331: *refugo quae sit fiducia Partho. Propert.* 4, 3, 66: *Subdolus et versis increpat arcus equis. Ovid. A. A.* 1, 209—211. *Virg. Georg.* 3, 31. Daher *Hor. Od.* 4, 15, 23: *infidi Parthi.* — Statt *prius orto* hat Cuningam ohne handschr. Auctorität *prior* aufgenommen, ohne jedoch Nachfolger gefunden zu haben. — V. 113. *vigil* = *vigilans*, s. Obbar. zu *Epist.* 1, 2, 37. *p.* 62 der Monogr. über jene Epist.; oder es ist s. v. a. *experrectus.* Horat. pflegte früh aufzustehen und bis zur vierten Stunde des Tages seinen Studien obzuliegen. S. *Sat.* 1, 6, 121 ff. u. Bentl. das. — *calamum — posco.* Dass Horat. diess mehr scherzend, als im Ernste sagt, bedarf keiner weitern Erinnerung. — *calamus (scriptorius, chartarius)* ist das Schreibrohr der Alten (κάλαμος, δόναξ, σχοῖνος.) mit welchem man auf Pergamen und ägypt. Papier *(chartae)* schrieb; die Alten priesen besonders das ägyptische Rohr zu diesem Gebrauche, *cognatione quadam papyri,* wie *Plin. H. N.* 16, 36 sagt. Das Rohr war wie unsere Feder, deren sich die Alten nicht bedienten, gespalten, damit die Tinte leichter ausfliessen konnte. Man schärfte das Rohr sowohl mit dem Messer, als mit einem rauhen Steine. — *scrinia* sind cylinderförmige Kapseln, in denen man theils auf Reisen, theils im Studirzimmer Bücherrollen und Briefe aufbewahrte. S. *Sat.* 1, 1, 120, wo der Scholiast Acron *scrinia* erklärt durch „*capsae in quibus libri continentur.*“ S. *Senec. de Ira* 2, 23. *Sallust. Catil.* 46. vergleiche die Anm. zu *Epist.* 1, 20, 3. Unter *scrinia* mit Döring überhaupt den Schreibapparat zu verstehen, so dass das *scrinium* zur Aufbewahrung des Schreibrohrs und Papiers gedient hätte, verbietet unsere Stelle selbst. Auch lässt sich dieser Gebrauch des *scrinium* nirgends nachweisen; Griffel und Rohr hatten vielmehr ihr eigenes Behältniss, *theca calamaria, graphiaria* genannt. *Martial.* 14, 19 und 21. *Sueton. Claud. c.* 35. — *Poscere* bezeichnet das befehlshaberische Verlangen einer Sache (s. *Auson. Popm. p.* 204. *ed.* 1635. und *Donat. Differ. voc. p.* 293 in ders. Ausg. vgl. Chabot zu *Hor. Od.* 1, 32, 1), hier ganz eigentlich von dem Verhältnisse des Herrn zu den Sclaven. Eben so *Sat.* 2, 3, 2: *Sic raro*

Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
Navim agere ignarus navis timet; abrotonum aegro

scribis, ut toto non quater anno Membranam poscas. *Epist.* 1, 2, 35: *ni Posces ante diem librum cum lumine.*

V. 114—117. Mit ganz ähnlichen Argumenten zeigt Horat. die Lächerlichkeit derer, die in dem Wahne leben, Jeder könne Dichter sein, gleichviel ob er innern Beruf dazu und die nöthigen Kenntnisse habe, in der Epistel an die Pisonen V. 379—384: *Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis —; Qui nescit versus, tamen audet fingere! Quidni etc. Persius* 5, 95—100. — *Navim agere* hier s. v. a. *gubernare.* — *ignarus navis sc. agendae, rei nauticae imperitus.* — *Abrotonum,* auch *Abrotonus* (s. Forbiger zu *Lucret.* 4, 124. *p.* 337), ἀβρότονον (*Dioscor.* 3, 29. *Theophrast. Hist. Plant.* 6, 7), *artemisia abrotonum,* Linn. Stabwurz, Eberraute, Eberreis. S. die Beschreibung dieser Pflanze bei *Plin. H. N.* 21, 10. und über den medicinischen Gebrauch derselben *Plin. H. N.* 21, 21: *Usus est et foliis, sed maior semini ad excalfaciendum: ideo nervis utile, tussi etc.* Besonders wurde sie angewandt gegen Schlangenbisse und Vergiftungen. Einen damit gewürzten Wein gegen den Husten beschreibt *Columell.* 12, 35. — V. 115. *nisi qui didicit sc. dare abrotonum,* nicht mit dem Comm. Cruqu.: *medicandi artem.* Porphyrio bemerkt: *Mire dixit non helleborum, sed abrotonum, quod minori periculo etiam indoctus miscere potest ac dare.* — *quod medicorum est.* Bentley corrigirt: *quod melicorum est, Promittunt melici,* weil er in der Lesart aller Handschr. und Ausgg., die sich auch bei *Hieronymus,* der diese Stelle zwei mal citirt (*lib.* 1. *in Ruffinum* und *Epist. ad Paullinum*), und bei *Io. Sarisbur. Polic.* 1, 4 findet, eine matte Tautologie mit dem Vorhergehenden *abrotonum aegro Non aud., nisi qui didicit, dare* erkennt, und weil auch *Persius,* der beständige Nachahmer des Horat., in einer ähnlichen Stelle (*Sat.* 5, 95—100) Aerzte, Steuermänner und Musiker verbindet: *Sambucam citius caloni aptaveris alto.* — *Diluis helleborum, certo compescere puncto Nescius examen. Vetat hoc natura medendi.* — *Navem si poscat sibi peronatus arator Luciferi rudis, exclamet Melicerta perisse Frontem de rebus.* Diese Conjectur, die B. noch durch andere Parallelstellen: *Cic. de Divinat.* 2, 3. *Boëth. de Consol. Philos.* 2, 6. *Dio Chysostom. Orat.* 10. *p.* 148 unterstützt, und von Markland (*Epistol. Critic. p.* 84), Eichstädt (im krit. Nachtrage *p.* 230. 231), Bothe (zu

Non audet, nisi qui didicit, dare: quod medicorum est,
Promittunt medici; tractant fabrilia fabri:

Fea *p.* 195) vertheidigt wird, nahmen Sanadon, der Herausg. der zu *London* 1756 erschienenen Ausg., Valart, Wakef., Prädicow, Bothe (in der Baxter-Zeun. Ausg., wo dieser Gelehrte auch Fea unter den Vertheidigern der Bentl. Conjectur aufzählt, da dieser sie vielmehr verwirft) in den Text, und Voss übersetzt danach: „was der Musik ist, bietet der Musiker dar.“ Wie leicht auch diese Conjectur ist, zumal wenn man bedenkt, dass in der gewöhnlichen Aussprache *d* und *l* häufig verwechselt wurden (so sagte man im gemeinen Leben *gallinae Melicae* statt *Medicae.* s. *Varro de Re Rust.* 3, 9. *Columell.* 8, 2, 4): so scheint doch keine Aenderung nöthig, wenn man mit Jahn den Zusammenhang so feststellt: „*Nemo, qui non gubernator est, regit navem, nemo nisi medicus abrotonum dat; relinquimus ergo medicis medicinam et fabris fabrilia; sed carmina omnes pangimus.*“ So hat der wiederholte Gedanke nichts Anstössiges, zumal da der Dichter, wie Gesner bemerkt, „*a peculiari extemplo transeat ad totum genus*“ und der Gedanke zum zweiten Mal eine bedeutende Modification erhalten hat. Uebrigens ist auch noch nachzuweisen, dass *melicus* in der Bedeutung von *musicus* vorkomme; denn damit, dass der treffliche Eichstädt a. a. O. gezeigt hat, dass *melicus* bei *Plinius Hist. N.* 7, 24 und 56 für *melicus poëta,* welches Wort Gellius hinzufügt, stehe, ist nichts gewonnen; vielmehr bürdet man durch Zulassung der *melici* dem Horat. eine arge Absurdität auf, da nichts mehr am unschicklichen Orte sein kann, als hier lyrische Dichter (in welcher Bedeutung *melici* allein vorzukommen scheint). Auch *Promittunt* (Comm. Cruqu.: *profitentur.*) V. 116 passt schlecht zu den Musikern; desto gewählter ist das Wort von der oft verspotteten ἀλαζονείᾳ der Aerzte gesagt, die von ihren Mitteln grosse Wirkungen verheissen. Einen solchen grossprahlenden Arzt führt uns *Plautus Menaechm.* 5, 4 vor, wo derselbe V. 5. 6 sagt: *Perfacile id quidem est. Sanum futurum, mea ego id promitto fide.* S. über *promittere* die Ausll. zu *A. P.* 138. — *tractant fabrilia fabri.* Gegen die, welche treiben, was sie nicht gelernt haben, sagt *Euripides* (s. Lambin) sprichwörtlich: τέκτων ὢν ἔπρασσες οὐ ξυλουργικά. — V. 117. *Scribimus* nicht mit dem Comm. Cruqu.: *nos Romani,* sondern Horat. schliesst sich bescheiden mit ein, um desto dreister die Dichterlinge seiner Zeit verhöhnen zu können. Aehnlich sagt *Iu-*

Scribimus indocti doctique poëmata passim.
Hic error tamen et levis haec insania quantas
Virtutes habeat, sic collige: vatis avarus

venal. Sat. 1, 14: *Expectes eadem a summo minimoque poëta.* Vergl. *Persius Sat.* 1, 13 ff., wo sich der Dichter mit derselben Ironie mit einschliesst: *Scribimus inclusi etc.* — *passim* ist nicht „hier und da," was es niemals bedeutet, sondern „überall, ohne Unterschied" oder „ohne Bedacht" *temere*, wie bei *Persius* 3, 61. Die natürliche Folge dieser Dichtsucht, die weit mehr Schlechtes als Gutes hervorbrachte, war, dass die neuere Poesie überhaupt in übeln Geruch kam.

V. 118. Horat. betrachtet nun jene Thorheit von einer andern Seite und zeigt dem Augustus mit derselben Laune, mit welcher er vorher spottete, dass dieser dichterische Schwindelgeist sogar manche politische Vortheile habe, und bahnt sich so unvermerkt den Weg zu dem wirklichen Lobe der Dichtkunst. Vergl. damit *A. P.* 391 ff., wo die nämliche Sache mehr von der geschichtlichen Seite betrachtet wird. — Ob Horat. dem Augustus in diesem Lobe der Dichter einen Wink geben wollte, wie wenig er von ihm, einem ehemaligen Republikaner, zu fürchten habe, seitdem er sich den Musen widme, lassen wir dahingestellt sein. — *Hic error.* Diese Verirrung, durch welche auch die, welche gar keinen Beruf zum Dichten haben *(indocti)*, sich zum Versemachen verführen lassen. *Hor. Epist. ad Pison.* 457: *Hic dum sublimes versus ructatur et errat.* — *levis insania* ist nicht *levitatis plena* (Comm. Cruqu.), sondern *levis* ist mildernd, indem es den geringern Grad des Wahnsinns bezeichnet, ein leichter Anfall von Wahnsinn, wie *dolor levis* bei *Cic. de Finib.* 1, 40. Horat. bezeichnet hier die *male sanos poëtas Epist.* 1, 19, 3. S. daselbst die Anm. *p.* 421 f. und zu V. 108 dieser Epistel. *Iuvenal.* 7, 51: *tenet insanabile multos Scribendi cacoëthes et aegro in corde senescit.*

V. 119. 120. *quant. Virtutes habeat.* Comment. Cruqu.: *utilitates.* — *sic collige.* οὕτω συλλογίζου. *Sat.* 2, 1, 51: *utque Imperet hoc natura potens, sic collige mecum.* S. Ernesti *Clav. Cic. v. colligere.* — *vatis* — *animus.* Zell vermuthet, Horat. habe hier *vates* für *poëta* gewählt, weil jener Name an die Verbindung der Religion und Poesie erinnert, während *poëta* (von ποιέω in der Bedeutung künstlich machen) mehr das Künstlerische des Dichters ausdrückt. — *avarus Non tem. est.* Durch *Non temere* beschränkt Horat. seine Behauptung, der Dichter sei frei

Non temere est animus; versus amat, hoc studet unum;
Detrimenta, fugas servorum, incendia ridet,

von Habsucht, der allgemeinen Krankheit der damaligen Zeit; *non temere* ist nämlich nach Porphyrio s. v. a. *non facile*, in welcher Bedeutung *temere* mit einer Negation oft vorkommt. *Plaut. Bacch.* 1, 1, 52: *non temere (fluvius rapidus) transire potest. Liv.* 30, 30, 11: *Non temere incerta casuum reputat, quem fortuna numquam decepit.* 2, 61. das. Ruperti *p.* 245. *Hor. Sat.* 2, 2, 16 das. Heindorf. *Epist.* 2, 2, 13. *Pareus Lex. Plaut. s. v. temere.* Dasselbe Lob giebt Ovid ohne Einschränkung den Dichtern *Art. Am.* 3, 541: *Nec nos ambitio, nec amor nos tangit habendi: Contemto colitur lectus et umbra foro.* Vgl. *Petron. Satyr. c.* 44: *Intravit pinacothecam senex canus, exercitati vultus et qui videretur nescio quid magnum promittere: sed cultu non proinde speciosus, ut facile appareret, eum ex hac nota literatorum esse, quos odisse divites solent. — Is, ego, inquit, poëta sum et, ut spero, non humillimi spiritus. — Quare ergo, inquam, tam male vestitus es? — Propter hoc ipsum, ait. Amor ingenii neminem umquam divitem fecit. etc. — hoc studet unum.* So *Cic. Philipp.* 6, 7: *unum sentitis omnes, unum studetis. Cic. ad Divv.* 6, 1: *qui, si nihil aliud studeat, nisi id, quod agit.* Man darf übrigens nicht, wie Döring will, einen Infinitiv ergänzen, so oft *studere* den Accusativ regiert. Diese Accusative nämlich sind nur auf die Pronomina neutra einzuschränken, welche, wie bei den Griechen, als *Casus absoluti* zu den Verbis intransit. gesetzt werden. S. Ramshorn lat. Gr. §. 132. 5. *c. p.* 236. *Ruddimann. Instit. Gramm. II. p.* 355. Forbiger zu *Lucret.* 1, 222. 4, 361. 6, 473. —

V. 121—123. *Detrimenta, fugas* (wofür Fea in 2 Codd. *fugam* fand) *servorum.* Bei dem hohen Preise, in welchem gute Sclaven standen (s. *Epist.* 2, 2, 5), brachte das Entlaufen derselben keinen geringen Verlust. Dennoch war diess der gewöhnlichste Fehler der Sclaven. S. *Epist.* 2, 2, 16. das. die Anm. — *ridet.* Comm. Cruqu.: *pro nihilo deputat. Epist.* 2, 2, 209: *Nocturnos lemures, portentaque Thessala rides?* — V. 122. *Non fraudem socio. Socius* ist nach *Cicero pro Rosc. Com. c.* 6, *qui se in negotio coniunxit.* vgl. *Verr.* 3, 50: *Socii putandi sunt, quos inter res communicata est.* Mehrere Gattungen von solchen *societates* zählt *Brisson. de Formul. lib.* 6. *c.* 91. 92. auf. Heineccius (*Antiqu. Rom. Iurispr. lib.* 3. *Tit.* 23. §. 17 u. 20) zeigt,

Non fraudem socio puerove incogitat ullam
Pupillo; vivit siliquis et pane secundo;

dass nach röm. Verfassung zwischen solchen *sociis* die genaueste Verbrüderung statt hatte, und ein gegenseitiger Betrug Infamie nach sich zog. S. *Cic. pro Caecina c.* 3. §. 7. und besonders *Cic. pro Rosc. Am. cap.* 40, wo es §. 116 heisst: *Recte maiores eum, qui socium fefellisset, in virorum bonorum numero non putarunt haberi oportere.* Auch *Ovid.* a. a. O. V. 539. 40 rühmt von den Dichtern: *Adde quod insidiae sacris a vatibus absunt, Et facit ad mores ars quoque nostra bonos.* — *puerove* — *Pupillo.* Nichts war gewöhnlicher, als dass Vormünder ihre Mündel um ihr Vermögen betrogen oder sie gar, zumal wenn sie *legitimi tutores* und somit die nächsten Erben waren, über die Seite schafften, um ihren Zweck desto leichter zu erreichen. S. *Iuvenal. Sat.* 1, 46. 47. 6, 629. 10, 223. 15, 135. *Persius Sat.* 2, 12 f. das. König. *p.* 47. *Cic. pro Rosc. Com. c.* 6. §. 16. *Verr.* 1, 153. — *incogitat,* d. i. nach der Erklärung des Comm. Cruqu. *intendit, molitur,* scheint Horat. nach dem griechischen ἐπινοεῖν, ἐπιβουλεύειν (s. *D'Orville* zu *Charit.* 4, 6. *p.* 451 und 510. *ed. Lips.*) zuerst gebildet zu haben; denn wenn sich gleich schon bei Plautus und Terentius die Formen *incogitans, incogitandus* und *incogitatus* finden, so haben sie doch eine andere Bedeutung. S. Lambin. und Henr. Stephanus *Diatrib. II. p.* 45 u. *p.* 130. Statt *incogitat* findet sich in einigen Ausgg. (*Lips.* 1499. *Bad. Ascens.* 1499. 1506. *Iunt.* 1503) *puerovē cogitat,* in andern (z. B. *Ald.* 1501) *puero vel cogitat,* in noch andern (*Ald.* 1509. 19. *Britann.* 1520. *Basil.* 1520. 27. 31. *Frib.* 1536. *Dion. ab Hars.* 1588. *Gryph.* 1566) *puerove non cogitat.* — V. 123. *vivit siliquis,* (Obbarius) „wohl nicht nach Voss und Günther Hülsenfrüchte im Allgemeinen, welche als ziemlich gewöhnliche Nahrung im alten Rom nicht so verächtlich sein konnten, als hier der Zusammenhang erheischt, sondern (nach Lambin) die Früchte der *Siliqua Ceratonia* (*Κερατεία Dioscor.* 1, 158., *Κερωνία Theophr. H. pl.* 4, 2; Billerbeck's *Flor. Class. p.* 60. 247. Johannisbrotbaum, Carubba.). *Κερατία,* Johannisbrot, Bockshorn, am häufigsten im südlichen Europa und im Orient, dienten zum Schweinefutter und zur Nahrung armer Leute; so noch jetzt in der Levante. *Columell. R. R.* 5, 10. *Plin. H. N.* 15, 24. 23, 8. Vgl. Casaub. zu *Pers.* 3, 55. *p.* 264. Ausll. zu *Iuvenal.* 11, 58. Salmas. *Exercitatt. Plin. p.* 326 ff. (460). Kuinoel zu *Luc.* 15, 16. Smyth's Gemählde von Sicilien — in Bran's Miscell. 1824. H. 10. S. 87 f.“ — *panis secundus,* aus dem zu-

Militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.

rückgebliebenen gröbern mit den Hülsen vermischten Mehle gebackenes Brot, war die Nahrung der Armen, während die Vornehmen nur des aus dem Kerne des Waizens bereiteten Mehls sich zu Brote bedienten. *Senec. Epist.* 119: *Esurio: edendum est. Utrum hic panis sit plebeius, an siligineus, ad naturam nihil pertinet. Plin. H. N.* 19, 4: *E frugibus quoque quoddam alimentum sibi excogitasse luxuriam, ac medullam tantum earum, superque pistrinarum operibus et caelaturis vivere, alio pane procerum, alio vulgi etc.* Diess schlechtere Brot heisst sonst *secundarius*, wofür *secundus* öfter steht *Graev. lectt. Hesiod. cap.* 4. *pag.* 20. zu *Florus* 3, 21, so wie *primus* für *primarius.* (Ernesti *Clav. Cic. s. v.). Sueton. Aug.* 76 vom Augustus: *Cibi minimi erat atque vulgaris fere. Secundarium panem et pisciculos minutos — appetebat. Plin. H. N.* 18, 9.

V. 124. 125. *Militiae quamq. piger et malus,* (Obbarius) „wie κακοὺς πρὸς αἰχμήν. *Sophocl. Philoct.* 1282. Wakef. das. *ed. Erf.* — *malus* giebt dem Begriffsworte *piger* (Huschke zu *Tibull.* 1, 1, 7.) eine grössere Bestimmtheit, wie im umgekehrten Verhältnisse *malus ac fur Sat.* 1, 4, 3 Passow das., vgl. d. Bemerk. zu *Epist.* 1, 2, 60. *p.* 91 der Monograph.". Wir halten *Militiae* nicht für den Dativ (für *piger ad militiam. Liv.* 21, 25: *gens pigerrima ad militaria opera),* der sich bei *piger* und *malus* wohl nicht nachweisen lässt, sondern für den Genitiv oder vielmehr den *Casus locativus* statt in *militia piger. Cic. ad Divv.* 7, 17: *interdum piger, interdum timidus in labore militari.* Mit dem Genitiv steht *piger (pericli) Sil. Ital.* 14, 264. Vielleicht fügte Horat., bemerkt Haberf., absichtlich diesen Charakterzug um sein selbst willen hinzu. Hatte er gleich nicht Ursach, sich seiner kriegerischen Laufbahn zu schämen (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 20, 23): so ergriff er doch in einem Briefe an Aug. die beste Partei, wenn er darüber scherzte. — *utilis urbi.* Comm. Cruqu.: *suppl.: tamen est.* Jahn hat aus einigen Codd. das hier fast nicht zu entbehrende *est* nach *urbi* in den Text genommen. *Urbs* hier der *militia* entgegengesetzt ist s. v. a. *civitas*, die innern Angelegenheiten des Staates (s. Barth. *Advers.* 20, 21.), wie umgekehrt *civitas* bisweilen für *urbs* steht. — V. 125. *Si das hoc* (dafür in einigen Handschr. und alten Ausgg. *haec.)* d. i. *Si concedis*, (wofern du einräumst) wie so oft *dare* mit nachfolgendem Infinitiv. s. *Epist.* 1, 16, 61: *Da mihi fallere,* und Bach im Index zu *Tibull. v. dare.*

Os tenerum pueri balbumque poëta figurat;
Torquet ab obscoenis iam nunc sermonibus aurem,

Corte zu *Lucan. Pharsal.* 2, 348. *T. I. p.* 246. *ed. Web.* und zu 7, 776. — *hoc* deutet nachdrucksvoll auf das Folgende. S. Ramshorn lat. Gramm. §. 204. 3. b. S. 678. —

V. 126—129. *Os tenerum — figurat.* Da die Erziehung der Jugend für das Wohl des Staats von grössester Wichtigkeit ist, so müssen ihm auch die Dichter wichtig sein, weil mit der Lectüre derselben die Bildung der Jugend beginnt. S. *Epist.* 1, 20, 17. 18. und die Anm. zu V. 71 dieser Epistel. — *figurat.* Comm. Cruqu.: *componit docendo; poëticis lectionibus os infantis adhuc debile balbumque corrigitur. Figurare* eigentlich von bildenden Künsten (*Senec. Ep.* 66: *Aes figurare in habitum statuae*) wird wie *fingere, formare* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 64) übergetragen auf die Bildung des Geistes. *Lucret.* 4, 552. *Quinctil.* 11, 3 sagt dafür *puerorum ora formare,* welches von der Aussprache und dem mündlichen Vortrage zu verstehen ist, und darauf möchte ich auch hier *os — figurat* vorzugsweise beziehen. Wie viel die Römer auf eine reine Aussprache gaben, ist aus vielen Stellen Cicero's bekannt, und dass auch diese durch das Lesen der Dichter eingeübt wurde, wissen wir aus *Quinctil.* 1, 1: *Non alienum fuerit ab his aetatibus exigere, quo sit absolutius os et expressior sermo, ut nomina quaedam versusque affectatae difficultatis ex pluribus coeuntibus inter se syllabis catenatos et velut confragosos quam citatissime volvant.* — V. 127. *Torquet — aurem. iam nunc.* Comm. Cruqu.: „*a puero*" im Gegensatze zu *mox. Torquet* drückt die Gewalt der Dichtkunst aus, statt *detorquet,* dessen sich *Cic.* bedient *Off.* 2, 10. §. 37: *Nam et voluptates blandissimae dominae saepe maiores partes a virtute detorquent.* — *obscoeni sermones* sind pöbelhafte, schmutzige und unsittliche Reden, αἰσχρολογία. Ueber die Orthographie von *obscoenus* von *coenum,* Unflath (Andere schreiben *obscaenus* von σκαῖος oder *canere,* andere *obscenus* von *scena* oder von dem ital. Volke den *Oscis,* alt *Opscis*) s. Beier zu *Cic. de Off.* 1, 29. *Tom. I. p.* 223 und Forbiger zu *Lucret.* 5, 1295. *pag.* 461. Dass man schon frühzeitig die Dichter mit Auswahl las, und namentlich alle obscönen Stücke im Jugendunterrichte wegliess, wissen wir aus *Quinctil.* 1, 8. — V. 128. *Mox etiam pectus. Pectus,* wie στέρνον und στῆθος, bedeutet oft Herz, Gefühl, *Virg. Eclog.* 1, 64. *Iuvenal.* 13, 198, oft begreift es auch den Geist und

Mox etiam pectus praeceptis format amicis,
Asperitatis et invidiae corrector et irae;
Recte facta refert; orientia tempora notis

Verstand mit, *Epist.* 1, 4, 6. das. die Anm. vgl. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 33. *p.* 32 der Monogr., der auf Broukh. zu *Propert.* 4, 7, 64 verweis't. S. auch Salvagn. zu *Ovid. Ibis* 27. *p.* 24 *ed. Burm.* — *praeceptis amicis* d. i. nicht sowohl *utilibus*, wie die Scholiasten erklären, sondern *commodis, accomodatis, gratis*, Lehren, die durch ihr gefälliges Gewand, in welches sie gehüllt sind, leicht Eingang finden. S. *Epist.* 1, 2, 3. 4. Statt *formal*, der Lesart aller Handschr. und Ausgg., will Döring lieber *firmat* lesen, wofür *Tacit. Ann.* 16, 34 angeführt wird: *Ceterum in ea tempora natus es, quibus firmare animum expediat constantibus exemplis.* Wenn gleich auch bei *Valer. Argon.* 1, 79 vorkommt: *Firmat confusa pectora religio*, so halten wir doch in unserer Stelle, wo von der Bildung des Gefühls die Rede ist, *firmare* für sehr unpassend, während *formare* das *Verb. propr.* in dieser Sache ist. S. die Anm. zu 1, 2, 64. und oben zu V. 126. *Cic. de Orat.* 3, 31: *Quae inter se discrepant, iisdem praeceptis atque una institutione formari non possunt. Horat. Sat.* 1, 4, 121: *Formabat puerum dictis. Od.* 3, 24, 53: *et tenerae nimis Mentes asperioribus Formandae studiis.* das. Fea. — V. 129. *Asperitas*, τραχύτης, σκληρότης. *Ovid. ex Pont.* 1, 6, 7: *Artibus ingenuis, quarum tibi maxima cura est, Pectora mollescunt, Asperitasque fugit.* — Statt *corrector* (Comm. Cruqu.: *monitor et castigator*) findet sich in einigen *Mss.* bei Canter. *Nov. lect.* 4. c. 12. Torr., Bersm., Val. *correptor*, welches auch Lamb. Bos (*Animadvv. ad Scriptt. quosd. Graecos. Acced. Specimen Animadvv. Lat. Franekerae* 1715. *pag.* 70) in seinem Cod. fand, und durch *monitor* erklärt mit Verweisung auf *Seneca de Ira* (2, 10): *Placidus itaque sapiens et aequus erroribus, non hostis, sed correptor peccantium.* vgl. auch *lib.* 3. *c.* 37. und *Hor. Sat.* 2, 3, 257: *correptus voce magistri.* Wir behalten indess *corrector*, die Lesart der ältesten Handschr. und aller Ausgg., zumal da nichts gewöhnlicher ist, als die Verwechslung dieser Wörter. S. Anm. zu *Epist.* 1, 15, 37. —

V. 130. 131. *Recte fact. ref.* Der Dichter preis't edle Thaten und stellt dadurch der Mit- und Nachwelt erhabene Beispiele zur Nachahmung auf. S. *Epist.* 1, 2, 16—18. Statt *orientia tempora* corrigirt Prädicow *ardentia temp.* sehr unnöthig. *Temp. orientia* erklärt der Comm. Cruqu. durch *futurae aetatis*.

Instruit exemplis; inopem solatur et aegrum.
Castis cum pueris ignara puella mariti
Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?

So *Ovid. Fast.* 1, 167: *Tempora comisi nascentia rebus agendis.* Statt *notis* findet sich in einigen Codd. und alten Ausgg. *noctis*, was vielleicht einer Reminiscenz des virgilischen *Noctisque orientia signa (Aen.* 7, 138) sein Entstehen verdankt. *nota exempla* sind aus der Geschichte entnommene, allbekannte Beispiele, die der Dichter zur Nachahmung oder Warnung der Mit- und Nachwelt aufstellt. — *solatur et aegrum sc. animo* oder *curis*, was *Virg. Aen.* 1, 208 hinzufügt: *curisque ingentibus aeger (Aeneas).* So *Epist.* 1, 8, 8: *quia — Nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum.* das. die Anm. *Virg. Aen.* 2, 268: *aegri mortales. Aegrum* hier von körperlicher Krankheit mit Hurd *(p.* 345) und Andern zu verstehen, verbietet schon V. 136.

V. 132. 133. *Castis c. puer. ign. puell. mariti.* Scherzend begann Horat. die Vertheidigung der Dichter, allmählig verliert sich der scherzende Ton, und nun, da er die Dichtkunst als im Dienste der Religion betrachtet, erhebt er sich zum Feierlichen. V. 132 enthält die Umschreibung eines aus Knaben und Mädchen bestehenden Chors, dergleichen bei vielen Festen zur Ehre der Gottheit Hymnen sangen. Als Muster solcher Hymnen gilt das von unserm Dichter zu gleichem Zwecke verfertigte *Carmen seculare*, vergl. *Od.* 1, 21. das. Mitscherl. Argum. *Catull.* 34. und bei den Griechen die homerischen Hymnen. — *Casta placent superis* sagt *Tibull.* 2, 1, 13, daher hier *Castis c. pueris. Carm. Sec.* 6: *Virgines lectas puerosque castos Dis — Dicere carmen.* S. das. und zu *Od.* 3, 1, 4 Mitscherl. — *ignara puella mariti.* Comm. Cruqu.: *virgo.* d. i. *viri expers.* S. *Od.* 3, 14, 11, wenn gleich dort nur von einer momentanen Enthaltsamkeit die Rede ist, wie bei *Tibull.* 2, 1, 11. 12., während *ignara puella mar.* ἄγαμος, ἀνυμέναιος ist. — *preces.* Comm. Cruqu.: *hymnos versibus compositos, dithyrambos, paeanas, odas etc.* — *Unde* d. i. *a quo* oder *per quem.* Eben so ist *Sat.* 1, 6, 12 *unde* zu erklären durch *per quem. Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus Tarquinius regno pulsus fugit* d. i. *per quem Tarquinius fugit* = *fugatus est, pulsus regno (a Bruto).* Die gewöhnliche Lesart *pulsus fuit*, die auch Heindorf hat, ist theils desshalb falsch, weil nicht *fuit*, sondern *est* stehen müsste, theils weil damit gesagt wäre, Tarquin. sei vom Valerius vertrieben, was dem Brutus gebührt.

Poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
Coelestis implorat aquas docta prece blandus,
Avertit morbos, metuenda pericula pellit,

Liv. 1, 59. *fugit* erklärt sich durch *Liv.* 2, 7. — *vatem ni M. ded.* Statt *ni* findet sich in einigen *Mss.* und vielen alten Ausgg. *nisi.* Zu den von Fea aufgezählten fügen wir noch *Ed. Locher. Lips.* 1508. 1510. 1514. *Colon.* 1510. *Bad. Ascens.* 1499. 1506. —

V. 134—138. *Poscit opem chorus. Chorus* hier nicht der Chor der Tragödie, sondern die heilige Schaar der Mädchen und Knaben. S. V. 132. — *praesentia numina sentit.* Comm. Cruqu.: *propitia.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 69 u. zu V. 15 dieser Epist. Begeisterte Dichter, Priester und Sänger glaubten die Gegenwart der Gottheit zu empfinden, worin sie ein Unterpfand der Erhörung sahen. *Ovid. Fast.* 6, 7: *Fas mihi praecipue, vultus vidisse deorum, vel quia sum vates, vel quia sacra cano.* vgl. *Horat. Od.* 2, 19, 7. 3, 4, 5 *sqq.* 3, 25, 1. *Carm. Sec.* 73. Mitscherl. zu *Od.* 1, 1, 31. — V. 135. *Coelestis impl. aquas.* In dem *Carm. Sec.* 31 fleht der Chor: *Nutriat fetus et aquae salubres Et Iovis aurae.* S. das. Mitscherl. Die Gebete um zeitigen Regen, der für Italien für das Gedeihen der Fluren von grössester Wichtigkeit ist (s. *Liv.* 4, 30), richtete man besonders an den Festen, welche *Aquilicia* hiessen *(Tertull. Apol.* 40. u. *Festus)* an den *Iuppiter Pluvius*, den Ζεὺς Ὑέτιος oder Ὄμβριος der Griechen *(Pausan. Att.* 32). S. Broukh. und Vulpius zu *Tibull.* 1, 7, 26. — *docta pr. bland.* d. i. *blandiens, blande supplicans carmine, quod poëta docuit.* — V. 136. *Avertit morbos.* Es ist schon zu *Epist.* 1, 1, 34 bemerkt, dass das Alterthum der Poesie und dem Gesange heilende Kraft zuschrieb, indem man durch dieselben die erzürnten Götter oder Dämonen, von denen man die Krankheiten herleitete, besänftigte. S. Bach zu *Tibull.* 4, 4, 12. Man sang in den Tempeln Hymnen ab, die von den Opferknaben mit musikalischen Instrumenten begleitet wurden, während der Kranke das vom Priester vorgesagte mystische Gebet nachsprach. Der berühmte Wahrsager Thales von Gortyna, den man zur Stillung der Pest nach Sparta gerufen hatte, hemmte dieselbe durch Zaubergesänge und Musik. S. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 34. *p.* 34 der Monogr., der auf Sprengel's Gesch. der Arzneik. Th. 1. 304. 358. Th. 2, 24 verweis't. Daher hatte das Alterthum den Apollo zum Gott der Heilkunst erhoben, woher die Beinamen ἀκέσιος, ἤπιος, σωτήρ, ἀποτροπαῖος, ἀλεξίκακος, *Opifer.* *Ovid. Met.* 1, 521.

Impetrat et pacem et locupletem frugibus annum:
Carmine Di superi placantur, carmine Manes.
Agricolae prisci, fortes parvoque beati,

Valkenaer zu *Eurip. Hipp.* 1372. Spanh. zu *Callim. Del.* 214. und die Ausll. zu *Carm. Sec.* 64. und zu *Tibull.* 4, 4, 1. 2. 2, 3, 14. — *metuenda pericula pellit.* Eben so wurden andere Unglück drohende Vorbedeutungen durch Gesang abgewehrt. Statt *pellit* conjicirte Cuningam *tollit*, was auch Bersm. in einem *Ms.* fand. Allein *tolluntur mala praesentia, pelluntur* (d. i. *averruncantur* vergl. *Ovid. Trist.* 5, 14, 25. *Met.* 15, 588) *mala imminentia, futura, metuenda. Tibull.* 2, 1, 18: *Di patrii — Vos mala de nostris pellite limitibus*, wo sich ebenfalls *tollite* in einigen Handschr. findet, was Voss nicht hätte aufnehmen sollen. S. das. Bach. Ueber die Verwechslung der beiden Wörter s. Burmann zu *Ovid. Remed. Am.* 115. *Amor.* 1, 11, 8. — V. 137. *Impetrat et pacem.* Vgl. *Od.* 1, 21, 13—16. — *et locuplet. frug. annum.* vergl. *Carm. Sec.* 29—32. — V. 138. *Carmine Di sup. plac., carm. Manes.* Die *Manes* waren nach der Vorstellung der Alten (*Serv.* zu *Virg. Aen.* 3, 63, wo auch mehrere Ableitungen gegeben werden, unter denen die von *manus* oder *manis* d. i. *bonus*, noch übrig in *immanis*, am meisten für sich hat, indem auch die Griechen die Seelen der Hingeschiedenen χρηστοί nannten. s. *Aristotel.* bei *Plutarch. Qu. Rom.* 52. *p.* 343. Vergl. *Acron* zu *Hor. Od.* 1, 4, 16. Voss zu *Virg. Georg.* 4, 469. S. 889) die Seelen der Verstorbenen, die noch in keinen andern Körper zurückgekehrt waren. S. besonders über die Manen *Apuleius de Deo Socr. p.* 237 *Bip. Martian. Cap.* 2. *pag.* 40. Ueber die Manenreligion haben gut gehandelt Jo. Gerh. Vossius *de Theolog. Gent. V.* 1. *p.* 82 und *Guther. de iure Manium. Thesaur. Graev. XII. p.* 1200. vgl. Otfr. Müllers Etrusker II. *p.* 95 ff. — Ueber den Unterschied von *placare* und *pacare* s. Obbar. zu *Epist.* 1, 2, 45. *p.* 72 der Monograph.

V. 139—144. *Agricolae prisci.* Nachdem nun Horat. den Einfluss der Dichtkunst auf Staat und Religion gezeigt hat, kommt er auf ein neues Verdienst derselben. Der Dichter will nämlich nicht bloss nützen, sondern auch erheitern, ergötzen, und nach der Arbeit Erholung gewähren. Horat. erzählt desshalb die Entstehung der dramatischen Dichtungsart, die von jeher am meisten zur Erheiterung des Geistes beitrug. Da das Drama seinen Ursprung religiösen Gebräuchen verdankt, so ist der Uebergang sehr

Condita post frumenta levantes tempore festo
Corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem
Cum sociis operum, pueris et coniuge fida,

leicht, weil von ihnen gleich vorher die Rede war. — *Agricolae.* Das italische Nationaldrama, von dem hier zuerst die Rede ist, verdankte eben so, wie das griechische, ländlichen Festen, die man nach der Erndte und Weinlese anstellte, sein Entstehen. S. *Virgil. Georg.* 2, 380 und 385. das. Voss. S. 401 bis 404. *Plutarch. Numa c.* 5. *Tibull.* 2, 1, 55 ff. das. Heyne. — Casaubon. *de Sat. Gr. Poës. et Rom. Sat. lib.* 1. *c.* 1. und die Ausll. zu *A. P.* 220. *Aristot. Eth. Nicom.* 8, 9: *αἱ ἀρχαῖαι θυσίαι καὶ σύνοδοι φαίνονται γίνεσθαι μετὰ τὰς τῶν καρπῶν συγκομιδὰς οἷον ἀπαρχαί· μάλιστα γὰρ ἐν τούτοις ἐσχόλαζον τοῖς καιροῖς. Strabo* 9. *p.* 642. *ed. Almelov. Aristot. Poët. cap.* 4. *Max. Tyr. Serm.* 21. — *fortes* (Comm. Cruqu.) *ad laborem*, rüstig, *Tibull.* 2, 2, 14: *Fortis arat valido rusticus arva bove. Columell.* 1, 8: *villicum, quem assidue sedulum et fortem in operibus administrandis cognoverit, etc. Virg. Georg.* 3, 288: *hinc laudem fortes sperate coloni.* Dafür steht *Eclog.* 4, 41 *robustus arator.* — *parvoque beati* bezeichnet das stille Glück des genügsamen Landmanns, ähnlich dem Virgilischen *Georg.* 2, 472: *exiguo adsueta iuventus.* So ist *parvum* oft ein geringes, mässiges Vermögen. *Tibull.* 1, 1, 25: *Iam modo non* (d. i. *μόνον οὐχί. Terent. Phorm.* 1, 2, 18. *Virg. Aen.* 9, 141.) *possum contentus vivere parvo.* S. das. Broukh. und Heyne. *Horat. Od.* 2, 16, 13: *Vivitur parvo bene.* das. Mitscherl. *Sat.* 2, 2, 1. 109. Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 41. *p.* 68 der Monograph. — V. 140. *Condita p. frum.* d. i. *post messem*, Comm. Cruqu.. *Condere* das eigentliche Wort von dem Einsammeln und Aufbewahren der Früchte. *Tibull.* 1, 1, 42: *Quos tulit antiquo condita messis avo.* das. Broukh. *Cic. de Nat. Deor.* 2, 62. §. 157. Vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 12. — *levantes — corpus* d. i. *recreantes. Tibull.* 1, 1, 44: *solito membra levare toro.* das. Bach. 4, 4, 12: *cantus corpora fessa levant. Ovid. Rem. Amor.* 206. — Denselben Gedanken drückt *Tibull.* 2, 1, 51 so aus: *Agricola assiduo primum satiatus aratro Cantavit certo rustica verba pede.* — V. 141. *animum spe finis* (Comment. Cruqu.: *ipsius laboris) dura ferentem. A. P.* 406: *Ludusque repertus Et longorum operum finis.* — V. 142. *Cum sociis operum pueris et coniuge fida.* In mehrern Handschr. und vielen alten Ausgg. (s. Fea) findet sich vor *pueris* die Partikel *et*, so

Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,

dass die *socii operum* verschieden wären von den folgenden *pueris et coniuge fida.* Bentley streicht das schon von Torrent. gemissbilligte *et*, weil auch die *pueri et coniux non otiosi domi sedebant*, vielmehr eben so gut *socii operum* waren. *Hor. Sat.* 2, 2, 115. *Epod.* 2, 39 ff. Dass hier unter den *sociis operum* mit Gesner und Zell nicht Sclaven zu verstehen sind, lehrt der Zusammenhang hinlänglich. Jene rüstigen und genügsamen Landleute (*fortes parvoque beati*) der alten Zeit bedienten sich nicht der Sclaven. Erträglicher ist Fea's Erklärung, nach welcher unter den *sociis operum* Freunde und Nachbarsleute, die sich in der Erndte wechselseitig unterstützten, verstanden werden sollen. Allein wenn gleich diese Sitte unter den Landleuten statt fand, wie aus *Aul. Gell.* 2, 22 (*die crastino, ubi primum dilucidabit, fac amicos adeas et roges veniant operamque mutuam dent et messem hanc nobis adiuvent.*) und *Apuleius Apolog. pag.* 20 *ed. Pric.* hervorgeht: so pflegten doch diese nicht gemeinschaftlich Opfer zu bringen, sondern der Familienvater mit Weib und Kind. *Tibull.* 1, 10, 51. 52. *Rusticus e lucoque vehit male sobrius ipse Uxorem plaustro progeniemque domum.* Vgl. ebend. V. 24 und das. Heyne. *Virg. Georg.* 2, 527. Wir lassen daher *et* nicht zu, welches auch in den meisten Codd. Pottiers und vielen alten Ausgg. fehlt, z. B. in *Ed. Locheri, Ascens.* 1499. 1506. *Lips.* 1508. 10. 14. *Colon.* 1510. und andern. Wieland: „Mit ihren Kindern und getreuem Weibe, den Gehülfen ihrer Arbeit." — *fida* ein charakteristisches Beiwort zur Bezeichnung der alten guten Zeit. — V. 143. Von den zwölf Landgöttern, die *Varro R. R.* 1, 1 anruft, gedenkt Horat. hier nur zweier, der Tellus und des Silvanus. *Tellus*, die *Varro* a. a. O. mit dem Juppiter in Verbindung zuerst anruft (*Primum, qui omnes fructus agriculturae coelo et terra continent, Iovem et Tellurem. Itaque quod ii parentes magni dicuntur, Iuppiter, pater appellatur, Tellus, terra mater.*) und dieselbe, wie Horat. *Carm. Sec.* 29. 30 ausdrücklich von der Ceres unterscheidet, mit der sie in späterer Zeit vermengt wird (s. die Ausll. zu *Cic. de Nat. Deor.* 3, 52. und zu *Euripid. Bacch.* 275. 276. Sainte-Croix über die Mysterien der Alten Cap. 3. S. 111. 112), hatte in Rom einen Tempel (*Liv.* 2, 41. *Dionys. lib.* 8. *p.* 546), und wurde von den Landleuten als ernährende und befruchtende Gottheit verehrt. S. Mitscherl. zu *Carm. Sec.* 29. — *porco.* Ein Schwein befiehlt der Tellus auch die Sibylla zu opfern, *Zosimus* bei Mitscherl. im Argument zum *Carm. Sec. p.* 648, so wie überhaupt die Schweineopfer recht eigentlich zum Dienste der Tellus

Floribus et vino Genium memorem brevis aevi.

gehörten. S. Lambin zu unserer Stelle, der aus *Arnobius adv. gent. lib.* 7 anführt: *Telluri, inquiunt, matri scrofa ingens immolatur feta etc.* Vgl. *Cic. de Legg.* 2, 22. Otfr. Müller Etrusker II. *p.* 102. Statt *porco*, was alle Handschr. haben, will Cuningam *porca* lesen, weil weiblichen Gottheiten weibl. Thiere geopfert wurden; doch kommt auch bei *Cic. de Legg.* 2, 22 §. 57. *porcus femina* vor und bei *Cato R. R.* 134. *Hygin. Fab.* 227. — *Silvanus* ein uralter Gott des ersten rohen Anbaus in Italien. Virgil fand ihn *Aen.* 8, 600 bei den tyrrhenischen Pelasgern als Gott der Aecker und des Viehs in Hainen verehrt. Nach Horat. *Epod.* 2, 22 empfing er, der Grenzhüter, vom Landmanne Trauben, hier für die erhaltene Heerde zum Herbstopfer Milch, ein gewöhnliches Opfer für die Heerdengötter. So wird der Pales (*Tibull.* 1, 1, 36. *Ovid. Fast.* 4, 746) und dem Pan (*Tibull.* 2, 5, 27) Milch geopfert. Doch erflehte man nach *Cato R. R.* 83 von Mars Silvanus die Gesundheit der Rinder auch mit einem Opfer von Speltmehl, Speck, Fleisch und Wein. Bei Juvenal wird ihm ein Schwein geschlachtet. Mehr über den Silvanus, den allgemeinen *Lar* der Landleute s. bei Voss zu *Virg. Ecl.* 10, 24. *p.* 511 ff. — V. 144. *Florib. et vino Genium — aevi.* Schon zu *Epist.* 1, 7, 95. *pag.* 202 ist erinnert, dass nach der Meinung der Alten der Genius (der Gott der Zeugung, wesshalb eine *Genia* einen innern Widerspruch enthält. s. Otfr. Müller Etrusker II. S. 88.) mit dem Menschen geboren und sich bei dem Tode seines Schützlings wieder in den grossen Ocean der Geister verlor. *Epist.* 2, 2, 187. 188. Der Genius war, wie Haberf. bemerkt, mit seinem Schützlinge so eng verknüpft, dass er an Allem, was diesen betraf, Theil nahm. Froher Lebensgenuss war ihm eben so erwünscht als dem Menschen selbst. Daher *genium placare*, *genio indulgere* und sich erheitern, sich gütlich thun, bei den Römern verwandte Begriffe sind. *Od.* 3, 17, 14. *A. P.* 209. 210. das. Fea. Ihm konnte es daher auch nicht gleichgültig sein, wie lang oder wie kurz sein Schützling lebte, da seine Existenz gewissermaassen davon abhing. Aus dieser Verschmelzung des Genius mit seinem Schützlinge erklärt sich, wie Horat. sagen konnte *memorem brevis aevi*, indem er ihm zuschreibt, was zunächst von dem Menschen gilt, um dem oft ausgesprochenen (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 4, 13.) Lebensprincipe neuen Reiz zu geben. Daraus ergiebt sich auch das Unpoëtische in Lambin's Erklärung „*qui oblivisci non sinat*", die auch Döring und Zell aufgenommen haben, so wie der Coniectur *memores sc. agricolae* (Waddel *Animadvv. Critic. p.*

Fescennina per hunc inventa licentia morem
Versibus alternis opprobria rustica fudit,

80 und Zach. Pearce). Dass man dem Genius am Geburtstage und an andern Festen Wein vorsetzte, Blumen streuete und ihn mit Blumen bekränzte, ist zu *Epist.* 1, 7, 95 bemerkt. Vgl. noch *Tibull.* 1, 7, 49 ff. 2, 2, 5. 4, 5, 9. Bach *Index Tibull. p.* 305.

V. 145. 146. *Fescennina — licentia.* Die Fescenninen, die ihren Namen von dem süd-etruskischen Orte Fescennium tragen, (wo jetzt *Città Castellana* liegt. S. Otfr. Müller Etrusker Einl. *p.* 111. Anm. *Serv.* zu *Virg. Aen.* 7, 695: *Fescennium oppidum est, ubi nuptialia inventa sunt carmina.* Die Ableitung, die Festus hinzufügt, *quia fascinum putabantur arcere* genügt nicht zur Erklärung des Wortes.), bestanden in Neckereien und Schmähreden, welche die Freude- und Wein-trunkene Jugend in Wechselversen gegen einander ausstiess. Aehnlich wie Horat. beschreibt die Fescenninischen Verse *Liv.* 7, 2, 7: *histriones non, sicut ante, Fescennino versu similem incompositum temere ac rudem alternis iaciebant, sed etc.,* aus welcher Stelle wir auch erfahren, dass diese fescenn. Schmähreden von den orchestischen Darstellungen des tuskischen Hister ursprünglich ganz getrennt, erst von der röm. Jugend zu einem Spiel verbunden wurden. Muthwillig und verhöhnend (*convicia festa Senec. Med.* 113) waren sie auch als Hochzeitlieder. Vgl. besonders *Catull.* 61, 127. Obbarius verweis't wegen dieser Stegreifsverse und der daraus hervorgegangenen Atellanen auf „Casaub. *de Satyr. poës. R.* 2, 1. *p.* 234. Voss. *Inst. Poët.* 2, 7. und 21. Wachsmuth im Athenäum B. 1. H. 2. S. 209 ff. Köpke ebendas. B. 3. H. 2. S. 161. Wieland zu Cicero's Brief. B. 5. S. 307. *Wolff de Canticis in Romanor. Fab. Scenic. p.* 9. 10. Schober über die Atellanischen Schauspiele der Römer. Lpz. 1825. J. Weyer über die Atellanen der Römer (Progr.) Bensheim 1826. Munk *de L. Pomponio Bononiensi Atellanarum poëta etc.* Glogau 1826. Santen zu *Terentian. Maur. pag.* 178. Eichstädt *de dramate Graecorum Comico-satyrico. Lips.* 1793. *p.* 64.“ Vgl. Ruperti *de Satira Romanor. p.* 33 ff. vor seiner Ausg. des *Iuvenal.* Otfr. Müller Etrusker IV, 5, 3. S. 286 ff. Statt *inventa*, der L. A. aller Handschr. und alten Ausgg., lies't Bentley *invecta*, wie Barth (*ad Claudian. p.* 765), Politianus, Brissonius, Passerat., Popma und Ferrarius diese Stelle citiren. Auch Fea fand in einem Cod. *invēcta.* Bentley folgten Cun., Sanad., Merv., Phil., Val., Dor., Wakef., Prädicow. Doch Horat. redet hier nicht von der Einführung der schon erfundenen Fescenni-

Libertasque recurrentis accepta per annos
Lusit amabiliter, donec iam saevus apertam

nen, sondern von der Erfindung derselben selbst. S. Fea zu unserer Stelle. Desshalb darf man die L. A. der Handschr., die auch Porphyrio, und Servius zu *Virg. Aen.* 7, 695 sichern, nicht aufgeben. — V. 146. *Versibus alternis* d. i. ἀμοιβαίοις. Der Wechselgesang, der aus den ältesten Hirtenzeiten herstammte, wesshalb ihn auch die Idyllendichter gern beibehielten, war wesentlich; man liebte ihn bei allen ähnlichen Gelegenheiten z. B. in den röm. Triumphliedern. S. die Beispiele bei *Liv.* 4, 53 das. die Ausll. *Plin. H. N.* 19, 41. Vgl. auch *Hor. Sat.* 1, 5, 52 ff. und 1, 7, 32. Noch jetzt besteht diese Sitte unter den ländlichen Improvisatoren Italiens und Siciliens. S. Voss zu *Virg. Eclog.* 3, 59. S. 129 f. Dass jene Verse sehr ungeregelt und wohl nur rhythmische Reihen waren, bedarf keiner Erinnerung. S. V. 157. 158. Vergleiche *Liv.* 7, 2. — *opprobria rustica fudit. Liv.* a. a. O.: *simul inconditis inter se iocularia fundentes versibus. Senec. Med.* 113: *Festa dicax fundat convicia Fescenninus.* —

V. 147—150. *Libertasque — amabiliter.* Ueber *libertas*, synonym mit *licentia* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 1. — *accepta*, χαριεῖς, wie so oft als Synonymum von *gratus. Cic. Tusc.* 5, 45: *Quod vero approbaris, id gratum acceptumque habendum.* Zeune verbindet *acc.* mit *per annos recurr.* = *repetita quotannis.* Eher möchte man *a Romanis* ergänzen, da Horat. in den folgenden Versen nicht mehr von den ländlichen Festen, sondern von dem Ausarten der Fescenninen bei den Römern redet. Indess ergänzt man am besten *Romanis. recurrentes per annos* (das Homerische περιπλομένους ἐνιαυτούς) = *quotannis.* — V. 148. *Lusit amabiliter.* Lambin: *iocata est sine petulantia, et sine cuiusquam offensione, comiter et facete.* Sowohl *ludere* als *amabiliter* drückt das Schuldlose der fescenninischen Ungebundenheit aus. — V. 149. 150. *In rabiem coepit verti iocus.* Die Stellung *coepit verti* hat Bentley statt der gewöhnlichen *verti coepit* aus den Handschr. und alten Ausgg., „*ut plenius et sonantius*" wieder eingeführt. So lesen auch ausser den bei Fea aufgezählten Ausgg. die *Ed. Locher., Ascens.* 1499. 1506. 1511. *Lips.* 1508. 1510. 1514. *Colon.* 1510. — *coepit verti* wie *Epist.* 1, 15, 27 statt des gewöhnlichern *coeptus est v.* S. Manutius zu *Cic. ad Div.* 9, 21. Zumpt. lat. Gr. §. 221. — *saevus iocus* ist beleidigender, beissender Scherz. *Od.* 1, 33, 12: *Formas atque animos sub iuga aënea Saevo mittere cum ioco.* das. Mitscherl.

In rabiem coepit verti iocus et per honestas
Ire domos impune minax. Doluere cruento
Dente lacessiti, fuit intactis quoque cura
Condicione super communi, quin etiam lex

Epist. 1, 15, 30: *Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus.* — *apertam in rabiem.* Comm. Cruqu.: *in aperta convicia.* Eben so gebraucht Horat. *rabies* (welches eigentlich die Hundswuth bezeichnet) von den beissenden Schmähliedern des Archilochus *A. P.* 79: *Archilochum proprio rabies armavit iambo.* Aehnliches sagt Horat von der griech. Comödie *A. P.* 282: *sed in vitium libertas excidit et vim Dignam lege regi.* — *per honest. ire domos imp. minax.* Jene Schmählieder blieben nicht bloss auf die ländlichen Feste eingeschränkt, sondern das muthwillige Volk benutzte die Freiheit, seinen Spott von Haus zu Haus ziehend auszuschütten, namentlich auch bei Hochzeiten, so dass zuletzt Pasquillen daraus wurden. Nicht anders war es bei den Griechen. *Aristot. Poët. c.* 3: *ὡς κωμῳδους οὐκ ἀπὸ τοῦ κωμάζειν λεχθέντας, ἀλλὰ τῇ κατὰ κώμας πλάνῃ ἀτιζομένους ἐκ τοῦ ἄστεως.* — Statt *Ire dom. imp. minax* findet sich in Handschr. bei Combe *Ire minax imp. domos,* welche Wortstellung D. Heinsius aufgenommen hat.

V. 151—155. *Dente cruento* von verwundenden Lästerungen, wie *Epist.* 1, 18, 82: *qui Dente Theonino quum circumroditur.* s. das. die Anm. und zu *Epist.* 1, 14, 38. — *fuit intactis — communi.* Comment. Cruqu.: *licet non carperentur, tamen alios carpi dolebant, timentes se quoque aliquando laedi posse.* Aehnlich *Sat.* 2, 1, 23: *Quum sibi quisque timet, quamquam est intactus.* — *quin etiam lex Poenaque lata.* Obbarius: „Die Varianten *nata, data, dicta, sancta* sind aus dem missverstandenen Sprachgebrauche hervorgegangen, nach welchem zu zwei Begriffen ein Verbum gesetzt wird, das nur dem einen Begriffsworte entspricht, wie *Od.* 3, 11, 18: *atque Spiritus teter saniesque manet,* wenn nicht daselbst mit Peerlkamp (*Bibl. crit. nov. I. pag.* 124) für *eius, atque — ardeatque* zu lesen ist. *Aeschyl. Prometh.* 21. Stanl. das. *οὔτε φωνὴν, οὔτε μορφὴν βροτῶν ὄψει.* S. die Bemerk. zu *Epist.* 1, 6, 59. Ramshorn Gramm. *pag.* 712 und die Nachweisungen bei Burmann zu *Prop.* 1, 1, 24. Nodell. in *Not. crit. cap.* 4. *p.* 90 im Anhange zum *Avian.*, Bach zu *Tibull.* 1, 4, 66 und Kuinoel zu *Evang. Luc.* 1, 64.“. Vgl. Heusinger zu *Cornel. Nep. Alcib. c.* 3. §. 5. Corte zu *Lucan. Pharsal.* 5, 535.

Poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
Describi; vertere modum, formidine fustis
Ad bene dicendum delectandumque redacti.

p. 648. *T. I. ed. Web.* — *malo carmine* d. i. *maledico, contumelioso, famoso* (s. *Epist.* 1, 19, 31), wie *Sat.* 2, 1, 82: *Si mala condiderit in quem carmina, ius est Iudiciumque,* wo Horat. den Doppelsinn scherzhaft benutzt. — *Describi,* wie *Sat.* 1, 4, 3, charakteristisch dargestellt werden, *χαρακτηρίζεσθαι.* Schon die Gesetze der zwölf Tafeln hatten Schmähgedichte durch ein Gesetz verpönt, dessen *Cic. Tusc. Qu.* 4, 2. §. 4. und *de Republ.* bei *Augustin. de Civ. D.* 2, 9 gedenkt. S. Fea zu uns. St. Es lautete nach Gothofredus Ergänzung so: *Sei qui pipul Occentasit carmenve conDISit, quod infamiam faxit flagitiumve alterei, fuste feritor.* S. *Heinecc. Syntagma Antiqq. I. P. etc. IV.* 4. 2. *p.* 644 ff. Dirksen Kritik der Zwölftaf. S. 508—515. Wenn man mit den Ausll. zu dies. Stelle, Heind. zu *Sat.* 2, 1, 82, und Bähr Gesch. der röm. Literat. S. 56 annimmt, dass dieses Zwölftafelgesetz gegen die fescenninischen Schmählieder gegeben wurde, so verfällt man in einen chronologischen Fehler, oder man muss annehmen, dass die Fescenninen nicht erst im Jahre 391 der Stadt (nach *Liv.* 7, 2), sondern schon vor der Gesetzgebung der 12 Tafeln, also vor dem Jahr 303 eingeführt sind. Man hat also wohl das hier erwähnte Gesetz als eine durch die fescenninische Frechheit veranlasste Erneuerung des 12 Tafelgesetzes anzusehen, was zu verschiedenen Zeiten geschehen ist. S. *Ulp. Fr.* 5. §. 9. *Dig. de iniuriis et famos. libellis* bei Heind. a. a. O. und *Sueton. Octav.* 55. — V. 154. *Vertere modum,* den Ton, die Melodie umstimmen, ist hergenommen von der *mutatio modorum* in den Comödien, welche durch die Tibien angegeben wurde. S. darüber Wolff *de Canticis in Romanor. Fab. scen. p.* 5 *sqq.* Vgl. *Hor. A, P.* 211: *Accessit numeris modisque licentia maior.* — *formidine fustis.* Comm. Cruqu.: *propter supplicium fustuarium constitutum in auctorem carminis maledici.* Das Tödten mit Knitteln war eine altrömische Todesstrafe, welche späterhin bei den Soldaten allein noch übrig war. *Liv.* 5, 6 *extr.* das. Ruperti *pag.* 411. Servius *ad Virg. Aen.* 6, 825. *Heinecc. Antiqq. Iur. Rom. lib. IV. Tit. XVIII.* §. 7. *T. II. p.* 333. 34. *Acron.* bemerkt zu diesen Worten: *Non puto crucis dici. Quippe de ingenuis dicitur, sed a canibus tractum est, nam quum fustes metuunt, morsibus se abstinent.* —

Graecia capta ferum victorem cepit et artis
Intulit agresti Latio: sic horridus ille

V. 155. *Ad bene dic.— redacti. Bene dicere* bedeutet hier im Gegensatze von *male dicere* nichts weiter als behutsam scherzen ohne jemand zu beleidigen. Porphyr.: *non lacerandum aut vituperandum. Terent. Phorm. Prol.* 21: *Benedictis si certasset, audisset bene. — redacti.* Porphyr.: *bene redacti, quia non voluntate correcti, sed edocti malo.* Zu vergleichen ist hier wieder *Liv.* 7, 2, 11: *Postquam lege hac fabularum ab risu ac soluto ioco res avocabatur et ludus in artem paullatim verterat, iuventus, histrionibus fabellarum actu relicto, ipsa inter se more antiquo ridicula intexta versibus iactitare coepit. quae inde exodia postea appellata consertaque fabellis potissimum Atellanis sunt.*

V. 156—160. *Graecia capta — cepit. Inde,* sagt *Livius* 25, 40, 2 von der Eroberung von Syrakus, *primum initium mirandi Graecarum artium opera, licentiaeque huic sacra profanaque omnia vulgo spoliandi factum est.* Dieser Enthusiasmus wuchs nach der Eroberung von Korinthus, und die Schätze des besiegten Antiochus dienten zur Befriedigung desselben. Das ungesuchte Ideenspiel in *capta* und *cepit* haben schon die ältern Ausll. erläutert. S. Lambin u. Torrentius. *Cepit* d. i. nach Lambin: *artes et disciplinae Graecorum Romanis placuerunt.* Zell vergleicht mit dem doppelsinnigen *capere* das deutsche einnehmen. Torrentius fasst den Sinn etwas anders: *armis capta Graecia Romam tandem otio ac luxu vicit, tradendo artes, quibus mores corrumpi coepere, ut victorem Hannibalem vicit Capua.* Lambins Deutung ist jedoch der Absicht des Dichters angemessener. Vgl. *A. P.* 362: *Ut pictura poësis erit, quae si propius stes, te capiet (delectabit) magis.* Desselben Wortspiels bedient sich Cato bei *Liv.* 34, 4, 4: *et iam in Graeciam Asiamque transcendimus, omnibus illecebris repletas: et regias etiam attrectamus gazas: eo plus horreo, ne illae magis res nos ceperint, quam nos illas.* Vgl. *Senec. de vita beat.* 14: *habentes magnas voluptates, in magnum malum evasere, captaeque cepere. — ferum vict.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 8. — Der folgende Satz *et — Latio* giebt nichts Neues, sondern dient zur Erklärung des Vorhergehenden. *agresti Latio* entspricht dem *ferum victorem. Agrestis* ist synonym mit *ferus*, ἄγριος. *Cic. Orat.* 1, 8: *a fera agrestique vita ad hunc humanum cultum civilemque deducere.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 6. — V. 158. *De-*

Defluxit numerus Saturnius, et grave virus
Munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum

fluxit numerus Saturnius. Numerus ist hier s. v. a. *metrum, versus*, wie *A. P.* 74: *Res gestae regumque ducumque et tristia bella Quo scribi possint numero monstravit Homerus.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 24. *p.* 435. Ueber das saturnische Versmaass sagt *Festus s. v. Saturnus:* „*Versus antiquissimi, quibus Faunus fata cecinisse hominibus videtur, Saturnii appellantur, quibus et a Naevio bellum Punicum primum conscriptum et a multis aliis plura composita sunt.*" Das Ungeregelte dieses (jambischen) Versmaasses, das mehr aus rythmischen Reihen als aus regelmässigen Füssen bestanden haben mag, bezeichnet Horat. durch *horridus. Serv.* zu *Virg. Georg.* 2, 385: *Versibus incomtis ludunt risuque soluto i. e. carminibus Saturnio metro compositis, quae ad rhythmum solum vulgares componere consueverunt.* S. über das saturn. Versm. *Casaubon. de Sat. Gr. Poës. et Rom. Sat. lib. II. c.* 1. *Voss. de Artis Poët. Nat. ac Const. c. XIII.* §. 1. 2. *Irmiscus Diss. Saturnia carmina etc. praeside I. F. Christ. Lips.* 1754. Hermann *Elem. Doctr. Metr.* 3, 9. Santen. *Annott. ad Terentian. Maur. de Metr. p.* 173 *sqq.* 181. 350 *ff.* — *Defluxit.* Comm. Cruqu.: *mollius coepit fluere, aut desiit.* Letztere Erklärung ist die richtige. *Defluere* (vom Flusse) gebraucht Horat. auch anderwärts für abfliessen, d. i. aufhören zu fliessen. *Epist.* 1, 2, 42: *Rusticus exspectat, dum defluat amnis.* S. Torrent. zu *Od.* 1, 12, 29, wo auf *Tibull.* 3, 4, 81 verwiesen wird. Vgl. *Senec. Nat. Quaest.* 3, 3: *quum hiberni defluxere torrentes, faciem suam servant.* Metaphor. *Sallust. Iugurth.* 10, 67: *Ubi per socordiam vires, tempus, aetas, ingenium defluxere, naturae infirmitas accusatur.* Der saturnische Vers schwand immer mehr, seitdem der griech. Hexameter, wahrscheinlich von Ennius (s. Osann *Anall. crit. cap. II. pag.* 29 ff. und zu *Apuleius de Orthogr. p.* 44 ff.) eingeführt war. — *et grave virus Munditiae pepulere.* Auratus und Rutgersius (*Notae ad Horat. p.* 435 *sq.*) wollen schreiben *et grave vi rus M. p.*, weil Horat. V. 157 Latium *agreste* nennt und wegen *vestigia ruris* V. 160. *Infelix sane acumen!* sagt Bentl. mit Recht. Waddel a. a. O. *pag.* 81. 82 will dafür nicht glücklicher *grave ruris Mund. pep.* lesen d. i. „*inconcinnam illam et gravem ruris asperitatem magna ex parte pepulerunt culti Graecorum mores, non tamen usque adeo eam profligarunt, quin diu manserint et adhuc etiam maneant vestigia quaedam morum antiquorum agrestis Latii.*"

Manserunt hodieque manent vestigia ruris.
Serus enim Graecis admovit acumina chartis,

Man kann diese Conjecturen nur als Sonderbarkeiten anführen, da der Text gar keine Schwierigkeiten hat und einen durchaus befriedigenden Sinn giebt. Dass *grave* (d. i. *molestum.* s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 6.) das eigentliche Beiwort von *virus* ist, hat Bentley durch Stellen aus *Plinius* gezeigt, *H. N.* 9, 60. 11, 115. 27, 8. 28, 23. So auch bei den Griechen *ἰὸς βαρύς*. Victorius *Var. Lectt.* *XXI. c.* 14 führt aus *Aeschyl. Eumenid.* an: *Σύ τοι τάχ', οὐκ ἔχουσα τῆς δίκης τέλος Ἐμῇ τὸν ἰὸν οὐδὲν ἐχθροῖσι βαρύν.* Nur möchte ich nicht mit Bentl. das Bild von dem *virus alarum* (*Plin.* 11, 53), *quod immundos, et illuvie sordidos comitatur* entnehmen, sondern vielmehr von dem giftigen Geifer der Schlangen und tollen Hunde, mit Bezug auf V. 148. 149: *donec iam saevus apertam in rabiem coepit verti iocus* (*Virg. Georg.* 1, 129: *Ille malum virus serpentibus addidit atris.* das. die Ausl. und ebendas. zu V. 58. vgl. *Cic. Arat. Phaenom.* 436.), so dass durch *virus* die *venenata maledicta* bezeichnet wären. Eben so gebraucht das Wort *Cic. Lael.* 23. §. 87: *tamen is pati non possit, ut non anquirat aliquem, apud quem evomat virus acerbitatis suae.* s. das. Beier *p.* 136. *Martial. Epigr.* 13, 2, 8: *qui se mirantur, in illos Virus habe.* das. die Ausll. *Sil. Ital.* 11, 560: *Talia vesani iuvenis convicia miror Haud equidem: tumet ingenio fraternaque corda Non tarde agnoscas et virus futile linguae* d. i. *maledicentia.* vergl. 9, 476. — *Munditiae sc. verborum, munda verba. Mundus* (als Gegensatz von *sordidus, fucatus*) oft von der Rede. *Cic. Orat. c.* 23: *Fucati medicamenta candoris et ruboris omnia repellentur, elegantia modo et munditia remanebit. Ovid. A. A.* 3, 479: *Munda, sed e medio, consuetaque verba puellae Scribite.* s. das. Burmann *T. I. pag.* 689. Doch richtiger hat man *munditiae* überhaupt von der grössern Eleganz und Geistesbildung, die von Griechenland einwanderte, zu verstehen. — V. 160. *vestigia ruris.* Valart (*Praefat. XIV.*) will *ruri* lesen, („*vestigia (Saturnii numeri) manserunt non Romae sed ruri*") weil er diesen Vers nicht mit *Defluxit*, welches er durch *totus abiit* erklärt, reimen konnte. Allein Valart fasste die ganze Stelle falsch auf, indem er übersah, dass man zu dem ersten Satze ein *quidem* sich denken müsse. Zwar verschwand allmälig der ungehobelte saturn. Vers, die widrigen Lästerungen wichen dem reinlichen Schmucke; doch Spuren des Landes blieben u. s. w. — *ruris.* Comm. Cruqu.: *rusticitatis simplicitatisque*

**Et post Punica bella quietus quaerere coepit,
Quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile
ferrent.**

in Romanis poëtis. *Catull.* 37, 19 von den Annalen des Volusius: *Pleni ruris et inficetiarum Annales Volusi, cacata charta.* Vgl. 22, 14. Horat. will sagen, dass es den röm. Dichtern noch an durchgängiger Eleganz, die man an den Griechen bewunderte, fehle, wovon er zwei der wichtigsten Ursachen angiebt, theils dass man erst spät, als der röm. Geschmack schon verhärtet war, anfing die griechischen Muster nachzuahmen, theils dass man selbstgefällig die Arbeit des Nachfeilens scheuete. —

V. 161—165. *Serus enim — chartis sc. Romanus* oder *victor* aus V. 156. — *Serus*, wie *Od.* 1, 2, 45: *Serus in coelum redeas*, nach griech. Weise für *Sero.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 20, *p.* 144 des erst. Th. Vgl. Bach zu *Tibull.* 1, 7, 53. und Bentl. zu V. 167 dieser Epist. Klotz *Lectt. Venus. p.* 300, wo dieser Vers also citirt wird: *Serus enim Gr. adm. lumina chartis*, wahrscheinlich aus dem Gedächtnisse, da sich in den Handschr. und Ausgg. nirgends eine Variante findet. Durch *adm. acumina*, was nicht bloss nach Döring „*elegantius*" für *operam dedit, vacavit* steht, gesteht Horat. den Römern das Genie zur Dichtkunst zu, dem es nur an frühzeitiger Ausbildung fehlte. — *Graecis chartis* d. i. *scriptis poëtarum Graec.* S. die Anm. zu V. 35 dieser Epist. Rücksichtlich der Sache lese man *Aul. Gell.* 17, 21, wo er unter andern sagt: *Porcius autem Licinius serius Poëticam Romae coepisse dicit in his versibus: Poenico bello secundo Musa pinnato gradu Intulit se bellicosam in Romuli gentem feram.* Vergl. *Cic. Tusc. Quaestt.* 1, 1 und 2. — V. 162. *Et post Pun. bella quietus* ist eng zu verbinden, und giebt denselben Gedanken, wie V. 93: *Ut primum positis nugari Graecia bellis coepit.* Falsch verbindet Günther in der Uebersetzung *quietus* adverbial mit *quaerere coepit.* Richtig Lambin: *εἰρήνην ἄγων, bellis defunctus.* Nach den punischen Kriegen entstand nämlich für die Römer eine ähnliche Ruhe, als für die Griechen nach den Perserkriegen. — V. 163. *Quid Soph. — ferrent.* Thespis lebte um die 60ste Olymp. ein Zeitgenoss des Solon und Pisistratus. s. *Plutarch. Vita Solon. c.* 29. Dass schon zu Platons und Aristoteles Zeiten von dem Thespis keine Stücke mehr vorhanden waren, zeigt Bentley „über die Briefe des Phalaris." Ja es ist sogar wahrscheinlich, dass Thespis seine Stücke gar nicht aufschrieb. Auch an die (nach *Diogen. Laert.* 5, 92) vom Aristoxenus ihm unterge-

Tentavit quoque rem si digne vertere posset,
Et placuit sibi, natura sublimis et acer:

schobenen Stücke dachte wohl Horat. hier nicht; sondern er führt denselben hier mit Aeschylus und Sophokles als Repräsentanten der tragischen Bühne der Griechen überhaupt auf. Den Thespis durfte er um so weniger weglassen, da er im Alterthum insgemein für den Erfinder der Tragödie gehalten wurde (*A. P.* 275 das d. Ausll.), wenn gleich Plato im Minos den Ursprung der Tragödie weiter zurückführt. S. Böttiger *Prolus. Quid sit docere fabulam. Vimar.* 1795. *p.* 6. Vgl. Schneider *de Origine trag. c.* 5. und Kabath *de Chori Tragoed. Graec. natura et munere Comment. Glivicii* 1827. *p.* 6. 7. — Ueber *Aeschylus* (starb 471 vor Chr.), den Verbesserer der Tragödie s. *A. P.* 278. Bentl. schreibt *Aeschylos*, was sich in einigen *Mss.* findet. S. Fea. *Sophocles* (starb 388 vor Chr.) der Vollender der trag. Kunst. — V. 164. *Tentavit quoque rem si — posset.* Bothe lässt *rem* abhängen von *Tentavit*, so dass *si — posset* Erklärung wäre von *res*. Vielleicht ist indess die gewöhnliche Ansicht, den Acc. *rem* von *vertere* abhängig zu fassen, nicht so verwerfenswerth. *Res* ist dann s. v. a. *fabulas Graecas, argumenta a Graecis tractata.* Waddel a. a. O. *p.* 82 schlägt vor zu lesen *Tentavit quoque dein.* „*Postquam aliquamdiu Graecis literis incubuissent, inquirere coeperunt, quid pulchri in Graecorum scriptis contineretur: deinde experiri voluerunt, an ea digne vertere possent.*" Für die Prosa wäre diese Conjectur sehr annehmlich. Derselbe Sinn geht jedoch auch ohne *dein* hervor. Uebrigens bemerkt Haberf., dass der sorgfältig gewählte Ausdr. *Tentavit* zugleich den Erfolg der schwachen Versuche ausdrückt, so wie auch *si* (statt *num.* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 39. vgl. 1, 6, 41.) den Erfolg als problematisch ankündigt. — V. 165. *Et placuit sibi sc. in tragoedia scribenda.* Horat. rügt hiermit die frühzeitige Selbstgefälligkeit der röm. Tragödiendichter. Zufrieden mit der von der Natur ihnen geschenkten Erhabenheit und feurigen Kraft (*natura subl. et acer*), wogegen ihnen die zarteren Gefühle der Griechen abgingen, vernachlässigten sie die übrigen Erfordernisse eines vollendeten Kunstwerkes. Daher sagt *Quinctil. Instt.* 1, 8 mit Recht: *plerique (veterum poëtarum) plus ingenio quam arte valuerunt.* Nicht anders urtheilt *Cic. Tusc. Quaestt.* 1, 3. §. 6 von den ältern philosophischen Schriftstellern der Römer. —

V. 166. 167. *Nam spirat tragicum satis.* Er athmet Tragisches, tragische Hoheit und Würde, wie wir sagen „Lieder ath-

Nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
Sed turpem putat inscite metuitque lituram.

men". So oft *spirare* mit dem Accus. nach dem griech. πνεῖν μέγα, μένεα und dergl. S. Passow im Lex. *Theocr.* 22, 82. Beck zu *Aristoph. Av.* 1121. *Od.* 4, 13, 19: *Quae spirabat Amores.* das. Mitscherl. *Prudent. contr. Symmach.* 2, 479: *Spirat maiora animus. Stat. Silv.* 5, 3, 11: *Certe ego, magnanimûm qui facta attollere regum Ibam altum spirans Martemque aequare canendo.* S. *Ruddim. Instt. Gr. II. pag.* 158. Bauer zu *Sanct. Min. I. p.* 525, besonders Heinsius zu *Ovid. Met.* 5, 348. — *et feliciter audet,* drückt wohl nicht die glückliche Kühnheit in der Erfindung und Charakterzeichnung aus, wie Haberf. meint, denn hierin hielt sich der Römer an seine gr. Muster, sondern die glückliche Kühnheit, mit welcher er das griech. Original im Geiste seiner Sprache übertrug, nicht ängstlich übersetzend, noch Bilder und Wortfügungen, die bisher den Römern fremd waren, verschmähend. So sagt *Quinctil. Instt.* 10, 1 vom Horat.: *Nam et insurgit aliquando et plenus est iucunditatis et gratiae et variis figuris et verbis felicissime audax. Petron. c.* 118 spricht von der *curiosa felicitas* des Horat. Vgl. *Hor. A. P.* 132—135. Statt *feliciter* hat der Langersche Codex (s. die Recens. der Haberf. Ausg. a. a. O.) *et fideliter audet,* doch ist die richtige L. A. *feliciter* übergeschrieben. Eine Randglosse giebt dort folgende Erläuterung: „*Feliciter tractum est ab illo: quando comoedi comoedias recitabant, populus in fine clamavit: Feliciter*"; woraus man vermuthen könnte, der Glossator habe gelesen: *et: Feliciter! audit,* er hört schon im Geiste das Beifallsrufen des Volks. Vgl. d. Ausll. zu *Phaedr.* 5, 1, 4 und zu *Juvenal.* 2, 119. Brisson. *de Formulis lib.* 8. *c.* 24. *pag.* 697. — V. 167. *Sed turp. put. inscite metuitque lituram.* Die ältern Ausgaben lesen *Sed t. p. in scriptis met. lit.,* welche Lesart auch durch einige Handschr., selbst durch den ältesten blandin. Cod. bei Cruqu. bestätigt wird. Andere Handschr. haben *inscitiae* und *inscitiam* (s. bei Fea); die grössere Zahl indess, unter diesen die übrigen drei blandin. bei Cruqu., die ältesten von Bentl. verglichenen Codd., auch 7 bei Pottier geben *inscite.* Diese Lesart, für die auch die Erklärung der Scholiasten „*stulte erubescit et timet*" spricht, gab Baxter dem Texte wieder, und mit Recht sind ihm darin die meisten spätern Herausgg. gefolgt; denn Bentley's *inscitus,* welches zwar einen trefflichen Gegensatz zu *natura sublimis et acer* V. 165 bildet, hat gar keine äussere Auctorität für sich, wesshalb auch

Creditur, ex medio quia res arcessit, habere
Sudoris minimum, sed habet comoedia tanto

Lamb. Bos (*Animadverss. ad Scriptt. quosd. Graec. etc. p.* 70), der in seinem Cod. *inscite* fand, Bentley's Conjectur als unnöthig verwirft. Die Lesart *in scriptis* giebt sich sogleich als unnöthige Randglosse kund, wofür wir auch Cuningam's *in schediis* erklären würden, wenn es sich in Handschr. vorfände, da sich beides von selbst versteht. So *A. P.* 293: *carmen reprehendite, quod non Multa dies et multa litura coercuit.* — *metuitque lituram* d. i. *odit*, *φυλάττεται*, er scheuet sich vor dem Nachbessern. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 50. und Lambin zu *Od.* 2, 2, 7. — *litura* (von *lino*, *Ovid. ex Ponto* 1, 5, 16: *Quum relego scripsisse pudet, quia plurima cerno Me quoque, qui scripsi iudice, digna lini.*) ist eigentlich das Auslöschen und Ausglätten des auf der Wachstafel Geschriebenen, was mit dem umgekehrten Griffel geschah (s. die Anm. zu V. 71 oben), dann überhaupt das Nachbessern und Ausfeilen des Geschriebenen. *Caecina ad Cic. Epist.* 6, 7: *mendum scripturae litura tollitur.* S. besond. *Cic. in Verr.* 2, 76. §. 187. Dieselbe Nachlässigkeit rügt Horat. auch an seinen Zeitgenossen *A. P.* 289 ff. *Epist.* 2, 2, 109—125. —

V. 168—170. *Creditur — minus.* Comm. Cruqu.: *quia vulgares res scribit. Est autem hyperbaton. Ordo est: Comoedia creditur habere minimum sudoris, quia arcessit res ex medio i. e. quia de communibus rebus loquitur.* Eben so folgt, gegen unsern Sprachgebrauch, das auch zum ersten Gliede des Satzes gehörende Subject erst im zweiten V. 194: *Si foret in terris, rideret Democritus.* Vgl. *Epist.* 1, 2, 66, woselbst Obbarius (in der Monograph. *p.* 101.) auf *Ovid. Met.* 7, 80. 126. 133. *Tibull.* 1, 9, 7 (das. Bach.); 3, 4, 51 verweis't. — *ex medio res arcessit.* Statt *arcessit* findet sich in manchen Codd. und den meisten alten Ausgg. *accessit*, welche Lesart Cruqu. auch in seinem ältesten blandin. Cod. fand, und vertheidigt. Wenn man nun gleich *accessit* mit Lambin nicht grade für unstatthaft erklären dürfte, so hat doch *arcessit*, was seit Lambin in den Texten des Horat. steht, mehr für sich. Die Komödie holt ihren Stoff (*res* = *argumentum* vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 25. *A. P.* 243: *Tantum de medio sumtis accedit honoris.*) aus dem gemeinen Leben (*ex medio*, wofür Sanadon und Haberf. des Wohlklangs wegen (?) *e medio* lesen). *Aristot. Poët. cap.* 5: *ἡ δὲ κωμῳδιά ἐστι μίμησις φαυλοτέρων μέν.* *Cic.* bei *Donat. in vita Terent.*: *Comoedia imitatio vitae, speculum consuetudinis, imago veritatis.* und *Cic. pro*

Plus oneris, quanto veniae minus. Adspice, Plautus

Sext. Rosc. c. 16. §. 47. S. Wieland zu unserer Stelle. — V. 169. *hab. Sudoris minimum* d. i. *laboris, difficultatis.* Weil die Komödie ihren Stoff aus dem gemeinen Leben entnimmt, und selbst auch im Ausdrucke sich über den des gemeinen Lebens selten erhebt, so warf man im Alterthume selbst die Frage auf, ob die Comödie überhaupt zur Poesie gerechnet werden dürfe. S. *Cic. Orat.* 20. *Horat. Sat.* 1, 4, 45 ff.: *Idcirco quidam comoedia necne* (sollte man nicht *numne* lesen müssen, da hier nicht wie V. 63 das Adjectiv, auf welches sich *necne* bezieht, vorausgegangen ist?) *poëma Esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo Differt sermoni, sermo merus (sc. est.* Diese Interpunction habe ich in der Allg. Schulzeit. 1828. Nr. 146. S. 1208 zu rechtfertigen gesucht.) — V. 170. *sed. hab. com. tanto Plus on., qu. ven. minus.* Weil der Comödienschreiber Stoff, Charaktere und Sprache aus dem täglichen Leben entnimmt, so ist ein Verstoss gegen die Wahrheit und Schicklichkeit nicht bloss dem Kunstverständigen, sondern auch dem grossen Haufen der Zuschauer auffallend und anstössig; wesshalb sich der Comödienschreiber um so mehr vor jedem Fehltritte zu hüten hat, je grösser die Zahl seiner Beurtheiler und Richter ist, und je weniger das Publikum solchen Verstössen Nachsicht zu schenken pflegt. Ueber die Ursachen, warum die Römer in der Comödie so weit hinter den Griechen zurückblieben, siehe ausser Wieland zu uns. Stelle, Bugge: *Causas nonnullas neglectae ap. Rom. comoediae Graecor. vett. et med. ex ipsa civitatis Roman. forma eruere conatus est Bugge. Cristian.* 1823. und Köpke „über die Einführung und Ausbildung des Drama bei den Römern" vor seiner Uebersetzung d. Plautus *I. p. XLII. ff.* —

V. 171. 172. *Adspice, Plautus Quo pacto etc.* Das strenge Urtheil unsers Dichters, was er hier und *A. P.* 270 ff. über den Plautus fällt und wodurch er sich den Hass einiger Bewunderer des röm. Komikers (namentlich J. J. Scaligers, Turnebus', Pareus, Camerarius) zugezogen hat, darf minder befremden, wenn man bedenkt, dass der nach griechischer Kunst fein gebildete Horat. hier seiner Absicht gemäss nicht auf das, was zur Entschuldigung der Fehler zu sagen ist, Rücksicht nehmen konnte, sondern die plautin. Stücke als Kunstwerke, wofür sie die römische Welt ausgab, würdigte, wobei er die griech. Muster als Maassstab annahm. S. Wieland zu uns. Stelle. Vgl. Dan. Heinsius *Diss. ad Horatii de*

Quo pacto partis tutetur amantis ephebi,
Ut patris attenti, lenonis ut insidiosi;

Plauto et Terentio iudicium (bei s. Ausg. des *Terent. Amstel.* 1718) Lessing „von dem Leben und den Werken des M. A. Plautus." Thl. 10. der Taschenausg. S. 170 ff. und andere von Bähr Gesch. der Röm. Lit. §. 42. angeführte Schriften, so wie die Ausll. zu *A. P.* 270. — *Quo pacto* (ironisch, wie V. 173 *Quantus)* d. i. *quam male.* Diese Erklärung fordert der Zusammenhang. Dem ungeachtet finden mehrere ältere Ausll. als Lambin, Torrent., Cruqu. in diesen Versen ein wirkliches Lob, da sie nicht begreifen konnten, dass Horat. den Plautus grade in dem Punkte tadeln sollte, in welchem er das Meiste leistete. Nach ihnen will Horat. sagen: „Plautus ist zwar stark in der Charakterzeichnung eines verliebten Jünglings, eines geizigen Alten u. s. w., Dossennus stark in der Rolle des gefrässigen Parasiten, übrigens aber vernachlässigen sie die Regeln der Kunst." Dieser Erklärung widerspricht indess gradezu V. 174, der, offenen Tadel enthaltend, sich ohne Gegensatz anschliesst und mit den vorhergehenden Versen auf gleicher Linie steht. Zur Rechtfertigung der ironischen Auffassung reicht die vorangeschickte Bemerkung über den Gesichtspunkt hin, aus welchem Horat. jene ältern Dichter beurtheilt. Am verwerflichsten ist indess Prädicow's Verfahren, der die Worte „*Adspice — ephebi!*" als die Rede eines Andern bezeichnet, und die ganze Stelle also verunstaltet: „*Adspice, Pl. Quo pacto part. tutetur Amantis Ephebi! — At Patris adtenti, Lenonis at Insidiosi? Quam tussit Dossennus! Edacibus in Parasitis Quam non adstr. percurrit pulp. socco!*" — *partes tutari amantis eph.* d. i. die Rolle sicher und schicklich durchführen, den Charakter halten. Uebrigens ist keineswegs *partes alic. tutari* gleich mit *defendere partes alic.*, wie Zell und Bothe andeuten, auf *A. P.* 193 *(Actoris partes — chorus defendat)* und *Sat.* 1, 10, 12 verweisend; letzteres ist vielmehr, Jemandes Rolle übernehmen, vertreten. — *Ephebus* (ἔφηβος, ἐφ' ἥβης) wurde der griechische Jüngling mit dem 18ten Jahre (s. *Pollux.* 8, 105), seit welcher Zeit er, wie der röm. Jüngling nach Annahme der *toga virilis*, nicht mehr unter strenger Aufsicht stand. S. die Ausll. zu *Terent. Andr.* 1, 1, 24. 25. Der griech. Ausdruck ist, wie Zell bemerkt, absichtlich gewählt, weil die hier genannten Lustspiele griechische Sitten darstellen. — V. 172. *patris attenti sc. ad rem.* d. i. *paullo tenacioris, avari.* Schirach. *Clav. Poët. I. pag.* 28. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 91. — *lenonis insidiosi.* Betrügerische Gewinn-

**Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,
Quam non adstricto percurrat pulpita socco:**

sucht ist das Charakteristische jener Jugendverführer sowohl in den Stücken des Plautus als des Terentius. S. *Plaut. Merc. Prolog.* 44 ff. Sulzers Theorie. Art. Plautus. 3. Th. S. 703.

V. 173. 174. *Quantus sit* (s. zu V. 171) *Dossennus.* So haben fast alle Handschriften, während sich in den ältern Ausgg. meist *Dorsennus* oder *Dorsennius* findet. *Fabius Dossennus* nennt ihn auch *Plin. H. N.* 14, 13, wo zwei Verse aus diesem Atellanendichter, wie ihn die Scholiasten hier nennen, angeführt werden. Dass er ein *ignobilis poëta* gewesen sei, lässt sich wohl nicht mit Rutgersius (*Var. Lectt.* 4, 19) aus der Art, wie ihn Horat. hier anführt, darthun, da der neben ihm genannte Plautus ebenfalls getadelt wird. Wenn die von *Seneca Epist.* 89 angeführte Inschrift (*: Hospes, resiste et sophiam Dossenni lege*) auf den hier erwähnten Komödienschreiber zu deuten ist, so muss er, wenigstens zu seiner Zeit, die wir nicht näher bestimmen können, nicht unberühmt gewesen sein. S. *Poëtar. Lat. Scenicor. Fragm. rec. Bothe P. II. p.* 31 ff. Einige ältere Ausll. erkannten in *Dossennus* keinen Dichter, sondern den Namen eines in einem verlornen Stücke des Plautus vorkommenden Parasiten. — *edacib. in parasitis.* Das Beiwort *edaces* charakterisirt die Parasiten des Dossennus als plumpe und pöbelhafte, dergleichen uns Horat. einen in dem Scurra des Nasidienus, dem Porcius schildert *Sat.* 2, 8, 24. — V. 174. *Quam — socco.* Der *soccus*, niedrige Schuhe, die zu Rom nur Weiber und Weichlinge trugen (daher *Sueton. Calig.* 52 *muliebris soccus.* vergl. *Senec. de Benefic.* 2, 12), war die eigenthümliche und beständige Fussbekleidung der in der Komödie auftretenden Personen, während der tragische Schauspieler auf dem hohen Kothurnus einherschritt. *Quinctil.* 10, 2: *Nec comoedia in cothurnos assurgit, nec contra tragoedia socco ingreditur.* Daher *soccus* metonymisch für Komödie *A. P.* 80: *Hunc (iambum) socci cepere pedem, grandesque cothurni.* und ebend. V. 90 und für die niedrige Schreibart der Komödie. Der *soccus non adstrictus* der nachlässig am Fusse hangende Soccus bezeichnet hier wie *percurrere* (s. die Anm. zu V. 79 dieser Epist.) die nachlässige, geschmacklose und bäurische Schreibart des Dossennus. Den Alten nämlich, welche auf passende und nette Fussbekleidung sehr achteten, galt ein schlottriger Schuh für ein Zeichen der Nachlässigkeit. *Sat.* 1, 3, 30: *rideri possit eo quod Rusticius tonso toga defluit et male laxus In pede calceus hae-*

Gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc

ret. Ovid. A. A. 1, 516: *Nec vagus in laxâ pes tibi pelle natet.* S. das. Heinsius und Burmann, der auf Casaubon. zu *Theophrast. Char.* 4. (*p.* 136) verweis't, wo μείζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν als Zeichen bäurischer Rohheit aufgeführt wird. Unsern Dichter nachahmend sagt *Auson. Idyll.* 4, 58. 59: *Tu quoque, qui Latium lecto sermone Terenti Comis et adstricto percurris pulpita socco.* — *pulpita* die Bretter, welche den Fussboden der Scene bilden, dann das Theater selbst. S. *A. P.* 215. 279. *Martial. Epigr.* 1, 77. Wieland: „Wie schlotterig sein Fuss im weiten Soccus durch die Scene schlentert."

V. 175. 176. *Gestit enim n. etc.* Diese Verse enthalten wiederum eine Ursach des langsamern Fortschreitens in der dramatischen Kunst zu Rom. Während die Griechen („*praeter laudem nullius avari*" *A. P.* 324), von edler Ruhmbegierde geleitet, sehr bald einen hohen Grad der Vollkommenheit erreichten, erniedrigte man in Rom, wo sich in der frühern Zeit nur Sclaven und Freigelassene mit dem Drama beschäftigten (*Gevers de servilis conditionis hominibb. artes etc. Romae colentibus. Lugdun. Batav.* 1816. *P. II. cap.* 3. *p.* 45 ff. vergl. Köpke „über die bürgerl. Verhältnisse der Schauspieler bei den Römern" vor seiner Uebersetzung des Plautus S. LXII ff.), die Dichtkunst zu einem Gewerbszweige, und die Dichter dachten nur darauf ihre Werke zu beschleunigen und recht viel zu schreiben, wobei die Feile natürlich nicht gebraucht werden konnte. Selbst Plautus schrieb sich so viel zusammen, dass er aus einem komischen Dichter ein Handelsmann wurde, und als er Alles verloren hatte, musste er der Noth zu entgehen, die Mühle drehen und Verse schmieden. S. *A. Gell. N. A.* 1, 7. Lessing „von dem Leben u. s. w. des Plautus" S. 152 ff. Die Dichter verkauften ihre Schauspiele in früherer Zeit an die Aedilen und Prätoren, späterhin auch an die Grossen, die sie dem Volke zum Besten gaben. S. *Iuvenal.* 6, 379. 8, 194. *Ovid. Trist.* 2, 507. 8: *Quoque minus prodest, scena est lucrosa poëtae: Tantaque non parvo crimina praetor emit.* S. das. Heins. und Burmann. die Ausll. zu *Terent. Hecyr. Prol.* 2. 49. Lessing a. a. O. — Ueber *gestit* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 20, 5. — *in loculos demitt.* — *loculi*, nicht Geldbeutel, welche *crumenae* hiessen (s. *Epist.* 1, 4, 11 das. die Anm. *p.* 110), sondern Kästchen zum Aufbewahren von Geld und Kostbarkeiten. Vgl. *Sat.* 1, 3, 17. 2, 3, 146. *Iuvenal.* 13, 139. und andere Stellen, auf die Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 56. *p.* 53 der Monogr. verweis't. — Statt *post hoc*

Securus, cadat an recto stet fabula talo.

haben einige Handschr. *post haec;* Pulmann fand in 2 *Mss. posthac*, die Lesart einer grossen Zahl älterer Ausgg. s. Fea, dessen Aufzählung wir vermehren können durch *Ed. Locher. Venet.* 1498. *Ascens.* 1499. 1506. *Lips.* 1508. 1510. 1514. *Colon.* 1510. *Basil.* 1520. *Frib.* 1536. — V. 176. *Securus, cadat — talo* d. i. unbekümmert, ob das Stück gefalle oder nicht. *Cadere* ganz eigentlich von Schauspielern und Theaterstücken, die auf der Bühne kein Glück machen, durchfallen. Eben so von dem Redner *Cic. Orat. c.* 28. §. 98: *(orator) minime in lubrico versabitur, et si semel constiterit, numquam cadet.* Auch die Griechen gebrauchen so ihr ἐκπίπτειν und ἐκβάλλεσθαι. *Lucian. Nigrin.* 8: ἡ δὲ ὑπόθεσις οὐ μετρίως με λυπήσειν ἔοικε συνεκπίπτουσα, S. das. Clericus und Hemsterhuis. vgl. *Demosth. de Coron. p.* 516. *F. Aeschin. Dial.* 3, 12. Der Gegensatz von *cadere* ist *stare*, von Schauspielern oder Schauspielen, die sich bis an's Ende des Stücks auf der Bühne erhalten, also gefallen, nicht durch Zischen oder Pochen genöthigt werden, die Bühne zu verlassen *(exiguntur). Terent. Hecyr. Prol.* 2, 6. 7: *In his quas primum Caecili didici novas, Partim sum earum exactus, partim vix steti.* S. das. Perlet und Ruhnken *Dictat. p.* 212, der auf *Phorm. Prol.* 9 verweis't: *olim quum stetit nova, actoris opera magis stetisse quam sua.* Vgl. *Hor. Sat.* 1, 10, 17. das. Heindorf. und Lambin zu unserer Stelle. Den Zusatz *recto talo* erklären einige Ausll. aus dem *lusu talario*, wo der beste Wurf darin bestanden haben soll, dass der *talus* aufrecht fiel. *Cic. de Finib.* 3, 16. §. 54: *Ut enim, si hoc fingamus esse quasi finem et ultimum, ita iacere talum, ut rectus adsistat; qui ita talus erit iactus, ut cadat rectus, praepositum quiddam habebit ad finem; qui aliter contra etc.* Doch ist hier nur ein angenommener Fall, und jener Wurf war keineswegs in der Regel der beste. S. Ernesti *Clav. v. Talus.* — *Recto talo stare* ist nichts weiter als *pedibus rectis* (die den *obtortis* entgegenstehen) *stare*, die Festigkeit der Stellung zu bezeichnen. So sagen die Griechen ὀρθῷ βῆναι ποδί, *Euripid. Helen.* 1465. Vgl. *Callimach. Hymn. in Dian.* 128: τῶν δ' οὐδὲν ἐπὶ σφυρὸν ὀρθὸν ἀνέστη. Nachahmend *Persius* 5, 104: *Tibi recto vivere talo Ars dedit?* S. Turneb. *Adverss.* 18, 12.

V. 177—180. *Quem — curru.* Dasselbe Bild, nach welchem die *Gloria* (d. i. *gloriae studium, cupido*, wie bei *Tibull.* 2, 3, 59 *ed. Bach.* noch dreister *praeda* für *lucrum acquirendi cupiditas)* auf einem glänzenden Wagen daherfährt, gebraucht Ho-

Quem tulit ad scenam ventoso Gloria curru,
Exanimat lentus spectator, sedulus inflat:

rat. auch *Sat.* 1, 6. 23: *Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru Non minus ignotos generosis.* Voss Mythol. Briefe Bd. 2. S. 171 sucht darzuthun, dass schon die Orphiker den Ruhm auf einem Wagen fahren liessen. S. Heindorf zu *Hor. Sat.* a. a. O. *p.* 142, wo derselbe auf *Simonid. in Anal. Br.* 1. *p.* 137. 57. *p.* 141. 76 und *Pindar. Isthm.* 2, 2 verweis't; doch scheint es näher zu liegen, das Bild von dem römischen Triumphzuge zu entlehnen, worauf in jener Stelle das Verb. *trahit* (s. zu V. 191), und die *constricti* (von den gebundenen Kriegsgefangenen) und *fulgens currus* (s. *Epod.* 9, 21) hindeuten. Vgl. auch *Lucret.* 6, 45. In unserer Stelle deutet das Beiwort *ventosus*, welches Voss a. a. O. durch ὑπηνέμιος erklärt, die Art der Ruhmbegierde an. Es ist nämlich nicht jene edlere von Horat. selbst *A. P.* 324 an den Griechen gerühmte Ruhmbegierde zu verstehen, die in der innern Vortrefflichkeit eines Kunstwerkes ihre Grösse sucht, sondern eine solche die sich auf den veränderlichen Beifall der *ventosa plebs* (s. *Epist.* 1, 19, 37) stützt. Daraus ergiebt sich, wie unnöthig Hurd's Auskunft ist, der, weil er nicht glauben konnte, dass Horat. im Ernst die Ruhmbegierde tadle, die ganze Stelle V. 177—181 als den Einwurf eines Gegners, den der Dichter durch den Vortrag dieses Einwurfs selbst lächerlich macht, betrachtet, und den Worten folgenden Sinn unterlegt: Weit lieber will ich meine Mühe bezahlt, als durch eitlen, veränderlichen, brodlosen Ruhm belohnt wissen. — V. 178. *Exanimat* = *spiritum subtrahit, cruciat, angit. Exanimare* wird wie *enecare* (*Terent. Andr.* 4, 1, 36) und *occidere* (*Epod.* 14, 5. *Terent. Adelph.* 5, 7, 1. *Ruhnk. Dictat. p.* 207) von Allem gesagt, was das Gemüth eines Menschen so erschüttert oder beängstigt, dass er die Fassung verliert. Eben so das griech. ἀποκτείνειν, ἀποκναίειν. Valkenaer zu *Euripid. Hippol.* 1064. *Horat. Od.* 2, 17, 1: *Cur me querelis exanimas tuis.* S. das. Mitscherl. — *lentus spectator*, ἀναίσθητος, *languidus* ein schläfriger Zuschauer, auf dessen Gemüth die Fabel keinen Eindruck macht. S. *A. P.* 105. *Ovid. Trist.* 2, 514: *Scenica vidisti lentus adulteria* d. i. *non commotus.* S. das. Heinsius und Burmann, *Liv.* 22, 14, 7: *scandentem moenia Romanae coloniae Hannibalem lenti spectamus.* S. das. Drakenb. So wird ein gefühlloser, frostiger Liebhaber bei *Ovid. Amor.* 3, 6, 59 *lentus* genannt. vgl. *Tibull.* 1, 10, 58. 4, 11, 6. Heins. zu *Ovid. Heroid.* 15, 169. Diesem steht entgegen der *sedulus spectator* d. i. *intentus fabu-*

Sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum

lae. Statt *inflat* lies't Gesner auf die Auctorität eines einzigen *Ms.* und nach ihm Combe, Wetzel, Zeune und Zell in der Monogr. *instat*, welchem Worte er die unerwiesene Bedeutung unterlegt: *urget, reddit attentiorem ac diligentiorem.* Allein wenn sich auch diese Bedeutung des Wortes wirklich nachweisen liesse, so wäre sie doch ganz der Absicht des Dichters zuwider. Dieser will nämlich zeigen, dass ein durch falsche Ruhmbegierde geleiteter Dichter nothwendig in seinem Streben nach Vollendung gehindert werde; unerwartetes Missfallen seines Stückes benimmt ihm Muth und Lust zu weitern Versuchen, der Menge Beifall bläs't ihn auf und macht ihn nachlässig. Ueberdem kann man sich hier kaum einen schönern Gegensatz denken, als *exanimat* und *inflat*, welches der Comment. Cruqu. richtig durch *superbire facit* erklärt. *Sat.* 2, 5, 98: *Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.* das. die Scholiasten. Daher *animus inflatus* s. v. a. *elatus, superbiens. Cic. Tusc.* 3, 19: *Sic igitur inflatus et tumens animus in vitio est. Liv.* 29, 37, 9. Das Bild gewinnt nicht wenig, wenn man sich erinnert, dass in älterer Zeit die Dichter in ihren Stücken selbst mit auftraten. Der Sache nach ist zu vergleichen *Cic. pro Sextio c.* 54. §. 115: *ei vero, qui rumore et favore populi tenetur et ducitur, plausum immortalitatem, sibilum mortem videri necesse est.* — V. 179. *Sic leve* d. i. *adeo, tam leve.* S. Bothe zu Fea *p.* 197, der mit Recht ein Colon hinter *inflat* verlangt. — *animum qu. laudis avarum* d. i. *laudis cupidum, avidum*, wie *A. P.* 324: *Graiis — praeter laudem nullius avaris.* vgl. *Od.* 4, 11, 25, woselbst Mitscherl. auf *Claudian.* 26, 606 *(caedis avarus)* verweis't. — V. 180. *Subruit.* Lambin: *subvertit, percellit, moerore afficit atque affligit, et, ut supra locutus est, exanimat.* S. *Od.* 3, 16, 14: *Diffidit urbium Portas vir Macedo et subruit aemulos Reges muneribus.* das. Mitscherl. — *reficit*, das Gegentheil von *subruit*, ist s. v. a. *erigit, recreat.* Beide Ausdrücke sind von Gebäuden oder Mauern, die untergraben, niedergestürzt oder aufgerichtet werden, hergenommen. Bentley (nach ihm die meisten Editoren) nahm *ac* statt *aut* in den Text, weil auch sonst Horat. disjunctive Gedanken durch copulative Partikeln verbinde, als *Epist.* 1, 18, 111. *Sat.* 2, 8, 288. *A. P.* 160 und „*quia nemo reficitur, recreatur, restituitur, nisi qui antea mali quid passus est.*" Allein Horat. verbindet ja sonst disjunctive Gedanken weit häufiger durch disjunctive Partikeln, und

Subruit aut reficit. Valeat res ludicra, si me
Palma negata macrum, donata reducit opimum.

man muss in solchen Fällen, wie Jahn zu *Sat.* 2, 3, 157 zeigt, die Auctorität der Handschriften, die hier für *aut* weit überwiegend ist, entscheiden lassen. Dass hier indess die Silbe *re* in *reficit* nicht so streng zu fassen ist, geht aus V. 178 hervor, wo *inflat* dem *reficit* entspricht, wie *exanimat* dem *Subruit*.

V. 180. 181. *Valeat res ludicra.* Weil *vale* wie das gr. χαῖρε (s. Passow im Lexic.) als Abschiedsgruss den Begriff des Entlassens in sich aufnahm, fahre wohl!, so ward dieser besonders in der 3 Person Singul. χαιρέτω, *valeat*, stärker hervorgehoben, so dass der Ausdruck der Geringachtung oder Verachtung, mindestens der völligen Entsagung oder des von sich Weisens hinzutrat, weg, fort damit, *in malam crucem abeat, pereat. Tibull.* 2, 6, 9: *Castra peto; valeatque Venus valeantque puellae.* vgl. 2, 3, 67. Servius zu *Virg. Ecl.* 8, 58. Ruhnken zu *Terent. Andr.* 4, 2, 13. *p.* 70. Ciofan. zu *Ovid. Fast.* 4, 253 bei Burm. *T.* 3. *p.* 391. die Ausll. zu *Phaedr. Fab.* 4, 1, 19. — *Theocrit.* 16, 64: χαιρέτω ὅστις τοῖος. — *res ludicra* ist, wie so oft, die dramatische Poesie, die im Spiele die Wirklichkeit darstellt. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 7, wo *ludicra* für *spectacula* steht. Das Dichten für die Bühne, mit welchem, als einer misslichen Sache, Horat. sich nicht befassen will, hat unten V. 214 das Dichten für Leser zum Gegensatze. — V. 181. *si me Palma — opimum. Palma*, der Palmzweig war bei den Griechen und späterhin auch bei den Römern (s. *Liv.* 10, 47, 3: *palmae tum primum, translato e Graecia more, victoribus datae.*) Zeichen und Belohnung des Siegers, daher auch für Preis, Beifall selbst. *Od.* 1, 1, 5. Vgl. *Ovid. Fast.* 5, 189 und *Trist.* 2, 506, wo es vom Schauspiele heisst: *Quumque fefellit amans aliqua novitate maritum, Plauditur et magno palma favore datur. A. A.* 2, 3. *Terent. Phorm. prol.* 17: *in medio omnibus Palmam esse positam, qui artem tractant musicam.* — *macrum — opimum* bezeichnen die körperlichen Aeusserungen der Seelenzustände, des Harms und des Frohseins, daher der Comm. Cruqu.: *tristem — laetum. Varro de L. L.* 5. *p.* 64 *ed. Bip.* will desshalb sogar *moerere* herleiten von *marcere* „*quod moerore corpus marcescere videatur; hinc etiam macri dicti.*" — *reducit* zurückführt von der Bühne d. i. *palma donata facit, ut poëta laetus domum redeat.* Eben so *Od.* 4, 2, 17: *quos Elea domum reducit Palma coelestis.* S. das. Mitscherl. Döring nimmt an, dass *reducit* nebst den übrigen Ausdrücken von den olympischen Siegern entlehnt sei.

Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poëtam,
Quod numero plures, virtute et honore minores,

V. 182—186. *Saepe etiam audacem etc.* Ein neuer Grund, warum die dramatische Kunst in Rom nicht bedeutende Fortschritte machen konnte, und warum Männer von Talent nicht leicht für die Bühne dichteten, ist der schlechte Geschmack des schauenden Volkes, das für die Dichtung selbst fast keinen Sinn hatte, und nur dem Decorateur und dem Theaterschneider seinen Beifall klatscht, oder gar mitten im Stücke tumultuirend davonläuft, um ein Fechterspiel oder einen Bärentanz u. s. w. zu sehen. Wieland, dessen treffliche Anmerkung zu dieser Stelle (S. 119—124) sehr lesenswerth ist, vermuthet nicht ohne Grund, dass Horat. sich um seiner selbst willen über die Unannehmlichkeiten, die einem Komödienschreiber zu Rom bevorstehen, so lebhaft und ausführlich erklärt habe. Da Horat. nämlich in seinen Satiren so viel Anlage zu einem komischen Dichter gezeigt hatte, so ist zu vermuthen, dass seine Freunde und Gönner, ja vielleicht Augustus selbst, ihn oft aufmunterten, sich in diesem Fache zu versuchen, in welchem er wahrscheinlich alle seine Vorgänger übertreffen könnte. Diese Zumuthung weis't der Dichter durch das freie Bekenntniss zurück, dass er den Launen des geschmacklosen Pöbels seine Ruhe und Heiterkeit nicht aufopfern wolle und könne. — V. 182. *audax poëta* ist nicht nach Döring *audacioris et sublimioris ingenii poëta*, sondern ein solcher, den weder der Beifall noch das Missfallen des Volks ausser Fassung bringen kann, der Gegensatz von dem V. 181 geschilderten. — V. 183. *Quod numero plur., virt. et hon. minores.* Dieser und der folgende Vers enthält eine Umschreibung der römischen *plebs*, die also das römische Parterre ausmachte und in Sachen des Geschmacks durch ihre Uebermacht *(numero plures)* den Ton angab. Uebrigens darf man nicht zu *Quod numero plures* mit dem Comment. Cruqu. *sint* suppliren; das Verbum folgt erst V. 185 *poscunt.* — *virt. et hon. minores*, ἥττονες, nachstehend an. — V. 184. *Indocti stolidique* ohne Kenntniss, Bildung und Geschmack. — *et depugnare parati.* Statt *depugnare* findet sich in einigen Codd. *decertare.* Die Präposition *de* verstärkt in diesen Zusammensetzungen. S. d. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 14. Rutgersius führt zu dieser Stelle aus *Ennius* folgenden Vers an: *Nam vi depugnare sues stolidi soliti sunt.* — V. 185. *Si discordet eques.* Comm. Cruqu.: *Si equestris dignitas* (d. i. *ordo equest. in quatuordecim) obmurmurando studium populi sibi displicere ostendat, statim ad*

Indocti stolidique et depugnare parati,
Si discordet eques, media inter carmina poscunt 185

arma conclamat populus, carminaque removenda, et alios ludos producendos. — *Discordare* d. i. *cum aliquo non sentire* von disharmonischen Instrumenten entlehnt, wie *Epist.* 1, 14, 31: *quid nostrum concentum dividat.* Der Singular *eques* bezeichnet die Gesammtheit des Standes. Die Ritter allein oder Ritter und Senatoren werden in Sachen des Geschmacks als die gebildetere Volksklasse gewöhnlich der *plebs* entgegengestellt. S. unten V. 186. *Sat.* 1, 10, 76: *satis est equitem mihi plaudere, ut audax Contemtis aliis, explosa Arbuscula dixit.* Eben so bezeichnet Horat. die gebildeten und ungebildeten Stände scherzhaft in folgendem Verse *A. P.* 113: *Romani tollent equites peditesque cachinnum,* wo, wie in unserer Stelle, unter *equites* die Patricier mitbegriffen werden. Dergleichen Zwiespalt zwischen Rittern und Plebejern im Theater wird öfter erwähnt, und Caligula beförderte ihn sogar. *Sueton. Calig.* 26. das. Casaub. — *media inter carmina* d. i. *fabulas,* wie *A. P.* 220: *Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum.* — V. 186. *poscunt Aut ursum aut pugiles.* Ueber *poscere* s. die Anm. zu V. 113. Der Schol. Porphyrio bemerkt zu diesen Worten: *Recte, quia adhuc amphitheatri usus non erat, et in eadem cavea etiam ferarum gladiatorumque munera spectabantur.* Dagegen erinnert Zell, dass diess zwar von der frühern Zeit gelte (*Donat.* zu *Terent. Hecyr. prol.* 32), aber vom Zeitalter des Augustus wenigstens nicht mehr ausschliesslich. *Monument. Ancyran. tab. I. p.* 374 in der Ausg. des *Sueton.* von Wolf: *Venationes bestiarum Africanarum. — In circo aut in foro aut in amphitheatro populo dedi sexiens et vigiens.* Dass indess Augustus selbst noch einen Tiger im Theater zeigen liess, erzählt uns *Sueton. Aug.* 43, welches ganze Cap. zu unserer Stelle gelesen zu werden verdient. — *Pugiles* sind die πυκτομάχοι der Griechen, wohl zu unterscheiden von den röm. Gladiatoren. Diese Faustkämpfer in Rom waren meist griechische Athleten, späterhin legten sich auch Italer auf diese Kunst. *Sueton. Aug.* 45: *Spectavit autem (Augustus) studiosissime pugiles et maxime Latinos, non legitimos atque ordinarios modo, quos etiam committere cum Graecis solebat, sed et catervarios oppidanos inter angustias vicorum pugnantes temere ac sine arte.* Vgl. dens. *Caligul.* 19. — *his nam* (wofür Fea in 2 Codd. *bis iam* fand) *plebecula plaudit.* Ueber die Stellung von *nam* s. Bentl. zu *Sat.* 2, 6, 78,

Aut ursum aut pugiles; his nam plebecula plaudit.
Verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas

wo auf *Sat.* 2, 3, 20. 41. 302 verwiesen wird. Die Lesart *plaudit* oder *plaudet* fand Lambin in 6, Cruqu. in drei blandin. u. 4 andern Codd., Bersmann in 2, Oberlin in 1, Lamb. Bos in 1, Fea in seinen vorzüglichsten und Pottier in 6 Handschr.. Wenn gleich die andere in allen alten Ausgg. vorhandene Lesart *gaudet* sich wohl vertheidigen liesse (s. V. 98 das. die Anm.), so ziehe ich doch die schon von Cruqu. und Lamb. Bos (der jedoch *plaudet* d. i. *plaudere solet.* s. *A. P.* 33 vorzieht) empfohlene Lesart *plaudit* mit Fea und Jahn vor, weil dieser dem Theater eigenthümliche Ausdruck die unmässige Freude des Volkes mehr hervorhebt. S. V. 205. — Nicht bloss im augustischen Zeitalter herrschte dieser verdorbene Geschmack, sondern schon die Stücke des gefeierten Caecilius mussten solche Unterbrechungen erfahren. Dasselbe Schicksal hatte unter andern auch zwei Mal die Hecyra des Terentius. „*Hecyram ad vos refero*", heisst es im zweiten Prolog V. 21 ff., „*quam mihi per silentium Numquam agere licitum est.* — V. 25 *Quum primum eam agere coepi, pugilum gloria, Funambuli eodem accessit exspectatio, Comitum conventus, strepitus, clamor mulierum Fecere, ut ante tempus exirem foras.*" Bei der zweiten Aufführung ward das Stück nach dem ersten Act durch die Nachricht, es würden Gladiatoren zum Besten gegeben, unterbrochen, wobei es auch nicht ohne Prügel abging. S. ebend. V. 31—34. Diese schlechte Theaterpolizei verbesserte auch der schlaue Augustus nicht, sondern sah dem getäuschten Volke, welches er vor Schauspielen aller Art nicht zu sich selbst kommen liess, im Theater gern diese seiner Herrschaft unschädliche Freiheit nach. Er selbst, den Schauspielen für das Auge nicht wenig ergeben, war es auch, der am meisten dazu beitrug, dass das Volk in seinem schlechten Geschmacke bestärkt wurde (siehe *Sueton. Aug. c.* 43 ff.), und es konnten ihm unmöglich die Vorwürfe entgehen, die ihm Horat. hier nicht allzu versteckt macht. S. Wieland zu uns. Stelle.

V. 187. 188. *Verum equitis quoq.* Diesen hier auch den gebildetern Ständen (*equiti* s. zu V. 185) gemachten Vorwurf hatte Horat. schon in dem Vorhergehenden auf eine feine Art entschuldigend eingeleitet. Statt *equitis*, der Lesart aller Handschr. und ältern Ausgg. giebt Bentley *equiti.* Doch der Genitivus ist so wenig hier als *Epist.* 1, 15, 13 (*sed equi frenato est auris in ore,*

Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.

wo Bentl. aus gleichem Grunde *equis* lesen wollte,) sprachwidrig. S. dort die Anm. Bentley's Aenderung, gegen die Johnson (*Aristarch. Anti-Bentl. P. II. p.* 105. 106) spricht, hat indess Aufnahme gefunden bei Oberlin, Prädicow, Zell. — *migravit ab aure voluptas.* Das Vergnügen des Ohrs ist der geistige und fortdauernde und fortwirkende Genuss, den das Hören der dramatischen Dichtung selbst gewährt. — V. 188. *ad incertos oculos.* Porphyrio erklärt sehr gesucht: *incertos dicit secundum Academicos, qui contendunt oculos nostros in multis falli et ideo visis quoque non esse credendum,* welcher Erklärung auch Lambin folgt, auf *Lucret.* 4, 466 ff. verweisend. Bentl., dem weder diese noch andere Erklärungen gefielen, zumal da Horat. *A. P.* 180—182 selbst sage: *Segnius irritant animos demissa per aurem, Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae Ipse sibi tradit spectator* —, corrigirt *ingratos* d. i. *qui cito voluptatis obliviscuntur nullumque ex eo fructum percipiunt aut reddunt.* So soll *Sat.* 1, 2, 8 *ingrata ingluvies* bedeuten, Verschwendung, die nicht frommt, keinen Nutzen bringt; allein dann müsste dort *stultus* statt *malus* stehen; vielmehr ist es die Verschwendung, die undankbar ist gegen die Eltern, von denen, welche das Vermögen derselben verprassen. Eher konnte verwiesen werden auf *Plaut. Asin.* 1, 2, 10 wo *ingratus* als Synonym. von *irritus* vorkommt. vgl. *Lucret.* 3, 950. 976. Cuningam änderte *incestos*, Schütz in dem angef. Progr. *ad intentos oculos in gaudia vana* (wie *Liv.* 4, 17: *qui postquam intentos homines in eventum periculi alieni est adortus.*), Prädicow *ad intortos oculos in gaudia vana.* Doch keine dieser Aenderungen scheint nöthig, wenn man mit Turnebus (*Adversar.* 26, 25) und Fea *incertos* erklärt durch *inconstantes, qui nullibi consistunt; pro rerum spectandarum copia tanta et tanto singula spectandi studio, ut voti sui incerti sint, neque constanter unam aliquam speciem, qua fruantur, probant.* Aehnlich gebraucht Horat. nach Terentius (*Phorm.* 2, 2, 28) Vorgange *coena dubia* d. i. die zweifelhaft macht, wonach man zuerst oder vorzüglich greifen soll. — *et gaudia vana.* Schon Haberf. hat gezeigt, dass man sich nicht mit Schütz a. a. O. an die Verbindung *migravit ab aure voluptas* — *ad gaudia vana* stossen dürfe, da jenes Erste zunächst auf das mitten inne stehende *ad incert. oculos* bezogen wird, wodurch auch das folgende *gaudia vana* eine ganz andere Beziehung gewinnt, als wenn es hiesse: *migravit voluptas* — *ad voluptatem.* Die letzten Worte geben eine nähere Bestimmung dem vorangehenden *ad incert. oc.*, so dass

Quattuor aut pluris aulaea premuntur in horas,

man es fast als ἓν διὰ δυοῖν fassen könnte für *ad vana gaudia incertorum oculorum.* Schon Cicero (*Epist. ad Div.* 7, 1) klagt, dass das eitle Schaugepränge jeden edlern Genuss an den dramatischen Stücken störe. *Apparatus enim spectatio,* sagt er, *tollebat omnem hilaritatem; quo quidem apparatu non dubito quin animo aequissimo carueris. Quid enim delectationis habent sexcenti muli in Clytaemnestra? aut in Equo Troiano cetrarum tria millia? aut armatura varia peditatus et equitatus in aliqua pugna? quae popularem admirationem habuerunt, delectationem tibi nullam attulissent.*

V. 189—193. *Quattuor — in horas.* Statt *aut* fand Lambin in einigen Codd. das fehlerhafte *haud,* eine überaus häufig vorkommende Verwechslung. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 47, wo Döring auch jetzt noch in der neuen Ausg. Vorrede *p. XII haud,* wie es uns scheint, vergeblich vertheidigt. *Aulaea premuntur* erklärten mehrere ältere Ausll. von der Bedeckung des Theaters durch Segeltücher (*vela*). S. *I. Lips. de Amphitheatro c.* 17. und Ernesti zu *Sueton. Calig. c.* 26. Allein *aulaeum* oder häufiger im Plural. *aulaea* (welche Benennung die Grammatiker von den in der *aula* des Königs Attalus, den die Römer beerbten, gefundenen Vorhängen herleiten. Servius zu *Virg. Georg.* 3, 25. vgl. *Non.* 14, 4. doch s. Heindorf zu *Sat.* 2, 8, 54.) bedeutet vielmehr den Vorhang vor der Schaubühne, der aber nicht, wie bei uns, zu Anfang des Stücks aufgezogen, sondern niedergelassen (*premebantur*), zum Schluss der Bühne aufgezogen wurde (*tollebantur.*) *Cic. pro Cael. cap.* 27. §. 55. *Ovid. Met.* 3, 111 ff. das. Gierig. Scheffer zu *Phaedr.* 5, 8, 23. Voss zu *Virgil. Georg.* 3, 25. *p.* 528. Fea und andere Ausll. zu *Hor. A. P.* 154. Die Maschine, vermittelst welcher der Vorhang auf- und niedergerollt wurde, hiess *exostra. Cic. Prov. Cons.* 6. vgl. *Apulei. Met.* 10. *p.* 233. *ed. Pric.*. Der Sinn unserer Stelle ist also: „Vier und mehr Stunden ist die Schaubühne offen d. h. dauert ein Stück." Denn mit Haberfeldt und andern Ausll. anzunehmen, das eigentliche Schauspiel sei vier und mehr Stunden durch fremdartige, gar nicht mit demselben in Verbindung stehenden Darstellungen unterbrochen, und dann erst sei das Stück fortgesetzt, verbietet der Zusammenhang. Nein, Schlachten und Triumphaufzüge, wie sie in den folgenden Versen geschildert werden, gehörten zu dem dramat. Stücke selbst. Dass dergleichen schon früher in die Schauspiele verwebt wurden, und dass an diesen das Volk den grössten Gefallen fand, sehen wir aus der zu V. 188 aus Cicero angeführten Stelle. Horat.

Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;

tadelt es, dass man an diesen unwesentlichen Dingen den meisten Aufwand verschwende, dieselben zu sehr in die Länge ziehe, wodurch allerdings die Handlung unterbrochen wurde. S. Torrent. zu uns. Stelle. und Turnebus *Advers.* 26, 25, gegen den Marcilius, welcher mit Porphyrio *aulaea premuntur* erklärt durch *histriones pausam faciunt*, vergebens zu Felde zieht. — V. 190. *Dum fugiunt.* Hier ist *dum* (während) mit dem Indicativ das Richtige; mit Unrecht aber nimmt Corte zu *Lucan.* 1, 221. *T. I. p.* 69. *ed. Web.* auch V. 47 und *Epist.* 1, 2, 42 den Indicativ in Schutz. — *fugiunt* erklärt Bothe durch *velociter transeunt per scenam.* Wenn gleich *fugere* diese Bedeutung bisweilen hat (s. Gronov. zu *Senec. Thes.* 1043), so ist es doch hier, wo eine Schlacht dargestellt wird, in eigentlicher Bedeutung zu nehmen. — V. 191. *Mox.* Bald (nach der Schlacht) folgt die Darstellung des Triumphzuges. *Trahitur* ist treffend gesagt von den Gefangenen, die im Triumphe aufgeführt werden; *trahuntur enim nolentes, ducuntur volentes. Senec. Epist.* 107. *Hor. Od.* 4, 2, 44. 45: *quandoque trahet (Caesar) ferocis Per sacrum clivum — Sygambros. Sat.* 1, 6, 23. Eben so gebrauchen die Griechen ihr ἕλκεσθαι. *Homer. Il.* χ. 62. S. über *trahi, duci* und *rapi* Mitscherl. zu *Od.* 2, 4, 5. — *regum fortuna* erklärt der Schol. Acron durch „*captivi, qui sunt gloria regum, id est, fortuna quasi regum.*“ So wenig diese Erklärung beachtet ist, so scheint sie uns doch gar nicht verwerflich. Dennoch wollen wir von der gewöhnlichen Erklärung, nach welcher *regum fortuna* bezeichnende Umschreibung ist für *reges fortunati (opulenti ac potentes)* nicht abgehen, da Horat. auch sonst nach griechischer Weise eine Eigenschaft mit dem Genitiv der Person oder mit dem Namen der Person in Form des Adjectivs für die Person selbst zu setzen liebt. *Sat.* 1, 2, 32: *Macte Virtute esto, inquit sententia dia Catonis.* das. Heindorf. vgl. *Sat.* 2, 1, 72: *Virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli. Od.* 3, 21, 11. *Lucret.* 3, 372: *Democriti quod sancta viri sententia ponit.* Mehr Beispiele giebt Lambin zu *Hor. Od.* 3, 5, 13. Vgl. auch die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 20. Desbillions zu *Phaedr. Fab.* 1, 3, 16. *Addend. pag. XLI. Homer. Il.* 3, 105: Ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην. Beispiele aus Griechen geben Fischer *Animadvv.* zu *Weller. pag.* 295 f. Matthiä griech. Gramm. §. 430, 6. *Viger. pag.* 53 f. — *manibus retortis.* Die Sitte, die Hände der Gefangenen zum Zeichen der schimpflichsten Sclaverei auf dem Rü-

Mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
Esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,

cken zusammenzubinden, ist schon aus Homer bekannt, s. *Iliad.* 21, 21. *Hor. Od.* 3, 5, 22: *vidi ego civium Retorta tergo brachia libero.* das. Lambin. und ebend. V. 35: *Qui lora restrictis lacertis Sensit iners. Tibull.* 1, 7, 6. Ciofan. zu *Ovid. Trist.* 4, 2, 21. Ein solches Schauspiel gaben einst Perseus von Macedonien mit seiner Familie (*Plutarch. in Vit. Aemil. Paulli c.* 33. 34) und Jugurtha mit seinen Söhnen (derselbe im Leben des *Marius c.* 12) dem römischen Volke. — Cuningam's Umstellung *mox manibus trahitur*, die Fea in einem Cod. bestätigt fand, ist schon desshalb nicht zu empfehlen, weil Horat. es liebt, das Adjectiv in das Ende des Versabschnittes in der Mitte, das dazu gehörende Substantiv in das Ende des Verses zu stellen. S. darüber unsere Bemerk. in der Allg. Schulzeit. 1828. Abth II. Nr. 146. *p.* 1207. — V. 192. *Esseda.* Porphyr.: *Gallorum vehicula, quibus tamquam victi reges vehuntur; pilenta, quibus captae reginae; petorrita, quibus familia regum; naves, quibus in navali bello victi. Esseda* sind eigentlich Streitwagen, mit welchen Gallier und Britannier, fast wie die homerischen Helden, unter die Feinde jagten, und bei Gelegenheit abspringend zu Fuss fochten. S. *Caesar. Bell. Gall.* 4, 33 das. die Ausll., *Tacit. Agric. c.* 12 das. Walch. *Cic. ad Att.* 6, 1. *Virgil. Georg.* 3, 204. das. Voss *p.* 576. Burmann zu *Propert.* 2, 1, 85. *Scheff. de Re Vehic. II*, 23. Auch *Persius* 6, 47 führt sie unter dem Triumphgepränge auf. Zu Rom bediente man sich derselben auch als Prachtwagen. S. *Sueton. Caligul.* 26. — *pilenta* nach Festus Prachtwagen, deren sich die römischen Matronen bei öffentlichen heiligen Aufzügen und Spielen bedienten. S. *Liv.* 5, 25. Neapol. zu *Ovid. Fast.* 1, 619 *ed. Burm. T. III. p.* 62. Heyne zu *Virg. Aen.* 8, 665. *Scheffer de Re Vehic.* 2, 17. 25. Beckmann's Beiträge zur Gesch. d. Erfind. Th. 1. *pag.* 391. — *petorrita* sind Reise - und Packwagen, die, wie es scheint, die Römer von den Galliern erhielten, wie denn das Wort selbst schon von den Alten für gallisch gehalten wurde. *Aul. Gell.* 15, 31: *Petorritum enim est non ex Graeca dimidiatum; sed totum transalpibus; nam est vox Gallica. Id scriptum est in libro M. Varronis quatuordecimo rerum divinarum, quo in loco Varro, quum de petorrito dixisset, esse verbum Gallicum.* Daselbst weis't Gronov. nach, dass schon Cluverius das Wort von den celtischen Wörtern *rit* (Rad) und *petoar* oder *pedwar* (vier) abgeleitet habe, womit Festus übereinstimmt, welcher den Namen herleitet „*a*

Captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
Si foret in terris, rideret Democritus, seu

numero quattuor rotarum"; doch führt Festus auch an, dass Andere das Wort aus dem Oscischen ableiteten, in welcher Sprache *petora* vier bedeute, wofür sich auch Gronov a. a. O. erklärt. S. Heindorf. zu *Sat.* 1, 6, 104. — *naves*. In einem *triumphus navalis* wurden auf Wagen die Schnäbel der erbeuteten Schiffe mit aufgeführt, ein Gebrauch, der schon den Triumph des Duilius auszeichnete. S. *Sil. Ital.* 6, 666. Demnach erklärt der Comm. Cruqu. falsch: *aut in pictura, aut dum trahuntur per Tiberim, qui non aberat procul a theatro.* — V. 193. *Capt. port. ebur.* So *captivum aurum Curt.* 8, 7, 11. Servius zu *Virg. Aen.* 2, 765. *ebur* sind entweder Elephantenzähne, deren unter andern im Triumph über Antiochus nach *Liv.* 37, 59 über zwölfhundert gezeigt wurden, oder vielmehr aus Elfenbein verfertigte Bildsäulen, Geräthe und Zierrathen, in welcher Bedeutung *ebur* so oft vorkommt. S. *Od.* 2, 18, 1 das. Mitscherl. *Senec. Thyest.* 702 das. die Ausll. Diese Erklärung ist um so mehr vorzuziehen, wenn man unter *captiva Corinthus* mit den Scholiasten *vasa Corinthia, ex aere Corinthio facta* versteht. Wieland: „Ein ganz Korinth voll eherner Statuen wird im Pomp dahergeschleppt." Dass dergleichen Kostbarkeiten in Triumphzügen einhergetragen wurden, ist bekannt aus den Beschreibungen mehrerer Triumphe. S. *Plutarchi vita Aemil. Paull. c.* 32. *Liv.* 34, 52. 39, 5. Andere, wie Dacier und Deprez verstehen *captarum urbium imagines et simulacra ex ebore facta* und *simulacrum urbis Corinthi a L. Mummio expugnatae.* Wenn gleich bekannt genug ist, dass Abbildungen von eroberten Städten (als Gemälde oder aus Erz, Elfenbein und Holz geformt) in den Triumphen gezeigt wurden (*Quinctil.* 6, 3: *Chrysippus, quum in triumpho Caesaris eburnea oppida essent translata, et post dies paucos Fabii Maximi lignea, thecas esse oppidorum Caesaris dixit. Liv.* 37, 59, 3. *Sil. Ital.* 17, 635 ff. Barth zu *Stat. Silv.* 1, 51. Corte zu *Lucan. Pharsal.* 3, 76. *T. I. p.* 321 *sq. ed. Web.*): so wird doch wenigstens bei *Capt. ebur* kein unbefangener Leser an ein *simulacrum oppidi* denken, und wie passt, wenn man annehmen wollte, der Triumph über Korinthus sei in ein Drama verwebt, hierzu *fortuna regum.* Korinthische Vasen u. s. w. bezeichnen keineswegs bloss solche, die in Korinthus verfertigt sind, sondern überhaupt Kunstwerke aus einer besondern Mischung von Erz und eines besondern Stils, z. B. im Gegensatze der *Tuscanica signa.* S. die Anm. zu *Epist.* 2, 2, 180.

Diversum confusa genus panthera camelo, 195
Sive elephas albus vulgi converteret ora;

V. 194—200. *Si foret in terris etc.* In der That ein bitterer Scherz, wenn sich Horat. hier auf den bekannten philosophischen Lacher Demokritus (s. über ihn die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 12. vgl. *Analect. Br. T. III. pag.* 259. *DXVIII)* beruft, der, wenn er noch auf der Erde wäre, in den geschmacklosen Römern seine Abderiten wiederfinden würde! Ueber die Stellung von *Democritus* in das zweite Satzglied s. die Anm. zu V. 169. — *seu — Sive.* Horat. liebt die Abwechselung in diesen Formen, und macht fast immer davon Gebrauch, so oft es das Metrum zulässt. S. *Od.* 1, 4, 12. 12, 53. 55. 13, 9. 11. *Sat.* 2, 1, 38. 2, 83. 84. 118. 119. 3, 87. 88 und sonst oft; eben so *neve — neu Epist.* 1, 16, 20. 21. *A. P.* 189., und *neque — nec* (s. Bentl. zu *Od.* 3, 11, 43), während *Tibullus* die Wiederholung derselben Form vorzieht. S. Bach zu *Tibull.* 2, 4, 43. *p.* 150. Ueber des Horat. Vorliebe, wie man es fast nennen kann, für einsilbige Wörter im Schlusse des Verses mit vorangehenden mehrsilbigen s. Obbarius zu *Epist.* 1, 2, 26. *pag.* 47. 48 der Monogr., wo auf Grotefend lat. Gramm. Thl. 2. *p.* 128 verwiesen wird. — V. 195. *Diversum confusa genus panthera camelo* ist Umschreibung von *camelopardalis*, *cervus camelopardalis* bei Linné, Giraffe, worin zugleich die Ansicht der Alten, nach welcher dieses Thier durch die Vermischung eines Pantherthiers und Kameels entstehe, ausgesprochen ist. S. darüber *Plin. H. N.* 8, 18. *Varro de L. L. lib.* 4. *p.* 29. *ed. Bipont.: Ut Alexandria Camelopardalis nuper adducta, quod erat figura ut camelus, maculis ut panthera.* Das erste Thier dieser Art brachte Cäsar nach Rom im Jahre d. Stadt 708. S. *Dio Cass.* 43, 23, wo eine ausführliche Beschreibung des Thiers gegeben wird. vgl. *Ang. Politian. Miscell. c.* 3. *Diversum genus* fasse ich mit den Ausll. als Apposition, wie arg diess auch der Rec. der Zellschen Bearbeitung dieses Briefs (Jen. Allg. Lit. Zeit. 1820. Nr. 130. *p.* 95. 96) finden mag, der darin den griechischen Accusativ der nähern Bestimmung wahrnimmt. Mit Fleiss hat Horat. diese Apposition so auffallend eingemischt, um auch durch die Stellung der Worte selbst die Schilderung des wunderlichen Gemisches, welches man in der Giraffe sah, zu veranschaulichen. — V. 196. *Elephas albus;* der weisse Elephant, *elephas maximus* bei Linné galt im Alterthume, wie noch jetzt, für eine Seltenheit. Für *converteret (sc. in se,* eine sehr gewöhnliche Ellipse bei diesem Worte. S. Ruperti zu *Liv.* 22, 51, 9. *pag.* 886), welches alle

Spectaret populum ludis attentius ipsis
Ut sibi praebentem mimo spectacula plura,
Scriptores autem narrare putaret asello

Handschriften und ältere Ausgg. haben, hat Bentley *converterit* aufgenommen, weil bei *Priscian p.* 642 u. 649 *ed. Putsch.* zweimal (wenigstens nach einigen Codd.) so citirt wird. Obgleich Bentl. auch die Vulgate nicht für unzulässig hält, so zieht er doch *converterit* vor, folgenden Unterschied festsetzend: *Rideret, si forte converteret, Rideret, si iam converterit.* Haberf. und Andere folgen Bentl., sich mit ihm auf *Sat.* 1, 1, 1 berufend, welche Stelle indess mit der unsrigen durchaus nicht zu vergleichen ist. Wir halten mit Rücksicht auf *spectaret*, das Imperfect für das allein Richtige, worin auch hier, wie überall, der Gegensatz liegt: *at non convertit* oder *convertere potest*, nämlich in Bezug auf den Demokritus. S. über diese Condicionalsätze die Anm. zu *Epist.* 1, 11, 8. — V. 197. *Spectaret — ludis* d. i. *quam ipsos ludos.* Wie unbedeutend und fast nutzlos hier diese Bemerkung ist, so kann sie doch an andern Orten vor Irrthümern bewahren. So übersetzt Voss *Sat.* 1, 1, 97 die Worte: *ita sordidus, ut se Non umquam servo melius vestiret*, „so knickerig, dass er Niemals besser sich selbst denn ein Knecht ankleidete"; und doch hat man *servo* nicht aufzulösen durch *quam servus*, sondern durch *quam servum*, denn der Sclav kleidete sich nicht selbst. — V. 198. *Ut sibi (Democrito) praeb. — plura. Spectacula* sind hier sehenswerthe Gegenstände, woran sich das Auge belustigt. Voss „Weil diess (das Volk) mehr, denn der Mime, Belustigung böte den Augen." *Ovid. Art. Am.* 2, 581: *praebent spectacula captis.* Unter *mimus* scheint hier, wie *Epist.* 1, 18, 14, wieder nicht ein eigentlicher *Mimus*, sondern der *histrio* verstanden werden zu müssen, da hier von eigentlich dramatischen Stücken die Rede ist. Uebrigens schwanken die Lesarten hier sehr. Cruquius fand in 4 Codd. *mimum*, welche auch durch einige andere Codd. bestätigte L. A. keineswegs so ganz wegzuwerfen ist; der älteste blandin. Cod. und einige andere bei Fea geben *nimio*, was Cruquius nicht missbilligt. In andern Handschr. steht *nimium*, in noch andern von Marcilius erwähnten: *nimio spectacula risu.* — V. 199. *Scriptores* (d. i. *poëtae* s. die Anm. zu V. 41) *aut narr. putaret asello Fab. surdo;* sprichwörtlich von denen, welche wegen Unaufmerksamkeit oder Einfalt ihrer Zuhörer vergeblich reden, oder, wie wir sagen, tauben Ohren predigen. Das

Fabellam surdo. Nam quae pervincere voces
Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?
Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,

griech. Sprichwort, wonach Horat. das seinige bildete, heisst: ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον· ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει. *Terent. Heauton.* 2, 1, 10: *nae ille haud scit, quam mihi nunc surdo narret fabulam. Lucret.* 5, 1051: *Nec ratione docere ulla suadereque surdis, Quid facto esset opus. Cic. in Pison.* 30. §. 73. *Virg. Ecl.* 10, 8. Etwas Aehnliches s. *Hor. Sat.* 1, 1, 90. 91. Faber vermuthet, *et surdo*, wahrscheinlich weil in dem griech. Sprichworte der Esel keinen Zusatz hat und im lateinischen sonst der Esel fehlt. Doch Horat. verband, wie schon Lambin bemerkt, beide Sprichwörter mit einander. —

V. 200—204. Nicht bloss unaufmerksam ist das Volk, sondern auch so unruhig und lärmend, dass die Stimme des Schauspielers nicht durchdringen kann. Baxter versteht mit Cruquius *referunt* (wofür Bersm. in einem *Ms. referent* fand) *sonum* vom Echo, welches das Schauspielhaus zurückwirft; richtiger Gesner: „*theatra s. spectacula hominibus inquietis et turbulentis plena, verbo, ipsi spectatores reddunt (referunt) sonum ita turbulentum, quem vincere scenicorum voces non possunt.*" *Theatra* sind die Schauplätze, für die *spectatores*, wie bei *Cic. de Orat.* 3, 50. §. 196: *At in his (numeris et modis) si paullum modo offensum est, — theatra tota reclamant.* Vgl. *Tuscul. Quaestt.* 1, 44. §. 106. und dort. Raph. Kühner *p.* 133. Das Getose des Volks, welches Horat. *A. P.* 81. 82 *populares strepitus* nennt, musste um so grösser sein, da die durch Uebung gestärkte Stimme der Schauspieler, die theils durch den Bau des Theaters selbst, theils durch die sogenannten ἠχεῖα (s. *Vitruv.* 1, 1. und 5, 5), theils besonders durch die das Sprachrohr ersetzende Maske erhöht wurde, nicht im Stande war durchzudringen. — Ueber den aoristischen Gebrauch des Perfects *(evaluere)* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 48. — V. 202. *Garganum mugire put. nemus.* Der Garganus, ein Gebirge Apuliens, das in das hadriatische Meer ausläuft *(Lucan. Pharsal.* 5, 379: *Calabroque obnoxius Austro Appulus Hadriacas exit Garganus in undas)*, war den heftigen Stürmen des hadriatischen Meers sehr ausgesetzt, die in seinen Eichwäldern tobten. *Horat. Od.* 2, 9, 6. 7: *aut Aquilonibus Querceta Gargani laborant, et foliis viduantur orni.* Bemerkenswerth ist es, dass Horat. bei Naturschilderungen u. dgl. den Stoff gern aus seinem Hei-

Tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
Divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor

matlande entlehnt; so nennt er den Aufidus lieber als jeden andern reissenden Waldstrom. *Sat.* 1, 1, 58. — *aut mare Tuscum.* Die Lesart einer Handschr. Fea's *mare saevum* giebt sich sogleich als Glossem kund. Ein ähnliches Bild von derselben Sache hat *Seneca Epist.* 83: *Ecce Circensium obstrepit clamor: subita aliqua et universa voce feriuntur aures meae, nec cogitationem meam excutiunt. — Fremitum patientissime fero: multae voces et in unum confusae pro fluctu mihi sunt aut vento silvam verberante et ceteris sine intellectu sonantibus.* — V. 203. Sehr verschieden ist *artes* erklärt; Döring versteht darunter mit dem Comm. Cruqu. die *artes histrionum et mimorum*, da die Schauspieler auch schlechthin *artifices* hiessen, s. Duker zu *Liv.* 39, 22, wie τεχνῖται bei den Griechen; s. Wesseling zu *Diod. Sic.* 4, 5. Andere, wie Haberfeldt, verstehen darunter überhaupt die Dekoration des Theaters, noch Andere den kunstvoll gestickten Anzug der Schauspieler. Wir nehmen mit Bothe *artes* (τέχνας) für *opera artis, signa, statuae, vasa aenea etc.*, dergleichen in dem Triumphzuge einhergetragen wurden. S. V. 193. In dieser Bedeutung gebraucht Horat. auch sonst das Wort, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 17. — V. 204. *Divitiaeque peregrinae*, Comm. Cruqu.: *in vestitu actoris.* Das folgende Pronomen *quibus* ist bloss auf das Letzte zu beziehen. — *oblitus.* Comm. Cruqu.: *indutus, quasi circumlitus et commaculatus*, wie unser übertüncht, überladen, *inquinatus* im Gegensatz von *ornatus.* So *Cic. Brut.* 13. §. 51: *Ut semel e Piraeo eloquentia evecta est, omnes peregrinavit insulas atque ita peregrinata Asia est, ut se externis oblineret moribus.* Vom Ueberladen gebraucht das Wort *Plin. Epist.* 7, 3, 5: *oblitus stomachus cibis.* Die L. A. *auctor* statt *actor*, die Fea und Combe in Handschriften fanden, verdient keine Berücksichtigung. — V. 105. *actor Quum stetit (Constitit* ein *Ms.* Bersm.) *in scena.* Der Schauspieler braucht nur auf der Bühne zu stehen, ohne ein Wort zu sagen, so klatscht schon die Menge ihren Beifall nicht dem Schauspieler selbst, sondern dem Prachtkleide. S. *A. P.* 215. und das. d. Anm. — *concurrit dextera laevae* malerisch für *plausus datur, priusquam aliquid dicatur*, wie es der Comm. Cruqu. erklärt.

V. 206—208. Horat. führt ein paar Zuschauer redend ein, von denen der eine mit dem Geschmacke des Volkes noch unbekannt ist. Eben dieser fragt verwundert über das plötzliche Bei-

Quum stetit in scena, concurrit dextera laevae.

fallklatschen des Volks seinen Nachbar: *Dixit adhuc aliquid?* Voss: „Hat er schon etwas gesagt?" So erklärt auch Schirach *Clav. p.* 5 *adhuc* durch *iam.* Richtiger Ernesti: „Hat er noch etwas gesagt?" *Adhuc* ist nämlich s. v. a. *etiam, praeterea, insuper, πρὸς τούτοις,* in welcher Bedeutung das Wort im gemeinen Leben oft vorkam, wie aus den Komikern bekannt ist. *Plaut. Truc.* 5, 18: *addam minam adhuc istic postea.* Bei den spätern Schriftstellern findet sich dieser Gebrauch des Wortes überaus häufig. *Plin. H. N.* 33, 2, 10: *sunt adhuc aliquae non omittendae in auro differentiae.* Ob Cicero so das Wort gebrauchte, ist zu bezweifeln; denn *Cic. Lael.* 9, 32: *ortum quidem amicitiae videtis, nisi quid adhuc forte vultis,* welche Stelle insgemein dafür angeführt wird, ist wohl mit Grävius *ad haec* zu lesen. S. Beier in d. Leipz. Lit. Zeit. 1827. *p.* 716. Das kann uns aber nicht bestimmen hier, wo Horat. ein paar Leute aus dem Volke redend einführt, diese Bedeutung wegzuleugnen. Der Sinn ist also: Hat er ausserdem (*sc.* dass er da steht) noch etwas gesagt? *Aliquid* möchte ich hier nicht gern schlechthin für „etwas" nehmen, sondern für *rem aliquanti momenti,* in welcher Bedeutung *aliquid* so oft vorkommt. *Ovid. Fast.* 6, 27: *Est aliquid, nupsisse Iovi, Iovis esse sororem. Cic. Tuscul.* 1, 20. §. 45: *Etenim si nunc aliquid assequi se putant, qui ostium Ponti viderunt.* S. das. Kühner *p.* 82. 83, der wegen des ähnlichen Gebrauchs von τί auf *Platon. Symp.* 1, 4. Wittenbach zu *Plat. Phaedon. p.* 233 verweis't. Eben so *aliquis Iuvenal.* 1, 74: *Si vis esse aliquis. Cic. Brut.* 61: *Bonum habet tantam vim, ut solum, sine aliis, in Curione speciem oratoris alicuius* (eines Redners von einiger Bedeutung) *effecerit.* Auch *aliquot* hat oft die Bedeutung ziemlich viel, und *aliquantum* wird stets mit diesem Nachdrucke gebraucht. So fasste auch Markland unsere Stelle, wenn er erklärt: „*Si a proximo quaeras caussam gaudii huius repentini, et num actor adhuc dixerit aliquid, quod in tantam exsultationem auditores coniecerit: respondebit, nihil quidem dixit, sed, o bone, nonne vides urbanitatem peregrini habitus, et facetias vestis violaceae Tarenti tinctae? — Nil sane. Sane* betheurend, *profecto, δή,* wie 1, 7, 61. vergl. die Anm. zu 1, 15, 5. Bothe (in der Baxt.-Gesn. Ausg.) zu *Epist.* 2, 2, 64. Ueber *ergo* in Fragen, gleich *igitur,* welches sogar bisweilen noch hinzugefügt wird (*Plaut. Trin.* 3, 3, 27), s. Horat. Tursell. *pag.* 218. — V. 207.

Dixit adhuc aliquid? — „Nil sane." — *Quid placet ergo?* —
„Lana Tarentino violas imitata veneno."

Lana Tarentino violas imitata veneno. Comm. Cruqu.: *sola vestis actoris.* — *Tarentino veneno* d. i. *Tarentina purpura; venenum* heisst nämlich (wie φάρμακον, *Pollux* 7, 33, 3.) jeder wirksame Saft, aber mehr ein schädlicher, daher Beize, Gift; dann auch Farbe, so hier und *Virg. Georg.* 2, 463: *Alba neque Assyrio fucatur lana veneno.* S. das. Voss *p.* 433, der auf *Virg. Aen.* 6, 137. verweis't. Aehnlich wird *medicare* (φαρμάσσειν) für *tingere* gebraucht. *Od.* 3, 5, 28: *Neque amissos colores Lana refert medicata fuco.* S. das. Mitscherl. Der tarentinische Purpur war unter den italischen Purpurarten der berühmteste, *Plin. H. N.* 9, 39: *Nepos Cornelius, Me, inquit, iuvene violacea purpura vigebat, cuius libra denariis centum venibat; nec multo post rubra Tarentina. Huic successit dibapha Tyria etc.* In dieser Stelle wird der tarentinische rothe Purpur ausdrücklich von dem violfarbigen unterschieden; vielleicht galt es zur Zeit des Horat. für eine besondere Schönheit des tarentinischen Purpurs, wenn er sich der Violfarbe näherte, daher *imitata violas.* S. über den veränderlichen Geschmack der Römer in dieser Sache Voss zu *Virg. Ecl.* 4, 43. *p.* 207 vgl. dens. zu *Georg.* 2, 506. *pag.* 447 f. Die Violfarbe stand übrigens seit den ältesten Zeiten her in grossem Ansehen und schon *Homer. Odyss.* 4, 135 preiset ἰοδνεφὲς εἶρος. Markland zu *Stat. Silv.* 2, 3. *pag.* 101 und *Epist. Critic. p.* 85—91 will indess die *Lana* nicht gelten lassen, da er hier ein Wort verlangt, welches die fremde Garderobe, worauf durch *divitiae peregrinae* V. 204 hingedeutet ist, bezeichnet. Da nun der tarentinische Purpur an sich, als ein italisches Product, nicht zu den *peregrinis divitiis* gerechnet werden könne: so ändert er *Laena*, ein ursprünglich griechisches Wort (von χλαῖνα), welches zugleich auf das griechische Costum hindeutet, worin die Helden gewöhnlich auf der römischen Bühne aufgeführt wurden. *Ammon. de different. vocab. p.* 147: ἡ μὲν χλαῖνα ἡρωϊκὸν φόρημα (*Iliad.* 2, 182), χλαμὺς δὲ, Μακεδονικόν, μετὰ ἑξακόσια ἔτη τῶν ἡρωϊκῶν ὀνομασθεῖσα. *Festus: Laena, vestimenti genus, habitus duplicis: quidam appellatam existimant Tusce, quidam Graece, quam χλαῖνην dicunt.* Endlich glaubt Markl. diese Conjectur dadurch über allen Zweifel erhoben zu haben, dass er eine Stelle aus *Persius* nachweis't, in welcher dieser beständige Nachahmer unsers Dichters unsere Stelle vor Augen gehabt habe, näm-

Ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,
Quum recte tractent alii, laudare maligne:
Ille per extentum funem mihi posse videtur

lich *Sat.* 1, 32: *Hic aliquis, cui circum humeros hyacinthina laena est,* wo *hyacinthina* nichts anders sein soll als *violacea. Solinus cap.* 30: *Inter ea, quae diximus, nitore coerulo Hyacinthus invenitur, lapis pretiosus, si quidem inculpabilis inveniatur; est enim vitiis non parce obnoxius: nam plerumque aut violaceo nubilo obducitur, aut albicantius in aquaticum eliquescit.* vgl. *Salmasii Exercitt. Plinian. pag.* 406. Marklands Gründe für diese Conjectur, auf die schon früher Th. Marcilius gefallen war und die Valart *Praefat. p. XIV. XV*, wie er zu thun pflegt, als die seinige vorträgt, von Wakefield auf- und von Eichstädt im krit. Nachtrage *p.* 231 ff. in Schutz genommen ist, sind allerdings spitzfindig genug, aber nicht überzeugend, am wenigsten der Beweis, der sich auf die Nachahmung des Persius stützt.

V. 208—213. *Ac ne forte putes etc.* Um den Verdacht von sich abzuwälzen, als rede er nur desshalb geringschätzend von den Verdiensten des dramatischen Dichters, weil er selbst in diesem Fache nichts leiste: so zeigt er mit Lebhaftigkeit, welchen hohen Werth er auf Stücke setze, die den Anforderungen der Kunst entsprechen. — *Ac ne forte* wird sehr gewöhnlich gebraucht, um einem zu fürchtenden Ein- oder Vorwurfe im voraus zu begegnen. *Ovid. Remed. Am.* 465: *Ac ne forte putes nova me tibi condere iura; — Vidit id Atrides. Cic. de Orat.* 2, 46. §. 191: *ac ne forte hoc magnum ac mirabile esse videatur.* Vgl. *Horat. Epist.* 1, 1, 13. 1, 18, 58. Ueber die dabei gewöhnliche Breviloquenz, da man vor dem Nachsatze ein *scito* oder dergl. zu denken hat, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 13. 14. *p.* 9. — *quae fac. ipse recusem. Recusare* möchte ich nicht mit Döring und Andern gradezu durch *non posse* erklären, wenn gleich dahinter der Gedanke versteckt sein mag. Vielmehr scheint Horat. dadurch anzudeuten, dass er wirklich Aufforderungen, sich in der dramatischen Poesie zu versuchen, erhalten hatte. S. die Anm. zu V. 182. — V. 209. *laudare maligne* d. i. *parcius, parum; malignus* ist nämlich (als Gegensatz von *benignus* und *largus*) der, welcher weniger giebt, als er sollte, oft mit dem Nebenbegriffe des Neides. S. *Od.* 2, 16, 39. *Sat.* 1, 5, 4. das. Heindorf *p.* 112. Lambin zu unserer Stelle. vergl. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 8. So ist also *laudare maligne* aus Neid nur sparsam loben, oder

Ire poëta, meum qui pectus inaniter angit,
Irritat, mulcet, falsis terroribus implet,

das beigelegte Lob durch die Einkleidung verdächtig machen. — V. 210. *Ille per extentum funem m. posse vid. Ire poëta* = *Rem difficillimam facere posse vid.*, so giebt Porphyrio den Sinn richtig an und man darf nicht mit Baxter in dem Lobe, welches Horat. der dramatischen Dichtkunst in diesen Worten beilegt, Ironie sehen, was ganz gegen die Absicht des Dichters streiten würde. S. Schirach *Clav. pag.* 176 f. Ein dramatischer Dichter, der die Zuschauer vollkommen fesseln will, unternimmt etwas eben so schweres, als ein Seiltänzer, „*qui vendet periclo Ingenium, ac tenues ausus sine limite gressus Certa per extentos ponet vestigia funes; Ac coeli meditatus iter vestigia perdet Paene sua, et pendens populum suspendet ab ipso*" wie ihn Manil. 5, 651 ff. schildert. Höchstens wollte Horat. durch die Anwendung dieses Vergleichs nebenbei den Geschmack des Volks charakterisiren, das eine übertriebene Bewunderung dergleichen Gauklern zollte. S. Casaubon. zu *Theophrast. Char.* 6. *p.* 85 *ed. Fischer.* vgl. *Terent. Hecyra Prol.* 1, 4 und 2, 25. Späterhin scheint die Redensart „*Per extentos funes ire*" sprichwörtlich geworden zu sein für *Rem difficillimam suscipere. Senec. de Ira* 2, 13: *Mille sunt alia, in quibus pertinacia impedimentum omne transcendit, ostenditque nihil esse difficile, cuius sibi ipsa mens patientiam indiceret.* — *Quid enim magnificum consequitur ille, qui meditatus est per extensos funes ire? Ioa. Cassian.* 11. *Collat.* 23: *Per extentas sublime lineas suspenso ferri incessu.* Eine andere Stelle aus *Seneca (Epist.* 86), die Marcilius angiebt, finden wir nicht. — V. 211. *meum qui pect. inaniter angit.* Horat. giebt nun die Wirkungen an, welche ein gutes Drama hervorbringen soll. Vgl. damit *A. P.* 100. — *inaniter* (welches zu den drei folgenden Verbis gehört) *angit* bezeichnet die ängstliche Spannung, in welche wir durch die täuschende Nachahmung, die poëtische Fiction *(inaniter)*, nicht durch die Wirklichkeit, versetzt werden, die bange Theilnahme an den Schicksalen, drohenden Unglücksfällen der handelnden Personen. Aehnlich gebraucht *Virg. Aen.* 1, 468 das Wort: *Animum pictura pascit inani.* Vergl. *Cic. Acad.* 2, 11. §. 34: *quum incertum sit, vere, inaniterve moveantur?* und 2, 15. §. 47 das. Görenz. Sehr unnöthig ist demnach Prädicow's Conjectur: *meum qui pectus inanit, et auget.* — V. 212. *Irritat*, ἐρεθίζει st. *vehementer movet. Irritare*, sagt *Non. Marcell. pag.* 31 *ed. Lips.*, *dictum est proprie provocare, tractum a canibus, qui,*

Ut magus, et modo me Thebis modo ponit Athenis.

quum provocantur, irriunt (al. hirriunt). vgl. *Donat.* zu *Terent. Adelph.* 2, 4, 18. Zu eng ist die gewöhnliche Erklärung *impellit ad iram (A. P.* 109), wenn man *ira* nicht in weiterer Bedeutung von allen heftigen Leidenschaften verstehen will. Den Gegensatz bildet *mulcet*, θέλγει (hinschmelzet. Voss) erweckt in mir sanftere Gefühle des Mitleids, der Wehmuth, der Liebe u. s. w. *Horat. Od.* 3, 11, 24: *dum Danai puellas Carmine mulces.* — *falsis terroribus implet.* Prädicow abermals ohne Noth: *fulcit, terroribus implet.* Die *falsi terrores* finden ihre Erklärung in der Bemerkung zu *inaniter* des vorigen Verses. Horat. drückt damit die Zauberkraft dramat. Vorstellungen aus, die uns zwingt, an erdichteten Vorfällen eben den Antheil zu nehmen, als ob sie wirklich vorgingen, und die Leidenschaften durch eingebildete Scenen eben so aufregt, als das uns gegenwärtige Unglück des wirklichen Lebens. — V. 213. *Ut magus.* Wakefield lies't: *implet; Et, magus ut, modo me Theb. etc.*, für welche Aenderung er in den *Silv. crit. VI. p.* 3 seine nicht ausreichenden Gründe darlegt. *Ut magus* ist zunächst auf die *falsos terrores* zu beziehen, wie der Magus die Menschen mit grundlosen, täuschenden Schrecken erfüllt, so auch der dramat. Dichter. Daher *Epist.* 2, 2, 208: *Somnia, terrores magicos, miracula etc.* — *rides. Cic. de Nat. Deor.* 1, 43 verbindet *portenta magorum, Aegyptiorumque in eodem genere dementiam.* Die *magi* waren eigentlich die Priester und Gelehrten der Perser, (*Hesych.*: μάγον τὸν θεοσεβῆ καὶ θεόλογον καὶ ἱερέα οἱ Πέρσαι λέγουσι.); da ihre Weisheit zum Theil in den Künsten der Astrologie, Traumdeuterei, zauberischen Beschwörungen bestand, wodurch sie wunderbare Wirkungen hervorzubringen vorgaben, so verstand man darunter bald jeden Zauberer, Schwarzkünstler, Gaukler, Betrüger. S. *Ruhnken. Tim. pag.* 10. *Apuleius Apolog. p.* 369 *ed. Rapheling.* 1610 giebt also den Begriff der Magie an: *Magia ista res est legibus delegata, iam inde antiquitus duodecim tabulis propter incredundas frugum illecebras interdicta. Igitur et occulta non minus, quam tetra et horribilis, plerumque noctibus vigilata et tenebris abstrusa, et arbitris solitaria et carminibus murmurata.* Ebendas. *p.* 352: *eum proprie magum existimant, qui communione loquendi cum Diis immortalibus ad omnia, quae velit, incredibili quadam vi cantaminum polleat.* Vgl. über Wirkungen der magischen Kunst, die *Plin. H. N.* 30, 1 *fraudulentissima omnium artium* nennt, *Ovid. Met.* 7,

Verum age et his, qui se lectori credere malunt

159 ff. und das. die Ausll., besonders aber Wachsmuth im Athenäum *V. II. part.* 2. *p.* 209—258. Aus Apulejus sehen wir, dass die Magier schon früh in Rom ihr Wesen trieben, und zur Zeit Augustus' hatten sie nur noch mehr um sich gegriffen, wie wir aus den gleichzeitigen Schriftstellern, besonders dem Tibullus erfahren. Vgl. *Hor. Od.* 1, 27, 21. 22. das. d. Ausll. — *et modo me Theb. modo pon. Athenis* d. h. er weiss seine Handlung so treu, so anschaulich und lebendig darzustellen, dass wir uns als Augenzeugen an den Ort selbst, wo die Handlung des Stücks vorgeht, versetzt wähnen. Auch *Aristot. Poët. c.* 17 rühmt diesen Vorzug des dramatischen Dichters: *Δεῖ δὲ τοὺς μύθους συνιστάναι — ὅτι μάλιστα πρὸ ὀμμάτων τιθέμενον. οὕτω γὰρ ἂν ἐνεργέστατα ὁρῶν, ὥσπερ παρ' αὐτοῖς γιγνόμενος τοῖς πραττομένοις, εὑρίσκοι πρέπον καὶ ἥκιστα ἂν λανθάνοι αὐτὸν τὰ ὑπεναντία.* Vgl. *Hor. A. P.* 118. Theben und Athen nennt Horat. hier als die gewöhnlichen Schauplätze der meisten griech. Tragödien.

V. 214—218. Nachdem Horat. das traurige, von den Launen des grossen Haufens abhängige Loos der dramatischen Dichter dargestellt hat, geht er jetzt auf die Dichter über, die nur durch ihre Schriften das Publikum unterhalten, deren Lage nicht beneidenswerther ist, die aber durch das, von Augustus ausgehende, Beispiel der Anerkennung und Begünstigung verbessert werden kann. V. 214. *Verum age et his.* Man darf *age* nicht als eigentlichen Imperativ fassen, der durch *et* mit dem Imperativ *redde* V. 216 in Verbindung gesetzt wäre. *Et* ist nämlich nicht die blosse Copula, sondern steht für *etiam,* auch diesen Dichtern etc. *Age* verliert in diesem Falle, wo es mit einem Imperativ oder Conjunctiv zusammensteht, ganz seine ursprüngliche Imperativbedeutung, und nimmt die Natur eines Adverbii oder einer Conjunction an. Daher schon *Priscian. p.* 1170 (18, 21, 172) das Wort mit dem Griech. *δεῦρο, ἄγε, φέρε, εἶα* vergleicht, und *Servius* zu *Virg. Aen.* 2, 707 bemerkt: *age non est modo verbum imperantis, sed hortantis adverbium, adeo ut plerumque „age facite" dicamus, et singularem numerum copulemus plurali. Age* allein und in Verbindung mit andern Partikeln dient nun oft dazu, den Uebergang von einer Materie zur andern zu machen, doch so dass der Leser dadurch zugleich auf die Wichtigkeit des Folgenden aufmerksam gemacht wird. S. *Sat.* 2, 3, 224. Dieselbe Zusammenstellung mit *Verum* findet sich z. B. *Virgil. Aen.* 12, 832. 11, 587. — *his, qui se lectori credere malunt. Credere* ist dem *fastidia ferre* entgegengesetzt; weil, wie Haberf. bemerkt, bei der Le-

Quam spectatoris fastidia ferre superbi,

sung eines Gedichts die nüchterne Ueberlegung, bei der Aufführung auf der Bühne die Laune des Augenblicks entscheidet. *Superbi* werden die Zuschauer genannt theils wegen ihres übermüthigen, rücksichtslosen Betragens im Theater, theils und besonders wegen ihrer lächerlichen Anmassung über den Werth der Stücke zu entscheiden. — V. 216. *Curam redde brevem.* Diese Worte haben mancherlei Erklärungen und Anfechtungen erfahren. Bentley, der weder die Erklärung *„fatiga eos cura, redde eos magis sollicitos et diligentes“* noch die Gesnersche *„sicut olim, de integro breve tempus legendis carminibus destina* (s. *Od.* 1, 19, 4. 1, 16, 28), noch auch die von Cruquius, Lambin und Torrentius gegebene *„curam tua liberalitate minue“* gut heissen konnte, emendirt auf die Auctorität des einzigen Cod. Coll. Trinit.: *Curam impende brevem.* Ihm folgten Cuning., Sanad., Mervill., Sandby, Dor., Wakef., Wetzel, Haberf., Jäck. Wie häufig nun auch die Redensarten *curam, laborem, operam alicui impendere* vorkommen *(Virg. Georg.* 2, 433. 3, 73. *Ovid. A. A.* 1, 297), so sieht man sich doch grade dadurch genöthigt, *impende* für die in den Text gekommene Erklärung eines Abschreibers zu halten, dem das schwiegere *redde* eben so viel Noth machte, als den nachmaligen Auslegern. Zell nimmt *reddere* ganz allgemein, wie in den Redensarten *reddere infelicem aliquem* u. s. w. Aber wie kann man das Wort in Verbindung mit einem Adjectiv mit unserer Stelle vergleichen? Der Recens. der Zellschen Monogr. a. a. O. verwirft diese Erklärungsart, wie uns scheint, mit Recht, und erklärt, fast in Cruquius Fussstapfen tretend: „auch diese lass nicht lange *(redde brevem)* in ihrer betrübten Lage *(cura)* verkümmern.“ *Cura* soll Licht erhalten von dem obigen (V. 180) *subrui* und *macer deduci.* Allein dieser Gelehrte scheint uns theils jenen Ausdruck zu sinnlich aufgefasst zu haben, theils müsste, wenn die Erklärung richtig wäre, vorher schon erzählt sein, dass Augustus die Lage der dramatischen Dichter verbessert habe. Wir erklären uns die Stelle so: Augustus, wie der grösste Theil des römischen Volkes, zeigte eine fast übertriebene Vorliebe für das Schauspiel, ihm konnte er ganze Tage opfern, wie uns *Sueton. Aug.* 45 erzählt: *Spectaculo plurimas horas, aliquando totos dies, aderat, petita venia commendatisque qui suam vicem praesidendo fungerentur. Verum quoties adesset, nihil praeterea agebat, seu vitandi rumoris caussa, — seu studio spectandi, ac voluptate, qua teneri se neque dissimulavit umquam et saepe ingenue professus est. Itaque corollaria et praemia alienis quoque muneribus ac lu-*

Curam redde brevem, si munus Apolline dignum
Vis complere libris et vatibus addere calcar,
Ut studio maiore petant Helicona virentem.

dis et crebra et grandia de suo offerebat. vgl. *cap.* 43: *Spectaculorum et assiduitate atque magnificentia omnes antecessit.* Ebend. *cap.* 45: *Universum denique genus operas aliquas publico spectaculo praebentium etiam cura sua dignatus est.* Da er den lyrischen und epischen Dichtern weniger Interesse und Aufmunterung schenkte, so macht ihn Horat. auf diesen Punkt aufmerksam, indem er zeigt, dass, wenn jene zwar vielleicht mehr für das Vergnügen des Augenblicks sorgten, diese hingegen ihm den Ruhm bei der Nachwelt sicherten. Je mehr diese Dichter sich beeiferten, die Thaten des Augustus zu preisen: desto mehr verpflichteten sie ihn zu aufmunternder Dankbarkeit und Theilnahme. Diess drückt Horat. grade durch *redde* aus = *vicissim tribue. Reddere* ist nämlich der eigentliche Ausdruck vom Zurückzahlen einer Schuld, von der Lösung einer Verbindlichkeit. Daraus ist zu erklären *iusta reddere funeri, excequias reddere alicui, Ovid. ad Liv.* 218, *promissa reddere, Virg. Aen.* 5, 386, *reddere victimas Horat. Od.* 2, 17, 30. Nur eine *brevem curam* verlangt Horat. bescheiden von dem für das Drama zu sehr eingenommenen Augustus, vielleicht auch mit Rücksicht auf V. 1—4 dieser Epistel. Aehnlich nur mit einer andern Beziehung erklärt Fea *reddere.* — *si munus Apolline dignum Vis compl. libris. Munus Apoll. dign.* ist der dem Apollo auf dem palatinischen Berge geweihte Tempel mit der Bibliothek. S. darüber die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 17. *p.* 92. 93. Der Sinn: „wenn du die palatin. Tempelbibliothek vervollständigen, d. i. die Zahl trefflicher römischer Dichter vermehren willst"; denn nur die vorzüglichern Dichter wurden dieser Ehre gewürdigt. — V. 217. *et vatibus addere calcar = admovere.* Comm. Cruqu.: *stimulum et irritamentum scribendi carminis.* Horat. giebt hier wieder zu erkennen, dass es den Römern weniger an Genie zur Dichtkunst, als an Aufmunterung fehle. — V. 218. *Ut st. m. petant Helicona virentem.* Der Helikon, der bekannte Musenberg an der Westseite Böotiens, wo nach einigen Schriftstellern auch Orpheus gesungen haben soll, und wo sich Hesiodus begeisterte, wird überhaupt als der Sitz der dichterischen Weisheit betrachtet, von wo aus sich die Verehrer der Musen Begeisterung erbitten (wie *Virg. Aen.* 7, 641: *Pandite nunc Helicona Deae),* wo die begeisternde Quelle (Hippokrene, ὕδωρ εὐεπές *Analect. Br. T. II. pag.* 109. *I)* rauschte, wohin sich die Dichter

Multa quidem nobis facimus mala saepe poëtae,
— Ut vineta egomet caedam mea, — quum tibi librum

versetzt fühlten (*Od.* 1, 12, 5 das. Mitscherl.), wo auch ihr Andenken in Monumenten fortdauerte. *Pausan.* 9, 31. *Virens* heisst er, weil er mit heilsamen Kräutern und den schönsten Waldungen bedeckt war, wodurch er sich vor dem felsigen Parnassus auszeichnete. S. *Pausan.* 11, 28. Daher auch *Od.* 1, 12, 5: *Aut in nemorosis Heliconis oris.* S. das. Mitscherl., der auf Passerat. zu *Propert.* 3, 1, *init.* verweis't.

V. 219 ff. Horat. zeigt bis V. 228, dass die lyrischen und epischen Dichter die geringe Theilnahme, die Augustus ihnen beweise, sich zum Theil selbst zuzuschreiben hätten, indem sie sich durch ihre lächerliche Eigenliebe und ihren Mangel an feiner Lebensart dem Augustus verächtlich machten. Um die *ineptia* jener Dichterlinge, von denen Rom wimmelte, um so lächerlicher machen zu können, schliesst er sich mit der ihm eigenen Ironie selbst mit ein. Je mehr er indess zugiebt, dass jene Dichter den Mangel an Theilnahme beim Augustus selbst verschuldeten, desto erfolgreicher konnte er von V. 229 an die Sache der Bessern führen. — V. 219. *Multa quidem.* Das *quidem* wird erst V. 229 durch *Sed tamen* wieder aufgenommen. — *mala* ist nicht *ea, quae poëtae, importune, inepte et praepostere faciunt*, wie Döring erklärt, sondern die Folgen jenes unpassenden Betragens, das Missgeschick selbst, der Mangel an Beifall, an Theilnahme. — V. 220. *Ut vireta egomet caedam mea.* Comment. Cruqu.: *Proverbium in eos dicitur, qui sibi volentes nocent.* Das von dem Schneiteln des Weinstocks hergenommene Sprichwort entspricht fast dem deutschen „Seine eigene Haut zu Markte tragen." Aehnlich sagt *Tibull.* 1, 2, 98 (100 bei Bach): *quid messes uris acerba tuas*, und *Virgil. Aen.* 5, 672: *vestras spes uritis.* — V. 221. *quum t. libr. Sollicito dam. aut fesso. Sollicito*, wenn du mit wichtigen Regierungssorgen beschäftigt bist. Wie wenig Horat. durch diesen Vorwurf getroffen wird, sehen wir aus *Epist.* 1, 13, wo er V. 3. 4 dem Ueberbringer einschärft: *Augusto reddes signata volumina, Vini, Si validus, si laetus erit, si denique poscet, Ne studio nostri pecces etc.*, und fast möchte ich jetzt glauben, dass Horat. jene Epistel hauptsächlich zur Lehre für jene zudringlichen Dichterlinge, die den Augustus mit ihren Versen behelligten, geschrieben habe, wodurch er dem Augustus keinen kleinern Gefallen erzeigte, als dem Mäcenas durch Bekannt-

Sollicito damus aut fesso; quum laedimur, unum
Si quis amicorum est ausus reprehendere versum;
Quum loca iam recitata revolvimus irrevocati;

machung der 9ten Satire des ersten Buchs. — *quum laedimur etc.* = *offendimur, graviter ferimus.* Wegen der allzugrossen Verletzbarkeit und des thörichten Widerwillens gegen alle freie Kritik nennt Horat. *Epist.* 2, 2, 102 das Dichtervolk *irritabile genus vatum.* Von eben dieser Empfindlichkeit der Dichter und der rechten Art der Kritik gegen die poetischen Erzeugnisse von Freunden spricht Horat. auch *A. P.* 445 ff. Statt *reprendere,* welches fast alle neuern Herausgg. gegen die Auctorität der Handschr. aufgenommen haben, führen wir hier, wie oben V. 76 und 81, *A. P.* 292 und 445 die gewöhnliche Form *reprehendere* (besser vielleicht *repraehendere* s. Beier zu *Cic. de Off.* 3, 29, 107) mit Jahn zurück, der zu *Sat.* 1, 6, 67. *pag.* 257 zeigt, dass Horat. die Präposition *re* vor *muta cum liquida* fast überall kurz gebraucht, lang vielleicht nur in *retractus A. P.* 468 *in retro Od.* 3, 29, 46 und *Epod.* 17, 7 und in *refrenare Od.* 3, 24, 29, wo es jedoch zweifelhaft ist. — V. 223. *Quum loca iam recit. revolvimus irrevocati.* Ueber die Sitte der damaligen Dichter, ihre Gedichte Freunden oder grössern Versammlungen vorzulesen, denen sich auch Augustus nicht entzog (*Sueton. Aug. c.* 89: *recitantes et benigne et patienter audiit*), ist in den Anmerkungen zu *Epist.* 1, 19, 39—42 gesprochen. Bei vorzüglich schönen Stellen forderte man wohl den Dichter auf, dieselben noch einmal vorzutragen, und von dieser Aufforderung das Vorgetragene zu wiederholen war der eigentliche Ausdruck *revocare. Cic. pro Sext. cap.* 56. §. 120: *Revocabatur ab universis (Roscius in scena).* Ebendas. c. 58. §. 123: *Millies revocatum est.* das. Abram. *Cic. pro Arch. c.* 8. §. 18: *Quoties ego hunc vidi — magnum numerum optimorum versuum — dicere ex tempore? quoties revocatum eandem rem dicere commutatis verbis atque sententiis.* S. das. Passerat. Ernesti *Clav. Cic. s. v. revocare.* Duker zu *Liv.* 7, 2, 9. Elende, eitle Dichter wiederholten Stellen, die sie für gelungener hielten, als die Zuhörer, unaufgefordert, *irrevocati,* Comm. Cruqu.: *iniussi, quae nemo petit ut repetamus.* — *revolvere* ist eigentlich, die Handschrift aufrollen, um eine schon gelesene Stelle noch einmal zu lesen, dann für das wiederholte Lesen selbst. *Plin. Epist.* 5, 5, 5. Vgl. *Epist.* 2, 2, 107. 8: *Gaudent scribentes et se venerantur, et ultro, Si taceas, laudant quid-*

Quum lamentamur non apparere labores
Nostros et tenui deducta poëmata filo;
Quum speramus eo rem venturam, ut, simul atque

quid scripsere, beati. — V. 224. *Quum lamentamur non apparere labores* d. i. *non iusto pretio aestimari, animadverti cum plausu,* wie Schirach *Clav. pag.* 21 richtig erklärt; eben so unten V. 250. — *labores,* die grosse Mühe, die einzelne Partien dem Dichter machten. Freilich sind solche Stellen in der Regel die am wenigsten gelungenen. — V. 225. *et tenui deducta poëmata filo.* Diese feingesponnenen, zierlich angelegten und durchgeführten Gedichte bilden den Gegensatz zu den oben V. 76. 77 erwähnten *crasse compositis carminibus.* Dort schon ist erinnert, dass die Ausdrücke von dem Weben und Spinnen entlehnt sind, wovon *deducere* (ἐκτείνειν, s. Küster zu *Suid. p.* 555. 2) der eigentliche Ausdr. ist. *Tibull.* 1, 3, 86: *positaque lucerna Deducat plena stamina longa colo.* Daher *Virgil. Ecl.* 6, 5 *deductum carmen* für *tenue,* (s. das. Heyne u. Voss p. 290) oder nach *Nonius Marc. p.* 289 *ed. Lips. molle et suave.* Desselben Bildes bedient sich Cicero sehr oft von der Rede z. B. *de Orat.* 2, 22: *Omnes etiam tum retinebant illum Periclis succum, sed erant paullo uberiori filo. Orat. c.* 36: *Dein si tenues caussae, tum etiam argumentandi tenue filum et in docendo et in refellendo.* S. auch *Horat. Sat.* 2, 1, 4 *versus deducere.* Heindorf zu *Sat.* 1, 10, 44. Wernsdorf zu *Poët. Lat. Min. T. VI. P. I. p.* 41 und 370. 71. — V. 226. Die Lesarten *speramus item fore venturum* und *te venturum* (s. bei Fea) sind nicht zu beachten, eben so wenig in dem folgenden Verse *figere* statt *fingere.* — V. 227. *commodus* d. i. *qui se alteri accommodat,* gefällig, zuvorkommend, nicht grade *largus, utilis,* wie der Comm. Cruqu. erklärt. S. *Od.* 4, 8, 1: *Donarem pateras grataque commodus, Censorine, meis aera sodalibus,* wo wir *commodus* mit *meis sodalibus* verbinden, ἅρμενος τοῖς ἐμοῖς φίλοις. s. Mitscherl. *Cic. pro Mur.* 31. §. 66: *Quemquamne existimas Catone commodiorem, communiorem, moderatiorem fuisse ad omnem rationem humanitatis?* Vgl. *Hor. A. P.* 257. das Gegentheil *incommodus* s. *Epist.* 1, 18, 75 und das. die Anmerk. — V. 228. Ueber *Arcessere,* wozu der Comm. Cruqu. bemerkt: „*Inter accerso et arcesso hoc interest: accerso, id est, voco, et venit a verbo accio, accis, quod est quartae coniugationis: arcesso autem idem significat quod et primitivum eius, a quo*

Carmina rescieris nos fingere, commodus ultro
Arcessas et egere vetes et scribere cogas.
Sed tamen est operae pretium cognoscere, quales

derivatur, id est arceo. Secundum Priscianum arcesso venit ab arcio, quod nunc dicimus adcio, et est compositum ex ar praepositione et cio verbo, quod est voco, quia antiqui dicebant ar pro ad" — s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 6. Dem Polysyndeton zu Liebe will Cuningam *(Animadvv. in Hor. Bentl. c. XI. pag.* 153) nach *ultro* im vorhergehenden Verse ein *et* einschieben. — *et egere vetes.* Durch das Glück, welches Virgilius, Horat. und andere Dichter, die von Augustus und Mäcenas nicht nur geehrt, sondern auch belohnt wurden, aufgemuntert, versuchte eine Schaar unberufener Menschen sich ebenfalls durch die Dichtkunst, die sie entweiheten, in die Gunst der Grossen sich einzuschleichen mit der Hoffnung, sich eine eben so glückliche Lage zu verschaffen, als sie dem Horat. zu Theil geworden war. Gegen diese hungrigen Dichterlinge, die für eine Mahlzeit dichteten und die Gedichte Anderer priesen (s. *Epist.* 1, 19, 38) sind diese Worte hauptsächlich gerichtet.

V. 229—231. *Sed tamen est operae pretium cognoscere.* Ein feierlicher vom Ennius entlehnter Fortschritt. S. die Scholl. zu *Sat.* 1, 2, 37. *Sat.* 2, 4, 63: *Est operae pretium duplicis pernoscere iuris Naturam. Persius* 6, 9: *Lunai portum est operae pretium cognoscere, cives; Cor iubet Enni*, wo die Scholl. sagen: *Hunc versum ad suum carmen de Ennii carminibus transtulit.* vgl. *Iuvenal.* 6, 474. Dan. Heinsius *(In Horat. Not. p.* 119—123 *ed. Lugd. Bat.* 1629) will vor diesem Verse aus der folgenden Epistel V. 87 bis 143 einschalten, weil sie ihm dort nicht zu passen und hier zu fehlen schienen. Ein unbefangener Leser wird indess in beiden Stellen den Zusammenhang leicht finden. — V. 230. *Aedituos.* Nach *Gellius Noct. Att.* 12, 10 hiessen sie ursprünglich *aeditimi. Aeditimus verbum Latinum est et vetus, ea forma dictum, qua finitimus et legitimus; sed pro eo a plerisque nunc aedituus dicitur nova et commenticia usurpatione, quasi a tuendis aedibus appellatus etc.* Vgl. *Varro de L. L.* 6. *pag.* 83. *ed. Bipont.* Festus *p.* 1128. *ed. Ald.* 1513 unterscheidet *Aedituus sacrae aedis tutor, id est, curam agens, Aeditimus, aedis intimus.* Diese *Aeditui*, νεωκόροι, ἱεροφύλακες oder nach Baxter ἱερομνήμονες, hatten das Geschäft die Tempel zu bewachen, zu öffnen und zu schliessen, zu reinigen und vor

Aedituos habeat belli spectata domique
Virtus, indigno non committenda poëtae.
Gratus Alexandro regi Magno fuit ille

Entweihung zu schützen. Dazu zeigten sie, würdige Vorbilder unserer heutigen Küster, gegen ein Trinkgeld Fremden die Tempel, erklärten ihnen die heiligen Gebräuche, so weit sie dieselben verrathen durften, und erzählten ihnen die Grossthaten des Gottes, dem sie dienten. S. *Euripid. Ion.* 85 ff. 192 ff., dort die Ausll. und Porphyrio zu unserer Stelle, der *aedituos* durch *narratores* erklärt. Die Dichter sind nun gleichsam bei dem Tempel des Verdienstes angestellt, indem sie die *custodes et praecones virtutis* in ihren Dichtungen werden. Aehnlich heisst *Epist.* 1, 1, 17 der Philosoph *Virtutis verae custos rigidusque satelles.* So wie aber einem Gotte viel daran gelegen sein muss, dass sein Heiligthum würdigen Dienern anvertraut werde, die nicht seine Thaten durch schlechte Erzählungen entstellen und in's Lächerliche ziehen, eben so muss einem grossen Manne daran liegen, dass seine Thaten von ausgezeichneten Dichtern besungen werden. Mit Rücksicht auf die göttliche Verehrung, die dem Herrscher des röm. Reichs schon bei seinem Leben dargebracht wurde, liegt darin, dass Horat. die Dichter zu Priestern desselben macht, keine geringe Schmeichelei für den Augustus, und schon desshalb scheint die Meinung derer, die den Horat. auf den Dichter Namens *Aedituus* anspielen lassen, verwerflich, zumal da *Aedituus* nicht zu den berühmtesten Dichtern gehörte, obschon *A. Gell.* 19, 9 von ihm sagt: *Versibus Valerii Aeditui veteris poëtae mundius, venustius, limatius, pressius Graecum Latinumve nihil quidquam reperiri puto.* Wollte Horat. sich dieser Figur bedienen, so durfte er keinen Dichter nennen, der sich wie Valerius Aedituus im lasciven Liede hervorthat, sondern einen epischen. — *belli spectata (h. e. ingens et praeclara, significat autem Augusti res gestas. Porphyr.* vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 2.) *domique Virtus.* vgl. *Epist.* 1, 3, 7. 8. — V. 231. *indigno poëtae*, der nicht würdig und fähig ist, die Thaten grosser Männer zu singen. Wie sehr sich Augustus, vielleicht erst durch Horat. Rath veranlasst, in dieser Hinsicht vorsah, erzählt uns *Sueton. Octav. c.* 89: *Ingenia seculi sui omnibus modis fovit. Recitantes et benigne et patienter audivit: nec tantum carmina et historias, sed et orationes et dialogos. Componi tamen aliquid de se, nisi et serio et a praestantissimis, offendebatur, admonebatque praetores, ne paterentur nomen suum commissionibus obsolefieri.*

Choerilus, incultis qui versibus et male natis

V. 232—234. *Gratus Alexandro etc. Choerilus.* Es hat mehrere Dichter dieses Namens gegeben, unter denen Choerilos von Samos um die 78 Olympiade die Siege der Athenäer über Xerxes besang, wofür er auf jeden Vers einen Stater erhielt, s. *Voss. de Poët. Graec. cap. V.;* einen andern Dichter dieses Namens führte der eitle Lysander auf seinen Feldzügen beständig mit sich, und belohnte ihn dafür, dass er seine Thaten durch die Dichtkunst erhob, s. *Plutarch. in vita Lysandr. c.* 18. Der Choerilos, von welchem hier die Rede ist, diente dem Alexander zu demselben Zwecke. Er ist derselbe, von welchem Horat. *A. P.* 357 sagt: *Sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille, Quem bis terve bonum cum risu miror,* wo er eben so dem Homer entgegengesetzt wird, wie bei *Aristot. Topic.* 12, 2: *Εἰς δὲ σαφήνειαν παραδείγματα οἰστέον. παραδείγματα δὲ οἰκεῖα, ἐξ ὧν ἴσμεν· οἷα Ὅμηρος, μὴ οἷα Χοίριλος,* wenn anders Aristoteles nicht den frühern Choerilos versteht, wie ohne allen Zweifel der Grammatiker Krates (*Antholog. Graec. T. II. p.* 3) nicht diesen, sondern den Sänger des Lysander verspottet, was aus der Vergleichung dieses Epigramms mit *Plutarch. Lysandr. cap.* 18 so klar hervorgeht, dass man sich wundern muss, wie Haberf. und Andere diess übersehen konnten. Auffallend ist, dass weder Plutarchus und Curtius einen Choerilos unter den Sängern Alexanders nennen; denn die einzige Stelle bei *Curtius,* wo der Name genannt wird, 8, 5, 8: *Agis quidam Argivus pessimorum carminum post Choerilum conditor, et ex Sicilia Cleo etc.,* sagt nicht, dass Choerilus sich unter den Sängern Alexanders befunden habe, sondern kann eben so gut auf den ältern durch Aristoteles vielleicht sprichwörtlich gewordenen Ch. bezogen werden. Wie dem auch sei, Horat. macht ihn zum Begleiter des Alexander und der Schol. *Acron.* erzählt zu *A. P.* 357 Folgendes von ihm: *Choerilus poëta fuit, qui Alexandrum M. secutus bella eiusdem descripsit, cui Alexander dixisse fertur, malle se Thersitem Homeri esse, quam huius Achillem. Choerilus Alexandri poëta depactus est cum eo, ut si versum bonum faceret, aureo numismate donaretur, si malum, calaphis feriretur, qui saepe maledicendo nectus est.* Porphyrio erzählt eben da, dass nur sieben Verse den Beifall Alexanders erhalten hätten, ohne der harten Strafe für die schlechten zu gedenken. Mit Horat. stimmt *Ausonius Epist.* 16, 3 überein, wo er bei Uebersendung von Gedichten an Probus schreibt: *Quumque ego imitatus sim vesaniam Choerili, tu ignoscas magnanimitate Alexandri.* — Das Pronomen *ille,* welches sonst meist zur Bezeichnung be-

Retulit acceptos, regale nomisma, Philippos.

rühmter Personen gebraucht wird, s. Manutius zu *Cic. ad Divv.* 5, 12. *p.* 330 *b.*, deutet hier verächtlich auf den berüchtigten hin, wie bei *Cic. Flacc.* 25: *Cappadocem autem illum non modo recipiebat suis urbibus etc.* S. Camerar. *ad Cic. Tusc.* 1. *pag.* 89. Corte zu *Cic. ad Divv.* 1, 9, 21. Ramshorn lat. Gr. §. 158. 2. *b. p.* 334. — V. 233. *incultis qui versib. et male natis*, Horat. sagt nicht *male scriptis*, sondern *male natis*, um anzudeuten, dass es dem Choerilos an Dichtertalent gefehlt habe, daher erklärt Porphyrio: *neque arte, neque natura compositis;* denn, sagt *Cic. pro Arch.* 8, 18, *sic a summis hominibus eruditissimisque accepimus, ceterarum rerum studia et doctrina et praeceptis et arte constare: poëtam natura ipsa valere et mentis viribus excitari et quasi divino quodam spiritu inflari.* — V. 234. *Retulit — Philippos.* Schol. *Acron: Philippos, nummos, qui Philippi vultu essent signati.* Diese von Philippus, dem Vater Alexanders, geprägten Goldmünzen, die auch nachher den Namen *Philippi* behielten, (wie unsere Louis s. Bauer zu *Sanct. Min. T. II. pag.* 135) hatten nach Torrentius, welcher dergleichen besass, den Werth von etwa drei Kronthalern, nach Lambin von zwei Goldgulden. S. auch Taubmann zu *Plaut. Bacch.* 2, 2, 52. *Eckhel. Doctr. vet. num. par.* 1. *vol.* 2. *p.* 90 *sqq.* Statt *numisma*, welches gegen das Metrum verstösst (— — ◡), ist nach guten Handschr. bei Torrent., Lambin (der wenigstens die Lesart *numisma* gar nicht erwähnt), Bersm., Valart, Fea u. A. *nomisma* (νόμισμα s. über die Ableitung *Aristot. Ethic.* 5, 8. die Ausll. zu *Matth.* 22, 18) zu lesen. Eben so der nachahmende *Ausonius Epist.* 18, 5. 6: *Ergo interceptos, regale nomisma, Philippos Accipe tot numero, quot duo Geryones. Epist.* 5, 19: *Bis septem rutilos, regale nomisma, Philippos,* wo sie für jede Goldmünze stehen; denn bald darauf V. 23 nennt er dieselben *Darios.* In *regale* finde ich keine Hindeutung auf die reiche Belohnung, sondern blosse Bezeichnung der Königsmünze, d. i. der mit des Königs Bilde und Namen bezeichneten Münze. — *Retulit acceptos.* Die Redensart *acceptum referre aliquid alicui*, oder *in acceptum referre* (wofür spätere Schriftsteller auch das *Verb. simpl. ferre* gebrauchen) bedeutet eigentlich im Rechnungsbuche (*Tabulae accepti et expensi*) auf der Seite der Schuldner bemerken, dass man etwas empfangen habe, oder als empfangen gut schreiben, das Gegentheil von *expensum ferre. Cic. Phil.* 2, 16: *ego amplius HSducenties acceptum hereditatibus retuli. Caecin.* 7: *se habere argentarii tabulas, in quibus sibi expensa pecunia*

Sed veluti tractata notam labemque remittunt
Atramenta, fere scriptores carmine foedo

lata sit acceptaque relata. Vgl. *Verr.* 2, 2, 70. Dann bedeutet *acc. referre aliquid alicui* überhaupt, Jemand etwas verdanken, beides im guten und im bösen Sinne. *Cic. Phil.* 2, 5: *Ut esset nemo, qui non mihi vitam suam, liberos, rempublicam referret acceptam.* Ebendas. 22: *Omnia mala, quae postea vidimus, uni accepta referremus Antonio.* S. Gronov. zu *Liv.* 22, 25, 12. Man hat nicht nöthig, mit Porphyrio *versibus* als Ablativ zu fassen und *pro* zu ergänzen, da auch sonst bei *acceptum referre* der Dativ der Sache, der man etwas verdankt, statt der Person steht. *Senec. Epist.* 78: *Philosophiae acceptum fero, quod surrexi,* und *Ovid. Trist.* 2, 10: *Acceptum refero versibus, esse nocens,* nur dass bei Ovidius die Worte im bösen Sinne gebraucht sind.

V. 235—237. *Sed veluti — linunt.* Meinem Freunde Obbarius verdanke ich folgende gelehrte Bemerkung: „Christ in seiner *Disput. de cura bono viro digna. Lips.* 1746 findet hier nicht eine Anspielung auf das *atram. scriptorium* oder *sutorium,* sondern *tectorium*, dessen sich die alten Maler bedient, um dadurch die Farben zu heben, zugleich auch das Gemälde gegen Staub zu schützen, verweisend auf *Plin. Hist. Nat.* 35, 10 und der Sinn sei: „„*Quemadmodum tale atramentum gratiam atque honorem tabulis pictis conciliat: si sit lucidum et probum, eo fini, ut collustret inventum: sic certissimam labem ac turpissimas maculas eis inducere solet, si sit infuscatum ac sordidum tractando factum.*““ *Comparatur igitur cum eiusmodi atramento rancido et spurco laus ab inhonesto et imperito prolata.* Abgesehen von diesem seltnern und daher wohl unbekannten Gebrauche dieses *atram.*, da die Kunst jener Behandlung von Plinius a. a. O. nur dem Apelles zugeschrieben wird (vgl. auch Stieglitz Archäol. Unterhaltungen. Abth. I. S. 148), so scheint auch die Entlehnung des Bildes von dem *atram. script.* oder auch die Beziehung auf die Maler-Schwärze überhaupt, nach ihrem gewöhnlichen Gebrauche, angemessener: So wie man sich beim Gebrauche der Schreib- [oder Maler-] Schwärze leicht besudelt, so befleckt auch das Geschreibsel schlechter Dichter den Glanz der besungenen Heldenthaten d. h. durch ein schlechtes Gedicht fällt immer ein Schatten auf den gefeierten Helden zurück. — Darum wolle sich kein des Gesanges Würdiger mit einem elenden Dichter,

Splendida facta linunt. Idem rex ille, poëma
Qui tam ridiculum tam care prodigus emit,

wie Alexander that, einlassen. Dieser letztere Gedanke zumal, den Horat. nur andeutet, tritt nach der Ansicht von Christ weder so deutlich, noch so natürlich hervor. Das Schwarz der Alten, *Atramentum (Vitruv.* 7, 10. *Plin. H. N.* 35, 6.) bestand aus reiner Kohle. Es wurde aus Harz, nach Art des Kienrusses zubereitet. Weil aber diese Zubereitung zu weitläufig war, so verbrannte man Kienholz oder Weintrüstern zur Kohle. Das auf diese Art erhaltene Schwarz wurde sehr fein gerieben und zum Malen mit Leim vermischt, zum Schreiben mit Gummi. Stieglitz a. a. O. S. 147. vgl. ebend. S. 157. 161. Böttiger's Ideen zur Archäologie der Malerei. Th. 1. S. 9. 369 nebst dem trotz seiner Weitläuftigkeit wenig genügenden *Petr. Maria Caneparius de Atramentis cuiuscunque generis. Venet.* 1619. *p.* 105—206 und die Nachweisungen in *Fabricii Bibliographia antiquar. (ed. Hamb. et Lips.* 1716) *p.* 627." Lambin vergleicht mit unserer Stelle *Od.* 1, 6, 12: *Laudes deterere culpa ingenii.* — *Tractata.* Comm. Cruqu.: *contrectata, contactu maculant et polluunt.* — V. 236 ist *fere* s. v. a. *plerumque*, gewöhnlich, wie *Epist.* 1, 17, 24 das. die Anm. vgl. *Epist.* 1, 19, 5. *Ovid. Trist.* 4, 1, 33: *Sentit amans sua damna fere, tamen haeret in illis.* Döderlein *Lectt. Horatt. decas p.* 8, der auch *prope (Epist.* 1, 6, 1. 18, 27, 2, 2, 20. 61. *A. P.* 431. *Sat.* 1, 3, 98) von Horat. in dieser Bedeutung gebraucht wissen will. Vor *fere* ist ein *sic* zu suppliren, welches häufig nach Vergleichungspartikeln weggelassen wird. S. *Epist.* 2, 13, 2. *A. P.* 420. — *carmine foedo Splend. facta linunt* ähnlich wie *Epist.* 1, 19, 30: *quem versibus oblinat atris.* S. das. die Anmerk. —

V. 237—241. *Idem rex ille etc.* — *tam care.* V. 238 erklärt der Comment. Cruqu. richtig durch *tam caro pretio*, nach Lambin wollten sogar Einige *tam caro* hier lesen, ohne Noth. *Brut. ad Cic.* 16: *Valde care aestimas tot annos, quot ista aetas recipit.* *Cic. pro Domo c.* 64: *Emit domum prope dimidio carius, quam aestimabat.* — V. 239. *Edicto vetuit — simulantia.* Obbarius: „Hierin und dass keiner als Pyrgoteles den Alexander in Stein schneiden durfte, stimmen auch andere Schriftsteller überein z. B. *Plin. H. N.* 7, 37: *Idem hic imperator (Alexander) edixit, ne quis ipsum alius, quam Apelles pingeret, quam Pyrgoteles sculperet, quam Lysippus ex aere duceret.* Derselbe 35, 10. 37, 1. *(Plutarch. in vita Alex. cap.* 4. Derselbe

Edicto vetuit, ne quis se praeter Apellem

de Fort. Alex. Or. 2, 2, wo als Grund angegeben wird: *μόνος γὰρ οὗτος, ὡς ἔοικε, κατεμήνυε τῷ χαλκῷ τὸ ἦθος αὐτοῦ καὶ συνεξέφερε τῇ μορφῇ τὴν ἀρετήν. οἱ δὲ ἄλλοι τὴν ἀποστροφὴν τοῦ τραχήλου καὶ τῶν ὀμμάτων τὴν διάχυσιν καὶ ὑγρότητα μιμεῖσθαι θέλοντες οὐ διεφύλαττον αὐτοῦ τὸ ἀῤῥενωπόν καὶ λεοντῶδες. Apuleius Florid. lib.* 1. *p.* 304. *ed. Raphel.* 1610.) *Cic. ad Divv.* 5, 12 (s. Manutius zu 1, 9. *pag.* 109. *ed. Richter).* Aus diesen Stellen scheint Stieglitz (Archäol. Unterhalt. Abth. 2. S. 117—122) mit Recht gegen *Pellerin (Rois, p.* 59), *Cousineres (Recueil de Lettres etc. Lectt II. p.* 111 *fg.)* und *Visconti (Iconogr. Greque Part. II. pag.* 43 *fg.)* zu folgern, dass zu Alexanders Zeiten keine Münzen mit dessen Bildnisse geprägt worden seien. Eine Abbildung der aus pentelischen Marmor verfertigten, bei Tivoli gefundenen und in Paris aufbewahrten Büste Alexanders des Gr. findet sich in Winkelmanns Werken von Fea. *Tom. II. Tab. V*, auch in *Visconti l. l. Part. II. p.* 36. *Pl.* 39. *Fig.* 1. 2. vgl. Stieglitz a. a. O. Abth. 2. S. 115. Eine andere Büste, die man gleichfalls für Alex. d. Gr. hält, befindet sich zu Rom im Capitol, s. *Winkelmann. Monum. Ant. inedit. fig.* 175. Visconti *(Museum Pio. Clem. pag.* 28. *Not. a.)* und Hirt (Bilderbuch für Mytholog. I. S. 35. Taf. V. Fig. I.) sehen dieselbe für den Apollo als Sonnengott an. S. dagegen Stieglitz S. 116. Der grosse Künstler *Lysippus* (aus Sicyon) wurde wegen des Bildnisses d. Alexander von dem *Archelaus (Anthol. Graec. T. II. p.* 58) und *Posidippus (Anthol. Gr. T. II. pag.* 49. *XIV.)* in Epigrammen gefeiert. S. Martini zu *I. A. Ernesti Archaeol. Literar. ed. II. Lips.* 1780. *p.* 290." — Statt *ne quis*, der Lesart aller Handschr., lies't Cuningam *ne qui.* Dass jedoch *quis* hier so gut als *Sat.* 1, 6, 79. 2, 6, 78. 7, 24, das Richtige ist, zeigt Jahn zu *Sat.* 1, 4, 41. *pag.* 245 f. der neuen Ausg. — *alius Lysippo* gräcisirend statt *quam Lysippus*, indem im Griechischen *ἄλλος* und *ἕτερος* wie Comparative construirt werden. *Viger. p.* 75. Schäf. zu *Greg. Cor. p.* 582. Eben so *Epist.* 1, 16, 20: *Neve putes alium sapiente bonoque beatum.* S. das. die Anm. Vgl. Bach. zu *Tibull.* 3, 4, 80. *p.* 204. — *duceret aera.* Da hier von gegossenen Bildern die Rede ist, so hält Lambin die Lesart aller Handschr. und Ausgg. *duceret*, welches er nur von Arbeiten des Hammers verstanden wissen will, für fehlerhaft und schlägt vor *funderet*, oder (weil diess dem *duceret* zu unähnlich sei) *cuderet aera* zu lesen. Wenn nun gleich Lambins Bedenken abgewiesen wird durch Stellen, wie *Plin.* 7, 38: *Alexander edixit, ne quis ipsum alius — quam Lysippus ex aere du-*

Pingeret, aut alius Lysippo duceret aera

ceret. *Apuleius* a. a. O.: *quin solus effigiem regis Polycletus aere duceret.* *Quinctil.* 10, 5, 9: *Cera eadem aliae atque aliae formae duci solent.* Derselbe 2, 27: *Vasa e luto ducere*, woraus hinlänglich hervorgeht, dass *ducere* überhaupt von Bildnern gesagt wird für *formare, effingere:* so vermochte doch Bentley eine andere Bedenklichkeit, nach Fabricius Vorgange Lambins *cuderet* in den Text zu nehmen, worin ihm Prädicow gefolgt ist. Bentley zeigt nämlich, dass in allen Stellen, wo *ducere* in jener Bedeutung vorkommt, der dabei stehende Accusativ stets die Form angebe, niemals die Materie, die vielmehr durch den Ablativ ausgedrückt wird. S. ausser den angeführten Stellen *Seneca Epist.* 65: *Aes prima statuae caussa est: numquam enim facta esset, nisi fuisset id, ex quo ea funderetur duceretur ve.* *Virgil. Aen.* 7, 634: *alii thoracas aënos Aut leves ocreas lento ducunt argento,* wo Servius *ducunt* durch *extendunt* erklärt. *Tibull.* 1, 3, 48: *Non acies, non ira fuit, non bella: nec ensem Immiti saevus duxerat arte faber.* S. daselbst Broukhus. und Bach im Index *pag.* 528, wo *ducere* mit dem gr. ἐλαύνειν verglichen wird. Desshalb räth Cuningam zu lesen *duceret aere*, worauf auch Zell verfiel. Zur Vertheidigung der Vulgate hat man nicht nöthig mit Haberfeldt seine Zuflucht zur Annahme einer poetischen Licenz zu nehmen; sondern die einzige Bemerkung reicht hin, dass *aes* und besonders *aera* bei Horat. und andern Schriftstellern sehr häufig nicht die blosse Materie bezeichnet, sondern *vasa* und *signa ex aere facta* bedeutet. S. *Horat. Epist.* 1, 6, 17: *I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis Suspice.* *Virgil. Aen.* 6, 847: *Excudent alii spirantia mollius aera, Credo equidem, vivos ducent de marmore vultus.* *Claudian. Cons. Probi et Olybr.* 18: *aere vetusto florere* d. i. *antiquis avorum imaginibus nobilem esse.* *Od.* 4, 8, 2. Vgl. *Iunius de pictura veterum.* 3, 11. §. 3. — V. 241. *Alex. vultum simulantia.* Comm. Cruqu.: *exprimentia, reddentia.* vergl. *Epist.* 1, 19, 13 und *A. P.* 20 das. Hochheder. S. 35. Bedeutungsvoll ist der Zusatz *Fortis*, denn Lysippus wusste nach *Plutarch.* a. a. O. τὸ ἀῤῥενωπὸν καὶ λεοντῶδες des Alexander darzustellen und derselbe συνεξέφερε τῇ μορφῇ τὴν ἀρετήν. Daher auch *Propert.* 3, 7, 9: *Gloria Lysippo est animosa effingere signa.*

V. 242—244. *Quod si Iudicium — natum.* Porphyrio: *Quod si, inquit, hunc regem subtilis iudicii (vidend. artibus* d. i. *iudicandis artib.) ipse vocares ad examinandum poëtarum carmina, veracissimus invenires hominem ita stultum et (ut)*

Fortis Alexandri vultum simulantia. Quod si
Iudicium subtile videndis artibus illud
Ad libros et ad haec Musarum dona vocares,

eum diceres natum in Boeotia. — *Hoc autem dicit ad Caesaris laudem, de cuius iudicio singulari circa percipiendos poëtas statim dicturus sit.* — *subtile iudicium* wie *Sat.* 2, 7, 101: *Subtilis veterum iudex et callidus audis.* Horat. erhebt hier den feinen Geschmack Alexanders in Werken der bildenden Künste über Gebühr, um das auf diese Vergleichung gebaute Lob des Augustus desto mehr zu heben. Wie oft Alexander seiner über Kunstwerke gefällten Urtheile wegen vom Apelles beschämt wurde, ist bekannt genug. S. *Aelian. Var. Histor.* 2, 3. *Plin. H. N.* 35, 10. — *videndis artibus* ist nicht mit Zell und Andern zu erklären durch: „in den zu sehenden, sichtbaren Kunstwerken d. i. in den Werken der bildenden Kunst", was schon *artes* an sich bedeutet, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 17., sondern durch *considerandis, diiudicandis.* — V. 243. *libri*, im Gegensatz zu *artibus*, sind schriftstellerische Arbeiten, namentlich Dichterwerke, wie der mit *et* angeknüpfte erklärende Zusatz *haec Musarum dona* zeigt, nach dem Griech. *δῶρα θεῶν.* S. Ruhnken zu *Homer. Hymn. in Cer.* 147. *Catull.* 69, 10 sagt dafür *munera Musarum.* — V. 244. *Boeotum in crasso iur. aëre natum.* Sinn: Du solltest darauf schwören, dass es ihm gänzlich an Geist und Geschmack gefehlt habe. Die Boeotier standen bei den Griechen, ungeachtet sie einen Pindar und andere grosse Männer aufzuweisen hatten, in dem Rufe des Stumpfsinnes, den man theils aus der dicken Luft des Landes, theils aus der den Bewohnern vorgeworfenen Esslust zu erklären suchte. Diesen Vorwurf hatten sie besonders ihren Nachbarn, den Athenäern, zu verdanken. *Plutarch. Orat.* 1. *de Es. Carn. p.* 995: *Τοὺς γὰρ Βοιωτοὺς ἡμᾶς οἱ Ἀττικοὶ καὶ παχεῖς καὶ ἀναισθήτους καὶ ἠλιθίους, μάλιστα διὰ τῆς ἀδηφαγίας, προσηγόρευον. οὗτοι δὲ αὖ σῦς. καὶ ὁ Μένανδρος, οἳ γνάθους ἔχουσι.* Daher sang *Pindar.* (bei *Strabo lib.* 7. *c.* 7. §. 1. *p.* 321): *Ἦν ὅτε ὕας Βοιώτιον ἔθνος ἔνεπον.* vgl. den Schol. zu *Pindar.* 6, 152, und Anaxagoras sagte, als er den Thebanern ein Gedicht vorlas und ihre Unaufmerksamkeit bemerkte, auf ihren Namen anspielend: *εἰκότως καλεῖσθε Βοιωτοί. βοῶν γὰρ ὦτα ἔχετε.* *Cic. de Fato* c. 4: *Athenis tenue coelum, ex quo acutiores etiam putantur Attici; crassum Thebis: itaque pingues Thebani. Cornel. Nepos Alcibiad.* 11, 3: *Omnes Boeotii magis firmitati corporis, quam in-*

Boeotûm in crasso iurares aëre natum.
At neque dedecorant tua de se iudicia atque
Munera, quae multa dantis cum laude tulerunt,

genii acumini inserviunt. Ebenders. *Epaninond.* 5, 2: *illi genti plus inest virium, quam ingenii. Tertullian de Anima cap.* 20: *Thebis hebetes et brutos nasci relatum est.* Vergl. die Ausll. zu *Aelian. Var. Hist.* 13, 25. *Eustat. ad Dionys. Perierget.* V. 426. Schol. zu *Apoll. Rhod. Argonaut.* 3, 1241. In ähnlichem Rufe standen die Thracier. *Iuvenal.* 10, 48—50: *cuius (Democriti) prudentia monstrat, Summos posse viros et magna exempla daturos Vervecum in patria crassoque sub aëre nasci.* S. das. die Ausll. Einige ältere Ausleger unserer Stelle haben wunderlich genug in *Beotum* eine Anspielung auf einen schlechten Dichter zu Tarsus, Namens *Boëthus,* finden wollen und zugleich eine Satire auf Antonius, der die Gedichte desselben nicht übel fand. Man sehe die lustige Geschichte bei *Strabo lib.* 14. *c.* 4. §. 14. *p.* 674. Statt *Boeotum* will Bofin. gegen die Codd. lesen *Boeotium,* weil die syncopirte Form von *Boeotiorum* nicht *Boeotum,* sondern *Boeotiûm* sei. Allein *Boeotûm* ist nicht aus *Boeotiorum,* sondern aus *Boeotorum* abgekürzt von der Adjectivform *Boeotus. Ovid. Fast.* 5, 493. *Met.* 12, 9. *Liv.* 33, 29, 1. Lambin bezieht *Boeotum* als Accusativ auf Alexander.

V. 245—247. *At neque — Variusque poëtae.* Wenn Alexanders Duldung des Choerilus die Meinung von seinem Geschmacke sehr herabstimmt, so hast du dagegen, Augustus, bei deiner Liebe für Virgilius und Varius ein Gleiches nicht zu fürchten. Hieraus ergiebt sich die Richtigkeit des gegensätzlichen *At,* wofür Cuningam *Ac* schreibt. Die Construction ist: *At Virgilius Variusque poëtae dilecti tibi non dedecorant tua de se iudicia etc.,* diese Dichter machen deinem Urtheile über sie keine Schande, sie rechtfertigen die Auszeichnung, welche du ihnen schenkst. — V. 246. *Munera, quae — tulerunt.* Comm. Cruqu.: *acceperunt* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 25), *quia iam bis singulis donaverat Augustus decies sestertium.* Obbarius: „Ueber diese Stelle bemerkt Visconti (*Iconogr. Romaine T.* 1. *p.* 379) Folgendes: *Quoiqu'on ait lieu de se defier des exagérations des grammairiens, qui portent les richesses de Virgil à près de centies sestertium (dix millions de sesterces) ce qui fait* 2500000 *denarii et plus de* 2000000 *francs, il est certain qu' Auguste avoit mis le poëte à son aise. C'est à quoi Iuvenal fait allusion au*

Dilecti tibi Virgilius Variusque poëtae;
Nec magis expressi vultus per ahenea signa,

vers 69 *de sa VII Sat.; et Horace dans ces compliments qu'il adressé à Auguste lui-même etc.* Hier wird nicht sowohl Augustus Freigebigkeit, als die rechte Art derselben, welche nur Würdige trifft, rühmend erwähnt. Ueber die Sache vergl. *Cic. de Off.* 1, 14, 45. 15, 47. und *Horat. Epist.* 1, 7, 20—24. *Phalarid. Epist.* 4. *p.* 24. *ed. Schaefer.*" — *multa dantis cum laude.* Wenn schon die ganze Tendenz der Aeneide für die julische Familie und den Augustus insbesondere sehr schmeichelhaft war, so machten doch die berühmten Verse (6, 883 ff.) *Tu Marcellus eris* die grösste Sensation, und der Dichter erhielt ausser dem Lobe für jeden der Verse noch besonders 20000 Sestertien. Ich verbinde *multa c. laude* nicht mit *tulerunt*, sondern eng mit *dantis*, dem Genitivus Subjecti. Als Horat. diese Epistel schrieb, war Virgil († 735) bereits todt. Lucius Varius, (wofür sich in vielen Handschr. bei Cruqu. Torrent. und Andern die fehlerhafte L. A. *Varusque* findet), der mit seinem Freunde Virgilius unsern Dichter dem Mäcenas zuerst empfahl (*Sat.* 1, 6, 55 ff.), wird von Horat. als epischer Dichter gepriesen *Sat.* 1, 10, 43. 44: *forte epos acer, Ut nemo, Varius ducit*, vgl. *Od.* 1, 6, 1 ff. das. die Ausll. während *Quintilian. Inst. Orat.* 10, 1. §. 98. seine Tragödie Thyestes den griechischen Meisterwerken an die Seite stellt. vgl. auch *Dial. de causs. corrupt. eloqu. c.* 12 und *Phylargyr. ad Virg. Eclog.* 8, 10. Unter seinen epischen Gedichten wird ein Panegyricus auf den Augustus genannt, aus welchem nach dem Zeugnisse der Scholiasten Horat. V. 27 und 28 der 16ten Epistel entlehnte, so wie Virgilius aus seinem andern epischen Gedichte *de Morte*, wahrscheinlich auf den Tod des Julius Cäsar, Vers 88 der 8ten Ekloge aufnahm. Andere Fragmente, die auf die Trefflichkeit des Gedichtes schliessen lassen, hat uns *Macrobus Sat.* 6, 1, 2 aufbewahrt. S. über diesen Dichter Heyne zu *Donati Vit. Virgil.* §. 53. Voss zu *Virgil. Ecl. pag.* 396 und 475. Jahn zu *Hor. Od.* 1, 6. *p.* 221. 222. Weichert *de Domitio Marso. Grimao* 1828. *p.* 16. Bothe *Poët. scen. Lat. Fragm. p.* 272. Prädicow nimmt V. 245 bis 247 als Frage und setzt V. 245 in die Stelle von *neque* ein hier unlateinisches *quoque.*

V. 248—250. *Nec magis — apparent.* Wie der Plastiker durch seine Kunst den äussern Menschen (*vultum*) darstellt, so kann der Dichter, was weit wichtiger ist, den innern Menschen, seinen Charakter, seine Handlungen zur Anschauung bringen, und

Quam per vatis opus mores animique virorum
Clarorum apparent. Nec sermones ego mallem

der Unsterblichkeit überliefern. So *Od.* 4, 8, 13—29: *Non incisa notis marmora publicis, Per quae spiritus et vita redit bonis Post mortem ducibus — clarius indicant Laudes, quam Calabrae Pierides etc.* *Cic. pro Archia* c. 12. §. 30: *An quum statuas et imagines, non animorum simulacra, sed corporum, studiosi multi summi homines reliquerint, consiliorum relinquere ac virtutum nostrarum effigiem non multo malle debemus, summis ingeniis expressam et politam?* So urtheilte auch Agesilaus nach *Xenophon. in Vit. Agesil.* c. 11: *Τοῦ μὲν σώματος εἰκόνα στήσασθαι ἀπέσχετο, πολλῶν αὐτῷ τοῦτο δωρεῖσθαι θελόντων, τῆς δὲ ψυχῆς οὐδέποτε ἐπαύετο μνημεῖα διαπονούμενος. ἡγούμενος τὸ μέν, ἀνδριαντοποιῶν, τὸ δέ, αὐτοῦ ἔργον εἶναι, καὶ τὸ μὲν πλουσίων, τὸ δὲ τῶν ἀγαθῶν.* vgl. *Cic. Epist. ad Divv.* 5, 12. *Tacit. Agricola cap.* 46: *non — intercedendum putem imaginibus, quae marmore aut aere finguntur; sed vultus hominum, ita simulacra vultus imbecilla ac mortalia sunt; forma mentis aeterna, quam tenere et exprimere, non per alienam materiam et artem, sed tuis ipse moribus possis.* — *expressi* (wie *A. P.* 33) gehört auch zu *mores animique.* *Cic. Or.* 55: *Sensus atque animos voce exprimere.* Der Dichter stellt dar *(exprimit)*, giebt gleichsam einen Abdruck des Originals, der Geschichtschreiber beschreibt *(describit)*. — Statt *mores animique*, der Lesart aller Handschr., schreibt Cuningam auch hier *moresque animique.* — *vatis opus* d. i. *per carmina.* — *apparent*, wie V. 224, *exsplendescunt, in lucem producuntur.*

V. 250—259. *Nec sermones ego mallem etc.* Porphyrio: *Nunc Horatius, tamquam aliquis sibi dixisset, cur igitur non res gestas Caesaris scribit? — dicit se potius velle, si posset; non enim mallet sermones, hoc est, satiram scribere, si alto cothurno par habuisset ingenium.* Nachdem Horat. schon V. 47 dem Augustus die Männer genannt hat, deren Gesang seine Thaten auf eine würdige Weise der Unsterblichkeit überliefern, weicht er dem Antrage des Weltherrschers, seine Thaten in einem heroischen Gedichte zu verherrlichen, auf eine Art aus, die für den Augustus schmeichelhafter sein musste, als wenn er ihn zum Gegenstande eines versereichen Gedichts gemacht hätte. — In so fern der Ausdruck *Sermones* die äussere Form sowohl für Satiren als Episteln bezeichnet, könnte man hier beide Dichtungsgattungen darunter verstehen; da Horat. jedoch schon seit langen Jahren keine

Repentis per humum, quam res componere gestas,
Terrarumque situs et flumina dicere et arcis

Satiren mehr schrieb, so möchten wir *sermones* hier lieber auf die Episteln einschränken, so wie auch oben V. 4 durch *sermo* diese Epistel bezeichnet wird. S. Weichert *Prolusio I de Horatii Epp. p.* 34. Ueber den Begriff von *sermo* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 4, 1. *pag.* 104. vgl. *Cic. de Orat.* 3, 45. 177. *ad. Herenn.* 3, 13. 23. Ellendt zu *Cic. Brut.* 68. §. 239. *p.* 175. — Der Zusatz *Repentis per humum* deutet nicht bloss den niedrigen, sich nicht erhebenden Ton, die zur Feier erhabener Gegenstände nicht angemessene Sprache an, wie *Sat.* 2, 6, 17 *Musa pedestris*, *A. P.* 95 *sermo pedester*, *Od.* 2, 19, 9 *pedestres historiae* und das gr. πεζὸς λόγος s. *Viger. p.* 106, sondern vielmehr den Stoff der Sermonen, der aus dem gemeinen Leben entnommen wird, wie diess der Gegensatz *res gestae*, d. i. Helden-Kriegsthaten, deutlich zeigt. *Componere res gestas* für *carmine epico res gestas celebrare*, wie *Ovid. Trist.* 2, 361: *Denique composui teneros non solus amores. Tibull.* 1, 2, 93: *Et sibi blanditias tremula componere voce. Vell. Paterc.* 1, 5, 3: *Homerus longius a temporibus belli, quod composuit, Troici — abfuit.* Ebend. 1, 3, 2: *Iliaca componentes tempora.* — V. 252. *Terrarum situs.* Schilderungen von entlegenen und unbekannten Ländern und Gegenden dienten zum Schmucke epischer Dichtungen, dergleichen die Dichterlinge damaliger Zeit oft so am unrechten Orte einflickten und so ausdehnten, dass sie darüber den Helden selbst aus dem Gesichte verloren. Vor allen scheinen sie sich damals, wo die germanischen Kriege den Stoff zu epischen Gedichten hergaben, in Schilderungen des Rheins überboten zu haben. S. *A. P.* 18. das. die Ausll. und *Sat.* 1, 10, 37. — *et arcis Montibus impositas.* Comm. Cruqu.: *quae licet montibus essent impositae, tamen a te captae sunt.* Porphyrio dagegen: *conditas a Caesare civitates dixit.* Wir möchten lieber erklären *castella ab Augusto et eius legatis exstructa in montibus ad fines imperii muniendos.* Man erinnere sich nur an das, was *Florus* 4, 12 vom Drusus sagt: *in tutelam provinciarum praesidia atque custodias ubique disposuit; per Mosam flumen, per Albim, per Visurgim. Nam per Rheni quidem ripam quinquaginta amplius castella direxit.* Vgl. *Dio. Cass.* 54, 33. Doch haben wir nichts dagegen, wenn Andere des alten Commentators Erklärung festhalten, für die sich *Od.* 4, 14, 9—13 anführen lässt: *Milite nam tuo Drusus Genaunos, implacidum genus, Breunosque velocis et*

Montibus impositas et barbara regna tuisque
Auspiciis totum confecta duella per orbem

arcis Alpibus impositas tremendis Deiecit acer plus vice simplici. — V. 254. *tuisque Auspiciis tot. conf. duella per orbem.* Nach der römischen Verfassung hatte nur der oberste Feldherr (*dux* und *imperator*) das *ius auspicii;* daher hiess es von ihm *ductu et auspicio suo res gerit.* S. *Liv.* 10, 7, 7. Von den Legaten hingegen und dem Magister Equitum hiess es, *sub ductu et auspicio consulum dictatorumque res gerere.* S. *Lips. de Mil. Rom.* 2, 12 und *Perizon. Animadv. c.* 7. *p.* 262 bei Drakenb. zu *Liv.* 8, 31, 1. Ruperti zu *Liv.* 5, 46. *p.* 458. Seit Augustus beständiger Imperator war, wurden alle Kriege unter seinem Obercommando (*auspiciis eius*) geführt. Alle Feldzüge und Siege wurden so angesehen, als habe sie Augustus selbst geführt, und so wie zu den Zeiten der Republik der Triumph, den ein Magister Equitum unter den Ausspicien des Dictators verdient hatte, dem Dictator zu Theil ward (s. Perizon. a. a. O.), so strahlte unter den Kaisern der Ruhm der Unterfeldherrn auf den Kaiser zurück. Daher *Sueton. Aug.* 21: *Domuit autem partim ductu partim auspiciis suis Cantabriam, Aquitaniam etc. Tacit. Ann.* 2, 41: *Fine anni arcus ob recepta signa cum Varo amissa ductu Germanici, auspiciis Tiberii.* S. das. Lipsius *p.* 59. und die Ausll. zu *Horat. Od.* 4, 14, 9 und 33. — *confecta duella, finita, debellata.* Ueber die alte, auch von Livius (s. Drakenb. zu 36, 2, 2) oft hervorgezogene Form *duellum* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 7. — V. 255. *Claustraque cust. p. coh. Ianum.* Die Einrichtung, den Janus Quirinus im Frieden zu schliessen, schreibt die Sage dem Numa, dem Ideale einer friedlichen Regierung zu. S. *Liv.* 1, 19: *Ianum ad infimum Argiletum, indicem pacis bellique, fecit: apertus ut in armis esse civitatem, clausus pacatos circa omnes populos significaret.* In den Zeiten der Republik ward er nur ein einziges Mal im Jahre 517 nach dem ersten punischen Kriege geschlossen. Dreimal aber schloss ihn Augustus nach *Sueton. Aug. c.* 22: *Ianum Quirinum semel atque iterum a condita urbe memoriam ante suam clausum in multo breviore temporis spatio, terra marique pace parta, ter clusit.* Dasselbe erzählt *Orosius* 6, 21, der dem Horat. nachahmend sagt *belli portas claustro prohiberi,* während *Dio Cass.* 54, 36 berichtet, dass der Beschluss den Janus im J. 744 wiederum zu schliessen, einer von Daciern und Dalmatiern erregten Empörung wegen nicht habe ausgeführt werden können. S. Heyne zu *Virg. Aen.* 7, 607. Wir

Claustraque custodem pacis cohibentia Ianum
Et formidatam Parthis te principe Romam;
Si quantum cuperem, possem quoque: sed neque parvum

halten uns an Sueton's Angabe, und setzen das Datum dieser Epistel grade in das erwähnte Jahr 744, in welches auch *Od.* 4, 15 zu setzen ist, wo derselben Schliessung des Janus gedacht wird. V. 8. 9: *et vacuum duellis Ianum Quirinum clusit.* Dass dort nicht die zweite Schliessung des Janus (729) gemeint sei, scheint daraus hervorzugehen, dass in dem vorangehenden Verse der erst im Jahre 734 von den Parthern ausgelieferten Adler Erwähnung geschieht. Wir haben mit Fleiss den Ausdruck „den Tempel des Janus schliessen" vermieden, weil die lat. Schriftsteller immer nur sagen *Ianus clausus est*, und es höchst wahrscheinlich ist, dass, wenn auch der Gott Janus eine Capelle gehabt haben mag, doch nicht diese, sondern ein altes vom Numa erbautes Doppelthor (s. über diese Bedeutung von Janus die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 54.) im Frieden geschlossen, im Kriege geöffnet wurde. Dafür spricht besonders *Varro de L. L.* 4, 34, wo bei Aufzählung der ältesten Thore gesagt wird: *Tertia est Ianualis, dicta ab Iano et ideo ibi positum Iani signum et ius institutum a Pompilio, ut scribit in annalibus Piso, ut sit clausa (porta) semper nisi quum bellum sit.* Auch *Aurel. Vict.* c. 3 sagt vom Numa: *Portas Iano Gemino aedificavit*, von welcher Stelle Jahn zu *Od.* 4, 15, 9 eine falsche Anwendung macht. Vergl. *Ovid. Fast.* 1, 257: *Quum tot sint Iani, cur stas sacratus in uno. Plutarch. de Fortuna Rom.* p. 322. 6: ἐκλείσθη τότε τὸ τοῦ Ἰανοῦ δίπυλον, ὃ πολεμοῦ πύλην καλοῦσι. *Macrob.* 1, 9. *Virg. Aen.* 7, 607. Diese schon von *Nardini* 1, 3 und 5, 7 aufgestellte Ansicht hat Buttmann in den Abhandl. der kön. Academie der Wiss. zu Berlin 1816—17. S. 129 ff. (jetzt wieder abgedruckt in Buttmanns Mythologus Th. II. *pag.* 70 ff.) mit grossem Scharfsinne zu befestigen gesucht. Buttmanns Gründe wiederholte nur C. Biester in der Abhandl. *de Iani templo* (Schulprogr. Braunsberg 1826.). — V. 256. *Et formidatam* (wofür Fea in einem Cod. *formidandam* fand) *Parthis te pr. Rom.* Aehnlich *Carm. Secul.* 53. 54: *Iam mari terraque manus potentes Medus Albanasque timet secures.* Die grössten Beweise der Demüthigung hatten die Parther bei der Zurückgabe der römischen Adler im J. 734 gegeben. S. darüber die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 27. 28. — V. 257—259. *Si quantum — quoque.* Comm. Cruqu.: *iuxta Aristarchum, qui dicebat, se non*

Carmen maiestas recipit tua, nec meus audet
Rem tentare pudor, quam vires ferre recusent.
Sedulitas autem, stulte quem diligit, urget,

posse scribere, quod vellet, nec velle, quod posset. Dieselbe Entschuldigung *Sat.* 2, 1, 12: *Cupidum vires Deficiunt.* Vergl. *Od.* 1, 6, 9 ff., 4, 2, 27 ff. — *Sed neque — tua. Sueton. Aug.* 89 heisst es vom Augustus: *Componi tamen aliquid de se nisi serio et a praestantissimis offendebatur etc.* Vgl. *Sat.* 2, 1, 20. — *Maiestas* (nach *Festus, a magnitudine dicta)* nach Cicero's Definition *de Orat.* 2, 39 *amplitudo et dignitas civitatis*, kam zu den Zeiten der Republik dem Gesammtvolke *(populo)* zu, während der Senat nur eine *auctoritas* hatte, *Cic. Philipp.* 3, 13: *Tantus autem est consensus municipiorum, — ut omnes ad auctoritatem huius ordinis maiestatemque populi Romani defendendam conspirasse videantur.* Diese erhabene und unverletzliche Würde wurde nachmals auf die Kaiser übergetragen. S. Ernesti zu *Sueton. Tiber.* c. 58 und *Tacit. Annal.* 1, 72. — *recipit, admittit, se dignum ducit.* Zu *maiestas* bildet *parvum carmen* den Gegensatz. — In den folgenden *nec meus etc.* häuft Horat. die Ausdrücke der Bescheidenheit. vgl. *Epist.* 1, 9, 12. — *quam vires ferre recusent.* Desselben vom Lasttragen hergenommenen Bildes bedient sich Horat. *A. P.* 39: *Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam Viribus, et versate diu, quid ferre recusent, Quid valeant humeri.* Der Ausdruck *recusent* steht nicht bloss für *non possint*, wie die Ausll. hier und V. 208 erklären, sondern deutet zugleich an, dass es dem Horat. nicht an gutem Willen fehle, seinen Kräften etwas zuzumuthen.

V. 260. 261. *Sedulitas* ist an sich nicht Zudringlichkeit, wie Zell und Döring erklären, sondern Dienstgeflissenheit, die am unrechten Orte *(stulte, inepte)* angebracht, lästig wird *(urget = gravat* V. 264). S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 5. Sulla wehrte die *sedulitas mali poëtae*, der ihm ein schlechtes Gedicht überreicht hatte, dadurch von sich ab, dass er ihm eine Belohnung mit der Bedingung geben liess, „*ne quid postea scriberet.*" *Cic. pro Archia c.* 10. — Man darf nicht mit Henr. Stephanus *Diatr. p.* 104, Bentley, Sanadon und Döring das Komma hinter *stulte* setzen; wie auch der Comment. Cruqu. *stulte* mit *urget* verbunden zu haben scheint; da er nur so *urget* durch *laudat* erklären konnte. Diese Verbindung verbietet der Sinn und das folgende *Praecipue quum,* und *diligit* erfordert hier nothwendig eine nä-

Praecipue quum se numeris commendat et arte:
Discit enim citius meminitque libentius illud,
Quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.

here Bestimmung. Richtig giebt Lambin den Sinn so: *Qui stulte et inepte quantumvis sedulo alterum diligunt, molestiam ei exhibent potius, quam placent, sed ii maxime, qui suos versus suumque artificium venditant.* Vollends unnöthig ist Prädicows Aenderung: *Sedulitas autem stulti, quem dil., urget.* — Auffallend bleibt indess im folgenden Verse *Praecipue quum*, wofür man nach dem Sprachgebrauche des goldenen Zeitalters *Praesertim quum* erwartet (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 50), während in späterer Zeit *praecipue*, wenn gleich selten, sich in dieser Verbindung findet. *Plin. H. N.* 25, 5: *Veratrum album optimum, quod celerrime movet sternutamenta, sed multum terribilius nigro, praecipue si quis apparatum poturorum apud antiquos legat.* Doch vielleicht wird *praecipue* weniger anstössig wenn man es eng mit *urget* verbindet, so dass *praecipue quum* nicht den Uebergang von dem *genus* zur *species* macht: *Sedulitas tum praecipue urget, quum etc.*, in welchem Falle Cicero meist *maxime* gebraucht. *Cic. de Amic.* 19: *Fructus ingenii et virtutis tum maxime capitur, quum in proximum quemque confertur.* Der Sinn wäre dann: Dienstgeflissenheit wird dem, den sie sich thöricht zu ihrem Gegenstande wählt, dann vorzüglich lästig, wenn sie sich durch Gedichte zu empfehlen sucht, oder, keine Dienstgeflissenheit wird — lästiger, als die, welche sich durch Gedichte zur Schau stellt. — *numeris et arte* ist, ohne grade ein ἓν διὰ δυοῖν zu sein, so viel als *carminibus artificiosis. Numeri* eigentlich Takt, Versmaass (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 24. vgl. zu 1, 18, 59) oft für *carmina. Ovid. Amor.* 1, 15, 28: *Donec erunt ignes arcusque Cupidinis arma, Discentur numeri, culte Tibulle, tui.* Ueber *commendare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 7.

V. 262. 263. *Discit (Cod. Bland. antiq. Discet) enim citius etc. Significat, maiore studio ridiculosos versus disci et memoria teneri, quam admirabiles; ergo in aeternam memoriam foedatus est, quem tale carmen polluerit.* So giebt Acron den Sinn dieser vielfältig missverstandenen Stelle richtig an. Viele ältere Ausll. nämlich, z. B. Xylander, ergänzen als Subject zu *Discit* — *is, cui carmina obtruduntur*, zu *Quod quis deridet* aber *malus poëta*, und Döring giebt hiernach folgenden verkehrten Sinn: *patronus enim, quod quis deridendum propinat et exa-*

Nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto
In peius vultu proponi cereus usquam

gitat, citius (discit) arripit et lubentius in memoria tenet, quam ea, quae probat et laudat. Vielmehr gehört *quis* (man, d. i. die böse Welt) auch zu *Discit.* Voss: „Denn man lernt weit rascher und präget mit Lust ins Gedächtniss, Was man lächerlich glaubt, als was man schätzt und bewundert.“ So geben die beiden Verse also die Ursach an, warum man Jemand durch schlechte Verse einen schlechten Dienst erweis't, weil nämlich bei der Mit- und Nachwelt mit den schlechten Versen auch der Gegenstand des Gedichtes lächerlich wird. Die hier vom Horat. ausgesprochene Erfahrung wird auch von andern Schriftstellern oft angemerkt. *Cic. de Orat.* 1, 28. §. 129: *Nihil est enim tam insigne, nec tam ad diuturnitatem memoriae stabile, quam id, in quo aliquid offenderis.*

V. 264—266. *Nil moror off.*. Schwerlich kann man Dörings Meinung billigen, nach welcher Horat. von hier an bis zu Ende den Mäcenas (?!) oder einen andern Gönner, dem die Zudringlichkeit der Dichter lästig ist, redend einführt. Horat. spricht vielmehr von sich selbst, ungeachtet eigentlich Alles dem Augustus gilt. Ganz richtig Glareanus, „*Ego, inquit Horat., nolim decorari turpibus versibus etc., multo porro minus tu, o Auguste, id voles.* Aehnlich fasst auch Henr. Stephanus *Diatr. p.* 103 die Stelle: „*Ad me certe quod attinet, Caesar, si isto sim loco, nihili fecerim officii, quod mihi oneri sit potius quam honori.* Nur darf man nicht mit ihm *moror, gravat* und *opto* in *morer, gravet* und *optem* verwandeln wollen, was Cuningam wirklich gethan. — *Nil moror* d. i. *nihili facio, contemno, missum facio,* mir liegt Nichts an, oder, ich habe Nichts zu thun mit einem Dienste, der u. s. w. Eben so *Epist.* 1, 15, 16: *vina nihil moror illius orae.* s. das. die Anm. und Perlet *Animadvv. in Terent. Eunuch.* 1, 2, 104. *pag.* 43. Ueber die eigenthümliche Bedeutung dieser Worte, da sie der Consul bei Entlassung des Senates, oder der Richter bei Freisprechung der Beklagten gebraucht, s. Drakenb. zu *Liv.* 4, 42, 8. Sigon. zu *Liv.* 8, 35, 8. Ruperti zu *Liv.* 2, 24. *p.* 188. Brisson. *de Formulis* 2. *p.* 191. — *Officium* ist ein einzelner Act der *Sedulitas* V. 260, und *gravat* entspricht dem *urget* ebendaselbst. — *ac neque ficto In peius vultu prop. cer. usq.* Wieland schliesst aus

Nec prave factis decorari versibus opto,

dieser Stelle, dass es schon damals Sitte gewesen sei, Fratzenbilder von berühmten Personen herumzutragen, und für wohlgetroffene Abbildungen an Liebhaber zu verkaufen. Diese Vermuthung wird um so wahrscheinlicher, wenn man weiss, dass die Römer, die aus Erz, Marmor, Gyps und, wie unsere Stelle zeigt, aus Wachs geformten Bildnisse berühmter Schriftsteller in den öffentlichen und Privat-Bibliotheken neben ihren Werken aufzustellen pflegten. Dergleichen Bilder stellten auch die Buchhändler in ihren Tabernen mit den Büchern aus. S. *Hor. Sat.* 1, 4, 22. Nach *Plin. H. N.* 7, 31 wurde dem M. Varro zuerst die Ehre, sein Bildniss in der Bibliothek des Pollio zu sehen. So wollte Stertinius das Bildniss des Martial in seiner Bibliothek aufstellen. *Martial. Epigr. lib.* 9. *Praefat.* Mehr über diese Sitte s. bei *Lipsius de Bibliothecis Syntagm. c.* 9. *T. III. p.* 1137 ff. Dass diese Bildnisse oft *in peius* (εἰς τὸ χεῖρον) geformt wurden, lässt sich denken, da in Rom nicht, wie in Theben, für die Bildner das Gesetz herrschte „εἰς τὸ κρεῖττον τὰς εἰκόνας μιμεῖσθαι. S. *Aelian. Var. Hist.* 4, 4. Lessings Kollektaneen zur Literatur Bd. 15. S. 246 f. und 250 f. der Berliner Ausg. *In peius fingere* gebraucht auch *Plin. Epist.* 5, 10: *Ut enim pictores pulchram absolutamque faciem raro, nisi in peius, effingunt; ita ego etc.* — *proponi* (Comm. Cruqu.: *in publico poni*) kann sein bloss zum Schauen ausgestellt werden, wie bei *Plin. H. N.* 35, 10: *Idem Apelles perfecta opera proponebat in pergula transeuntibus,* oder auch zum Verkauf, *Sueton. Nero. c.* 15: *Interdictum, ne quid in popinis cocti praeter legumina aut olera veniret, quum antea nullum non opsonii genus proponeretur.* — *cereus.* Comm. Cruqu.: *fictus ex cera.* Eben so im Griech. χαλκοῦν ἱστάναι τινά, einen in Erz abbilden. Wolf zu *Demosthen. Orat. adv. Leptin. p.* 339. *Horat. Sat.* 2, 3, 183: *Latus ut in circo spatiere et aëneus ut stes.* s. das. Heindorf. und *Gronov. Observv. lib.* 3. *cap.* 13. *p.* 420. — V. 266. Statt *Ne,* wofür sich in einigen Codd. und ältern Ausgg. *Nec* findet, edirt Cuningam *Neu.* — *decorari,* ironisch: So wenig ich meine Büste verzerrt aufgestellt sehen mag, so wenig wünsche ich mich durch schlechte Verse lobpreisen zu lassen, *quia* (V. 236. 237) „*fere scriptores carmine foedo Splendida facta linunt.*"

V. 267—270. *Ne rubeam* = *pudore afficiar,* ἐρυθριῶμι. — *pingui donatus munere* darf man nicht mit Schirach *p.* 21 von dem äussern Zierrathe des Buches verstehen, sondern man muss mit Cruqu. erklären: *crasso insulsoque* d. i. *versibus de-*

Ne rubeam pingui donatus munere, et una

scriptus ineptis. — *pingue* auf den Geist und auf Geistesprodukte übergetragen, ist dumm, stumpfsinnig. Feiste Menschen hielt nämlich das Alterthum für stumpfsinnig. Daher *Horat. Sat.* 2, 6, 14: *hac prece te oro, Pingue pecus domino facias et cetera praeter Ingenium.* S. das. Heindorf und dens. zu *Sat.* 1, 3, 58. *Cic. de Amic. c.* 5: *Agamus igitur pingui Minerva, ut aiunt,* das. Gernhard. *pag.* 45. Daher *Cic. Catil.* 3, 7. §. 16: *L. Cassii adipem* d. i. *ignaviam.* s. das. Matth. *pag.* 155. Weichert *Comment. de Turgido Alpino p.* 9. Desselben *Comment. I. de Laevio p.* 10. — *et una Cum scriptore m. Acron.: ideo quia in eodem libro et scriptoris nomen est et eius, de quo scribitur, ut in Virgilio Aeneas, in Homero Ulysses.* — *porrectus,* dafür in einigen Codd. und Ausgg. (s. bei Fea) *correptus.* Schon der Scholiast Acron erkannte in diesem Worte eine Anspielung auf das Begräbniss: *Bene porrectus et in capsa opertus, quasi mortuus in feretro deferar in vicum thurarium.* So wird öfter *porrectus* vom Leichnam gebraucht. *Catull.* 56, 6: *Postquam es porrecto facta marita sene v. i. mortuo, porrecto in feretro. Virg. Aen.* 9, 589: *Et media adversi liquefacto tempora plumbo Diffidit, ac multa porrectum extendit arena. Propert.* 2, 8, 34. S. Gruter zu *Plaut. Rud.* 3, 2, 46, wo jedoch *proripite* zu lesen ist. *Nieupoort Rit. etc. p.* 581. Diess Ausrecken (*porrigere,* ἐκτείνειν, ὀρθοῦν) geschah gleich nach dem Sterben. Daher ruft bei *Euripid. Hippol.* 186 die Dienerin, sobald Phädra ihren Geist aufgegeben hat: *Ὀρθώσατ᾽ ἐκτείνοντες ἄθλιον νέκυν,* und bald darauf der Chor: *Ἤδη γὰρ ὡς νεκρόν νιν ἐκτείνουσι δή.* — *capsa* ist ein Kasten zur Aufbewahrung von Büchern, wie *Sat.* 1, 4, 22: *Beatus Fannius ultro Delatis capsis et imagine.* S. das. Heindorf. vgl. d. Anm. zu *Epist.* 1, 20, 3. Bei der häufigen Verwechslung von *apertus* und *opertus* (s. Broukh. zu *Propert.* 4, 8, 78. Barth zu *Stat. Theb.* 8, 110. Bentl. und Fea zu *Hor. Sat.* 1, 2, 86) lässt sich erwarten, dass auch hier die Handschriften neben der von den meisten neuern Herausgg. aufgenommenen Lesart *aperta* eine zweite *operta* bieten. So ist's auch. *Operta,* was Bersmann in 5 *Mss.* fand, Pottier in allen mit Ausnahme eines einzigen aus späterer Zeit, edirt Cruqu., wie es scheint nach allen seinen Handschr., eben so Bentley, nach ihm Cuningam, Wakef., Prädicow, Hunter; auch Pulmann führt *operta* als L. A. an, edirt aber auf Murets und Lambins Auctorität *ap.* Eben so 2 Codd. bei Jäck, der von Bothe verglichene *Cod. Gotting.* und ein *Cod. Berolin.,* wie ich aus einer durch die Güte des Herrn Dir. *Dr.*

Cum scriptore meo capsa porrectus aperta

Kirchner mir jetzt mitgetheilten Collation sehe. *Operta* findet sich ferner in *Ed. Zaroti, Ed. Venet.* 1498 (und wahrscheinlich auch in den frühern venetianischen, die Fea unter den sorgfältig aufgezählten Auctoritäten für *aperta* nicht nennt), *Ed. Locher., Edd. Lips.* 1508. 10. 14. *Bad. Asc.* 1499. 1506. 11. *Colon.* 1520. *Glarean.* 1533. u. 35. Daraus ergiebt sich, dass die äussere Auctorität für beide L. A. sich wohl ziemlich das Gleichgewicht hält. Dagegen hat man seit Baxter, der *aperta* für besser hält, „*quod mortui nudato vultu efferebantur*", die L. A. *operta* aus innern Gründen fast allgemein verdammt. Wie aber, wenn Baxters Bemerkung nicht wahr wäre? *Cic. Philipp.* 2, 41. §. 106: *At iste operta lectica latus per oppidum est ut mortuus.* Namentlich wurden die mit bedecktem Antlitz begraben, deren Leichnam übel aussah oder durch einen Unglücksfall entstellt war. S. *Sophocl. Ai.* 927. Walkenaer zu *Euripid. Hippol.* 1458. *p.* 322. *Alstorph. de lecticis veterum c.* 12. *p.* 268. *Kirchmann de Funerib. Rom. lib.* 2. *c.* 9. Doch wenn man die Metapher von dem Bestatten nicht zu weit ausdehnen will, so empfiehlt sich *aperta* mehr. Schätzbare Bücher nämlich pflegte man, wie wir zu *Epist.* 1, 20, 3 gezeigt haben, in Kapseln sorgfältig, ja unter Schloss und Siegel, aufzubewahren. Diese Umstände machte man mit werthlosen, zu Makulatur bestimmten Büchern natürlich nicht; man trug sie vielmehr *capsa aperta* d. i. *quae ne clausa quidem est,* zu Markte, wodurch die Verächtlichkeit des Gegenstandes angedeutet wird. So erklärt schon Lambin. S. Schirach *p.* 21. Weichert *de Horat. Obtrectt. p.* 8. — V. 269. Ueber *Deferar* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 20, 5. — *in vicum vend. etc.* Es ist der *Vicus Tuscus* gemeint, der auch *Turarius* hiess, über dessen Lage am Forum zu *Epist.* 1, 20, 1 gesprochen ist. Vgl. auch Sachse Gesch. und Beschreib. des alten Roms Thl. 1. S. 298. *Tuscus* hiess er, weil sich in diesem Theile der Stadt eine tuskische Kolonie angebauet hatte. Comm. Cruqu. zu *Sat.* 2, 3, 228: *Tusci aliquando ab Aricinis pulsi contulere se Romam et vicum, qui modo Turarius dicitur, insederunt eique suum nomen dederunt.* S. *Liv.* 2, 14 *extr. Dionys. Halic. Ant.* 5. *p.* 304. und *Festus v. Tuscum vicum.* vgl. *Varro de L L.* 4, 8. *Tacit. Ann.* 4, 65. Ottfr. Müller in seinen Etruskern *I. pag.* 116. Da die Etrusker, über deren Ueppigkeit Ottfr. Müller a. a. O. S. 276 ff. nachzulesen ist, den Gebrauch der Spezereien wahrscheinlich zuerst in Rom eingeführt hatten, und den Handel damit allein führten, so erklärt sich die andere Benennung des *Vicus* leicht. — *odores* = *res odoriferas.* S. *Ti-*

Deferar in vicum vendentem tus et odores

bull. 1, 3, 7. das. Heyne. und 2, 2, 3: *Urantur pia tura focis, urantur odores, Quos tener e terra divite mittit Arabs.* — V. 270. *et quidquid chartis amicitur ineptis.* Wakefield lies't *inemptis* statt *ineptis* und vertheidigt seine Conjectur durch folgende Note: „*Vox menti auctoris multo magis accommodata. Sicut enim non raro fit per prava hominum iudicia, (ut) bonos libros et frugiferos (boni libri et fr.) mercibus amiciendis destinari (destinentur): ita rursus chartae ineptae (chartas ineptas) nullo negotio saepissime venire novimus et lectitari. Nos: such books as nobody will buy. Quod et verum est et facetum; illud non item.* Wenn gleich *inemptis*, was Wakefield für sein Eigenthum halten mochte und Eichstädt im Krit. Nachtrage *p.* 234 nicht missbilligt, sich auch in einigen Handschr. (s. bei Fea) und alten Ausgg. (*Florent.* 1483. *Locher.* 1498. *Lips.* 1499. 1508. 10. 14. *Britann.* 1520; auch Landin's Erkläruug, *vilibus, ut nullo emantur pretio*, setzt diese L. A. voraus) findet: so hat doch die Lesart fast aller Handschriften und Ausgg. zu viel für sich, als dass man sie anfechten dürfte. Zwar ist es wahr, dass auch schlechte Bücher gelesen, und dass gute zu Tuten gedreht werden; allein da diess nur als Ausnahme gelten kann, die bei den Gebildeten, von denen hier nur die Rede sein kann, am wenigsten vorkommt: so kann damit nichts gegen *ineptis* bewiesen werden. Gekauft werden dagegen schlechte Bücher in Menge, zumal, wenn der Titel, der die Behandlung eines erhabenen Gegenstandes verheisst, dazu verlockt. Sobald man indess die *ineptas chartas* d. i. eine dem Gegenstande nicht angemessene, desselben unwürdige Behandlung, Schreibart u. s. w. erkannt, schickt man sie verdrüsslich als Makulatur in den Kramladen. Diess Schicksal wird nun auch überall abgeschmackten Schriften verheissen. Diess prophezeihet unter andern *Catull.* 36, 1 den Annalen des Volusius, die er *cacata charta* nennt. So sind bei *Persius* 1, 43 *carmina nec scombros metuentia nec tus* vorzügliche Schriften, von denen man nicht zu fürchten hat, dass sie zu Makulatur verbraucht werden. *Martial. Epigr.* 3, 2 räth seinem Buche sich einen Patron zu suchen, „*Ne nigram cito raptus in culinam Cordyllas madida tegas papyro, vel turis piperisque sis cucullus. Catull.* 96, 8. Andere Stellen, aus denen hervorgeht, dass unnütze Bücher auch zum Einwickeln von Fischen gebraucht wurden, s. in der Anm. zu *Epist.* 1, 20, 13. vgl. Weichert *Comment. I de C. Helvio Cinna Poëta. pag.* 24. Dass auch den Griechen schlechte Bücher zu ähnlichem Gebrau-

Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis.

che dienten, geht aus der von Lambin angeführten Stelle aus *Athenaeus lib.* 9. *pag.* 374 *ed. Dalechamp.* hervor, wo von dem dramatischen Dichter Anaxandrides erzählt wird: *πικρὸς ἂν τὸ ἦθος ἐποίει τι τοιοῦτον περὶ τὰς κωμῳδίας· ὅτε γὰρ μὴ νικῴη λαμβάνων ἔδωκε εἰς τὸν λιβανωτὸν κατατεμεῖν.* Die Verwechslung der beiden Adjective *ineptis* und *inemptis* findet sich auch bei *Ovid. Trist.* 2, 223, wo derselbe seine Gedichte über die Kunst zu lieben entschuldigend gegen den Augustus *Lusus ineptos* nennt, die nicht werth sind, dass der Weltherrscher ihnen seine Aufmerksamkeit schenke.

EPISTOLA II.

AD IVLIVM FLORVM.

Julius Florus *), den uns Horat. in der dritten Epistel des ersten Buchs (V. 21—25) als einen Mann von Geist bezeichnet, der sich sowohl mit dem Studium der Beredt-

*) Ueber Julius Florus theilte ich in der Einleitung zu *Epist.* 1, 3 und der Anm. zu V. 1 derselb. Epist. mit, was ich damals von ihm wusste, und das war herzlich wenig. Seitdem habe ich Weichert's Abhandlung *de Titio Septimio Poeta. Grimae* 1824, deren Mittheilung ich der Güte des Herrn Dir. *D.* Hess in Helmstedt verdanke, kennen gelernt. Aus dieser Abhandlung möge hier Folgendes zur Ergänzung und Berichtigung des von mir Gesagten stehen: „*Indagantibus nobis Iulii Flori natales, gentem et fata, haud exiguae obiiciuntur difficultates, praesertim quum cognomen Florus, uti Massonus in Vit. Horatii p.* 290 *docet, gentis Aquiliae esset et in nummis nomina inveniantur: Manius ac Lucius Aquilius Florus. Quam ipse Massonus p.* 292 *in medium profert coniecturam, hunc Horatii Florem ex gente Aquilia, in quam Augustus, Antonio victo, crudeliter saevierit (Vid. Dio Cass. lib.* 51. *c.* 2. *p.* 633. *T. I. B.) fuisse unum superstitem, qui praenomen (nomen?) Iulius assumserit, ut se Augusti beneficentia vivere significaret, ea adeo incerta et vana (?) est, ut vix fidem invenire queat. Pergamus ad certiora. A. Seneca patre Controvers. lib.* 4, 25. *p.* 283. *Bip. memoratur quidam Florus Latronis auditor s. discipulus. Intelligendus est M. Porcius Latro, celeberrimus Augusto regnante rhetor, de quo vid. Spalding. ad Quinctil. Inst. Oratt.* 9, 2. §. 91. *T. III. p.* 437. *Illum Florum Seneca audivit declamantem et ex eius Flaminino (haud dubie declamatione quadam) locum attulit, in quo mollem*

samkeit und Rechtswissenschaft, als mit der Poesie beschäftigte, und in diesen Gegenständen Ausgezeichnetes leisten würde, wenn er sein Herz von den frostigen Sorgen für das Irdische losmachen könnte, begleitete im J. d. St. 734 den Tiberius nach Asien, wo dieser im Auftrage des Augustus den Tigranes in das armenische Reich wieder einsetzen sollte. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2 und zu 1, 12, 26. 27. Dahin sandte ihm Horat. jene dritte Epistel des ersten Buchs. Da Florus auch hier als Begleiter des Tiberius erscheint (V. 1 und 20), so wird die Abfassung die-

compositionem figurarumque audaciam reprehendit. Iam etsi Seneca praenomen Iulius non addidit, tamen, quia aetas convenit, Viri Docti haud temere opinantur, illum Senecae Florem esse eundem, ad quem Horatius hanc (1, 3) *epistolam scripserit, utpote in qua de eo praedicet* V. 23: *seu linguam caussis acuis. Hanc VV. DD. coniecturam amplectitur etiam Spalding. ad Quinctil. Inst. Oratt.* 10, 3. §. 13. *T. IV. p.* 147, *quo loco Quinctilianus Iulium Secundum quendam, familiarissimum memorans, simul eius patrui mentionem iniicit his verbis: is, inquit, fuit Iulius Florus, in eloquentia Galliarum, quoniam ibi demum eam exercuit, princeps; ubi Spaldingius verissime, si quid video, coniicit, hunc Iulium Florum, Iulii Secundi patruum, esse Horatianum, nec temere eundem intelligendum esse putat ap. Tacitum Annal. lib.* 3. *c.* 40: *Eodem anno Galliarum civitates ob magnitudinem aeris alieni rebellionem coeptavere, cuius exstimulator acerrimus inter Treveros Iulius Florus, apud Aeduos Iulius Sacrovir. Haec Galliarum rebellio accidit a. u. c.* 774, *p. Chr. n.* 21 *et octavo Tiberii imperantis anno. Iam quum constet Gallias illo tempore eloquentiae studio et laude floruisse (vid. Sueton. Callig. c.* 20 *et Ruperti ad Iuvenal. Sat.* 1, 44. *p.* 25. *T. II) haud alienum erit statuere, illum Iulium Florum, rebellem Treverorum exstimulatorem, esse Horatii familiarem, qui Roma in Gallias, seu eloquentiae, quae ibi viguit, aliarumque artium studio excitatus, seu Tiberii consuetudinem vitaturus, secesserit Treverosque ad defectionem exstimulaverit, licet antea in Tiberii familiari comitatu fuisset.“*

ser Epistel gewöhnlich in dasselbe Jahr gesetzt, von Sanadon und Valart sogar noch früher in das Jahr 732. Nimmt man einmal an, dass auch hier (V. 20) von jener Expedition nach Armenien die Rede ist, so sieht man sich beinahe genöthigt diese Epistel früher zu datiren, als jene des ersten Buchs, zumal wenn die in der Anm. zu *Epist.* 1, 3, 3 aufgestellte Vermuthung *), dass jene Epistel erst geschrieben wurde, als Tiberius sich schon auf dem Rückzuge befand, nicht ohne Grund sein sollte. Noch mehr gewinnt diese Annahme an Wahrscheinlichkeit, wenn man, was aus V. 24. 25 klar hervorgeht, diese Epistel als ein Antwortschreiben ansieht und in den Worten V. 22 *ad te quod epistola nulla rediret* einen wirklich vom Florus gemachten Vorwurf erkennt, der ungegründet sein würde, wenn jene Epistel schon an Florus gelangt wäre. Wenn andere Ausleger, z. B. Rodellius die Abfassung dieses Sendschreibens um neun Jahr später setzen, so bestimmte sie dazu theils die Stelle, die ihr erst im zweiten Buche angewiesen ward zwischen Episteln, die der gewöhnlichen Annahme nach weit später geschrieben sind **), theils der

*) Für jene Vermuthung könnte vielleicht noch angeführt werden, dass daselbst durch V. 3: *An freta vicinas inter currentia turris*, die Ueberfahrt von Asien nach Europa angedeutet zu sein scheint. Denn aus der dort aus *Strabo* angeführten Stelle geht hervor, dass nur die aus Asien Ueberschiffenden nöthig hatten, die Fahrt zwischen den beiden Türmen zu wählen, weil sie dann mit dem Strome schifften, während die von Europa Ueberfahrenden den kürzern Weg von Sestos direct nach Abydos nahmen.

**) In der Einleitung zu der vorangehenden Epistel S. 7 setzte ich mit den meisten Ausll. das Datum der Abfassung, wenn auch nur muthmaasslich, in das Jahr 744. Doch scheinen mir jetzt die Gründe für jene Annahme höchst unzuverlässig. Nicht ein einziges in jener Epistel vorkommendes Factum führt uns mit Sicherheit über das Jahr 734 oder 735 hinaus. Denn alle die in den ersten vier Versen vielleicht angedeuteten Würden des Augustus waren ihm schon früher zugetheilt, der V. 256 erwähnte Triumph über die Parther fällt

Umstand, dass Horat. V. 55—57 seiner schwindenden Kraft bei herannahendem Alter nicht ohne das Gefühl der Wehmuth gedenkt, theils endlich sein Entschluss der Poesie ganz zu entsagen und sich dafür der höhern Kunst der Lebensweisheit zu widmen. Auch Jacobs in seiner trefflichen Abhandlung im Rhein. Museum 1828 4tes Heft scheint diese Epistel, die er als eine Ergänzung der vorhergehenden an den Augustus ansieht, aus ähnlichen Gründen in spätere Zeit zu setzen. Allein auch anderwärts in Episteln, die sicher nicht nach dem Jahre 734 geschrieben sind, klagt Horat. auf ähnliche Weise über die Schwächen des herannahenden Alters, z. B. *Epist.* 1, 1—9 u. 1, 7, 26—28, so wie er eben da schon nicht weniger ernstlich als hier von der Poesie Abschied nimmt, um seine übrige Lebenszeit

in das Jahr 734, die V. 255 gepriesene Schliessung des Janus braucht nicht nur nicht nothwendig auf die vielleicht nicht einmal erfolgte dritte Schliessung desselben (s. *Dio Cass.* 54, 36, wo erzählt wird, dass der Beschluss, den Janus zu schliessen, zwar gefasst, aber nicht ausgeführt sei.) bezogen su werden, sondern da Horat. diess Factum dem Triumphe über die Parther voranstellt, so ist auch anzunehmen, dass er damit eine chronologisch frühere Begebenheit angedeutet habe, also den ersten oder zweiten im Jahr 729 erfolgten Janusschluss. Endlich aber gedenkt Horat. seiner Freunde des Virgilius und Varius so, als ob sie noch lebten (V. 245—247), indem er die epische Verherrlichung der Thaten des Kaisers jenen rüstigen Mitbewerbern um die höchsten Kränze der Musen überlassen zu wollen scheint. (S. Jacobs a. a. O. S. 527). Virgilius aber starb schon im Jahr d. St. 735. Noch eins lässt sich vielleicht für die frühere Abfassung dieser Epistel anführen. Der Lebensbeschreiber des Horat. erzählt uns nämlich *(p. XIX)*, dass Augustus, *post sermones lectos quosdam* d. i. nachdem er einige Episteln gelesen, in welchen seiner nicht gedacht werde, dem Horat. durch jenen dort mitgetheilten empfindlichen Brief diese Epistel abgepresst habe. Sollte nun Horat. die drohende Bitte des Allgewaltigen erst nach Verlauf von zehn Jahren erfüllt haben?

dem Studium zu widmen, was allein wahrhaft beglückt. So erhielt diese Epistel ihren Platz vielleicht desshalb erst hier im zweiten Buche, weil sie mit der vorhergehenden und der nachfolgenden von verwandtem Inhalte ist, oder, — will man sie einmal später datiren, als die dritte des ersten Buchs — weil sie, wenn auch vielleicht nur kurze Zeit, nach Herausgabe des ersten Buchs geschrieben ward.

Wie dem auch sein mag, die Veranlassung zu dieser Epistel liegt am Tage. Florus hatte dem Horat., den er bei seiner Abreise um Briefe und Gedichte gebeten hatte, Vorwürfe gemacht, dass er weder hinsichtlich des Einen noch des Andern Wort gehalten habe. Horat., der nur dichtete, wenn ihn eigene Laune dazu trieb, dem die häufigen, oft zudringlichen Aufforderungen seiner Gönner und Freunde und derer, die ihn gern zu ihren Zunftgenossen machen wollten, im höchsten Grade zuwider waren, benutzt diese Gelegenheit nicht bloss dazu, sich bei seinem Freunde Florus über die Nichterfüllung seines nicht allzu ernstlich gegebenen Versprechens zu rechtfertigen, sondern durch die Bekanntmachung des Briefs besonders auch dazu, allen Uebrigen, die an sein Dichtertalent Ansprüche machten, ein für alle Mal zu erklären, wie lästig ihm, der einen höhern Genuss suche, als den, welchen das ungewisse Lob des Publikums darböte, dergleichen Anforderungen seien, und wie wenig er geneigt sei, ihnen ferner zu willfahren.

Die Gedankenfolge, welche oft durch überraschende Uebergänge unterbrochen scheint, ist diese: Ich habe dir schon bei deiner Abreise offen gestanden, dass Gemächlichkeit und daraus hervorgehende Saumseligkeit im Schreiben zu meinen Fehlern gehören, dass du jetzt über mein Stillschweigen mit Grund nicht klagen darfst (V. 1—24). Ueberdiess lasse ich mir bei meinen dichterischen Arbeiten keinen Zwang auflegen. Denn wenn gleich einst Mangel mich zum Dichten nöthigte, so müsste ich doch ein Thor sein, wenn ich jetzt in günstigern Verhältnissen und bei

herannahendem Alter durch abgenöthigtes Versmachen meine Unabhängigkeit verscherzte (V. 25—57). Dazu kommt der launenhafte Geschmack der Lesewelt, der es Niemand recht machen kann (V. 58—64). Wollte ich mich aber auch darüber hinwegsetzen, so ist doch mein Aufenthalt in der gewühlvollen Hauptstadt den Musen, die nur in ländlicher Stille gedeihen, nichts weniger als förderlich (V. 65—86). Und wozu sollte ich Dichten? Der gewöhnliche feile Beifall, den zu Rom die mit sich selbst zufriedenen Kunstgenossen sich wechselseitig zollen, ist mir verächtlich, und glücklich muss man sich preisen, wenn man von diesen Leuten, deren lächerlicher Eitelkeit man huldigen muss, so lange man ihr College ist, zurückziehen kann (V. 87—108). Endlich habe ich zu hohe Begriffe von einem dichterischen Kunstwerke, als dass ich mich daran wagen sollte; denn grade die erlangte Einsicht in die zahlreichen Schwierigkeiten nöthigt mich, wenn ich mich selbst befriedigen will, zu Anstrengungen, deren Genuss denselben nicht entsprechend ist. Weit glücklicher sind in dieser Hinsicht die selbstzufriedenen Kunstjünger in ihrer angenehmen Täuschung, denen jene hohen Anforderungen nicht bekannt sind (V. 109—140). Darum ist's besser, das Spielwerk der Dichtkunst bei Zeiten aus der Hand zu legen und „statt für den Takt und Rhythmus der Verse nach Worten zu suchen, den bessern Rhythmus in sich, und, was Plato die innere Musik nennt, auszubilden." So knüpft Horat. an das Bekenntniss über seine Ansicht der Poesie die Darlegung seines ethischen Glaubensbekenntnisses in einem Selbstgespräche, welches, ungeachtet es die Philosophie aller seiner Episteln enthält, durch die darüber verbreitete Grazie den Reiz der Neuheit gewinnt.

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
Si quis forte velit puerum tibi vendere natum

V. 1—3. *Flore.* Ueber die Sitte des Horat., in seinen Episteln, Satiren und Oden den Vocativ der angeredeten Person gleich zu Anfang zu setzen s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 1. — *fidelis amice.* Diejenigen in dem Geleite des in die Provinz gehenden Feldherrn, welche keine eigentlichen Geschäfte hatten, sondern nur zur Unterhaltung desselben oder zur Vermehrung des Glanzes dienten, oder unter seiner Anleitung sich Erfahrungen sammeln wollten, hiessen *amici* (s. Ernesti *Excurs. XV* zu *Sueton. Tiber. c.* 46. *T. II. p.* 329. *ed. Wolf.*) von denen die *contubernales* zu unterscheiden sind. S. Corte zu *Sallust. Iug. cap.* 64. vgl. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 6. — *bono claroque Neroni.* Dass sich Horat. des Lobes, was er hier dem Claudius Tiberius Nero beilegt, damals nicht zu schämen hatte, ist zu *Epist.* 1, 9, 4. *p.* 216 gezeigt. Dort legt ihm Hor. in den Worten *Dignum mente domoque Neronis* dieselben Vorzüge bei. So wie dort *mens* seine gute Denkungsart anzeigt, so hier das Adj. *bonus;* so wie dort *domus* auf seine edle Abkunft hindeutet, so hier *clarus,* welches Wort, ohne weitern Zusatz, nicht sowohl berühmt bedeutet, als vielmehr, im Gegensatz von *obscurus,* glanzvoll, hervorleuchtend durch Geburt oder Amt. Daher hiessen die römischen Consuln *clarissimi viri.* Ganz verwerflich ist Sanadon's von Haberf. gebilligte Erklärung: *qui n' a pas moins de bonté, que de valeur.* Ueber die Abkunft des Tiber. Claud. Nero s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2. Merkwürdig, dass hier, wie *Epist.* 1, 9, 4 das dem Nero beigelegte Lob durch den kraftlosen amphibrachischen Rhythmus geschwächt erscheint. — V. 2 u. 3. *Si quis forte velit etc.* Durch diess hier ganz aus dem Leben gegriffene und nach dem Leben treu gezeichnete Beispiel will Horat. Folgendes erreichen: So wenig Jemand einen Sclavenhändler, der ihm die Fehler sowohl als die Vorzüge eines zu verkaufenden Sclaven zuvor redlich gesagt hat, vor Gericht belangen kann, wenn er an dem gekauften Sclaven nachmals die ihm genannten Fehler wirklich entdeckt: eben so wenig hast du ein Recht, mir, der ich dir schon bei deiner Abreise meinen Fehler der Saumseligkeit vorausgesagt habe, jetzt desshalb Vorwürfe zu machen. — *natum Tibure vel Gabiis.* Porphyr.: *Bene Tibure, ut significet eum rusticum.* Wir glauben, dass sowohl Porphyrio in diesem Zusatze zu viel sucht, als auch Haberfeldt, nach welchem Horat. absichtlich diese Gegenden nennet, weil hier sowohl eine gute, sanftmüthige und gelehrige, als auch eine schöne Art Menschen

Tibure vel Gabiis et tecum sic agat: *Hic et Candidus et talos a vertice pulcher ad imos*

gefunden werde, was erst zu beweisen ist. Richtiger Cruqu.: *externum, tibi incognitum.* Horat. nannte aber italische Oerter, weil der Sclav V. 6 als *verna* bezeichnet wird. Ueber Tibur s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 45. Ueber die Form *Tibure*, welches wie *Epist.* 1, 8, 12 nach *Servius* zu *Virg. Aen.* 4, 22 für den eigentlichen Casus locativus *Tiburi* steht, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 1. *p.* 167 und jetzt besonders Hoffmann in Jahns Jahrbüchern für Philol. und Päd. 1828. Bd. 2. Hft. 1. S. 20 ff. vgl. Otfr. Müller Etrusker *I. p.* 21. — Ueber *Gabii* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1. 25. — *et tecum sic agat* ist nicht grade *tecum sic loquatur* (Porphyr.), sondern *his verbis tecum contractet* (Comm. Cruqu.).

V. 4. 5. Wie meisterhaft (V. 4—15) der Charakter des Sclavenverkäufers gehalten ist, bedarf keiner Erinnerung für den, der nur einigermaassen das Treiben der Handelswelt beobachtet hat. Auch ist die Vergleichung des Horat. durchaus nicht unwürdig, dem Sermonentone vielmehr recht sehr angemessen. Auch sonst wählt Horat. in den Episteln Vergleichungen am liebsten aus dem alltäglichen Leben, der Geschichte, der Fabel und überhaupt von solchen Gegenständen, welche innerhalb der petestrischen Muse liegen. *Epist.* 1, 4, 8 ff. 16, 11—13. 16, 21. 18, 26 ff. 2, 1, 99 ff. *A. P.* 60. 458. 472 ff. S. Haberfeldt über die Horazische Epistel *p. XXXT f.* — *Hic* (δεικτικῶς) *et Candidus.* Statt *Hic et* fand Fea in einigen Codd. *Hic est.* — So auch 2 Codd. bei Bersmann. *Candidus* lässt sich allerdings auch mit Haberfeldt und andern Ausll. von der Sinnesart des Sclaven fassen, für *integer, sine fallacia*, fleckenlos in Rücksicht auf Gesinnung, wie *Epist.* 1, 4, 1: *Albi, nostrorum sermonum candide iudex.* s. das. d. Anm. Günther: „Ehrlich ist der Bursch, auch hübsch vom Kopf bis zur Zehe.“ Doch da der Sclavenhändler erst von V. 6 an auf das Lob der innern Eigenschaften kommt, versteht man es besser von der glänzend weissen Farbe der Haut (Lilienweiss. Voss), zumal da eine weisse Haut den Römern bei Männern nicht weniger als bei Frauen für eine nicht geringe Schönheit galt. Der *Candor coloris* bürgt zugleich für die Gesundheit, und über die Gesundheitsumstände des Sclaven musste der Käufer zuerst unterrichtet werden. *Cic. de Off.* 3, 17. §. 71: *Nec vero in praediis solum ius civile — malitiam fraudemque vindicat: sed etiam in mancipiorum venditione fraus venditoris omnis excluditur. Qui enim scire debuit, de sanitate, de fuga, de furtis praestat edi-*

Fiet eritque tuus nummorum millibus octo,
Verna ministeriis ad nutus aptus herilis,

cto Aedilium. Auch diess Edict der Aedilen (*Dig. l.* 21. *T.* 1. *de aedil. edicto.* vgl. *Aul. Gell.* 4, 2), welches wir zur Erläuterung des Folgenden gleich hersetzen, stellt diess voran: *Qui mancipia vendunt, certiores faciant emptores, quid morbi vitiive cuique sit, quis fugitivus errove sit noxave solutus non sit: eademque omnia, quum ea mancipia venibunt, palam recte pronuntianto. Quod si mancipium adversus ea venisset, sive adversus quod dictum promissumve fuerit, quum veniret, fuisset, quod eius praestari oportere dicetur, emptori omnibusque ad quos ea res pertinet, iudicium dabimus, ut id mancipium redhibeatur.* Vgl. *Brisson. de Formul. VI. c.* 4. *p.* 491. Parmeno bei *Terent. Eunuch.* 3, 2, 20 empfiehlt der Tais den ihr zum Geschenk dargebrachten Eunuch zuerst von Seiten seiner körperlichen Schönheit; dann erst macht er sie auch auf seine Geschicklichkeiten aufmerksam V. 23—25. — *talos a vertice pulcher ad imos* ist bei den Römern und Griechen wie bei uns sprichwörtlich. *Plaut. Epidic.* 5, 1, 17: *Usque ab unguiculo ad capillum summum est festivissima,* wo Taubmann aus *Ambros.* 2. *off.* anführt: *A vestigio pedis usque ad verticem. Cic. pro Rosc. Com.* 7. §. 20: *Nonne ab imis unguibus usque ad verticem summum ex fraude, fallaciis, mendaciis constare totus videtur?* Des Horat. Worte gebraucht unverändert *Auson. Epist.* 4, 48. Marcilius führt aus *Plutarch. de Virt. Alex.* an, ἐξ ἄκρας κεφαλῆς ἄχρι ποδῶν. Eben so *Theocrit.* 20, 12: ἀπὸ τᾶς κεφαλᾶς ποτὶ τὼ πόδε. *Homer. Il.* 23, 169: ἐς πόδας ἐκ κεφαλῆς. Damit der Käufer sich durchaus von dem schönen und fehlerlosen Körperbau überzeugen konnte, mussten sich die Sclaven vom Kopfe bis auf die Füsse entkleiden. *Senec. Controv.* 1, 2: *Nuda in litore stetit ad fastidium emtoris, omnes partes corporis conspectae et contrectatae sunt. Senec. Epist.* 80. *Martial. Epigr.* 6, 82, 1 ff. *Claudian. in Eutrop.* 1, 32 ff. und andere Stellen aus *Lucian* bei *Brisson. de Formulis* a. a. O. — V. 5. *Fiet eritque tuus* ist die echt kaufmännische Sprache. — *nummorum (sestertiorum) mill. octo,* etwas über 300 Thaler.

V. 6—9. *Verna* ist ein von einer Sclavin im Hause des Herrn geborner und erzogner Sclav, im Gegensatze eines fremden, aufgekauften. Diesen Umstand durfte der Verkäufer in so fern zur Empfehlung benutzen, als er um so sicherer für ihn haften konnte. Ueberdem liebte man die Keckheit und den Muthwillen (die *vernilitas*) dieser Sclaven. *Seneca de Constat. Sap.* 11: *Eadem causa*

Literulis Graecis imbutus, idoneus arti

est, cur nos mancipiorum nostrorum urbanitas in dominos contumeliosa delectat, quorum audacia ita demum sibi in convivas ius facit, si coepit a domino. — Pueros quidem in hoc mercantur procaces et eorum impudentiam acuunt et sub magistro habent, qui probra meditate effundant, nec has contumelias vocamus, sed argutias. Vgl. dens. *de Provident.* 1. Heindorf zu *Sat.* 2, 6, 66. Cruqu. erklärt: *quasi verna, id est, quasi servus ex ancilla tua natus.* — *ministeria* bezeichnet wie *ministrare* (*Cic. Pis.* 27. *Plaut. Stich.* 5, 4, 7. Gronov. zu *Aul. Gell.* 3, 8. Derselbe in s. *Observv. lib.* 2. *cap.* 24. *p.* 319) vorzugsweise den Dienst bei der Tafel. Uebrigens darf man *ministeriis* nicht mit Haberf., Voss, Günther u. A. als einen Ablativus ansehen für *in ministeriis*, sondern mit Lambin als Dativus, abhängig von *aptus.* Wird *aptus* mit *ad* verbunden so drückt der Accusativ stets den Gegenstand, das Geschäft aus, wozu Jemand tauglich ist. *Ad nutus her.* ist auf den Wink, oder nach dem Winke des Herrn (κατά, πρός). *Cic. Orat.* 8, 24: *ad eorum arbitrium et nutum totos se fingunt. Philipp.* 7, 6, 18: *illi parati sint ad nutum futuri. Tibull.* 2, 3, 78: *ad imperium dominae sulcabimus agros.* S. das Huschke. So nennt *Plutarch. de educ. puer. c.* 14 die Schmarotzer, οἱ πρὸς τὸ τῶν πλουσίων νεῦμα ζῶντες, τῇ τύχῃ μὲν ἐλεύθεροι, τῇ προαιρέσει δὲ δοῦλοι. — V. 7. *Literulis Graecis imbutus.* Nicht wenig erhöhte es den Werth eines Sclaven, wenn er sich auf die griechische Sprache und überhaupt auf Wissenschaften und Künste verstand. S. *Plin. H. N.* 7, 29. *Seneca Epist.* 27. *Sueton. Caes.* 47. *Cic. pro Rosc. Com.* 10. vgl. *Terent. Eunuch.* 3, 2, 23. Man bediente sich ihrer zu Vorlesern, Abschreibern u. s. w. S. *Cornel. Nep. in Att.* 13, 3. das. die Ausll. Weil den Sclaven zu diesen Geschäften keine tiefe Gelehrsamkeit nöthig war, so war nach *Orbilius* bei *Sueton. de illustr. Gramm. c.* 4 ein Gesetz vorhanden, nach welchem Sclavenhändler ihre Sclaven wegen der Gelehrsamkeit nicht allzu hoch anpreisen durften; auf dem *titulus*, der dem Sclaven am Halse hing, wurde ein solcher desshalb nicht *literatus*, sondern *literator* genannt, „*quasi non perfectus literis, sed imbutus*". Daher hier das Deminutivum *literulae* und *imbutus*, wodurch Horat., auf sich selbst anspielend, bescheiden seine Kenntniss der griech. Literatur andeutet. Wieland: „Versteht sein Bischen Griechisch." vgl. *Cic. Tusc.* 1, 7. — V. 8. *argilla quidvis imitabitur uda.* Schwer ist's, zu entscheiden, wie Horat. geschrieben habe, ob *imitabitur* oder *imitaberis*, da beides einen erträglichen Sinn giebt und die äussere Auctorität für beide Lesarten

Cuilibet, argilla quidvis imitabitur uda;

ziemlich gleich ist. *Imitaberis*, wofür schon der Schol. Acron spricht, wenn es ihm sonst angehört, erklärend: *Tanti ingenii es (est*, wie der Comm. Cruqu. hat), *ut flectas eum, quo velis, tamquam argillam udam*, fand Cruqu. in allen Blandin. und noch in drei andern Codd., Lambin in 4, Torrent. in 3, Pulmann in 2 Codd. So geben Valart und Pottier ohne Angabe einer Variante, ferner *Edd. Bad. Asc.* 1499. 1506 und die folgenden, *Coloniae* 1510. *Britann.* 1520 und die meisten spätern Herausgeber. *Imitabitur* haben dagegen bei Lambin und Torrent. die meisten, bei Bersmann 5, bei Jäck, wie es scheint, alle Codd., und *Cod. Gott.*; (dafür spricht auch die L. A. eines Cod. bei Fea *imitabimur*, und *Coll. Sax. mutabitur)*, so wie die meisten alten Drucke, namentlich die *Edd. Venet.* 1498. *Aldd., Locher., Lips.* 1508. 10. 14. *Basil.* 1520. *Friburg.* 1533. Nach der L. A. *imitaberis* ist der Sinn: Er ist zu jeder Kunst fähig, und du kannst selbst noch aus ihm bilden, was du willst, gleich wie aus weichem Tone jegliche Form sich bilden lässt. Auf diese Erklärung soll auch der nachahmende, in dieser Hinsicht oft gemissbrauchte, *Persius* hinweisen *Sat.* 3, 23: *Udum et molle lutum es.* Wenn man aber die Art des Horat. kennt, dem Generellen das Specielle hinzuzufügen, und wenn es ferner ganz in dem Charakter des Handelsmannes ist, sich ausführlicher über die Brauchbarkeit des Anzupreisenden auszulassen, so erwartet man hier nach dem Allgemeinen *idoneus Cuilibet arti* eine speciellere Angabe. Und diese wird in den Worten *argilla — libenti* gegeben; indem durch die ersten Worte *argilla — uda* gesagt wird, dass er sich auf nützliche, durch die folgenden *Quin — bibenti* auch auf ergötzliche Künste verstehen. Fasst man so die ersten Worte, nicht wie Fea von der höhern Plastik, sondern überhaupt von der Töpferarbeit, so hat auch das steigernde *Quin etiam* seinen Grund und gehörigen Nachdruck, während *imitaberis* nach *idoneus* unerwartet und hart erscheint und einen störenden Zwischensatz veranlasst. Dass man an einem Sclaven auch die gewöhnlichen, nützlichen Geschicklichkeiten hochschätzte, ist bekannt, und Atticus hatte nach *Nep.* a. a. O. neben seinen gelehrten Sclaven auch *artifices, quos cultus domesticus desiderat, apprime bonos.* Abgesehen endlich davon, dass durch *imitaberis* eine Vergleichung entsteht, die nicht recht in des Dichters Geiste ist (s. *A. P.* 165. *Epist.* 1, 2, 64), so scheint uns selbst die Auslassung der Vergleichungspartikel, oder die Verschmelzung der Vergleichung mit dem verglichenen Gegenstande hier in dem Munde des Sclavenhändlers hart und unpas-

Quin etiam canet indoctum, sed dulce bibenti.
Multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo
Laudat venalis, qui vult extrudere, mercis.

send. — V. 9. *Quin etiam canet indoctum.* Cruqu.: *Carmen indoctum, quale rustici canere solent, natura duce, non arte periti, poculis aptius et ebrietati, quam suis numeris absolutius.* *Indoctum* ist nicht grade so viel als *indocte*, sondern es steht elliptisch, *ᾄσει ἀπαίδευτόν τι*, er singt dir zwar nichts Kunstgemässes (s. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 33), *(sed dulce bibenti)* doch Liebliches dem Zecher. Die Sitte, die Freuden des Mahles durch Gesang zu erhöhen, war auch bei den Römern uralt. S. *Cic. Tusc. Quaest.* 1, 2: *Quamquam est in originibus, solitos esse in epulis canere convivas ad tibicinem de clarorum hominum virtutibus.* S. das. Davis. vgl. *Dionys. Halic.* 8, 17, 62. Diese Sitte dauerte auch fort nur mit dem Unterschiede, dass nicht mehr die Gäste selbst sangen, sondern dass geübte Sänger und Sängerinnen mit Musik auftraten. *Liv.* 39, 6, 8: *tunc* (nach dem Siege über Antiochus) *psaltriae sambucistriaeque et convivalia ludionum oblectamenta addita epulis.* So erzählt *Aul. Gellius (N. A.* 19, 9) dass bei einem Gastmahle Sclaven und Sclavinnen anakreontische, sapphische und andere Lieder vorgetragen hätten. Vorzüglich liebte Augustus und Mäcenas diese Unterhaltung. *Sueton. Aug.* 73. *Macrob. Saturn.* 2, 4. vergl. *Ciaccon. de Triclin. p.* 39. Haberfeldt entdeckt in diesen Worten eine bescheidene Anspielung auf den Gesang und die Laute des Dichters, die nach *Od.* 3, 11, 6 *amica divitum mensis* war.

V. 10. 11. *Multa fidem promissa levant.* Ein noch jetzt geltender Grundsatz, den *Plautus* nach dem Sprichworte: *vino vendibili non opus est suspensa hedera*, *Poenul.* 1, 2, 128 so ausdrückt: *Invendibili merce oportet ultro emtorem adducere, Proba merx facile emtorem reperit, tamesti in abstruso sita est.* — *levant.* Comm. Cruqu.: *minuunt, leviorem faciunt.* — *ubi plenius (pleniore ore, plus aequo) Laudat venalis mercis.* Marcil.: *proprie dixit venales. Servi enim quos venalitius sive mango ducit, ii proprie venales. Fab. Quinctil. lib.* 8. *c.* 11. *Itaque L. Seneca de benef.* 4, 13 *iunxit mangonem et venales.* — *qui vult extrudere.* Statt *extrudere*, der L. A. der meisten Codd. und alten Ausgg., findet sich in guten Handschr. bei Cruqu., Bersm., Fea, Pottier *excludere*, was Cruqu. vertheidigt *(excluduntur enim, quae claustris exemta venui propo-*

Res urget me nulla: meo sum pauper in aere.
Nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me
Quivis ferret idem. Semel cessavit et, ut fit,

nuntur), und Cuningam in den Text genommen hat. Die Vulgate erklärt Lambin genügend: *„qui vult quam primum merces vendere."* *Extrudere* wird ganz eigentlich von Personen gebraucht, deren man los zu werden wünscht. *Plaut. Trucul.* 1, 1, 68: *Peperisse simulat sese, ut me extrudat foras.* S. Donat. zu *Terent. Hecyr.* 1, 2, 98.

V. 12—15. *Res urget me nulla = nulla vendendi necessitas premit. — meo sum pauper in aere.* Schirach p. 267: *pauper ita, ut nulli quidquam debeam.* Dieser sprichwörtliche Sprachgebrauch *in aere sum meo*, dem *debeo* oder *in aere sum alieno* entgegengesetzt, erklärt sich aus *Cic. pro Rosc. Comoed.* c. 13: *egebat? immo locuples erat. Debebat? immo in suis nummis versabatur. Cic. in Verr.* 9, 6: *Video hominem, non modo in aere alieno nullo, sed in suis nummis multis esse ac semper fuisse.* — V. 13. *Nemo hoc mangonum faceret tibi. Mango* der eigentliche Name des Sclavenhändlers — (der auch *venalitius* hiess), weil er die zusammengekoppelten Sclaven an der Hand führte, *manu agebat.* — *hoc faceret tibi*, dass er dir nämlich nicht bloss die Vorzüge des Sclaven anrühmte, sondern auch die Fehler anzeigte (s. Torrent. zu unserer Stelle u. zu *Sueton. Aug.* 42), da die Sclavenhändler sonst vielmehr jeden Fehler zu verbergen suchten. *Senec. Epist.* 80: *Mangones quidquid est quod displiceat aliquo lenocinio abscondunt.* Vgl. *Quinctil.* 2, 15, 25. — *non temere*, nicht leicht, s. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 119. — V. 14. *ferret = acciperet, obtineret.*, wie *Epist.* 1, 3, 25, 17, 44. S. Ruperti zu *Liv.* 1, 50. p. 132. — *semel hic cessavit.* Comment. Cruqu.: *moram fecit, ut, cessas nugator.* Richtig bemerken die Scholl.: *fugitivum simpliciter et lenissime confitetur.* Durch *cessare* d. i. *officium relinquere, languidum esse,* sagt der Verkäufer eigentlich nur, dass der Sclav einmal zu lange ausgeblieben, also nicht grade ein *fugitivus*, sondern nnr ein *erro* gewesen sei. *Ulpian. Dig. l.* 21. *tit.* 1. *fr.* 17: *Erronem definit Labeo pusillum fugitivum esse et ex diverso fugitivum magnum erronem esse; sed proprie erronem sic definimus, qui non quidem fugit, sed frequenter sine caussa vagatur et, temporibus in res nugatorias consumtis, serius ad dominum redit.* S. Heindorf zu *Sat.* 2, 7, 113. Einen solchen nennt Horat.

In scalis latuit metuens pendentis habenae —:

selbst *Sat.* 2, 7, 100 *cessator.* Eben so heisst es von denen, die zu dem festgesetzten Termine vor Gericht nicht erscheinen, *cessare. Sueton. Claud.* 15. Dass diese *cessatio* in dem folgenden Verse gradehin *fuga* heisst, darf nicht auffallen, da dort nicht mehr der Sclavenverkäufer redet, wie man gewöhnlich annimmt. — V. 15. *In scalis latuit metuens pendentis habenae.* Comm. Cruqu.: *non latuit in scalis, sed ordo est, metuens habenae pendentis in scalis, latuit, secundum morem Romanum, qui servos suos ad gradus habenis, id est, loris ligatos flagellabant, idcirco in media domo a gradibus ad timorem servis incutiendum habenae pendebant.* Eben so Acron. Diese Deutung, nach welcher *latuit* mildernd für *fugit* steht (s. Cruqu.), haben besonders Victorius, Lambin, Turnebus, Baxter, Sanadon in Schutz genommen. Vgl. *Gronov. Observv. p.* 673. Jacobs zur *Anthol. Gr. Vol. II. P. III. p.* 172. Wenn man gleich für dieselbe auch eine von Marcilius beigebrachte Stelle aus *Aristophanes Ran.* anführen könnte, wo es V. 631 heisst: *πάντα τρόπον ἐν κλίμακι δήσας, κρεμάσας, ὑστριχίδι μαστιγῶν, δέρων, στρεβλῶν*: so weis't doch die Wortstellung auf eine andere Verbindung und Erklärung, die Gesner, Wieland und Döring annehmen, *latuit in (sub) scalis metuens habenae pendentis.* Der Sclav war länger, als er sollte, ausgeblieben, kehrte zurück, aber versteckte sich, wie diess zu geschehen pflegt, aus Furcht vor dem Riemen, unter der Treppe, bis der Zorn des Herrn verraucht wäre. Dass die Treppe in den römischen Häusern einen augenblicklichen Zufluchtsort darbot, wissen wir auch aus *Cic. pro Milone c.* 15, wo er mit Beziehung auf jene Einrichtung vom Clodius sagt: *fugiens in scalarum se tenebras abdidit.* vgl. *Philipp.* 2, 9. — *habena* ist nach dieser Erklärung nicht mit Turnebus (*Advers.* 21, 8) von dem Riemen zu verstehen, mit welchem man die Sclaven, wenn sie gegeisselt werden sollten, an eine Säule aufwärts anknüpfte, so dass sie schwebten (wiewohl *pendere* oft von dieser Strafe gebraucht wird, s. *Terent. Eunuch.* 5, 6, 20. *Phorm.* 1, 4, 43. *Plaut. Asin.* 3, 3, 26 das. Taubmann.), sondern von der ledernen Geissel, mit der besonders junge Sclaven leichterer Verbrechen wegen gezüchtigt wurden. *Ulpian. l.* 1. §. 33. *de SC. Silan: Impuberes — terreri tantum solent, et habena vel ferula caedi.* Vgl. *Ovid. Heroid.* 9, 81: *scuticae tremefactus habenis.* Diese Geissel nun hing nach dem Zeugnisse der Scholiasten im Hause an der Treppe, um die Sclaven in Furcht zu erhalten, daher der Zusatz *pendentis.*

Des nummos, excepta nihil te si fuga laedat;

V. 16. 17. *Des — laedat.* Man muss sich wundern, wie die meisten Ausll. diesen Vers noch dem Sclavenverkäufer in den Mund legen konnten, da schon Marcilius richtig bemerkt, dass darin der Dichter wieder rede. Richtig theilen Valart, Prädicow, Döring und Jahn ab, welcher letztere, sich auf Eichstädt im krit. Nachtrage *p.* 234 berufend, den Zusammenhang also angiebt: *Si quis servum venalem his verbis, quae vss.* 3—15 *leguntur, tibi commendet, et tu, siquidem te fuga excepta non offendat, nummos des; ille ex mea opinione poenae securus esse potest.* S. auch Hunter *p.* 341. Dabei ist es indess hart, dass *Des nummos,* wenn es sich an V. 2. 3 *Si velit — et agat* anschliessen soll, nicht durch ein wiederholtes *si* oder wenigstens durch die Bindepartikel sich als zum Vordersatze gehörend ankündigt. Diess fühlend corrigirte Prädicow: *Des nummos si; et capta nihil Te si fuga laedat; Ille etc.* Man muss vielmehr schon mit V. 16 den Nachsatz beginnen, so dass der Sinn wäre: „Wenn Jemand mit dir so handelte: dieser hier ist u. s. w. —: so möchtest du wohl (ohne Bedenken) die Summe zahlen (denn der Verkäufer ist redlich mit dir verfahren); er aber ohne Besorgniss vor Strafe sein Geld einstreichen.“ Die adversative Partikel ist hier um so entbehrlicher, da der Gegensatz durch *Ille* hinlänglich hervorgehoben wird. *Des* und *ferat* steht wie der griech. Optativ bescheiden für das Futurum, wie *Epist.* 1, 6, 15: *Insani nomen sapiens ferat* (φέροι ἄν), *aequus iniqui etc.* S dort die Anmerk. Andere Beispiele giebt Fr. Meyer in der schon erwähnten Abhandl. *Symbolae ad comparat. linguarum p.* 15. Fasst man so den Sinn, so passt auch die Anwendung, die Horat. davon auf sich selbst macht, weit besser. — *excepta nihil* (starke Negation für *non,* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 15, 16. *p.* 306.) *te si fuga laedat* d. i. *offendat.* Statt *laedat* lies't Bentley nach den ältesten Cod. Blandin. und nach einem andern *laedit,* als „*magis ex more Horatiano.*“ Ihm folgen Cuning., Sanad., Merv., Gesner, Sandby, Dorig., Oberl., Combe, Wakef., Wetz., Haberf., Döring u. A. Wenn gleich *laedit,* was wir keineswegs für sprachwidrig halten, auch Fea in einigen Codd. fand, so lassen wir doch die Vulgate unangetastet. — *excepta fuga,* wie *Sat.* 2, 3, 285: *sanus utrisque Auribus atque oculis; mentem, nisi litigosus, Exciperet dominus, quum venderet.* — V. 17. Statt *ferat* findet sich in einigen Codd. und alten Ausgg. *feret.* Der Conjunctiv, oder vielmehr Optativ giebt, wie schon erinnert ist, dem Urtheile das Gepräge der Bescheidenheit, die durch das parenthetisch hinzugefügte *opinor* (s. die

**Ille ferat pretium poenae securus, opinor.
Prudens emisti vitiosum, dicta tibi est lex:
Insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?**

Anm. zu *Epist.* 1, 16, 78. *p.* 343) noch vermehrt, und in's Ironische gezogen wird. — *poenae securus.* Th. Marcilius: „*non curans actionem redhibitoriam*", welche Klage nach den oben zu V. 4 aegeführten Stellen der Käufer eines Sclaven gegen den Verkäufer anstellen konnte, wenn dieser gewisse Fehler des Sclaven, wie z. B. Neigung zum Davonlaufen, ein körperliches Gebrechen, verschwiegen hatte. *Ulpian* in *l.* 14. §. 9. *de Aedil. edicto: Si venditor nominatim exceperit de aliquo morbo, et de cetero sanum esse dixerit aut promiserit, standum est eo, quod convenit: remittentibus enim actiones suas non est regressus dandus.* S. *Aul. Gell.* 4, 2. das. Jac. Gronov. Heusinger und Beier zu *Cic. de Off.* 1, 17. Heindorf zu *Sat.* 2, 3, 285. *Heinecc. Antiqq. Rom. Iur. lib.* 1. *Tit.* 2. §. 27. *T.* 1. *p.* 55. *lib.* 1. *Tit.* 3. §. 4. *p.* 95. 96. Garvens Anmerk. u. Abhandl. zu Ciceros Pflichten. Thl. 4. S. 114 ff.

V. 18. 19. Bothe legt auch diese beiden Verse mit Unrecht dem Sclavenverkäufer in den Mund, und erklärt *hunc* V. 19 δεικτικῶς durch *me*, τοῦτον ἄνδρα. S. Heindorf zu *Sat.* 1, 9, 47. *Prudens*, contrahirt aus *providens* (wesshalb *Cic. de Off.* 2, 2 *prudentia* definirt als *rerum expetendarum fugiendarumque scientia.*), schon vorher von den Fehlern des Sclaven unterrichtet. Vom Gegentheil gebraucht *Cic. de Off.* 3, 17, 68 *imprudens.* — *em. vitiosum.* Ueber den Unterschied von *vitiosus*, was hier in moralischem Sinne gefasst ist, und *morbosus* s. *Aul. Gell.* a. a. O. — *dicta tibi est lex. Leges* sind oft die Bedingungen (*condiciones*), unter welchen ein Vertrag, ein Kauf u. s. w. geschlossen wird. *Liv.* 23, 33, 9: *foedusque cum eo atque amicitiam iunxit legibus his.* Ebendas. *c.* 31, 1. Der Singular ist hier der Inbegriff der Kaufbedingungen, wie bei *Cic. Partit.* 31 *lex praedii* d. i. *formula venditi praedii, ex qua iudicatur, quid emtori tradatur, quibusque condicionibus.* Ernesti *Clav. Cic. s. v. lex.* Ders. *de Orat.* 1, 39, 178: *Quum M. Marius Gratidianus aedes Auratae vendidisset, neque, servire quandam aedium partem, in mancipii lege dixisset; defendebamus, quidquid incommodi in mancipio, id si venditor scisset, neque declarasset, praestare debere;* wofür es von derselben Sache *Off.* 3, 16 heisst: *hoc in mancipio Marius non dixerat.* *Liv.* 23, 43, 14. Lächerlich ist daher Prädicows Aenderung: *dicta tibi est no — xa. Insequeris etc.*

Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi
Talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
Iurgares ad te quod epistola nulla rediret.

Doch richtig setzt derselbe an das Ende des 19ten Verses ein Fragzeichen, während sich in den meisten Ausgg., ein Punkt findet. Die richtige Interpunction haben vielleicht nur Fea, Bothe, Jahn, Döring, in den Uebersetzungen Günther und Ernesti. Vor *lex* fehlt in mehrern Handschr. bei Lambin, Pulm. und Fea *est.* — V. 19. Zu *Insequeris* supplirt Haberf. mit Andern *iudicio*, was der gewöhnliche Ausdruck sein soll von der Belangung desjenigen hergenommen, der im Handel unredlich verfuhr. Der eigentliche Ausdr. ist vielmehr *persequi Cic. Verr.* 3, 13: *bona sua repetere ac persequi lite ac iudicio.* S. Ernesti *Clav. Cic. s. v. persequi.* Man nehme entweder *insequeris (eum)* für sich in der Bedeutung von *urgere, instare,* (Ernesti *Clav. Cic. s. v.)* oder verbinde auch mit diesem Worte das folgende *lite iniqua. Morari lite aliquem* ist, Jemand durch einen unbegründeten Process aufhalten, belästigen; daher schlechte Advocaten, die eine Sache nur verzögern, *moratores* heissen. S. Gronov zu *Cic. Div. in Caecil. c.* 16.

V. 20—22. *Dixi etc.* Die Anwendung auf sich selbst. *Dixi me pigr.. Porphyr.: ad scribendum debilem et bene mancum, quod vitium manus est. Mancus* ist nämlich ursprünglich s. v. a. *manu debilis. Ulpian. Dig. l.* 21. *tit.* 1. *leg.* 12: *sciendum, scaevam non esse morbosum, praeterquam si imbecillitate dexterae validius sinistrā utatur, sed hunc non scaevam, sed mancum esse dicimus.* Auf diese Bedeutung führt auch *Ovid. Fast.* 3, 826: *Et licet antiquo manibus collatus Epeo Sit prior; irata Pallade mancus erit.* Uebergetragen auf Anderes, überhaupt *debilis. Hor. Sat.* 2, 7, 88. das. die Ausll. *Plaut. Mercat.* 3, 4, 45: *ad mandata claudus, coecus, mutus, mancus, debilis.* — *Prope* fasst Döderlein *(Lectionum Horat. Decas. Erlang.* 1828. *pag.* 8) in der Bedeutung von *plerumque*, hier sicher mit Unrecht. — *Dixi*, der sollemne Ausdruck bei der Angabe von Vertragsbedingungen (s. V. 18), wird mit Nachdruck wiederholt. — *ne mea saev. Iurgares.* Const.: *ne saevus iurgares, quod nulla mea (a me) epistola ad te rediret.* Unrichtig setzt daher Döring mit den meisten Edd. ein Komma nach *Iurgares.* — *saevus* = *ira saeviens, nimium irascens,* χαλεπός. *Plaut. Amph.* 1, 3, 43: *Ex amore hic admodum quam saevus est. Iurgare* nach

Quid tum profeci, mecum facientia iura
Si tamen attentas? Quereris super hoc etiam, quod

Varro de L. L. lib. 6. *p.* 98. *ed. Bip.* und *Festus* eigentlich s. v. a. *iure agere)* zanken, schmollen, nach *Cic. de Republ.* 4, 8 bei *Non. Marcell.*, daher *iurgium* im Gegensatz von *lis* mehr für einen Streit unter Freunden *(benevolorum concertatio, non lis inimicorum)* erklärt, der aber leicht in *rixa* ausartet. *Tacit. Hist.* 1, 64. Ob *veniret* oder *rediret* Horat. geschrieben habe, möchte sich schwer entscheiden lassen. Fea's Behauptung, *rediret* sei zu verwerfen, weil aus dem Zusammenhange hervorgehe, dass Horat. von dem Florus noch keinen Brief erhalten habe, ist in der That unbegründet, da V. 24 *Quereris* ganz bestimmt auf Vorwürfe deutet, die Florus bei seiner Abreise dem Dichter noch nicht machen konnte. Eben diess bestimmt uns, der L. A. *rediret* den Vorzug zu geben. Auch würde Horat., wenn er hier nicht einem wirklich gemachten Vorwurfe begegnen wollte, nicht *quod*, sondern *si* oder *quum* geschrieben haben. Uebrigens steht *rediret* nicht bloss, wie Döring sagt, in einigen alten Ausgg., sondern eine gute Zahl der trefflichsten Handschr. giebt diese Lesart. So fand namentlich Cruqu. in den 4 blandin. und zwei andern Codd., Lambin in 7, Torrentius in fast allen, Bersmann in 4, Pulmann in seinen ältesten Cod., Lamb. Bos, Valart in 13, Jäck in 4, und, wie es scheint, Fea in vielen Handschr., so dass *rediret* sogar mehr äussere Auctorität für sich hat.

V. 23—25. *Quid tum* (wofür Fea in einigen Handschr. *tunc* fand) d. i. damals, als ich dir bei deiner Abreise meine Saumseligkeit voraussagte, *profeci, mecum fac. iura* d. i. *quae me adiuvant, quae meae defensioni suffragantur.* Lambin. vgl. *Epist.* 2, 1, 68: *Et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo. Cic. pro Caecina* 28. §. 80: *nam verba ipsa sponsionis facere mecum, si vellem diligenter attendere.* — V. 24. *Attentare iura* d. i. *convellere. labefactari conari,* anfechten, umzustossen suchen, *Val. Max.* 7, 8: *Nec hoc testamentum eius quisquam attentavit.* — *tamen* ist nothwendig und nicht zu beachten ist Z. Pearce's Vorschlag: *Si tandem att.* — *Quereris super hoc,* erklärt Lambin: *de hoc,* auf *Od.* 3, 8, 19 *(Mitte civilis super urbe curas)* verweisend. Vielmehr ist *super* hier s. v. a. *praeter, ultra,* überdiess, dazu klagst du noch, πρὸς τούτῳ, wie so oft *super haec, super cetera,* wenn auch nicht bei Cicero, doch bei *Livius* und Andern. S. Rhenan. zu *Liv.* 30, 8, 7. Drakenborch

Exspectata tibi non mittam carmina mendax.
Luculli miles collecta viatica multis
Aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem

zu 38, 43, 1. Burm. zu *Phaedr. Fab.* 3, 11, 2. Gronov zu *Tacit. Hist.* 1, 51. Tzschucke zu *Eutrop.* 7, 18. *p.* 499. *Hor. Tursellin. p.* 833. 834. *Horat.* selbst gebraucht *super* in dieser Bedeutung *Sat.* 2, 6, 3: *modus agri non ita magnus, Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons Et paullum silvae super his foret*, wo die Scholl. richtig *praeterea* erklären. — V. 25. Schon zu *Epist.* 1, 7, 2 ist die Vermuthung aufgestellt, dass wie dort *desideror mendax*, auch hier *mendax* eine Wiederholung des schriftlich gemachten Vorwurfs sei. Unter *carmina* ist nicht mit einigen Auslegern eine Abschrift der Oden zu verstehen, die Horat. leicht hätte besorgen können, vielmehr sind es, wie aus dem Folgenden klar hervorgeht, Dichtungen, zu deren Anfertigung Florus den Horat. aufgefordert hatte.

V. 26—40. *Luculli miles etc.* Auf eine überraschende Art bereitet Horat. durch die hier folgende Erzählung von dem lucullischen Krieger den Florus vor auf das Selbstgeständniss, Mangel und Nothwendigkeit hätten ihn zum Dichter gemacht, bei jetzt günstigern Verhältnissen und herannahendem Alter vertrockne allmälig die Dichterader. *Luculli miles.* Comm. Cruqu.: *Hoc accidit eo bello, quod gessit Lucullus cum Mithridate, rege Ponti; cuius milites primum necessitate compulsi coeperunt praedari et viatica parare; sed ea, nocte quadam dormientes lassi, omnia perdiderunt: quare velut furibundi expugnarunt quoddam praesidium, ubi erant thesauri Mithridatis.* Der Comm. Cruqu. scheint *miles* collectiv zu nehmen für *exercitus Luculli*, worin ihm mehrere Ausleger z. B. Bersmann gefolgt sind; wie unpassend, sieht Jeder. — *viatica*, ἐφόδια, eigentlich das Reisegeld (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 17, 54), hier die Barschaft überhaupt, welche der Krieger bei sich führt, wie bei *Sueton. Caes.* 68: *Ingresso civile bellum Centuriones cuiusque regionis singulos equites e viatico suo* (d. i. *ex facultatibus suis*) *obtulerunt.* S. das. Torrent. Vgl. *Aul. Gell.* 17, 2 das. die Ausll. Diese Barschaft war ihm um so mehr an das Herz gewachsen, da er sie sich mühsam unter vielen Gefahren (*multis aerumnis*) gesammelt hatte. In späterer Zeit mussten die Krieger die Hälfte ihrer Barschaft im Lager bei den Kriegszeichen niederlegen, damit sie nicht durch Verschwendung oder Leichtsinn dieselbe verlören, und desto muthiger für das Lager kämpften. S. *Veiet. de Re Milit.* 2, 20. vgl. *Sueton. Domit.*

Perdiderat; post hoc vehemens lupus et sibi et hosti
Iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
Praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,
Summe munito et multarum divite rerum.
Clarus ob id factum donis ornatur honestis,

7. — V. 27. *Stertere*, schnarchen für festschlafen. *Cic. Acad.* 4. §. 93: *Per me vel stertas licet, inquit Carneades, non modo quiescas.* — Statt *dum noctu* lies't Cuningam *noctu dum.* — *ad assem perdere* d. i. bis auf den letzten As verlieren, s. *Coclenius in Problem. Gramm.* 4, 22. *p.* 200. — V. 28. 29. *vehemens lupus.* Markland *(Epist. crit. p.* 165) dünkte hier die Vergleichung zu hart; zur Milderung schlug er vor: *Post haec, vehemens lupus ut, sibi et hosti etc.*, und Valart *(Praefat. p. XV)* bringt wie die übrigen Markl. Conjecturen auch diese als die seinige vor. Sehr wahr bemerkt dagegen Eichstädt (Krit. Nachtr. S. 235), dass diese überraschende Wendung der Erzählung Leben und Energie gebe, und dass sie ganz in Horat. Manier sei, welcher oft durch Weglassung der Conjunction die gemeine Vergleichung belebt und veredelt. *Sat.* 1, 7, 29. 30. *Epist.* 1, 15, 13. 37. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 28 und Obbarius zu 1, 2, 42. *p.* 69 der Monographie. Die Bemerkung Porphyrio's „*Bene lupus miles Romanus, quod in tutelam Martis est lupus*" ist zu gesucht. Schon bei *Homer* ist der Wolf ein Bild verwegener Wildheit und die Helden stürzen sich, λύκοι ὥς, auf die Feinde, *Il.* 16, 159 ff. 352 ff. — *et sibi et hosti iratus*, der aus Verzweiflung über seine Unvorsichtigkeit sein Leben wagt und gegen den Feind wüthet. — *ieiunis dentibus acer* ist die Fortsetzung des Bildes *veh. lupus*, den vorzüglich der Hunger verwegen und wüthend macht. — V. 30. *Praesidium regale* (die königliche Besatzung) *loco deiecit* d. i. *e loco munito, quem defendere debebat, depulit. Deiicere* ein militärischer Ausdruck, *Cic. Philipp.* 8, 6: *deieci praesidium: Clatera potitus sum. Verr.* 3, 16. *Liv.* 4, 53: *deiectis, qui in praesidio erant. Senec. de Prov. c.* 4: *Aut explorent iter, aut praesidium loco deiiciant.* S. Gronov und Drakenb. zu *Liv.* 22, 24, 7. Cruquius hält Tigranocerta für den hier genannten *locus summe munitus*, wo diess vorfiel; dann würde die Begebenheit in das Jahr d. St. 685 fallen. — *multarum divite rerum.* Die vielen in diesen festen Ort zusam-

Accipit et bis dena super sestertia nummûm.
Forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
Nescio quod cupiens, hortari coepit eundem
Verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
I, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,

mengebrachten Schätze waren für den Krieger die stärkste Aufforderung zur Tapferkeit. *Dives* verbindet auch sonst Horat. mit dem Genitiv, *Od.* 4, 8, 5: *neque tu pessima munerum Ferres, divite me scilicet artium.* —

V. 32. 33. *Clarus ob id factum.* Ein Cod. bei Fea *Cl. ob hoc factus. Coll. Sax.* bei Gesner *Cl. ob id factus,* so auch *Ed. Iunt.* 1503. Cuningam *Cl. ob id facti.* — *donis ornatur honestis* d. i. *honorificis,* oder *quae honestum militem decent,* wie *oratio honesta* bei *Terent. Andr.* 1, 1, 114. Diese ehrenvollen Geschenke bestanden in Kronen *(coronae murales, obsidiones, vallares),* goldenen Ketten u. dergl. S. Broukhus. zu *Tibull. p.* 23. vgl. *Liv.* 39, 31, 18 das. die Ausll. Statt *honestis* findet sich in einigen Handschriften bei Lambin, Torrent., Pulm., Valart und Fea *opimis,* welche L. A. Torrentius durch die Bemerkung abweis't: „*Lucullus quamquam peritissimus imperator, quia militarium munerum exactor acerrimus minus liberalis erat, militum favorem ac gratiam tenere non potuit. Dio Cass. lib.* 35 *extr.* — Statt *ornatur,* wofür sich in wenigen Codd. *ornatus* findet, lies't Wakefield *oneratur;* wie unpassend hier, wo ein gemeiner Krieger durch ehrende Belohnungen ausgezeichnet werden sollte, zeigt Eichstädt im krit. Nachtr. S. 235. — *bis dena sestertia nummûm,* 20,000 Sestertien baares Geld waren grade hinreichend seine Wünsche zu befriedigen, und — seiner Tapferkeit ein Ziel zu setzen. — *super* ist nicht, wie einige wollen, *accipit bis dena sestertia, et amplius,* sondern s. v. a. *praeterea, praeter illa dona.* S. *Gaudii Nott. in Phaedr. Lib.* 4. *Fab.* 23. *p.* 296. 297 der kl. Ausg. v. Burm. —

V. 34—38. *Forte sub hoc tempus.* Lambin: *paullo post hoc tempus, brevi post tempore;* so oft *sub* für *statim post. Cic. ad Quint. Fr.* 2, 1: *Senatus fuit frequentior, quam putabamus esse posse mense decembri sub dies festos.* S. *Tursellin. p.* 830. — *Praetor* ist *dux, imperator, στρατηγός;* denn in der ältern Zeit hiess jeder Anführer des Heers *praeetor (a praeeundo). Ascon.*

Grandia laturus meritorum praemia! . . . Quid stas?

Post haec ille catus, quantumvis rusticus, *Ibit,*

Pedian. in Verr. 1, 14: *Veteres omnes magistratus, cui pareret exercitus, Praetorem appellaverunt. Unde et praetorium tabernaculum eius dicitur, et hodie quoque Praefectus Praetorio.* S. Gronov zu *Liv.* 21, 3, 4. Ruperti zu 6, 42. *p.* 520. 521. Die Ausll. zu *Cic. de Invent.* 1, 33. *Perizon. Diss. de Praetorio pag.* 8. — V. 36. *addere mentem*, *θυμόν*, *animos adiicere.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 60. — *timido quoque* d. i. *vel timido.* Der älteste Cod. Blandin. giebt *mentis*, was Cuning. aufgenommen hat. — V. 37. *I, bone, i, pede fausto* s. v. a. *i, secundo omine*, *Od.* 3, 11, 50. — V. 38. *laturus* d. i. *accepturus*, wie V. 14. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 25. — *quid stas?* d. i. *haeres*, was stehst, was zögerst du noch? Eben so *Sat.* 1, 1, 19: *Quid statis?* —

V. 39. 40. *Post haec ille (miles Luculli) catus.* Comm. Cruqu.: *doctus, expertus et prudens. Catus*, nach *Varro de L. L.* 6, 3 ein sabinisches Wort, s. v. a. *acutus, solers, gnarus*, war schon zu Cicero's Zeit in der Prosa veraltet. Daher *Cic. de Legg.* 1, 16, 45: *Quis igitur prudentem et, ut ita dicam, catum, non ex ipsius habitu, sed ex aliqua re externa iudicet?* S. das. Görenz *p.* 71 und dens. zu *Academ.* 2, 33, 97. *p.* 177. *Donat.* zu *Terent. Andr.* 5, 2, 14, wo er das Wort durch *callidus, doctus* erklärt. — *quantumvis rusticus.* Torrent.: *quantumvis condicione rusticus, ex agro enim robustissimi milites, solers tamen et acutus et prudens, qui fortunam toties periclitari nollet.* Viele ältere Ausll. halten schon *quantumvis rusticus* für Worte des schlauen Kriegers, H. Stephanus: *Inopia quantumvis rusticum ad illud audendum compellet.* — *Ibit, Ibit.* Die Wiederholung, bemerkt Haberf., klingt in Beziehung auf die vorhergehende Ermunterung, *i, bone, i pede fausto*, sehr gut in dem Munde eines schlauen Fuchses, und kann nur durch die Declamation recht fühlbar werden. Uebrigens steht *Ibit* nicht, wie einige Ausll. wollen, gradezu für *eat*, sondern das Futurum spricht die Ueberzeugung, das Vertrauen aus, mit dem man der Erfüllung entgegen sieht, während der Conjunctiv nur die Möglichkeit andeuten würde. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 13, 2 und 1, 17, 49. — *qui zonam perdidit.* Comm. Cruqu.: *ex graeca fabula fictum est, qui follem* (Acron: *zonam*) *perdiderat.* Porphyrio: *zonam i. e. sumtum viaticum, quod in zona* (s. *Ferrari de R. Vest. lib.* 3. *c.* 21. *p.* 248)

Ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit, inquit.
Romae nutriri mihi contigit atque doceri,
Iratus Graiis quantum nocuisset Achilles.

sere milites portant. Daher sagt G. Gracchus bei *Aul. Gell.* 15, 12: *Zonas, quas plenas argenti extuli, eas ex provincia inanes retuli.* Dasselbe erzählt *Plutarch.* im *G. Gracchus c.* 2, wo er *βαλλάντιον* nennt, was bei *Gellius zona* heisst. S. über diesen Gebrauch der Zona noch *Sueton. Vitell. c.* 16. *Spartian. in Pescenn. c.* 10. *Plaut. Poen.* 5, 2, 48. *Iuvenal. Sat.* 14, 297. *Phaedr. Fab.* 4, 21, 11 und das. die Ausll. bei Burm. Diese Worte, mögen sie nun, wie die Scholl. versichern, von den Griechen entlehnt sein, oder der hier erzählten Begebenheit ihren Ursprung verdanken, wurden zu Rom sprichwörtlich von dem gesagt, welchen die Armuth nöthigt, sich jeder gefährlichen und mühevollen Unternehmung auszusetzen. *Lampridius* im *Alex. Sever. c.* 52 theilt vom Alexander Severus folgende Aeusserung mit: „*Miles non timet nisi vestitus, armatus, calceatus et satur et habens aliquid in zonula*“: *id circo quod mendicitas militaris ad omnem desperationem vocaret armatum.* Vgl. *Tacit. Ann.* 3, 46, 4. u. Freinsh. zu *Phaedr.* 4, 11, 1 bei Burm.

V. 41. 42. *Romae etc.* So überraschend V. 26 die Erzählung von dem Krieger des Lucullus eintrat, in der Horat. seine eigene durch veränderte Verhältnisse geänderte Ansicht und Neigung zur Dichtkunst aufstellte, eben so unerwartet folgt hier statt der trockenen Anwendung auf sich selbst seine Bildungs- und Lebensgeschichte in ein paar Zügen. Zur Anknüpfung fügt Wieland in der Uebersetzung die Worte ein, „Freund Florus, diess ist ungefähr mein Fall.“ — *Rom. nutr. m. contigit,* ich hatte das Glück in Rom meine erste (Geistes) Nahrung zu erhalten. Voller Dankbarkeit erkennt es Horat., dass sein trefflicher Vater ihn nicht zu Venusia, sondern zu Rom unterrichten liess *Sat.* 1, 6, 71 ff., wo es V. 76 heisst: *Sed puerum est ausus Romam portare docendum Artis, quas doceat quivis eques atque senator Semet prognatos.* — *atq. doc. Irat. Gr. quant. noc. Achilles.* Unter dem den Griechen so verderblichen Zorne des Achilles, womit die Iliade beginnt, uud welcher den Hauptinhalt des Gedichtes ausmacht, werden überhaupt die homerischen Schriften verstanden. Man begann in Rom den Unterricht, der zur höhern Bildung führen sollte, mit der Lesung der Dichter, und namentlich des Homerus. *Plin. Epist.* 2, 14, 2: *sic in foro pueros a centumviralibus caussis auspicari, ut ab Homero in scholis.* *Quinctil. Instit. Oratt.*

Adiecere bonae paullo plus artis Athenae,
Scilicet ut possem curvo dignoscere rectum,

1, 8: *Optime institutum est, ut ab Homero atque Virgilio lectio inciperet.* Vgl. Burm. zu *Petron. c.* 5 u. 48. König und Passow zu *Pers. Sat.* 1, 28. Diese Sitte dauerte noch bei den Christen fort. *Hieron. Epist. ad Laetam de institut. filiae. c.* 2. Daher sagten Griechen von Menschen, die nichts gelernt hatten, *οὐδὲ τὴν Ἀχιλλέως μῆνιν ἴσασι*, welches Sprichwort D. Heinsius aus *Theodoretus* anführt. Porphyrio meint, Horat. deute durch diesen Vers auf die *saevitia Caes. Augusti.* Was sehen doch die Scholl. nicht! Zach. Pearce will statt *Graiis*, der L. A. aller Handschr., *Priscis* lesen, d. i. *Romanis, Ennio, Naevio et antiquorum temporum poëtis.* Sehr unglücklich!

V. 43—45. *Athenae.* War gleich Athen in jeder andern Hinsicht nur ein verfallenes Denkmal jenes Athens zu den Zeiten des Perikles, so stand doch mitten unter Trümmern seiner ehemaligen Grösse der Tempel der Musen allein noch unbeschädigt *(Cic. Cato M.* 1. §. 2. *de Fin.* 1, 1. *Cornel. Nep. Att.* 3, 3.), und nach Athen, dem Quell der Weisheit, gingen junge Römer, um sich in den Wissenschaften, zu denen sie in Rom den Grund gelegt hatten, weiter zu bilden. Dort bildete sich Cicero aus *(Plutarch. Cic. c.* 4), dahin schickte er auch seinen Sohn *(Cic. de Off.* 1, 1), dahin ging Pomponius Atticus „*studiis obsequendi suis*“ *(Cornel. Nep. Att.* 2, 2.); und dankbar gedenken Alle ihres Aufenthaltes in dieser Stadt, „*quae antiquitate, humanitate, doctrina praestaret omnes*“ *(Cornel. Nep. Att.* 3, 3); daher auch hier das vielsagende Beiwort *bonae.* Horat. begab sich nach Athen wahrscheinlich im J. d. St. 708. — *plus artis* (wofür Fea in einem Cod. *laudis* von zweiter Hand geschrieben fand) d. i. *doctrinae*, wissenschaftliche Bildung. — *Scilicet ut possem.* Statt *possem* fand Torrent. in fast allen Handschr. *vellem;* diese von Torrent. gebilligte und von Pulm. in einem, von Fea in einigen Handschr. gefundene L. A. hat Cuningam in den Text genommen. Wenn gleich sich Manches für *vellem* sagen liesse, so hat doch die durch die besten Handschr. bestätigte L. A. *possem*, wofür auch die in vielen Handschr. vorhandene, von Fea mit Recht verworfene, Variante *possim* spricht, nicht weniger für sich. — *curvo* (Dativ, wie *Sat.* 1, 6, 63: *qui turpi secernis honestum*, wo indess *turpi* und *honestum* so gut Neutra sind als hier und *Sat.* 1, 3, 113. S. über den Dativ d. Anm. zu *Epist.* 1, 18, 4.) *dignoscere rectum.* Sonderbar genug übersetzt Dacier: *et me mis en état de pouvoir*

Atque inter silvas Academi quaerere verum.
Dura sed emovere loco me tempora grato,

distinguer une ligne droite d'avec une ligne courbe, und erklärt die Worte mit einigen ältern Ausll. von dem Studium der Geometrie. Richtig verstehen schon die Scholl. diese Worte von dem Studium der Moral und der Lebensphilosophie. *Rectum* ist wie das griech. ὀρθὸν s. v. a. *honestum*, *virtus*. So *Horat. Sat.* 2, 6, 75: *Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos. Sat.* 2, 3, 301. 7, 26. 1, 1, 107, wo Heindorf auf *Cic. ad Herenn.* 3, 2 verweis't, wo es heisst: *rectum est, quod cum virtute et officio fit. Id dividitur in prudentiam, iustitiam, fortitudinem, modestiam.* Der Gegensatz davon ist *curvum*, oder *pravum*, was *Cic.* lieber gebraucht *Acad.* 1, 16. *Vell. Paterc.* 2, 10, 1: *Adeo mature a rectis in prava — pervenitur.* Mit Horat. sagt *Persius Sat.* 4, 11, 12: *Rectum discernis, ubi inter Curva subit.* S. das. König. — V. 45. *Atque inter silvas Acad.* Die Academie, ein Theil des Ceramicus, etwa sechs Stadien von Athen entfernt, von einem alten Helden *Academus*, nach Andern von *Echedemus* (s. *Plutarch. Theseus c.* 31) so genannt, war mit schattigen Wäldern und einsamen Spaziergängen umgeben, in welchen Plato und seine Nachfolger, die Academiker, lehrten (*Diogen. Laert.* 3, 7). Daher hier *silvae Acad.*, und eben so *Eupolis* in folgendem Verse: Ἐν εὐσκίοις δρόμοισιν Ἀκαδήμου θεοῦ. Uebrigens erinnern die Ausll. mit Recht, dass man aus diesem Verse nicht grade schliessen dürfe, Horat. sei ein Anhänger der academischen Schule gewesen. Sicher hörte der Dichter zu Athen auch die Lehrer anderer Schulen, doch reichte es für seinen Zweck hin, eine einzige zu nennen, um anzudeuten, dass er auch der speculativen Philosophie obgelegen habe. Der Comm. Cruqu. glaubt den Grund gefunden zu haben, warum Horat. grade die Academiker nenne, „*iucunde*, sagt er, *Academicos dicit in silva quaerere verum, qui ita quaerunt, ut id negent inveniri posse.* —

V. 46—48. Statt *emovere* findet sich in einigen Codd. und vielen alten Ausgg. *amovere*, eine gewöhnliche Verwechslung, s. *Od.* 4, 15, 11. *Sat.* 2, 3, 28. *Emovere* ist vielsagender als *amovere*, indem es ein gewaltsames Heraustreiben bezeichnet. *Liv.* 6, 38, 8: *Lictores, qui de medio plebem emoverent, misit.* S. Drakenb. zu *Liv.* 30, 33, 1 und 42, 50, 6. — *grato* bildet einen schönen Gegensatz zu *dura.* — V. 47. *aestus*, vom Toben und Aufbrausen des Meers auf die Gährung und Erbitterung der Gemüther übergetragen, wie *Epist.* 1, 2, 8: *Stultorum regum et po-*

Civilisque rudem belli tulit aestus in arma
Caesaris Augusti non responsura lacertis.
Unde simul primum me dimisere Philippi,

pulorum continet aestus, s. das. die Anm. *Lucret.* 5, 1434: *Et belli magnos commovit funditus aestus. Horat. Od.* 2, 7, 15: *Te rursus in bellum resorbens Unda fretis tulit aestuosis.* S. das. Mitscherl. — *tulit* zeigt wie *emovere* an, dass den Horat. nicht ruhige Ueberlegung, sondern Leidenschaft zu den Waffen trieb. — *rudem.* Comm. Cruqu.: *rudem, tironem et belli imperitum. Athenis enim evocatus est a Bruto, qui tunc Achaiam et Athenas tenebat, Bruto cognitus a studiis philosophiae, in qua tunc erat celebri nomine.* Brutus übergab ihm nachmals, wie uns Horat. selbst erzählt (*Sat.* 1, 6, 48), den Oberbefehl über eine Legion. — V. 48. *arma Caesaris A. non responsura lacertis*, Waffen, die der Ueberlegenheit des Augustus nicht entsprachen, nicht gewachsen waren. Einige Ausll. wollten hier einen Schein von Schmeichelei finden, weil Horat. von den *lacertis Caesaris* rede, da sich doch Octavianus in diesem Kriege so feigherzig gezeigt habe. Allein *lacerti* ist ja nicht das Symbol der Tapferkeit, sondern der Kraft und Uebermacht; es sind die starken Streitkräfte des Cäsar zu verstehen. Vgl. *Cic. ad Divv.* 4, 7, wo Cicero von der Partei des Pompejus sagt: *Non enim iis rebus pugnabamus, quibus valere poteramus, consilio, auctoritate, caussa, quae erant in nobis superiora: sed lacertis et viribus, quibus pares non eramus. Victi sumus igitur, aut, si vinci dignitas non potest, fracti certe et abiecti.*

V. 49—54. *Unde (ab armis) simul primum (simul ac, ubi primum) me dimisere Philippi. Philippi*, die bekannte, vom macedon. Könige Philippus erbaute Stadt, bei welcher Octavianus und Antonius dem Brutus und Cassius (im J. 712) jene verhängnissvolle Schlacht lieferten, die den Untergang der republikanischen Freiheit herbeiführte. *Dimittere* ist, worauf Lessing in den Rettungen des Horat. S. 238 f. aufmerksam macht, ein militärischer Ausdruck (*Caesar. B. C.* 1, 28. *Vell. Pat.* 2, 48, 1. *exercitum dimittere*). Wenn aber Lessing behauptet, *dimittere* sei stets ein ehrenvolles Entlassen mit Anerkennung der geleisteten Dienste, und diese Bedeutung hier in Anspruch nimmt, so sieht er wohl zu viel. Uns scheint der Ausdruck vielmehr komisch, so bald Philippi mir den Abschied gab, d. i. „so bald nach der unglücklichen Schlacht bei Phil., die jeden fernern

Decisis humilem pennis inopemque paterni
Et laris et fundi paupertas impulit audax,
Ut versus facerem; sed, quod non desit, habentem

Versuch gegen die Obmacht des Octavianus und Antonius fruchtlos zu machen schien, ich die Waffen der fast aufgeriebenen republikan. Partei verlassen zu müssen glaubte." Besser noch als Lessing scheint Wieland S. 161 ff. diese Stelle aufgefasst zu haben, dessen Anmerkung nachgelesen zu werden verdient. Vgl. über die kriegerische Laufbahn des Horat. auch die Anm. zu *Epist.* 1, 20, 23. — V. 50. *Decisis humilem pennis.* Comm. Cruqu.: *i. e. amissa dignitate et opibus, quibus antea sublimis ferebar.* Die Vergleichung mit einem Vogel, den die Schwingfedern beschnitten worden, ist das glücklichste Bild, das Horat. wählen konnte, um von den Umständen, worin er, der sich zur Kriegstribunenwürde erhoben hatte, sich durch die Proscription der Anhänger des Brutus und Cassius befand, auf die unanstössigste Art zu sprechen. Eines ähnlichen Bildes bedient sich *Cicero ad Att.* 4, 2: *qui mihi pennas inciderunt, nolunt easdem renasci.* Heinsius führt aus *Aristophan.* (*Av.* 283 *ed. B.*) an: *Καλλίας ὅρ' οὗτος ὄρνις ἐστίν. ὡς πτεροῤῥυεῖ. Ἅτε γὰρ γυμναῖος ὑπὸ τῶν συκοφαντῶν τίλλεται· Αἵτε θήλειαι προσεκτίλλουσι αὐτοῦ τὰ πτερά.* Vgl. auch *Epist.* 1, 20, 21, wo Horat. vom Gegentheil sagt: *Maiores pennas nido extendere.* — *inopemque paterni Et laris et fundi.* Masson *Vit. Horat. p.* 68 vermuthet, dass der Vater des Horat bereits vorher, als er mit seinem Sohne nach Rom ging, sein Landgütchen verkauft habe; doch weil die Worte „*inopem pat. et Laris et fundi*" auf „*me dimisere Philippi*" unmittelbar folgen, so findet es von Ommeren wahrscheinlicher, dass Horat. mit Virgilius, Tibullus und Propertius und fast allen Anhängern der republikan. Partei dasselbe Schicksal gehabt habe, dass also der Verlust seines Gutes die Folge jener Niederlage und der Proscription gewesen sei. — *paupertas audax*, ein höchst passendes Beiwort, da die Armuth den Menschen zu den verwegensten Thaten hinreisst, zum Guten und Bösen führt. *P. Syrus* V. 299. *ed. Both.*: *Hominem experiri multa paupertas iubet.* *Plaut. Stich.* 1, 3, 24: *Paupertas omnis artis perdocet.* *Senec. Epist.* 15: *Quos nova artificia fames docuit.* *Theocrit.* 21, 1, 2: *Ἁ πενία, Διόφαντε, μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει· Αὐτὰ τῶ μόχθοιο διδάσκαλος.* *Lucian. de Mercede Cond. p.* 717: *πενία πάντα ποιεῖν καὶ πάσχειν ἀναπείθουσα, ὡς ἐκφύγοι τις αὐτήν.* Aehnliche Sentenzen giebt Mitscherl. zu *Od.* 3, 24,

Quae poterunt unquam satis expurgare cicutae,

42. 43. Daher *Iuvenal.* 3, 78: *Graeculus esuriens in coelum, iusseris, ibit. Persius Prolog.* V. 7 ff.: *Quis expedivit psittaco suum χαῖρε, Picasque docuit verba nostra conari? Magister artis ingenique largitor Venter, negatas artifex sequi voces.* — V. 52. *Ut versus facerem.* Horat., der auch wohl schon zu Athen manche Stunde den Musen gewidmet haben mochte und es wohl wusste, dass er zum Dichter geboren sei, hatte doch die Dichtkunst immer nur zur Erholung und als Nebensache getrieben. Die unglücklichen Umstände nach der Schlacht bei Philippi nöthigten ihn zum ersten Mal von seinem Talente Gebrauch zu machen, um sich, gleich dem Virgilius, Freunde und Unterhalt zu verschaffen. Hierin hatte er auch den Simonides zum Vorgänger, von dem *Phaedrus Fab.* 4, 21, 2. 3 sagt: *Simonides qui scripsit egregium melos, Quo paupertatem sustineret facilius.* S. *Rittershusii Nott. in Phaedr. Fab. pag.* 381 f. in der kl. Burm. Ausg.. Nicht besser als durch dieses offenherzige Geständniss konnte Horat. die Ansprüche derer abweisen, die ihn in die Klasse der Brotpoëten, von denen Rom voll war, und die hier beiläufig ihr Theil bekommen, herabziehen mochten, indem er eigentlich sagt: Glaubt nicht, weil ich einst durch die Dichtkunst mein Fortkommen suchte, dass ich auch jetzt noch bei jeder Gelegenheit mit Gedichten zu Gebote stehen soll. — *sed, quod non desit, hab.* Lambin macht sich hier viele Schwierigkeiten, die ihm endlich folgenden Sinn darbieten: „*quum habeam ea bona, non quae tangere aut minuere verear, sed quibus libenter utar: neque rursus, quae sumtibus immoderatis exhauriam, sed quibus necessarias aut etiam naturales cupiditates expleam*". Prädicow lös't sich die vermeinten Schwierigkeiten durch folgende Aenderung: *Sed nunc, quod def'it, habentem,* zu der ihn vielleicht eine von Minois bemerkte Lesart *defit* veranlasste. Torrent. erklärt: *quod non facile herum fallat atque destituat, qualis fundus Horatii in Sabinis.* Aehnlich Schirach *pag.* 92. Den einfachen, richtigen Sinn giebt schon Porphyrio: „*postquam habeo, quod mihi satis sit*", da ich besitze, was nicht mangeln darf *(desit)* zum glücklichen, ruhigen Lebensgenusse, wie *Od.* 3, 1, 25: *Desiderantem, quod satis est, τὰ ἀρκοῦντα.* Dieses spricht Horat. überall als das Ziel seiner Wünsche aus. S. *Sat.* 2, 6, 1. *Od.* 2, 18, 11. 3, 1, 47. 16, 37. 29, 55. Vgl. *Epist.* 1, 18, 107 und unten V. 190 ff. dieser Epistel. — V. 53. *Quae — cicutae.* Porphyrio: *Quod helleborum satis erit, ut expurget insanus.* Nach dieser Erklärung, der die ältern Ausll. meist folgten, übersetzt auch Wieland: „Jetzt aber,

Ni melius dormire putem, quam scribere versus?

da ich habe, was ich bedarf, wo wüchse Niesewurz genug, um meinen Schädel auszufegen." Diess giebt einen guten Sinn (s. *A. P.* 300), zu dem auch *expurgare* nicht übel passt, da Niesewurz als Purgiermittel den Stoff der Krankheit austrieb. Allein da *cicuta*, ein tödtliches Gift, sonst nirgends für *helleborum* steht, so schlug Lambin vor *sicuiae*, welches nach ihm von Prädicow aufgenommen ist, der jedoch das griech. Wort. nach seiner Art auch mit gr. Buchstaben schreibt. *Σικυΐα* oder vielmehr *σικύα* ist den griech. Aerzten der Schröpfkopf, lat. *cucurbita*, über dessen Gebrauch s. *Iuvenal. Sat.* 14, 58. *Celsus* 2, 11. 7, 26. 3, 18. Turnebus in den *Adverss.* 21, 8 glaubt die L. A. aller Handschr. und alten Ausgg. dadurch gerettet zu haben, dass er annimmt, Horat. habe mit einem Seitenhiebe auf die fruchtlose Heilmethode hier den tödtlichen Schierling scherzhaft für Niesewurz gesetzt. Salmasius endlich (*ad Solin. p.* 742), der Meinung, die Römer hätten *cicuta* für jedes hohle Schilfrohr gebraucht (*Virgil. Ecl.* 2, 36 und 5, 85, doch s. das. Voss S. 72), versteht darunter nicht Schierling, *κώνειον*, sondern *Lathyris*, über deren Wirkung *Plin. H. N.* 27, 11 nachzulesen ist. Man sieht leicht dass sich die Ausll. alle Schwierigkeiten aus der Voraussetzung schufen, der Schierling sei von den Alten nur als tödtendes Gift gebraucht worden. Allein *Plinius Hist. Nat.* 25, 12 sagt uns: *Cicutae semini et foliis refrigeratoria vis. Fit ex eo ad refrigerandum stomachum malagma. Folia tumorem omnem doloremque et epiphoras sedant.* Derselbe erzählt uns auch, dass man, um viel Wein trinken zu können, zuvor Schierling genommen habe. Aus dem allen sieht man, dass die Alten den Schierling in kleinen Dosen als abkühlendes, niederschlagendes Mittel gebrauchten. Warum sollte Horat. nicht auch dieses Mittels gegen die dichterische Fiberhitze (s. *Epist.* 2, 1, 108 das. die Anm.) gedenken? So *Persius Sat.* 5, 144. 145: *Calido sub pectore mascula bilis Intumuit, quam non exstinxerit urna cicutae?* wo der alte Scholiast bemerkt: *Cicuta calorem in nobis frigoris sui vi exstinguit. Unde sacerdotes Cereris Eleusiniae liquore eius unguebantur, ut a concubitu abstinerent.* — Statt *expurgare* nahm Cuningam und auf dessen Auctorität Sanadon aus einem Manuscr. bei Bersm. *expugnare* auf, wie schon vor ihm Claud. Minois (*ed.* 1584) las. Allein wenn gleich Fea diese auch von Gesner in Schutz genommene Lesart in einigen seiner Handschr. fand, so ist doch *expugnare habentem* zu hart. *Expurgare* ist hier, wie so oft *purgare*, in weiterer Bedeutung von der heilenden Kraft oder

Singula de nobis anni praedantur euntes:
Eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;
Tendunt extorquere poëmata. Quid faciam vis?

der Heilung selbst zu verstehen. *Sat.* 2, 3, 27: *miror morbi purgatum te illius. Plin. H. N.* 8, 27: *Palumbes, gracculi, merulae, perdices lauri folio annuum fastidium purgant. Ovid. ex Ponto* 4, 3, 53: *I, bibe, dixissem, purgantes pectora succos: Quidqud et in tota nascitur Anticyra.* S. Scirach *p.* 54. — V. 54. *dormire*, wie εὕδειν, *cessare, inertem esse, quieti indulgere, Euripid. Hecub.* 662 *ed. Pors.* Valkenaer zu *Theocrit.* 2, 126. Jacob zu *Lucian. Toxaris* 10. Hochheder zu *Sophocl. Oed. Col.* 307, *pag.* 133. Heindorf zu *Sat.* 2, 1, 7. Doch gebraucht Horat. *dormire*, um seine Gleichgültigkeit gegen das Versmachen lebhafter auszudrücken.

V. 55—57. *Singula etc.* Damit es nicht scheinen möchte, als sei der Entschluss, der Poesie zu entsagen, die Wirkung eigensinniger Laune: so fügt Horat. Gründe hinzu, gegen die Florus nichts einwenden konnte. Zuerst führt er denselben Grund an, dessen er sich gegen Mäcenas bediente *Epist.* 1, 1, 4: *Non eadem est aetas, non mens.* Vgl. ebendas. V. 7—10. *Epist.* 1, 7, 25—28. — *Singula*, Eins nach dem Andern. *anni euntes*, die rastlos eilenden Jahre, das Bild ist von dem Flusse hergenommen, womit so häufig die fortlaufende Zeit verglichen wird, daher *anni labuntur Od.* 2, 14, 1 das. Mitscherl. Vollständig ist der Vergleich bei *Ovid. de Art. Am.* 3, 62. 63: *eunt anni more fluentis aquae: Nec quae praeteriit iterum revocabitur unda. Tibull.* 1, 4, 27: *transiit aetas Quam cito! non segnis stat remeatve dies.* — *praedantur* d. i. *quasi praedando rapiunt.* Aehnlich *Ovid. Medic. Fac.* 45: *Certus amor morum est: formam populabitur aetas.* Denselben Gedanken drückt Horat. weniger stark aus *A. P.* 176: *Multa recedentes (anni) adimunt.* So klagt bei *Virgil. Ecl.* 9, 51 der alternde Moeris: *Omnia fert aetas, animum quoque!* und *Platon. Epigr. XIX Anthol. Graec. T. I. p.* 106. *ed. Jacobs:* *Αἰὼν πάντα φέρει. δολιχὸς χρόνος οἶδεν ἀμείβειν οὔνομα, καὶ μορφήν, καὶ φύσιν, ἠδὲ τύχην.* — Ueber V. 56 vgl. *Epist.* 1, 1, 10, wo er die hier einzeln aufgezählten Jugendgenüsse mit einem Worte *cetera ludicra* nennt. Vgl. auch *Epist.* 1, 14, 32—36, wo er seinem Zwecke gemäss die Entsagung dieser Genüsse von seinem freiwillig gefassten Entschlusse abhängig macht. — V. 57. *Tendere* mit dem Infinitiv in dieser Bedeutung *Epist.* 1, 7, 31. 10, 20.

Denique non omnes eadem mirantur amantque:
Carmine tu gaudes, hic delectatur iämbis,
Ille Bioneis sermonibus et sale nigro.

19, 16 und das. die Anm. p. 430. — *extorquere* ist, Jemand etwas gewaltsam aus der Hand ringen, was er fest zu halten sucht; wodurch Horat. mildernd andeutet, dass er nicht freiwillig die Poesie aufgebe. — *Quid faciam vis?* Nicht mit Döring „*quale carminum genus me tractare iubes?*" was will man sonst mit dem folgenden *Denique* machen, wenn man nicht etwa interpungiren will: *Quid faciam vis Denique?* Es ist vielmehr, wie Jacobs (im Rhein. Museum 1828. Hft. 4. S. 526) mit Andern richtig bemerkt, der Ausdruck der Ergebung in die Nothwendigkeit „Was soll ich thun, Was soll ich anfangen?", wie das griech. *τί γὰρ πάθω* oder *πείσομαι*.

V. 58—60. *Denique — amantque.* Eine sehr oft von den Alten ausgesprochene Sentenz. *Pindar. Pyth.* 9, 93: *Καὶ γὰρ ἑτέροισι ἑτέρων Ἔνιξε φρένας*, und schon *Homer. Odyss.* 14, 228: *ἄλλος γάρ τ' ἄλλοισιν ἀνὴρ ἐπιτέρπεται ἔργοις.* vgl. *Horat. Sat.* 2, 1, 27. *Persius* 5, 53. — Ueber *mirantur* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 1. — V. 59. *Carmine tu gaudes.* Da Horat. hier nur von Dichtungsarten zu reden scheint, in denen er selbst sich hervorthat, so darf man wohl nicht mit Lambin und Andern unter *carmine* ein Epos verstehen, sondern ein lyrisches Gedicht, wofür auch vielleicht, wenn *tu* hier nicht bloss unterscheiden soll von *hic — ille*, *Epist.* 1, 3, 24 *(condis amabile carmen)* spricht. Eben so unten V. 91: *Carmina compono, hic elegos.* — *hic delectatur iambis. Iambi* sind Spottgedichte, dergleichen Horat. den Römern zuerst in seinen den archilochischen nachgebildeten Epoden zeigte. S. *Epist.* 1, 19, 23. 24 und das. die Anm. — V. 60. *Ille Bioneis sermonibus et sale nigro.* Porphyrio (nach ihm Lambin) versteht unter Bion den Vater des Aristophanes, der indess nirgends so heisst. Wahrscheinlicher erklärt Acron: *Bion. serm., lividis iocis, id est, satira. Sunt autem disputationes Bionis philosophi, quibus stultitiam arguit vulgi, cui paene consentiunt Luciliana. Hic autem Bion, qui Sophistes cognominatus est, in libro, quem edidit, mordacissimis salibus ea, quae apud poëtas sunt, ita laceravit, ut ne Homero quidem parceret.* Dasselbe erzählt von diesem *Bion Borysthenites*, den auch *Cic. Tuscul.* 3, 26 vielleicht im Sinne hat, *Diogen. Laërt.* 4, 52. S. das. Meibom. — *et sale nigro* fügt nichts Neues hin-

Tres mihi convivae prope dissentire videntur,
Poscentes vario multum diversa palato.
Quid dem; quid non dem? renuis tu, quod iubet alter;

zu, sondern bestimmt die *sermones Bion.* näher. Comm. Cruqu.: *maledicentia. Sat.* 1, 10, 3: *At idem (Lucilius), quod sale multo Urbem defricuit, charta laudatur eadem.* S. das. Heindorf. Das schwarze Salz war besonders pikant, wesshalb man dasselbe mit Pfeffer als ein Appetit erweckendes Mittel aufsetzte. *Sat.* 2, 4, 74. Hier bezeichnet es die beissendste, schärfste Satire.

V. 61—64. *Tres mihi convivae etc.* Desselben Gleichnisses bedient sich *Aristotel. Ethic. Nicom.* 10: ἕκαστον τῷ αὑτῷ ἀγαθὸν εὑρίσκει, ὥσπερ καὶ τροφήν. — *Tres convivae,* nach *Varro* bei *Aul. Gell.* 13, 11 die geringste zu einem Gastmahle erforderliche Zahl von Gästen. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 29. *p.* 129. Bothe (in der Baxter-Zeun. Ausgabe) erklärt *prope: „quamvis alter prope alterum accubuerit, ut consentire potius eos putes."* (?), oder *prope* stehe bedeutungslos (?) wie σχεδὸν bei den Griechen. Auch Cruqu. verbindet *prope* mit *Tres,* was die Stellung verbietet. Döderlein (*Lectionum Horat. decas. p.* 8) dagegen glaubt, dass hier die Bedeutung von *prope = prope semper, plerumque* handgreiflich sei. Uns scheint diess nicht so klar; wenigstens erwarteten wir dann *prope dissentiunt. Prope* mildert hier das *mihi videntur,* mir will es fast scheinen, ich möchte fast behaupten. Hätte Horat. geschrieben *Tres convivas prope dissentire putem* oder *dicam,* auf welche Weise Cicero so oft seine Ansicht bescheidener ausdrückt, so würde Döderl. keinen Anstoss genommen haben. Prädlcow ändert auch hier: *Tres mihi convivas da! dissentire vitentur! Poscent me vario mult. div. palato.* — V. 62. *multum diversa,* wie *Epist.* 1, 10, 3: *Multum dissimiles.* S. Bentl. zu *Sat.* 2, 3, 313. Cuningam lies't *vario nimium diversa,* was sich auch in einem *Ms.* bei Talbot findet. Mit Rücksicht auf den verschiedenen Geschmack der Gäste wurden schon bei den Römern in einem Gange mehrere Speisen auf ein Mal aufgesetzt. S. *Fulv. Ursini Append. ad Ciaccon. Triclin. p.* 143. 157. Daraus erklärt sich auch *Terent. Phorm.* 2, 2, 28: *Coena dubia apponitur.* Vgl. *Horat. Sat.* 2, 2, 77. — V. 63. *renuis tu, quod iubet alter.* Dafür hat Bentley nach vier Handschriften aufgenommen *renuis quod tu, iubet alter,* diess für *simplicius et elegantius* haltend. Diese ge-

Quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.
Praeter cetera, me Romaene poëmata censes
Scribere posse inter tot curas totque labores?

wiss nicht natürlichere, wenn gleich dem Horat. nicht fremde, Wortstellung fand auch Valart in 8, Pottier in 4, und Fea in einigen Handschr., und so ediren Cuning., Sanad., Merv., Phil. Sandby, Dorigh., Haberf., Prädicow. Allerdings wird *rennis quod tu* nun mehr in Harmonie gebracht mit *Quod petis;* allein wir halten diese Gleichförmigkeit der Glieder hier eben so wenig für elegant, als *Sat.* 1, 6, 33: *quali Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo*, wo die ältere Interpunction: *quali Sit facie, sura quali, pede etc.* ihrer Abwechslung wegen sicher den Vorzug verdient. — V. 64. *sane* ist nicht *valde*, wie Einige erklären, sondern *profecto*, wie *Epist.* 2, 1, 216. s. das. die Anm. — *invisum*, zuwider, widerlich, *acidum* von Speisen sauer, ranzig, (*aceti saporem habens*); übertragend auf Werke des Geistes sagt *Petron. Sat.* 31 *acidum canticum.*

V. 65. 66. *Praeter cetera.* Acron: *Omissis aliis rebus, credis Romae posse carmina scribi inter tot curas occupationesque? Praeter cetera* fügt etwas Neues hinzu, was noch wichtiger ist, gleich *prae ceteris*, vor allen Dingen, πρὸς τοῖς ἄλλοις. S. *Tursellin. p.* 599. *Ruhnkenii Dictata in Terent. Andr.* 1, 1, 31. *p.* 12. Hiermit darf man aber nicht mit Döring *inter cuncta Epist.* 1, 18, 96 vergleichen wollen, was auch Döderlein a. a. O. *p.* 14 falsch auffasste und sich dadurch zn einer allzu dreisten Umstellung der Verse verleiten liess. — *me Romaene.* Einige Handschr. bei Valart und mehrere alte Ausgg. (*Ald.* 1501. 1509. 1519. *Iunt.* 1503. *Britann.* 1520. *Basil.* 1520. 1527. 1531. 1545. *Dion. ab Hars. Lugd.* 1538) haben *Romae mene*, während fast alle Handschr. richtig *me Romaene* lesen; denn auf *Romae* liegt der ganze Nachdruck der Frage. Horat., dem das *vivere sibi* (*Epist.* 1, 18, 107 vgl. *Epist.* 1, 7) Alles galt, sehnte sich aus dem gewühlvollen Rom, wo ihm lästige Geschäfte und Zerstreuungen weder Lust noch Zeit liessen, seinen Lieblingsstudien nachzuhangen, beständig auf sein abgeschiedenes Sabinum (s. *Sat.* 2, 6, 33. 60 ff. *Epist.* 1, 14, 8 f.) und, wie hier, klagt er *Sat.* 2, 6, 20 ff. vgl. *Epist.* 1, 14, 17 über die mannigfaltigen Geschäfte und Sorgen, die ihn in Rom nicht zu sich selbst kommen liessen. Aehnliche Klagen führt *Plinius Epist.* 1, 9: *Mirum est, quam singulis*

Hic sponsum vocat, hic auditum scripta relictis
Omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,

diebus in urbe ratio aut constet aut constare videatur: pluribus cunctisque non constet. Nam si quem interroges: Hodie quid egisti? respondeat: officio togae virilis interfui, sponsalia aut nuptias frequentavi; ille me ad signandum testamentum, ille in advocationem, ille in consilium rogavit. Ita haec, quo die feceris, necessaria: eadem si quotidie fecisse te reputes, inania videntur, multo magis, quum successeris. Tunc enim subit recordatio, quot dies quam frigidis rebus absumsi! — V. 66. *tot* wird mit Nachdruck wiederholt und keine Berücksichtigung verdient die Lesart *atque labores,* die Corte in einem *Ms.* fand, aber auch widerlegt zu *Lucan. Pharsal.* 2, 106. *p.* 203. *ed. Web.*

V. 67—69. *Hic sponsum vocat,* wie *Sat.* 2, 6, 23: *Romae sponsorem me rapis,* ein *Officium,* dem sich zu Rom Niemand entziehen durfte, der bei seinen Mitbürgern in Achtung stehen wollte. S. darüber die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 43. Das Supinum *sponsum* steht wie *Epist.* 1, 2, 31 *cessatum ducere curas,* woran Herbst (Progr. Wetzlar 1827) keinen Anstoss nehmen durfte. — *hic auditum scripta.* Wie lästig es dem Horat. war, in den Versammlungen der Schöngeister die Machwerke eitler, selbstzufriedener Dichter vorlesen hören zu müssen, wissen wir aus *Epist.* 1, 19, 39. S. das. die Anm, Vgl. unten V. 105 und *A. P.* 447 f. Nicht allzu erfreulich musste jenen zudringlichen Dichterlingen, welche vom Horat. verlangen ihren Vorlesungen zu Gefalle alle andere Pflichten, die ihm Freundschaft und Dankbarkeit auflegen, hinten anzusetzen, die Zusammenstellung mit bösen Schuldnern sein. Auch *Iuvenal. Sat.* 3, 9 geisselt die *Augusto mense recitantes poëtas.* — V. 68. *cubat* erklärt der Comm. Cruqu. richtig durch *aegrotat, aeger iacet,* wie *Sat.* 1, 9, 18: *Trans Tiberim longe cubat. Sat.* 2, 3, 259. *Ovid. Heroid.* 20, 164: *haec cubat, ille valet. Sueton. Ner.* 34: *cubans ex duritie alvi. Plaut. Casin. Prol.* 37: *servus, qui in morbo cubat. Lucret.* 2, 36. — Für *in colle Quirini,* wofür Fea in einigen Handschr. *in valle Quirini* fand, will N. Heinsius zu *Ovid. Fast.* 4, 375 (wo auch einige *Mss. in valle Quirini* geben) *in colle Quirino* lesen, worauf auch Cuningam fällt. So *Ovid. Met.* 14, 836, wo indess auch viele Handschr. *colle Quirini* geben. Wenn gleich diess der Weise des Horat. nicht zuwider ist (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 20) und dadurch eine grössere Conformität mit dem folgenden *Aventino* erreicht wird: so darf man doch so wenig hier als

Hic extremo in Aventino, visendus uterque:
Intervalla vides humane commoda. — Verum

Od. 4, 15, 9 *(Ianum Quirini)* gegen die Handschr. ändern, zumal da Horat. einen solchen Wechsel liebt, und auch sonst diese Benennung vorkommt. S. *Iuvenal. Sat.* 2, 133 und *Ovid. Fastor.* 4, 375. — *extremo*, nicht überhaupt fern, vom *collis Quirinalis* aus gerechnet, sondern für *extrema in parte Aventini*, wodurch die schon an sich grosse Entfernung zwischen diesen beiden Hügeln noch vergrössert wird. Einer solchen nähern Bestimmung bedurfte es um so mehr, da der *mons Aventinus* einen sehr bedeutenden Umfang hatte. *Liv.* 3, 29, 8: *Extremo anno agitatum de lege.* Gronov. zu *Liv.* 2, 33, 7.

V. 70. 71. *Intervalla vides humane commoda.* An diesem Verse nahm zuerst D. Heinsius *(Animadvv. in Horat. Flacc. pag.* 118. *ed. Elzev.* 1629) Anstoss. Er schlägt folgende Interpunctionsänderung vor: *Intervalla vides. Humane. Commoda* — mit folgender Erklärung: *Vides, inquit, intervalla. Respondet alter: Humane* (das soll sein *ναίχι, καλῶς, benigne, recte.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 16). *Commoda. Recte, inquit Hor., sane sunt commoda. Ironia autem contrarium inferre solet.* Diese die Rede unangenehm zerreissende Aenderung ist, ausser von Rappolt *(Comment. p.* 910), der sie billigt, nachmals nicht weiter berücksichtigt worden; doch gab sie vielleicht den Anstoss zu den vielen in neuerer Zeit zu Tage gebrachten Verbesserungs- oder vielmehr Verschlechterungsvorschlägen, von denen hier die, welche mir bekannt geworden sind, zum warnenden Beispiele, wohin die Emendirlust führen kann, stehen mögen. Prädicow, die Worte als Gegenrede eines Andern fassend, lies't: — *Intervalla vides hymn'endo commoda?* — worauf Horat. antwortet: *Verum Purae — obstet?* — Döring in seiner Ausg. von 1824 giebt zwei Vorschläge zum Besten: *Intervalla vides Romano incommoda,* oder als Frage: *Interv. vides Romano commoda,* das soll heissen: *videsne intervalla Romae viventi (?!) commoda?* — Statt dieser später von ihm selbst verworfenen Vorschläge giebt dieser Gelehrte zuerst in Seebode's Krit. Bibl. 1828. Nr. 16. S. 127, dann in der neuen Ausg. folgende derbere Medicin: *Intervalla vides meditanti commoda?* Diese aus mehr als einem Grunde verwerfliche Conjectur zog andere nach sich. Wiss (in Seebod. Krit. Bibl. 1828. Nr. 26.) schlägt vor *humano*, das soll bedeuten *homini docto, culto.* Ein Gelehrter unter dem Namen Martinus Scriblerus giebt (Allg. Schulzeit. 1828. Nr. 45), die Sache

Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet. —

in den Scherz ziehend, folgende sechs Vorschläge: *pulmoni — properanti — heu quam male — astandae — Atalantae — Summano commoda.* Graser *(Specimen Adversarior. in Sermones Plat. etc. Lips.* 1828. *p.* 18): *Intervalla vides tu sane commoda,* worauf ihn vielleicht Fröhlichs (Verbesserungsvorschläge zu einigen Stellen aus Horat., Tacit. und Theocrit. Progr. München 1827) nicht übele Vermuthung *haud sane commoda* führte. Lange *(Commentatio de Horatii Satyra* 1, 1. *Halae* 1828. *pag.* 23): *Intervalla vides immane commoda* d. i. entsetzlich, unmenschlich bequeme Zwischenräume, womit ein Einfall, der mir einst entwischte, ziemlich zusammentrifft, nämlich *insane commoda.* Döderlein endlich in der öfter erwähnten *Lectt. Hor. decas pag.* 18 nimmt einen Theil der Döringschen Conjectur auf und lies't: *Interv. vid. humane incommoda* mit der Erklärung: *quae tua est humanitas (pro tua huminitate* erklärt Bersmann), *intelligis haec talia intervalla non esse commoda poëtis.* Bei *intervalla* soll aber nicht an örtliche Zwischenräume, sondern an zeitliche *(respirationes,* wie bei *Vell. Pat.* 1, 13, 4) gedacht werden. An diese meist durch das unverständliche *humane* herbeigeführten Verbesserungsvorschläge schliesst sich eine Reihe von Erklärungsversuchen der durch alle Handschr. und Ausgg. (nur ein paar Handschr. bei Cruqu. und einige alte Ausgg. lesen *humanae)* bestätigten Vulgate, von denen hier nur einige stehen mögen. Bloch in Seeb. Krit. Bibl. 1829. Nr. 30. S. 120 erklärt *humane* in Verbindung mit *vides* durch freundschaftlich, gefälligst: „Du siehst gefälligst den bequemen (kleinen) Abstand.“ Will man indess einmal *humane* zu *vides* ziehen, so möchte es besser durch *aequo animo, clementer* erklärt werden, „Siehst du mit Gleichmuth so bequeme Zwischenräume?“, welche Bedeutung sich wohl aus *Cic. Tusc.* 2, 27. §. 65 und *Terent. Adelph.* 1, 2, 65 nachweisen liesse. Jahn (Jahrbücher für Philol. 1828. Bd. 1. Hft. 3. S. 353), in *humane* eine Anspielung auf die grossen Schritte der Götter wahrnehmend, erklärt: Du siehst Zwischenräume nach menschlicher Weise d. h. wenn man kein Gott ist, recht ansehnlich. Mit dieser Erklärung trifft eine Conjectur, auf die ich einst fiel, nahe zusammen: *Intervalla vides hominine commoda? Rerum Purae — obstet?* nur dass ich den Menschen nicht den Göttern, sondern mit Gesner den Thieren entgegenstellte. Haberfeldt erklärt nach dem Vorgange Anderer: Zwischenräume, die nicht so bequem sind, dass keine Beschwerden damit verbunden wären,

Festinat calidus mulis gerulisque redemtor,

unangenehm, lästig, in so fern *humana* oft die Unfälle und Beschwerden des Lebens bedeuten. *Cic. ad Att.* 15, 20. *ad Divv.* 6, 1. Mitscherlich (siehe Seebod. N. Archiv 1829. Nr. 36. S. 142. 143): „*intervalla ista commoda tantum humane dici possunt, si humanitatis, amicis aegrotis praestandae, ratio habeatur, si in aestimanda viae longinquitate haec officia amicis iisque aegrotis debita potissimum ad calculum vocamus.*" Die natürlichste Erklärung ist die älteste, die schon der Comm. Cruqu. giebt, worauf auch Falbe in einem Schulprogramme (*De Grammaticae et Criticae studio in scholis recte dirigendo.* Stargard 1826) kommt, indem er, wie schon Cruquius und Marcilius, *humane* mit dem griech. ἀνθρωπίνως = συμμέτρως, ἱκανῶς vergleicht mit Verweisung auf *Diodor. Sicul.* 4, 74: εὐτυχίαν οὐ φέρων ἀνθρωπίνως. vergl. den Schol. zu *Aristophan. Ran.* 1056. So wie man (schreibt mir mein Freund Obbarius) *humane loqui* (*Cic. ad Divv.* 8, 10) und *humanissime iocari* (ebend. 16, 21) sagt, so trägt auch der Dichter ironisch das *humane* auf *commoda* über, wie schon die Scholien diese Stelle fassten (*probe commoda*), um einen artigen, hübsch gemächlichen (ohne Ironie in unserer Sprache: einen unmenschlichen) Zwischenraum in scherzhafter Laune anzudeuten. Aehnlich ist der Gebrauch von *pulchre* (*Plaut. Amphitr.* 2, 2, 49: *pulchre plenam*) und von καλῶς (*Herodot.* 5, 20. καλῶς ἔχειν μέθης; vgl. Brunck zu *Aristophan. Ran.* 888, Erfurdt zu *Sophocl. Oedip. Tyr.* 1008, Schäfer zu *Sophocl. Tom.* 1. *p.* 261. und zu *L. Bos. p.* 785), desgleichen von ἀνθρωπείως und ἐπιεικῶς, wie Fr. Jacobs, alle Conjecturen niederschlagend, mit mehrern Beispielen im Rhein. Mus. 1828. *IV.* S. 523 treffend zeigt und zur Vergleichung bietet: ὁρᾷς διάστημα ἐπιεικῶς [καλῶς] χαριέν statt μακρὸν καὶ ἄτοπον. Vielleicht lässt sich auch *Epist.* 1, 18, 47 *Camena inhumana* erklären durch *studium immodicum, immoderatum.*

V. 71. *Verum Purae — obstet.* Mit Unrecht sagt Fea, Cruquius lese nicht nach Handschr., sondern *ex ingenio, Rerum,* da er vielmehr ausdrücklich einen *Cod. Blandin.* und den *Cod. Tonsanus* für diese L. A. anführt, die wir jedoch nicht in Schutz nehmen wollen, da der Zusammenhang das gegensätzliche *Verum* fordert. Eben so nothwendig ist *Purae*, wofür sich in den meisten ältern Ausgg. und in mehrern Handschr. bei Lambin, Cruqu., Bersmann, Valart, Jäck *Plures* findet. *Purae* d. i. *vacuae obstaculis.* So *Liv.* 24, 14, 6: *postero die signis collatis dimicaturum puro ac patenti campo, ubi sine ullo insidiarum metu*

Torquet nunc lapidem nunc ingens machina tignum,

vera virtute geri res posset. Virgil. Aen. 12, 771: *puro ut possent concurere campo.* S. das. Heyne. *Homer. Il.* 8, 491: *ἐν καθαρῷ.* S. Jacobs zur griech. Anthol. *Tom. VII. p.* 293. — *plateae, πλατεῖαι sc. ὁδοὶ,* breite Strassen. Mit verkürzter Penultima gebraucht das Wort auch *Catull.* 15, 7. — *nihil — obstet.* Cruqu. nach 2 Codd. *obsit,* was Fea mit Recht als dem Sinne des Dichters zuwider verwirft, da hier an *obstacula* gedacht werden muss. — *Meditari,* wie *μελετᾶν,* ein gewöhnlicher Ausdruck von Dichtern, die auf Verse denken. *Od.* 3, 25, 5: *Quibus Antris egregii Caesaris audiar Aeternum meditans decus Stellis inserere et consilio Iovis.* S. das. Mitscherlich. *Sat.* 1, 9, 2. Die meisten Herausgg. legen die Worte *Verum — obstet* als Frage dem Horat. in den Mund; dann scheint *Verum* keinen guten Sinn zu geben. Ich fasse die Worte mit Voss und Andern als einen von Horat. dem Florus untergelegten Einwurf. Auf die Worte: „Du siehst da verteufelt bequeme Zwischenräume," lässt er den Florus sagen: „Wohl wahr, indess sind ja die Strassen rein, dass du dich dreist in deine Gedanken vertiefen und Gedichte auf solchen Gängen entwerfen kannst." Darauf Horat. V. 72—75: Wenn auch der Fuss nicht überall anstösst, so stellen sich doch andere Hindernisse dem Nachsinnenden entgegen.

V. 72—75. *Festinat — redemtor. Redemtor, ἐργόλαβος,* sonst auch *manceps,* ein Entrepreneur, der einen ganzen Bau vom Bauherrn *(dominus)* um einen festgesetzten Preis übernimmt, wie *Od.* 3, 1, 3, 35: *huc frequens Caementa demittit redemtor Cum famulis dominusque terrae Fastidiosus.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 77. — *calidus = studio incensus.* Daher *res calet* von einer Sache, die eifrig betrieben wird. S. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 108. Da der eine Sache hitzig Betreibende auf nichts Rücksicht nimmt, so muss man um so vorsichtiger sein, um von seinen Maulthieren und Lastträgern nicht umgerannt zu werden. *gerulis.* Acron: *geruli sunt, qui portant necessaria ad fabricam. Mulis gerulisque* hält Döring für Ablative statt *cum mulis;* sollte man die Worte nicht lieber als Dative abhängig machen von *calidus?* Einst fiel ich auf: *Atqui instat cal. mul. ger. redemtor.* — V. 73. *Machina* hier eine Maschine, deren man sich beim Bauen zum Heraufziehen von Baumaterialien bedient, wie die *trochlea,* worauf vielleicht *Od.* 3, 10, 10 angespielt wird. S. das. Mitscherl. *Lucret.* 4, 903. 904: *multaque per trochleas et tympana pon-*

Tristia robustis luctantur funera plaustris,
Hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:

dere magno Commovet, atque levi sustollit machina nisu. — *Torquet* = *torquendo attollit.* — V. 74. *Tristia — plaustris.* Die von Cuningam vorgeschlagene Umstellung *luctantur robustis* empfiehlt sich durch Nichts. S. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 191. Corte zu *Lucan. Phars.* 4, 778. *p.* 552. *ed. Web.* und zu 7, 702. 9, 165. *funera* ein Leichenconduct, wie *Sat.* 1, 6, 43: *si plostra ducenta Concurrantque foro tria funera.* — *plaustra robusta.* Schwerlich kann das bedeuten „Wagen voll Holz“ wie Günther übersetzt, vielmehr ist's s. v. a. *firmiora, validiora,* Lastwagen, wie bei *Plin. H. N.* 11, 37 *cornua ad incursum robusta.* — *luctantur* vom Kampf (s. *Epist.* 2, 1, 33) auf das Stossen und Drängen beim Ausweichen übergetragen, wie *Sat.* 2, 6, 28: *Luctandum in turba et facienda iniuria tardis.* — V. 75. *Hac rabiosa fugit canis. Rabiosa* ist das eigentliche Beiwort von tollen Hunden. *Virg. Georg.* 3, 496: *Hinc canibus blandis rabies venit. Festus: Rabies, canum morbus, quo in feritatem aguntur et obvios quosque morsu petunt. Nemesian. Cyneget.* 2, 10, bisweilen auch von solchen, die, gleich einem tollen Hunde, Alles anfallen und beissen. S. Drakenb. zu *Sil. Ital.* 10, 127. Fea hat die auch von Kirchner zu *Sat.* 2, 3, 278 gebilligte Lesart weniger Codd. *furit* der gewöhnlichen *fugit* vorgezogen, weil tolle Hunde nicht flöhen, sondern wütheten. Allein — bemerkt Jacobs im Rhein. Mus. a. a. O. *p.* 518 sehr richtig — wer hat nicht schon einen tollen oder für toll ausgeschrienen Hund auf der Strasse von dem Volke verfolgen und fliehen sehen? Will man indess auch nicht einmal daran denken, so lässt sich *fugit* durch *celeriter currit, ἀλόγως τρέχει,* sehr wohl erklären, über welche Bedeutung zu *Epist.* 2, 1, 190 gesprochen ist. Döring versteht *rabiosa can.* nicht von einem tollen, sondern von einem beissigen Hunde, „*qui cum latratu in praetereuntes ruit, et ab iisdem fuste repulsus refugit*“. — *lutulenta sus,* wie *Epist.* 1, 2, 26: *amica luto sus. Lactant. Inst.* 3, 8, 9: *Verum, inquit, obscenus canis aut sus ille lutulentus.* Das Beiwort *lutulenta* deutet darauf, dass der Vorübergehende sich in Acht zu nehmen habe, nicht beschmutzt zu werden. S. *Iuvenal. Sat.* 3, 248. *Plaut. Captiv.* 4, 2, 27 und das. Lindemann. Nachahmend sagt, der ebenfalls das Getümmel auf den Strassen beschreibende *Ausonius Epist.* 10, 25: *Sus lutulenta fugit, rabidus canis impete saevo.* — *Ruit* nimmt *Donatus* zu *Terent. Adelph.* 3, 2, 21 in activer Bedeutung,

I nunc, et versus tecum meditare canoros.
Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbis,

wie bei *Virg. Aen.* 12, 454. *Valer. Flacc.* 3. 102. S. Lambin zu *Lucret.* 1, 2, 73, und führt diesen Vers also an: *Hanc rabiosa fugit canis ac lutulenta ruit sus.* Dagegen spricht schon das vorangehende *fugit.* — Aehnliche Schilderungen von dem Lärm und gefahrvollen Getümmel auf den Strassen geben *Iuvenal. Sat.* 3, 240—262. *Seneca de Clement.* 1, 4. —

V. 76. Ueber das ironische *I nunc* s. d. Anm. zu *Epist.* 1, 6, 17. S. 141. 42 u. über das darauf folgende *et* Huschke zu *Tibull. T. II. p.* 532. — *versus canoros,* (Fea in einem Cod. *sonoros*) ist nicht mit Baxter durch *sublimes,* noch mit Haberfeldt durch Verse von Gehalt zu erklären, sondern mit Gesner *bene modulatos.* Dass *canorus* nicht auf den Inhalt der Gedichte geht, sieht man auch aus *A. P.* 319—322: *Interdum speciosa locis morataque recte Fabula nullius veneris, sine pondere et arte, Valdius oblectat populum meliusque moratur, Quam versus inopes rerum nugaeque canorae.*

V. 77—80. Dem Geräusche der Stadt wird die Stille, welche die Beschäftigung mit der Dichtkunst fordert, entgegengesetzt. — *Scriptorum* (d. i. *poëtarum.* s. d. Anmerk. zu *Epist.* 2, 1, 41.) *chorus* „*quia in silvis Satyri et Nymphae, Bacchi chorus, saltant, cuius in clientela sunt et poetae.*“ Baxter. Statt *urbis* findet sich in vielen Handschr. und alten Ausgg. *urbem,* was nicht so verwerflich ist, als Fea glaubt, wenn man nur nicht mit dem Schol. Porphyrio darunter Rom versteht, sondern es eben so allgemein fasst wie *nemus,* was für *nemora* steht. — V. 78. *Rite cliens B.* erklärt Döring: *sollemniter inter Bacchi asseclas receptus.* Vielleicht erklärt man *rite* richtiger durch *merito, iure,* in welcher Bedeutung das Wort öfter vorkommt. *Cic. de Legg.* 1, 7: *quae (ratio) quum adolevit atque perfecta est, nominatur rite sapentia.* S. *Wopkens Lectt. Tullian. lib. II. cap.* 6. *p.* 220. 221. *ed. Hand.* Dass, und in welchem Sinne die Dichter, besonders die dithyrambischen, unter dem Einflusse und Schutze des Bacchus zu stehen glaubten, ist in der Anm. zu *Epist.* 1, 19, 4 mit mehrern Belägen gezeigt. Vgl. noch Böttiger zu *Od.* 3, 25, 1, S. 116. Wernsdorf zu *Himer. p.* 181. Jacobs *Animadvv. in Anthol. Graec. T. VIII. p.* 306. Weber zu *Persius Sat.* 1, 76. *p.* 32. *ed. Teubn.* — *somno* d. i. *otio,* wie V. 54 *dormire* für *quieti indulgere,* — *umbra,* schattige Haine und Grotten liebte Bacchus vor Allem, wesshalb ihn *Thaeletus* in dem Hymnus an ihn (*Br.*

Rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:
Tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
Vis canere et contracta sequi vestigia vatum?

Anal. T. II. p. 517. V. 21) ὑλήεντα nennt; nicht weniger die Dichter seine Clienten, s. *Tibull.* 3, 15. *Stat. Silv.* 5, 3. *Martial.* 9, 84. *Iuvenal.* 7, 12, so wie überhaupt bei den Alten die Liebe der Dichter für abgeschiedene Oerter, namentlich für einsame Haine, Grotten und Quellen häufig erwähnt wird. *Tacit. Dialog. de orat. c.* 9: *poëtis, si modo dignum aliquid elaborae et efficere velint, relinquenda conversatio amicorum et iucunditas urbis, deserenda cetera officia, atque ipsi dicunt, in nemora et lucos, id est, in solitudinem secedendum.* Ebend. *c.* 12. *Horat. A. P.* 298: *secreta petit loca, balnea vitat.* Vgl. Bentl. zu *Od.* 1, 32, 1. Burmann zu *Ovid. Trist.* 1, 478. Prasch. zu *Phaedr. Fab.* 4, 24, 6 in der klein. Ausg. von Burm. *Plin. Epist.* 9, 10. *Quinctil.* 10, 3. — V. 79. *me* ist nachdrucksvoll vorangesetzt, und ich allein soll u. s. w. — V. 80. *contracta sequi vestigia vatum.* Die Handschriften schwanken hier sehr zwischen den Lesarten *contracta* und *contacta*, die fast gleiche Auctorität für sich haben; ausserdem findet sich noch in einzelnen Handschriften *cunctata*, welches Cuningam und Dorigh. mit der Erklärung *incerta, dubia* aufgenommen haben, *conctata, et cuncta, constructa, constrata, et tractata, cantata, cinctuta*, was Prädicow aufnahm. Da Bentley keine der Lesarten der Aufnahme würdig erachtete, so vermehrte er dieselbe noch durch die von Markland zu *Stat. Silv.* 4, 2, 6 gebilligte Conjectur *non tacta* d. i. *Tu, Lolli, qui carmine sive odis gaudes (v.* 59), *vis me canere, sive carmina scribere et sequi vestigia Lyricorum (Graecorum) Latinis ante me intacta*, welche Erklärung derselbe unterstützt durch Verweisung auf *Epist.* 1, 19, 21. 22, woselbst wir in der Anm. ähnliche Stellen beigebracht haben. Waddel *(Animadvv. Criticae in loca quaed. Virgilii, Hor., Ovid. et Lucani pag.* 82) schlägt vor *non cuncta* zu lesen. Da die beiden durch die meisten Handschriften bestätigten Lesarten einen guten Sinn geben, so glauben wir nur zwischen diesen wählen zu dürfen. Denn selbst die L. A. *contacta*, welche Bentl. für absurd erklärte, weil man keinen auffordern könne, *ut sequatur vestigia contacta* d. i. *quae iam contigerit et assecutus sit*, ist erträglich, sobald man mit Hunter *(p.* 342 seiner Ausgabe des Horat. vom Jahre 1821) annimmt, dass das Participium Perfecti Passivi hier, wie oft, die *caussa finalis* enthaltend, stehe für *usque sequi, donec conti-*

Ingenium, sibi quod vacuas desumsit Athenas
Et studiis annos septem dedit insenuitque;

geris. S. Bauer zu *Sanct. Minerv. T. II, p.* 342. So bei *Virgil. Aen.* 1, 69. 70: *submersasque obrue puppes* für *obrue, donec submersae fuerint.* Ebend. 9, 535 das. Servius. vgl. 8, 260. *Georgicor.* 4, 546. Nicht anders ist *A. P.* 294: *Perfectum decies castigavit ad unguem* zu erklären d. i. *castigavit, ut perfectum sit.* S. das. Hochheder, der nur darin irrt, dass er *perfectum* für das Supinum hält, da es vielmehr das aoristische Particip ist. Auch der Prosa ganz gewöhnlich ist dieses Particip nach *velle.* Zumpt Gramm. §. 610. Durch diese Bemerkung ist auch vielleicht *paratas* bei *Liv.* 23, 38, 7 zu schützen, wofür Baumgarten-Crus. nach dem Vorgange Anderer *parandas* schreibt. Schirach *Clav. pag.* 74 erklärt nach des Comm. Cruqu. und Fabricius Vorgange *contacta* also: *an vis, ut, dum districtus cano, vulgaria scribam, trita, eamque viam vulgarem i. e. contactam sequi, quam tetigerunt omnes mali poetae.* Doch dass *contacta* aus *contracta* entstanden sei, ist weit wahrscheinlicher als die Annahme des umgekehrten Falles, da das *r* in den Handschriften bloss durch ein Häckchen, *cont'acta*, bezeichnet zu werden pflegte. S. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 67. *Contracta vest.* bezeichnet, wie Jacobs im Rhein. Mus. a. a. O. S. 518 bemerkt, den schmalen Pfad, der zu dem Ziele der Kunst führt, und von nachahmungswürdigen Vorgängern betreten worden ist, gleichsam das gespannte Seil, auf dem ihm *Epist.* 2, 1, 210 der Dichter zu gehen scheint. *Propert.* 3, 1, 14: *Non datur ad Musas currere lata via.* S. das. Passeratus. *Petron. Sat. c.* 118: *Homerus testis, et Lyrici, Romanusque Virgilius et Horatii curiosa felicitas. Ceteri enim aut non viderunt viam, qua iretur ad carmen, aut visam timuerunt calcare.* Vgl. *Theocrit.* 16, 69. Andere, wie Haberf. und Döring erklären: *Vis me facere, quod poëtae in loca sola et arta contracti faciunt,* auf *Epist.* 1, 7, 12 verweisend.

V. 81—86. *Ingenium etc.* Sinn: Wenn schon das ruhige, zum Nachdenken und Studiren geschaffene Athen meist nicht im Stande ist, ein Talent so auszubilden, dass es das in seinem Innern Gesammelte und Gestaltete ausser sich geltend mache und nicht vielmehr dem Volke zum Gespötte werde: was kann dem widerfahren, der in Rom, auf dem untauglichsten Boden der Welt, ein Werk unternehmen will, das ungestörte Ruhe, tiefes Nachdenken und den ernstesten Fleiss fordert? S. Jacobs a. a. O. S. 527. 528. — *Ingenium* (s. *Epist.* 2, 1, 88), *sibi quod.* Dafür lies't Cuningam

Libris et curis, statua taciturnius exit
Plerumque et risu populum quatit: hic ego rerum

und nach ihm Sanad., Merv. und Valart nach 4 Handschr. *sibi qui*, so dass das Relativum nicht nach der Form, sondern nach der Bedeutung des vorhergehenden Wortes im Geschlechte sich richte, wie bei *Terent. Andr.* 3, 5, 1: *Scelus, qui me perdidit*, s. das. Ruhnken *Dict. p.* 63 und die Ausll. zu *Liv.* 29, 12, 4 bei Drakenb. *Ruddimann. Institt. Gr. II. pag.* 24. — Ueber *vacuae Athenae* Comm. Cruqu. *otiosae quietae*, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 45. — *Desumere* ist s. v. a. *deligere*, wie bei *Liv.* 38, 45, 8: *quos tibi hostes desumseras.* S. das. Drakenb. — V. 82. *Et* (Cuningam und Sanadon nach einer Handschr. Franekers: *Ut*, wie auch L. Bos nach seinem Cod. vorschlägt mit der Erklärung: *postquam septennium ibi studiis impendit, tamen plerumque taciturnius statua exit.*) *studiis annos septem dedit.* Wenn einige ältere Ausll. aus dieser Stelle schliessen, Horat. habe sieben Jahr zu Athen den Studien obgelegen, so widerlegt diess theils die Lebensgeschichte des Dichters, theils zeigen diese Worte selbst, dass Horat. bei der Schilderung des atheniensischen Studenten nicht an sich gedacht habe. Eher möchte die Meinung derer etwas für sich haben, die aus unserer Stelle schliessen, der Studiencursus habe damals gewöhnlich sieben Jahre umfasst (s. *I. Dousae Commentar.* in *Q. Horat. cap. XI. p.* 668), wogegen *Cic. de Off.* 1, 1 nichts beweis't. — *insenuitque.* Der Schol. Porphyr. führt eine zweite in den Handschr. weiter nicht vorkommende Lesart *insonuit* an, die keine Berücksichtigung verdient. *Insenuit* erklärt derselbe Schol. richtig durch *impalluit, immortuus est*, Lambin: *ex librorum lectione senium contraxit.* wie *Epist.* 1, 7, 85: *Immoritur studiis et amore senescit habendi.* S. das. d. Anm. und zu *Epist.* 1, 18, 47. — V. 83. *Libris et curis.* Prädicow lies't *chartis* für *curis*, wahrscheinlich weil er nicht wusste, dass *curae* und *curare* wie μελέται und μελετᾶν, häufig das angestrengte Forschen und Nachdenken, das Vertiefen in eine Sache, namentlich in Bezug auf philosophische und rhetorische Studien, bezeichnet, wesshalb so oft bei Cicero *cogitationes* und *curae* als Synonyma zusammenstehen, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 11. *Cic. Tuscul. Quaest.* 5, 24, 69: *Quo tandem igitur gaudio affici necesse est sapientis animum, cum his habitantem pernoctantemque curis.* S. das. Kühner *pag.* 345. Versteht man hier *curae* vorzugsweise von den Studien der Beredtsamkeit, so giebt das folgende *statua taciturnius exit* einen höchst scherzhaften Gegensatz.

Fluctibus in mediis et tempestatibus urbis
Verba lyrae motura sonum connectere digner?

Wer sieht nicht, dass Horat. die verkehrte Art zu studiren und das Betragen mancher Sonderlinge, die auch öffentlich den Weisen durch ein in sich gekehrtes Wesen affectirten, beiläufig lächerlich macht. Uebrigens darf ich hier die von Valart aus dem trefflichen *Cod. Bellovacensis* mitgetheilte Lesart *Mercurii* statt *et curis* nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, die vielleicht noch einmal einen Liebhaber finden dürfte, wenn man das Comma hinter *Libris* setzt und *Mercurii statua* (Hermessäule) verbindet. Manchem möchte es auch scheinen, als ob das Scholion des Comm. Cruqu. auf die Lesart hindeutete: *ut statua [MER] curii, quantumvis annosa, muta manet.* — *statua taciturnius* (Cuningam: *taciturnior*) sprichwörtlich von solchen Menschen, die in ihren Studien so verkommen sind, dass sie für das Leben keinen Gebrauch davon zu machen im Stande sind, dergleichen wir auch jetzt unter unsern Stubengelehrten nicht weit zu suchen brauchen. — *exit* erkläre ich mit Döring durch *evadit*, oder ganz einfach vom öffentlichen Erscheinen, ohne darin eine Anspielung zu sehen auf Gefässe, die geformt werden, *A. P.* 22: *currente rota cur urceus exit?*, wo *exit* seinen Gegensatz in *coepit institui* hat. — V. 84. *risu populum quatit.* Comm. Cruqu.: *est populo risui. Quatere* drückt das volle, den ganzen Körper erschütternde Lachen des ungebildeten Haufens aus, was die Griechen συγκρούσιον nennen. Vergl. *Sat.* 1, 4, 34. 35: *dummodo risum excutiat sibi.* 1, 10, 7: *risu diducere rictum Auditoris.* — V. 85. *rerum Fluctibus in mediis et tempestatibus urbis.* Schon öfter (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 16. 2, 1, 112) ist erinnert, dass die Unruhe und das Treiben in dem bürgerlichen Leben mit den sturmbewegten Meereswogen von den Alten verglichen werde. So bezeichnet auch hier Horat. die V. 67—75 geschilderten Störungen, das Getümmel auf den Strassen durch *fluctus* und *tempestates.* — V. 86. *Verba lyrae motura sonum connectere* ist nicht mit Haberfeldt zu construiren „*connectere lyrae verba motura sonum,* Worte mit der Leier verbinden, die einen Klang geben"; diese Verbindung verbietet die Stellung. *Verba connectere* ist ohne Dativ absolut zu fassen, wie *verba iungere* oder *conserere* für *carmen componere. Stat. Silv.* 2, 1, 5: *Quum iam ego cantus et verba medentia saevus Consero. Lyrae* ist abhängig von *motura sonum.* Richtig giebt den Sinn der Comm. Cruqu.: *dignum arbitrer me scribere carmina ad lyram cantanda,* Worte, die

Frater erat Romae consulti rhetor, ut alter
Alterius sermone meros audiret honores,

Töne der Lyra hervorlocken, d. i. die werth sind zur Lyra gesungen zu werden. *Od.* 4, 9, 4: *Verba loquor socianda cordis.* vgl. V. 143 dieser Epistel. — *digner*, wofür Fea in einem Cod. *coner* fand, = *velim*, ἀξιώσομαι, ich sollte wollen, oder, sollte es der Mühe werth halten.

V. 87—90. *Frater erat Romae etc.* Dan. Heinsius (in *Horat. Notae pag.* 119—123. *ed. Elzev.* 1629), der keinen Faden finden konnte zwischen dem hier Folgenden mit dem Vorhergehenden reisst V. 87—140 aus dieser Verbindung heraus und weist ihnen einen Platz an *Epist.* 2, 1, 228, wo er sie nach Wegwerfung der Worte *et scribere cogas* also einführen will: *Insani ita demens Frater erat Romae etc.* In dieselbe Epistel nach V. 117 wollen diese Stelle Boivinus und Bouhier einschalten. S. *Magasin encyclopédique an.* 1806. *Fevr. p.* 318 ff. Wie wenig indess diese Verse in jenen Stellen passen, und wie sie fast nothwendig hier folgen müssen, hat schon Bentley und neuerlich Jacobs im Rhein. Mus. a. a. O. S. 528 ff. zur Genüge gezeigt. Horat. knüpft nämlich durch die hier folgende Anekdote an die Klagen über das unpoetische Treiben in der Stadt die Anklage der Eitelkeit der poetischen Zunftgenossen an (V. 87—108), worin er einen neuen Grund findet von der Poesie Abschied zu nehmen. Demungeachtet fand Bentley, durch Heinsius veranlasst, Schwierigkeiten in dem Einzelnen, und weil nach seiner Meinung *ut* zwar wohl für *ita ut* (s. *Sat.* 1, 7, 13. *Epist.* 1, 16, 12 und das. die Anm.), nicht aber in Verbindung mit einem Substantivum stehen könne, conjicirt er: *Pactus erat Romae consulto rhetor, ut alter etc.* Prädicow den Fragsatz V. 86 schon mit *connectere* schliessend, schreibt: *Dignus* (statt *digner*) *Frater erat Romae consulti, rhetor; ut alter etc.* Doch es bedarf keiner Aenderung, wenn man entweder mit Sanadon also supplirt: *Romae rhetor erat, frater consulti, uterque eiusmodi, ut alter etc.* oder nur auf *Frater* den Nachdruck legt und darunter einen solchen versteht, der brüderliche Gesinnungen gegen den andern hegt, für den andern ein wahrer Bruder ist (s. über diese Bedeutung von *frater* und *fraternus* die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 35 und zu 1, 10, 4. vgl. Hochheder zu *Sophocl. Oed. Col.* 1262.), Ein Rhetor hegte gegen einen Rechtsgelehrten so brüderliche Gesinnungen, oder auch, Ein Rhetor war eines Rechtsgelehrten Bruder in der Art, in dem Grade, dass. So erklärt

Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.

schon der Schol. Acron. Auch *Terentius Adelph.* 2, 1, 7 bezieht *ita* auf ein Substantiv: *Leno ego sum. Aesch. Scio. San. At ita (leno), ut usquam fuit fide quisquam optima.* S. Hunter zu dieser Stelle *p.* 344. — *consultus* d. i. *iuris consultus,* wie *Sat.* 1, 1, 17: *eris tu — consultus modo rusticus. Ovid. A. A.* 1, 83. *rhetor* hier wie öfter für *orator.* — V. 88. *meros honores.* Comment. Cruqu.: *puras laudes; nam se laudabant invicem.* — V. 89. *Gracchus ut hic illi foret, huic Mucius ille;* so lesen nach Bentley, dem Lambin und Andere (s. Cuningam *Animadvv. Cap. VIII. pag.* 77) vorangingen, fast alle neuern Herausgeber, während, so viel ich weiss, alle Handschriften und die ältesten Ausgg. *hic ut Mucius illi* haben, was vielleicht nicht ganz verwerflich ist. Unter den hier erwähnten *Gracchus* verstehen die Ausll. meist den ältern Bruder Tiberius Gr., den Cicero für einen grossen Redner erklärt. *Brut. cap.* 20: *Ti. Gracchus, — quem civem et gravem et eloquentem constat fuisse. c.* 27: *Utinam in Ti. Gracccho Caioque Carbone talis mens ad rempubl. bene gerendam fuisset, quale ingenium ad bene dicendum fuit etc.* Will man sich indess einmal für einen entscheiden, so möchte man wenn nicht mit mehr, doch mit demselben Rechte auf den Gaius fallen, welchen derselbe Cicero *(Brut. c.* 33) für den geistvollsten Redner jener Zeit erklärt und ihn offenbar höher stellt als den ältern Bruder; ja nach *A. Gell.* 10, 3 erhoben ihn Einige über Cicero selbst. Auf keinen Fall hat man nöthig nach Bentleys Vorschläge hier *Crassus* zu lesen, weil L. Licinius Crassus theils ein grösserer Redner als Gracchus, theils ein Zeitgenosse und College im Consulate (658) des Q. Mucius Scaevola gewesen, zwei Männer, die auch *Cicero Brut.* 40 zusammenstelle und von ihnen sage: *Noli existimare, his duobus quidquam fuisse in nostra civitate praestantius. Nam, ut paullo ante dixi, consultorum alterum disertissimum, disertorum alterum consultissimum fuisse.* Vielleicht hat man an den grossen Rechtsgelehrten P. Mucius Scaevola, der dem Ti. Gracchus bei seinen Gesetzvorschlägen Rath ertheilte (s. *Cic. Acad.* 2, 5, 4. *Plutarch. Ti. Gracch. c.* 9.), zu denken, oder an gar kein bestimmtes Individium der mucischen Familie, in welcher die Rechtsgelehrsamkeit erblich war. — V. 90. *Qui minus — poëtas.* Kaum begreiflich ist's, wie Bothe sich hier Schwierigkeiten schaffen konnte, wo keine sind. In der Meinung, die Worte gäben nach der gewöhnlichen Interpunction folgenden (freilich ganz verkehrten) Sinn: *Qui fit, ut furor iste minus vexet poetas?*, schreibt er: *Gracchus* —

Qui minus argutos vexat furor iste poëtas?

Mucius ille: Quî minus? Argutos vexat — poetas. — und erklärt: *quomodo minus aliquid, quam Gracchus aut Muc.? εἰρωνικῶς.* Eher möchte sich folgende Interpunction empfehlen: *Quî? minus — poetas?* wie auch Voss gelesen zu haben scheint: „Wie denn? weniger plagt hellstimmige Sänger der Wahnsinn?“ So gebraucht Horat. öfter das *Quî.* z. B. *Sat.* 1, 3, 128, und so ist auch vielleicht in der vielbesprochenen Stelle *Sat.* 1, 1, 108 mit dem ältesten blandin. Cod. bei Cruqu. zu lesen: *Illuc, unde abii, redeo. Qui? nemo ut avarus Se probet etc.* d. i. „So komm' ich auf das zurück, wovon ich ausging. Wie denn? dass nämlich kein Geizhals mit sich selbst zufrieden sei.“ — Doch es bedarf gar keiner Aenderung; richtig erklärt Porphyrio *Qui* durch *In qua re* d. i. in welcher Hinsicht, wie das Wort oft vorkommt. *Terent. Adelph.* 5, 3, 14: *Cur emis amicam Micio? num quî minus mihi idem ius aequum est esse, quam mecum est tibi? Plaut. Amphitr. Prol.* 76: *Quî minus Eadem histrioni sit lex, quae summo viro?* d. i. *qua ratione.* — *furor*, Comm. Cruqu.: *sc. laulandi se mutuo;* dazu passt *vexat* so gut, dass man sich wundern muss, wie Bentley ohne alle Auctorität *versat* schreiben konnte. Wer sieht nicht aus dem Folgenden, dass Horat. diese Wuth seiner Zeitgenossen, sich gegenseitig zu loben, als eine arge Plage ansieht. Aehnlich sagt *Iuvenal.* 7, 64: *nisi quum se carmine solo Vexant.* — *argutos = canoros, argute canentes.* So *Od.* 4, 6, 25 *Thalia arguta. Martial. Epigr.* 8, 73, 7 *argutus Tibullus. Cass. Parm. Orph.* 1. (*Poët. Min. Wernsd. T. II. pag.* 310) *arguta parens Orphei* d. i. *Calliope.*

V. 91—101. *Carmina compono etc.* Zum Beweis der im vorhergehenden Verse ausgesprochenen Behauptung führt Horat. zwei Dichter redend ein, die in selbstseliger Beschränktheit und thörichter Eitelkeit sich einander über ihre Geistesproducte mit Complimenten überbieten. Um desto freier spotten zu können, übernimmt Horat. nach seiner Manier die eine Rolle selbst. Ich dichte, sagt er, Oden (welche Bedeutung hier *carmina* haben muss, wie aus V. 99 klar hervorgeht), ein Anderer Elegieen; da heisst es (beim Zusammenkommen) gleich wie aus einem Munde: *Mirabile visu — opus!* Von jeher hat diese Stelle mancherlei Erklärungen und Anfechtungen erfahren; ohne anderer zu gedenken, wollen wir nur Bentleys Bedenken berühren. Da ihm *Mirabile visu* von einem Geisteswerke gesagt unstatthaft, und *Caelatum novem Musis opus* nichts anderes bedeuten zu können schien, als ein *opus, quod novem Musas caelatas sive inscul-*

Carmina compono, hic elegos. „*Mirabile visu*
Caelatumque novem Musis opus!" Adspice primum,

ptas habet, wie *Ovid. Metam.* 13, 110 vom Schilde des Achilles sagt: *Nec clypeus vasti caelatus imagine mundi* vgl ebendas. V. 684: so lies't er *Sacratumque* statt *Caelatumque*, und nimmt *opus*, abhängig von *circumspectemus*, als Accusativ, wozu *vacuam — aedem* als Apposition gehöre: *Adspice, cum quanto fastu circumspectemus opus visu mirabile et novem Musis sacratum, aedem Rom. vatibus vacuam*, worunter entweder die Bibliothek des palatinischen Apollo oder der mit den neun Musen gezierte Tempel des Herkules zu verstehen sei. Eben so interpungirt und erklärt Hunter *p.* 344 ff., ohne Bentley's *Sacratum* anzuerkennen. Nicht viel anders verstehen Fea und Bothe die Stelle, von denen der erstere so interpungirt: *Mirabile visu, Cael. nov. Mus. opus adspice: primum, Quanto etc.*, der andere: *Mirab. visu Cael. nov. Mus. opus, adsp. primum, Quanto c. fastu, quanto mol., circumspect. vac. — aedem; Mox etiam etc.*. Sobald man indess die Worte *Caelatum — opus* mit den meisten ältern Ausll., Wieland, Göller (*De Epigrammate Anthol. Graec. et de loco Horatiano Epist. II.* 2, 92 *sqq. Commentatio. pag.* 11. Schulprogr. Cöln 1826) und Andern erklärt *opus caelatum (a) novem Musis*, ein Werk, woran alle neuen Musen gearbeitet haben, das also gewiss vollkommen ist: so fällt jede Schwierigkeit weg, und *novem*, was nach Bentleys Deutung ziemlich müssig steht, hat nun seinen vollen Nachdruck. *Caelare*, kunstvoll meisseln, schnitzeln, sonst von den Werken der bildenden Kunst (*Virgil. Ecl.* 3, 37), wird ganz wie *tornare* (*A. P.* 441: *male tornatos incudi reddere versus* s. das. Bentl. und die andern Ausll. vergl. *Propert.* 2, 25, 43. und das. die Ausll.) und die griech. Wörter τορεύειν und τορνεύειν (wesshalb der gelehrte Jacob in der Allgem. Schulzeit. 1827. Abth. II. S. 541 auf Saumaise's *Exercit. Plin. pag.* 735. *Coray* zu *Heliodor. p.* 65 *Dionys. Halic. de Comp. Verb. c.* 25. *p.* 404. Schäf., *Aristoph. Thesmophor.* 986 verweis't. Vgl. Jacobs zur griech. Anthol. *T. III. p.* 391.) auf die Poesie übergetragen, wie so viele andere von den bildenden Künsten hergenommene Ausdrücke. S. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 72. Diesem Bilde gemäss ist nun auch *Mirabile visu.* Göller a. a. O. *pag.* 17 vermuthet, dass Horat. hier ein schon von Eichstädt zur Erklärung von *A. P.* 441 in Ast's Schrift *de Platonis Phaedro p.* 179 angezogenes Epigramm auf des Kallimachus Hekale von *Krinagoras*,

Quanto cum fastu, quanto molimine circum-
spectemus vacuam Romanis vatibus aedem;

einem Zeitgenossen des Horat. (s. *Strabo lib.* 13. *p.* 918. Jacobs zur gr. Anthol. *T. XIII. p.* 876 f.) im Sinne gehabt habe, worin es (*Brunck. Analect. T. II. pag.* 144. Nr. 15. *Jacobsii Antholog. Tom. II. p.* 131) heisst: *Καλλιμάχου τὸ τορευτὸν ἔπος τόδε· δὴ γὰρ ἐπ' αὐτῷ ὠνὴρ τοὺς Μουσέων πάντας ἔσεισε κάλως,* — Prädicow, der vielleicht ebenfalls an eine Reminiscenz aus jenem Epigr. dachte, ändert: *Carmina compono, hic elegos, mirabile visu hic Caelatumque novem Musis epos.* Allein grade der Umstand, dass Krinagoras ein Zeitgenoss des Horat. war, schwächt die Annahme einer Reminiscenz, da Horat. meist aus allbekannten griechischen Dichterstellen seine Anspielungen entlehnt (s. Obbarius zu *Epist.* 1, 2, 62 und 64 in der Monogr. und denselben in Seebod. Archiv. 1819. Nr. 1. S. 1). Nur hier und da webt er gleich dem Virgilius (s. Voss zu *Virg. Ecl.* S. 330) bekannte Verse seiner Zeitgenossen ein, entweder sie dadurch zu ehren, oder zu persiffliren. Höchstens liesse sich hier der letztere Fall annehmen, und auch das kaum, da die Aehnlichkeit beider Stellen fast nur auf *caelatum* = τὸ τορευτὸν ἔπος beruht. — V. 93. *Adsp. prim., Quanto c. fastu* (mit welchem Dünkel, Hochmuth, wie *Sat.* 1, 6, 95: *Nam si natura iuberet — alios legere ad fastum quoscunque parentes: Optaret sibi quisque sc. ad fastum.*), *quanto molimine* (mit welchen Umständen, mit welcher Wichtigkeit) *circumspectemus.* Porphyrio: *Una pars orationis est divisa in duos versus Lucilii more et antiquo.* Prädicow, vielleicht durch Gruqu., welcher den *Circus Maximus* verstand, verführt, lies't: *quanto molimine Circum Spectemus! Sacram in Romanis vatibus aedem Mox etiam, si forte vacas, sequere!* nicht gewahrend, wie das gedehnte in den folgenden Vers hinübergezogene *circumspectemus* die lächerliche Wichtigkeit, die sich die Eiteln geben, malt. Dergleichen Wortbrechungen, wie sie sich bei Virgilius und Andern nicht leicht finden, im Hexameter sind *Sat.* 1, 2, 62: *Quid inter — est in matrona etc. A. P.* 424. 425: *si sciet inter — noscere mendacem.* vgl. *Sat.* 1, 9, 51. 2, 3, 118. 180. *Epist.* 2, 2, 188. *A. P.* 290. Ueber den beschränkten Gebrauch dieser Wortabbrechungen bei den Griechen s. Gaisford zu *Hephaest. p.* 235. Porson zu *Toup. Emendatt. ad Suid. pag.* 501. Zwei Codd. bei Torrent. und einige bei Fea geben: *fastu circum molim. quanto spect.*, so dass wie *Sat.* 1, 6, 58 mit der Wortbrechung auch noch die Tmesis verbunden wäre. — *Circumspectare aedem* sich

Mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi,
Quid ferat et quare sibi nectat uterque coronam.

(verlangend) nach einem Tempel umsehen, *vacuam Rom. vatibus*, der den römischen Dichtern offen steht, der ihnen stets freien Zutritt gestattet. Ueber *vacuus* in dieser Bedeutung s. Corte zu *Sallust. Cat.* 15. Ruperti zu *Liv.* 1, 46. *p.* 128. Diese Erklärung scheint vor der andern von Torrentius, Wieland, Bothe gebilligten, nach welcher sich die eiteln Dichter einbilden, die Bibliothek würde ohne sie, ohne ihre Werke, leer sein, den Vorzug zu verdienen. Man hat unter *aedes* entweder den Tempel der Musen oder den des palatinischen Apollo zu verstehen, in welchen sich die Dichter ihre Proben vorzulesen pflegten. Porphyrio: *Significat aedem Musarum, in qua poëtae recitabant, et recte. Nam Graeci poëtae in Athenaeo consueverant, et ideo additum vacuam Romanis vatibus.* S. besonders D. Heinsius *Notae in Hor. p.* 124. *Sat.* 1, 10, 38: *haec ego ludo, Quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa.* An ein Privathaus, was einige Ausll. verstanden, kann desshalb nicht gedacht werden, weil im goldenen Zeitalter der Singularis diese Bedeutung nicht hat. S. Bentl. zu dieser Stelle und Heinecke *Animadvv. in Iuvenal. Satiras. p.* 69 f.

V. 95. 96. *Mox etiam — sequere sc. in aedem.* So ergänzen wir, indem wir uns die vorher beschriebene Scene nicht in dem Tempel, sondern auf der Strasse denken, wie denn *Primum* und *Mox* auf zwei verschiedene Scenen, auf das Zusammentreffen der Dichter und auf das Vorlesen im Tempel hindeuten. Anders Günther in seiner Uebersetzung: „Nun sieh erst, Wie wir mit Ehrfurcht-heischendem Blick, triumphirend umherschaun In dem Apollo-Saal, der den römischen Meistern sich öffnet.“ — *si forte vacas* d. i. *si forte vacuus es, si nihil habes, quod agas.* Dafür findet sich in einigen Codd. bei Pulm., Valart und Fea, so wie in einigen alten Ausgg. *vacat.* — *et procul audi.* Cruqu.: *ne propius accedas, sed quasi ex insidiis sectare, ut aliud agere te cogitent.* Ganz falsch fasste Lambin *procul* „*quia Lollius longe ab eo aberat.*“ — V. 96. *Quid ferat* d. i. *proferat, recitet*, da höre nun, was jeder vorbringt, *et quare sibi nectat ut. cor.* und worauf sie ihr gegenseitiges Lob gründen. *Nectere alicui coronam*, kann so wohl heissen, Jemand durch ein Gedicht verherrlichen, wie *Od.* 1, 26, 8: *Necte meo Lamiae coronam, Pimplea dulcis*, s. daselbst Mitscherl., als auch, Jemand eines Gedichtes wegen verherrlichen, preisen, ihm die *doctarum*

Caedimur, et totidem plagis consumimus hostem
Lento Sammites ad lumina prima duello.

praemia frontium (*Od.* 1, 1, 29 das. Mitscherl.) zu erkennen. So hier, und in diesem Sinne fordert Horat. die Melpomene auf *Od.* 3, 30, 16: *mihi Delphica Lauro cinge volens, Melpomene, comam.* Vgl. *Od.* 1, 7, 7. *Lucret.* 1, 926 und 4, 3: *iuvatque novos decerpere flores, insignemque meo capiti petere inde coronam, unde prius nulli velarunt tempora Musae.* Anm. zu *Epist.* 1, 3, 25.

V. 97. 98. *Caedimur et — hostem.* Comm. Cruqu.: *falsis laudibus nos deludimus et otiose fallimus, mala carmina praedicantes, in quo quasi cum hostibus Samnitibus (ut olim Romani) pugnamus usque ad noctem, nosque consumimus.* Unter *Samnites* ist hier vielmehr eine Gattung von Gladiatoren zu verstehen, die von ihrer samnitischen Rüstung ihren Namen führten. Ihre Waffen nämlich waren denen gleich, deren sich einst die Samniter in dem Kriege gegen die Römer bedienten, die *Liv.* 9, 40. §. 2. 3 beschreibt. vgl. *Iuvenal.* 6, 256 das. die Ausll. Scaliger zu *Varro de L. L. lib.* 4. *p.* 34. *Lips. Saturnal.* 2, 11. *Salmas. ad Solin. p.* 26. Ebendaselbst erzählt Livius §. 17. den Ursprung so wie den Beruf dieser Art der Gladiatoren: *Et Romani quidem ad honorem Deûm insignibus armis hostium usi sunt: Campani, ab superbia et odio Samnitium, gladiatores (quod spectaculum inter epulas erat) eo ornatu armarunt, Samnitumque nomine compellarunt.* Auf dergleichen Gefechte bei Gastmählern scheint hier auch der Zusatz *ad lumina prima* (wofür sich in einigen Handschr. *limina* und *lumina prona* findet. s. bei Fea.) hinzuweisen, was Lipsius (*Saturnal.* 1, 6) und die meisten Ausleger erklären durch: *coenae tempore* (Voss: am erleuchteten Gastmahl). Wenn gleich die Gastmähler der Römer in der Regel schon um die 9te Stunde, also noch bei Tage begannen (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 3), und wenn gleich die von den Auslegern angezogene Stelle *Sat.* 2, 7, 33 (*iusserit ad se Maecenas serum sub lumina prima venire convivam*) nichts beweis't, da dort ausdrücklich ein verspätetes Mahl angedeutet wird: so ist es doch wahrscheinlich, dass dergleichen Ergötzlichkeiten erst im Verlaufe des Gastmahls bei Lichte begannen, um die Illusion zu vermehren. An und für sich bedeutet indess *ad lumina prima* nichts weiter, als um die Zeit, wo die Lichter angezündet werden, sonst *prima fax* genannt. S. Macrob. *Saturn.* 1, 3. *Aul.*

Discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?

Gell. 3, 2. In dieser Bedeutung steht *ad* in ähnlichen Zeitbestimmungen häufig. *Plaut. Pseud.* 4, 7, 77: *ad meridiem. Cic. de Divin.* 1, 46, 103: *ea ipsa die domum ad vesperam rediit.* ebendas. 1, 28, 59: *ad lucem.* S. Gronov. *Diatrib. in Stat. p.* 494 f. Wissen wir gleich aus *Sil. Italicus* 11, 51—54. *Strabo lib.* 5. *c.* 4. §. 13. *ed. Siebenk., Athenaeus lib.* 7. *p.* 153 dass sich die Campaner bei ihren Gastmählern an blutigen Gefechten erfreueten, so wird diese grausame Sitte doch erst den Römern späterer, entarteter Zeit zugeschrieben, einem Verus und Heliogabalus (s. *Capitolinus in Vero c.* 4. *Lampridius in Antonino Heliogab. c.* 23.), wesshalb man hier mit Recht an unblutige Scheingefechte zu denken hat, worauf auch das Beiwort *lento* d. i. *in longum producto duello* hinzuweisen scheint. Wie sehr durch diese Annahme die Vergleichung gewinnt, fällt in die Augen. Erklärt man dagegen mit dem Comm. Cruqu. *ad lumina* durch *usque ad faces nocturnas*, so muss man die Worte *Lento ad lumina prima duello* eng mit *Caedimur* und *consumimus* verbinden, den Vergleich aber einzig auf *Samnites* d. i. *ut Samnites* einschränken. Ueber die Weglassung der Vergleichungspartikel s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 28. Hinsichtlich des Ausdrucks vgl. *Persius Sat.* 4, 42: *Caedimus, inque vicem praebemus crura sagittis.* Zur Sache *Plin. Epist.* 1, 13. *Iuvenal. Sat.* 1, 1 ff. und besonders *Epist.* 1, 19, 39, wo Horat. einen solchen, der den Vorlesungen der Dichter zuhört und sich durch Vorlesung seiner Gedichte an ihnen gleichsam rächt, scherzhaft *nobilium scriptorum auditor et ultor* nennt. So glaube ich jetzt jene Stelle fassen zu müssen.

V. 99—101. *Discedo etc.* Aus diesem lächerlichen Wettkampfe im Vorlesen und Loben, womit man sich gegenseitig plagt, geht jeder als Meister in seiner Gattung hervor. *Alcaeus* (mit Rücksicht auf V. 91: *Carmina sc. lyrica compono)* aus Mythilene, vom dem *Athenaeus lib.* 15. *cap.* 3 sagt ποιητὴς εἴ τις ἄλλος μουςικώτατος, wird von Horat. selbst (*Od.* 4, 9, 7), so wie von *Quinctilian.* (10, 1, 63) zu den vorzüglichsten lyrischen Dichtern gerechnet, den sich Horat. in den Oden zum Muster gewählt hatte. (S. *Od.* 1 32, 5. vgl. *Epist.* 1, 19, 32. 33. *Od.* 2, 13, 26—40. Klotz *Lectt. Venus. pag.* 52). — *puncto illius.* Comm. Cruqu.: *iudicio, suffragio; iuxta legem tabellariam.* Das Bild ist hier, wie *A. P.* 343 (*Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci*) von den römischen Comitien entlehnt, wo die einzelnen *suffragia* für und wider gezählt und durch Punkte auf einer Tafel bezeichnet wurden, wesshalb die *suffragia* selbst *puncta* heissen. *Cic. pro*

Quis, nisi Callimachus? si plus apposcere visus,

Planc. 22: *nonnullas tribus punctis paene totidem tulerunt.* Ders. *Orat. pro Murena* 34. *Tusculan. Quaest.* 2, 26. §. 62. das. Kühner. *Heinecc. Antiqq. lib. I. Tit.* 2. §. 9. — *ille meo quis?* Diese Frage macht die Erwartung rege. — V. 100. *Quis, nisi Call.* ironisch: Wer anders, als ein Kallimachos? dass Kallimachus, der zu Alexandria unter Ptolemäus Philad. und Evergetes blühete, auch Elegien geschrieben hat, wissen wir, da keine derselben auf unsere Zeit gekommen ist, nur aus den Zeugnissen der Alten. *Quinctil.* 10, 1, 58 weis't ihm unter den Elegikern sogar den ersten Platz an, während er den hier über Kallimachus gestellten Mimnermus gar nicht erwähnt. Diesen höhern Rang giebt Horat. dem Mimnermus nicht bloss, wie Haberfeldt meint, nach seinem eigenen Urtheile und Gefühle, was hier sehr am unrechten Orte wäre; sondern weil derselbe in dem Kanon der alexandrinischen Grammatiker, in welchem Kallimachus und Philetas erst später aufgenommen wurden, nächst Kallinos unter den Elegikern voranstand, wie *Procli ἐκ τῆς Χρηστομαθίας γραμματικῆς ἐκλογή* zeigt: *Λέγει δὲ καὶ ἀριστεῦσαι τῷ μέτρῳ (τῷ ἐλεγείῳ) Καλλῖνόν τε τὸν Ἐφέσιον καὶ Μίμνερμον τὸν Κολοφώνιον, ἀλλὰ καὶ τὸν τοῦ Τηλέφου Φιλητᾶν τὸν Κῷον καὶ Καλλίμαχον τὸν Βάττου. Photii Bibl. pag.* 319. 6. Eben so ein Grammatiker der *Biblioth. Coislin. p.* 597: *Ἐλεγειοποιηταὶ δ΄, Καλλῖνος, Μίμνερμος, Φιλητᾶς, Καλλίμαχος.* S. *Franckii Callin. pag.* 28 und St. Bach's *Philetae Coi, Hermesianactis Coloph. atque Phanoclis Reliquiae. Hal.* 1829. *pag.* 11 *sqq.* Ueber Mimnermus, von dem hier Porphyrio sagt: *duos libros luculentos scripsit,* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 65. Wenn Haberfeldt in dieser Stelle eine specielle Beziehung auf den Florus, der vielleicht Elegien gedichtet (*Epist.* 1, 3, 21—24), über die er vom Horat. Lobeserhebungen erwartet habe, zu sehen glaubt, so ist diess eine höchst plumpe Vermuthung. Beachtenswerther ist die Annahme mancher ältern Ausll. (z. B. des Torrentius und Marcilius), der auch Vulpius in seiner Diatribe über Propertius und Göller a. a. O. *p.* 17 beitreten, nach welcher der hier gegeisselte Elegiker kein anderer sei, als Propertius, weil er den Kallimachus vorzüglich nachgeahmt, wie er selbst sagt 3, 1, 1: *Callimachi manes et Coi sacra Philetae In vestrum, quaeso, me sinite ire nemus.* Mehr noch spricht für diese Vermuthung eine andere Stelle bei *Propert.*, in der er sich selbst den röm. Kallimachus nennt, 4, 1, 64: *Ut nostris tumefacta superbiat Umbria libris, Umbria Romani patria Callimachi.* Immer wird es

Fit Mimnermus, et optivo cognomine crescit.
Multa fero, ut placem genus irritabile vatum,
Quum scribo, et supplex populi suffragia capto;

indess bei einer Vermuthung sein Bewenden haben. — *et optivo cognomine crescit.* Comm. Cruqu.: *quasi adoptivo, adsciticio, vel quod optavit.* „Sein Rang wächst mit dem Namen, den er sich wünscht." Das Wort *optivus* kommt vielleicht nicht weiter vor. Aehnlich sagt *Martial.* 4, 31, 9: *Ergo aliquod gratum Musis tibi nomen adopta,* wo *adoptatum nomen* dem *nomen a parentibus impositum* entgegensteht. D. Heinsius (*de Sat. Horat. lib.* 1. *pag.* 83) hält diese Verse für eine Reminiscenz aus *Varro* ὄνος λύρας, bei *Non. Marcell. pag.* 88: *Pacuvius discipulus (discipulis?) dicor, porro is fuit Ennius, Musarum Pompilius clucor.*

V. 102—105. *Multa fero, ut.* Porphyrio: *Multa patior, ne mihi poëtae irascantur, sed tamdiu quam ipse scribens laudari me exspecto.* Bei *multa fero,* wodurch *Caedimur* V. 97 erklärt wird, hat man besonders, wie aus V. 105 erhellt, an die für den selbst Schreibenden fast unerlässliche, lästige Pflicht, den Recitationen der eiteln Dichter beizuwohnen, zu denken, was dem Horat. mehr als alles Andere verhasst war. S. die Anm. zu V. 67. *irritabile genus vatum* (wofür Cuningam *vates* vorschlägt) Comm. Cruqu.: *quod facile ad iram provocatur.* Von der grossen Reizbarkeit des eiteln Dichtervolks giebt uns Horat. Beispiele *Epist.* 1, 19, 41—49. 2, 1, 221 ff. s. das. d. Anm. — V. 103. *Quum scribo* nicht mit Haberf. „vormals, als ich noch von der Schriftstellerei Profession machte", sondern wenn ich dichte, so lange ich selbst noch dichte. — *et supplex populi suffragia capto.* Scherzend entlehnt Horat., ganz wie *Epist.* 1, 19, 37 (*Non ego ventosae plebis suffragia venor.* s. dort die Anm. *pag.* 440) von den demüthigen Bewerbungen der Candidaten um Ehrenstellen hier die Ausdrücke; was dort *venor* heisst, ist hier *capto,* wogegen *posco* (bei Jäck) nicht in Betracht kommen kann. — V. 104. 105. *Idem — auris.* Nicht übel fasst Zach. Pearce diese beiden Verse als Frage, wie sie auch Wieland übersetzt: „Hingegen hab' ich selbst das Handwerk aufgegeben, und bin nun wieder meiner Sinne mächtig und mein eigener Herr: wer wehrt mir, dass ich mir die Finger in die Ohren stecke, wenn mich einer mit seinen Werkchen in der Hand verfolgt?" Doch auch ohne Frage geht derselbe Sinn hervor, wenn man nur mit Lambin *Obturem*

Idem finitis studiis et mente recepta
Obturem patulas impune legentibus auris.
Ridentur mala qui componunt carmina; verum

erklärt durch *obturare ausim, obturare mihi liceat.* S. die Anm. zu V. 16. 17. — *finitis studiis sc. poëticis.* — *mente recepta.* Comm. Cruqu.: *ad me rediens, quia vates dum scribunt, insanire feruntur.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 3 und zu 2, 1, 188. Mitscherl. zu *Od.* 3, 4, 6. Im Gegentheil ist *mens alienata* s. v. a. *insania.* S. Ruperti zu *Liv.* 10, 29. *pag.* 711. Die Participia *finitis* — *recepta* sind aufzulösen durch das Futurum exact. — *Obturem.* Comm. Cruqu.: *non solum, inquit, non laudabo aliorum carmina, ut ante feci, ut laudarent mea, verum obturabo aures meas cerâ, ne quem audiam recitantem. Tractum est hoc a sacerdotibus Martis, qui dum sacra celebrarent, cera obturabant aures, ne aliquo sono mens eorum inquietaretur.* Horat. dachte dabei so wenig an die Priester des Mars, als an Ulysses, der sich gegen den Gesang der Sirenen die Ohren verstopfte. *Obturare aures alicui* ist eben so wie *obserare* (s. *Epod.* 17, 53) und *claudere aures alicui* oder *alicui rei (Cic. Lael. c.* 24. §. 90.) ein Zeichen des Missfallens einer Sache, von der man nichts hören mag. Wakefields *Obtundam,* was er auch zu *Lucret.* 5, 1053 empfiehlt ist nicht zu beachten. S. Eichstädt im Krit. Nachtrage S. 236. — *impune* wird gewöhnlich mit *obturem* verbunden erklärt: *quia id nunc fieri potest impune, adversariis nihil amplius, quod dente maligno carpant, habentibus.* (Döring). Da dieser Gedanke zum Theil schon in dem Conjunctiv *obturem* liegt, so möchten wir lieber mit Dacier und Jacobs im Rhein. Mus. a. a. O. S. 518 *impune legentibus* eng verbinden. „Höre ich auf Gedichte zu schreiben, so darf ich jede Schonung gegen die Vorleser ihrer Werke, denen ich keine strafende Vergeltung durch gleiche Zunöthigungen entgegen setzen kann, die nun also *impune legentes* sind, bei Seite setzen.“ Für diese Verbindung spricht besonders *Iuvenal. Sat.* 1, 1—4: *Semper ego auditor tantum? numquamne reponam, Vexatus toties etc. Impune ergo mihi recitaverit ille togatas, Hic elegos? impune diem consumserit ingens Telephus?* vergl. *Martial. Epigr.* 7, 2: *Cur non mitto meos tibi, Politiane, libellos? — Ne mihi tu mittas, Politiane, tuos.*

V. 106—108. *Ridentur mala qui etc.* Porphyrio: *Ridentur quidem, sed tamen delectantur versibus suis, et se (venerantur) admirantur ac divos poëtas se vocant.* Wieland: „Sie

14*

Gaudent scribentes et se venerantur, et ultro,
Si taceas, laudant quidquid scripsere, — beati.
At qui legitimum cupiet fecisse poëma,

schreiben *con Amore*, haben wahren Respect vor ihren Werken." — *et ultro, Si tac. laud. — beati.* S. *Epist.* 2, 1, 223: *loca iam recitata revolvimus irrevocati.* Bentley interpungirt V. 108: *Si tac., laudant; quidq. scripsere, beati,* sie loben sich selbst, wenn du auch schweigst; und fühlen sich auch bei den armseligsten Geistesproducten glücklich. Andere: *Si tac., laudant, quidquid scripsere beati,* und sie loben, was sie als Glückliche d. i. in seliger Selbstzufriedenheit schreiben. Besser setzt man hinter *scripsere* das Comma, wodurch *beati* mehr ironischen Nachdruck bekommt: die Glücklichen! — Von eingebildeter Glückseligkeit wird *beatus* auch gebraucht *Epist.* 1, 18, 32, und *Catullus* 22, 15 sagt von den selbstzufriedenen Suffenus: *Neque idem umquam Aeque est beatus ac poëma cum scribit: Tam gaudet in se, tamque se ipse miratur.* Auf ähnliche Weise lässt Horat. den Geizigen sagen *Sat.* 1, 1, 66: *Populus me sibilat, at mihi plaudo Ipse domi.* Ueber die den Dichtern oft vorgeworfene Philautie s. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 45.

V. 109—125. *At qui legit. etc.* So leicht sich jene in ihrer glücklichen Beschränktheit befangenen Dichterlinge das Dichten machen, da sie weder Kenntniss noch Ahnung haben von dem, was zu einem poetischen Kunstwerke erfordert wird: so viel Sorgfalt und Arbeit verwendet der gute Dichter auf ein Gedicht, das den hohen Anforderungen der Kunst entsprechen, nicht bloss den käuflichen Beifall des Pöbels erhalten soll. Indem Horat. nun das Verfahren dessen, der ein vollendetes Kunstwerk zu machen gedenkt, schildert, entwirft er, vielleicht ohne es selbst zu wollen und zu wissen, sein eigenes Bild. Dass Horat. ohne Erwähnung der höhern Forderungen, die er an andern Stellen geltend macht (z. B. *Sat.* 1, 4, 43 ff.), sich in seinen Vorschriften nur an die äussere Vollendung hält, kann, wie Jacobs a. a. O. S. 529 treffend bemerkt, nicht auffallen. Die höhern Gaben der Natur, über die sich am wenigsten mit denen streiten lässt, die sich in ihrem Besitze glauben, diese unerlässliche Bedingung zu einem guten Gedichte, gesteht Horat. seinen Kunstgenossen freigebig zu, um bei den Eigenschaften eines vollendeten und legitimen Werkes zu verweilen. — *legitimum poëma* d. i. *legibus et numeris suis expolitum et perfectum.* — *cupiet scripsisse,* Infinit. Aorist., wie

Cum tabulis animum censoris sumet honesti;
Audebit, quaecunque parum splendoris habebunt
Et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,

Epist. 1, 17, 5: *Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.* s. das. die Anm. — V. 110. *Cum tabulis — honesti.* Die Wachstafeln, auf die er seine Gedichte schreibt, wird er mit demselben Sinne zur Hand nehmen, wie ein ehrenwerther, unbestechlicher Censor seine Censurtafeln. Die Anspielung auf das Amt des Censors schimmert durch die ganze Stelle hervor. — V. 111. *Audebit — movere loco.* Porphyrio: *Proprie dixit audebit, ut ostendat magnam rem etiam hoc facere. Virgil. (Aen.* 8, 364): *Aude, hospes, contemnere opes.* Er wird sich nicht scheuen, wird es über sich gewinnen, wie *Epist.* 1, 2, 40. s. das. die Anm. vgl. über denselben Gebrauch des griech. τολμᾶν noch Jacob zu *Lucian. Toxar. p.* 56. Stallbaum zu *Platon. Sympos. p.* 36. — *quaec. parum splendoris hab.* d. i. *verba humilia, sordida, parum illustria,* (s. *Cic. de Orat.* 3, 31, 125. Ernesti *Clav. Cic.)* vielleicht mit Rücksicht auf die Ritter, die ihre Waffen und ihr Pferd vernachlässigen, und desshalb ihres Standes verlustig werden. Denn den Rittern kommt der *splendor* ganz eigentlich zu, wesshalb sie *splendidi* hiessen. S. Ernesti *Clav. Cic.* Manutius zu *Cic. Epp. ad Divv.* 1, 3. Lipsius zu *Tacit. Histor.* 2, 50. — V. 112. *Et sine pondere erunt* = *levia, sine gravitate,* Ausdrücke, Bilder und Gleichnisse, die müssig stehen und keinen Effect machen. *A. P.* 320: *fabula nullius veneris, sine pondere et arte.* vgl. *Sat.* 1, 10, 54. — *honore indigna* ihres ehrenvollen Platzes unwürdige Ausdrücke. *ferentur,* wofür Torrentius nach 5 Handschr. *feruntur* schreiben will, was auch Bersmann in 5, und Fea in mehrern Handschr. fand, leitet Gesner her *a turbida aqua torrentis, quae fertur rapido cursu, fluit lutulenta (Sat.* 1, 4, 11) als Gegensatz zu V. 120. Döring erklärt *iudicabuntur,* welche Bedeutung sich schwerlich nachweisen lässt. Wir nehmen *ferentur,* wofür wir einst *serentur* vermutheten, entweder in der Bedeutung von *proferentur* (s. *Od.* 3, 6, 46), oder mit Rücksicht auf die Musterung des Censors, vor dem die Ritter vorübergingen, für *venient, procedent,* in welcher Bedeutung *ferri* so oft vorkommt. S. *Virg. Aen.* 9, 530. Danach übersetzt Voss: wo der Ehr' unwürdig sie wandeln. — V. 113. *Verba movere loco,* wieder ein vom Censor entlehnter Ausdruck. Comm. Cruqu.: *delere, eximere; nam Censo-*

Verba movere loco, quamvis invita recedant
Et versentur adhuc intra penetralia Vestae;

res, quos notabant, loco movebant, indem sie z. B. einem Senator aus dem Senate stiessen, oder einen Bürger aus einer höhern Tribus in eine niedrigere versetzten *(senatu, movebant)*. S. darüber die Ausll. zu *Liv.* 24, 18, 6 bei Drakenb. — Wie sich diese nun ungern unter den Ausspruch des Censors fügten, so wird es auch der Eigenliebe des Dichters schwer, manche Ausdrücke u. s. w. zu streichen, daher *quamvis invita recedant*. — V. 114. *Et versentur adhuc — Vestae*. Der gelehrte Hand *(Tursell. s. de Particulis Latinis. Vol.* 1. *p.* 165) erklärt *et — adhuc* durch *et adeo = et intimo adeo sacrario se recondant*. Wir können diese Bedeutung so wenig hier, als *Epist.* 1, 12, 15 (s. das. die Anm.) und *Liv.* 22, 49, 10, wo *adhuc* durch „auch jetzt noch" zu erklären ist, gelten lassen, und finden auch in den übrigen Stellen den Beweis für diese Bedeutung nicht. Denn bei *Senec. Epist.* 49, 4 *(punctum est quod vivimus, et adhuc puncto minus)* steht *adhuc*, zum Comparativ gehörig, nach späterm Sprachgebrauch für *etiam*, und bei *Virgil. Aen.* 7, 136: *Genium loci primamque deorum Tellurem Nymphasque et adhuc ignota precatur flumina*, ist *adhuc* in gewöhnlicher Bedeutung auf *ignota* zu beziehen, „Flüsse, die ihm noch unbekannt waren." Was in unserer Stelle durch Hands *et adeo* erreicht werden soll, liegt zum Theil schon in *quamvis*. Noch weniger empfiehlt sich Ernesti's Erklärung: „Wenn sie auch in dem heiligen Gemach der Vesta so fort bestehen mögen." Der Schol. Porphyrio erklärt die Worte *intra* (wofür sich in einigen Handschr. und Ausgg. *inter* findet. s. bei Fea) *penetr. Vestae* durch *domi, per quam metaphoram ostendit, quae in animo nostro fixa versentur, tamen excludenda esse*. Danach Haberf.: unterdrücke unschickliche Gedanken u. s. w. sogleich, wenn sie in deinem Innern entstehen. Dafür liesse sich anführen *Symmach. Epist.* 2, 34: *Sanctum penetral animi tui nesciunt. Macrob. Saturn.* 7, 1: *Probo, Symmache, propositum tuum, quod philosophiam ea, quam maximam putas, observatione venereris, ut tantum intra suum penetral existimes adorandam.* Wir erklären mit Th. Marcilius: *verba in penetralibus Vestae adhuc versantia, quae necdum edita.* Das Haus des Dichters ist gleichsam das *penetrale Vestae*, was noch darin ist, darf eben so wenig angetastet und fremder Kritik unterworfen werden, als die in dem *penetrale* der Vesta aufbewahrten Heiligthümer ein ungeweihtes Auge sehen darf. Diess sagt Horat. mit Rücksicht auf

Obscurata diu populo bonus eruet, atque
Proferet in lucem speciosa vocabula rerum,

solche, die ihre Trägheit im Corrigiren ihrer Gedichte damit entschuldigen, dass sie dieselben ja noch daheim, noch nicht zum Vorlesen bestimmt hätten. Mit dieser Erklärung stimmt auch die des Comm. Cruqu.: *quamvis nulli nota nisi sibi, sicut nulli videre licuit penetralia Vestae, nisi sacerdoti.*

V. 115—118. *Obscurata etc.* So wie es die Pflicht des Censors war, unbekannte, aber würdige Staatsbürger, unbekannte Verdienste an's Licht zu ziehen: so muss auch der Dichter alte verschollene Wörter, die oft bedeutsam und kraftvoll sind, wieder einführen. Zu vergleichen ist mit dieser ganzen Stelle *A. P.* 48—72. Ueber den Gebrauch veralteter Wörter urtheilt *Cicero* mit Rücksicht auf den Redner *de Orat.* 3, 10: *neque tamen erit utendum verbis iis, quibus iam consuetudo nostra non utitur, nisi quando ornandi caussa, parce. Quinctil.* 1, 6: *verba a vetustate repetita afferunt orationi maiestatem aliquam non sine delectatione; nam et auctoritatem antiquitatis habent, et, quia, intermissa sunt, gratiam novitati similem parent.* — Die Construction ist: *Bonus (censor, poëta* Prädicow lies't *den'o) speciosa rerum vocabula, quae, priscis Catonibus atque Cethegis memorata, informis situs et deserta vetustas nunc premit, populo, cui illa diu obscurata sunt, eruet atque in lucem proferet.* — *speciosa voc. rerum* sind glanzvolle Namen der Dinge d. i. die bedeutend sind für die Anschauung. S. *A. P.* 319. das. Hochheder. S. 120. — V. 117. *Quae — Cethegis.* So wie Horat. *Epist.* 1, 1, 64 zur Bezeichnung der guten Sitten des alten Roms einen Curius und Camillus nennt, so dienen ihm hier zur Bezeichnung der altrömischen Welt in Rücksicht auf die Sprache ein Cato und Cethegus, wie *A. P.* 50 und 56. Mit *M. Cornelius Cethegus* (Consul im J. der St. 550), von welchem Ennius sang: *Is dictus, ollis popularibus olim, Qui tum vivebant homines atque aevum agitabant, Flos delibatus populi — Suadoeque medulla,* beginnt Cicero *(Brut.* 15, 57) die Reihe römischer Redner. Auf ihn lässt er *(Brut.* 16, 61) den *M. Porcius Cato Censorius* (geb. im J. d. St. 520, gest. 605) folgen, der er in vieler Hinsicht der Nachahmung werth erachtet. *Priscus* (nach *Plutarch. Cat. c.* 1 ein Beiname des Cato) heisst er auch *Od.* 3, 21, 11, wo Mitscherl. mit Unrecht Cato von Utica verstanden wissen will. Ueber den Gebrauch und die Bedeutung des Plurals *Catonibus atque Cethegis* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 64. vgl. Wetzel zu *Cic. Lael.* 6, 3.

Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
Nunc situs informis premit et deserta vetustas;
Adsciscet nova, quae genitor produxerit usus;

Ellendt zu *Cic. Brut.* 69, 244. Corte zu *Lucan. Pharsal.* 1, 213. *p.* 91. *ed. Web.*, und über denselben Gebrauch im Griechischen Lobeck zu *Sophocl. Ai.* 190. — V. 118. *situs informis.* Comm. Cruqu.: *turpis, quae deformitatem inducit.* — *situs*, die Folge des langen Liegens und Nichtgebrauchs, Schimmel, Moder, Rost. *Tibull.* 1, 10, 50: *Militis in tenebris occupat arma situs. Columell.* 2, 18: *prata situ vetustatis obducta.* Auf Wörter, die von der Nachwelt vergessen sind, übergetragen bei *Seneca Epist.* 58: *quantum apud Ennium et Accium verborum situs occupaverit.* — *et deserta vetustas* d. i. *neglecta ab hominibus.* S. Bach zu *Tibull. p.* 327.

V. 119. *Adsciscet nova* ist nicht mit Lambin zu erklären *nova verba cudet et finget*, wenn gleich Horat. diess dem Dichter gestattet *A. P.* 48 ff.: *Si forte necesse est, Indiciis monstrare recentibus abdita rerum; Fingere cinctutis non exaudita Cethegis Continget;* sondern er nimmt neue (von ihm oder andern dem Sprachgebrauche analog gebildete) Wörter auf. *A. P.* 52: *Et nova fictaque* (wofür Bentl. mit Unrecht *factaque* aufgenommen hat) *nuper habebunt verba fidem, si Graeco fonte cadent parce detorta.* — *quae genitor produx. usus* d. i. *quae genuerit et in publicum produxerit usus. Frustra enim nova vocabula cuduntur, nisi usus comprobarit.* Freimüthig sagte in dieser Rücksicht der Grammatiker Marcellus zum Tiberius, der ein neues, nicht echt lateinisches Wort in einem Edicte gebraucht hatte: Menschen, Cäsar, kannst du das römische Bürgerrecht geben, nicht aber Wörtern. *Dio. Cass.* 57, 17. Derselben Prosopopöie bedient sich Horat. *A. P.* 72: *usus, Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.* Prädicow: *quae genitor perduxit in usum.*

V. 120. 121. *Vehemens* ist zweisilbig als Spondeus *(vēmēns)* zu lesen, wie bei *Lucret.* 2, 1004: *Nam tibi vehementer nova res molitur ad auris.* Ebend. 3, 153. *Cic. Arat.* 119. Dieser Synizesis bedient sich Horat., wie *Lucret.* (s. Forbiger zu *Lucret.* 1, 712. 976. 1021. 1104 und anderwärts), öfter als andere röm. Dichter. S. in den Episteln 1, 2, 70. 12, 24 das. die Anm. 1, 1, 108. Mehr Beispiele aus den Satiren s. bei Bentl. zu *Sat.* 2, 8, 1. Santen. und Lennep. zu *Terent. Maur. p.* 426 ff. und 432. vgl. Schneider lat. Gr. Thl. 1. *pag.* 90. 107. Kirchner vor seiner Ausg. der Satiren *p. XXXVII.* Unbekanntschaft mit dieser Weise des Ho-

Vehemens et liquidus puroque simillimus amni
Fundet opes Latiumque beabit divite lingua;

rat. erzeugte wahrscheinlich die Lesart: *Et liquidus vehemens puro simillimus amni* in dem von Dommerich bekannt gemachten Fragmente einer Handschr., wie auch Fea in einigen fand, welcher nach zwei Handschr. edirt: *Hic vehemens, liquidus, puroque — amni,* was Bothe durch *Talis poëta* erklärt. Derselbe möchte allen Handschriften zum Trotz V. 122 und 123 gleich folgen lassen. — *liquidus, non lutulentus,* wie vom Lucilius *Sat.* 1, 4, 11: *Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles,* wo Heindorf die letzten Worte falsch erklärt. — *puroque sim. amni.* Der dichterische Ausdruck, die Fülle der Gedanken, die in numeröser Beweglichkeit dahingleitende Rede wird oft mit einem Strome verglichen. *Horat. Od.* 4, 2, 5 vom Pindarus: *Monte decurrens velut amnis — Fervet immensusque ruit profundo Pindarus ore,* woselbst Mitscherl. aus *Pindar. Nem.* 7, 17 ῥοὰς Μουσῶν und *Isthm.* 7, 26 ἐπέων ῥοὰς und Anderes anführt. So sagt *Cic. Brut.* 79, 274 von der Rede des Calidius: *ita pura erat, ut nihil liquidius; ita libere fluebat, ut nusquam adhaeresceret.* — V. 121. *Fundet opes* (Reichthum an Gedanken und Worten) *A. P.* 317: *nil scribens ipse, docebo, Unde parentur opes; quid alat formetque poetam.* — Ueber den poetischen Ausdruck *beare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 75. vgl. *Od.* 2, 3, 5. 4, 8, 29.

V. 122. 123 *Luxuriantia,* überflüssige, üppige Auswüchse übermässigen und desshalb nachtheiligen Schmuck, wovon Horat. *A. P.* 447. 448 sagt: *ambitiosa ornamenta recidet.* Das Bild ist hergenommen von Bäumen, die üppige Auswüchse treiben, welche der Fruchtbarkeit schaden. *Columell.* 5, 6: *Plerique vitem validam et luxuriosam falso crediderunt feraciorem fieri,* wesshalb man dergleichen Auswüchse wegschnitt. *Columell. de Arborib. c.* 11: *Cacumina virgarum ne luxurientur demutilato.* Statt *compescet* will Cuningam *depascet* lesen, was *Virgil.* von dem Abweiden des zu hoch in's Kraut wachsenden Kornes gebraucht (*Georg.* 1, 112: *Luxuriem segetum tenera depascit in herba*), und Cicero auf die Rede überträgt *de Orat.* 2, 23. §. 96: *in qua (Sulpicii oratione) nunc interdum, ut in herbis rustici solent dicere, in summa ubertate inest luxuries quaedam, quae stilo depascenda est.* Allein derselbe Dichter gebraucht von den Schneiteln der Weinrebe *compescere, Georgic.* 2, 370: *Exerce imperia et ramos compesce fluentes.* Ebenso *Valer.*

Luxuriantia compescet, nimis aspera sano
Levabit cultu, virtute carentia tollet,

Argon. 6, 306: *Frondes vere novo compescere.* und *Columell.* 4, 17, 5. 4, 21, 2. 5, 6, 11. Für *compescere* gebraucht Horat. *A. P.* 293 *coercere.* und *Quinctil.* 10, 4 von derselben Sache: *luxuriantia stringere.* — *nimis aspera tollet* d. i. *inculta et horrida. A. P.* 446: *Versus Culpabit duros.* — V. 123. *Levabit.* Comm. Cruqu.: *nitida et plana efficiet.* *sano cultu.* Lambin: *ut tamen hic cultus eave perpolitio non detrahat eis nervos et sanitatem; nam, ut idem ait Epist. ad Pison.* (V. 26): *sectantem levia nervi Deficiunt animique.* vgl. *Quinct.* 10, 4. Döring nimmt mit Chabot. an, dass Horat. das Bild von Künstlern entlehnt habe. Wir glauben, dass der Dichter in dem von der Baumzucht entlehnten Bilde noch fortfahre. — *virtute carentia tollet.* Torrentius fand in 2 Codd. *calentia,* was er empfiehlt mit folgender Erklärung: *Cohibet nimium illum ingenii fervorem, quo inconsulte abripimur; nam calidus in malam partem saepe accipitur.* Bothe (in der Baxter-Gesner. Ausg.), der einzige, welcher diese auch in einigen Handschr. Fea's vorhandene Lesart aufgenommen hat, erklärt dagegen „*tollet tamquam pater infantem natum, ut nutriat educetque. Calere in utramque partem dici, nota res est. Cic. ad Att.* 15, 6: *An ego, quum omnes caleant, ignaviter aliquid faciam?*" Wenn Bothe mit Torrentius die gewöhnliche L. A. desshalb für falsch erklärt, weil sie dasselbe sage, was schon vorher gesagt sei: so fragen wir, was nach Bothes Erklärung und Lesart die Worte denn anders sagen, als was schon V. 119 (*Nova adsciset*) gesagt ist? *Virtute carentia* sind Ausdrücke, Verse ohne Kraft und Schönheit, (in der vorigen Allegorie, wilde Sprösslinge, die keine Frucht bringen), dergleichen Horat. *A. P.* 445 *versus inertes* nennt.

V. 24. 25. *Ludentis speciem dab. et torqueb.* Döring legt diesen beiden Versen folgenden ganz verkehrten Sinn unter: „*poëta lascivius exsultantis speciem habebit et circumagetur, sicut is, qui Satyrum vel Cyclopa saltat*" oder gar „*Quaemadmodum is, qui Satyrum vel Cyclopa saltat, corporis membra modo huc, modo illuc iactat et agitat, ita is, qui versus*", ungeachtet schon Lambin und die spätern Ausll. das Richtige gesehen hatten. Die Worte *Ludentis speciem dabit* sagen nämlich nichts anderes, als: Der Dichter wird dem Werke endlich den täuschenden Schein einer leichten und mühelosen Erscheinung geben, ein vollendetes Gedicht wird so fliessend,

Ludentis speciem dabit et torquebitur, ut qui
Nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa move-
tur.

so leicht und natürlich sein, dass jeder glaubt, der Dichter habe nur gespielt und nichts sei leichter, als etwas Aehnliches zu liefern, und doch wird dieser Vorzug nur durch viele Mühe, Geduld, Verbessern und Ueberarbeiten gewonnen. S. Wieland Th. 2. S. 175 und Jacobs im Rhein. Mus. a. a. O. S. 530. — *et* vor *torquebitur* (πολλὰ μοχήσει) steht mit Nachdruck für *et sane* oder *et tamen*, und doch, glaubt es, er windet und dreht sich. So *Cic. de Orat.* 3, 23, 86: *Magister hic Samnitium summa iam senectute est, et quotidie commentatur.* S. Görenz zu *Cic. Acad.* 2. *c.* 38. §. 121. *p.* 217. Ellendt zu *Cic. Brut.* 29. §. 110. *p.* 83 *a.* und die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 34. Lambin erläutert den Gegensatz der Worte *ludentis spec. etc.* durch die Vergleichung mit *Isocrat. Panath. (c.* 1. *p.* 232. *ed. Cor.)*: ἡγοῦμαι τοῖς ἤδη πολιὰς ἔχουσιν ἁρμόττειν οὐκ ἐκεῖνον τὸν τρόπον λέγειν, ἀλλ' ὡς ἅπαντες μὲν ἂν ἐλπίσειαν, ἢ βουληθεῖεν, οὐδεὶς δ' ἂν δυνηθείη ῥαδίως, πλὴν τῶν πονεῖν ἐθελόντων καὶ σφόδρα προσεχόντων τὸν νοῦν, welche Stelle, wie Jacobs bemerkt, ohne Zweifel Plutarch in dem, was er *(vit. Marcell. c.* 16.) vom Archimedes sagt: καὶ τοῦθ' οἱ μὲν εὐφυΐα *etc.* vor Augen gehabt hat. Vgl. *Cic. Orat. c.* 23. §. 76. *Horat. A. P.* 240 —242. und ein Epigramm von Archimelus auf Euripides. *Br. Anal. T. II. p.* 64. *II.* (Jacobs Anthol. *T. II. p.* 63). — V. 125. *ut qui Nunc Sat. — movetur.* Sinn: Gleich einem Pantomimus, der die schwierigsten Rollen ganz entgegengesetzter Art mit gleicher Leichtigkeit darzustellen weiss, welche Fertigkeit er sich nur durch viele Mühe und Anstrengung erworben hat. Die Kunst der Pantomimen, unter denen sich im augustischen Zeitalter Pylades und Bathyllus vor Allen auszeichneten, bestand eben darin, dass sie die verschiedenen Personen und Charaktere eines dramatischen Stückes durch Tanz und Gebärden nachahmend darstellten. *Cassiodor. Variar. IV. Epist. ult.: Pantomimo nomen a multifaria imitatione nomen est. Idem corpus Herculem designat et Venerem, feminam praesentat et marem etc., ut in uno videas esse multos, tam varia imitatione discretos.* S. *Lucian. de Saltat.* §. 32. *T. II. p.* 286. *ed. Reisk.* Lessings Abhandl. von den Pantomimen der Alten. Bd. 22. S. 243 ff. (Berlin. Ausg. 1827. Bd. 23. S. 189 ff.). Lange *Vindiciae Tragoed. Rom. p.* 25 ff. Ueber den Satyrtanz s. Casaubon. *de Satyr. Poës. I. c. IV.* Voss zu *Virgil. Eclog.* 5, 73. S. 269. — Der Cyclopentanz, den Sarmentus dem Messius

Praetulerim scriptor delirus inersque videri,
Dum mea delectent mala me vel denique fallant,

zu tanzen zumuthet (*Sat.* 1, 5, 63: *Pastorem saltaret uti Cyclopa, rogabat)*, stellte wahrscheinlich den im Weinrausch tanzenden Polyphemus dar. S. *Euripid. Cycl.* vgl. *Horat. A. P.* 145. Der Accusativ bei *moveri* und *saltare* drückt die Art der Bewegung aus. S. Gronov. *Diatrib. Stat.* 1. *p.* 510 und daselbst Hand. Turnebus *Adverss.* 21, 8. *Movetur (imitatur Zar. Med.* 1477) vom Tanz *A. P.* 232: *Ut festis matrona moveri iussa diebus.* vergl. *Sat.* 1, 9, 29. *Od.* 3, 6, 21. das. Mitscherl. Wakefietd (zu *Lucret.* 3, 568) will lesen *Nunc Satyrum agrestem, nunc et Cyclopa movetur,* weil *agrestis* dass gewöhnliche Beiwort des Satyrs sei. Allein will man einmal dem Satyr hier das Beiwort geben, so erlaubt diess auch die durch die Handschr. bestätigte Stellung, indem Horat. so oft das Adjectivum erst zu einem zweiten Substantivum setzt, da es auch zu dem ersten gehört. Vgl. *Sat.* 1, 4, 108. 3, 130. 5, 49. 6, 65. 8, 34. 2, 3, 137. S. Krüger Die Attraction in der lat. Spr. S. 58 ff. und die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 41. Besser indess bezieht man *agrestem* in der Bedeutung von ἄγριος, plump, (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 6) allein auf *Cyclopa.*

V. 126—128. *Praetulerim scriptor etc.* Die Einsicht in die zahlreichen Schwierigkeiten der Kunst, von denen die leichtfertige Schaar der selbstzufriedenen Kunstjünger keine Ahnung hatten, nöthigten den Horat., wenn er sich nicht selbst der an andern belachten Narrheit anklagen wollte, zu Anstrengungen, die wenig Ergötzliches hatten und von denen er glaubte, sie auf etwas Edleres und Erspriesslicheres wenden zu können. So giebt Jacobs a. a. O. S. 530. 531 den Sinn dieser Worte an, durch welche die ergötzliche Geschichte des argivischen Theaterfreundes geschickt und geistreich vorbereitet wird. Dacier legt die Worte von V. 126 bis 140 sehr unschicklich dem Florus, und Döring nach Gesners Vorgange nicht viel schicklicher einem thörichten Dichter in den Mund. — *Praetulerim = maluerim,* wie V. 184. — *Scriptor delirus,* einer von den Dichtern, *quos vexat furor iste* V. 90, *qui gaudent scribentes et se venerantur — beati* V. 107. — *inersque,* dem es an Kenntniss der Regeln *(artis)* und Geschmack fehlt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 5, 17. — *Dum* (d. i. *Dummodo) mea delectent mala me,* nicht mit Döring: *ea, in quibus deliro,* sondern die Gebrechen und Mängel eines poetischen Werkes, die einem eiteln Autor entweder unbemerkt bleiben *(fallunt),* oder ihm in seiner Verblendung wohl Freude ma-

Quam sapere et ringi. Fuit haud ignobilis Argis,
Qui se credebat miros audire tragoedos

chen, wie dem Liebhaber, den *amicae turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec delectant (Sat.* 1, 3, 38 f.). Jacobs a. a. O. S. 531. In derselben Bedeutung ist *mala* vielleicht *Sat.* 1, 3, 27 zu fassen. — Wir wundern uns, dass Heindorf zu *Sat.* 1, 2, 133 nicht auf unsere Stelle verwiesen hat, um darzuthun, dass *denique* die Bedeutung wenigstens habe. Allein weder dort, (wo *denique* überhaupt, um es im Allgemeinen zu sagen heisst; denn der Dichter wollte die Strafen der Ehebrecher nicht alle angeben; allein der Verlust des guten Rufes findet bei allen statt.), noch bei *Caesar. B. G.* 2, 33, noch hier oder sonst wo hat *denique* diese Bedeutung. — V. 128. *Quam sapere et ringi.* Jahn setzt, worauf auch schon Glareanus fiel, hinter *ringi* ein Fragzeichen, wodurch die Rede lebhafter wird, während der Sinn derselbe bleibt, ganz wie V. 105. — Merkwürdig genug erklärt Döring *ringi* durch *acerbius in vitia hominum invehi, satiras scribere*, nachdem schon Porphyrio das Richtige gegeben hatte: *Mallem stultus esse et meis carminibus malis delectari, quam legendo sapiendoque cruciari*, und noch deutlicher Lambin: *initimis sensibus angi et sibi ipse displicere.* So wie *sapere* (d. i. die Regeln der Dichtkunst verstehen und Geschmack haben. s. *A. P.* 309.) den Gegensatz bildet zu *scriptor delirus innersque*, so *ringi* zu *mea delectent mala me.* In derselben Bedeutung (von verbissenem, unterdrücktem Unwillen, Aerger, Verdruss) steht *ringi* (eigentlich von Hunden, welche die Zähne fletschen, knurren s. den Comm. Cruqu. und Lambin zu uns. Stelle) *Terent. Phorm.* 2, 2, 27: *ille ringitur: tu rideas.* s. Ruhnken *Dictat. p.* 250. *Cic. ad Att.* 4, 5: *hi subringentur, qui villam me moleste ferunt habere. Senec. Epist.* 104: *ringeris, quoties aliquem in fastis saepius legeris.* — *Fuit haud ignob. Argis.* Dasselbe hier (V. 128—140) eingeflochtene Histörchen erzählt *Aristoteles (de Mirabilibus* gleich zu Anfange) von einem Bürger zu Abydos: λέγεται δέ τινα ἐν Ἀβύδῳ παρακόψαντα τῇ διανοίᾳ καὶ εἰς τὸ θέατρον ἐρχόμενον ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας θεωρεῖν, ὡς ὑποκρινομένων τινῶν, καὶ ἐπισημαίνεσθαι· καὶ ὡς κατέστη παρακοπῆς, ἔφησεν ἐκεῖνον αὐτῷ χρόνον ἥδιστα βεβιῶσθαι. Aehnliche Anekdoten erzählt Lucianus von den Abderiten zu Anfang seines Buchs: πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγραφεῖν und *Aelian. Var. Hist.* 25 (vgl. *Athenaeus lib.* 4. *c.* 25) von einem gewissen Trasyllos. Die Schol. nennen den hier vorkommenden Wahnsinnigen Lycas. — Um die Erzählung

In vacuo laetus sessor plausorque theatro;
Cetera qui vitae servaret munia recto
More, bonus sane vicinus, amabilis hospes,

des Horat. mit der des Aristoteles in Einklang zu bringen, lies't Sanadon, nach ihm Merv. und Phil., nach zwei Handschr. des Torrentius *Argus*, ein vornehmer Argiver, der sich zu Abydos aufhielt und dort in diesen Wahnsinn verfiel.

V. 129. *Qui — tragoedos.* Wie die ausschweifende Liebe für das Theater der Griechen (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 98) bei Einzelnen in völligen Wahnsinn ausarten konnte, ist sehr erklärlich. — Der Indicativ *Qui — credebat* darf hier bei nachfolgendem *qui — servaret* (V. 131) nicht auffallen, da die Erzählung hier diesen Modus fordert, während unten zur Angabe einer Eigenschaft der Conjunctiv nothwendig ist. S. Ramshorn lat. Gr. S. 551. Eben so wenig hätte Heindorf *Sat.* 1, 6, 47 an *Nunc quia sum tibi, Maecenas, convictor, at olim Quod mihi pareret legio* Anstoss nehmen sollen, wo schon *quia* und *quod* das verschiedene Verhältniss der Sätze ankündigen. — V. 130. Ueber das Komische in *sessor* und *plausor* (Cuning. *plosor* hier und *A. P.* 154) giebt die Anmerk. zu *Epist.* 1, 15, 3 Auskunft. — V. 131. Um sich den Conjunctivus *servaret* deutlicher zu machen, könnte man leicht auf den Gedanken kommen, *Cetera* nicht in Verbindung mit *munia*, sondern absolut (τὰ ἄλλα. s. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 3) zu fassen und zu erklären: *Cetera (eiusmodi), qui* (d. i. *ut is*) *servaret vitae munia.* (d. i. *observaret* s. Nic. Heinsius zu *Sil. Ital.* 3, 380). Bothe (in der Baxter-Gesner. Ausg.) schlägt *quum* vor statt *qui*, „*ne pronomen saepius inculcetur*" (?). — V. 132. Fast ein gleiches Bild entwirft Horat. von den Dichtern *Epist.* 2, 1, 119 ff., deren Gegenbild der argivische Bürger ist. — *bonus s. vicinus*, eine von den ältesten Zeiten her sehr empfehlende Eigenschaft. *Hesiod. Op. et D.* 344: πῆμα κακὸς γείτων, ὅσσον τ' ἀγαθὸς μέγ' ὄνειαρ. ἔμμορέ τοι τιμῆς, ὅς τ' ἔμμορε γείτονος ἐσθλοῦ. vgl. *Pindar. Nem.* 6, 127. *Plaut. Mercat.* 4, 4, 31. das. Taubm. Ueber *sane* s. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 206. — *amabilis hospes* = *suavis*, ein liebenswürdiger, freundlicher Wirth. Aehnliches rühmt *Auson. Professor.* 3. V. 11 von seinem dahingeschiedenen Freunde Luciolus: *Comis convivis, numquam inclamare clientes, Ad famulos numquam tristia verba loqui.* — V. 133. *posset qui ign. servis*, der es über sich gewinnen konnte, den Sclaven zu verzeihen. S. *Epist.* 1, 5, 1. Durch das

Comis in uxorem, posset qui ingnoscere servis
Et signo laeso non insanire lagenae,
Posset qui rupem et puteum vitare patentem.

Gegentheil charakterisirt Horat. *Sat.* 1, 3, 80 ff. einen harten Mann. — V. 134. *Et signo laeso — lagenae. Lagena* die Weinflasche, wie *Sat.* 2, 8, 41. Damit diese Weinkrüge nicht von den naschhaften Sclaven ausgetrunken oder verfälscht würden, pflegte man sie zu versiegeln. *Martial. Epigr.* 9, 88, 7: *Nunc signat meus annulus lagenam. Senec. Epist.* 69: *Fures signata sollicitant. Plaut. Casin.* 2, 2, 1: *Obsignate cellas, referte annulum ad me.* S. das. Taubm. *Plin. H. N.* 33, 1: *Quae fuit illa priscorum vita, qualis innocentia, in qua nihil signabatur? At nunc cibi quoque ac potus annulo vindicantur a rapina. Hoc profecere mancipiorum legiones etc.* Manutius zu *Cic. ad Divv.* 16, 26. Lipsius zu *Tacit. Ann.* 1, 2. *p.* 51. *Kirchmann. de Annul. c. X. pag.* 85. Ruperti zu *Iuvenal. Sat.* 14, 131. König zu *Persius* 6, 17. Auf das Entsiegeln der Flasche spielt Horat. *Epist.* 1, 5, 16 an: *Quid non ebrietas designat.* S. jetzt darüber unsere Bemerkung in den Ergänzungs-Blättern zur Jen. All. Lit. Zeit. 1829. Nr. 39. S. 305. — *non insanire.* An der gewöhnlichen Erklärung „*qui furenter non irasceretur, quum lagenam a se obsignatam comperisset a servis esse resignatam*" (Lambin) nimmt Döderlein (*Lectt. Horatt. decas. pag.* 19. 20) Anstoss, theils weil Horat. in Vergleich zu der vorhergehenden kurzen Erwähnung der übrigen lobenswerthen Eigenschaften des sonderbar-liebenswürdigen Wahnsinnigen, in der Schilderung der Nachsicht gegen die Sclaven zu sehr ausschweife, theils weil *insanire* nur *per euphemismum* für *irasci* stehen könne, was hier nicht der Fall sei, und sucht dagegen darzuthun, dass dieser Vers die Umschreibung enthalte von einem „*homo continens vini et qui, quum semel bibere lagenae signo demoto instituerit, non ad ebrietatem usque potare soleat.*" Der erste Grund kann indess, wie Obbarius (Allg. Schulz. 1829. Abth. II. Nr. 56. S. 468) treffend bemerkt, nur für den einen Schein von Gültigkeit haben, der vergisst, wie gern Horat. von dem Hauptgedanken sowohl im Einzelnen, als im Ganzen abschweift, zumal, wo sich ihm die Gelegenheit darbietet, einen witzigen, humoristischen Gedanken an den Mann zu bringen. Komisch tritt hier der Gedanke hervor, dass der liebenswürdige Wahnsinnige nicht aufbrauset wie ein Tollhäusler, wenn er die Weinflasche von lüsternen Sclaven

Hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
Expulit helleboro morbum bilemque meraco,

erbrochen sieht. *Insanire*, was recht eigentlich, nicht bloss nach philosophischer Denkweise (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 62 und zu demselben Verse Obbar. in der Monographie *p.* 94), sondern auch in der Sprache des gemeinen Lebens, wie unser rasen vom Zorne gebraucht wird (*Terent. Adelph.* 4, 2, 22: *verum venit post insaniens.*), ist der Charakterschilderung jenes Wahnsinnigen trefflich angemessen. Th. Marcilius führt die sonderbare Lesart *Lacaenae* an st. *lagenae* mit der noch sonderbareren Erklärung alter Glossatoren, die *signo laeso* von der *laesa virginitate* verstanden, sofern nach *Non. Marcell. p.* 171 *signata* alterthümlich *integram virginem* bedeutete. Versteht man nun *insanire* von ausschweifender Liebe, wie *Sat.* 1, 4, 27, so möchte ein Prädicow die lacaenische Jungfrau leicht lieb gewinnen. — V. 135. *Posset qui — patentem.* Das Gegentheil davon als Zeichen völliger Raserei *Sat.* 2, 3, 56 ff. Vgl. auch *A. P.* 457—459.

V. 136—140. *Hic ubi cognatorum opibus* für das gewöhnlichere *ope*, wie *Epist.* 1, 10, 36. s. das. die Anmerk. Den nächsten Verwandten kam es nach den Gesetzen der 12 Tafeln zu, sich eines Gemüthskranken auf alle Weise anzunehmen. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 1, 102. 103. Daher *Varro de R. R.* 1, 2, 8: *mente est captus atque ad agnatos et gentiles est deducendus.* — *refectus* = *recreatus, ad sanitatem iterum reductus. Stat. Silv.* 1, 4, 112: *Arte Aemonia refectus Telephus. Senec. Epist.* 7. *Quod aegris evenit, — hoc accidit nobis, quorum animi ex longo morbo reficiuntur.* — V. 137. *morbum bilemque.* Nach seiner Manier (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 12, 8. S. 263) fügt Horat. zu dem Generellen das Specielle *bilemque*, als die Ursach der Krankheit. Von der *bilis* (*splendida Sat.* 2, 3, 141 s. das. Heindorf.), *μέλαινα χολή* (*Galen. περὶ αἰτ. συμπτ.* 2, 50), jetzt bei den Aerzten *picea bilis* genannt, leiteten die Alten den Wahnsinn (*μελαγχολία*) her. Das Universalmittel dagegen war Helleborum, lat. *veratrum*, Niesewurz, weisser als Brechmittel, schwarzer als Purgirmittel angewendet. *Celsus lib.* 2. *c.* 13 *de Vomitu: Vomitus ut in secunda quoque valetudine saepe necessarius bilosis est, sic et in his morbis, quos bilis excitavit. Ergo omnibus —, qui colera laborant, omnibus etiam cum quadam hilaritate insanientibus — necessarius est. — At ubi longi valentesque morbi sine febre sunt, ut comitialis aut insania, veratro quoque albo utendum est.* Vgl. *Plin. H. N.* 25, 21—25.

Et redit ad sese, *Pol, me occidistis, amici,*
Non servastis, ait, *cui sic extorta voluptas*

Dioscor. 4, 151. *Horat. A. P.* 302: *O ego laevus, Qui purgor bilem sub verni temporis horam! Sat.* 2, 3, 82 das. Heindorf. — *meraco.* Einige Ausll. verstehen Niesewurz mit Wein vermischt, oder setzen gar ein Komma hinter *bilemque* und ergänzen *vino* zu *meraco*, Wieland: „durch Niesewurz und guten alten Wein". Allein Wein würde die Kraft des Niesewurz schwächen. *Meraco* ist *puro et solo*, eine starke, kräftige Dosis Niesewurz, wie bei *Persius* 4, 16: *Anticyras melior sorbere meracas*, wofür *Horat. Sat.* 2, 3, 82 sagt: *hellebori multo pars maxima*, und übertreibend *A. P.* 300: *tribus Anticyris caput insanabile.* — V. 138. *Et redit ad sese* gleich *recipit mentem* (s. V. 104), ganz wie wir sagen, wieder zu sich kommen, gr. εἰς ἑαυτὸν ἐλθών, wie häufig, *Cic. ad Att.* 7, 3. *Terent. Adelph.* 5, 3, 8. Im Gegentheil *exire a se* bei *Petron. Satyr. cap.* 90 s. das. die Ausll. und *non esse apud se, Terent. Andr.* 2, 4, 5. S. *Ruhnken. Dictata* in *Terent. Andr.* 3, 5, 16. *pag.* 64. Statt *redit*, der Lesart aller Handschr., giebt Badius Ascens. zuerst in der Ausg. *Paris.* 1511 (in den frühern von 1499 und 1506 steht noch *redit*) *rediit ad se* mit der Bemerkung: *quia non cogimur talem licentiam* (dass nämlich *redit* statt *rediit* stehe, was auch Chabot will) *recipere, legendum putem rediit, cuius ultima propter syncopen producatur.* Auf diese Auctorität nahm auch Cuningam *rediit ad se* in den Text nicht bedenkend, wie oft Präsens und Perfectum nicht bloss von Horat., sondern auch von andern Schriftstellern in Verbindung gesetzt werden. S. *Epist.* 1, 1, 95. 96. 2, 1, 39. *Virg. Georg.* 1, 278. 279. 330. *Aen.* 10, 704. 706. Viele Beispiele dieser Art giebt Drakenb. zu *Liv.* 3, 46, 9, wo auch auf Corte zu *Sallust. Iug.* 13, 6 und andere Gelehrte verwiesen wird. S. besonders Obbarius in Seebod. Krit. Bibl. 1823. H. II. S. 163 f. — *me occidistis* giebt den Gedanken *infelicissimum me reddidistis*, wie so oft bei den Komikern *occidere* und *enecare*. S. *Ruhnk. Dictata in Terent. Adelph.* 5, 7, 1. *p.* 207. Aehnlich sagt Horat. *A. P.* 467: *Invitum qui servat, idem facit occidenti.* — V. 139. *cui sic extorta voluptas.* Statt des vielsagenden *extorta* (s. die Anm. zu V. 57) giebt ein Cod. bei Valart *exacta.* — V. 140. Für *demtus per vim*, was ganz dem vorangehenden *extorta* entspricht, hat die *Edit. Zarotti demtus pretium mentis*, was Gesner nicht missfiel. — *mentis grat. error.* Eben so urtheilt Ajax über den Wahnsinn. *Sophocl. Ai.* 551. 552: Ἐν τῷ φρονεῖν γὰρ μηδὲν, ἥδιστος βίος. Τὸ μὴ φρονεῖν γὰρ, κάρτ' ἀνώδυνον κακόν.

Et demtus per vim mentis gratissimus error.
Nimirum sapere est abiectis utile nugis
Et tempestivum pueris concedere ludum,
Ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,

V. 141—144. *Nimirum sapere est abi. utile nugis.* Der Zusammenhang mit V. 126—128, der durch die eingewebte Anekdote nicht zerrissen ist, liegt am Tage. Wenn nun einmal bei den poëtischen Geschäften Genuss und Einsicht *(delectari* und *sapere)* nicht zu vereinigen ist, so wundere man sich nicht, wenn ich der jugendlichen Täuschungen entsage, und lieber den Rhythmus und den Takt eines wahrhaft harmonischen Lebens studire. *Nimirum* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 9, 1. — *Sapere* steht hier nicht in der Bedeutung wie V. 128, sondern wie *Epist.* 1, 2, 40 *ad sapientiae praecepta vitam componere.* — *nugae* poetische Kleinigkeiten, wie *Epist.* 1, 19, 42, s. das. die Anm., oder vielmehr überhaupt *ludicra,* wie *Epist.* 1, 1, 10: *Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono* (wo ich *pono* jetzt ohne weitere Anspielung durch Beiseitlegen erkläre), *Quid verum atque decens curo et rogo etc.* Die Construction ist: *Nim. utile (satius) est sapere et concedere pueris temp. lud. abiect. nugis.* — V. 142. *tempestivum ludum* erklärt Döring mit Andern *accommodatum puerili aetati;* das heisst *tempestivum* an sich nicht, sondern nur, wenn man es mit *pueris* verbände, welcher Dativ indess schon von *concedere* regiert wird. Mir scheint *lud. tempest.* ein Spiel zu sein, das über die (rechte) Zeit hinaus getrieben wird, gleich einem *convivium tempestivum.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 91. 92. S. 407; oder *tempest. lud. concedere pueris* steht dichterisch für *ludum tempestive concedere puer.* d. i. *opportune, mature,* wie *Epist.* 1, 1, 8: *Solve senescentem mature sanus equum, ne etc.* Vgl. V. 215 dieser Epistel. — V. 143. Ueber *Ac non* d. i. und so nicht, und sonach nicht, so wie über den Unterschied von *et non* und *nec* s. Hand *Tursellin. p.* 473 ff. — *verba sequi* = *sectari, quaerere. petere aliquid tamquam finem, operam dare alicui rei,* wie *A. P.* 240: *Ex noto fictum carmen sequar.* Eben so *otium sequi, Phaedr.* 5, 1, 7. *desidiam sequi, Ovid. Rem.* 149. *praedas seq. Tibull.* 1, 2, 68. — *fidib. modul. Latinis.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 12. *p.* 90. — V. 144. *Sed verae — vitae.* Corte zu *Lucan. Pharsal.* 4, 346. *pag.* 480 *ed. Web.* sucht folgende Stellung *Sed vitae num. mod. edisc. verae,* die er in einigen Handschr. fand, durch die Bemerkung einzufüh-

Sed verae numerosque modosque ediscere vitae.
Quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor.
Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,

ren, dass die Dichter häufig das Substantiv dem Adjectiv vorsetzen. Dieselbe Umstellung fordert er *Od.* 3, 11, 9. In wie vielen Stellen müssten, wenn diese Regel Gültigkeit hätte, nicht Umstellungen vorgenommen werden. S. z. B. *Epist.* 2, 1, 161 und 176, wo wie hier das Adjectiv, auf dem der Nachdruck liegt, voransteht. — *verae num. modique vitae* ist dasselbe, was Horat. *Sat.* 2, 4, 95 *vitae praecepta beatae*, und *Seneca* unter einem ebenfalls von der Musik entlehnten Bilde *Epist.* 31 nennt: *aequalitas ac tenor vitae per omnia consonans sibi*, wofür *Cic. de Off.* 1, 31 in demselben Sinne sagt: *in actiones omnemque vitam nullam discrepantiam conferre debemus.* Von einem Menschen, der das Gegentheil befolgt, sagt Horat. *Epist.* 1, 1, 99: *vitae disconvenit ordine toto*, worin Obbarius eine Anspielung auf die stoische Definition der Tugend wahrnimmt, die nach *Stob. Eclog.* 2. 104 ist: *διάθεσις ψυχῆς σύμφωνος αὐτῇ περὶ ὅλον τὸν βίον.* Schon vom Diogenes erzählt uns *Diogen. Laert.* 6, 24: *καὶ μὴν καὶ τοὺς μουσικοὺς, τὰς μὲν ἐν λύρᾳ χορδὰς ἁρμόττεσθαι ἐθαύμαζεν, ἀνάρμοστα δ' ἔχειν τῆς ψυχῆς τὰ ἤθη.* Vgl. auch *Epist.* 1, 18, 59 und das. die Anm.. *Sat.* 2, 4.

V. 145—148. *Quocirca etc.* Mit einem ähnlichen, wenn auch kürzern Selbstgespräche schliesst Horat. die 18te Epistel des ersten Buchs. Der Anfang des hier folgenden Gesprächs, welches auf den Florus sicher eine nähere Beziehung hat (s. *Epist.* 1, 3, 26), stimmt ganz mit den Aeusserungen des Aristippus überein, die uns *Plutarch.* (*de cupiditate divitiarum* nicht weit vom Anfange) aufbewahrt hat: *Ἀρίστιππος γὰρ εἰώθη λέγειν, ὅτι πολλά μέν τις ἐσθίων, πολλὰ δὲ πίνων, πληρούμενος δὲ μήποτε, πρὸς τοὺς ἰατροὺς βαδίζει, καὶ πυνθάνεται, τί τὸ πάθος, καὶ τίς ἡ διάθεσις, καὶ πῶς ἂν ἀπαλλαγείη· εἰ δέ τις — ἀργυρίου οὐ γίνεται μεστός, ἀλλὰ ἐπ' ἄλλα συντέταται, καὶ ἀγρυπνεῖ, καὶ ἀπλήρωτός ἐστι πάντων, οὗτος οὐκ οἴεται δεῖσθαι τοῦ θεραπεύσοντος καὶ δείξοντος ὑφ' ἧς αἰτίας τοῦτο πέπονθεν.* vgl. *Epist.* 1, 6, 28. — *tacitus* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 4, 4. S. 106.) *recordor. Recordari* ist etwas wieder vor die Seele führen, und mit der Betrachtung dabei verweilen. S. über Bedeutung des Wortes und den Untersch. desselben von *meminisse* und *reminisci* Herzog zu *Sallust. Catil.* 51. *p.* 285 f. Möbius zu

Narrares medicis: quod, quanto plura parasti,
Tanto plura cupis, nulline faterier audes?
Si vulnus tibi monstrata radice vel herba
Non fieret levius, fugeres radice vel herba

Cic. p. Mur. 25. und Döderlein Lat. Synon. *I. p.* 166. — V. 146. *Si tibi — lymphae.* Der Golddurst wird oft, zuerst, wie es scheint, von Diogenes (s. *Stob. Flor. X. pag.* 131) mit dem unersättlichen Durste eines Wassersüchtigen verglichen. S. *Epist.* 1, 18, 23 und das. die Anm. *Polyb. Hist.* 13, 1: *καθάπερ ἐπὶ τῶν ὑδρωπικῶν οὐδέποτε ποιεῖ παῦλαν οὐδὲ κόρον τῆς ἐπιθυμίας ἡ τῶν ἔξωθεν ὑγρῶν παράθεσις, ἐὰν μὴ τὴν ἐν αὐτῷ τῷ σώματι διάθεσιν ὑγιάσῃ τις, τὸν αὐτὸν τρόπον τὴν πρὸς πλεῖον ἐπιθυμίαν οἷόν τε κορέσαι, μη οὐ τὴν ἐν τῇ ψυχῇ κακίαν λόγῳ τινὶ διορθωσάμενον.* *Ovid. Fast.* 1, 211: *Creverunt et opes et opum furiosa cupido: et, quum possideant plurima, plura volunt. Sic quibus intumuit suffusa venter ab unda, quo plus sunt potae, plus sitiuntur aquae.* Vergl. *Petr. Victor. V. L.* 8, 19. — V. 148. *quanto plura parasti, Tanto plura cupis.* S. über diesen Erfahrungssatz *Horat. Od.* 2, 2, 13 ff. das. Mitscherl.; 3, 16, 17. 18. 28. 42.; 24, 62 ff. *Sat.* 1, 1; 2, 3, 142 ff. *Epist.* 1, 6, 34 ff. *Iuvenal. Sat.* 14, 139 ff. 323 ff. das. Ruperti. Obbarius zu *Epist.* 1, 1, 33 und zu 1, 2, 56 in den Monographien. — Ueber den Infinitiv *faterier* s. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 94.

V. 149—154. *Si vulnus etc.* Comm. Cruqu.: *sensus est: si herba tibi monstrata aut radix non sit utilis curando vulneri, eam despicis et fugis: cur divitias et opes similiter non fugis, quando eas sentis non modo non pellere, sed etiam augmentare curas animi, nihilque conferre ad bene et beate vivendum.* Aehnlicher Argumentationen bedient sich der Dichter *Epist.* 1, 2, 32—39. — V. 150. *Non fieret levius.* Comment. Cruqu.: *sanius.* Eben so *levare vulnus* für *vulneris dolorem minuere Epod.* 11, 17 *fomenta vulnus nil levantia.* — *fugeres — curarier* d. i. *nolles, recusares,* wie oft *fugere* mit dem Infinitiv. *Od.* 1, 9, 13: *Quid sit futurum cras, fuge quaerere.* 2, 4, 22: *fuge suspicari. Tibull.* 1, 4, 9. *Ovid, Heroid.* 9, 75 das. Heinsius. — *Audieras.* Sonderbar genug supplirt Desprez: *a Stoicis,* da vielmehr die im folgenden Verse erwähnten *monitores* (d. i. *vulgus), qui divitias laudant,* zu denken sind, so dass diese Leute im komischen Gegensatze stehen zu den Stoikern, welche behaupten, bloss der Weise sei reich. Ueber die hier ausgesprochene Volksmei-

Proficiente nihil curarier: audieras, cui
Rem di donarent, illi decedere pravam
Stultitiam; et quum sis nihilo sapientior, ex quo
Plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?

nung, die auch in unsern Tagen noch nicht verschollen ist, s. auch die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 28. 29. *Iuvenal. Sat.* 3, 153: *paupertas — ridiculos homines facit. Horat. Epist.* 1, 6, 38. *Sat.* 2, 5, 8. — V. 152. Statt *donarent*, wofür sich in wenigen Handschr. *donarant* und *donarunt* findet, schreibt Bentl. ohne Auctorität *donarint*, was nach ihm Baxt., Cuning., San., Merv., Phil., Gesn., Dorigh., Oberl., Combe, Wakef., Wetzel, Zeune, Haberf., Bothe, Döring und A. aufgenommen haben. Sehr gut vertheidigt Hunter die auch von Jahn in Schutz genommene Vulgate, *pag.* 347: *si sententia per tempus praesens efferatur, oratio recte procedet, sive donent, sive donarint, adhibeamus. Ubi vero, ut hic, effertur per praeteritum, recta et consueta temporum consecutio vel donarent postulat, vel donassent. „Audisti cui rem di* {*donent* / *donarint*}, *illi deced. prav. stultitiam. — Audieras cui rem di* {*donarent* / *donassent*} *illi dec. pra. stultit.*" *His verbis una eademque sententia continetur: nec minima quidem differentia inter exemplum prius et posterius est, nisi quod priore oratio ad tempus praesens accommodata est, in posteriore ad tempus praeteritum. Pro lectione vulgata stat ipse poetarum princeps. Virg. Aen.* 1, 20: *Progeniem sed enim Troiano a sanguine duci Audierat, Tyrias olim quae verteret arces. — illi decedere prav. stult. ab eo fugere et recedere.* Das Beiwort *prava* könnte leicht als müssig erscheinen, da die *stultitia* beständig *prava* ist; doch siehe über dergleichen verstärkende oder veranschaulichende Beiwörter Obbarius zu *Epist.* 1, 10, 48. *p.* 79. 80 der Monographie. Der Comment. Cruqu. will schon diese ersten Worte *Audieras — stultitiam* fragweise lesen: *Audisti, per pecuniam alicui ademtam stultitiam et factum sapientem?* — V. 153. *ex quo*, wofür Cicero *ex quo tempore* zu sagen pflegt. — V. 154. *Plenior es sc. divitiarum, locupletior. Cic. in Verr.* 2, §. 48: *Verres, qui plenus decesserat. Horat. Od.* 2, 12, 24. *Plenae Arabum domus* s. das. Mitscherl. und zu *Od.* 4, 12, 24. — *monitoribus isdem.* Porphyrio: *opulentiae laudatoribus, quibus iam semel credendo deceptus es.* Statt *monitoribus*

At si divitiae prudentem reddere possent,
Si cupidum timidumque minus te; nempe ruberes
Viveret in terris te quis avarior uno.

findet sich in mehrern Handschriften (s. bei Fea) *rationibus*, welche Lesart offenbar aus einem Glossem entstanden ist, wie denn schon der alte Commentator durch dieses Wort die Vulgate erklärt.

V. 155—157. *At si etc.* Derselben Ironie bedient sich der Dichter *Epist.* 1, 6, 17 ff. Statt *prudentem* giebt die *Coll. Sax. sapientem.* — V. 156. *Si cupidum timidumque minus.* Zwei entgegengesetzte Leidenschaften, die der *avarus* in sich vereinigt. *Epist.* 1, 2, 51: *Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res, ut lippum pictae tabulae etc.* S. das. die Anm. und Obbarius in der Monographie *p.* 77, wo unter andern verwiesen wird auf *Plutarch. de tranq. anim. T.* 7. *pag.* 854: ἡ γὰρ σφοδρὰ περὶ ἕκαστον ἐπιθυμία σφοδρότατον φόβον ἐμποιοῦσα τοῦ μὴ παραμένειν. *Senec. Epist.* 14: *Qui eget divitiis, timet pro illis.* — Statt *minus te;* lies't Cuningam nach einem *Ms.* bei Pulmann: *minus, tu nempe.* — *nempe ruberes*, so müsstest du dich doch wohl schämen, wenn u. s. w. S. über den ironischen Gebrauch von *nempe* (δήπου) die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 22. —

V. 158 ff. *Si proprium est etc.* Durch eine in echt sokratischem Geiste geführte dialektische Deduction zeigt Horat. den Ungrund jener gewöhnlichen Entschuldigung des Geizigen, als sammle er nur, um sich ein sicheres Eigenthum zu erwerben, was ihm einst sorgenfreien Unterhalt und Genuss verschaffen soll. vgl. auch *Sat.* 1, 1, 40 ff. 2, 2, 129 ff. — *Proprium* hier in der eigentlichen Bedeutung, eigenthümlich, nicht, wie es Einige nehmen, für *perpetuum.* Statt *libra mercatur et aere*, der Lesart vielleicht aller Ausgg. vor Lambin, findet sich in einigen Handschriften bei Lambin, Cruqu., Pulm., Torrent., Talb., Valart *mercatus et aere est*, was nach Lambin's Vorgange fast von allen spätern Herausgebern aufgenommen ist, „weil der, welcher sich im völligen Besitz einer Sache befinden will, dieselbe schon gekauft haben müsse." Dieser Grund ist so schwach, dass man es nur billigen kann, wenn Fea auf die Auctorität der meisten und vorzüglichsten Handschriften die Vulgate zurückgerufen hat. — *Libra et aere aliquid mercari* ist überhaupt: eine Sache auf eine förmliche, rechtliche Weise für baares Geld in Gegenwart von fünf Zeugen, einem *libripens* und einem *antestator*

Si proprium est, quod quis libra mercatur et aere,
Quaedam, si credis consultis, mancipat usus;
Qui te pascit ager, tuus est, et villicus Orbi,

kaufen. In frühern Zeiten wurde das Kaufgeld dem Verkäufer zugewogen; daher *pendere* s. v. a. *solvere, expensum ferre.* S. *Plin. H. N.* 33, 3. Auch in spätern Zeiten bediente man sich, wie noch jetzt, bei wichtigen Geldangelegenheiten der Wage; doch lief das Ganze mehr auf eine Rechtsformel hinaus. Daher Porphyrio: *Haec sunt verba iuris, quibus emtio confirmatur, quum per libram expensa pecunia, per aes ipsum pretium demonstratur; unde et libripens huiusmodi testificationibus adhiberi solet.* S. über diese Art des Verkaufs, durch den der Gegenstand *res mancipi* wurde, *Boeth. in Topica Cic. lib.* 3: *Is, qui mancipium accipit, aes tenens ita dicit: Hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio, isque mihi emtus est hoc aere, aeneaque libra. Deinde aere percutit libram, idque aes dat ei, a quo mancipium accepit. Micyll.* zu *Ovid. ex Ponto* 4, 15, 42. Ernesti *Clav. Cic. s. v. Mancipium.* Matthiä zu *Cic. pro Mur.* 2. *pag.* 187. Torrent. zu *Sueton. Oct.* 64. *Brisson. de Form. lib.* 7. *p.* 586. *A. Gell.* 5, 19. — V. 159. *Quaed., si cred. consultis* (d. i. *iureconsultis* wie oben V. 87), *mancipat* d. i. *manu tradit, in alterius dominium transfert. usus* ist s. v. a. *usucapio,* d. i. die Erlangung des Eigenthumsrechtes durch ununterbrochenen Besitz während einer gewissen Zeit. S. *Heinecc. Ant. Iur. Rom. lib. II. Tit. VI.* §. 1. 2. Horat. spielt indess mit dem Worte *usus* und versteht darunter wie *Epist.* 1, 12, 4 *(Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus)* den *usum fructum (ius utendi, fruendi rebus alienis, salva earum substantia. Heinecc.* a. a. O. *Tit. IV.* §. 1. 2. 3.), der zwar nicht nach juristischen Grundsätzen, aber doch nach der philosophischen Ansicht, aus welcher Horat. die Dinge betrachtet, Eigenthumsrecht giebt. Von derselben Ansicht ausgehend sagt *Cic. ad Div.* 7, 30: *Atticum, cuius quando proprium et esse scribis mancipio et nexu: meum autem usu et fructu, contentus isto sum. Id enim cuiusque est proprium, quo quisque fruitur atque utitur. Lucret.* 3, 984: *vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu.* Diese Erklärung bestätigen die V. 160 folgenden Worte *Qui te pascit ager, tuus est,* worin Horat. sogleich eine Anwendung und Folgerung aus jenem Grundsatze macht. — *et villicus* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 1.) *Orbi,* wofür Prädicow *Olb'i* schreibt, ist nicht der Genitiv von *Orbus,* wie ihn

Quum segetes occat tibi mox frumenta daturas,
Te dominum sentit. Das nummos, accipis uvam,
Pullos, ova, cadum temeti: nempe modo isto

Haberfeldt nennt, sondern von *Orbius* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 26), ein durch Inschriften bei Gruter bekannter Name. Der hier vorkommende Orbius war vermuthlich ein reicher Gutsbesitzer, von dessen Gütern Andere für Geld mehr genossen, als er selbst. — V. 160. *Quum segetes occat* hier überhaupt für: den Acker bestellen. Die *Occatio*, das Zermalmen der Erdschollen, welches *Plin. H. N.* 18, 20 näher beschreibt (vgl. Voss zu *Virg. Georg.* 1, 99. S. 75. 76), geschah theils vor der Aussaat, nachdem der Acker das zweite Mal querüber gepflügt war, theils nach der Saat, *Columella* 2, 2. *p.* 273 *ed. Manh.: Sementi facta inoccare oportet, quod sparseris.* Vgl. dens. 2, 4. *Varro R. R.* 1, 19. *Virgil. Georg.* 1, 104. 105. *Plaut. Capt.* 3, 5, 5. Diese letzte Arbeit wird immer unter *occare* verstanden, so oft die *Scriptores Rei Rust.* das Wort gebrauchen, und so nur konnte Cicero *(Cat. Mai. c.* 15. vgl. *Non. p.* 42 *ed. Lips.)* das Wort ableiten von *occaecare* d. i. *terra operire*, während *Varro de R. R.* a. a. O. dasselbe ableitet *ab occidendo: „occare, id est, comminuere ne sit gleba, quod ita occidunt, occare dicunt.* Von diesem letzten Zermalmen der Erdschollen und Untereggen der Saat verstehen wir auch hier *occare*, worauf einigermaassen der Ausdruck *segetes* hindeutet, welches zwar wohl bisweilen schlechthin für *ager* steht, *Fragm. Cic.* bei *Non. pag.* 395 *ed. Lips.: Segetes agricolae subigunt multo ante quam serant,* eigentlich aber besäetes Land bedeutet. *Varro de R. R.* 1, 29: *Seges dicitur, quod aratum satum est: arvum, quod aratum, necdum satum est.* Prädicow: *Cui segetes occat? Tibi! Mox frumenta daturus Te dom. sentit.* — *tibi m. frum. daturas.* Die Handschriften sind hier getheilt zwischen *daturas* und *daturus. Daturas* fand Cruqu. in den 4 Blandin. und zwei andern, Torrent. in zwei, Bersm. in einem, Bentl. in seinen 4 vorzüglichsten, Pottier in 4 Codd. Diese von Torrent. empfohlene, von Cruqu. aufgenommene jedenfalls zierlichere Lesart, welche sich auch in der *Edit. Zar.* findet, vertheidigt Bentl. scharfsinnig, ja fast spitzfündig gegen die dem Sinne nach nicht sehr verschiedene früher von Dacier und neuerlich von Fea in Schutz genommene L. A. *daturus*, welches allerdings etwas ungenau für *venditurus* stände, da vielmehr der Käufer *dat*, wie gleich im folgenden Verse: *Das nummos, accipis uvam.* Da-

Paullatim mercaris agrum, fortasse trecentis
Aut etiam supra nummorum millibus emtum.
Quid refert, vivas numerato nuper an olim?

gegen findet sich öfter *dare* von Früchten, die ein Acker, Wald u. dergl. liefert. *Virgil. Georg.* 2, 442: *Dant alios aliae foetus: dant utile lignum Navibus pinos* und V. 520: *Dant arbuta Silvae.* — V. 162. *Te dominum sentit.* Dafür lies't Haberfeldt nach dem Alt. Cod. *sentis;* dann müsste wenigstens das Komma nach *Orbi* gestrichen werden. Wir können indess diese Lesart durchaus nicht zierlicher und passender finden, als die Vulgate. — Für *Das* findet sich in den Leipziger Ausgg. v. 1508. 10. 14 *Da.* Cuningam lies't: *nummos das.* — V. 163. *cadum temeti.* Diese Benennung des Weins war zu Plinius Zeiten schon veraltet, *Plin. H. N.* 14, 13: *Cato ideo propinquos feminis osculum dare iussit, ut scirent an temetum olerent. Hoc tum vino nomen erat, unde et temulentia appellata.* — Ueber *Nempe* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 22. — *modo isto,* dadurch dass du die Früchte an dich kaufst und davon lebst. — V. 164. *Paullatim.* Sinn: Du kaufst nach und nach ein Land, welches im Ankauf (dem Herrn) vielleicht Dreihundert oder noch mehr Tausend Sestertien gekostet hat. Jahn setzt in der neuen Ausg. nach *emtum* ein Fragzeichen und eben so V. 157, und in andere mit *Nempe* beginnenden Concessivsätzen (*Epist.* 1, 10, 22. 16, 76). Wie sehr sich auch diese Sätze der Frage nähern, so scheinen sie uns doch ihren ironischen Charakter etwas einzubüssen, wenn man sie als Fragesätze betont. — V. 166. *Quid refert* absolut, wie *Sat.* 2, 3, 157. 7, 58 und 1, 1, 50. — *vivas nummerato nuper (et paulatim)* ist der Gegensatz von *numerato olim,* das Ganze schon früher auf einem Brette bezahlte.

V. 167—169. *Emtor Ar. etc.* Durch ein Beispiel wird der vorige Satz erläutert. Statt *quondam* findet sich in einigen Codd. bei Cruqu., Torrent., Combe und Fea, dessen einer Cod. *quando* giebt, die hier allzu prosaische von Cruqu. in den Text genommene Lesart *quoniam,* welche sicher ihr Entstehen nur der Verlegenheit der Abschreiber zu verdanken hat, welche nicht wussten, womit sie *quondam* verbinden sollten. Auch die spätern Ausll. verbinden *quondam* verschieden. Chabot u. Andere: *Emtor Aricini arvi et Veientis coenat olus quondam emtum.* Haberfeldt: *arvi quondam Aricini et Veientis,* der Käufer eines Landguts, welches einst zum Gebiete von Aricia oder Veji ge-

Emtor Aricini quondam Veientis et arvi
Emtum coenat olus, quamvis aliter putat; emtis

hörte. Der Zusammenhang lehrt, dass man das Adverbium mit dem Substantivum verbale *Emtor* verbinden müsse, welches so viel ist, als: *Is, qui emit quondam arvum Aricinum etc.* Eben so spricht *Cic. in Pison. cap.* 10. §. 23: *quum id templum sublato aditu, revulsis gradibus, a coniuratorum reliquiis atque a Catilinae praevaricatore quondam, tum ultore, armis teneretur.* Aricia, eine lateinische Stadt hinter dem mit prachtvollen Villen umgebenen *Mons Albanus* an der appischen Strasse, wo sie den von Rom aus Reisenden das erste Nachtquartier bot. S. *Sat.* 1, 5, 1. das. Heindorf. vergl. Mannert Geograph. der Gr. und Röm. Thl. 9. Abth. 1. S. 633 f. — Die Ruinen der ehemals berühmten Stadt Veji, für deren Herstellung Augustus viel that, sind im Jahre 1811 nahe bei dem Dorfe *Isola Farnese* (etwa 12 Milliarien von Rom) mit vielen Monumenten aufgegraben. S. Fea zu uns. Stelle. — Die Stellung von *et* zwischen dem zusammengehörenden Adjectiv und Substant. findet sich auch sonst bei Horat., wie zu *Epist.* 1, 15, 34 gezeigt ist. Statt *Veientis et arvi* giebt der *Cod. Tonsanus* bei Cruqu.: *Veientis aviti.* — V. 168. *Coenare olus,* wie *Epist.* 1, 5, 2. vgl. *Sat.* 2, 3, 235. — *quamvis aliter putat.* Nach der gewöhnlichen Meinung und dem gemeinen Sprachgebrauche pflegt man die Erzeugnisse des eigenen Gutes den gekauften entgegenzustellen. Daher *Horat. Epod.* 2, 48: *Dapes inemtas apparet. Virg. Georg.* 4, 132: *seraque revertens nocte domum dapibus mensas onerabat inemtis.* — Statt *putat* hat der Alt. Cod. und ein anderer bei Bersmann *putet;* doch s. Anm. zu *Epist.* 1, 14, 6. S. 288. — V. 169. *calefactat ahenum. Ahenum,* über dessen Schreibung *Aul. Gell.* 2, 3 spricht, ist nach *Paulus Dig.* 33, 7, 18 *vas aheneum, in quo aqua ad potandum* (nach *Servius* zu *Virg. Aen.* 1, 217 *ad lavandum) calefit,* während man in den *cacabis* Fleisch und dergl. kochte. Doch beobachten die Schriftsteller diesen Unterschied nicht immer, da *ahenum* auch als ein zum Kochen der Speisen dienendes Gefäss vorkommt. *Iuvenal. Sat.* 15, 81. *Ovid. Met.* 6, 645. Wegen des Zusatzes *sub noctem gelidam* will Haberf. mit andern Ausll. unter *ahenum* lieber ein Geschirr verstehen, an welchem man sich wärmte. Recht gut, wenn nur sonst irgend wo der Gebrauch des *ahenum* zu diesem Zwecke sich erweisen liesse. Wir nehmen *ahenum* für *olla,* so dass der Sinn hervorgeht: Er isst gekauftes Gemüse und kocht dasselbe mit gekauftem Holze. Der

Sub noctem gelidam lignis calefactat ahenum;
Sed vocat usque suum, qua populus adsita certis

Zusatz *sub noctem* bestimmt die Zeit der Mahlzeit. *Gelida nox* ist nicht grade von der Winternacht zn verstehen, sondern von der kühlen Nacht im Gegensatz des heissen Tages, wie *Virgil. Georg.* 1, 287: *Multa adeo gelida melius se nocte dedere,* wo von Beschäftigungen (wie z. B. dem Mähen der Wiesen) die Rede ist, die für die Sommernacht gehören. Sanadon schreibt ohne Auctorität *gelidum.*

V. 170—174. *Sed vocat usque suum.* Comm. Cruqu.: *usque ad eum locum, ubi populus arbor sita etc.* Diese Erklärung verdient vor der andern, nach welcher *usque* in der Bedeutung von *identidem, semper* (s. *A. P.* 154. 354) genommen werden soll, den Vorzug, da hier die Angabe des Ziels, bis zu welchem etc., was in dem folgenden *qua* nicht liegt, durchaus nothwendig ist. Mit Prädicow darf man hier statt *qua* eben so wenig *quo* lesen, als *Od.* 2, 3, 9 und *Sat.* 1, 8, 15 *qua* statt *quo.* Die Kritiker bedachten in jenen Stellen nicht, dass ganz nach der Regel bei einem Relativum, welches in demselben Casus auf ein mit einer Präposition vorangehendes Substantivum folgt, die Präposition noch einmal zu denken ist, also in der letzten Stelle: *Aggere in aprico spatiari, quo* (d. i. *in quo aggere*) *modo tristes etc.* — *Populus adsita.* Der Grammatiker *Aegrotius de Orthogr.* bei *Putsch. p.* 2274 sagt: *Adsita arbor est, cui incolumi aliud, quod sustineat, adiungitur. Horatius, qua populus adsita surgit: quippe quae vitibus maritaretur.* S. *Catull.* 62, 106: *Lenta qui velut assitas Vitis implicat arbores, Implicabitur in tuum complexum.* S. das. Passerat. *Varro de R. R.* 1, 26, 1: *Neque vites propter cupressos asserunt, quod haec inter se inimica.* So erklären auch Turnebus *Advers.* 6, 15. Lambin u. A. Und wir halten diese Erklärung keineswegs für so ganz grundlos, da theils *adserere* fast nur in der angegebenen Bedeutung vorzukommen scheint, theils nicht daran zu zweifeln ist, dass man die Grenzen besonders mit rebentragenden Bäumen bepflanzte. S. Voss zu *Virgil. Ecl.* 1. S. 35 und zu *Ecl.* 9. S. 455. Besonders merkwürdig ist eine Stelle bei *Varro de R. R.* 1, 15: *Praeterea sine septis fines praedii, sationis, notis arborum tutiores fiunt, ne familiae rixentur cum vicinis ac limitis ex litibus iudicem quaerant. Serunt alii circum pinos, alii cupressos, alii ulmos, quod ubi pote, ut ibi, quod est campus, nulla potior serenda, quod maxime fructuosa, quod et sustinet sepem, ac colit ali-*

Limitibus vicina refugit iurgia: tamquam
Sit proprium quidquam, puncto quod mobilis horae

quot corbulas uvarum. Dass aber die Weinrebe in Italien vorzüglich mit der Pappel gepaart wurde ist bekannt aus *Epod.* 2, 9. *Plin. H. N.* 16, 37. *Varro de R. R.* 6, 4. *Colum. de Arb.* 6. Wer jedoch mit Fea und fast allen übrigen neuern Erklärern *adsita pop.* für *prope sita* nehmen will, — wir streiten nicht mit ihm. Unserer Stelle ähnlich ist *Virgil. Ecl.* 9, 9: *Usque ad aquam et veteres, iam fracta cacumina, fagos.* — V. 171. *Lim. vicina refugit iurgia.* d. i. *iurgia* oder *lites* (s. die Anm. zu V. 22) *vicinorum.* Statt *refugit* lies't Bentley (nach ihm Cuningam und Sanadon) auf die Auctorität einiger Handschr. Lambins *refigit*, was auch L. Bos in seinem Cod. fand. Diess erklärt er ohne weitere Erörterung des Sprachgebrauchs durch *resolvit.* Bentley stiess sich ohne Noth an dem Perfectum *refūgit*, welches als Aorist zu fassen ist: wo die Pappel immer abgewehrt hat nachbarliche Streitigkeiten und noch abwehrt", ganz wie *Epist.* 1, 19, 48: *Ludus enim genuit trepidum certamen et iram.* S. das. die Anm. S. 447 f. *Refugit* aber bedeutet *evitavit, evitare fecit, prohibuit*, wie bei *Cic. ad Divv.* 10, 31: *periculum refugere. Terent. Andr.* 4, 4, 27: sagt Chremes: *Recte ego fugi has nuptias.* Dem Grenzbaume wird hier also zugeschrieben, was der Besitzer des Grundstückes durch denselben bezwecken will. — V. 172. *tamquam Sit proprium quidq.* Horat. macht Gebrauch von der aus einer unphilosophischen Ansicht hervorgegangenen Bedeutung des *proprium* = *perenne, perpetuum, aeternum. Sat.* 2, 6, 5: *nil amplius oro, Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.* S. das. Heindorf. *Cic. post red. in Senat. c.* 4: *Si illud perenne ac proprium manere potuisset.* Der Philosoph betrachtet nur die geistigen Güter als beständiges Eigenthum. *Lucil. Sat. lib.* 17. *fragm.* 2: *Cetera contemnit et in usura omnia ponit Non magna: proprium vero nil neminem habere. Horat. Sat.* 2, 2, 133. 134: *Nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli Dictus erit nulli proprius, sed cedet in usum Nunc mihi, nunc alii.* — Statt *quidquam* findet sich in manchen alten Ausgg. *cuiquam.* Die Stellung der Worte *puncto quod* vertheidigt Corte zu *Lucan. Phars.* 4, 556. *pag.* 515. *ed. Weber* gegen die andere *quod puncto*, die auch er in einer Zwick. Handschr. fand. S. denselben auch zu 1, 110. — *puncto horae* wie *Sat.* 1, 1, 7. 8: *horae Momento cita mors venit, aut victoria laeta.* So lesen wir dort aus Gründen, die wir in unserer Recension des Pottierschen

Nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema

Horat. in den Ergänzungsblättern zur J. Allg. Lit. Zeit. 1829. Nr. 38. S. 396 mitgetheilt haben, und freuen uns, jetzt den gelehrten Hand im *Tursellinus p.* 536 für uns zu haben. Ueber die Bedeutung von *horae punctum,* und *momentum* die kurze Zeitfrist einer Stunde s. Heindorf und Kirchner zu jener Stelle. — V. 173. *Nunc prece etc.* Rutgers. (*Notae in Hor. pag.* 437) bietet zur Vergleichung eine Stelle aus *Ovid.: Nunc prece, nunc pretio, nunc agit ille minis.* — *Prece* deutet auf eine Entäusserung des Eigenthums durch Schenkung, *pretio* durch Verkauf, *vi* durch Gewalt, *morte* durch Vererbung. — *Morte suprema,* welches sich in sämmtlichen Handschr. bei Torrent., Bersm., Bentl., Pottier, wie es scheint, bei Fea, in 33 bei Valart, in 4 bei Jäck, in der *Collat. Sax.*, dem *Cod. Got.* findet, steht vielleicht in allen Ausgg. vor Aldus, namentlich in den *Edd. Zarotti, Mediol.* 1477. 1486. 1502. *Locher.* 1498. *Venet.* 1483. 1498. *Bad. Asc.* 1499. 1506. 1511. *Lips.* 1508. 1510. 1514. *Colon.* 1510. Dafür giebt, wie es scheint, zuerst Aldus 1501 *sorte suprema,* und ihm folgen Pulm. und Cruqu., ohne der andern L. A. zu gedenken, und viele spätere Herausgeber. Cruqu. erklärt *legitima successione.* Die Lesart bei Rodell. *sponte supr.* ist wohl nicht mehr als ein Druckfehler. Wahrscheinlich stiess man sich an der Verbindung von *morte suprema.* Allein wenn man auch nicht grade mit Fea *suprema (naturalis)* aus dem Gegensatze von *„mors civilis, quae postliminio et restitutione in integrum evanescebat"* oder aus folgender Stelle bei *Seneca Epist.* 24 erklären will, wo es heisst: *Quotidie morimur, quotidie enim demitur aliqua pars vitae, et tunc quoque quum crescimus, vita decrescit. — Quemadmodum clepsydram non extremum stillicidium exhaurit, sed quidquid ante defluxit: sic ultima hora, qua esse desinimus, non sola mortem facit, sed sola cousummat. — Mors non ultima venit; quae rapit, ultima mors est.* S. Wernsdorf zu *Poet. Lat. Min. T. IV. p.* 216: so ist *postrema* immer kein müssiges Beiwort, sondern es drückt den Gedanken aus: *quae omnium rerum extremum est, Cic. ad Divv.* 6, 21 oder nach Horat. *Epist.* 1, 16, 79: *quae ultima linia rerum est.* S. das. die Anm. Derselbe Sinn geht hervor, wenn man mit Bentley *suprema* adverbiel fasst für *supremo, postremo, denique. Sat.* 2, 2, 132: *nos expulit ille; Illum aut nequities aut vafri inscitia iuris, Postremo expellet certe vivacior heres.* Vgl. *Sil. Ital.* 5, 417: *Flaminium implo-*

Permutet dominos et cedat in altera iura.
Sic quia perpetuus nulli datur usus, et heres

rasse tamen iam morte suprema *Haud frustra fuit. Boeth. Consol. Phil.* 2, 7. 4, 6, *Ovid. Met.* 3, 136. *Virg. Aen.* 2, 447. und *Hor. Epist.* 2, 1, 12. — V. 174. *cedat = abeat, transeat,* *in altera iura* st. *alterius iura,* wie V. 171. *vicina iurgia.* Wenn auch hier die Ausll. *altera* durch *alia* oder *alius* erklären, so halte man wenigstens fest, was darüber zu *Epist.* 1, 6, 32 bemerkt ist. vergl. B. Crus. zu *Liv.* 10, 2. Uebrigens lässt Horat. den Ofellus *Sat.* 2, 2, 128 ff. eben so urtheilen, und ähnlich heisst es in einem Epigramm *Anal. Brunck. T.* 3. *p.* 238. *CCCCX:* Ἀγρὸς Ἀχαιμενίδου γενόμην ποτέ, νῦν δὲ Μενίππου, καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσομαι εἰς ἕτερον. Καὶ γὰρ κεῖνος ἔχειν με ποτ᾽ ᾤετο καὶ πάλιν οὗτος Οἴεται· εἰμὶ δ᾽ ὅλως οὐδενός, ἀλλὰ Τύχης. vgl. *Euripid. Phoen.* 567 ff.

V. 175—179. *Sic quia perpetuus etc. Sic* findet sich in allen alten Ausgaben, so viel wir deren gesehen haben, namentlich in *Ed. Loch., Lips.* 1508. 10. 14. *Colon.* 1510. *Bad. Ascens.* 1499. 1506 ff., *Ald.* 1501 ff. *Venet.* 1498. *Basil.* 1520. 27. 45. *Glarean.* 1533. 35. und so ediren ohne Erwähnung einer andern L. A. Cruqu., Lambin, Pulm., Fabric., Bentl., Cuning., Gesn., Oberl., Combe, Wakef, Pottier, Valart fast nach allen, Bersm. nach 2 Handschr.. Sanad. edirt nach dem ältesten Cod. bei Torrent. *Sed,* welches sich auch in 2 Codd. bei Bersm., und 2 andern (?) bei Valart findet; Fea endlich *Si quia,* (welches auch Torrent. in allen Codd., mit Ausnahme eines einzigen, Bersmann in 2, Valart in 8, Jäck in 1 Cod. fand) „*quod praeter mss. et editiones (??), etiam habet et exponit in commentario Porphyrio.*" Die Anmerk. des Scholiasten *(Si vero nullus perpetuus usus possit haberi fructus de rebus quaesitis, sed temporalis vicissitudo servetur inter homines, nihil prodesse vineis aut horreis aut saltibus plurimis hominem dominum fieri.)* lässt vielmehr darauf schliessen, dass er *Sed (si vero)* gelesen habe; denn das von ihm gebrauchte *si* nimmt offenbar das *quia* im Texte auf. *Si* stände ohne alle Verbindung, da sich *supervenit* im folgenden Verse durch *et* an *quia* knüpft. Sicher ist *Sic* das Richtige, wodurch entweder eine neue Anwendung des vorangeschickten Grundsatzes eingeführt (Eben so), s. die Anm. zu *Epist.* 1, 10, 39; oder auf das Vorhergehende zurückgewiesen wird: *quia sic,* weil so, auf diese Art d. i. wie aus dem Vorhergehenden klar ist, so dass es dem *itaque* nahe kommt, wie *Epist.* 1, 9, 10. Voss: Weil denn steter Gebrauch ward keinem verliehen", Günther:

Heredem alterius velut unda supervenit undam,
Quid vici prosunt aut horrea, quidve Calabris

„Ward nun keinem vergönnt". Ueber die häufige Verwechslung von *Sic*, *Si* und *Sed* s. Bentl. zu *Od.* 3, 24, 5. Drakenb. zu *Liv.* 5, 52, 12. 21, 13, 5. — V. 176. *heres Heredem alterius.* Bentley, *alterius* für einen matten und pleonastischen Zusatz haltend, corrigirt *alternis*, wovon ihm das in dem oben (zu V. 175) angeführten Scholion vorkommende *vicissitudo* eine Erklärung zu sein scheint. Wenn gleich beide Wörter öfter mit einander verwechselt sind (s. Drakenb. zu *Liv.* 4, 53, 11 und 22, 41, 3. Obbarius zu *Hor. Epist.* 1, 2, 57. *pag.* 87 der Mon.), so ist doch hier *alternis* d. i. abwechselnd (s. Hand *Tursell. I. p.* 280 f.) ganz am unrechten Orte; denn *alternis* „*eas vices significat, ut unus tradat alteri, quod ab illo recepturus est, ut regnum Thebanum debebant alternis habere Eteocles et Polynices.*" Gesn. Eben so wenig verdienen Cuningams *ulterior* (auf *unda* bezogen), und Prädicows *Heredem ulterioris ut unda* weitere Berücksichtigung. Durch *alterius (suppl. heredis)* wird die Erbfolge bis auf die dritte Generation fortgeführt. Ausführlicher *Ovid. Met.* 15, 180: *sed ut unda impellitur unda, Urgeturque prior veniente, urgetque priorem: Tempora sic fugiunt, pariter pariterque sequuntur.* S. auch *Anal. Brunck. T. III. p.* 244. *CCCXL.* — V. 177. *Quid vici prosunt aut horrea?* Aus den Worten des zu V. 175 angeführten Scholions *(vineis aut horreis)* schliesst *Canter. Nov. Lect. lib.* 4. *cap.* 12, und nach ihm Th. Marcilius, dass Horat. *vites* (d. i. *vini reditus)* geschrieben habe, wie er auch *Od.* 3, 1, 29 *vineae* und *fundus* verbindet und *Od.* 1, 31, 5—10 als die am meisten erstrebten Güter reiche Fluren, calabrische Weiden und Weinberge nennt. Doch diese Annahme wird dadurch nicht wenig geschwächt, dass Fea in den vatican. und chisian. Handschr. des Porphyrio statt *vineis* die wahrscheinlich richtige L. A. *vicis* fand. Man darf bei *vici* nicht, wie *Epist.* 1, 10, 20 (s. das. die Anm.) und *Sat.* 1, 9, 13 (das. Heindorf), an Häuserverbindungen innerhalb der Stadt denken; sondern es sind Landgüter zu verstehen, die ebenfalls, wenn sie bedeutender waren und aus einer grössern Anzahl von Häusern bestanden, *vici* hiessen. *Cic. ad Att.* 1, 3: *Quod si assequor, Crassum divitiis supero, atque omnium vicos et prata contemno.* S. das. Casaub. *Cic. ad Divv.* 14, 1: *Quod ad me mea Terentio scribis, et vicum vendituram, quid, obsecro te, quid futurum est.* S. *Manut. Quaest. per Epist.* 2, 7. — *horrea* sind grosse Vorrathsbe-

Saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
Grandia cum parvis, non exorabilis auro?

hälter, Magazine, in denen indess nicht nur Getreide, sondern in dem obern Theil derselben auch Wein aufbewahrt wurde. S. *Od.* 3, 28, 8: *Parcis deripere horreo Cessantem — amphoram.* — V. 178. *quidve Calabr. Saltib.* Porphyrio: *latifundiis porrectis per plurimos montes. Est autem Calabria praeter ceteros reditus etiam rei pecuariae et lanarum mollium ferax, item Lucania. Saltus = pascua.* s. *Ernesti Clav. Cic. s. v. saltus.* So sind auch *Od.* 2, 3, 17 *saltus coemti* weit ausgedehnte Holzungen und Triften, welche die reichen Römer besonders in Calabrien, welches im Winter, und Lucanien, welches im Sommer den Heerden reiche Weide bot (*Varro de R. R.* 2, 1. 3, 2.), kauften. *Epod.* 1, 27: *Pecusve Calabris ante sidus fervidum Lucana mutet pascua.* S. das. Mitscherl. und besonders Fea. vgl. d. Anm. zu *Epist.* 1, 8, 6. — *adiecti = continuati*, wie Horat. *Od.* 3, 16, 40—43 spricht. — *si metit Orcus. Metere* von dem Schnitter übergetragen auf den Pluto, unter dessen Sichel Reiche und Arme, Vornehme und Geringe (*grandia cum parvis* s. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 5 und ebendas. zu V. 23), ohne Unterschied dahinsinken. Aehnlich sagt *Euripides* in einem Fragm. der Hypsipyle *To. II. p.* 499 *ed. Lips.*): τὴν δ' ἀναγκαίως ἔχει βίον θερίζειν, ὥστε κάρπιμον στάχυν, welche Worte *Cic. Tusc.* 3, 25 übersetzt: *tum vita omnibus Metenda, ut fruges; sic iubet necessitas. Stat. Theb.* 1, 633: *Mors fila sororum Ense metit*, woraus man schliessen möchte, dass der Dichter sich den Tod nicht unter dem Bilde eines Schnitters mit der Sichel dachte; sondern dass das Bild zuerst von dem Schnitter auf den Krieger, der mit seinem Schwerte Alles niedermähet, und von diesem zunächst auf den unerbittlichen Pluto übergetragen sei. So sagt *Horat. Od*, 4, 14, 31 vom Claudius: *Primosque et extremos metendo Stravit. Virg. Aen.* 10, 513: *Proxima quaeque metit gladio.* Vergl. *Catull.* 64, 343 ff. *Valken. Diatr. Eurip. p.* 225. Auf keinen Fall darf man sich den Tod unter dem Bilde eines Gerippes mit der Sichel denken; denn wenn gleich die Dichter, abweichend von den Künstlern, den Tod bisweilen unter schrecklichen Bildern vorstellen, so ist doch diese Vorstellung den Alten durchaus fremd. S. Lessings Abhandl. Wie die Alten den Tod gebildet. Bd. 3. S. 75 ff. der kleinen Ausg. seiner sämmtl. Werke. — *non exorabilis auro.* Aehnlich *Od.* 2, 3, 24: *nil miserans Orcus*, und vom Charon heisst es *Od.* 2, 18, 34: *nec satelles Orci Callidum Promethea Revexit auro cap-*

Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
Argentum, vestis Gaetulo murice tinctas

tus. Od. 2, 14, 6 *illacrimabilis Pluto.* Den in diesen beiden Versen ausgedrückten Gedanken giebt Horat. unter andern Bildern *Od.* 1, 4, 13. 24, 18. 2, 18, 32. *Epist.* 1, 6, 27. —

V. 180. *Gemmas etc.* Sinn: Sind denn die Schätze, welche nach der jetzt herrschenden Ansicht zum Glücke nothwendig sind, wirklich so unentbehrlich? Fast dieselben Gegenstände zählt Horat. *Epist.* 1, 6, 17. 18 als solche auf, nach welchen die damaligen Römer am begierigsten strebten. *Gemmae* geschnittene Steine, über deren Gebrauch s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 18. — *marmor.* Marmorne Bildsäulen und Gefässe. s. ebendas. die Anm. — *ebur,* Kunstwerke aus Elfenbein, s. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 193. — *Tyrrhena sigilla.* Comm. Cruqu.: *Tuscana; nam Italorum Tusci primi in marmore sigilla fecerunt.* Gegen die Annahme von marmornen Bildwerken spricht schon, dass *marmor* dabei steht. Eben so wenig darf man mit Haberf., Döring und Andern darunter *vasa Etrusca,* irdene Vasen, verstehen über deren Kunstgeschichte Böttiger in seinen Erläuterungen der Tischbeinschen Vasengemälde spricht; es sind vielmehr Statuen aus Erzguss, deren Erfinder in Italien die Etrusker waren. *Cassiodor. Var.* 7, 15: *Statuas primum Thusci in Italia invenisse referuntur.* Wie reich an diesen Gegenständen Etruriens Städte waren, sieht man aus *Plin. H. N.* 34, 16, aus welcher Stelle zugleich erhellt, dass es in vielen Gegenden der kultivirten Welt solche in Etrurien gearbeitete Bildsäulen gab. Aus *Tertull. Apolog.* 25 (vgl. *Plin.* a. a. O.) sieht man, dass es meist Götterbilder waren, deren Grösse sehr verschieden war. S. Ott. Müllers Etrusker II. S. 252 ff. Hier sind kleine Bildsäulen, Statuetten gemeint, die wegen ihres hohen Alters in grossem Werthe standen. — *tabellas* = *tabulas pictas,* Gemälde. *Sat.* 2, 7, 95: *Vel quum Pausiaca torpes, insane, tabella.* — V. 181. *Argentum,* zu Gefässen, Statuen u. s. w. verarbeitetes Silber, *argentum factum.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 17. S. 142. — *vestes* nicht bloss Kleider, sondern auch Decken, Teppiche mit köstlichem Purpur gefärbt. *Gaetulo.* Porphyrio: *Afro ac per hoc Mauro. Significat enim purpuram Girbitanam.* Nach *Pomp. Mela* 3, 10 wurde an den Küsten von Nigritien und Gätulien der feinste Purpur gefunden: *Nigritarum Gaetulorumque passim vagantium ne litora quidem infecunda sunt purpura et murice efficacissimis ad tingendum:*

Sunt qui non habeant, est qui non curat habere.
Cur alter fratrum cessare et ludere et ungi

et ubique, quae tinxere, clarissima. Horat. Od. 2, 16, 35: *te bis Afro Murice tinctae Vestiunt lanae.* S. das. Mitscherl. Vgl. *Plin. H. N.* 5, 1. *Ovid. Fast.* 2, 318. Obbar. zu *Epist.* 1, 10. *p.* 59 der Monogr. — V. 182. *Sunt qui non habeant,* es giebt Leute genug, die dergleichen Kostbarkeiten, nach welchen so viele den Grad des irdischen Glückes messen, entbehren müssen *(habere nequeunt, quum tamen desiderent. Bentl.) est, qui non curat habere* d. i. *qui non desiderat.* Statt *curat,* der Lesart fast aller Handschr. und alten Ausgaben, ediren einige neuere Herausgeber, unter diesen Bothe und Jahn, nach Lambins Vorgange, um eine Gleichförmigkeit mit dem vorangehenden *habeant* zu erreichen, *curet,* für welche Lesart kein sicheres handschriftliches Zeugniss sich nachweisen lässt, als 3 *Mss.* bei Valart. Wenn gleich wir bestimmt glauben, dass sich diese Lesart noch in andern Handschr. findet, da diese Aenderung, für die auch Heindorf zu *Sat.* 1, 4, 24 stimmt, gar zu viel Reiz haben musste: so glauben wir doch hier den Indicativ fest halten zu müssen, auch wenn er geringere Auctorität für sich hätte. Schon der Umstand, dass Horat. nach *Sunt, qui — habeant* zum Singularis übergeht, zeigt deutlich, dass er bei dem zweiten Gliede keine unbestimmte Menge im Sinne hatte, sondern eine bestimmt gedachte Person, oder einzelne Personen, die sich durch gleiche Eigenschaften von der Menge unterscheiden, nämlich den wahren Weltweisen. Ist diess so, so konnte Horat., nach dem, was wir über den Unterschied des Conjunctivs und Indicativs nach *sunt, est, qui* zu *Epist.* 1, 6, 4. 5. S. 136 bemerkt haben, nur den Indicativ hier folgen lassen, nicht aus Nachahmungssucht des griech. Sprachgebrauchs, wie Döring meint, was ihm Niemand leicht vergeben möchte, sondern weil der Gedanke es so forderte.

V. 183—189. Horat. stellt die Erfahrung, dass der Mensch so selten das rechte Maass halte, sondern meist in der Benutzung irdischer Güter in ein Extrem falle, als ein psychologisches Problem auf, dessen Lösung er dem Genius des Lebens überlässt und sich damit begnügt, von V. 190 an den wahren Lebensgenuss zu empfehlen. — *Cur alter fratrum.* Am auffallendsten erscheint die Verschiedenheit der Temperamente und die Richtung derselben auf zwei verschiedene Extreme an dem Beispiele zweier Brüder. Baxter vermuthet mit Andern, dass dem Dichter der terentianische Micio und Demea in den *Adelphis* vorgeschwebt habe,

Praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter
Dives et importunus ad umbram lucis ab ortu

deren sich auch *Cic. de Senect. c.* 18 zum Beispiele bedient. — *cessare.* Comm. Cruqu.: *otiari et iucunde vivere*, wie *Epist.* 1, 7, 57: *Et properare loco et cessare.* Cuningam (*Animadvv. in Horat. Bentl. p.* 153) will auch hier dem Polysyndeton zu Liebe *et cessare* lesen. — *ludere* = *lascivire, iocari*, wie *Od.* 4, 13, 4 von der alternden Lyce: *Fis anus et tamen — ludisque et bibis impudens.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 14, 36. — *ungi*, wofür Lambin nach 11 Handschr. *ungui* lies't, das Salben mit kostbaren Narden bezeichnet nicht nur überhaupt einen Elegant, sondern gehörte eigentlich zu dem *apparatus coenatorius*, und charakterisirt den üppigen, schwelgerischen Lebensgenuss., *Horat. Od.* 2, 11, 15. 16: *Assyriaque nardo Potamus uncti. Epod.* 13, 9: *Nunc et Achaemenia Perfundi nardo iuvat.* Vgl. *Od.* 2, 3, 13. 7, 21. 3, 1, 44 das. Mitscherl. *Epist.* 1, 18, 22: *Gloria quem supra vires et vestit et ungit*, das. die Anm. S. 384. Desshalb bezeichnet *Epist.* 1, 17, 12 *unctus* einen in Ueppigkeit und Ueberfluss Lebenden. — V. 184. *Praef. Herodis palmetis ping.* Herodes der Grosse, König von Judäa (starb im J. d. St. 750) war wie andere Könige des Morgenlandes seiner Reichthümer wegen ein Gegenstand der Bewunderung und des Neides (*Ioseph. Antiqu. Iud.* 15, 13). Die reichsten Einkünfte zog er aus den Dattelanpflanzungen in der fruchtbaren Ebene von Jericho (*Strabon. lib.* 16. *c.* 2. §. 41. *p.* 763 *ed. Casaub. Plin. H. N.* 5, 14), wesshalb sie auch die Palmenstadt genannt wurde. *Palmetum*, eine Palmenanpflanzung, ist gebildet wie *myrtetum, quercetum* u. s. w.. *Pinguia* heissen diese Anpflanzungen wohl nicht wegen des Balsams, den sie nach Strabo a. a. O. lieferten, sondern wegen der Fruchtbarkeit, wie *pingues campi Epist.* 1, 3, 3, *ping. horti Virg. Georg.* 4, 118. Uebrigens bezeichnet Horat. durch *Herod. palmetis ping.* überhaupt nur ansehnliche, einträgliche Besitzungen, so wie er anderwärts grosse Reichthümer durch *Arabum divitiae* individualisirt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 36. — V. 185. *alter Dives et importunus* d. i. *nulla opportunitate servata, irrequietus, dum voti compos fiat.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 54. — *ad umbram — ortu* erklärt Döring richtig *ab solis ortu usque ad eius occasum, per diem solidum*, nur durfte dafür nicht angeführt werden *Sat.* 1, 4, 29: *Hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo vespertina tepet regio*, wo ja nicht mit Cruqu. die Tageszeiten, sondern die Weltgegenden (der äusserste Osten, In-

Silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,
Scit Genius, natale comes qui temperat astrum,
Naturae deus humanae, mortalis in unum —

dien, und der äusserste Westen, die Meerenge von Gades) zu verstehen sind. — V. 186. *Silvestrem — agrum.* Denselben Zug giebt Horat. dem Gemälde der Habsucht *Epist.* 1, 2, 45: *Quaeritur argentum — et incultae pacantur vomere silvae. Mitigare agrum* (wofür sich in einem Cod. Pulm. *arvum* findet, was hier eben so wenig passt, als *Epist.* 1, 8, 6. s. das. die Anm.) ist eine mit Gehölz und Stauden bewachsene Wildniss zu fruchtbarem Acker umschaffen. Aehnlich sagt *Virgil. Aen.* 9, 609: *Aut rastris terram domat. Georg.* 2, 239: *mansuescit arando.* Auf solchen Strecken voll Gehölz und Dornen, die auch Virgil (*Georg.* 2, 207) zum Anbau empfiehlt, wurden nach *Columella* 2, 2 entweder die Bäume mit der Wurzel ausgerottet, oder auch nur abgehauen, verbrannt und untergepflügt. Vgl. *Pallad.* 1, 6. Daher hier *flammis et ferro mitiget*, und *Lucil. Aetn.* 269: *Torquentur flamma terrae ferroque domantur.* — *Scit Genius.* Ueber den Genius, der hier genauer beschrieben wird, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 7, 94 und 2, 1, 144. vergl. besonders *Apuleius de Deo Socr. pag.* 49. — *comes. Seneca Epist.* 110 nennt den Genius *paedagogum nostrum* und Menander μυσταγωγὸν τοῦ βίου; *natale qui temperat astrum.* Nach dem Volksglauben hatte das Gestirn, unter welchem ein Mensch geboren wird, einen so bedeutenden Einfluss auf den Charakter, die Denk- und Handlungsweise, und die Schicksale des Menschen, dass die Astrologen (Chaldäer) daraus alles diess vorherbestimmen konnten. S. *Cic. de Divin.* 2, 42. Diese Stellung der Gestirne heisst nun *natale astrum* (ἄστρον γενέθλιον), bei Cicero (z. B. *de Divin.* 2, 47) auch schlechthin *astrum* oder *natalicia sidera*, bei Manilius *nascens astrum.* Daher *Petron. Satyr.* 134: *hunc adolescentem quem vides, malo astro natus est.* Der Genius sucht den verderblichen Einfluss des Gestirns zu beschränken. *Apuleius de Deo Socrat. p.* 76: *in rebus incertis prospector, dubiis praemonitor, periculosis tutator, egenis opitulatur; qui tibi queat tum in somniis, tum in signis, tum etiam fortasse coram, quum usus postulat, mala averruncare, bona prosperare, humilia sublimare, nutantia fulcire, obscura clarare, secunda regere, adversa corrigere.* — V. 188. *Naturae deus humanae* Döring: „*deus quidem, sed humanae naturae, h. e. morti aeque atque homo obnoxius*", eine Erklärung, die

quodque caput, vultu mutabilis, albus et ater.
Utar et ex modico, quantum res poscet, acervo 190
Tollam, nec metuam, quid de me iudicet heres,

schwerlich Beifall finden dürfte. Der Genius wird vielmehr als der über die menschliche Natur waltende Gott bezeichnet; als solcher heisst er auch bloss *Naturae deus.* S. *Turneb. Advers.* 2, 15. — *mortalis in unum quodque caput.* Haberfeldt nimmt mit Rappolt *(Comment. p.* 936) *mortalis* als Genitivus und construirt: *Genius, mutabilis vultu, albus et ater in caput unumquodque (mortalium, uniuscuiusque mortalis).* Badius Asc. verbindet *mortalis* noch mit *naturae,* der Gott der sterblichen Menschennatur. Wir glauben, dass hier bei der Beschreibung des Genius der herrschende Glaube, der Genius, der zwar unsterblich war, werde gewissermaassen *(quamquam sit immortalis, tamen quodammodo cum homine gignitur. Apuleius de deo Socr. p.* 74) mit dem einzelnen Menschen geboren und verliere sich wieder bei dem Tode seines Schutzempfohlnen in den allgemeinen Ocean der Geister, nicht unberührt bleiben durfte. Desshalb erklären wir mit Voss: absterbend für jedes einzelne Haupt. — *vultu mutabilis* wird durch das folgende *albus et ater* näher erklärt, d. i. *prosper et adversus, iratus et mitis.* So *Od.* 1, 7, 15 *Albus ut obscuro deterget nubila coelo Saepe Notus* d. i. *serenus.* Bei widrigen Schicksalen glaubte man, der Genius sei erzürnt; desshalb war es eine Hauptsorge des Lebens, ihn, wenn er sich verfinsterte, zu versöhnen und zu erheitern. Zu vergleichen ist die Nachahmung bei *Persius* 6, 18—24.

V. 190—194. *Utar.* Horat. stellt den wahren Lebensgenuss jenen Extremen, der Verschwendung und dem Geize entgegen. *Utar,* wie bei *Persius* 6, 22: *utar ego, utar sc. paratis,* wie *Horat. Od.* 1, 31, 17: *Frui paratis et valido mihi, Latoë, dones. Senec. Controv.* 14: *naviga, milita, peregrinare adolescens, utere senex.* — *et ex modico — Tollam.* Nur ein mässiges Vermögen, für die Bedürfnisse des bescheidenen Besitzers hinreichend, fern von der *immunda* oder *importuna pauperies (Od.* 3, 16, 37 vgl. *Od.* 3, 29, 55. *Sat.* 2, 6, 1.) war das Ziel seiner Wünsche. *Quantum res poscet* entspricht dem *quod non desit* V. 52 dieser Epistel. s. das. die Anm. *Tollam* = *sumam*, wie *Sat.* 1, 1, 51: *At suave est ex magno tollere acervo.* Statt *Utar et ex mod.* lesen einige alte Ausgg. *Utarque ex mod., Utarque et mod.,* Cuningam und einige Andere *Utar, et e mod.,* wie auch

Quod non plura datis invenerit; et tamen idem
Scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti
Discrepet et quantum discordet parcus avaro.

ein Wolfenb. Cod. giebt, Claud. Minois *Utar, ut ex mod.* — V. 191. *nec metuam, quid — heres.* Unbekümmert, was der lachende Erbe von mir urtheilt. *Epist.* 1, 5, 13: *Parcus ob heredis curam nimiumque severus Assidet insano.* S. das. die Anm. vgl. Lambin zu *Od.* 2, 3, 19. *Analect. Br. T. II. pag.* 338. *CI: Πλοῦτον μὲν πλουτοῦντος ἔχεις, ψυχὴν δὲ πένητος, ὦ τοῖς κληρονόμοις πλούσιε, σοὶ δὲ πενής.* — V. 192. *non plura datis* ist verschieden erklärt. Porphyrio: *Quod non plus consecutus fuit ex meis, quam ipse in me impendit*, nämlich durch Geschenke als Erbschleicher. S. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 1, 78. S. 36 und 37 des ersten Thls. Das Unpassende dieser Erklärung leuchtet ein. Lambin versteht unter *data* „*ea, quae dedit Maecenas Horatio*, welcher Erklärung Döring, der jedoch noch eine zweite zur Wahl bietet, beitritt, so dass der Sinn wäre: „dass er die mir von Mäcenas geschenkten Güter durch Wucher und Geiz nicht vermehrt findet." Wir glauben ganz einfach erklären zu müssen *Quod invenerit non plura a me datis* d. i. *a me relictis heredi.* Wieland: „wenn er nicht noch mehr, als ihm vermacht ist, findet. *Dare* ist passend gewählt, da nicht von einem *legitimus heres* die Rede ist. — V. 193. *Et tamen idem.* Zusammenhang: Ungeachtet ich den Genuss des Vorhandenen empfehle, so will ich doch auch verstehen mich vor dem Extreme zu hüten. *Scire volam* erklärt Gesner durch *ostendam me scire*, wofür *Sat.* 2, 5, 9 *Quando pauperiem — horres* d. i. *horrere te fateris* angeführt wird, wodurch nichts bewiesen ist. Eben so wenig wird diese Bedeutung durch den von Haberfeldt angeführten, aber nicht erwiesenen Gebrauch der Komiker gerechtfertigt. — Unmöglich kann *simplex* der frugal, einfach Lebende sein, wie Haberfeldt mit Andern erklärt, da hier eine Eigenschaft erfordert wird, die wenn sie gesteigert wird, an die Sitten des *nepos* grenzt. *Simplex* ist der natürliche, offene, nirgends etwas Arges vermuthende Mensch. Ein solcher kann in den Augen des Unkundigen oder Böswilligen leicht ein *nepos* werden. Denn, sagt *Seneca de Ira* 2, 16: *Stultis, luxuriosis, nepotibusque hoc nomen (simplicis) imponimus, et omnibus vitiis parum callidis.* — *Hilaris* der immer Heitere, der Frohsinnige, als Gegensatz von *severus*, während *laetus* dem *moestus* gegenüber steht. Statt *hilaris* lies't Cuningam ohne handschriftliche Auctorität *hilarusque.* — *nepoti*

Distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumtum
Invitus facias neque plura parare labores,

(Comm. Cruqu. *luxurioso.*) *Discrepet.* Ueber den Dativ s. die Anm. zu *Epist.* 1, 18, 4. Zur Sache vergleiche *Sat.* 1, 1, 103—107. 2, 2, 53 ff. —

V. 195—198. *Distat enim etc.* Democrit (*Orell. Opusc. gr. mot. I. p.* 98. Nr. 44): *φειδώ τοι καὶ λιμὸς χρηστὴ, ἐν καιρῷ δὲ καὶ δαπάνη· γιγνώσκειν δὲ ἀγαθοῦ.* (Obbarius). — *spargas tua prod.*, ob du das deine verschleuderst verschwenderisch. *Cic. Philipp.* 3, 6: *Tuditanus nempe ille, qui cum palla et cothurnis nummos populo de Rostris spargere solebat. Vellem hanc contemtionem pecuniae suis reliquisset.* — *neque sumtum* (d. i. die Verwendung des Vermögens zu den nöthigen Bedürfnissen und zum heitern Lebensgenusse) *Invitus facias.* Cruqu.: *sumtum iucunde liberaliterque facias.* vgl. *Epist.* 1, 5, 21. 22. — *neque plura parare labores. Plura* steht hier für *plura, quam res poscit, quam necesse est, quam satis est*, was *Epist.* 1, 10, 46 hinzugefügt ist, wie *Sat.* 1, 1, 92: *quumque plus habeas*, zu welcher Stelle Kirchner S. 190 über diesen Sprachgebrauch spricht und auf Heusinger zu *Cic. de Off.* 3, 22, 9 verweis't. Ueber *laborare* s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 2. — V. 197. *Ac potius* (Einige Codd. bei Fea: *At pot.*, ein anderer *An pot.*) *puer ut — olim.* Comm. Cruqu.: *Quinquatres dies festi in honorem Minervae, dicti ab eo quod Galli hostes quinque dies Romam tenuerunt: Minervae ideo dicati, quia ingenio usi Romani, nam clavis ornati senatores ante domos suas sederunt; et quinquatres dicti quasi quinque atri dies.* Diese Ableitung verwirft *Aul. Gell.* 2, 21, *Varro de L. L. lib.* 5. *pag.* 55. *ed. Bipont.*, und *Festus p.* 1196. 97 *ed. Ald.*, wo es heisst: *Minervae dicatum eum diem existimant, quod eo die aedes eius Aventino consecrata est. Quinquatrus festivus dies dictus, quod post diem quintum Iduum celebraretur, ut triatrus et sexatrus etc.* Eine andere Ableitung des Wortes giebt *Charisius* 1. *p.* 62. An diesem Feste, welches den 19. März fiel (*Cic. ad Att.* 9, 12. *Ovid. Fast.* 3, 810) und nach *Ovid.* a. a. O. (vgl. *Sueton. Aug. c.* 71 die Ausll. zu *Liv.* 44, 20, 1 bei Drakenb.) fünf Tage hinter einander gefeiert wurde, hatten die Knaben Ferien, brachten ihren Lehrern Geschenke (*Ovid.* a. a. O. 829. 830. *Macrob. Saturnal.* 1, 12. *Iuvenal. Sat.* 10, 115. das. die Ausll.), die *Minervalia* hiessen (*Tertullian. de Idol. c.* 10. vgl. *Varro de R. R.* 3, 2.), und benutzten die Zeit zu Scherz

Ac potius, puer ut festis quinquatribus olim,
Exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
Pauperies immunda domus procul absit: ego,
utrum

und Spiel. *Plinius H. N.* 35, 11 erwähnt das schöne Bild eines an den *Quinquatribus* spielenden Knabens. *Olim* ist hier nicht mit Döring durch *exempli caussa* oder mit Lambin durch *interdum* zu erklären (über welche Bed. s. die Anm. zu *Epist.* 1, 3, 18), sondern durch *quondam*, einst als Knabe. — V. 198. *Exiguo — raptim. fruaris raptim*, wie *Epod.* 13, 4: *rapiamus, amici, occasionem de die. Ennius* bei *Cic. de Orat.* 3, 40: *vive, Ulixes, dum licet; oculis postremum lumen radiatum rape. Petron. c.* 114: *gaudium fatis properantibus rapere.* vergl. *Epist.* 1, 11, 23. das. die Anm. Das Gegentheil bezeichnet Demokrit mit dem Bilde der Biene (*Orell. Opusc. I. p.* 98er 42): *Οἱ φειδωλοὶ τὸν τῆς μελίσσης οἶτον ἔχουσιν, ἐργαζόμενοι ὡς ἀεὶ βιωσόμενοι.* (Obbarius). — *exiguo tempore. Lucret.* 3, 927: *Brevis hic est fructus homullis; Iam fuerit, neque post umquam revocare licebit.*

V. 199—202. *Pauperies etc.* Zusammenhang: Diesen frohen Lebensgenuss können wir uns in jeder Lage verschaffen; ist nur drückende, schmutzige Armuth fern von mir, dann verschlägt's mir nicht, ob ich in glänzenden Vermögensumständen bin, oder in solchen, die grade hinreichend sind, meine bescheidenen Wünsche und Bedürfnisse zu befriedigen. Die Worte *Paup. imm. domus* werden verschieden construirt. Döring interpungirt mit Andern *Pauperies, imm. domus, pr. ab.*, so dass *domus* als Nominativ *ἀσυνδέτως* neben *Pauperies* stände. Allein nicht die *Pauperies* überhaupt, die wohl zu unterscheiden ist von *egestas* und *inopia*, und bei Horat. meist ein mittelmässiges Glücksgut (*fortuna mediocris* Porphyrio zn dieser St.) häufig mit der Idee der Zufriedenheit und des stillen Glücks verbunden, bezeichnet (s. Heindorf zu *Sat.* 1, 6, 7, und Obbar. zu *Epist.* 1, 1, 46. S. 44 der Monogr. Mitscherl. zu *Od.* 1, 1, 18.), sondern die *immunda paup.* wünscht Horat. fern von sich. Vgl, *Od.* 3, 16, 37: *Importuna tamen Pauperies abest.* Dagegen *Od.* 3, 29, 37. 38: *probamque Pauperiem sine dote quaero. Epist.* 1, 18, 109. 110. Diese schmutzige Armuth zeigte sich vorzugsweise im Hause und dem ganzen Haushalte, daher der Zusatz *domus* (Genitiv). Der *Paup. immunda* steht die *paup. munda* entgegen. Die *munditia* aber, welche in der Mitte liegt zwischen dem allzu Glanzvollen

Nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.
Non agimur tumidis velis Aquilone secundo:
Non tamen adversis aetatem ducimus Austris;

und der schmutzigen Armuth (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 4, 11. S. 110), lässt uns grade Horat. in seinem Haushalte erblicken *Epist.* 1, 5. Demnach erscheinen die vorgeschlagenen Aenderungen dieser Stelle unnöthig. Nach Lambins Versicherung lesen nämlich Einige *domu*, welches von Baxter und Andern gebilligt ist. Ein Cod. bei Fea giebt *domo*, was bei Zell Aufnahme gefunden hat. Gesner will *modo* (d. i. *tantum)* lesen, welche Conjectur auch Jam. Tunstall a. a. O. *p.* 617 empfiehlt, ohne zu bedenken, dass diess wenigstens gegen die horazische Prosodie verstösst. S. *Sat.* 1, 1, 16. 17. 2, 16. 74. 3, 7. 8. 12. 13. 71 etc. Bentley verwirft *domus* ganz aus dem nichtigen Grunde, weil in den folgenden Versen vom Schiffe die Rede sei, und conjicirt nach einem Cod. bei Pulm. *num. procul procul absit*, worin ihm Cuning., San., Merv., Sandby, Val. Dorig., Wakef. und Andere gefolgt sind, während Cuningam Bentleys andern Vorschlag *imm. procul, precor, absit*, abweis't. *Animadvv. in Hor. pag* 196. Das wiederholte *procul*, welches auch 2 Codd. bei Fea, und 2 andere bei Valart geben, gehört der affectvollen Rede an, und passt hier in die ruhige Selbstbetrachtung des Dichters (*Quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor* V. 145) durchaus nicht. — V. 200. *ego utrum Nave ferar magna an parva, ferar.* Comm. Cruqu.: *Allegoria; hoc est: utrum ex magnis reditibus vivam an parvis.* So bezeichnet Horat. *Epist.* 1, 1, 92. 93 durch *navigium* und *triremis* den mindern oder grössern Grad des Wohlstandes. Denselben Gedanken drückt Horat. *Sat.* 1, 1, 49. 50 so aus: *Vel dic, quid referat, intra Naturae viventi, iugera centum an Mille aret?* und *Senec. Epist.* 119: *Sitio. — Natura hoc unum iubet, sitem exstingui. Utrum sit aureum poculum, an crystallinum, an myrrhinum, an Tiburtinus calix, an manus concava, nihil refert.* Uebrigens erwartet man hier nach *utrum an* ein *quid refert?* oder dergleichen. Um nicht zu sagen *utrum — an* stehe hier grade zu für *sive — sive*, wird man sich wenigstens ein *quid refert?* denken müssen. — V. 201. *Non tumidis — secundo.* Diese Worte enthalten einen der Frage nahe kommenden Condicionalsatz. S. über diese lebhaftere Redeweise die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 29. S. 147. — *Aquilone secundo agi, ventis secundis*

Viribus, ingenio, specie, virtute, loco re
Extremi primorum, extremis usque priores.

navigare wird sprichwörtlich von solchen gesagt, denen Alles nach Wunsche geht, die sich in einer glücklichen Lage des Lebens befinden. S. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 102. S. 70. *tumidis velis* verstärkt diese Idee und erinnert an den Uebermuth, den das Glück so leicht mit sich führt. Daher *Ovid. Trist.* 3, 4, 32: *formida nimium sublimia semper, propositique memor contrahe vela tui. Horat. Od.* 2, 10, 23: *sapienter idem Contrahes vento nimium secundo Turgida vela.* S. das. Mitscherl. — V. 202. *Non tamen — Austris.* Comm. Cruqu.: *non sumus felicissimi, nec tamen miserrimi.* Unter einem ähnlichen Bilde wird die μεσότης empfohlen, *Br. Anal. T. II. p.* 161. 162. *VI:* Μήτε με χείματι πόντος ἄγει θρασὺς, οὐδὲ γαλήνης Ἀργῆς ἀσπασάμην τὴν πολυνηνεμίην. — *adversis* (*aversis* 1 Cod. bei Cruqu. und 3 Codd. bei Torrent.) *Austris.* Der Südwind, *Auster, Notus* wird wegen seiner heftigen Stürme auf dem mittelländischen Meere öfters als ein gefährlicher Wind genannt. *Od.* 1, 3, 14. 1, 28, 21. 3, 3, 5. 4, 14, 20. *Sat.* 1, 1, 6. das. Heindorf, welcher aus *Plin. H. N.* 2, 48 anführt: *Austro maiores fluctus eduntur quam Aquilone, quoniam ille infernus ex imo mari spirat, hic summo.* Für *Austris* hat sich auch die L. A. *astris* gefunden, wie aus Fabricius Note hervorgeht. — *aetatem ducere,* steht nicht, wie Döring meint, für *agere vitam,* so wenig als *Virg. Aen.* 2, 641: *Me si coelicolae voluissent ducere vitam,* sondern es bildet hier den Gegensatz von *agimur.* Wie das Schiff mit stark aufgeschwellten Segeln mehr der Willkühr des Windes, als der Leitung des Steuermanns überlassen ist, so wird auch der durch die Gunst des Glückes übermüthige Mensch mehr ein Spielball äusserer Umstände, von der tyrannischen Fortuna gegängelt und getrieben (*agitur*), während der in mässigen Glücksumständen Lebende meist Herr über sich selbst bleibt, der übermüthigen Fortuna die Spitze bietet (*superbae Fortunae responsat, Epist.* 1, 1, 68 s. das. die Anm.), sein Lebensschiff selbst lenkt und das Vorhandene ruhig geniesst (*aetatem ducit*). Fast möchte man bei *aetatem ducit* an *Sat.* 2, 6, 62 denken, *Ducere sollicitae iucunda oblivia vitae,* so dass durch *ducere* der volle Genuss des Lebens angedeutet wäre. Prädicow lies't *iactatam* statt *aetatem.*

V. 203. *Species* überhaupt das Aeussere, was in die Augen fällt, s. die Anm. zu *Epist.* 1, 6, 49. — *locus* bezeichnet, wie *status Epist.* 1, 17, 23 die Stellung zu den Mitmenschen, beson-

Non es avarus: abi. Quid? cetera iam simul isto

ders in sofern sie durch Geburt und Amt bedingt ist, *res* die Vermögensumstände. Einige Codd. bei Fea haben *colore*. — V. 204. *Extremi* — *priores*. Von Wettrennern hergenommen, wie *Sat.* 1, 1, 113—116, wo der Vergleich weiter ausgeführt ist. vgl. *Epist.* 1, 2, 70. 71 das. die Anm. Müller zu *Cic. de Orat.* 1, 1. *pag.* 3. *Br. Anal. T. II. p.* 433. *CXXIV: εἴην Μήτ' ἄγαν εὐδαίμων μήτ' ἐλεεινὸς ἐγώ. Ἡ μεσότης γὰρ ἄριστον, ἐπεὶ τὰ μὲν ἄκρα πέφυκε κινδύνους ἐπαγεῖν, ἔσχατα δ' ὕβριν.* „Dieser Gedanke ist ganz im Geiste Demokrits: *ἐπὶ τοῖς δὲ εὐθυμέεσθαι χρειὼν παραβάλλοντα τὸν ἑαυτοῦ βίον πρὸς τὸν τῶν φαυλότερον πρησσόντων, καὶ μακαρίζειν ἑαυτὸν ἐνθυμεύμενον, ἃ πάσχουσιν, ὅκως αὐτέων βέλτιον πρήσσῃ τε καὶ διάγῃ. Orell.* a. a. O. *pag.* 92. Nr. 1." (Obbarius). Die *Coll. Sax.* bei Gesner hat *Extremique primorum*.

V. 205—207. Den Zusammenhang giebt Haberfeldt richtig so an: „Doch ist schon die Weisheit des Lebens erreicht, wenn man frei von einer Leidenschaft, von Geiz und Habsucht ist? Nichts weniger als diess. Unabhängigkeit von allen Leidenschaften (205—207), Gleichmuth unter allen Umständen des Lebens (208—209), fortschreitende Veredelung (201) sind unerlässliche Erfordernisse zum vollendeten Weisen." — *Non es avarus* ist wieder ein halbfragender Vordersatz, wie V. 201. — *Abi*, Comm. Cruqu.: *felix es, beatus es*, bravo, gut für dich, *macte virtute! Abi*, sagt Donatus zu *Terent. Adelph.* 5, 1, 3, *est etiam verbum vel sibi vel alteri cum laudatione blandientis. Nam sic dicunt, qui iam compotes sunt votorum omnium, perfectique in rebus universis. Terent. Adelph.* 4, 2, 25: *Laudo, Ctesipho: patrissas. Abi; virum te iudico.* S. Bothe zu *Plaut. Asin.* 680 und *Mil. Glor.* 1097. Vielleicht ist der Ausdruck hergenommen von der Freilassung der Sclaven (s. *Brisson. de Form. lib.* 8. *c.* 37.), oder von den Freisprechen des Richters. *Hor. Sat.* 2, 1, 86: *Solventur risu tabulae, tu missus abibis.* — *Quid? cetera.* Ueber die Interpunction nach *Quid* s. die Anmerk. zu *Epist.* 1, 16, 8. Uebrigens werden diese beiden Verse in den Handschr. und Ausgg. sehr verschieden gelesen und interpungirt. Alle Handschr. bei Cruqu. geben: *abi. quid cetera? iam simul isto Cum vitio fuge. rite caret* onne Fragzeichen bis V. 211, nur dass 2 Bland. *quod* statt *quid* haben. Diese Lesart, welche sich auch in den ältesten Codd. bei Torrent., in 3 bei Bersm., 1 bei Pulm., 1 bei L. Bos, ferner in der *Coll. Sax.*, in den Ausgg. *Zar.*, *Mediol.* 1477, *Flor.* 1482,

Cum vitio fugere? Caret tibi pectus inani
Ambitione, caret mortis formidine et ira;

Loch., *Bad. Asc.* 1499 ff., *Ald.* 1501. *Lips.* 1508. 10. 14. *Colon.* 1510 und einigen andere findet, erklärt Cruqu.: *Si non es avarus, iam vide, ut cetera vitia rite, bene et perite fugias, ad quae evitanda magnum iam tibi subsidium paratum est; una enim cum avaritia valere iussa caret pectus inani ambitione etc., quibus avarus cruciari solet.* Torrent. dagegen nimmt *abi* (wie bei *Plaut. Most.* 5, 1, 32: *abi, ludis me. Terent. Adelph.* 2, 2, 12) und *quid* als Ausdrücke des Unwillens. Endlich findet sich in einzelnen Handschr. (2 Codd. bei Pulm. lesen *quid cetera? num simul ista)* und Ausgg. statt *iam* das schwächere *num*, wie auch Muret. und Ald. Manut. lesen wollen. Die in unserm Texte aufgenommene, von der grössern Zahl der Handschr. bestätigte Lesart, findet sich schon in den *Edd. Ald.* 1509, 1519, *Britann.* 1520. *Basil.* 1520. 1527. 1531. *Frib.* 1533. 1535 und ist mit Recht nach Lambin fast allgemein aufgenommen. — Zu *cetera* hat man aus dem folgenden *isto (avaritiae) vitio vitia* zu denken. — V. 206. Die *ambitio* (nach Cicero *nihil aliud, quam immoderata cupiditas honorum et gloriae)* heisst *inanis*, weil sie nicht befriedigt und kein wahres Glück giebt, ja vielmehr Elend und Verderben bringt. Daher *Sat.* 1, 4, 26: *Aut ob avaritiam aut misera* (wenn nicht *miser* zu lesen ist. s. darüber unsere Bemerkung in der Allg. Schulz. 1828. Nr. 146.) *ambitione laborat*, und *Sat.* 2, 6, 18: *Nec mala me ambitio perdit* d. i. *quae malorum multorum caussa est.* S. Gerlach zu *Sallust. Catil.* c. 4. *T. II. p.* 42. — V. 207. Das *carere mortis formidine* wird überall als unerlassbares Erforderniss des wahren Weisen genannt. S. die Anm. zu *Epist.* 1, 16, 79. S. 343 und 344 des ersten Thls. vgl. *Sat.* 2, 3, 281—286. — *et ira.* S. die Anm. zu *Epist.* 1, 2, 62. — V. 208. *Somnia.* Comm. Cruqu.: *haec ad superstitionem referuntur.* Wie viel nicht nur der gemeine Haufe, sondern auch selbst aufgeklärtere Leute in jener Zeit auf Träume gaben, erhellt überall aus den alten Schriftstellern. Mit dem Horat. stimmt über die Nichtigkeit der Träume Cicero überein, *de Divin.* 2, c. 58. 59. — Ueber die *terrores magicos*, welche unter Augustus zu Rom mehr als je spukten, s. die Anm. zu *Epist.* 2, 1, 212. 213. S. 127. — Was man unter *miracula* zu verstehen hat, geht hervor aus *Liv.* 2, 7, 1 ff. — *sagas.* Comm. Cruqu.: *maleficas. Festus p.* 1188. 3: *Praesagitio est dicta, quod praesagire est acute sentire, unde sagae dictae anus, quia multa sciunt*

Somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
Nocturnos lemures portentaque Thessala rides;

(*scire volunt Cic. de Divin.* 1, 31. §. 65.) und derselbe *p.* 1215. 61: *Saga quoque dicitur mulier perita sacrorum (sc. magicorum).* Porphyr. zu *Hor. Od.* 1, 27, 21: *Sagae sunt praecantatrices, quae vel arcessere carminibus mala hominibus possunt vel expellere.* — V. 209. *Nocturnos lemures.* Porphyr.: *umbras vagantes hominum ante diem mortuorum; et putant Lemures esse dictos quasi Remules a Remo, cuius occisi umbras frater Romulus cum placare vellet, Lemuria instituit, i. e. parentalia, quae mense Maio per triduum celebrari solebant ante additum in anno mensem Februarium etc.* Nach *Apuleius de deo Socrat. p.* 74. *ed. Raphel.* (*p.* 227. *ed. Bip.*) nannten die alten Lateiner den Geist der gestorbenen Menschen, *Lemur.* „*Ex hisce ergo Lemoribus, qui posterorum suorum curam sortibus placato et quieto numine domum possidet, Lar dicitur familiaris; qui vero ob adversa vitae merita, nullis bonis sedibus, incerta vagatione ceu quodam exilio punitur, inane terriculamentum bonis hominibus, ceterum noxium malis, id genus plerique Larvas perhibent.* S. Ottfr. Müller's Etrusker II. *p.* 95. Diese spukende Geister böser Menschen (*larvae*) dachten sich die Alten als Gerippe (*Seneca Epist.* 24) und als solche wurden sie von den Künstlern gebildet. S. Lessing, Wie die Alten den Tod bildeten S. 67 ff. (Taschenausg. Th. 3. S. 140 ff.). Weil sie vorzüglich des Nachts spukten, heissen sie *nocturni,* bei *Persius Sat.* 5, 185 *nigri.* — *portenta Thessala.* Thessalien war seit den ältesten Zeiten (*Plin. H. N.* 30, 1.) als das Vaterland der magischen Künste, Zaubertränke, Beschwörungen u. s. w. berüchtigt, wie namentlich aus Apulejus Metamorph. bekannt ist. Vgl. *Hor. Od.* 1, 27, 21: *Quae saga, qui te solvere Thessalis Magus venenis. Lucan.* 6, 438 ff. *Tibull,* 2, 4, 56. *Portenta* sind die wunderbaren Wirkungen der magischen Künste, wie z. B. das Herabsingen des Mondes. s. *Epod.* 5, 45. 46. So bei *Cic. de Nat. Deor.* 1, 16. 43: *Cum poëtarum autem errore coniungere licet portenta magorum Aegypitorumque in eo genere dementiam.* — *Ridere* hier wie *Epist.* 2, 1, 121, verlachen, verachten.

V. 210. 211. *Natalis grate numeras?* Porphyr.: *quod non faciunt nimium timidi senectutis et mortis, quia ex natalibus multis mortem iam proximam perhorrescunt.* Denselben Gedanken finden wir *Epist.* 1, 4, 14. s. das. die Anm., und 1, 11, 23. Menekrates *Br. Anal. T. I. p.* 476. *II.: Γῆρας ἐπὰν μὲν ἀπῇ,*

Natalis grate numeras; ignoscis amicis;
Lenior et melior fis accedente senecta?

πᾶς εὔχεται· ἣν δέ ποτ' ἔλθῃ Μέμφεται. Das dankbare Zählen der Geburtstage rühmt von dem M. Antonius *Martial.* 10. *epigr.* 23. Lambins Erklärung „*tui generis auctores et incunabula tua libenter commemoras? multos enim suorum parentum et sui generis pudet ac poenitet*" passt schon wegen *numeras* nicht. S. Schirach *Clav. Poët. I. p.* 245. Cruqu. fand in 2 Codd. *fatales.* — V. 211. *Lenior et melior fis* Cuning. *ac melior,* was auch Fea in 2 Codd. fand. Statt *fis* geben einige Handschr. (1 Cod. Bersm., 1 Pulm.) *sis,* und so lies't Minois.

V. 212. *Quid te — una?* Sinn: „So wenig du vom Schmerz befreiet bist, wenn eine von vielen Dornen, die dich stechen, herausgezogen ist: eben so wenig bist du weise und glücklich, wenn du von vielen quälenden Leidenschaften eine, z. B. den Geiz, verbannt hast." Schon zu *Epist.* 1, 14, 4 ist gezeigt worden, dass unter den Bilde von *spinae* die quälenden Sorgen und Leidenschaften dargestellt werden, weil sie dem Geiste eben so empfindlich sind, als Dornen dem Körper und so tief haften und schwer auszurotten sind, als jene. Statt *iuvat* nahm Cruquius *levat* auf, welches sich in drei Blandin. Cod. fand. Diese Lesart, die ausserdem durch einen Cod. Oberlins und einen Cod. Chis. bei Fea bestätigt wird, ist seit Bentley's Vertheidigung von den meisten spätern Herausg. in den Text genommen. *Levare* ist, wie schon zu V. 150 dieser Epist. angedeutet ist, ein medicinischer Ausdruck, dessen sich Horat. öfter bedient. *Epist.* 1, 8, 8: *quia — Nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum. Sat.* 2, 3, 292: *casus medicusve levarit Aegrum ex praecipiti. Epod.* 11, 17: *Fomenta vulnus nil malum levantia.* 17, 26: *levare tenta spiritu praecordia. Carm. Saec.* V. 63: *Qui salutari levat arte fessos corporis artus. Plin. H. N.* 28, 4: *Capillus puerorum, qui primus decisus est, podagrae impetus dicitur levare circum ligatus,* und so oft. S. Fea. Haberfeldts Einwurf, „dass *levare* nur von den Mitteln gesagt werde, welche die Krankheit lindern, nicht von der Krankheit selbst, bei welcher wir Linderung verspüren" ist gewichtlos, da ja grade die *exemtio spinae* als Mittel anzusehen ist, wodurch der Schmerz gelindert werden soll.

V. 213—216. *Vivere si recte nescis etc.* Mit diesem Verse kommt Horat. auf den Punkt zurück, von welchem er V. 141 ausging. Er hatte die wahre Lebensweisheit, das *sapere*

Quid te exemta levat spinis de pluribus una?
Vivere si recte nescis, decede peritis.

(= *vivere recte*) als das zu erstrebende Ziel aufgestellt und gezeigt, was zur Erreichung desselben erfordert werde. Während die grossen Anforderungen an einen vollendeten Dichter den Horat. zu dem Entschlusse führten, der Poesie zu entsagen: so führen die eben so hohen Anforderungen an den vollendeten Weisen unsern, dem stoischen Idealismus nicht huldigenden Dichter, der sich bei dem „*Est quadam prodire tenus, si non datur ultra* (*Epist.* 1, 1, 32. s. das. die Anm.) beruhigte, auf den Gedanken: „Verstehst du dich nicht darauf als vollkommner Weiser glücklich zu leben, so weiche denen, die es verstehen, und höre wenigstens auf ein Thor zu sein, bevor du der Jugend ein Spott werdest. — *recte vivere* ist hier nicht *laute viv.*, sondern *vivere convenienter virtuti*, wie *Epist.* 1, 2, 41. s. das. Obb. *p.* 67. 68 der Monogr. *decede peritis* ist sehr verschieden erklärt. Rappolt erklärt mit Andern *decedere* vom Sterben, wie bei *Cic. ad Att*, 1, 6, „Mache durch deinen Tod den Jüngern Platz", wodurch ein höchst unschicklicher Gedanke herbeigeführt wird. Die richtige Erklärung giebt schon der Comm. Cruqu.: *da locum praestantioribus et doctioribus. Decedere* (hergenommen von denen, die den Angesehenern auf dem Wege ausweichen, *dec. de via*, *Cic. Coel.* 16. *Sueton. Caes.* 31.) ist, Jemand den Vorrang zugestehen, *peritis* d. i. *qui te rectius et sapientius vivunt.* Haberfeldt möchte lieber *concede peritis* lesen: Gieb den Erfahrnern, Weisern Recht, lass dich von ihnen belehren, wie *Sat.* 2, 3, 305: *liceat concedere veris.* Doch dieser Gedanke liegt auch in *decede per.*; denn da Horat. die Kunst recht zu leben (V. 143) einmal für die nöthigste aller Künste erklärt hatte: so folgt, dass, wer sie nicht versteht, nichts angelegeneres hat, als sie von den *peritis* zu lernen. S. Wieland. Der Recens. der Haberf. Ausg. schlägt vor *tu cede peritis*, giebt jedoch einer Lesart, die sich in der Langerschen Handschr. findet, mehr Beifall, nämlich: *Viv. si recte nescisdum* (d. i. *nondum scis*), *cede peritis.* Prädicow: *decede peritus!* — V. 214. *Lusisti satis.* Die meisten Ausll., welche *decede peritis* erklären „Folge den Erfahrnern" fassen diese letzten drei Verse als Ermahnung jener *peritorum;* wir halten sie für eine Ermahnung, die der Dichter sich selbst giebt. *Ludere* oft von allen Freudengenüssen, Spiel, Gelage, Liebesfreuden der Jugend, wie *Epist.* 1, 14, 36: *Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.* S. die Anm. zu V. 183 dieser Epist.; hier aber vor-

Lusisti satis, edisti satis atque bibisti;
Tempus abire tibi est, ne potum largius aequo

zugsweise nur von den letztern Genüssen, wie bei *Ovid. A. A.* 2, 389. *Catull. Epithal.* V. 211: *Ludite, ut lubet, et brevi liberos date.* vgl. Barth. *ad Scriptt. Ven. p.* 183. die Ausll. zu *Petron. c.* 10. Der ganze Vers enthält eine gewöhnliche Umschreibung der frohen sinnlichen Lebensgenüsse. Eben so *Livius Andronicus* (vielleicht nach *Homer. Od.* 15, 372) bei *Festus v. Affatim: Affatim edi, bibi, lusi. Plaut. Mil. Glor.* 3, 1, 82: *Es, bibe, animo obsequere mecum atque onera te hilaritudine. Pseudol.* 4, 7, 34: *qui se suamque aetatem bene curant, Edunt, bibunt, scortantur. Athenaeus (lib.* 12) führt folgendes Epigramm an: *ἐγὼ δ' ἐβασίλευσα καὶ ἄχρις ἑώρων τοῦ ἡλίου φῶς, ἔπιον, ἔφαγον, ἠφροδισίασα.* — V. 215. *Tempus abire tibi est.* Den Infinitiv darf man nicht mit einigen Ausll. als eine Abweichung vom lat. Sprachgebrauche aus den Griechischen erklären. Sobald *tempus est* bedeutet: es ist die schickliche Zeit, *καιρός ἐστι, ὥρα ἐστι,* so dass man sich dabei denkt, *decet, oportet,* folgt der Regel nach der Infinitivus, selten das Gerundium; dagegen folgt der Genitivus, wenn *tempus est* so viel ist, als: es ist Musse, *spatium est, vacat.* S. *Ruddim. II. p.* 226. So steht *Od.* 1, 37, 4 *nunc Saliaribus Ornare pulvinar Deorum Tempus erat dapibus* für *oportebat* (nach deutscher Sprachweise *oportuisset).* Auch *abire* wird vom Sterben erklärt, wie *decedere;* daher Porphyrio: *Utrum quis deus iam te vocat, an quia diu multumque vixisti, et mire in fine operis de fine disputat vitae.* Doch scheint der folgende Vers deutlich darauf hinzuweisen, dass Horat. nur an den Abschied von den sinnlichen Genüssen dachte, die er den Jüngern überlässt, wie V. 142 die poetischen Studien, während ihn sein Alter an ernstere Beschäftigungen mahnt. S. *Epist.* 1, 14, 36. Uebrigens ist das Bild, was kaum der Erinnerung bedarf, von einem Gastgelage hergenommen, welches den Schauplatz der sinnlichen Vergnügungen darstellt, so wie anderwärts allerdings auch der Abschied vom Leben mit dem Weggehen vom Gastmahle verglichen wird. *Sat.* 1, 1, 118. 119: *Inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum Dicat et exacto contentus tempore vita Cedat uti conviva satur, reperire queamus. Lucret.* 3, 951: *Cur non, ut plenus vitae conviva recedis, Aequo animo capis securum, stulte, quietem? — ne potum largius aequo.* Comment. Cruqu.: *ebrium. Potus* activ, *qui potavit,* wie *Od.* 4, 13, 5. *Sat.* 2, 3, 255 und sonst. — V. 216. *Rideat et pulset.* Cruqu.

Rideat et pulset lasciva decentius aetas.

fand in einem Blandin. Cod. angemerkt „*alii legunt plaudat*, was ihm in der Bedeutung *explodat* angemessener scheint. In dieser Bedeutung kommt jedoch das Wort nicht vor. Die Stelle bei *Minuc. Fel. Oct.* 14: *Parce in eum plaudere* lässt sich nicht dafür anführen. Weit stärker ist *pulset*. Wieland: „damit du nicht der Jugend, welcher wenigstens der Muthwill besser ziemt, zum Spott und Fussball werdest.“ — Statt *decentius* fand Fea in 3 Codd., Bentley in einem, und Barth in seinem alten Cod. *licentius*, was letzterer (*Adverss.* 38, 18) billigt. N. Heinsius conjicirte *frequentius*. Nichts ist passender als *decentius*, welches nicht mit dem Verbo, sondern mit *lasciva* zu verbinden ist, *aetas, quam magis decet lascivire et ludere, quam senectutem sub vitae occasu. Epod.* 13, 3—5: *rapiamus, amici, occasionem de die, dumque virent genua Et decet, obducta solvatur fronte senectus.* vgl. *Od.* 3, 15, 7—9. *Tibull.* 1, 1, 71: *Iam subrepet iners aetas, nec amare decebit, Dicere nec cano blanditias capite*, wo auch einige Codd. *licebit* geben. — *lasciva*. Comm. Cruqu.: *petulans. Sat.* 1, 3, 133: *Vellunt tibi barbam Lascivi pueri*. S. über das Wort Hochheder zu *A. P.* 107.

Uebersicht

der abweichenden Lesarten aus fünf Handschriften der Episteln des Horatius.

Ueber diese fünf Handschriften, von denen die vier ersten der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel angehören, die fünfte der Königl. Bibliothek zu Berlin, diene Folgendes zur Nachricht:

1. Die Handschrift, welche wir in der folgenden Uebersicht der abweichenden Lesarten mit Cod. 1. bezeichnet haben, findet sich in Eberts Katalog der griechischen und lateinischen Handschriften der Wolfenbütteler Bibliothek unter Nr. 436, und ist unter den Gudianen, denen er angehört, Nr. 303. Die Handschrift, welche vom Horatius nur die Episteln mit Ausschluss der Epistel an die Pisonen enthält, umfasst ausserdem noch *Prudentii ψυχομαχία, Scholia in eandem*, *Velledini physica*, *Matthaei Vindocinensis histor. Tobiae in metro.* Sie ist auf Pergament in Octav ziemlich gross und deutlich mit nicht gar vielen Abkürzungen, nach Ebert im 13ten Jahrhundert geschrieben. Die einzelnen Verse sind oft durch von derselben Hand geschriebene Scholien, dergleichen auch den Rand füllen, bedeutend von einander getrennt. Die Episteln sind ohne Ueberschriften; die Anfangsbuchstaben der einzelnen Episteln sind später mit rother Farbe hinzugemalt, bei der letzten Episteln ist diess jedoch unterblieben, wesshalb der Anfangsbuchstabe ganz fehlt. Horat. Episteln füllen 60 Blätter. Am Schlusse bemerkt dieselbe Hand:

 Qui te scribebat Hermannus nomen habebat.
 Liber in novo monasterio.

2. Die in der Uebersicht als Cod. 2. bezeichnete Handschrift, unter den ehemals der Helmstädter Bibliothek angehörenden Handschriften Nr. 1027, steht in Eberts Katalog unter Nr. 437. Diese Handschrift ist fein und sauber mit vielfachen Abkürzungen auf Pergament in Octav, nach

Ebert, im 13ten Jahrhundert geschrieben, und enthält vom Horatius nur die Episteln bis *Epist. II*, 2, V. 193, welche 22 Blätter füllen. Ausserdem finden sich in diesem Codex noch: *arithmetica boetii*, mehrere theologische Tractate, *super Donatum*, *Sid. Apollinaris Epp.*, die aber nicht von derselben Hand sind. Die Episteln des Horat. bis zu *I*, 14 sind mit kurzen Scholien versehen. Eine zweite Hand hat oft die ursprüngliche Lesart geändert; die Anfangsbuchstaben der einzelnen Episteln, welche meist die gewöhnlichen Ueberschriften haben, fehlen grösstentheils, die der einzelnen Verse sind etwas getrennt und mit grüner oder rother Farbe durchstrichen.

3. Die mit Cod. 3. bezeichnete Handschrift, unter den Gudianen Nr. 185, in Eberts Katalog Nr. 439, enthält die Satiren und Episteln des Horat., die Epistel an die Pisonen beginnt aber erst mit V. 118 und ist öfters verstümmelt. Die Handschrift ist auf Pergament in Quart, nach Ebert, im 13ten Jahrhundert sehr nachlässig und offenbar von einem höchst unwissenden Mönch abgeschrieben. Mehrere Blätter sind zerfetzt. Sie ist ohne Anmerkungen und selten von zweiter Hand verändert.

4. Die als Cod. 4. bezeichnete ist wiederum eine Helmstädter Handschrift (Nr. 333), in Eberts Katalog Nr. 434. Sie enthält in folgender Ordnung die Epistel an die Pisonen, die Satiren, die Episteln, die Oden, die Epoden und das *Carmen Saeculare*. Die Handschrift ist auf Papier in gr. Folio mit wenig Abkürzungen schön und deutlich, nach Ebert, im 15ten Jahrhundert wahrscheinlich von einem Mönch geschrieben, der oben auf der ersten Seite seinen Namen *Spt. Maria Jeronimus* verewigt hat. Am Ende stehen die Worte: *Et sic est finis*, und am Schlusse der Epistel an die Pisonen: *Soli Deo gloria*. Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Stücke sind schön gemalt und mit Gold ausgelegt. Der ganze Codex ist nachmals durchgesehen und, wie es scheint, nach ältern Handschriften verglichen. Denn eine zweite Hand hat häufig andere, oft bessere Lesarten über die durch untergesetzte Punkte als verworfen bezeichnete Lesart des Textes geschrieben, wodurch der Codex einen doppelten Werth erhält. Die Varianten dieses Codex über die Epistel an die Pisonen hat bereits vor 52 Jahren H. Rudolph Christian Schmidt in einer Dissertation: *Varietas Lectionis in Horatii Arte Poëtica e Codice Helmstadiensi excerpta cum animadversionibus criticis. Helmsta-*

dii MDCCLXXVII, bekannt gemacht. Dieser Gelehrte setzte die Handschrift in das Ende des 14ten oder in den Anfang des 15ten Jahrhunderts, und vermuthete, dass sie unter die gehöre, welche einst aus der reichen Bibliothek des Königs von Ungarn Corvinus an den Herzog Julius, den Gründer der Helmst. Universität, gekommen sein sollen.

5. Die in der Uebersicht mit Cod. 5 bezeichnete auf Pergament in Octav geschriebene Beroliner Handschrift (in der Königl. Bibliothek Nr. 5), welche in folgender Ordnung die Oden, Epoden, das *Carmen Saec.*, die Episteln und die Satiren enthält, hat der Herr Director *Dr.* Kirchner in seiner Ausgabe der Satiren Th. 1. *p.* XCVII bis XCIX genau beschrieben und setzt sie in das 12te Jahrhundert. Von *Epist. II*, 2, 3 an bis *Sat.* 1, 4, 41 findet sich in der Handschrift eine Lücke.

ERSTES BVCH.

Epistola I.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	1. *dicenda camena*	—
3. *me antiquo*	—		
—	—	4. *ut ianius*	—
—	—	5. *Herculus*	—
6. *totiens*	6. *totiens exornet harena*	6. *totiens* — *harena*	6. *totiens*
—	9. *in extremum*	—	—
—	—	—	11. *Quod*
12. *deprome p.*	—	—	—
—	—	14. *Non ullius*	—
—	—	—	18. *Nunc Aristippi furtim in praec. rel.*
—	—	22. *costodia*	
—	—	24. *naviter*	
—	—	26. *melectum*	—
27. *ego ipse regam*	27. *sollerque*	—	—
28. *Linceus*	28. *Linceus*	—	28. *Linceus*
29. *icirco*	29. *contempnas*	29. *contepnas*	29. *contempnas*
30. *Gliconis*	—	30. *membra gliconis*	30. *Gliconis*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
31. *nodosa nolis corpus — ciragra*	31. *ciragra*	31. *chiragra*	31. *ciragra*
32. *Est quodam pr. — ultro*	32. *quodam pr.*	32. *quodam pr.*	32. *quodam pr.*
33. *miseraque*	33. *miseroque* (von derselb. Hand *aque*)	33. *miseroque* (von zweiter Hand *aque*)	33. *miseraque*
—	37. *puro* (von 2 H. *e*)	—	—
—	—	*a* 44. *cupitisque*	—
47. *Non cures*	—		—
50. *Olimpia*	50. *olimpica*	50. *olimpia*	—
—	51. *condicio d. et sine*	—	—
53. Am Ende des V. fehlt *est*	—	—	—
55. *Praedocet*	—	55. *Predocet*	55. *haec iuvenes recinunt*
—	—	—	56. *tabulasque lacerto*
57. *milia desint*	57. *milia*	57. *desint*	—
58. *et lingua*	58. *et lingua*	58. *et lingua*	58. *et lingua*
—	60. *Si r. facias — eneus esto*	60. *heneus*	—
62. Am Ende des V. fehlt *est*	62. Am E. des V. fehlt *est*	—	—
—	63. *recte regn. fac. affert*	—	—
65. *suadet melius, qui rem facere r.*	—	—	—
66. *Si facies recte*	66. *Si recte facias, si*	—	—
67. *Puppi*	67. *Puppi*	67. *proprius — poupi*	—
69. *et optat*	—	69. *Liberum rectum*	—
—	70. *Quod si te* (v. 2 H. übergeschr. *me*)	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	71. *fruar eisdem*	—	71. *iisdem*
72. *Non sequar aut f.*	72. $\overset{c}{\underset{..}{aut}}$	—	—
—	76. *belua*	—	76. *Belua*
—	78. *Frustis*	78. *Frustis pomis — ve*$\overset{a}{nentur}$	78. *Frustis*
—	—	80. *fenore reverum*	—
—	81. *alios* $\overset{ii}{alios}$	81. *aliis alius*	—
—	82. *hora* (das *m* ist ausradirt)	—	—
—	—	83. *Bais*	—
84. *Sic dixit*	—	—	—
—	—	85. *eri — cupido*	—
—	—	—	86. *Fec. hospicium*
—	—	87. *Tolles*	—
90. *Quo t. nodo m. Pr. vultus*	—	90. *prothea*	—
—	—	92. *aque*	—
—	93. $\overset{ut}{\underset{..}{ac}}$ *locuplex* — *proro* (von 2 H. übergeschr. *priva*)	93. *prima*	93. *locuplex* (v. 2. H. *s*)
95. *Occurro*	—	95. *occurret*	—
97. *mecum*	—	—	97. *cum pugnet — mecum*
—	—	—	98. *Quod petit*
101. *putes*	—	101. *sollempnia*	—
—	107. *hornatus*	107. *denique rerum*	—

Epistola II.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	3. *Quidquid* (d. erste *d* ist meist ausradirt)	—	—
4. *Plenius* — *Crisippo*	4. *Plenius* — *Cryſippo* — *cantore*	4. *Plenius* — *crisippo*	4. — *Grisippo*
—	—	6. *propter am. narr.*	—
—	—	7. *conlisa*	—
—	—	8. *estum*	—
—	—	—	9. *An teneor*
10. *sanus regnet*	10. *et ut regn. salv.*	—	—
11. *comp. litem*	—	—	—
12. *Pelidem* — *Atridem*	12. *pelidem festinet* — *atridem*	12. *atridem*	12. *Atridem*
—	—	—	13. *comm. uni* (v. 2 H. übergeschr. *urit*)
16. *inter muros*	16. *inter m.*	—	—
—	—	—	17. *poscit*
23. *Circes*	23. *Circes*	—	—
—	—	25. *excoris*	—
26. *et amica l. s.*	—	—	—
28. *Penelopes*	28. *Penelopes*	—	—
—	29. *operata* (v. derselb. Hand übergeschr. *operoſa*)	—	—
—	31. *cess. non duc.*	31. *cythare*	31. *ducere curas*
—	—	32. *hominem*	—
34. *Si nolis sanus cures ydrop.*	34. *Si nolis s. cures idrop.*	—	34. *Si nolis s. cures ydrop.*
—	36. *Intendis*	—	—
38. *oculos*	38. *laedant oculos* — *si quod*	38. *oculos* — *quod*	38. *quod*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	—	39. *differas*
41. *Inc. viv. recte qui*	41. *vivendi qui recte*	41. *viv. qui recte*	41. *vivendi qui recte*
—	43. *volubile tempus*	—	—
—	—	45. *prelcantur* (übergeschr. *pacantur*)	—
46. *cui contingat nihil a. optat*	—	—	—
—	47. *Aut domus*	—	—
48. *Aegr. domino deducunt corp.*	—	—	—
—	—	50. *cogitet uti*	—
51. *dom. aut res*	—	—	—
52. *podagram*	52. *podagram*	52. *podagram*	52. *podagram*
54. *Sincerum nisi vas — acessit*	54. *Sinc. nisi vas*	54. *acessit*	54. *accessit* (v. 2. H, übergeschr. *acescit*)
57. *rebus macr. opim.*	57. *rebus macr. opim.*	—	57. *rebus macr. opim.*
—	58. *invenire* [e] *tiranni*	—	—
—	—	—	60. *quod suaserat et m.*
63. *Imparat — cathenis*	63. *cathenis*	63. *huic* [n]	—
—	65. *quam monstr.*	65. *quam monstr.*	65. *quam monstr.*
—	67. *adhibe*	67. *militet — adhibe*	67. *adhibe*
—	—	—	69. *Quod semel*
71. *Non t. o. non*	—	—	—

Epistola III.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
1. *militat horis*	1. *horis*	1. *horis*	1. *horis*
3. *Trachane v. ebrusq*	3. *Tracane v. ebrusque*	3. *hebrus niv.*	3. *Trachane*
5. *Aut ping.*	—	—	5. *colles campique*
—	7. *summit*	—	—
—	8. *diffudit*	—	—
—	—	—	9. *Quid Ticius*
—	—	10. *austus*	10. *austus*
14. *Aut trag.*	—	—	—
—	15. *Cels. agat*	—	—
22. *non turp. hirt.*	22. *nec turp. irtum*	—	22. *non turp. hirt.*
—	24. [cu] *paras*	—	—
25. *edera*	—	25. *victrici*	—
26. *Fridia cur.*	—	—	—
28. *properamus*	—	—	—
—	—	29. *acri cari*	—
—	30. *si tibi cure*	—	—
31. *Munacius*	31. *munacinus*	—	31. *Numacius*
—	32. *choit*	32. *nec quicquam — ac vos*	32. *cohit*
33, *seu insc. rerum*	33. *insicia*	33, *hseu — heu — insitia*	—

Epistola IV.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
2. *Quid te nunc dic.*	—	—	—
—	4. *retare*	—	—
—	5. Am Ende des V. fehlt *est*	—	—
7. *dederant*	7. *Dii — dederant*	7. *Dii — dederant*	7. *divicias dedère*
8. *alumpno*	—	—	8. *alumpno*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
9. *Quam sap. et fari poss.*	9. *Quam sap. fari que senc· poss.*	9. *Quam*	9. *Quam*
—	10. *valitudo — habunde*	10. *valitudo*	10. *valitudo — habunde*
11. *Et modus et vict.*	11. *Et modus et v.*	—	—
—	12. *curasque*	—	—
—	—	—	13. *supremam*
—	—	14. *superve-nient*	—
—	15. *vis bene cute cur.*	15. *cura*	—

Epistola V.

—	—	1. *archaicis*	1. *archaicis*
2. *holus*	—	—	—
—	5. *silves si-numque*	5. *miniturnas*	—
6. *Si melius*	6. *Si mel. — acerse*	6. *Si mel. — accerse*	6. Si *m. — ac-cerse*
—	8. *lenes spes*	—	—
—	—	9. *mosci*	9. *mosci*
10. *sompnum-que*	—	—	10. *sompnos-que*
12. *Quo m. fortuna*	12. *Quo fortu-na mihi*	12. *Quo m. fortuna*	12. *Quo m. fortuna*
—	16. *re^{clu}cidit*	—	—
17. *in proel. — inhermem*	17. *inhertem*	—	—
18. *honus exi-mit*	—	—	18. *ac docet artes*
—	22. *re sord.*	—	22. *Invit^{us}iis*
—	—	23. *nec non*	—
—	24. *ostendat — ^{o}fides*	—	—
25. *et coeat p.*	25. *et choeat p.*	—	25. *et coeat p.*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
26. *brutum tibi septimiumque*	26. *brutum tibi septimiumque* (am Rand. v. 2 Hand *vel burram vel septitium*)	—	26. *Iungaturque pari*
28. *ad summam*	28. *ad summum*	28. *ad summam*	—
—	29. *Set n. — capte*	—	r 29. *captae*
—	—	.. 30. *rescribere* ..	—

Epistola VI.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
1. *Nil ammirari — numati*	1. *numaci*	—	1. *minuci*
3. *descendentia*	—	—	—
4. *formidine pene*	—	—	—
5. *quid mun. terr. cens.*	—	—	—
6. *arabes*	6. *arabes*	—	6. *arabes*
—	—	7. *palusus*	—
9. *hiis adv.*	—	9. *ferre*	—
10. *Pacto quo cup.*	10. *Quo pacto cup.*	10. *in utroque*	10. *Quo pacto cup.*
12. *metuatque*	12. *cupiat doleat*	—	—
13. *Si quicquam*	13. *Si vid. quicquid*	—	—
14. *animo et corp.*	—	—	—
—	—	16. *Ultra qua*	—
—	*pice* 18. *Suscipe*	—	—
—	20. *gnarus*	20. *pelete*	—
—	—	*se* 23. *mirabilis*	—
24. *praferat*	—	24. *proferat*	—
26. *agrippae via*	—	26. *agrippe via*	26. *agrippae via*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	—	27. *numa et quo*
28. *Si latus et renes m. temptatur*	28. *temptantur*	28. *temptantur*	28. *temptentur*
—	—	31. *putas et*	31. *putes et*
—	32. *occupat*	—	—
33. *Ne tibratica*	33. fehlt ganz	33. *cyratica*	33. *et bithina*
34. Am Ende d. V. fehlt *et*	—	—	34. Am Ende d. V. fehlt *et*
35. *succedent — quadrat*	—	35. *q*^{a}*drat*	35 *quadrat*
36. *fidem et amicos*	—	—	—
38. *numatum*	—	—	—
—	—	39. *capadocum*	—
40. *Hic tu ne fueris*	40. *hic clamides*	40. *clamides*	40. *Nec fueris*
41. *Si possit*	41. *cene*	—	—
—	43. *scripsit — milia*	—	43. *p. paulo mittit — milia*
—	—	44. *tollerit*	—
48. *Hoc primum rep.*	48. *H. primum rep.*	48. *H. primum rep.*	48. *H. primum rep.*
—	49. *praestet*	—	—
50. *nomina sevum*	50. *n. s*^{v}*enum*	—	50. *n. senum*
51. *Qui fodiat*	51. *Qui fodiat*	51. *Qui fodiet*	—
53. *Cuilibet hic fasc.*	53. *hic fasc.*	53. *hic fasc.*	—
—	55. *adapta*	—	—
—	—	—	56. *luet* (v. 2 H. ist *c* übergeschr.) *vivit*
57. *Quo ducit g.*	—	—	57. *Quo ducit g.*
—	—	—	58. *Gragilius*
—	—	61. *emptum*	—
—	62. *et cerite cera*	—	—
63. *itacensis ulixis*	63. *ulixis*	63. *ulixei*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
65. *Memermus*	65. *mernimus* — *scenset*	65. *minermus*	65. *Si censet mimnermus uti*
66. Dieser Vers fehlt	66. Dieser Vers fehlt; ist aber am Rande von späterer Hand nachgetragen.	66. *iocundum*	66. *iocundum*
67. *novistis melius istis*	—	—	—
—	—	—	68. *non si his*

Epistola VII.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	2. *desid. atque*	2. *desid. atque*
3. *Si me vis vivere sanum recteque val.*	3. *Si me vis* I II *recte vivere que vid. val.*	3. *Si me vivere vis sanum recteque val.*	3. *Si me vis viv. sanum recteque val.*
5. *colorque* (von 2 Hand ist *a* übergeschr.)	—	—	—
—	—	12. *rivises*	—
13. *si concedas et yrundine*	13. *concedis*	13. *concedæs* — *yrund.*	—
—	—	—	14. *quo modo* (v. 2. H. *more* übergeschr.)
—	—	o 15. *viscere*	—
—	—	—	16. *ast tu*
18. *honustus*	a 18. *dimittor honustus*	—	—
19. *hoc porcis* — *relinques*	19. *relinques*.	19. *relinquas*	19. *relinques*
—	—	—	21. *ingrato*
22. *esse paratum*	—	22. *esse paratum*	22. *esse paratum*
23. *Non tamen*	23. *distant*	—	—
—	25. *me nolis*	25. *me nolles*	—
27. Am Ende d. V. fehlt *et*	27. *decore*	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	28. *cinere*	—
32. Am Ende d. V. fehlt *istinc*	—	—	—
33. *repetes arcum*	33. *repetas*	33. *atrum*	—
34. *si compellar*	34. *resignas*	—	—
—	—	35. *sumum*	—
—	—	36. *divitis*	—
38. *nec verbo p. isto*	—	38. *nec laudo parc.*	—
40. *thelemacus — ulixis*	40 *aud — ulixis*	40. *ulixei*	—
41. *Itache* — Am Ende d. V. fehlt *planis*	—	41. *equus*	—
—	42. *nec multo*	42. *erbe*	—
—	—	43. *relinquo*	—
—	—	45. *Set*	—
—	—	—	46. Mit diesem V. fängt eine neue Epistel an
—	—	50. *arasum*	
—	—	51. *leviter*	—
—	52. *Deme tibi puer*	—	—
—	—	53. *et fer — unde domus*	—
—	—	54. *C. forme* (v. neuerer Hand übergeschr. *fortunae*) — *patrono et*	—
—	57. *proparare*	57. *prop. locum*	—
60. *qnaecunque*	60. *lib. ab ipso*	60. *et ipso — quocunque*	—
63. *negat ille*	63. *negat ille*	—	63. *negat ille*
—	64. *haut* (*h* ist meist ausradirt	64. *horret et*	—
—	66. *salvare prior*	—	—
—	—	—	69. *Praevidisset*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
71. *nonam venias*	—	—	—
—	72. *Ut ductum est ad cen.*	72. *est* fehlt	—
—	—	73. *et hic*	—
—	—	74. *ad amam*	—
75. *at iam*	75. *iam certus* fehlt,	75. $\overset{cl}{di\bar{e}s}$ (v. spät. H. übergeschr.)	—
—	77. *agrum*	77. $\overset{s}{aurum}$	—
80. Dieser ganze Vers fehlt.	80. *sextercia*	80. *sextercia*	80. *sextertia*
—	—	81. *agellum et*	—
—	—	82. *urtra*	82. *Nec te*
—	—	85. *scenescit*	—
86. *morboque perire*	—	—	86. *perire*
—	—	88. *capallum*	—
—	—	91. *actenus*	—
93. *dicere nomen* (von derselb. H. übergeschr. *imponere*)	—	93. *dicere mihi*	93. *dicere*
94. *Sed te per*	—	—	—
—	95. *me vitae redde*	—	—
96. *Qui simul aspexit*	96. *Qui simul asp.*	96. *Qui simul asp.*	96. *Qui simul asp.*

Epistola VIII.

—	3. *pulcra et multa*	—	—
—	5. *Contulerit*	—	—
—	6. *aegrotat*	—	—
—	—	—	8. *nec dicere*
—	—	—	9. *Fidis nascar* (v. 2. H. überges. *irascar*) med. *offendar amicis*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	10. *Quod me fun.*	—	—
—	—	13. *ut valeant — regerat*	—
14. *percuncta-re*	14. *percuncta-re — choorti*	14. *utique*	14. *perconctare*

Epistola IX.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
1. *Septimus o Claudi*	—	—	—
—	—	2. *rogit* (v. 2. H. ist *c* überges.)	—
—	—	—	3. *Scil ut se laud. et tibi*
—	6. *Quid possum* [di] *— validius* [...] *ipso*	6. *Quod — et nov. — vali-dius*	6. *Quid pos-sum*
—	—	—	7. *quibus ex-cusatus*
—	—	11. *aburbane*	—
—	—	13. *et forte cr.*	—

Epistola X.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
1. *fuschum*	—	1. *salvàre* [e] (von 2ter Hand)	—
—	—	2. *in re et sc.*	—
3. *ad cetera*	3. *dissimules — ad cetera*	3. *discimiles — ad cetera*	3. *ad cetera*
—	—	5. *veluti*	—
—	7. *circumdata*	—	—
—	—	13. *Ponendaque*	—
—	—	14. *pociore*	—
—	—	15. *plus* fehlt	—
18. *depellat*	18. *depellat*	—	18. *depellat*
20. *rumbere*	—	20. *tend*	—
—	—	21. *Quaque*	—
—	23. *longe quepr.*	23. *quae longos*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
24. *furca expelles*	24. *expelles*	24. *expellens*	—
25. *fastigia*	25. *fastidia* g (*sic!*)	—	25. *fastigia*
—	—	26. *calidus*	—
27. *sucum*	27. *succum* (v, 2. H. übergeschr. *fucum*)	27. *Nesit — patentia*	27. *sucum*
—	28. *propiusque*	28. *dampnum*	—
—	29. *Quam quod non p.*	29. *destringere*	29. *falso distinguere verum*
—	—	30. *delectare seconde*	
—	—	32. *lice sub*	—
—	34. *civilibus herbis*	34. *erbis*	—
36. *Impetravit*	—	—	—
—	—	37. *Sed post qd`*	—
—	—	40. *vehet*	—
41. *qui parvo*	—	—	—
—	42. *calcemus olim*	—	42. *conveniat*
43. *min. urget*	43. *min. urget*	43. *min. urget*	—
—	44. *Aristi* fehlt (von 2. H. am Rde. *Aristus*)	—	—
45. *Non me dimittas*	—	—	—

Epistola XI.

—	—	2. *Quid conviva — cresi*	—
3. *Smirna — colofon*	3. *quid colofo*	3. *smirna*	—
—	5. *Attalicis* fehlt; v. 2. H. am Rande: *tiberiis*	—	—
—	—	6. *An lebidum*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
8. *Fid. vicis*	8. *Fid. vicis*	—	8. *Fid. vicis* (v. 2. H. *vicus*)
—	9. *meorum et obl. ab illis*	—	—
—	10. *a terra*	10. *est terra*	10. *a terra*
—	11. *urbe lutoque*	11. *locoque*	—
12. *capona*	12. *vivere v e* (am Rande *nec qui*)	—	—
—	—	—	14. *spectantia vitam*
16. *navim*	—	—	—
17. *mithilene— pulchra* fehlt	17. *mitilenae*	17. *rodos — mitilene — facit* fehlt.	—
—	18. *nivalibus horis* (am Rande *auris* v. derselben Hand)	18. *campestra*	18. *in vallibus auris*
20. *et vult. — beatum*	20. *et vultum*	—	—
21. *laudatur*	21. *laudatur*	—	—
23. *ne dulcia*	23. *nec dulcia*	—	—
24. *Tu quocunque*	—	24. *Et quocunque — libentur*	24. *Tu quocunque*
—	—	29. *quid petimus*	—

Epistola XII.

—	—	—	1. *quo coll.* (von 2. H. *quos*) — *Icti*
3. *A iove*	3. *a iove — posset*	—	—
5. *est* fehlt nach *lateri.*	—	—	5. *est* fehlt nach *lateri.*
—	6. *poterant*	6. *rogales*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	7. *abstrenuus* (das *r ist* meist ausradirt)	—	7. *astemius*
8. *Vives et urt.*	—	—	—
10. *Vel quia cuncta*	10. *maturam*	—	—
11. *Vel quia natur.*	—	—	—
—	—	12. *Mirantur*	—
—	—	13. *si corp. velox*	—
—	14. *Quumque inter*	14. *Cum inter*	—
—	—	15. *curres*	15. *Nil parum*
—	—	16. *temperat*	—
20. *stertinii*	—	—	20. *stertinum*
21. *trucides*	21. *porcum et c.*	—	—
22. *grosfo*	22. *petat ultro*	22. *petit ultro*	22. *gropho*
23. *Differ nil*	—	23. *orabat*	—
—	24. *quicquid* *deest*	—	—
27. *fraates*	27. *decidit*	27. *pharates*	27. *pharates*
—	—	28. *accipit*	—
29. *diffudit*	29. *diffundet*	29. *diffudit*	29. *defudit*

Epistola XIII.

—	*Ep. XIII ad vinium asellium*	—	—
2. *reddas — vinni*	2. *vini* fehlt, ist aber v. 2. Hd. an den Rand geschrieben.	2. *vini* fehlt.	2. *vinni*
—	—	5. *vehementer*	—
—	6. *urget*	—	—
7. *abicito p.*	7. *abicito*	7. *abicito*	7. *abicito — proferre*
11. *simul hac*	11. Dieser Vers fehlt.	—	—
14. *glomos — pirria*	14. *globos*	14. *globos — fortive piria*	14. *glomos*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
15. *pilleolo*	15. *pilleolo*	—	15. *pilleolo*
16. *Ne vulgo*	16. *Ne vulgo*	16. *Ne vulgo*	16. *Ne vulgo*
—	—	17. *possunt — mirari*	—
19. *Vive vale*	—	—	—

Epistola XIV.

—	1. *reddentisque*	1. *ridendis*	1. *silvarum mihi me*
—	2. *focisque* (*et* v. 2. Hand)	2. *focis quinque*	2. *focis* (*et* von 2. Hand)
3. *patres solitum variam dimittere*	3. *bariam*	3. *bariam*	—
—	—	—	5. *Evelles*
6. *moretur*	—	—	6. *Lamae*
—	—	—	8. *mensque animusque*
—	9. *spaciis abrumpere claustra*	—	—
11. *sors nim. est odio*	—	11. *odio res*	—
—	—	14. *mediestinus*	—
—	—	15. *vilicus*	—
—	16. *mihi vis*	16. *discere*	—
—	19. *tesquo*	19. *thesqua*	—
—	21. *tincta pop.*	—	—
—	—	—	22. *desideria*
23. *Angelus*	23. *ferat pip. — una*	—	23. *otius una*
—	—	—	25. *Quae posset*
—	27. *non tacita*	—	—
—	28. *imples*	28. *explex*	—
—	—	—	29. *si decidet*
—	30. *parc. campo*	30. *ducendus* (o übergeschr.)	—
—	—	32. *decure*	—
—	33. *cenare*	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
34. *media liq.*	34. *media de nocte phalerni*	—	—
—	36. *praecidere lud.*	—	—
37. *oculo obl.*	—	37. *oblico*	37. *oblico*
39. *Vicini rident*	—	—	—
42. *et orti*	—	42. *et orti*	—
43. *epichia bos*	43. *epiphia*	43. *capallus*	43. *epiphia*
44. *Quam sit*	—	—	—

Epistola XV.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
1. *falerni*	1. *falerni*	—	—
5. *mirteta reliqui*	5. *et sane mirteta reliqui*	5. *myrtete reliqui*	5. *mirteta*
—	*vic* 7. *locus gemit*	—	—
—	*R* 9. *frigida cura*	9. *clusinas*	—
10. *diversoria*	10. *diversoria*	10. *diversoria*	10. *diversoria*
—	11. *quo tenditis*	—	—
—	14. *utrumque pop.*	—	—
15. *puteosque per.*	—	—	—
16. *Jugis aquae*	—	16. *una nihil*	16. *Jugis aquae*
18. *dum venio — et leve*	—	—	—
—	19. *manat*	—	—
22. *lepores plur.*	—	—	22. *educat*
—	25. *ac scribere par est*	25. *ac credere*	25. *ac credere*
26. *Mevius*	26. *mat. atque maternis.* (Mit diesem Verse fängt eine neue Epistel an.)	26. Mit diesem Verse fängt e. neue Epist. an	26. Eben so.
—	27. *assumptis*	27. *asumptis*	—
—	—	28. *qui non*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
29. *denosceret*	—	29. *dinosceret*	—
30. *quemlibet*	—	—	—
—	32. *donarat av.*	—	—
—	33. *et timidus nil*	—	—
35. *et agnini*	35. *et agnitu*	35. *et agnini*	35. *et agnini*
—	36. *lama*	—	36. *lamma*
37. *correptus. bestius idem*	37. *correctus?*	37. *correptus*	37. *correctus: bestius*
—	38. *praede nactus*	—	—
—	39. *mairor*	—	—
—	—	40. *seque*	—
—	41. *nil vulpa*	—	—
—	42. *nimirum ego s.*	—	—
44. *et uncius*	44. *vel contigit uncius*	—	—

Epistola XVI.

1. *Ne percunteris — Quinti*	1. *Ne percuncteris — c quinti*	1. *Si percouncteris — quinti*	1. *quinti*
2. *an bacis*	—	2. *an bacis — opulenter*	2. *opulentus*
3. *pom. et pratis*	3. *et pratis — amica*	3. *portasne*	3. *et pratis*
—	4. *scribentur*	—	—
—	5. *iam dissocientur*	5. *nidis* st. *ni diss.*	5. *nisi dissoc.*
—	—	6. *vehemens*	—
—	7. *discendens*	—	—
8. *Quod si — benigne*	8. *laudes et quid — benigne*	8. *benigne*	—
9. *ferunt*	9. *vebres — ferat*	—	—
10. *iuvat*	10. *iuvat*	—	—
—	11. *discas*	11. *talentum*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
13. *Tracham — Ebrus*	13. *ne purior*	—	13. *traciam*
14. *fl. aptus et utilis*	14. *aptus et utilis*	—	14. *utilis aptus et alvo*
15. *etiam s credis*	15. *et iam si cr.*	—	—
16. *tibi praest. me*	16. *praestent*	—	—
—	21. *Nec si te*	—	—
—	24. *malus pudor*	—	—
—	—	25. *pugnataque*	—
26. *et hiis verb.*	—	—	—
—	—	—	28. *consulit tibi et urbi*
—	29. *posses*	29. *angusti*	—
30. *emend. videri*	30. *Quum poteris*	30. *Quum cupias*	30. *Cum cupias*
—	31. *respondensne*	—	—
—	32. *ac prudens delector dici — attu*	32. *aeſictu*	—
33. *auferet idem*	—	33. *se volet*	33. *si nolet*
34. *Sed si contulit fasces*	34. *detrahit*	—	—
—	—	39. *terra*	—
40. *Quem nisi mendacem et mendos.*	—	—	—
—	—	41. *ustaque serv.*	—
—	—	42. *patrum li- tes*	—
43. *Quo responsore*	43. *Quo responsore quo*	43. *Quo responsore*	43. *Quo responsore*
—	44. *domus omnis et vic.*	44. *et viciosa*	—
—	—	45. *pulchrum* st. *speciosum*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	—	46. *non fugi — dicet*
—	47. *non loris ur.*	47. *ureres*	47. *uteris aio*
—	48. *servos* (von spät. Hd. am Rde. *corvos*)	48. *confisus* st. *corvos*	—
49. *negat atque Sab.*	49. *negat atque Sab.*	49. *negat atque Sab.*	49. *negat atque Sab.*
51. *milvius ham.*	51. *millius ham.*	—	51. *miluus ad hamum*
Nach V. 52 folgt folgend. Vers: *Oderunt peccare mali formidine poenae*			
—	—	53. *amittes*	—
—	—	54. *sacribus*	54. *Si spes*
—	55. *sic surripis*	55. *mile — subripis*	—
—	56. *lecius isto*	—	—
—	57. *bonus et prudens* *omne for.*	—	—
—	58. *deo vel porco*	58. *deum*	—
—	59. *clare cum clare*	—	59. *Jane pater clare tacitus dicebat apollo*
61. *da iustum sanctumque vid.*	61. *iustum sanctumque*	—	61. *iustum sanctumque*
—	62. *peccanti sed fr. obice*	62. *obice*	62. *obice*
63. *sit avaro*	—	—	63. *Quo melior quo lib.*
—	64. *dimittit*	64. *dimittit*	64. *dimittit*
66. *met. vivit*	—	—	—
—	71. *hiemis*	—	—
72. Dies. V. fehlt	—	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	75. *cogis*	—
76. *in manicisque et*	—	—	—
78. *simulatque volet*	—	78. *me salvet*	78. *ac volam*
79. Am Ende d. V. fehlt *est.*	79. *verum est*	—	—

Epistola XVII.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	1. *scena*	1. *consul et scis*	1. *consulo* (*is* von 2. Hand)
2. *Quo pacto tandem*	—	2. *doceat*	—
—	—	6. *sopnus*	—
—	7. *Delectet*	—	—
8. *Si laedet — tarentum* (v. 2. H. übergeschr. *ferent.*)	8. *Ledet si caupona — videbo*	—	8. *Si laedet*
—	10. *Nec vicit*	—	—
—	—	12. *sicut ad*	—
—	—	13. *holus*	—
—	—	15. *quinte notat utrius olim*	—
—	—	16. *vel minor audi*	—
18. *mord. amicum*	—	18. *cunctum*	18. *Mord. canium* (v. 2. H. *cinicum*)
—	—	—	19. *hoc est*
—	20. *ut eq. me portet alet*	—	—
21. *poscis vilia . verum*	—	21. *vilia verum est*	—
22. *quamvis te fers*	—	22. *miror — quivis fers nulius*	—
—	23. *color et color et res*	—	—
24. *Temptantem*	—	24. *Temptantem*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
27. *non exspectabat*	—	—	—
—	28. *quislibet*	28. *quillibet inductus*	28. *quilibet — vadat*
30. *et angue*	30. *et angue*	30. *cape p. et ange*	30. *et angue*
31. *clamidem*	—	—	—
—	—	33. *Retuleris— refert et sive*	—
34. *Attinget — temptat*	—	34. *solum*	—
—	—	—	35. Dieser Vers steht vor V. 33
—	36. *non cunctis hominum — chorintum*	36. *Non cuius*	36. *abire* (von 2. H. übergeschr. *adire*)
—	—	37. *totuit nec non*	—
—	—	39. *honus oret*	—
—	—	41. *subit ac perf. — nomen* fehlt.	—
—	—	42. *deus aut pret.*	—
—	—	V. 44 bis 50 sind ausgefallen, offenbar durch d. Nachlässigkeit d. Abschreibers, dessen Auge gleich auf V. 51 fiel, der ebenfalls mit *Plus* anfängt.	—
50. *Si tacitus*	—	—	—
—	—	52. *Brundusinum — furentum*	—
—	—	53. *salubres*	—
—	—	54. *fractam*	54. *fractam*
—	—	55. *acumini*	—
57. *assit*	—	57. *assit*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	58. *irrisis*	—
—	—	60. *iurat dic.*	—
—	—	62. *vicina r.*	—

Epistola XVIII.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	2. *scruratis*	—
—	—	—	3. *dispar exit* (v. 2. H. ist *r* übergeschr.)
—	5. *vicium vicio*	—	
—	—	6. *vicina*	—
—	—	10. *et uni*	—
—	—	11. *sit* mit *div. oberet*	—
—	—	14. *mutuum tract. partes*	—
15. *et* am Ende fehlt.	15. *et* am Ende fehlt.	15. *et* a. E. fehlt	15. *et* a. E. fehlt
16. *arm., silet ut non*	—	—	—
—	—	17. *vere quidem*	17. *et quod vere pl.*
—	—	18. *eras* st. *aetas*	—
19. *an docilis pl.*	19. *an docilis pl.*	19. *an docilis pl.*	19. *an docilis pl.*
20. *Brundusium*	20. *Brundusium numici*	20. *Brundusium mimici melius melius vita ducat*	—
—	—	21. *dapnosa vetas*	—
—	22. *vestit ungit*	—	—
25. *et orret*	—	—	—
28. *mihi cont. noli*	28. *mecum cont. noli*	28. *me cont. noli*	28. *mecum cont. noli*
—	—	30. *committere toga* $\overset{o}{g}$ *desine*	—
31. *Eutrapolus*	—	31. *heutra pellis*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	32. *beatus it iacebat*	—
33. *Cum pulcris*	—	—	—
36. *Trax*	36. *Trax*	36. *Trax erat aut alitoris*	36. *Trax*
37. *Archanum — ullius*	—	37. *Archanum neque tu sciruberis unquam*	37. *ullius unq.*
—	38. *Consiliumque reges*	38. *vivo tort.*	38. *reges*
39. *reprehendes*	39. *reprendens*	39. *Ne tua laudabilis stidia — rependes*	—
—	40. *Ne cum*	—	—
—	—	41. *amphionibus*	—
42. *Zeti*	—	42. *sevos*	—
45. *quotiens quoque d.*	45. *quociensque educit*	45. *quotiensque*	45. *quotiensque*
46. *Etholiis honerata*	46. *Aetholis*	46. *Et holiis honesta*	46. *Aetholiis*
—	—	47. *et* fehlt.	—
49. *solempne*	—	—	49. *opus et utile*
—	—	50. *et* am Ende des Vers. fehlt	—
—	—	—	51. *vel cursum*
—	52. *Possis et adde*	52. *quod* fehlt.	52. *pretiosius*
—	53. *favore*	—	—
55. *cantabria*	—	55. *bella et ulisti*	—
56. *refixit*	56. *refixit*	—	—
57. *abiudicat armis*	57. *abiudicat arm.*	—	—
—	63. *ydria*	—	—
64. *coronat*	—	64. *coronat*	—
69. *Percuntatorem*	—	69. *Percunctatorem*	—
71. *Quod semel emissum est volat*	71. Die Verse folgen so 73. 71. 72.	—	—
		—	72. *puerne*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	74. *pueri dominus p.*	74. *caraene*
75. *anget*	—	75. *anget*	—
—	—	—	79. *deceptus mitte tueri*
80. *si temptent*	—	—	
82. *ea quid*	82. *theonio* — *et quid*	82. *hec quid*	82. *et quid*
—	86. *cultura pericula pot.*	—	—
87. *Expertus metuet*	—	—	—
—	V. 90, 91 u. 92 fehl. im Texte; doch sind sie von neuerer H. auf den Rand geschrieben.	90. *navumque*	—
		91. Dieser Vers fehlt.	91. *de media nocte*
		—	92. *quantus* (v. 2 H. *quamvis*)
93. *formid. tepores*	93. *form. tepores*	—	93. *formid. tepores*
—	—	94. *molestus*	—
96. *Inter cunta*	—	—	—
98. *Non te s.*	98. *Non te s.*	98. *Non te s.*	98. *Non te s.*
99. *Non pav.*	99. *Non pav.*	99. *Non pav.*	99. *Non pav.*
—	—	101. *Quid muniat*	—
—	102. *Quid more tr. — nonos an*	—	—
104. *Me quotiens*	—	104. *Me quotiens*	104. *Me quotiens*
105. *Quem mā nilla bibit*	—	105. *Que madella*	—
—	107. *ut mihi vivam*	107. *Sit mihi nunc etiam est minus*	107. *ut mihi vivam*
—	—	108. *dii volunt*	—
—	109. *provisa*	109. *Spes bona*	—
—	110. *ne fluitem*	110. *ne fluite*	
111. *qui donat et auf.*	111. *qui ponit et auf.*	111. *donat ét*	111. *qui ponit et*
—	112. *aeq. anim. ipse par.*	112. *mihi aeq. an. ipse par.*	112. *opesque mihi equum an. ipse par.*

Epistola XIX.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	1. *si credas*	—	—
—	—	—	2. *carmina posse*
—	—	4. *faunis poët.*	4. *satirisque*
10. *sim. edixit*	10. *sim. edixit* rt	—	10. *Sim. edixit*
—	11. *cessare* .. *mero*	—	—
—	—	—	14. *Virtute ne*
—	15. *tymarginis*	15. *tharbitam*	15. *timaginis*
—	18. *ex angue cum.*	—	—
—	22. *fidet*	22. *Non alieno — fidet*	22. *fidet*
23. *varios — yambos*	23. *reget — et ambos*	—	—
25. *Archiloci — licambem*	—	25. *lycambren*	—
28. *sapho*	28. *Temperet archiloci*	V. 28 u. 29 sind umgestellt.	28. *sapho*
29. *et rebus et ord.*	—	—	—
30. *Nec socium — oblinet*	—	30. *obtinet*	30. *oblinet*
—	32. *latinis*	—	—
—	—	34. *teneret*	—
36. *premet*	36. *iniquus* fehlt	—	—
38. *Impendis*	—	—	—
—	—	39. *scriptor*	—
44. *Servas et fidis enim mandare*	—	44. *manere*	—
46. *ungue*	46. *ne socer ungue*	46. *ne socer*	—
—	47. *ille locus*	—	—

Epistola XX.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	2. *punice m.*	2. *punice m.*	—
—	7. *disces*	—	—
—	—	8. *In brevi*	—
10. *deseret*	10. *deserat*	10. *deserat*	—
11. *Contractus ut tu*	—	11. *Contractatus*	11. *Contractatus*
—	—	12. *diuturnus*	—
13. *hylerdam*	—	—	13. *ylerdam*
—	14. *Reddibit*	—	—
—	—	—	15. *protusit* (v. 2. H. ist übergeschr. *r*)
19. *admov. ignes*	19. *trepidus*	—	19. *admov. annos* (v. 2. Hd. übergeschr. *aures*)
—	20. *patre intenui re*	20. *liberans*	—
26. *percunctabitur*	—	—	—
27. *sciet*	—	—	—
—	—	—	28. *Lolius.*

ZWEITES BUCH.

Epistola I.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
2. *tuearis*	—	—	—	2. *tuearis*
—	—	—	3. *in commoda publ.*	—
—	6. *Post ing. fata*	—	6. *Post ingenda* (v. 2. Hd. überges. *ingentia*)	—
—	8. *opida*	8. *et signant*	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
10. *ydram*	10. *ydram*	—	10. *ydram*	10. *contulit idram*
—	11. *resignat* *subegit* (v. 2. Hd.)	11. *portentia*	—	
—	13. *splendore suo*	13. *precvagat* ·	13. *splendore suo* — *praegavat* (v. 2. Hand überges. *r*)	—
—	—	15. *largimus* (r übergeschr.)		—
—	16. *iurandas tuum*	—	—	—
—	17. *nichil* — *faventes*	—	—	—
19. *Grais*	19. *grais*	19. *grs ante fer.*	19. *grais*	19. *grais*
—	21. *semotaque*	21. *semotaque*	—	21. *et ni quae*
23. *Sed fautor*	23. *fauctor*	—	—	—
—	24. *et federa r.*	—	—	—
—	—	25. *rigidus*	—	—
—	27. *de monte loc.*	—	—	—
28. *Sed quia*	—	—	—	—
30. *loquimur*	—	—	—	—
31. *est oleam*	31. *est oleam*	31. *nil est intra oleam*	31. *est olera* (v. 2. Hand übergeschr. *oleam*)	—
35. *cartis quotus pretium.* Am Ende fehlt *annus.*	35. *cartis pret.*	35. *cartis pret.*	35. *cartis pret.*	35. *cartis prec.*
36. *abhinc annis*	36. *centum annos*	—	—	—
37. *veteresne*	—	37. *veteresne debet̃*	37. *veteresne*	37. *veteresne* (dies. V. ist d. folgenden nachgesetzt)

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
—	—	39. *cunctum*	—	—
—	40. *deperit*	—	—	—
42. *respuit*	42. *respicit*	42. *praesens postera — respuit*	42. *respuet*	42. *respuit*
43. *honores* st. *honeste*	—	43. *interponetur*	—	43. *interponetur*
—	44. *vel torto iunior anno*	—	—	—
—	45. *victor*	—	—	—
—	46. *et unum demo unum demo etiam unum*	—	—	46. *domo et item unum*
47. *cedet* (auf dem Rande *cadat*)	—	—	—	—
48. *Dum redit ad f.*	48. *Dum red. ad f.*	48. *red. in festos*	—	—
—	51. *ut cretici d.*	—	51. *Ut cretici* (von 2. H. ist *i* übergeschr.) *leniter curare*	—
—	52. *et sompnia pytagorea*	—	—	52. *pitagorea*
—	—	—	53. *non est, ut ment.* (v. 2. Hd. ist *et* übergeschr.)	53. *Ennius in man.*
—	54. *vetus* fehlt.	54. *sanctum est non et vetus omne p.*	—	—
55. *quotiens*	55. *quociens*	55. *quotiens*	55. *quotiens*	55. *quotiens*
56. *famam docti — Actius*	—	56. *doctus*	—	56. *actius*

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
—	57. *affrani in toga — neandro*	—	—	57. *affrani*
—	58. *ephicar-mi*	—	—	58, *epicarmi*
62. *livii*	62. *livii*	62. *livii*	—	—
65. *conferat errat*	—	—	—	65. *anteferet*[at] *— herrat*
66. *antiqua — dura*	66. *antiqua*	—	—	66. *Si modo quaedam antiqua nimis, si*
—	67. *credat eos*	—	67. *cedit eos*	—
68. *indicat*	—	—	—	—
69. *livii*	69. *livii*	—	—	—
70. *plagosum quae mihi*	—	—	—	—
—	71. *emen-dataque*	—	—	71. *ditare* (v. 2. H. übergeschr. *ct*)
72. *Pulchra-que exactis nimium*	72. *pulcra-que*	—	—	—
—	—	—	—	76. *quiquam*
—	77. *inlepi-deve*	77. *inlepi-deque*	77. *illepide-que*	77. *inlepi-deque*
79. *peram-bulat actii*	79. *peram-bulat*	79. *ne*[c] *— arte*	79. *peram-bulat arte*	—
80. *clamant*	80. *clamant*	80. *perisse*	—	80. *clamant*
83. *dicunt*	83. *nil quod plac.*	—	—	83. *dicunt* (v. 2. H. ist *u* überges.)
84. *patant*	84. *parerere*	—	—	—
86. *et istud*	—	86. *saliere*	—	86. *Nam sal.*
—	—	—	88. *Ingeniis ille non favet*	—
—	92. *terretque*	92. *terretque*	92. *terretque* (v. 2. Hand übergesch. *tereret*)	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
94. *et inicium*	94. *et invictum*	—	—	—
—	95. *alletarum*	—	—	—
—	—	—	—	96. *aut arboris* (v. 2. H. überges. *eboris*)
—	97. *montemque*	97. *pieta*	—	—
99. *velud*	—	—	—	—
103. *fuit diu — solempne*	103. *fuit diu et solempne*	—	103. *solempne*	—
—	—	105. *expandere*	—	—
107. *dampnosa*	107. *dampnosa*	—	107. *dampnosa*	—
—	—	—	—	109. *puerique*
—	—	112. $\overset{I}{p}$*ders orto*	—	—
114. *Navem — abrotanum*	114. *Navem — habrotanum*	114. *Navem*	114. *Navem*	114. *Navem*
—	116. *Promidunt*	—	—	—
—	—	118. *levi haec*	118. *lenis insania*	—
—	—	—	121. *fugat serv.*	—
—	122. *puero non cogitat*	122. *incog. illam*	—	—
—	—	—	—	124. *page*
—	125. *parcus quoq.*	—	—	125. *Si das haec*
—	—	—	—	126. *blandumque* (v. 2. H. übergeschr. *balbumque*)
—	—	133. *vatum*	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
—	—	—	137. *Imperat et*	—
—	140. *fa^{e}sto*	—	—	—
—	—	—	—	142. *Con sociis — operum et*
—	—	143. *porca^{o} — piabunt*	—	143. *porco et S.* (*et* ist v. 2. Hand übergesch.)
144. *vina*	—	—	—	—
—	145. *fascennia*	—	—	—
—	151. *quoque crura*	151. *lecessiti*	—	—
153. *carmina*	153. *adlata malo*	153. *Poemaque nata*	153. *Poenaq. nata*	153. *Poenaq. nata*
—	—	156. *cepit et artes vict.*	—	156. *victorem ac cepit* (das *ac* ist v. 2. H. eingeschaltet)
—	—	—	157. *orridus ille*	
—	159. *Mundiciis*	—	—	—
161. *ammovit*	—	—	—	—
162. *Sed post p.*	—	—	—	—
163. *sothocles — tesbis — escylus*	163. *teffis*	163. *thesphis et ethilus — ferent*	—	—
—	164. *temptavit*	—	—	164. *possit*
—	—	—	—	166. *tragicus* (von 2. Hand ist *m* übergesch.)
167. *inscriptis*	167. *in scriptis*	167. *Sed purpem*	167. *insiciae met.*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
168. *res accessit*	168. *r. accessit*	—	168. *r. accessit*	168. *r. accessit*
169. *S. nimium*	169. *S. nimium*	169. *susoris*	—	—
170. *honeris — aspice*	170. *honeris — minus venie*	170. *honoris*	170. *quanto venit minus*	170. *honeris*
171. *curentur*	171. *tueatur*	—	—	—
173. *dorsennus*	173. *dorsennus*	173. *sic sennus*	—	—
—	174. *non affricto*	174. *percurra*	—	174. *saxo* (v. derselb. H. übergesch. *socco*)
175. *dimittere*	175. *nummum loc. dimittere*	—	175. *dimittere*	175. *dimittere*
177. *Quem tollit*	—	177. *Quem tollit*	—	—
—	—	178. *instat*	—	—
—	179. *Set leve*	179. *laud. avorum*	—	—
—	180. *Subr. et reficit*	180. *Subr. ac reficit*	—	—
181. *manu* st. *macrum*	—	—	—	—
—	—	—	182. *etiam fugat hoc audacem*	182. *audacem terret fugatque* (v. 2. Hand übergeschr. *fugat hocque*)
—	—	—	185. *poscent*	
186. *gaudet*	186. *gaudet*	—	186. *gaudet*	—
—	—	—	187. *equitis quaeque*	—
—	—	—	189. *Quatt. aut plures* (von 2. H. übergeschr. *ad*)	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
—	—	190. *figiunt*	—	—
192. *petoria*	—	192. *perorita*	192. *pitor-rita*	—
—	193. *chorin-thus*	—	193. *porta-tur captiva corinthus et ebur*	—
—	196. *cum verteret*	—	—	196. *elefans*
198. *mimum sp.*	198. *nimium spect.*	198. *Ut si pr. numum sp.*	198. *nimi-um spect.*	—
—	200. *pervinc. posses*	—	—	—
202. *putas*	—	—	—	202. *pecus aut* (von 2. Hd. *nemus* überges.)
—	—	—	—	204. *obl. auctor*
—	205. *in cena*	205. *dext. leva*	—	—
—	—	207. *terenti-no — mu-tata*	—	—
—	208. *At ne forte*	—	—	—
209. *Quae recte*	—	—	—	—
—	—	213. *magnus*	—	—
214. *et is*	—	—	—	214. *malint*.
—	217. *libris compl.*	217. *com-plerere*	—	—
218. *elicona*	218. *maiora p. elicona*	—	218. *elicona*	—
—	—	—	221. *cum laedimus*	—
—	—	223. *revoli-mus inrev.*	223. *inrevo-cati*	—
—	224. *clamen-tamur*	224. *lamta-mur*	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
—	—	—	—	226. *Cum sper. itim fore venturum*
228. *Accersas*	228. *vates*	228. *Accersas — agere*	—	—
230. *bello spect.*	230. *Elituos*	—	—	—
—	—	—	—	232. *magno regi*
233. *Cerulus*	233. *Cherulus*	—	233. *Cherilus*	233. *Cherilus*
234. *numisma*	234. *numisma*	—	234. *numisma*	234. *numisma*
—	—	—	235. *Set vel.*	—
—	236. *fore script.*	—	—	—
—	237. *et idem rex ipse*	—	—	—
239. *apello*	—	—	239. *apellen*	—
240. *lisippo*	240. *aliis lisippo*	—	—	—
—	241. *Per ortis alex.*	—	—	—
—	—	244. *Boetum — nato*	244. *vocares aëre*	—
245. *Ac neque*	—	—	—	—
—	—	246. *quae dantis cum multo laude t.*	—	—
247. *vergilius varusque*	247. *varusque*	247. *varusque*	247. *varusque*	247. *varusque*
—	248. *Non magis — vultusque per enea s.*	—	—	—
252. *situs* fehlt.	—	—	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.	Cod. 5.
254. *confesta*	—	—	—	—
—	255. *choibencia*	255. *paucis*	—	—
259. *temptare*	—	259. *recusant*	259. *temptare*	—
—	260. *odit* (v. 2 Hand auf dem Rande *urget*)	—	—	—
—	—	261. *numerus*	—	—
—	262. *Dicit enim*	262. *Dixit enim — meminit libertas*	—	—
—	—	—	265. *cereus umquam*	—
—	267. *deciatus*	—	—	—
268. *operta*	—	268. *operto*	268. *operta*	268. *operta*
—	269. *odoros*	269. *odorem*	269. *odorem*	—
270. *involvatur inept.*	—	—	—	—

Epistola II.

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
1. *neronis*	—	1. *bone*	—
2. *puerum velit*	—	—	—
—	—	3. *et hic*	—
8. *imititur*	—	—	—
—	—	—	9. *canet indocte*
—	—	10. *levant* fehlt	—
11. *excludere*	—	11. *excludere*	11. *excludere*
—	—	14. *feret idem*	—
15. *metuens latuit*	—	15. *frendentis*	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	—	16. *ledat*	16. *te si ruga* (v. 2 H. *fuga*)
—	—	17. *Ille feret — pene*	17. *Ille feret pr. pene securus*
—	18. *et dicta tibi*	—	18. *dicta tibi lex*
—	21. *mancum prope*	—	—
22. *ad te eo quod*	22. *veniret*	—	—
—	23. *Quid tunc*	—	23. *Quid tunc*
24. *attemptas*	—	—	—
—	26. *multis viat.*	26. *milles — in — ultis*	—
—	27. *lapsus dum*	—	27. *Erumpnis lapsus*
—	—	28. *et honesti*	28. *post haec*
—	—	—	31. *Munito summe*
32. *opimis*	—	32. *oronatus*	32. *Cl. ob id factus*
—	—	—	33. *sextertia*
—	—	35. *ortari*	—
—	—	37. *pede iusto*	37. *O bone*
—	39. *carus quant.*	—	39. *ille cautus*
—	—	40. *quod vis*	—
42. *grais*	—	42. *grais*	42. *grais*
—	—	43. *Adiere*	—
44. *ut curvo vellem dinosc.*	44. *ut possim — dinoscere*	44. *dinoscere*	44. *ut curvo possim*
45. *achademi*	—	—	45. *achademi*
—	46. *tempore* (v. 2. H. überges. *tempora*)	—	—
—	—	50. *pinnis*	—
—	—	—	53. *expugnare*
54. *Ne melius*	54. *Ne melius putem dormire*	—	—
—	56. *ludos*	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
62. *varia mult.*	—	62. *diversa videto*	—
—	63. *tu petis quod renuis alter*	—	—
—	—	64. *sanae*	—
68. *monte Quir.*	—	—	—
—	—	69. *insensus uterque*	69. *adventino*
—	—	—	71. *Plures*
72. *redemptor*	72. *redemptor*	—	—
74. *Tristicia*	—	—	—
75. *canis ac*	—	—	75. *Aut rabiosa furit catus* (v. 2. Hd. *canis*)
77. *fug. urbem*	77. *fug. urbes* (v. 2. Hd. *urbem*)	77. *fug. urbem*	—
78. *spoño* st. *somno* — *umbras*	78. *cliens sampno Bacchi*	78. *gaudentes*	—
79. *Tu ne*	—	—	—
80. *contacta*	80. *contacta*	80. *cum tacta*	80. *contacta*
—	—	81. *sibi quid*	81. *desumpsit*
—	—	84. *sisu*	—
86. *dignum*	—	—	—
87. *et alter* (v. 2. Hand *ut*)	—	—	—
—	—	88. *audire*	—
89. *hic ut Mucius illi*	89. *hic ut M. illi*	89. *hic ut nutius illi*	89. *graccus* — *hic uti M. illi*
—	—	93. *mulimine*	—
—	95. *vacat*	—	—
—	96. *aut qualem sibi*	—	—
98. *sampnites*	98. *ad lum. plena* (von 2. H. übergeschr. *prima*)	—	—
99. *punto ill.*	—	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
100. *apposc. poscet* (v. 2. H. übergesch. *visus*)	100. *Callimacus* — *aposcere*	—	—
101. *mimermus*	101. *minrimus*	101. *muneribus* st. *mimnermus*	101. *mimermus*
—	102. *pacem ut* *placem genus*	102. *feram*	—
105. *Obture*	—	105. *obdurem*	—
—	—	106. *Ridetur*	—
—	—	108. *Si taceant*	—
—	110. *tollet honesti*	110. *cesoris*	—
—	—	112. *feruntur*	—
114. *inter penetr.*	—	—	—
—	117. *cetegis*	117. *cetheis*	—
118. *des. voluptās*	—	—	—
—	—	119. *Asciscet*	119. *Ascisset*
—	124. *torquebit* (v. 2. Hd. *ur*)	—	—
125. *satirum* — *monetur*	125. *movet* (v. 2, Hand *ur*)	—	—
—	127. *delectant* — *fallunt*	127. *delectant*	127. *delectant* — *fallunt*
—	128. *haut*	128. *aut*	—
—	131. *servare*	—	—
137. *morbum* 2 *bil maco*	—	137. *merato*	—
139. *exorta*	139. *exorta*	139. *sic* fehlt.	139. *voluntas*
140. *Et dentis*	140. *Et dentus*	—	—
—	145. *loquor haec mecum*	145. *locor*	145. *loquar*
146. *limphe*	146. *limphae*	—	—
152. *dii* — *discedere parvam*	152. *parvam*	152. *dii donare*	—
153. *Stulticiam cum*	—	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
—	154. *sermonibus isdem?*	154. *rationibus hisdem*	—
155. *Ac si*	155. *Ac si*	155. *Ac si*	155. *reddere possunt*
158. *libra mercatus et aere est*	158. *quod quisque libr.*	158. *libra mercatus et aere est*	—
—	—	160. *vilicus*	—
—	161. *daturus*	161. *daturus*	161. *daturus*
—	162. *Tedia nimium sentit*	—	—
165. *emptum*	—	—	—
167. *qn̄* st. *quondam — veiantis*	167. *quoniam*	167. *venientis*	167. *quoniam*
172. *quidquid*	172. *mobilis orae*	—	—
174. *Permutat — cedit*	—	174. *Permittet*	—
175. *Sed qe*	175. *et eres*	175. *Sed quia*	175. *Si quia*
177. *quidque*	—	—	—
—	—	178. *adieci*	—
180. *tirrena*	—	180. *gemmas cum parv. n. exorab. auro*	—
—	—	181. *getilo*	—
183. *et ungui*	—	—	—
—	—	184. *heredis*	—
—	185. *ad umbra*	—	—
187. *annum* (v. 2. H. *astrum*)	—	—	187. *Set tenuis* (von 2. Hand *Scit genius*)
—	—	189. *et alter*	189. *vultu mirabilis*
190. *ex medio*	190. *ex medio — poscit*	—	190. *et e modico*
193. *Scire volo quantum discordet parcus avaro*	—	—	—

Cod. 1.	Cod. 2.	Cod. 3.	Cod. 4.
194. *Discr. et quant. simplex hilarisque nepoti*	—	—	—
—		195. *anneque suptu*	—
196. *Invitas*		—	—
—		197. *An potius quinquadribus*	—
—		199. *absit atū*	—
—		—	200. *erat unus et idem* (von 2. H. *ferar*)
206. *fuge rite — inane*		206. *fuge. rite*	206. *fuge: rite*
—		207. *Ambitione caret mortis miracuta sagas*	—
208. *sompnia — sagos*		208. Dies. Vers fehlt.	—
211. *melior sis*		211. *melior sis*	211. *melior sis*
212. *iuvat spin.*		212. *iuvat spin.*	212. *iuvat spin.*
213. *discede perit.*		213. *si nescis recte*	—
215. *plenius ex quo*		—	—
—		216. *Redeat — laxiva*	—

Berichtigungen.

Epist. *I*, 1, 10 ist *ponere* nichts weiter, als bei Seite legen, aufgeben, wobei an kein weihen zu denken ist, wie ein Recensent in der Jen. All. Lit. Zeit. Juni 1829. S. 396 richtig gezeigt hat.

Ebend. V. 56. Da ich diesen Vers weder mit Cuningam und Andern als einen von den Abschreibern aus *Sat.* 1, 6, 74 hier eingeschalteten verwerfen mochte, noch eine der vorhandenen Erklärungen oder Emendationen mir genügen wollte, so theilte ich in der Allg. Schulzeitung Abth. II. 1829. S. 21—23 folgenden Veränderungsvorschlag mit:

Laevo suspensiS loculos tabulamque lacerto,

wonach *suspensis* als Dativus comm. mit *recinunt* verbunden werden sollte. Wie passend auch der Sinn sein mochte, der aus dieser Lesung hervorging; so kehrte ich doch gern zu der Vulgate zurück, sobald der Irrthum, aus dem jene Aenderung hervorging, erkannt war. Da ich glauben darf, dass mit dem, was ich bald darauf in eben dem Blatte (S. 429 ff.) über diesen Vers gesagt habe, allem fernern Streite ein Ende machen werde, so theile ich hier den Lesern dieser Ausgabe jene Bemerkung mit.

Der gegebenen Aushülfe liegt, wie der Marklandschen, ein doppelter Irrthum zum Grunde: einmal irrte ich darin, dass ich glaubte, das Participium *suspensi* könne hier ohne hinzugefügtes Substantiv *(pueri)* andere Personen als die im vorhergehenden Verse genannten bezeichnen; zweitens darin, dass ich mit Markland und Andern in dem Verse hier und *Sat.* 1, 6, 74 eine charakteristische Bezeichnung der Schulknaben wahrnahm. Schwerlich würde selbst ein römischer Leser dort in jenen Worten die Schulknaben erkannt haben, wenn diese nicht durch andere Merkmale bezeichnet wären:

Noluit in Flavi ludum me mittere, magni
Quo pueri magnis e centurionibus orti,
Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
Ibant actonis referentes idibus aera.

Da freilich erkennt man die Schulknaben leicht, denn sie die *pueri* gingen *in Flavi ludum,* Andeutungen, von denen in unserer Stelle, die *dictata* etwa abgerechnet keine Spur sich findet. Der Znsatz der beiden letzten Verse charakterisirt nicht Schulknaben im Allgemeinen, sondern nur die des Flavius im Gegensatze von denen, welche in Rom die *artes* lernten. Flavius lehrte in seiner Schule nichts als die Rechenkunst, oder diese doch vorzugsweise, und zur Uebung gab er seinen Schülern Exempel auf, wie sie in den Wuchergeschäften am häufigsten vorkamen; so mussten sie z. B. die Zinsen eines Capitals auf acht Monate berechnen *). Sah man nun vollends die grossen Jungen der grossen Centurionen zu Venusia am linken Arme die *tabula* (das Rechenbret) und die *loculos* (die Kapseln zur Aufbewahrung der *calculi,* der Rechensteine, die man auf dem nach Einer, Zehner u. s. w. in Rubriken eingetheilten Rechenbrete zusammensetzte. S. *Gronov. de Pec. Vet.* 3, 15. *pag.* 237) einhertragen, so erkannte man in ihnen leicht die angehenden Wucherer, wozu sie der treffliche Stadtschulmeister heranbildete. Die *tabula* und die dazu gehörigen *calculi* waren nämlich keineswegs ein blosser Schulapparat, sondern jeder, der Rechnungsgeschäfte hatte, bediente sich dieses Hülfsmittels, um rascher und sicherer seinen Zweck zu erreichen, wie wir diess unter andern aus *Iuvenal.* 9, 41 sehen. Niemand aber musste von dem Rechenbrete häufiger Gebrauch machen, als wer Geldgeschäfte trieb, um gleich auf der Stelle z. B. die Zinsen für ein Capital berechnen zu können. Da dergleichen Geschäfte aber meist öffentlich und namentlich am Markte *ad Ianum medium* betrieben wurden, wo die Wechslerzunft ihre Wechseltische hatte: so mussten Leute, die entweder mit den Wechslern oder mit Andern, die sich dort zahlreich versammelten, ein Geldgeschäft abschliessen wollten, den Rechenapparat dorthin eben so gut mit sich nehmen, als die Knaben in die Schule des Flavius, weil man dort und hier ohne diesen Apparat nichts machen konnte. Diess bestätigt auch der alte Commentator bei Cruquius:

*) So sind die Worte *octonis referentes idibus aera* zu fassen. Heindorf hat mit Recht die Ansicht älterer Ausleger, wonach *aera* das monatliche Schulgeld sein soll, abgewiesen; nur verstand er mit Lambin, Wieland und A. *octonis idibus* falsch, wenn er behauptet, es seien damit die nächsten acht Tage nach den *nonis*, die schon zu den *idibus* gerechnet wären, bezeichnet. Diese Behauptung lässt sich durchaus nicht erweisen, und wenn sie sich erweisen liesse, so wäre *octonis* ein müssiger Zusatz. Der Dativ *octonis idibus* ist vielmehr von *referentes* abhängig, „sie berechneten für 8 Idus d. i. für 8 Monate Zinsen, die an den *idibus* zahlbar waren.“ Nach der gewöhnlichen Ansicht scheint Herr Kirchner diese Worte gefasst zu haben, wenn er übersetzt: „Mächtige Knaben — Gingen, den Zinsenbetrag für die Achttags-*idus* im Kopfe.“

„Consuetudo quondam fuit, ut iuvenes fenori operam dantes et feneratores in Ianum intrantes in laevo brachio ferrent tabulas [ad exarandum nomina] et loculos [ad fenus accipiendum],“ der jedoch in den eingeklammerten Worten den Zweck der *tabula* und der *loculi* unrichtig angiebt. Durch den Beisatz *Laevo — lacerto* werden also die *iuvenes senesque* als solche bezeichnet, die öffentlich Geldgeschäfte trieben, weil, wer diese nicht treiben wollte, nicht leicht mit dem Rechenapparate sich trug. Uebrigens darf man diese nicht für gleich halten mit den Wechslern von Profession, denen sie vielmehr entgegen gestellt sind. Die *argentarii (feneratores, trapezitae)*, welche eine eigene unter Aufsicht des Staats stehende Zunft bildeten, hatten ihre festen Wechselbänke, τραπέζας, an dem Janus und an einigen andern Orten auf dem Forum, namentlich an dem *Puteal Libonis* (s. die Anm. zu *Epist.* 1, 19, 8.); sie hatten also nicht nöthig sich mit dem Rechenbrete zu schleppen, weil diess auf ihrem Wechseltische nicht fehlte. Der Sinn unserer Stelle ist also: Bürger, wohlan, o Bürger, zuerst muss Geld erworben werden, Tugend nach der Münze! Diess lehrt laut die Zunft der Wechsler vom ersten bis zum letzten Janus, wo diese Herrn, die besten Lehrer dieser Kunst (s. *Cic. de Off.* 2, 25.), ihre Tische haben; diese Worte singen nach d. i. wiederholen freudig und geläufig, wie die Lection eines Lehrers, alle Bürger, die Geldgeschäfte treiben und sich als solche durch den Rechenapparat, den sie bei sich tragen, kenntlich machen. Wie allgemein aber dieser Wuchergeist unter den Bürgern um sich gegriffen hatte, deutet Horat. an durch *iuvenes senesque*, Jung und Alt stimmt in die Lehre ein. — Jetzt noch die Bemerkung, dass man die Worte *haec dictata* nicht, wie ich es in der Anmerkung zu diesem Verse mit allen Ausll. und Uebersetzern gethan habe, als eng verbunden fassen darf. Stellung sowohl, als das vorhergehende *haec* rathen, *haec* absolut *(haec verba)* und *dictata* als Apposition zu fassen: *haec (verba) recinunt iuvenes senesque (tamquam) dictata* d. i. *tanto studio, quanto pueri magistri dictata recinere solent.*

Ebendas. V. 108 ist *pituita* zu lesen statt *pituitia.*

Epist. I, 7, 53 ist am Ende des Verses nach *domo*, *quis* ausgefallen. Ebendas. V. 51 lies *Cultello* st. *Cutello.*

Epist. I, 12, 2 ist *recte* statt *forte* zu lesen.

Epist. I, 16, 25 ist *tibi* nicht durch *a te* zu erklären, sondern es ist abhängig von *Dicat*, *Si quis tibi dicat bella etc.*

Epist. I, 18, 111 liess ich die Wahl zwischen zwei Erklärungen der in den Text genommenen Lesart *ponit*. Jetzt muss ich jedoch die zweite, nach welcher der Ausdruck *ponere* vom Vorsetzen der Speisen entlehnt wäre, eine Ansicht, die schon Heinsius zu *Ovid. A. A.* 1, 231 aufgestellt hat, durchaus verwerfen, da der Vergleich offenbar unpassend ist. Wer setzt Jemand etwas vor, um es wieder wegzunehmen? — Desto fester glaube ich dagegen die erste Erklärung begründen zu können, nach welcher der Ausdruck *ponere* so viel ist als *collocare*, verleihen. Die Ansicht nämlich, nach welcher die irdischen Güter den Menschen nicht als Eigenthum, sondern nur als ein Darlehn von den Göttern anvertrauet werden, ist nicht nur überhaupt bei den Philosophen des Alterthums, sondern besonders bei den Stoikern die herrschende. In diesem Sinne sagt *Lucilius Sat. lib.* 17. *fragm.* 2: *Cetera contemnit et in usura omnia ponit Non magna: proprium vero nil neminem habere.* Vgl. *Horat. Sat.* 2, 2, 133 ff. *Epist.* 2, 2, 172. *Lucret.* 3, 948: *Vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu. Euripid. Phoeniss.* 558 ff.: *Οὔτοι τὰ χρήματα ἴδια κέκτηνται βροτοί, τὰ τῶν θεῶν δ' ἔχοντες ἐπιμελούμεθα· Ὅταν χρήζωσ' αὔτ' ἀφαιροῦνται πάλιν.* Ganz besonders aber spricht für meine Erklärung *Seneca Consol. ad Marc. c.* 10: *Quidquid est hoc, quod circa nos ex adventitio fulget, liberi, honores, opes, ampla atria — ceteraque ex incerta et mobili sorte pendentia; alieni commodatique apparatus sunt; nihil horum dono datur; collatitiis et ad dominos redituris instrumentis scena adornatur, — mutuo accipimus. Usus fructus noster est, cuius tempus ille arbiter muneris sui temperat.* Vgl. ebend. *Epist.* 74: *Utamur illis (bonis terrestr.), non gloriemur, et utamur parce tamquam depositis apud nos et abituris.* Anderes der Art könnte ich noch hinzufügen; doch das Mitgetheilte wird hinreichen zur Begründung der aufgenommenen, so wie zur Verdammung der andern Lesart *donat*, die ungeachtet sie sich allzu deutlich als Glossem ankündigt, fast von allen neuern Herausgebern in den Text genommen ist.

Epist. I, 20, 18. Für die erste dort gegebene Erklärung des Verses spricht *Tibull.* 1, 10, 40: *Quam potius laudandus hic est, quem prole parata Occupat in prava pigra senecta casa.*

Epist. II, 1, 2 entkräftet Theoph. Kiessling (*Lectionum Horatian. specimen secund. Cizae* 1824.) Bentley's Conjectur *moenibus* noch durch die Bemerkung, dass *moenia* so allein

20

hingestellt niemals bei den röm. Schriftstellern für *aedificia* stehe, wesshalb die von Gronov *(Observv. II*, 12) für diese Bedeutung angeführten Stellen genauer geprüft werden. Nur die eine Stelle bei *Florus* 1, 4: *Hic igitur (Ancus Martius) et moenia muro amplexus est et interfluentem urbi Tiberinum ponte commisit*, setzte den Gelehrten in Verlegenheit. In dieser Stelle ist indess *moenia*, wofür Salmasius *intermoenia* vorschlug, keineswegs von der Stadt Rom, sondern von dem jenseits des Tiberis liegenden befestigten Berge Janiculus zu verstehen, worauf schon das *interfluens urbi Tib.* hinweis't. Vgl. *Liv. Epit.* 1. und *lib.* 1. *c.* 33, 6. *Moenia* sind daher bei Florus als Schutzwehr aufgeführte Werke (von *munire)*, wie bei *Caesar. B. C.* 2, 16, 2 und *Virgil. Aen.* 2, 234. vgl. Burmann zu *Ovid. Met.* 6, 646.

Ebendas. V. 3 und 4 vergleicht Kiessling a. a. O. S. 11. 12 *si mores — peccem mit dem* Gr. ἤ βραδύνω — ἁμάρτοιμι ἄν.

Ebendas. V. 6. verwirft derselbe Gelehrte a. a. O. S. 13. 14 Bentley's, jetzt durch einen von mir verglichenen Wolfenbüttler Codex unterstützte Conjectur *Post ingentia fata deor. in templa recepti* unter andern aus einem mythologischen Grunde; Horat. habe nämlich nicht sagen wollen „*eos (heroes) post mortem pro diis habitos esse, sed, eos plane non mortuos, statimque post ingentia facta receptos in templa deorum, h. e. in coelum, itaque desiisse in terris praesentes adesse, et coepisse deorum consortio frui et felicitate.*"

Ebendas. V. 13. 14. Derselbe Gelehrte, wie ich früher nur aus Anzeigen wusste, erklärt und interpungirt diese beiden Verse mit Bothe. Da indess weit leichter, wie ich schon S. 16 bemerkt, zu *urit* ein Object ergänzt, *praegravat* aber eines Accusativs hier nicht gut entbehren kann, so möchte ich auch jetzt die erste der beiden S. 17 gegebenen Erklärungen nicht aufgeben, wonach *praegravare* schlechthin bedeutet niederdrücken. Vielleicht indess ist der Zusatz *infra se positas* zu erklären wie *A. P.* 294: *Perfectum decies castigavit ad unguem*, nämlich *ut infra se positae sint*, über welchen Sprachgebrauch die Bemerk. zu *Epist. II*, 2, 80. S. 197. 98 nachzulesen ist. Auch der Anstoss, den man an der Vermischung der Bilder genommen hat, schwindet, wenn, worauf mich mein Freund Obbarius in mündlicher Unterredung aufmerksam gemacht hat, man sich das Bild von einem strahlenden Himmelskörper, von der Sonne selbst entlehnt denkt, welche durch ihre Strahlen brennt *(urit)* und zugleich alle von der Erde auf-

steigenden Dünste u. s. w. niederdrückt, wie *Plin. H. N.* 2, 38 sagt: *Terrena in coelum tendentia deprimit siderum vis.*

Ebendas. V. 31 habe ich Bentley's Conjectur *oleâ* in den Text genommen. Ungeachtet ein Cod. bei Fea, was ich übersehen hatte, und jetzt der in der voranstehenden Uebersicht als Cod. 5. aufgeführte schätzbare Berliner Cod. diese Conjectur bestätigen, und die Lesart des 4ten Wolfenbüttler Codex *olera* ebenfalls dafür spricht: so bin ich doch nicht abgeneigt, der Vulgate ihren Platz wieder einzuräumen, da dergleichen Unebenheiten der Construction, um deretwillen ich *oleam* aufzugeben müssen glaubte, nicht nur bei andern Schriftstellern häufig, sondern selbst bei Horat. vorkommen. Ich erinnere nur an *Sat.* 1, 4, 26: *Aut ob avaritiam aut misera* (oder vielleicht *miser) ambitione laborat,* in welcher Stelle sich freilich seit langer Zeit fast in allen Ausgaben *Aut ab avaritiâ* findet, selbst in der neuesten trefflichen Bearbeitung der Satiren des Horat. von Kirchner. Kündigt sich indess irgendwo eine Lesart als die Verbesserung eines an dem Wechsel der Construction Anstoss nehmenden Abschreibers an, so ist es eben diese Lesart *ab avaritia,* die kein sicheres Zeugniss für sich hat, als 2 nicht näher bestimmte Handschriften bei Bersmann, der jedoch nicht, wie H. Kirchner anmerkt *ob avaritia,* sondern *ob avaritiū* (d. i. *am)* edirt. Will man auch wirklich noch auf des Marcilius unsicheres Zeugniss oder auf die fehlerhafte Schreibart zweier Handschriften *ab avaritiam,* die jedenfalls mehr für die Vulgate spricht, Gewicht legen. so hat doch die Lesart aller übrigen Handschriften und aller alten Drucke, zu viel für sich, als dass man sie zur Wegschaffung einer Unebenheit, die der Dichter aber wohlbedächtig wählte, aufgeben sollte. Eben so sagt *Liv.* 38, 39, 10: *Non tam ob recentia ulla merita, quam originum memoriâ etc.* Andere Stellen und Nachweisungen von Stellen dieser Art gab ich in der Allg. Schulz. 1828. S. 1208 u. 1829 S. 289. Besonders ist darüber nachzulesen Obbarius in Seebod. Archiv 1825. H. 2. S. 374. Zu den dort gegebenen zahlreichen Beispielen kann man vielleicht auch den hier besprochenen 31sten Vers dieser Epistel fügen.

Ebendas. V. 86 ist *Iam* steigernd „und nun vollends gar", worauf Döderlein *(Lectt. Horatt. decas p.* 17) aufmerksam macht und desshalb auf *Sueton. Caes.* 44, *Cic. ad Divv.* 5, 2. *Tacit. Ann.* 1, 41. *Iustin.* 6, 8 verweis't. Vgl. auch *Cic. de Off.* 1, 20, 32 das. Beier *p.* 74.

Ebendas. V. 195 fasse ich jetzt *Diversum genus* als Accusativ der nähern Bestimmung.

Ebendas. V. 214. Rutgersius (*Notae ad Horatium pag.* 436) fand in einem, ihm von Paull. Merula mitgetheilten Cod. diesen Vers also geschrieben: *Ut magis modo me Thebis, modo ponit Athenis,* vermuthet, dass der Vers also geheissen haben könne: *Ut m' Argis, modo me Thebis, modo ponat Athenis,* ohne jedoch auf diese Vermuthung einigen Werth zu legen.

Ebendas. V. 245. Da die S. 144 gegebene Andeutung über die Auffassung der Worte *multa dantis cum laude* meine Meinung vielleicht nicht deutlich genug ausspricht: so sei hier noch gesagt, dass ich die Worte mit Lambin erkläre: *multa tua cum laude. Magnificentia et beneficentia bene collata i. e. apud dignos, honorifica et gloriosa est largitori,* wie sie auch der treffliche Fr. Jacobs im Rheinischen Museum (Zweit. Jahrg. 4tes Heft S. 539) gefasst hat.

Epist. II, 2, 7. Wegen *literulis imbutus,* welches nur einen geringen Grad von Einsicht und Kenntniss bezeichnet, wie schon durch die aus *Sueton. de illustr. Gramm. cap.* 4 angeführte Stelle andeuten sollte, verweise ich jetzt noch auf *Cic. Tusc. Quaest.* 1, 7. §. 14: *An tu dialecticis ne imbutus quidem es?* wofür derselbe *de Finib.* 3, 2. §. 9 *infici artibus* gebraucht.

Ebendas. zu V. 80 war Jam. Tunstall's Conjectur *confracta seq. vest.* zu erwähnen d. i. *ἀπότομα et παρακεκινδυνευμένα.*

Ebendas. V. 98 ist *Samnites* zu lesen statt *Sammites.*

Ebendas. V. 144 lies't der italienische Herausg. des Horat. *Giovanni Fabrini (Venet.* 1573): *Sed vere numeros — vitae.*

Register

für die

Anmerkungen.

A

Abbildungen eroberter Städte im Triumph gezeigt II, 1, 193.
Abdere s. v. a. *seiungere a publico conspectu* I, 1, 5.
Abire s. v. a. sterben II, 2, 215. *abi*, bravo, gut für dich! II, 2, 205.
Ablativus statt *quam* mit dem Accus. *obiecti* I, 2, 58. I, 17, 30. II, 1, 197. *Abl. absolut.* des Partic. Perfect. passiv. mit einem Subjectssatze I, 10, 50. *Abl.* auf *i* I, 17, 30.
Abrasus nicht *adrasus* I, 7, 50.
Abrotonum II, 1, 114.
Abstemius s. v. a. *abstinens* I, 12, 7.
Abstractum für das *concret.* I, 6, 63. II, 1, 90.
Absumere verschwelgen I, 15, 27.
Abundanz im Ausdr. I, 7, 40. 82. II, 1, 12.
Abwechslung in den Formen *neve — neu* u. s. w. liebt Horat. II, 1, 194.
Abydos, Ueberfahrt daselbst I, 3, 4.
Ac steigernd I, 6, 38. *ac* s. v. a. *καὶ οὕτω* I, 10, 40. *ac non* d. i. und sonach nicht, verschieden von *nec* II, 2, 143. *ac* s. v. a. *non minus quam* I, 6, 32. *ac ne* und *ac ne forte* zur Abwehr eines gefürchteten Ein- oder Vorwurfs II, 1, 208.
Academi silvae II, 2, 45.
Acceptum referre und *ferre* in gutem und bösem Sinne II, 1, 234.
Accersere s. *arcessere.*
Accipere ius et imperium s. v. a. *obedire* I, 12, 27. vgl. *Liv.* 21, 5
Accius Trauerspieldichter II, 1, 56
Accredere I, 15, 25.
Accumbere vom Niederlegen bei Gastmählern I, 5, 1.
Accusativus der nähern Bestimmung bei Passivis I, 1, 56. II, 1, 110. *Acc.* des Ortes I, 1, 50. *Acc.* bei Verb. intrans., die einen Affect ausdrücken I, 1, 101. *Acc. neutr. gen.* der *Pronomina* bei Verb. intrans. II, 1, 120. *Acc.* bei *moveri* und *saltare* II, 2, 125. Doppelter Acc. I, 15, 11. *Acc. subiecti* ausgelassen I, 2, 11. I, 7, 22. I, 18, 106. *Acc. plural.* der dritten Declinat. auf *is* und *es*.
Acerbus I, 18, 95.
Acervus ruens II, 1, 47.
Achilles iratus bezeichnet den Inhalt der Iliade II, 2, 42.
Achivi I, 2, 14. *uncti* II, 1, 33.
Acidus metaphor. II, 2, 64.
Actia pugna wird im kleinen dargestellt I, 18, 61. Zum Andenken der Schlacht wurden bei Actium Spiele gefeiert. Ebendas.

Actor s. v. a. *histrio* II, 1, 204.
Acuere linguam I, 3, 23.
Acumen Stertinium I, 12, 20. *acumina meretricis referre* I, 17, 55. *acumina chartis admovere* II, 1, 161.
Acutus sol I, 10, 17.
Ad assem perdere II, 2, 27. *ad exemplar* II, 1, 58. *ad nutum* II, 2, 6. *ad cetera* s. v. a. *quod attinet ad cet.* I, 10, 3. *ad* bei Zeitbestimmungen II, 2, 96. *ad summam* I, 1, 106. *ad summum venire* II, 1, 32. *ad* in der Zusammensetzung verstärkt I, 2, 67. *ad imum* s. v. a. *ad extremum* I, 18, 35.
Adbibere verba I, 2, 67.
Adde quod I, 18, 52. *addere nugis pondus* I, 19, 42.
Addicere, *addictus* forens. Ausdruck I, 1, 14.
Addocere artes I, 5, 18.
Adhuc noch immer I, 12, 15. s. v. a. *insuper* II, 1, 206. ob es für *adeo* stehe II, 2, 114.
Adiectiva für Adverb. I, 7, 71. I, 17, 50. *Adiect.* für Adverb. in Zeitbestimmungen I, 6, 20. *Adiect. neutr. gen.* für Adverb. I, 1, 101. I, 7, 27. *Adiect. neutr. gen.* als Subst. mit einem Genitiv I, 17, 21. *Adiect.* sind in Condicionalsätze aufzulösen I, 1, 8. 25. I, 2, 34. *Adiect.* mit folgendem Infinitiv I, 2, 27. I, 3, 34. I, 17, 47. Ein *Adiect.* bei einem zweiten Substant. gehört dem Sinne nach auch zu einem vorhergehenden I, 1, 41. II, 1, 21. *Adiect.* in Form ihrer Substantive I, 12, 20. *Adiect.* auf *osus* I, 1, 38.
Adiudicare forens. Ausdr. I, 18, 57.
Admirari s. v. a. *adspicere cum voluptate et cupiditate* I, 6, I. 9.
Admovere aures I, 1, 20. *acumina* II, 1, 161.
Adoptare s. v. a. *conciliare* I, 6, 55. vgl. *Cic. ad Div.* 5, 9 das. Manut.
Adrasus I, 7, 50.
Adria I, 18, 63.
Adscribere militär. Ausdr. I, 19, 4.
Adsita arbor ein mit Reben umpflanzter Baum II, 2, 170.
Adspicere s. v. a. *secum reputare* I, 17, 4.
Adstricto socco currere II, 1, 174.
Adverbia auf personelle Gegenstände bezogen I, 6, 10.
Adversative Partikel ausgelassen I, 17, 21.
Adversis Austris aetatem ducere II, 2, 202.
Aedes, *is* im goldnen Zeitalter nicht Privathaus II, 2, 94. *Aedes Romanis vatibus vacua* vom Tempel des Apollo. ebend.
Aedituus Tempelhüter II, 1, 230. ein alter Dichter. ebendas.
Aegeum mare I, 11, 16.
Aeger von geistigen Krankheiten I, 8, 8. II, 1, 131.
Aegyptische Gottheiten in Rom verboten I, 17, 60. Aegyptische Gaukler I, 17, 59.
Aequare foedus II, 1, 25.
Aequitas animi das Ziel der alten Philosophie I, 18, 112.
Aequus animus I, 11, 30. *aequa fortuna* II, 1, 94. *aequo Iove iudicare* II, 1, 68.
Aes, *aera* von corinthischen Gefässen und Erzbildern I, 6, 17. *aera ducere* s. v. a. *signa ahenea formare* II, 1, 240. *aera* s. v. a. *pecunia* I, 7, 23. *In aero suo, alieno esse, versari* II, 2, 12.
Aeschylus II, 1, 163.
Aesopus der tragische Schauspieler II, 1, 82.
Aestuare von Gemüthsbewegungen I, 1, 99 ebenso *aestus* I, 2, 8. II, 2, 47.
Aetas, wie das gr. ὥρα, *tempus progrediens* I, 6, 24. *aetas* vorzugsw. vom jugendlichem Alter I, 20, 10.
Aeternus verschieden von *perpetuus* u. s. w. I, 10, 41.
Aetolus I, 18, 46.
Afranius schrieb *fabulas togatas* II, 1, 57.

Ager verschied. von *arvum* I, 8, 6 und von *seges* II, 2, 161. *ager debet* I, 7, 87.
Agere und *agitare* s. v. a. *vexare, exagitare, agentia verba* I, 19, 25. *agere* vom Schauspieler II, 1, 82. *res agitur* I, 18, 84 *hoc age* I, 6, 31. vergl. I, 18, 88. *age*, als Adverbium oder Conjunction gebraucht, macht auf das Folgende aufmerksam II, 1, 214.
Agilis s. v. a. *πρακτικός* I, 1, 16 vgl. I, 18, 90.
Agnina sc. caro I, 15, 35.
Agrestis s. v. a. *rudis, ferus, ἄγριος* I, 18, 6. II, 1, 157.
Agrippa Erbauer des Pantheon, der *porticus Neptuni* I, 6, 26, des *portus Iulius* I, 1, 84. vernichtet die Cantabrer I, 12, 26.
Ahenus murus I, 1, 60. *ahenum sc. vas* II, 2, 169.
Aio mit Nachdruck und Selbstvertrauen I, 15, 45. *ait* ohne hinzugefügtes Subject I, 19, 43.
Ακούειν mit dem Nominativ I, 7, 38.
Ala komisch für *axella* I, 13, 12. *hircus in alis* I, 5, 29.
Albanus mons II, 1, 27.
Albus, Genius s. v. a. *propitius* II, 2, 189.
Albinovanus im Gefolge des Tiberius I, 8 Einl. vgl. I, 3, 15.
Alcaeus bediente sich des Archilochischen Verses I, 19, 29, Vorbild des Horat. in den lyrischen Dichtungen I, 19, 32. 33. vgl. II, 2, 99.
Alcinous König der Phäaken I, 2, 28.
Alea praeceps das gefährliche Würfelspiel I, 18, 21.
Alexander Magnus liess sich nur vom Apelles malen, vom Lysippus in Erz bilden II, 1, 239 ff., liess sich durch schlechte Dichter verherrlichen II, 1, 232 ff.
Aliquis bei *inquit* ausgelassen I, 19, 43. *aliquid* etwas Bedeutendes II, 1, 206.
Alius mit folgendem Ablativ nach gr. Weise I, 16, 20. II, 1, 240.
Altare verschieden von *ara* II, 1, 16 Schwur bei demselben. ebendas.
Alter ein Zweiter, nie s. v. a. *alius* I, 6, 32. II, 2, 174. *alterius* Quantität I, 2, 57.
Alternus, Bedeutung des Wortes II, 2, 176. *alterni versus* II, 1, 146.
Altilis sc. avis als Delicatesse I, 7, 35.
Altus s. v. a. *sublimis* II, 1, 56. *in alto esse* bildlich I, 18, 87.
Amabile carmen I, 3, 24.
Amalthaea mit einem Füllhorne dargestellt I, 12, 29.
Amare mit einem Infinitiv in Wünschen I, 14, 9.
Amator ein Buhler I, 1, 38. I, 20, 8.
Ambigere I, 18, 19. II, 1, 55.
Ambire tribus grammaticas I, 19, 40.
Ambitio inanis, misera, mala II, 2, 207.
Amica, immer *mulier impudice amata* I, 1, 20. I, 15, 21.
Amicire ein Toilettenausdruck I, 1, 96. *amicta vitibus ulmus* 1, 16, 3.
Amicum se sibi reddere I, 18, 101. *amici* hiessen diejenigen, die den Feldherrn in die Provinz begleiteten I, 3, 6. II, 2, 1.
Ammen, ihre Wünsche I, 4, 8.
Amoenus verschied. von *dulcis* I, 16, 15. *amoenae Baiae* I, 1, 83. *amoenum Surrentum* I, 17, 52.
Amor für *cupido* I, 1, 36. I, 2, 37. I, 7, 85.
Amphibrachische Verse I, 9, 4. vgl. II, 2, 1.
Amphion widmete sich der Musik und Weisheit *I*, 18, 41. 44.
Ampli die durch Geburt und Ehrenstellen hoch stehen I, 3, 28. *ampla vulva* I, 15, 41.
Ampullae und *ampullari* von der erhabenen, schmuckvollen Sprache der Tragiker I, 3, 14.
An s. v. a. oder etwa tadelnd I, 3, 31.

Ἀναδεικνῦναι von Offenbarung der Mysterien I, 19, 24.
Ancus I, 6, 27.
Andronicus s. *Livius*
Angor verschied. von *anxietas* I, 1. 38.
Anguis. *cane peius et angui vitare* sprichwörtlich I, 17, 30.
Angulus von jedem entlegenen Orte I, 14, 23.
Angustus. *angusta frons* I, 7, 26.
Animus und *mores* zusammen als Umschreibung der *καλοκἀγαθία* I, 1, 58. *animus*, wie *θύμος*, Leidenschaften I, 2, 62. *animus aequus* das Ziel der Philosophie I, 18, 112. *animum edere* I, 2. 31. *animi* poetischer Schwung I, 19, 24. *animus velox* I, 12, 13.
Annales maximi ob verschieden von den *libris* — *pontificum* II, 1, 26.
Annus für eine unbestimmte Zeit I, 11, 23. *anni euntes* II, 2, 55. *a. recurrentes* II, 1, 147. *annus piger* I, 1, 21.
Anteis zweisilbig I, 2, 70.
Antenor I, 2, 9.
Antiquus s. v. a. veraltet II, 1, 66.
Antistius führt Krieg gegen die Cantabrer I, 12, 26.
Antonius Musa ein berühmter Arzt I, 15, 3.
Aoristischer Gebrauch des Perfects I, 19, 48.
Apelles darf allein den Alexander malen II, 1, 239.
Aperti rivi I, 3, 11.
Apollo, dessen Tempel mit der Bibliothek auf dem palatin. Berge I, 3, 17. II, 1, 216. *Ap.* als Gott der Heilkunst verehrt, darauf Bezug habende Beinamen desselben II, 1, 136.
Appische Strasse I, 6, 26. I, 18, 20.
Apricus, *in apricum proferre* I, 6, 24. *apricum pratum* I, 14, 30.
Aptare I, 3, 13. *aptat* nicht *optat* I, 1, 69.
Aqua dulcis I, 15, 16. *Aquae potores* können keine gute Verse machen I, 19, 3. *aquae coelestes* II, 1, 135.
Aquilo secundo agi sprichwörtlich II, 2, 201.
Ara s. *Altare*
Arabische Schätze, sprichwörtlich I, 6, 6. I, 7, 36. arabischer Feldzug I, 12 Einl.
Arare s. v. a. *agrum colere* I, 16, 70.
Arbiter maris locus I, 11, 26.
Arcanum scrutari I, 18, 37.
Arcere dreifach construirt I, 8, 10.
Arcessere, dessen Gebrauch und Rechtschreibung I, 5, 6. vgl. II, 1, 228.
Archiaci lecti nicht *Archaici* I, 5, 1.
Archilochus, Erfinder des Spottgedichtes, des Horat. Vorbild in den Epoden I, 19, 23 ff.
Arctus s. *Artus*
Area ein Bauplatz I, 10, 13.
Arena I, 1, 6.
Argentarii I, 1, 54.
Argentum für *vasa argentea* I, 6, 17. II, 2, 181.
Argi II, 2, 128.
Argilla II, 2, 8.
Arguere. *argui* sich verrathen I, 19, 6.
Argutus calo I, 14, 42. *arguti poetae* s. v. a. *argute canentes* II, 2, 90.
Aricia, lat. Stadt II, 2, 167.
Ariobarzanes König von Cappadocien I, 6, 39.
Aristippus und seine Philosophie I, 1, 18 f. I, 17, 17 ff.
Aristius Fuscus I, 10 Einl.
Aristophanes I, 19, 1.
Arma perdere I, 16, 67. *arma dicere* I, 19, 7. *arma tractare* I, 18, 52. *arma figere ad postem Herculis* I, 1, 5.
Armare, *nugis armatus* I, 18, 16.
Armenius für *Armenii* I, 12, 27.
Arrogare ein *verbum comitale* II, 1, 35.
Ars Kunstfleiss II, 1, 59. *artes* für *artis opera* I, 6, 17. II, 1, 203. *artes* s. v. a. *virtutes* II, 1, 13. *ars fruendi* I, 4, 7. *ars* s. v. a. *doctrina* II, 2, 43.

Artaxias I, 12, 26.
Artifices s. v. a. Schauspieler II, 2, 43.
Artus, dessen Orthographie I, 5, 29. *arta toga* I, 18, 30. *arta convivia* I, 5, 28.
Arvum versch. von *ager* I, 8, 6. I, 16, 2.
Arx, *arces montibus impositae* II, 1, 252.
As, *ad assem perdere* II, 2, 27. *as in triviis fixus* I, 16, 64.
Asella röm. Beiname I, 13 Einl.
Asello surdo narrare sprichwörtlich II, 1, 199.
Asia d. i. Kleinasien, dessen Fruchtbarkeit I, 3. 4. 5. Ob Horat. in Asien gewesen I, 11, 7.
Asinius Pollio errichtet die erste öffentliche Bibliothek in Rom I, 3, 17.
Asperitas agrestis I, 18, 6.
Assidere alicui s. v. a. *similem esse* I, 5, 14.
Assignare agros II, 1, 8.
Astrologie II, 2, 187.
Astrum natale II, 2, 187.
Ater s. v. a. *infensus* II, 2, 189. *atri lictores* I, 7, 6.
Athenae Schauplatz der Trauerspiele II, 1, 213. auch unter Augustus noch der Sitz der Wissenschaften II, 2, 43. *vacuae Ath.* II, 2, 81.
Atellanen gingen aus den Fescenninen hervor II, 1, 145; Atellanendichter II, 1, 174.
Athletarum studia in Griechenland übertrieben II, 1, 95.
Atque explicativ II, 1, 38. aber auch I, 10, 5.
Atqui aber wie I, 2, 33. I, 7, 2.
Atramentum II, 1, 236.
Atrium servare I, 5, 31.
Atta, *T. Quinct.* schrieb *fabulas togatas* II, 1, 79.
Attalicae urbes I, 11, 5.
Attentare iura anfechten II, 2, 24.
Attentus s. v. a. *parcus*, *avarus* I, 7, 91. II, 1, 172.
Attingere Iovis solium sprichwörtlich I, 17, 34.
Attollere aufrichten I, 17, 59.
Attraction des Relativs I, 3, 20. beim Infin. I, 7, 22. I, 16, 30. 61.
Auctionen von den Präconen gehalten I, 7, 65.
Audax paupertas II, 2, 51.
Audere I, 2, 40. etwas Schwieriges unternehmen I, 3, 20. vgl. II, 2, 111.
Audire s. v. a. *obedire* I, 1, 48. *audire* im Rufe stehen I, 16, 17. s. v. a. *dici* I, 7, 38.
Auditor nobilium scriptorum I, 19, 39.
Auferre s. v. a. *accipere* II, 1, 55.
Augere rem I, 7, 71. I, 16, 68.
Augur I, 20, 9.
Augustus s. *Caesar Octavianus.*
Aula, als Uebungsplatz für die Hunde I, 2, 66.
Aulaeum premere und *tollere* II, 1, 189.
Aurea Copia I, 12, 29.
Auriculae collecta sorde dolentes I, 2, 53. *auriculis instillare praeceptum* I, 8, 16.
Auris purgata I, 1, 7. *aurem commodare culturae* I, 1, 40. *aures morari* I, 13, 17. *patulae non retinent commissa* I, 18, 70. *patulas obturare* II, 2, 105. *auribus Iovis aliq. servare* sprichwörtlich von Geheimnisskrämern I, 19, 43. *auris equi est in ore frenato* I, 15, 13.
Auspex, *auspice Musa* s. v. a. *favente* I, 3, 13.
Auspicium facere I, 1, 86. *sub auspiciis alicuius rem gerere* II, 1, 254.
Auster, der trockene (Sirocco) der Gesundheit gefährlich I, 7, 5. der im Mittelmeere besonders stürmische Wind I, 11, 15. II, 2, 202.
Aut versetzt II, 1, 89.
Avarus Bedeutung I, 2, 56. *laudis avarus* II, 1, 179.
Ave, Morgengruss der Clienten I, 7, 68.
Aventinus II, 2, 69.
Avertere morbos II, 1, 136.
Axamenta heissen die von Salischen Priestern abgesungenen Hymnen II, 1, 86.

B

Bacca vorzügl. von der Olive I, 16, 2.
Bacchus, Schutzgott der Dichter, I, 19, 4. II, 2, 78. als Jüngling dargestellt II, 1, 5. heisst *Pater*, ebendas. *Liber* ebend.
Bad. Oeffentliche und Privatbäder I, 1, 92. I, 11, 13. kalte Bäder von Antonius Musa in Aufnahme gebracht I, 15, 3. warme B. zu Bajae I, 1, 83. I, 15, 2. in dem Tiberis I, 11, 13. öffentl. Bäder als Belustigungsörter I, 14, 15. Zeit des Badens I, 6, 61.
Baiae, warme Bäder daselbst I, 1, 83. Lieblingsaufenthalt der Römer, ebendas. Sitz der Sittenlosigkeit I, 15, 2.
Balba senectus I, 20, 18. *balbum os* II, 1, 126.
Ballspiel I, 1, 60. I, 7, 59.
Balnea s. Bad
Bandusia Quell bei Venusia I, 16, 12.
Baratrum macelli I, 15, 31.
Barbarus Bedeutung I, 2, 7.
Baria s. *Varia*
Bart der stoischen und cyn. Philosophen I, 18, 7.
Bartscherer vereinigte noch andere Geschäfte I, 1, 92 ff. I, 7, 50.
Beare I, 18, 75. II, 2, 121.
Beatus s. v. a. *dives* I, 2, 44. *rus beatum* I, 10, 14. *beatus* von eingebildeter Glückseligkeit I, 18, 32. II, 2, 108,
Bellua multorum capitum I, 1, 76.
Bellum componere s. v. a. *carmine celebrare* II, 1, 251.
Belohnungen der Tapferkeit II, 2, 32.
Bene uti Genuss haben von I, 2, 50. *bene est* I, 1, 89. *bene vivere* s. v. a. *beate vivere* I, 6, 56. *bene notus* I, 6, 27.
Benigne se tractare sich gütlich thun I, 17, 11. *Benigne* als Höflichkeitsformel I, 17, 16 und 62.
Benignus s. v. a. *largus* I, 16, 8. *benignus sermo* I, 5, 11.
Beredtsamkeit Mittel zur Erlangung von Ehrenstellen I, 2, 2.
Bestius ein zum Sprichwort gewordener Lobredner der Mässigkeit I, 15, 37.
Bibere rivum von Oertern, die von einem Flusse bespült werden I, 18, 105.
Bibliotheken zu Rom I, 3, 17. Bildnisse der Schriftsteller in denselben II, 1, 265.
Bibulus I, 14, 34. I, 18, 91.
Bienen, Wohlgefallen derselben an Wohllaut und Rhythmus I, 19, 22. Gehorsam derselben gegen den Weiser, ebendas.
Bilis als Sitz des Zorns I, 19, 20. als Ursach des Wahnsinns II, 2, 137
Bimstein, als Zahnpulver I, 18, 7. zum Glätten der Bücher und der Haut I, 20, 2.
Bion Borysthenites, ein scharfer Satiriker II, 2, 60.
Bithyna negotia I, 6, 33.
Blumen bei Gastmählern I, 5, 14. begeisterten II, 1, 110.
Boeotier standen im Rufe des Stumpfsinnes II, 1, 140.
Bonus wohlhabend I, 14, 3. *bonae paces* II, 1, 102. *vir bonus et sapiens* Umschreibung des wahren Weisen I, 4, 5. I, 7, 22.
Bos piger optat ephippia sprichwörtlich I, 14, 43.
Brandmarken I, 15, 37.
Brevis coena I, 14, 35. *in breve cogi* I, 20, 8. *folia brevia* schnell verwelkende I, 19, 26.
Bruma I, 7, 10. I, 11, 19.
Brundisium I, 17, 52. I, 18, 20.
Bücher bei den Römern und Aufputzen derselben I, 20, 2. Bücherrollen I, 13, 2. Behältnisse zur Aufbewahrung derselben I, 20, 3. vgl. II, 1, 168. schlechte in den Kramladen geschickt, ebendas.
Buchhändler, die Sosier I, 20, 2. stellten die Bildnisse der Schriftsteller in ihren Tabernen aus II, 1, 265.

Buhlerinnen standen unter der Aufsicht der Aedilen I, 20, 13; unterschieden sich durch ihre Tracht I, 18, 3. vgl. I, 17, 56. wohnten in Gewölben I, 20, 5.

Bühne mit wohlriechendem Wasser besprengt und Blumen bestreut II, 1, 79.

Bullatius, Freund des Horat., an den I, 11 gerichtet ist.

Butra ein röm. Name I, 5, 26.

C

Caballus I, 7, 88. *caballus optat arare* sprichwörtlich I, 14, 43

Cadere s. v. a. *superari* I, 12, 27. *cadit fabula* als Gegensatz von *stat. f.* II, 1, 176. *cadentia verba* s. v. a. *excidentia* I, 18, 12.

Caecilius, römischer Lustspieldichter II, 1, 59.

Caecus, iter monstrare vult sprichwörtlich I, 17, 4.

Caedere, sua vineta sprichwörtlich II, 1, 220.

Caelare, caelatum opus II, 2, 92.

Caelebs vita Gesetze dagegen I, 1, 88.

Caepe trucidare I, 12, 21.

Caerite Cera dignus I, 6, 62.

Caesar, *Gaius* und *Lucius* von Augustus adoptirt I, 3, 2. vgl. I, 5, 9.

Caesar, Iulius, Feier seines Geburtstages I, 5, 9; dessen Statue in dem Tempel des Romulus II, 1, 15; Spottlieder auf denselben I, 1, 59; nahm Mosaikfussböden mit in's Feld I, 10, 19; bringt die erste Giraffe nach Rom II, 1, 195; Gedicht auf dessen Tod II, 1, 247.

Caesar, Octavianus, wollte sich Romulus nennen lassen II, 1, 5; mit welchen Heroen er sich am liebsten vergleichen liess, ebendas.; wird auch nach dem Jahre 727 vom Horat. Caesar genannt II, 1, 4; als Jupiter auf Erden verehrt I, 19, 43. II. 1, 16; lässt den *portus Iulius* bauen I, 1, 84; Schwur bei dem Augustus II, 1, 16; baut dem Apollo einen Tempel I, 3, 17; sein Hang zum Schauspiele II, 1, 215; Nachsicht gegen das Volk im Theater II, 1, 286; wohnt den Vorlesungen der Dichter bei II, 1, 223; schliesst den *Ianus Quirinus* II, 1, 255. vgl. II, 2. Einl. S. 160. *pater patriae* genannt I, 16, 27 ff.; durch *Antonius Musa* gerettet I, 15, 3; vereinigt alle Staatsämter in seiner Person II, 1, 1; erhält die römischen Adler von den Parthern zurück I, 12, 28; verargt dem Horat. sein Schweigen von ihm II, 1 Einl.; belohnt den Virgilius II, 1, 247; schrieb selbst Gedichte II, 1, 109.

Calaber hospes I, 7, 14. calabrische Triften II, 2, 177.

Calamus, das Schreibrohr II, 1, 113.

Calere, von hitzigen Krankheiten II, 1, 108. s. v. a. eifrig betreiben, ebendas. vgl. II, 2, 72.

Calices fecundi I, 5, 19.

Calidus s. v. a. *studio incensus* II, 2, 72. *c. sanguis* Jugendhitze I, 3, 23.

Callidus, kunstverständig I, 10, 26.

Callimachus, sein Rang als elegischer Dichter II, 2, 100.

Calones, Haussclaven des niedrigsten Ranges I, 14, 42.

Calor, von der Gluth des Sirocco I, 7, 5.

Calx die Querfurche am Ende der Rennbahn I, 16, 79.

Camelopardalis, Giraffe, Umschreibung desselben II, 1, 195.

Camena s. v. a. *carmen* I, 1, 1. *Camenae vina olent* I, 19, 5. *inhumana* I, 18, 47.

Camillus, als Ideal altrömischen Sinnes I, 1, 64.

Caminus, ein tragbarer Herd I, 11, 19.

Campestre sc. velamentum I, 11, 18. *campestria proelia* I, 18, 55.

Campus, vorzugsweise für *Campus Martius* I, 11, 4 vgl. I, 18, 54. Uebungen auf demselben,

ebendas.; vgl. I, 7, 59. *campus differtus* I, 6, 59.
Candidaten, Künste derselben zur Erlangung der Volksgunst I, 6, 50 ff. I, 13, 15. I, 19, 37.
Candidus s. v. a. *sincerus* I, 4, 1. glänzend weiss II, 2, 4.
Canere indoctum II, 2, 9.
Canis immundus I, 2, 26. *c. rabiosa* II, 2, 75. *cane peius et angui vitare* sprichwörtlich I, 17, 30. *rabies canis* vom Hundsgestirne I, 10, 16.
Canorus versus s. v. a. *bene modulatus* II, 2, 76.
Cantaber für *Cantabri*, von wem sie bekriegt und unterjocht sind I, 12, 26.
Cantabrica bella I, 18, 55.
Cantharus ein grosses gehenkeltes, besonders dem Bacchus geheiligtes Trinkgefäss I, 5, 23.
Capere doppelsinnig wie unser einnehmen II, 1, 156.
Capilli nigri I, 7, 28. *nitidi* I, 14, 3. *capillos curatus* I, 1, 94.
Cappadoces standen ihrer Trägheit und Treulosigkeit wegen in übelem Rufe I, 6, 39. *Cappadocum rex* als armer König genannt, ebendas.
Caprae olidae s. v. a. *odor sub alis* I, 5, 29.
Caprina de lana rixari sprichwörtlich I, 18, 15.
Capsa Kasten zur Aufbewahrung von Bücherrollen II, 1, 268. II, 1, 113.
Captare suffragia II, 2, 103.
Caput s. v. a. *vita* I, 1, 44. *rerum caput* I, 17, 45. *capite censi* I, 2, 27.
Care emere II, 1, 238.
Carinae eine Gegend in Rom I, 7, 48.
Carmen s. v. a. *carmen lyricum* II, 2, 59. s. v. a. *fabula* II, 1, 185. *c. malum* und *famosum* Schmähgedicht I, 19, 31. II, 1, 153. *c. amabile* I, 3, 24. *c. deductum* II, 1, 225. *c. crasse compositum* II, 1, 76. *c. Saliare* II, 1, 86. *carmen* s. v. a. Zauberformel I, 1, 34.
Carmentalis porta hatte zwei *Iani* I, 1, 54.
Caro gewöhnliche Ellipse des Wortes I, 15, 35.
Carus, sibi vivere carum I, 3, 29.
Cassius Parmensis I, 4, 3.
Castor der Heros II, 1, 5. ein berühmter Gladiator I, 18, 19.
Catella Halskette der röm. Frauen I, 17, 55.
Cathedra Synonymum von *pulpitum* I, 19, 40.
Cato Censorius hatte den Beinamen *Priscus* II, 2, 117. schrieb Spottgedichte I, 19, 23.
Cato Uticensis, Muster altrömischen Sinnes I, 19, 13. Vorbild der Stoiker, ebendas. und I, 2, 18.
Catullus ging dem Horat. als Jambendichter voran I, 19, 23.
Catulus in silvis militat I, 2, 67.
Catus ein in der Prosa veraltetes Wort II, 2, 39.
Caupo I, 1, 45. stand im Rufe der Betrügerei I, 11, 12. trieb ein ehrloses Geschäft I, 14, 24.
Caupona I, 11, 12. I, 17, 3.
Cavere pecuniam II, 1. 105.
Cavus die Mausehöhle I, 7, 33.
Cedere in altera iura s. v. a. *transire* II, 2, 174.
Cedernöl Mittel gegen Büchermotten I, 20, 13.
Celeberrima loca I, 17, 28.
Celer mit dem Infinitiv. I, 20, 25.
Celsus von Albinova I, 3, 15, an denselben ist *Epist.* I, 8 gerichtet.
Censere, *Quid censes munera terra*, *Quid censes* mit nachfolgendem Fragworte I, 6, 5. *Censere* eigentlich von den Senatoren I, 14, 44.
Census s. v. a. *res familiaris* I, 1, 43. I, 7, 56. *census equester*, wie viel dazu gehörte I, 1, 57.
Cera s. v. a. *tabula* I, 6, 62.
Ceres als Urheberin der Sittlichkeit verehrt II, 1, 5. wird in späterer Zeit mit der Tellus vermengt II, 1, 143.
Cereus proponi s. v. a. *fictus ex cera* II, 1, 265.

Certamen, certamina divitiarum I, 5, 8. *certamen trepidum* I, 19, 48.
Certare mero um die Wette trinken I, 19, 11.
Certus conviva ein stehender Gast I, 7, 75. *certa nomina* sichere Schuldverschreibungen II, 1. 105. *certo lare gaudere* I. 7, 58.
Cessare s. v. a. *otiari* I, 7, 57. vgl. II, 2, 83. *cessans morbus* I, 15, 6. von Sclaven II, 2, 14. *cessatum ducere curam* I, 2, 31.
Cessator II, 2, 14.
Cetera als Accusativ. absolutus I, 10, 3 und 50.
Cetheius, M. Cornelius II, 2, 117.
Χαίρειν I, 8, 1. *χαίρων στεῖχε* I, 13, 19.
Charta für *carmen* II, 1, 35.
Cheragra, mit kurzem *e* statt *chiragra* mit langem *i* I, 1, 31.
Χλαῖνα II, 1, 207.
Chios I, 11, 1.
Chlamys I, 6, 40. *chla. Mileti texta* I, 17, 31.
Choerilus verherrlichte des Alexanders Thaten in schlechten Versen II, 1, 232.
Chrysippus Hauptstütze der stoischen Schule I, 2, 4.
Cibyra I, 6, 33.
Cicero Lobredner des Alterthums II, 1, 26. errichtet eine Art Rednerschule I, 2, 2.
Cicuta als abkühlendes Mittel II, 2, 53.
Cinara, Cinara rapax I, 14, 43 vgl. I, 7, 28.
Circe I, 2, 23.
Circense tomentum I, 2, 52.
Circumrodere aliquem vom Neide I, 18, 82.
Cista I, 17, 54.
Cisternenwasser, verdirbt leicht I, 15, 16.
Civicus alterthümlich für *civilis* I, 3, 23.
Civilis aestus II, 2, 47. *civiles undae* zur Bezeichnung des gefährlichen Treibens der Staatgeschäfte I, 1, 16.
Clamare s. v. a. *dicere*, den Ausbruch des Unwillens bezeichnend II, 1, 80.
Clamor das Beifallrufen I, 18, 53.
Clare mit heller Stimme I, 16, 59.
Clarus glänzend durch Geburt und Amt II, 2, 1.
Claudere Ianum Quirinum II, 1, 255.
Claudius Tiberius Nero Abstammung desselben I, 3, 2. setzt den Tigranes wieder auf den Thron, ebendas. vgl. I, 12, 26. zeigte sich anfangs sehr mild I, 9, 4. affectirt Liebe für die Wissenschaften I, 3, 6. an ihn ist *Epist.* I, 9 gerichtet.
Claustra perrumpere I, 14, 9.
Clienten holten sich in allen wichtigen Angelegenheiten Rath bei ihren Patronen II, 1, 105. Clientenbesuche I, 7, 68. *clientes Bacchi* die Dichter II, 2, 78.
Clitellas impingere I, 13, 8.
Clusini fontes I, 15, 9.
Coelestis sapientia I, 3, 27. *coelestia tentare* I, 17, 34.
Coelum s. v. a. clima I, 11. 27. vgl. I, 15, 1.
Coena brevis I, 14, 35. *coena dubia* II, 2, 62.
Coenaculum I, 1, 91.
Coepisse mit dem Infinitiv Passivi I, 15, 27.
Cogere plura s. v. a. *coacervare* I, 10, 46. *cogi in breve* I, 20, 8.
Cognati s. *gentiles*.
Cohors von der Begleitung der Provinzialstatthalter I, 3, 6. I, 8, 14.
Coire von Wunden I, 3, 32. von Freunden I, 5, 25.
Colere hominum genus II, 1, 7.
Collectivum mit dem Plural I, 16, 8.
Collegam ducere und *dicere* I, 20, 28.
Collidere, Graecia collisa duello I, 2, 7.
Colligere frigus I, 11, 13. *collecti imbres* I, 15, 15.
Collocare pecuniam I, 18, 111.
Colophon I, 11, 3.

Color, das Aeussere I, 17. 23. *colores* s. v. a. *plumae variorum colorum* I, 3, 20. *colores mutare* I, 16, 38. *colores Tyrii* für *vestes purpureae*.
Columbi, Bild der Liebe I, 10, 5.
Columna Maenia I, 15, 26.
Comites hiessen die Begleiter der Provinzialstatthalter, und vornehmer Leute I, 3, 6. I, 8, 2. I, 7, 76. I, 17, 52.
Commendare se, sich ein Ansehn geben wollen I, 18, 7. vergl. II, 1, 261.
Comentarii pontificum II, 1, 26.
Commissum das anvertraute Geheimniss I, 18, 38.
Commodare aurem culturae I, 1, 40.
Commodus, gefällig II, 1, 227. *commodus sibi soli* I, 9, 9.
Comparativus ohne zweites Glied I, 4, 8.
Communia sc. loca I, 20, 4.
Comoedia prisca I, 19, 1. *c. res ex medio arcessit* II, 1, 168. *togata* II, 1, 57. die Com. von Einigen nicht zur Poesie gerechnet II, 1, 169.
Compede nivali victus Hebrus I, 3, 3.
Compellari imagine I, 7, 34.
Compescere animum I, 2, 63. *c. mare* I, 12, 16. *c. luxuriantia* II, 2, 122.
Compita Sammelplätze des müssigen Pöbels I, 1, 49. *ludi compitalitii* ebendas.
Componere I, 1, 12. *componere togam* I, 1, 96. *componere bella* II, 1, 8. *componere carmen* I, 3, 6. *componere res gestas* s. v. a. *carmine res gestas celebrare* II, 1, 251.
Comportare s. v. a. *coacervare* I, 2, 50.
Concedere, alicui II, 2, 213.
Concentus I, 14, 31.
Concinna Samos wie εὔρυθμος I, 11, 2. vgl. II, 1, 74. I, 18, 2.
Concordia discors I, 12, 19.
Concurrit dextera laevae II, 1, 205.
Condere, vom Einsammeln der Früchte I, 1, 12. II, 1, 140. *condere carmen* I, 3, 24.
Condicionalpartikeln . weggelassen I, 6, 29.
Condicio I, 1, 51.
Conducere publica in Entreprise nehmen I, 1, 77.
Confecta duella II, 1, 254.
Confestim I, 12, 9.
Conjunctionen, versetzt II, 1, 89. ausgelassen I, 13, 1. mit Nachdruck wiederholt II, 1, 172.
Coniunctivus bescheiden für das Futurum I, 6, 15. vgl. II, 2, 16. *Coniunctivus praesentis* I, 16, 10. *Coniunct. imperfecti* in Condicionalsätzen I, 11, 8. *Coniunct. praesentis* in Condicionalsätzen II, 1, 4. *Coniunct. perfecti* und *imperfecti* verschieden II, 2, 152. *Coniunct.* und *Indicat.* nach *sunt, qui* I, 6, 4. vgl. II, 2, 182. *Coniunct.* in Concessivsätzen I, 16, 76.
Connectere verba s. v. a. *carmen componere* II, 2, 86.
Conscire nil sibi I, 1, 61.
Constare sibi I, 14, 16.
Consul, ausgelassen I, 5, 4. nach den Consuln benannten die Römer den Wein, ebendas.
Consulta patrum I, 16, 41.
Consultor I, 3, 24.
Consultus s. v. a. *iuris consultus* II, 2, 87 und 159.
Contagia lucri I, 12, 17.
Contendere oculo s. v. a. *oculorum acie valere* und *contendere oculos* wie ἀποτείνειν τὴν ὄψιν I, 1, 28. *contendere* s. v. a. vergleichen I, 10, 26.
Continens pro contento I, 20, 23. I, 4, 6.
Contingere II, 2, 41.
Continui montes I, 16, 15.
Contractus legere I, 7, 12. *contracta paupertas* I, 5, 20. *contracta vestigia* II, 2, 80.
Contrectare I, 20, 11.
Contubernales I, 3, 6. I, 17 Einl.

Contundere vom Hagelschlag I, 8, 5. vgl. II, 1, 10.
Convenienter naturae vivere I, 10, 12.
Convertere ora vulgi II, 1, 196.
Conviva certus s. v. a. *convictor* I, 7, 75. *conv. tribulis* I, 13, 15.
Convivator der Wirth I, 5, 6.
Convivia arta I, 5, 29. *c. tempestiva* und *antelucana* I, 18, 92. s. Gastmähler.
Copia Göttin des Ueberflusses I, 12, 29.
Cordus ein von Virgil und Horat. verspotteter ruhmsüchtiger Dichter I, 19, 15.
Corinthus s. v. a. *vasa Corinthia* II, 1, 193. *Non cuivis homini contingit adire Corinthum* sprichwörtlich I, 17, 36.
Cornu Copiae I, 12, 29.
Cornellen eine Speise der Armen I, 16, 9.
Corona Kreis der Zuschauer I, 18, 53. *coronam nectere alicui* von Dichtern, in zwiefacher Bedeutung II, 1, 96. *corona tonsilis* I, 19, 26.
Coronari Olympia, στεφανοῦσθαι Ὀλύμπια I, 1, 50.
Corpus plenum I, 7, 40. *corpus sine pectore* I, 4, 6.
Corrector ironisch ohne Objectsgenitiv I, 15, 37.
Corrugare ein von Horat. zuerst gebrauchtes Wort I, 5, 23.
Corvos pascere in cruce I, 16, 48.
Cothurnus Fussbedeckung des tragischen Schauspielers II, 1, 174.
Crantor berühmter Philosoph der ältern Academie I, 2, 4.
Cras mit dem Präsens I, 5, 9.
Crasse compositum carmen und dergl. II, 1, 78. *Boeotum in crasso aere natum esse* sprichwörtlich II, 1, 244.
Crassus, *L. Licinius* II, 2, 89.
Cratinus der Komödiendichter I, 19, 1.
Credere glauben ohne eigene Gründe II, 1, 68. *credo* parenthetisch mit und ohne Ironie I, 16, 78. *meliori credere* s. v. a. *se credere* I, 1, 48.
Crepare aliquid schwatzen von einer Sache I, 7, 84.
Crescit res s. v. a. *augentur bona* II, 1, 107. *optivo cognomine crescere* II, 2, 101.
Creta die mit Kreite oder Kalk angefüllte Querfurche am Ende der Rennbahn I, 16, 79.
Cretenser im Rufe der Lügenhaftigkeit II, 1, 112.
Crimen s. v. a. *criminatio* I, 18, 80. *sine crimine* I, 7, 56.
Critici Kunstrichter, Aesthetiker II, 1, 51.
Crocus wohlriechende Essenz aus Safran, womit die Speisezimmer der Grossen und die Schaubühnen besprengt wurden II, 1, 79.
Crudus I, 6, 61.
Cruento dente lacessere II, 1, 150
Crumena, Geldbeutel, den man am Halse trug I, 4, 11.
Crusta und *Crustula* Backwerk I, 1, 78.
Cubare krank liegen II, 2, 68
Cudere aes II, 1, 240.
Cultello ungues purgare I, 7, 51.
Culturae aurem commodare I, 1, 40. *cultura potentis amici* I, 18, 86.
Cultu sano levare aspera II, 2, 123.
Cum Praeposition ausgelassen II, 2, 72; Gebrauch derselben zur Verbindung von Personen II, 1, 5; dem regirten Ablativ nachgesetzt II, 1, 25.
Cumae I, 15, 11.
Cumera frumenti I, 7, 30.
Cuminum exsangue bibere Mittel blass zu werden I, 19, 18.
Cupido gen. masc. bei Horat. I, 1, 33. *Cup.* das leidenschaftl. Streben nach Besitz und sinnlichem Genuss I, 18, 98.
Cur s. v. a. *propterea quod, ideo, quod* I, 8, 10. für *quibus* oder *ut iis* I, 9, 7.
Cura personificirt I, 2, 31. *curae* wie μελέται von philosoph. u. rhetorischen Studien II, 2, 83. *curam brevem reddere alicui* II, 1, 216. *cura spinosa* I, 14, 4.

Curare vom Nachdenken u. Vertiefen in eine Sache 1, 1, 11. *cutem curare* 1, 2, 29. 1, 4, 15. *curare* heilen 1, 2, 39. *curare* Toilettenausdruck, *curatus capillos* 1, 1, 94.
Curator furiosi 1, 1, 102.
Curius Dentatus als Muster altröm. Sinnes genannt 1, 1, 64.
Currere s. v. a. *navigare* 1, 1, 45. *currentia* vom Hellespont 1, 3, 4. *curres hydropicus* 1, 2, 24.
Currus Solis 1, 16, 7. *currus ventosus* der *Gloria* beigelegt II, 1, 177.
Curto lare gaudere 1, 7, 58.
Curule ebur 1, 6, 53.
Curvo (d. i. *pravo*) *dignoscere rectum* II, 2, 44.
Custodia matrum 1, 1, 22.
Custos virtutis vom Stoiker 1, 1, 17. *custos pacis Ianus* II, 1, 255.
Cutem curare 1, 4, 15.
Cyclopa moveri vom Cyclopentanz II, 2, 125.
Cynicus mordax Diogenes 1, 17, 18. Cynischer Mantel 1, 17, 25.

D

D und *L* in der Aussprache verwechselt II, 1, 116.
Damnosa Venus 1, 18, 21. *damnosa libido* II, 1, 107.
Dankopfer 1, 3, 36.
Dare, *dare frumenta* vom Acker II, 2, 161. *ludentis speciem dare* II, 2, 124. *dare rivo nomen* 1, 36, 3. *dare* mit dem Infinitiv s. v. a. *concedere* 1, 16, 61. II, 1, 125.
Dativus, *dat. commodi* 1, 17, 19 *dat.* nach *licet* u. dergl. 1, 16, 61. *dat.* beim Passiv. für den *Ablativus* mit *a* 1, 1, 1. 1, 19. 3. *dat.* der *Pronom. personal. mihi*, *tibi* u. s. w. im Tone der Vertraulichkeit 1, 3, 15. 1, 16, 16. *dat.* bei *Verb.* u. *Adject.* die eine Verschiedenheit anzeigen 1, 7, 23. 48. 1, 10, 29. 1, 18, 4. *dat.* nach den *Verb.* vergleichen 1, 10, 26. *dat.* bei *arcere*, dichterisch 1, 8, 10.
De, Bedeutung in *de nocte*, *de die* u. s. w. 1, 18, 91. in der Zusammensetzung verstärkt, wie z. B. *desaevire* 1, 3, 14. *depugnare* II, 1, 184.
Debere opus s. v. a. *mercede conductum esse* 1, 1, 21.
Decantare dictata 1, 1, 55.
Decedere, *alicui* II, 2, 213. *decedere* vom Untergehen der Gestirne 1, 16, 7. vgl. 1, 6, 3.
Decem, *decies* für eine unbestimmte grössere Zahl 1, 18, 25.
Decens II, 1, 11. *aetas decentius lasciva* II, 2, 216.
Decent, personaliter 1, 7, 44. 1, 14, 32.
Δέχεσθαι 1, 1, 79.
Decīdere negotia s. v. a. *conficere* 1, 7, 59. *decidere pennas cui* sprichwörtlich II, 2, 50.
Decĭdere s. v. a. *mori* II, 1, 36.
Declamare, absolut, s. v. a. sich in der Redekunst üben 1, 2, 2. Deklamiren bei Gastmählern gehörte zum guten Tone 1, 19, 15.
Decorare 1, 6, 38. 1, 7, 6. *decorari versibus prave factis* ironisch II, 2, 266.
Decorum ridere 1, 7, 27. *decorum verbum* II, 1, 73.
Decurrere ad hamum 1, 7, 74.
Dedĕrunt, Quantität 1, 4, 7.
Deducere, *corpore febres*, *curas* 1, 2, 48. *deducere* gehörte zu den Pflichten der Clienten 1, 2, 31. *deducere poema* II, 1, 225.
Deest einsilbig 1, 12, 24.
Defendere construirt siehe *arcere*. *defendere partes* II, 1, 171.
Deferre, *aferre*, *perferre* verschied. 1, 23, 2. *deferri in vicum vendentem tus et odores* II, 1, 269.
Defigere oculos s. v. a. Festzaubern 1, 6, 14.
Defluere s. v. a. aufhören zu fliessen II, 1, 158.
Defraudare Genium 1, 7, 94.
Defundere u. *diffundere vinum* verschied. 1, 5, 4. *fruges defundit Copia* 1, 12, 29.
Deiicere militär. Ausdr. II, 2, 30.

Delectare und *morari* versch. I, 13, 17.
Delirare aliquid I, 2, 14.
Delirus scriptor II, 2, 126.
Δημᾶς contr. aus *Δημήτριος*
Demensa servorum I, 14, 40.
Demere supercilio nubem I, 18, 94.
Demetrius Sclavenname I, 7, 52.
Demittere se ob assem I, 16, 64.
Democritus, der philosophische Lacher II, 1, 194; vernachlässigt sein Hauswesen I, 12, 12
Denique bedeutet nicht „wenigstens" II, 2, 127.
Dentibus atris se commendare I, 18, 7. *dente cruento lacessere aliquem* von verwundenden Lästerungen II, 1, 150; ebenso *dente Theonino circumrodere* I, 18, 82.
Depascere luxuriem segetum u. metaphor. *orationis luxuriem* II, 2, 122.
Depellere frenum ore I, 10, 38.
Deponere pudorem I, 9, 12.
Depromere Gegensatz zu *condere* I, 1, 12.
Δήπου wie *nempe* II, 2, 156.
Depugnare II, 1, 185.
Derisor, *εἴρων*, vom Scurra I, 18, 11.
Desaevire tragica in arte I, 3, 14.
Descendere ad praemia frontis urbanae I, 9, 11; *desc. in forum* I, 20, 5. *desc.* von dem Untergange der Sonne I, 16, 7.
Describere aliq., charakteristisch darstellen II. 1, 154
Deserere locum I, 16, 67; *deserta vetustas* II, 2, 118.
Desideror für *exspector* I, 7, 3.
Designare aliquid, zum Vorschein bringen, von dem Entsiegeln der Flasche entlehnt I, 5, 16. vgl. zu II, 2, 134.
Designator, Besorger und Anordner der Leichenbegängnisse I, 7, 6.
Despicere Gegensatz von *suspicere* I, 6, 18.
Desumere sibi aliq. d. i. *deligere* II, 2, 81.
Deterius s. v. a. *minus bene* I, 10, 18.
Detinere angenehm fesseln I, 2, 5. I, 5, 28.
Deus humanae naturae heisst der Genius II, 2, 188. *di patrii* I, 7, 94. *di manes* II, 1, 138
Dextera sc. manus Symbol der Treue I, 7, 94. *dextera concurrit laevae* s. v. a. *plausus datur* II, 1, 205. *trans pondera dextram porrigere* I, 6, 51.
Διὰ πυρὸς βαδίζειν, βαίνειν, μολεῖν I, 1, 46.
Diaria urbana rodere I, 14, 40.
Dicere antique, dure II, 1, 66. s. v. a. *carmine celebrare* II, 1, 252. *d. legem* II, 2, 18. 20. *dicta foras eliminare* I, 5, 25. *dicenda tacenda loqui* I, 7, 72.
Dictare epistolam I, 10, 49. *d. nomina* vom Nomenclator I, 6, 50. *dictare* der eigentl. Ausdr. vom Lehrer, der dem Schüler das zu lernende Pensum langsam und wiederholt vorsagt I, 18, 13. II, 1, 71. *dictata reddere, recinere* vom Schüler, der die Lection aufsagt I, 1, 55. *dictare carmina* aus dem Stegreif hersagen II, 1, 110.
Dichter befinden sich nach alter Vorstellungsart in einer Art von Manie I, 19, 1. D. der alten Comödie, ebendas. D. hiessen *docti*, ebendas.; D. standen unter dem Einflusse und Schutze des Bacchus I, 19, 4. II, 2, 78; D. lieben einsame Oerter I, 4, 4. II, 2, 77. begeistern sich am Helikon II, 1, 218; recitiren ihre Gedichte in öffentlichen Versammlungen I, 19, 42. II, 1, 223. II, 2, 94, und bei Gastmählern II, 1, 110; fühlen die Nähe der Götter II, 1, 134. Eigenliebe derselben I, 19, 45; sind leicht verletzbar II, 2, 102; werden mit den Bienen verglichen I, 3, 21. I, 19, 22. 23; welche Dichter in den röm. Schulen zuerst gelesen wurden II, 2, 42.

Dies die fortlaufende Zeit II, 1, 34. *d. naturalis* I, 7, 71. *in diem dormire, vivere* I, 17, 6. *de die coenare* I, 18, 91.
Differtum forum I, 6, 59.
Diffundere u. *defundere vinum* versch. I, 5, 4. *diffundere in aevum* s. v. a. *sempiternae memoriae tradere* I, 3, 8.
Digentia Quell und Bach bei dem Landgute des Horat. I, 16, 12 und I, 18, 104.
Dignari der Mühe werth achten II, 2, 86.
Dignus mit dem Infinitiv I, 3, 34. I, 10, 48. *digni* ohne Beisatz von Personen I, 7, 22.
Dilucescere s. v. a. *illucescere* I, 4, 13.
Diludium I, 19, 47.
Dimidium facti, qui coepit, habet I, 2, 40.
Diminutivum als Ausdr. der Zärtlichkeit I, 7, 7; I, 17, 3; als Ausdr. der Geringschätzung I, 7, 8.
Dimittere exercitum und dergl. II, 2, 49.
Diogenes Cynicus I, 17, 18.
Διπλοῦς s. v. a. *magnus* I, 17, 25.
Dira hydra, von der lernäischen Schlange II, 1, 10.
Discedere, vom Scheiden der Sonne I, 16, 7.
Discere et audire kein *ὕστερον πρότερον* I, 1, 48.
Discolor, von äusserer Verschiedenheit I, 18, 4.
Disconvenire s. v. a. *discordare* I, 1, 99.
Discors concordia I, 12, 19.
Discrepare alicui II, 2, 194 vgl. I, 18, 4.
Disjunctive Gedanken durch copulative Partikeln verbunden II, 1, 180.
Disiungere bovem I, 14, 28.
Dispar alicui I, 18, 3.
Dissidet toga impar I, 1, 96.
Dissiluit gratia I, 18, 42.
Dissimulator opis propriae I, 9, 9.
Distare mit dem Dativ I, 7, 23, 48; II, 1, 72.
Distinguere mit dem Dat. I, 10, 29
Diu multumque I, 13, 1.
Divellere somnum s. v. a. *abrumpere* I, 10, 18.
Diversum mit dem Dativ I, 18, 5.
Dives, mit dem Genitiv II, 2, 31. *dives* in stoischem Sinne I, 1, 107 vergl. I, 4, 7.
Dividuo findere I, 17, 49.
Divitiae peregrinae II, 1, 204; *di. regales* s. v. a. *amplissimae* I, 12, 6.
Diurno mero certare I, 19, 11.
Docere rivum, vom Laufe, den man einem Flusse anweis't I, 14, 30.
Doctrina s. v. a. *bona institutio* I, 18, 11.
Doctus, nach griechischer Art gebildet I, 19, 1; daher s. v. a. *philosophus* I, 18, 96; *d.* s. v. a. *poeta* I, 19, 1; *d.* s. v. a. *callidus, peritus* II, 1, 33.
Doliare vinum I, 5, 4.
Dolichos, ein berühmter Gladiator I, 18, 19.
Dolor, die Empfindlichkeit über erlittene Beleidigungen; *dolor* und *maeror* versch. I, 14, 7.
Domari invidiam II, 1, 12. *domari terram* II, 2, 186.
Domina s. v. a. *amica* I, 2, 25.
Dominus, der Grosse, an den sich der Arme anschliesst I, 10, 40. *dom. vonvivii*, der Wirth I, 5, 6.
Domitor Troiae, Ulysses I, 2, 19.
Domus für *patria* I, 7, 53. *d.* s. v. a. *familia* I, 2, 47. I, 9, 4. *d.* s. v. a. *secta* I, 1, 13. *domi* ist nicht Genitiv, sondern der alte *casus localis* I, 7, 1. *domo* seltene Dativform I, 10, 13.
Dona populi I, 6, 7. *d. Musarum* s. v. a. Gedichte II, 1, 243. *d. honesta* II, 2, 32. *dono teneri* I, 7, 18. *dona*, Göttergeschenke I, 18, 111.
Dormire in lucem, Bezeichnung des sorgenlosen Lebens I, 18, 34. *d.* s. v. a. *cessare, quieti indulgere* II, 2, 54.
Dossennus, Fabius, Atellanendichter II, 1, 173.

Dotales agri I, 6, 21.
Dramatische Schauspiele entstanden aus den ländlichen Festen II, 1, 139; oft durch den Lärm des Volks unterbrochen II, 1, 186; durch fremdartige Prachtaufzüge ausgedehnt II, 1, 189; Vorliebe des Augustus für dieselben II, 1, 216.
Drei, heilige Zahl I, 1, 37.
Dubia coena II, 2, 61. *d. hora* I, 18, 110.
Ducere s. v. a. *formare*, von Bildnern II, 1, 240. *d.* ἡγεῖσθαι, erachten II, 1, 83. *d. curam cessatum* I, 2, 31. *ducere servos*, zu Markte führen II, 1, 75. *d. aetatem* II, 2, 210. *ducere* in einer Täuschung halten, versch. von *inducere* II, 1, 75. *d. funem* I, 10, 48. *ducere collegam* I, 20, 28.
Ductor, Meister der Bienen I, 19, 22.
Ductu et auspiciis alicuius res gerere II, 1, 254.
Duellum, ältere Form für *bellum* I, 2, 7. II, 1, 254. II, 2, 98.
Dulce loqui I, 7, 27.
Dulcis, verschied. von *amoenus* I, 16, 15. *d. condicio* I, 1, 51. *d. aqua* I, 15, 16. *dulces Camenae* I, 19, 5. *dulce lucellum* I, 18, 102.
Dum, mit dem Indicativ Praesentis I, 2, 2. vgl. II, 1, 190.
Duplex pannus, der Cyniker I, 17, 25.
Durare horam, ἐπιμένειν, καρτερεῖν I, 1, 82.
Dure dicere II, 1, 66.
Durus, der sich jede Erholung versagt I, 7, 91. vgl. I, 16, 7. *dura tempora* II, 2, 46.
Dux, Stifter einer philosophischen Schule, vergl. I, 19, 23.

E

E, im Imperativ der zweiten Conjugation verkürzt I, 13, 19.
Ebbe und Fluth, übertriebene Vorstellungen der Römer davon I, 12, 16.
Eber, die besten in Lucanien I, 15, 22.
Ebrietas, ein Rausch I, 5, 16.
Ebur, aus Elfenbein verfertigte Kunstwerke u. s. w. II, 1, 193 vgl. II, 2, 180. *ebur curule* s. v. a. *sella curulis* zur Bezeichnung curilischer Würden I, 6, 54.
Echinus, Meerigel I, 15, 23.
Ecquid I, 18, 82.
Edaces parasitae II, 1, 173. *curae ed.* I, 14, 4.
Edere animum I, 2, 39.
Edicere, vom Prätor entlehnt I, 19, 10.
Egere pane, sich sehnen nach I, 10, 11. *nullius (sc. rei) egere* I, 17, 22. *Semper avarus eget* I, 2, 56.
Egeria wurde von einigen alten Schriftstellern für eine Muse gehalten II, 1, 27.
Ehe, deren Zweck I, 2, 44.
Ehelosigkeit durch Gesetze beschränkt I, 1, 88.
Eiche stets grünende I, 16, 9.
Eidesformel der Gladiatoren I, 1, 14.
Εἶεν, esto, I, 1, 81.
Eigennamen, griechische. Ueber den Gebrauch griech. u. latein. Endformen bei denselben I, 2, 23. Griech. Eigennamen der Sclaven verkürzt I, 7, 55. Freigelassene erhielten den Namen ihres vorigen Herrn, ebendas. Eigennamen wurden geändert I, 18. Einl. S. 371.
Eigenthum, Erwerbsarten desselben II, 2, 173.
Εἴρων I, 18, 11.
Εἰς ἑαυτὸν ἔρχεσθαι II, 2, 138.
Ἐκτείνειν vom Ausrecken des Todten II, 1, 268.
Elatrare aliquid, von der Leber wegbellen I, 18, 18.
Elementa s. v. a. *initia*, στοιχεῖα I, 1, 27. *elementa docere* vom Unterricht im Lesen u. Schreiben I, 20, 18.
Elephant, der weisse, galt für eine Seltenheit II, 1, 196.
Elfenbein zu Statuen verarbeitet II, 1, 96.

Elidere morbum s. v. a. *depellere* I, 15, 6.
Eliminare dicta foras s. v. a. *divulgare* I, 5, 25.
῞Ηλιξ ἥλικα τέρπει sprichwörtlich I, 5, 25.
῞Ελκεσθαι II, 1, 191.
Ellipsis. Auslassung von *cum* II, 2, 72; von *tam*, *ita* vor *ut* I, 13, 1. I, 16, 12. II, 2, 87; von *si* in halbfragenden Condicionalsätzen I, 6, 29; von *caro* I, 15, 35; von *etsi* I, 1, 28. I, 15, 3; von *salvere* bei *iubeo* I, 7, 66; von *aliquis* bei *inquit* I, 19, 43; von *scito* I, 1, 13. 15; von *attinet* I, 6, 12; von *hora* I, 7, 71; von *feriae* I, 7, 76; von *ve* I, 1, 57; von *esse* nach *Quid censes* I, 6, 5; ist nicht zu weit auszudehnen I, 3, 30; von *est* in Sentenzen I, 18, 86; von *facit* oder *dicit* nach *quid* I, 2, 10; von *me*, *se*, *te* I, 2, 11. I, 7, 22; von *tamquam*, *ut* I, 2, 28. Ueber die ellipt. Redeweise *Quo mihi* u. *Unde mihi* I, 5, 12. Ueber *benigne* I, 7, 16; über *si non* I, 1, 66; über *ut non* I, 18, 17.
Eludere aliquem zum Besten haben, von den Kämpfen der Gladiatoren entlehnt I, 17, 18.
Emendare s. v. a. *mendis liberare* II, 1, 71.
Emere aliquid dolore I, 2, 55; *e. care* II, 1, 238.
Emetere, ἅπαξ λεγόμενον I, 6, 21.
Emicare s. v. a. *excellere* II, 1, 73.
Emittere verbum I, 18, 71. I, 20, 6.
Empedocles, dessen νεῖκος und φιλία I, 12, 19; dessen Glaube an Seelenwanderung, ebendas. V. 21.
Emtio per aes et libram II, 2, 158.
Emtor als Substant. verbale mit einem Adverb. verbunden II, 2, 167.
Emtum coenare olus II, 2, 168.
῝Εν διὰ δυοῖν II, 1, 188.
᾿Εν χρῷ κουρά I, 18, 6.
Enallage temporum verworfen I, 4, 6.
Enectus und *necatus* verschied. I, 7, 87.
Enim ironisch I, 19, 44. vergl. Lindemann zu *Plaut. Captiv.* III, 4, 36.
Ennius pater, liebte den Wein I, 19, 7; ein zweiter Homerus nach dem Urtheile der Kunstrichter II, 1, 50; dessen *somnia Pythagorea*, ebend. V. 52; führte den griech. Hexameter ein II, 1, 158.
Eo s. v. a. *ideo* I, 14, 18.
᾿Επαινῶ weis't höflich zurück I, 7, 16.
Ephebus II, 1, 171.
Epheukranz der Dichter I, 3, 25.
Ephippia optat bos piger sprichwörtlich I, 14, 43.
Epicharmus Siculus II, 1, 58.
Epicurus, *Epicuri de grege porcus* I, 4, 16; Epikureer frei von abergläubischer Furcht vor Gestirnen u. s. w. I, 6, 3. des Epikurus λάθε βιώσας I, 17, 10.
Epitheta, verstärkende u. veranschaulichende II, 2, 152.
Epoden des Horat. sind Nachahmungen der Jamben des Archilochus I, 19, 23.
Eques, erforderliches Vermögen desselben I, 1, 57; Bezeichnung der gebildeten röm. Volksklasse II, 1, 185; hiessen *splendidi* II, 2, 111.
Equus me portat, *rex alit* sprichwörtlich I, 17, 20; *equi frenato est auris in ore* I, 15, 13; *equorum studia* II, 1, 95; *equum fingere* I, 2, 64; *equum solvere* I, 1, 8.
Erat steht nicht für *est* I, 4, 6. I, 17, 45.
Erbschleicherei in Rom I, 1, 77 f.
Erectus animus I, 1, 69.
᾿Εργάνη, Minerva II, 1, 76.
Ergo in der Frage II, 1, 206.
᾿Εργόλαβος II, 2, 72.
Errare und *vagari* von den Gestirnen I, 12, 17.

Erro verschieden von *fugitivus* II, 2, 14.
Error nennt Horat. die Sucht zu Dichten II, 1, 118. *gratissimus error* II, 2, 140.
Eruere verba II, 2, 115.
Esse. *Bene est* I, 1, 89; *est* s. v. a. *licet* I, 1, 32; *est*, *sunt*, *qui* mit dem Conjunctiv und Indicativ verschied. I, 6, 4 vgl. II, 2, 182; *esse apud se* II, 2, 138; *esse omnem in re* I, 1, 11; *esto*, das gr. εἶεν I, 1, 81. *est*, *quod* und *est*, *ut* verschied. I, 12, 2; *est*, *ubi* I, 10, 15; *est* am Ende des Verses von den Abschreibern oft weggelassen I, 18, 86; *est* und *esse* ausgelassen, s. Ellipse.
Essedum ein gallisches Fahrzeug II, 1, 192.
Est für *edit* I, 2, 39.
Ἔστιν ὅπου I, 10, 15; ἔστιν ὅπως I, 12, 2.
Et mit Nachdruck für *et sane* I, 2, 34. vgl. Görenz zu *Cic. Acad.* II, 38. §. 121. *et* nach *multus* mit nachfolgendem Adjectiv I, 8, 3; für *etiam* II, 1, 214; *et* explikativ und augmentativ s. v. a. und zwar, und sogar I, 18, 55. vgl. I, 6, 59. I, 12, 8; *et* adversativ nach einem negativen Satze II, 1, 53; von den Abschreibern zu Ende des Verses häufig weggelassen I, 18, 15; *et adhuc* und sogar (?) II, 2, 114. Stellung von *et* zwischen dem Adjectiv und dem dazu gehörigen Substant. I, 15, 35.
Etrusker, Ansiedelung derselben in Rom II, 1, 269; Götterbilder derselben aus Erz II, 2, 180.
Evellere spinas animo I, 14, 4.
Eupolis, Dichter der alten Komödie I, 19, 1.
Eutrapelus, *P. Tolumnius* I, 18, 31.
Ex quo für *ex quo tempore* II, 2, 153.
Examen ducere vom Bienenschwarme entlehnt I, 19, 23.
Exanimare s. v. a. *stupefacere* II, 1, 178.
Exauditus I, 20, 14.
Excipere, *excip. senes* s. v. a. *dolo capere* I, 1, 78; *excepto quod* I, 10, 50.
Excludere iurgia II, 1, 38.
Excors, des Menschenverstandes beraubt I, 2, 25.
Excusare laborem s. v. a. *se ex. propter laborem* I, 7, 67.
Exemplar und *exemplum* verschieden I, 2, 18; *ad exemplar* II, 1, 58; *exemplar vitiis imitabile* I, 19, 17.
Exercere, *exercet nos strenua inertia* I, 11, 28.
Exigere, *exactus*, von Bildwerken für *perfectus* II, 1, 72.
Exigua toga I, 19, 13.
Exilis domus I, 6, 45.
Exire II, 2, 83.
Exorabilis auro II, 2, 179.
Exorare, *ex. populum*, vom Gladiator I, 1, 6.
Expallescere mit dem Accusativ I, 3, 10.
Expellere morbum II, 2, 137; *exp. naturam furca* I, 10, 24.
Expendere nummos II, 1, 105; *expensum ferre* II, 1, 234.
Experiens vir, ein unternehmender Mann I, 17, 42; *expertus* s. v. a. *qui periculum fecit* I, 18, 87.
Explere s. v. a. *saturare* I, 14, 28.
Exponere nummos II, 1, 105.
Exprimere, darstellen II, 1, 248.
Expurgare aliquem s. v. a. heilen II, 2, 53.
Exsanguis, *exsangue cuminum* I, 19, 18.
Exsors s. v. a. *sorti exceptus* I, 2, 25.
Extendere pennas, sprichwörtl. I, 20, 21; *extentum per funem ire*, sprichwörtl. für *rem difficillimam facere posse* II, 1, 210
Exterrere II, 6, 11.
Extinguere, *extinctus* s. v. a. *mortuus* II, 1, 14.
Extorquere alicui aliquid II, 2, 57, vergl. II, 2, 139.

Extra, *extra numerum et modum facere* I, 18, 59.
Extremus, *extremus Aventinus* s. v. a. *extrema pars Aventini* II, 2, 69. vgl. I, 1, 6; *extremi Indi* I, 1, 45. vgl. I, 6, 6.
Extrudere merces II, 2, 11.
Εὐδαίμων s. v. a. reich I, 2, 44. vgl. I, 16, 14.
Εὕδειν s. v. a. *quieti indulgere* II, 2, 54.
Εὐθυμία I, 6, 3.

F

Fabellam surdo asello narrare sprichwörtlich II, 1, 199.
Fabeln der Alten enthalten manche Ungereimtheiten I, 7, 29. Horat. webt seinen Gedichten gern Fabeln ein, um manchen Wahrheiten leichtern Eingang zu verschaffen I, 10, 34.
Faber eburis II, 1, 96. *fabri fabrilia tractant* sprichwörtlich II, 1, 116.
Fabula, Ableitung und Bedeutung I, 2, 6. *fabulam fieri* zum Stadtgespräche werden I, 13, 9. *fabula togata*, *palliata* u. s. w. II, 1, 57.
Facere, *facere ad aliquid* oder *alicui*, medicinischer Ausdruck I, 11, 17. *facere viriliter* I, 17, 38. *nemo hoc faceret tibi*, Handelssprache II, 2, 13. *quid faciam vis*, Ausdruck der Ergebung in die Nothwendigkeit II, 2, 57. *facere cum aliquo* II, 1, 68. vgl. II, 2, 23. *recte facere* I, 1, 60. *officium facere* I, 17, 21. *supervacuum facere alicui aliquid* I, 15, 4. *factum, facti dimidium habet, qui coepit* I, 2, 40.
Falerner Wein, wann er trinkbar war I, 5, 5.
Fallere s. v. a. *latere*, *λανθάνειν* I, 5, 31 vgl. I, 16, 54. *fefellit natus moriensque* I, 17, 10.
Falsi terrores II, 1, 212. *falsum distinguere vero* I, 10, 29.
Faltenwurf der Toga I, 1, 96.
Fama, der gute Ruf I, 4, 10. *famam aufferre docti* II, 1, 55.
Fames argenti I, 18, 23.
Familia, eine philosoph. Secte; die unter einem Lanista stehenden Gladiatoren I, 1, 13.
Famosum carmen, Schmähgedicht I, 19, 31.
Fanum Vacunae I, 10, 49.
Fari I, 4, 6.
Fasces, für das Consulat I, 6, 53. vgl. I, 16, 34. *fasciculus librorum* I, 13, 13.
Fascinare I, 14, 38.
Fastidia perrumpere I, 10, 25. *fastidia spectatoris ferre* II, 1, 215.
Fastidire lacus I, 3, 11.
Fasti, *ad fastos redire* II, 1, 48.
Fastus II, 2, 93.
Fatalis labor s. v. a. *fato constitutus* II, 1, 11.
Fatum, *post fata* s. v. a. *post mortem* II, 1, 6.
Favere, *favor*, *fautor* vom Circus hergenommen I, 18, 66.
Fauni, Begleiter des Bacchus I, 19, 4.
Faustkämpfer, griechische u. italische II, 1, 186.
Fausto pede ire II, 2, 37.
Fautor, *f. nequitiae* I, 15, 33. *f. veterum* II, 1, 23.
Fechter, herumziehende I, 1, 49.
Fecundi calices I, 5, 19.
Federkissen, wenig gebräuchlich I, 2, 52.
Feige, wann sie reifte I, 7, 5.
Feile der Poesie scheueten die römischen Dichter II, 1, 167.
Feldgrenzen mit Bäumen bepflanzt II, 2, 170.
Feliciter! rief das Volk dem römischen Schauspieler beifällig zu II, 1, 166. *feliciter audere*, vom Dichter, ebendas.
Felix ager I, 10, 14.
Femininum, hat den allgemeinen Geschlechtsbegriff I, 1, 32.
Feneratores, wo sie ihre Wechselbänke hatten I, 1, 54. vgl. I, 19, 8. bildeten eine eigene Zunft, s. die Berichtig. S. 304.

Fenus occultum l, 1, 80.
Fere s. v. a. *plerumque* l, 17, 24. vgl. l, 19, 5. ll, 1, 236.
Ferentinum, Städtchen im Gebiete der Herniker l, 17, 8.
Feriae Latinae l, 7, 76.
Ferre, *imperium* l, 5, 6. *ferre* von Früchten l, 7, 21. l, 16, 9. *f. fortunam* l, 8, 17. *f.* s. v. a. *accipere* l, 3, 25. vgl. l, 16, 15. l, 17, 14. ll, 1, 246. ll, 2, 17. *f. immemorata* l, 19, 33. *ferri* s. v. a. *ire* ll, 2, 112. *ferri nave* ll, 2, 200. *ferri in arma* ll, 2, 47. *ferre ad coelum* l, 10, 9. *ferre personam alicuius* l, 17, 29. *ferre bella* l, 18, 55. *se ferre* s. v. a. *se iactare* l, 17, 22. *animus fert*, elliptisch l, 14, 8.
Ferrum, *ferro mitigare agrum* ll, 2, 186.
Ferus, bäurisch, plump l, 13, 8. vergl. ll, 1, 176.
Fervere, von Leidenschaften l, 1, 33.
Fescenninen ll, 1, 145.
Feste, ländliche des Bacchus u. der Ceres, mit Wettkämpfen verbunden l, 1, 49. Veranlassung zu den dramat. Schauspielen ll, 1, 139. Cäsars Geburtsfest l, 5, 9.
Festinare verschied. von *properare* l, 1, 85. *festinare* mit dem Infinitiv l, 2, 12 und 38.
Festus, *festi quinquatres* ll, 2, 197. *festum tempus* ll, 1, 140.
Ficus, *f. prima decorat designatorem* u. s. w. l, 7, 5.
Fides, Credit l, 1, 58. vgl. l, 6, 36. *multa promissa levant fidem* ll, 2, 10. *fides nulla damnis* l, 17, 57.
Fides, *fidibus aptare modos* l, 3, 12. *fidibus verba modulari* ll, 2, 143.
Fidere alicuius praesidio l, 18, 81. *qui sibi fidit*, *dux regit examen* l, 19, 22.
Fidicen Latinus l, 19, 33.
Fidus medicus l, 8, 9.
Fieber, besonders häufig im Herbst l, 7, 5.
Fieri fabulam, *rumorem* l, 13, 9. *fiet eritque tuus*, kaufmännische Sprache ll, 2, 5.
Figere, eigentlicher Ausdruck von dem Anschlagen der Weihgeschenke l, 18, 56. vgl. l, 1, 5.
Figurare os pueri ll, 1, 126.
Filum, *poema deductum tenui filo* ll, 1, 225.
Fingere für *docere* l, 2, 64. vgl. ll, 1, 126. *in peius fingere vultum* ll, 1, 264. *f. opprobria* l, 15, 30.
Finis s. v. a. *definitio annorum* ll, 1, 38. *certum finem petere voto* l, 2, 56. *f. supremus* s. v. a. *mors* ll, 1, 12.
Firmus wie ἱκανός s. v. a. *idoneus* mit dem Infinitiv l, 17, 47.
Fische, die besten an der Küste Campaniens l, 15, 23. wurden gemästet l, 1, 79. Fischfang als Bild listiger Anlockung, ebend. vgl. l, 7, 74.
Flammis mitigare agrum ll, 2, 186.
Florus, *Iulius*, an ihn ist l, 3 u. ll, 2 gerichtet, s. die Einleit.
Flos, *spargere flores*, bei Gastmählern l, 5, 14. *floribus piare Genium* ll, 1, 144. *flores perambulare* vom Schauspieler ll, 1, 79.
Fluctus rerum, vom unruhigen Treiben in Rom ll, 2, 85.
Fluere, *tempora fluunt* l, 1, 23. *fluere* von der Rede ll, 2, 120.
Fluitare l, 18, 110.
Flumen, *flumina dicere* ll, 1, 252.
Focus für *domus* l, 14, 2. über die Säuberung des Heerdes am Festtagen l, 5, 5. auf demselben stand der Genius neben den Laren l, 7, 94.
Fodicare latus l, 6, 51.
Foedus, *f. fraternum rumpere* l, 3, 35. *foedera regum* ll, 1, 24.
Folge, statt der Ursach l, 2, 10. l, 8, 6.
Foliis brevioribus ornare l, 19, 26.
Fomentum l, 2, 52. *fomenta frigida curarum* l, 3, 26.
Fons Pindaricus l, 3, 10. *fontes Clusini* l, 15, 8.

Foras eliminare dicta I, 5, 25.
Forensis opella adducit febres I, 7, 8.
Forma, Schönheit mit Inbegriff der Gesundheit I, 4, 6.
Formare, von den bildenden Künsten übergetragen auf die Bildung des Geistes II, 1, 128.
Formidare, drückt den stärksten Grad der Furcht aus I, 18, 93.
Formido, Subst., heiliger Schauer I, 6, 4.
Fornix, Aufenthaltsort der Buhlerinnen I, 14, 20. vgl. I, 2, 5.
Forte, *f.* wie *olim*, gewöhnlicher Anfang der Fabeln I, 7, 29. *si forte*, wenn etwa, zur Einführung eines Beispiels I, 12, 7. *ac ne forte* zur Abwehr eines möglichen Einwurfs II, 1, 20, 8.
Fortis, *f. hoc age* I, 6, 30. *f.* ein starker Geist I, 15, 43. *f.* ein Mann von Muth u. Energie I, 19, 13. vgl. I, 7, 46. *f. agricola*, rüstig II, 1, 139. *forte latus* eine gesunde Brust I, 7, 26.
Fortiter absumere bona I, 15, 27.
Fortuitus, Quantität I, 1, 108.
Fortuna, als Person I, 11, 20. *f. regum trahitur*, Umschreibung für *reges fortunati* II, 1, 191. *quo mihi fortunam, si non conceditur uti* I, 5, 12. *f.* auch im Singular s. v. a. Glücksumstände, Vermögen I, 7, 54 vgl. I, 5, 12. *ad summum fortunae venire* I, 1, 32. *Fortunae responsare superbae* I, 1, 68. *Fortunae rivus* I, 12, 9. *fortunam ferre* I, 8, 17.
Fortunare, *f. horam alicui* I, 11, 22.
Forum, Ort der Rechtsverhandlungen und der Geldgeschäfte I, 16, 20. I, 1, 54. I, 19, 8. das Forum war mit Hallen u. Tabernen umgeben I, 1, 54. *foro cedere* bankerott machen I, 1, 54. *forum differtum transire* I, 6, 59.
Fovea, die Fallgrube I, 16, 50.
Frage, indirecte mit dem Indicativ I, 7, 39. indirecte geht in der Gegenfrage in die directe über I, 3, 31. Fragen zur Erregung der Erwartung II, 2, 100.
Frangere mandata den Auftrag schlecht ausrichten I, 13, 19.
Frater vom innigsten Verhältnisse der Freunde II, 2, 87. vertrauliche Benennungen von Personen gleiches Alters I, 6, 54.
Fraternum foedus das innigste Verhältniss zwischen Freunden I, 3, 35. *fraterni animi* I, 10, 4.
Fraudem incogitare socio II, 1, 122. *Fraudibus nubem obiicere* I, 16, 62.
Frauenzimmer, unverheirathete, streng verwahrt I, 20, 3. vgl. I, 1, 17. vornehme unterschieden sich durch die Kleidung von den Libertinen I, 17, 56. I, 18, 3. fuhren bei öffentlichen Aufzügen auf Prachtwagen II, 1, 192. ihre Fussbekleidung I, 13, 15. vgl. II, 1, 174. liebten Schoosshündchen I, 17, 55. bedeckten die Stirn mit Haaren I, 7, 26. wandten grosse Sorgfalt auf ihre Zähne I, 18, 7.
Freigelassene fügten zu ihren Sclavennamen den ihres Herrn I, 7, 55. ihnen wurde das Haupt geschoren I, 7, 50.
Freta currentia vom Hellespont I, 3, 3.
Freundschaft, Erfordernisse dazu I, 10, 3. Fr. der Grossen ist veränderlich I, 18, 88.
Friede, Segnungen desselben I, 12, 28. 29. II, 1, 102.
Frigidus, wie ψυχρός s. v. a. nutzlos I, 3, 26. *frigida rura* I, 15, 9. *frigidus Hebrus* I, 16, 13.
Frigus colligere II, 11, 13.
Frons angusta gehörte zur Schönheit I, 7, 26. *frons* Sitz der Schaam und Unverschämtheit I, 9, 11.
Frugi bildet den Gegensatz von *nequam* I, 15, 33.
Frui verschied. von *uti* I, 1, 71. *fruendi ars* I, 4, 7.

Frumenta dat ager II, 2, 160.
Frustra versch. von *nequidquam* I, 3, 31.
Fucus, Gebrauch dieser Steinflechte zum Färben I, 10, 27.
Fueris, Quantität der letzten Silbe I, 6, 40.
Fuga morbis für *medicina, quae pellit morbum* I, 6, 29. *f. servorum* I, 1, 121. *fuga lata* I, 20, 13.
Fugere s. v. a. *celeriter ire* II, 1, 190. vgl. II, 2, 75. *fugere* mit dem Infinitiv s. v. a. *nolle* II, 2, 150. *fuge magna* I, 10, 32.
Fugitivus sc. servus I, 10, 10 verschieden von *erro* II, 2, 14.
Fulgore suo urere II, 1, 13.
Fumus, in fumum vertere I, 15, 39.
Funambuli waren hochgeschätzt II, 1, 210.
Funestus veternus I, 8, 10.
Funis. funem sequi, docere I, 10, 48. *per funem extentum ire* sprichwörtlich von schwierigen Unternehmungen II, 1, 210.
Fur Schimpfnamen der Sclaven I, 6, 46.
Furca expellere naturam I, 10, 24.
Furibundus, furere u. dergl. von heftiger Gluth I, 10, 17.
Furnus I, 11, 13.
Furor poetarum II, 2, 90.
Fuscus Aristius, an ihn ist I, 10 gerichtet, s. die Einleit. das.
Fussbekleidung ward von den Römern sehr beachtet II, 1, 174. der Libertinen I, 17, 56. bei Gastmählern I, 13, 15. der Schauspieler II, 1, 174.
Fussböden von musivischer Arbeit I, 10, 19.
Fustuarium supplicium altrömische Todesstrafe II, 1, 154.
Futurum nach vorhergehendem Präsens I, 17, 8. steht mit dem Nebenbegriffe der Zuversicht u. des Vertrauens auf die Gewährung des Gewünschten für den Imperativ I, 13, 2. I, 17, 49. Genauigkeit der Römer im Gebrauch des Fut. I, 4, 15. mit Bescheidenheit für das Präsens I, 16, 53. verschieden vom Conjunctiv II, 2, 39.

G

Gabii Ort in Latium I, 11, 7. II, 1, 25. kalte Bäder daselbst I, 15, 9.
Gätulischer Purpur II, 2, 181.
Galle, *bilis splendida*, Ursach des Wahnsinns II, 2, 137. *bilem movere* I, 19, 20.
Garganum nemus II, 1, 202.
Gargilius, ein berüchtigter Schlemmer I, 6, 58.
Gäste, Zahl derselben I, 5, 29. ungebetene von gebetenen mitgebracht hiessen *umbrae* I, 5, 28
Gasthöfe der Römer waren schlecht I, 11, 12. I, 14, 21 u. 24.
Gastmähler, wann sie begannen I, 5, 3. u. wie weit ausgedehnt I, 18, 92. Erfordernisse eines anständigen Gastm. I, 5, 21. waren einfach in alter Zeit I, 7, 35. wurden von den Vornehmen ihren Zunftgenossen gegeben I, 13, 15. von Dichtern den Kunstrichtern I, 19, 38. Recitiren von Gedichten bei Gastm. II, 1, 110. vergl. I, 19, 38. Scheingefechte bei denselben II, 2, 98. Trinkkönig u. Trinkgesetze I, 5, 7. Plätze der Gäste und des Wirths I, 18, 11. Gebrauch der Blumen und namentlich der Rosen, ebendas. I, 5, 14 und 25.
Gaudere iubeo, Begrüssungsformel I, 8, 1. *gaudere*, wie *χαίρειν τινί*, zufrieden sein I, 7, 58.
Gaudia vana II, 1, 188.
Gebete, laute und stille I, 16, 60. mit Musik begleitete II, 1, 136. um zeitigen Regen II, 1, 135.
Geburtstage, Feier derselben I, 7, 94. dankbares Zählen derselben II, 2, 210.
Gefässe, grosse bei Gastmählern I, 5, 2.
Gelächter, erschütterndes II. 2, 84.

Gelida nox von der kühlen Sommernacht II, 2, 169.
Gemelli zur Bezeichnung äusserer und innerer Aehnlichkeit I, 10, 3.
Gemmae geschnittene Steine, ihr Gebrauch I, 6, 18. vgl. II, 2, 180.
Generelle, das, zum Speciellen gefügt und umgekehrt I, 6, 59. I, 12, 8.
Genitivus auf *ae* u. *es* in griechischen Namen nach der ersten Declination I, 2, 23. *Gen. sing.* der auf *ius* und *ium* ausgehenden Substantiven I, 1, 67. vgl. I, 6, 26. *Gen.* der griech. Namen auf *es* der dritten Declinat. auf *i* statt *is* I, 6, 63. *Gen.* bei Ortsadverbien I, 3, 34. *Gen.* mit Auslassung von *unus, aliquis* I, 9, 13.
Genitor usus II, 2, 119.
Genialis lectus, das Ehebett I, 1, 87.
Genius, Begriff der Alten von dieser Gottheit II, 2, 187 ff., Schwur bei dem Gen. I, 7, 94. Verehrung desselben, ebend. und II, 1, 144.
Gens von einer philosoph. Secte I, 1, 13.
Gentiles hatten die *cura furiosorum* I, 1, 102. vgl. II, 2, 136.
Genibus minor Stellung des *supplex* I, 12, 28.
Genügsames Leben I, 10, 46. I, 12, 4. I, 18, 107. II, 2, 52.
Genus hohe Abkunft I, 6, 36. vgl. I, 20, 22.
Γηράσκειν I, 7, 85.
Gerere res vorzugsweise v. Kriegsthaten I, 17, 33. *rem bene gerere*, wie *εὐπράττειν*, Begrüssungsformel I, 8, 1. *se gerere* I, 8, 13.
Geruli II, 2, 72.
Gesang als Heilmittel I, 1, 34. II, 1, 136.
Geschlecht des Relativs richtet sich nach der Bedeutung des vorhergehenden Substantivs II, 2, 81.
Gesetze der 12 Tafeln II, 1, 23.
Gestire I, 20, 5. II, 1, 75.
Gestirne, Einfluss derselben auf den Menschen II, 2, 187.
Gesundheit des Körpers als höchstes Gut I, 12, 5.
Gladiatoren, weihen ihre Waffen dem Herkules I, 1, 5. *rude donati*, ebend. V. 2. Eintheilung derselben nach den Waffenrüstungen und der Art des Kampfes I, 18, 36. wodurch das Volk denselben seine Gnade oder Ungnade zu erkennen gab I, 18, 66. Scheingefechte derselben bei Gastmählern II, 2, 98.
Glebas movere I, 14, 39.
Glomus, gen. neutr. I, 13, 14.
Gloria die personificirte Ruhmsucht II, 1, 177. eitle Hofart I, 18, 22.
Γλῶσσαν χαλκεύειν I, 3, 23.
Glosseme. *aptus* für *utilis* I, 16, 14. *benigne* f. *benigni. dicere* f. *ponere* I, 7, 93. *depellat* f. *divellat* I, 10, 14. *donat* f. *ponit* I, 18, 111. *dolor* f. *labor* I, 1, 44. *dederant* f. *dederunt* I, 4, 7. *efferre* f. *ferre* I, 10, 9. *impende* f. *redde* II, 1, 216. *lenta* f. *longa* I, 1, 21. *laudare* f. *ducere* II, 1, 75. *medicandum* f. *mendacem* I, 16, 40. *non cogitat* f. *incogitat* II, 1, 122. *optat* f. *aptat* I, 1, 69. *praedocet* f. *prodocet* I, 1, 55. *rationibus* f. *monitoribus* II, 2, 154. *sabino* f. *beato* I, 10, 14. *solus* f. *salvus* I, 2, 10. *submittere* f. *subiungere* I, 1, 19. *succus* f. *fucus* I, 10, 27.
Glycon ein berühmter Athlet des augustischen Zeitalters I, 1, 30.
Götter. gegenwärtige II, 1, 15 u. 134. lieben Ungrades I, 1, 37. weissagende Meergötter I, 1, 90. ägyptische in Rom I, 17, 60. erzürnte verwirren den Verstand des Menschen II, 1, 68. heissen *Patres* II, 1, 5. Göttinnen heissen *pulchrae* I, 16, 60. Heerdengöttern wird Milch geopfert II, 1, 143.

Götterbilder, etruskische II, 2, 180.
Gracchus, Ti. u. *G.* als ausgezeichnete Redner der ältern Zeit II, 2, 89.
Graecari II, 1, 93.
Graecia capta II, 1, 156. *Gr. nugari coepit* II, 1, 93.
Graeci u. *Graii* II, 1, 90. vgl. V. 28.
Grammaticae tribus I, 19, 40.
Grammatici Kunstrichter, Aesthetiker I, 19, 40.
Gratia einnehmendes Wesen I, 4, 10; s. v. a. *favor populi* I, 6, 49; s. v. a. Freundschaft I, 18, 42.
Gratuitus. Quantität I, 1, 108.
Gratus, grato tempore fruaris raptim II, 2, 198.
Gravare s. v. a. *urgere* II, 1, 264.
Gravis s. v. a. *molestus* I, 18, 6. II, 1, 160. *grav. Aesopus* vom tragisch. Schauspieler II, 1, 82.
Gravitas wird dem Cäcilius beigelegt II, 1, 59.
Grenzbäume mit Reben bepflanzt II, 2. 170.
Grex s. v. a. *cohors* I, 9, 13.
Grosphus, Freund des Horat. I, 12, 22.
Grotten, von Dichtern geliebt II, 2, 78.
Gymnastische Uebungen leidenschaftlich geliebt von den Griechen II, 1, 95. blieben bei den Römern roh II, 1, 33. vor der Mahlzeit auf dem Marsfelde II, 18, 54.

H

Haar. ängstliche Sorge der Römer für dasselbe I, 1, 94. Geizige liessen das Haar entweder wachsen oder bis auf die Haut scheeren I, 7, 50 u. 90. I, 18, 7. Haarschur der stoischen Philosophen, ebend. — Salben des Haars I, 14, 32. schwarzes H. galt für eine Schönheit I, 7, 26. das H. unter den Armen wurde ausgerissen I, 5, 19. an andern Theilen des Körpers mit Bimstein abgeschabt I, 20, 2.
Habena Geissel für die Sclaven II, 2, 15.
Habendi amor I, 7, 85.
Habitatum rus quinque focis I, 14, 2.
Hactenus. Bedeutung I, 1, 32.
Hagel den Reben verderblich I, 8, 5.
Hagestolze, Gesetze gegen dieselben I, 1, 88.
Halsketten der Römerinnen I, 17, 55.
Hamus I, 16, 50.
Handel der Römer mit Indien I, 1, 45.
Handtücher I, 5, 22.
Haud verschied. von *non* I, 7, 40.
Haus des Mäcenas auf den Esquilien I, 10, 23. das röm. H. hatte zwei Thüren I, 5, 31.
Hebrus, Fluss in Thracien, seiner Kälte wegen zum Sprichwort geworden I, 3, 3. vgl. I, 16, 13.
Hedera victrix I, 2, 25.
Heerd, auf demselben standen die Laren I, 7, 94. wurde an Festtagen gesäubert I, 5, 7. tragbarer zur Heitzung des Wintergemachs I, 11, 19.
Helicon, Sitz der dichterischen Weisheit II, 1, 218.
Helleborum Universalmittel gegen den Wahnsinn II, 2, 137.
Hellespont, Umschreibung desselben I, 3, 3.
Hemde der Alten I, 1, 95.
Herbst, Anfang desselben I, 7, 5. für Rom gefährliche Jahrszeit, ebendas.
Hercules Vorsteher aller gymnastischen Uebungen I, 1, 5. dessen Arbeiten II, 1, 10. trennte den Lucrinersee vom tyrrhenischen Meere I, 1, 84. von den Stoikern als Muster der Standhaftigkeit aufgestellt I, 2, 18.
Herdengötter mit Milch versöhnt II, 1, 143.
Heres ein lachender Erbe I, 5, 13. II, 2, 191.
Hermuli in der Rennbahn I, 16, 74.
Herodes der Gr. II, 2, 184.

Hexameter mit einsilbigem Schlussworte sind häufig in Horat. Satiren und Epist, obgleich sparsamer im 2ten Buche II, 1, 194. durch amphibrachischen Rhythmus geschwächt I, 9, 4. II, 2, 1. malt den Gedanken I, 2, 43. der griech. Hexameter wahrscheinlich von Ennius eingeführt II, 1, 158.

Hic auf das Vorhergehende bezogen I, 15, 42. für *talis* I, 6, 40. *hic* von bekannten, in Rede stehenden Gegenständen I, 6, 3. I, 17, 45. *hic — ille* I, 17, 19. *hic* δεικτικῶς für *ego* II, 2, 19. *hic tuus* II, 1, 18. — *hoc age* I, 6, 31.

Hilaris der Frohsinnige II, 2, 193. vgl. I, 18, 89.

Hippokrene die Dichterquelle I, 3, 10. II, 1, 218.

Hirsutus auf den Geist übergetragen I, 3, 22.

Hirundo prima bezeichnet den Anfang des Frühlings I, 7, 13.

Hispania, Liebe für die röm. Literatur daselbst I, 20, 13.

Hochzeitsbett, wo aufgestellt I, 1, 87.

Hofraum mit Bäumen bepflanzt und Säulengängen umgeben I, 10, 22.

Homerus. Lob desselben I, 2, 1 ff. erste Lectüre in den Schulen II, 2, 42. vgl. I, 20. 17. *Homerus alter* heisst Ennius II, 1, 50. *Homerus vinosus* I, 19, 6.

Honeste II, 1, 43.

Honestus. honesta dona II, 2, 32. *honesta legere* s. v. a. *honestos eligere* I, 9, 4.

Homoeoteleuton wurde von den Alten nicht ängstlich gemieden I, 2, 17. vgl. ebendas. V. 32. I, 14, 7. I, 16, 45. II, 1, 41.

Honoratus s. v. a. *honoribus auctus* I, 1, 107.

Honor. honores meros audire (Lobeserhebungen) II. 2, 88. *honores* (wie τιμαὶ θεῶν) Opfer II, 1, 15.

Hora ausgelassen I, 7, 70. *h.* die fortlaufende, wechselnde Zeit I, 18, 110. *horae punctum, momentum* d. kurze Zeitfrist einer Stunde II, 2, 172. *in primam horam somnus* Bezeichnung des freien, sorgenlosen Lebens I, 17, 6. *hora* die Jahreszeit I, 7, 16.

Horatius. Abkunft I, 20, 20 f., wann geboren I, 20, 26. erhielt seine erste Bildung in Rom II, 2, 41. sein Lehrer Orbilius daselbst II, 1, 70. 71. studirt in Athen Philosophie II, 2, 43. kämpft unter Brutus als Kriegstribun bei Philippi II, 2, 46 ff. vgl. über seine kriegerische Laufbahn I, 20, 23. verliert sein väterliches Landgut durch die Proscription II, 2, 50. Armuth macht ihn zum Dichter II, 2, 51. durch Virgilius und L. Varius dem Mäcenas empfohlen II, 1, 247. Beschreibung seines sabinischen Landguts I, 16, 1 — 16. vgl. I, 14, 1 — 3. I, 18, 104. 105. I, 10, 15 — 17. ob Horat. ein Landhaus in Tibur hatte I, 8, 12. liebt ländliche Abgeschiedenheit I, 10 Einl. I, 14 Einl. — Verhältniss des H. zu Mäcenas, Einl. zu I, 1. I, 7. zu Augustus, Einl. zu II, 1. — H. ahmt in den Epoden den Archilochus I, 19, 23. in den Oden vorzüglich den Alcäus und die Sappho nach I, 19, 32. vgl. II, 2, 99. gehört keiner philosoph. Schule ausschliesslich an I, 1, 14. persiflirt die stoischen Paradoxien I, 1, 106. redet von sich selbst, um seine Zeitgenossen desto freier verspotten zu können I, 2, 27. II, 1, 219. II, 2, 91. hüllt Wahrheiten gern in das Gewand der Fabel I, 1, 72. I, 2, 42. I, 3, 18. I, 7, 29. I, 10, 34. liebt die Dilogie I, 19, 28 u. 43. I, 20 Einl. verschmäht nicht Wortspiele I, 13, 8. vgl. I, 1, 66. II, 1, 156. entlehnt Verse von seinen Zeitgenossen, um sie zu ehren oder

zu persifliren II, 2, 92. I, 16, 27. hatte Neider und Verkleinerer I, 14, 38. I, 4, 1. I, 19 Einl.; beurtheilt die ältern röm. Dichter streng II, 1, 171. Statur des Horat. I, 4, 16. I, 20, 24. hatte früh graues Haar I, 7, 26. I, 20, 24.
Horrere aliquid I, 17, 39. I, 18, 11. 25.
Horreum diente auch zur Aufbewahrung des Weins II, 2, 177.
Horridus vom saturnischen Verse II, 1, 157.
Hortari mit dem Infinitiv I, 1, 69.
Hospes Calaber I, 7, 14.
Hostis s. v. a. *peregrinus* I, 15, 29.
Humane commoda intervalla ironisch, hübsch gemächliche Zwischenräume II, 2, 70.
Humanus s. v. a. *homo doctus (?)* II, 2, 70.
Humus. per humum repentes sermones II, 1, 251.
Hunde ominös I, 17, 30. Unreinlichkeit derselben I, 2, 26. Schoosshunde der Damen I, 17, 55. Hundsgestirne I, 10, 16.
Hundstagsferien in d. röm. Schulen I, 20, 19.
Hydra dira die lernäische Schlange II, 1, 10.
Hydropicus I, 2, 34.
Hypallage I, 1, 168.
Hyperbaton II, 1, 168 u. 194.
Hyperbolien I, 19, 5.

I

I nunc kündigt die Ironie an I, 6, 17. vgl. II, 2, 76.
Iactus venereus im Würfelspiel I, 18, 21. vgl. II, 1, 176.
Jagd, als Vorbereitung zum Kriegsdienste ehrenvoll I, 2, 67. I, 18, 49.
Jahr, Anfang des altrömischen I, 7, 2.
Jahrbücher, des Pontifex II, 1, 26.
Jahrszeiten, Herbst, gefährlich für Rom I, 7, 5. Winter, gefährlich durch den Tramontana I, 7, 10. Frühling, angekündigt durch das Erscheinen der Schwalbe I, 7, 13.
Iam, bereits I, 1, 2. nun vollends gar II, 1, 86. s. die Berichtigungen S. 307.
Iambi, Spottgedichte I, 19, 23. vgl. II, 2, 59.
Ianua die Hauptthür I, 5, 31.
Ianus der Gott aller Anfänge bei Opfern zuerst angerufen I, 16, 59. heisst *pater*, ebend. *Ianus Quirinus*, im Frieden geschlossen II, 1, 255. ob er einen Tempel hatte, ebend. *Ianus*, Durchgang von einer Strasse in die andere I, 1, 54. *ad Ianum medium*, wurden Geldgeschäfte getrieben, ebendas. Buchladen daselbst I, 20, 1.
Iarbita, *Codrus* (?) I, 19, 15.
Iccius, Freund des Horat., an ihn ist I, 12. gerichtet, s. die Einl.
Idoneus mit dem Infinit. I, 16, 12.
Idus octonae II, 1, 37. vgl. die Berichtigungen S. 303.
Idyllendichter, lieben Wechselgesang II, 1, 146.
Iecur, Sitz der sinnlichen Begierden I, 18, 72.
Ἱεροφύλακες II, 1, 230.
Ieiunis dentibus acer II, 2, 29.
Ignave dicere II, 1, 67.
Ignis, *per ignes currere* von der heissen Zone I, 1, 46.
Ignoscere servis posse, charakterisirt milde Gesinnung II, 2, 113
Ignotus s. v. a. *obscuro loco natus* I, 6, 25.
Ilex I, 16, 9.
Ilia ducere I, 1, 9.
Ille, jener bekannte, berüchtigte II, 1, 232. *ille*, *hic* I, 17, 19.
Illepide compositum carmen II, 1, 77.
Illinere, *nives agris* I, 7, 10.
Imago, Gleichniss I, 7, 34.
Imbelle Tarentum I, 7, 45.
Imber. imbres collecti I, 15, 15.
Imberbis u. *imberbus* II, 1, 85.
Imbuere. *imbutus formidine* I, 6, 5. *literulis* zur Bezeichnung geringer Kenntnisse II, 1, 7. vgl. Berichtigungen S. 308.
Imitabile vitiis exemplar I, 19, 17.

Imitari. imitata lana violas II, 1, 207. *imitari aliquid aliqua re* II, 2, 8.
Imitatores servum pecus I, 19, 20.
Immemorata ferre I, 19, 33.
Immeritum locum accusare I, 14, 12.
Immersabilis s. v. a. *invictus* I, 2, 22.
Immori studiis I, 7, 85.
Immunda domus II, 2, 199. *immundus canis* I, 2, 26.
Immunis I, 14, 33.
Impar toga dissidet I, 1, 96.
Impendere curam II, 1, 216.
Impensis coenarum venari suffragia I, 19, 37.
Imperat aut servit pecunia I, 10, 47. *imperor* in medialer Bedeutung I, 5, 21.
Imperativus futuri und *praesentis* I, 7, 69.
Imperator, wann Octavian diesen Titel annahm II, 1, 1.
Imperfectum zeigt eine wiederholte Handlung an I, 10, 35; drückt das Bestreben zur Verwirklichung der That aus I, 18, 32. steht nicht für das Präsens I, 4, 6. *Imp. Indicativi* für das *Plusquam perf. coniunct.* der Deutschen I, 17, 45. *Imperf. coniunct.* in Condicionalsätzen I, 11, 8. verschieden vom *Perfect. coniunct.* II, 2, 152. vgl. II, 1, 197.
Imperium alicuius accipere I, 12, 27. *imperium ferre* I, 5, 6.
Impiger mercator I, 1, 45.
Impingere clitellas I, 13, 8.
Implere falsis terroribus II, 1, 212.
Impluvium mit Bäumen bepflanzt 1, 10, 22.
Imponere nomen I, 7, 93.
Importare odium libellis I, 13, 4.
Importunus s. v. a. *irrequietus, dum voti compos fiat* I, 6, 54. vgl. I, 18, 23. II, 2, 185.
Impransus I, 15, 29.
Improbus Bedeutung I, 7, 63. I, 10, 40.
Improvisa species I, 6, 11.
Impune ohne Nachtheil I, 5, 10. *legere* II, 2, 105.
Imus lectus I, 18, 10. *ad imum* s. v. a. *ad extremum* I, 18, 35.
In loco, tempore I, 7, 57. *in lucem dormire* I, 18, 34. *in aere suo, alieno esse* II, 2, 12. *in* kann nicht für *ad* stehen II, 1, 48.
Inaequalis tonsor I, 1, 94.
Inane nomen I, 17, 41.
Inaniter angi II, 1, 211.
Inaurare. inaurat et Fortunae liquidus rivus I, 12, 9.
Incerti oculi II, 1, 88.
Incidere ludum s. v. a. *abrumpere* I, 14, 36.
Includere ludo I, 1, 3.
Incogitare fraudem alicui II, 1, 122.
Incolumis s. v. a. *sanae mentis homo* I, 11, 17.
Incommodus I, 18, 75.
Inconcinnus s. v. a. *ineptus. inconcinna asperitas* I, 18, 6. I, 17, 29.
Incultus. incultae silvae I, 2, 45. *inculti versus* II, 1, 233. *incultum ingenium* 1, 3, 22.
Incurata ulcera celare 1, 16, 24.
Incutere desiderium 1, 14, 22. *pudorem* 1, 18, 77.
Indicativus nach *sunt, est, qui* 1, 6, 4. II, 2, 182. nach *quamvis* 1, 14, 6. in der indirecten Frage 1, 7, 39. statt des bedingten Conjunctivs im deutschen 1, 17, 45.
Indicere Latinas 1, 7, 76.
Indignus mit dem Infinitiv 1, 3, 35. *indignum* als Ausruf des Unwillens 1, 6, 22.
Indoctum canere II, 2, 9.
Indi extremi 1, 1, 45. 1, 6, 6.
Inducere durch Täuschung zu etwas verführen, verschied. von *ducere* II, 1, 75.
Induere. quid libet indutus 1, 17, 28.
Indusium oder *intusium* das Frauenhemd 1, 1, 96.
Inemtae dapes II, 2, 168.
Ineptus Bedeut. 1, 17, 32. *ineptae chartae* II, 1, 270.
Iners Bedeut. 1, 5, 17. *inertes vineae* 1, 20, 12.

Inertia strenua l, 11, 28.
Inexpertus. Dulcis inexpertis cultura potentis amici, sprichwörtlich l, 18, 86.
Infamia mendax l, 16, 39. Infamie veranlasste Aenderung des Namens l, 18. Einl. S. 371.
Infinitivus, dichterischer Gebrauch desselben l, 2, 27. *Inf. historicus* l, 7, 61. *Inf.* nach *tempus est* verschied. von dem *gerundio* ll, 2, 215. *Inf.* nach *hortari, monere* l, 1, 69. *Inf.* mit dem Nominativ bei *Verbis dicendi* l, 7, 22. *Inf. Perfecti* drückt eine Beschleunigung aus wie der griech. Aorist. l, 17, 5. *Inf. Perf.* steht für den *Inf. Praesentis*, ebendas. u. l, 17, 35. *Inf.* als Objectsaccusativ l, 7, 27. als Subjectsnominativ l, 17, 33. *Inf.* auf *ier* ll, 1, 94.
Inflare stolz machen ll, 1, 177.
Ingenium s. v. a. *homo ingeniosus* ll, 2, 81. *ingenium hirtum* l, 3, 22.
Ingenui oculi l, 19, 34.
Ingratus lector l, 19, 35.
Inhospita tesqua l, 14, 19.
Inhumana Camena l, 18, 47. vgl. ll, 2, 70.
Inops cupido l, 18, 98.
Inquit ohne hinzugefügtes Subject l, 19, 43.
Insania levis von der Sucht zu Dichten ll, 1, 118.
Insanire mit dem Accusativ l, 1, 101. *ins.* vom Zorne ll, 2, 134. *ins.* von ausschweifender Liebe ebend. *ins.* im stoischen Sinne l, 1, 101.
Insanus, nach der Lehre der Stoiker jeder ausser dem vollkommnen Weisen l, 1, 41. 42.
Inscitia verschieden von *inscientia* l, 3, 33.
Inselnamen wie Städtenamen construirt l, 7, 41.
Insenescere libris et curis ll, 2, 82.
Insequi aliquem lite ll, 2, 19.
Insidiosus leno ll, 1, 172.
Insolabiliter, ἅπαξ λεγόμενον l, 14, 8.
Instillare auriculis praeceptum l, 8, 16.
Institor l, 1, 45.
Inter, unlogisch wiederholt l, 2, 12. *inter cuncta*, bei alledem l, 18, 96.
Interula das Hemd l, 1, 95.
Intervalla humane commoda ll, 2, 70.
Intonsus, Zeichen der Vernachlässigung des Aeussern, u. des Geizes l, 7, 90.
Intransitive Verba mit dem Accusativ objecti 1) solche, die einen Affect bezeichnen l, 1, 101. 2) die Verba *manare, fluere, flere* l, 19, 44. 3) mit einem Pronomen *neut. gener.* als Casus absolutus ll, 1, 120.
Invicto Deo, Aufschrift einer Statue des Cäsar ll, 1, 15.
Invidia, Beschreibung derselben l, 2, 57 ff.
Iocus, ioci Tändeleien der Liebe l, 6, 65.
Ira, ira furor brevis l, 2, 62.
Iracundus verschieden von *iratus* l, 1, 38.
Iratus Achilles, zur Bezeichnung des Inhalts der Iliade ll, 2, 42.
Ire, ire per funem extentum, sprichwörtlich ll, 1, 210. *ire, quo Numa et Ancus devenit*, Euphemismus für *mori* l, 6, 27. *ire viam* l, 2, 65. *ire* von dem Fortgange der Zeit ll, 2, 55.
Irrevocabile verbum semel emissum l, 18, 71.
Irrevocatum revolvere loca iam recitata ll, 1, 223.
Irritabile genus vatum ll, 2, 102.
Irritare pectus ll, 1, 211.
Iste, nicht immer von der zweiten Person l, 6, 57. *iste*, mit Verachtung l, 14, 23. l, 10, 9.
Istuc zeigt den Ort an, wo sich die angeredete Person befindet l, 14, 8.
Ita, ausgelassen s. Ellipsen.
Iterare voces, vom Scurra l, 18, 12.
Ithace l, 7, 41.
Iubeo salvere, valere, Begrüssungsformel l, 7, 66. l, 10, 1.

Iudicare aequo Iove II, 1, 68.
Iudicium subtile II, 1, 242.
Iugis aqua I. 15, 16.
Iulius Caesar, s. *Caesar.*
Iulius Florus, s. *Florus.*
Iuno Lucina II, 1, 49.
Iuppiter. Iovis auribus aliquid servare, sprichwörtl. I, 19, 43. *Iove aequo iudicare* II, 1, 68. *Iovis solium attingere* I, 17, 34.
Iurare in verba magistri I, 1, 14. *iurandae arae* II, 1, 16. *per Augustum*, ebendas.
Iurgare, Bedeut. II, 2, 22.
Iurgia vincina refugere II, 2, 171.
Ius oder *de iure respondere* I, 3, 23. *in altora iura cedere* st. *in alterius* II, 2, 174. *iura cum aliquo facientia* II, 2, 23. *iura promere clienti* II, 1, 104. *ius imperiumque alicuius accipere* I, 12, 27.
Iuvenca votiva I, 3, 36.
Iuvenis ehrenvolle Benennung des Octavianus und Tiberius I, 8, 14.
Iuventus Alcinoi I, 2, 29.

K

K. τρία κάππα κάκιστα I, 6, 39.
Kaldaunen galten für eine schlechte Speise I, 15, 34.
Κακός, wie *malus*, unzeitig I, 16, 34.
Καλοκαγαθία umschrieben I, 1, 58.
Καλῶς und *κάλλιστα* höfliche Zurückweisungsformel I, 7, 16. *καλῶς* ironisch II, 2, 72.
Kampfspiele, olympische, auch von Römern besucht I, 1, 50. auf dem Marsfelde I, 18, 53. 54.
Kauf, Formalitäten dabei II, 2, 158.
Kaufleute, verschiedene Klassen derselben I, 1, 45.
Kinder, ob sie unter mütterlicher Vormundschaft standen I, 1, 22. durch den Anblick des Neides gefährdet I, 14, 38. das Erzeugen derselben Zweck der Ehe I, 2, 44.
Kinderlosen Greisen ward v. Erbschleichern nachgestellt I, 1, 78.
Kinderspiele I, 1, 59.
Klatschen, Beifallkl. I, 6, 7.
Kleidertracht der Römer. Das Hemd aus Leinen und Baumwolle I, 1, 95. die Tunica aus Wolle, ebend., wurde von Sclaven und von dem gemeinen Volke auch ausser dem Hause getragen I, 7, 65. die Toga, weite der Reichen und Weichlinge, enge der Armen und Strengern I, 18, 30. I, 19, 13. die Stola u. Palla der Matronen I, 13, 3. d. kurze Tunica u. die Toga der Libertinen I, 17, 56. I, 18, 3. der Pelzmantel *(penula* und *gausapina)* I, 11, 18. die Chlamys I, 6, 40. I, 17, 31. das *campastre* I, 11, 18. die *Laena* II, 1, 207. Purpurkleider standen in hohem Werthe I, 10, 26. II, 2, 181. *duplex pannus* der Cyniker I, 17.
Κνίζεσθαι von verwundenden Kränkungen I, 16, 38.
Knöchel, die, der Libertinen mit Spangen und Ketten geziert I, 17, 56.
Kohl, gemeine Speise der Armen I, 5, 2.
Komödie s. *Comoedia.*
Kopfbedeckung der Römer I, 13, 15.
Kornelle, Speise der Armen I, 16, 9.
Krammetsvögel gehörten zu den grössten Leckerbissen der Römer I, 15, 40.
Kranhkeiten wurden erzürnten Göttern zugeschrieben II, 1, 136. durch magische Sprüche u. Gesang geheilt I, 1, 34.
Kränze der Gäste bei Trinkgelagen I, 5, 14. II, 1, 110. als Preise der Dichter I, 3, 25. I, 19, 26. der olymp. Sieger I, 1, 51.
Kreuz, Strafe d. Sclaven I, 16, 48.
Kunstgeräthe den Schutzgöttern aufgehängt I, 1, 5.

L

Labes. labem remittunt atramenta II, 1, 235.
Labi vom Dahingleiten des Flusses I, 2, 43.
Labor capitis I, 1, 44. *labores Hercul.* II, 1, 11.
Laborare mit dem Infinit., heftig wünschen I, 3, 2. I, 20, 16
Labra movere vom unerlaubten, stillen Gebete I, 16, 60.
Lac. Silvanum lacte piare II, 1, 143.
Lacerti s. v. a. die starken Streitkräfte II, 2, 48.
Lacessere cruento dente II, 1, 150.
Lacrimae hinc illae sprichwörtl. I, 19, 41.
Lacrimosa poemata I, 1, 67.
Lacus der Lucrinersee I, 1, 84. *l.* öffentliche Wasserbehälter in Rom I, 3, 11.
Laedere s. v. a. *offendere* II, 2, 16. *signum lagenae* II, 2, 134. *pudicitiam* s. v. a. *violare* I, 20, 7.
Laena griech. Gewand II, 1, 207.
Laevae dextera concurrit vom Beifallklatschen II, 1, 205.
Laeve ungeschickt, ἅπαξ λεγόμ. I, 7, 52.
Lagena II, 2, 134.
Lama I, 13, 10.
Lamia, Q. Aelius, Freund des Horat. I, 14, 6.
Lamna für *lamina*, ein Marterinstrument f. Missethäter I, 15, 36.
Lana de caprina rixatur sprichwörtl. I, 18, 15. *l. violas imitata Tarentino veneno* II, 1, 207. *l. Milesia* am höchsten geschätzt I, 17, 30.
Landgüter, Unterschied derselben I, 15, 46. in der Nähe der Stadt hochgeschätzt I, 7, 79. Landgut des Horat. beschrieben I, 16, 1—16.
Landleben vom Horat. oft gepriesen, s. Einl. zu I, 10.
Landstrassen, wie sie gepflastert waren I, 11, 11. die Appische I, 6, 26. die Minucische I, 18, 20.
Languere vom Ueberdruss am Lesen oder Hören I, 20, 8.
Lapilli Lybici zur Bezeichnung von Mosaikfussböden I, 10, 19.
Laquei suspecti I, 16, 50. *laqueum alicui carmine nectere* s. v. a. *impellere ad laqueum* I, 19, 31.
Lar familiaris I, 1, 13. II, 2, 209. *Lar* für *domus* I, 7, 76. ward auf dem Heerde verehrt I, 14, 2. an Festtagen bekränzt I, 7, 94.
Larvae spukende Geister böser Menschen, als Gerippe dargestellt II, 2, 209.
Lasciva aetas II, 2, 216.
Laster mit Krankheiten verglichen I, 1, 33.
Latebrae nennt Horat. sein Gütchen I, 16, 15.
Latinae sc. feriae I, 7, 76.
Latinus fidicen I, 19, 33.
Latrare aliquid I, 2, 66. *latrare* s. v. a. *summa pulmonis intentione vociferari* I, 18, 18.
Latro, Bedeut. I, 2, 32.
Latus forte, eine gesunde Lunge I, 7, 26. *laterum morbi* I, 12, 5.
Laubfütterung I, 14, 28.
Laudare aliquem, synonym. mit *commendare* I, 9, 3. *laudare utroque pollice* I, 18, 66. *l. maligne* II, 1, 209.
Laverna, die Göttin der Diebe I, 16, 60.
Lebedus, Städtchen in Jonien I, 11, 6.
Lebensgenuss, Aufforderungen dazu I, 4, 11. I, 5, 12. I, 11, 23. II, 2, 177.
Leber als Sitz der sinnlichen Begierde I, 18, 73.
Lectus genialis das Ehebett I, 1, 87. *lecti (sc. discubitorii)*, Aufwand der Römer in dieser Hinsicht I, 5, 1. vgl. I, 1, 91. *lectus imus* I, 18, 10.
Legere für *eligere* I, 9, 4. *impune legere scripta* II, 2, 105.
Legitimum poema II, 2, 109.
Leichnam mit verhülltem Haupte beerdigt II, 1, 268.
Lemures nocturni II, 2, 209.

Lenis. lene vinum I, 15, 18. *lenia imperia* I, 18, 44.
Leniter gemächlich I, 7, 57. *leniter traducere aevum* I, 18, 97.
Leno insidiosus II, 1, 172.
Lentum duellum I, 2, 7. *lentus spectator* II, 1, 178.
Leo aegrotus Fabel v. demselben I, 1, 73. *Leo* das Gestirn I, 10, 16.
Lepidus, Q. Aemelius I, 20, 28.
Lesbos nota I, 11, 1.
Lĕvare fidem s. v. a. *minuere* II, 2, 10. *levare vulnus, morbum* u. dergl. II, 2, 212. *levare corpus* s. v. a. *recreare* II, 1, 140.
Lēvare aspera II, 2, 122.
Lex s. v. a. *condicio*, Contract II, 2, 18. *leges XII tabb.* II, 1, 23. *lex Fannii* I, 7, 35. *lex Roscia* I, 1, 62.
Libellus ein Entsündigungsbüchlein I, 1, 37.
Liber, Beiname des Bacchus I, 19, 4. II, 1, 5.
Liber im stoischen Sinne I, 1, 107. I, 16, 63. s. v. a. freimüthig I, 18, 1. *liberrima otia* I, 17, 36.
Libertas s. v. a. *licentia* II, 1, 147.
Libertinus, ein Freigelassner als solcher, *libertus* ein Freigelassner in Beziehung zu seinem ehemal. Herrn I, 20, 20.
Libet. ut libet höfliche Zusage I, 7, 70.
Libido damnosa II, 1, 107. *vitiosa* I, 1, 85.
Libitina II, 1, 49.
Libo, Libonis puteal, wo die Wechsler ihre Bänke hatten I, 19, 8.
Libra et aere mercari II, 2, 158.
Libripens, ebendas.
Libyci lapilli I, 10, 19.
Licentia Fescennina II, 1, 145.
Licet parenthet. gesetzt I, 16, 76.
Lictores atri, Gehülfen der Designatoren bei Leichenbegängnissen I, 7, 6.
Lieder zur Abwendung von Krankheiten II, 1, 136. bei Tische gesungen II, 2, 9. der salischen Priester II, 1, 86. der triumphirenden Krieger I, 1, 59. II, 1, 146. zur Begrüssung des Frühlings I, 7, 13. Schmählieder durch Gesetze verpönt II, 1, 154.
Ligo I, 14, 27.
Limare commoda s. v. a. *attenuare* I, 14, 38.
Linea ultima rerum est mors vom Circus entlehnt I, 16, 79.
Lingua Beredtsamkeit I, 1, 58. *linguam caussis acuere* I, 3, 23.
Linter I, 18, 61.
Linere facta splendida II, 1, 236.
Liquidum Falernum klarer, geklärter Fal. I, 14, 34.
Literulae Graecae II, 2, 7.
Λιθόστρωτον I, 10, 19.
Litotes I, 3, 22. I, 4, 6. I, 7, 52.
Litura II, 1, 67.
Lividus, Bedeut. II, 1, 89.
Livius Andronicus, Vater der röm. Dichtkunst II, 1, 62. vgl. 69.
Locare in Entreprise geben I, 1, 77.
Loculus. loculi Kästchen zum Aufbewahren von Geld und Kostbarkeiten II, 1, 175. zum Aufbewahren der Rechensteine I, 1, 55.
Locuples Ableit. u. Bedeut. I, 7, 15.
Locus s. v. a. *status*, *condicio* I, 12, 25. II, 2, 203. *loco* u. *in loco* am rechten Orte I, 7, 57. *loco movere* II, 2, 113. *locum deserere* I, 16, 67.
Lollius, Palikanus oder *Paullinus* Einl. zu I, 2. und I, 18. vgl. I, 20. 28.
Longinqui agri I, 8, 6.
Longus. longi agri I, 10, 23.
Loquaciter scribere I, 16, 4.
Loqui aliquid von etwas schwatzen I, 7, 84.
Loris urere, Züchtigung der Sclaven I, 16, 47.
Lucania reich an Triften II, 2, 177.
Lucellum dulce I, 18, 102.
Lucet s. v. a. *dies illucescit* I, 6, 56.

Lucina ll, 1, 49.
Lucretilis mons der jetzige *Gennaro* 1, 16, 5.
Lucrinersee 1, 1, 84.
Luctari zur Bezeichnung der Athletik überhaupt ll, 1, 33. *luctantur funera plaustris* ll, 2, 74.
Lucullus 1, 6, 40. ll, 2, 26. über dessen Baulust 1, 1, 84. Bibliothek desselben 1, 3, 17.
Lucus versch. von *silva* 1, 6, 32.
Ludere s. v. a. *lascivire*, *iocari* ll, 2, 183. vgl. 1, 14, 36. ll, 2, 214.
Ludicra s. v. a. *res leves* 1, 1, 10. s. v. a. *spectacula* 1, 6, 7.
Ludus Kampfplatz der Gladiatoren 1, 1, 3. *ludi compitalitii* 1, 1, 49. *ludi* für *ludi scenici* ll, 1, 203. *ludum incidere* 1, 14, 36. *ludi magistri* in abgelegenen Strassen der Stadt 1, 20, 18.
Lumen, *ad lumina prima* ll, 2, 98.
Lunae obscurum 1, 12, 18.
Lupine, diente Kindern und Schauspielern zu Zahlpfennigen 1, 7, 23.
Lupus, als Bild verwegener Wildheit ll, 2, 28.
Lutulenta sus ll, 2, 75.
Lux s. v. a. *vita* ll, 1, 14.
Luxuries, vom üppigen Kornwuchse ll, 2, 122. *luxuriantia compescere*, ebendas.
Lycambes 1, 19, 25.
Lynceus 1, 1, 28.
Λυσιμέριμνος, Beiwort des Bacchus 1, 5, 18.
Lysippus ll, 1, 240.

M

Macellum 1, 15, 31.
Machina ll, 2, 73.
Macer, Zeichen des Harms ll, 1, 181.
Maecenas, Weichlichkeit und Ueppigkeit im Anzuge desselben 1, 1, 94. *M.* heisst *doctus* 1, 19, 1. sein Verhältniss zu Horat. 1, 1 Einl. u. 1, 7 Einl.
Maenius, ein berüchtigter Schlemmer 1, 15, 26.
Magici terrores ll, 2, 208. magische Heilkunst 1, 1, 34.
Magis für *plus* 1, 10, 15.
Magister, *magister convivii* 1, 5, 6. *m. equorum* s. v. a. *domitor* 1, 2, 64. *m.* für *lanista* 1, 1, 14. *ludi m.* 1, 20, 17.
Magistratswahl unter den Kaisern 1, 6, 7. Ränke dabei 1, 6, 59.
Magnus, vornehm 1, 3, 28. vgl. 1, 17, 2. *magna Olympia* 1, 1, 50. *magna fugere* 1, 16, 32.
Magus ll, 1, 213.
Mahlzeiten s. Gastmähler.
Maiestas ll, 1, 258.
Maior, *famâ* 1, 11, 3. *maiores audire* ll, 1, 106. *maiores pennas nido extendere* sprichwörtlich 1, 20, 21. *maiores* s. a. a. *potentiores* 1, 17, 2.
Mal Aria 1, 7, 5.
Male, zur Unzeit 1, 7, 40. *m.* drückt ein fehlerhaftes Zuwenig aus, *male sanus* 1, 19, 3. *male vivere*, unglücklich leben 1, 17, 10.
Maligne laudare ll, 1, 209.
Malignus ager 1, 16, 8.
Malus s. v. a. *importunus* 1, 16, 24. *m.* s. v. a. *perversus* 1, 10, 25. *malum* Gebrechen, Mangel ll, 2, 127.
Manare mit dem Accusativ Objecti 1, 19, 44.
Mancipare ll, 2, 159.
Mancipium, *res mancipi* ll, 2, 158. *mancipia* s. v. a. *servi* 1, 6, 39.
Mancus, Bedeut. ll, 2, 20.
Mandata frangere 1, 13, 19.
Mandela, ein Dorf in der Nähe des horat. Sabinums 1, 18, 105.
Manere aliquem 1, 5, 3. *manet* s. v. a. *fatale est* 1, 20, 17.
Manes, Verehrung derselben ll, 1, 138.
Mangones, im Rufe der Betrüglichkeit ll, 2, 13.
Manlius Torquatus, unter dessen Consulat ward Horat. geboren 1, 20, 26.

Mannus I, 7, 77.
Mantele, das Tischtuch I, 5, 22.
Manus unctae I, 14, 21. *manus ingenuae* I, 19, 34. *a tergo retortae* II, 1, 191.
Mappa I, 5, 22.
Marcellus' Tod I, 15, 3.
Marcius, dessen *vaticinia* II, 1, 26.
Mare, *trans mare currere* I, 11, 27. *mare Tuscum* II, 1, 202. *maris munera* I, 6, 6. *mare compescere* I, 12, 16.
Marmor, der beste II, 1, 96. für Bildsäulen u. Gefässe aus Marmor I, 6, 17. II, 2, 180. *marmoris fabri* II, 1, 96.
Mars, Hymnen auf denselben II, 1, 86. *Mars ultor*, Tempel desselben I, 18, 56.
Mas, adjectivisch s. v. a. *fortissimus* I, 1, 64.
Maschinen, zum Ziehen der Schiffe I, 10, 48. zum Aufwinden von Lasten II, 2, 73.
Mascula Sappho I, 19, 29.
Matercula I, 7, 7.
Matrona, Bedeutung I, 18, 3.
Mature, zu rechter Zeit II, 1, 100.
Maturi honores II, 1, 15.
Maximus sc. natu I, 2, 1.
Μάχαιρα ὀνυχιστήρια I, 7, 50.
Μή, *μὴ σύγε* I, 6, 40.
Mea, mein Einfluss I, 9, 8.
Μηδὲν ἄγαν I, 6, 15.
Mediastinus, Etymologie des Wortes I, 14, 14.
Medicare für *tingere* II, 1, 207.
Medicina metaphor. von Heilmitteln des Geistes I, 1, 34. 102. I, 16, 39.
Meditari versus II, 2, 76.
Mediocriter utiles res von den irdischen Gütern I, 18, 99.
Medius. *bona in medio posita* I, 12, 7. *ex medio res arcessere* II, 1, 169. *medium vitiorum est virtus* I, 18, 9.
Medullis propius zur Bezeichnung des tiefsten Schmerzes I, 10, 28.
Mel von lieblicher Rede, *mella poetica* I, 19, 44.
Melicus ist nicht s. v. a. *musicus* II, 1, 116.
Melior s. v. a. *fortior* I, 10, 34. *meliores*, *κρείσσονες*, die Bessern und Weisen I, 2, 68.
Memor Genius brevis aevi II, 1, 144.
Menander II, 1, 57.
Menas, Sclavenname, entstanden aus *Μηνόδωρος* I, 7, 55.
Mendax fundus I, 7, 87. *m. infamia* I, 16, 39. *mendacior Parthis* sprichwörtl. II, 1, 112.
Mens Sinnesart I, 1, 4. verschieden von *animus* I, 2, 60. 62. *mentem recipere* II, 2, 104. *mentem mutare* II, 1, 108. *mentem suspendere* II, 1, 97. *m. timido addere* II, 2, 35.
Mentiri von Saatfeldern I, 7, 87.
Meracus II, 2, 137.
Mercari aere et libra II, 2, 158.
Mercator der Grosshändler I, 1, 45.
Mercenarii standen in Verachtung I, 18, 36.
Meretrix tibicina I, 14, 25. *meretricum acumina* I, 17, 55.
Mersor civilib. undis I, 1, 16.
Merum. *mero certare* I, 19, 11.
Merus. *mera libertas* I, 18, 8. *mera vineta crepare* I, 7, 84.
Metere vom *Orcus* II, 2, 178.
Metiri se suo modulo ac pede sprichwörtlich I, 7, 98.
Metuere (*φυλάττεσθαι*) sich hüten I, 16, 50. II, 1, 167.
Mihi im vertraulichen Tone I, 3, 15.
Milch, den Heerdengöttern geopfert II, 1, 43.
Milesische Wolle I, 17, 30.
Militare vom Jagen I, 2, 67.
Militiae st. *in militia* II, 1, 124.
Mille zur Bezeichnung einer runden Zahl I, 6, 19.
Miluus ein fliegender Raubfisch I, 16, 51.
Mimnermus gross als elegischer Dichter II, 2, 101. vgl. I, 6, 65.
Mimus vom Schauspieler I, 18, 14. II, 1, 198.
Minari s. v. a. *iactare*, *promittere*, Erwartung erregen I, 8, 3.

Minderjährige wurden von den Vormündern oft um ihr Vermögen betrogen II, 1, 122.
Minderjährigkeit, Jahre derselben I, 1, 22.
Minerva crassa II, 1, 76.
Ministeria vom Dienst bei der Tafel II, 2, 6.
Minor, ἥττων, I, 10, 35. *minor genibus* I, 12, 28. *minores sc. natu* II, 1, 84.
Minturnae I, 5, 5.
Minuci via I, 18, 20.
Miracula ridere II, 2, 208.
Mirari s. v. a. *magni facere, suspicere* I, 1, 47. I, 6, 9. *mirabor, si* — es soll mich wundern, ob — I, 17, 26.
Mirmillones, eine Gattung von Gladiatoren I, 18, 36.
Miscere profanis sacra I, 16, 54.
Mitescere von der Zähmung wilder Thiere I, 1, 39.
Mitigare agrum II, 2, 186.
Mittere s. v. a. *omittere, negligere* I, 5, 8.
Mobilis hora II, 2, 172. *mobiles Quirites* I, 19, 37.
Modicus für *exiguus* I, 5, 2.
Modo Quantität des Wortes bei Horat. II, 2, 199.
Modus. *modi* für *carmen* I, 3, 13. s. v. a. der Ton der Gedichte I, 19, 27. *modum vertere* II, 1, 154. *extra modum facere* I, 18, 59.
Moenia bedeutet nie an sich s. v. a. *aedificia*, Berichtigungen S. 306.
Modulo suo se metiri I, 7, 98.
Moles, der Damm I, 14, 30.
Momenta von den Bewegungen der Gestirne I, 6, 4. I, 10, 16.
Molimen II, 2, 93.
Monate I, 7, 2.
Monere mit dem Infin. I, 1, 69.
Monstrum ein Ungeheuer II, 1, 11.
Monstrare coecus vult iter I, 17, 4.
Morari für *detinere* I, 3, 5. I, 14, 6. s. v. a. angenehm fesseln I, 13, 17. *nihil moror* mit dem Accusat. I, 15, 16. II, 1, 264. *morari lite aliq.* II, 2, 19.
Morbus acutus I, 5, 28. *morbum expellere* II, 2, 137. *m. elidere* I, 15, 6. *morbus* in moralischem Sinne I, 1, 35.
Mordax Cynicus vom Diogenes I, 17, 18.
Mordere von der Hitze u. Kälte I, 8, 5. *morderi* sich tief gekränkt fühlen I, 16, 38.
Mori von schlechten Gedichten, die bald vergessen werden I, 19, 2.
Mors suprema II, 2, 173. *mors ultima linea rerum* I, 16, 79.
Morsus. *morsu venenare* vom Neide I, 14, 38.
Mortalis in unum quodque caput vom Genius II, 2, 188.
Mos. *mores* vorzugsweise für *boni mores* I, 1, 58. *mores* u. *leges* häufig verbunden II, 1, 2.
Mosaik I, 10, 19.
Moschus nom. propr. I, 5, 9.
Motte I, 20, 12.
Movere, risum I, 3, 19. *m. loco* vom Census entlehnt II, 2, 113. *moveri* mit dem Accus., der die Art der Bewegung angiebt II, 2, 125. vgl. Forbiger zu *Lucret. II*, 734. u. *III*, 568. *movere bilem* I, 19, 20. *movere labra* vom leisen Gebete I, 16, 60.
Mugire vom Winde II, 1, 202.
Mulcere animum II, 1, 212.
Multus. *multum dissimilis* I, 10, 3. *multa et pulchra* I, 8, 3. *ne multa* I, 10, 8. *quid multa* I, 7, 61. *multorum capitum bellua* vom Volke I, 1, 76.
Munatius nom. pr. I, 3, 31.
Munditia hält die Mitte zwischen dem allzu Glanzvollen u. dem Aermlichen I, 4, 11. *mundities* von der Rede II, 1, 159.
Mundus pumice liber I, 20, 2.
Munus. *munera terrae* I, 6, 5. *munera Musarum* s. v. a. *carmina* II, 1, 243.
Murteta mit Schwefeldampfbädern bei Bajä I, 15, 5.
Murus aheneus Bild der Festigkeit u. Sicherheit I, 1, 60.

Musa s. *Antonius*.
Musa auspice I, 3, 13. *Musa* s. v. a. *carmina* I, 19, 28. *Musarum dona* II, 1, 143. *Musae in monte Albano* II, 1, 27. *Musis opus caelatum* II, 2, 92.
Musik als Mittel die Sorgen zu verscheuchen I, 2, 31. als Heilmittel I, 1, 34. in Rom als eine niedrige Kunst betrachtet II, 1, 33.
Mutabilis vultu Genius II, 2, 189.
Mutare rotundis quadrata sprichwörtl. I, 1, 100. *mutata aura* I, 18, 88. *mutatae res quatiunt* I, 10, 30. *mutare colores* I, 16, 38.
Mutus nom. propr I, 6, 22.
Mytilene pulchra I, 11, 17.

N

Nägelabschneiden I, 1, 104.
Naevius epischer Dichter II, 1, 53.
Nam als Uebergangspartikel I, 2, 37. nachgestellt II, 1, 166.
Namen s. Eigennamen. Die Namen der Personen, an welche eine Dichtung gerichtet ist, stehen bisweilen zu Anfange I, 3, 1.
Nares corrugare I, 5, 22. *naribus uti* I, 19, 45.
Narrare asello fabellam sprichwörtlich II, 1, 199.
Natale astrum II, 2, 187. *natales (dies) grate numerare* II, 2, 210.
Naturae humanae deus der Genius II, 1, 188. *naturae convenienter vivere* I, 10, 12. *naturam furca expellere* sprichwörtl. I, 10, 24. *naturam pecunia mutare nescit* I, 12, 10.
Natus. *nati fruges consumere* I, 2, 27. *male nati versus* II, 1, 233. *natus in crasso aëre Boeotûm* sprichwörtl. II, 1, 244. *natus moriensque fallere* I, 17, 10.
Nauseare I, 1, 93.
Navibus atque quadrigis petere aliquid sprichwörtl. für *summa contentione* I, 11, 29. *navis tua in alto est* I, 18, 87.
Ne forte zur Abwehr eines zu fürchtenden Einwurfs I, 1, 73. II, 1, 218.
Nebulo I, 2, 28.
Nec — *neque*, Horat. liebt den Wechsel dieser Formen II, 1, 194.
Necatus und *nectus* verschieden I, 7, 87.
Nectere alicui coronam in doppelter Bedeutung II, 2, 16. *n. laqueum alicui* I, 19, 31.
Negitare I, 16, 49.
Negotiari, negotia I, 6, 33.
Negotia decidere I, 7, 59. *n. sustinere* II, 1, 1.
Neid, der, mit nagendem Zahne I, 14, 38. verderblich durch den Anblick I, 14, 37. mit scheel sehendem Auge, ebend.; verzehrt sich selbst I, 2, 57.
Νεῖκος u. *φιλία* des Empedokles I, 12, 19.
Nempe halb fragende Versicherungspartikel, doch wohl, nirgends unser nämlich I, 10, 22. Interpunction der mit *nempe* anfangenden Sätze II, 2, 165.
Nemus amat scriptorum chorus II, 2, 77.
Nenia puerorum I, 1, 63.
Neobule, Geliebte des Archilochus I, 19, 25.
Νεφέλη ὀφρύων I, 18, 94.
Nepoti hilaris discrepat II, 2, 193. *nepotum ventres lamna candente urendi* I, 15, 36.
Neptunus (d. i. *mare*) *furens* I, 11, 10. *Neptuni porticus* I, 6, 26.
Nequam homo I, 15, 33.
Nequaquam starke Negation II, 1, 20.
Neque s. *Nec*.
Nequidquam für *frustra* I, 3, 32.
Nequitia I, 15, 33.
Nero s. *Tiberius*.
Nestor von Pylos I, 2, 11.
Neu — *neve* Wechsel dieser Formen bei Horat. II, 1, 194.

Neutrum plural. der Adjectiva mit einem Genitiv, wie *vilia rerum* I, 17, 21. vgl. Forbiger zu *Lucret. I,* 87. Neutra der Adject. für Adverbia I, 1, 101.
Nidus I, 10, 6. *nido pennas maiores extendere* sprichwörtlich 1, 20, 21.
Nigri capilli galten für eine Schönheit I, 7, 26. *nigr. sal* für *maledicentia* II, 2, 60.
Nihil negirt stärker als *non* I, 15, 16.
Nil intra est oleam, nil extra est in nuce duri sprichwörtl. II, 1, 31.
Nimius. plus nimio 1, 10, 30.
Nimirum ironisch ohne Zweifel, natürlich I, 9, 1. vgl. I, 14, 11. I, 15, 43.
Nitedula I, 7, 29.
Nitere von Feldern und Wiesen I, 10, 29. von wohlgenährten Geschöpfen I, 4, 15. *Nitentia condere* I, 6, 25.
Niti porro I, 13, 18.
Nitidus wohlgenährt, feist, I, 4, 16. der Städter, der viel auf sein Aeusseres hält I, 7, 83. *nitidae villae* I, 15, 46. *nitidi capilli* I, 14, 32.
Nivalis aura I, 11, 18. *nivali compede vinctus fluvius* I, 3, 3.
Nix. nives bruma illinit agris I, 7, 10.
Nobiles scriptores I, 19, 39.
Nocet emta dolore voluptas I, 2, 55.
Nocturni lemures II, 2, 209. *nocturno mero certare* II, 19, 11. *nocturnos vapores formidare* I, 18, 93.
Nodosa chiragra I, 1, 31.
Nomen im Gegensatz von *res* bedeutet das Nichtige im Gegensatze des Wirklichen I, 17, 41. *suo nomine respondere* I, 16, 31. *nomina* Schuldner u. Schuldverschreibungen II, 1, 105. *per nomen Augusti iurare* II, 1, 16. *nomen dare rivo fons idoneus* I, 16, 12. *nomen alicui ponere* I, 7, 93.
Nomenclator I, 6, 50.
Nominativus griech. Namen nach der ersten Declinat. auf *e* statt *a* 1, 7, 41. *Nom.* ausgelassen u. aus einem vorhergehenden Casus zu ergänzen 1, 10, 36. *Nominat. c. Infinit.* nach *Verbb. dicendi* I, 7, 22.
Nomisma II, 1, 234.
Non bei dem Imperativ für *ne* I, 18, 72. *non* u. *haud* verschieden 1, 7, 40. *non* in Fragen für *nonne* II, 1, 54. *non est ut* u. *non est quod* verschied. I, 12, 2. *non* für *non solum* II, 1, 54.
Notare censorischer Ausdr. für *vituperare* I, 17, 15.
Notus bene I, 6, 25. *nota exempla* II, 1, 130. *nota Lesbos* wie εὔυμνος I, 11, 1.
Novitas II, 1, 90.
Nox gelida II, 2, 169. *de nocte* I, 18, 91. *noctem tendere sermone* I, 5, 11. *nox* für *mors* II, 1, 14.
Nubem (d. i. *tristitiam) demere supercilio* I, 17, 94. *nubem fraudibus obiicere* I, 16, 62.
Nudare s. v. a. *in paupertatem praecipitare* I, 18, 21.
Nudo pede ferus I, 19, 12.
Nugae Leichengesänge I, 1, 63. poetische Kleinigkeiten I, 19, 42. vgl. II, 2, 144. s. v. a. *verba inania* I, 18, 16.
Nugari Kurzweil treiben ohne üble Nebenbedeutung 1, 18, 60.
Nullo patre natum esse für *ignobili loco nat.* I, 7, 55. *Nulla culpa pallescere* I, 1, 61. *Nullius egere* I, 17, 22. *Nullius in magistri verba iurare* I, 1, 14.
Numa quo devenit et Ancus Umschreibung der Unterwelt I, 6, 27. Numa Ideal eines glücklichen Herrschers II, 1, 3. Verfasser der saliarischen Gedichte II, 1, 86. Numa's Zusammenkünfte mit der Egeria am alban. Berge II, 1, 27.
Numen Augustum II, 1, 16. *numina praesentia sentire* II, 1, 134.

Numerare grate natales II, 2, 210.
Numerus Bedeutung I, 18, 59. *extra numerum facere,* ebend *numerus* s. v. a. *metrum* I, 19, 24. vgl. II, 1, 158. *n.* für *carmen* II, 1, 26. *numerus* von Menschen ohne Werth u. Verdienst I, 2, 27. *numeros vitae ediscere* II, 2, 144.
Numicius I, 6 Einleit.
Numidischer Marmor stand in hohem Ansehen I, 10, 19.
Nummos alienos pascere I, 18, 35. *nummos cautos expendere* II, 1, 105. *virtus post nummos* I, 1, 54.
Nutricula I, 4, 8.
Nutriri von der Geistesnahrung II, 2, 41.
Nux. in nuce nil duri est extra sprichwörtl. II, 1, 31.

O

ʽO statt καθ' ὃ I, 7, 94.
Obesus turdus eine Delikatesse I, 15, 40.
Obiicere nubem fraudibus I, 16, 62.
Oblinere aliquem versibus atris, verunglimpfen I, 19, 30.
Obliquo oculo limare vom Neide I, 14, 37.
Oblitus übertüncht, überladen II, 1, 204.
Oblivisci s. v. a. *parum curare* I, 6, 62. *obliviscendus* s. v. a. *oblivioni tradendus* I, 11, 9.
Obrepere vom unvermerkten Herannahen des Alters I, 20, 18.
Obrui re dem Gelde unterliegen I, 16, 68.
Obscoenus Ableitung und Orthographie des Wortes II, 1, 127.
Obscurus versteckt, heimtückisch I, 18, 95.
Observare von der Beobachtung der Sterne I, 6, 3.
Obturare aures alicui II, 2, 105.
Occare, occatio II, 2, 161.
Occidere s. v. a. *infelicem reddere* II, 2, 138.
Occultum fenus I, 1, 80.
Occupare aliquem zuvorkommen, überraschen I, 6, 32. I, 7, 66. I, 20, 18. *occupare speciem obscuri* I, 18, 94.
Octavianus s. *Augustus.*
Octonae Idus Berichtig. S. 303.
Oculis defixis torpere I, 6, 14. *oculi ingenui* I, 19, 34. *oculo contendere* I, 1, 28. *oculo obliquo limare* I, 14, 37. *oculi incerti* II, 1, 187.
Odium importare rei I, 13, 5. *odio obscuro venerare* vom Neide I, 14, 38.
Oefen, tragbare I, 11, 19.
Oelbaum, Boden für ihn I, 16, 2.
Offensus damnis, unwillig, aufgebracht, über I, 7, 88.
Officiosa sedulitas I, 7, 8.
Officium I, 17, 21. *officia* Geschäfte die man als Redner u. Rechtsgelehrter den Clienten schuldig ist I, 7, 47. *Officium, quod me gravat, nil moror,* II, 1, 264.
Oleam mordet aestus I, 8, 5.
Olidae caprae vom Geissduft unter den Achseln I, 5, 29.
Olim s. v. a. einmal bei Fabeln und Erzählungen I, 1, 73. I, 6, 57. I, 7, 29. s. v. a. manchmal von allen Zeiten I, 3, 18.
Olitor I, 18, 36.
Olent Camenae vina I, 19, 5.
Olus gemeine Speise der Frugalen I, 5, 2.
Olympia magna coronari I, 1, 50.
Omasi patinas coenare I, 15, 34.
Omittere für *nolle, desinere* I, 18, 79.
Omnis s. v. a. *omnis generis* I, 5, 2. *omnis sum in aliqua re* I, 1, 11.
ʽΟμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν I, 10, 12.
ʽΟμόζυγοι Freude I, 5, 16.
Onus (curarum) animo eximere I, 5, 18.
Opella forensis I, 7, 8.
Operae pretium est cognoscere ein feierlicher, vom Ennius entlehnter Uebergang II, 1, 229.

Opertus, operta recludit ebrietas I, 5, 16. *operta lectica efferri* von verunstalteten Leichnamen II, 1, 268.
Opes Hülfe für *opem* I, 10, 36.
Opes patiuntur stultitiam I, 18, 29.
Opfer richteten sich nach dem Vermögeu des Opfernden I, 3, 36.
Opferfladen, woraus sie bereitet wurden I, 10, 10.
Opferthiere wurden abgesondert geweidet I, 3, 36.
Opinor, mein' ich, Gebrauch und Stellung I, 16, 78.
Opimum reducit palma donata II, 1, 181.
Opprobria fundere II, 1, 146. *oppr. fingere* I, 15, 30.
Optat ephippia bos piger sprichwörtlich I, 14, 43.
Optivum cognomen II, 2, 101.
Opulentare I, 16, 2.
Opus debentes für *mercenarii* I, 1, 21. *opus novem Musis caelatum* II, 2, 92. *opus sollemne viris Romanis* von der Jagd I, 18, 49.
Opuscula von Gedichten I, 4, 3. I, 19, 35.
Orbilius plagosus, Lehrer des Horat. II, 2, 160.
Orbis, in orbe in der ganzen Welt I, 1, 84.
Orbius, Nom. propr. II, 2, 160.
Orcus metit grandia cum parvis II, 2, 178.
Ornare civitatem moribus II, 1, 2.
Os pueri tenerum figurat poëta II, 1, 126. *in ora hominum venire* in gutem und bösem Sinne I, 3, 9.
Osiris, Schwur bei demselben I, 17, 60.
Ostendere, ἐπιδεικνύναι, von Mysterien I, 19, 24.
Ostrum Sidonium I, 10, 26.
Otia liberrima I, 7, 36.
Oxymoron I, 11, 28. I, 12, 19.

P

Pacare silvas Wildnisse urbar machen I, 2, 45. vgl. II, 1, 138.
Paces steht nicht für den Singular I, 3, 8. II, 1, 102.
Pactolus, Anspielung auf denselben I, 3, 9.
Pacuvius, der dramat. Dichter II, 1, 56.
Pächter der öffentlichen Einkünfte I, 1, 77.
Paedagogi I, 1, 17.
Paganalia I, 1, 49.
Pagus rugosus frigore I, 18, 104.
Palatinus Apollo I, 3, 17.
Palikanus, ob ein Beiname der *gens Lollia* I, 18. Einl. S. 371.
Palla, das Oberkleid der röm. Matrone I, 18, 3.
Pallere alicui I, 7, 7.
Palma Zeichen des Sieges I, 1, 51. II, 1, 181.
Palmeta Herodis II, 2, 184.
Palustres Minturnae I, 5, 4.
Pangere poemata I, 18, 40.
Panis secundus II, 1, 123.
Pannus duplex des Cynikers I, 17, 25.
Panthcon des Agrippa I, 6, 26.
Panthera confusa camelo Umschreibung d. Giraffe II, 1, 195.
Pappel mit Weinreben bepflanzt II, 2, 170.
Par pari iungatur 1, 5, 25.
Παραλέγεσθαι vom Nachlesen der Haare I, 1, 99.
Parasitae edaces II, 1, 173.
Parcere sibi I, 7, 11.
Parcus discordat avaro II, 2, 194.
Parenthese nicht selten bei Horat. I, 1. 57. parenthetische Interjectionen, *indignum, malum* u. dergl. I, 6, 22.
Parere. Paret nisi animus, imperat I, 2, 62.
Παρέρχεσθαι I, 10, 33.
Parii iambi, die Jamben des Archilochus 1, 19, 23.
Parmensis Cassius I, 4, 3.

Partes agere primas, secundas, tertias I, 18, 14. *partes tutari* II, 1, 171.
Parther, ihre Art zu streiten II, 1, 112. ihre Treulosigkeit, ebendas. geben dem Augustus die röm. Adler zurück I, 12, 27. vgl. I, 18, 56.
Participium perfecti pass. mit dem Accusat. construirt I, 1, 56. enthält die *caussa finalis* II, 2, 80. aufzulösen durch das *Fut. exact.* II, 2, 104.
Parvi Leute von geringer Bedeutung I, 7, 44. *parvum* ein mässiges Vermögen II, 1, 139. *parva nave ferri* bezeichnet den niedern Grad des Wohlstandes II, 2, 200.
Pascere nummos alienos I, 18, 35. *p. tineas* sprichwörtl. von Personen u. Sachen, die veraltet und unbrauchbar sind I, 20, 21.
Passim überall, ohne Unterschied, *temere* II, 1, 117.
Passivum nach griech. Art mit einem Accusat. verbunden I, 1, 56. in medialer Bedeutung I, 5, 21.
Patagium I, 18, 3.
Patella I, 5, 2.
Pater Beiname des Bacchus II, 1, 6. schmeichelnde Benennung älterer, verehrter Personen I, 6, 56. I, 7, 37. Beiname des Janus I, 16, 59. hiess der Stifter einer philosoph. Secte bei seinen Anhängern I, 19, 7. *Ennius pater*, ebend.; für *pater familias* I, 14, 3. *patre nullo natus* I, 7, 54.
Paternas res absumere I, 15, 26. *paternum collum laqueo premere* I, 16, 37.
Pati häufig verbunden mit *perferre* I, 15, 17. *patiar haberi inconsultus* I, 5, 15. *patiuntur opes stultitiam* I, 18, 29.
Patiens Ulixes I, 7, 40.
Patienter enthaltsam, genügsam I, 17, 13.
Patientia heisst die Nothphilosophie des Diogenes, die nur auf das Entbehren hinausließ I, 17, 25.
Patriae carum vivere I, 3, 29. *patriae pater* umschrieben I, 16, 27. 28.
Patron, Pflichten desselben gegen die Clienten II, 1, 104.
Patulae aures non retinent fideliter commissa I, 18, 70. *Patulas aures obturare* II, 2, 105.
Pauper, wer es nicht ist I, 12, 14.
Pauperies s. v. a. *fortuna mediocris* II, 2, 199.
Paupertas audax II, 2, 51. *p. contracta* I, 5, 20.
Pavimentum tesselatum et sectile I, 10, 19.
Peccare straucheln I, 1, 9. *peccare boni oderunt amore virtutis* I, 16, 52. *peccare vetantes tabulae* die Zwölftafelgesetze II, 1, 23.
Pectus oft s. v. a. Gefühl und Geist I, 4, 6. vgl. II, 1, 128.
Pecunia als Person I, 6, 37. *pec. nescit naturam mutare*, *pecuniam fundare villis* I, 15, 46.
Pecus servum imitatorum I, 19, 19.
Pedo Albinovanus I, 3, 15.
Pedum Stadt, Lage derselben I, 4, 2.
Peior verschieden von *deterior* I, 10, 19. *peius cane et angue odisse* sprichwörtlich I, 17, 30.
Pelides I, 2, 12.
Pellere und *tollere mala* verschieden II, 1, 136.
Pelle decora speciosus I, 16, 45. *pellem cervinam latrare* I, 2, 66.
Pelliculam curare s. v. a. *genio indulgere* I, 2, 29.
Penates di, Schwur bei denselben I, 7, 94.
Pendentis habenae metuens II, 2, 15. *pendere* eine Strafe der Sclaven, ebend.; *pendere de aliquo* I, 1, 104.
Pendulus I, 18, 110.
Penelopes sponsi I, 2, 28.
Penetralia Vestae II, 2, 114.

Pennas maiores nido extendere I, 20, 21. *pennis decisis humilis* II, 2, 50.
Pentheus König von Theben I, 16, 73.
Penula ein Reisemantel I, 11, 18.
Penus I, 16, 72.
Perambulare flores vom Schauspieler II, 1, 79.
Percontari I, 8, 14.
Percontatorem fugito I, 18, 69.
Percurrere socco pulpita vom Schauspieler II, 1, 174.
Perdere vergessen II, 1, 85. *perdere arma* die Waffen wegwerfen I, 16, 67.
Peregre est animus I, 12, 13.
Peregrinae divitiae II, 1, 204.
Perennes putei I, 15, 15.
Perfectum 3 *Plur.* mit kurzer Penultima I, 4, 7. *Perf. Infinitiv.* aoristisch mit dem Nebenbegr. der Beschleunigung I, 17, 5. 35. für das *Praes.*, ebend.; *Perf.*, wie der griech. Aorist, bezeichnet ein Pflegen I, 19, 48.
Perferre patique I, 15, 17. 1, 16, 74. *perf.* versch. von *deferre, afferre* I, 13, 2.
Periscelides gehörten z. Schmucke der Libertinen I, 17, 56.
Perlen, hoher Werth derselben I, 6, 6.
Pericula pellere und *tollere* II, 1, 136.
Peritis decedere II, 2, 213.
Permisso uti II, 1, 45.
Permulcere aures I, 16, 26.
Pernicies macelli von einem Fresser I, 15, 31.
Perpetuus usus nulli datur II, 2, 175.
Persequi lite II, 2, 19.
Personam alicuius ferre I, 17, 29.
Personare als *Verb. transit.* I, 1, 7
Pes s. v. a. Silbenmaass I, 19, 28. *pede suo se quequem metiri verum est* I, 7, 98. *pede fausto ire* II, 2, 37.
Petere Helicona II, 1, 218. *p. voto finem certum* I, 2, 56.
Petorritum ein gallisches Fahrzeug II, 1, 192.
Petrinus ein Berg oder Dorf bei Sinuessa I, 5, 5.
Pexa tunica I, 1, 95.
Phaeax zur Bezeichnung eines üppigen und wohlgenährten Menschen I, 2, 28. I, 15, 24.
Phalaris, Tyrann von Agrigent I, 2, 58
Φάρμακον Beize zum Färben II, 1, 207.
Philippus L. Marcius der Redner I, 7, 46. *Philippi* Goldmünzen mit dem Bildnisse des macedon. Königs Philippus II, 1, 234.
Philippi, die Stadt II, 2, 49.
Philosophen heissen *docti* I, 18, 96. Untersuchungen der älteren Phil. I, 12, 16. Tracht der strengern Phil. I, 18, 7.
Phraates, König der Parther, schickt dem Augustus die röm. Adler zurück I, 12, 27.
Piacula, *καθάρματα*, I, 1, 36.
Piare lacte Silvanum II, 1, 143.
Picta tabella suspendit vultum II, 1, 97.
Pietas Lamiae I, 14, 6.
Piger annus I, 1, 21. *p. bos* I, 14, 43. *piger militiae* II, 1, 124.
Pilentum II, 1, 191.
Pileolus gehörte zum *habitus coenatorius* I, 13, 15.
Pindaricus fons I, 3, 10.
Pinguis homo dumm, wie ein Mastschwein, verschieden von *tardus* II, 1, 76. *pingue munus* II, 1, 267. *pingues campi Asiae* I, 3, 5.
Pisces trucidare I, 12, 21.
Pituita dreisilbig I, 1, 108.
Placare deos II, 1, 138
Placenta wie bereitet I, 10, 11.
Placere von Gedichten I, 19, 2. *placuisse principibus viris non ultima laus est* I, 17, 35.
Plagae Aetolae I, 18, 46.
Plagosus Orbilius II, 1, 71.
Planius docere anschaulicher lehren I, 2, 4.
Planus ein Gaukler I, 17, 59.
Platea II, 2, 71.

Plaudere II, 1, 186. steht nicht für *explodere* II, 2, 216.
Plausus Quiritis I, 6, 7.
Plaustra robusta II, 2, 74.
Plautus von Horat. streng beurtheilt II, 1, 58.
Plebs mit verächtlichem Nebenbegriffe I, 1, 59. *ventosa* I, 19, 37. *plebis somnus* I, 7, 35.
Plenum corpus im Gegensatze zu *macrum* und zu *vacuum* c. I, 7, 31. *plenus amator* I, 20, 8. *mature plenus* s. v. a. ἀψίκορος; *plenius aequo laudare* II, 2, 10. *plenius docere* versch. von *planius doc.* I, 2, 4.
Plerumque für *saepe* I, 18, 94.
Plorare s. v. a. *dolere*, *queri* II, 1, 9.
Plumbeus auster I, 7, 5.
Plumbum rumpere d. i. *fistulas plumbeas* I, 10, 20.
Pluralis der *Nominum propr.* z. B. *Curii* d. i. Curius u. seines Gleichen I, 1, 64. vgl. I, 10, 2. der Plural steht nie gradezu für den Singul. II, 1, 102.
Plus für *magis* I, 10, 15. *plura parare sc. quam necesse, satis est* II, 1, 196. *plus nimio* I, 10, 30.
Pocula Circae I, 2, 23.
Podager seltnere Form für *podagricus* I, 2, 52.
Poëma legitimum II, 2, 109. *poemata lacrimosa* I, 1, 67. *p. pangere* I, 18, 40. *p. tenui filo deducta* II, 1, 225.
Poena lata zeugmat. II, 1, 153.
Poëta per extentum funem ire videtur II, 1, 210. *p. os pueri figurat* II, 1, 126. *poetae arguti* II, 2, 90. *p. Faunis Satyrisque adscripti* I, 19, 4.
Poëtica mella I, 19, 44.
Pollicem premere und *vertere* I, 1, 6. I, 18, 66.
Pollux II, 1, 5.
Poma nicht bloss von Aepfeln I, 1, 78.
Pompeius Grosphus I, 12, 22.
Pondus nugis addere I, 19, 42. *trans pondera porrigere manus* I, 6, 51.
Ponere, wie τιθεναι, von Dingen, die man den Göttern weiht I, 1, 10. *ponere domum* I, 10, 31. *p. nomen alicui* I, 7, 93. *p.* für *deponere* I, 16, 30. *p.* für *apponere* I, 18, 110. *p.* s. v. a. *collocare*, verleihen, ebend. vgl. Berichtigg. S. 305. *p. vestigia* I, 19, 21. *ponere* s. v. a. *numerare* II, 1, 43. *p. bella* II, 1, 93.
Pontificum libri II, 1, 26.
Popellus tunicatus I, 7, 65.
Popina uncta, eine Garküche, in welcher fett gegessen wird I, 14, 21.
Populo scurrari I, 17, 19. *populus differtus* I, 6, 59.
Pōpulus certis limitibus adsita II, 2, 170.
Porcus femina II, 1, 143. *porcis relinquere comedenda* I, 7, 19. *porcus de grege Epicuri* I, 4, 16.
Porrectus vom Leichnam gesagt II, 1, 268. *porrectus locus* I, 7, 41.
Porro niti, ire I, 13, 18.
Porrum trucidare I, 12, 21.
Porta Carmentalis I, 1, 54. *p. ianualis* II, 1, 255.
Portentum ein Ungeheuer, Scheusal II, 1, 11. *portenta Thessala* die Wirkungen der magischen Künste II, 2, 209.
Porticus Sammelplatz der Müssigen I, 1, 71. *port. Agrippae* am Tempel des Neptunus I, 6, 26.
Poscere drückt ein Befehlshaberisches Verlangen aus II, 1, 113.
Posse s. v. a. *a se impetrare* I, 3, 1.
Post paullo I, 6, 37.
Posticum sc. ostium I, 5, 31.
Potare s. v. a. *largius bibere* I, 5, 14. I, 18, 90.
Potens Roma II, 1, 61.
Potior vom begünstigten Liebhaber I, 5, 27. erkennt den unbedingten Vorzug an I, 17, 17.
Potores aquae I, 19, 3.
Potus ad arma dicende prosiluit Ennius I, 19, 7.

Prae in Vergleich zu I. 11, 4.
Praebere s. v. a. πορίζειν, *suppeditare* I, 14, 24.
Praecanus I, 20, 24.
Praeceps (alea) gefährlich, in's Verderben stürzend I, 18, 21.
Praecepta amica II, 1, 128. *praeceptum auriculis instillare* I, 8, 16.
Praecidere Schifferausdr., kappen, dessen Uebertragungen I, 2, 9.
Praecipue quum wo man *praesertim* erwartet II, 1, 261.
Praeco Geschäfte desselben I, 7, 56.
Praecurrere aliquem aliqua re für *vincere* I, 10, 33.
Praeda s. v. a. *lucrum acquirendi cupiditas* II, 1, 177.
Praedari für *quasi praedando eripere* II, 2, 55.
Praeferre s. v. a. *malle* II, 2, 126.
Praegravare s. v. a. *deprimere* II, 1, 13. vgl. die Berichtigungen S. 306.
Praelucere I, 1, 83.
Praemia poëtarum I, 3, 25. II, 1, 78. *praemia urbanae frontis* I, 9, 11.
Praeneste Sommeraufenthaltsort vornehmer Römer I, 2, 2.
Praeposition beim zweiten Substantiv muss auch zu einem vorhergehenden gezogen werden II, 1, 25. dem regierten Substantiv nachgesetzt II, 1, 31. unlogisch wiederholt I, 2, 12.
Praesens deus, *venenum* u. dgl. I, 1, 69. II, 1, 15.
Praesens temp. bei *cras* I, 5, 10. bei *dum* nach vorhergehendem Präteritum I, 2, 1. mit nachfolgendem Futur I, 17, 10. *Praes. coniunct.* in Condicionalsätzen II, 1, 4.
Praesepe komisch für *mensa* I, 15, 28.
Praesertim quum I, 18, 50.
Praeses familiae der Stifter einer philosoph. Secte I, 1, 13.
Praesidium deiicere II, 2, 30.
Praeter cetera, πρὸς τοῖς ἄλλοις, vor allen Dingen II, 2, 65.
Praeteragere mit doppeltem Accusat. I, 15, 10.
Praetor s. v. a. *dux belli* II, 2, 34.
Prandere olus s. v. a. *comedere* I, 17, 13.
Prava stultitia II, 2, 152.
Prece cogere I, 9, 2.
Premere herabsetzen, tadeln I, 19, 36. *premunt olidae caprae convivia* I, 5, 29. *premere laqueo collum* I, 16, 37.
Priester futterten ihre Sclaven mit Opferkuchen I, 10, 10.
Prima sapientia caruisse stultitia I, 1, 41. *prima hirundo* verkündigt den Frühling I, 7, 13. *prima hora* I, 17, 6. *prima fax*, *pr. lumina* II, 2, 98. *primi* s. v. a. *principes* I, 20, 33.
Principibus viris placuisse non ultima laus est I, 17, 35.
Prior s. v. a. *potior*, *praestantior*, *melior* I, 5, 27. I, 18, 27. II, 1, 55.
Priscus Cratinus als Dichter der *prisca Comoedia* I, 19, 1. *Priscus* Beiname des ältern Cato II, 2, 117.
Priva triremis I, 1, 93.
Privatas opes quaerere I, 3, 16.
Pro. *dignum me praestabo pro laude merentis* d. i. *qualem requirit laus m.* I, 7, 24. Bedeutung in der Zusammensetzung mit *Verbis* I, 1, 55.
Probus probehaltig II, 1, 39.
Procurare I, 5, 21.
Prodigus donat quae odit et spernit I, 7, 20.
Prodocere, ἅπαξ λεγόμενον I, 1, 55.
Profanis sacra miscere I, 16, 54.
Proferet aetas in apricum, quidquid sub terra est I, 6, 24.
Prohibere corpus cheragra I, 1, 31.
Promere iura clienti II, 1, 104.
Promittere hohe Erwartungen von sich erregen II, 1, 52. vgl. II, 1, 115.

Pronomen demonstr. u. *relat.* als Accus. absolut. bei *Verbis intransit.* II, 1, 120. *Pronom. me, te, se* beim Infinitiv. weggelassen I, 7, 22. *Pronom. personal. tu* tritt bei Regeln und Vorschriften mit Nachdruck ein I, 16, 53. *Pronom. relat.* enthält ein starkes aber I, 1, 85. I, 2, 46. I, 16, 33. schliesst eineCondicionalpartikel in sich II, 1, 40. richtet sich im Geschlecht nach der Bedeutung des Substantivs II, 2, 81. *Pronom. possess. meus, tuus, suus* s. v. a. *mihi, tibi etc. favens* I, 17, 43. vgl. II, 1, 18.
Pronus rivus I, 10, 21. *pronus in obsequium* I, 18, 10.
Prope, ob s. v. a. *plerumque?* II, 2, 61.
Propertius, ob von Horat. verspottet II, 2, 100.
Properare aliquid eifrig betreiben I, 3, 28. *prop.* absolut I, 7, 57.
Proponi cereum als Wachsbüste ausgestellt werden II, 1, 265.
Proprius s. v. a. *perpetuus* II, 2, 172. *Proprios ungues purgare* s. v. a. *ipsum suos, ipsum sibi* I, 7, 51.
Propugnare I, 18, 16.
Prosilire ad arma I, 19, 8.
Prostare von Waaren und Buhlerinnen I, 20, 2.
Protenus I, 12, 8. I, 18, 67.
Protervus I, 7, 28.
Proteus I, 1, 90.
Providere fruges in annum I, 18, 109. *providere aliquem* I, 7, 69
Providus Ulixes I, 2, 19.
Prudens d. i. *providens* II, 2, 18.
Pseudotyrum I, 5, 31.
Pubertas wann sie begann I, 1, 22.
Publica conducere, redimere I, 1, 77.
Pudicus d. i. *qui muliebria non est passus* I, 16, 36.
Pudor malus eine falsche, unzeitige Schaam I, 16, 24. *pudorem deponere* I, 9, 12.
Puella mariti ignara II, 1, 132.
Puer für *servus* I, 18, 72. *pueri* begreift das weibl. Geschlecht mit in sich I, 2, 44. *puerorum procreandorum caussa* ebend.
Pugiles, πυκτομάχοι, II, 1, 186.
Pugna Actia refertur I, 18, 61.
Pugnare bella, pugnam I, 16, 25.
Pulcher im stoischen Sinne I, 1, 107. *pulchrum* s. v. a. *honestum* I, 2, 3. Beiwort der Göttinnen I, 16, 60. *pulcher a vertice ad talos* II, 2, 4. *suum cuique pulchrum est* sprichwörtlich I, 19, 45. *pulchra Mytilene* I, 11, 17. *pulchra minari* I, 8, 3.
Pulchre ironisch II, 2, 72. *p. esse* I, 1, 89.
Pulmentum I, 18, 48.
Pulpita die Bretter, welche den Fussboden der Scene bilden II, 1, 174. *pulpita grammatica* die Katheder der Grammatiker I, 19, 40.
Pulvis. sine pulvere victoria I, 1, 51.
Pumex. pumice mundus liber I, 20, 2.
Punctum horae die kurze Frist von einer Stunde II, 2, 172. *punctum* s. v. a. *suffragium* II, 2, 99.
Pupillen, ihnen drohende Gefahren II, 2, 122.
Pupius ein unbekannter Trauerspieldichter I, 1, 67.
Purgare heilen II, 2, 53. *purgata auris* I, 1, 7.
Purpur verschiedene Arten derselben I, 6, 6. I, 10, 26. II, 1, 207. II, 2, 181.
Purus dem Ausschweifenden entgegengesetzt, *purum pectus* I, 2, 67. *purus campus, purae plateae* s. v. a. *vacuae obstaculis* II, 2, 71.
Puteal Libonis I, 19, 8.
Putei perennes I, 15, 15.
Putre fanum Vacuae I, 10, 49.
Πύργοι wie *turres* s. v. a. *moenia turrita* I, 3, 4.
Pyrrhia vinosa I, 13, 14.
Pythagorea somnia II, 1, 52.

Q

Quadam tenus I, 1, 32.
Quadra I, 17, 49.
Quadrare acervum I, 6, 35. *quadrata mutare rotundis* sprichwörtlich I, 1, 100.
Quadrigis petere aliquid I, 11, 29.
Quaerere mit dem Infinitiv I, 1, 2. *qu. morbi fugam* I, 6, 29. *quaerere* absolut s. v. a. *quaerere opes*, *rem familiarem* I, 7, 57. *Quid quaeris?* I, 10, 8.
Quaestor, dessen Verhältniss zum Prätor II, 1, 106.
Qualem commendes, adspice I, 18, 77.
Quamvis mit dem Indicativ I, 14, 6. vgl. I, 17, 1. und 22.
Quantus s. v. a. *quam malus* II, 1, 173.
Quater undeni Decembres I, 20, 27.
Quatere aliquem von den Schlägen des Schicksals I, 10, 31. *quatere risu populum* II, 2, 84.
Que augmentativ s. v. a. und sogar, und vielmehr II, 1, 109. II, 1, 97. I, 18, 55. explicativ II, 1, 37. *que – que* stellt Gleiches neben einander II, 1, 109. *que* u. *ve* verschieden II, 1, 69. vgl. I, 8, 5.
Quercus verschieden von *ilex* I, 16, 9.
Qui s. Pronomen relativ.
Qui? verschieden von *quis?* I, 7, 53. vgl. I, 15, 1.
Qui? s. v. a. wie denn? II, 2, 90. s. v. a. *qua in re*, in welcher Hinsicht, ebendas.
Quid mit einer Ellipse von *facit*, *dicit* u. dergl. I, 1, 91. I, 2, 10. *quid ad rem?* I, 6, 12. *quid quaeris?* I, 10, 9. *quid* für *quale* I, 11, 1. für *quantillum* I, 11, 7. *quid censes* I, 6, 5. *quid agis?* gewöhnliche Erkundigungsformel nach der Begrüssung I, 8, 3. *quid faciam?* Formel der Verlegenheit II, 2, 57. *quid* absolut nach *si*, *nisi*, *ne* s. v. a. etwa I, 5, 6. I, 18, 76. *quid multa?* I, 7, 62. *quid*, *qui* elliptisch I, 17, 38. *quid*, *si* I, 16, 8.
Quinctius, an ihn ist I, 16 gerichtet.
Quinquatres ein der Minerva heiliges Fest II, 2, 197.
Quirinus Beiname des Janus II, 1, 255. *Quirini collis* II, 2, 68.
Quiris zur Bezeichnung des gemeinen Volks I, 6, 7.
Quis verschied. von *qui* I, 7, 53.
Quisquam immer mit einem Zweifel an der wirklichen Existenz II, 1, 76.
Quisque für *quicunque* I, 18, 68. vgl. Ernesti zu *Tacit. Ann. I*, 6, Ofann zu *Tacit. de Oratt. Dial. c.* 13. *p.* 25. *Liv.* 22, 5, 1, wo *quoque* für *quocunque* steht.
Quo mihi, *tibi* mit dem Infinit. oder Accusativ I, 5, 11.
Quod als Uebergangspartikel in Verbindung mit *si*, *nisi* u. s. w. I, 1, 70. I, 2, 70. führt das Resultat herbei, desshalb heben oft Bitten und Beschwörungen damit an I, 7, 94.
Quondam, wie *olim*, s. v. a. manchmal, bisweilen I, 18, 78. *quondam emptor* II, 2, 167.
Quum obgleich I, 6, 27. *quum semel* I, 10, 17. I, 7, 96.

R

Rabies Canis I, 10, 16. *rabies* von beissenden Schmähgedichten, II, 1, 149.
Rabiosa canis II, 2, 75.
Rangordnung der Gäste bei Mahlzeiten I, 18, 21.
Rapax Cinara I, 14, 33.
Rapere als Gegensatz von *prudenter sumere* I, 17, 45. *rapi* s. v. a. sterben I, 14, 7.
Raptim frui tempore II, 2, 198.
Ratio curas aufert I, 11, 25.
Ratus s. v. a. *firmus*, *certus* I, 5, 17.
Raucus I, 17, 62.

Re in *Compositis* vor *muta c. liquida* von Horat. meist kurz gebraucht II, 1, 222.
Recens verschieden von *novus* I, 2, 69.
Recipere mentem II, 2, 104. *recipi in deorum templa* II, 1, 6.
Recht, die Kenntniss desselben schränkte sich anfänglich nur auf die Patricier ein I, 3, 23.
Rechtsgelehrte, wo sie ihre Bescheide ertheilten I, 3, 23. schon früh morgens von den Fragenden heimgesucht I, 5, 9. II, 1, 103. durften keine Bezahlung nehmen I, 6, 20.
Recinere dictata s. v. a. *reddere* I, 1, 55. vgl. die Berichtigungen S. 303.
Recitare scripta I, 19, 42.
Recludere operta I, 5, 16.
Recordari verschieden von *meminisse* II, 2, 145.
Recte vivere glücklich leben I, 6, 29. I, 16, 17. *recte vivere* ein naturgemässes, tugendhaftes Leben führen I, 2, 41. II, 2, 213. *Recte* gebraucht wie *benigne* um höflich etwas auszuschlagen I, 7, 16. *recte frui* s. v. a. *sapienter fr.* I, 12, 6.
Rectus. Recta nomina rechtliche, sichere Schuldner, oder, rechtliche Schuldverschreibungen II, 1, 105. *recto talo stare* II, 1, 176. *rectum* (d. i. *virtutem*) *curvo* (d. i. *pravo*) *dignoscere* II, 2, 44.
Recumbere für *accumbere* I, 5, 1.
Recusare II, 1, 259. II, 2, 208.
Reddere dictata vom Schüler, der das ihm vom Lehrer Vorgesagte wiederholt, aufsagt I, 1, 55. I, 18, 4. *agellus me mihi reddens* I, 14, 1. *reddere se sibi amicum* I, 18, 101. *reddere curam brevem alicui* II, 1, 216. *reddere epistolam* I, 13, 2. *reddit dies meliora vina* II, 1, 34.
Redemtor, ἐργόλαβος, II, 2, 72.
Redire ad se II, 2, 138. *redire ad fastos* seine Zuflucht nehmen zu — II, 1, 48.
Reditus libro emisso non sunt I, 20, 6.
Reductum utrinque medium est virtus I, 18, 9.
Referre aliquid s. v. a. *imitari*, etwas wieder darstellen, aufführen, nachahmen I, 18, 52. *ref. inter* zu etwas zählen, rechnen II, 1, 37. *referre aera Idibus* ebendas.; *referre acceptum aliquid alicui* jemand etwas verdanken im guten und bösen Sinne II, 1, 234. *refert* absolut II, 2, 166.
Reficere II, 1, 180.
Refigere signa templis s. v. a. *deripere* I, 18, 56.
Refugere für *evitare* II, 2, 171.
Regales divitiae Bezeichnung der grössten Schätze I, 12, 6. *regale nomisma* II, 1, 234.
Regere am Gängelbande führen I, 18, 26.
Regia Roma I, 7, 44.
Regina Pecunia I, 6, 57.
Regnare frei leben u. schalten I, 2, 10. von dem, welcher in glücklicher Unabhängigkeit lebt I, 10, 8.
Reime sind nicht ungewöhnlich im Hexameter II, 1, 41.
Reisen wurden von den Vornehmen nicht ohne Gesellschafter *(comites)* gemacht I, 7, 76.
Relabi in praecepta Aristippi bezeichnet das unvermerkte Zurückgleiten zu den Grundsätzen I, 1, 18.
Relativum s. *Pronomen.*
Relegere s. v. a. *iterum legere* I, 2, 2.
Relinquere porcis comedenda I, 7, 19.
Remigium für *remiges* I, 6, 63.
Remissus homo I, 18, 90.
Repentes per humum sermones II, 1, 250.
Reponere s. v. a. *restituere* I, 7, 39.
Repraesentare virtutem Catonis I, 19, 14.
Reprehendere nicht *reprendere* II, 1, 222.

Reptare vom langsamen, zwecklosen Umhergehen I, 4, 4.
Repulsa turpis I, 1, 43.
Requiem quaerere ein Ruheplätzchen suchen I, 7, 79. (Mitscherlich *Racemationum Venusin. Fasc. III* in Seebod. Neuem Archiv 1829. No. 51. erklärt jedoch *recreationem animi, oblectationem).*
Res, Reichthum, Geld und Gut I, 1, 64. *res (plur.)* Lebensverhältnisse; *res* die Welt, *rerum discors concordia* I, 12, 19. *res mediocriter utiles* I, 18, 99. *res* der Stoff zu einem Gedichte II, 1, 168. *res ludicra* II, 1, 180. *res Romana* die Staatsangelegenheiten I, 12, 25. *res* Gedanken, im Gegensatze mit *verba* I, 19, 25. *res gestae* Kriegsthaten I, 17, 33. *res gestas componere* d. i. *carmine celebrare* II, 1, 251. *res sibi subiungere* I, 1, 19. *rem bene gerere, εὐπράττειν* I, 8, 2.
Rescindere gratiam I, 3, 32.
Resignare testamentum I, 7, 9. *resignare* s. v. a. *restituere* I, 7, 34.
Respicere aliquem I, 1, 105.
Respondere ius u. *de iure* I, 3, 24. *respondere suo nomine* I, 16, 31.
Responsare Fortunae, Trotz bieten I, 1, 68.
Restat, ut I, 1, 27.
Retortis manibus trahi II, 1, 191.
Retrahere se sich zurückziehen I, 18, 58.
Revolvere loca recitata II, 1, 223.
Rex als Benennung Reicher und Vornehmer I, 7, 37. I, 10, 33. I, 17, 43. *rex convivii* I, 5, 6. *rex* im Ballspiele I, 1, 59. *rex* im Sinne der Stoiker I, 1, 107. *reges* Königssöhne I, 2, 8.
Rheinstrom, Schilderungen desselben II, 1, 252.
Rhetor für *orator* II, 2, 87.
Rhodos I, 11, 17.
Ridere aliquid s. v. a. *pro nihilo deputare, contemnere* II, 1, 121.
Rigidus virtutis custos vom Stoiker I, 1, 17. *rigidi Sabini* wegen ihrer *severa ac tetrica disciplina* II, 1, 25.
Ringi II, 2, 128.
Risus Scherz, angenehme Unterhaltung I, 7, 79. *risu quatere populum* II, 2, 84. *risum movere* I, 3, 19. *in risum vertere aliquid* I, 13, 9.
Rite s. v. a. *iure, merito* II, 2, 78.
Ritter, röm., Vermögen derselben I, 1, 57. Musterung und Strafen derselben II, 2, 111.
Rivus Fortunae I, 12, 9. *rivi aperti* in Rom I, 3, 11. *rivus pronus* I, 10, 21.
Rixari de lana caprina sprichwörtlich I, 18, 15.
Robusta plaustra II, 2, 74.
Rodere diaria I, 14, 40. *rodere* vom Neide u. der Verkleinerungssucht I, 18, 82.
Rogare drückt das Sichbelehren durch Andere aus I, 1, 11.
Rohr zum Schreiben II, 1, 113.
Roma potens II, 1, 61. *regia* I, 7, 44. über das Klima d. Stadt Rom I, 7, 2 ff. I, 4, 10. I, 10, 5.
Romulus, dessen Vergötterung II, 1, 5.
Roscia lex I, 1, 57. und 62.
Roscius, der berühmte komische Schauspieler II, 1, 82.
Rose bei Gastmählern I, 5, 14. als Symbol der Verschwiegenheit, *sub rosa dicere aliquid* I, 5, 25.
Rotundare mille talenta I, 6, 34.
Rotundis quadrata mutare sprichwörtlich I, 1, 100.
Rubere s. v. a. *pudore affici* II, 1, 267.
Rude donati, rudiarii entlassene, ausgediente Gladiatoren I, 1, 2.
Ruens acervus II, 1, 47. *ruere voto* I, 14, 41.
Rumor secundus I, 10, 9. *rumorem fieri* I, 13, 9.
Rumpere claustra I, 14, 8. *r. somnum* I, 10, 18. *rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua* I, 19, 15

Rursus für *contra*, *vicissim*, αὖ I, 2, 17.
Rus. *rure* u. *ruri* verschieden I, 7, 1. *rus* s. v. a. *rusticitas* II, 1, 160.
Rusticus ein gutmüthiger Dummkopf I, 2, 42.

S

Sabellus I, 16, 49.
Sabiner wegen der Einfachheit ihrer Sitten gerühmt I, 16, 49. II, 1, 25.
Sabinus, *Nom. propr.* I, 5, 27.
Sacra profanis miscere I, 16, 54.
Saepe diuque und ähnliche Verbindungen I, 13, 1.
Säulengänge die Versammlungsplätze der Müssigen I, 1, 71. I, 6, 26. in den Hofräumen I, 10, 22.
Saevus magister der gestrenge L. I, 18, 13. *s. custos* I, 16, 77. *saevus* s. v. a. *ira saeviens* II, 2, 21. *saevus iocus* beleidigender Scherz II, 1, 148. *saevus fingere* I, 15, 30.
Safran, wohlriechende Essenz aus demselben II, 1, 79.
Sagae II, 2, 208.
Sal nigrum s. v. a. *maledicentia* II, 2, 60.
Salben, wohlriechende, Verschwendung darin I, 18, 23.
Salernum, Stadt im Picentinischen I, 15, 1.
Saliare carmen II, 1, 86.
Salii II, 1, 86.
Salire I, 14, 26.
Saltus Calabri II, 2, 177.
Salubres silvae I, 4, 4.
Salvere iubeo I, 7, 66. I, 10, 1. *Salve* Morgengruss der Clienten I, 7, 68.
Salutare von dem *officiis antelucanis* I, 7, 68.
Salz, schwarzes, Appetit erregendes Mittel II, 2, 60.
Samnites eine Gattung von Gladiatoren II, 2, 98.
Samos concinna I, 11, 2.
Sancire leges, foedera II, 1, 24.
Sanctum omne vetus poëma II, 1, 54.
Sandalen, Tracht der Libertinen I, 17, 56.
Sane betheurend s. v. a. *profecto*, freilich, allerdings I, 15, 5. II, 1, 206.
Sanguis calidus Jugendhitze I, 3, 33.
Sanus doppelsinnig I, 1, 108. *sanus* von körperlicher Gesundheit I, 16, 21. von geistigem Wohlsein I, 18, 33. *sanus* für *cautus* I, 1, 8.
Sapere richtig denken, empfinden u. wollen I, 4, 9. *Sapere aude* I, 2, 40. *sapere* die Regeln der Kunst verstehen II, 2, 128.
Sapiens bonusque Bezeichnung des wahren Weisen I, 4, 5. *sapiens Ennius* II, 1, 50. *Sapiens minor est uno Iove* I, 1, 106.
Sapientia schliesst nach den Begriffen der Alten das Moralische nicht immer in sich I, 2, 17. *Sapientia prima est stultitia caruisse* I, 1, 41. *s. coelestis* I, 3, 27.
Sappho mascula I, 19, 28.
Sarcina I, 13, 6.
Sarcire von Wunden I, 3, 31.
Sardis statt *Sardes* I, 11, 2.
Saturnalien I, 13, 15.
Saturnius versus II, 1, 158.
Satyrn im Gefolge des Bacchus I, 19, 4.
Satyrtanz II, 2, 125.
Scabies im figürlichen Sinne I, 12, 14.
Scaber, a, um I, 7, 90.
Scaeva, an ihn ist I, 17 gerichtet.
Scaevola, Q. Mucius II, 2, 89.
Scalae, die Treppe in den röm. Häusern bot einen augenblicklichen Zufluchtsort dar II, 2, 15.
Schatten hiessen ungebetene Gäste I, 5, 28.
Schauspiele s. dramatische Dichtung.

Schauspieler, *actores primarum, secundarum, tertiarum partium* I, 18, 14. tragische und komische in einer Person II, 1, 82. Kleiderpracht derselben II, 1, 207.
Schierling als kühlendes Heilmittel II, 2, 54.
Schiffe, zu Lustfahrten I, 1, 93. im Triumphe aufgeführt II, 1, 192.
Schlehdorn zu Hecken gebraucht I, 16, 9.
Schmähgedichte durch die Gesetze verpönt II, 1, 153.
Schreibmaterialien II, 1, 113.
Schüsseln, Luxus mit denselben I, 5, 2.
Schutzgötter, ihnen weihete man die Werkzeuge des unter ihrem Schutze stehenden Geschäftes I, 1, 5.
Schwalbe, Frühlingsbote I, 7, 13.
Schwalbenlieder I, 7, 13.
Schwefeldampfbäder bei Bajä I, 15, 7.
Schwur bei dem Genius, bei den Penaten, bei der Rechten I, 7, 94. bei dem Augustus II, 1, 16.
Scilicet ironisch I, 6, 36. I, 15, 37. s. v. a. siehe! man denke nur! I, 9, 3.
Scire können, *savoir* I, 17, 14. *Scit Genius* II, 2, 187.
Scito ausgelassen I, 1, 14. I, 19, 26.
Sclaven, Kleidung derselben I, 7, 65. heissen *fures* I, 7, 46. Klauseln beim Verkauf derselben II, 2, 4 ff. Keckheit der im Hause erzogenen II, 2, 6. Strafen derselben, das Kreuz I, 16, 48. die Geissel I, 16, 47. II, 2, 15. das Hangen in der Schwebe II, 2, 15. Verschiedene Gattungen derselben *calones* I, 14, 42. *mediastini* I, 14, 14. *nomenclatores* I, 6, 50. *pedisequi* I, 7, 52. Schreiber I, 10, 49. Vorleser II, 2, 7. *paedagogi* I, 1, 17. Wie die Sclaven auf den Markt geführt wurden II, 1, 75. ihr Unterhalt I, 14, 40. wie sie in Freiheit gesetzt wurden I, 7, 50. schwuren bei dem Genius ihres Herrn I, 7, 94.
Scribae I, 8, 2.
Scribere sui gregis I, 9, 13. *scribere* s. v. a. *carmina componere* II, 1, 108. *scribere pecuniam* II, 1, 105.
Scrinium II, 1, 103.
Scriptor für *poëta* I, 2, 1. II, 1, 36. 41. II, 2, 77.
Scruta vilia I, 7, 65.
Scrutari s. v. a. *sollicite inquirere* I, 18, 37.
Scurra, über diese Gattung von Menschen s. I, 15, 28. vgl. I, 18, 4.
Scurrari I, 17, 19.
Se vor dem Infinitiv ausgelassen I, 7, 22.
Secare lites I, 16, 42.
Secretum iter vitae I, 18, 103.
Secundus rumor I, 10, 9. *secundae partes* I, 18, 14. *panis secundus* II, 1, 123.
Sed bei Correctionen I, 18, 111. nachgestellt II, 1, 89. beschränkend I, 16, 6.
Sedatus homo I, 18, 90.
Sedere müssig sein I, 17, 37.
Sedulitas I, 7, 8. II, 1, 260. I, 13, 4.
Sedulus spectator II, 1, 178.
Seegefechte im Kleinen dargestellt I, 18, 61.
Seelen der Verstorbenen hiessen *lemures* II, 2, 209.
Seelenwanderung der Pythagoreer I, 12, 21. II, 1, 52.
Seges verschieden von *ager* II, 2, 161. figürlich I, 7, 21.
Seiltänzer von den Römern geschätzt II, 1, 210.
Sella curulis I, 6, 53.
Semel I, 2, 69.
Semita vitae I, 18, 103.
Senectus balba I, 20, 18.
Senescere amore habendi I, 7, 85.
Senium s. v. a. *morositas* I, 18, 47.

Septicius I, 5, 26.
Septimius, Titius I, 3, 9. 12. vgl. Einleit. zu I, 9.
Sequi aliquid s. v. a. *petere aliquid tanquam finem, operam dare alicui rei* II, 2, 143.
Sermo benignus I, 5, 11. *sermones per humum repentes* II, 1, 250. *s. Bionei* II, 2, 59. *sermones* nennt Horat. seine Satiren I, 4, 1, und seine Episteln II, 1, 250.
Servare munia vitae II, 2, 131. *servare nidum* I, 10, 6.
Servietten brachten in späterer Zeit die Gäste mit I, 5, 22.
Serviet aeternum qui nescit parvo uti I, 10, 41.
Serus für *sero* II, 1, 161.
Servum pecus I, 19, 19.
Seu — sive s. *nec — neque*.
Severus gegen sich selbst streng, karg I, 5, 13. s. v. a. *severioribus studiis adsuetus* I, 18, 42.
Sex septem I, 1, 57.
Sextilis (mensis) I, 7, 2.
Si ausgelassen I, 1, 28. I, 6, 29. *miror, si* I, 12, 12. *si non* elliptisch I, 1, 84. *si* von der Zeit für *quando* I, 7, 10. *si* in der Frage für *num* mit dem Indicativ I, 7, 39. vgl. I, 17, 4. II, 1, 164. *si quid* s. v. a. *si forte* I, 18, 67. *si forte* führt ein Beispiel ein I, 12, 6. *si bene te novi*, urbane Formel I, 18, 1. *si* für *sin* II, 1, 66.
Sibyllinische Bücher II, 1, 26. vgl. I, 3, 17.
Sic — ne I, 13, 12. *sic* s. v. a. unter der Bedingung I, 7, 69. leitet ein Beispiel ein I, 10, 39. *sic* ausgelassen I, 18, 4. II, 1, 236. *sic* weis't auf das Vorhergehende zurück II, 2, 175.
Siccus s. v. a. *sobrius* I, 19, 9. s. v. a. ξηροφάγος I, 17, 12.
Siculus Epicharmus II, 1, 58. *Siculi tyranni* I, 2, 58.
Sidonium ostrum I, 10, 26.
Sigilla grata pudico I, 20, 3. *sigilla Tyrrhena*, Statuetten aus Erzguss II, 2, 180.
Signatum volumen I, 13, 2.
Signum lagenae laedere II, 2, 134.
Siliqua II, 2, 123.
Silva verschieden von *lucus* I, 6, 32. *silvas incultas pacare* I, 2, 45. *silvae Academi* II, 2, 45.
Silvanus mit Milch versöhnt II, 1, 143.
Simonides dichtet aus Armuth II, 2, 51.
Simplex homo II, 2, 193.
Simul für *simul ac* I, 6, 11. I, 7, 90. I, 10, 8.
Simulans aes vultum II, 1, 240. *simulare Catonem* I, 19, 13.
Sincerus s. v. a. *mundus* I, 2, 54.
Sine pulvere victoria I, 1, 51.
Sinuessa I, 5, 5.
Sirenum voces I, 2, 23.
Sirocco I, 7, 5.
Sitis argenti I, 18, 23.
Situs Rost II, 1, 174.
Smyrna I, 11, 2.
Soccus Fussbekleidung der Weiber, Weichlinge u. der in der Comödie auftretenden Personen II, 1, 174.
Socius II, 1, 122.
Sodes I, 1, 62. 1, 7, 15.
Sol tepidus I, 20, 19. *s. acutus* I, 10, 17. *sole supremo* d. i. *ad vesperum* I, 5, 3. *solibus aptus* I, 20, 24.
Soleas deponere und *poscere* I, 13, 15.
Solium Iovis attingere I, 17, 34.
Sollemne I, 1, 101.
Solus verschied. von *unus* I, 6, 2.
Solutus frei von den Fesseln der Armuth I, 5, 20.
Solvere equum I, 1, 8.
Sommerwende für den längsten Tag I, 11, 18.
Somnia Pythagorea II, 1, 52.
Somnum divellere, abrumpere I, 10, 18. *somnus plebis* I, 7, 35.
Sophocles II, 1, 163.
Sordere s. v. a. *displicere* I, 14, 4. I, 18, 20.
Sordida mappa I, 5, 22.
Sorites II, 1, 47.
Sors, Loos, Stand, Vermögen I, 10, 44.

Sosii, die berühmtesten Buchhändler im august. Zeitalter I, 20, 2.
Spargere flores beim Trinkgelage I, 5, 14. *spargere bona*, verschleudern, verschwenden II, 2, 195.
Specielle, das, zum Generellen gefügt u. umgekehrt I, 12, 8.
Species äusserer Glanz I, 6, 49. Erscheinung I, 6, 11. *speciem ludentis dare* II, 2, 124. Species für das Genus I, 18, 36.
Speciosius arma tractare d. i. mit mehr Anstand, Geschicklichkeit I, 18, 52. *speciosa vocabula* II, 2, 116. *speciosus pelle decora* I, 16, 45.
Spectacula sehenswerthe, das Auge belustigende Sachen II, 1, 198.
Spectare von der Betrachtung der Gestirne I, 6, 5. mit Verwunderung, Verlangen nach etwas sehen I, 6, 19. I, 20, 1. II, 1, 61.
Spectatus für *cognitus*, *probatus* I, 1, 1. II, 1, 240.
Spectator lentus, *sedulus* II, 1, 178.
Spes I, 4, 12. *spes leves* I, 5, 8. *spes sumere* I, 18, 33.
Spinas animo evellere I, 14, 4. vgl. II, 2, 212.
Spirare aliquid II, 1, 166.
Spissa theatra I, 19, 41.
Splendidi hiessen die Ritter II, 2, 111.
Sponsor I, 16, 43.
Sponsus für *procus* I, 2, 28.
Sponte sua für *sua sp.* I, 12, 17.
Stare s. v. a. zögern II, 2, 38. *stare* von Schauspielern, die bis zu Ende gefallen II, 1, 176.
Statilius Taurus I, 5, 4.
Statua taciturnior II, 2, 83.
Status Stellung zu den Mitmenschen I, 17, 23.
Stellung der Worte, das Subject des Hauptsatzes steht im Nebensatze II, 1, 169. 194. *et* steht zwischen dem zusammengehörenden Adjectiv und Substantiv I, 15, 35. Stellung von *opinor*, *credo* I, 16, 78. Conjunctionen nachgestellt II, 1, 89.
Stertere fest schlafen II, 2, 27.
Stertinius ein stoischer Schwätzer I, 12, 20.
Stillare aliquid I, 19, 44.
Stilum vertere II, 1, 71.
Stimmen in den Comitien, wie sie gezählt wurden II, 2, 99.
Stoiker, Paradoxien und Lehrmeinungen derselben I, 1, 16. 17. 19. 32. 42. 101. 106. 107. 108. I, 2, 29. I, 6, 12. 15. I, 10, 12. I, 12, 21. I, 16, 55. 66. 73. 79. I, 18, 5. 8. 99. 111. 112. vgl. die Berichtigung. zu V. 111.
Stomachari, *stomachosus* I, 1, 104. I, 15, 12.
Strafe des Säckens für Vatermörder I, 17, 30. des Knittels II, 1, 154. für Sclaven s. Sclaven.
Strenua inertia I, 11, 28. *vir strenuus* I, 7, 46.
Strepitus von dem Klange der Saiten I, 2, 31.
Stringere frondes I, 14, 48.
Struere von der Rede und Gedichten I, 3, 6.
Studere mit einem Accusat. II, 1, 120.
Studia Lieblingsneigungen I, 18, 39. *studio alicuius peccare* I, 13, 4.
Studiosa cohors von dem Gefolge des Tiberius I, 3, 6.
Stultitia caruisse prima est sapientia I, 1, 41. *st. prava* II, 2, 152. *stultitiam opes patiuntur* I, 18, 29.
Suadela die Göttin der Ueberredung I, 6, 38.
Suadere und *hortari* verschied. I, 1, 64.
Sub s. v. a. *statim post* II, 2, 34.
Sublimia curare (μετέωρα) I, 12, 15. *sublimis natatura* II, 1, 165.
Subruere animum s. v. a. *maerore afficere* II, 1, 180.
Substantivum verbale auf *or* I, 15, 37. mit einem Adverbium verbunden II, 2, 167.

Subucula I, 1, 95.
Succinere I, 17, 48.
Suffragia venari I, 19, 37. *captare* II, 2, 103.
Sulphura Schwefelbäder bei Bajä I, 15, 7.
Sumere sibi aliquid, etwas auf sich nehmen, besond. etwas Grosses I, 3, 7.
Summa. ad summam das Einzelne, vorher durchgeführte, zusammenfassend I, 1, 106.
Summe munitus locus II, 2, 30.
Summus für *ultimus* I, 1, 1. *summum fortunae* II, 1, 32.
Sunt, qui mit dem Conjunctiv u. Indicativ I, 6, 8. II, 2, 182.
Superba Fortuna I, 1, 68.
Supervenire drückt das überraschende Hinzukommen aus I, 4, 15. *supervenit unda undam* II, 2, 176.
Supinum I, 2, 31. II, 2, 67.
Suprema mors II, 2, 173. *supremus finis* II, 1, 12. *supr. sol.* I, 5, 3.
Surdo tabellam narrare sprichwörtlich II, 1, 199.
Surrentum I, 17, 52.
Sus luto amica I, 2, 26. *lutulenta* II, 2, 75.
Suspecti laquei I, 6, 51. *suspecta lyra* I, 18, 42.
Suspendere vultum mentemque II, 1, 97.
Suspicere s. v. a. *admirari* I, 6, 18.
Sustinere negotium, *munus* II, 1, 1. *proelia* I, 18, 54.
Systole I, 4, 5.

T

Tabella Gemälde II, 2, 180.
Taberna eine Weinschenke, Belustigungsort für Personen niedrigen Standes I, 14, 24. *tabernae* umgeben das Forum I, 1, 53.
Tablinum I, 10, 22
Tabula das Rechenbret I, 1, 56. vgl. Berichtigung. zu dies. V.; *tabula censoris* II, 2, 110. *tabulae accepti et expensi* II, 1, 234.
Tacenda loqui I, 7, 72.
Tacitus in Gedanken vertieft I, 4, 4.
Taciturnius statua exire sprichwörtlich II, 2, 83.
Tag. Eintheilung des röm. Tages I, 7, 71.
Talo recto stare von einem Schauspiele II, 1, 176. *ad talos pulcher a vertice* II, 2, 4.
Tamen ut für *ita tamen ut* I, 20, 25.
Tamquam ausgelassen I, 10, 5. I. 15, 21.
Tandem in Fragen I, 7, 73. verschieden von *denique* I, 17, 3.
Tangere, antasten, um widerrechtlich davon zu nehmen, *(scripta, mulierem)* I, 3, 17.
Tarda tempora I, 1, 23.
Tarentum imbelle I, 7, 45.
Tarentinum venenum II, 1, 207.
Tauben, Bild inniger Liebe u. Treue I, 10, 5.
Taurus s. *Statilius*.
Teanum Apulum u. *Sidicinum* I, 1, 86.
Tegere commissum I, 18, 38.
Telemachus I, 7, 40.
Tellus verschieden von *Ceres* II, 1, 143.
Temere. non temere nicht leicht II, 1, 120. II, 2, 13.
Temetum II, 2, 163.
Tempelhüter II, 1, 230.
Temperare s. v. a. *regere, ordinare* I, 12, 16. *temperare Musam* I, 19, 28.
Tempestas für *pernicies* I, 15, 31. *tempestates urbis* II, 2, 85.
Tempestivum ludum concidere II, 2, 141. *tempestiva convivia* I, 18, 91.
Templum. in deorum templa recipi II, 1, 6.
Tempus est mit dem Infinitiv u. dem Gerundium in verschiedener Bedeutung II, 2, 215. *tempora* die Jahreszeiten I, 6, 4. *in tempore* I, 7, 57. *tempora orientia* II, 1, 130. *tempus festum* II, 1, 140.
Tendere mit dem Infinitiv, nach etwas streben I, 7, 31. I,

10, 20. *tendere noctem sermone* 1, 5, 11.
Tenere caussam 1, 16, 43. *teneri studiis* 1, 1, 81.
Tentare von Krankheiten 1, 6, 28. *tentare coelestia* 1, 17, 34.
Tenuis census 1, 7, 56. *tenui filo deducta poëmata* Il, 1, 225. *tenuis* mager 1, 7, 29.
Tenus Bedeutung 1, 1, 32.
Tepere 1, 10, 15.
Tepidus sol 1, 20, 19.
Ter heilige Zahl 1, 1, 37.
Terentius Afer Il, 1, 59.
Terere librum Il, 1, 92.
Terra. *Quidquid sub terra est in apricum proferet aetas* 1, 6, 24. *E terra Neptunum spectare* 1, 11, 10. *terrae gravis* 1, 14, 26. *terrae munera* 1, 6, 5.
Terrent me vestigia 1, 1, 74.
Terrores magici Il, 2, 208. vgl. Il, 1, 212.
Tesqua 1, 14, 19.
Testa 1, 2, 70.
Testamenta resignare 1, 7, 9.
Textor exiguae togae 1, 19, 13.
Theatra Schauglätze der Zuschauer Il, 1, 201. Versammlungen der Kunstrichter 1, 19, 41. Grösse der röm. Theater Il, 1, 60.
Thebani modi d. i. *Pindarici* 1, 3, 13.
Thebae Il, 1, 213.
Theonino dente circumrodi 1, 18, 82.
Thespis Il, 1, 163.
Thessala portenta Il, 2, 209.
Thraca st. *Thracia* 1, 3, 3. 1, 16, 13.
Thrax ein Thracier von Geburt, *Threx* ein Gladiator in thracischer Rüstung 1, 18, 36.
Thüren im röm. Hause 1, 5, 31.
Thyma circum volitare vom Dichter 1, 3, 21.
Thymianblüte gab den besten Honig 1, 3, 21.
Tiberis, Baden in demselben 1, 11, 19.
Tiberius s. *Claudius*.
Tibia, ihr Gebrauch auf dem Theater Il, 1, 98. (doch scheint mir jetzt in jener Stelle durch *tibicinibus* nicht die Comödie angedeutet, zu welcher Meinung der Gegensatz *tragoedis* verführte. So wie durch *tibicen* überhaupt die Musik bezeichnet wird, so durch *tragoedus* überhaupt die dramatischen Schauspiele).
Tibicina meretrix 1, 14, 25.
Tibur 1, 8, 12. *T. vacuum* 1, 7, 45.
Tibi d. i. *in tuum honorem* 1, 5, 7.
Tiger im Theater gezeigt Il, 1, 185.
Tigranes erhält von Augustus die Herrschaft über Armenien 1, 12, 27.
Timagenes ein berühmter Rhetor, dessen Schicksale 1, 19, 15.
Timere mit dem Infinitiv 1, 6, 2. *timere* = φυλάττεσθαι 1, 16, 50.
Timor einer der vier Hauptaffecten 1, 4, 12.
Tineas pascere von unbrauchbaren Büchern 1, 20, 12.
Τιθέναι ὄνομα 1, 7, 93.
Titius Nachahmer des Pindar 1, 3, 9.
Titubare 1, 13, 19.
Tischtuch 1, 5, 22.
Tmesis 1, 1, 15. 32.
Tod, bürgerlicher u. natürlicher Il, 2, 173. wie er von den Alten abgebildet wurde Il, 2, 178.
Toga tenuis 1, 14, 32. *toga arta* der Armen u. Strengen 1, 18, 30. *exigua* 1, 19, 13. *t. dissidet impar* 1, 1, 96. s. Kleidung.
Tollere querelas s. v. a. *auferre* 1, 12, 3. *tollere filium* Il, 2, 123. *tollere verba cadentia* auffangen und erheben 1, 18, 12. *tollite claudum* 1, 17, 61.
Tonsa cute se commendare 1, 18, 7.
Tonsor inaequalis 1, 1, 94. die Geschäfte desselben, ebendas. V. 92. vgl. 1, 7, 50.
Tonsur, verschiedene Arten derselben 1, 7, 50. 1, 18, 7.

Torae 1, 5, 22.
Tormentum maximum invidia 1, 2, 58.
Tornare, wie τορεύειν und τορνεύειν, auf die Poësie übergetragen II, 2, 92.
Torpere s. v. a. *stupore haerere* 1, 6, 14.
Torquatus, an ihn ist I, 5 gerichtet.
Torquere vino et ira 1, 18, 38.
Totum esse in re 1, 1, 8.
Tradere = angelegentlich empfehlen 1, 9, 3. 1, 18, 78.
Träume, Glaube daran II, 2, 208.
Traducere aevum leniter 1, 18, 97.
Tragica in arte desaevire 1, 3, 14. *tragicum spirare* II, 1, 166.
Tragoedus überhaupt für Schauspieler II, 1, 98.
Trahere captivos II, 1, 191.
Tranquillare von Leidenschaften befreien 1, 18, 102.
Trans mare currere 1, 11, 27.
Transire populum 1, 6, 59.
Trepidare vom Wasser 1, 10, 21.
Trepidum certamen 1, 19, 48.
Tribulis s. v. a. *homo humilis condicionis* 1, 13, 15.
Tribus ausgelassen 1, 6, 52.
Trinkgeschirre, Kostbarkeit derselben 1, 6, 18.
Trinkkönig 1, 5, 7.
Triremis priva 1, 1, 93.
Tristis homo 1, 18, 89. *tristia funera* II, 2, 74.
Trita vestis, abgetragen 1, 1, 95. i, 19, 38.
Triumph, höchste Ehre für einen Römer 1, 17, 35. Beschreibung desselben II, 1, 191—193.
Trivia Sammelplätze des Pöbels 1, 16, 64. 1, 17, 58.
Troiae domitor v. Ulysses 1, 2, 9.
Troiani belli scriptor heisst Homeros 1, 2, 1.
Trucidare porrum 1, 12, 21.
Trutina II, 1, 29.
Tu bei Regeln und Vorschriften 1, 16, 53.
Tumere v. Leidenschaften 1, 1, 36.
Tumidus (sc. epulis) 1, 6, 61. *tumidis velis agi* II, 2, 202.
Tunica pexa 1, 1, 95.
Tunicatus popellus 1, 7, 65.
Turdi obesi Leckerbissen der Römer 1, 15, 41.
Turpe toral s. v. a. *illotum* 1, 5, 22. *turpis et excors* 1, 2, 25.
Turpiter hirtum ingenium 1, 3, 22.
Turres vicinae am Hellespont bei Sestos und Abydos 1, 3, 4.
Tuscum mare II, 1, 202. *Tuscus vicus* II, 1, 269.
Tuteri partes II, 1, 171.
Tutum = *cui nemo invidet* 1, 15, 42.
Tuus in prägnantem Sinne II, 1, 18.
Tyranni Siculi 1, 2, 58.
Tyrii colores 1, 6, 18.

U

Ubi. Est, ubi, ἔστιν, ὅπου von Ort und Zeit 1, 10, 15. II, 1, 63.
Ubicunque locorum 1, 3, 34.
Ulcera von geistigen Gebrechen 1, 16, 24.
Ulcerare iecur 1, 18, 72.
Ulme, die, mit der Weinrebe gepaart 1, 7, 84. 1, 16, 3.
Ultima linea rerum mors est 1, 16, 79.
Ultor scriptorum nobilium 1, 19, 39.
Ultro Bedeut. 1, 12, 22. II, 1, 227.
Ulubrae ödes Städtchen bei den pompt. Sümpfen 1, 11, 30.
Ulysses Muster der Standhaftigkeit 1, 2, 18. vgl. 1, 6, 63. 1, 7, 40.
Umbra ein nichtgeladener mitgebrachter Gast 1, 5, 28. *ad umbram ab ortu solis* II, 2, 185.
Unctus homo 1, 7, 12. *si quid unctius contingit* d. i. *delicatius* 1, 15, 44. *uncti Achivi* II, 1, 33.
Undae civiles von Staatsgeschäften 1, 1, 16. *undae adversae* von den Widerwärtigkeiten des Lebens 1, 2, 22.

Unde mihi mit dem Accusativ oder Infinitiv I, 5, 12. *Unde domo* I, 7, 53. *unde* s. v. a. *per quem* II, 1, 133.
Unguere supra vires I, 18, 22. vgl. II, 2, 183.
Ungues purgare I, 7, 51. *ungues prave, docte secare* I, 1, 104.
Unquam im Leben nicht I, 7, 25.
Unus für *unus omnium maxime* I, 6, 1. für *egregius* I, 6, 60. *unus* ausgelassen I, 9, 13.
Urbanus mit dem Nebenbegriffe der Dreistigkeit und Unverschämtheit I, 9, 11. I, 15, 27. vgl. I, 19, 16.
Urbes fugit scriptorum chorus II, 2, 77. *urbs* für *civitas* II, 1, 124. *urbis fluctus et tempestates* II, 2, 85.
Urere von Leidenschaften I, 2, 13. von Lasten I, 13, 6. *loris uri* I, 16, 47. *urere* brandmarken I, 15, 37.
Urgere eifrig betreiben I, 14, 26. *urgere* belästigen II, 1, 260.
Urtica Brennessel, Speise der Armen I, 12, 8.
Usque II, 2, 170.
Usus für *usus fructus* I, 12, 4. für *usucapio* II, 2, 159. *usus* der Sprachgebrauch II, 2, 119.
Ut s. v. a. *ex quo tempore, statim ac* I, 19, 3. s. v. a. *nec minus* I, 18, 80. *ut non* ohne dass zugleich I, 18, 17. *ut non* von einer Ellipse abhängig, ebendas.; *ut* für *quomodo* in der Frage, *ut vales* I, 3, 12. I, 8, 13. s. v. a. *utpote* I, 7, 41. s. v. a. *quamvis* I, 12, 8. *ut* ausgelassen I, 2, 28. I, 15, 21. 37. *ut si* führt ein Beispiel an als Belag, wie wenn, I, 17, 4. *ut* s. v. a. *ita ut* II, 2, 87.
Uti aliquo, wie *χρῆσθαί τινι*, Umgang mit jemand haben I, 12, 22. I, 17, 2. 13. *uti permisso* II, 1, 45.
Utica I, 20, 18.

V

Vacare II, 2, 95.
Vacuna, sabinische Nationalgottheit I, 10, 49.
Vacuum Tibur I, 7, 45. *per vacuum ponere vestigia* I, 19, 21. *aedes vacua* ein Tempel, der freien Zutritt gestattet II, 2, 94. *vacuae aures* I, 16, 26. *vac. Athenae* II, 2, 81.
Vade, vale gewöhnliche Entlassungsformel I, 13, 19.
Vagus scurra I, 15, 28.
Vala, G. Numonius, an ihn ist I, 15 gerichtet.
Valdius I, 9, 6.
Valere gesund sein an Geist u. Körper I, 2, 49. als *verbum medium*, sich befinden I, 3, 12. *recte valere* I, 7, 3. *Valeat res ludicra*, Ausdruck der Verachtung und des Entsagens II, 1, 180. *Valĕ* mit kurzem *e* I, 13, 19.
Valetudo I, 4, 10.
Validus gesund I, 13, 3. von Geist und Körper I, 8, 7.
Vaporare I, 16, 7.
Vapores nocturni I, 19, 93.
Varia Stadt im Sabinerlande I, 14, 3.
Varius, L., von ihm ward Horat. dem Mäcenas empfohlen II, 1, 247. Gedichte desselben I, 16, 27. II, 1, 247.
Variae columnae, Säulen von buntem Marmor I, 10, 22.
Vas sincerum für *pectus purum* I, 2, 54.
Vates s. v. a. *poëta* II, 1, 119. I, 7, 11. *Vatum genus irritabile* II, 1, 110.
Ve u. *que* verschieden II, 1, 69.
Vehemens zweisilbig II, 2, 120.
Veianus ein tapferer Gladiator I, 1, 4.
Vel beim Superlativ II, 1, 25.
Velia Stadt in Lucanien I, 15, 1.
Velina tribus I, 16, 52.
Velis remisque für *summa vi* I, 11, 29. *velis tumidis agi* II, 2, 201.

Velle mit dem Particip. Perf. pass. ll, 2, 80. mit dem Nominativ und Infinit. l, 16, 21. *vellem* verschieden von *velim* l, 11, 8.
Vellera potantia l, 10, 27.
Velox Victoria l, 18, 64. *animus* l, 12, 13.
Velum im Theater ll, 1, 189.
Venales merces ll, 2, 11.
Venari metaphorisch l, 1, 78. *v. suffragia* l, 19, 37.
Vendere, venditare anpreisen ll, 1, 75.
Vendibilis fundus l, 17, 47.
Venenari morsu vom Neide l, 14, 38.
Venenum Beize, Farbe ll, 1, 207.
Venerantur sc poetae ll, 2, 107.
Veniens sol für *oriens* l, 16, 6.
Venire in ora hominum l, 3, 9.
Ventosus unbeständig, launenhaft l, 8, 12. l, 19, 37.
Venter avarus l, 15, 32. *ventri bene est* l, 12, 5.
Venus Anmuth l, 6, 38. der beste Wurf im Würfelspiel l, 18, 21. für *libido*, ebendas.
Verba, Beschwörungsformeln l, 1, 34. im Gegensatze von *res* l, 6, 31.
Verba intransitiva transitiv gebraucht l, 19, 44. l, 1, 101. l, 2, 14.
Verbindung des Präsens und Futurums in coordinirten Sätzen l, 1, 25. ll, 1, 43. vgl. l, 1, 95.
Verbrennung der Stoppeln u. s. w. ll, 2, 186.
Verecundus bescheiden, genügsam in seinen Wünschen l, 7, 37.
Vergänglichkeit alles Irdischen l, 4, 13. l, 6, 24. ll, 2, 171.
Vergleichungspartikeln ausgelassen l, 2, 26. l, 3, 18. l, 10, 52. l, 15, 37.
Vergoldete Statuen ll, 1, 96.
Verkauf *per aes et libram* ll, 2, 158.
Vermischung zweier Bilder l, 1, 39. ll, 1, 13. 14.
Verna ll, 2, 6.
Verse mit Reimen ll, 1, 42. mit einsilbigem Schlussworte ll, 1, 194. amphibrachische l, 9, 4. ll, 2, 1.
Versetzung der Wörter s. Stellung.
Versiegeln der Flaschen ll, 2, 134. der Bücherkapseln l, 20, 3.
Vertere in fumum et cinerem l, 15, 39. *vertere aliquid in risum* l, 13, 8. *vertere modum* den Ton ändern ll, 1, 154.
Vertex. *a vertice ad talos pulcher* ll, 2, 4.
Vertumnus der Gott des Wechsels l, 20, 1.
Verum das Erreichbare, was die Wirklichkeit darbietet I, 12, 23. im Gegensatze zu der idealen Welt I, 1, 11. daher Synonymum von *aequum*, *iustum* I, 7, 98.
Verwechselungen v. Wörtern durch die Abschreiber: *Ac* und *aut* II, 1, 180. *Ad* u. *at* I, 11, 2. und *in* II, 1, 48. *Agris* und *arvis* I, 8, 6. *Alterius* und *alternis* II, 2, 176. *Amovere* u. *emovere* II, 2, 46. *Apertus* und *opertus* II, 1, 268. *Aptat* und *optat* I, 1, 69. *Armis* und *arvis* I, 18, 57. *Aut* und *ac* II, 1, 180. und *haud* I, 10, 47. — *Baria* und *Varia* I, 14, 3. *Benigne* und *benigni* I, 16, 9. — *Capax* und *rapax* I, 14, 33. *Carentia* und *calentia* II, 2, 123. *Cedere* und *credere* II, 1, 67. *Coenant* u. *certant* II, 1, 110. *Colle* und *valle* II, 2, 68. *Crustis* und *frustis* I, 1, 78. *Cuilibet* und *cui libet* I, 6, 53. *Curatus* u. *curtatus* I, 1, 94. *Curtus* und *certus* I, 7, 58. — *Decentius* und *licentius* II, 2, 216. *Defundere* und *diffundere* I, 12, 29. *Detinere* und *distinere* I, 2, 5. *Descendere* und *discedere* I, 16, 7. I, 20, 5. *Detrudere* und *protrudere* I, 20, 15. *Dicere* und *ducere* I, 20, 28. *Disiungere* und *deiungere*

I, 14, 28. *Diva* und *domina* I, 2, 25. *Divellere* und *depellere* I, 10, 18. *Docilis* u. *Dolichos* I, 18, 19. *Domus* und *modus* I, 4, 11. *Dulcis* und *iugis* I, 15, 16. — *Etiam* u. *et iam* I, 16, 15. *Exercet* u. *exterret* I, 6, 11. *Efferre* und *ferre* I, 10, 9. *Exorare* und *exornare* I, 1, 6. *Expendere* und *exponere* II, 1, 105. *Expurgare* und *expugnare* II, 2, 53. *Excludere* und *extrudere* II, 2, 11. *Extorta* u. *exacta* II, 2, 139. — *Facta* und *fata* II, 1, 6. *Fastidia* und *fastigia* und *vestigia* I, 10, 25. *Feliciter* und *fideliter* II, 1, 166. *Ferus* und *fessus* I, 13, 8. *Fidentem* und *fidenter* I, 18, 81. *Figere* und *fingere* I, 15, 30. *Fis* und *sis* II, 2, 211. *Fodicet* und *fodiat* I, 6, 51. *Frustis* und *crustis* I, 1, 78. *Fucus* und *succus* I, 10, 27. — *Gaudet* u. *plaudit* II, 2, 186. — *Haec* und *sed* I, 18, 111. *Haud* u. *aut* I, 10, 47. *Hunc* und *nunc* I, 6, 3. — *Illius* u. *ullius* I, 18, 37. *Imitaberis* u. *imitabitur* II, 2, 8. *In* und *ad* II, 1, 48. *Incertus* und *ingratus* II, 1, 188. *Inertem* und *inermem* I, 5, 17. *Inflat* und *instat* II, 1, 177. *Inventa* und *invecta* II, 1, 145. *Isto* und *esto* I, 16, 56. *Iugis* und *dulcis* I, 15, 16. — *Labore* und *dolore* I, 1, 44. *Lacaena* und *lagena* II, 2, 134. *Laevum* u. *saevum* I, 6, 50. *Latrare* und *lacerare* I, 2, 66. *Lenius* und *levius* I, 16, 56. *Lenta* und *longa* I, 1, 21. *Levare* und *iuvare* II, 2, 212. *Lictor* und *lector* I, 7, 6. — *Medicandum* u. *mendacem* I, 16, 40. *Mersor* u. *versor* I, 1, 16. *Mimo* und *nimio* II, 1, 198. *Minucius* und *Numicius* I, 18, 20. *Monitores* und *rationes* II, 2, 154. *Mors* und *sors* II, 2, 173. *Modus* und *mundus* I, 4, 11. und *domus* II, 2, 199. — *Natus* und *notus* I, 7, 56. *Ne* u. *ve* I, 11, 2. und *neu* I, 18, 110. *Neu* und *nec* I, 11, 23. *Nomen* und *numen* II, 1, 16. *Num* u. *iam* II, 2, 205. *Nunc* und *hunc* I, 6, 3. — *Oblinat* und *Oblimat* I, 19, 30. *Occurro* und *occurri* I, 1, 95. *Operta* und *aperta* II, 1, 268. *Optat* und *aptat* I, 1, 68. *Pacare* u. *placare* I, 2, 45. *Parius* und *varius* I, 10, 22. *Pellere* und *tollere* II, 1, 136. *Planius* und *plenius* I. 2, 4. *Plaudit* u. *gaudet* II, 1, 186. *Plaudat* und *pulset* II, 2, 216. *Plures* und *Purae* II, 2, 71. *Ponere* und *dicere* I, 7, 93. *Post hoc* und *post haec* und *posthac* II, 1, 175. *Prodocet* und *praedocet* I, 1, 55. *Providere* u. *praevidere* I, 7, 69. — *Quadam* und *quodam* I, 1, 32. *Que* und *ac* I, 8. 5. II, 1, 69. *Quid* und *quis* I, 20, 6. *Quidquid* und *si quid* I, 15, 38. — *Redire* und *venire* II, 2, 12. *Responsore* u. *re sponsore* I, 16, 43. — *Saevus* und *laevus* I, 6, 50. *Salvus* und *solus* I, 2, 10. *Secum* und *mecum* I, 1, 97. *Sed* und *haec* I, 18, 111. und *sic* II, 2, 175. *Semel* und *simul* I, 7, 96. *Seu* und *heu* I, 3, 33. *Sic* und *si* und *sed* II, 2, 175. *Si* und *sit* I, 3, 30. *Sis* und *fis* II, 2, 211. *Sors* u. *mors* II, 2, 173. *Subiungere* und *submittere* I, 1, 19. *Succus* u. *fucus* I, 10, 27. *Terras* u. *turres* I, 3, 4. *Totque* und *atque* II, 2, 66. — *Ullius* und *illius* I, 18, 37. *Unctus* und *vinctus* I, 20, 13. *Urere* und *urgere* I, 13, 6. *Unquam* und *usquam* I, 7, 27. — *Varia* und *Baria* I, 14, 3. *Varius* und *Parius* I, 10, 22. *Venire* und *redire* II. 2, 22. *Ventosus* und *venturus* I, 8, 12. *Versat* und *vexat* II, 2, 90. *Vici* und *vites* II, 2, 177.

Veteres scriptores bei den Römern die griech. Schriftsteller vor Alexander II, 1, 23.
Veternus funestus I, 8, 10.
Vexare s. v. a. *in furorem agere* I, 3, 33.
Via Appia I, 6, 26. *Minucia* I, 18, 20.
Viaticum I, 17, 54. II, 2, 26.
Vicinia für *vicini* I, 17, 62.
Victor propositi I, 13, 11.
Victoria, die Kriegsgöttin, wie dargestellt I, 18, 64.
Vicus Verbindung von Häusern in der Stadt I, 10, 20. ein Landgut II, 2, 177.
Vides ut mit dem Indicat. und Conj. I, 1, 91.
Vidua Bedeut. I, 1, 78.
Vigil I, 2, 37.
Vilia rerum I, 17, 21.
Villae rusticae und *urbanae* I, 15, 46.
Villicus I, 14, 1.
Vinctus liber I, 20, 13.
Vineta sua caedere sprichwörtl. II, 1, 220.
Vinius Asella Einleit. zu I, 13.
Vinosus Homerus I, 19, 6.
Vinum doliare I, 5, 5.
Violens victor I, 10, 37.
Virgilius II, 1, 247. ob von Horat. bezeichnet I, 1, 96.
Virtus est medium vitiorum et utrimque reductum I, 18, 9. I, 6, 15. 16.
Virus II, 1, 159.
Vitiosus I, 1, 85. II, 2, 18.
Vive, vale! I, 6, 67.
Vivere das Leben froh geniessen I, 6, 67. I, 10, 8. I, 11, 8. *male vivere* I, 17, 10. *recte vivere* I, 6, 30. *vivere* von Gedichten, die daurend gefallen I, 19, 2. *sibi vivere* I, 18, 107.
Vocativus zu Anfang I, 3, 1.
Voces musikalische Töne I, 1, 34.
Volk, das, mit einem vielköpfigen Ungeheuer verglichen I, 1, 76.
Volubilis vom Wasser I, 2, 43.
Volumina annosa vatum II, 1, 26.
Vomitiv vor u. nach der Mahlzeit I, 6, 61.
Vordersätze, halbfragende I, 6, 29.
Vorlesen, öffentliches seiner Schriften I, 19, 40. II, 1, 223. II, 2, 97.
Vormundschaften I, 1, 22.
Votiva iuvenca I, 3, 36.
Vovere von feierlichen mit Gelübden verbundenen Wünschen I, 4, 8.
Vulpecula I, 7, 29.
Vulteius Menas I, 7, 55.
Vultus Gestalt I, 1, 90.

W

Wachsbilder II, 2, 265.
Wagen, verschiedene Arten derselben II, 1, 192.
Wahnsinn als Wirkung des Götterzorns II, 1, 68.
Waschungen vor allen heil. Handlungen I, 1, 37.
Wasserleitungen I, 10, 20.
Wechselgesang stammt aus den ältesten Hirtenzeiten II, 1, 146.
Wechslerzunft I, 1, 55. vgl. Berichtigungen S. 304.
Weine, wo sie aufbewahrt wurden II, 2, 177. über das Alter derselben I, 5, 4. nach den Consuln benannt, ebendas.; Lob des Weins I, 5, 16 ff. Wirkungen I, 15, 19 ff. I, 18, 37. 38.
Weinrebe an Ulmen u. Pappeln gezogen I, 7, 84. I, 16, 3. II, 2, 170.
Welt, Meinungen über Entstehung und Ordnung derselben I, 12, 19. 20.
Wettkämpfe, komische, der Dichter in Rom II, 2, 97 ff.
Wettlauf, davon entlehnte Bilder I, 2, 71. II, 2, 202.
Wiederholung desselben Verses bei Horat. u. andern Dichtern I, 1, 56. Wiederholung einzelner Wörter I, 6, 59. 60. 65. 66. I, 7, 63. 81. 82. Wiederh. von Präpositionen I, 2, 12

Wirthshäuser der Alten I, 11, 11. I, 14, 20. 24. I, 15, 10.
Wochen waren bei den Römern keine Eintheilung der Zeit I, 7, 1.
Wolle, milesische I, 17, 30.
Wortabbrechungen am Ende des Hexameters II, 2, 93.
Wortspiele I, 1, 65. 66. I, 13, 8. II, 1, 156.
Würfelspiel durch's Gesetz verboten I, 18, 22.

Z

Zahl, ungerade, heilig I, 1, 37.
Zahnpulver I, 18, 7. I, 20, 2.
Zauberformeln I, 1, 34.
Zäune von Kornellen I, 16, 10.
Zephyrus, Frühlingsbote I, 7, 12.
Zethus. nom. pr. I, 18, 41.
Zeugma I, 6, 59. II, 1, 59. 151.
Ziegen den Seuchen sehr ausgesetzt I, 7, 86.
Ziegenwolle I, 18, 15.
Zinsfuss bei den Römern I, 1, 80.
Zona die Geldkatze II, 2, 40.
Zweite Person gebraucht Horat. oft, um sich damit an die Verständigern zu wenden I, 1, 42. 91.
Zwölftafelgesetze II, 1, 24.

Druck:
Hänelsche Hofbuchdruckerey in Magdeburg.

Druck
der Hänel'schen Hofbuchdruckerei in Magdeburg.

Röm

8° L. R.

Horatius

Horatius Flaccus, Quintus,

Des Quintus Horatius Flaccus Episteln

Bd.: 1

Halberstadt 1828

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LR 505
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11265247-6